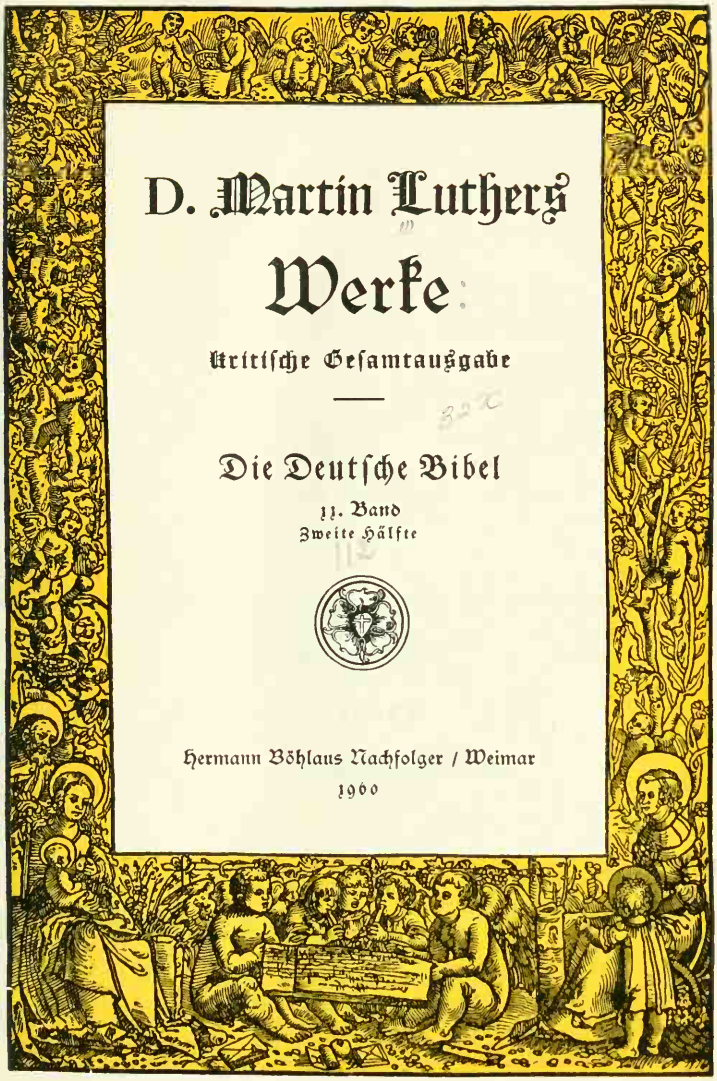
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00019005 8

Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Ontario Council of University Libraries

http://www.archive.org/details/s12werkediedeuts11luth



D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

Die Deutsche Bibel

11. Band
Zweite Hälfte

Hermann Böhlaus Nachfolger / Weimar
1960

Mit 13 Abbildungen auf 8 Tafeln.

BR
330
A2
1883
Suppl. 1
Bd. 11
Hälfte 2

LIBRARY
736052
UNIVERSITY OF TORONTO

ES 2 D; 7 D
Lizenz Nr. 272 — 140/3/60
Satz und Druck: Druckerei „Magnus Poser" Jena
L.-Nr. 2092

D. Martin Luthers

Deutsche Bibel

1522–1546

Elfter Band
Zweite Hälfte

Die Überſetzung des Prophetenteils des Alten Teſtaments
(Daniel bis Maleachi)

Inhalt.

Seite

Luthers Überſetzung des Prophetenteils des Alten Teſtamentes. Von Hans Volz

I. Entſtehungsgeſchichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke IX

1. Überſicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Propheten (1526/30), die Wittenberger Geſamtausgabe der Propheten (1532) ſowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46) IX

2. Luthers Prophetenüberſetzung in Einzelausgaben (1526/30) XIV

3. Die Wittenberger Geſamtausgabe der Propheten (1532) und die Propheten in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46) LVII

II. Luthers Beigaben zu ſeiner Überſetzung (Vorreden, Randgloſſen uſw.) CII

III. Unſere Druckeinrichtung. CVIII

Exkurs: Hat Luther bei ſeiner Prophetenüberſetzung die „Wormſer Propheten“ von 1527 benutzt? CXIII

Beſchreibung von fünf Jenaer Rörer-Handſchriften CXXXIV

Berichtigungen und Nachträge CXLVIII

Text des Alten Teſtamentes (Daniel bis Maleachi) mit Lesarten und Worterklärungen. Von Hans Volz . . . . . 1—375

Anhang

I. Luthers Widmungsbrief zu ſeiner Danielüberſetzung an den ſächſiſchen Kurprinzen Herzog Johann Friedrich vom Frühjahr 1530 . . . . . 376—387

II. Ein Blatt von Luthers Bibelüberſetzungsmanuſkript (1530) (Hoſea 7, 9—8, 12) . . . . . 388—394

III. Die von Juſtus Jonas veranſtaltete Überſetzung von Dan. cap. 7 (1529) . . . . . 395—396

Tafelverzeichnis . . . . . 399—400

Tafel I—VIII . . . . . am Ende des Bandes

I. Entstehungsgeschichte und Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Drucke.

1. Übersicht über die Wittenberger Sonderausgaben der Propheten (1526/30), die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) sowie die Wittenberger Vollbibeln (1534/46)[1].

In der verhältnismäßig kurzen Spanne von nur knapp drei Jahren — Dezember 1521 bis Oktober 1524 — hatte Luther das Neue Testament und die ersten drei Teile des Alten Testamentes (Genesis bis Hohelied) ins Deutsche übersetzt und im Druck veröffentlicht. Nunmehr trat aber — bedingt durch zahlreiche anderweitige Aufgaben, die an den Reformator herantraten[2]), und seinen schwankenden Gesundheitszustand — eine größere Pause von fast acht Jahren ein, bis als vierter Teil des Alten Testamentes endlich im Früh-

[1]) Die Wittenberger Vollbibeln sind im folgenden nur im Hinblick auf die prophetischen Bücher des Alten Testamentes berücksichtigt.

[2]) Dazu gehörte u. a. auch die Wiederaufnahme seiner akademischen Vorlesungstätigkeit, die seit dem 29. März 1521 (U. A. Bd. 5, S. 6) völlig geruht hatte. Drei Jahre später, am 23. März 1524, schrieb Luther im Hinblick auf die Tatsache, daß Melanchthon bereits seit Jahresfrist (Ende des Wintersemesters 1522/23) seine theologischen Vorlesungen gänzlich eingestellt hatte (vgl. W. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg [Halle 1917], S. 159 und 166), an Kurfürst Friedrich den Weisen: „Nu hab ich an M. Philippus gehallten, weyl er von gottes sondern gnaden reichlich begabt ist, die schrifft zu lesen, auch besser denn ich selbs, ... das er an stat seiner greken lection der heyligen schrift lection sich unterwunde, weyl die gantze schule vnd wyr alle des hochlich begeren"; er selbst versicherte zwar seine Bereitschaft, biblische Vorlesungen zu halten („ob ichs schon gern thett"), wies aber zugleich darauf hin, daß dadurch der Fortgang seiner Bibelübersetzung ernstlich gefährdet würde („die Bibel zu verdeutschen muste nachlassen") (U. A. Briefe Bd. 3, S. 258, 8—12). Ein entsprechendes Antwortschreiben an die Universität vom 31. März, in dem der Kurfürst sein Einverständnis damit erklärte, daß Melanchthon „dieselbig Lection in der heiligen Schrift gegen der andern [im Grekischen], darzu er geordent, aufgelegt werd" (ebd. S. 259, 7 f.), blieb indessen gänzlich erfolglos (vgl. K. Hartfelder, Philipp Melanchthon als Praeceptor Germaniae [Berlin 1889], S. 557 f. und derf., Melanchthoniana paedagogica [Leipzig 1892], S. 144). Daher entschloß sich Luther, mit dem Beginn des Sommersemesters 1524 seine (nur während der ersten Jahreshälfte 1527, des Sommers 1530 [Coburg-Aufenthalt], der ersten Jahreshälfte 1531 und fast des ganzen Jahres 1534 unterbrochene) akademische Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen (U. A. Bd. 13, S. XXXIII ist ihr Beginn „gegen März 1524" angesetzt; es dürfte aber wohl selbstverständlich sein, daß Luther sein Kolleg nicht gegen Ende des Wintersemesters 1523/24, sondern erst mit dem neuen Sommersemester [= 1. Mai 1524] anfing).

jahr 1532 „Die Propheten alle Deudsch“ vollständig erschienen[3]). In Anbetracht dieses langsamen Vorrückens seiner Übersetzungsarbeit hatte Luther allerdings schon vorher in den Jahren 1526/30 einzelne verdeutschte Propheten in Sonderdrucken ausgehen lassen[4]), von denen indessen — laut Ausweis öfterer Nachdrucke — sich nur die drei kommentierten Propheten Jona[5]), Habakuk[6]) und Sacharja[7]) stärkerer Nachfrage und größerer Beliebtheit erfreuten.

Erscheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 11 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare
I. Wittenberger Sonderausgaben einzelner Propheten[8]):						
			1. Jona.			
1. 1526	Ausl. b. 1	*21	26^{I}	Michael Lotther	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Autographa Lutheri 979)
2. 1526	Ausl. b. 2	*22	26^{2}	Michael Lotther	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8° Bibl. II 1339)

[3]) Noch bei Beginn der Drucklegung des Dritten Teiles des Alten Testamentes beabsichtigte Luther, in dessen Rahmen auch die Propheten herauszubringen; er ließ jedoch dann im Hinblick auf die erheblichen Übersetzungsschwierigkeiten und die dadurch bedingte große Verzögerung in der Fertigstellung dieses Bandes den ursprünglichen Plan fallen und beschränkte sich im Dritten Teil des Alten Testamentes auf die poetischen Bücher (Hiob, Psalmen, Salomonische Bücher); vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XV—XVII.

[4]) In unserer Einleitung sind die einzelnen Propheten nicht nach der biblischen Ordnung, sondern entsprechend der zeitlichen Aufeinanderfolge der Lutherschen Übersetzungen (Jona, Habakuk, Sacharja, Jesaja, Daniel, Hesekiel cap. 38/39, Jeremia, Hesekiel [vollständig], restliche kleine Propheten) behandelt.

[5]) Vgl. U. A. Bd. 19, S. 171—173 (in Wittenberg aber nur zweimal [vgl. unten S. XIVf. Anm. 4 und 8] gedruckt).

[6]) Vgl. U. A. Bd. 19, S. 337—339 (in Wittenberg aber nur zweimal [vgl. unten S. XVIf. Anm. 19 und 22] gedruckt).

[7]) Vgl. U. A. Bd. 23, S. 478f. (in Wittenberg aber nur einmal [vgl. unten S. XVIII Anm. 36] gedruckt).

[8]) In der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgeführt.

Nachtrag zur Bibliographie der Sonderausgaben einzelner Propheten in U. A. Bibel Bd. 2 (betr. Bibliographie der Gesamtbibeln vgl. U. A. Bibel Bd. 7, S. XI). Es besitzt:
die Kirchenbibliothek Arnstadt: *81b (= unten S. XCVf. Anm. 160),
die Deutsche (vormals Preußische) Staatsbibliothek Berlin: *30 (z. Z. auf der Univ.-Bibl. Tübingen [U. A. Bd. 31^{II}, S. VII; Ms. theol. lat. Q. 20]),
das Melanchthonhaus in Bretten: *21 (L 1052), *35 (L 1127), *36 (L 1054), *38 (LL 158), 81b (= unten S. XCVf. Anm. 160 [L 1089]),
die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: *21 (Autogr. Luth. 979), *22 (8° Bibl. II 1339), *23 (Mulert 8° 463), *24 (Autogr. Luth. 982), *30

	Erscheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 11 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare
				2. Habakuk.			
3.	1526	Ausl. c. 2	*23	26[1]	Michael Lotther	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 8° 463)
4.	1526	Ausl. c. 1	*24	26[2]	Michael Lotther	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Autographa Lutheri 982)

(8° Bibl. II 1338 und 1339 [2 Exemplare]), *31 (Mulert 8° 245, 1 und 8° Bibl. II 1339 [2 Exemplare]); *36 (Mulert 8° 418); *38 (Mulert 4° 114); *81b (= unten S. XCV f. Anm. 160 [8° Theol. thet. I 304/33]),

die Marktkirchenbibliothek Goslar: *30 und *38 (vgl. K. Bormann und T. Tappen, Katalog der Marktkirchen-Bibliothek zu Goslar [Hannover 1911], S. 137 f. [353. 201]),

die Bibliothek des geistl. Ministeriums in Greifswald: 124 (vgl. R. Lühder, Die Druckschriften der Bibliothek des geistlichen Ministeriums zu Greifswald [Greifswald 1908], S. 140 [31, 2]),

die Königliche Bibliothek Kopenhagen: *35 (20—183), *36 (20—183), *38 (1—67 und 1—68 [2 Exemplare]), 157 (1—68),

die Bayrische Staatsbibliothek München: 172 (= einziges bekanntes Exemplar) ist 1943 verbrannt,

die Landesbibliothek Stuttgart: 163a (= unten S. LXVIII f. Anm. 51),

die Universitätsbibliothek Tübingen: *38,

die Universitätsbibliothek Upsala: *22 und *31,

die Lutherhalle in Wittenberg: *30, *35 und *38 (2 Exemplare) (vgl. Jahrbuch der Luther-Gesellschaft Bd. 1 [1919], S. 152. 154. 156 f.).

Nachtrag zu U. A. Bibel Bd. 10[II], S. X Anm. 4:

Nachdem der ebd. S. LXX Anm. 117 erwähnte, auf der Gothaer Landesbibliothek (Theol. 8° 30) aufbewahrte deutsche Oktavpsalter mit der Jahreszahl: 1541 nunmehr verfügbar ist (bei dem angeblichen zweiten Exemplar handelt es sich vielmehr um den von Georg Rhau 1541/42 hergestellten deutschen Quartpsalter [U. A. Bibel Bd. 2, S. 650 f. Nr. *70]), ließ sich feststellen, daß er — jedoch auf weniger gutem Papier gedruckt — gleichfalls zu der als „bibliophiler Neudruck" zu betrachtenden Gruppe *41x gehört. Da der (stark beschädigte) kunstvolle, mit den Bildnissen Luthers und Melanchthons geschmückte braune Ledereinband auf der Vorderseite die eingepreßte Jahreszahl: „1584" trägt, ergibt sich als Druckjahr nunmehr mit Sicherheit bereits das Jahr 1584. Auf der Innenseite des vorderen Deckels findet sich eine handschriftliche Eintragung des Erstbesitzers Bartholomäus Gerhard, die jene Datierung bestätigt; sie lautet: „Doctor Andreas Rauchbar, mein lieber Oheim [= *Neffe*], hadt mir solchs buch Auff Sein Doctorat vereren lassen, Actum Wittenbergk den 15. Februarii etc. 85." Der aus Quedlinburg gebürtige Andreas Rauchbar (1559—1602, ein Sohn des Rates und Sekretärs der Quedlinburger Äbtissin Georg Rauchbar), der seit Mai 1578 in Wittenberg studiert hatte (Album academiae Vitebergensis Bd. 2, S. 274), dort im Februar 1585 zum Dr. jur. promovierte und am 15. Februar desselben Jahres die Tochter Euphrosyne des Wittenberger Rechtsprofessors Dr. Michael Teuber (1524—1586) heiratete — er wurde dann am 10. November 1585 in die dortige Juristische Fakultät aufgenommen und wurde bald

Erſcheinungsjahr	Bindſeil	Bezeichnung der Drucke bei U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	Bezeichnung der Drucke bei U. A. Bibel Bd. 11 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare
			3. Sacharja.			
5. 1528	Ausl. d.	*31	28	Michael Lotther	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 8° 245, 1 u. 8° Bibl. II 1339)
			4. Jeſaja.			
6. 1528	i.	*30	28	Hans Lufft	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8° Bibl. II 1338 u. 1339)
			5. Daniel.			
7. 1530	k.	*35	30	Hans Lufft	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8° Bibl. II 1364)
7a. 1546[9])	Ausl. hh.	—	*46	Hans Lufft	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (8° Theol. thet. I 304/33)
			6. Heſekiel cap. 38 und 39.			
8. 1530	γ.	*36	30	Nikolaus Schirlentz	4°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 8° 418)

Extraordinarius und ſpäter ſächſiſcher Prokanzler (vgl. W. Friedensburg, Geſchichte der Univerſität Wittenberg [Halle 1917], S. 327 und 268; Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 29 [1932], S. 213 und 215) —, hatte alſo dem Bruder ſeiner Mutter Walpurgis, dem Quedlinburger Ratsherrn und Ratskämmerer Bartholomäus Gerhard (1554—1598, Sohn des Rates der Quedlinburger Abtiſſin Andreas Gerhard), der am 20. April 1574 auf der Wittenberger Univerſität immatrikuliert worden war (Album uſw. Bd. 2, S. 244), den vorliegenden Band im Februar 1585 geſchenkt (über Andreas Rauchbar und Bartholomäus Gerhard vgl. E. R. Fiſcher, Vita Ioannis Gerhardi [Leipzig 1723], S. 5f.; 19 Anm. z; 21); auf den beiden Deckelinnenſeiten und den Vorſatzblättern hat Bartholomäus Gerhard als „troſt ihn ſeinen letſten notten" zahlreiche (meiſt deutſche) Bibelſprüche und Gebete verzeichnet. Nach ſeinem Tod ging das Exemplar in den Beſitz ſeines 1582 in Quedlinburg geborenen Sohnes Johannes, des ſpäteren Jenaer orthodoxen Dogmatikers (ſeit 1616), über, wie deſſen Bemerkung zeigt: „Mit dieſen ſpruchen vndt gebeten will ich gleichßfals wie mein hertzlieber Vater zu Chriſto heim fahren. Johannes Gerhardt manu propria 15. Novemb. Anno 1602"; dieſer war damals Hauslehrer bei ſeines (am 12. September dieſes Jahres verſtorbenen) Vetters Andreas Rauchbar Kindern auf deſſen Gut Hemſendorf (Kr. Schweinitz); hinſichtlich ſeiner zahlreichen handſchriftlichen lateiniſchen Randgloſſen zum deutſchen Pſaltertext vermerkte er auf dem Titelblatt: „NB. Marginales hasce annotationes conscripsi anno aetatis 20." Nach ſeinem Tode (1637) gelangte dann dieſer Pſalter zuſammen mit ſeiner geſamten übrigen Bibliothek in den Beſitz der damaligen Gothaer Hof- und jetzigen Landesbibliothek; vgl. Fiſcher a. a. O., S. 21; Allgemeine Deutſche Biographie Bd. 8, S. 771; RE³ Bd. 6, S. 554f.; K. Henſſi, Geſchichte der Theologiſchen Fakultät zu Jena (Weimar 1954), S. 116 Anm. 210.

[9]) Dieſer Druck enthält nur Luthers Vorrede zu Dan. cap. 12 (vgl. unten S. XCVf. und Anm. 160).

	Erscheinungsjahr	Bezeichnung der Drucke bei Bindseil	U. A. Bibel Bd. 2 (Bibliograph.)	U. A. Bibel Bd. 11 (Abdruck)	Drucker	Format	In U. A. Bibel Bd. 11 benutzte Exemplare
			II. Die Propheten alle deutsch[10]):				
9.	1532	d. 1	*38	32	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 4° 114)
			III. Wittenberger Gesamtbibeln:				
1.	1534[11])	A	*50	34	Hans Lufft	2°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
2.	1535	B	*56	35	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 4° 169)
3.	1536	C	*58	36	Hans Lufft	2°	Staats- u. Stadtbibl. Augsburg
4.	1538/39[12])	D	*63	38	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 535)
5.	1540	E	*66	40	Hans Lufft	2° (zweispaltig)	Landesbibl. Stuttgart
6.	1540/41	F	*68	41[1]	Hans Lufft	2°	
7.	1541	G	*69	41[2]	Hans Lufft	2° (Median)	
8.	1543	H	*74	43[1]	Hans Lufft	2°	
9.	1543	I	*75	43[2]	Hans Lufft	2° (zweispaltig)	
10.	1544/45	K	*79	45	Hans Lufft	2° (Median)	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (Mulert 2° 115 und 168)
11.	1546	L	*82	46	Hans Lufft	2°	Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen (4° Bibl. II 590)

[10]) Zu den von Bindseil verwerteten angeblichen weiteren Wittenberger Drucken der „Propheten alle Dendsch" von 1532 (d. 2) und 1541 (d. 3) vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 515 (Nr. *38 xx = S. 522f. Nr. 163 und Gutenberg-Jahrbuch 1953, S. 93 Nr. 9) sowie S. 633 (Nr. 67 xx = S. 644 Nr. 215); über zwei weitere angebliche Wittenberger Drucke desselben Werkes von 1533 und 1537 vgl. ebd. S. 527f. Nr. *41x und S. 597 Nr. *59x.

[11]) Aus dem Besitz Johann Agricolas stammt — mit dessen handschriftlichen Notizen versehen — der zweite Teil (Propheten, Apokryphen, Neues Testament) der Wittenberger Vollbibel von 1534, der sich auf der Universitätsbibliothek Oslo befindet (vgl. L. Daae, Joannis Agricolae Islebiensis Apophthegmata nonnulla [Christiania 1886], S. XV und 3—27).

[12]) Über das in der Jenaer Universitätsbibliothek aufbewahrte (Genesis bis Maleachi umfassende) Handexemplar Luthers (HE 38) von dieser Bibelausgabe, das im Rahmen der Bibelrevision 1539/41 und für die Textbesserungen der Bibel seit 1540 eine entscheidende Rolle spielte, vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXI—XXXVIII; Bd. 8, S. XXXIII—XXXVIII; Bd. 9II, S. XXXI—XXXVI; Bd. 10II, S. LXVII—LXXIV und LXXVIII—LXXXIV; unten S. LXXVII—LXXXI und XCVIII—C.

2. Luthers Prophetenübersetzung in Einzelausgaben (1526/30).

Indem Luther seine im Sommersemester 1524 begonnene Vorlesungsreihe über die zwölf kleinen Propheten, deren Behandlung er dann im Frühjahr 1526 abschloß[1]), zugleich auch als Vorarbeit und Präparation für seine Übersetzungsarbeit benutzte, ließ er als deren erste Teilstücke im Laufe des Jahres 1526 zunächst die beiden verdeutschten Propheten Jona und Habakuk mit je einer ausführlichen Auslegung erscheinen.

Die gesonderte Veröffentlichung des Propheten Jona begründete der Reformator in seiner Vorrede mit dessen zeitnahen Beziehungen; im Hinblick auf die Schwärmer und die Unterdrückung des Evangeliums durch die katholischen Machthaber sah er nämlich in diesem prophetischen Buche „eyn trefflichs, sonderlichs, tröstlichs exempel des glaubens und eyn gros mechtigs wunderzeychen gottlicher guete“[2]). Die zwölf Bogen umfassende Schrift erschien spätestens im März 1526[3]) in Quartformat unter dem Titel: „Der Prophet
26[1] Jona, ausgelegt durch Mart. Luth.“ (26[1])[4]), geschmückt mit einem von Lukas Cranach dem Älteren[5]) herrührenden Titelholzschnitt, der Szenen aus dem

---

[1]) Vgl. oben S. IX Anm. 2; U. A. Bd. 13, S. XXXIII; H. von Schubert und K. Meißinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit (Heidelberg 1920), S. 14.

[2]) U. A. Bd. 19, S. 186, 11—13.

[3]) Vgl. ebd. S. 170. Seit dem Spätherbst 1524 und während des ganzen Jahres 1525 war Luther anderweitig derartig in Anspruch genommen, so daß er in diesem Zeitraum seine Bibelübersetzung überhaupt nicht hatte weiterführen können. Neben seiner im Sommer 1524 nach mehr als dreijähriger Pause wiederaufgenommenen akademischen Lehrtätigkeit (vgl. oben S. IX Anm. 2) beschäftigte ihn zunächst die Auseinandersetzung mit den Schwärmern („Wider die himmlischen Propheten“ Teil I und II [vgl. U. A. Bd. 18, S. 42—44]); dazu kam dann die Arbeit am „Deuteronomion Mosi cum annotationibus“ (vgl. U. A. Bd. 14, S. 490) und an der (infolge Manuskriptdiebstahls erst im Herbst 1525 erschienenen) Fastenpostille (vgl. U. A. Bd. 17II, S. XVIII); so schrieb er am 2. Februar 1525: „Postillae et Deuteronomio me tradidi, in quibus satis mihi erit laboris ad tempus“ (U. A. Briefe Bd. 3, S. 431, 13 f.). Unruhige Wochen verursachten dann die Ereignisse des Bauernkrieges, zu denen der Reformator damals in mehreren Schriften Stellung nahm (vgl. U. A. Bd. 18, S. 281. 335. 344. 377); im Herbste widmete er sich schließlich der Niederschrift des schon seit Jahresfrist geplanten, aber hinter anderen Aufgaben immer wieder zurückgestellten umfangreichen Buches gegen Erasmus: „De servo arbitrio“, das dann Ende 1525 herauskam (vgl. U. A. Bd. 18, S. 580 bis 582).

[4]) U. A. Bd. 19, S. 171: A und Bibel Bd. 2, S. 392 f. Nr. *21. Während des Druckes wurden verschiedene Stehsatzkorrekturen vorgenommen (vgl. U. A. Bd. 19, S. 171); während das Exemplar im Melanchthonhaus in Bretten (L 1052) völlig fehlerlos ist, enthält das Exemplar der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek (Autogr. Luth. 979) noch die Fehler auf Bl. E ij[a] und L ij[b].

Luthers Druckmanuskript von dieser Schrift ist nicht erhalten.

[5]) Vgl. H. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts (Straßburg 1924), S. 87 f. Anm. 19.

Leben des Propheten darstellt[6]), und (laut Impressum) gedruckt von Michael Lotther, dem jüngeren Bruder Melchiors des Jüngeren, der ein Jahr zuvor wegen einer bösen Untat Wittenberg hatte verlassen müssen[7]).

Neben der Vorrede des Reformators enthält dieser Druck, dem Michael Lotther noch im gleichen Jahr eine unveränderte Neuauflage (26^2) folgen ließ[8]), Luthers Übersetzung des Propheten Jona und anschließend Vers für Vers[9]) deren Auslegung[10]). 26^2

Als Luther dann im Jahre 1531 die (im März 1532 erschienene) Gesamtausgabe seiner Prophetenübersetzung („Die Propheten alle Deudsch")[11]) vorbereitete, nahm er dort den Jona-Text von 1526 — von geringfügigen Korrekturen abgesehen[12]) — fast unverändert auf. An die Stelle der zeitbedingten Vorrede von 1526 setzte er jedoch die ersten beiden etwas gekürzten Absätze seines Kommentars zu Jon. 1, 1[13]), die er durch einen entsprechenden Schluß ergänzte[14]).

---

[6]) Abgebildet bei A. Schramm, Die Illustration der Lutherbibel (Leipzig 1923), Abb. 183 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel Ia; vgl. dazu Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 277.

[7]) Vgl. H. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck 1522—1626 (Göttingen 1954), S. 24—29 sowie U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXI Anm. 16 und Bd. 10^{II}, S. XXVIf.

Wenn Luther anstatt des seit 1526 als Wittenberger Bibeldrucker tätigen Hans Lufft (vgl. Volz a. a. O., S. 35f. und 150) dem Michael Lotther die Herstellung dieser Schrift (ebenso wie dann auch des kommentierten Habakuk [1526] und Sacharja [1527/28]) übertrug, so mag für ihn die Erwägung mitbestimmend gewesen sein, daß es sich in diesen Fällen um keinen reinen Bibeldruck, sondern vorzugsweise um Auslegungen handelte; vgl. auch Volz a. a. O., S. 29f. und U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXVII Anm. 39.

[8]) U. A. Bd. 19, S. 171: B und Bibel Bd. 2, S. 393 Nr. *22. Während der Titelholzschnitt in dieser Auflage der gleiche geblieben ist, wurde hier am Anfang des Bibeltextes eine andere E-Initiale verwandt. Elf auswärtige Nachdrucke dieser Schrift (Augsburg, Nürnberg, Zwickau, Straßburg, Leipzig, Erfurt) vgl. U. A. Bd. 19, S. 171—173: C—O. Vier verschiedene lateinische Übersetzungen sind ebd. S. 173—179 verzeichnet.

[9]) Wie auch bei anderen Lutherschriften entspricht der der Auslegung beigegebene Bibeltext in seinem Wortlaut nicht immer dem der vorausgehenden zusammenhängenden Übersetzung (die Abweichungen verzeichnet H. E. Bindseil und H. A. Niemeyer, Dr. Martin Luther's Bibelübersetzung nach der letzten Original-Ausgabe Bd. 4 [Halle 1850], S. 399—403 in den Lesarten).

[10]) Die ganze Schrift ist U. A. Bd. 19, S. 185—251 nach dem Urdruck mit den Varianten sämtlicher Nachdrucke abgedruckt.

[11]) Über diese vgl. unten S. LXVII. Da der Text von 1526 bereits in U. A. Bd. 19, S. 188—192 abgedruckt ist, legen wir dem Abdruck im vorliegenden Bande (unten S. 258 bis 268) für Vorrede und Text des Jona die Prophetenausgabe von 1532 zugrunde, verzeichnen aber in einem Sonderapparat die Abweichungen der beiden Drucke von 1526 (26^1 und 26^2).

[12]) Jon. 1, 3 und 6; 2, 9 und 10; 3, 4; 4, 8; in cap. 4 (v. 6. 7. 10) ist durchgängig der Ausdruck: „wilde rube" durch: „Kürbis" ersetzt.

[13]) U. A. Bd. 19, S. 191, 10—25 und 30—192, 7.

[14]) Unten S. 258 und 260.

Da die beiden Lotherschen Drucke von 1526 (26^1 und 26^2) kaum voneinander abweichen,

Im unmittelbaren Anschluß an den Jona-Kommentar wandte sich Luther im Frühjahr 1526 der Niederschrift seiner Verdeutschung und Auslegung des Propheten Habakuk zu. Als Grund dafür, daß seine Wahl gerade auf dieses biblische Buch fiel, bezeichnete er seinen Wunsch, daß der Prophet Habakuk „auch ein mal an tag kome und sich sehen lasse, was er ynn sich hat, und was uns der heylige geyst durch yhn sagt und leret. Denn ichs da fur halte, das er sint der Apostel zeyt noch nie das liecht gesehen habe“[15]). Weiterhin war für den Reformator wesentlich, daß sich dort der für seine eigene theologische Entwicklung entscheidende[16]) Satz findet: „Der gerechte lebt seyns glaubens“ (Hab. 2, 4), den dann der Apostel Paulus „zum grund legt seiner aller schonsten Epistel zun Römern“ (Röm. 1, 17)[17]).

In der zweiten Junihälfte 1526[18]) erschien der wiederum von Michael Lotther hergestellte Urdruck in Quartformat: „Der Prophet Habacuc ausgelegt
26[1] durch Mart. Luth.“ (26[1])[19]); der Titelholzschnitt, der Habakuks Zeugnis vor König und Volk darstellt[20]), stammt ebenso wie bei dem Jonaskommentar von Lukas Cranach dem Älteren[21]). Noch im gleichen Jahre kam eine zweite
26[2] unveränderte und ebenfalls von Lotther gedruckte Auflage (26[2]) heraus[22]).

ist die Frage, welcher von ihnen 1532 als Druckvorlage diente, schwer zu entscheiden. Geringe Differenzen scheinen darauf hinzuweisen, daß der zweite (26[2]) in Frage kommt (26[2] und 1532 stimmen überein: unten S. 258, 2: „etlich“ [26[1]: „ettliche“]; unten S. 258, 9: „Latinisch“ [26[1]: „latinsch“]; cap.. 2, 1: „zuuerschlingen“ [26[1]: „zu verschlingen“]).

Der Lufftsche Prophetendruck von 1532 unterscheidet sich von den Lottherschen Ausgaben von 1526 durch die häufigere Anwendung großer Anfangsbuchstaben und der Umlautzeichen (ȯ, ü). An die Stelle von ‘ue’ („wueten, guete“) ist ‘ü’ getreten. Für inlautendes ‘ey’ und ‘y’ („seyn, weyl, Heyden, wyr, schryen“) ist ‘ei’ und ‘i’, für anlautendes ‘i’ („iglich, iamern“) und ‘y’ („yhn, ynn, yhr“ — unter Fortfall des ‘h’) ‘j’ gesetzt (aber: „im“ [= ym] im Gegensatz zu: „jm“ [= yhm]). Öfter ist ‘i’ durch ‘e’ ersetzt („wilch, widder [= weder], Gottis“). ‘i’ > ‘ie’ in: „diser“, ‘o(ȯ)’ > ‘ü’ im Konjunktiv: „verdörben, worde“; ferner in: „zornen“. Vereinsacht sind ‘dd’, ‘tt’, ‘tz’ und ‘dt’ („widder [= weder], thetten, viertzig [> vierzig], geredt [> gered“ = geredet]).

[15]) U. A. Bd. 19, S. 349, 12—14; vgl.: Die Religion in Geschichte und Gegenwart Bd. 3 (3. Aufl.), Sp. 4.

[16]) Vgl. U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1681 und Bd. 3, Nr. 3232.

[17]) U. A. Bd. 19, S. 349, 23—25.

[18]) Vgl. U. A. Bd. 19. S. 337 sowie Briefe Bd. 4, S. 86, 8f.; 88, 3f. (13. Juni [= Mittwoch] 1526: „Habacuc ... absoluetur autem (vt spero) proxima Ebdomada“); 96, 2f. (29. Juni 1526: „Mitto ... Habacuc meum“). Am 29. Juli 1526 schrieb der (aus Altenburg stammende) Prediger Severinus Hypsilithus (Hohenstein [† 1555; über ihn vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 260]) aus Bosau an Stephan Roth in Zwickau: „Habacuk prophetam habeo“ (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16 [1893], S. 50).

[19]) U. A. Bd. 19, S. 337: A und Bibel Bd. 2, S. 394 Nr. *23. Luthers Druckmanuskript von dieser Schrift ist ebenfalls nicht erhalten.

[20]) Abgebildet bei Schramm a. a. O., Abb. 184 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel 1b; vgl. dazu Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 292—296.

[21]) Vgl. Zimmermann a. a. O., S. 87f. Anm. 19.

[22]) U. A. Bd. 19, S. 337: B und U. A. Bibel Bd. 2, S. 394f. Nr. *24. Der gleiche Titel-

Diese vierzehn Bogen starke Schrift enthält den von Luther ins Deutsche übersetzten Bibeltext und anschließend dessen Auslegung[23]). Für die Gesamtausgabe der Propheten von 1532[24]) entnahm der Reformator dem Lottherschen Urdruck (26[1]) den Text des Propheten Habakuk[25]), korrigierte ihn bei dieser Gelegenheit jedoch stärker als den Propheten Jona[26]). Als Vorrede fügte er damals wörtlich den Schluß seiner dem Habakuk-Kommentar von 1526 unmittelbar vorangestellten Einleitung hinzu[27]).

In seinem Brief vom 29. Juni 1526, mit dem Luther seinem Nürnberger Freunde Wenzeslaus Link ein Exemplar seines gerade erschienenen Habakuk-Kommentars übersandte, berichtete er zugleich von der Inangriffnahme der Auslegung eines weiteren kleinen Propheten, und zwar des Sacharja[28]). Im Januar 1527 ist dann nach seiner Angabe diese Schrift, deren Umfang ihm unter den Händen immer mehr anschwoll, bereits im Druck[29]), aber bis zu ihrer Fertigstellung dauerte es noch geraume Zeit; denn zunächst nahm ihn die Auseinandersetzung mit den Sakramentsschwärmern („Daß diese Worte Christi ‚Das ist mein Leib' noch fest stehen, wider die Schwarmgeister") im ersten Viertel des Jahres 1527 stark in Anspruch. Sodann wandte er sich neben

---

holzschnitt wie bei dem Urdruck hat auch hier Verwendung gefunden, während die D-Initiale (am Anfang des Bibeltextes) durch eine andere ersetzt ist (abgebildet bei Schramm a. a. O., Tafel 107, obere Reihe rechts). Neun auswärtige Nachdrucke dieser Schrift (Erfurt, Zwickau, Nürnberg, Straßburg, Basel) vgl. U. A. Bd. 19, S. 338f.: C—M. Ebd. S. 339 ist eine lateinische Übersetzung verzeichnet.

[23]) U. A. Bd. 19, S. 345—435 (mit den Varianten sämtlicher Nachdrucke). Der Wortlaut der bei jedem Verse wiederholten biblischen Textstelle entspricht in seiner Fassung auch hier nicht immer genau dem der zusammenhängenden Lutherschen Übersetzung (vgl. dazu oben S. XV Anm. 9); die Abweichungen vgl. bei Bindseil a. a. O. Bd. 4, S. 416—423 im Apparat.

[24]) Über diese vgl. unten S. LXVII.

[25]) Diese Tatsache ergibt sich aus gewissen Unterschieden zwischen 26[1] und 26[2]; 26[1] und 1532 stimmen nämlich unten S. 298, 10 (thu] thut 26[2]) sowie cap. 3, 2 (dein *(1.)*] deine 26[2]) und 3, 3 (seiner] seyne 26[2]) gegen 26[2] überein.

Die orthographischen Unterschiede zwischen den beiden Lottherschen Drucken (26[1] und 26[2]) und der Lufftschen Prophetenausgabe von 1532 sind im wesentlichen die gleichen, die oben S. XVI Anm. 14 verzeichnet sind.

[26]) Auch die Randglosse zu Hab. 3, 2 fügte Luther erst 1532 hinzu.

[27]) U. A. Bd. 19, S. 353, 22—354, 24 = unten S. 298 und 300.

Da der Text von 1526 bereits in U. A. Bd. 19, S. 345—349 und 353f. wiedergegeben ist, legen wir ebenso wie bei Jona auch hier dem Abdruck im vorliegenden Bande (unten S. 298—308) den in der Prophetenausgabe von 1532 enthaltenen zugrunde, verzeichnen aber gleichfalls in einem Sonderapparat die Abweichungen der beiden Wittenberger Drucke von 1526 (26[1] und 26[2]).

[28]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 96, 8 („Ego iam Zachariam molior sub incudem"); vgl. auch ebd. S. 122, 6f. und 152, 8.

[29]) Ebd. S. 159, 9f. und 168, 7. Der Sacharja-Kommentar erreichte schließlich mehr als den doppelten Umfang der Habakuk-Auslegung.

weiteren literariſchen Arbeiten wieder der Fortſetzung ſeiner Bibelüberſetzung zu[30]); außerdem hemmte in den Monaten Juli/Auguſt den Reformator eine ſehr ſchwere Erkrankung, die ihn längere Zeit arbeitsunfähig machte[31]), an der Vollendung des Sacharja-Kommentars, der infolgedeſſen am 2. September erſt halbfertig war[32]). Am 22. November bezeichnete Luther dieſe Arbeit dann als faſt abgeſchloſſen[33]), und am 14. Dezember konnte er ihr Erſcheinen zur Leipziger Neujahrsmeſſe ankündigen[34]). Ende Dezember[35]) lag der (33 Bogen ſtarke) Quartdruck: „Der Prophet SacharJa, ausgelegt durch Mart. Luther"
28 (mit der Jahreszahl: 1528) (28)[36]) vor, den wiederum Michael Lotther hergeſtellt und Lukas Cranach der Ältere mit einem (die Predigt des Sacharja darſtellenden) Titelholzſchnitt ausgeſtattet hatte[37]).

Warum ſeine Wahl diesmal gerade auf den Propheten Sacharja gefallen war, begründete Luther in ſeiner gegen die „leichtfertigen geiſter" und „newen deutel meiſter" gerichteten Vorrede damit, daß er durch ſeine Auslegung zeigen wolle, daß man auch in den ſchwerer verſtändlichen Propheten nicht „allegorien und deutunge geben", ſondern „das recht heubtſtuck, den glauben, ymer dar und ynn allen Propheten ſuchen ſolle"[38]). Außer dieſer Vorrede enthält die umfangreiche Schrift die Lutherſche Verdeutſchung des Propheten Sacharja und anſchließend deſſen Auslegung[39]).

---

[30]) Vgl. unten S. XIX.

[31]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 222, 13f. (13. Juli: „Passus sum grauem syncopin [= *Ohnmacht*], ita vt caput adhuc cogatur feriari a legendo et scribendo") und 229, 16f. (12. Auguſt: „nec legere possum, donec restituar, totus enim ferior et otior").

[32]) Ebd. S. 243, 6f.: „Sachariae commentarius dimidio absolutus hactenus mea valetudine differtur".

[33]) Ebd. S. 284, 9.

[34]) Ebd. S. 300, 20f.

[35]) Ebd. S. 303, 9 und 342, 6f.

[36]) U. A. Bd. 23, S. 478: A und Bibel Bd. 2, S. 439f. Nr. *31. Auch in dieſem Fall iſt Luthers Druckmanuſkript nicht erhalten. Vier Nachdrucke (u. a. Zwickau und Frankfurt) vgl. U. A. Bd. 23, S. 478f.: C—E.

[37]) Vgl. Zimmermann a. a. O., S. 87f. Anm. 19; abgebildet bei Schramm a. a. O., Abb. 187 ſowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel II a; vgl. dazu Evangeliſche Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 286f.

[38]) U. A. Bd. 23, S. 485, 8 und 18 ſowie 487, 7—9; vgl. dazu auch unten S. XXXII und XXXVIII Anm. 120.

[39]) U. A. Bd. 23, S. 485—664 (mit den Varianten der Nachdrucke). Die Abweichungen zwiſchen dem Wortlaut von Luthers fortlaufender Überſetzung und der Faſſung der bei der Auslegung einzeln wiederholten bibliſchen Verſe (vgl. dazu oben S. XV Anm. 9 und S. XVII Anm. 23) verzeichnet Bindſeil a. a. O. Bd. 4, S. 431—453 im Apparat.

Ebenso wie den Propheten Habakuk unterzog Luther auch den Propheten Sacharja bei dessen Aufnahme in „Die Propheten alle Deudsch" von 1532[40]) einer stärkeren Überarbeitung[41]). An die Stelle des Vorwortes von 1528 setzte er diesmal eine ganz neue Vorrede, in der er eine kapitelweise Inhaltsübersicht lieferte[42]).

Neben der Kommentierung einzelner verdeutschter kleiner Propheten lag Luther die schon so lange aufgeschobene Übersetzung der gesamten Propheten sehr am Herzen. Am 4. Februar 1527 konnte er seinem Erfurter Freunde Johann Lang vermelden: „Prophetas Germanice vertendos assumpsi, dignissimum opus gratitudine, qua me hactenus excepit barbara haec et vere bestialis natio"[43]). Gleichzeitig begann der Reformator auch eine — durch die Verlegung der Wittenberger Universität nach Jena im August 1527 dann allerdings zeitweilig unterbrochene und sich über fast drei Jahre erstreckende — Vorlesung über den Propheten Jesaja[44]). Diese Universitätsverlegung, die Luther für mehrere Monate seiner beiden ständigen Mitarbeiter Philipp Melanchthon[45]) und Matthäus Aurogallus (des Wittenberger Hebraisten)[46]) beraubte, hemmte auch den Fortgang der Prophetenübersetzung[47]). Im Mai 1528 stand der Reformator daher noch bei der Übertragung

[40]) Über diese vgl. unten S. LXVII.

[41]) Die orthographischen Unterschiede zwischen diesem Lotherschen Urdruck von 1528 und der Luffischen Prophetenausgabe von 1532 sind weniger stark als bei den Lotherschen Drucken von 1526 (oben S. XVI Anm. 14 und S. XVII Anm. 25); so weist 28 meist schon 'ei' (statt: 'ey') und „welch" (neben: „wilch"; aber stets noch: „hirscher, hirschen") auf; auch ist hier die Umlautsbezeichnung bereits reichlicher verwandt; betr. anlautendes 'i' und 'y' vgl. oben S. XVI Anm. 14.

Da der Bibeltext von 1528 bereits in U. A. Bd. 23, S. 487—501 wiedergegeben ist, legen wir ebenso wie bei Jona und Habakuk auch hier dem Abdruck im vorliegenden Bande (unten S. 332—360) den in der Prophetenausgabe von 1532 enthaltenen Text zugrunde, verzeichnen aber in einem Sonderapparat gleichfalls die Abweichungen des Wittenberger Urdruckes von 1528 (28).

[42]) Unten S. 328 und 330.

[43]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 168, 8f.

[44]) Luther etwa am 4. Mai 1527 an Wenzeslaus Link in Nürnberg: „Ego iam accingor et ipsos [= Prophetas] vernacula extrudere, lecturus simul Iesaiam, ne otiosus sim" (U. A. Briefe Bd. 4, S. 198, 9f.). Vgl. auch Schubert-Meißinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit, S. 15—17.

[45]) Vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 209—213.

[46]) Über diesen vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI, Bd. 9II, S. XXIII Anm. 23, Bd. 10II, S. XVI Anm. 5 und XIX sowie unten S. LXXI Anm. 55.

[47]) Luther am 2. September 1527 an Gerhard Wiskamp in Herford: „Prophete Vernaculo donari cepte itidem nostra dispersione suspenderunt organa" (vgl. Ps. 136, 2 [vg.]) (U. A. Briefe Bd. 4, S. 243, 7f.; zum Ausdruck: „suspendere organa" vgl. auch U. A. Bd. 13, S. 531, 6f.); vgl. auch Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 177f.

des Jeſaja[48]), deſſen Reviſion ihn dann Mitte Juni zuſammen mit Melan-

[48]) Luther am 22. Mai 1528 an Georg Spalatin in Altenburg: „Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculam. Esaias primus laboratur diligentia vertendi et illustrandi, quantum Christus dederit“ (U. A. Briefe Bd. 4, S. 468, 9—11). — Insbeſondere zu Luthers Überſetzung des Propheten Jeſaja vgl. E. Hirſch, Lutherſtudien Bd. 2 (Gütersloh 1954), S. 207—227. Über Luthers eventuelle Benutzung von Johann Ökolampads Jeſajakommentar von 1525 vgl. unten S. XL Anm. 126.

Für ſeine Jeſajaüberſetzung benutzte Luther ſicherlich ſein 1494 in Brescia gedrucktes Handexemplar des hebräiſchen Alten Teſtamentes (vgl. unten S. XXXIVf. Anm. 111 und S. LXIf. Anm. 25). In irgendeiner Beziehung zu ſeiner Verdeutſchung ſteht offenſichtlich ſeine dortige (bei J. Bachmann, Altteſtamentliche Unterſuchungen Bd. 1 [Berlin 1894], S. 108 abgebildete) handſchriftliche Eintragung zu Jeſ. 7, 9: „gleubt yhr nicht, ſo bleibt yhr nicht“; mit dieſem Wortſpiel ſuchte er die hebräiſche Vorlage, in der hier das Hifil bzw. Nifal des gleichen Verbs verwandt iſt, nachzuahmen (vgl. ſeine handſchriftliche Bemerkung: „Allusio: gleubt — bleibt“) — eine Formulierung, die er ſich auch am Rand ſeines Überſetzungsmanuſkripts notierte (U. A. Bibel Bd. 2, S. 8), dann aber jedoch zugunſten des Ausdrucks: „werdet yhr feylen“ verwarf (vgl. aber ſeine Bibeleinzeichnung vom Herbſt 1534: U. A. Bd. 48, S. 95, 9 ſowie U. A. Briefe Bd. 8, S. 177, 69f.); erſt bei der Reviſion von 1539/41 kehrte er wieder zu der (dann auch in die revidierte Medianbibel von 1541 [41^a] aufgenommenen) Faſſung: „Gleubt yhr nicht, ſo bleibt yhr nicht“ zurück (U. A. Bibel Bd. 4, S. 45, 18f.).

In Übereinſtimmung mit der vom Reformator in ſeinem hebräiſchen Handexemplar vorgenommenen Streichung der handſchriftlichen roten Kapitelzahlen: „46“ und: „57“ (bei Jeſ. 46, 1 und 57, 1) und ihrer Hinzufügung zu v. 3 beginnt — im Gegenſatz zur Vulgata — auch in ſeiner deutſchen Überſetzung (ſeit 1528) ſowohl cap. 46 wie auch cap. 57 ſtets bei v. 3. Ebenſo ſtrich er bei Jeſ. 47, 1 die „47“ (er begann cap. 47 ſchon bei Jeſ. 46, 12). Dagegen hat Luther weder bei cap. 15 noch bei cap. 16, wo er — abweichend von der handſchriftlichen Einteilung des Brescia-textes und der Vulgatazählung — im Manuſkript (hier beginnt er cap. 16 zuerſt bei 16, 5 und dann bei 15, 1 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 19f.]) und im Druck eine eigene Abgrenzung vorgenommen hat, dieſe in ſeinem Handexemplar vermerkt.

Neben dem in Brescia 1494 gedruckten Exemplar hat aber (nach Mitteilung von Herrn Dr. H. Ulbrich-Göttingen) Luther bei der Überſetzung des Alten Teſtamentes offenbar auch noch eine andere (bisher nicht identifizierte) Ausgabe benutzt, die vermutlich identiſch iſt mit der vom ſächſiſchen Kurfürſten Auguſt I. in ſeinem Schreiben an den Schöſſer zu Meißen vom 1. März 1575 erwähnten (jetzt verſchollenen) „groſſen Hebreiſchen Bibel“, die „itzo bei D. Heinrich Mullern zu Meiſſen ſein ſoll“; dieſem hatte „D. Johan Maior Poet [= *Wittenberger Professor, 1533—1600; vgl. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 287—289*] ſolch Buch fur der Zeitt geſchenckt“ (das kurfürſtliche Schreiben [Landeshauptarchiv Dresden Cop. 407, Bl. 21$^{a—b}$] iſt moderniſiert gedruckt im Archiv für Sächſiſche Geſchichte Bd. 4 [1866], S. 119f.; vgl. auch J. Ficker in den Theologiſchen Studien und Kritiken Bd. 107 [1936], S. 31; die ausdrückliche Angabe: „groſſe Hebreiſche Bibel“, die auf einen Foliodruck deutet [ſolche erſchienen z. B. 1488 zu Soncino ſowie 1516/17 und 1524/25 zu Venedig = 1. und 2. Rabbinenbibel], verbietet es, dabei an die Oktavausgabe Brescia 1494 zu denken). Heinrich Müller (Möller) (1550—1589, aus Hamburg), der von 1560 bis 1574 Profeſſor für das Hebräiſche an der Wittenberger Univerſität war, dann aber im Auguſt 1574 als „Kryptokalviniſt“ Wittenberg verlaſſen mußte und ſich im Frühjahr 1575 laut dem kurfürſtlichen Schreiben offenbar in Meißen aufhielt, beſaß auch — als Paul Luthers Geſchenk — des Reformators Handexemplar des Salvagus Porchetus, „Victoria adversus impios Hebreos“ (Paris 1520) (jetzt auf der Badiſchen Landesbibliothek Karlsruhe [Dn 67 bei den

chthon und Aurogallus beſchäftigte[49]). Damals äußerte ſich Luther über die großen ſprachlichen Schwierigkeiten dieſer Arbeit folgendermaßen: „Nos iam in prophetis vernacule donandis sudamus. Deus, quantum et quam molestum opus Hebraicos scriptores cogere Germanice loqui, qui resistunt, quam suam Hebraicitatem relinquere nolunt et barbariem Germanicam imitari, tanquam si philomela cuculum cogatur deserta elegantissima melodia, unisonam illius vocem detestans, imitari“[50]). Dieſe ſprachlichen Schwierigkeiten brachten es dann auch mit ſich, daß der Abſchluß der Überſetzung aller Propheten zunächſt in eine ungewiſſe Ferne rückte. Aus dieſem Grunde entſchloß ſich Luther dazu, den Propheten Jeſaja „eintzelen aus zu laſſen, das wir ſehen yn dieſer wüſten, wilden, vndanckbarn zeit, wie es yhm vnter den leuten gehen wil, auff das wir die andern Propheten, ſo Gott wil, deſte ſicherer mügen hinach komen laſſen“[51]). Am 6. September konnte Georg Rörer endlich das baldige Erſcheinen des ſchon bis zum 18. Kapitel gedruckten Propheten Jeſaja ankündigen[52]), am 7. Oktober iſt dieſer bereits im Handel[53]), und am 20. Oktober ſpricht der Reformator vom „Iesaia recens natus germanus“[54]).

Handſchriften]) (über dieſe Ausgabe vgl. U. A. Bd. 53, S. 413). Über Heinrich Müller vgl. Allgemeine Deutſche Biographie Bd. 22, S. 758f.; R. Calinich, Kampf und Untergang des Melanchthonismus in Kurſachſen in den Jahren 1570 bis 1574 (Leipzig 1866), S. 151f. 155f. 164f.; Friedensburg a. a. O., S. 264f. und 298; Zentralblatt für Bibliotheksweſen Bd. 55 (1938), S. 48.

[49]) Melanchthon am 15. Juni 1528 an Joachim Camerarius in Nürnberg: „Bonam diei partem nunc collocamus in recognitionem Esaiae versi a Luthero“ (CR Bd. 1, Sp. 983; vgl. O. Clemen, Melanchthons Briefwechſel Bd. 1 [Leipzig 1926], S. 427).

[50]) Luther am 14. Juni 1528 an Wenzeslaus Link in Nürnberg (U. A. Briefe Bd. 4 S. 484, 14—18). Vgl. auch Luther in ſeiner Vorrede zum Propheten Jeſaja von 1528 (U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 22, 14—19).

[51]) U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 22, 19—22. Dieſe Lutherſche Bemerkung hatte offenbar zur Folge, daß ſich damals das Gerücht verbreitete, in Kürze würde die vollſtändige Prophetenausgabe erſcheinen. So ſchrieb am 5. Oktober 1528 der damalige Schulmeiſter in Meißen Valentin Hertel (1526/29 in Meißen, 1529/31 Kantor in Zwickau, † 1548 [über ihn vgl. Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 23 Anm. 6]) an Stephan Roth in Zwickau: „Cuperem ad me dari totum testamentum a Martino versum nouum vetusque atque eciam prophetas, si tandem editi sint idque maiori cartha [= *in Folio*] 1 exemplar“ (Archiv a. a. O., S. 78 Nr. 178d); bald darauf ſchrieb er in einem undatierten Brief: „Geminos vtriusque testamenti libros mihi transmitti volo eosque correctissimos, non omissis prophetis, quos tandem iuxta Lutheri promissionem credo absolutos“ (ebd. S. 78 Nr. 178e). Am 30. Oktober 1528 berichtete der Wittenberger Buchdrucker Georg Rhau an Roth: „Das geſchrey [= *Gerücht*] gehet, der hans lufft ſol die propheten bald anheben, auf gros arcus [= *in Folio*] zu drücken, ich hoffe auch, es ſoll angehen“ (ebd. S. 80).

[52]) Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 77.

[53]) Ebd. S. 79.

[54]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 585, 15f.

In Anbetracht der von Luther bezeugten ſtarken Nachfrage[55]) iſt es auffällig, daß der Prophet Jeſaja nur dieſes eine Mal in Wittenberg als Sonderdruck aufgelegt wurde[56]).

Von Luthers Jeſajaüberſetzung iſt noch die erſte Hälfte ſeines Druckmanuſkriptes, und zwar in einer von ihm ſelbſt angefertigten Reinſchrift[57]) erhalten[58]). Nach Ausweis der Setzermarken iſt danach der (laut Impreſſum von Hans Lufft in Wittenberg hergeſtellte und unſerem Abdruck zugrunde
28 gelegte) Urdruck: „Der Prophet Jeſaia Deudſch. Wittemberg. 1528." (28)[59]) geſetzt. Deſſen von Georg Lemberger herrührendes Titelbild[60]) zeigt die in Jeſ. cap. 6 enthaltene Viſion.

Ein Vergleich von Luthers Manuſkript mit dem Text des Wittenberger Urdruckes ergibt — ebenſo wie auch bei dem Zweiten und Dritten Teil des Alten Teſtamentes[61]) — verſchiedene (in unſerem Apparat verzeichnete) Abweichungen, die durch nachträgliche Korrekturen des Reformators während der Drucklegung entſtanden ſind[62]).

[55]) „Ita distracta sunt exemplaria, ut ipse nullum pro me habeam" (ebd. S. 585, 16f.).

[56]) Außerhalb Wittenbergs erſchien — und zwar noch 1528 — nur ein Nachdruck bei Melchior Sachſe in Erfurt (U. A. Bibel Bd. 2, S. 446 Nr. 124); aufgenommen iſt Luthers Jeſajaüberſetzung nebſt ſeiner Vorrede in die Straßburg-Durlacher Bibel von 1530 (ebd. S. 494); vgl. unten S. LIV Anm. 183.

[57]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XII und XIV; Lutherſtudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe (Weimar 1917), S. 251. Daß in dieſer Handſchrift nicht Luthers urſprüngliche Niederſchrift, ſondern eine nachträgliche Reinſchrift von ſeiner Hand vorliegt, dürfte vielleicht auch der Umſtand beweiſen, daß das ganze cap. 26 nicht innerhalb des fortlaufenden Textes ſteht, ſondern auf einem beſonderen Blatt (Bl. 24), auf das als „folium insertum" am Schluß von cap. 25 verwieſen iſt (U. A. Bibel Bd. 2, S. 29).

[58]) Das cap. 1, 1—33, 1 umfaſſende Manuſkript (auf der Heidelberger Univerſitätsbibliothek [Pal. Germ. 731]) iſt abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 1—39 (vgl. auch ebd. S. XIV). Von Luthers Vorrede und dem Reſt des Textes (cap. 33, 2—66, 24) liegt keine Niederſchrift vor.

[59]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 439 Nr. *30. Ebenſo wie in Luffts gleichzeitiger Pſalterausgabe „New deudſch Pſalter" (ebd. S. 438 Nr. *29) fehlt auch hier Luthers Name.

[60]) Abgebildet bei Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 186 ſowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel IIb; vgl. dazu auch Zimmermann, Beiträge uſw., S. 94 Anm. 59 ſowie Evangeliſche Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 281f. Dieſer Holzſtock iſt auch bei den gleichfalls von Lufft gedruckten „Propheten alle Deudſch" von 1532 (Bl. A^a) — jedoch unter Beſeitigung der 1528 den Titel beiderſeits flankierenden kurzen oberen Ausläufer — als Titelbild für den Propheten Jeſaja verwandt, während der Monogrammiſt MS in Anlehnung an dieſen Holzſchnitt, der jedoch mehrfach verbeſſert und umgeſtaltet iſt, für die Wittenberger Vollbibel von 1534 ein neues Bild (Schramm a. a. O., Abb. 307) ſchuf.

[61]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXV Anm. 28 und Bd. 10^{II}, S. XXII Anm. 23.

[62]) Am Schluß (Bl. S^b [= U. A. Bibel Bd. 11^{I}, S. 188]) iſt in dieſer Ausgabe unmittelbar vor dem Impreſſum zu Jeſ. 19, 17 eine auch ſchon in Luthers Druckmanuſkript (U. A. Bibel Bd. 2, S. 23) begegnende Textauslaſſung („dem lande") nachträglich korrigiert.

Der Drucktext von 1528 diente dann als Vorlage für den (mit manchen Flüchtigkeitsfehlern[63]) behafteten) Abdruck des Propheten Jesaja (einschließlich Luthers Vorrede) in den „Propheten alle Deudsch" von 1532 (32)[64]). An ver-

In orthographischer Hinsicht schließt sich Luffts Urdruck im allgemeinen ziemlich getreu an das Luthersche Manuskript an. Neu eingesetzt sind die bei Luther meist fehlenden Umlautsbezeichnungen (ʻöʼ und ʻüʼ); ʻeyʼ ist vielfach durch ʻeiʼ, ʻauʼ (in: „taub") durch ʻouʼ ersetzt (Jes. 29, 18; vgl. auch 35, 5; 42, 18 und 19; 43, 8, wo kein Manuskript erhalten ist). Gerne fügt der Druck in Nebensilben ein ʻeʼ ein („solches, ewern, vermisschet, lasset, gesichte, wüste, sewers" u. ä.). Meist wird die Ekthlipsis beseitigt („verwust > verwüstet"; „seym > seinem"). Eine Konsonantenvereinfachung begegnet bei ʻttʼ und ʻllʼ („zutretten > zutreten"; „gutts > gutes"; „alltar > altar"; „gillts > gilts"); ʻbʼ in „gebieten" und „gebot" ist in 28 durch ʻpʼ ersetzt („gepieten, gepot"). Häufiger sind im Druck große Anfangsbuchstaben verwandt. Vgl. F. Haubold, Untersuchung über das Verhältnis der Originaldrucke der Wittenberger Hauptdrucker Lutherscher Schriften: Grunenberg, Lother, Döring-Cranach und Lufft zu Luthers Druckmanuskripten (Diss. Jena 1914), S. 67—96 (u. a. auch Jes. cap. 1—20 benutzt).

Im Gegensatz zum Druckmanuskript der früheren Teile des Alten Testamentes (U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXIV; vgl. aber U. A. Bibel Bd. 10II, S. XXII Anm. 24) finden sich im Jesaja-Manuskript schon einzelne Randglossen Luthers teils in vollem Wortlaut (Jes. 2, 2; 3, 9), teils in Ansätzen (Jes. 2, 6; 8, 7; 10, 27; 25, 5; vgl. auch 13, 21). Zu Jes. 30, 12 notierte Luther am Rand seiner Niederschrift: „Scholion Calumniatoribus"; hier hat er dann in 28 eine Glosse zum Wort: „verkerern" eingesetzt. Der Großteil der Glossen findet sich allerdings auch hier erst im Urdruck.

Wahrscheinlich benutzte Luther bei der Niederschrift seiner Übersetzung von Jes. 9, 2—7 die Übertragung dieser Stelle, die er in seiner im Sommer 1526 erschienenen Schrift: „Die Epistel des Propheten Jesaja, so man in der Christmesse lieset" (U. A. Bd. 19, S. 131, 4—20) geliefert hatte. Zwar ist von Luthers Übersetzungsmanuskript des Propheten Jesaja nicht mehr die erste Fassung, sondern nur die von ihm selbst angefertigte Reinschrift (vgl. oben S. XXII Anm. 57) erhalten, die bloß noch wenige Korrekturen aufweist und daher kaum einen Einblick in den Werdegang der Übersetzung zu gewähren vermag. Da aber alle drei Stellen, an denen sich innerhalb Jes. 9, 2—7 in dieser Reinschrift eine Korrektur vorfindet (v. 3 „werden sie" und v. 4 „hastu" getilgt, v. 6 „er" eingefügt), auffälligerweise zunächst genau mit dem deutschen Jesajatext in der Lutherschrift: „Die Epistel des Propheten Jesaja" übereinstimmten, darf man wohl eine Benutzung dieser früheren Übertragung durch Luther bei seiner Niederschrift der Übersetzung von Jes. cap. 9 annehmen. Gegenüber der Fassung von 1528 weist der Text von 1526 folgende Abweichungen auf (die in der Reinschrift von 1528 gestrichenen Worte sind gesperrt): *9, 2* so] das 1526 *3* Du machst der heiden viel, damit machstu der freuden nicht viel] damit machstu der freuden wenig, weil du der heiden so viel machst 1526 fur dir aber wird man sich frewen] Doch fur dir werden sie sich frewen 1526 *4* Denn du hast das ioch ... zubrochen] Denn das joch ... hastu zubrochen 1526 *5* vnd mit feur] durch feur 1526 *6* ein son] der son 1526 er heisst] heist 1526 Ewigvater] Ymmervater 1526 *7* stuel] thron 1526

[63]) Zum Beispiel Jes. 2, 11; 11, 11; 22, 23; 30, 14; Gl. 32, 7 (ausgelassen); 33, 1; 37, 27 und 31; 40, 6 und 7; 42, 3 (eine ganze Zeile ausgelassen). An anderen Stellen ist nicht mit voller Sicherheit zu entscheiden, ob in 32 eine beabsichtigte Korrektur oder nur ein Versehen vorliegt: z. B. Jes. 1, 11; 10, 5; 24, 11 und 14; 33, 20; 37, 30 f.; 44, 16; 49, 2.

[64]) Über diese Ausgabe vgl. unten S. LXVII. In der Vorrede von 1528 ist 1532 lediglich Luthers Erklärung, warum er „verursacht sey, Jesaiam eintzelen aus zu lassen" (vgl. oben S. XXI und U. A. Bibel Bd. 11I, S. 22, 19—22), als mittlerweile überholt fortgefallen.

(Forts. der Anm. auf S. XXIV)

schiedenen Stellen nahm der Reformator Korrekturen vor[65]); auch zwei neue Glossen[66]) wurden damals eingefügt.

Nach der Vollendung des Jesaja dauerte es etwa anderthalb Jahre, bis Luthers Prophetenverdeutschung wieder sichtbare Fortschritte machte. Die Hemmnisse waren von verschiedenster Art.

Als der Jesaja, dessen Drucklegung sich wohl unmittelbar an die des soeben vom Reformator gründlich revidierten deutschen Psalters („New deudsch Psalter") anschloß[67]), im Laufe des Oktober 1528 kaum die Presse verlassen hatte, begann nämlich bereits Luthers Tätigkeit als Kirchenvisitator (seit 22. Oktober), die ihn (mit einer Unterbrechung im Dezember) bis zum 9. Januar 1529 stark in Anspruch nahm[68]) — eine Aufgabe, von der er dann am 12. März dieses Jahres offiziell entbunden wurde[69]). Ferner beschäftigten ihn damals verschiedene literarische Arbeiten, zunächst im Oktober 1528 die Abfassung seiner Schrift: „Vom Kriege wider die Türken", die schon am 30. Oktober im Druck war, deren Fertigstellung sich aber infolge Verlustes der ersten Manuskriptbogen bis zum April 1529 hinzog[70]). Im letzten Dezemberdrittel 1528 entstand Luthers gegen Herzog Georg von Sachsen gerichtete Streitschrift:

(Forts. der Anm. 64 von S. XXIII)

Obwohl 28 und 32 beide der Luftschen Druckerei entstammen, weisen sie manche orthographische Differenzen auf.

Neben vermehrter Großschreibung und Umlautsbezeichnung (besonders bei ˊú') ist in 32 besonders augenfällig der Ersatz von anlautendem ˊy' durch ˊj (i)' („ym > im"; „ynn > jnn"; „yhm > jm"; „yhn > jn"; „yhr > jr"; „yderman > jderman"; „ynne > jnne"; „yrre > jrre"; auch: „yemand > jmand"; „yhe > j(h)e"); ebenso tritt im Inlaut ˊi' an die Stelle von ˊy' („grym; hymel; nympt; ryme; drynnen; erynnere; synn; knye"); meist wird auch das nur noch seltener in 28 vorkommende ˊey' zu ˊei' („beym; neyd; seyen") (mit Ausnahme des Auslauts: „bey"). ˊi' wird zu ˊe' in: „hirschen (= herrschen), widder (= weder), wilch", aber auch in Nebensilben: „eltisten, obirsten" u. ä. Bei dem Worte „zürnen" bevorzugt 32 die Form mit „ü", 28 dagegen (entsprechend Luthers Handschrift) die mit „ů". Die Diphthonge ˊaw' und ˊew' werden oft als ˊau' und ˊeu' geschrieben. Im Konsonantismus wird ˊdd' („oddem") vereinfacht und ˊb' statt ˊp' (in: „gebieten, gebot") gesetzt.

[65]) Vgl. Jes. 10, 5 und 15 und 23; 33, 6; 36, 1; 38, 17; 40, 10 (größere Textauslassung ergänzt); 41, 25; 44, 9; Gl. 52, 13; 57, 15; 58, 11; Gl. 65, 11. Bei Jes. 19, 17 ist die Korrektur am Ende von 28 (Bl. S^b) (vgl. oben S. XXII Anm. 62) berücksichtigt.

[66]) Zu Jes. 5, 1 und 42, 20; bei Gl. 8, 7 ist das fehlende Stichwort ergänzt.

[67]) Beide Bücher druckte Hans Luft. — Am 19. August 1528 hatte Rörer das Erscheinen des bereits am 5. August in Druck befindlichen „New deudsch Psalter" (U. A. Bibel Bd. 2, S. 438 Nr. *29) als kurz bevorstehend bezeichnet. Spätestens Anfang Oktober war das Büchlein im Handel (vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LV f. und Anm. 64).

[68]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 586, 24 f.; 615, 9 f.; 616, 8 ff.; 618, 3—7; Bd. 5, S. 3, 7 ff.; G. Buchwald, Luther-Kalendarium (2. Aufl. Leipzig 1929), S. 61—63.

[69]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 36 f. und 40, 10 f.

[70]) Vgl. U. A. Bd. 30^{II}, S. 96; Briefe Bd. 5, S. 18 f. Anm. 8 und 9; unten S. LXV Anm. 39.

„Von heimlichen und gestohlenen Briefen“[71]). Dazu kam ferner noch in den ersten Monaten 1529 seine Arbeit am Großen und Kleinen Katechismus[72]); außerdem veröffentlichte er im Laufe des Jahres 1529 seine (in sechsjähriger[73]) Arbeit vorbereitete) umfangreiche lateinische Bibelrevision (ihr genaues Erscheinungsdatum ist unbekannt)[74]) sowie gegen Ende des gleichen Jahres auch seine lateinische Psalterrevision[75]). Zu der eigenen regelmäßigen Lehr- (Jesaja-vorlesung) und Predigttätigkeit des Reformators trat schließlich noch in der Zeit von Juni 1528 bis Juni 1529 als zusätzliche Belastung die Vertretung des damals in Braunschweig und Hamburg weilenden Wittenberger Stadtpfarrers Johann Bugenhagen, dessen Mittwoch- und Sonnabendpredigten Luther übernommen hatte[76]).

Ein weiteres Hindernis für den raschen Fortgang der Bibelübersetzung bildeten aber auch heftige Schwindelanfälle, an denen der Reformator von Mitte Januar bis Mitte März 1529 litt und die ihn in seiner Arbeit so stark hemmten, daß er während der ersten Februarhälfte mit seinen Predigten und Vorlesungen aussetzen mußte[77]). Mitte April berichtet der Reformator, daß ihn ein schwerer Katarrh quälte, der dann erst Anfang Mai einigermaßen wieder behoben war[78]). Die damalige (durch mehrwöchige Einstellung seiner Predigt- und Lehrtätigkeit entstandene) unfreiwillige Mußezeit benutzte er zu einer Verdeutschung der in griechischer Sprache abgefaßten und daher leichter übersetzbaren Weisheit Salomonis, deren Manuskript er sofort nach Melanchthons Rückkehr vom Speyrer Reichstag (14. Mai 1529)[79]) gemeinsam mit diesem einer Revision unterzog[80]). Bereits Anfang Juni ist Luther dann

---

[71]) Vgl. U. A. Bd. 30II, S. 10.

[72]) Vgl. U. A. Bd. 30I, S. 428—432; Briefe Bd. 5, S. 5, 22 und 26, 4.

[73]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. 158 und Anm. 1.

[74]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 5, S. XXIV—XXVI.

[75]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. 159 und Anm. 7.

[76]) Zu Luthers damaligen Vorlesungen und Predigten vgl. Schubert-Meißinger, Zu Luthers Vorlesungstätigkeit, S. 16f. sowie U. A. Bd. 25, S. 403; Bd. 27, S. XXIV; Bd. 28, S. 1 und 31f. und 501f.; Bd. 29, S. XXX.

[77]) Vgl. Buchwald, Luther-Kalendarium, S. 63f.; U. A. Briefe Bd. 5, S. 14, 13f.; 15,10f.; 17, 7; 18 Anm. 5; 26, 6—27, 8.

[78]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 53, 3—6; 55, 7f.; 60, 10—12; 64, 23f.; Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 (1910), S. 323.

[79]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 61 Anm. 3.

[80]) Vgl. ebd. S. 75, 12f.; 86, 11f. Am 15. Juni 1529 befand sich die Arbeit noch im Druck, erschien aber wohl bald danach (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 93 Nr. 225 und 228; U. A. Bibel Bd. 2, S. 455 Nr. *32). Vgl. auch Luthers Bemerkung in seiner Vorrede zur Weisheit Salomonis von 1529: „Weil der itzige Reichstag zu Speyr uns zu trennet hat, das wir, so die Propheten fur uns genomen haben vollend zu verdeutschen, nicht alle beyeinander haben sein mügen, Vnd ich auch zufelliger schwacheit verhindert, das ich zu solchen vnd andern geschefften ungeschickt gewest, Vnd doch nicht gar [= *ganz*] müssig sitzen

wiederum zusammen mit Melanchthon bei einer gründlichen Überarbeitung des gesamten deutschen Neuen Testamentes beschäftigt, die bis gegen Jahresende dauerte[81]). Unterbrochen wurde diese Tätigkeit durch eine mehr als einmonatige Abwesenheit (15. September bis 18. Oktober 1529) von Wittenberg, die durch das Marburger Religionsgespräch bedingt war. Unmittelbar nach der Rückkehr von dort nahm Luther dann auch seine „Heerpredigt wider den Türken" in Angriff[82]); um die Jahreswende arbeitete er an der Schrift: „Von Ehesachen"[83]).

Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, daß während des ganzen Jahres 1529 die Prophetenübersetzung, die Luther auch in seinem damaligen Briefwechsel niemals erwähnt, keine wesentlichen Fortschritte machte. Erst in seinem Schreiben vom 25. Februar 1530, in dem zugleich das baldige Erscheinen des revidierten Neuen Testamentes angekündigt wird, berichtete Luther von der Wiederaufnahme seiner Arbeit an der Prophetenverdeutschung[84]): „Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis. Ieremiam quoque cum reliquis in manum sumpsimus." Luther hatte also, die Reihenfolge des biblischen Kanons verlassend, sich zunächst dem Propheten Daniel zugewandt. Der Grund hierfür ist in der

---

wolt, hab ich die weil dis höltzlin genomen vnd dran geschnitzt, nemlich das buch von der Weisheit mit hülff meiner guten freunde verdeudscht vnd, so viel vns Got verlihen, aus dem finstern latinschen vnd Griechischen ynn das deudsche liecht gebracht" (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 93). Vgl. auch Theologische Studien und Kritiken Bd. 56 (1883), S. 377f.

[81]) Vgl. CR Bd. 1, Sp. 1075 (zum Datum [2. Juni] vgl. G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1 [Halle 1884], S. 127). 1074. 1084 (Datum in der Urschrift: „Pridie S. Jacobi" = 24. Juli); Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen 1725, S. 16f. (Datum: 7. Dezember 1529; vgl. — gegen U. A. Bd. 30^{II}, S. 198 Anm. 1 — Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 207 Anm. 59); U. A. Briefe Bd. 5, S. 215, 15f.; 242, 13—15; Bibel Bd. 2, S. 480—482 Nr. *33.

[82]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 164, 7f.; 166, 9f.; 170, 23f.

[83]) Vgl. U. A. Bd. 30^{III}, S. 199.

[84]) U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11—13. Vgl. dazu auch Luthers briefliche Äußerung vom 3. Januar 1530: „Nouum Testamentum ad finem correximus, quod sub prelo plus quam dimidio formatum est. Post ad Prophetas reuertemur vertendos" (ebd. S. 215, 15 bis 17); der Ausdruck: „reuertemur" beweist, daß die Arbeit an den Propheten längere Zeit völlig geruht hatte. Auf eine entsprechende Mitteilung von Luthers damaligem Amanuensis Veit Dietrich (über ihn vgl. B. Klaus, Veit Dietrich [Nürnberg 1958], S. 56f. und 63) an den ihm nahestehenden Nürnberger Ratsschreiber Lazarus Spengler antwortete dieser am 17. März 1530: „Ich . . . hör gern, das doctor Martinus mit Interpretation der propheten vmbgeet, dann es gewißlich zu vil gutem dienen wurdet" (M. M. Mayer, Spengleriana [Nürnberg 1830], S. 71 und U. A. Bd. 31^{I}, S. 183).

aktuellen Beziehung dieſes Propheten[85]) zur Türkengefahr jener Tage[86]) zu ſuchen, die — gerade in Verbindung mit dem Propheten Daniel — nicht nur den Gegenſtand der Lutherſchen „Heerpredigt wider den Türken" vom Herbſt 1529 bildete[87]), ſondern auf die der Reformator dann auch in ſeiner kommentierenden Einleitung zur Daniel-Überſetzung vom Frühjahr 1530 bei der Behandlung von Dan. cap. 7 hinwies[88]).

Als erſter der Wittenberger Gelehrten ſcheint Melanchthon, und zwar bereits im Sommer 1527 Daniels Viſion publiziſtiſch auf die Türkengefahr bezogen zu haben[89]). Weiterhin veranlaßte ihn dieſe bedrohliche Situation

---

[85]) Vgl. auch Luthers Hinweis in ſeiner gleichzeitig entſtandenen neuen Vorrede zur Offenbarung Johannis (vgl. unten S. XXXVIII und Anm. 118) bei Off. 20, 11ff.: „Auff die Türcken folget nu flugs das jüngſte gericht . . ., wie Daniel vij. auch zeiget" (U. A. Bibel Bd. 7, S. 416, 36—38); vgl. auch U. A. Bd. 30II, S. 162, 25f. und Briefe Bd. 5, S. 167, 16f.; 170, 21f.; 176, 5—7; Bd. 6, S. 344, 14f.

[86]) Nachdem nach der unglücklichen Schlacht von Mohacs (29. Auguſt 1526) das ſeines (erſt zwanzigjährigen) Herrſchers Ludwig II. beraubte Ungarnland politiſch in zwei Lager, das des (am 16. Oktober 1526 von ſeinen Anhängern zum König ausgerufenen) ſiebenbürgiſchen Woiwoden Johann Zapolya und das des (am 16. Dezember 1526 in Preßburg von einer Anzahl ungariſcher Magnaten zum König gewählten und am 3. November 1527 in Stuhlweißenburg gekrönten) Erzherzogs Ferdinand, des Schwagers Ludwigs II. und jüngeren Bruders Karls V., zerfallen war, ergriff Sultan Soliman II. der Große (1520—1566) im Februar 1528 für Zapolya Partei, indem er von Ferdinand unter Kriegsdrohung die Räumung der ungariſchen Hauptſtadt Budapeſt forderte. Seit dieſem Zeitpunkt mußte man im Reich mit einem türkiſchen Angriff rechnen; vgl. auch U. A. Bd. 30II, S. 107, 9 (Oktober 1528: „itzt, weil eben der Türck uns nahe kömpt") und 148, 2—5 (März 1529: der Türke ſei „alle ſtunde gerüſt und geſchickt [= *bereit*] fur handen, uns ungeruſten und unbereiten anzugreiffen, wenn er wil").

[87]) U. A. Bd. 30II, S. 160—197. Vgl. dazu auch unten S. XXXIIIf.

Nach dem Bericht des Johannes Matheſius, der während ſeines Wittenberger Studienaufenthaltes in der Zeit von Ende Mai 1529 bis 22. Februar 1530 „vom Doctor vngeferlich in viertzig wochen die 22 letzte capitel im Propheten Eſaia hat hören außlegen", nahm Luther „im 29. Jar, als Türck Wien belegert", im Jeſajakolleg auch auf „Danielis Prophezey" Bezug — vielleicht im Zuſammenhang mit Jeſ. 59, 16—19; jedoch enthält die einzige erhaltene Vorleſungsnachſchrift nichts über die von Matheſius erwähnte Weisſagung Daniels; vgl. J. Matheſius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Loeſche (2. Aufl. Prag 1906), S. 163, 9f. und 397, 5—24; H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Matheſius (Leipzig 1930), S. 170f.; U. A. Bd. 31II, S. 495, 35ff., insbeſ. S. 496, 26f.

[88]) Unten S. 12, 14—16.

[89]) In ſeiner Widmungsvorrede an Kardinal Albrecht von Mainz zu Jakob Fontanus (aus Brügge), De bello Rhodio libri tres (Hagenau, J. Setzer 1527); vgl. CR Bd. 1, Sp. 876 (O. Clemen, Melanchthons Briefwechſel Bd. 1 [Leipzig 1926], S. 366f.): „Si nulla exempla exstarent, in quibus Turcicae gentis furor cerni posset, tamen haec una prophetia Danielis commouere nos debebat, non leve periculum gentibus omnibus, quae Christianam religionem profitentur, a Turcis impendere".

Auch in ſprachlicher Hinſicht intereſſierte man ſich bereits um die Mitte der zwanziger Jahre in Wittenberg für den Daniel. So ließ Melanchthon im Januar 1524 von Joſeph

dazu, wohl im Winter 1528/29 eine lateinische Auslegung des Propheten Daniel fertigzustellen, die er in den ersten Apriltagen 1529, als er als theologischer Berater des sächsischen Kurfürsten Johann des Beständigen auf dem Speyrer Reichstag weilte, dem König Ferdinand in der Hoffnung, diesen für seinen Plan eines offiziellen Religionsgespräches gewinnen zu können, zueignete, um auf diese Weise eine friedliche Beilegung der Glaubensstreitigkeiten zu erzielen[90]).

Klug, der kurz zuvor (September 1523) erstmalig in Wittenberg hebräische Metalltypen verwandt hatte, neben den Klageliedern Jeremiä das Gebet Daniels aus Dan. 9, 4—19 im Urtext mitsamt einer von ihm beigesteuerten lateinischen Vorrede drucken (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 14 Anm. 13; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 12 [1895], S. 400 Nr. 81; Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums Bd. 48 [1904], S. 476f. und 484f. Nr. 40. — Über die von dem oberdeutschen Hebraisten Johann Böschenstein [1472—1540; über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 9I, S. XV—XVIII; Bd. 9II, S. XL; Die Deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, hrsg. von W. Stammler Bd. 1 ⟨1933⟩, Sp. 260—262 und Bd. 5 ⟨1955⟩, Sp. 102f.] mit einer eigenen deutschen Vorrede, aber unter Beiseitelassung von Melanchthons lateinischer Vorrede im Jahr 1529 veröffentlichte Verdeutschung jener beiden biblischen Texte [Nürnberg, Jobst Gutknecht] vgl. W. Walther, Die ersten Konkurrenten des Bibelübersetzers Luther [Leipzig 1917], S. 5; H. Aupperle, Bildkatalog über Drucke aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Vorläufiges Verzeichnis zur 4. Lieferung [Schwäbisch Gmünd 1959], S. 4 Nr. 116). Ferner gab der Wittenberger Hebraist Matthäus Aurogallus der im April 1525 erschienenen zweiten Auflage seiner durch Berücksichtigung des Aramäischen („Chaldäischen") erweiterten hebräischen Grammatik („Compendium Hebreae Chaldeaequae [!] Grammatices") den Urtext des ganzen Propheten Daniel (Bl. G iiij^{b}—L vj^{b}) bei (vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 267 Anm. 12; Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 12, S. 400 Nr. 82; Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums Bd. 48, S. 473f. und 479 Nr. 9).

[90]) Über Melanchthons nicht erschienenen Daniellkommentar und seine 1529 zuerst in Hagenau (Joh. Setzer) und dann in Wittenberg (Jos. Klug und Nik. Schirlentz [vorh. Bretten, Melanchthonhaus: M 77]) gedruckte Widmungsvorrede an König Ferdinand (CR Bd. 1, Sp. 1051—1056) vgl. H. Volz, Beiträge zu Melanchthons und Calvins Auslegungen des Propheten Daniel (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67 [1955/56], S. 93—110).

Wenn auch Melanchthons Manuskript seiner Danielauslegung von 1529 wohl nicht gänzlich verlorengegangen ist, sondern er es höchstwahrscheinlich als Grundlage für seinen Anfang 1543 bei Joseph Klug in Wittenberg veröffentlichten „In Danielem Prophetam Commentarius" (CR Bd. 5, Sp. 8—10 und Bd. 13, Sp. 823—980) benutzte, so ist doch dort mit einer mehr oder minder starken Überarbeitung und Erweiterung zu rechnen (vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 109f. und Anm. 46). Daher ist es nicht angängig, diesen Kommentar mit dem Manuskript von 1529 gleichzusetzen und ihn mit Luthers Danielvorrede vom Frühjahr 1530 daraufhin zu vergleichen, wieweit etwa Melanchthons Geschichtskenntnisse Luthers Arbeit beeinflußt haben könnten. Auf eine auffällige Parallele sei allerdings an dieser Stelle hingewiesen:

Melanchthon (CR Bd. 13, Sp. 886):
„Sunt autem iuxta Metasthenem a secundo anno Longimani usque ad initium Alexandri anni 145."

Luther (unten S. 22, 1f.):
„Nach dem andern iar Darij, bis auff den grossen Alexander, sind Cxlv. iar, wie Metasthenes schreibt."

Diese Parallele ist nicht nur deswegen bemerkenswert, weil die sachlichen Angaben übereinstimmen, sondern vor allem auch deshalb, weil diese Stelle (abgesehen von der sehr viel späteren

Wiederum setzte er in seinem dem Kommentar voraufgeschickten Widmungsbrief Türkennot und Daniels Vision zueinander in Beziehung, indem er im Hinblick auf Dan. 7, 24—26 schrieb: „[Daniel] significat postremis temporibus futurum, ut existat regnum, quod longe lateque grassetur ac sanctos opprimat; id Saracenicum ac Turcicum regnum esse, dubitari non potest. Voluit autem Propheta consolari pios, ne gloria impii imperii offensi fidem abiicerent, ne putarent se casu aut ignorante Deo adfligi, ne foelicitatem illam Tyrannidis fore perpetuam arbitrarentur, postremo, ut scirent etiam, cum illud regnum in fastigio stabit, brevi venturum esse Christum ad iudicandos vivos ac mortuos“[91]).

War man aber im Frühjahr 1529 des drohenden Türkeneinbruches erst gewärtig[92]), so trat nun im Herbst jenes Jahres das seit langem gefürchtete Ereignis wirklich ein: nach der Eroberung Budapests (8. September) stieß das am 10. Mai von Konstantinopel aufgebrochene türkische Heer bis Wien vor. Wenn auch der weitere Vormarsch der Türken, die nach fast einmonatiger

---

„Supputatio annorum mundi“ von 1541 bzw. 1545) die einzige in allen sonstigen Schriften Luthers ist, wo dieser den Metasthenes namentlich anführt; vgl. dazu unten S. XLIV und Anm. 140.

[91]) CR Bd. 1, Sp. 1053 (das obige Zitat ist nach dem Hagenauer Urdruck berichtigt); vgl. auch die der Melanchthonschen Vorrede angefügten lateinischen Distichen („Germania ad Regem Ferdinandum“), in denen der Melanchthonschüler Georg Sabinus (1508—1560) damals König Ferdinand — im Anschluß an Melanchthon unter Bezugnahme auf Daniels Vision — zum tatkräftigen Kampf gegen die Türken aufforderte (ebd. Sp. 1057; vgl. über dieses bisher Melanchthon irrigerweise zugeschriebene lateinische Gedicht Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 98 f. und Anm. 23); dort heißt es u. a.:

„Hac de gente fera Danielis scripta Prophetae
Multa canunt pueris hic memoranda mihi“

(es folgt eine Wiedergabe von Daniels Vision in Dan. cap. 7).

[92]) Vgl. Luthers Äußerung aus der zweiten Märzhälfte 1529: „Und wie wol es war ist, das uns der turcke auff den hals komen ist, ob er gleich dis iar nicht widder uns auszihen wolt, doch alle stunde gerüst und geschickt [= *bereit*] für handen ist, uns ungeruſten und unbereiten anzugreiffen, wenn er wil . . .“ (U. A. Bd. 30[II], S. 148, 2—5); der Zeitpunkt der Niederschrift jener Worte ergibt sich aus der Bemerkung: „Gleich wie sie auch itzt eben zu Speyr thun: Da ist das grösseste umbs fleisch und fisch essen zuthun“ (ebd. S. 148, 7 f.); schon am 14. März 1529 berichtete nämlich Kanzler Brück aus Speyer an den Kurprinzen Johann Friedrich, es gäbe dort wieder Streit wegen des Fleischessens, da damals Fastenzeit war. Von solchen Berichten wird auch Luther erfahren haben (vgl. Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V. Bd. 7[I] [Stuttgart 1935], S. 544. 559. 592. 609. 742 Anm. 1 sowie G. Mentz, Johann Friedrich der Großmütige Bd. 1 [Jena 1903], S. 120). Am 15. März schrieb Luther: „Turca inminet“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 40, 10); ähnlich äußerten sich auch Justus Jonas am 16. Februar („Dicitur Turcam esse in armis tanto apparatu, quanto antea nunquam. Illius metus dicitur sollicitum misere habere Ferdinandum plus quam Lutheri aut evangelii causa“ [G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1 (Halle 1884), S. 122]) und Luther am 28. Februar („Ferdinandus Ungaria spoliatus atque a Waivoda [= *Zapolya*] caesus [= *geschlagen*] Turcam metuere habet, qui ingenti expeditione in tribus locis Germaniam adoriri dicitur“ [U. A. Briefe Bd. 5, S. 22, 4—6]).

Belagerung dieſer Stadt (20. September bis 16. Oktober) den Rückzug antraten, dort zum Stehen kam, ſo war doch der Eindruck, den dieſes Geſchehnis auf die Zeitgenoſſen machte, überaus ſtark. Alsbald[93]) unternahm es daher der Wittenberger Theologieprofeſſor Juſtus Jonas, das ſiebente Kapitel des Buches Daniel ins Deutſche zu übertragen und in einer (dem Landgrafen Philipp von Heſſen gewidmeten) Schrift[94]), zu der Melanchthon aus dem reichen Schatze ſeines hiſtoriſchen Wiſſens und auf Grund ſeiner großen Beleſenheit das Material lieferte[95]), auf die Türken zu deuten und entſprechend zu kommentieren.

[93]) Vgl. Bl. F ij[a] der unten Anm. 94 zitierten Schrift, die unter dem Namen von Jonas erſchien: „newlich vor Wien ynn Oſterreich" und Bl. A ij[a] der undatierten Widmungsvorrede (auch gedruckt bei Kawerau, Der Briefwechſel des Juſtus Jonas Bd. 1, S. 140f.): „da newlich ynn deudſchen landen nicht allein ſchrecklich gerucht vom Turcken, ſondern auch ſein gros wüterey mit dem werck vnd that furhanden".

[94]) „Das ſie‖bend Capitel Dan‖ielis/ von des Türcken ‖ Gottes leſterung vnd ‖ ſchrecklicher mor‖derey/ mit vnterricht ‖ Juſti Jonae. ‖ Wittemberg. ‖". Mit Titeleinfaſſung. 4° 32 Bl. (A—H[1]). Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg/ ‖ durch Hans Lufft. ‖".

Über dieſe undatierte Ausgabe, die auch in der deutſchen Wittenberger Ausgabe von Luthers Werken Bd. 2 (1548), Bl. 578[b]—597[a] abgedruckt iſt, und ihre beiden auswärtigen Nachdrucke (1530) vgl. U. A. Bd. 30[II], S. 150; Die Erde Bd. 8 (1956), S. 155f. und Anm. 5 ſowie Bd. 89 (1958), S. 136 Anm. 1; Börſenblatt für den Deutſchen Buchhandel — Frankfurter Ausgabe — Jahrg. 14 Nr. 31a (21. April 1958), S. 451 Nr. 10. Über ihren Erſcheinungstermin (Anfang Dezember 1529) vgl. Die Erde Bd. 8, S. 156 und Anm. 7; Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 45 (1954), S. 207 Anm. 59; U. A. Bibel Bd. 10[II], S. 159f. Anm. 7.

Die von Georg Lemberger herrührende Titeleinfaſſung (J. Luther, Die Titeleinfaſſungen der Reformationszeit [Leipzig 1909/13], Nr. 34; Zimmermann, Beiträge uſw., S. 94 Anm. 59), die im erſten Zuſtand die Jahreszahl „1525" enthielt, iſt in dem Jahrzehnt von 1525 (U. A. Bd. 15, S. 738f.: A) bis 1535 (U. A. Bd. 32, S. LVIII: D) bei Hans Lufft nachweisbar, der ſie aber nicht nur für obige Schrift von Jonas, ſondern auch für die Sonderausgabe von Luthers Überſetzung des Propheten Daniel vom Frühjahr 1530 (vgl. unten S. LIV) benutzte (abgebildet bei Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 228).

Die Überſetzung, die Jonas hier (Bl. C ij[a]—iij[b]) von Dan. cap. 7 lieferte, iſt unten S. 395f. im Anhang zum Vergleich mit der Lutherſchen abgedruckt.

[95]) Über Melanchthons Mitwirkung vgl. Die Erde Bd. 8 (1956), S. 155 Anm. 4 ſowie S. 156 und Anm. 8.

Auf Melanchthon, deſſen Plan, dem Septembertеſtament von 1522 eine Karte des Heiligen Landes beizugeben (vgl. Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 45, S. 206 und Anm. 51), allerdings nicht verwirklicht wurde, geht wohl auch die Beifügung der Weltkarte mit der Darſtellung der Danielſchen Viſion in Dan. 7, 2—6 zurück, die — nach nicht mit Sicherheit zu ermittelnden kartographiſchen Unterlagen — von dem Wittenberger Monogrammiſten AW angefertigt iſt (17,3 : 12,8 cm). Über dieſe (unten auf Tafel IIIa abgebildete) Karte, die auf der Rückſeite des Titelblattes und auf Bl. E[b] der Jonas-Schrift (gegenüber der deutſchen Überſetzung von Dan. 7, 2ff.) abgedruckt und dann auch in die Sonderausgabe von Luthers Daniel-Überſetzung aufgenommen iſt, vgl. unten S. XLIXf. und Zimmermann, Beiträge uſw., S. 55 und 107 Anm. 104 ſowie W. Bonacker und H. Volz, Eine Wittenberger Weltkarte aus dem Jahr 1529 (Die Erde Bd. 8 [1956], S. 154—170). Die im Kaukaſus zuſammengedrängt dargeſtellte Reiterſchar findet zwar im Bibeltext keine Erklärung, aber ihre

In seiner Deutung der Vision des Propheten Daniel auf die Türken war Melanchthon damals sicherlich noch bestärkt worden durch die Prophezeiung des ehemaligen (um 1500 verstorbenen) Eisenacher Franziskanermönches Johann Hilten[96]), von dem er durch den ihm befreundeten Gothaer Pfarrer und früheren Franziskaner Friedrich Myconius zuerst im Oktober 1529 gelegentlich seiner Reise nach Marburg Näheres erfahren hatte und dessen (jetzt verschollenen) Danielkommentar er dann auch exzerpierte[97]).

Im Gegensatz zu Melanchthon hatte es aber nun Luther vermieden, in seiner im Winter 1528/29 entstandenen Schrift: „Vom Kriege wider die Türken" auf den Papst als den „rechten Endechrist" oder auf den Türken, in dem er den „leibhafftigen Teuffel" erblickte[98]), Worte Daniels anzuwenden, wie er es bereits im Jahre 1521 im Hinblick auf den Papst getan hatte[99]).

Bedeutung als Türken erhellt aus den Ausführungen in der Jonas-Schrift; denn dort (Bl. D iij[a]—D 4[a]) wird auf Grund der „historien" und einer „alten rede" nachgewiesen, daß „die Türcken aus der Tartarey her komen"; vgl. dazu auch M. Köhler, Melanchthon und der Islam (Leipzig 1938), S. 67f. und die verschiedenen aus Melanchthons Schriften dort angeführten Belegstellen.

In ähnlicher Weise wie bei der Jonas-Schrift war Melanchthon auch an der gleichfalls von Dan. cap. 7 ausgehenden kleinen (nur acht Blatt umfassenden) Schrift des schwäbischen Reformators Johann Brenz, die im Jahre 1531 von Georg Rhau in Wittenberg in Quartformat gedruckt wurde, beteiligt: „Wie sich Prediger vnd Leyen halten sollen/ so der Turck das deutsche land vberfallen würde/ Christliche vnd notturfftige vnterricht/ Johannis Brentij Predigers zu Hall in Swaben. Anno M. D. xxxj. Wittemberg." (vgl. W. Köhler, Bibliographia Brentiana [Berlin 1904], S. 19 Nr. 47 und M. Köhler, Melanchthon und der Islam, S. 21); er schrieb nämlich am 28. Juli 1531 an Brenz: „Quidam mendicus sacerdos voluit hic tuum libellum de Tureis edere, hunc ego mutavi plus quam dimidia operis parte tuo nomine" (CR Bd. 2, Sp. 517). Im Jahre 1537 wurde diese Brenz-Schrift noch zweimal in Wittenberg von Georg Rhau gedruckt (W. Köhler a. a. O., S. 39 Nr. 95 und 96).

[96]) Johann Hilten nannte sich vermutlich nach seinem Geburtsort Alten (bei Hannover); sein ursprünglicher Familienname war wahrscheinlich Herwich (Herwick). Vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 111f. Anm. 1.

[97]) Vgl. CR Bd. 1, Sp. 1108; U. A. Briefe Bd. 5, S. 162, 4—12; 190—193; 194, 10f.; Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 67, S. 111—115; über das in den Theologischen Studien und Kritiken Bd. 70 (1897), S. 798f. abgedruckte Melanchthon-Autograph (damals in Naumburger Privatbesitz) vgl. jetzt den Katalog von Gerh. Rosen, „Humanismus und Reformation" (Berlin 1959f.).

[98]) U. A. Bd. 30[II], S. 125, 30 und 126, 2.

[99]) In seiner Schrift: „Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieratis acerrimi, responsio" (U. A. Bd. 7, S. 722—777) auf Grund von Dan. 8, 23—25; noch 1524 erschien in Wittenberg eine von Paul Speratus angefertigte und von Cranach-Döring gedruckte deutsche Übersetzung dieser Streitschrift unter dem Titel: „Offinbarung des Endchrists aus dem Propheten Daniel wydder Catharinum" (ebd. S. 705:a). — Eine (ebd. S. 700 nicht verzeichnete) englische Übersetzung der in jener Lutherschrift (ebd. S. 722, 28—777, 8 und 778, 14—21) enthaltenen Auslegung der Danielvision, die von dem englischen Reformator John Frith (1503—1533) stammt, findet sich (unter Auslassung von

Den Schlüſſel zum Verſtändnis für die von ihm in dieſer Frage im Winter 1528/29 eingenommene Haltung liefert ſeine Vorrede zur Sacharja-Auslegung von Ende 1527; dort polemiſierte er nämlich (jedoch ohne irgendwelche Namensnennung) gegen die „leichtfertigen geiſter“ und „newen deutel meiſter“, die neben der Offenbarung Johannis, dem Propheten Hoſea[100]) und anderen „der gleichen ſchweren büchern“ gerade auch den Propheten Daniel für ihre „figuren, heymliche deuttunge und allegorien“ benutzten[101]). Um ſich von der-

---

Luthers Namen) in dem angeblich von Hans Lufft in Marburg („At Malborow in the lande of Heſſe/ The .xij. day of Julye/ Anno .M.CCCCC.xxix. by me Hans luft“), in Wahrheit aber von Johannes Hoochſtraten zu Antwerpen im Sommer 1529 gedruckten Werk: „¶ A piſtle to‖ the Chriſten reader ‖ ¶ The Revelation of Antichriſt. ‖ ¶ Antitheſis/ wherin are compa‖red to geder Chriſtes actes ‖ and oure holye father ‖ the Popes. ‖“ (vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [8° Theol. thet. II 202/21]), Bl. 13ᵃ—87ᵇ. Die beiden anderen in jenem Buch enthaltenen Stücke, nämlich der unter dem Pſeudonym „Richarde Brightwall“ veröffentlichte „Brief an den chriſtlichen Leſer“ („A piſtle to the Chriſten reader“) von John Frith (Bl. 2ᵃ bis 12ᵇ) und ſeine „Antithesis“ (Bl. 88ᵃ—102ᵇ), ſind erneut gedruckt bei Th. Ruſſell, The works of the English Reformers: William Tyndale and John Frith Bd. 3 (London 1831), S. 457—473 und 297—318. Über Frith vgl. RE³ Bd. 6, S. 286—289. Über obige Schrift und ihren fingierten Drucker und Druckort vgl. A. von Dommer, Die älteſten Drucke aus Marburg in Heſſen 1527—1566 (Marburg 1892), S. 18f. Nr. 20 und S. (29)—(32); Zeitſchrift für Bücherfreunde NF Bd. 4¹ (1912) Beibl., S. 160f. und Bd. 5¹ (1913) Beibl., S. 213; W. Mejer, Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg (2. Aufl. Leipzig 1923), S. 38 und Anm. 1; J. Benzing, Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts (Frankfurt a. M. 1952), S. 120 (an Literatur iſt dort noch nachzutragen: R. Steele, Hans Luft of Marburg [The Library 3. Serie Bd. 2 (1911), S. 113—131]); W. Nijhoff und M. E. Kronenberg, Nederlandsche Bibliographie van 1500 tot 1540 Teil 2 (’s-Gravenhage 1940), S. 408 Nr. 3044; A. W. Pollard und G. R. Redgrave, A shorttitle catalogue of books printed in England, Scotland and Ireland, and of English books printed abroad 1475—1640 (London 1926), Nr. 11394.

[100]) Angeſichts der von Veit Dietrich beſorgten Neuausgabe von Luthers Hoſea-Kolleg von 1524 (U. A. Bd. 40ᴵᴵᴵ, S. 758: A) ſchrieb Melanchthon am 24. Juni 1545 im Hinblick auf die früheren Hoſea-Auslegungen: „Nullus autem Propheta tam obſcuris et praeposteris enarrationibus contaminatus fuit ante haec tempora ut Hoseas“ (CR Bd. 5, Sp. 772).

[101]) U. A. Bd. 23, S. 485 (vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 7, S. 408, 9—15) und oben S. XVIII. Was die U. A. Bd. 23, S. 477 Anm. 3 (vgl. dazu Bd. 24, S. 642, 29—31 und 742f.) angeführten Bücher über „Danielis somnia“ anlangt, ſo ſtehen ſie zum Buch Daniel, das ſie in keiner Weiſe interpretieren, nur inſofern in Beziehung, als es ſich dabei um Traumdeutungen handelt, für die man ſich auf eine angeblich dem Propheten Daniel gewordene göttliche Offenbarung berief; für die zahlreichen Ausgaben des 15. Jahrhunderts vgl. den Geſamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 7 (Leipzig 1938), Sp. 240—248 Nr. 7904—7938.

Sehr fraglich iſt, ob Luther bezüglich des Daniel u. a. auch an die Ende 1526 in Stockholm erſchienene Schrift des aus Schwäbiſch Hall gebürtigen Kürſchners Melchior Hoffmann (von 1523 bis 1525 evangeliſcher Laienprediger in Livland, 1526 Prediger der Deutſchen in Stockholm, ſeit 1527 in Holſtein) dachte: „Das xij Capitel des propheten Danielis außgelegt, vnd das ewangelion des andern ſondages, gefallendt im Aduent, vnd von den zeychenn des iüngſten gerichtes, auch vom ſacrament, beicht vnd der abſolucion, eyn ſchöne vnterweiſung an die in

artigen Auslegern zu distanzieren, unterließ es noch zu jener Zeit der Reformator, in seiner Türkenschrift trotz mehrfacher Parallelisierung von Papst und Türken[102]) in diesem Zusammenhang den Propheten Daniel zu zitieren. Erst im Spätherbst 1529 begann er — wahrscheinlich nach Melanchthons Vorbild und unter dem Eindruck von der Belagerung Wiens — in dieser Frage eine andere Stellung einzunehmen[103]).

In seiner „Heerpredigt wider den Türken", deren Ausarbeitung Luther wohl Ende Oktober 1529 noch unter dem unmittelbaren Eindruck des Türkensturmes auf Wien begann[104]) und die dann spätestens Anfang Dezember erschien[105]), befaßte er sich lediglich mit dem 7. Kapitel des Buches Daniel in der Absicht, „die gewissen zu unterrichten . . ., Was der Türcke sey und wofür er zu halten sey nach der schrifft"[106]) — in diesem Zusammenhang gab er auch eine verkürzte deutsche Übertragung von Dan. 7, 3—12[107]). Daneben vergaß er aber über diesem Anliegen doch keineswegs seinen Hauptfeind, das Papsttum. Während der Türke „mit dem schwerd leiblich und eusserlich auffs grewlichst" (entsprechend Daniels Weissagung) „die Christenheit verwüste und zurstöre", täte der Papst, wie Dan. 11, 36f. prophezeit sei, das gleiche „geistlich mit listen

---

Lieflandt, vnd eym yden christen nutzlich zu wissen. MDXXVJ." (Stockholm, Kgl. Druckerei; vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Hamburg [Inc. App. A/126]; vgl. Nordisk Tidskrift för bok- och biblioteksväsen Bd. 45 [1958], S. 74f.); teilweise abgedruckt bei J. G. Biedermann, Altes und Neues von Schulsachen 3. Teil (Halle 1753), S. 203—207; vgl. auch W. J. Leenderts, Melchior Hofmann (Verhandelingen rakende den Natuurlijken en Geopenbaarden Godsdienst, uitgeven door Teylers Godgeleerd Genootschap. Nieuwe Serie Teil 11, 1. Stück [Haarlem 1885]), S. 393 Nr. 3 und S. 75ff. sowie P. Kawerau, Melchior Hoffman als religiöser Denker (Haarlem 1954), S. 7 und 133 Nr. 54 (das Hamburger Expl. von Hoffmanns Schrift ist aber nicht verbrannt). Im Jahr 1527 nahm Luther gegenüber Hoffmann wegen seiner eschatologisch-schwärmerischen Ideen, die sich besonders auf den apokalyptischen Schriften der Bibel aufbauten, eine scharf ablehnende Haltung ein; vgl. F. O. zur Linden, Melchior Hofmann, ein Prophet der Wiedertäufer (Verhandelingen a. a. O. Teil 11, 2. Stück [Haarlem 1885]), S. 85f. und 93—95; Leenderts a. a. O., S. 91—101; L. Arbusow, Die Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland (Leipzig 1921), S. 623f.; O. Pohrt, Reformationsgeschichte Livlands (Leipzig 1928), S. 64—67; U. A. Bd. 18, S. 413—415; Briefe Bd. 4, S. 202, 3—10 und 311, 2—6.

[102]) U. A. Bd. 30II, S. 125f.; 140—144; 148, 28.

[103]) Vgl. oben S. XXVIf. und Anm. 85 und 87.

[104]) Vgl. U. A. Bd. 30II, S. 150.

[105]) Vgl. Veit Dietrichs Äußerung vom 7. Dezember 1529: „Iam primum in lucem editus est Lutheri liber exhortatorius in Turcas" (Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen 1725, S. 16; zum Datum vgl. oben S. XXVI Anm. 81). Zur Bezeichnung der „Heerpredigt" als „liber exhortatorius" vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 164, 7 und 166, 9.

[106]) U. A. Bd. 30II, S. 161, 30—162, 1. Vgl. auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 47 (1956), S. 153—159.

[107]) U. A. Bd. 30II, S. 163, 2—164, 3.

odder falschem Gotts dienst und lere widder den rechten Christlichen glauben und Euangelion“[108]). Der Papst sei aber in jener Hinsicht „viel erger denn der Türcke“, da dieser „niemant zwinget, Christum zu verleugnen und seinem glauben anhangen“. Demgegenüber fülle der Papst „die helle mit eitel Christen, Denn er reisset die edlen seelen von Christo durch seine lesterliche menschen lere und füret sie auff eigen gerechtigkeit, welchs ist das recht geistlich morden“[109]).

Da aber nun der Prophet Daniel von den beiden „grausamen Tyrannen“[110]), dem „Mahomet“ (cap. 7) und dem „Bapst“ (cap. 8[111]) und 11) weissagt, „welche alle welt mit blut vnd mord leiblich on unterlas, aber viel grew-

---

[108]) U. A. Bd. 30II, S. 162, 2—9.

[109]) Ebd. S. 195, 15—17. 22—25. Vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 5, 8—18.

[110]) U. A. Bd. 30II, S. 162, 1.

[111]) Dan. 8, 23—25 hatte Luther bereits in seiner Schrift „Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini . . . responsio“ (1521) (vgl. oben S. XXXI Anm. 99) in ausführlichen Darlegungen auf den Papst als Antichrist gedeutet; über die Entstehung der Lutherschen Vorstellung vom Papst als Antichrist vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 270, 11—13 (18. Dez. 1518); 359, 28—360, 35 (13. März 1519); Bd. 2, S. 48, 26—49, 29 (24. Febr. 1520); 120, 12f. (Juni 1520); 162, 14f. und 167, 15f. (3. u. 18. Aug. 1520); vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 322, 17—19; 328, 12—15 und 23f.

Da Luther in seiner Schrift gegen Catharinus (U. A. Bd. 7, S. 722, 26f.) betont, daß er Daniels Worte wörtlich nach dem Hebräischen übersetzt („ad verbum ex hebraeo“) wiedergäbe, und im Verlauf seiner Kommentierung auch alle entscheidenden Begriffe in hebräischer Sprache zitiert, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß er bereits damals das von Gersom Ben Mose Soncino in Brescia 1494 gedruckte hebräische Alte Testament, das er im Laufe der Zeit mit zahlreichen Randnotizen versehen hat, benutzte. Über dieses aus jüdischem Besitz stammende Exemplar vgl. J. C. C. Oelrichs, Entwurf einer Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin (Berlin 1752), S. 29—41; Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung Jahrg. 16 (1883), Sp. 1221—1223 und Sondernr. S. 7 (F. Delitzsch); J. Bachmann, Alttestamentliche Untersuchungen Bd. 1 (Berlin 1894), S. 101—108 und III—VIII; M. Freier, Luthers Bußpsalmen und Psalter (Leipzig 1918), S. 54—60 und 116; Theologische Studien und Kritiken Bd. 107 (1936), S. 31f.; U. A. Bibel Bd. 1, S. XVIII; Bd. 9I, S. XIII und XXXI; Bd. 10II, S. XXIf. Anm. 21; 295 Anm. 21; 301 Anm. 40; 309 Anm. 66; oben S. XX Anm. 48 und unten S. LXI f. Anm. 25 (Luthers Handexemplar befindet sich zur Zeit auf der Westdeutschen Bibliothek in Marburg [Inc. 2840]). Über die Ausgabe selbst vgl. M. Steinschneider, Catalogus librorum hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana Bd. 1 (Berlin 1852/60), Sp. 3f. Nr. 17 und Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4 (Berlin 1930), Sp. 71 Nr. 4200.

In seinem Handexemplar hat Luther zu Dan. cap. 7—9 und 11—12 folgende (von uns nach der Tintenfarbe geordnete) Notizen an den Rand geschrieben (die übrigen Kapitel enthalten keinerlei Eintragungen):

Mit dunkelbrauner Tinte:

zu Dan. 8, 5: חָזוּת

zu Dan. 9, 24: חֲתֹם unterstrichen; dazu am Rand: vt signetur absolutio

Mit hellbrauner Tinte und ganz spitzer Feder:

zu Dan. 8, 23: prouerb[ium] q[uasi dicat] fortis facie sua

(Forts. der Anm. auf S. XXXV)

licher mit seelen verfuren vnd morden verderbt haben"[112]), ging Luther im Winter 1529/30 daran, im Anschluß an seine „Heerpredigt wider den Türken" und nach beendigter Revision des Neuen Testamentes unter Übergehung der (auf den Jesaja folgenden) Propheten Jeremia und Hesekiel erst einmal jenes biblische Buch vollständig zu übersetzen[113]) und „diesen Propheten Daniel

---

Mit etwas dunklerer Tinte und stumpferer Feder:

zu Dan. 8, 24: וְנִפְלָאוֹת unterstrichen; dazu am Rand: magnificos in 11. c. [*v. 36*] נִפְאָלוֹת (!)

zu Dan. 9, 26: הַבָּא überstrichen; dazu am Rand: occidente

zu Dan. 11, 36: וְעָשָׂה unterstrichen; dazu am Rand: Antiochus figura pape נִפְאָלוֹת

Mit violettroter Tinte:

zu Dan. 9, 26 (später als obige Eintragung zu Dan. 9, 26): וְעַד־קֵץ מִלְחָמָה durchstrichen; dazu am oberen Rand: vsque ad finem helli idest donec cesset captiuitas illa romana bello illo cepto

zu Dan. 11, 20: וְעָמַד עַל־כַּנּוֹ überstrichen; dazu am Rand: Antiochus Epiphanes

zu Dan. 11, 36—12, 4: die ersten 5 Worte von Dan. 11, 36 und die letzten 4 Worte von Dan. 12, 4 über- bzw. unterstrichen, Dan. 11, 36—44 am Rand angestrichen

Mit roter Tinte:

zu Dan. 11, 36: decisio facta est. Es ist ein mal zum ende komen.

Zu dem mit Tinte von verschiedenem Braun bei Dan. 11, 36 [= Lutherbibel] und 12, 1 [= Vulgata] durch je eine „12" notierten Kapitelanfang von cap. 12 vgl. unten S. 49 Anm. 4.

Mit Sicherheit läßt sich von all diesen Glossen nur die zu Dan. 9, 24 datieren; 1523 schrieb Luther nämlich: „Ich weyß aber wol, das das Ebreisch worttlin 'Hathuth' alhie ettliche fur sunde deutten, das ich vergebung gedeuttet habe" (U. A. Bd. 11, S. 334, 24—26 und 331, 26), während Luther seit 1530 auch hier stets: „sunde" übersetzt. — Dan. 8, 23 übersetzte Luther 1521: „potens faciebus" (U. A. Bd. 7, S. 728, 36 unter Ablehnung von „facie"); bei Dan. 8, 24 verwies er aber 1521 auch auf das gleiche Wort in Dan. 11, 36 (ebd. S. 759, 2f.). Zu Dan. 11, 36 vgl. die Randglosse von 1530: „Hie lendet der Engel seine wort vnter der person Epiphanis, auff den Endechrist" (unten S. 178). Die Randbemerkung bei Dan. 11, 20 gehört sicher zu v. 21 (vgl. auch die entsprechende Randglosse von 1530 [unten S. 176]). Das Wort Dan. 8, 5 bereitete Luther noch 1541 Schwierigkeiten (vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 199, 23f. und 200, 3f. und App. sowie unten S. LXXVIII Anm. 81).

[112]) Unten S. 383, 3—5.

[113]) Weder Luthers Übersetzungsmanuskript noch seine Niederschrift der Vorrede (von 1530) ist erhalten. Über den Widmungsbrief und dessen Manuskript vgl. unten S. 376—379.

Da Luther auch seiner Übersetzung des Propheten Daniel den Urtext zugrunde legte, ließ er hier diejenigen Stücke unberücksichtigt, die lediglich in der Septuaginta und Vulgata überliefert sind, d. h. das hinter Dan. 3, 23 eingeschaltete Gebet des Asarja (v. 24—50) und den Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen (mit dem „Benedicite" [vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. 285]) (v. 51—90) sowie die in der Septuaginta an die Spitze bzw. an das Ende des Buches Daniel gestellten Stücke: die Geschichte der Susanna (in der Vulgata cap. 13) und die Erzählung von dem Bel und dem Drachen zu Babel (in der Vulgata cap. 14). Der Reformator hatte nach seinen eigenen Worten (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 107f.) diese „kornblumen (weil sie im Ebreischen Daniel ... nicht stehen) ausgeraufft, vnd doch, das sie nicht verdörben, ... weil dennoch, viel guts, vnd sonderlich der lobesang, Benedicite, drinnen funden wird",

(Fortſ. der Anm. 113 von S. XXXV)

unter die Apokryphen „inn ſonderliche wurtzgertlin oder bete geſetzt". Die Verdeutſchung der „Hiſtoria von der Suſanna vnd Daniel" und des Stückes: „Von dem Bel vnd Drachen zu Babel" erſchien erſtmalig 1533 als Anhang zu der von Hans Luſft in Wittenberg gedruckten zweiten Auflage der (wohl nicht von Luther herrührenden) Übertragung des erſten Makkabäerbuches („Das Buch von den Maccabeern, Darin das fürbilde des Endechriſts, Antiochus, beſchrieben iſt etc." [U. A. Bibel Bd. 2, S. 532 Nr. *46]). Von dort ſind jene Stücke dann — vermehrt um den (auch Aſarjas Gebet umfaſſenden) „Geſang der dreier menner im feur, Daniel am dritten, aus dem Griechiſchen" — mit einer Vorrede Luthers (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 107 f.) in den Apokryphenteil der Wittenberger Vollbibel von 1534 und deren weitere Auflagen übergegangen. Zum Ganzen vgl. U. A. Bibel Bd. 12 (Apokryphen).

Im Hinblick auf die von F. Cohrs (U. A. Bd. 30II, S. 151) angedeutete Möglichkeit, daß Luther bei Dan. cap. 7 auch die kurz zuvor erſchienene, von Juſtus Jonas angefertigte Überſetzung dieſes Kapitels (vgl. oben S. XXX) benutzt haben könnte, iſt dieſe zum Vergleich unten S. 395 f. abgedruckt.

In ſeinem „Sendbrief vom Dolmetſchen", den Luther im Spätſommer 1530 auf der Koburg niederſchrieb, hat er unter dem Eindruck ſeiner erſt wenige Monate vorher fertiggeſtellten gründlichen Reviſion des Neuen Teſtamentes (U. A. Bibel Bd. 6, S. XXV und LXIII f.; Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 45, S. 207 f.) faſt alle Überſetzungsbeiſpiele aus dem Bereich des Neuen Teſtamentes genommen; nur an einer Stelle greift er auf das Alte Teſtament, und zwar auf den von ihm im Frühjahr 1530 überſetzten Daniel (Dan. 9, 25; 10, 11 und 19) zurück (U. A. Bd. 30II, S. 639, 4—21). Über die Frage der Benutzung der ebd. S. 640, 29—32 erwähnten Wormſer Prophetenüberſetzung Hätzers und Dencks von 1527 (unten S. LXVIII Anm. 49) durch Luther vgl. unten S. CXIII—CXXXIII.

Eine Nachwirkung von Luthers intenſiver Beſchäftigung mit dem Propheten Daniel im Frühjahr 1530 wird man wohl auch in den zahlreichen Danielzitaten in den Koburgſchriften des Reformators vom Sommer 1530 zu erblicken haben (vgl. U. A. Bd. 30II, S. 225, 10 f.; 323, 30—32; 375, 6—10; 390, 21; 533, 33—35; 567, 26; 662, 15 f.; Bd. 31I, S. 82, 22—24; 166, 30 f.; 289 App. zu Zl. 18/19; 294, 21—23; 296, 34; 297, 19 f. und 29 f.; 308, 24; 336, 5 f.; 361, 27; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 3, S. 129, 1 [Bd. 4, S. 427 berichtigt]); vgl. auch unten S. 320, 8—10.

Es iſt wohl auch kein bloßer Zufall, ſondern ſteht in irgendeinem Zuſammenhang mit Luthers Überſetzung und Kommentierung des Propheten Daniel, daß Melanchthon gerade ſeit März 1530 den Landgrafen Philipp von Heſſen, den er in vertrauten Briefen bisher als „*ὁ ὁμώνυμος ἐμοί*" (1529) (vgl. CR Bd. 1, Sp. 953, 1; 997, 29; 998, 5 [von Camerarius in: „quidam" korrigiert]) oder — im Hinblick auf den Mazedonierkönig Philipp II. (den Vater Alexanders des Großen) — als „Macedo" zu bezeichnen pflegte (vgl. CR Bd. 1, Sp. 1092, 39 f. [29. Aug. 1530; von Camerarius in: „de quodam, quem graece nominas" korrig.]; 977, 29 [5. Jan. 1530; von Cam. in: „Argivus" korrig.]; 1035, 3 f. u. 9 [20. Jan. 1530; von Cam. in: „ille, de quo nuper" und: „alterum" korrig.]), des öfteren „Antiochus" nannte. Erſtmals iſt dieſe Bezeichnung bei Melanchthon in einem Gutachten für den ſächſiſchen Kurfürſten Johann vom 6. März 1530 (CR Bd. 2, Sp. 22, 1 und H. von Schubert, Bekenntnisbildung und Religionspolitik 1529/30 (1524—1534) [Gotha 1910], S. 235) nachweisbar; dort heißt es betr. der „Zwingliani": „nunc videntur Antiochum aliquem quaerere, per quem magis perturbent imperium et Ecclesiam"; vgl. dazu auch Melanchthons briefliche Äußerung an Erzbiſchof Albrecht von Mainz vom 3. Juni 1530: „Scio, quibus artibus conentur sibi Antiochum aliquem adiungere Eluetii" (Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 17 [1920], S. 67 und Bd. 21 [1924], S. 294). Das Vergleichsmoment zwiſchen dem Landgrafen und Antiochus

auszulaſſen fur den andern, die noch dahinden ſind“[114]). Deſſen Vorwegnahme

(IV. Epiphanes) liegt offenbar in der Charakteriſtik, die Melanchthon am 5. Januar 1530 (Datum nach der Urſchrift berichtigt) brieflich Camerarius vom Landgrafen gab: „Omnia bene habitura essent, si istius posset ingenium vehemens *καὶ πάνυ τυραννικὸν* [von Cam. in: *„ἀδάμαστον“* korrig.] regi“ (CR Bd. 1, Sp. 977, 32—34). Daß unter dem „Antiochus“ nicht Antiochus der Große (was Enders, Luthers Briefwechſel Bd. 7, S. 382 Anm. 9 für möglich hielt), ſondern Antiochus IV. Epiphanes zu verſtehen iſt, zeigt Melanchthons Brief an Camerarius vom 21. Mai 1530 (CR Bd. 2, Sp. 57, 38); denn in der (auf der Chigi-Bibliothek in Rom befindlichen) Urſchrift ſtrich Camerarius bei Vorbereitung der Drucklegung der Melanchthonbriefe das dort enthaltene *„ὁ ἀντίοχος“*, indem er es zunächſt handſchriftlich in: *„ὁ ἐπιφανής“* abänderte (ſchließlich ſetzte er dafür „Felinus“ ein, damit auf Philipps Eigenſchaft als Graf von Katzenellenbogen anſpielend [felis = Katze]). Die offenbar auf Melanchthon zurückgehende Bezeichnung „Antiochus“ muß ſich im Lauf des Jahres 1530 raſch eingebürgert haben; denn ſie begegnet in ſeinen Briefen an verſchiedene Empfänger: den ſächſiſchen Vizekanzler Franz Burkhardt (10. April), Joachim Camerarius (16. [Datum berichtigt] und 21. Mai und 19. Juni), Juſtus Menius (19. Juni) und Friedrich Myconius (19. Juni und 14. November) (F. W. Schirrmacher, Briefe und Acten zu der Geſchichte des Religionsgeſpräches zu Marburg 1529 und des Reichstages zu Augsburg 1530 [Gotha 1876], S. 372; CR Bd. 2, Sp. 50 [vgl. dazu Sp. 42]; 57 [vgl. dazu oben]; 119 [*„ἀντίοχος“* von Cam. in: „Felinus“ korrig.]; H. E. Bindſeil, Philippi Melanchthonis epistolae, iudicia, consilia, testimonia aliorumque ad eum epistolae [Halle 1874], S. 61; CR Bd. 2, Sp. 118 und 441). Aber auch Juſtus Jonas verwandte ſie am 13. Juni in einem Schreiben an Luther (U. A. Briefe Bd. 5, S. 362, 46 und 48), ferner auch Johann Brenz, der in Augsburg viel mit Melanchthon zuſammen war, in einem Brief an den Pfarrer in Schwäbiſch Hall Johann Iſenmann vom 11. Juni (CR Bd. 2, Sp. 92); gerade dieſe Äußerung iſt aber auch beſonders aufſchlußreich über die Vorſtellung, die man vom Landgrafen hatte: „Minatur nobis Satan grande exitium, non quidem a Caesareanis, sed ab Antiochanis. Aenigmata forte tibi scribere videor . . . Et, ut aperte scribam, sed tibi: male suspicamur de N. [= *Landgraf*]. Mirae sunt hominis technae, variae astutiae. Formidamus, ut alat secum malum exitiale“. Zu der Philipp hier vorgeworfenen „astutia“ vgl. Dan. 8, 23: „tückiſcher König“ und 11, 23: „liſtiglich“ ſowie unten S. 43, 10—12: „mit liſten vnd tücken . . . tücke“.

Daneben behielt aber Melanchthon während des Jahres 1530 die bisherige Bezeichnung: *„Μακεδών“* auch weiterhin bei, z. B. gegenüber Luther (U. A. Briefe Bd. 5, S. 305, 34; 555, 5) und Camerarius (CR Bd. 2, Sp. 334, 41f. [von Cam. in: *„τὸν ἀπελθόντα“* korrig.]; 389, 16 [„Maecdonem“ vor „Leopardus“ von Cam. geſtrichen]; 397, 3 [von Cam. in: *„τημενίδου“* korrig.]). Mit dem Jahre 1531 verſchwindet der Name: „Antioehus“ für den Landgrafen wieder völlig aus Melanchthons Briefen.

[114]) Unten S. 383, 7f.

Am 3. Januar 1530 hatte Luther an Nikolaus Hausmann in Zwickau geſchrieben: „Nouum testamentum ad finem correximus, quod sub prelo plus quam dimidio formatum est. Post ad Prophetas reuertemur vertendos“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 215, 15—17; vgl. auch oben S. XXVI Anm. 84). Wenn er dann dem gleichen Empfänger am 25. Februar mitteilte: „Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis“ und anſchließend hinzufügte: „Ieremiam quoque cum reliquis [= *Hesekiel und die kleinen Propheten außer Jona, Habakuk und Sacharja*] in manum sumpsimus“ (ebd. S. 242, 11—13; vgl. auch oben S. XXVI), ſo ſind dieſe Worte wohl dahin zu interpretieren, daß Luther in der Zeit zwiſchen dem 3. Januar und 25. Februar 1530 die (wenig umfängliche) Danielüberſetzung bereits fertiggeſtellt hatte und nunmehr einerſeits noch (mit Melanchthon und Aurogallus)

begründete Luther in seinem Widmungsbrief folgendermaßen: „Die welt leufft vnd eilet so trefflich seer zu yhrem ende, das mir offt starcke gedancken einfallen, als solte der Jungste tag ehe daher brechen, denn wir die heiligen schrifft gar aus verdeudschen kundten“[115]); denn, beeinflußt von Dan. 7, 26[116]), rechnete er mit dem baldigen Eintreffen des jüngsten Gerichtes, und so empfahl er die Lektüre dieses Propheten „allen frumen Christen, welchen er zu dieser elenden letzten zeit tröstlich vnd nützlich ist“[117]). Aber im Gegensatz zu den meisten seiner sonstigen alttestamentarischen Vorreden begnügte sich der Reformator nicht damit, seiner Übersetzung des Daniel nur eine die wesentlichsten Gesichtspunkte dieser biblischen Schrift zusammenfassende kurze Vorrede beizugeben. Vielmehr lieferte er hier nicht nur — wie in seinen Vorreden zu den neutestamentlichen Briefen und in seiner kurz zuvor (für die revidierte Ausgabe des Neuen Testamentes von 1530) verfaßten neuen „Vorrede auff die offenbarung Sanct Johannis“[118]) — kapitelweise Inhaltsangaben („Summarien“[119])), sondern er verband damit zugleich im Hinblick auf die „einfeltigen, vnd die so der Historien nicht wissen, noch lesen konnen“[120]), auch einen mehr

an deren Revision und der Abfassung der umfangreichen Vorrede (vgl. „pro solatio istius vltimi temporis“; vgl. dazu auch unten S. 383, 10f.: „vnd tröste die elenden Christen, vmb welcher willen er [*Daniel*] geschrieben ... ist“) arbeitete, andererseits aber bereits die Übersetzung des Propheten Jeremia in Angriff genommen hatte.

[115]) Unten S. 381, 4—7.

[116]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 30II, S. 162, 25f. und Bibel Bd. 7, S. 416, 36—38.

[117]) Unten S. 128, 24f. Vgl. auch Luthers Äußerung in seinem Brief vom 25. Februar 1530: „pro solatio istius vltimi temporis“ und in seiner Widmung: „tröste die elenden Christen“ (oben Anm. 114).

[118]) U. A. Bibel Bd. 7, S. 406—420. Am 25. Februar 1530 schrieb Luther: „Apocalypsin diligenti praefatione et scholiis pene commentati sumus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 15f.).

[119]) So wurde sie 1544 bezeichnet (vgl. unten S. XCV Anm. 157).

[120]) Unten S. 2, 2f. Ende 1527 hatte sich Luther in seiner Vorrede zu seinem Sacharjakommentar (vgl. oben S. XVIII und XXXII) scharf gegen die „leichtfertigen geister“ gewandt; jeder wolle „ein newer deutel meister sein, dieser nympt Daniel, jhener Apocalypsin fur und so fortan, entweder was am schweresten ist odder was am aller meisten allegoryen hat. Da wollen sie yhre kunst beweisen, aber gantz und gar nichts achten, wie nützlich sie dem armen gemeinen man, sondern wie künstreich und herrlich sie leren konnen ... Nu were solchs yhr trefflich ding noch wol zu leiden, wenn sie dasselbige bey sich selbs odder yhe bey den gelerten trieben und daneben auch dem ungelerten pösel sein teil geben, das ist: die einseltige lere vom glauben Christi, Denn ich teglich befinde, das gar wenig prediger itzt sind, die das Vater unser, den glauben, die zehen gebot recht und wol verstehen und leren konnen fur das arme volck, Und die weil sie ynn Daniel, Hosea, Apocalypsis und dergleichen schweren büchern hoch her fliegen, Inn des gehet der arme pösel hin, höret zu und gaffet auff solche herrliche geuckeler mit grossem wunder. Wenns jar umb ist, so können sie widder Vater unser noch glauben noch zehen gebot, Welchs doch die furnemesten stuck sind als der alte rechte Christliche Catechismus odder gemeiner unterricht fur die Christen“ (U. A. Bd. 23, S. 485, 8. 18—22. 25—486, 1; vgl. dazu auch U. A. Bd. 42, S. 367, 19—26). Indem sich Luther in seiner Danielvorrede

oder minder ausführlichen hiſtoriſchen Kommentar („anweiſung“)[121]), den dann noch (vor allem bei cap. 11) erläuternde Randgloſſen zum Bibeltext ergänzten. Hatte der Reformator in ſeiner lateiniſchen Streitſchrift gegen den italieniſchen Dominikanermönch Ambroſius Catharinus vom Jahr 1521 Dan. 8, 23—25 ſehr ausführlich auf den Papſt als den Antichriſt gedeutet[122]) und weiterhin, wie erwähnt[123]), in ſeiner „Heerpredigt“ von 1529 im Anſchluß an Dan. cap. 7 die Türkenfrage behandelt, ſo begnügte er ſich bei der Beſprechung dieſer Stellen in ſeiner Vorrede von 1530 mit knappen Hinweiſen auf den „Mahometh odder Türcken“[124]) bzw. auf den „Endechriſt“[125]), ohne hier erneut auf Einzelheiten einzugehen. Dieſes Mal ſtanden für ihn zwei andere Fragen im Vordergrund des Intereſſes: einmal in cap. 9, 24—27 die ſeit der altchriſtlichen Zeit umſtrittene Berechnung der 70 Jahrwochen, mit der er ſich bereits 1523 in ſeiner Schrift: „Daß Jeſus Chriſtus ein geborner Jude ſei“ näher beſchäftigt hatte[126]), und ſodann vor allem die geſchichtliche Ausdeutung von Dan. 11, 2—35.

---

ausdrücklich auf die „Hiſtorien“ beruft, zieht er damit einen ſcharfen Trennungsſtrich gegen, über den von ihm bekämpften und abgelehnten „leichtfertigen geiſtern“ mit ihren „figuren heymlichen deuttungen und allegorien“ (U. A. Bd. 23, S. 485, 8 und 12).

[121]) Unten S. 2—48 und 124—130. Vgl. dazu das Urteil des damaligen Witzenhäuſer evangeliſchen Pfarrers und ſpäteren Reformators Niederſachſens Antonius Corvinus (1501 bis 1553) in einem Brief an Luther vom 24. November 1534 (der Abdruck der Danielvorrede in der erſten Wittenberger Vollbibel von 1534 weiſt gegenüber dem Urdruck von 1530 keinerlei Veränderungen auf): „Quod ad me adtinet, ingenue fateor vnam praefationem tuam in danielem plus lucis attulisse isti prophetae ac multorum loquacissimos commentarios“ (U. A. Briefe Bd. 7, S. 119, 15—17); vgl. dazu auch unten S. LXX Anm. 53.

[122]) Vgl. oben S. XXXI Anm. 99 und S. XXXIV Anm. 111.

[123]) Oben S. XXXIII f.

[124]) Unten S. 12, 16.

[125]) Unten S. 18, 2.

[126]) U. A. Bd. 11, S. 331—335. Vgl. auch ebd. Bd. 15, S. 743—745 (Predigt vom 20. November 1524).

Faſt gleichzeitig mit Luthers Danielvorrede erſchien — jedoch ohne irgendwelche Bezugnahme auf die Türken oder den Papſt — die Schrift des damals 25jährigen Schweizer Theologen und derzeitigen Pfarrers in Bremgarten Johann Heinrich Bullinger: „DE HEBDO‖MADIS, QVAE APVD DA-‖nielem sunt, opusculum. ‖ .... ‖ TIGVRI APVD CHRISTOPHO-‖rum Froschouer, Anno M. D. XXX. ‖ Mense Martio. ‖“. 8° 28 Blätter, letzte Seite leer. Die Widmung (an den Pfarrer in Kappel Peter Simler) iſt datiert: „Bremgarti XVIII. Februarij, Anno ab orbe redempto M. D. XXX.“ (vorh. Wolfenbüttel, Herzog-Auguſt-Bibl. [462. 66. Quodl.]). Dagegen iſt der von Franz Lambert von Avignon († 18. April 1530) bearbeitete, aber ungedruckt gebliebene Danielkommentar verlorengegangen (vgl. G. Müller, Franz Lambert von Avignon und die Reformation in Heſſen [Marburg 1958], S. 28 und 116).

Ungefähr zur gleichen Zeit und daher ebenfalls völlig unabhängig von des Reformators kommentierender Danielvorrede erſchien in Baſel Johann Ökolampads (aus ſeiner Vorleſung vom Herbſt 1528 entſtandener) Danielkommentar („In Danielem prophetam Ioannis Oecolampadii libri duo“), der Ende März 1530 fertig vorlag (vgl. E. Stachelin, Briefe und Akten

Unter Luthers schriftstellerischen Erzeugnissen nimmt seine (in dieser Beziehung bisher wenig beachtete) Danielvorrede insofern eine besondere Stellung

zum Leben Oekolampads Bd. 2 [Leipzig 1934], S. 229—231. 255. 420—426; CR Bd. 96, S. 561. 596. 620; Bd. 97, S. 448. 531; Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Bd. 17 [1918], S. 77f. Nr. 162 und 163; Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte Bd. 28 [1902], S. 207 [„recens natos"]; Archiv für Reformationsgeschichte Erg.-Bd. 5 [Leipzig 1929], S. 142—144). Daß andererseits aber auch Luther aus dem gleichen chronologischen Grund unter gar keinen Umständen in seiner Danielübersetzung den Kommentar Ökolampads benutzt haben kann, übersah Georg Witzel, der seiner (in seinen 1536 erstmals erschienenen „Annotationes" [über diese vgl. unten S. CXVI Anm. 11] gelieferten) Kritik der Lutherschen Übersetzung nur die Wittenberger Vollbibel von 1534 und nicht deren jeweilige Vorstufen zugrunde legte; daher beruht es auf einem Irrtum, wenn er verschiedentlich Ökolampads Werk als eine der von Luther verwandten Quellen bezeichnete (in der Mainzer Ausgabe von 1557 heißt es zu Dan. cap. 5 auf Bl. 166[a]: „Was sonst vnser deudscher [= *Verdeutscher, d. h. Luther*] am rande dises Cap. hat, ist entweder vnserer alten oder Oecolamp[adii]"; zu Dan. 7, 5 bemerkt Witzel [Bl. 168[a]]: „Vnd eben diß von seinen 'grossen langen zeenen' hat vnser deudscher auß Oecolampa[dio]" und zu Luthers Randglosse zu Dan. 8, 23 [Bl. 170[b]]: „Der deudscher hats auß des Baselers Buch, was er von 'Iisi' dießes Epipha[nis] am Rande hat", ferner zu Luthers Kapitelabgrenzung von Dan. cap. 11 [v. 1 und 2 noch zu cap. 10 gezogen] [Bl. 175[a]]: „Auß Oecolamp[adio] hat er gelernet, das diese wort ahn den vorigen hangen, vnd derhalben zerrisset er die Capitel, welches sonst kein dolmedsch thut," und zu Dan. 11, 6 [„vnd mit dem Kinde"] [Bl. 175[b]]: „Er folget Oecolampadio vnd lest doch das pronomen aussen: 'Ihr Kindt'"; vgl. auch Witzels allgemeine Bemerkung [Bl. 166[a]]: „wie solt Lutther Danielem erst verstanden haben, denn [= *den*] er doch jhn [= *in*] Ebreischem, Chaldeischem, Griechischem vnd Römischem wol lesen kundt, wo jn erstlich etliche alten Griechen lerer vnd darnach vnser Hieronymus, vnser Lyranus vnd newlich der Oecolamp[adius] durch so grosse mühe vnd mit so merklichem fleis nit außgelegt hett?" Gerade Ökolampads († 1531) Danielkommentar schätzte aber Witzel besonders hoch [Bl. 174[b]]: „Ob wol aber diser Oecolampad[ius] mit der Berengarischen bröterey [*Abendmalslehre des Berengar von Tours*] vberstüdelt geweßen, hat er doch mehr Kunst vnd wissenschafft der heiligen schrift in seinem kleinisten finger gehat, wedder [= *als*] Luther hat, nicht alleine in seinem gantzen leibe, sondern auch in seiner gantzen newen Pfaffheyt. Vnd ist jmer schade, das dieser man vom Luther also behend betrogen worden ist, das er den Daniel also hat zwingen müssen, weiß nicht vff welchen Antichrist zu Rom ... Es ist freilich ein fein Commentarius, Das ich schier zweiffel nit alleine daran, ob solchs gleichen zu finden wer, sonder auch, obs jhm einer jtzt so durchauß gut nach machen solt. Das ergest, so darin steht, ist Luttherisch, Wie auch in Hypomnematis in Esaiam"). In gleicher Weise behauptete Witzel, daß Luther an einer größeren Zahl von Stellen den zuerst im März 1525 in Basel erschienenen lateinischen Jesajakommentar Ökolampads (vgl. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Bd. 17 [1918], S. 53 Nr. 109) in seiner Jesajaübersetzung benutzt habe (vgl. Bl. 81[a]—82[a]. 83[a]. 85[a]. 86[a]. 87[a] [„ist alles Oecolampadio abgestolen"]. 88[a—b] [„Allhie ists offenbar (wie fast allenthalb[en]), das der Deudsch dem Oecolampadio nachgehet als ein jünger"]. 89[b]. 94[b]. 104[b]. 105[a]). Daß Luther in seiner Jesajaübersetzung gelegentlich Ökolampads Auffassung gefolgt sein kann, ist nicht ausgeschlossen, da er nachweislich dieses Werk kannte (vgl. seine Bemerkung in seiner im Sommer 1527 begonnenen Jesajavorlesung: „Oecolampadius satis diligenter transtulit Esaiam" [U. A. Bd. 31[II], S. 2, 15] und auch die in den „Scholia" von 1534 enthaltenen Worte: „In Grammatica autem satis bonam operam navavit Oecolampadius, quanquam alicubi a nobis discrepet" [U. A. Bd. 25, S. 88, 41f.]; vgl. aber auch ebd. S. 152, 26 und Anm. 1).

ein, als sich der Reformator hier zum ersten Male und wohl von Melanchthon unterstützt[127]) im Zusammenhang mit historischen Fragen befaßte; allerdings geschah es (ebenso wie bei seinen späteren geschichtlichen Arbeiten) nicht aus humanistischem Interesse an den Ereignissen vergangener Zeiten, sondern nur in Verbindung mit der Bibel und zu ihrem besseren Verständnis[128]) sowie in seinem gegen das Papsttum gerichteten Kampf, für den er auch sonst[129])

[127]) Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 5, 26f. In Anbetracht der engen Arbeitsgemeinschaft, die zwischen Luther und Melanchthon länger als zwanzig Jahre auf dem Gebiet der Bibelübersetzung bestand (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 196—232), ist es sehr wahrscheinlich, daß Melanchthon in gleicher Weise, wie er fast zur selben Zeit Jonas durch Materiallieferung für dessen Türkenschrift (im Anschluß an Dan. cap. 7) unterstützt hat (vgl. oben S. XXX sowie Anm. 94 und 95), auch Luther bei Abfassung seiner Danielvorrede tatkräftig zur Seite stand. Daß bereits spätestens 1530 Melanchthons chronologische Berechnungen vorlagen, vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 80 (1907), S. 586f. Über den Umfang von Melanchthons Mitarbeit herrschte größere Klarheit, wenn sein (damals nicht gedruckter) Danielkommentar von 1529 (oben S. XXVIII Anm. 90) vorläge.

[128]) Vgl. dazu vor allem die „Supputatio annorum mundi" von 1541 (1545) (U. A. Bd. 53, S. 1—184 und Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 73 Anm. 67). Bisher noch unbekannt ist eine eigenhändige kurze Niederschrift Luthers, die mit der Abfassung seiner „Supputatio" in Verbindung steht; vgl. den Katalog von Gerh. Rosen, „Humanismus und Reformation" (Berlin 1959f.); das Stück lautet:

„Quicquid sit, Supputatio per omnia certa est praeter hos xx annos Joram. Adde si vis Lx annos Abrahae. Si velis hos 80 annos extra Chronicon signare et tot annis Diem Iudicii accelerare, sit arbitrium tuum. Nos ita faciemus, vt diximus. Et manet differentia inter partes 20 annorum vel 80 annorum, quos non sinamus totam supputationem labefactare." Dieses Stück, das sich durch die Wendung: „vt diximus" als Abschluß einer (dort nicht enthaltenen) Beweisführung darstellt, bildet vermutlich einen vom Reformator dann nicht benutzten Entwurf für den Schluß seiner „Supputatio" (vgl. auch den Schluß in einer früheren abschriftlich überlieferten Fassung: „Et ita tota supputatio sine omni scrupulo stat certa et fidelis" [U. A. Bd. 53, S. 181 App.]). Obige Niederschrift befaßt sich mit zwei Schwierigkeiten der biblischen Chronologie, auf die Luther innerhalb jener Schrift mehrfach eingegangen ist: einmal um das Lebensalter des judäischen Königes Joram, das in 2. Kön. 8, 17 und 2. Chron. 22, 2 im Verhältnis zu dem seines Sohnes Ahasja um 20 Jahre zu niedrig angegeben ist (vgl. ebd. S. 23f. 89. 179—182), sodann um das Alter Abrahams im Verhältnis zu dem seines Vaters Thara, wobei sich aus den Angaben in Apg. 7, 4 und 1. Mos. 11, 26 in Verbindung mit 1. Mos. 11, 32 und 12, 4 eine Differenz von 60 Jahren für Abrahams Geburtsdatum ergibt (vgl. ebd. S. 177—179). Mit dem im Manuskript erwähnten „Chronicon" bezieht sich Luther auf seine in der „Supputatio" dargebotene Zeittafel (vgl. ebd. S. 180, 11), in der weder die 20 Jahre des Joram noch die 60 Jahre des Abraham zusätzlich in Ansatz gebracht sind. Da Luther nach der talmudischen Tradition mit einem Weltalter von insgesamt höchstens 6000 Jahren rechnete (vgl. ebd. S. 22), mußte sich bei Hinzurechnung der 80 (bereits abgelaufenen) Jahre die Frist bis zum Jüngsten Gericht entsprechend verringern („tot annis Diem Iudicii accelerare").

[129]) Vgl. die U. A. Bd. 50, S. 495f. zusammengestellten Veröffentlichungen Luthers aus den Jahren 1535—1538, ferner seine Schriften: „Von den Conciliis und Kirchen" (1539) (ebd. S. 509—653), „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet" (1545) (U. A. Bd. 54, S. 206—299) und seine Vorrede zur „Papsttrew Hadriani IV. und Alexanders III. gegen Kaiser Friedrich Barbarossa geübt" (1545) (ebd. S. 307—309).

Waffen aus dem Arsenal der Geschichte entnahm[130]). Angesichts des besonderen Charakters der Lutherschen Danielvorrede, die sich grundsätzlich von allen seinen sonstigen biblischen Vorreden unterscheidet, erhebt sich die (von anderer Seite bisher noch niemals untersuchte) Frage nach den Quellen, die der Reformator hier zu Rate zog[131]).

Grundsätzlich ist dabei zu bemerken, daß Luther traditionellerweise die vier Weltreiche (Dan. cap. 2 und 7), unter denen der Verfasser der im Buche Daniel enthaltenen Visionen in Wahrheit das babylonische, medische, persische und griechische Reich verstand, als das der „Assyrer odder Babylonier", der „Meden und Persen", des „großen Alexandri vnd der Griechen" und der Römer deutete — eine Geschichtskonstruktion, die bereits auf die Patristik, u. a. den Kirchenvater Hieronymus[132]) zurückgeht und erst im 19. Jahrhundert endgültig aufgegeben wurde.

Da sich Luther in seiner Vorrede zum Buche Daniel bei Behandlung der ersten sieben Kapitel im wesentlichen auf reine Inhaltsangaben oder Summarien beschränkte, entfällt hier eine außerbiblische Quellengrundlage[133]). In cap. 8, das Daniels Vision vom Kampfe des Widders mit dem Ziegenbock und von den aus dem Bockshorn hervorgegangenen Hörnern enthält, stützte sich der Reformator für die Berichte über Alexander den Großen (= Ziegenbock) und vor allem über den Seleukidenkönig Antiochus IV. Epiphanes ziemlich ausschließlich auf die entsprechenden Angaben in den ersten beiden Makkabäerbüchern, auf die er an dieser Stelle auch zweimal verweist[134]).

---

[130]) Vgl. dazu E. Menke-Glückert, Die Geschichtschreibung der Reformation und Gegenreformation (Leipzig 1912), S. 3—5 und 10 sowie H. Lilje, Luthers Geschichtsanschauung (Berlin 1932), S. 19f. Vgl. auch unten S. 130, 5f.: „der sol an der Historien odder geschichten, nicht hangen odder hafften".

[131]) Vgl. dazu auch unten S. 2ff. die Einzelnachweise in den Anmerkungen der Danielvorrede sowie Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur Bd. 77 (Tübingen 1955), S. 400—409 (H. Volz, Luthers Arbeiten am Propheten Daniel).

[132]) In seinem Danielkommentar (Migne, Patrologia latina [zitiert: MSL] Bd. 25, Sp. 526f. und 552—554); vgl. dazu unten S. 4—6 und 10—12. Dieser Kommentar lag Luther entweder in der Venetianer Ausgabe (1497/98) der „Commentaria in Biblia" des Hieronymus oder in Bd. 5 (Basel 1516) der von Erasmus besorgten neunbändigen Gesamtausgabe der Werke des Hieronymus vor; über diese letztere Ausgabe, die auch in der Wittenberger Bibliothek vorhanden war (vgl. J. C. Mylius, Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis [Jena-Weißenfels 1746], S. 40 Nr. 18—22), vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 50, 13 und 51 Anm. 5.

[133]) Nicht zu ermitteln war, welche Ausleger außer Nikolaus von Lyra Luther bei der Bemerkung: „deuten etliche" (unten S. 6, 17) noch im Auge hatte.

[134]) Unten S. 14, 24 und 16, 12.

Die Angaben über das Alter Alexanders des Großen (unten S. 14, 1—3) konnte Luther teils aus Justinus (über ihn vgl. unten S. XLVI—XLVIII), teils aber auch aus dem Danielkommentar des Hieronymus (über ihn vgl. unten S. XLIV und XLVI) entlehnen, ohne unbedingt auf Plutarch (Alexander cap. 11) zurückgreifen zu müssen. Daß Luther jedoch Plutarchs Alexanderbiographie kannte, geht nicht nur aus seinem Zitat im Widmungsbrief seiner Daniel-

Bei der schwierigen Berechnung des Anfangs- und Endtermins der 70 Jahrwochen in cap. 9, 24—27 bildeten für Luther neben den einschlägigen biblischen Zitaten ein wichtiges Hilfsmittel zwei erst wenige Jahrzehnte zuvor entstandene historische Fälschungen, die ihr Verfasser, der italienische Dominikanermönch Giovanni Nanni (Johannes Annius von Viterbo, ca. 1432 bis 1502), erstmalig in seinen 1498 zu Rom gedruckten „Commentaria . . . super opera diuersorum auctorum de Antiquitatibus loquentium" veröffentlicht hatte[135]). Bei diesen gelehrten Fälschungen, die aber Luther ebenso wie Melanchthon und der größere Teil ihrer nichtitalienischen Zeitgenossen gutgläubig durchaus für echt hielt, handelte es sich einmal um den Metasthenes Persa und das angeblich von ihm verfaßte „Iudicium temporum et Annalium Persarum" sowie um das als Werk des jüdischen Philosophen Philo von Alexandria ausgegebene „Breviarium de Temporibus"[136]), mit denen Annius — ebenso wie mit dem Pseudo-Manetho und dem gleichfalls von ihm erdichteten Babylonier Berosus — die Lücke zwischen den historisch-chronologischen Angaben der Bibel und der antiken Profanschriftsteller ausfüllen wollte. Eine Kenntnis des pseudophilonischen „Breviarium" ist bei Luther bereits in seinen frühen Vorlesungen über den Galater- und Hebräerbrief (1516/17 bzw. 1517/18), wo er Philo namentlich zitiert[137]), nachweisbar. Ferner zog er ihn heran, als er sich im September 1525 in seinem Haggai-Kolleg über die Schwierigkeiten

---

übersetzung übersetzung (unten S. 383, 18—20), sondern auch aus Stellen wie U. A. Bd. 42, S. 526, 2f. und Bd. 51, S. 358, 20—22 sowie Tischreden Bd. 4, S. 106, 4—7 einwandfrei hervor.

[135]) Luther benutzte dieses Werk wohl in dem damals auf der Wittenberger Bibliothek vorhandenen Pariser Nachdruck („Berosus Babylonicus" usw.) von 1510 (jetzt auf der Univ.-Bibl. Jena: Phil. XI q 42[1]; vgl. Mylius, Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis, S. 231 Nr. 598 und Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Bd. 101 [1953], S. 402f.).

[136]) Beide Quellenstellen sind abgedruckt U. A. Bd. 53, S. 17—21; vgl. dazu ebd. S. 9; E. Fueter, Geschichte der neueren Historiographie (3. Aufl. München-Berlin 1936), S. 135f.; Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins Bd. 101, S. 361f. und 397—406 (als „omnium [scriptorum Philonis] longe utilissimum" bezeichnete Melanchthon 1549 das „Breviarium"; er fügte hinzu: „Is libellus cognitione dignus est"). Auch in der von Melanchthon überarbeiteten, 1516 in Tübingen erschienenen Chronik des Johannes Nauclerus sind die Angaben des Philo und Metasthenes ausgiebig verwertet (vgl. E. Joachim, Johannes Nauclerus und seine Chronik [Diss. Göttingen 1874], S. 39—41; über Melanchthons Anteil vgl. ebd. S. 21f.).

Auch der Wittenberger Hebraist und langjährige Mitarbeiter bei Luthers Bibelübersetzung (vgl. oben S. XIX Anm. 46) Matthäus Aurogallus kannte den Metasthenes, den er in seinem im September 1526 erschienenen Lexikon: „De Hebraeis urbium, locorum, populorumque nominibus e veteri instrumento congestis" (Wittenberg, Jos. Klug 1526) wiederholt bei der Erklärung von Namen aus der persischen Geschichte benutzte; vgl. 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Bd. 1 (Halle 1952), S. 243 Abb. 5 und 6 sowie S. 248f.

Für Luthers Benutzung des Philo und Metasthenes in seiner Danielvorrede von 1530 vgl. oben S. XXVIIIf. Anm. 90 sowie unten S. XLIV Anm. 139 und S. 22 Anm. 1.

[137]) U. A. Bd. 57 (Gal.), S. 83, 2; (Hebr.), S. 23, 15f.

ausſprach, die verſchiedenen antiken Angaben über Namen und Zahl der Perſerkönige miteinander in Einklang zu bringen[138]). Zu dieſem Zweck hatte er für ſeine Hörer damals auch eine (anſcheinend völlig verlorengegangene) „tabula“ oder „schedula“ mit der Reihenfolge und den Regierungsjahren der mediſch-perſiſchen Könige drucken laſſen, bei deren Abfaſſung ihm zweifelsohne das von Philo dargebotene Material wertvolle Dienſte leiſtete[139]). Den Metaſthenes zitierte er dagegen erſtmalig in der Danielvorrede[140]). Daneben iſt auch noch mit einer Benutzung des Danielkommentars des Hieronymus, deſſen Kenntnis bei Luther ſchon frühzeitig nachweisbar iſt[141]), ferner der „Postilla“ des

---

[138]) „Josephus [*Antiquitates, lib. XI*] numerat multos reges Persarum, Philo paucos“ (U. A. Bd. 13, S. 511, 18f.; zum Datum vgl. Schubert-Meißinger, Zu Luthers Vorleſungstätigkeit, S. 14). Auch Melanchthon beſchäftigte ſich gelegentlich mit ſolchen chronologiſchen Fragen; vgl. CR Bd. 1, Sp. 943 und Clemen, Melanchthons Briefwechſel Bd. 1, S. 418 Anm. 4.

[139]) Über dieſen Einblattdruck (?), den Luther auch in ſeiner anſchließenden Sacharjavorleſung erwähnte, vgl. U. A. Bd. 13, S. XXXIf.; 511, 20f. und App. zu Zl. 17; 532, 26f.; 548, 17 und App. zu Zl. 12.

In der Danielvorrede von 1530 erwähnt Luther zwar Philo nicht mit Namen, aber ſeine Benutzung bei dem Verſuche, die in der Bibel erwähnten Perſerkönige mit den von Joſephus u. a. überlieferten Namen in Einklang zu bringen, kann wohl angeſichts der mehrfach ſachlichen Übereinſtimmungen keinem Zweifel unterliegen. Z. B. gab Luther ebenſo wie Philo (und auch Metaſthenes) (vgl. U. A. Bd. 53, S. 20, 11 und 18, 37—39) dem Darius den Beinamen: „Langhand“ (unten S. 18, 25), den nur der geſchichtliche Artaxerxes I. (465—424) führte.

Nach 1530 zitierte Luther Philos „Breviarium“ noch je einmal in ſeiner Vorrede zum Jeſus Sirach von 1533 (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 101 = U. A. Bd. 53, S. 20, 37) und in ſeiner zuerſt in der Wittenberger Geſamtbibel von 1534 erſchienenen Vorrede zum Buche Judith (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 91 = U. A. Bd. 53, S. 20, 15f.) ſowie öfters 1541 bzw. 1545 (U. A. Bd. 53, S. 23. 100. 104. 108. 110. 111; ferner 1545: ebd. S. 26. 107. 113) in ſeiner „Supputatio annorum mundi“, für die jener „deficiente scriptura“ eine ebenſo wichtige Quelle bildete wie für die 1532 von Melanchthon durchgeſehene und herausgegebene „Chronica“ Johann Carions (vgl. unten S. LXXXIX Anm. 125 ſowie: Sachſen und Anhalt Bd. 1 [1925], S. 241. 245. 248). Vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 493, 33 = ebd. S. 21, 11—13 ſowie ebd. S. 629, 5 = ebd. S. 20, 34ff.

[140]) Unten S. 22, 2; vgl. auch oben S. XXVIIIf. Anm. 90. Benutzt hat Luther den Metaſthenes aber ſicher auch ſchon 1525 bei der Herſtellung der mediſch-perſiſchen Königsliſte (vgl. oben Anm. 139, ferner U. A. Bd. 25, S. 503, 24 und Bd. 53, S. 18, 35f.). Nach 1530 zitierte er den Metaſthenes namentlich in ſeiner Umarbeitung der Danielvorrede von 1541 (unten S. 31, 3) ſowie in der gleichzeitig entſtandenen „Supputatio annorum mundi“, für die ihm Metaſthenes viel Material lieferte (U. A. Bd. 53, S. 105; 1545: ebd. S. 27).

[141]) In ſeiner Pſalmenvorleſung von 1513/15, der „Confitendi ratio“ von 1520 und der Streitſchrift: „Ad librum ... Ambrosii Catharini ... responsio“ von 1521 (vgl. dazu oben S. XXXI Anm. 99 und XXXIV Anm. 111); vgl. U. A. Bd. 3, S. 378, 26 und Bd. 6, S. 159, 6 (= Hier., Comm. in Dan. 9, 2 [MSL Bd. 25, Sp. 566]) ſowie Bd. 7, S. 728, 37 (= Hier. a. a. O. 8, 5 [MSL Bd. 25, Sp. 561]). Auch in der von Juſtus Jonas mit Melanchthons Hilfe im Herbſt 1529 verfaßten Schrift: „Das ſiebend Capitel Danielis“ (vgl. oben S. XXXf. Anm. 94 und 95) iſt der Danielkommentar des Hieronymus benutzt (vgl. Die Erde Bd. 8 [1956], S. 156 Anm. 9). — Zu den damaligen Hieronymus-Ausgaben vgl. oben S. XLII Anm. 132.

Nikolaus von Lyra und — angesichts gewisser Übereinstimmungen in der Bezeichnung der persischen Könige — der Weltgeschichte des Florentiner Erzbischofs Antoninus (Florentinus, 1389—1459)[142]) sowie vielleicht auch der „Antiquitates Judaicae" des jüdischen Historikers Flavius Josephus[143]) bei der Kommentierung des neunten Kapitels Danielis zu rechnen.

Während Luther dann das zehnte Kapitel, das keinerlei historische Einzelheiten enthält, in seiner Vorrede rasch übergeht[144]), behandelt er das elfte mit großer Ausführlichkeit[145]). Daß hier der umfangreiche Danielkommentar des Hieronymus, der zwar an keiner einzigen Stelle ausdrücklich erwähnt wird, dessen Hauptquelle bildet, unterliegt angesichts der überaus zahlreichen sachlichen Übereinstimmungen[146]), die sich nur durch direkte Entlehnungen erklären lassen, keinem Zweifel. Wenn auch Nikolaus von Lyra in seiner „Postilla" ebenfalls aus derselben Hieronymus-Schrift geschöpft hat, so kann er schon allein aus dem Grunde, weil er in mancher charakteristischen Einzelheit sowohl von Hieronymus wie von Luther abweicht[147]), unter keinen Umständen dessen

---

[142]) Über Lyras „Postilla" vgl. unten S. 33—35 Anm. 8. — Über die „Summa historialis sive Chronicon" des Antoninus, die Luther nachweislich gekannt und auch sonst verwertet hat (für die persischen Königsnamen kommt lib. I tit. 4 cap. 1 § 4, 5 und 9 in Frage) vgl. E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker (Gütersloh 1897), S. 131—135 sowie U. A. Bd. 23, S. 503 Anm. 2 und 527 Anm. 1 und 2. Auf der Wittenberger Bibliothek war die Lyoner Ausgabe von 1512 vorhanden (vgl. Mylius, Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis, S. 203 Nr. 456—458).

[143]) Irrigerweise behauptet Schäfer a. a. O., S. 143, daß man „nirgends eine Spur davon finde, daß er [= Luther] auch die Antiquitäten [des Josephus] ... gelesen habe". Vgl. dazu aber U. A. Bd. 9, S. 27, 17f. (schon 1509/11); 502, 13; Bd. 13, S. 621, 3 (App. z. St.); Bd. 16, S. 23, 1—4 u. 22—27; 56, 5f.; Bd. 23, S. 607, 10f.; Bd. 27, S. 5, 21—23; Bd. 42, S. 338, 39f.; 466, 2f.; 480, 15—17; Bd. 43, S. 402, 7; Bd. 52, S. 604, 16; Bd. 53, S. 23 und 110; 114 und Anm. d; 474, 20—22; 488, 13; Bd. 56, S. 29, 22—24; Tischreden Bd. 4, S. 667, 23—25; Bibel Bd. 3, S. 391, 22; Bd. 9II, S. 359 (Randgl. zu Neh. 12, 11); oben S. XLIV Anm. 138; E. Vogelsang, Unbekannte Fragmente aus Luthers zweiter Psalmenvorlesung 1518 (Berlin 1940), S. 49, 19; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 42 (1951), S. 62 Anm. 92. Eine Benutzung des Josephus bei Erläuterung von Dan. cap. 9 könnte unten S. 26, 1—3 (Aufstellung der Statue Caligulas im jüdischen Tempel = Antiquit. XVIII, 8, 2—9) vorliegen; vgl. auch unten S. XLIX Anm. 164. — Auf der Wittenberger Bibliothek befand sich damals die Mailänder lateinische Gesamtausgabe der Werke des Josephus von 1513 (vgl. Mylius, Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis, S. 203 Nr. 453).

[144]) Unten S. 30. [145]) Unten S. 30—48.

[146]) Luthers Entlehnungen aus Hieronymus (vgl. oben S. XLII Anm. 132) sind unten S. 32ff. in den Anmerkungen im einzelnen verzeichnet (nach Migne, Patrologia Latina [MSL] Bd. 25).

[147]) Beispielsweise nennt Lyra den Seleucus Gallinicus (unten S. 36, 11) „Seleucus galericus" (in der Stammtafel [unten Tafel IVa] heißt er außerdem: „Seleucus galaticus") und den römischen Gesandten Marcus Popilius (unten S. 46, 13 und S. 47 Anm. 5) „Publius"; ferner spricht er im Gegensatz zu Luther („yhr son" und „mit kind" [unten S. 36, 9. 11. 14]) und Hieronymus („cum filio" [unten S. 37 Anm. 8]) von mehreren Söhnen

Hauptgewährsmann geweſen ſein. Andererſeits wird aber der Reformator durch Lyras Stamm- und Regententafel, die verſchiedenen Lyra-Ausgaben des ausgehenden 15. Jahrhunderts beigegeben war[148]), ſicherlich zu ſeiner eigenen, ſich eng an dieſe anlehnenden Überſicht[149]) angeregt worden ſein.

Entſtammt auch die überwiegende Mehrzahl der von Luther in ſeiner Erläuterung von cap. 11 dargebotenen hiſtoriſchen Angaben dem Kommentar des Hieronymus, der ſeinerſeits wiederum auf reichem antikem Quellenmaterial fußt, ſo finden ſich doch bei dem Reformator manche Einzelzüge, die bei Hieronymus fehlen und daher anderer Herkunft ſein müſſen. Den Schlüſſel zur Löſung dieſes quellenkritiſchen Problems liefert Luthers Bemerkung über die (von Hieronymus nicht erwähnte) Gemahlin und Schweſter des Ägypterkönigs Ptolemäus IV. Philopator namens Euridice, die dieſer um einer „Dirne“ willen erſchlug[150]). Nur ein einziger antiker Schriftſteller, der denſelben Vorfall wie Luther erzählt, belegt dieſe Königin, die in Wahrheit Arſinoe (III.) hieß, mit dem Namen „Euridice“; es iſt M. Junianus Juſtinus in ſeinem Auszug aus dem (verlorenen) Geſchichtswerk des Pompejus Trogus[151]). Iſt auch bei Luther eine Benutzung dieſer Schrift des Juſtinus bisher noch nicht nachgewieſen — namentlich zitiert er ſie nirgends —, ſo ſteht ſie im vorliegenden Falle zweifelsfrei feſt. Wenn der Reformator nicht ſchon vorher mit dieſem

---

(„cum filiis“) der Bernice. Nur Lyra berichtet ferner, daß Ptolemäus III. Euergetes den Seleucus („galericus“) „cum matre sua“ getötet habe (dagegen unten S. 38, 1 f. und Anm. 2). Schließlich fehlt bei Lyra völlig Antiochus Hierax (unten S. 36, 11 und S. 37 Anm. 4; über das Fehlen des Beinamens „Hierax“ bei Hieronymus vgl. unten S. XLVIII Anm. 157).

[148]) Über die verſchiedenen Ausgaben, die dieſe (am Ende des vorliegenden Bandes auf Tafel IV a abgebildete) Tafel Lyras enthalten, vgl. unten S. 33 Anm. 8.

[149]) Vgl. unten S. 34; über Luthers Abweichungen von ſeiner Vorlage vgl. unten S. 34 f. Anm. 8.

[150]) Unten S. 38, 12—14.

[151]) Über das in den letzten beiden vorchriſtlichen Jahrzehnten entſtandene Geſchichtswerk: „Historiarum Philippicarum libri XLIV“, in dem Pompejus Trogus als Ergänzung zu Livius' römiſcher Geſchichte die nichtrömiſche Geſchichte vor allem der Diadochenzeit darſtellte, und den wohl im 3. nachchriſtlichen Jahrhundert entſtandenen (und allein erhaltenen) Auszug des M. Junianus Juſtinus vgl. Pauly-Wiſſowa, Real-Encyclopädie der claſſiſchen Altertumswiſſenſchaft 19. Halbbd., Sp. 956—958 ſowie 42. Halbbd., Sp. 2300 f. und 2303 bis 2313. Seit dem 14. Jahrhundert in Europa in zahlreichen Abſchriften und ſeit 1470 auch in vielen Drucken verbreitet (u. a. auch in der Pariſer Ausgabe des „Berosus Babylonicus“ uſw. von 1510 [oben S. XLIII Anm. 135] enthalten), wurde dieſes Werk des Juſtinus für die Humaniſten die Hauptquelle für die nichtrömiſche antike Geſchichte; vgl. F. Rühl, Die Verbreitung des Juſtinus im Mittelalter (Leipzig 1871), S. 50—52; Hain, Repertorium bibliographicum Bd. 2[1], Nr. 9646—9658; kritiſche Ausgabe von O. Seel (Leipzig 1935).

Über Arſinoe III. vgl. Pauly-Wiſſowa a. a. O. Bd. 2, Sp. 1287 f. Die betreffende Stelle bei Juſtinus (Epitoma historiarum Philippicarum Pompei Trogi XXX, 1, 7) lautet: „occisa Eurydice uxore cademque sorore sua, Agathocleae meretricis illicebris capitur“ (unten S. 39 Anm. 4).

Buche vertraut war, so lernte er es damals vermutlich durch Melanchthons Vermittlung, der ihn seit 1522 bei der Bibelübersetzung auch sonst in vielfältiger Weise mit Rat und Tat unterstützte[152]), kennen; denn Melanchthons Schüler Georg Major[153]) hatte diese Schrift wenige Jahre zuvor (1526) unter dem Titel: „Iustini ex Trogo Pompeio historia" mit einer empfehlenden Vorrede seines Lehrers[154]) bei Johann Setzer in Hagenau drucken lassen[155]). Zwar führt nun auch Hieronymus selbst unter den Quellen seines Danielkommentars diesen Justinus auf[156]); jedoch enthält dessen Darstellung manche

[152]) Vgl. dazu oben S. XLI Anm. 127.

[153]) Über Georg Major (1502—1574), der seit 1521 in Wittenberg studiert hatte und für den sich auch Luther gelegentlich verwandte, vgl. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 197f.; U. A. Briefe Bd. 3, S. 70; RE³ Bd. 12, S. 86; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik Bd. 130 (1884), S. 23.

[154]) Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1, S. 349 und CR Bd. 1, Sp. 836f. („Debet ... Iustini libellus in primis placere, quod omnium seculorum omniumque gentium maxime insignes historias in compendium contraxit et uno tanquam fasce comprehendit et velut in tabula simul omnium rerum publicarum casus et conversiones, magnorum hominum consilia et eventus spectandos dedit"). Auch die von Melanchthon überarbeitete „Chronica" Johann Carions (1532) (vgl. unten S. LXXXIX und Anm. 125) fußt in starkem Maße auf Justinus (und Hieronymus) (Sachsen und Anhalt Bd. 1 [1925], S. 247 bis 249). Später (1558) lehnte aber Melanchthon, der den Justinus bereits in seinem Danielkommentar von 1543 überhaupt nicht mehr zitierte, dessen „confusanea Epitome" ganz ab; vgl. CR Bd. 9, Sp. 532 und Menke-Glückert, Die Geschichtschreibung der Reformation und Gegenreformation, S. 29. Auch Witzel zitiert in seinen „Annotationes" (vgl. unten S. CXVI Anm. 11) gelegentlich (Bl. 175ᵇ. 178ᵇ) Justinus.

In seinem ebenfalls 1526 erschienenen Lexikon: „De Hebraeis urbium, locorum, populorumque nominibus" (vgl. oben S. XLIII Anm. 136) benutzte auch der Wittenberger Hebraist Matthäus Aurogallus den Justinus; vgl. 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Bd. 1, S. 249.

[155]) „IVSTINI EX ‖ TROGO POMPEIO HI-‖STORIA, DILIGENTISSI-‖me recognita, & ab omnibus, quibus‖ seatebat mendis, collatis ad authorem ‖ Græcis & Latinis Historicis repurga‖ta, Cui praeterea non parum lucis, ex‖ iisdem transcriptis[!] sententiis, & indi‖cato historiae ordine, adeessit. ‖ .... ‖ Haganoae apud Iohan. Secer. ‖ Anno M.D.XXVI.‖". Mit Titeleinfassung, 4° 10 ungez. und 162 gez. und 2 ungez. Bl. (letzte Seite leer). Sign.: 1¹⁰ a—u⁸ x⁴. Vgl. Panzer, Annales typographici Bd. 7, S. 95f. Nr. 227. Über Johann Setzer vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 67f. Nr. 3.

Diese von Major glossierte Ausgabe, nach deren Wortlaut im folgenden zitiert wird (vorhanden: Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [8° Auct. Lat. V 4248), hat Luther wahrscheinlich benutzt (vgl. die Namensform: „Gallimeus" [unten S. 36, 11], die bei Hieronymus: „Gallinicus" [MPL Bd. 25, Sp. 585], bei Justinus in Majors Randglosse zu Justinus XXVII, 1, 1 und 2, 1 dagegen gleichfalls: „Gallinicus" lautet).

[156]) MSL Bd. 25, Sp. 516f.: „Ad intelligendas autem extremas partes Danielis multiplex Graecorum historia necessaria est: ... praecipue nostri Livii et Pompei Trogi atque Justini, qui omnes extremae visionis narrant historiam et post Alexandrum usque ad Caesarem Augustum Syriae et Aegypti, id est Selenci et Antiochi et Ptolemaeorum bella describunt"; Sp. 542 ist dann noch einmal Pompejus Trogus zitiert (aber wohl der Auszug des Justinus gemeint).

von dem Kirchenvater nicht übernommene Einzelheit, die Luther daher nur unmittelbar aus jenem römischen Profanhistoriker entlehnen konnte. Hierher gehören beispielsweise die Berichte über den von Hieronymus überhaupt nicht erwähnten Tod der beiden königlichen Brüder Seleucus II. Gallinicus und Antiochus Hierax[157]) sowie über den Tod Antiochus' des Großen[158]), den Hieronymus nur ganz kurz streift — Ereignisse, deren nähere Umstände Justinus mitteilt[159]). Gelegentlich vereinigt Luther auch die Angaben beider Quellen. Wenn er nämlich den Ptolemäus V. Epiphanes bei dem Tod von dessen Vater Ptolemäus IV. Philopator „ein kind vmb die vier odder funff iar" nennt, so fußt er bei dieser Altersbestimmung sowohl auf Hieronymus („qui tunc quatuor annorum erat") wie auf Justinus („quinquenni . . . filio")[160]). Bei dem Bericht des Reformators über die Gesandtschaft des Marcus Popilius Laenas zu Antiochus IV. Epiphanes stammt der Vorname „Marcus" wie die Angabe: „am meer" aus Hieronymus, während Justinus für den Wortlaut der Forderung des Römers Luthers Quelle bildete[161]). Aus flüchtiger Benutzung des Justinus durch den Reformator erklärt sich die irrtümliche Notiz, daß Berenice als „einzige" Tochter von ihrem Vater Ptolemäus II. Philadelphus kurz vor dessen Tod vermählt wurde; hier hatte Luther nämlich diese Berenice mit einer (von Justinus nur eine Seite vorher erwähnten) gleichnamigen anderen Berenice, Tochter des Königs Agas von Cyrene und Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes, verwechselt, von deren Vater tatsächlich berichtet wird: „decedit, qui ante infirmitatem Beronicem unicam filiam . . . desponderat"[162]).

Neben diesen beiden Hauptgewährsmännern Hieronymus und Justinus, aus denen fast alle konkreten Angaben Luthers in seiner Vorrede zu cap. 11 zu belegen sind, spielen die beiden Makkabäerbücher, auf die einmal ausdrücklich verwiesen ist[163]), ebenso wie des Josephus „Antiquitates Judaicae"[164]) als

[157]) Unten S. 38, 1f. (= Justinus XXVII, 3, 11f.). Auch die Namensform: „Gallinicus" (Hieronymus: „Callinicus") und den bei Hieronymus fehlenden Beinamen „Hierax" (= Justinus XXVII, 2, 8) wird Luther aus Justinus entlehnt haben (vgl. oben S. XLVf. Anm. 147 und XLVII Anm. 155 sowie unten S. 37 Anm. 4).

[158]) Unten S. 40, 17—20 (= Justinus XXXII, 2, 1f.); Luthers Ortsangabe: „ynn Persiden . . . zu Elimaide" stammt vermutlich aus 1. Makk. 6, 1.

[159]) Vgl. unten S. 38 Anm. 2 und S. 41 Anm. 7.

[160]) Vgl. unten S. 38, 17 und S. 39 Anm. 5 (= MSL Bd. 25, Sp. 588 und Justinus XXX, 2, 6).

[161]) Vgl. unten S. 46, 11—19 und S. 47 Anm. 5 (= MSL Bd. 25, Sp. 594 und Justinus XXXIV, 3, 3).

[162]) Vgl. unten S. 36, 6f. und Anm. 3 (= Justinus XXVI, 3, 2 und XXVII, 1, 2ff.).

[163]) Unten S. 46, 6; Luthers Angaben unten S. 40, 17f. und 20 sowie 42, 1—3 sind offenbar durch die Darstellung der Makkabäerbücher (I, 6, 1ff. und II, 9, 28; I, 1, 11 und 8, 7) beeinflußt; vgl. dazu unten S. 42 Anm. 7; vgl. auch oben Anm. 158. In seiner Vorrede zur Übersetzung des 1. Makkabäerbuches (1533) bemerkte Luther, daß „es feer ein

zusätzliche Quellen eine nur ganz untergeordnete Rolle. An manchen Stellen hat Luther ferner Einzelheiten der Danielvision (und zwar auf Grund des Vulgatatextes) als geschichtliche Tatsachen in seine Darstellung aufgenommen[165]). Zuweilen begegnet man schließlich auch freien (mit den historischen Begebenheiten nicht in Einklang stehenden) Zutaten des Reformators[166]).

Da die zwischen 168 und 165 v. Chr. als vaticinium post eventum niedergeschriebene Darstellung der Geschichte des Seleukiden- und des Ptolemäerreiches mit Dan. 11, 35 bzw. 39 endet und nunmehr in eine (nicht in Erfüllung gegangene) wirkliche Weissagung übergeht, ließ Luther entgegen der bisherigen Gepflogenheit das zwölfte Kapitel, in dem unter der Gestalt des Antiochus IV. Epiphanes nur der Antichrist zu verstehen und daher „keine Historien mehr zu suchen" sei[167]), bereits mit cap. 11, 36 beginnen. Historisches Quellenmaterial ist in dem kurzen Abschnitt der Vorrede, in dem dieses Kapitel behandelt ist, naturgemäß nicht verarbeitet.

Seine ausführlichen historischen Erläuterungen, die einen wesentlichen Bestandteil seiner Daniel-Übersetzung bilden, ergänzte Luther nicht nur durch die bereits erwähnte Stamm- und Regententafel der Nachfolger Alexanders des Großen[168]) (wobei er sich — ebenso wie sein Vorbild Nikolaus von Lyra — im wesentlichen auf die Ptolemäer und Seleukiden beschränkte), sondern auch durch eine von dem Monogrammisten AW angefertigte Weltkarte mit bildlicher Darstellung der vier Tiere, die in Daniels Vision (Dan. 7, 2—8) vorkommen. Diese Karte wurde allerdings nicht erst für Luthers Daniel-Übersetzung angefertigt, sondern sie fand bereits einige Monate vorher in der

nötig vnd nützlich Buch ist, zuuerstehen den Propheten Daniel im eilfften Capitel, Denn das jhenige, so Daniel weissaget im genanten Capitel von dem grewel vnd vnglück des volcks Jsrael, so zukünfftig sein solt, des selben erfüllung beschreibet dis Buch, Nemlich, Antiochum den Edlen, Vnd wie Daniel [*11, 34*] spricht, die kleine hülff vnd gros verfolgung von Heiden vnd falschen Jüden, die zur zeit der Maccabeer geschehen ist" (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 104).

[164]) Eine Benutzung des Josephus (über diese vgl. auch oben S. XLV Anm. 143) könnte vorliegen unten S. 40, 7 f. (= Antiqu. XII, 3, 3) und 46, 5 (= Antiqu. XII, 5, 3); vgl. unten S. 40 Anm. 3 und S. 46 Anm. 2.

[165]) Die Vulgatafassung des Daniel ist wohl benutzt unten S. 36, 14 („mit allem hofe gesinde" = „qui adduxerunt eam, adolescentes eius et qui confortabant eam in temporibus" [Dan. 11, 6]) und S. 42, 6 („Da entran Antiochus der Eddele heimlich aus Rom" = „veniet clam" [Dan. 11, 21]); vgl. auch unten S. 40, 17 u. 20; 42, 2; 44, 22 f.; 46, 1 = Dan. 11, 19 u. 21 u. 25 f. u. 27.

[166]) „Jnn des da König Philometor nu erwachsen war, vnd das Reich ein nam, wolt er das seine mit gewalt widder holen, Vnd rusten sich also die zween Könige gegen ander" (unten S. 44, 19—21) ist ein derartiger freier Zusatz, da zwischen dem ersten und zweiten ägyptischen Krieg nur ein Jahr lag (vgl. Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie Bd. 1, Sp. 2472 f.) und der junge Ptolemäus VI. Philometor damals noch unmündig war (vgl. Hieronymus [MSL Bd. 25, Sp. 593]: „parvus aetate"). Vgl. auch unten S. 44, 6 f. und S. 45 Anm. 2.

[167]) Unten S. 48, 9. — Vgl. unten S. 49 Anm. 4.

[168]) Unten S. 34 und S. 33—35 Anm. 8.

von Melanchthon und Jonas gemeinsam verfaßten und (ebenso wie Luthers Daniel) von Hans Lufft in Wittenberg gedruckten Schrift über das siebente Kapitel Danielis[169]) Verwendung. Obwohl diese (die drei Erdteile Europa, Asien und Afrika darstellende) Karte, in die die vier Tiere (Löwe mit Adlerflügeln = babylonisch-assyrisches Reich; Bär = medisch-persisches Reich; vierköpfiger Panther = Reich Alexanders des Großen und seiner vier Nachfolger; Tier mit den 10 Hörnern und dem einen Horn = römisches Reich mit den nachfolgenden Königreichen und türkisches Reich) eingezeichnet sind, eines Gradnetzes entbehrt, lassen die Küstenumrisse erkennen, daß ihr eine flächentreue Projektion, und zwar die herzförmige (nach ihren Erfindern benannte) Stab-Wernersche Projektion zugrunde liegt. Daß Melanchthon die wissenschaftlichen Unterlagen, deren Herkunft sich jedoch nicht mit Sicherheit ermitteln läßt, dem Monogrammisten AW vermittelt hat, dürfte bei seinen starken geographischen Interessen und seiner auch sonst bezeugten intensiven Mitarbeit an der unter Jonas' Namen erschienenen Schrift ziemlich sicher sein[170]).

---

[169]) Vgl. oben S. XXX f. Anm. 95 und am Ende des vorliegenden Bandes Tafel III a. In Luthers Daniel-Übersetzung ist diese Karte auf Bl. J 2^a abgedruckt.

[170]) Über die Einzelheiten dieser Karte vgl. Die Erde Bd. 8 (1956), S. 154—170 sowie Bd. 89 (1958), S. 136—139. Sie erfreute sich im 16. Jahrhundert außerordentlich großer Beliebtheit und findet sich, vom Originalholzstock abgezogen, auch in Luthers Ausgabe der „Propheten alle Deudsch" (Wittenberg, Lufft 1532) auf Bl. c 4^a (vgl. unten S. LXVII f.) und in einem etwas verkleinerten Nachschnitt (15,1 : 11,8 cm) des Wittenberger Monogrammisten MS zuerst in der Anfang Januar 1530 (vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 215, 6 f.) erschienenen zweiten Auflage von Luthers „Heerpredigt wider den Türken" (Wittenberg, Nik. Schirlentz 1530 [U. A. Bd. 30^{II}, S. 151 f.: B; ebd. S. 152 Anm. 1 und 713 ist dieser Nachschnitt irrtümlich mit dem von Lufft verwandten Original identifiziert]) auf Bl. A^b und A 4^b sowie — mit Ausnahme der zweispaltigen Foliobibel von 1540 (bildmäßige Wiedergabe der Danielvision ohne Karte) — in sämtlichen (von H. Lufft gedruckten und vom Künstler MS ausgestatteten) Wittenberger Vollbibeln von 1534 bis 1548 (vgl. Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration, S. 108 Anm. 104; Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 315). Über weitere neun Nachschnitte aus den Jahren 1532/64 vgl. Die Erde Bd. 8 (1956), S. 165—170 und Abb. 3—8 sowie Bd. 89 (1958), S. 136—139 und Abb. 1—2 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel III b. Solche Nachschnitte begegnen aber nicht nur in Bibelausgaben, sondern z. B. auch in den in der Zeit von 1574 bis 1609 erschienenen neun Auflagen des von C. Lautenbach übersetzten Werkes des Flavius Josephus: „Historien vnd Bücher: Von alten Jüdischen Geschichten" (von Tobias Stimmer gezeichneter Holzschnitt; vgl. Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Bd. 32, S. 59).

Wohl eine Nachwirkung der Ausdeutung, die Luther in seiner Danielvorrede von Daniels Vision (Dan. cap. 7) auf Grund älterer Tradition geliefert hatte und die in der beigegebenen Weltkarte bildmäßig dargestellt war, hat man auch in den beiden großen Ölgemälden Daniel Freses (aus Dithmarschen, 1540—1611 [über ihn vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 7, S. 352; Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Bd. 12, S. 408 f.; W. Reinecke, Das Rathaus zu Lüneburg (Lüneburg 1925), S. 123 f.]), der seit 1570 bei der Ausschmückung des Lüneburger Rathauses beschäftigt war, zu sehen.

Im Mittelpunkt der beiden noch jetzt im Lüneburger Rathaus befindlichen Bilder steht

Aus Luthers brieflichem Zeugnis vom 25. Februar 1530[171]) ergibt sich, daß er damals noch mit der Daniel-Veröffentlichung beschäftigt war. Spätestens Anfang April, als die Wittenberger Theologen ihre Reise nach Augsburg antraten, dürfte die umfangreiche und zeitraubende Arbeit abgeschlossen gewesen sein, zumal Luther sie in keinem seiner von der Veste Coburg aus geschriebenen

zwar die Darstellung von Nebukadnezars Traum (Dan. cap. 2), gleichzeitig ist aber dort auch die Vision von den vier Tieren (Dan. cap. 7) berücksichtigt.

Das (zusammen mit mehreren anderen allegorischen Gemälden Freses) in die Wandtäfelung der Ratsstube eingefügte große Gemälde (in Querformat), das laut Inschrift „Anno 1575" entstanden ist, stellt auf dem Hintergrund einer Weltkugel den Monarchienmann dar. Rechts und links von ihm sind — begleitet von den beiden wörtlich zitierten Bibelstellen: Dan. 7, 13f. („Vnd sihe — solten") und 17f. („Diese — besitzen") — durch die vier Tiere, auf denen „Ninus Rex Assiriorum", „Cirus Rex Persarum", „Alexander Rex Greciae" und „Iulius Caesar" reiten, die vier Weltmonarchien (mit Angabe ihrer jeweiligen Dauer: 1564, 254, 360 und 1655 Jahre) symbolisiert. Der geflügelte Löwe (links unten) trägt auf seinen beiden Flügeln die Inschriften: „Assirien" und „Babilonien"; auf den vier Flügeln des Panthers (links oben) stehen — entsprechend der Lutherschen Regententafel (unten S. 34) — die Namen der vier Diadochen: „Nicanor in Siria", „Ptolemaeus in Egipten", „Antigonus in Asia" und „Antipater in Graecia"; auf den zehn kleinen Hörnern des vierten Tieres (rechts oben) sind (ebenso wie auf dem Postament des Monarchienmannes, aber in anderer Reihenfolge) die gleichen Ländernamen verzeichnet, die (in abweichender Anordnung) auch Luther (unten S. 12, 13f.) aufführt: „Italia, Gallia, Anglia, Asia, Africa, Aegipten, Graecia, Siria, Germania, Hispania"; das größere Horn zeigt neben einem Halbmond die Inschrift: „De Turck", während auf dem Hals und Schenkel des Tieres vermerkt ist: „Römesche" und „Düdesche". Vgl. die (nicht in allen Punkten ganz genaue) Beschreibung dieses Bildes bei J. W. Albers, Beschreibung der Merkwürdigkeiten des Rathauses zu Lüneburg (Lüneburg 1843), S. 38—40 Nr. 12.

Das zweite (teilweise stark nachgedunkelte) große Gemälde Freses (in Hochformat), das auf die Zeit um 1600 datiert wird (vgl. G. Dehio und Ernst Gall, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Bd. 1 [2. Aufl. München-Berlin 1949], S. 6) und früher in der Sodmeister-Körkammer, jetzt aber im Vorraum zum Fürstensaal hängt, zeigt gleichfalls den Monarchienmann, auf dessen Helm und gepanzerter Brust, Bauch und Beinen (neben den entsprechenden Wappen) auch die erwähnten vier symbolischen Tiere (mit erläuternden In- oder Beischriften) dargestellt sind (da die Dauer der drei ersten Monarchien hier abweichend mit 1576, 228 und 259 Jahren angegeben ist, dürfte sich Frese hier anderer Unterlagen als bei dem vorigen Bilde bedient haben). Auf dem Reichsapfel, den die Figur in ihrer linken Hand hält, ist außerdem noch (nach Dan. 8, 5—7) der Kampf des Ziegenbockes („Alexander") gegen den Widder („Darius") dargestellt. Der übrige breite Raum rechts und links vom Monarchienmann ist mit umfangreichen Stammbäumen, die sich auf die verschiedenen Monarchien beziehen (u. a. Stamm- und Regententafel der Diadochen und Stammbaum Christi), ausgefüllt.

Zum Ganzen vgl. Neues Vaterländisches Archiv Jahrg. 1827 Bd. 1 (Lüneburg 1827), S. 161f.; Albers, Beschreibung usw., S. 38—40 und 51; W. H. Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen Bd. 4 (Hannover 1877), S. 183 und 189; Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, hrsg. von E. Wolff Bd. 3, 2 und 3: Stadt Lüneburg, bearb. von F. Krüger und W. Reinecke (Hannover 1906), S. 220—222. 272f. 286; Reinecke, Das Rathaus usw., S. 77f. 91f. 97.

[171]) Vgl. oben S. XXVI.

Briefe noch irgendwie erwähnt. In die vorangegangenen Wochen fällt daher wohl auch die Abfaſſung des (noch in der Urſchrift[172]) überlieferten) undatierten Widmungsbriefes, mit dem Luther dem damals ſechsundzwanzigjährigen ſächſiſchen Kurprinzen Herzog Johann Friedrich die Daniel-Überſetzung ſamt ſeiner Vorrede als eine Art von Regentenſpiegel zueignete[173]) — das einzige Mal, daß er eine Teilveröffentlichung ſeiner Bibelverdeutſchung einer beſtimmten Perſönlichkeit widmete[174]). Welche Beweggründe ihn in dieſem Fall zu einer derartigen Ausnahme veranlaßt haben, iſt nicht mehr ſicher feſtſtellbar; vielleicht waren es (möglicherweiſe von außen an Luther herangetragene) Motive politiſcher Art, die einen ſolchen Akt dem Kurprinzen gegenüber[175]) angezeigt erſchienen ließen.

---

[172]) Bis 1945 wurde die im Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 23 (1926), S. 6—10 von O. Albrecht mit geringfügigen Fehlern abgedruckte Handſchrift auf der Stadtbibliothek Königsberg/Pr. (vgl. unten S. 378 f. und Anm. 13) aufbewahrt; jetzt befindet ſie ſich auf der Staatlichen Leninbibliothek in Moskau (Fond 218 Nr. 42).

[173]) Vgl. unten S. 380—387. Über Melanchthons ähnliche Beurteilung des Propheten Daniel vgl. die Ausführungen in ſeinen Widmungsbriefen an König Ferdinand, April 1529 (CR Bd. 1, Sp. 1055 f.) und an Herzog Moritz von Sachſen, 1. Januar 1543 (CR Bd. 5, Sp. 9).

[174]) Am 25. März 1520 ſchrieb Luther an Spalatin, daß man ihm bereits öfter Buchwidmungen an Mitglieder des ſächſiſchen Kurhauſes nahegelegt habe, und fuhr dann fort: „Ego, qui eos nomen quaerere suspicatus sum et Scripturam sanctam nolim alicuius nomini nisi Dei seruire, non sum hucusque obsecutus“ (U. A. Briefe Bd. 2, S. 75, 14—16). Bezüglich der Widmung des Daniel könnte man allerdings den Einwand erheben, daß es ſich in dieſem Fall nicht bloß um eine bibliſche Überſetzung handelt, ſondern daß die (die knappe Hälfte des Büchleins füllende) Vorrede zugleich auch eine ſelbſtändige ſchriftſtelleriſche Arbeit des Reformators darſtellt.

Im übrigen hatte Luther die bereits in ſeiner ſchriftſtelleriſchen Frühzeit begegnende Gepflogenheit, einzelne ſeiner Schriften Fürſtlichkeiten oder befreundeten Perſonen zu widmen, auch in den Jahren 1528/30 noch keineswegs grundſätzlich aufgegeben; vgl. U. A. Bd. 30II, S. 107 f. (Vom Kriege wider die Türken: 9. Oktober 1528 an Landgraf Philipp von Heſſen); ebd. S. 517—520 (Eine Predigt, daß man Kinder zur Schule halten ſolle: Juli 1530 an den Nürnberger Ratsſchreiber Lazarus Spengler); U. A. Bd. 31I, S. 65—67 (Das ſchöne Confitemini [Pſ. 118]: 1. Juli 1530 an den Nürnberger Abt Friedrich Piſtorius); ebd. S. 223—227 (Der 117. Pſalm ausgelegt: 27. Auguſt 1530 an Ritter Hans von Sternberg zu Coburg).

[175]) Perſönliche Bezugnahmen auf den Kurprinzen finden ſich nur im letzten Abſatz der Widmung (unten S. 386, 15—29). Luther nennt ihn dort „von Gottes gnaden wol reichlich begabt mit luſt vnd liebe zur heiligen ſchrifft vnd aller weisheit, mehr denn ihene konige, beide zu Babel vnd ynn Perſen [= *Nebukadnezar und Darius*]“; ſodann bezeugt er Johann Friedrich, er ſei „nicht ſo geneigt zu ſtreit vnd ſchaden zuthun, mit welchen gedancken itzt teglich vmb gehen, die am aller furſtlichſten geberden [= *ſich gebärden*] wollen“. Der Reformator ſchloß ſeiner erſte Niederſchrift mit dem Wunſche: „Chriſtus vnſer herr wolte gnediglich ynn E. f. g. ſein angefangene gaben vnd weisheit ſtercken, mehren vnd erhalten zu aller wellt heil vnd zu ehren ſeinem heiligen namen vnd Euangelio“; am Rand ſeines Manuſkriptes fügte er dann noch hinter: „gaben“ das Wort: „vernunfft“ ſowie hinter: „erhalten“ den Satz: „vnd fur allem falſchen tuck vnd liſſt des feindes ſampt ſeinem anhang behueten“ ein. Damit gewann die Widmung ihre endgültige Geſtalt.

(Fortſ. der Anm. auf S. LIII)

Über das genaue Erscheinungsdatum des laut Impressum wiederum von Hans Lufft hergestellten Quartdruckes: „Der Prophet Daniel Deudsch. Marti. Luther. Wittemberge. 1530“ (30)[176]) (der unserem Abdruck zugrunde gelegt 30

G. Mentz, Johann Friedrich der Großmütige Bd. 1 (Jena 1903), S. 43 interpretiert diese Ausführungen Luthers (im Hinblick auf des Kurprinzen sonst nicht näher bekannte Stellungnahme zu dem Marburger Religionsgespräch, dessen Vorbereitungen und Resultaten) dahin, daß der Reformator „keinen Grund hatte, mit der Haltung des Prinzen unzufrieden zu sein“.

Wenn man aber demgegenüber der vielleicht doch nicht ganz abwegigen Vermutung Raum gibt, daß Luther mit dieser Widmung irgendeinen bestimmten Zweck verfolgte, so wäre für die Beantwortung einer solchen Frage die Kenntnis des (jedoch nicht festzustellenden) Abfassungstermins jener (undatierten) Widmung von wesentlicher Bedeutung (keinerlei Hinweis auf die Abfassungszeit der [zusammen mit dem Titel den ganzen Bogen A füllenden] Widmung bietet dessen Stellung innerhalb des Wittenberger Urdruckes; denn jener Bogen kann ebensogut zuerst gedruckt wie auch zunächst ausgespart und dann zuletzt hergestellt worden sein). Die einzige briefliche Erwähnung der Drucklegung des Daniel am 25. Februar 1530 („Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis“ [U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11f.]) ist zu allgemein gehalten, als daß sich daraus irgendwelche Schlüsse hinsichtlich der gegenwärtigen Frage ziehen ließen. Infolgedessen läßt sich auch nichts Genaues über den eventuellen unmittelbaren Anlaß zu der Widmung sagen; auf den bevorstehenden Augsburger Reichstag könnte sie sich nur beziehen, falls sie nicht vor Mitte März 1530 entworfen wäre, da das Reichstagsausschreiben (vom 21. Januar) erst am 11. März in Torgau am kurfürstlichen Hof überantwortet wurde (vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 263). Vielleicht enthielt Luthers Wendung: „nicht so geneigt zu streit vnd schaden zuthun“ eine indirekte Ermahnung an den Kurprinzen, der sich in damaliger Zeit eng an den politisch wesentlich aktiveren Landgrafen Philipp anschloß („quem antea magis quam oculos suos amare visus est“ [22. Mai 1530; U. A. Briefe Bd. 5, S. 336, 37f.]; aus diesem Grund riet Melanchthon am 4. Mai Luther, mit Hilfe eines Briefes an Johann Friedrich auf den Landgrafen einzuwirken [ebd. S. 305, 32—34; 317, 34f.; 336, 36—38]); auch in Augsburg trat der Kurprinz für eine kraftvollere Politik ein (vgl. CR Bd. 2, Sp. 49: „ist die alte Weise“). Ob Luther bei seiner Widmung eventuell an die damals verhandelte (und — entgegen der Auffassung der Wittenberger Theologen — vom Landgrafen [vgl. H. von Schubert, Bekenntnisbildung und Religionspolitik 1529/30 (1524—1534) ‹Gotha 1910›, S. 189ff.] und vielleicht auch vom Kurprinzen bejahte) Frage des Widerstandsrechtes gegen den Kaiser dachte (vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 209—211; 223f.; 258—261; CR Bd. 2, Sp. 20—22 und Schubert a. a. O., S. 233—236), bleibe dahingestellt.

Während des Augsburger Reichstages richtete Luther, nachdem er ein an den Prinzen aufgesetztes Schreiben zerrissen hatte (U. A. Briefe Bd. 5, S. 406, 27), am 30. Juni einen Trostbrief an Johann Friedrich (ebd. S. 421f.; betr. des Empfängers vgl. Luthers Werke in Auswahl Bd. 6; Luthers Briefe, hrsg. von H. Rückert [2. Aufl. Berlin 1955], S. 314 Anm. zu Zl. 17ff.). Über den dem Reformator von Johann Friedrich zum Dank geschenkten goldgefaßten Siegelring vgl. unten S. 377f.

[176]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 484f. Nr. *35. Über das von Luther seinem damaligen Amannensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) mit einer handschriftlichen Widmung geschenkte Exemplar (auf der Erlanger Universitätsbibliothek) vgl. U. A. Bd. 48, S. 253.

Von den bisherigen Lutherschen Gesamtausgaben hat nur die Erlanger Ausgabe (Bd. 41, S. 258—294) Luthers Danielübersetzung, und zwar in der Fassung von 1530 (nebst dem

ist), existieren keine genauen Nachrichten. Am 2. Juni 1530 wurde er aber bereits als „Neulich [= *vor kurzer Zeit*] außgangen" bezeichnet[177]). In seiner Ausstattung — der Lembergerschen Titeleinfassung[178]), der von dem Monogrammisten AW herrührenden Weltkarte mit Daniels Vision[179]) und der G-Initiale[180]) am Anfange des Widmungsbriefes — stimmt der Lufftsche Danieldruck mit der nur wenige Monate vorher von der gleichen Werkstatt hergestellten Schrift des Justus Jonas über das siebente Kapitel Danielis[181]) völlig überein. Als weitere Illustration ist aber noch ein eigens für Luthers Daniel-Übersetzung von Georg Lemberger angefertigter Holzschnitt von Nebukadnezars Traum (zu Dan. cap. 2) sowie an Initialbuchstaben ein A und J hinzugekommen[182]).

Auffällig gering war der Widerhall, den Luthers Arbeit in der Öffentlichkeit fand — weder in Wittenberg noch auswärts wurde diese Sonderausgabe nachgedruckt[183]).

Widmungsbrief [S. 233—237] und der Vorrede [S. 237—258 und 294—324; vgl. dazu unten S. CIV f.]) wieder abgedruckt.

[177]) Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 107; vgl. auch S. 108.

[178]) Über die Titeleinfassung vgl. oben S. XXX Anm. 94.

[179]) Vgl. oben S. XXX f. Anm. 95 und S. XLIX f. und Anm. 170 sowie am Ende des vorliegenden Bandes Tafel III a.

[180]) Abgebildet ist diese Initiale bei Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 231.

[181]) Vgl. oben S. XXX Anm. 94.

[182]) Abgebildet bei Schramm a. a. O., Abb. 229 und 232 und bei Mejer, Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg, S. 31 (oberste Zeile) sowie (nur Nebukadnezars Traum) am Ende des vorliegenden Bandes Tafel IV b. Vgl. auch Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration, S. 94 Anm. 59; Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Beilage der „Graphischen Künste" Jahrg. 1906, S. 6 Nr. 14; U. A. Bibel Bd. 2, S. 484 f.

Um die freie Seite (Bl. E 4b) am Schluß der Lutherschen Vorrede zu füllen, ist dort der (auf Bl. F 4a als zu Dan. cap. 2 gehörige reproduzierte) Holzschnitt von Nebukadnezars Traum ebenfalls eingefügt. Diese Abbildung ist — ebenso wie auch die Weltkarte (vgl. oben S. L Anm. 169 f.) — dann in die Lufftsche Prophetenausgabe von 1532 (Bl. b 4b) aufgenommen (vgl. unten S. LXVII f.).

[183]) Über einen früher irrtümlich angenommenen Wittenberger Nachdruck dieser Schrift aus dem Jahr 1530 vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 717 f. Nr. *35x.

Als der Straßburger Drucker und Verleger Wolfgang Köpfel (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 160 Nr. 16) im Jahre 1530 eine deutsche Vollbibel herausbrachte, ergänzte er die noch nicht vorliegenden Teile der Lutherschen Prophetenübersetzung aus der (erstmals 1527 erschienenen) Wormser Prophetenübertragung Ludwig Hätzers und Hans Denks (unten S. LXVIII Anm. 49). Aus Luthers Übersetzung stammt daher nur der Text des Jesaja, Jona, Habakuk und Sacharja, während offensichtlich die Lutherschen Danielübersetzung zu dem Zeitpunkt, als der Köpfelsche Prophetenteil (im Lohndruck von Valentin Kobian in Durlach [Benzing a. a. O., S. 43 Nr. 2]) gedruckt wurde, noch nicht zur Verfügung stand. Daher übernahm man den Danieltext gleichfalls aus der Wormser Ausgabe (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 494 f. und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 [1934], S. 32—34 Nr. II, 1). Ebenso verfuhr Köpfel bei seiner Neuauflage von 1532 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 518 f. und Archiv a. a. O., S. 34 Nr. II, 2). Bei seiner Bibel von 1535 verwandte er im Propheten-

Im wesentlichen unverändert ging Vorrede und Danieltext in die Wittenberger Prophetenausgabe von 1532: „Die Propheten alle Deudsch“ über[184]), während Luthers Widmungsbrief an Kurprinz Johann Friedrich[185]) damals in Fortfall kam (erst in der Jenaer und Wittenberger Gesamtausgabe erfuhr er 1557 wieder einen Neudruck, um von dort aus dann in alle weiteren Lutherschen Gesamtausgaben überzugehen)[186]).

Die Fortführung der Übersetzung des Propheten Jeremia, von der Luther bereits in seinem mehrfach erwähnten Brief vom 25. Februar 1530 gesprochen hatte[187]), wurde durch die Vorbereitungen für den Augsburger Reichstag aufgehalten[188]), zu dem die Wittenberger am 3. April aufbrachen. Als der Reformator, der wegen der über ihn 1521 verhängten Reichsacht nicht in Augsburg erscheinen durfte, auf der Veste Coburg zurückgeblieben war, entwarf er sogleich in seinem ersten von seinem „Sinai“ aus an Melanchthon gerichteten Brief vom 24. April unter Anspielung auf Matth. 17, 4 (Mark. 9, 5; Luk. 9, 33)

teil außer drei neugesetzten Blättern (u. a. Titelblatt und letztes Blatt mit Schlußschrift) die alten Druckbogen der Ausgabe von 1532 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 585 und Archiv a. a. O., S. 34 Nr. II, 3). Erst seiner Ausgabe von 1536 legte Köpfel dann Luthers (1532 erschienenen) vollständigen Prophetentext zugrunde (U. A. Bibel Bd. 2, S. 594 und Archiv a. a. O., S. 34 bis 36 Nr. II, 3; zu der dort S. 35 zitierten angeblichen Luftschen Prophetenausgabe in Oktavformat von 1532 — in Wahrheit ein Druck Andreas Rauschers in Erfurt von 1532 — vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 522 f. Nr. 163; Gutenberg-Jahrbuch 1955, S. 93 Nr. 9; oben S. XIII Anm. 10; unten S. LXIX Anm. 51; über Rauscher vgl. Benzing a. a. O., S. 49 Nr. 12 und Gutenberg-Jahrbuch 1953, S. 92—95).

Geringschätzig urteilte Witzel in seinen „Annotationes“ (vgl. unten S. CXVI Anm. 11) über Luthers Danielübersetzung: „Er Paraphrasirt mehr, wedder [= *als*] er Interpretirt, Mag fast ein Deudscher Thargum sein“ (Bl. 176[b]).

[184]) Bei den meisten Abweichungen zwischen dem Danielsonderdruck von 1530 und der Gesamtausgabe der Propheten von 1532 (über diese vgl. unten S. LXVII) läßt sich kaum mit Sicherheit beurteilen, wieweit eine 1532 begegnende Differenz auf eine beabsichtigte Korrektur zurückzuführen ist oder ob die jeweilige Abweichung lediglich auf einer Eigenmächtigkeit bzw. Versehen des Setzers beruht (vgl. beispielsweise unten S. 2, 10; 14, 7; 16, 1 f.; 18, 21; 38, 11; Dan. 2, 6; Gl. 3, 6 [Fortfall der Glosse]). Verschiedene offensichtliche Druckfehler wurden korrigiert; dahin gehört wohl auch die Streichung von „hauffen“ in Dan. 11, 10. Kleine stilistische Korrekturen finden sich in der Vorrede unten S. 126, 20 („furgemalet] fürgebildet“) und S. 128, 26 („nichts nütz] kein nütz“); vgl. auch Gl. 5, 2. Ein lange beibehaltener Druckfehler schlich sich damals unten S. 20, 10 ein.

In der Orthographie unterscheiden sich die beiden Luftdrucke durch den Übergang von ‘o’ zu ‘u (ü)’ („vermogen > vermügen, gonstig > günstig, kömerlich > kümerlich, oberlegen > oberlegen, gölte > gülte, kondte > kündte“) und von ‘ou’ > ‘au’ („fouff > fauff“ [5, 1]); 1532 findet sich häufigere Verwendung der Umlautszeichen ‘ö’ und ‘ü’. Ersetzt ist anlautendes konsonantisches ‘i’ durch ‘j’ („iar > jar“) und anlautendes ‘y’ durch ‘j (i)’ („yhm > jm; yhn > jn; yhr > jr; ym > im; ynn > jnn; yhener > jener“); ‘p’ > ‘b’ („onpusfertige > unbusfertige“); „ungeessen > ungessen“ (6, 18).

[185]) Unten S. 381—387. [186]) Vgl. unten S. 379.

[187]) Vgl. oben S. XXVI und Anm. 84.

[188]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 266, 2—5.

folgenden Arbeitsplan: „Aedificabimus ibi tria tabernacula, Psalterio unum, Prophetis unum, et Aesopo [= *der Äsoprevision*] unum“[189]). Ehe er sich aber nun erneut mit dem bereits in Wittenberg begonnenen Propheten Jeremia befaßte, schob er zunächst noch eine andere kleine biblische Übersetzungsarbeit ein, die ihm angesichts der ständigen Türkengefahr und noch in Anknüpfung an seine voraufgegangene Beschäftigung mit dem Propheten Daniel besonders am Herzen lag: die Verdeutschung des „38. und 39. Capitels Hesekiel vom Gog“, den er auf den Türken bezog. Mit einer entsprechenden Vorrede und zahlreichen (wiederum erst bei der Korrektur hinzugefügten) erläuternden Randglossen[190]) ließ er diese beiden Kapitel in Wittenberg, und zwar, da sie nicht eigentlich zu seiner Bibelübersetzung gehörten, bei Nikolaus Schirlentz[191]), dem er das Druckmanuskript in den ersten Maitagen 1530 zugesandt hatte[192]), in Quartformat erscheinen: „Das XXXVIII vnd XXXIX Capitel Hesechiel vom Gog. Verdeudscht durch Mart. Luther. Wittemberg. MDXXX.“ (30). Es ist dies der letzte von Luther veranlaßte Prophetensonderdruck. Diese kleine Schrift wurde nur in Nürnberg, und zwar im Erscheinungsjahr von Georg Wachter und 1531 von Kunigund Hergotin nachgedruckt, aber 1530 auch in niederdeutscher Übertragung von Heinrich Ottinger in Magdeburg veröffentlicht[193]).

---

[189]) U. A. Briefe Bd. 5, S. 285, 4—6.

[190]) Ansätze zu diesen Glossen finden sich bereits im Manuskript (vgl. unten Anm. 193) bei Hes. 38, 18 sowie 39, 14 und 16.

[191]) Den Bibeldruck, soweit es sich dabei um Erstausgaben handelte, hatte Luther seit 1528 ausschließlich Hans Lufft in Wittenberg übertragen (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 42 und die Tabelle S. 150 sowie Gutenberg-Jahrbuch 1957, S. 148f.). Über Schirlentz vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 182 Nr. 7.

[192]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 316, 7f. Über die Verteilung der von Luther im Sommer 1530 auf der Coburg verfaßten Schriften auf die verschiedenen Wittenberger Drucker vgl. Gutenberg-Jahrbuch 1957, S. 152 Anm. 41.

[193]) Vgl. zum Ganzen U. A. Bd. 30II, S. 220—236; U. A. Bibel Bd. 2, S. 485f. Nr. *36; 489 Nr. 145; 511 Nr. 155; Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1037.

Die wohl von Lukas Cranach d. Ä. herrührende Titelbordüre mit dem Luther- und Melanchthonwappen (Schramm, Die Illustration der Lutherbibel, Abb. 233 = J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit [Leipzig 1909/13], Tafel 23; Zimmermann, Beiträge zur Bibelillustration, S. 85 Anm. 18) begegnet bei Schirlentz bereits seit 1526 (vgl. Libri Bd. 4 [1954], S. 220).

Luthers (fünf Blätter umfassende) Handschrift von Hes. cap. 38 und 39 ist durch seinen damaligen Amanuensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) erhalten (Nürnberg, Stadtbibliothek [Solg. Ms. 8 4°]; vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIIf.) und erstmals ebd. (1909), S. 149—153, sodann (in verbesserter Form) zusammen mit dem Text des Schirlentzschen Urdruckes von 1530 U. A. Bd. 30II (1909), S. 226—236 nochmals abgedruckt. Unter diesen Umständen verzichten wir auf eine nochmalige Wiedergabe des Schirlentzschen Urdruckes und legen — ebenso wie bei den übrigen Kapiteln des Propheten Hesekiel — unserem Abdruck den

Als Luther die beiden Hesekielkapitel dann 1532 in die Gesamtausgabe der Propheten: „Die Propheten alle Deudsch“[194]) aufnahm, erfuhren sie vorher noch eine gewisse Überarbeitung[195]).

3. Die Wittenberger Gesamtausgabe der Propheten (1532) und die Propheten in den Wittenberger Vollbibeln (1534/46).

Nachdem in den Jahren 1526/30 in teilweise recht langen zeitlichen Abständen die Übersetzung der Propheten Jona, Habakuk, Sacharja, Jesaja, Daniel und von cap. 38/39 des Hesekiel als Einzelausgaben erschienen war, galt es nun noch, den Jeremia, Hesekiel (ohne cap. 38/39), Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Zephanja, Haggai und Maleachi zu verdeutschen, die Luther jedoch nicht als Einzeldrucke herausgab[1]), sondern erst im Frühjahr 1532 im Rahmen der Gesamtausgabe der Propheten („Die Propheten alle Deudsch“)[2]) veröffentlichte.

Sobald der Reformator auf der Coburg, auf der er seit dem 24. April 1530 weilte, Anfang Mai seine Arbeit an den beiden Hesekielkapiteln beendet hatte[3]), nahm er die bereits im Februar begonnene[4]) Verdeutschung des Jeremia (einschließlich der Klagelieder) wieder auf; am 8. Mai konnte er berichten, daß sie schon fast vollendet sei[5]). Hatte er sich zunächst der Hoffnung hingegeben, noch vor Pfingsten (5. Juni) die ganze restliche Prophetenübersetzung fertigstellen zu können, so machten, wie er Mitte Mai bekennen mußte, körperliche Beschwerden wie Ohrensausen, Ohnmachtsanfälle und Kopfschwäche

Text der Wittenberger Prophetenausgabe von 1532 (32) zugrunde, verzeichnen aber in einem Sonderapparat bei cap. 38 und 39 (U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 530—540) die Varianten der Handschrift und des Erstdruckes von 1530 (30).

[194]) Über diese vgl. unten S. LXVII.

[195]) Vgl. den Sonderapparat unten S. 530—540.

[1]) Der Grund dafür ist vielleicht einmal in der geringen Absatzmöglichkeit für solche Ausgaben (vgl. oben S. XXII und Anm. 56; LIV und Anm. 185; LVI und Anm. 193) zu suchen. Andererseits war aber wohl für die Sonderveröffentlichung gerade des Jesaja und Daniel auch der Umstand maßgebend gewesen, daß Luther in ihnen die bedeutendsten („excellentissimi“) Propheten erblickte (U. A. Tischreden Bd. 2, S. 410, 15f. und 17f.). Daß Luther aber auch eine Sonderausgabe des Jeremias geplant hat, könnte man vielleicht aus der brieflichen Bemerkung des damals in Lübeck (vgl. unten S. LXIII Anm. 29) weilenden Bugenhagen vom 24. Januar 1532 erschließen: „heri augebatur suspicio [*betr. einer schweren Erkrankung Luthers*]. . ., quod non simul venit promissus Ieremias“ (U. A. Briefe Bd. 6, S. 249, 7 bis 250, 10).

[2]) Vgl. unten S. LXVII.

[3]) Vgl. oben S. LVI.

[4]) „Ieremiam quoque cum reliqnis in manum sumpsimus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 12f); vgl. dazu auch oben S. XXXVIIf. Anm. 114.

[5]) An Wenzeslaus Link in Nürnberg: „iam paene Ieremiam absolvi“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 309, 11).

dieſen Vorſatz zunichte[6]). Aber trotz aller Widerſtände brachte er binnen Monatsfriſt den Jeremia zum Abſchluß, wie er am 19. Juni ſchrieb: „Ieremiam absolvi“[7]). Mit Ausnahme ſeiner Vorrede zu dieſem Propheten und deſſen letzten anderthalb Kapiteln (cap. 51, 29—52, 34) ſowie der Klagelieder iſt Luthers zum Teil ſtark durchkorrigiertes Überſetzungs- und Druckmanuſkript vollſtändig erhalten[8]). Verſchiedene Abweichungen zwiſchen Handſchrift und Druck zeigen eindeutig, daß auch hier während des Druckes noch Textänderungen vorgenommen ſind[9]). Die erſt bei der Korrektur eingefügten Randgloſſen finden ſich in Anſätzen bereits öfters im Manuſkript[10]).

[6]) An Melanchthon am 12. Mai: „His [= *cap. 38/39 des Hesekiel*] absolutis Prophetas in manus sumpsi et impetu magno rem aggressus statuebam ante Pentecosten omnes Prophetas versos habere . . . Et fecissem certe, ita procedebat opus. Sed . . . caput . . . tinnitibus, imo tonitruis coepit impleri, et, nisi subito desiissem, statim in syncopen fuissem lapsus, quam et aegre hoc biduo evasi. Itaque iam tertia dies est, quod ne literam quidem inspicere volui nec potui . . . Igitur iam plane otior et ferior. Paulatim autem residet capitis ille tumultus, medicamentis et auxiliis suis fotus“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 316, 9—317, 20). Am 7. November 1530 ſchrieb Luther im Rückblick auf ſeinen körperlichen Zuſtand im Sommer 1530: „novo genere susurri in capite hac aestate laboravi ac multum a scribendo impeditus sum“ (ebd. S. 676, 13 f.).

[7]) An Gabriel Zwilling in Torgau am 19. Juni: „Valemus quidem et splendide vivimus, nisi quod iam paene mensem passus sum tonitruum capitis, non tinnitum, sive culpa et causa sit vini [vgl. dazu auch: „Morbum capitis Coburgae contractum a veteri vino“; U. A. Briefe Bd. 6, S. 17, 25], sive Satan me sic ludificetur. Ieremiam absolvi“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 382, 7—9); vgl. auch den wohl gleichzeitigen Brief an Konrad Cordatus in Zwickau: „Ego satis valeo . . . et licet me Satan impedierit aliquot hebdomadibus capitis susurro, tamen Ieremiam verti in Germanicum“ (ebd. S. 381, 17—19).

[8]) Abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 40—147 (vgl. auch ebd. S. XIV—XVII). Dort iſt auf S. 58 in Zl. 18 (Jer. 7, 24) bei dem Abdruck faſt eine ganze Zeile der auf der Landesbibliothek Gotha aufbewahrten Handſchrift (Cod. Goth. B 142, Bl. 11a) verſehentlich ausgelaſſen; es muß heißen: „⌈wolten⌉ nicht ⌈horen⌉/ ‹vnd› noch yhre ohren zu neigen, Sondern wandelten nach yhrem eigen rat vnd nach yhrs boſen“. In der zweiten Hälfte (von cap. 20, 16 an) liegt wahrſcheinlich ebenſo wie bei dem Propheten Jeſaja (vgl. oben S. XXII) eine Reinſchrift Luthers vor (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIII und XV Anm. 2). Luthers Niederſchrift von Jer. 17, 10—21 iſt reproduziert bei O. Thulin, Martin Luther (München-Berlin 1958), Tafel 40.

[9]) In orthographiſcher Hinſicht folgt der Druck weitgehend der Handſchrift. Abgeſehen von der Einführung der in Luthers Manuſkript kaum begegnenden Umlautsbezeichnungen iſt die hauptſächlichſte Änderung der Erſatz des anlautenden ‘y’ und (als ‘j’ gebrauchten) ‘i’ durch ‘j’ („yhm › jm; yhn › jn; ym › im; ynn › jnn; yhr › jr; yrren › jrren; yrden › jrden; yderman › jderman; yhe › je“. — „ia › ja; iar › jar; iemerlich › jemerlich; iungen › jungen; iglicher › jglicher“). Seltenes inlautendes ‘ey’ („geyl, heylen, heymlich; eyer, gedeyen, ſchneyet“) wird ‘ei’ gedruckt; mehrfach begegnet im Druck „friede“ (ſtatt „fride“ in der Handſchrift). Öfters wird doppeltes ‘ll’ („hellt, ſollt, vergillt“) und ‘tt’ („anbettet, ettliche, ettwas, gebotten, hatt, ſtetts“) vereinfacht und die Ekthlipſis beſeitigt („eim ›einem; deim ›deinem; yhr › jrer; ſtreit › ſtreitet“). Auch im Druck iſt nicht immer ſcharf geſchieden „laſſt“ (= sinke) und „laſt“ (= onus).

[10]) Im Manuſkript hat Luther am Rande zu Jer. 1, 17; 8, 14; 46, 20 „hic sit scholion“ oder „scholion“ vermerkt (ebenſo zu Jer. 5, 1 und 5 ſowie 11, 9; doch findet ſich hier im Druck

Nachdem Luther Mitte Juni 1530 die Jeremia-Verdeutschung im Entwurf fertiggestellt hatte — er verkündete am 19.: „Ezechielem et alios aggrediar vertendos“[11] —, schob er mit Rücksicht auf seinen damaligen körperlichen Zustand[12] vor Inangriffnahme des als einzigen der vier großen Propheten noch ausstehenden Hesekiel (ohne cap. 38 und 39) noch eine andere, ihn länger als eine Woche in Anspruch nehmende umfängliche Arbeit ein[13], um den „armen Druckern“ ein „Almosen“ zukommen zu lassen: die dann von Hans Lufft in Wittenberg gedruckte Auslegung des „schönen Confitemini“ (Ps. 118)[14]. Aber schon am 25. Juni beschäftigte er sich mit dem Hesekiel[15]. Doch wiederum waren es körperliche Beschwerden, die ihn an einer raschen Beendigung dieser Arbeit hinderten[16]. Bei seinem leidenden Zustande fühlte er sich nämlich einer

keine Randglosse). Textliche Anklänge an künftige Randglossen finden sich in handschriftlichen Randbemerkungen zu Jer. 2, 18; 4, 11 und 16; 12, 5; 13, 16; 17, 1 und 6 [*5]; 18, 18; 23, 30 und 33; 25, 23 und 26; 31, 19 und 21 und 22; 33, 24; 46, 21; 49, 19 und 38; 50, 4 und 37; 51, 7.

[11]) U. A. Briefe Bd. 5, S. 382, 9f.; vgl. auch ebd. S. 381, 18f.: „Ieremiam verti in Germanicum. Restat Ezechiel, quem aggrediar“. Unzutreffend ist daher die (ohne Quellenangabe versehene) Behauptung von B. Klaus (Veit Dietrich [München 1958], S. 70 Anm. 55), daß Luther vor seiner Abreise von Wittenberg nach Augsburg außer dem Jesaja und Daniel auch noch „Hesekiel 1—29“ fertig übersetzt habe; vgl. auch unten S. LX Anm. 18.

[12]) Vgl. dazu Luthers Äußerung in seinem Widmungsbrief zum „schönen Confitemini“ an Abt Friedrich Pistorius in Nürnberg vom 1. Juli 1530 (zum Datum vgl. unten Anm. 13): „[Ich] hab darüber [= *Ps. 118*] meine gedancken auffs papir gefasset, weil ich hie jnn der Wüsten so müssig sitze vnd doch zu weilen des heubts zuuerschonen mit der grossern erbeit, die Propheten vollend zuuerdeudschen, rugen vnd feiren mus, welche ich hoffe auch bald abzufertigen“ (U. A. Bd. 31[1], S. 65, 27—30).

[13]) Wohl am 19. Juni 1530: „primum eleemosynam aliquot exemplaribus dabo pauperibus nostris typographis, inter quae Psalmus ‘Confitemini’, quem statim in biduo absolvam“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 381, 19—21); vgl. dazu auch U. A. Bd. 31[1], S. 35 und 336 App. zu Zl. 17/20. Am 27. Juni teilte Luther dem Wenzeslaus Link mit: „Psalmus ‘Confitemini’ vadit Wittembergam expositus et exeudendus verboso commentario“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 401, 7—9). Luthers Widmungsbrief vom 1. Juli (U. A. Bd. 31[1], S. 67, 15 und 30) ist wahrscheinlich vordatiert, da er zusammen mit dem Anfang der Auslegung den (als ersten gedruckten) Bogen A füllt und das Manuskript der Widmung daher gleichzeitig mit dem der Auslegung im letzten Junidrittel nach Wittenberg abgegangen sein muß.

[14]) U. A. Bd. 31[1], S. 65—182.

[15]) An Nikolaus Hausmann in Zwickau: „Ego hic desideo iam in Ezechiele vertendo laborans“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 385, 12).

[16]) Am 3. August an Melanchthon: „Mein Kopf ist eigensinnig, ut dicitis, sed mihi iam est eigeusinnigissimum, quod sic me invitum Satan cogit feriari et tempus perdere“ (ebd. S. 524, 35f.). Gegen Ende seines fast halbjährigen Aufenthaltes auf der Coburg, am 23. September, klagte Luther brieflich gegenüber Cordatus: „Totum hoc tempus, quo hic fui, paene dimidium periit mihi otio molestissimo, tam violentus et pertinacius caput meum oppressit et vexavit tinnitus seu bombus potius ventorum turbini similis . . ., quod nisi fuisset, forte omnia absolvissem, quae in reliquo vitae meae cursu absolvere cupiebam. Nunc cogor frustillatim edere commentariolos, ne totus otiosus sim“ (ebd. S. 632, 1 bis

ſo ſchwierigen Aufgabe, wie ſie die Überſetzung gerade dieſes Propheten darſtellte, nicht gewachſen[17]), und daher legte er ſie, von der er am 7. Juli das 6. Kapitel beendet hatte[18]), einſtweilen wieder aus der Hand, um, ſoweit es ſeine Kräfte erlaubten[19]), zunächſt die reſtlichen neun kleinen Propheten zu verdeutſchen[20]). Nach ihrer Fertigſtellung[21]) (zwiſchen 15. und 20. Auguſt) kehrte er, wie er am 21. an Melanchthon ſchrieb, wieder zum Heſekiel zurück[22]). Am 8. September erwähnte er zum letzten Male dieſe Arbeit[23]); ob er ſie noch in den letzten vier Wochen vor ſeiner Abreiſe von der Coburg (4. Oktober),

---

633, 6); vgl. auch ſeine Äußerung vom 2. Oktober gegenüber dem Augsburger Hans Honold: „vnd iſt ia war, das ich dieſen ſomer mehr dann der helfft hab muſſen feyern dem ſauſen vnd rauſchen ym heubt" (ebd. S. 644, 5—7).

[17]) An Jonas am 3. Auguſt: „Ezechielem interrumpere persuasus ab ipsa quoque molestia" (ebd. S. 522, 19 f.) und an Melanchthon am 15. Auguſt: „Ego taedio quoque, non tantum capitis morbo Ezechielem posui" (ebd. S. 548, 25). In Erinnerung an dieſe körperlichen Beſchwerden ſchrieb Luther ein Jahrzehnt ſpäter am 7. Dezember 1540 an den in Worms weilenden Melanchthon im Zuſammenhang mit der derzeitigen Reviſion des Heſekiel: „in quo, ut scis, primo tempore cogebar aegrotari" (ebd. Bd. 9, S. 289, 35 f.).

[18]) Luthers damaliger Amanuenſis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) an Hektor Pömer in Nürnberg am 8. Juli 1530: „Doctor ... vertit quoque Hieremiam et heri VI. Ezechielis caput absolvit ... Ezechielem ... iam in manibus habet" (Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 34 [1937], S. 152).

[19]) Am 3. Auguſt lag der Hoſea fertig vor: „vertendi Prophetas opus coactus sum ponere. Hoseam tantum absolvi furtivis horis et raptis intervallis lucidis" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 522, 17—19).

[20]) Am Montag, dem 15. Auguſt, berichtete Luther an Melanchthon: „interim minores Prophetas verto, et in ista hebdomada absolvam" (ebd. S. 548, 26). Während des ganzen Juli und der erſten Auguſthälfte ruhte auch Luthers Arbeit an den ſogenannten „Coburgpſalmen"; vgl. U. A. Bd. 31[1], S. 259; 345 App. zu Zl. 26; 348 App. zu Zl. 1. Am 14. Auguſt teilte er aber dann ſeiner Frau mit: „Ich bin ſeit Lorenzentag [= *10. Auguſt*] faſt [= *ganz*] geſund geweſen und kein Sauſen im Kopfe gefühlet; das hat mich fein luſtig gemacht zu ſchreiben, denn bisher hat mich das Sauſen wohl zuplaget" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 545, 9—12).

[21]) Von Luthers Manuſkript der auf der Coburg überſetzten neun kleinen Propheten ſind nur geringe Reſte — meiſt bloß im Abdruck — erhalten (die früher in der Bibliothek des Franciscenms [jetzt: Oberſchule] zu Zerbſt befindlichen ſechs Blätter ſind offenbar 1945 verlorengegangen, während das einſt im Schweidnitzer Stadtarchiv aufbewahrte Blatt jetzt auf der Breslauer Univerſitätsbibliothek liegt): Hoſ. 7, 9—8, 12 und 9, 12—13, 2 ſowie Am. 1, 1—4, 3 (abgedruckt: U. A. Bibel Bd. 2, S. 154—162 [vgl. dazu ebd. S. XVIII] ſowie unten S. 388—394 und Tafel V).

Speziell über Luthers Amosüberſetzung vgl. A. Schneider in: Paſtoralblätter für Predigt, Seelſorge und kirchliche Unterweiſung Bd. 78 (1935/36), S. 597—612 (Der Prophet Amos als Beiſpiel für Luthers Bibelverdeutſchung) und in: Luther. Vierteljahrsſchrift der Luthergeſellſchaft Bd. 18 (1936), S. 38—46 (Luthers Gloſſen zu Amos).

[22]) „Finitis prophetis minoribus ad Ezechielem redii" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 554, 8).

[23]) An ſeine Frau: „So hab ich ja die Propheten alle aus [= *beendet*] on Ezechielem, darin ich itzt bin" (ebd. S. 608, 21 f.).

in denen es ihm gesundheitlich anscheinend besser ging[24]), ganz zum Abschluß gebracht hat, ist unbekannt[25]); auf alle Fälle hat er während seiner damaligen

---

[24]) So schrieb Luther am 15. September an Melanchthon: „Ego istis diebus sano capite fui" (ebd. S. 623, 30); das gleiche berichtete auch der Kurprinz Johann Friedrich am selben Tag nach einem Besuch bei dem Reformator: „Doctor martynus ist frisch vnd gesunt vnd frolych" (K. E. Förstemann, Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg Bd. 2 [Halle 1835], S. 451); Luther an Cordatus am 23. September: „Iam vero incipit remittere bombus et denuo intervallum concedere" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 633, 6f.; vgl. auch S. 608, 20f.).

[25]) Köstlin-Kawerau, Martin Luther Bd. 2 (5. Aufl. Berlin 1903), S. 246, nimmt, ohne jedoch für seine Auffassung einen Beleg anzuführen, an, daß Luther erst in Wittenberg die Hesekiel-Übersetzung vollendet hat.

Von Luthers eigenhändiger Niederschrift der Hesekiel-Übersetzung ist — abgesehen von dem gesondert entstandenen Manuskript von cap. 38 und 39, das aus dem Besitz von Luthers damaligem Amanuensis Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) stammt (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIII und oben S. LVI Anm. 193) — nur ein kleines, einseitig beschriebenes und wenig korrigiertes Bruchstück, das bloß einen Absatz (v. 53—58) von cap. 16 (als nachträglichen Einschub?) umfaßt, auf der Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen (Ny Kongel. Saml. 2339. 4.) erhalten (abgedruckt: U. A. Bibel Bd. 2, S. 148 [vgl. auch ebd. S. XVII]).

Auch auf der Coburg benutzte Luther wohl sein 1494 in Brescia erschienenes Handexemplar des Alten Testamentes (vgl. aber dazu oben S. XX Anm. 48 und XXXIVf. Anm. 111). Bei Jer. 6, 16 vermerkte er dort handschriftlich zu dem nur an dieser Stelle begegnenden hebräischen Wort: מַרְגּוֹעַ den auch in seiner Verdeutschung dann wiederkehrenden Ausdruck: „Ruge, quies" (Vulg.: „refrigerium"); bei Mich. 4, 8 schrieb er (unter gleichzeitiger Korrektur des verdruckten ר in ד) zu: עָדֶיךָ am Rand hinzu: „Rosenspahn" — ein Wort, das er seit 1531 auch bei Ps. 60, 1 (für: עֵדוּת; Ps. 80, 1 seit 1531: „Spahn rose") verwandte. Seine Übersetzung in Jer. 31, 33: „mit den kindern Israel" beruht auf der Lesart des Brescia-Textes: בְּנֵי, die Luther dort — und zwar wohl später — handschriftlich in das allgemein übliche: בֵּית korrigierte; dementsprechend lautet seit der Bibelrevision von 1539/41 (revidierte Medianbibel von 1541 [41²]) der deutsche Text: „mit dem hause Israel" (U. A. Bibel Bd. 4, S. 114, 10). Auf das in Jer. 18, 7 aus 1, 10 eingedrungene (und von ihm überstrichene) zusätzliche Wort: וְלַהֲרוֹס machte er durch seine Randnotiz: „superfluit" aufmerksam. Ferner tilgte er in Jer. 51, 46 handschriftlich im Bresciatext ein dort enthaltenes zusätzliches שׁוֹד und notierte am Rand wiederum: „superfluit". Bei Am. 2, 15 machte er in einer Randbemerkung im Hinblick auf den (ungenau zitierten) Vulgatatext („Et ascensor equi non saluetur") auf eine Textlücke im Hebräischen aufmerksam („deest aliquid"). Ebenso wie auch an anderen Stellen des Alten Testamentes (vgl. U. A. Bibel Bd. 10ᴵᴵ, S. XXII Anm. 21) vermerkte er sich bei Hes. 14, 21; 15, 5; 23, 40 das Vorkommen der Partikel: אַף כִּי. Außer bei Jes. cap. 46 und 57 (vgl. oben S. XX Anm. 48) strich Luther bei Jer. cap. 8 und Hes. cap. 3 im Bresciatext die dort jeweils bei v. 1 mit roter Tinte hinzugefügten Kapitelzahlen und schrieb sie (auch entgegen der Vulgata) bei v. 4 bzw. 10 an den Rand seines Exemplars. Diesen Korrekturen entspricht dann die Kapiteleinteilung in seiner deutschen Übersetzung (bei Jer. cap. 8 setzte der Reformator aber im Manuskript die Kapitelzahl in Übereinstimmung mit der Abgrenzung des Bresciatextes und der Vulgata zunächst zu v. 1, tilgte aber dann die „viij" und schrieb „Cap. 8." an den Rand zu v. 4 [U. A. Bibel Bd. 2, S. 59]). Die im Übersetzungsmanuskript bei Jer. cap. 2 und 3 (ebd. S. 41—46) nachträglich vorgenommene Verschiebung der Kapitelanfänge ver-

Abwesenheit von Wittenberg den größten Teil der restlichen Propheten verdeutscht, und wie er bei Verlassen seines „Pathmos", der Wartburg, am 1. März 1522, den Entwurf seiner Übersetzung des Neuen Testamentes nach Wittenberg mitnehmen konnte, so führte er nunmehr bei der Heimkehr von seinem „Sinai", der Coburg, den zum mindesten größten Teil, wenn nicht gar die vollständige restliche Prophetenübersetzung mit sich, um sie dann in Wittenberg mit Melanchthon, Aurogallus und Caspar Cruciger noch vor der Drucklegung einer gründlichen Revision zu unterziehen[26]). Diese Überarbeitung erfuhr

merkte Luther jedoch nicht in seinem Handexemplar. — Über die Frage der Benutzung der Wormser Prophetenübersetzung Hätzers und Denks von 1527 vgl. unten S. CXIII—CXXXIII.

[26]) Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Luther — ebenso wie früher den Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes und den Jesaja (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI; Bd. 9II, S. XXIII Anm. 23; Bd. 10II, S. XVI Anm. 5 und XIX; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 210—212; oben S. XXf. und Anm. 49) — auch den handschriftlichen Entwurf seiner Prophetenübersetzung mit Melanchthon und Aurogallus vor der Drucklegung durchgearbeitet und revidiert hat. Auf eigener Kenntnis von Melanchthons und Aurogallus' Mitwirkung bei der Revision von Luthers Übersetzungsmanuskript dürfte auch beruhen, was Georg Witzel (1501—1573), der — nach vorübergehendem Aufenthalt in Wittenberg — von Ende 1525 oder Anfang 1526 bis zum Herbst 1531 evangelischer Pfarrer in dem (von Wittenberg nur ca. 25 km entfernten) Städtchen Niemegk war (RE3 Bd. 21, S. 401. 403. 405), im „Andern Teil" seiner (nach seiner Rückkehr zum Katholizismus) in Eisleben (seit Sommer 1533 als katholischer Geistlicher an der dortigen St. Andreaskirche) verfaßten und zuerst 1536 in Leipzig gedruckten „Annotationes" zu Luthers Bibelübersetzung (vgl. dazu unten S. CXVI Anm. 11) bei Mich. 7,9 in heftiger Polemik gegen Luthers Übersetzung: „Gnade" (statt: „Gerechtigkeit") schrieb (in der Mainzer Ausgabe von 1557 Bl. 225a–b): „Was sagt Aurogallus hierzů. Wie gefelts dem Melanchthon, welche bey disem geschefte gewesen? Hat jr keiner dieses Menschen vnsinnigkeit einreden oder wehren mögen? Můssen sie jn in dem seinen willen so gar, ja seinen wutwillen [!] lassen?"

Nachdem Caspar Cruciger, der, auf Luthers Veranlassung 1528 von Magdeburg nach Wittenberg zurückgekehrt, seit 1530 zunächst dem Senat der artistischen Fakultät angehörte, 1531 an der Revision des Lutherpsalters und 1532 an der Verdeutschung der Weisheit Salomonis teilgenommen hatte (vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XVI und 7, 16; 35, 11; 61, 2; 112, 17; 135, 18; Bd. 4, S. XVIII und Anm. 2; Bd. 10II, S. LXIII Anm. 90; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 22 [1925], S. 194), zog ihn Luther auch weiterhin bei der Revision der Bibelübersetzung heran; dessen Mitwirkung bei der Prophetenübersetzung erwähnte Melanchthon ausdrücklich in seiner Gedächtnisrede auf den am 16. November 1548 Verstorbenen (seit 1533 auch Theologieprofessor): „in transferendis in sermonem Germanicum libris propheticis magna fide, diligentia et adsiduitate Reverendum virum D. Lutherum adiuvit" (CR Bd. 11, Sp. 836; vgl. auch Bd. 7, Sp. 223). Von Rörers Hand findet sich in Luthers Handexemplar des Alten Testamentes von 1538 (HE 38) eine mit „C. C." (= Caspar Cruciger) überschriebene längere deutsche Bemerkung zu Jes. cap. 6, 1—7 (Jesajas Berufung zum Prophetenamt), die die Anweisung für ein neues (aber nicht zur Ausführung gekommenes) Textbild darstellt (vgl. „... sollen ... sollen ... sol ... Des propheten schone lang ehrlich kleidung wie die welsche mit eim seiden hut. Unter dem Volck freilich [= *offen*] zu sehen die Prelaten, geistlichen mit langer kleidung" [U. A. Bibel Bd. 4, S. 43, 33—44, 26]). Vgl. auch unten S. LXXI Anm. 56.

Über Cruciger als ersten Bibelkorrektor vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 61

ſtreckte ſich jedoch nicht nur auf jenes Manuſkript, von dem Luther nach erfolgter Durchſicht zwecks beſſerer Lesbarkeit — wenigſtens teilweiſe — eine Reinſchrift anfertigte[27]), ſondern auch auf die bereits in dem Jahrfünft 1526/30 im Druck erſchienenen Propheten Jona, Habakuk, Sacharja, Jeſaja, Daniel und cap. 38/39 des Heſekiel[28]). Da aber der Reformator nach ſeiner Ankunft in Wittenberg (13. Oktober 1530) offenbar anderweitig überaus ſtark in Anſpruch genommen war[29]) und ſich auch infolge des zuerſt auf der Coburg aufgetretenen Ohrenſauſens lange Zeit körperlich nicht recht wohl fühlte[30]), er außerdem in den erſten Monaten 1531 mit der Reviſion des (Anfang April herausgekommenen) deutſchen Pſalters beſchäftigt war[31]) und im Juni/Juli dieſes Jahres ſein Geſundheitszuſtand ſchwankte[32]), zog ſich jene Durchſicht der Propheten längere Zeit hin, wenn ſie nicht ſogar — unter Zurückſtellung anderer Arbeiten[33]) — überhaupt erſt im Herbſt 1531 begann[34]).

Anm. 20 und S. 142f. Bugenhagen ſtellte ihm in einem an König Chriſtian III. von Dänemark gerichteten Brief vom 3. Auguſt 1547 das Zeugnis aus, er „thut viel gutes bei der Deutſchen Biblien" (O. Vogt, Dr. Johannes Bugenhagens Briefwechſel [Stettin 1888], S. 406).

Auf die gemeinſame Reviſion des Jeremia vor der Drucklegung der Geſamtausgabe der Propheten bezieht ſich wohl Luthers gleichzeitige (undatierte) Tiſchrede in U. A. Tiſchreden Bd. 3, Nr. 3132b (vgl. S. 183, 3f.), auf die des Heſekiel ſeine Tiſchrede von Anfang 1537 (ebd. S. 373 Anm. 7); vgl. dazu unten S. LXVf. Anm. 40.

[27]) Vgl. dazu oben S. LVIII Anm. 8.

[28]) Vgl. dazu oben S. XV. XVII. XIX. XXIIIf. LV. LVII.

[29]) 13. November 1530: „Successi in Pomerani labores [*dieser reiste im Oktober 1530 nach Lübeck und kehrte erst am 30. April 1532 nach Wittenberg zurück*], praedico, lego [*über das Hohelied*], causis distrahor, Epistolis exercor, vt nunc plura non lieuerit" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 682, 12f.); vom 6. Dezember 1530 bis 15. Mai 1531 ſetzte Luther — wohl aus Geſundheitsrückſichten — mit ſeiner Vorleſungstätigkeit ganz aus („Satis diu suspendimus istius libri lectionem, ut scitis, ex causis" [U. A. Bd. 31II, S. IXf.]); am 15. Januar 1531 äußerte er: „lectionem nondum tentavi" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 17, 28).

[30]) Darüber klagte er am 7. (U. A. Briefe Bd. 5, S. 676, 13—15; 678, 31) und 13. November 1530 („Nam adhuc sic capitis susurro vexor, ut non liceat multum me legere neque scribere, sic [sicut?] me Satan in Eremo fatigavit" (ebd. S. 683, 19—21; vgl. auch S. 682, 15f.), ferner am 15. Januar 1531 (ebd. Bd. 6, S. 17, 25—28) und am 12. März (ebd. S. 52, 4); vgl. auch Melanchthon an Camerarius am 17. März: „Lutherus valetudine impeditur, quo minus absolvere potuerit haetenus illa, quae habet in manibus" (CR Bd. 2, Sp. 488). Dazu kamen noch verſchiedene andere Leiden Luthers (1. Dezember 1530: „fluxus quidam in dente et gutture" [U. A. Briefe Bd. 5, S. 692, 10f.] und am 18. Dezember ein Schwindelanfall auf der Kanzel [U. A. Bd. 32, S. XXVI]).

[31]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. LXI—LXIII.

[32]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 6, S. 128, 1—4 und 147, 10f.

[33]) Auf Luthers damalige Arbeit an den Propheten iſt es wohl auch zurückzuführen, daß er die Fertigſtellung ſeiner bereits in Angriff genommenen Schrift: „Summarien über die Pſalmen und Urſachen des Dolmetſchens" vorläufig (bis zum Sommer 1532) zurückſtellte (vgl. U. A. Bd. 38, S. 2).

[34]) Darauf könnte die Antwort des Nürnberger Ratsſchreibers Lazarus Spengler (vom 20. September 1531) auf ein (verlorenes) Schreiben von Luthers Hausgenoſſen Veit Dietrich

Um den Druck, den der Verleger Christian Döring[35]) wiederum Hans Lufft übertragen hatte und der schon im Oktober 1531 im Gange war[36]), möglichst zu beschleunigen, fing man nach Ausweis der Bogensignaturen und Paginierung[37]) gleichzeitig mit den beiden großen Propheten an, die bereits als Sonderdrucke vorlagen und deren Fertigstellung daher auch keine besonderen Schwierigkeiten bereitete: dem Jesaja (Text) und dem Daniel (Luthers Vorrede und Prophetentext), während der zuletzt gedruckte (unsignierte und unpaginierte) Titelbogen dann außer dem Titelblatt auch noch Luthers neue Vorrede zu allen Propheten und die von 1528 zum Jesaja enthält. Auf diese Weise gewann der Reformator eine gewisse Zeitspanne, um die übrigen Propheten druckfertig zu machen und die zugehörigen Vorreden, die jedem einzelnen Propheten vorangestellt sind, zu verfassen[38]). Daß zunächst der zweite Teil (Daniel und die zwölf kleinen Propheten) fertiggestellt wurde, ergibt sich aus dem Umstand, daß man Anfang Februar 1532 noch mit dem Druck des Propheten Jeremia beschäftigt war[39]) und es wohl bis zum Erscheinungs-

(vgl. oben S. XXVI Anm. 84) hindeuten: „Wir . . . hörn auch gern, das Luther schier [= *bald*] zu den propheten greiffen will, die in den druck zugeben" (M. M. Mayer, Spengleriana [Nürnberg 1830], S. 91).

[35]) Über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLVIII Anm. 11 (an Literatur ist dort nachzutragen: J. K. Seidemann, Lutherbriefe [Dresden 1859], S. VI).

[36]) Am 18. Oktober 1531 berichtete Luther als „occupatissimus" brieflich an Justus Menius in Eisenach: „Prophetae sub prelum traditi sunt vernacula absolvendi" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 208, 21); bereits am 10. Oktober erwähnt er seine tägliche zweistündige Korrektur an den Propheten: „Duas horas singulis diebus impendo prophetis corrigendis" (ebd. S. 203, 14); das hier vom Reformator verwandte Verb: „corrigere", das er auch anderwärts für das Korrigieren von Druckbögen gebraucht (vgl. U. A. Bd. 17II, S. 4, 8), verbietet es, jene Briefstelle etwa auf die gemeinsame Revision seines Übersetzungsmanuskripts mit Melanchthon usw. zu beziehen, da Luther diese Tätigkeit stets mit anderen Ausdrücken wie: „elimari" (U. A. Briefe Bd. 2, S. 490, 9), „recognoscere" (ebd. S. 626, 25) oder: „castigare" (ebd. Bd. 5, S. 75, 13; Bd. 6, S. 17, 29; vgl. auch U. A. Bibel Bd. 10II, S. 186, 21) bezeichnete.

[37]) Die Bögen A—X (A—V⁶ X⁴ [= Bl. I—CXXIIII]) enthalten Jesaja (ohne Luthers Vorrede), Jeremia und Hesekiel, die Bögen a—l (a—f⁶ l⁴ [= Bl. I—LXIII]) — mit des Reformators Danielvorrede beginnend — den Daniel und die zwölf kleinen Propheten.

[38]) Fast unverändert blieben Luthers Vorreden zum Jesaja und Daniel (vgl. oben S. XXIII und LV); seine Vorrede zur Auslegung des verdeutschten Propheten Jona von 1526 ersetzte der Reformator durch die ersten beiden (etwas gekürzten und um einen neuen Schluß vermehrten) Absätze seiner Auslegung von Jon. 1, 1 (vgl. oben S. XV), während er bei dem Propheten Habakuk den Schluß der seinem deutschen Kommentar von 1526 vorangestellten Einleitung als Vorrede benutzte (vgl. oben S. XVII). Für den Propheten Sacharja schrieb er dagegen eine ganz neue Vorrede (vgl. oben S. XIX); vgl. dazu unten S. CII—CVI.

[39]) Diese Tatsache ergibt sich aus dem Bericht, den der Wittenberger Stadtschreiber Urban Balduin (über ihn vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 578 Anm. 13) am Freitag, dem 9. Februar 1532, an Stephan Roth in Zwickau übermittelte: „Sie gehen in den druckereyen ßoe vnvleyssig mit allem schuer [= *schier*] vmb, das es freylich schande ist; in diesser wochen

termin (Mitte März) unmöglich gewesen wäre, außer dem Jeremia und Hesekiel auch noch die etwa ebenso umfangreiche zweite Hälfte zu drucken. Die (dann zuletzt gedruckte) Gesamtvorrede zu den Propheten arbeitete Luther kurz vor Abschluß des Druckes erst in der zweiten Februarhälfte 1532 aus, als er bei dem schwerkranken Kurfürsten Johann dem Beständigen in Torgau weilte[40]).

haben die postulierer [= *angehende Buchdruckergesellen*] Eyn Quatern auß dem Jheremia verloren, got weyß, ob man yhnen wydder bekommet ader nicht; wen ich botschafft habe, ßo will ich euch mher schreyben" (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels Bd. 16, S. 133); da Balduin diese Angelegenheit nicht mehr erwähnt, scheint sich der Manuskriptteil wieder angefunden zu haben. Wenn „Quatern" in diesem Falle wörtlich als Lage von vier Doppelblättern und nicht einfach als allgemeine Bezeichnung für eine Lage zu verstehen ist, könnte es sich nur um die erste (= Jer. 1, 1—5, 17) oder die fünfte Lage (= Jer. 20, 16—25, 29) von Luthers Jeremia-Manuskript gehandelt haben, da nur diese beiden Lagen einen solchen Umfang aufweisen (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XV). Das gleiche Mißgeschick ereignete sich übrigens auch drei Jahre vorher bei Luthers (von Hans Weiß in Wittenberg gedruckter) Schrift: „Vom Kriege wider die Türken", wie der Reformator am 13. Februar 1529 berichtete: „[Libellus] esset iam dudum editus, nisi priores sexterniones intereidissent incuria famulorum" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 17, 10—18, 11); allerdings fand sich hier das betreffende Manuskriptstück nicht wieder, so daß Luther es neu niederschreiben mußte.

Luthers (vor Jer. 1, 1 abgedruckte) Vorrede zum Propheten Jeremia ist frühestens im August 1531, wahrscheinlich aber erst Anfang 1532 verfaßt; er schreibt dort nämlich: „Daneben so viel grewlicher zeichen vnd wunder erscheinen, beide am himel vnd fast an allen Creaturen, die jn schrecklich drewen" (U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 192, 29f.); hatte der Reformator bei der Himmelserscheinung wohl auch in erster Linie den Halleyschen Kometen, der vom 9. August bis Anfang September 1531 sichtbar war und die Gemüter damals außerordentlich bewegte (vgl. U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 193 Anm. 2 und H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius [Leipzig 1930], S. 254), im Auge, so dachte er dabei möglicherweise aber auch an den Meteor, den er am Abend des 22. Januar 1532 beobachtet hatte (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2438).

[40]) Vom 19. bis 28. (29.) Februar 1532 weilte Luther in Torgau; vgl. U. A. Briefe Bd. 6, S. 269; an Melanchthon schrieb er damals (26. oder 27. Februar?): „Praefationem in prophetas meditor. Sed ante prandium ego quotidie morior vertigine et vexatione Satanae, vt semper fere desperem de vita et reditu meo ad vos ... Der kopf wills nicht mer thun. Darumb denkt, ob ich sturbe, das yhr eur kunst vnd eloquentz in der vorrhede braucht. Hic nihil possum efficere, domi fortasse essem felicior, quare cogito, si possim cum D. Bruk redire, Etiamsi mihi ipsum iter sit suspectum. Sed plus satis tibi Astraga[lizonti] et ominoso Mathem[atico], quem toties falsum conuici, conuincam adhuc sepius falsum" (ebd. S. 269, 14—22). Auf diese Reise nach Torgau bezieht sich wohl auch seine Tischrede von Anfang 1537: „Doctor Lutherus dixit Philippum astrologiae adeo adhaerere, qua tamen maxime et saepissime luditur, attamen persuaderi non postest. In translatione bibliorum cum essemus in Ezechielis capite 33 super locum: 'Lyra ceeidit' [ceeinit? = *Hes. 33, 3?*], ibi ego de Torgau veniens satis debilis, mox ex illo loco transferendo concludit fatum meae mortis adesse" (U. A. Tischreden Bd. 3, S. 373 Anm. 7; einen in der Hauptsache gleichen Text vgl. U. A. Bd. 48, S. 555 Nr. 3520). Da der Reformator Hes. cap. 33 wohl schon auf der Coburg übersetzt hat, dürfte jene von ihm 1537 berichtete Episode mit der Revision des Übersetzungsmanuskriptes zusammenhängen, und es wäre, da im Februar noch der Jeremia gedruckt wurde (vgl. oben S. LXIV f. Anm. 39), durchaus denkbar, daß man Hes. cap. 33 erst Anfang März 1532 bei der Durchsicht behandelte (danach wäre Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45, S. 212

Was nun die Reihenfolge der Propheten anlangt, ſo folgte Luther, der ſeiner Übertragung wiederum den hebräiſchen (bzw. aramäiſchen) Urtext zugrunde legte, — ebenſo wie im Zweiten und Dritten Teil des Alten Teſtamentes[41]) — der (auch von der vorlutheriſchen deutſchen Bibelüberſetzung übernommenen) Anordnung der Vulgata, indem er die im hebräiſchen Alten Teſtament unter die ſogenannten „Schriften (Ketubim)" eingereihten Klagelieder (אֵיכָה), die er (entſprechend der Angabe der Septuaginta und Vulgata) fälſchlich dem Propheten Jeremia zuſchrieb, und den ebenfalls dort ſtehenden Propheten Daniel ſeinem Prophetenteil einfügte; andererſeits ſchied er aber den in der Vulgata auf den Propheten Jeremia folgenden (jedoch im hebräiſchen Text fehlenden) Baruch aus, den er bereits in ſeinem Verzeichnis der altteſtamentariſchen Bücher vom Jahre 1523 unter die Apokryphen gerechnet hatte[42]).

Anm. 83 zu berichtigen); daß Luther damals kränklich („debilis") war, bezeugt nicht nur ſein oben zitierter Brief an Melanchthon von Ende Februar, ſondern auch ſein wohl im gleichen Monat verfaßtes Sendſchreiben an Herzog Albrecht von Preußen, wo er von der „ſchwacheit ſeines heupts" ſpricht (U. A. Bd. 30III, S. 547, 8; auf dieſe Schrift bezieht ſich auch Bonifacius Wolfhart in ſeinem Brief an Bucer vom 25. März, wenn er von Luthers „libellus e capitis dolore (ut ipse inquit) scriptus magis quam iudicio": vgl. Th. Kolde, Analecta Lutherana [Gotha 1883], S. 202). Auch im Januar und Februar war Luther krank, ſo daß dadurch zweifellos der Fortgang der Reviſions- und Korrekturarbeiten aufgehalten wurde; vgl. CR Bd. 2, Sp. 563 (Melanchthon am 13. Januar 1532: „Noster θεόλογος valetudine valde tenui utitur, ac nisi fato diutius servabitur, brevi amittemus eum"); U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 157 (heftige Erkrankung am 22. Januar); CR Bd. 2, Sp. 565 (Melanchthon am 29. Januar: „Lutherus sane periculose aegrotavit his diebus"); U. A. Briefe Bd. 6, S. 255, 24 (Unterſchrift am 31. Januar: „D. Martinus Luther manu propria aeger"); Kolde, Analecta Lutherana, S. 202 Anm. 1 (Saur am 10. Februar 1532: „D. Martinus Luther diecebat se unam et alteram septimanam ita ex capite laborasse, ut omnino scribere non potuisset"). Rückſchauend ſchrieb Luther am 2. April von ſeiner „capitis ... aegritudo, quae plus mense integro impedivit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi" (U. A. Briefe Bd. 6, S. 281,2f; vgl. auch ebd. S. 277, 18—20 und U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 1404 ſowie U. A. Bd. 36, S. VIIIf. und Bd. 40II, S. 187; Th. Preſſel, Anecdota Brentiana [Tübingen 1868], S. 122). Vgl. zum Ganzen auch: Luther. Mitteilungen der Luthergeſellſchaft Bd. 27 (1956), S. 37.

Wenn in allen Wittenberger Ausgaben ſeit 1532 (bis 1596 [vgl. RE³ Bd. 3, S. 73, 24f.]) der Vers Heſ. 41, 20 ausgefallen iſt, ſo iſt dieſer Fehler wohl nicht auf eine Auslaſſung im Urdruck von 1532, ſondern auf ein bereits bei der Überſetzung entſtandenes Verſehen zurückzuführen; offenbar rührt es nämlich davon her, daß in der von Luther benutzten Ausgabe des hebräiſchen Alten Teſtamentes von 1494 (vgl. oben S. LXIf. Anm. 25) der Schluß von v. 19 und 20 genau untereinander ſteht, ſo daß der Reformator von dem Sof paſuk hinter v. 19 irrtümlich zu dem hinter v. 20 abirrte und infolgedeſſen v. 20 ausließ, ohne daß er ſpäter dieſen Fehler bemerkte und korrigierte.

[41]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. XVIII.

[42]) U. A. Bibel Bd. 8, S. 34, 30 (den Ausdruck: „Apokryphen" verwandte Luther erſt ſeit 1534). Zu Luthers Auffaſſung über den Propheten Baruch, den er in der Wittenberger Vollbibel von 1534 unter die Apokryphen einreihte, vgl. die von ihm damals dem Baruch vorangeſtellte Vorrede: „Seer geringe iſt dis buch, wer auch der gute Baruch iſt, Denn es

Zur Frankfurter Oſtermeſſe erſchienen Mitte März 1532 in Folioformat „Die Propheten alle Deudſch“ (32)[13]), und zwar — ebenſo wie der Erſte Teil 32
des Alten Teſtamentes — unter Luthers Namen. Am 16. März kam in Witten-
berg ein Exemplar zum Preis von acht Groſchen zum Verſand[14]). Der erſte datierte Nachdruck (von Heinrich Steiner in Augsburg) trägt die Zeitangabe: „auff den xvij. tag May. Im M. D. XXXII.“[15]). Geſchmückt iſt Luffts Aus-
gabe mit einer Titelbordüre, die der „Meiſter der Jakobsleiter“ nach einer Einfaſſung Georg Lembergers kopiert hat[16]), und mit drei von Lufft bereits früher verwandten Textilluſtrationen: dem von Lemberger angefertigten Titel-
holzſchnitt aus der Sonderausgabe des Jeſaja von 1528[17]) und den beiden Bildern aus der Sonderausgabe des Daniel von 1530 (Lembergers Dar-

---

nicht gleublich iſt, das Sanct Jeremias diener, der auch Baruch heiſſt [*vgl. Jer. 32, 12f. 16; 36, 4ff.; 43, 3. 6; 45, 1f.*] (dem auch dieſe Epiſtel [*Bar. 5, 10—6, 72*] zugemeſſen wird) nicht ſolt hoher vnd reicher im geiſt ſein, weder [= *als*] dieſer Baruch iſt, Trifft dazu die zal der jar, mit den Hiſtorien nicht ein, Das ich gar nahe [= *beinahe*], jn hette mit dem dritten vnd vierden buch Esra laſſen hin ſtreichen ... Baruch laſſen wir mit lauffen vnter dieſem hauffen [= *Apokryphen*], weil er wider die Abgötterey ſo hart ſchreibt vnd Moſes Geſetz furhellt“ (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 103f.). Vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 12 (Apokryphen). Über die Auslaſſungen bei dem Propheten Daniel vgl. oben S. XXXVf. Anm. 113.

Die gleiche Anordnung der ſechzehn Propheten begegnet ſchon ſowohl (allerdings ohne ausdrückliche Erwähnung der Klagelieder) in Luthers Verzeichnis der Bücher des Alten Teſta-
mentes von 1523 (U. A. Bibel Bd. 8, S. 34, 22—33) wie auch (einſchließlich der „klagen Jeremia“ hinter dem Text des Propheten Jeremia und der Auslaſſung des Baruch) in Ludwig Hätzers und Hans Denks (Wormſer) Prophetenüberſetzung von 1527 (über dieſe vgl. unten S. LXVIII Anm. 49). Über Hätzers Baruch-Überſetzung von 1528 vgl. J. F. G. Goeters, Ludwig Hätzer (Gütersloh 1957), S. 125—133 und E. Crous, Zu den Bibelüberſetzungen von Haetzer und Denk (vgl. unten S. CXIII Anm. 2), S. 81.

[13]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 512f. Nr. *38. Über die Orthographie von 32 vgl. oben S. XVI Anm. 14, S. XVII Anm. 25, S. XIX Anm. 41, S. XXIV Anm. 64, S. LV Anm. 184 und S. LVIII Anm. 9.

[14]) Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 134 Nr. 394; vgl. auch ebd. S. 135 Nr. 399. Luthers Hausgenoſſe Veit Dietrich (vgl. oben S. XXVI Anm. 84) hatte bereits in ſeinem Brief an den Altdorfer Pfarrer Johannes Hofmann (über dieſen vgl. U. A. Briefe Bd. 4, S. 283f. Anm. 1) von 12. Januar 1532 das baldige Erſcheinen der Propheten in Ausſicht geſtellt: „Prophetas breui uidebis“ (G. Th. Strobel, Beyträge zur Litteratur beſonders des ſechszehnten Jahrhunderts Bd. 2 [Nürnberg-Altdorf 1786], S. 382).

Der etwas weniger umfängliche Erſte Teil des Alten Teſtamentes (1523) hatte 14 Groſchen gekoſtet (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXI Anm. 13).

[15]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 514.

[16]) Schramm, Die Illuſtration der Lutherbibel, Abb. 238. Dieſe Einfaſſung begegnet ſchon 1528 ſowohl bei Hans Lufft (U. A. Bd. $10^{1,2}$, S. XIX: II) wie auch bei Georg Rhau (ebd. S. XXIIIf. und XXIV; vgl. Mitteilungen der Geſellſchaft für vervielfältigende Kunſt. Beilage der „Graphiſchen Künſte“ Jahrg. 1906, S. 5 Nr. 11). Vgl. Zimmermann, Beiträge uſw., S. 94f. Anm. 60 und Zentralblatt für Bibliothekswesen Bd. 41 (1924), S. 145.

[17]) Vgl. oben S. XXII und Anm. 60 ſowie unten Tafel IIb.

ſtellung von Nebukadnezars Traum und der Weltkarte des Monogrammiſten AW[48]).

Obwohl der Abſatz der Wittenberger Erſtausgabe, der keine weiteren dort hergeſtellten ſeparaten Neuauflagen folgten[49]), derart zu wünſchen übrigließ, daß noch ſieben Jahre ſpäter (1539) erhebliche Reſtbeſtände unverkauft waren[50]), wurde Luthers Prophetenüberſetzung 1532 zweimal in Erfurt und je einmal in Augsburg, Nürnberg und Worms, 1533 in Straßburg, 1534 in Magdeburg und dann noch je einmal 1541 und 1544 in Erfurt nachgedruckt[51]). Die bereits

---

[48]) Vgl. oben S. LIV und Anm. 182 ſowie S. XLIXf. und Anm. 170 ſowie unten Tafel IIIa und IVb.

[49]) Über angebliche weitere Wittenberger Auflagen vgl. oben S. XIII Anm. 10.

Während der Dritte Teil des Alten Teſtamentes in den Jahren 1524/25 allein elfmal und von 1527 bis 1530 noch fünfmal nachgedruckt wurde, war offenſichtlich das Intereſſe für die Luthersche Prophetenüberſetzung ſehr viel ſchwächer; die geringere Nachfrage iſt aber wohl nicht nur auf den Inhalt der prophetiſchen Bücher zurückzuführen, ſondern findet wohl zum Teil auch ihre Erklärung in dem Umſtand, daß die von Ludwig Hätzer und Hans Denck im April 1527 bei Peter Schöffer in Worms veröffentlichte Prophetenüberſetzung („Alle Propheten nach Hebraiſcher ſprach verteutſcht") (vgl. unten S. CXIII) in den Jahren 1527/31 insgeſamt zwölfmal (in Worms [4], Augsburg [7] und Hagenau [1]) aufgelegt worden war. Außerdem hatten 1529 die Züricher Prädikanten gleichfalls eine Prophetenverdeutſchung bei Chriſtoph Froſchouer in Zürich veröffentlicht (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 384 und 435 ſowie Bd. 7, S. XII). Damit war bereits ein Teil der Nachfrage nach den verdeutſchten Propheten befriedigt. Andererſeits iſt es bemerkenswert, daß mit dem Erſcheinen der Lutherſchen Überſetzung die „Wormſer Propheten" vom Buchmarkt völlig verſchwanden. Vgl. Zeitſchrift für bayeriſche Kirchengeſchichte Bd. 25 (1956), S. 166f.; Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 31 (1934), S. 23—41; Hans Denck, Schriften: 1. Teil Bibliographie, bearb. von G. Baring (Gütersloh 1955), S. 32—34: A IV; unten S. CXIII Anm. 2.

[50]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LI Anm. 27 und LVI.

[51]) U. A. Bibel Bd. 2, S. 514f. 517. 522f. 539f. 560f. 642. 672f. (Nr. 157. 158. 161. 163. 172. 178. 213. 230).

Nicht von Pietſch verzeichnet iſt der Oktav-Nachdruck der Propheten vom 1. Juli 1532 (ohne Orts- und Druckerangabe), der (nach gütiger Mitteilung von Herrn Dr. J. Benzing-Mainz) vermutlich von dem Drucker Hans Meihel in Worms hergeſtellt iſt (über dieſen vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 187 Nr. 4). Das einzige bisher bekannt gewordene Exemplar, das früher dem Kloſter Zwiefalten, dann der Kgl. Handbibliothek in Stuttgart und ſchließlich dem Wilhelmsſtift in Tübingen gehörte, befindet ſich ſeit 1935 in der Württembergiſchen Landesbibliothek zu Stuttgart. Im folgenden geben wir zur Ergänzung der Bibliographie in U. A. Bibel Bd. 2 eine genaue bibliographiſche Beſchreibung:

163a *Propheten.* [Worms, Hans Meihel]. „am erſten tag des Hewmonats" 1532. 8°.
Die Propheten ‖ alle Teutſch. ‖ D. Mar. Luth. ‖ M. D. XXXII. ‖
In derſelben Einfaſſung, die Peter Schöffer in Worms bei ſeinem Nachdruck des Neuen Teſtamentes ca. 1524/25 benutzt hat (U. A. Bibel Bd. 2, S. 705 Nr. 253). Titelrückſeite leer.

Bl. A ij[a]: Vorrede auff die ‖ Propheten. ‖ ES ſcheinet für der vernunfft ‖ faſt ein gering ding . . ., *endet Bl.* A 7[b] . . . vnnd vnſern ‖ Herrn in ewigkeyt gebenedeiet, Amen. ‖

Fortſ. der Anm. auf S. LXIX

im Erſcheinungsjahr des Wittenberger Urdrucks 1532 angefertigte nieder-

---

Bl. A 8ᵃ: Vorrede auff den Pro-‖pheten Jeſaia. ‖ WEr den heyligen Propheten Je-‖ſaiam wil nützlich . . ., *endet Bl.* B iijᵃ: . . . von eynander geſchnit-‖ten ſein. ‖

Bl. B iiijᵃ: Der Prophet Jeſaia. ‖ Das I. Capitel. ‖ DAs iſt das geſichte Jeſaia ‖ des ſuns . . .

Bl. Zᵹ 6ᵇ: . . . ‖ dem bann ‖ ſchlahe. ‖ Ende des Propheten ‖ Maleachi. ‖

Bl. Zᵹ 7ᵃ: Am CX. blat der andern ſeiten, ſol die öberſte ‖ zeile, alſo anfahende (die muter der jungen man‖ſchafft) etc. nit da ſtehen, die thů der Leſer, wel-‖cher ſie in ſeim büchlin finden wurde, abe. Wo ‖ ſonſt büchſtaben verkeret, oder vberſehen wor-‖den weren, wurt yeder ſelbſt kennen, vnd beſſern ‖ könden. ‖ Gedruckt im jar M. D. XXXII. ‖ vnd volendet am erſten tag ‖ des Hewmonats. ‖ *Bl.* Zᵹ 7ᵇ *und 8 leer.*

8⁰: A ij *bis* Zv (*je 8 Bl.*) + Aa *bis* Zᵹ v (*je 8 Bl.*).

Im ganzen 366 gezählte und 2 ungezählte Bl.; 33 Zeilen. — Glossen (in Antiquatype) meist zwischen den Text eingeschoben, einige kurze Glossen am äußeren Rande. Keine Parallelstellen.

Am Beginn der 16 Propheten sowie der Propheten- und Jeremia-Vorrede kanzleiische Initialen; am Anfang der übrigen Vorreden dieselben kleinen Initialen, die sich sonst auch bei den Kapitelanfängen finden. — Titeleinfassung (114ᵇ 83ᵇ) vgl. oben. Die 3 ganzseitigen Bilder auf Bl. B iijᵇ, Ll iiijᵇ *und* Mm 7ᵇ *sind verkleinerte Nachschnitte der Abbildungen in der Wittenberger Erstausgabe (über die Weltkarte vgl. Die Erde Bd. 89 [1958], S. 136f. und Abb. 1).*

Bl. B 6ᵇ: Jr offent-(lich) ‖ lich geberde
Bl. X iiijᵇ: habe keyn lebe, (Es iſt) ‖ Es iſt eitell
Bl. Yy 6ᵇ: tunckel werden. (Das) ‖ Das XII. Capitel. ‖

Vorhanden: Stuttgart, Landesbibl. (Luthers Name auf dem Titelblatt überklebt). Fehlt bei Panzer und Bindseil.

Gegen Michael Lotthers Magdeburger hochdeutſchen Nachdruck von 1534 (?) wandte ſich Luther in einem undatierten Schreiben an den Magdeburger Stadtſuperintendenten und Pfarrer Nikolaus von Amsdorf; vgl. U. A. Briefe Bd. 7, S. 94, 1—95, 15.

Nicht ganz durchſichtig iſt der Inhalt eines Schreibens, das der Erfurter Rat am 19. April 1532 an den Kurfürſten Johann den Beſtändigen richtete bezüglich einer Klage der Wittenberger Verleger und Buchhändler gegen den Erfurter Drucker Andreas Rauſcher (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 49 Nr. 12 und Gutenberg-Jahrbuch 1953, S. 92—95), der damals einen Oktavnachdruck der Lutherſchen Prophetenüberſetzung herausgebracht hatte (U. A. Bibel Bd. 2, S. 522f. Nr. 163); dieſes Schreiben, deſſen Kenntnis ich Herrn Dr. M. von Haſe-Wiesbaden, verdanke, befindet ſich abſchriftlich im Erfurter Stadtarchiv (1—1/XXI—1a, 1e [1532], S. 190f.); weder die Urſchrift noch ſonſtiges ergänzendes Aktenmaterial befindet ſich im Thüringiſchen Landeshauptarchiv zu Weimar (nach gütiger Mitteilung von Herrn D. Dr. R. Jauernig-Weimar). Das bisher noch ungedruckte Schreiben lautet:

„Ad eundem [*Kurfürst Johann von Sachsen*] vonn wegenn der buchtrucker.

Gnedigſter her. E. churf. g. Rethe haben vnnſern geſandten Rathsfreunden jungſt zu Torgau vermeldet vnnd angezeygt, das ſich die buchtrucker zu Wittemberg mitt nahmen Criſtianus Doringk, Moritz Goltze, Barthel Vogel vnd Chriſtoffel Schramme beclagt, das Andreas Rauſche, buchtrucker inn vnſer Stadt, die Propheten, ſzo ſye Erſtmals zu Wittenburgk im trucke auſsgehen laſſen, inen zu nochteyl vnnd ſchadenn nachgetruckt habe, Mitt begereun, bey vnns zu furdernu, das genantem Adreſzeun Rauſchen vnſerm burger durch vns verbotten wurde, ſolche nachgetruckten exemplar der propheten, dweil die trucker zu Wittemberck vff die erſten muhe groſſen koſtenn gewandt, inn dreien Monaten nicht zunerkeuffen. Solch E. churf. g.

deutsche Übertragung wurde in Magdeburg in den Jahren 1532/43 fünfmal aufgelegt[52]).

Zwar hatte Luther Anfang Januar 1532 — also zwei Monate vor dem Erscheinen seiner Prophetenausgabe — geäußert: „Tralatio prophetarum erit praestantissima post Haebream, vnd ist vns auch werlich [= *wahrlich*] sawr worden; komen wir einst [= *noch einmal*] davon, wollens wol bleiben lassen“[53]); aber diesem Vorsatz, seine Prophetenübersetzung künftig unverändert zu lassen, wurde er bereits zwei Jahre später untreu, als er die Ausgabe der ersten Vollbibel vorbereitete, indem er damals mit seinen gelehrten Wittenberger Freunden den bereits 1528 erstmals erschienenen Propheten Jesaja einer umfassenden Durchsicht unterzog[54]). Dagegen ließ die Revisions-

---

Rethe furhalten habenn vnser gesandten Rathsfreunde vns angezeygt. Dweil wir dann solch gesynnen [= *Ansinnen*] vonn wegen der Wittenbergischen buchtrucker geschee erstmals [= *anfänglich*] nicht fur vnpillich geacht, haben wir genantenn Andreszen Rauschenn fur vns erfordert vnd gebottenn, solch nachgetruckte exemplar inn obbestimpter zeit nicht zuuerkeuffen, sondern an sich zu halten. Er hat sich aber des beschwerdt mitt anzeyge, das er solch nachtrucken nicht vonn sich selbst, sondern auff ansuchenn vnd anweisung etlicher buchtrucker zu Wittembergk furgenohmen, wie denn E. churf. g. auß einligender schrifft [*fehlt*], damitt er nachuolgends an vns gelangt, habenn zuuernehmen. Wue sichs nun dermassen hielt, hetten E. churf. g. gnediglich zubedenckenn, das gnantem vnserm burger als eym armen gesellen beschwerlich sein wollt, die exemplar, die er off anregung vnd vertrostung der obgenanten von Wittembergk getruckt, vnuerkaufft bey sich ligen zu lassen. Ist derhalben vnser vnderthenige bitte, E. churf. g. wollen vns vnd vnsernn burger Andreas Rauschen disfals gnediglich entschuldigt wissenn. Das vmb E. churf. g. wollen wir inn williger vnderthenigkeyt allezeit zuuerdienen gestissenn sein. G[egeben] v[nter] v[nserm] S[iegel] Freitags nach Misericordia domini Anno etc. xxxij°.“

Über den Wittenberger Verleger Christian Döring vgl. oben S. LXIV Anm. 35, über die dortigen Buchhändler Moritz Goltze, Bartholomäus Vogel und Christoph Schramm vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LIf. Anm 28—30.

Einen undatierten Sonderdruck nur von dem Propheten Maleachi (mit Luthers Vorrede und Randglossen) in Oktavformat brachte in den dreißiger Jahren der Magdeburger Drucker Hans Walther heraus (U. A. Bibel Bd. 2, S. 693 Nr. 237) (das einzige bekannte Exemplar der Deutschen Staatsbibliothek Berlin [Luth. 7756] ist seit 1945 verschollen).

[52]) Michael Lotther druckte die Propheten 1532, 1535, 1536 (zusammen mit dem Dritten Teil des Alten Testamentes), 1537 und 1542/43 in Oktavformat (vgl. Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1128. 1161. 1250. 1265. 1393).

[53]) U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 2381; vgl. auch seine ziemlich gleichzeitige Äußerung: „Gratia Dei psalterium et prophetae iam optima translatione sunt elucubrati, ut ex nudo textu plus agnoscamus quam ex longis commentariis“ (ebd. S. 40, 20—22) und Melanchthons Urteil in seinem Abriß über Luthers Leben (1546): „. . . interpretatio veteris et novi Testamenti, in qua tanta est perspicuitas, ut vice commentarii esse possit ipsa germanica lectio“ (CR Bd. 6, Sp. 169); vgl. auch oben S. XXXIX Anm. 121.

[54]) Hatte Luther auch seinen Jesajatext von 1528 schon bei der Drucklegung der „Propheten alle Deudsch“ von 1532 verschiedentlich korrigiert (vgl. oben S. XXIV und Anm. 65 und 66), so benutzte er bemerkenswerterweise nach Ausweis zahlreicher übereinstimmender Lesarten der beiden Ausgaben von 1528 (Sonderausgabe) und 1534 (Bibel) als Druckvorlage für die Vollbibel — wie bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes (vgl.

kommiſſion von 1534, die ihre Arbeit vor allem auf den Erſten bis Dritten Teil des Alten Teſtamentes (Geneſis bis Hoheslied [mit Ausnahme des bereits 1531 gründlich revidierten Pſalters]) konzentrierte[55]), die übrigen Propheten im weſentlichen unverändert[56]). In der (von Hans Lufft gedruckten

U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXIII, Bd. 9II, S. XXVIII und Bd. 10II, S. LXXV bis LXXVII) — nicht den letztvorhergegangenen (von 1532), ſondern (unter Übergehung der Korrekturen von 1532 und unter Fortfall der beiden erſt damals eingefügten neuen Randgloſſen zu Jeſ. 5, 1 und 42, 20) den Erſtdruck von 1528; vgl. Jeſ. 2, 11; 3, 15; 7, 15; 9, 11; 11, 11; Gl. 17, 9; 21, 16; 22, 18 u. 23; 24, 11; 27, 12; 30, 14 u. 22; 33, 1 u. 20; 37, 27 u. 30 u. 31 u. 37; 40, 6 u. 7; 42, 3; 44, 9; 57, 15; 65, 25; Gl. 65, 11.

[55]) Über dieſe Bibelreviſion von 1534, deren Protokoll nicht erhalten iſt (vgl. unten Anm. 56), vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XVIf.; Bd. 4, S. XVIII—XXV; Bd. 6, S. XXV; Bd. 8, S. XXIX Anm. 46; Bd. 9II, S. XXVIII; Bd. 10II, S. LXVI und LXXV bis LXXVII ſowie unten Anm. 56. Nach dem Rechnungsbuch („Regiſterlein") des Wittenberger Verlegers Bartholomäus Vogel (über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LIf. und Anm. 28) waren 1534 an der „Verdeutſchung und Korrektur" der Bibel Luther, Melanchthon, Bugenhagen, Aurogallus (über ihn vgl. oben S. XIX Anm. 46), Rörer und Jonas beteiligt (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 58 Anm. 13).

[56]) Abgeſehen von der Beſeitigung von Druckfehlern der Vorlage, als die — außer bei dem Propheten Jeſaja (vgl. oben S. LXXf. Anm. 54) — „Die Propheten alle Deudſch" (32) dienten, und der veränderten Schreibung verſchiedener hebräiſcher Eigennamen begegnen in der Vollbibel von 1534 wohl von Luther beabſichtigte Textänderungen an folgenden Stellen: Jer. 11, 2; 13, 22; 17, 22 u. 24; 18, 4; 31, 34; 33, 2 u. 11; 47, 4 [zweimal]; 50, 11; Klag. Jer. 1, 14 u. 22; Heſ. 3, 4; 7, 26; 11, 12; 14, 19; 31, 14; 33, 6; 35, 8; 37, 18; 42, 16; 43, 27; 45, 1 u. 2 u. 15 u. 17; 46, 2 u. 12 [zweimal]; unten S. 46, 14; 48, 4; Dan. 4, 9; Gl. 4, 32; 6, 24; 7, 8; 11, 12; Hoſ. 5, 5; Gl. 13, 1; Am. 1, 11; 3, 6; 4, 1; 5, 25; 6, 6; 7, 9 u. 16; Gl. 8, 8; Ob. 1, 5; Jon. 4, 8; Mich. 2, 4; Gl. 5, 4; Zeph. Gl. 1, 7; Hag. 2, 20.

Dieſe außergewöhnlich geringe Zahl von ſachlich meiſt nicht erheblichen Korrekturen im Prophetenteil von Jeremia bis Maleachi beweiſt eindeutig, daß die Angaben des Magiſters Johann Stoltz (aus Wittenberg, ca. 1514—1556, im Winterſemeſter 1533/34 in Wittenberg immatrikuliert, am 1. März 1536 Baccalaureus, am 18. September 1539 Magiſter [über ihn vgl. R. Jauernig, Luther in Thüringen (Berlin 1952), S. 229—237]), die er im Jahre 1552 über die Bibelreviſion von 1534 niederſchrieb, ſachlich unzutreffend ſind: „Anno domini 34 am 24. Januarij haben gedachte heren [= *Luther, Melanchthon, Cruciger*] von neuem die gantze bibell durch auß [= *ganz und gar*] furgenomen zu corrigiren, dieſelbige ann viellenn ortern deutlicher und klerer ins Deutſch gebracht den[n] zuvor. Sonderlich aber haben Sie viell zu thun gehabt mit den propheten in deutſche ſprache recht zu bringen von Jeremia bis zu ende der propheten. Den[n] Eſaias [= *1528*] und Daniel [= *1530*] ſindt etliche Jhar zuvor deutſch inn druck außgangen. Jeſus Syrach hat Sie ſonderlich viell muhe gekoſtet, das er klar gut deutſch redet, wie ſolches in die lenge zuſehen iſt im Buch B signato in quarto [= *der verlorene Handſchriftenband Rörers mit dem von ihm geführten Reviſionsprotokoll von 1534*]" (U. A. Bibel Bd. 3, S. XVI und Bd. 4, S. XVIII). Da aber nicht nur die Propheten Jeremia bis Maleachi in der Vollbibel von 1534 bloß geringfügige Korrekturen gegenüber den „Propheten alle Deudſch" von 1532 aufweiſen, ſondern auch der Jeſus Sirach faſt unverändert aus dem Wittenberger Urdruck von 1533 (U. A. Bibel Bd. 2, S. 528 Nr. *42) in die Vollbibel überging, liegt offenbar in beiden Fällen ein Irrtum von Stoltz vor: bei den Propheten hat er anſcheinend die Reviſion von 1534 mit den Vorbereitungen für die Drucklegung der „Propheten alle

und vom Konsortium Moritz Goltze, Bartholomäus Vogel und Christoph Schramm[57]) verlegten) ersten Wittenberger Vollbibel, die Anfang Oktober 1534
34 herauskam (34)[58]), behielt man für die Propheten, die dort den vierten in sich abgeschlossenen Teil bilden, den (von der Titeleinfassung des Haupttitels umrahmten) Titel der Sonderausgabe von 1532 bei („Die Propheten alle Deudsch. D. Mar. Luth.")[59]); ebenso wie in jener Ausgabe von 1532, die — mit Ausnahme des Propheten Jesaja[60]) — für die übrigen Propheten die Druckvorlage (einschließlich der bei der Revision erarbeiteten Verbesserungen) bildete, beginnt auch im Prophetenteil von 1534 bei Luthers Vorrede zum Propheten Daniel eine neue Blattzählung und Paginierung[61]). Bei den von dem Monogrammisten MS geschaffenen 21 Illustrationen im Prophetenteil, wo am Anfang jedes der 16 Propheten ein auf den jeweiligen Propheten bezügliches Bild steht, lehnen sich insgesamt sechs an bereits vorhandene Holzschnitte an, und zwar vier an die Titelbilder der voraufgegangenen Einzeldrucke des Jesaja, Jona, Habakuk und Sacharja sowie zwei an die beiden Textbilder zum Daniel[62]).

Deudsch" von 1532 verwechselt, und in gleicher Weise sind wohl auch seine Bemerkungen über den Jesus Sirach vielmehr auf dessen Übersetzung im Herbst 1532 zu beziehen, da sie den Wittenberger Gelehrten tatsächlich viele Schwierigkeiten bereitete (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 [1954], S. 213f. Anm. 86).

[57]) Über dieses Verlegerkonsortium, das am 23. Mai 1533 Christian Dörings Wittenberger Verlag käuflich erworben hatte, vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. LI—LIII.

[58]) Vgl. ebd. S. XXIX Anm. 46. Über die sprachliche und lautliche Gestalt dieser Bibel vgl. ebd. S. XXXII Anm.

[59]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 547. Als in der Wittenberger Medianbibel vom Herbst 1541 (41^2) die ganze Bibel schließlich in zwei Teile — in den Pentateuch, die historischen und poetischen Bücher als ersten Band sowie in die Propheten, Apokryphen und das Neue Testament als zweiten Band — zusammengefaßt worden war, führte der zweite Band fortan den Gesamttitel: „Die Propheten alle Deudsch"; vgl. U. A. Bibel Bd. 9^{II}, S. XXIX Anm. 52.

[60]) Vgl. oben S. LXXf. Anm. 54.

[61]) $a—t^6$ (= Bl. I—CXIIII) und A—K^6 (= Bl. I—LIX); vgl. oben S. LXIV Anm. 37. Am Schluß (Bl. 6^b) des (nach Ausweis der Bogensignatur) gesondert und daher wohl zuletzt gedruckten Titelbogens (mit Luthers Vorreden zu den Propheten und dem Propheten Jesaja) ist die Auslassung einer Zeile in Jer. 10, 10f. korrigiert (vgl. unten S. 374).

[62]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 551; Schramm, Die Illustration usw., Abb. 307—327; oben S. XIVf. und Anm. 5 und 6; S. XVI und Anm. 20 und 21; S. XVIII und Anm. 37; S. XXII und Anm. 60; S. LIV und Anm. 182 sowie S. XXXf. Anm. 95 und S. L und Anm. 170. Den vom Monogrammisten MS zunächst für den Wittenberger Drucker Nikolaus Schirlentz bereits 1530 in etwas kleinerem Format (15,1 : 11,8 cm statt 17,3 : 12,8 cm der Vorlage) angefertigten und sachlich etwas verbesserten Nachschnitt von der Wittenberger Weltkarte vgl. am Ende des vorliegenden Bandes auf Tafel IIIb; vgl. dazu: Die Erde Bd. 8 (1956), S. 162—165 sowie: Buch und Schrift. Jahrbuch des deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum Jahrg. 1 (1927), S. 73f. und oben S. L Anm. 170. Vgl. ferner H. Röttinger, Beiträge zur Geschichte des sächsischen Holzschnittes (Straßburg 1921), S. 66—68 sowie: Buch und Schrift a. a. O., S. 70—78 (betr. den Monogrammisten MS) sowie K. Galling, Die

Bei den Vollbibeln bildete meist die unmittelbar vorangehende für die jeweils folgende die Druckvorlage, die jedoch in der Regel noch an Hand einer früheren Auflage auf Druckversehen hin überprüft und danach berichtigt wurde, so daß in der neuen Ausgabe neben den Lesarten der Hauptvorlage gelegentlich noch vereinzelte kennzeichnende Varianten eines älteren Druckes auftreten[63]). Im allgemeinen begegnet in den elf im Zeitraum von 1534 bis 1546 erschienenen Wittenberger Vollbibeln, von denen nur zwei — die vom Herbst 1541 und vom Frühjahr 1545 — statt im sonst üblichen Folioformat im größeren Medianformat hergestellt sind, das gleiche Abhängigkeitsverhältnis wie bereits bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes[64]).

Während die aus 34 abgedruckte und offenbar übereilt hergestellte Bibel von 1535 (35) wiederum mit zahlreichen Fehlern und Eigenmächtigkeiten 35
behaftet ist[65]), bemühte sich offensichtlich die Ausgabe von 1536 (36) um eine 36
bessere Textgestalt; zu diesem Zwecke benutzte man die Prophetenausgabe von 1532 als Nebenvorlage[66]). Die wenigen textlichen Neuerungen in 36 sind

---

Prophetenbilder der Lutherbibel im Zusammenhang mit Luthers Schriftverständnis (Evangelische Theologie Bd. 6 [1946/47], S. 273—301).

[63]) Über Luthers Handexemplar des Alten Testamentes von 1538/39, das seit 1541 als Kontrollexemplar benutzt wurde, vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIII und Anm. 52. sowie oben S. XIII Anm. 12.

[64]) Über die verschiedenen (sämtlich von Hans Lufft gedruckten) hochdeutschen Wittenberger Ausgaben der Vollbibel von 1534 bis 1546 und ihr gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis vgl. oben S. XIII und U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVIf.; Bd. 8, S. XXXI—XL; Bd. 9^{II}, S. XXIX—XXXVII; Bd. 10^{II}, S. LXVI—LXIX. LXXIV—LXXIX. LXXXVI. Über die niederdeutschen Bibelausgaben (Lübeck 1534; Magdeburg 1536; Wittenberg 1541; Magdeburg 1545) vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX—XXXI Anm. 46 sowie Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 76—78.

[65]) Gelegentlich sind in 35 Fehler von 34 berichtigt (z. B. Jes. 2, 5; Hes. 3, 6; 45, 16).

[66]) Daß 35 die Hauptvorlage für 36 bildete, ergibt sich aus der Übernahme verschiedener zuerst in 35 begegnender Varianten in 36 (z. B. Jes. 8, 16; 20, 5; 26, 5; 29, 8; Hes. 8, 16; Hos. Gl. 4, 16). Die einzige bedeutsame Lesart von 35, die fortan stets beibehalten wurde, ist die Berichtigung in der Glosse zu Hos. 4, 16 („zu lauffen" statt: „zu hauffe", wie 34 liest). Mit Hilfe von 32 wurden aber nicht nur die vielen Versehen und eigenmächtigen Abweichungen von 35 korrigiert, sondern auch zahlreiche Sonderlesarten beseitigt, die 35 mit der Vorgängerin 34 teilt (z. B. Jes. 24, 5; 41, 15; 43, 5 u. 10; 48, 11; 49, 1; Gl. 49, 26; Gl. 55, 3; 58, 5; Jer. 3, 12; 5, 17; 11, 2; 13, 12; 17, 1 u. 24; 31, 34; 33, 14; 35, 4; 36, 6; 39, 16; Hes. 3, 26; 8, 13; 14, 19; 16, 6 u. 63; 21, 24; 27, 19 u. 25; 28, 24; 33, 7; 40, 42; 42, 5; 45, 19 u. 23; Dan. Gl. 4, 32; 10, 6; Hos. 7, 11; 9, 5; Gl. 13, 1; Am. 1, 11; 4, 1; 6, 6; Gl. 9, 5; Mich. 2, 2; Hag. 1, 1 u. 12 u. 14; 2, 3 u. 5 u. 18; Sach. 1, 7 u. 12). Daß dabei auch für Jesaja nur 32 (und nicht etwa 28) als Nebenvorlage in Frage kommt, zeigen eindeutig solche Stellen, wo 28, 34 und 35 einerseits und nur 32 und 36 andererseits zusammengehen (Jes. 21, 16; 33, 20; 37, 30 u. 37). Die Heranziehung einer vor 34 liegenden Sonderausgabe läßt sich in 36 auch bei dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes feststellen (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIV und Anm. 55; Bd. 9^{II}, S. XXX und Anm. 56; Bd. 10^{II}, S. LXVII Anm. 110 sowie S. LXXVII und Anm. 9). Daneben scheint aber auch 34 auf

durchgängig ſo geringfügig und wenig bedeutungsvoll[67]), daß ſie kaum auf Luther ſelbſt zurückzuführen ſind. Ebenſo zu beurteilen iſt wohl auch die nächſtfolgende, gleichfalls recht ſorgfältig gedruckte (auf **36** fußende) Bibel von
38 1538/39 (**38**)[68]), die (laut Jahreszahl im Sondertitel bzw. ‚impreſſum‘) bis zu den Propheten einſchließlich noch im Jahre 1538 gedruckt wurde, während man dann die Apokryphen und das Neue Teſtament nebſt dem Haupttitel erſt im Jahre 1539 fertigſtellte; ſie erſchien daher wohl im Frühjahr 1539[69]). Seit dieſer Ausgabe ſcheint Georg Rörer, auf den vermutlich ſowohl die erſtmals in **38** am äußeren Rand von Luthers Vorreden begegnenden kurzen Inhaltsangaben wie auch die (ſpäter noch vermehrten) bibliſchen Parallelſtellen am inneren Rand zurückgehen, als „Bibelkorrektor“ bei der Herſtellung der Wittenberger Vollbibeln mitgewirkt zu haben[70]).

---

36 eingewirkt zu haben (Jeſ. 11, 11; 30, 12; Heſ. 25, 15 [Druckf.]; 29, 21; 36, 7 [Druckf.] u. 18; Dan. 7, 10); vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIV Anm. 55.

Verſchiedene in **34** und **35** begegnende Textauslaſſungen, unter denen ſich auch eine aus dem Bereich der Propheten (Jer. 10, 10/11) befindet (auf dieſe iſt aber bereits auch in einem Correctorium in **34** nachträglich aufmerkſam gemacht [vgl. unten S. 374]), ſind in **36** ſchon am Ende des Zweiten Teiles des Alten Teſtamentes verzeichnet (vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. 395). Dazu kommt in **36** am Schluß des Propheten Jeremia eine Korrektur zu Jer. 37, 21 (vgl. unten S. 374) ſowie am Schluß des Prophetenteils ein weiteres Correctorium, das drei in **36** erſtmals auftretende und vier ſchon in **34** bzw. **35** oder 32 begegnende Fehler berichtigt (vgl. unten S. 375).

Unbedeutend iſt die Zahl der in **36** auftretenden Verſehen (Jeſ. 5, 29; 65, 1; Jer. 7, 28; 30, 12; 37, 21; 44, 17; Heſ. 23, 8; 36, 15 u. 21; Dan. 1, 7 u. 10; Hoſ. 1, 9; 14, 2; Sach. 6, 13; 9, 11).

[67]) Vgl. Jeſ. 22, 14 u. 16; 30, 15 u. 20; 35, 7; 44, 23; 46, 11; 49, 23; 61, 8; Jer. 1, 18; 2, 3; 23, 22; 26, 13; 28, 4; 38, 28; 46, 28; 51, 16; 52, 10; Kl. Jer. 2, 21; Heſ. 6, 10; 8, 6; 15, 7; Dan. 9, 17; Ob. 1, 18; Jon. 3, 10; Nah. 3, 8; Zeph. Gl. 3, 18; Sach. 2, 6; 6, 2; Mal. 1, 6. Kleine ſtiliſtiſche Korrekturen finden ſich erſtmalig in der Bibel **36** in Luthers Vorreden (U. A. Bibel Bd. 11I, S. 10, 16; unten S. 2, 5f.; 214, 1).

[68]) Vgl. die wenig belangvollen Textänderungen in **38** (z. B. Jeſ. 3, 26; Gl. 16, 1 u. 4; Gl. 44, 23; 51, 3; 55, 5; Jer. 2, 28; 8, 13; 13, 16; 19, 12; 23, 30; 25, 1 u. 26; 32, 12; 36, 21; 38, 17; 42, 2 u. 17; 44, 21; 46, 25; Gl. 50, 44; 52, 31; Heſ. 4, 8; 23, 42; 24, 17; Gl. 31, 11; 42, 9; Dan. 6, 7; Hoſ. 1, 11; 6, 3; 7, 9; 13, 2; Am. 5, 5 u. 17; Mich. 4, 3; Sach. 3, 9; 9, 5; Mal. Gl. 2, 3). Die oben in Anm. 66 verzeichneten Verſehen in **36** ſind (mit Ausnahme von Jer. 7, 28) in **38** berichtigt. Die in **34—36** wohl verſehentlich ausgelaſſene Randgloſſe zu Jeſ. 19, 4 kann in **38** nur aus den Einzelausgaben 28 (Jeſaja) oder 32 (Propheten) wiedereingefügt worden ſein. Daneben dürfte **38** auch auf die Vollbibeln **34** und **35** bei der Aufnahme einzelner Lesarten, die nur in dieſen beiden Ausgaben enthalten ſind, zurückgegriffen haben; vgl. Jer. 17, 1; Dan. Gl. 4, 32; Hoſ. 7, 11; Gl. 13, 1; Am. 1, 11; 4, 1 (= **34** und **35**); Sach. 8, 18 (nur **34**); Jeſ. 11, 11 (nur **35**).

[69]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 10II, S. LXIV Anm. 98.

[70]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII. In dieſer Ausgabe **38** ſind (auf Luthers Veranlaſſung?) die Subſtantiva häufiger als bisher mit großen Anfangsbuchſtaben verſehen; auf den Reformator iſt mit Sicherheit die hier erſtmals begegnende Heraushebung einzelner

Für die (mit den Illustrationen der Magdeburger niederdeutschen Bibel von 1536 geschmückte) erste zweispaltige Wittenberger Bibel vom Frühsommer 1540 (**40**), die wiederum eine größere Zahl unbedeutender textlicher Eigen- 40
mächtigkeiten, aber keine Lutherſche Textkorrektur aufweiſt[71]), bildete **38** die Haupt- und vermutlich **36** die Nebenvorlage[72]). Gleichfalls auf **38** fußt auch die ein Jahr ſpäter, im Frühjahr 1541, erſchienene Vollbibel (**41**[1])[73]), die — 41[1]

(in ſpäteren Ausgaben vermehrter) von ihm ausgewählter bibliſcher Kernſprüche durch Majuskelſchrift zurückzuführen; vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII.

Um die von Luther in ſeiner Danielvorrede zu Dan. cap. 11 dargebotenen Einzelerläuterungen zu den entſprechenden Bibelverſen in eine leicht überſchaubare Verbindung zu bringen, ſetzte man zuerſt in **38** auf den inneren Rand der Vorrede entſprechende Hinweiſe („Im .1. [*bis*: .14.] unterſcheid" = *Absatz des Bibeltextes von Dan. cap. 11*]), denen im Bibeltext dann die jeweils gleichen Zahlen am inneren Rand entſprechen. Ebenſo ſind ſeit **38** bei Dan. cap. 7 die vier Viſionen durch die an den inneren Rand geſetzten Zahlen: 1—4 gegliedert.

[71]) Wahrſcheinlich auf einer grundſätzlichen, aber in **40** im Prophetenteil nicht überall konſequent durchgeführten Anweiſung Luthers an die Luffſche Druckerei beruht die (auch in den folgenden Bibelausgaben unabhängig von **40** vorgenommene) Erſetzung der griechiſchen Endungen „-os" und „-on" durch die entſprechenden lateiniſchen im Bibeltext ſowie in Luthers Vorreden und Randgloſſen (vgl. z. B. Dan. 5, 31; 6, 1. 6. 9. 25. 28; 9, 1; Hag. 1, 1; 2, 11 [„Darius", aber Hag. 2, 1; Sach. 1, 1 u. 7]; Sach. 9, 3 [„Tyrus"]; Sach. Gl. 14, 7 [„Euangelium"], aber Hoſ. Gl. 1, 9 u. 2, 14; Zeph. Gl. 3, 9); vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 6, S. XXVf.

[72]) Da **40** an manchen Stellen (Jeſ. 11, 11; Jer. 31, 22; Dan. 11, 20; Sach. 9, 2; vgl. auch die Amosvorrede unten S. 226, 8) von ſeiner Hauptvorlage **38** abweicht und im Erſten bis Dritten Teil des Alten Teſtamentes nachweislich öfters **36** mit herangezogen hat (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXV Anm. 57; Bd. 9II, S. XXX und Anm. 58; Bd. 10II, S. LXVII und Anm. 110), iſt wohl auch im Prophetenteil bei jenen Lesarten, die u. a. auch in **36** erſcheinen, dieſer Druck als Nebenvorlage für **40** zu betrachten. Sinngemäß iſt in **40** ein ſeit 32 in Heſ. 20, 6 enthaltenes Verſehen („jnn" ſtatt: „aus") berichtigt.

[73]) Wenn **41**[1] als erſte Wittenberger Bibel auf dem Titelblatt den Vermerk: „Aufs new zugericht" trägt, ſo bezieht ſich dieſer aber nur auf den Erſten und Zweiten Teil des Alten Teſtamentes (1. Moſ.—Eſther), wo bereits die von der Reviſionskommiſſion ſeit Juli 1539 erarbeiteten Textbeſſerungen Aufnahme gefunden hatten (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXIV bis XXXVI und Bd. 9II, S. XXXIf.). Um noch möglichſt viele Ergebniſſe dieſer Reviſion in **41**[1] verwerten zu können, hatte man den Druck des (ſeit **40** zu einer buchtechniſchen Einheit zuſammengefaßten) Erſten bis Dritten Teiles des Alten Teſtamentes bis zuletzt zurückgeſtellt und (nach Ausweis der Sondertitelblätter bzw. des Impreſſums am Schluß des Neuen Teſtamentes) zunächſt (und zwar noch im Laufe des Jahres 1540) ſowohl die Propheten (nebſt Apokryphen) wie auch das Neue Teſtament ſetzen laſſen (vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXXII Anm. 64).

Caſpar Cruciger kann in ſeinem Brief vom 1. März 1541 bei den Worten: „Biblia recognita, ut spero, sub Francofordenses nundinas edentur; est enim absoluta castigatio" (CR Bd. 4, Sp. 112) nur die Bibel **41**[1] im Auge gehabt haben (über die Bedeutung der Frankfurter Oſtermeſſe für die Wittenberger Buchproduktion vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 61 Anm. 19); denn die Vollbibel **41**[2], die als erſte den vollen Ertrag der Bibelreviſion von 1539/41 darbietet, erſchien erſt im Herbſt 1541 (die Worte: „est . . . absoluta castigatio" beziehen ſich nur auf den am 8. Februar 1541 erfolgten Abſchluß der Reviſion der Propheten

ebenso wie **40** — zahlreiche kleine und wohl nur auf den Setzer oder Korrektor zurückzuführende Textabweichungen aufweist[74]).

Hatte die Bibelrevision des Jahres 1534 mit Ausnahme des Jesaja den Text der Lutherschen Prophetenübersetzung nur geringfügig verändert[75]), so griff die am 17. Juli 1539 begonnene umfassende Revision[76]) gerade bei den Propheten um so stärker ein. Ende November oder Anfang Dezember 1540 begann man mit der Durchsicht des Jesaja, um am 8. Februar 1541 mit Maleachi abzuschließen[77]). Infolge ihrer gemeinsamen Reise zum Wormser

---

und damit des Alten Testamentes, während die Durchsicht des Neuen Testamentes erst im Sommer 1541 erfolgte; vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XLVIII); über das Erscheinungsdatum von 41^2 vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 72 Anm. 63 sowie U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXIX f. und Bd. 10^{II}, S. XCIII f. Anm. 26.

[74]) Außer fast konsequenter Durchführung der Ersetzung griechischer Endungen durch lateinische (vgl. oben S. LXXV Anm. 71 sowie Jes. 8, 4; Sach. 9, 2) sind in 41^1 verschiedene (fast nur in der Hauptvorlage **38** enthaltene) Druckfehler oder Versehen berichtigt (z. B. Jer. 13, 11; Dan. 9, 27; Am. 1, 1; Ob. 1, 7; Mich. 1, 1; Sach. 8, 18). Als Nebenvorlage hat — ebenso wie bei **36** (vgl. oben S. LXXIII und Anm. 66) — auch für 41^1 offensichtlich die Propheten-ausgabe 32 gedient (vgl. Jes. 17, 5; 22, 18; Gl. 66, 3; Jer. Gl. 28, 9; Ob. 1, 5; Mich. 1, 4; hierher dürften aber auch solche Stellen zu rechnen sein, wo die in 32 und 41^1 auftretende gemeinsame Lesart auch in der einen oder anderen Wittenberger Vollbibel vor **38** begegnet: beispielsweise Jes. 1, 17; 30, 15; Jer. 12, 12; Hes. 28, 14; Dan. 3, 5; Gl. 8, 17; Hag. 2, 20). Mehrere auffällige Übereinstimmungen zwischen **40** und 41^1 (Jer. 44, 28 Druckf.: „herbergerten"; 51, 62: „Stedte" [statt: „Stete"]; Hes. 22, 5: „in der [statt: die] ferne"; Gl. 31, 11: „Roph" [statt: „Ninive"]; 40, 14 Druckf.: „setzig" [statt: „sechtzig"]; Dan. 6, 28 u. 9, 1: „Darij") deuten — ungeachtet zahlreicher in 41^1 nicht begegnender Sonderlesarten von **40** — auf einen (im Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes nicht feststellbaren) Einfluß von **40** auf 41^1, während z. B. **38** mit 41^1 in Jer. 27, 3 (gemeinsamer Druckfehler: „Jerusam") und in Jer. 31, 22 („sie") gegen **40** und alle übrigen Ausgaben („die") zusammengeht.

Eine kleine syntaktische Korrektur findet sich erstmalig in 41^1 bei Sach. 8, 23. Einen bereits schon einmal in **35** berichtigten Druckfehler aller übrigen Ausgaben korrigiert 41^1 erneut (Joel 3, 10). Die Übersetzung von zwei bisher im Luthertext stets fehlenden, aber sowohl im Hebräischen wie auch in der Vulgata enthaltenen Worten („und sihe") (Sach. 2, 1) begegnet erstmals in 41^1. Von Rörers Hand sind sie in dem bei der Revision von 1539/41 benutzten Exemplar von **38** (HE 38) an der betreffenden Stelle am Rand verzeichnet (U. A. Bibel Bd. 4, S. 266, 8 f.). Die beiden Worte fehlten irrtümlicherweise (infolge eines Druckversehens) zwar auch schon im Bibeltext des Lutherschen Sacharja-Kommentars von 1527 (U. A. Bd. 23, S. 489, 2), sind aber dort in der Auslegung enthalten (ebd. S. 521, 29).

[75]) Vgl. oben S. LXX f.

[76]) Über diese vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVI—XLII.

[77]) Das wiederum von Georg Rörer geführte Revisionsprotokoll (gedruckt: U. A. Bibel Bd. 4, S. 39—278) verzeichnet am Beginn des Predigers Salomonis das Datum des 17. November 1540 (ebd. S. 30) und am Anfang des Propheten Jeremia das des 13. Dezember 1540 (ebd. S. 85); am 21. (?) Januar 1541 stand man bei Hes. cap. 1 (ebd. S. 129), am 27. bzw. 31. Januar wurde der Prophet Joel bzw. Micha begonnen (ebd. S. 229 und 246), am 3. bzw. 4. Februar der Prophet Nahum und Zephanja in Angriff genommen (ebd. S. 252 und 260); als Schlußdatum ist bei Mal. 4, 2 vermerkt: „8. feb[ruarii] anni 41." (ebd. S. 278).

Religionsgespräch, die von Mitte Oktober 1540[78]) bis zum 1. Februar 1541[79]) dauerte, fielen sowohl Melanchthon wie auch Cruciger[80]), die seit 1531 stets an den Revisionen teilgenommen hatten, als Mitarbeiter bei der Durchsicht fast aller Propheten aus[81]). Als Unterlage für diese Revision diente ein Exemplar der kurz vor deren Beginn (Juli 1539) erschienenen Wittenberger Voll-

In der ebd. S. XXX gegebenen Übersichtstabelle ist Zl. 10 „Micha" in: „Nahum 1." und Zl. 16 „Maleachi 1." in: „Maleachi 4." zu korrigieren.

Auffälligerweise ist trotz der vielen Textänderungen zu Hes. cap. 6—19 und 41, die auf Grund der Eintragungen in Luthers Handexemplar (HE 38) in der auf dieser Revision beruhenden Vollbibel 41^2 vorgenommen sind, kein Protokoll vorhanden. In dem Handschriftenband Bos. q 24[c], der das von Rörer geführte Protokoll enthält, geht auf Bl. 190[a] die Besprechung von Hes. 5, 11 sofort auf 20, 3 und auf Bl. 195[a] von Hes. 40, 44 auf 43, 1 ff. über (U. A. Bibel Bd. 4, S. 135, 4 und 145, 9; 175, 19 und 180, 2); ebenso ist auf Bl. 203[b] zu dem am Ende einer Revisionssitzung behandelten cap. 4 des Propheten Jona kein Protokoll vorhanden (ebd. S. 245 und Anm. 4 sowie 246, 1). Zu dem in 41^2 unverändert gebliebenen cap. 42 enthält weder das Protokoll noch das Handexemplar (HE 38) irgendwelche Eintragungen (ebd. S. 179). Über die Handschrift Bos q 24[c] vgl. unten S. CXXXIV—CXXXVIII.

[78]) Vgl. das kurfürstliche Beglaubigungsschreiben vom 17. Oktober (CR Bd. 3, Sp. 1122) und Melanchthons Schreiben aus Leipzig an Luther vom 19. Oktober 1540 (U. A. Briefe Bd. 9, S. 246).

[79]) Im Revisionsprotokoll vermerkte Rörer bei Nahum cap. 1 außer dem Verhandlungsdatum („3. feb[ruarii] anni .41.") noch: „1. feb[ruarii] redierunt d[ominus] philip[pus] et d[octor] Crucig[er] e Wormaciensi conventu" (U. A. Bibel Bd. 4, S. 252 App. zu Zl. 6). Dementsprechend ist Melanchthon dann auch bei Nah. 2, 8 wieder als Debatteredner im Protokoll vermerkt (ebd. S. 256, 34; den von ihm dort gebrauchten Ausdruck „metropolis" hat vermutlich Caspar Cruciger in das Handexemplar HE 38 eingetragen [vgl. unten S. LXXVIII Anm. 81]).

[80]) Über ihn vgl. oben S. LXII f. Anm. 26 und S. LXXI Anm. 56.

[81]) Demgemäß schrieb Luther am 7. Dezember 1540 an Melanchthon in Worms: „Nos sine vobis ausi sumus Hiob, psal[mos], proverb[ia], Ecclesi[asten], Cantica, Esaiam, Hieremiam tradere typis. Vix Ezechielem invenietis" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 289, 33—35); Melanchthon (und dementsprechend auch Cruciger) war nur bis zur Beendigung der Revision des Buches Hiob in Wittenberg anwesend (vgl. U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXVIII Anm. 112). Diese Bemerkung Luthers dürfte sich nicht, wie O. Brenner (Neue Kirchliche Zeitschrift Bd. 29 [1918], S. 546 f.) annahm, auf die Drucklegung der Vollbibel 41^1 beziehen; denn dort behielt der bereits 1540 fertiggestellte Prophetenteil (vgl. oben S. LXXV Anm. 73) — ebenso wie die von Luther genannten poetischen Bücher (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. LXVII und LXXVII) — noch die alte Fassung (von 1534) bei; die Äußerung: „sine vobis ausi sumus" kann sich nur auf den revidierten Text beziehen, wobei sich allerdings insofern eine gewisse chronologische Schwierigkeit ergibt, als Luther in seinem Brief vom 7. Dezember 1540 unter den bereits dem Drucker übergebenen Stücken auch den Propheten Jeremia aufführt, während nach Ausweis des Protokolls (vgl. oben S. LXXVI Anm. 77) dessen Revision erst am 13. Dezember begann. Aber man wird Luthers briefliche Bemerkung wohl nicht allzusehr pressen dürfen und annehmen müssen, daß er dort den Jeremia, dessen Besprechung kurz bevorstand, summarisch unter den bereits fertiggestellten mit aufführte.

Infolge seiner urkundlich einwandfrei bezeugten damaligen Abwesenheit von Wittenberg kann Melanchthon aber keinesfalls, worauf eine dreimalige Nennung als Debatteredner

HE 38 bibel **38** (HE 38)[82]). Während Luther sonst die von der Revisionskommission erarbeiteten Textbesserungen in diesem Handexemplar eigenhändig zu vermerken pflegte, überließ er mit Rücksicht auf seinen damaligen schlechten Gesundheitszustand[83]) diese Aufgabe teilweise, und zwar zuerst bei Hes. cap. 17,

---

hinzudeuten scheint, an der Revision der Propheten Jesaja und Hesekiel teilgenommen haben; seine angebliche Namensnennung im Revisionsprotokoll beruht (laut erneuter Kollation der betreffenden Stellen durch Herrn D. Dr. Jauernig-Weimar) vielmehr auf falschen Lesungen der Herausgeber. Bei Hes. 36, 20 (U. A. Bibel Bd. 4, S. 164, 11) ist Melanchthons Name („P.M.") überhaupt zu tilgen, bei Hes. 44, 1 (ebd. S. 184, 27) ist „vultis" statt: „Vult P." zu lesen; bei Jes. 25, 8 (ebd. S. 83, 18) ist „d. Philip." nicht fett zu drucken und das Komma vor „sepe" zu tilgen, da es sich hier nicht um eine Bemerkung Melanchthons als Debatteredner handelt, sondern um eine gelegentliche Äußerung von ihm, die Luther in dessen Abwesenheit zitiert.

Als Melanchthon Ende Januar 1541 noch nicht wieder in Wittenberg war, notierte der Protokollführer Rörer zu Dan. 8, 5 und 8, wo die hebräische Vokabel: חָמַד in der Lutherbibel bisher durch „schön" wiedergegeben war, „consulendus Philippus" (ebd. S. 200 App. zu Zl. 3/4); im Text von **41**[2] begegnet dann dafür an beiden Stellen der Ausdruck: „ansehelich". Daß diese Korrekturen nicht in der Revisionssitzung selbst, sondern erst nachträglich erfolgten und daher mit Sicherheit auf Melanchthon zurückzuführen sind, beweist auch die Tatsache, daß sie Luther eigenhändig in sein bei der Revision benutztes Handexemplar (HE 38) eingetragen hat (ebd. S. 199, 23—27), während dort fast alle sonstigen Verbesserungen im Buche Daniel (wie auch großenteils bei den kleinen Propheten [vgl. dazu oben S. LXXVIII f.]) von fremder Hand (während der Sitzung) herrühren.

Unklar ist, worauf sich Luthers Bemerkung bei Besprechung von Hes. 40, 18 (ebd. S. 175, 3—6) bezieht: „Ich sehe wol, was M[agister] philip und d[octor] Cruciger gefeilet hat, Sie habens wollen verstehen und zusamen reimen."

Eine in der Lutherbibel nicht verwertete deutsche Übersetzung Melanchthons von Joel 2, 23 notierte Rörer mit der Überschrift: „P. M." in HE 38 (ebd. S. 232, 1—19).

Falls, wie es den Anschein hat, in HE 38 — ebenso wie bei 1. Mos. 3, 21; 49, 5 f.; 2. Chron. 26, 8; Jes. 2, 22; 7, 14 (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXVI) — auch bei Am. 5, 13 (= ebd. S. 237, 7 f.) und Nah. 2, 8 (= ebd. S. 256, 33 f. [vgl. dazu oben S. LXXVII Anm. 79]) lateinische Randbemerkungen von Crucigers Hand vorliegen, so müßte er zum mindesten die erste (zu Am. 5, 13) nachträglich niedergeschrieben haben, da er bei Besprechung dieser Stelle noch abwesend war.

Über die von dem Hebraisten Johann Forster (aus Augsburg, 1496—1558; 1539—1541 Professor des Hebräischen in Tübingen) veranlaßte Änderung (seit **41**[2]) der Lutherschen Verdeutschung von Hos. 11, 9 vgl. H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius (Leipzig 1930), S. 194 f. sowie U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXI Anm. 4.

[82]) Vgl. dazu oben S. XIII Anm. 12.

[83]) Vgl. den Bericht des 1535 als Unterkorrektor bzw. später als Korrektor in der Lufftschen Druckerei tätig gewesenen Christoph Walther (aus Döbeln, † 1574 [über ihn vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 61 f. Anm. 20 und 107 Anm. 61]) in seiner Streitschrift: „Von der Biblia vnd Vorrede zu Jhena gedruckt" (Wittenberg, H. Lufft 1564), Bl. A ij[b]: „Im jar 1539. hub der Ehrnwirdige Herr Doctor Mart. Luth. sampt andern Gelerten Mennern die Biblia auffs new an zu vbersehen, Vnd was darin geendert vnd gebessert ward, thet Lutherus selber mit seiner eigen hand, ausgenomen wenig in den Propheten, da er schwacheit halben nicht kund." Einen Rückschluß auf Luthers Gesundheitszustand in der zweiten Januar- und ersten Februarhälfte 1541 erlaubt die Tatsache, daß er nach reger Predigttätigkeit vom Weih-

18, 37 und 48, sodann bei dem Propheten Daniel und auch bei fast allen kleinen Propheten[84]) nach Ausweis der Handschrift einer fremden, bisher noch nicht identifizierten Persönlichkeit[85]), während an anderen Stellen Rörers als

nachtsabend 1540 bis 16. Januar 1541 plötzlich für lange Zeit aussetzte (U. A. Bd. 49, S. X und XIII); ebenso scheint er seine Genesisvorlesung, in der er am 24. November 1540 bei 1. Mos. 25, 21 ff. stand (U. A. Briefe Bd. 9, S. 278, 32 f.), gleichzeitig lange unterbrochen zu haben, da er Anfang Dezember 1541 erst mit cap. 26 begann (vgl. Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröff. von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe [Weimar 1917], S. 161 und 165; P. Meinhold, Die Genesisvorlesung Luthers und ihre Herausgeber [Stuttgart 1956], S. 135 f.). Ein ausdrückliches Zeugnis über Luthers schlechtes Befinden liegt für die Zeit vom 23./24. Januar 1541 vor; Kanzler Brück berichtete nämlich am 24. dem Kurfürsten Johann Friedrich, den Reformator habe „der Stein [= *sein altes Steinleiden*] etwas hart angestoßen", so daß er die befohlene Reise nach Lochau nicht antreten könne (U. A. Briefe Bd. 9, S. 319); am gleichen Tage entschuldigte sich Luther persönlich damit, „das mir gestern vnd diese nacht mein Hals erger worden ist denn zuuor, vnd mich heint [= *heute nacht*] vmb zwey fast seer mit vrlaub [= *wenn ich so sagen darf*] gebrochen, das ich fur war schwach, nicht kan . . . komen" (ebd. S. 319, 7—10).

[84]) Mit Ausnahme von Nah. cap. 2 bis Sach. cap. 1.

[85]) Als Schreiber kommen nach Ausweis der Handschrift nicht in Betracht Personen der näheren Umgebung Luthers wie Melanchthon, Cruciger (über zwei möglicherweise von ihm stammende Eintragungen zu Am. 5, 13 und Nah. 2, 8 vgl. oben S. LXXVIII Anm. 81) (diese beiden waren zudem in der zweiten Januarhälfte 1541 auch gar nicht in Wittenberg anwesend; vgl. oben S. LXXVII und Anm. 78 und 79), Jonas (gegen U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXV; seine Handschrift zeigt einen völlig anderen Duktus; vgl. die deutsche Handschriftenprobe bei G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 2 [Halle 1885]; herangezogen ist ferner der lateinisch-deutsche Brief von Justus Jonas an Georg Helt vom 15. Juni 1540 aus dem Stadtarchiv Zerbst [z. Z. im Staatl. Archivlager Göttingen] = Kawerau a. a. O. Bd. 1 [ebd. 1884], S. 396 f.), Bugenhagen, Rörer (über die von diesem stammenden Eintragungen vgl. unten S. LXXX Anm. 86), aber auch nicht Christoph Walther, an den man wegen seiner (oben S. LXXVIII Anm. 83 abgedruckten) Bemerkung von 1564 denken könnte (zum Handschriftenvergleich diente sein eigenhändiger deutscher Brief an Andreas Aurifaber vom 20. Januar 1547 im Landeshauptarchiv Dresden: Loc. 9140 Schmalkaldischer Krieg 1547, Bl. 77a—78b [vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 1 (1877), S. 166—170]; eine späte deutsche Handschriftenprobe enthält Walthers Eintragung im Wittenberger Ordiniertenbuch [im dortigen Superintendenturarchiv] anläßlich seiner Ordination am 9. Juni 1574); ebensowenig kommt als Schreiber in Betracht Matthias Wandel (aus Hammelburg, 1511—1571 [U. A. Bd. 48, S. XXX f.]), der von 1535 bis 1542 in Wittenberg weilte und gelegentlich als Helfer Luthers (bei der Reinschrift von dessen „Supputatio annorum mundi" von 1541 [vgl. U. A. Bd. 53, S. 4 f.]) erscheint (nach den Urschriften seiner lateinischen Briefe an Joachim Westphal vom 31. Oktober 1550 und 27. April 1551 [Hamburger Staats- und Univ.-Bibl.: Cod. St. Catharinae 3] und an Paul Eber vom 11. Januar 1567 und seines deutschen an denselben vom 23. Dezember 1560 [Landesbibl. Gotha], seiner mit einigen deutschen Worten untermischten Reinschrift von Luthers lateinischer „Supputatio" [Landesbibl. Dresden: F 35] und seiner lateinischen Widmung von 1546 [Ratsschulbibl. Zwickau: XX, VIII. 17 (6)]). Es handelt sich wohl — ebenso wie bei den beiden Unbekannten, die im Dezember 1536 den letzten von Luther wegen seiner damaligen Erkrankung diktierten Teil der Schmalkaldischen Artikel niederschrieben (vgl. H. Volz und H. Ulbrich, Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte von Martin Luthers Schmalkaldischen Artikeln [Berlin 1957], S. 35 f. Anm. 1) — um eine untergeordnete

des „Bibelkorrektors“ Hand begegnet[86]). Auf Grund der Arbeiten der Revi-

Perſönlichkeit. Für deren Orthographie iſt eine ausgeſprochene Vorliebe für das „h“ kennzeichnend; vgl.: „ghen, gehn“ (= *gen*) (Heſ. 48, 2. 4. 5; Mich. 1, 15 [U. A. Bibel Bd. 4, S. 193, 6. 16. 24; 248, 2]); „bekanth“ (Dan. 9, 4 [ebd. S. 200, 23]); „irhen“ (Hoſ. 5, 4; 7, 15; 9, 8; Mal. 4, 6 [ebd. S. 212, 11; 216, 29; 218, 27; 278, 22]); „gehrn“ (= *gern*) (Hoſ. 10, 11 [ebd. S. 222, 16]); „ehr“ (= *er*) (Joel 2, 20 [ebd. S. 230, 28; „h“ fehlt im Abdruck]); „ihre“ (Jon. 2, 9 [ebd. S. 244, 23]); „ihm“ (= *im*) (Am. 5, 10. 12; 7, 1 [ebd. S. 236, 26. 30; 240, 5]); „ihn“ (= *in*) (Am. 6, 14 [ebd. S. 239, 21]); „ymmehr“ (= *immer*) (Am. 6, 3 [ebd. S. 239, 4]); „giehng“ (= *ging*) (Am. 7, 1 [ebd. S. 240, 6]); „wehr“ (= *wäre*) (Mich. 2, 11 [ebd. S. 249, 9]). Weitere Eigentümlichkeiten des unbekannten Schreibers ſind: „gethon“ (*ſtatt:* „gethan“; ſo aber Heſ. 18, 28 [ebd. S. 144, 14]) und „thon“ (= *tun*) (Joel 2, 20f.; Am. Gl. 4, 6 [ebd. S. 230, 28f. 32; 236, 9]); „iogt“ (= *Jagd*) (Heſ. 17, 20 [ebd. S. 143, 14 falſch: „iagt“]); „zugeſigelt“ (Dan. 9, 24 [ebd. S. 201, 13]); „freuell“ (= *frevel*) (Am. 6, 3 [ebd. S. 239, 4]); „treffel“ (= *träufele*) (Am. 7, 16 [ebd. S. 240, 21; das 2. „f“ fehlt im Abdruck]); „treiffen“ (= *treffen*) und: „treiff“ (= *trifft*) (Mich. 2, 6 [ebd. S. 248, 19f.]); „ey“ (*ſtatt:* „ey“) (Sach. 11, 13 [ebd. S. 272, 24]). Im übrigen vgl. die 15 Handſchriftenproben am Ende des vorliegenden Bandes auf Tafel VI und VII.

Gelegentlich begegnen Lutherſche Korrekturen oder Zuſätze zu Texten, die jene unbekannte Hand in HE 38 eintrug. Sach. 12, 6 hatte der unbekannte Schreiber die Worte: „bewaret werden“ in den Ausdruck: „ſitzen“ geändert, den dann Luther ſelbſt tilgte und durch „bleiben“ erſetzte (Sach. 14, 10 korrigierte dagegen die unbekannte Hand „bewonet“ — dabei die Tilgung des Hilfsverbs „werden“ vergeſſend — ſogleich in: „bleiben„); ferner fügte der Reformator am Schluß der neuen Gloſſe zu Sach. 13, 5 eigenhändig noch die beiden Worte: „eines menſchen“ hinzu (vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 273, 3—6; 274, 34—36 und 1—5).

[86]) Mit dem von Rörer in der Medianbibel 41^2 innerhalb des Prophetenteils eingeführten Wechſel von Fraktur- und Antiquamajuskeln zur Kennzeichnung des Textinhaltes (vgl. ſeine Poſtfation zu 41^2 in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXVIII, 31—40 und XLIII Anm. 10 ſowie Bd. 6, S. XXI und LXXXVIII; Luther-Jahrbuch Bd. 18 [1936], S. 83—96) hängen die entſprechenden mehrfachen handſchriftlichen Anweiſungen („Antiqua“) in HE 38 zuſammen (U. A. Bibel Bd. 4, S. 204, 23. 26; 229, 6. 9; 255, 31f.; 256, 21; 272, 4. 7f. 13. 17). Ebenſo ſetzte Rörer bei Dan. cap. 11 neben die in 38 (und 40) mit den Zahlen: 1—14 (und dann in 41^1 mit den Frakturmajuskeln: A—O) bezeichneten Einzelabſchnitte (vgl. dazu oben S. LXXV Anm. 70) an die Stelle der Zahlen die Antiquamajuskeln: A—N (O fehlt verſehentlich [ebd. S. 204f.]). Ferner fügte er in HE 38 an drei Stellen am Rande je eine bibliſche Parallelſtelle hinzu: zu Heſ. 35, 2 (ebd. 160, 31), zu Hab. 2, 14 (ebd. S. 259, 26) und zu Mal. 3, 6 (ebd. S. 278, 7). Von Rörers Hand geſchriebene Textkorrekturen begegnen vielfach im Wechſel mit Luthers Hand bei Jeſ. cap. 53, Jer. cap. 7, Heſ. cap. 35, 36, 40, 41 und 45; ferner in der Danielvorrede (Inhaltsangabe am Rand und Druckfehler), bei Dan. cap. 9, Am. cap. 8, Jon. cap. 4, Mich. cap. 7, Nah. cap. 2, Zeph. cap. 3 ſowie Sach. cap. 1 (nicht in die Bibel aufgenommen), 2 (vgl. oben S. LXXVI Anm. 74) und 13 (v. 7 Korrektur von ᶜm᷑ in ᶜM᷑).

Über eine von Rörer in HE 38 vermerkte (wohl ſpätere) deutſche Überſetzung Melanchthons von Joel 2, 23 vgl. oben S. LXXVIII Anm. 81. Zu derartigen Verdeutſchungen Melanchthons vgl. Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 45, S. 224f. Über die von Rörer geſchriebene Anweiſung Caſpar Crucigers zu einem neuen Textbild zu Jeſ. 6, 1—7 vgl. oben S. LXII Anm. 26.

Über eine von Luther „kurtz vor ſeinem abſchied“ vorgenommene, aber in den Text ſeiner Bibelüberſetzung nicht eingefügte Übertragung von Hoſ. 13, 12—14, die Rörer nebſt einem „Scholion“ in HE 38 verzeichnet hat (U. A. Bibel Bd. 4, S. 228, 3—229, 2),

sionskommission wurde in der erstmals in dem größeren Medianformat hergestellten und im allgemeinen recht sorgfältig gedruckten Wittenberger Bibel, die den vollen Ertrag der Revision darbietet und im Herbst 1541 erschien (41^2), 41^2
auch im Prophetenteil zahlreiche — meist in HE 38 verzeichnete[87]) — Textkorrekturen und Veränderungen im Glossenbestande vorgenommen. Als Druckvorlage ist — im Gegensatz zu dem Ersten bis Dritten Teil des Alten Testamentes, wo 41^2 auf 41^1 fußte[88]), für den Prophetenteil von 41^2 die Vollbibel 38 benutzt[89]).

---

vgl. ebd. Bd. 8, S. LXXXIII f. (Postfation Rörers zur Wittenberger Medianbibel von 1551/50). Nur auf diese Prophetenstelle kann sich auch Christoph Walthers Bemerkung (in seiner oben S. LXXVIII Anm. 83 zitierten Streitschrift von 1564 [Bl. A iij^b]) beziehen: „es hat auch Lutherus nachmals kurtz vor seinem seligen abschied in den Propheten, vnd sonderlich im Newen Testament etliche Sprüche klerer gegeben, denn sie im obgenantem gebessertem Exemplar [= HE 38], Median vnd Pergament Biblien [41^2; *über Pergamentexemplare dieser Ausgabe vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 74 Anm. 70 sowie U. A. Bd. 48, S. 3 Nr. 4, S. 81 Nr. 108 und S. 134 Nr. 179*] stehen, wie M. Georg Rörer öffentlich zeuget vnd weiset hinter allen Biblien, die nach Lutheri seligem abgang in seiner gegenwertigkeit [*im März 1551 verließ Rörer Wittenberg*] gedruckt sind" (vgl. Rörers Postfationen von 1546 und 1551/50 [U. A. Bibel Bd. 6, S. LIII f. und Bd. 8, S. LXXX Nr. 6 und LXXXIII f. Nr. 8]).

[87]) Nicht in HE 38 verzeichnet sind verschiedene erstmals in 41^2 auftretende Textkorrekturen (z. B. Jes. 14, 29; 28, 7; 55, 10; Hes. 17, 8; 24, 9; 26, 7 u. 15; 27, 2; 29, 14; 30, 14; 38, 13; 40, 38 u. 49; 41, 3) sowie die Randglossen zu Jes. 27, 4; 28, 9; Hes. 36, 2; 40, 38; Dan. 2, 21; Hos. 4, 1; 6, 10 f.; 7, 13 u. 16; Am. 9, 8; Mich. 2, 10; 6, 16; Hab. 1, 5; Zeph. 3, 8; Sach. 9, 14; 14, 3 u. 12 u. 18. Außerordentlich zahlreich sind die in 41^2 neu hinzugefügten Randglossen in lateinischer Sprache; vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XCII und unten S. CVI.

Auf einem Irrtum beruht die in U. A. Bibel Bd. 4, S. 156 aufgestellte Behauptung, daß „in der Medianfoliobibel 1541 [= 41^2] mit dem jetzigen Vers cap. 30, 20 das Kapitel 31 beginnt"; vielmehr beginnt cap. 31 unverändert von 1532 bis 1546 mit Hes. 31, 1 (ebenso hat sich in Nah. cap. 2 [vgl. ebd. S. 255 Anm. 2] nichts an der Abgrenzung geändert).

[88]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVI, Bd. 9^{II}, S. XXXII und Anm. 66 (gemeinsamer Druckfehler in 41^1 und 41^2) sowie Bd. 10^{II}, S. LXVIII und LXXVIII.

[89]) Daß 41^2 im Prophetenteil auf 38 zurückgeht, zeigen deutlich die nur diesen beiden Ausgaben gemeinsamen Druckfehler in Jes. 57, 14 („aus den wege"), Am. 1, 1 („von" *statt:* „vor") und Sach. 9, 13 („Griehenland"); aus dem nur in 38 begegnenden falschen „hinder dem Schnittern" (*statt:* „Schnitter") in Jer. 9, 22 formte 41^2: „hinder den Schnittern". Vor 41^2 weisen nur 38 (und die wegen ihrer sonstigen zahlreichen Abweichungen als Vorlage nicht in Frage kommende zweispaltige Ausgabe 40) folgende Sonderlesarten auf: Jes. 49, 10 „hunger" (*Druckfehler statt:* „hungern"); Jer. 12, 12 „vber alle (*statt:* allen) Hügelu"; Jer. 27, 9 „Zeubern" (*statt:* „Zeuberern"); Jer. 34, 1 „sampt allen (*statt:* alle *bzw.* allem) seinem heer"; Jer. 52, 17 „ertzte" (*statt:* „ertz"); Hes. 28, 14 „auff dem (*statt:* den) heiligen berg"; Dan. 3, 5 „hatte" (*statt:* „hat"); vgl. ferner die in 36, 38, 40 und 41^2 in Jes. 30, 15 auftretende Lesart: „bleibet" (*statt:* „bliebet").

In 41^2 sind aber auch die drei zuerst in 41^1 begegnenden Korrekturen zu Joel 3, 10 und Sach. 2, 1 (beide in HE 38 vermerkt) und 8, 23 aufgenommen (vgl. oben S. LXXVI Anm. 74). Über das Erscheinungsdatum von 41^2 vgl. oben S. LXXV f. Anm. 73.

Bei dem Prophetenteil von 41[2] begnügte sich aber der Reformator nicht mit einer bloßen Textrevision, sondern er faßte darüber hinaus noch den Entschluß, auch seine beiden Vorreden zu den Propheten Hesekiel und Daniel (von 1532 bzw. 1530) zu ergänzen und zu erweitern[90]). Allerdings brachte er unmittelbar nach dem Abschluß der Durchsicht des Alten Testamentes[91]) zunächst noch seine umfängliche Streitschrift: „Wider Hans Worst" zu Papier — eine Arbeit, die bis weit in den Monat März 1541 hineinreichte[92]). Der Grund für diese Verzögerung ist in Luthers körperlichem Leiden (mit Stirnhöhlenkatarrh und Mittelohrentzündung verbundenen heftigen Schwindelanfällen) zu suchen, das zuerst Justus Jonas am 19. Februar erwähnte[93]). Um den 10. März steigerte es sich zu bisher noch niemals erlebter Stärke[94]). Trotz seiner angegriffenen Gesundheit[95]) beschäftigte sich aber Luther nach

[90]) Unausgeführt blieb dagegen der Plan einer neuen Bibelvorrede; vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLI Anm. 1.

[91]) Wie das Fehlen eines Revisionsprotokolls und von Textänderungen zeigt, erstreckte sich die Arbeit der Revisionskommission damals nicht auf die Apokryphen.

[92]) Vgl. Jonas am 18. Januar 1541: „D. doctor Martinus scribet libellum" (Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1, S. 418); Jonas am 8. Februar: „Brunsvicensis reddetur depexus [= *abgekämmt*] probe" (ebd. S. 426); Jonas am 19. Februar: „Liber contra tyrannum Braunsvicensem est absolutus" (ebd. S. 428); Cruciger am 1. März: „D. doctor Lutherus . . . iam scribit in Mezentium" (CR Bd. 4, Sp. 112); Paul Eber am 25. März (an den am 14. März aus Wittenberg abgereisten Melanchthon): „Dominus Doctor invectivam suam absolvit" (ebd. Sp. 140); am 31. März war die Schrift bereits im Handel (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 25 [1928], S. 34). Über gewisse Beziehungen zwischen dieser Kampfschrift Luthers und der wenig später von ihm in Angriff genommenen Auslegung von Dan. cap. 12 vgl. unten die Worterklärung zu S. 52, 3 sowie S. 89 Anm. 5 und S. LXXXVI Anm. 112 die vier Danielzitate.

[93]) Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas Bd. 1, S. 428.

[94]) Georg Rörer an Friedrich Myconius am 25. Mai 1541: „Brevi antequam abirent [*am 14. März*] D. Philippus et Do. Crueiger, molestabat vertigo capitis reverendum „D. Doctorem talis, qualem ante in eo nunquam observavimus. Quam postea sequebatur gravedo [= *Schnupfen*] et oppletio [= *Nasenverstopfung*] ejusdem magna et insolita" (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Bd. 1 [1880], S. 51). Vgl. auch Luthers Urteil über seine in dieser Zeit entstandene Schrift „Wider Hans Worst" vom 12. April 1541: „Relegi meum librum contra istum Diabolum Mezentium et miror, quid mihi acciderit, ut tam moderatus fuerim. Deputo id valetudini capitis, quae non est passa animum meum erectiore et valentiore impetu raptum" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 366, 19—22).

[95]) Zwar fühlte sich Luther um den 24. März 1541 etwas besser (U. A. Briefe Bd. 9, S. 344, 3—5); aber am 25. klagte er wieder über „violenti fluxus capitis [= *Schnupfen*]" (ebd. S. 347, 15), am 31. März bezeichnete er sich als „ungeschickt" (ebd. S. 353, 6); am 4. April schrieb er an den Kanzler Brück: „Ich wolt wol weiter mit euch reden, Aber ich thar die lufft noch den kopff mit viel reden nicht versuchen. Ich thu wol mit schreiben schier zu viel" (ebd. S. 357, 63—65), und in gleicher Weise sprach er am selben Tage gegenüber Melanchthon von seiner „imbecillitas cerebri" (ebd. S. 359, 26). Am 25. Mai berichtete Rörer im Rückblick auf Luthers Krankheitswochen: „Sub idem tempus infirmitatis suae non fuit ociosus, ut suo tempore videbis et eum gaudio et voluptate leges confectas opellas" (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51).

Vollendung seiner Streitschrift mit der Ausdeutung des Propheten Hesekiel. Von dieser Tätigkeit berichtete er erstmalig am 4. April[96]). Bald steigerte sich jedoch sein Kopfschmerz bis zur Unerträglichkeit[97]). Zwar trat nach dem Trommelfelldurchbruch am 11. April[98]) eine gewisse Erleichterung ein, so daß der Reformator — obwohl immer noch leidend[99]) — „lesen und schreiben" konnte[100]), aber die Arbeit am Hesekiel ruhte damals wohl völlig, wie aus Bugenhagens Mitteilung vom 4. Mai, daß Luther „wieder" über den Hesekiel schreibe[101]), zu entnehmen ist. Dabei handelte es sich einmal um die (durch ein neues Visionsbild[102]) illustrierte) „Newe Vorrede auff den Propheten Hese-

---

[96]) An Melanchthon: „Ego solus in Ezechiele aedifico, sed sensim, propter imbecillitatem cerebri, urgent enim typographi" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 358, 25—359, 27).

[97]) Vgl. Rörer am 25. Mai 1541: „Multos dies vehementer dolorem fuit passus" (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51). Luther selbst berichtet darüber am 12. April: „Denique collectis viribus in pus [= *Eiter*] versi fluxus in aurem laevam die Palmarum [= *10. April*] caput, imo vitam meam ita invaserunt, ut prae dolore intolerabili magnis lacrimis (quod non facile soleo, etsi minus fluebant, quam vellem) dicerem Domino: ‚Aut ista desinant, aut ego desinam'. Neque enim erat biduo ferenda ista acutissima pugna naturae" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 367, 29—33); vgl. auch CR Bd. 4, Sp. 172.

[98]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 367, 33—35 (und 366, 23—367, 28) sowie Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51 (Rörer: „postea ubi coeperunt ambae aures fluere, sane melius habuit") und CR Bd. 4, Sp. 172.

[99]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 9, S. 370, 22f.; 376, 29f.; 380f.; 384, 10f.; 390, 20—24; 395, 11—13; 396, 12f.

[100]) An Melanchthon am 12. April 1541: „ut nihil audiam, nisi quis me fortiter inclamet . . . Hoc sane lucrum est, quod tutius [= *ohne gestört zu werden*] lego et scribo contemptis molestiis vertiginis" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 367, 36 und 38f.). Am 25. April 1541 berichtete der Wittenberger Universitätsbibliothekar Lukas Edenberger (über ihn vgl. ebd. Bd. 4, S. 614 Anm. 1; Bd. 10, S. 457—461; Bibel Bd. 9[1], S. XXV) an Georg Spalatin über Luthers Befinden: „D. Martinus indies melius habet, humores tetri odoris ex auribus effluunt, liquidius audit quam ante mensem" (Landeshauptarchiv Weimar, Reg O 471, Bl. 13).

[101]) [Lutherus], „qui iam satis habet et rursum scribit in Ezechielem" (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 31 [1910], S. 99).

[102]) In unmittelbarem Zusammenhang mit der in Luthers „Newer Vorrede auff den Propheten Hesekiel" (U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 394—404) dargebotenen Auslegung der Vision (Hes. 1, 4—28) steht der Fortfall des bisherigen (Hesekiels Vision in anderer Form darstellenden) Titelbildes, das erstmalig in der Wittenberger Vollbibel von 1534 (34) — vom Monogrammisten MS geschaffen — enthalten war (abgebildet bei Schramm, Die Illustration usw., Abb. 310) und in Luthers Handexemplar des Alten Testamentes von 1538 (HE 38) (zum Zeichen der Tilgung in der revidierten Medianbibel 41[2]) durchstrichen ist (U. A. Bibel Bd. 4, S. 129). An dessen Stelle ließ der Reformator (vgl. dazu ebd. Bd. 6, S. LXXXVII) 1541 durch Lukas Cranach d. J., der auch die neue Titeleinfassung für 41[2] schuf, einen neuen ganzseitigen Holzschnitt anfertigen (vgl. Zimmermann, Beiträge usw., S. 108 Anm. 104a sowie Evangelische Theologie Bd. 6 [1946/47], S. 287—292); dieser zeigt die in Hes. 1, 4—28 geschilderte Vision und lehnt sich offensichtlich an die entsprechende Abbildung in Nikolaus von Lyras Postille bzw. in der Biblia cum postillis Nicolai a Lyra an. Enthalten ist dieser Holz-

kiel“[103]), mit der der Reformator seine kurze alte von 1530[104]) wesentlich ergänzte, und ferner um die neu verfaßte Erklärung des von Hesekiel in cap. 40ff. geschilderten Tempels, den Luther nicht als „ein leiblich Gebew“, sondern als „das Reich Christi, die heilige Kirche oder Christenheit hie auff Erden“ verstanden wissen wollte[105]). Wenn er in beiden Ausarbeitungen eine scharfe Frontstellung gegen die Juden und „jre nerrichte vergebliche hoffnung“ auf den „künfftigen Messias“ einnahm, so bilden jene bereits gewissermaßen den Auftakt zu den drei großen antijüdischen Schriften, die der Reformator dann in den Jahren 1542/43 veröffentlichte: „Von den Juden und ihren Lügen“, „Vom Schem Hamphoras und vom Geschlecht Christi“ und „Von den letzten Worten Davids“[106]).

Noch bevor aber Luthers neue Ausarbeitungen zum Propheten Hesekiel in der Wittenberger hochdeutschen Medianbibel, die wohl Ende September oder

---

schnitt, der aber die vier Tiere nicht nur „secundum expositores hebreorum“ als Einzeltiere zeigt, sondern daneben auch in einer vierköpfigen Tierdarstellung die Auffassung der „Latini“ berücksichtigt, zuerst in der von Anton Koberger in Nürnberg 1481 gedruckten Postille Lyras sowie dann (etwas verkleinert) in den aus der gleichen Werkstatt in den Jahren 1485 bis 1497 hervorgegangenen Ausgaben der Biblia cum postillis Nicolai a Lyra, ferner in den Nachdrucken der Postille bzw. der Biblia cum postillis, die ca. 1485 von Ulrich Zell in Köln, ca. 1488 von Johann Siber in Lyon und 1492 von Johann Grüninger in Straßburg sowie 1498 von Johann Froben und Johann Petri in Basel und 1501/2 von Johann Amerbach ebenfalls in Basel angefertigt wurden (der Holzschnitt ist aber in den letzten beiden Ausgaben stark verkleinert und auf die Darstellung der vier Tiere beschränkt); vgl. A. Schramm, Der Bilderschmuck der Frühdrucke Bd. 17 (Leipzig 1934), S. 3 und Abb. 29; ferner Bd. 8 (ebd. 1924), S. 3 und Abb. 27; Bd. 20 (ebd. 1937), S. 3 und Abb. 150; Bd. 21 (ebd. 1938), S. 17 und Abb. 670; Bd. 22 (ebd. 1940), S. 27 f. Vgl. ferner Hain, Repertorium bibliographicum Bd. 2I, Nr. 10368 und 10369 sowie den Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4, Nr. 4284. 4285. 4288 bis 4290. 4292—4294. Daß dieser in den Lyra-Ausgaben enthaltene Holzschnitt für die Wittenberger Bibel von 1541 die Vorlage bildete, beweist außer den rein bildmäßigen Übereinstimmungen (vgl. unten Tafel VIIIa und b) auch Luthers ausdrücklicher Hinweis in seiner „Unterrichtung: Wie das Gebew Ezechielis... zuuerstehen sey“ auf Lyra und dessen „Figuren“ (U. A. Bibel Bd. 11I, S. 406, 4—7); ebenso bezog sich der Reformator in seinem Handexemplar des Alten Testamentes von 1538 (HE 38) in einer (von ihm wieder getilgten) eigenhändigen Notiz zu Hes. 1, 7 und im Revisionsprotokoll zu Hes. cap. 40 gleichfalls auf „Lyra“ (U. A. Bibel Bd. 4, S. 130, 28 und 175, 18).

[103]) U. A. Bibel Bd. 11I, S. 394—404.

[104]) Ebd. S. 392.

[105]) „Unterrichtung: Wie das Gebew Ezechielis in den letzten Cap. von dem .XL. an bis ans ende des Propheten, zuuerstehen sey“ (U. A. Bibel Bd. 11I, S. 406 und 408).

[106]) Über die Irrlehre der Juden vom künftigen Messias (U. A. Bibel Bd. 11I, S. 396, 32f. und 406, 12ff.) vgl. Luthers entsprechende Ausführungen in seiner Schrift: „Von den Juden und ihren Lügen“ (1543) (U. A. Bd. 53, S. 449ff.). Über Luthers geplante, aber nicht ausgeführte neue Vorrede zur Bibel, in der er „jederman vor den rabinis warnen“ wollte, vgl. oben S. LXXXII Anm. 90.

Anfang Oktober 1541[107]) erſchien, veröffentlicht wurden, fanden ſie ſamt dem neuen Viſionsbild — ebenſo wie des Reformators damals verfaßte „Warnung" an die Drucker[108]) — in der einige Wochen vorher herausgekommenen niederdeutſchen Bibel, die gleichfalls von Hans Lufft hergeſtellt wurde[109]), (in niederdeutſcher Übertragung) Aufnahme[110]).

---

[107]) Vgl. oben S. LXXV f. Anm. 73.

[108]) Über dieſes als einziges in hochdeutſcher Faſſung in die niederdeutſche Bibel (Bl. ij[a]) aufgenommene Stück vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII f. und LXI ſowie 6 und 8.

[109]) Über dieſe laut Impreſſum im „Augſtman" [= Auguſt] 1541 fertiggeſtellte Bibel, die von Hans Lufft gedruckt und von dem Wittenberger Buchhändler und Ratsherrn (und Mitglied des Verlegerkonſortiums) Moritz Goltze verlegt iſt, vgl. Borchling-Claußen, Niederdeutſche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1349; J. M. Goeze, Verſuch einer Hiſtorie der gedruckten Niederſächſiſchen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 (Halle 1775), S. 238—272; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 76—78. Dieſe Foliobibel iſt mit derſelben neuen Titeleinfaſſung (aber in verkleinerter Form) wie die hochdeutſche Medianbibel 41[2] (vgl. oben S. LXXXIII Anm. 102) geſchmückt; dieſe kleinere Ausführung fand dann auch in den beiden Wittenberger hochdeutſchen Foliobibeln von 1543 (43[1] und 43[2]) Verwendung.

[110]) Die „Nye Vorrede vp den Propheten Heſekiel" ſteht auf Bl. LXVIII[b]—LXX[b], das Viſionsbild auf Bl. LXXI[a] und die „Vnterrichtung" (ohne Überſchrift) auf Bl. XCIX[a—b].

Da in der „Newen Vorrede" die Abgrenzung der einzelnen Abſätze in der hoch- und niederdeutſchen Bibel von 1541 genau übereinſtimmt, hat der (unbekannte) niederdeutſche Überſetzer in dieſem Fall offenbar den hochdeutſchen Druck als Vorlage benutzt (die vier Auslaſſungen im niederdeutſchen Text [U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 396, 23 f.: „vier Hende eines Thiers"; S. 400, 18: „vnd hat mich gezeuget in Chriſto"; S. 402, 24: „allen" (*fehlt aber auffälligerweiſe auch* 43[1]—46); S. 402, 33: „herrliche"] ſind wohl durch Nachläſſigkeiten des Überſetzers oder Setzers zu erklären, ebenſo das falſche Zitat: „ij. Corint. ij." ſtatt: „ij. Corin. iij." [ebd. S. 394, 9]).

Dagegen ſcheint das (nicht erhaltene) Lutherſche Manuſkript bei der „Vnterrichtung" benutzt zu ſein, da im niederdeutſchen Text die (wohl erſt bei der Drucklegung der hochdeutſchen Bibel hinzugefügte) Überſchrift und die Inhaltsangaben am Rande noch fehlen und außerdem die Abgrenzung der einzelnen Abſätze in den beiden Drucken ſtark voneinander differiert; offenbar lag hier noch kein Druckbogen vor, als der Überſetzer dieſes Stück ins Niederdeutſche übertragen wollte (vgl. auch ſein gleichartiges Verfahren bei dem Zuſatz zur Danielvorrede [unten S. XCII]). Fehler des Überſetzers bzw. Setzers ſind: „Lüde" (U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 406, 12: „Jüden") und: „herrlike" (ebd. S. 408, 23: „heilige"). Ob das Fehlen der Worte: „Zion" (= ebd. S. 406, 21) und „vnd viel mehr" (= ebd. S. 408, 15) im niederdeutſchen Text auf Verſehen des Überſetzers bzw. Setzers oder auf nachträgliche Zuſätze Luthers bei der Druckkorrektur der hochdeutſchen Bibel zurückzuführen iſt, bleibt ungewiß. Wenn es ferner im niederdeutſchen Text: „ſpitze des [„der" iſt Druckfehler] berges [*ſtatt*: „Hügel"] Morija" (= ebd. S. 406, 20) heißt, ſo braucht hier nicht unbedingt eine Abweichung der Lutherſchen Niederſchrift von dem (dann in dieſem Fall noch nachträglich korrigierten) hochdeutſchen Druck angenommen zu werden, da das Wort: „Hügel" im Niederdeutſchen nicht recht heimiſch war (vgl. K. von Bahder, Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutſchen Schriftſprache [Heidelberg 1925], S. 28—30 und 41). Offenſichtliche Zuſätze des Überſetzers liegen wohl bei: „hyr jnn den leſten viij Capittelen" (= U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 406, 5: „hie") und: „wy Chriſten" (= ebd. S. 408, 30: „wir") vor.

Am 12. Mai 1541 lagen aber nicht nur Luthers Ausführungen über Heſ. cap. 40ff.[111]) im Manuſkript fertig vor, ſondern an dieſem Tage berichtete Johann Bugenhagen außerdem noch von der Arbeit des Reformators an der Danielvorrede[112]), deren aus dem Jahre 1530 ſtammende Faſſung damals

---

[111]) Aus der Tatſache, daß dieſe „Vnterrichtung" in der Ende September oder Anfang Oktober 1541 (vgl. oben S. LXXV f. Anm. 73) erſchienenen Medianbibel 41^2 erſt am Schluß des Heſekiel-Textes (Bl. CIIII[a]) abgedruckt iſt, hatte O. Reichert (U. A. Bibel Bd. 4, S. XXXIX) den Schluß gezogen, daß „der Druck der Bibel inzwiſchen ſo weit vorgeſchritten war, daß Luther [wie er aus deſſen Bemerkung: „Urgent enim typographi" (oben S. LXXXIII Anm. 96) herauslas] ſchleunigſt ſein ‚Gebew' abſchließen mußte; doch gelang das nur ſo weit, daß die ‚Unterrichtung' dem bereits gedruckten Heſekiel angehängt werden mußte; erſt die nächſte Bibel [von 1543 (43^1)] gibt ihr die richtige Stelle vor Ezechiel." Dabei hatte Reichert aber überſehen, daß dieſe „Vnterrichtung" nicht nur in der hochdeutſchen Medianbibel vom September/Oktober 1541, ſondern auch bereits in der „im Augſtman" des gleichen Jahres vollendeten niederdeutſchen Bibel, die ebenfalls von Hans Lufft gedruckt wurde, an dieſer Stelle (und zwar hier ohne jede Überſchrift [Bl. XCIX[a—b]]) ſteht; dieſe Anordnung findet ihre zwangloſe Erklärung darin, daß ſich Luthers Erläuterungen auf den Schluß des Propheten Heſekiel bezogen und daher dieſem angefügt wurden. 1543 entſchloß man ſich dann jedoch zu einer Umgruppierung unter dem Geſichtspunkt, daß man alle drei Lutherſchen Beigaben zum Propheten Heſekiel, nämlich die kurze alte Vorrede von 1532, die umfangreiche neue von 1541 und die „Vnterrichtung", an einer Stelle vereinigen wollte. Dieſe Deutung wird aber auch durch Rörers Brief vom 25. Mai 1541 beſtätigt, in dem er ſchreibt: „Primum ultra priorem praefationem in Ezechielem [*von 1532*] addidit novam, in qua interpretationem visionis animalium, rotarum et ad finem prophetae subjecit interpretationem aedificii, civitatis novae, templi, et Judaeorum ineptas et impias imaginationes de his refutat" (Zeitſchrift für kirchliche Wiſſenſchaft uſw. Bd. 1, S. 51); vgl. auch Bugenhagens Äußerung in der folgenden Anmerkung.

[112]) Am 12. Mai 1541 ſchrieb Bugenhagen an Juſtus Jonas: „Pater Lutherus adhuc debilis tamen melius habet. scripsit annotationes non contemnendas ad finem Ezechielis et 12. Cap. Danielis, quae exuduntur cum Bibliis" (Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 31 [1910], S. 100). Ob Luther angeſichts ſeiner damals ſtark herabgeminderten Leiſtungsfähigkeit die umfangreiche Arbeit an der Danielvorrede in ſo kurzer Zeit (am 4. Mai hatte Bugenhagen nur von der Arbeit zum Heſekiel berichtet) erledigen konnte, erſcheint zum mindeſten fraglich; denn noch am 22. Mai klagte er: „non sum tam firmae valetudinis, ut liceat una hora tuto et intente vel legere vel loqui. Tentavi iam id saepius, ut qui cupidissimus suum denuo loquendi, scribendi, legendi, tanta fuit vis morbi, quisquis fuerit" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 417, 3—5). Vielleicht iſt daher die Vollendung der Danielvorrede erſt kurz vor Rörers Brief vom 25. Mai (vgl. unten S. LXXXVII Anm. 117) anzuſetzen, zumal der Reformator am 22. ſeine Abſicht ankündigte, nunmehr eine neue Ausgabe, nämlich die Reviſion des Neuen Teſtamentes, in Angriff zu nehmen (U. A. Briefe Bd. 9, S. 418, 37—39).

Wie ein Hinweis auf dieſe damals ſicher ſchon geplante Arbeit klingt Luthers Äußerung in der kurz zuvor (vgl. oben S. LXXXII) verfaßten Streitſchrift „Wider Hans Worſt", wo er im Anſchluß an das Zitat von Dan. 7, 9 ſagt: „die vorige alte Kirche leuchtet wider her für ... und das leſter horn wil untergehen und alles ein ende werden, wie da ſelbs ſtehet und das werck ſich zeigt, davon hie nicht zeit zu handeln" (U. A. Bd. 51, S. 485, 32—486, 22); außerdem zitiert Luther in dieſer Schrift noch viermal den Propheten Daniel (11, 37f.; 12, 1; 11, 36 [ebd. S. 495, 20—22; 507, 18—20; 509, 30f.; 553, 19]). Über weitere Berührungspunkte

teils umgestaltet, teils stark erweitert wurde. Die Umarbeitung betraf die Berechnung der 70 Jahrwochen (Dan. 9, 24—27), in der Luther — auf Grund seiner zu jener Zeit in Druck gegebenen Geschichtstabelle, der „Supputatio annorum mundi“[113]), seine bisher vorgetragene Auffassung korrigierend[114]) — zwei Abschnitte seiner Vorrede von 1530[115]) durch entsprechende neue[116]) ersetzte. Außerdem verfaßte er — auf das Drängen des „Correctors der Bibel“ Georg Rörer — in Erweiterung der Vorrede von 1530 einen umfassenden Kommentar über das 12. Kapitel Danielis[117]), über das er sich bisher im Zusammenhang noch niemals geäußert hatte[118]). Mit diesen stark polemisch

---

zwischen der Schrift „Wider Hans Worst“ und der Danielvorrede von 1541 vgl. oben S. LXXXII Anm. 92.

Zum folgenden vgl. auch Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur Bd. 77 (Tübingen 1955), S. 412—423.

[113]) Vgl. U. A. Bd. 53, S. 108. 125. 173—177.

Bugenhagen hatte 1541 mit der Möglichkeit gerechnet, daß Luther auch seine (dann aber im August 1541 als Sonderdruck [U. A. Bd. 53, S. 16: A] erschienene) „Supputatio annorum mundi“ der hochdeutschen Medianbibel von 1541 beigeben würde; vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 73 Anm. 67.

[114]) Vgl. unten S. 26, 14f. („wie wir etwa gedacht“) und 28, 12f. („Wie wir zuuor gemeinet“).

[115]) Unten S. 20, 4—22, 21 und 24, 9—26, 3.

[116]) Unten S. 22, 22—24, 5 und 26, 4—30, 10.

[117]) Unten S. 50, 1—124, 20. Über die Abgrenzung des (von Luther bereits mit Dan. 11, 36 begonnenen) 12. Kapitels vgl. oben S. XLIX und unten S. 49 Anm. 4.

Vgl. dazu Rörers briefliche Äußerung gegenüber Friedrich Myconius vom 25. Mai 1541: „Pleraque mutavit in praefatione in 9. capt. Danielis de 70 hebdoma[dibus]. Et quod omnium est utilissimum, illustravit 12. capt. Danielis commentariolo, quod sane perjucundum erit lectu omnibus piis et mirifice consolatorium reliquiis Sanctorum, qui post nos vieturi sunt ad illum redemptionis usque diem. Sollicitavi apud sanctum virum longo tempore, ut communicaret Ecclesiae sententiam suam in hoc caput, quod maxime ad nostrum tempus spectat, aliquoties recepit se hoc faeturum, sed res dilata est usque ad hoc tempus, eum periculose conflictaretur cum morbo capitis. Tandem cum minime sperabam, praestitit plus, quam unquam usque fuissem sperare [!]. Nam quatuor integras duernioues i. e. 16 pagellas scripsit in hoc caput.“ Am Schluß fügte Rörer im Hinblick auf die damaligen Regensburger Verhandlungen hinzu: „commendo tibi actiones illas magnas et serias, ubi non controvertitur de regno aliquo seu imperio, sed de aeterno Christi regno. Oremus igitur, ut maneat, quod est, id est benedictum illud semen, salvator et consolator mundi. Hoc tum fit, cum pura Evangelii doctrina docetur. Sed quid de hac re sentiat dominus Doctor, leges suo tempore in commentario in 12. caput Danielis“ (Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. Bd. 1, S. 51f.).

Luther selbst betonte eingangs (unten S. 50, 1f.), daß er es „wol gern gesehen hette, das jemand anders sich des Capitels hette angenomen, vnd durch aus [= *vollständig*] vertleret“. Über Bugenhagens abschriftlich erhaltene Notizen zu Dan. cap. 12 vgl. unten S. 51 Anm. 1.

[118]) In seinen Tischreden kam Luther öfters auf Dan. cap. 12 und dessen Deutung auf den Papst zu sprechen (U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 567. 579. 624. 662. 755f.; Bd. 3,

gefärbten Darlegungen, in denen er die von Daniel haßverzerrt geſchilderte Geſtalt des Antiochus IV. Epiphanes auf den Papſt als den Antichriſt deutete, ſetzte er ſeinen literariſchen Feldzug gegen das Papſttum fort, den er ſeit der erſten Konzilsausſchreibung durch Papſt Paul III. (2. Juni 1536) mit beſonderer Heftigkeit wieder aufgenommen hatte[119]) und der dann 1545 mit der Kampfſchrift: „Wider das Papſttum zu Rom vom Teufel geſtiftet", mit der vom Reformator mit einer entſprechenden polemiſchen Vorrede verſehenen „Papſttreu Hadriani IV. und Alexanders III." ſowie mit den Lutherſchen derben Papſtſpottbildern ſeinen Höhepunkt und zugleich ſeinen Abſchluß fand[120]).

An beſonderen Quellen benutzte der Reformator in ſeinem Kommentar zu cap. 12 vor allem das kanoniſche Recht, dem er ſchon in den Anfangsjahren ſeines Kampfes gegen das Papſttum manche Waffe entnommen hatte[121]) und mit dem er ſich ſeit der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre (nach Ausweis der häufigen Erwähnung einzelner Canones in den Tiſchreden jener Zeit und in ſeinen damaligen Streitſchriften) aufs neue eingehend beſchäftigte[122]), ferner wiederum Nikolaus von Lyras Poſtille, auf die er ausdrücklich verweiſt[123]),

---

Nr. 3104. 3320. 3831; Bd. 4, Nr. 5037; Bd. 5, Nr. 6203). — Vgl. auch U. A. Bd. 48, S. 103 Nr. 137 (Luther 1546 über Dan. 11, 37).

Wohl ſchon im Spätſommer 1530 hatte Luther eine Schrift über den Papſt (als Antichriſt) geplant, wie aus einer diesbezüglichen Bemerkung in ſeiner im Auguſt jenes Jahres entſtandenen Schrift: „Von den Schlüſſeln" hervorgeht: „davon wir ein ander mal weiter ſagen wollen" (U. A. Bd. 30II, S. 471, 15f.). Dabei könnte er eine weitere Ausfüllung der Lücken, die er am 21. Juli 1530 in einem Brief an Juſtus Jonas an der Confessio Augustana bemängelt hatte, im Auge gehabt haben („Satan adhuc vivit et bene sensit Apologiam vestram leiſe treten et dissimulasse articulos de purgatorio, de sanctorum cultu et maxime de antichristo Papa" [U. A. Briefe Bd. 5, S. 496, 7—9]); die erſten beiden Themen behandelte der Reformator im Sommer bzw. Herbſt 1530 in ſeinem „Widerruf vom Fegefeuer" (U. A. Bd. 30II, S. 367—390) und im zweiten Teil ſeines „Sendbriefes vom Dolmetſchen und Fürbitte der Heiligen" (ebd. S. 643—646). Es wäre durchaus denkbar, daß, wenn er bereits 1530 eine Schrift über das Papſttum verfaßt hätte, er ſich dabei an Dan. cap. 12 angelehnt hätte (über die Übergehung des Papſttums in der Confessio Augustana vgl. Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 68 [1957], S. 279 und Anm. 73). Als er ſich dann aber ſpäter — auf ausdrückliche Weiſung des Kurfürſten Johann Friedrich (U. A. Briefe Bd. 7, S. 613, 16—19) in dem im Dezember 1536 verfaßten vierten Artikel der Schmalkaldiſchen Artikel (U. A. Bd. 50, S. 213—220) ſowie in ſeiner umfänglichen Streitſchrift vom Frühjahr 1545: „Wider das Papſttum zu Rom, vom Teufel geſtiftet" (U. A. Bd. 54, S. 206—299) — über dieſes Thema äußerte, zitierte er damals — im Gegenſatz zu ſeiner Arbeit vom Jahr 1521 (oben S. XXXI und Anm. 99) — auffälligerweiſe kein einziges Mal den Propheten Daniel.

[119]) Vgl. dazu oben S. XLI Anm. 129 ſowie Luthers Schmalkaldiſche Artikel (1536/38) (U. A. Bd. 50, S. 192—253).

[120]) U. A. Bd. 54, S. 206ff. 307ff. 361ff.

[121]) Vgl. beiſpielsweiſe U. A. Briefe Bd. 1, S. 359, 28 und U. A. Bd. 7, S. 165ff.

[122]) Vgl. auch U. A. Tiſchreden Bd. 4, S. 358, 33: „21. Aprilis [1539] cursorie legebat in Decretalibus" und U. A. Bd. 50, S. 650, 36.

[123]) Vgl. unten S. 116, 13 und 121, 12 (Hs).

ſowie für einige Daten der mittelalterlichen Geſchichte[124]) die von Melanchthon ſtark überarbeitete und im Mai 1532 herausgegebene „Chronica“ Johann Carions, die Luther gleichzeitig auch ſehr ausgiebig für ſeine „Supputatio annorum mundi“ verwandt hatte[125]). Wenn er in ſeinen Darlegungen Zitate aus Dan. cap. 12 nicht immer wortgetreu ſeiner Überſetzung entnommen hat, ſo läßt ſich wenigſtens in einigen Fällen (Dan. 11, 40 und 42; 12, 6) deutlich erkennen, daß die Änderungen im Hinblick auf die Auslegung erfolgten[126]).

---

[124]) Vgl. unten S. 84 Anm. 1 und S. 85 Anm. 6 (Kampf Ludwigs des Bayern gegen die Kurie; die babyloniſche Gefangenſchaft der Kirche) ſowie S. 120f. Anm. 3 und 4 (Berechnung der Regierungszeit Ludwigs des Bayern und Karls IV.).

Eine gelegentliche Benutzung italieniſcher Chroniſten wie Flavius Blondus (1388—1436), Marcus Antonius Coccius (Sabellicus) (ca. 1436—1506) oder Jacobus Philippus Foreſta von Bergamo (1434—1520) ergibt ſich aus Luthers kritiſcher Bemerkung über „die ſchendlichen Lügenſchreiber, die Walen [= *Welschen*]“ (unten S. 82, 5—7). Nicht feſtſtellbar war, welcher Quelle Luther den Namen des Minoriten Bonagratia von Bergamo (unten S. 83, 11) entnahm.

[125]) Über die deutſch geſchriebene „Chronica“ des kurbrandenburgiſchen Hofaſtrologen (ſeit 1521) Johann Carion (Regelin) aus Bietigheim in Württemberg (1499—1537), eine von der Schöpfung bis zum Jahr 1532 reichende Weltchronik, vgl. H. Ziegler, Chronicon Carionis (Halle 1898), S. 1—35; G. Münch, Das Chronicon Carionis Philippicum (in: Sachſen und Anhalt Bd. 1 [1925], S. 199—257); F. X. von Wegele, Geſchichte der Deutſchen Hiſtoriographie ſeit dem Auftreten des Humanismus (München-Leipzig 1885), S. 189—194; Menke-Glückert, Die Geſchichtſchreibung der Reformation und Gegenreformation, S. 21—35; Fueter, Geſchichte der neueren Hiſtoriographie[3], S. 186f.; E. C. Scherer, Geſchichte und Kirchengeſchichte an den deutſchen Univerſitäten (Freiburg 1927), S. 468—472 (Bibliographie der Ausgaben); U. A. Bd. 53, S. 10. Über Carion ſelbſt vgl. auch 36./37. Jahresbericht des Hiſtoriſchen Vereins zu Brandenburg a. d. H. (1906), S. 54—62; U. A. Bd. 50, S. 143; Briefe Bd. 6, S. 304 Anm. 1; Sachſen und Anhalt Bd. 1, S. 201—212. Über die Herausgabe der „Chronica“ durch Melanchthon vgl. auch deſſen Brief an Carion vom 17. Auguſt 1531: „Historiam, ut spero, hac hyeme absolvemus“ (A. Warburg, Heidniſch-antike Weisſagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten [Heidelberg 1920], S. 75) ſowie CR Bd. 2, Sp. 505. 516. 568 (gehört in den Mai 1532) und Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 16, S. 134f.

[126]) Abgeſehen von kleineren ſtiliſtiſchen Unterſchieden (Änderungen in der Wortſtellung, Auslaſſung von „vnd“ u. ä.) ſind in der Danielvorrede von 1541 gegenüber dem Wortlaut der Lutherſchen Überſetzung folgende Textabweichungen, bei denen in einzelnen Fällen auch der (Luther ſehr geläufige) Vulgatatext von Einfluß geweſen ſein mag, zu verzeichnen:

Dan. 11, 37: nicht] nichts *(unten S. 66, 1)* *38* Gott] eigen Gott *(unten S. 70, 3 und S. 71 Anm. 1)* *40* gegen jm ſtreuben] wider jn wüten *(unten S. 90, 10 und S. 91 Anm. 2)* verderben] ſchwemmen *(unten S. 90, 11 und S. 91 Anm. 3)* *41* wird in das Werdeland fallen, vnd viel werden vmbkomen] wird ... ins Werdeland komen, vnd viel werden fallen *(unten S. 92, 3)* (*Vulg.*: „introibit in terram gloriosam et multae corruent“) werden ſeiner hand entrinnen] werden errettet werden von ſeiner hand *(unten S. 92, 13)* (*Vulg.*: „salvabuntur de manu eius“) *42* ſeine macht] ſeine Hand *(unten S. 98, 16 und S. 98f. Anm. 1)* (*Vulg.*: „manum suam“) *45* das Gezelt ... auffſchlahen] die Hütten ... pflantzen *(unten S. 106, 1)* vmb den] an den *(unten S. 106, 2)*

(Fortſ. der Anm. auf S. XC)

Während Luthers Niederſchrift von den beiden erſatzweiſe in ſeine Ausführungen von 1530 über Dan. cap. 9 eingeſchobenen Abſchnitten verlorengegangen iſt, blieb das eigenhändige Manuſkript ſeiner Ausarbeitung über cap. 12 dank Rörers Sammeleifer faſt vollſtändig erhalten. Die ſtark durchkorrigierte und daher recht unüberſichtlich gewordene Handſchrift, die aber keine Setzermarken aufweiſt und daher wohl auch nicht als unmittelbare Druckvorlage diente, ſondern für dieſen Zweck ſicherlich erſt noch einmal abgeſchrieben wurde, umfaßt, von mehreren nachträglichen Zutaten auf beſonderen Blättern abgeſehen, vier Bogen zu je vier Blättern[127]).

(Fortſ. der Anm. 126 von S. LXXXIX)

12, 1 dein Volck] die Kinder deines Volcks *(unten S. 108, 10)* (*Vulg.*: „filiis populi tui“) die ſelbige] dieſe *(unten S. 108, 12)* (*Vulg.*: „illud“) *2* vnter der Erden] in der Erden *(unten S. 110, 14)* (*Vulg.*: „in terrae pulvere“) ligen *fehlt (unten S. 110, 14)* *4* Vnd nu Daniel] Vnd du Daniel *(unten S. 112, 14)* (*Vulg.*: „Tu autem Daniel“) wort] Rede *(unten S. 112, 14)* (*Vulg.*: „sermones“) dieſe Schrifft] dis Buch *(unten S. 112, 14)* (*Vulg.*: „librum“) So *fehlt (unten S. 112, 15)* *6* er ſprach] es ſprach *(unten S. 114, 18 und S. 115 Anm. 2)* am waſſer] auff dem Waſſer *(unten S. 114, 18f.)* (*Vulg.*: „super aquas fluminis“) ſolchen Wundern] Greweln *(unten S. 114, 19 und S. 115 Anm. 3)* *7* etliche zeit] zwo zeit *(unten S. 116, 18 und S. 118f. Anm. 1)* *10* die Gottloſen werdens nicht achten] kein Gottloſer wirds achten *(unten S. 114, 12f.)* *12* Wol dem, der] Selig iſt, der *(unten S. 122, 21)* (*Vulg.*: „Beatus, qui“).

Vgl. dazu auch unten S. XCI Anm. 132.

[127]) Die Handſchrift befindet ſich als Bl. 261—280 in der von Rörer angelegten Handſchrift Bos q 24[u] (vgl. unten S. CXLI ff.) auf der Jenaer Univerſitätsbibliothek. Die vier Lagen, die Rörer in ſeinem Brief vom 25. Mai 1541 als „duerniones“ bezeichnete (oben S. LXXXVII Anm. 117), ſind von Luther mit den Buchſtaben A bis D ſigniert. Es enthält:

Lage A: Bl. 261. 262. 265. 266
B: Bl. 267. 268. 271. 272
C: Bl. 273—276
D: Bl. 277—280.

Nachträgliche Einſchübe bilden die Blätter 263 und 264 (zu Lage A), 269 und 270 (zu Lage B) ſowie 275 [bis] (zu Lage C).

Bei dem Einbinden ſind durch zu ſcharfes Beſchneiden der Ränder öfters (von Rörer dann zum Teil handſchriftlich ergänzte) Zuſätze Luthers mehr oder minder ſtark verſtümmelt. Über den Verluſt eines kleinen Textſtückes vgl. unten S. 106 App. Hs I. Nachdem Rörer den Handſchriftenband Bos q 24[u] hatte einbinden laſſen, benutzte er den freien Raum auf der letzten Seite des Lutherſchen Danielmanuſkriptes (Bl. 280[b]) dazu, um dort einen Einſchub von acht Zeilen zu dem von ihm auf Bl. 281[a] begonnenen Stück: „D. Ioh[annis] Hilt[enii?] Instructio ex Evangelio de toleranda et vincenda cruce“ niederzuſchreiben; für die Fortſetzung dieſes Textes verwandte er dann außer den drei freien Blättern 290—292 auch noch die Rückſeite eines weiteren Luthermanuſkriptes vom Januar 1546 (Bl. 288[b]; vgl. Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 24 [1927], S. 13 f. und 19 ſowie U. A. Bd. 54, S. 450, 7).

Vgl. Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 23 (1926), S. 17 f. (ebd. S. 19—49 iſt die Lutherſche Handſchrift der Danielvorrede mit allen Korrekturen, Streichungen und Zuſätzen abgedruckt) ſowie Bd. 24 (1927), S. 13 und 17 und Abb. 6 (= Bl. 265[b] [ſtark verkleinert]); Lutherſtudien, S. 259.

Ebenso wie des Reformators „Newe Vorrede auff den Propheten Hesekiel" und seine „Vnterrichtung" über „das Gebew Ezechielis"[128]) sind auch seine (gleichfalls ins Niederdeutsche[129]) übertragenen) Zusätze zur Danielvorrede[130]) in die von Johann Bugenhagen betreute und von Hans Lufft gedruckte Wittenberger niederdeutsche Bibel aufgenommen, die im August 1541 fertiggestellt wurde[131]).

Ein Vergleich zwischen dem hochdeutschen Drucktext der Zusätze zur Danielvorrede und deren niederdeutscher Wiedergabe lehrt zwar, daß sich der Übersetzer im allgemeinen ziemlich eng an seine Vorlage angeschlossen hat[132]), aber es zeigt sich andererseits doch auch, daß beide Texte keineswegs an allen Stellen miteinander übereinstimmen. Sind auch die Abweichungen in den beiden zu cap. 9 gehörenden Abschnitten nur geringfügiger Art[133]), so liegen um so stärkere Differenzen bei dem Kommentar zu cap. 12 vor. Von zahl-

[128]) Vgl. oben S. LXXXIV f.

[129]) Die Person des Übersetzers, die aber sicher wiederum in Wittenberg zu suchen sein wird (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXX f. Anm. 46; Bd. 10II, S. XL f. Anm. 3; Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 55), ist unbekannt.

[130]) Bl. CIII^{a-b} und CIIII^{b}—CIX^{a}; die schon für die Magdeburger Prophetenausgabe von 1532 (vgl. oben S. LXX Anm. 52) veranstaltete und dann in die Lübecker niederdeutsche Bibel von 1534 (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXIX f. Anm. 46) und in die Magdeburger von 1536 übernommene Übersetzung der übrigen Teile dieser Vorrede beruht auf der Wittenberger hochdeutschen Prophetenausgabe von 1532 (32).

[131]) Über diese vgl. oben S. LXXXV Anm. 109.

[132]) Selbständige Änderungen des niederdeutschen Übersetzers sind in der (aber nicht konsequent durchgeführten) Angleichung der Lutherschen Zitate aus Dan. 11, 36 ff. an den Wortlaut der Bibelübersetzung festzustellen (vgl. dazu oben S. LXXXIX f. Anm. 126):

Dan. 11, 37: nicht *41* vallen ... vmmekamen *45* vpschlan *12, 1* dyn Volck desulue *2* vnder der liggen vnde slapen *6* he sprack *7* etlike tydt *10* Vnd de Godtlosen werdent nicht achten (in den übrigen Fällen ist der Wortlaut der Lutherschen Vorrede beibehalten).

Falsch übersetzt ist unten S. 96, 2 (Hs): „zuuor" (= antea) mit: „vornemlick" und unten S. 96, 9 (Hs): „des halben sacraments" (= des Kelches) mit: „derhaluen des Sacramentes" (diese Textform überliefert aber auch Rörer [U. A. Bd. 27, S. XI]).

[133]) Mangels handschriftlicher Unterlagen ist hier nicht feststellbar, ob es sich dabei um Fehler des Übersetzers oder nachträgliche Luthersche Korrekturen in 41^{2} handelt. Unten S. 28, 19 f. („ausgerottet werden, vnd nichts mehr sein") lautet im Niederdeutschen: „vthgeraded, edder gedödeth werden". An dieser Stelle ist zu beachten, daß mit jenen Worten in der hochdeutschen Fassung 41^{2} erstmalig eine neue Übersetzung von Dan. 9, 26 geboten wird, die im Bibeltext erst 1543 (43^{1}) Aufnahme gefunden hat (vgl. unten S. 27 Anm. 3 sowie U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11). In 41^{2} lautete der Bibeltext noch: „getödtet werden, Vnd wird nichts dauon behalten". Die niederdeutsche Übersetzung berücksichtigte von dem Doppelbegriff also nur die erste Hälfte, und zwar sowohl in der neuen („ausgerottet") wie in der alten („getödtet") Fassung.

Unten S. 28, 22 f. („new geistlich himlisch Reich") lautet im Niederdeutschen: „geistlick Ryke". Bei dem Psalmzitat unten S. 28, 25 f. ist im Niederdeutschen statt Ps. 16 fälschlich der „xviij. Psalm" zitiert.

reichen bloß einzelne Worte oder Sätze betreffenden Änderungen abgesehen, fehlt nämlich im niederdeutschen Text der ganze umfangreiche Abschnitt über des Papstes „Sündenampt“[134]). Die historischen Ausführungen über den „Stoß“, der den Papst laut Dan. 11, 40 treffen soll, beschränken sich in der niederdeutschen Bibel im wesentlichen auf den Kampf Ludwigs des Bayern mit der Kurie[135]), während in der hochdeutschen Fassung auch noch das (vorher nur kurz gestreifte) Schicksal von Johann Hus in die ganz neu formulierte und nunmehr gleichfalls viel ausführlichere Darstellung einbezogen ist[136]). Endlich sind an die Stelle der kurzen „geistlichen“ Ausdeutung von Dan. 11, 45[137]) und der wenigen Schlußsätze[138]), die Luther mit der (wohl gar nicht für den Druck bestimmten) lateinischen Notiz: „Hec D. Pomerano relinquuntur et aliis“ einleitete, in der hochdeutschen Bibel viel ausführlichere Texte getreten[139]). Demgegenüber bietet aber die niederdeutsche Bibel zusätzlich einen Abschnitt mit persönlichen Erinnerungen des Reformators an seinen Vater[140]), die sonst nur aus sehr viel schlechterer Überlieferung bekannt sind[141]).

Zieht man zur Lösung der Frage, wie diese auffälligen Differenzen zu erklären sind, Luthers eigenhändige Niederschrift heran, so ergibt sich die bemerkenswerte Feststellung, daß nicht nur die hochdeutsche, sondern auch die niederdeutsche Fassung auf jenem Manuskript beruht[142]). Mit seiner ersten Niederschrift, die während seiner schweren Krankheit entstanden war und die dem niederdeutschen Übersetzer dann als Vorlage gedient hatte, war der Reformator aber offenbar nicht mehr zufrieden[143]), so daß er sie vor dem Abdruck in der hochdeutschen Bibel noch einmal gründlichst überarbeitete und durch

[134]) Unten S. 58, 6—64, 5.

[135]) Unten S. 81, 14—83, 12 (Hs).

[136]) Unten S. 82, 1—90, 9.

[137]) Unten S. 107, 7—9 (Hs).

[138]) Unten S. 121, 10—14 (Hs). Betr. Bugenhagen vgl. unten S. 51 Anm. 1.

[139]) Unten S. 106, 9—108, 5 und 120, 15—124, 20.

[140]) Unten S. 95, 19—96, 10 (Hs). Dieses Stück findet sich auch abschriftlich von Rörers Hand in dem Jenaer Handschriftenband Bos q 24°, Bl. 201ª (abgedruckt: U. A. Bd. 27, S. XI [Zl. 10 lies: „inn“ statt: „an“]).

[141]) Vgl. unten S. 97 Anm. 1 und 2.

[142]) Wenn die nieder- und hochdeutsche Bibel mehrfach übereinstimmend von Luthers Manuskript abweichen, so braucht darin nicht überall eine nach dem niederdeutschen Drucktext in der hochdeutschen Bibel vorgenommene Korrektur vorzuliegen; fast stets handelt es sich dabei nämlich um sehr naheliegende Verbesserungen, die auch unabhängig von einer Vorlage vorgenommen werden konnten (unten S. 78, 4 u. 6 u. 19; 80, 11; 92, 16; 94, 15; 96, 2 u. 4; 100, 13; 102, 1; 104, 6; 106, 7; 108, 22; 112, 22 u. 24; 116, 2 [zweimal]; 118, 5; 120, 8).

[143]) Ehe Luther die betreffenden Absätze völlig strich, versuchte er zunächst noch durch Einzelkorrekturen an der ersten Fassung einen ihm genehmeren Text herzustellen; vgl. unten S. 82 App. Hs II zu Zl. 12 und S. 96 App. Hs II zu Zl. 10.

zahlreiche größere und kleinere Korrekturen — Streichungen wie Zusätze (zum Teil mit Hilfe von Einschaltblättern) — wesentlich umgestaltete: er strich dabei den seinen Vater betreffenden Absatz[144]) völlig, ersetzte den Abschnitt über Ludwig den Bayern[145]), die kurze „geistliche" Ausdeutung von Dan. 11, 45[146]) und den bisherigen knappen Schlußsatz[147]) durch umfangreichere Ausführungen[148]) und schob außerdem ein längeres Stück, in dem er des Papstes „Sündenampt" näher erläuterte, ganz neu ein[149]). Die Einzelkorrekturen sind teils stilistischer Art, teils verschärfen sie aber auch die Ausdrücke[150]).

---

[144]) Unten S. 95, 19—96, 10 (Hs).

[145]) Unten S. 81, 14—83, 12 (Hs).

[146]) Unten S. 107, 7—9 (Hs). Dieses ist die einzige Stelle, wo nach dem Zeugnis des niederdeutschen Textes in der ersten Fassung von Luthers Niederschrift noch einige weitere, vom Reformator bei der Überarbeitung endgültig getilgte Worte standen, deren Manuskriptgrundlage jetzt verlorengegangen ist („thwischen thwen Meeren. Dath ys, dat he noch hyr noch dar, leuendich bliuen werth").

[147]) Unten S. 121, 10—14 (Hs).

[148]) Unten S. 82 App. Hs II zu Zl. 12 (= Einschaltblätter 269 und 270 zu Lage B), unten S. 106 App. Hs II zu Zl. 7—9 (= Einschaltblatt 275 [bis] [nur einseitig beschrieben] zu Lage C) sowie unten S. 120 App. Hs II zu Zl. 14 (= die beiden bisher fast leeren Schlußblätter 279 und 280 von Lage D [auf Bl. 279[a] standen zunächst nur die neun Zeilen ‹= unten S. 121, 10—14 (Hs)› des nunmehr gestrichenen ursprünglichen Schlußabsatzes]).

[149]) Unten S. 58 App. Hs II zu Zl. 5 (= Einschaltblätter 263 und 264 zu Lage A).

Während es sich bei den anderen Stücken um den Ersatz vorhandener Ausführungen gehandelt hatte, fehlt für des Papstes „Sündenampt" in der ersten Manuskriptfassung und daher auch in der niederdeutschen Übertragung ein entsprechender Text; daher wurde dieser neue Absatz nachträglich auf der Grundlage des hochdeutschen Drucktextes (wie das [in der Handschrift fehlende] einleitende „Denn" (unten S. 58, 6) zeigt, dem im niederdeutschen Text ein „Wente" entspricht) ins Niederdeutsche übertragen und, auf ein loses Einzelblatt gedruckt, der niederdeutschen Bibel von 1541 mit einem entsprechenden Einschaltvermerk beigelegt; dieser Nachtrag hat folgende Überschrift:

„Doctor Martinus Luther hefft desse nauolgende schrifft thogedan jn syner Vörrede vp Danielem, welckere wy nicht hebben wyllen vthlaten, Darümme, wenn Du lest jn der Vörrede Danielis jm blade 105. jn der andern columnen, desse worde, 'Dath ys, auer Gades wordt vnde Gades denst edder Sacramenta' [= *unten S. 58, 5*], So les balde dar nha, desse schrifft, 'Wente, Mensche der Sünde', etc. beth thom ende."

Am Schluß dieses Nachtrages stehen die Worte: „Na dessen worden, les vordan jn der Vörrede, desse wordt, 'Dorch desse twe stucke', etc. [= *unten S. 64, 6*] beth thom ende" (vgl. auch Goeze, Versuch einer Historie der Niedersächsischen Bibeln, S. 246).

[150]) Vgl. z. B. die Zusätze: „die heilige schrifft vnter sich geworffen" (unten S. 64 App. Hs II zu Zl. 6/7), „hoffertiglich, stoltziglich" (unten S. 67 App. Hs II zu Zl. 5), „drecketen bullen" (unten S. 90 App. Hs II zu Zl. 7), „vnter dem verstorer dem Ende christ" (unten S. 93 App. Hs II zu Zl. 20).

Die niederdeutsche Fassung von 1541 bietet die Möglichkeit, aus dem stark durchkorrigierten Lutherschen Manuskript die erste Fassung (Hs I) herauszuschälen, die unten S. 50—121 unterhalb der beiden Drucktexte von 1541 und 1545 in vollem Wortlaut (unter Beifügung aller ihr angehörenden Korrekturen im Sonderapparat Hs I) zum Abdruck kommt, während

Was nun den Zeitpunkt dieser Änderungen anlangt, so können sie nur in nicht allzu großem zeitlichem Abstand von der ersten Niederschrift entstanden sein, da die Erscheinungstermine der niederdeutschen und der hochdeutschen Lufftbibel bloß um einen bis höchstens knapp zwei Monate auseinanderliegen[151]).

Aber auch die zweite Manuskriptfassung stimmt noch keineswegs in allen Punkten (von Druckfehlern und ähnlichen kleinen Flüchtigkeiten abgesehen) mit dem Abdruck in der hochdeutschen Bibel von 1541 überein, da Luther verschiedentlich noch während der Korrektur weitere Änderungen vornahm[152]).

Waren Luthers rein historische Ausführungen vom Jahre 1530 auf kein allzu großes Interesse gestoßen[153]), so lagen die Verhältnisse bei dem durchaus aktuellen Kommentar zu cap. 12 wesentlich anders. Die vom Reformator verfaßte Auslegung zu Dan. cap. 12 fand nämlich nicht nur im Rahmen seiner Danielvorrede in allen Wittenberger Vollbibeln seit 41[2], sondern im nächsten Jahrfünft auch in zwei deutschen Sonderausgaben Aufnahme. 1544 veröffentlichte der seit 1531 in Frankfurt am Main tätige Drucker Cyriacus Jacob

---

sämtliche Korrekturen (Streichungen und Zusätze) der zweiten Fassung (Hs II) dort in einem weiteren Sonderapparat verzeichnet sind (bei erneuter Kollation des Lutherschen Manuskriptes ergaben sich gegenüber dem von O. Albrecht im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 19—49 gelieferten Abdruck noch manche textlichen Verbesserungen). Die geringfügigen Abweichungen des hochdeutschen Drucktextes von 1541 (41[2]) von der zweiten Fassung der Handschrift (vgl. unten Anm. 152) sind in den Hauptapparat aufgenommen.

Die Magdeburger niederdeutsche Bibel von 1545, die ebenso wie die niederdeutsche Wittenberger von 1541 von dem Wittenberger Buchhändler Moritz Goltze verlegt wurde und deren Herstellung wohl nur wegen der damaligen anderweitigen starken Inanspruchnahme der Luftschen Druckerei außerhalb Wittenbergs erfolgte (über diese Ausgabe vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 76 und 78; Borchling-Claußen, Niederdeutsche Bibliographie Bd. 1, Nr. 1415 und 1416; Goeze, Versuch einer Historie der Niedersächsischen Bibeln, S. 272—294), bringt von Luthers Danielvorrede eine nunmehr auf dem hochdeutschen Drucktext beruhende Übertragung.

[151]) Die niederdeutsche Bibel trägt in der Schlußschrift die Angabe: „gedrücket ... M. D. XLI. Im Augstman", die hochdeutsche Medianbibel lag wohl Ende September oder Anfang Oktober 1541 (zur Leipziger Michaelismesse) (vgl. oben S. LXXV f. Anm. 73) fertig vor. Da die niederdeutsche Bibel im Gegensatz zur hochdeutschen noch getrennte Paginierung und Bogensignaturen des Prophetenteils, der Apokryphen und des Neuen Testamentes aufweist, war es hier ohne Schwierigkeiten möglich, diese drei Teile ganz unabhängig voneinander auf verschiedenen Pressen herzustellen und die Fertigstellung auf diese Weise zu beschleunigen.

[152]) Vgl. z. B. unten S. 54, 12; 58, 6; 64, 3; 66, 10f.; 68, 14 u. 16; 74, 8; 78, 19; 92, 1 u. 16; 96, 4; 106, 13 (zweimal); 108, 2; 110, 15—17; 116, 2. Versehen der Handschrift sind korrigiert unten S. 62, 3f.; 68, 9 u. 17; 78, 4 u. 6; 80, 11; 94, 15; 112, 22 u. 24; 116, 2; 122, 19. Andererseits bietet die Handschrift gelegentlich den richtigen Text, während alle hochdeutschen Drucke einen Druckfehler aufweisen (unten S. 60, 9; 72, 1; 104, 6).

[153]) Vgl. oben S. LIV.

(†1551)[154]) auf Grund der Wittenberger Medianbibel von 1541[155]) als Supplement für die Besitzer älterer Bibelausgaben die gesamte Danielvorrede des Reformators, der er auch noch dessen Vorrede zur Offenbarung Johannis von 1530[156]) beigab[157]). Ferner brachte in Luthers Todesjahr 1546, in dem man zu Wittenberg im Hinblick auf die damalige bedrohliche Lage der Protestanten verschiedene zeitgemäße Schriften des Reformators aus den Jahren 1530/31 neu auflegte[158]), Hans Lufft auch den cap. 12 behandelnden Schluß der Danielvorrede auf der Grundlage der Wittenberger einspaltigen Foliobibel von 1543 (43[1])[159]) als Sonderdruck (*46) heraus[160]). Höchstwahrscheinlich ging *46

[154]) Über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 51f. Nr. 3. Über andere Lutherdrucke Jacobs vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 619 Nr. 204 (1539) und S. 643 Nr. 214 (?) (1541); Bd. 10[II], S. XXVIIIf. Anm. 55 Nr. 218a (1541/42); U. A. Bd. 30[II], S. 75: I (1541); Bd. 53 S. 576: D (1543).

[155]) Daß dieser Druck auf der Wittenberger Medianbibel von 1541 (41[2]) beruht, ergibt sich eindeutig aus den nur diesen beiden Ausgaben gemeinsamen Lesarten: unten S. 66, 16; 82, 9; 88, 10; 98, 16; 102, 6; 108, 3; 114, 16; 120, 2.

[156]) U. A. Bibel Bd. 7, S. 406—420. Vgl. oben S. XXXVIII und Anm. 118.

[157]) „Kurtze || Erclerung vber dē Pro=||pheten Danielem, darin man aller Ca=||pitteln kurtze Summarie finden vnd verstehen mag, || Vnnd ist für die jenigen, welche die letsten Wit=|| tenbergische Bibel nit haben, || Darinnen sölche Sum=|| marien seind. || Durch D. Martinum Lutherum. || Getruckt zu Franckfurt am Mayn, || bei Cyriaco Jacob. || Anno M. D. XLIIII. ||". Ohne Titeleinfassung. Titelrückseite leer. 40 unbezifferte Blätter in Quart (a—f[4]), letzte Seite (= Bl. f 4[b]) leer (auf Bl. a ij[a]—i ij[a] steht die Danielvorrede). Vorhanden: Jena, Univ.=Bibl. (Bud. Theol. q 173 [2]); München, Univ.=Bibl. (4° Luth. 28 [2]); München, Staatsbibl. (Th. U. 103. VII, 17). Vgl. auch Erl. Ausg. Bd. 41, S. 232f. Nr. 3 und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 15.

Das Jenaer Exemplar hat (ebenso wie der im gleichen Sammelband befindliche Wittenberger Lutherdruck von 1545 [= U. A. Bd. 54, S. 424: A]) auf dem Titelblatt den handschriftlichen Besitz= und Preisvermerk: „Johannes obsser pfarner zu fressen ist possessor huius codicis, emit pro xiiij ß" (Johann Obser [Obseer] war von 1529 bis 1534 und von 1543 bis ca. 1551 Pfarrer in Frössen/Thür. [bei Schleiz]).

[158]) Vgl. U. A. Bd. 30[II], S. 394; Bd. 30[III], S. 258f. und 267f.; Bd. 31[1], S. 37; vgl. dazu Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 7 (1910), S. 37f. und 40—44.

[159]) Abgesehen von einigen wenigen belanglosen Abweichungen, die unten S. 48—131 im Variantenapparat verzeichnet sind, stimmt *46 allein mit der einspaltigen Wittenberger Foliobibel 43[1] (auch in dem charakteristischen Druckfehler unten S. 74, 10/11: „der in [*statt*: „in der"] Kirchen") gegen alle übrigen Wittenberger Bibeln (41[2], 43[2], 45 und 46) überein. Fortgefallen sind nur die Inhaltsangaben am Rande.

[160]) Unten S. 48, 7—130, 10.

„Das zwelffte Capi=||tel Danielis, mit der Auslegung || D. Martini Lutheri, zu die=||sen fehrlichen zeiten seer || nützlich vnd tröst=||lich zu le=||sen. || Witteberg: || Gedruckt durch Hans || Lufft, || 1546. ||". Ohne Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 32 unbezifferte Blätter in Quart (A—H[4]), letztes Bl. (= Bl. H. 4) leer (dieser Druck ist als Nr. *81b in U. A. Bibel Bd. 2, S. 687 einzuschieben). Auf der Titelrückseite Abbildung der babylonischen Hure (vom Monogrammisten AW), die seit 1529 in verschiedenen nieder= und hochdeutschen Ausgaben des Neuen Testamentes (von Hans Lufft gedruckt) — auch in der von 1546 — erscheint (vgl. Zimmermann, Beiträge, S. 40f.; U. A. Bibel Bd. 2, S. 481f. und 687; abgebildet bei

der Anſtoß zu dieſer Veröffentlichung von Georg Rörer aus, der in der Lufft-ſchen Werkſtatt als Bibelkorrektor tätig war und bereits an der Entſtehung des Lutherſchen Kommentars von 1541 beſonders ſtarkes Intereſſe gezeigt hatte[161]).

Aber bei den beiden deutſchen Sonderausgaben des Lutherſchen Daniel-kommentars hatte es nicht ſein Bewenden. Wiederum war es Rörer, der noch zu Luthers Lebzeiten dem damaligen Hamburger Paſtor und nahen Verwandten („affinis") von Juſtus Jonas namens Johann Freder (1510 bis 1562)[162]), der ſich auch ſonſt als Überſetzer verſchiedener Lutherſchriften betätigte[163]), die Anregung gab[164]), die geſamte Danielvorrede ins Lateiniſche zu übertragen. Sie wurde von Peter Braubach († 1567)[165]) in Frankfurt a. M. erſtmals in der zweiten Hälfte 1544[166]) und dann noch einmal zwei Jahre

Schramm, Die Illuſtration uſw., Abb. 220) (in Anlehnung an U. A. Bibel Bd. 7, S. 515) mit der Überſchrift: „Apoc. 17. Die groſſe Babylon, die Mutter der Hurerey, vnd aller Grewel auff Erden" [= Off. Joh. 17, 5] und der Unterſchrift: „Das Antichriſtiſch Reich, des Bapſts zu Rom". Vorhanden: Arnſtadt, Kirchenbibl.; Bretten, Melanchthonhaus (L 1089); Göttingen, Staats- u. Univ.-Bibl. (8° Theol. thet. I 304/33). Vgl. auch Erl. Ausg. Bd. 41, S. 232 Nr. 2; Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 7, S. 38 Nr. 5 und Bd. 23, S. 12.

[161]) Vgl. oben S. LXXXVII und Anm. 117. — Über den Abdruck der Danielvorrede in den Lutherſchen Geſamtausgaben vgl. unten S. CIV.

[162]) Über ihn vgl. Allgemeine Deutſche Biographie Bd. 7, S. 327—331; Theologiſche Studien und Kritiken Bd. 103 (1931), S. 80f.; U. A. Bd. 54, S. 168 und die dort in Anm. 4 verzeichnete Literatur.

[163]) Vgl. U. A. Bd. 31[I], S. 39 (1553) (nur die Wittenberger lateiniſche Lutherausgabe Bd. 7 [1558], Bl. 524 enthält Freders Namen); Bd. 32, S. LVIIIf. (1544); Bd. 37, S. XLIV (1543); Bd. 38, S. 352 und 354 (1537); Bd. 49, S. XXII (1543); Bd. 50, S. 260 (1545); Bd. 51, S. 328 (1554); Bd. 53, S. 397f. (1542); vgl. auch Bd. 40[III], S. 595f. (1546) und Kawerau, Der Briefwechſel des Juſtus Jonas Bd. 2, S. 99 und 105.

[164]) Vgl. Freders Widmungsbrief an den ihm befreundeten bisherigen Bremer Ratsherrn (ſeit 1538) und nunmehrigen Bürgermeiſter (ſeit 24. Juni 1544) Daniel von Büren (1512—1593; über ihn vgl. Allgemeine Deutſche Biographie Bd. 3, S. 582—584): „Rogauit me D. Magister Georgius Rorarius, Ecclesiae Vuittenbergensis presbyter [= *Diakon*], vir summa pietate et magna sacrarum literarum rerumque spiritualium cognitione atque usu praeditus, ut eam D. Mart. Lutheri praefationem in gratiam piorum apud exteras nationes agentium e lingua Germanica in Latinam conuerterem" (Bl. A 2^{a}—^{b}).

[165]) Über Peter Braubach, der von 1540 bis 1567 in Frankfurt a. M. als Drucker tätig war und dort zahlreiche Reformationsſchriften druckte, vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 52 Nr. 4 und W. German, Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Schwäbiſch Hall (Straßburg 1916), S. 45—89.

[166]) „COMMEN‖TARIVS D. DOCT. MARTINI ‖ LVTHERI IN DANI-‖ELEM PROPHE‖TAM. ‖ Matthaei .24. ‖ Cum uideritis abominationem desolationis, quae dicta est a ‖ Daniele propheta, stantem in loco sancto, ‖ qui legis intelligat. ‖ FRANCOFVRTI EX ‖ officina Petri Brubachij, ‖ Anno M. D. XLIIII. ‖". Ohne Titeleinfaſſung, Titelrückſeite leer. 48 (2—46 [verdruckt: 44]) bezifferte Blätter in Oktav (A—F^{8}), letzte drei Seiten leer, auf Bl. F 7^{a} Braubachs Druckerzeichen. Am Ende des Textes (Bl. F 6^{b} = 46^{b} [verdruckt: 44]): „FRANCOFVRTI EX OF-‖ficina Petri Brubachij. Anno ‖ M. D. XLIIII.‖".

(Fortſ. der Anm. auf S. XCVII)

ſpäter (und zwar nunmehr zuſammen mit Melanchthons umfänglichem lateiniſchem Danielkommentar von 1543[167]) gedruckt[168]). Beide Werke erſchienen ſchließlich auch noch, von unbekannter Seite ins Franzöſiſche überſetzt und von einer kleinen Ausarbeitung Johann Calvins begleitet, in einer Ausgabe, die im Jahre 1555 der ſeit 1548 in Genf anſäſſige Drucker Johann Creſpin hergeſtellt hat[169]).

Vorhanden: Dresden, Landesbibl. (Phil. C 849, 5; zu dieſem Exemplar vgl. Theologiſche Studien und Kritiken Bd. 103, S. 73); Wolfenbüttel, Herzog-Auguſt-Bibl. (990. 58ª Th[1]). Vgl. auch Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 23, S. 15f.

Das ungefähre Erſcheinungsdatum ergibt ſich aus der von Freder in ſeinem Widmungsbrief (Bl. A 3ª) erwähnten Amtsübernahme Daniel von Bürens als Bremer Bürgermeiſter (vgl. oben S. XCVI Anm. 164): „Intellexi nuper te ad dignitatis Senatoriae fastigium euectum esse."

[167]) Über Melanchthons Danielkommentar von 1543, den zuerſt Joſeph Klug in Wittenberg gedruckt hatte, vgl. CR Bd. 13, Sp. 823f. und oben S. XXVIII Anm. 90.

[168]) „IN DANI‖ELEM PROPHETAM ‖ COMMENTARIVS, EDITVS ‖ A PHIL. MELAN. ‖ Vna eum textu Graeco ‖ Prophetae. ‖ Item, ‖ IN EVNDEM PROPHE-‖tam Commentarius D. Marti-‖ni Lutheri perquam utilis. ‖ FRANCOFVRTI EX OF‖ficina Petri Brub. Anno Domini ‖ M. D. XLVI.‖". Ohne Titeleinfaſſung. 8 ungezählte und 218 (verdruckt: 118) gezählte und 6 ungezählte Blätter (letztes Blatt leer) in Oktav (A—Z⁸ und a—f⁸). Am Ende (Bl. f 7ᵇ) Braubachs Druckerzeichen und das Impreſſum: „FRANCOFORTI, Ex offi‖cina Petri Brubachij. Anno ‖ M. D. XLVI.‖". Auf Bl. 173ª—218ᵇ findet ſich Luthers Kommentar (Bl. 173ª: Sondertitel; Bl. 173ᵇ—174ᵇ: Freders Widmungsbrief; Bl. 175ª—218ᵇ: der ins Lateiniſche überſetzte Luthertext).

Vorhanden: Bretten, Melanchthonhaus (M 592); Kopenhagen, Königl. Bibl. (83—242); Stuttgart, Landesbibl. (Theol. oct. 11916). Vgl. CR Bd. 13, Sp. 823f.

Ohne Freders Widmungsbrief wurde ſeine Überſetzung auch in Bd. 4 der Wittenberger lateiniſchen Ausgabe von Luthers Werken (1552), der die lateiniſchen Auslegungen des Reformators vom Prediger und Hohelied Salomonis ſowie von den Propheten enthält, auf Bl. 324ª bis 339ª abgedruckt.

[169]) „Comentaire de ‖ PHILIPPE MELAN‖ethon, sur le liure des reuelations ‖ DV PROPHETE DANIEL. ‖ Item les explications de Martin Luther sur ‖ le mesme Prophete, adioutées à la fin. ‖ Le tout nouuellement traduict pour la consolation des fideles en ces ‖ derniers temps. ‖ MATTH. XXIIII. ‖ Quand vous verrez l'abomination de la desolation, qui ‖ est dicte par DANIEL le Prophete, estre au lieu sainct, ‖ Qui lit, l'entende. ‖ [*Druckersignet: aufrechter Anker mit sich darum windender Schlange*] ‖ De l'imprimerie de Iean Crespin. ‖ M. D. LV.‖". Die Druckermarke vgl. bei P. Heitz, Genfer Buchdrucker- und Verlegerzeichen im XV., XVI. und XVII. Jahrhundert (Straßburg 1908), S. 15 Nr. 46. Ohne Titeleinfaſſung. Titelrückſeite (= S. 2) leer. 421 gezählte und 11 ungezählte Seiten in Oktav (A—Z⁸ und a—d⁸). S. 348 und 422 ſowie die letzte Seite leer (auf S. 349—421 ſteht: „Le commentaire de Martin Luther sus [!] Daniel le Prophete"). Zwiſchen Melanchthons Widmungsbrief an Herzog Moritz von Sachſen vom 1. Januar 1543 („Le premier iour de Feburier [!]") (= CR Bd. 5, Sp. 8—10) und Melanchthons „Argument du livre de Daniel" (= CR Bd. 13, Sp. 823—826) iſt auf S. 9—11 eingeſchoben: „Argument du livre des revelations du Prophete Daniel, faict par M. Iean Calvin" (vgl. Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 67 [1955/56], S. 115—118).

Vorhanden: Marburg, Weſtdeutſche Bibl. (Bo 4648); Nürnberg, Stadtbibl. (Strob. 650 8°); fehlt CR Bd. 13, Sp. 823f.

Zum Schluß sei nun noch die Druckgeschichte der Wittenberger Vollbibeln und ihr gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis, soweit es den Prophetenteil betrifft, während Luthers letzter Lebensjahre (1543—1546) dargestellt.

43[1] Die im Frühjahr 1543 erschienene einspaltige Foliobibel (43[1]), deren Prophetenteil (nebst Apokryphen und Neuem Testament) bereits im Jahr 1542 zum mindesten begonnen wurde[170]), benutzte die vorangegangene Medianbibel 41[2] als Druckvorlage; jedoch sind verschiedene Versehen in 41[2], die auf einer ungenauen Benutzung der handschriftlichen Korrekturen im Handexemplar HE 38 beruhen, unter erneuter Heranziehung von HE 38 korrigiert[171]); aus dieser Quelle stammen auch mehrere dort offenbar erst nach Abschluß der Revision von 1539/41 nachträglich vorgenommene Verbesserungen[172]). Unter den Änderungen, für die keine handschriftlichen Eintragungen in HE 38 vorliegen und die meist wenig belangvoll sind[173]), begegnen auch zwei lateinische Randglossen[174]). Der gegen Ende des Jahres 1543 gedruckten

---

[170]) Diese Bibel lag bereits am 17. März 1543 fertig vor (vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 74 Anm. 74). Das nach Ausweis der Bogensignaturen vom Prophetenteil zuerst gedruckte Titelblatt weist in einigen Exemplaren die Jahreszahl: „M. D. XLII." auf (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 652 f. Nr. *73). Auf derartige Exemplare scheint sich die Bemerkung im Abschnitt: „Librye" (Bl. Tb) in der von Johann Bugenhagen verfaßten niederdeutschen Braunschweig-Wolfenbüttelschen Kirchenordnung von 1543 zu beziehen (vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen [8° Jus statut. V 7633]; abgedruckt bei E. Sehling, Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts Bd. 6[1] [Tübingen 1955], S. 71): „Dit schal ouerst allen Parkercken in allen Steden, Flecken vnd Dörpern van vns hart gebaden syn, dat eine jewelike Kercke sick kope eine düdesche Biblia van der lesten correctur, tho Wittenberch gedrucket vnd aller erst vthgegangen im jare M. D. xliij" (den Hinweis auf diese Stelle verdanke ich Herrn Vikar B. Dammermann-Göttingen).

[171]) Vgl. Jes. Gl. 11, 3; 28, 16; Gl. 41, 9; Gl. 57, 19; Jer. 7, 27; Kl. Jer. 3, 17; Hes. 21, 9; 23, 17; 35, 5; Dan. 11, 33; Hos. 7, 2; 10, 4 u. 10; Am. 3, 10; 7, 12; Nah. 2, 5; in 43[1] getilgt sind die beiden in 41[2] hinzugefügten, aber in HE 38 nicht enthaltenen lateinischen Randglossen zu Zeph. 3, 8 und Sach. 9, 14. Nicht korrigiert ist in 43[1] die Auslassung in 41[2] bei Hes. 35, 15. Gegen den Wortlaut von HE 38 ist der Text von 41[2] in 43[1] geändert: Jer. Gl. 18, 12; 21, 2; Hes. 23, 36; 43, 15; 48, 22; Hos. 10, 3.

[172]) Eindeutig liegt der Fall bei der Doppelkorrektur in HE 38 (= 41[2] und 43[1]) bei Hes. 35, 5 und Dan. 9, 26. Offen bleibt die Frage, ob 41[2] eine bereits damals in HE 38 vorhandene Korrektur übersehen hat oder ob diese erst später nach Abschluß des Druckes von 41[2] in HE 38 vorgenommen wurde, bei Jes. 1, 13; Gl. 41, 13; 65, 6 u. 7; Jer. 23, 37; Hes. 23, 39; Gl. 45, 12; Hos. 4, 6; Sach. 10, 11; Mal. 2, 15.

[173]) Beispielsweise Jes. 10, 23; 22, 13; 23, 17; 24, 14; Gl. 27, 4; 44, 27; 48, 9; 61, 4; Jer. 1, 16; 31, 35; 48, 30; Kl. Jer. 1, 4; Hes. 6, 4 u. 5 u. 6; 33, 33; 37, 5; Dan. 7, 20; Hos. 10, 4; Am. 2, 1; Gl. 9, 8; Ob. 1, 6; Mich. 4, 3; Nah. 3, 3; Zeph. 1, 4; Gl. 1, 8; Mal. 2, 6.

Eine neue Übersetzung, auf die Rörer in seiner Postfatio zu 43[1] (U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11) aufmerksam machte, findet sich in Dan. 9, 26 (vgl. dazu unten S. 26, 10; 27 Anm. 3; 28, 19).

[174]) Zu Jes. 29, 7 und 16.

zweispaltigen Bibel (43^2), die nach Rörers Zeugnis erst „im anfang des 43²
xliiij. jars" herauskam[175]), diente als Hauptvorlage die vorangegangene Ausgabe 43^1 [176]). Daneben zog man aber auch noch das Handexemplar HE 38 heran, dem einige wenige neue Korrekturen entstammen[177]) und mit dessen Hilfe verschiedene teils nur in 43^1, teils aber auch schon in 41^2 enthaltene Fehler und kleine textliche Abweichungen beseitigt sind[178]). Die meisten sonstigen Neuerungen in 43^2 sind wohl nur als Eigenmächtigkeiten oder Versehen des Setzers bzw. Korrektors zu betrachten[179]).

Die letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene, aber nicht mehr von ihm selbst korrigierte[180]) und mit ziemlich vielen Druckfehlern behaftete Wittenberger Bibel (wiederum in Medianformat), deren Druck bereits 1544 begann, aber erst im Frühjahr 1545 vollendet wurde (45)[181]), hat für das Alte Testa- 45
ment als Ausgabe letzter Hand zu gelten und ist daher im folgenden unserem Abdruck zugrunde gelegt. Ihre Hauptvorlage bildete die einspaltige Bibel 43^1; außer einigen wenigen durch Luthers Handexemplar (HE 38) belegten Korrekturen[182]), unter denen sich auch zwei neue Glossen befinden[183]), treten in 45 nur verhältnismäßig geringfügige Abweichungen[184]) auf, die wohl in der Regel

---

[175]) U. A. Bibel Bd. 7, S. XVI.

[176]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 9II, S. XXXIIIf. Anm. 70 sowie die nur in 43^1 und 43^2 begegnenden Lesarten: Jes. Gl. 23, 18; Gl. 29, 16; Gl. 41, 13; 47, 13; Jer. 14, 22; 15, 8; 22, 20; 32, 21; 51, 46; Hes. 2, 2; Hos. Gl. 11, 7; Nah. 3, 2.

[177]) Vgl. Jes. 30, 15; 47, 9; Jer. 21, 2 u. 7; 22, 25; 24, 1; 25, 1; 29, 21; Hes. 6, 14 („Diblath" korrig. in: „Diblah"; diese Korrektur fehlt im Abdruck in U. A. Bibel Bd. 4, S. 135); 43, 7 u. 20; Vgl. auch die Textumstellung bei Hes. 31, 16.

[178]) Nur in 43^1 enthaltene Abweichungen oder Druckfehler: Jes. 10, 2; 22, 13; 24, 14; 30, 6; 61, 4; Jer. 1, 16; 5, 6; 16, 5; 31, 35; Kl. Jer. 1, 4; 2, 12; Hes. Gl. 3, 13; 6, 6; 10, 2; 27, 6; Dan. 7, 20; Hos. 10, 4; Nah. 3, 3; Zeph. 1, 18. — In 41^2 und 43^1 enthaltene Abweichungen oder Druckfehler: Jes. 3, 1; 22, 9; 28, 7; Jer. 8, 8; 18, 12; Hes. 29, 16; 32, 25; 35, 15; Mich. 4, 1. Ferner ist die in 41^2 und 43^1 fehlende Glosse zu Dan. 8, 9 wieder eingefügt.

[179]) Neue Glossen finden sich bei Jes. 36, 2; Jer. 24, 1; Kl. Jer. 2, 3. Eine selbständige Textberichtigung liegt bei Jer. 7, 6 vor.

[180]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVII und Anm. 75.

[181]) Das Titelblatt des zweiten Teiles (Propheten bis Neues Testament) trägt die Jahreszahl: „M. D. XLIIII.", das Impressum aber lautet: „Gedruckt zu Wittemberg ... M. D. XLV." (U. A. Bibel Bd. 2, S. 676); über das Erscheinungsdatum (Anfang März 1545) vgl. ebd. Bd. 8, S. XXXVII Anm. 74.

[182]) Jes. 25, 11; 28, 10; 30, 15; 47, 9; Hes. 6, 14; 39, 26. Auffälligerweise ist in 45 bei Hos. 12, 1 die von Luther selbst in HE 38 vorgenommene und demgemäß in 41^2—43^2 enthaltene Textkorrektur („herrschet noch mit Gott, vnd mit dem"), die nunmehr in eine Randglosse gesetzt wurde („Ebra ..."), zugunsten der ursprünglichen Fassung (52—41^1: „helt noch fest an Gott vnd am") wieder beseitigt.

[183]) Zu Jes. 30, 33 und Jer. 4, 23.

[184]) Vgl. beispielsweise Jes. 2, 5; Gl. 10, 27; Gl. 28, 7 u. 21; Gl. 29, 16; 42, 21; 50, 1; 58, 14; Gl. 59, 4; 60, 13; 61, 6; 64, 7; Jer. 8, 13; 16, 16; 27, 16; 34, 5; 38, 15; Hes. Gl.

auf Eigenmächtigkeiten oder Versehen des Setzers bzw. Korrektors zurückzuführen sind. Ebenso gering an Zahl sind auch die wirklichen Verbesserungen
46 in der aus 45 abgedruckten Foliobibel von 1546 (46), die noch zu Luthers Lebzeiten begonnen, aber erst nach seinem Tode fertiggestellt wurde[185]). Hat sie auch eine Anzahl von Druckfehlern und Abweichungen von 45 (und auch vorhergehenden Ausgaben) unter Heranziehung früherer Auflagen, aus denen auch vereinzelte ältere Lesarten stammen, korrigiert[186]), so treten andererseits in 46 neue Versehen, Druckfehler und Eigenmächtigkeiten auf[187]). Ein Einfluß des Handexemplars HE 38 ist nur an einer Stelle nachweisbar[188]). Ebenso wie bei den übrigen Teilen des Alten Testamentes kann daher innerhalb des Prophetenteils weder dem Text von 45 noch dem von 46 irgendeine Vorzugsstellung zuerkannt werden[189]).

Auf Grund der obigen Untersuchungen ergibt sich für den Druck der Lutherschen Übersetzung der Propheten in den sechs Einzelausgaben von 1526/30, der Gesamtausgabe der Propheten von 1532 und den elf Vollbibeln von 1534/46 das nebenstehend dargestellte Abhängigkeitsverhältnis:

1, 4; Gl. 17, 3; 23, 5; 27, 11 u. 16 u. 24; Gl. 33, 32; 38, 14; 41, 21; 43, 8; Dan. 4, 18; 6, 7 u. 28; 7, 10; 8, 14; Hos. 2, 5; Mich. 3, 4; Hab. Gl. 2, 3; Sach. 12, 11; 14, 18.

Eine Stehsatzkorrektur in 45 liegt bei Hes. 23, 21 (Druckfehlerkorrektur) und Mich. 2, 1 (Auswechselung der falschen Initiale) vor (vgl. den Apparat zu diesen Stellen). Ebenso sind z. B. in dem Weimarer Exemplar von 45 (aber nicht in den beiden Göttinger Exemplaren) die zwei Druckfehler in Jes. 3, 25 („Denn" statt: „Dein") und 18, 2 („glewlicher" statt: „grewlicher") durch Stehsatzkorrektur beseitigt.

[185]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII Anm. 79 und Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 84.

[186]) Vgl. beispielsweise Jes. 14, 29; 28, 7; 50, 1; Jer. 18, 12; 48, 30; Dan. 3, 13; 8, 12. Eine Benutzung von 43^2 (vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII Anm. 81 [Nr. 2]; Bd. 9^{II}, S. XXXVI Anm. 82; Bd. 10^{II}, S. LXXIV Anm. 136 und S. LXXIX Anm. 20) dürfte vorliegen bei Jes. 16, 4; 17, 6; 30, 18; Jer. 23, 22; 32, 17; Hes. 23, 24; Danielvorrede unten S. 74, 12 und 76, 12; Dan. 10, 5.

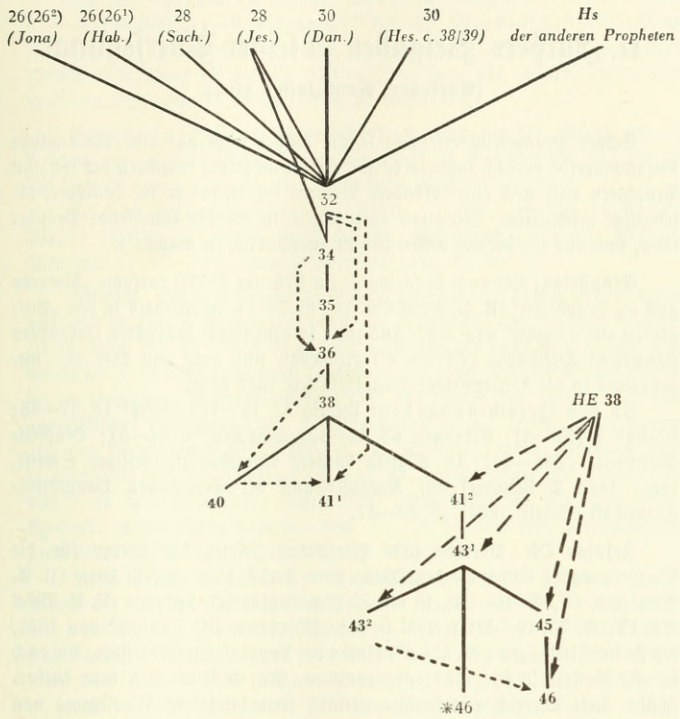
[187]) Vgl. Jes. 5, 2; 6, 12; 10, 29; 21, 15; Gl. 28, 9; 31, 4; 40, 5; 46, 11; 58, 9; Jer. 1, 5 u. 16; 4, 6; 8, 2; 11, 8; 14, 4 u. 15; 20, 4; Gl. 20, 3; 24, 1; Gl. 27, 18; 33, 7; 39, 9; 43, 10; Kl. Jer. 2, 5 u. 6; Hes. 3, 17; 14, 13 u. 18; 18, 22; Gl. 19, 5; 32, 30; 44, 13 u. 17; 46, 21; Dan. 4, 33; 6, 5; 10, 2; Joel 1, 17; Am. 4, 13; 6, 5; Gl. 8, 1; Ob. 1, 20; Jon. 1, 9; Hag. 1, 9; Mal. 4, 3.

[188]) Hos. Gl. 12, 2.

Erst in der Wittenberger Foliobibel von 1548 ist ein zusätzliches Stück aus der von Luther in HE 38 zu Jer. 7, 31 eingetragenen und im übrigen bereits in die Bibel 41^2 übernommenen Glosse gedruckt; vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 94 Anm. 3 (doch ist dort „1549" in „1548" zu korrigieren; die Wittenberger Foliobibel von 1549 ist nur eine Titelauflage der von 1548 [vgl. Volz, Wittenberger Bibeldruck, S. 156 Nr. 12a]).

[189]) Über das Verhältnis von 45 und 46 im Bereich des Alten Testamentes vgl. auch U. A. Bibel Bd. 8, S. XXXVIII; Bd. 9^{II}, S. XXXVI; Bd. 10^{II}, S. LXXIV f. und LXXIX.

Das Abhängigkeitsverhältnis bei den prophetiſchen Büchern.



——— : Hauptvorlage
- - - - - : Nebenvorlage mit ſtärkerem Einfluß
— — — : Einwirkung der handſchriftlichen Korrekturen in HE 38

II. Luthers Beigaben zu seiner Übersetzung.

(Vorreden, Randglossen usw.)

Seiner Prophetenübersetzung schickte Luther nicht nur eine umfängliche Gesamtvorrede vorauf, sondern er gab außerdem jedem einzelnen der sechzehn Propheten auch noch eine besondere Vorrede bei, in der er sich bemühte, die jeweilige geschichtliche Situation aufzuzeigen, in der der betreffende Prophet lebte, und aus ihr heraus dessen Wirken verständlich zu machen[1]).

Propheten: Die vom Reformator im Februar 1532[2]) verfaßte „Vorrede auff die Propheten" (U. A. Bibel Bd. 11^1, S. 2—14) ist erstmals in den „Propheten alle Deudsch" von 1532, und zwar in dem zuletzt gedruckten (besonders signierten) Titelbogen (Bl. 2^a—4^b) erschienen und ging von dort aus unverändert in die Wittenberger Vollbibeln seit 1534 über.

In den Gesamtausgaben: Leipzig 12, 13—16; Walch[1] 14, 37—48; Walch[2] 14, 32—41; Erlangen 63, 42—52; München[3] 6, 44—51; Bindseil-Niemeyer 7, 335—342; Dr. Martin Luthers Vorreden zur heiligen Schrift, hrsg. [von P. Kleinert] auf Veranstaltung der Preußischen Hauptbibelgesellschaft (Berlin 1883), S. 39—47.

Jesaja: Die Vorrede zum Propheten Jesaja, die Luther für die Sonderausgabe seiner Verdeutschung vom Herbst 1528 verfaßt hatte (U. A. Bibel Bd. 11^1, S. 16—24), ist mit einer geringfügigen Kürzung (U. A. Bibel Bd. 11^1, S. 22, 19—22) sowohl in die „Propheten alle Deudsch" von 1532, wo sie im Titelbogen (Bl. 5^a—6^b) hinter der Prophetenvorrede steht, wie auch in alle Vollbibeln seit 1534 aufgenommen. Eine vielleicht von dem Lutherschüler Veit Dietrich angefertigte ziemlich freie lateinische Übersetzung von Luthers Jesajavorrede findet sich in der 1532 und 1534 von Hans Lufft in Wittenberg hergestellten (und dann auch in der 1546 von Ulrich Morhart d. Ä.

---

[1]) Vgl. Luthers (in seiner Jona-Vorrede von 1532 gestrichene) Bemerkung in seinem Jona-Kommentar von 1526: „wo mans haben kan, ists fast gut, das man wisse, wilche zeyt vnd ynn wilchem lande eyn Prophet gelebt vnd gewesen ist; denn es hilfft wol dazu, das man seyn buch verstehen müge, wenn man zeyt, stete, person vnd geschichte weys, die sich dazumal begeben haben" (U. A. Bd. 19, S. 191, 26—29); vgl. dazu auch Luthers entsprechende Ausführungen in seiner Jesaja-Vorrede von 1528 (U. A. Bibel Bd. 11^1, S. 16, 21ff.) sowie E. Hirsch, Lutherstudien Bd. 2 (Gütersloh 1954), S. 209 und H. Bornkamm, Luther und das Alte Testament (Tübingen 1948), S. 162f.

[2]) Vgl. oben S. LXV und Anm. 40.

in Tübingen nachgedruckten) Ausgabe: „In Esaiam Prophetam Scholia ex D. Mart. Lutheri praelectionibus collecta“[3]).

In den Gesamtausgaben (deutsch): Leipzig 7, 41—43; Walch[1] 6, 4—11; Walch[2] 6, 4—9; Erlangen 63, 52—59; München[3] 6, 51—55; Bindseil-Niemeyer 7, 342—347; Luthers Vorreden usw., S. 48—53. — (lateinisch): Wittenberg IV (1552), 125[b]—127[a]; Jena III (1557), 295[a]—297[a]; Erlangen Op. exeg. 22, 3—10; U. A. 25, 518—522.

Jeremia (einschließlich **Klagelieder**): Luthers für die „Propheten alle Deudsch“ von 1532 verfaßte Jeremiavorrede[4]) (U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 190 bis 194) ist unverändert in allen Vollbibeln seit 1534 abgedruckt.

In den Gesamtausgaben: Leipzig 12, 16f.; Walch[1] 14, 48—51; Walch[2] 14, 40—43; Erlangen 63, 59—62; München[3] 6, 55—57; Bindseil-Niemeyer 7, 347—349; Luthers Vorreden usw., S. 54—56.

Hesekiel: Bei dem Propheten Hesekiel begnügte sich Luther auf die Dauer nicht mit der kurzen Vorrede, die er für die „Propheten alle Deudsch“ von 1532 (U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 392) verfaßt hatte und die dann auch in alle Vollbibeln seit 1534 Aufnahme fand, sondern er gab dieser Vorrede seit der Wittenberger revidierten Medianbibel von 1541 (41[2]) noch eine weitere (mit einer ausführlichen Erläuterung von Hesekiels Vision in cap. 1) als „Newe Vorrede auff den Propheten Hesekiel“ (Bd. 11[1], S. 394—404) bei[5]); außerdem fügte er gleichzeitig eine (in 41[2] hinter Hes. cap. 48, seit 43[1] hinter der „Newen Vorrede“ vor dem Hesekieltext abgedruckte) „Vnterrichtung: Wie das Gebew Ezechielis in den letzten Cap. von dem .XL. an bis ans ende des Propheten, zuuerstehen sey“[6]) (Bd. 11[1], S. 406 und 408) hinzu.

In den Gesamtausgaben (deutsch): Leipzig 12, 17f. 18—20. 20f.; Walch[1] 14, 51—53. 53—61. 61—63; Walch[2] 14, 44f. 45—51. 51—53; Erlangen 63, 62—64—71; 71—74; München[3] 6, 57f. 58—62 (die „Vnterrichtung“ fehlt hier); Bindseil-Niemeyer 7, 349f. 350—356. 356—358; Luthers Vorreden usw., S. 57f. 58—65 (die „Vnterrichtung“ fehlt hier). — (lateinisch): Wittenberg IV (1552), 321[b]. 322[a]—323[b] (die „Vnterrichtung“ fehlt).

Daniel: Die sehr ausführliche Vorrede zum Propheten Daniel, die Luther

---

[3]) Über die Ausgabe der deutschen Jesaja-Übersetzung von 1528 vgl. oben S. XXIf.; über die Ausgaben der lateinischen „Scholia“ vgl. U. A. Bd. 25, S. 80f. und 83f. Über Veit Dietrich als Herausgeber der „Scholia“ von 1532 und 1534 (und dementsprechend wohl auch als Übersetzer der Lutherschen Vorrede) vgl. auch Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe (Weimar 1917), S. 191f. sowie B. Klaus, Veit Dietrich (Nürnberg 1958), S. 15 Nr. 5 und S. 107—109.

[4]) Über die Abfassungszeit der Jeremia-Vorrede vgl. oben S. LXV Anm. 39.

[5]) Vgl. dazu oben S. LXXXIIIf.

[6]) Vgl. dazu oben S. LXXXIV und LXXXVI Anm. 111.

der Sonderausgabe seiner Übersetzung vom Frühsommer 1530[7]) beigab (unten S. 2—48 und 124—130), ist nicht nur in den „Propheten alle Deudsch" von 1532, sondern auch in den Vollbibeln von 1534 bis 1541 (41[1]) abgedruckt; für die revidierte Medianbibel von 1541 (41[2]) erweiterte er diese Vorrede durch eine umfangreiche Auslegung des 12. Kapitels Danielis (unten S. 50—124), indem er zugleich zwei weitere Stellen durch entsprechende neue Fassungen (unten S. 22, 22—24, 5 und 26, 4—30, 10) ersetzte[8]). In dieser Form ist die Danielvorrede nicht nur in den Wittenberger Vollbibeln seit 41[2], sondern auch in einem Frankfurter Sonderdruck von 1544[9]) veröffentlicht; ferner kam die Auslegung von Dan. cap. 12 mit dem 1541 unverändert gebliebenen Schluß der Erstfassung im Jahr 1546 in einer Wittenberger Sonderausgabe[10]) heraus. Die gesamte von dem Hamburger Pastor Johann Freder ins Lateinische übersetzte Danielvorrede Luthers wurde in Frankfurt a. M. sowohl 1544 wie auch 1546, eine französische Übertragung außerdem noch 1555 in Genf gedruckt[11]). Über die niederdeutsche Übertragung vgl. unten S. CVI.

In den Gesamtausgaben[12]) (deutsch): Leipzig 12, 23—31 und 31—42 (= Fassung von 1541 mit unvollständigen Varianten der Erstfassung [S. 27f.]); Walch[1] 6, 1430—1457 und 1456—1493 (= Fassung von 1541 mit unvollständigen Varianten der von 1530 [Sp. 1443—1448]); Walch[2] 6, 896—917 und 916—943 (= Fassung von 1541 mit den Varianten der von 1530); Erlangen 41, 237—258 (= Auslegung von cap. 1—11 in Fassung von 1530 mit den Varianten der von 1541) und 294—324 (= Auslegung von cap. 12 und Schluß in Fassung von 1541 [1546] mit den Varianten der von 1530); München[3] 6, 62—68 (= Fassung von 1530, stark gekürzt); Bindseil-Niemeyer 7, 358—376 und 376—399 (= Fassung von 1541 mit den Varianten der von 1530—1541 [41[1]]); Luthers Vorreden usw., S. 66—87 (= Fassung von 1541 unter Einfügung der 1541 gestrichenen Bemerkung [unten S. 48, 18—21] und fast vollständiger Auslassung der Auslegung von cap. 12 [außer unten S. 124, 17—20]). — (lateinisch): Wittenberg IV (1552), 324[a]—339[a].

Luthers Widmungsbrief, mit dem er 1530 seine Danielübersetzung nebst Vorrede dem sächsischen Kurprinzen Johann Friedrich zueignete (unten S. 380 bis 387), hat in keiner Bibelausgabe, sondern lediglich in den Gesamtausgaben

[7]) Über diese Ausgabe vgl. oben S. LIIIf.

[8]) Vgl. dazu oben S. LXXXVI—XCIV. Luthers Manuskript seiner Auslegung von Dan. cap. 12 ist in der Endfassung (mit allen Streichungen) abgedruckt von O. Albrecht im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23 (1926), S. 19—49 und in der Urfassung (mit den Varianten der Endfassung im Apparat Hs I1) unten S. 50—125.

[9]) Vgl. oben S. XCIVf. und Anm. 157.

[10]) Vgl. oben S. XCVf. und Anm. 160.

[11]) Vgl. oben S. XCVIf. sowie Anm. 166 und 168 und 169.

[12]) Vgl. dazu auch Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 11—16.

von Luthers Werken und in dessen Briefausgaben Aufnahme gefunden[13]). Die Fundorte vgl. unten S. 379.

Kleine Propheten: Bei den kleinen Propheten verfaßte Luther für deren erste Gesamtausgabe in den „Propheten alle Deudsch" von 1532 neue (dann auch in den Vollbibeln seit 1534 unverändert abgedruckte) Vorreden zu den damals erstmalig verdeutschten neun Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Zephanja, Haggai und Maleachi. Ebenso gab er auch dem bereits 1527 ins Deutsche übersetzten (und kommentierten) Propheten Sacharja[14]) unter Streichung seiner alten Vorrede (U. A. Bd. 23, S. 485—487) 1532 eine neue bei (unten S. 328 und 330), während er seine Vorrede zur Auslegung des verdeutschten Propheten Jona von 1526[15]) (U. A. Bd. 19, S. 185—187) durch die ersten beiden (etwas gekürzten und um einen neuen Schlußabsatz vermehrten) Absätze seiner Auslegung von Jon. 1, 1 (U. A. Bd. 19, S. 191, 10 bis 25 und 30—192, 7) ersetzte (unten S. 258 und 260); für den Propheten Habakuk benutzte er den Schluß der seinem deutschen Kommentar von 1526[16]) vorangestellten Einleitung (U. A. Bd. 19, S. 353, 22—354, 24) 1532 als Vorrede (unten S. 298 und 300); auch diese drei Vorreden gingen dann unverändert in die Vollbibeln seit 1534 über.

In den Gesamtausgaben:

	Leipzig 12	Walch[1] 14	Walch[2] 14	Erlangen 63	Bindseil-Niemeyer 7	München[3] 6	Luthers Vorreden
Hosea	42	63—65	54f.	74f.	399f.	68f.	88f.
Joel	42f.	65—67	54—57	75—77	400f.	69f.	89f.
Amos	43	67f.	56—59	77f.	401—403	70f.	90f.
Obadja	43f.	68—70	58f.	79f.	403f.	71f.	92f.
Jona	44	70f.	60f.	80f.	404f.	72f.	93f.
Micha	44f.	72f.	60—63	82	405f.	73	95f.
Nahum	45	73f.	62f.	83	406	74	96f.
Habakuk	45f.	74f.	1421–1423	84f.	407	74f.	97f.
Zephanja	46	75f.	64f.	85f.	408	75f.	98f.
Haggai	46	77f.	64—67	86f.	408f.	76f.	99f.
Sacharja	47	78—80	66f.	88f.	410f.	77f.	100—102
Maleachi	47f.	80f.	68f.	89f.	411f.	78f.	102f.

[13]) Bis 1945 wurde die im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 23, S. 6—10 von O. Albrecht mit geringfügigen Fehlern abgedruckte Handschrift auf der Stadtbibliothek Königsberg/Pr. (vgl. unten S. 378 f. und Anm. 13) aufbewahrt; jetzt befindet sie sich auf der Staatlichen Leninbibliothek in Moskau. Unser Abdruck unten S. 380—386 beruht auf einer von D. Dr. R. Jauernig-Weimar beschafften Schmalfilmaufnahme der Urschrift.

[14]) Vgl. oben S. XVIII. [15]) Vgl. oben S. XIV. [16]) Vgl. oben S. XVI.

Luthers Sacharjavorrede von 1532 findet sich außerdem (hinter der von 1528) bei dem Abdruck von Luthers Sacharjakommentar von 1528 in der Wittenberger deutschen Ausgabe Bd. 5 (1552), Bl. 367[a] und in lateinischer Übersetzung in der Wittenberger lateinischen Ausgabe Bd. 5 (1554), Bl. 506[a-b].

Sämtliche 17 Prophetenvorreden Luthers sind in der Fassung von 1532 erstmalig in niederdeutscher Übertragung in der von dem Magdeburger Drucker Michael Lotther in jenem Jahre herausgebrachten Werk: „De Propheten alle Düdesch“[17]) und in dieser Fassung anschließend auch in den zu Lübeck (1534), Magdeburg (1536), Wittenberg (1541) und Magdeburg (1545) hergestellten niederdeutschen Bibeln erschienen. Über Luthers im Jahre 1541 verfaßte Auslegung von Dan. cap. 12, die, nach der Urfassung übertragen, in der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 und dann, auf Grund der Endfassung (in der hochdeutschen Bibel 41[2]) übersetzt, in der Magdeburger niederdeutschen Bibel von 1545 veröffentlicht ist, vgl. oben S. XCIf. und XCIV Anm. 150. Des Reformators neue Hesekielvorrede und seine „Vnterrichtung“ von 1541 sind dagegen in der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 bereits in ihrer endgültigen Form übertragen[18]) und wurden infolgedessen in die Magdeburger von 1545 ganz unverändert übernommen.

Randglossen: Entsprechend seiner Gepflogenheit gab Luther auch den prophetischen Büchern Randglossen bei, die er teilweise schon in sein Übersetzungsmanuskript einfügte, teilweise aber auch erst bei der Druckkorrektur hinzusetzte[19]). In besonders starkem Maße wurden die Glossen, unter denen wiederum zahlreiche (damals großenteils aus Luthers Handexemplar HE 38 übernommene) Marginalien in lateinischer Sprache begegnen[20]), in der revidierten Medianbibel von 1541 (41[2]) vermehrt.

Die Randglossen zu den prophetischen Büchern sind nur in der Erlanger Ausgabe Bd. 64, S. 118—171, bei Walch[2] Bd. 8, Sp. 1766—1814 und bei Bindseil-Niemeyer Bd. 7, S. 516—537 (nach dem Text von 1545) abgedruckt[21]).

An Besonderheiten weist die Vollbibel von 1538 (38) außer der Hervorhebung der vom Reformator selbst ausgewählten **Kernsprüche**[22]) durch Majuskeln (an deren Stelle später andersartige bzw. größere Typen traten)

---

[17]) Vgl. oben S. LXVIII—LXX und Anm. 52.

[18]) Vgl. oben S. LXXXIVf. und Anm. 110.

[19]) Vgl. oben S. XXIII Anm. 62; S. LVI Anm. 190; S. LVIIIf. Anm. 10.

[20]) Vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. XLII; Bd. 9[II], S. XXXIIf. Anm. 67; Bd. 10[II], S. XCII.

[21]) Über den völlig unzulänglichen Abdruck bei Walch[1] (Bd. 21, Sp. 606*—731*) vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII Anm. 8.

[22]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII und LXXVII, 18—LXXVIII, 23 sowie oben S. LXXIVf. Anm. 70.

erstmals die (wohl von Rörer durchgeführte) Hinzufügung von Parallelstellen am inneren Rand des Bibeltextes und von Inhaltsangaben am äußeren Rand der Lutherschen Vorreden auf. Über die von Rörer ohne Luthers Zustimmung innerhalb der prophetischen Bücher zuerst in der revidierten Medianbibel von 1541 (41²) zur Kennzeichnung des Textinhaltes angewandte (in unserem Abdruck von 45 jedoch unberücksichtigt gelassene) wechselnde Verwendung von Fraktur- und Antiquaschrift vgl. oben S. LXXX Anm. 86.

Über die — zu einem Teil in die Prophetenausgabe von 1532 übernommene — **Illustration** der Wittenberger Sonderausgaben der Propheten Jona, Habakuk, Sacharja, Jesaja und Daniel (1526/30) sowie des Prophetenteils in den Wittenberger Gesamtbibeln von 1534/46 vgl. oben S. XIV bis XVI. XVIII. XXII. LIV. LXVIIf. LXXII[23]). Da Luther nachweislich auch sonst regen Anteil an der Bibelillustration nahm[24]), ist wohl auch im vorliegenden Fall seine Mitwirkung bei Auswahl der darzustellenden Themen anzunehmen. Über das zweifellos gleichfalls auf des Reformators Anregung von Lukas Cranach d. J. für die revidierte Medianbibel von 1541 (41²) geschaffene neue Bild von Hesekiels Vision vgl. oben S. LXXXIIIf. Anm. 102 und unten Tafel VIII.

---

[23]) Vgl. auch Evangelische Theologie Bd. 6 (1946/47), S. 273—301 und unten Tafel I—IVa.

[24]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 6, S. LXXXVII („Luther hat die Figuren in der Wittembergischen Biblia zum teil selber angegeben, wie man sie hat sollen reissen oder malen" [Mitteilung Christoph Walthers aus dem Jahr 1563]) sowie Bd. 2, S. 274.

Über Melanchthons Anteil an der Bibelillustration vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 45 (1954), S. 225 und Anm. 136, über seinen Anteil an der Weltkarte zum Daniel vgl. oben S. XXXf. Anm. 95. Über Caspar Crucigers Anweisungen für eine (nicht ausgeführte) neue Abbildung zur Vision des Propheten Jesaja (Jes. cap. 6) vgl. oben S. LXII Anm. 26.

III. Unsere Druckeinrichtung.

Für die Einzelheiten der Einrichtung des Abdruckes der Propheten, von denen nur Teilstücke des Lutherschen Übersetzungs- und Druckmanuskriptes (Jes. 1, 1—33, 1; Jer. 1, 1—51, 28; Hes. 16, 53—58 und 38, 1—39, 29; Hos. 7, 9—8, 12 und 9, 12—13, 2; Am. 1, 1—4, 3 [abgedruckt U. A. Bibel Bd. 2, S. 1—162 und unten S. 393f.]) vorliegen, wird grundsätzlich auf die einschlägigen Ausführungen in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXI—LXXVI und Bd. 9^{II}, S. XXXVIII verwiesen.

Dem Textabdruck der Erstfassung der beiden Propheten Jesaja und Daniel ist die Wittenberger Sonderausgabe von 1528 (28) bzw. 1530 (30), dem der Lutherschen Prophetenvorrede (1532), der anderen großen Propheten Jeremia und Hesekiel sowie der zwölf kleinen Propheten die erste Gesamtausgabe: „Die Propheten alle Deudsch" von 1532 (32) zugrunde gelegt. Da die von je einer Auslegung begleiteten Erstverdeutschungen der Propheten Jona und Habakuk (1526), Sacharja (1528) und Hesekiel cap. 38/39 (1530) bereits an anderer Stelle in Unserer Ausgabe (Bd. 19, S. 188—191 und 345—349; Bd. 23, S. 487—501; Bd. 30^{II}, S. 226—236) vollständig abgedruckt sind, wurde im vorliegenden Band auf eine erneute Wiedergabe dieser Fassung zugunsten des Abdruckes der von 1532 verzichtet; lediglich die wenigen textlichen Abweichungen der betreffenden Erstfassungen gegenüber der (revidierten) Ausgabe von 1532 sind in Sonderapparaten (mit den vorgesetzten Jahreszahlen: **1526** bzw. **1528** oder **1530**), die dem Hauptapparat jeweils vorangestellt sind, verzeichnet.

Luthers wichtige Zutaten, die erstmals die Medianbibel von 1541 (**41**^{2}) enthält: die „Newe Vorrede auff den Propheten Hesekiel", die „Vnterrichtung: Wie das Gebew Ezechielis in den letzten Cap. von dem .XL. an bis ans ende des Propheten, zuuerstehen sey" (U. A. Bibel Bd. 11^1, S. 394—408) sowie die Änderungen zu cap. 9 (im Anschluß an den jeweiligen Text von 1530; unten S. 22—24 und 26—30) und der umfangreiche Zusatz zu cap. 12 (unten S. 50—124) innerhalb der Vorrede zum Propheten Daniel sind auf den linken Textseiten nach **41**^{2} wiedergegeben.

Die letzte Fassung der Prophetenübersetzung ist — ebenso wie in den voraufgegangenen alttestamentlichen Bänden 8—10^{II} — aus der Bibel von 1545 (**45**) als der letzten zu Luthers Lebzeiten erschienenen Wittenberger Vollbibel auf den rechten Textseiten abgedruckt.

Den (in U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXV und Bd. 9^{II}, S. XXXVIII sowie Bd. 10^{II}, S. XCV und XCVII dargebotenen) Tabellen über die Reihenfolge

der Drucke des Ersten, Zweiten und Dritten Teiles des Alten Testamentes entspricht für die Propheten die nachfolgende (um eine Manuskriptübersicht erweiterte) Tabelle, aus der in Verbindung mit den jeweiligen Angaben des Apparates zu entnehmen ist, welcher Wittenberger Druck erstmalig eine bestimmte neue Lesart enthält:

	Luthers Manuskript:	Einzelausgaben:	Propheten alle Deutsch:	Vollbibeln:
Jesaja	*Hs* (teilw.)	28		
Jeremia (mit Klag.)	*Hs* (fast vollständig, aber ohne Klag.)	—		
Hesekiel	*Hs* (nur kleine Stücke)	— (nur cap. 38/39: 30)		
Daniel	*Hs* (nur Vorrede zu cap. 12)	30 (nur Vorrede zu cap. 12: *46)		
			32	**34 35 36 38 40 41^{1} 41^{2} 43^{1} 43^{2} 45 46**
Hosea, Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Zephanja, Haggai, Maleachi	*Hs* (nur Teile von Hosea und Amos)	—		
Jona	—	26^{1} 26^{2}		
Habakuk	—	26^{1} 26^{2}		
Sacharja	—	28		

Vgl. auch die ausführlichere Übersicht oben S. X—XIII.

Besondere Editionsschwierigkeiten bot Luthers eigenhändige Niederschrift seines großen, Dan. cap. 12 kommentierenden Zusatzes von 1541 zu seiner Danielvorrede (von 1530), da jenes Manuskript zwei Fassungen in sich vereinigt: die erste (= I), die bisher nur in niederdeutscher Übertragung in der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 (**N 41**) erschien, sowie die daraus vom Reformator kurze Zeit später durch zahlreiche, zum Teil umfängliche Korrekturen gestaltete zweite Fassung (= II), die zuerst in der Wittenberger hochdeutschen Medianbibel von 1541 (**41^{2}**) gedruckt wurde und dann in allen weiteren Bibelausgaben Aufnahme fand. Die von uns mit Hilfe des

niederdeutschen Textes von N 41 erstmalig rekonstruierte Urfassung (I) des Luthermanuskriptes ist unten S. 50—121 auf beiden Seiten — von den darüberstehenden Drucktexten 41^2 und 45 durch einen durchlaufenden Strich getrennt und mit dem vorgesetzten Sigel: **Hs.** versehen — buchstabengetreu, aber unter Auflösung der wenigen Abkürzungszeichen wiedergegeben. Unter diesem Handschriftentext sind, um ein klares Bild von dem graphischen Befund von I zu geben, alle von Luther während der ersten Niederschrift in seinem Manuskript vorgenommenen Korrekturen, Streichungen und Zusätze in einem Sonderapparat (mit vorgesetztem Sigel: *Hs I*) verzeichnet. Ein zweiter Sonderapparat (mit vorgesetztem Sigel: *Hs II*) enthält sodann sämtliche Abweichungen (Streichungen und Zusätze) der zweiten Fassung (II), die aus I durch Luthers umfängliche Korrekturen und Erweiterungen (vor allem mit Hilfe von Einschaltblättern) innerhalb seines ursprünglichen Manuskriptes I entstanden ist. Diejenigen Lesarten der Schlußfassung der Handschrift, die vom Drucktext 41^2 abweichen, sind in den Variantenapparat, der sich unter dem Text von 41^2 befindet, mit aufgenommen.

Abkürzungen und Sigel.

WSt = Wortstellung; durch diesen Zusatz wird darauf hingewiesen, daß die im Variantenapparat verzeichnete Textänderung lediglich in veränderter Wortstellung besteht.

StW (bei den Lesarten der Randglossen [Gl.]) = Stichwort.

Gl. = Randglosse(n).

Gl. = Bibelzitate in den Randglossen.

WE. = Worterklärung.

] = Vor der eckigen Klammer steht die im Text (28, 30, 32, 41^2 oder 45 dargebotene Fassung, dahinter die auf diese Stelle bezügliche Lesart (z. B. Druckfehler).

› = „bis" (z. B.: ›32) = Lesart aller Ausgaben bis zur Ausgabe von . . .; in der nächstfolgenden (vgl. die Tabelle oben S. CIX) tritt eine Änderung ein, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 45 zu entnehmen ist.

‹ = „ff." (z. B.: 34‹) = neue Lesart aller Ausgaben seit der Ausgabe von . . .; die vorhergehenden Ausgaben (vgl. die Tabelle oben S. CIX) enthalten eine andere Fassung, die — soweit nicht anders angegeben — aus dem Text von 28, 30, 32 oder 41^2 zu entnehmen ist.

‖ . . . ‖ = Zwischenlesarten, die nur vorübergehend oder vereinzelt auftauchen, sind in doppelte senkrechte Trennungsstriche eingeschlossen.

| = Der einfache senkrechte Trennungsstrich trennt (bei nur einmaliger Textänderung Luthers) die erste von der zweiten Fassung.

Hs = Luthers Übersetzungsmanuskript (in U. A. Bibel Bd. 2, S. 1—162 und unten S. 393f. abgedruckt).

Hs. = Erstfassung von Luthers eigenhändiger Niederschrift seines Dan. cap. 12 kommentierenden Zusatzes von 1541 zu seiner Danielvorrede (unten S. 50—121).

Hs I = Sonderapparat, der alle von Luther während der Niederschrift von **Hs** in seinem Manuskript vorgenommenen Korrekturen verzeichnet.

Hs II = Sonderapparat, der alle von Luther bei der nachträglichen Revision von **Hs** vorgenommenen Korrekturen verzeichnet.

I *bzw.* II = Erst- bzw. Zweitfassung von Luthers eigenhändiger Niederschrift seines Dan. cap. 12 kommentierenden Zusatzes von 1541 zu seiner Danielvorrede.

HE 38 = 4,... = Hinweis auf eine (in U. A. Bibel Bd. 4, S. 39—278 abgedruckte) handschriftliche Eintragung in Luthers Handexemplar des Alten Testamentes (Wittenberger Bibelausgabe 1538/39 [vgl. oben S. XIII Anm. 12]). Der Vermerk: „*[nicht Luther]*" besagt, daß an der betreffenden Stelle eine nicht von Luther selbst geschriebene Eintragung vorliegt (vgl. dazu oben S. LXXIXf. Anm. 85).

$26^{1.2}$ = Erste und zweite Ausgabe von Luthers Jona-Übersetzung von 1526 (nebst Auslegung); vgl. oben S. XIVf.

$26^{1.2}$ = Erste und zweite Ausgabe von Luthers Habakuk-Übersetzung von 1526 (nebst Auslegung); vgl. oben S. XVI.

28 = Luthers Sacharja-Übersetzung von 1528 (nebst Auslegung); vgl. oben S. XVIII.

28 = Luthers Jesaja-Übersetzung von 1528; vgl. oben S. XXII.

30 = Luthers Daniel-Übersetzung von 1530; vgl. oben S. LIIIf.

30 = Luthers Übersetzung von Hes. cap. 38/39 von 1530 (nebst Auslegung); vgl. oben S. LVI.

32 = Luthers Prophetenübersetzung von 1532 („Die Propheten alle Deudsch"); vgl. oben S. LXVII.

*46 = Sonderausgabe von Luthers Auslegung von Dan. cap. 12 (1546); vgl. oben S. XCVf.

34—46 = Wittenberger hochdeutsche Vollbibeln von 1534 bis 1546; vgl. oben S. XIII.

N 41 = Wittenberger niederdeutsche Vollbibel von 1541; vgl. oben S. LXXXV.

1526 (bzw. **1528**, **1530**) = Diese fettgedruckten Jahreszahlen sind bei den Propheten Jona, Habakuk und Sacharja sowie bei Hes. cap. 38/39 dem Sonderapparat vorgesetzt, der die jeweiligen Abweichungen der aus dem betreffenden Jahr stammenden Erstübersetzung von der revidierten Fassung von 1532 enthält.

WP = Wormser Prophetenausgabe von April 1527 (8°); vgl. unten S. CXIII.
Kursive Zahlen = Kapitel- und Verszahlen bzw. (bei Luthers Vorreden) Zeilenzahlen.

Bei dem Abdruck des Manuskriptes der Lutherschen Danielvorrede (unten S. 50—125), des Lutherschen Widmungsbriefes zur Danielübersetzung (unten S. 380—386) und des Fragmentes seiner Hosea-Übersetzung (unten S. 393f.) sowie im Exkurs unten S. CXXV—CXXXI benutzte Sigel und Abkürzungen:

〈...〉 = gestrichen
+ = zugesetzt
⌜...⌝ = übergeschrieben
⌞...⌟ = untergeschrieben
c aus = korrigiert aus
c in = korrigiert in
r = Zusatz am Rand ohne Einweisungszeichen
rh = Zusatz am Rand mit Einweisungszeichen
ü. d. Z. = über der Zeile
um aus = umgestellt aus
unt = unterstrichen

Exkurs.

Hat Luther bei seiner Prophetenübersetzung die „Wormser Propheten" von 1527 benutzt?

Es ist ein unbestreitbares Verdienst des Täufers Ludwig Hätzer (aus Bischofszell/Schweiz, ca. 1500—1529), zusammen mit seinem „ghülffen", dem Täufer Hans Denck (aus Habach/Kr. Weilheim, ca. 1495 bis November 1527), die erste deutsche Übersetzung der prophetischen Bücher des Alten Testamentes auf Grund des hebräischen Urtextes („Alle Propheten, nach Hebraischer sprach verteutscht.") geschaffen zu haben[1]). Dieses Werk, das von dem Drucker Peter Schöffer in Worms — zugleich in Folio- und in Oktavformat — am 13. April 1527 fertiggestellt wurde[2]), lernte Luther alsbald nach seinem Erscheinen kennen; denn schon am 4. Mai 1527 erwähnt er in einem Schreiben an Georg Spalatin „Prophetae omnes Germaniae donati"[3]), und in einem wohl gleich-

[1]) Vgl. dazu Theologische Studien und Kritiken Bd. 28 (1855), S. 831—837; J. J. Mezger, Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformirten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart (Basel 1876), S. 76—80; G. Haake, Studien über die Wormser Übersetzung der Propheten (Mennonitische Blätter Bd. 45 [1898], S. 27—29); Ch. Hege, Die Täufer in der Kurpfalz. Ein Beitrag zur badisch-pfälzischen Reformationsgeschichte (Frankfurt a. M. 1908), S. 22—31; Mennonitisches Lexikon Bd. 1 (Frankfurt a. M. 1913), S. 408 (Ch. Neff) und Bd. 2 (ebd. 1937), S. 229 (Ch. Neff); W. Walther, Luthers Deutsche Bibel (Berlin 1917), S. 102—106 und 120; F. Kluge, Von Luther bis Lessing (5. Aufl. Leipzig 1918), S. 98—103; G. Baring, Die „Wormser Propheten" (3. Bericht des Deutschen Bibel-Archivs Hamburg [Potsdam 1933], S. 1—9); J. F. G. Goeters, Ludwig Hätzer (Gütersloh 1957), S. 99—104. Die ältere Literatur ist verzeichnet in RE³ Bd. 3, S. 77. Vgl. auch Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte Bd. 25 (1956), S. 167 Anm. 8.

[2]) Über diese und die zahlreichen späteren Ausgaben aus den Jahren 1527/31 vgl. die Bibliographie von G. Baring, Die „Wormser Propheten", eine vorlutherische evangelische Prophetenübersetzung aus dem Jahre 1527 (Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 31 [1934], S. 25—41 [durch diese Bibliographie erledigen sich — abgesehen von der Zusammenstellung der nordamerikanischen Fundorte — R. H. Baintons vermeintliche Nachträge ebd. Bd. 47 ‹1956›, S. 278]); Hans Denck, Schriften: 1. Teil Bibliographie, bearb. von G. Baring (Gütersloh 1955), S. 32—34: A IV. Vgl. auch E. Crous, Zu den Bibelübersetzungen von Haetzer und Denk (Beiträge zur Geschichte der Mennoniten, Festgabe für D. Christian Neff zum 70. Geburtstag, hrsg. vom Mennonitischen Geschichtsverein = Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins Nr. 1 [Weierhof/Pfalz 1938], S. 72—79 mit Berichtigungen in den Mennonitischen Geschichtsblättern, hrsg. vom Mennonitischen Geschichtsverein Bd. 3 Nr. 1/2 [1938], S. 64) sowie oben S. LXVIII Anm. 49.

[3]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 197, 10. Über Luthers angebliches Handexemplar (Augsburg, Silvan Otmar, 22. Juni 1527) (auf der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien [44. Q 23]) vgl. Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte Bd. 25, S. 168 f.

zeitig anzusetzenden undatierten Brief an Wenzeslaus Link in Nürnberg fällt er über jene Arbeit folgendes Urteil: „Prophetas vernacula donatos Wormatiae non contemno, nisi quod Germanismus obscurior est, forte natura illius regionis. Fecerunt diligentiam, quis autem omnia attingat?“[4]). Da der Reformator erst im Februar 1527 mit der Übersetzung des Jesaja begonnen hatte[5]), bestünde also durchaus die Möglichkeit, daß er bereits für sehr erhebliche Teile dieses Propheten die Wormser Übertragung als Hilfe heranziehen konnte. In die gleiche Richtung scheint auch die Tatsache zu weisen, daß Luther in seinem Anfang September 1530 auf der Coburg verfaßten „Sendbrief vom Dolmetschen“ nochmals auf die Wormser Propheten zu sprechen kommt: „Darumb halt ich, das kein falscher Christ noch rottengeist trewlich dolmetzschen könne, wie das wol scheinet inn den prophetenn zu Wormbs verdeutschet, darinn doch warlich grosser vleis geschehen und meinem deutschen fast [= *sehr*] nach gangen ist. Aber es sind Jüden da bey gewest, die Christo nicht grosse hulde erzeigt haben, sonst were kunst vnd vleiß genug da“[6]). Eine derartige Erwähnung dieses bereits dreieinhalb Jahre zuvor erschienenen Werkes wäre aber um so naheliegender, wenn sich der Reformator mit ihm zu jener Zeit anläßlich seiner damaligen Arbeit an der Prophetenübertragung noch beschäftigte und es ihm damals zu diesem Zwecke vorlag.

Die — wissenschaftlich bisher noch niemals eingehend untersuchte — Frage, ob und in welchem Umfang Luther die Wormser Prophetenübersetzung benutzt habe[7]), beantwortete als erster in bejahendem Sinne sein Zeitgenosse

---

[4]) U. A. Briefe Bd. 4, S. 198, 6—8. [5]) Vgl. oben S. XIX.

[6]) U. A. Bd. 30II, S. 640, 28—32. Daß Hätzer und Denck tatsächlich jüdische Rabbiner als Helfer herangezogen haben, ergibt sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit aus den öfters in Anmerkungen zitierten (jüdischen) Lesarten („Etliche lesen ...“; vgl. z. B. zu Jes. 3, 12; 19, 6; 30, 8 u. 20; 48, 10; Jer. 5, 8; 49, 20; Hes. 28, 23; 34, 16; 40, 43; Hos. 10, 10; Joel 1, 17; 4, 26; Am. 7, 14; Nah. 2, 4); vgl. auch die Anm. zu Hes. 21, 23: „Die Juden verstehn hie bei die Ammoniter ...“ (vgl. auch Theologische Studien und Kritiken Bd. 28 [1855], S. 835 Anm. b sowie Mezger a. a. O., S. 79 f.).

[7]) In neuerer Zeit ist diese Frage — im allgemeinen ohne jede nähere Beweisführung — mehrfach (vor allem von mennonitischer Seite her) bejaht worden. So schreibt L. Keller (Ein Apostel der Wiedertäufer [Leipzig 1882], S. 211): „Ist diese Übersetzung doch die Grundlage gewesen, auf welcher nicht allein die schweizerische [der Züricher Prädikanten von 1529], sondern auch die lutherische Verdeutschung der Propheten in vielen Theilen aufgebaut ist.“ G. Haake (Mennonitische Blätter Bd. 45 [1898], S. 27), der sich aber bei Beurteilung der Frage zu stark von modernen urheberrechtlichen Anschauungen leiten läßt — spricht er doch geradezu von einer Benutzung „in unerlaubter Weise“ —, meinte, hinsichtlich der Abhängigkeit der Züricher und Luthers von der Wormser Prophetenübersetzung folgendes etwas seltsam anmutende „Gesetz“ aufstellen zu können: „An allen viel gelesenen Stellen, den sog. loci classici arbeiten alle drei selbständig; denn sonst hätte ja jedes Kind das Pflügen mit fremdem Kalbe merken müssen! an den wenig gelesenen Stellen schreiben die Schweizer gewöhnlich wörtlich ab, während Luther sich nur an Denk anlehnt, Luther also auch hier der große, biedere deutsche Mann bleibt“; auf Grund der von ihm u. a. als Beispiel angeführten Stelle

Georg Witzel[8]) (aus Vacha/Werra, 1501—1573), der bis zum Herbſt 1531 evangeliſcher Pfarrer in Niemegk (nördlich von Wittenberg) war, dann aber mit Luther und dem Proteſtantismus brach und in den Schoß der katholiſchen Kirche zurückkehrte. Nachdem er im Sommer 1533 von dem katholiſchen Grafen Hoyer von Mansfeld als Geiſtlicher an die St. Andreas-Kirche in Eisleben berufen worden war, unterzog er nach dem Erſcheinen der erſten Wittenberger Vollbibel (Herbſt 1534) in den Jahren 1535/36 zunächſt umfangreiche Teile des Alten Teſtamentes mit großer Gelehrſamkeit[9]) einer ſcharfen Einzel-

Nah. 2, 12—14 behauptet er aber, Luther habe dieſe „faſt buchſtäblich aus der Wormſer Prophetenüberſetzung entnommen" (S. 29; vgl. dazu unten S. CXX—CXXIV Anm. 26). Schärfer urteilt Ch. Hege (Die Täufer in der Kurpfalz [Frankfurt a. M. 1908], S. 27): „Hat er [Luther] doch in ſeiner vielgerühmten Bibelüberſetzung ... die Wormſer Prophetenüberſetzung nicht nur fleißig zu Rate gezogen, ſondern ſie vielfach wörtlich wiedergegeben." Ebenſo äußerte ſich Ch. Neff in dem Mennonitiſchen Lexikon Bd. 1 (Frankfurt a. M. 1913), S. 218: „Wie die Züricher Prädikanten hat auch Luther dieſe Arbeit der 'Rottengeiſter' eifrig benutzt" und ebd. S. 408: „Gewiß iſt, daß er [Luther] und die Züricher Theologen die Arbeit reichlich bei ihrer Bibelüberſetzung benützt haben". Heges und Neffs Stellungnahme hat W. Wiswedel (Bilder und Führergeſtalten aus dem Täufertum Bd. 1 [Kaſſel 1928], S. 144) im Auge, wenn er ſchreibt: „Sachkenner ſind heute allgemein der Auffaſſung, daß ſowohl die Züricher Theologen wie auch Luther die Denck-Hätzerſche Prophetenüberſetzung bei ihrer Übertragung der Propheten fleißig benutzt haben."

Während W. Walther (Luthers Deutſche Bibel [Berlin 1917]) dieſes Problem unerörtert läßt, ſpricht F. Kluge (Von Luther bis Leſſing [5. Aufl. Leipzig 1918], S. 98 und Anm. 1) von einer „Einwirkung" der Wormſer Prophetenüberſetzung auf Luther und von deſſen „Abhängigkeit". Dagegen lehnt G. Baring (3. Bericht des Deutſchen Bibel-Archivs Hamburg [Potsdam 1933], S. 7), der aber ſeine Unterſuchung auf die allzu enge Frageſtellung, ob bzw. wieweit ſich Luther bei der (für die Ausgabe der „Propheten alle Deudſch" von 1532 vorgenommenen) Reviſion der von ihm z. T. ſchon vor Erſcheinen der Wormſer Propheten überſetzten drei kleinen Propheten Jona, Habakuk und Sacharja von jener Übertragung habe beeinfluſſen laſſen, beſchränkte, aber (mit Ausnahme zweier kurzer Epiſteltexte) die Erſtüberſetzung aller übrigen Propheten und ihre eventuelle Abhängigkeit von Hätzer-Denck gar nicht berückſichtigte, L. Kellers Theſe, der die Denck-Hätzerſche Überſetzung als „die Grundlage vieler Theile der Verdeutſchung Luthers" bezeichnet hatte, rundweg ab; er fährt aber dann fort: „Deutlich jedoch wird u. a. bei der Neuformung der Epiſteltexte [Jeſ. 9, 2—7 und 60, 1—6]: Luther hat auch die Wormſer Propheten als Hilfsmittel benutzt ... Doch geſchah dies durch Luther nicht in ſchülerhafter Abhängigkeit, ſondern im Dienſt des großen Werkes ſeines Dolmetſchens, im ſelbſtändigen Mühen um die Verdeutſchung des Bibelbuches."

[8]) Über ihn vgl. RE³ Bd. 21, S. 399—409 und W. Truſen, Um die Reform und Einheit der Kirche (Münſter 1957); vgl. auch oben S. LXII Anm. 26.

[9]) Außer der „Postilla" des Nikolaus von Lyra, der zuerſt in Lyon 1528 erſchienenen lateiniſchen Bibelüberſetzung (nach den Grundtexten) des Santes Pagninus (1470—1541) und der gloſſierten hebräiſch-lateiniſchen Ausgabe des Alten Teſtamentes (Baſel 1534/35) des Sebaſtian Münſter (1489—1552) benutzte er auch die complutenſiſche Polyglotte (1514/17) des Franciscus Ximenes (1436—1517) (vgl. Witzels „Annotationes" [Mainz 1557], Bl. 199[a]), ferner das Venetianer hebräiſche Alte Teſtament von 1516/17 oder 1525 („Rabbinenbibel") (vgl. ebd. Bl. 125[b]). Außerdem verfügte er über eine von Daniel Bomberg 1524 in Venedig herausgebrachte hebräiſche Konkordanz (vgl. unten S. CXVI Anm. 10). Über die Benutzung

kritik[10]). Im zweiten Teil ſeiner im Jahre 1536 in Leipzig von Melchior Lotther d. Ä. gedruckten „Annotationes“[11]), der die Propheten Jeſaja bis

von Johann Ökolampads lateiniſchem Jeſaja- und Danielkommentar (1525 bzw. 1530) vgl. oben S. XL Anm. 126. Über Witzels „Annotationes“ vgl. auch RE³ Bd. 3, S. 74 und Bd. 21, S. 405.

[10]) Über dieſe Arbeit ſchrieb Witzel am 10. Auguſt 1535 aus Eisleben an Johann Cochläus: „Vbi Eckerlingo nugoni [= *Johann Agricola*] respondero, primum in manus sumam translationem Vuittenbergensem. Hanc obeliscis ita notabo, ut uitari a pluribus, si minus ab omnibus, debeat. Cuiusmodi labor aliquot menses sibi uendicat. Totum Maium una cum dimidio Iunij proximi iam tum impendi ad id operis. Nondum tamen, quae obiter notaui inter conferendum, digessi. Decreui enim prius conferre atque censere, quam scribam. Nuper contigit mihi Concordantia hebraica Venetijs a Daniele illo Bambergico typographorum omnium maximo excusa, qui codex mire proderit huic instituto“; am 6. Dezember des gleichen Jahres berichtete er an den Merſeburger Biſchof Sigismund von Lindenau: „Hac hyeme toto conatu neque usque adeo infeliciter, sicuti promittere initia uideo, aggressus sum ad limam reuocare translationem Bibliorum germanicam, idque non alio animo, quam ut Germaniae nostrae inseruirem commodis. Ferre non ualeo amplius pseudermeniam sacrae scripturae. Satius multo fuerat nullam scripturae quam mendacem interpretationem extare. Sentio me in id operis peculiariter incalescere et siugulari quodam numine huc deditum. Vires oneri pares is suppeditabit, a quo uniuersa uis sedibus aethereis dimanat in omnia membra: Id quod difficile est, efficit is facile. Intra menses quatuor uix perfecero. Fortassis cum resurgente Christo [*Ostern fiel 1536 auf den 16. April*] exibit e latebris, ut cum illo excitato eat in sanctam ciuitatem Ierosolymam, quae est Ecclesia Dei uiuentis. Labor plurimus, lucrum inuidia adeoque certum corporis mei ualetudinarij dispendium“ [*vgl. Witzel in seiner Widmung vom 14. April 1536:* „Wo ich nur . . . weniger heupt kranckheit gehat“] (G. Witzel, Epistolarum . . . Libri Quatuor [Leipzig 1537], Bl. h 4ᵇ und i iijᵃ). Zu der in dem Brief vom 10. Auguſt 1535 erwähnten Streitſchrift Witzels gegen „Eckerling“ (1536) vgl. G. Richter, Die Schriften Georg Witzels bibliographiſch bearbeitet (Fulda 1913), S. 27f. Nr. 26. Über die von Witzel erwähnte hebräiſche Konkordanz, die in den Jahren 1438/48 von Rabbi Iſaak Mordechai ben Nathan verfaßt und 1524 in Folio von Daniel Bomberg in Venedig gedruckt iſt, vgl. RE³ Bd. 10, S. 696.

[11]) „Das Erſte Teil“ der „Annotationes“, deſſen Widmung an Graf Hoyer von Mansfeld vom 14. April 1536 datiert, umfaßt den Pentateuch und die hiſtoriſchen Bücher (Geneſis bis Nehemia), „Das Ander Teil“ die Propheten Jeſaja bis Micha (Richter a. a. O., S. 28f. Nr. 28); am Schluß des 2. Teiles (Bl. 284ᵇ) vermerkte Witzel: „Was hinderſtellig iſt, wirt Gott mit der zeit auch geben. Itzt dringt vns nötiger arbeit hiruon.“ Dieſe beiden Quartbände zu einem Folioband zuſammenfaſſend und unter Hinzufügung der bisher fehlenden reſtlichen kleinen Propheten Nahum bis Malcachi ließ Witzel ſeine „Annotationes“, gedruckt von Franz Behem in Mainz und verlegt von Johann Quentel in Köln, im Jahre 1537 — unter Wiederholung des Hauptteiles des Widmungsbriefes von 1536 — (zugleich als dritten Band ſeiner Werke) „corrigiert“ nochmals erſcheinen (Richter a. a. O., S. 29f. Nr. 29 und S. 124f. Nr. 134, 3). Die beiden Bände von 1536 befinden ſich auf der Herzog-Auguſt-Bibliothek in Wolfenbüttel (147. 11. Th.); der Einzeldruck von 1537, nach dem von uns zitiert wird, iſt vorhanden auf der Göttinger Staats- und Univerſitätsbibliothek (4° Bibl. II 2778).

Die nach Erſcheinen von Witzels Erſtausgabe ſeiner „Annotationes“ von 1536 erfolgten Änderungen im Bibeltext, insbeſondere die Ergebniſſe der Reviſion von 1539/41 hat jener in ſeiner zweiten Auflage von 1537 unberückſichtigt gelaſſen (vgl. auch ſeine Vorbemerkung [auf der Rückſeite des Titelblattes]: „Vnd iſt zuuoran zů wiſſen, das diſe Annotaten auff Martin

Micha[12]) enthält, glaubte er, ohne jedoch damit auf irgendwelche Vollständigkeit Anspruch zu erheben[13]), an mehr als fünfzig Stellen eine Abhängigkeit Luthers von „Hetzer“[14]), den er als „des Deudschen [= *Verdeutschers*] meister“[15]) oder auch als dessen „Lehrmeister“[16]) und „Hertzog“[17]) bezeichnete, feststellen zu können. Dabei warf er dem Reformator mehrfach besonders die Tatsache vor, daß er Hätzers „dolmetschung stilschweigend brauchet“[18]); so heißt es einmal: „Ist zu viel, das ein solcher Apostel vonn so einer geringen Person noch lernen sol. Jedoch möcht es nicht zu viel sein, wenn er sich nur seins meisters nicht schemet, vnd bekennet, das er zů seiner dolmedschunge des verachten Hetzers bedörffet hette“[19]). Eine Benutzung der Wormser Propheten

---

Luters Bibel der Ersten vnd anderen Edition [= *1534 und 1535*] gerichtet vnd gesellet sind“ und sein Bekenntnis in dem Widmungsbrief an den Würzburger Bischof [1544/58] Melchior Zobel von Giebelstadt [Bl. + 7ª]: „Soll disem werck auch vnabbrüchlich sein, ob schon die Deudschen Interpretes sich hirüber etwas bessers bedacht, jr newen Drücke zu weilen castigiert haben, weil disc Annotaten nicht auff jre letzte, sondern auff jre erste vnd andere Dolmedschung gerichtet sind“).

Über Witzels 1552 „Jtzund new außgangen“ „Annotaten“ zu Ps. 1—33 (bereits im Sommer 1547 plante er diese Arbeit: „Hac [= pace] reddita totus ero in castiganda Psalterii versione germanica pariter et dilucidandis locis obscurioribus“ [Chr. Gottfr. Müller, Epistolae Petri Mosellani . . . aliorumque virorum doctorum seculi XVI. pleramque partem ad Iulium Pflugium ipsiusque Iulii Pflugii nondum editae (Leipzig 1802), S. 73]) und dessen 1555 erschienene „Annotaten“ zum Matthäus-, Markus- und Lukas-Evangelium in Luthers Übersetzung vgl. Richter a. a. O., S. 94—96 Nr. 92 und 93.

[12]) In den erst im Hinblick auf die Neuauflage von 1557 (vgl. oben Anm. 11) bearbeiteten restlichen sechs kleinen Propheten Nahum bis Maleachi zitierte Witzel die mittlerweile völlig inaktuell gewordene Wormser Prophetenübersetzung nicht mehr.

[13]) Bl. 198ª (zu Joel 3, 9): „Jst Hetz[ers]. Vnnd solchs sehr offt, das ich alles nicht zeichen [= *verzeichnen*] mag“; vgl. auch Bl. 101ª (zu Jes. 48, 9): „Auß dem Hetzer hat er diesen ort verstanden, wie sonst sehr viel örte“; Bl. 122ᵇ (zu Jer. 23, 9): „Der Deutsch hat dem Ludouico Hetzer gefolget, wie offt“; Bl. 143ᵇ (zu Hes. 16, 15): „Hetz[er] hat vnserm deudsch[en] das eiß gebrochen hie vnd allenthalb“; Bl. 149ᵇ (zu Hes. 26, 2): „Wie allenthalb, also folget er auch hie dem Hetz[er] seinem meister“; Bl. 176ª (zu Dan. 11, 8): „Dem Hetz[er] folget er mehr, widder [= *als*] ich anzeige.“

[14]) Witzel erwähnt stets nur Hätzer, der seinen Namen in der Überschrift seiner „Vorred“ zur Prophetenübersetzung nannte, während Denck als „ghülffe“ nur im Text jener Vorrede Hätzers begegnet.

[15]) Vgl. z. B. Bl. 111ᵇ; 126ᵇ; 144ᵇ; 146ᵇ; 149ᵇ; 214ᵇ.

[16]) Bl. 115ª.

[17]) Bl. 196ª.

[18]) Bl. 101ª (zu Jes. 48, 9); vgl. auch Bl. 145ᵇ (zu Hes. 19, 7): „Dem Hetz[er] hasselt [= *läuft*] er jmmer nach, vnd schweigt gar stil darzů.“

[19]) Bl. 176ª (zu Dan. 11, 8). Die Züricher Prädikanten erwähnen in der Vorrede zu ihrer 1529 in Zürich erschienenen Prophetenübersetzung (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 384 und 435 sowie Bd. 7, S. XII und Mezger a. a. O., S. 75—81) ausdrücklich die Hätzer-Denckschc Übersetzung (vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 28 [1855], S. 836f. und Mezger a. a. O., S. 76f.).

sah er einmal bei zahlreichen wörtlichen Entlehnungen für gegeben an[20]), wobei der Reformator allerdings gelegentlich, „auff das es niemandts leichtlich mercke,

[20]) Folgende Stellen führt Witzel an (die Lutherzitate [= L] sind von uns nach den Erstdrucken des Jesaja und Daniel von 1528/30 bzw. nach den „Propheten alle Deudsch" von 1532 wiedergegeben, die Zitate aus den Wormser Propheten [= WP] nach dem von Peter Schöffer in Worms am 13. April 1527 fertiggestellten Erstdruck in Oktavformat): Jes. 1, 27: „vnd yhre gefangen" (L) — „vnnd jre gefangnen" (WP); 21, 9: „der feret auff einem wagen" (L) — „der fert auff eym wagen daher" (WP); 24, 16: „Wie bin ich aber so mager?" (L) — „wie bin ich so mager" (WP); 28, 15: „einen verstand gemacht" (L) — „eyn verstand gemacht" (WP); Jer. 5, 28: „Sie gehen mit bösen stücken vmb" (L) — „sie gehen mit bösen händeln vmb" (WP); 5, 31: „hats gern also" (L) — „hets gern also" (WP); 10, 7: „Dir solt man ja gehorchen" (L) — „Dir sol man ghorsamen" (WP); 10, 15: „verfürisch werck" (L) — „verfürische werck (WP); 23, 9: „jnn meinem leibe" (L) — „in meinem leib" (WP); 34, 10: „die solchen bund eingangen waren" (L) — „die des bunds eingangen waren" (WP); Hes. 3, 17: „von meinen wegen warnen" (L) — „von meinet wegen warnen" (WP); 3, 25: „das du jn nicht entgehen solleſt" (L) — „das du jhnen nit entgehn mögeſt" (WP); 4, 17: „trauren" (L) — „traurenn" (WP); 6, 12: „vnd dafur behut iſt" (L) — „vnnd ſich daruon behütet hat" (WP); 7, 10: „Er bricht an" (L) — „er bricht ſchon herfür" (WP); 11, 3: „Laſſt vns nur heuſer bawen" (L) — „Laßt vns nur heuſer bawen" (WP); 11, 5: „Jr habt recht gered" (L) — „jhr habt recht daruon geredt" (WP); 13, 6: „jr ding erhalten" (L) — „jr ding erhalten" (WP); 13, 19: „vnd entheiliget mich jnn meinem volck vmb einer hand vol gerſten vnd biſſen brots willen" (L) — „vnd mich entheyliget jr gegen meinem volck eyner handuoll gerſten, vnd eynem biſſem brots zů lieb" (WP); 16, 24: „berg kirchen" (L) — „Bergkirchen" (WP); 21, 21: „mit den pfeilen vmb das los ſchieſſe" (L) — „mit den pfeilen vmb das loß ſchieſſe" (WP); 22, 25: „Sie reiſſen gut vnd gelt zu ſich" (L) — „Sie zappen gelt vnd gůt zů ſich" (WP); 26, 2: „Sie mus zu mir einzihen" (L) — „das ſie ietz zů mir einzeucht" (WP); 32, 6: „Das land darinn du ſchwimmeſt" (L) — „Das land in dem du geſchwummen haſt" (WP); 43, 10: „vnd las ſie ein muſter dauon nemen" (L) — „vnd eyn muſter daruon abmeſſen" (WP); Dan. 9, 26: „das ein ende nemen wird, wie durch eine flut" (L) — „vnd ſein end wirt daher komen wie eyn flůt" (WP); 11, 36: „widder alles das Gott iſt" (L) — „wider alles das gott iſt" (WP); Hoſ. 6, 5: „ans liecht kome" (L) — „ans liecht keme" (WP); 9, 7: „Des wird Iſrael jnnen werden" (L) — „deß wirt Iſrael wol jnnen werden" (WP); 13, 12: „vnd jre ſund iſt behalten" (L) — „vnd ſein ſünd iſt wol behalten" (WP); 14, 4: „gnade finden" (L) — „gnad bei dir findet" (WP); Joel 3, 7: „von wegen meines volcks" (L) — „von wegen Iſrael meines volcks" (WP); 3, 9: „eilend vnd bald" (L) — „flugs vnd bald" (WP); Am. 2, 13: „Sihe, ich wils vnter euch kirren machen, wie ein wagen vol garben kirret" (L) — „Sihe ich kyrre eben vnder euch wie eyn wagen vol garben kyrret" (WP); 6, 6: „vnd bekümmert euch nichts vmb den ſchaden Joſeph" (L) — „Darneben aber ſich des ſchadens Joſeph ja nichts bekümmern" (WP); 7, 8: „vnd jm nicht mehr vberſehen" (L) — „vnd jm nit mehr vberſehen" (WP); 8, 9: „am hellen tage" (L) — „bei hellem tag" (WP); 9, 1: „Schlahe an den knauff" (L) — „Schlahe an den knopff" (WP); Ob. 1, 7: „Alle deine eigen bundgenoſſen" (L) — „Deine eygne bundgnoſſen" (WP); Mich. 1, 13: „ſpann leuffer an" (L) — „ſpann die leuffer ein" (WP); 1, 15: „den rechten erben bringen" (L) — „den rechten erben bringen" (WP); 5, 4: „zutretten" (L) — „zůrtretten" (WP); 7, 15: „Jch wil ſie wunder ſehen laſſen" (L) — „Jch wil jn wunder ſehen laſſen" (WP).

Vgl. auch Witzels Bemerkung zu Micha 7, 7—10 (Bl. 223ᵃ): „Vnſer deudſcher helt hie etliche Poſukim [= *Abschnitte, Verse*] für ein lied des Propheten Micha, Remlich, vier, wie ich verneme, warumb aber oder woher er diſen fund hab, wirt er einen wol zu beſcheiden

etliche wenige wörtlin verandert" habe[21]). Weiterhin stellte er mehrfach fest, daß Luther bei abweichendem Wortlaut „auß dem Hetzer dieſen ort verſtanden" habe[22]). In gehäſſiger Polemik verſteigt ſich Witzel ſogar zu der Feſtſtellung

[= *einem Bescheid zu geben*] wiſſen. Villeicht hat jhm Hetz[er] vrſach darzů geben, ſeintmals derſelbige den text alhie vnterſcheydt als einen Pſal[mum]."

[21]) Bl. 136[a] (verdruckt: 139) (zu Heſ. 7, 13); vgl. auch Bl. 148[b] (zu Heſ. 23, 32: „das vntreglich ſein wirdt" [L] — „das es dir vnleidlich ſein wirt" [WP]): „Iſt alles Hetz[ers], Allein das er hie vnd do ein wörtlin andert, als wenn einer 'traben' für 'lauffen', odder 'Deſchen' [= *Tasche*] für 'Weiſcher' [= *Reisetasche*] ſprech"; Bl. 158[b] (zu Heſ. 39, 2: „locken" [L] — „anreytzen" [WP]): „Das Ebreiſch wort Siſſa [שִׂיתִּי] ... hat vnßer deudſcher nicht baß verſtehn künnen wider [= *als*] Hetz[er], der 'reitzen' hat"; Bl. 199[b] (zu Am. 1, 6: „die gefangenen, weiter gefangen" [L] — „die gantz vertribnen noch baß vertriben" [WP]): „Iſt Hetz[ers], allein das ers mit etlichen worten verandert"; Bl. 207[b] (zu Ob. 1, 5: „Wenn diebe oder verſtörer zu nacht vber dich komen werden, wie ſoltu ſo ſtille werden [*seit 1534*: ſein]" [L] — „Wenn die dieb oder verheerer zů nacht vber dich kommen, Oh wie wirſtu gedempt?" [WP]): „Iſt Hetz[ers], allein das er 'gedempt' hat, wo diſer 'ſtil ſein'." Vgl. ferner Bl. 146[b] (zu Heſ. 21, 14: „inn den kamern, da ſie hin fliehen" [L] — „in den kamern dainnen" [WP]): „Hetz[er] iſt meiſter, allein das es der deudſcher verlenget"; Bl. 101[a] (zu Jeſ. 48, 9: „dir zu gut" [L]) bemerkt Witzel: „'Zu gut' iſt des Dolmetſchens zuſatz. Ich vbergehe des dings viel, da er den Text weitert mit ſeinen eigen worten."

[22]) Bl. 101[a] (zu Jeſ. 48, 9: „Darumb bin ich vmb meines namens willen langmütig, vnd vmb meins rhums willen wil ich mich dir zu gut enthalten" [L] — „Jedoch will ich vmb meines namens willen langmütig ſein, vnd mich vmb meines lobs willen enthalten" [WP]); vgl. auch Bl. 106[b] (zu Jer. 2, 2: „die ich dir erzeigt, da du ſchön wareſt" [L] — „ſo ich zů deiner ſchöne gehebt habe" [WP]): „Für dieſe viel wort ſteht hie: 'Deiner verheiratung' ... hat ſonſt diß vom Hetzer geborget"; Bl. 111[b] (zu Jer. 5, 13: „Es gehe vber ſie ſelbs alſo" [L] — „es dörfft wol jnen alſo ergehen" [WP]): „meinung ..., welche er von Hetzer hat"; Bl. 125[b] (zu Jer. 31, 22: „das ſie ſich vorhin wie weiber geſtellet haben, ſollen menner ſein" [L] — „das aus eym weyb eyn man werden wirt" [WP]): „Hetzer ..., der diſes newen Texts erſte vrſachen geben hat"; Bl. 144[b] (zu Heſ. 16, 47: „Es feilet nicht weit" [L] — „es iſt nit weit daruon geweſen" [WP]): „Hetz[er] wirdt vberal des Deudſchen meiſter"; Bl. 145[b] (zu Heſ. 19, 7: „Er verderbt jre heuſer vnd jre ſtedte" [L] — „jre palläſt verheeret er, vnd verwüſtet jre ſtett" [WP]): „Dem Hetz[er] haſſelt [= *läuft*] er jmmer nach ... Wie wollen ſie aber auß dem wort Jada [יָדַע] cognouit 'verderben' oder 'verheren' machen?"; Bl. 148[a] (zu Heſ. 23, 17: „das ſie jr müde ward" [L] — „do ſie jren müſſig gehn wolt" [WP]): „Hetz[er] ..., dem hat vnſer deudſcher von ferne gefolgt"; Bl. 190[a] (zu Hoſ. 7, 16: „jr drewen" [L] — „vmb jrer tröwigen zungen willen" [WP]): „Hats von Hetz[er]"; Bl. 192[b] (zu Hoſ. 10, 2: „vnd verſundigen ſich jtzt" [L] — „damit ſy verſchulden" [WP]): „Dem Hetz[er] folget er wider alle Dolmedſchen"; Bl. 195[b] (zu Hoſ. 13, 7: „wil ich auff ſie lauren" [L] — „ſo wil ich ... auf ſie lügen" [WP]): „Ich ... laſſe es den deudſcher mit Hetz[er] halten"; Bl. 214[b] (zu Mich. 2, 8: „Aber mein volck machts alſo, das ich ſein feind ſein mus" [L] — „Dargegen, macht mich jm mein volck zů eym feind" [WP]): „Wider text noch ſin iſt recht, vnd brauch aller deiner Kunſt dran mit Lude[wig] Hetz[er]"; Bl. 214[b] (zu Mich. 2, 11: „Were ich ein loſer ſchwetzer, vnd ein lügen prediger, vnd predigete, wie ſie ſauffen und ſchwelgen ſolten, das were ein Prophet fur dis volck" [L] — „Wer ich aber eyner der mit lufft vmbgieng, vnd betriegerei fürluge, das ich dir auff wein vnnd füllerei weiſſagete, das were eyn ebner prophet für diß volck" [WP]): „Eln gantz falſcher text. Lu[dewig] Hetz[er] iſt Meiſter, dem jret Luth[er] nach mit vnrechter

(bei Hes. 11, 5): „Ist auch Hetz[ers], Wie schier alles, do er von Hieronymo variert“[23]). Zu welchen Fehlschlüssen aber Witzel auf Grund seiner Voreingenommenheit gegen Luther, dem er vorwirft, seine Übersetzung sei „mehr gloß weder [= *als*] Text, wie denn fast überal“[24]), gelangen konnte und mit welcher Vorsicht daher seine Quellenanalysen zu bewerten sind, lehrt in aller Deutlichkeit der Umstand, daß er bei dem Buche Daniel mehrfach Ökolampads lateinischen Kommentar über diesen Propheten als Luthers Vorlage bezeichnete, obwohl jenes Werk des Baseler Gelehrten und des Reformators Übersetzung fast gleichzeitig im Frühjahr 1530 erschienen sind, so daß aus diesem chronologischen Grund eine Benutzung der Arbeit Ökolampads durch Luther völlig ausgeschlossen ist[25]).

Tritt man nun an eine grundsätzliche Untersuchung des Problems heran, ob und wieweit Luther die Wormser Prophetenübersetzung herangezogen hat, so muß man zunächst immer die Frage aufwerfen, ob nicht Hätzer-Denck und Luther auf Grund des hebräischen Textes, der für beide Seiten stets die entscheidende Grundlage bildete, unabhängig voneinander zur gleichen Übersetzung gelangen konnten[26]); außerdem hatte Luther doch selbst festgestellt, daß

---

dolmedschung, vnd verkeretem sin“; Bl. 217[a] (zu Mich. 4, 9: „Warumb hengestu dich denn itzt an andere freunde“ [L] — „Warumb geselleſt dich dann ietzund zů jhenem?“ [WP]): „Falsch vnd vnrecht ... Der Hetz[er] hat vnserm deudscher zu seinem ding vrsach geben.“

[23]) Bl. 138[a] (zu Hes. 11, 5).

[24]) Bl. 152[a] (zu Hes. 32, 6). Verschiedentlich kritisiert Witzel auch Luthers vom Grundtext angeblich abweichende eigenmächtige Übersetzungsweise mit scharfen Worten; vgl. z. B. Bl. 139[b] (zu Hes. 13, 6): „ich sehe, das dieser dolmetsche die Bibel der Kirchen zu widder nach seinem luſt deudschet habe“; Bl. 214[b] (zu Mich. 2, 11): „Weil er macht hat die bibel zu deudschen, Wie er wil, So ist jhm auch diß suo iure erleubt“; Bl. 223[a] (zu Mich. 7, 9): „O des frechen vnd freien dolmedschen“.

[25]) Vgl. oben S. XL Anm. 126.

[26]) Als Beispiel für Luthers wörtliche Benutzung der Wormser Propheten führt G. Haake (Mennonitische Blätter Bd. 45, S. 29) die Stelle Nah. 2, 12—14 an; aus der Gegenüberstellung beider Texte zieht er den folgenden Schluß: „Diese Worte aus dem Nahum-Kapitel hat Luther fast buchstäblich aus der Wormser Prophetenübersetzung entnommen.“ Ob aber und wieweit nun diese Feststellung zu Recht besteht, soll die nachfolgende genaue Analyse zeigen, die sowohl auf einer Nachprüfung der deutschen Übertragung des Reformators am hebräischen Grundtext, an der Vulgata und Johann Reuchlins hebräischem Lexikon, den „Rudimenta linguae hebraicae“ (Pforzheim 1506), wie auch auf einer Untersuchung des Lutherschen Wortschatzes und Wortgebrauches beruht. Der besseren Übersicht halben seien zunächst der lateinische Text der Vulgata sowie Hätzer-Dencks und Luthers deutsche Übersetzungen, deren übereinstimmende Partien durch *Kursivdruck* hervorgehoben sind, in vollem Wortlaut vorausgeschickt. Anschließend folgt dann Wort für Wort der hebräische Text mit den entsprechenden Erläuterungen:

Vulg.: [11]Ubi est habitaculum leonum et pascua catulorum leonum, ad quam ivit leo, ut ingrederetur illuc, catulus leonis, et non est, qui exterreat? [12]Leo cepit sufficienter catulis suis et necavit leaenis suis, et implevit praeda speluncas suas et cubile suum rapina.

(Fortsetzung der Anm. 26)

[13]Ecce ego ad te, dicit Dominus exercituum, et succendam usque ad fumum quadrigas tuas, et leunculos tuos comedet gladius, et exterminabo de terra praedam tuam, et non audietur ultra vox nuntiorum tuorum.

WP: [12]*Wo ist nun der lewen wonung? vnd der jungen lewen weyd,* dahin *der lew vnnd die lewin* jr jungs gefürt haben, das *sie niemants scheuchen* mochte. [13]*Der lew raubt* das seine junge *genůg* hetten, *vnd würget seinen* lewen. *Seine hůlen fůlt er* aus *mitt raub, vnnd sein wonungen mit dem das er zůrissen hat.* [14]*Sihe ich wil an dich* hin: *spricht der HERR Zebaoth: vnd* will *deine wägen im rauch anzůnden. Das schwert* můß *deine iungen lewen fressen, vnnd* ich *wil deines raubens auff* erdtrich gantz *eyn end machenn,* vnd *deiner botten stimm soll* fort *nit mehr* gehört werdenn.

L: [12]*Wo ist nu* die *wonung der lewen, vnd* die *weide der jungen lewen,* da *der lewe vnd die lewin* mit den jungen lewen wandeleten, vnd *niemand* thurſt *sie scheuchen?* [13]Sondern *der lewe raubete gnug* fur seine jungen, *vnd würgets seinen* lewinnen, *Seine hůlen fůllet er mit raub, vnd seine wonung mit dem, das er zurissen hatte.* [14]*Sihe, ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, vnd deine wagen im rauch anzůnden,* vnd *das schwerd* sol *deine jungen lewen fressen, vnd wil deines raubens ein ende machen auff* erden, das man *deiner boten stim nicht mehr hören sol.*

Nah. 2, 12:

אַיֵּה : *Reuchlin* (= R), *S. 47* (אַיֵּה): „Vbi"; *ebenso Vulg.*; WP *und* L: „Wo".

„nun (nu)": *freier deutscher Zusatz in* WP *und* L.

מְעוֹן : R, *S. 379* (עִין): „Praeposito mem. habitatio. habitaculum. Nahum .ij. ‘Vbi est habitaculum leonum’ [= *Vulg.*]"; WP *und* L: „wonung".

אֲרָיוֹת : R, *S. 67* (אַרְיֵה): „Leo . . . et pluraliter אֲרָיוֹת"; *Vulg.* „leonum"; WP *und* L: „der lewen".

וּמִרְעֵה : R, *S. 494* (רָעָה): „Pauit ... Inde pascua"; *Vulg.*: „et pascua"; WP: „weyd"; L: „weide".

הוּא : R, *S. 136* (הוּא): „Hic. hoc. idem. uel ipse"; *in Vulg.*, WP *und* L *nicht mitübersetzt.*

לַכְּפִירִים : R, *S. 253* (כְּפִיר): „Catulus leonis"; *Vulg.*: „catulorum leonum"; WP *und* L: „der jungen lewen".

שָׁם . . . . אֲשֶׁר : R, *S. 70* (אֲשֶׁר): „Relatiuum omnis generis et utriusque numeri" *und S. 522* (שָׁם): „illic uel illuc uel ibi"; *von* WP („dahin") *und* L („da") *gegen Vulg.* („ad quam. . . . illuc") *zusammengezogen.*

הָלַךְ : R, *S. 140* (הָלַךְ): „Transiuit. iuit. ambulauit. abiit"; *Vulg.*: „ivit"; WP: „gefürt haben"; L: „wandeleten".

אַרְיֵה : *vgl. oben* (אֲרָיוֹת).

לָבִיא : R, *S. 262 (1.)* (לָבָא): „Leo" (*Reuchlin kennt auch die feminine Bedeutung*); WP *und* L: „vnnd die lewin"; *Vulg.* (*auf:* לָבוֹא *zurückgehend*) *abweichend:* „ut ingrederetur". *Luther übersetzte „lewyn" bereits 1523 (1. Mos. 49, 9) und 1524 (Hiob 4, 11; 38, 39) sowie Jes. 30, 6 und Joel 1, 6.*

גּוּר : R, *S. 104* (גּוּר): „Pullus animalis seu catulus"; *Vulg.*: „catulus"; WP *(entsprechend dem hebr. Singular):* „(ir) jungs"; L: „(mit den) jungen (lewen)".

(Forts. auf S. CXXII)

(Fortſetzung der Anm. 26)

אַרְיֵה : *vgl. oben* (אֲרָיוֹת); WP: „jn".

וְאֵין : R, *S. 50* (אֵין): „Non [est]"; *Vulg.*: „et non est"; WP: „das . . . niemants"; L: „vnd niemand".

מַחֲרִיד : R, *S. 191* (חָרַד): „Perterritus est. pauit. stupuit" *(hier part. Hiphil); aufgelöst in Vulg.*: „qui exterreat", WP: „das ſie . . . ſcheuchen mochte" *und* L: „vnd . . . thurſt ſie ſcheuchen" („ſie" *in* WP *und* L *sinngemäßer deutscher Zusatz*); *die gleichlautende hebräische Stelle 5. Mos. 28, 26 übersetzte Luther — unabhängig von* WP — *schon 1523 (unter Verwendung des gleichen deutschen Wortes:* „ſcheuchen"): „vnd niemant wirt ſeyn der ſie ſcheucht".

v. 13: „Sondern": *freier Zusatz nur in* L.

אַרְיֵה : *vgl. oben v. 12* (אֲרָיוֹת).

טֹרֵף : R, *S. 207* (טָרַף): „Laniauit. coepit. rapuit. praedatus est"; *das part. Qal aufgelöst in Vulg.*: „cepit" *und* L: „raubete", *präsentisch in* WP: „raubt". *Dieses Verb übersetzte Luther schon 1523 (5. Mos. 33, 20) mit:* „rauben"; *vgl. auch Hiob 4, 11 (1524).*

כְּדֵי : R, *S. 125* (דַּי): „Sufficientia. abundantia . . . Significat etiam satis"; *Vulg.*: „sufficienter"; WP: „das . . . genug hetten"; L: „gnug".

גּוֹרֶיהָ : *vgl. oben v. 12* (גּוּר); *Vulg.*: „catulis suis"; WP: „das ſeine junge . . . hetten"; L: „fur ſeine jungen" (= *Vulg.*).

וַיְחַנֵּק : R, *S. 185* (חָנַק): „Strangulauit. necuit. laqueo suffocauit. Nahum .ij. 'Et necauit leaenis suis' [= *Vulg.*]" *(das hebr. Verb im Piel nur an dieser Stelle)*: WP: „würget"; L: „würgets" („s" *freier Zusatz Luthers*).

לְטֹרְפֶיהָ : R, *S. 262 (1.)* (לָבָא): „Leo . . . et pluraliter foeminine Nahum secundo. 'Et necauit leenis suis' [= *Vulg.*]"; WP: „ſeinen lewen [*masc.!*]"; L: „ſeinen lewinnen".

וַיְמַלֵּא : R, *S. 285* (מָלֵא): „Plenum fecit. repleuit. impleuit"; *Vulg.*: „et implevit"; WP: „fült er aus"; L: „füllet er" *(das hebr.* וַ = *Vulg.*: „et" *in* WP *und* L *nicht berücksichtigt).*

טֶרֶף : R, *S. 207* (טָרַף): „Laniauit. coepit. rapuit. praedatus est . . . Inde nomen טֶרֶפָה rapina laniata. captura. praeda . . . quod alibi sine aspiratione finali reperitur sex punctis scriptum"; *Vulg.*: „praeda"; WP *und* L: „mit(t) raub". *Dieses Wort übersetzte Luther auch schon 1523 (4. Mos. 23, 24) und 1524 (Hiob 29, 17; 38, 39; Ps. 104, 21; 124, 6) mit:* „raub".

הָרְיוֹ : R, *S. 167* (חוֹר): „Spelunca. foramen . . . Nahum .ij. 'Et impleuit preda speluncas suas' [= *Vulg.*]"; WP *und* L: „Seine hülen". *Die Übersetzung dieses sonst von Luther (seit 1523; vgl. 1. Sam. 14, 11 und 2. Kön. 12, 9) stets mit:* „loch" *wiedergegebenen hebräischen Wortes im vorliegenden Fall durch:* „hüle" *ergab sich aus dem Zusammenhang (vgl. auch Vulg.*: „speluncas").

וּמְעֹנֹתָיו : *vgl. oben v. 12* (מְעוֹן); *Vulg.*: „cubile suum"; WP *und* L: „ſein wonungen (ſein wonung)" (= *plur. wie im Hebr.*); *Luther flektierte* „wonung" *im plur. nicht nur schwach (z. B. Joh. 14, 2), sondern auch stark (vgl. Ps. 84, 2; Jer. 51, 30); auch hier ist demgemäß* „wonung" *als plur. aufzufassen.*

in den Wormſer Propheten ſeine Überſetzungstechnik und ſein Wortgebrauch

(Fortſetzung der Anm. 26)

טַרָפָה: *vgl. oben v. 13* (טֶרֶף); *Vulg.:* „rapina"; WP *und* L: „mit dem, das er zuriſſen hat (hatte)". *Bereits 1523 gab Luther dieses hebr. Wort durch einen Relativsatz wieder (1. Mos. 31, 39:* „was die thier zuriſſen"; *2. Mos. 22, 31:* „das ... von thieren zu riſſen iſt"; *3. Mos. 7, 24:* „was vom wild zuriſſen iſt").

v. 14: הִנֵּנִי: R, *S. 142f.* (הֵן): „En. ecce ... et accipit he aspirationem in fine הִנֵּה"; *Vulg.* „Ecce ego"; WP *und* L: „Sihe, ich".

אֵלַיִךְ: *vgl.* R, *S. 55* (אֵלַי): „... dictio ab אֶל id est ad et iod quod significat me. significat enim huc ad me"; *Vulg.:* „(ego) ad te"; WP: „(ich) wil an dich hin"; L: „(ich) wil an dich". *Diese nur in den Propheten vorkommende Wendung übersetzt Luther stets in der gleichen Weise, und zwar auch dort, wo* WP *einen anderen Ausdruck verwendet (z. B. Jer. 50, 31:* „ich meyne dich"; *Jer. 51, 25:* „ich meyn eben dich"; *Hes. 5, 8* „ich will auch wider dich ſein").

נְאֻם: R, *S. 300* (נְאֻם): „Eloquutus est. dixit. ait. inquit ... et scribunt grammatici quod נְאֻם sit nomen et significet dictum. quamuis nos semper interpretemur uerbaliter. ut ait uel dicit"; *Vulg.:* „dicit"; WP *und* L: „ſpricht".

יְהוָה צְבָאוֹת: R, *S. 444* (צָבָא): „Militauit in exercitu ... Inde pugna. exercitus"; *Vulg.:* „Dominus exercituum"; WP *und* L: „der HERR Zebaoth" (*so Luther schon seit 1524 [1. Sam. 1, 3 u. ö.]*).

וְהִבְעַרְתִּי: R, *S. 87* (בָּעַר): „Combustus est. arsit" *(hier perf. Hiphil); Vulg.:* „et succendam"; WP: „vnd will ... anzünden"; L: „vnd ... anzünden". *Dieses Wort übersetzte Luther auch schon 1523 (2. Mos. 35, 3; 3. Mos. 6, 12) mit:* „antzunden".

בְּעָשָׁן: R, *S. 412* (עָשַׁן): „Fumauit ... inde nomen fumus"; *Vulg.:* „usque ad fumum"; WP *und* L: „im rauch" (= *Hebr.*).

רַכְבָה: R, *S. 491* (רָכַב): „Vectus est. equitauit ... Iude nomina equitatus. et currus. et omnis uectura"; *Vulg.:* „quadrigas tuas"; WP: „deine wägen"; L: „deine wagen". *Dieses Wort übersetzte Luther auch schon 1524 (Richt. 5, 28) mit:* „wagen".

וּכְפִירַיִךְ: *vgl. oben v. 12* (כְּפִירִים); *Vulg.:* „et leunculos tuos"; WP („vnd" *fehlt*) *und* L: „vnd ... deine jungen lewen".

תֹּאכַל: R, *S. 52* (אָכַל): „Deuorauit. consumpsit. combussit"; *Vulg.:* „comedet"; WP: „muß ... freſſen"; L: „ſol ... freſſen" (= *hebr. impf.*). *Zur Übersetzung des hebr. Wortes vgl. schon 5. Mos. 32, 42* („meyn ſchwerd ſol ... freſſen" [*1523*]).

חָרֶב: R, *S. 190* (חָרֵב): „Culter, gladius"; *Vulg.:* „gladius"; WP *und* L: „Das ſchwert".

וְהִכְרַתִּי: R, *S. 256* (כָּרַת): „... excidit. exterminauit" *(hier perf. Hiphil); Vulg.:* „et exterminabo"; WP: „vnnd ich wil ... gantz eyn end machenn"; L: „vnd wil ... ein ende machen". *Die Übersetzung des von Luther sonst durch:*

vielfach nachgeahmt worden ſei[27]) („darinn ... meinem deutſchen faſt [= *sehr*] nach gangen iſt"). Nur in dem Fall, wenn jene Frage aus zwingenden Gründen

---

„ausrotten" *wiedergegebenen Hiphils von* כָּרַת *durch:* „ein ende machen" *ergibt sich aus dem Zusammenhang; vgl. auch die Luther bei anderen hebr. Verben geläufige Überſetzung:* „einer Sache (= *gen.*) ein Ende machen", *z. B. Ps. 57, 3:* „der meins iamers ein ende macht" *(1531); Jes. 13, 11:* „des hohemuts der ſtoltzen ein ende machen" *(1528)* (WP: „mit ... feyrabent machen"); *Jes. 16, 10:* „des geſangs ein ende gemacht" *(1528)* (WP: „... geſtillet").

מֵאֶרֶץ : R, *S. 69* (אֶרֶץ): „Terra"; *Vulg.:* „de terra"; WP: „auff erdtrich". L: „auff erden" („auff" *bedingt durch die Überſetzung:* „ein ende machen").

מִטָּרָפֵךְ : *vgl. oben v. 13* (טֶרֶף); *Vulg.:* „praedam tuam"; WP *und* L: „deines raubens"; *zum gen. vgl. oben S. CXXIIIf. die Anmerkung zu* וְהָכְרַתְּי. *Auch Nah. 3, 1 gibt Luther dieses hebr. Wort durch:* „rauben" (WP: „des raubs") *wieder.*

וְלֹא־יִשָּׁמַע : R, *S. 524* (שָׁמַע): „Audiuit" *(hier impf. Niphal); Vulg.:* „et non audietur"; WP: „ſoll ... nit ... gehört werden"; L: „das man ... nicht ... hören ſol" (= *hebr. impf.*).

עוֹד : R, *S. 377* (עוֹד): „Adhuc. ultra"; *Vulg.:* „ultra"; WP: „fort ... mehr"; L: „mehr".

קוֹלוֹ : R, *S. 464* (קוֹל): „Vox"; *Vulg.:* „vox"; WP *und* L: „ſtim(m)".

מַלְאָכָיו : R, *S. 261* (מַלְאָךְ): „Misit. sed reperitur cum praepositione mem. ut מַלְאָךְ nuncius uel missus"; *Vulg.:* „nuntiorum tuorum"; WP *und* L: „deiner bot(t)en".

Stellt man nun zum Schluß die Frage, ob ſich aus dieſen (im vorliegenden Fall beſonders ausführlich dargebotenen) Nachweiſen tatſächlich — laut G. Haakes erwähnter Theſe und entſprechend dem erſten Eindruck — eine „faſt buchſtäbliche" Abhängigkeit Luthers von den Wormſer Propheten ergibt, ſo kann die Antwort nur lauten: an keinem Punkte des zitierten Nahum-Textes liegt eine zwingende Notwendigkeit vor, für des Reformators Überſetzung andere Quellen und Hilfsmittel als den Wortlaut des hebräiſchen Urtextes bzw. der Vulgata, die Angaben des hebräiſchen Lexikons Reuchlins und ſchließlich ſeinen ſchon früher belegbaren Wortgebrauch in Anſpruch zu nehmen. Dieſe Unterſuchung zeigt eindeutig, wie außerordentlich vorſichtig und zurückhaltend man — trotz manchmal überraſchender Übereinſtimmungen — bei der Annahme einer Benutzung der Wormſer Propheten durch Luther ſein muß.

[27]) So hat beiſpielsweiſe nicht etwa Luther bei Jer. 7, 11 die Überſetzung: „morder-grube" für den nur an dieſer Stelle begegnenden hebräiſchen Ausdruck: מְעָרַת פָּרָצִים (eigentlich: „Räuberhöhle") aus den Wormſer Propheten entlehnt, ſondern dieſe fußen hier ihrerſeits vielmehr auf der gleichlautenden Lutherſchen Übertragung von Matth. 21, 13 (Mark. 11, 17; Luk. 19, 46), wo ſich im griechiſchen und Vulgatatext derſelbe Ausdruck (*σπήλαιον λῃστῶν*; spelunca latronum) findet, wie er bei Jer. 7, 11 in der Septuaginta und Vulgata begegnet (das deutſche Wort iſt bereits im 15. Jahrhundert belegt; die vorlutheriſche deutſche Bibel hat aber an den genannten vier Stellen: „grub der dieb" bzw. [ſ]zit Zainer] „ſchacher"; über das im Sinne von „Höhle" jetzt nicht mehr gebräuchliche „Grube" vgl. D. Wb. Bd. $4^{I, 6}$, Sp. 603).

zu verneinen ist, darf man mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit oder Sicherheit eine Abhängigkeit Luthers von seinen Vorgängern annehmen. Einen besonders guten Prüfstein für dieses Problem bietet aber Luthers in diesem Zusammenhang noch niemals ausgewertetes Übersetzungsmanuskript, da sich hier die Möglichkeit ergibt, daß unter Umständen gelegentlich zunächst der Wortlaut der Wormser Propheten übernommen, dann aber noch während der Niederschrift oder bei der nochmaligen Durcharbeit des Manuskriptes mit Melanchthon, Aurogallus und Cruciger[28]) durch eine ganz andere Fassung ersetzt bzw. umgekehrt der zunächst abweichende deutsche Text dem der Wormser Propheten nachträglich angeglichen sein könnte. In den folgenden, willkürlich herausgegriffenen Beispielen sind die in Luthers Übersetzungsmanuskript (*Hs*) wieder gestrichenen Stellen in spitze Klammern ‹ . . . › und übergeschriebene Worte in Winkelhaken ⌜ . . . ⌝ eingeschlossen; die Zitate aus den Wormser Propheten sind durch das Sigel: WP gekennzeichnet.

Zunächst folgen Beispiele aus Luthers Übersetzungsmanuskript, wo der anfänglich mit WP übereinstimmende Wortlaut noch in *Hs* abgeändert ist.

Jes. 29, 17: „ein ‹baw›feld . . . vnd das ‹baw›feld“ (WP: „eyn bawfeld, vnnd das bawfeld“; Hebr.: לַכַּרְמֶל וְהַכַּרְמֶל; Vulg.: „in charmel et charmel“). Bei Jes. 10, 18 und 16, 10 heißt es in Luthers (nur in Reinschrift erhaltenem) Manuskript sowie bei Jes. 32, 15 (zweimal) und 16 (seit 1534: „acker“) und Mich. 7, 14 im Erstdruck von 1528 bzw. 1532 (für die vier letzten Stellen fehlt *Hs*) als Übersetzung von: כַּרְמֶל (Vulg.: „charmel“) nur: „feld“ (WP stets: „bawfeld“); doch besteht durchaus die Wahrscheinlichkeit, daß Luther in der nicht erhaltenen Erstübersetzung ursprünglich auch hier — in Übereinstimmung mit WP — den bei ihm in der Bibel außerhalb der Propheten und anscheinend auch sonst nicht belegten Ausdruck: „bawfeld“, der Jes. 37, 24 (= WP) auch in den Erstdruck von 1528 übergegangen ist (erst seit 1534: „land“), verwandt hatte. Jer. 4, 26 (= WP) ist „bawfeld“ sogar bis zur Bibel von 1546 unverändert beibehalten, während bei Jer. 48, 33 (wie bei Jes. 29, 17 [s. oben]) die Silbe: „baw“ bereits in *Hs* wieder getilgt ist (WP: „bawfeld“).

Zur Übersetzung von: כַּרְמֶל in Jer. 2, 7 („fruchtbar“ = WP) vgl. unten S. CXXVI. Das innerhalb der Propheten in der Bedeutung: „Garten“ lediglich an den erwähnten zwölf Stellen begegnende Wort: כַּרְמֶל findet sich auch noch in 2. Kön. 19, 23 und 2. Chron. 26, 10, wo Luther es aber (in Übereinstimmung mit der Vulgata) als einen (sonst öfter im Alten Testament auftauchenden) geographischen Eigennamen auffaßte (*Hs*: „des walts Carmeli“; „am Charmel“).

[28]) Vgl. oben S. LXII Anm. 26.

Jer. 2, 7: „ein ‹wol gebawet› ‹⌜fruchtbar⌝› ⌜gut⌝ land“ (WP: „eyn fruchtbar land“; *Hebr.:* הַכַּרְמֶל; *Vulg.:* „terram Carmeli“); zur ſonſtigen Überſetzung von: כַּרְמֶל = „bawfeld“ vgl. oben S. CXXV.

6, 4: „‹bey hellem tage› ⌜weil es noch hoch ‹mit›tag iſt⌝“ (WP: „bei hellem tag“; *Hebr.:* בַּצָּהֳרָיִם; *Vulg.:* „in meridie“).

6, 18: „‹was ynn yhr› ‹wie es vmb ſie ſtehe› ⌜ſampt ewren leuten⌝“ (WP: „wie es vmb ſie ſtehe“; *Hebr.:* אֶת־אֲשֶׁר־בָּם; *Vulg.:* „quanta ego faciam eis“).

6, 29: „Das bley ‹iſt zu nicht worden› ⌜verſchwindet⌝“ (WP: „Das blei iſt zů nichte worden“; *Hebr.:* תַּם עֹפֶרֶת; *Vulg.:* „consumptum est plumbum“).

—, —: „‹Man hats vmbſon [*abgebrochen*] . . .› ⌜Das ſchmeltzen iſt vmbſonſt⌝“ (WP: „man hats vmb ſunſt geſchmeltzt“; *Hebr.:* צָרַף צָרוֹף; *Vulg.:* „frustra conflavit conflator“); „man“ abweichend von den fremdſprachigen Vorlagen.

—, —: „‹denn das boſe iſt [*korrigiert in:* die boſen ſind] nicht dauon geſchei[*abgebrochen*]› denn das boſe . . . iſt nicht dauon [zu] ſcheiden“ (WP: „dann das böß iſt nit daruon gſchiden“; *Hebr.:* וְרָעִים לֹא נִתָּקוּ; *Vulg.:* „malitiae enim eorum non sunt consumptae“; *Reuchlin, S. 342:* „נִתַּק . . . dissoluit“); der Singular abweichend von den fremdſprachigen Vorlagen.

8, 17: „die ſich nicht beſchweren laſſen“ *korrig. in:* „die nicht beſchworen ſind“ (WP: „die ſich nit beſchweren laſſen“; *Hebr.:* אֲשֶׁר אֵין־לָהֶם לַחַשׁ; *Vulg.:* „quibus non est incantatio“).

10, 6—19: Die urſprünglichen Abſätze in *Hs* hinter v. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 19 entſprechen denen in WP (in *Hs* nachträglich v. 8. 11. 12. 13 an den jeweils vorhergehenden Vers angeſchloſſen [ſo auch im Erſtdruck von 1532; dort außerdem auch noch v. 9 an v. 8 angefügt]); vgl. dazu unten S. CXXXI (Mich. 7, 7—10).

10, 15: „⌜ein⌝ verfuriſſch‹e› werck“ (WP: „verfüriſche werck“; *Hebr.:* בַּעֲשֵׂה תַּעֲתֻעִים; *Vulg.:* „opus risu dignum“); übereinſtimmender (von Luther nachträglich beſeitigter) Plural gegen den Singular der fremdſprachigen Vorlagen.

11, 16: „einen . . . ⌜ſchonen fruchtbarn⌝ olbaum ‹der› ‹mit ſchonen fruchten gezieret›“ (WP: „eynen . . . ölbaum, der mit ſchönenn früchten geziert iſt“; *Hebr.:* זַיִת . . . פֹּרִי־תֹאַר; *Vulg.:* „Olivam . . . pulchram, fructiferam, speciosam“).

16, 6: „ſich . . . kratze odder reuffe“ *korrig. in:* „ſich . . . reiſſe odder har aus reuffe“ (WP: „ſich weder kratzen noch rauffen“; *Hebr.:* וְלֹא יִתְגֹּדַד וְלֹא יִקָּרַח; *Vulg.:* „non se incident neque calvitium fiet“). Luther überſetzte ſonſt גָּדַד mit „zuſchneyten“ (5. Moſ. 14, 1) oder „ſich ritzen“ (1. Kön. 18, 28); Jer. 41, 5 ſetzte er in *Hs* an Stelle von anfänglichem „ſich zu peitzt“ [=

geißelt sich] — gleichfalls in Übereinstimmung mit WP („zerkratzt") — „sich [*verschrieben:* sie] zu kratzt". קָרַח (sonst noch 3. Mos. 21, 5; Hes. 27,31; 29, 18; Mich. 1, 16) erscheint sowohl bei Luther wie auch bei WP nur an obiger Stelle als „reuffen (rauffen)" („sich kratzen vnd reuffen" vgl. auch unten S. 32, 16 f.).

18, 4: „misriet yhm vnter ⟨den⟩ henden" (WP: „mißriet jhm vnder den henden"; *Hebr.:* וְנִשְׁחַת...בְּיַד; *Vulg.:* „dissipatum est [vas, quod ipse faciebat] . . . manibus suis").

18, 14: „⟨von dem feld felsen⟩ . . . ⟨auff den feld felsen⟩ . . . auff den steinen ym felde" (WP: „auf dem feld velsen"; *Hebr.:* מִצּוּר שָׂדַי; *Vulg.:* „de petra agri"); „feld felsen" sonst bei Luther anscheinend nicht belegt.

18, 15: „⟨nach dem alten steige⟩ . . . fur vnd fur" (WP: „in dem alten steig"; *Hebr.:* שְׁבִילֵי עוֹלָם; *Vulg.:* „in semitis saeculi").

Hos. 11, 6: „⟨starcken⟩ rigel" (WP: „starcken"; *Hebr.:* בַּדָּיו; *Vulg.:* „electos").

—, —: „⟨anschlege⟩ furnemens" (WP: „anschläg"; *Hebr.:* מִמֹּעֲצוֹתֵיהֶם; *Vulg.:* „capita"); מוֹעֵצָה sonst von Luther stets mit: „rat" übersetzt (nur Ps. 5,11: „furnemen").

Im folgenden sind einige Beispiele zusammengestellt, wo Luther seine abweichende Erstübersetzung in *Hs* nachträglich an WP anglich:

Jer. 4, 23: „wust vnd ⟨leer⟩ öde" (WP: „wüst vnd öd"; *Hebr.:* תֹהוּ וָבֹהוּ; *Vulg.:* „vacua . . . et nihili"); vgl. demgegenüber 1. Mos. 1, 2, wo Luther diese Verbindung mit: „wust vnd leer" übersetzt hat (vgl. auch Jes. 34, 11 [gegen WP]).

5, 28: „Sie gehen ⟨bosen sachen nach⟩ ⌜mit⌝ bosen ⌜stucken vmb⌝" (WP: „sie gehen mit bösen händeln vmb"; *Hebr.:* עָבְרוּ דִבְרֵי־רָע; *Vulg.:* „praeterierunt sermones meos pessime").

9, 19 (18): „geschrey" *korrig. in:* „ein kleglich geschrey" (WP: „eyn kläglich geschrey"; *Hebr.:* קוֹל נְהִי; *Vulg.:* „vox lamentationis"; vgl. dazu die gleichfalls mit WP übereinstimmende Luthersche Übersetzung derselben hebräischen Wendung in Jer. 31, 15: „ein klegliche stimme" (WP: „eyn klägliche stimm") (unten S. CXXX).

10, 7: „Dir ⟨geburt⟩ solt man ia ⟨billich⟩ gehorchen" (WP: „Dir sol man ghorsamen"; *Hebr.:* כִּי לְךָ יָאָתָה [יָאָה = „geziemend sein" *nur an dieser Stelle*]; *Vulg.:* „tuum est enim decus").

13, 21: „Denn du hast sie so geleret vnd widder dich gewehnet" *korrig. in:* „Denn du hast sie so gewehnet widder dich" (WP: „weil du sie doch selbs wider dich gewenet hast"; *Hebr.:* וְאַתְּ לִמַּדְתְּ אֹתָם עָלַיִךְ אַלֻּפִים; *Vulg.:* „tu enim docuisti eos adversum te et erudisti").

17, 1: „⟨spitzen⟩ ⟨⌜zincken⌝⟩ ⌜spitzigen⌝" (WP: „zincken"; *Hebr.:* בְּצִפֹּרֶן; *Vulg.:* „ungue").

(Jer.) 25, 30: „kelterlied“ *korrig. in:* „lied ⌜wie die weintreter⌝“ (WP: „freuden gſchrey . . . wie die weintrotter“; *Hebr.:* הֵידַד כְּדֹרְכִים; *Vulg.:* „celeuma quasi calcantium“); vgl. auch Jer. 48, 33: „keltermann“ *korrig. in:* „weintretter“ (WP: „weintrotter“; *Hebr.:* יְדֹרֵךְ [*Zusammenhang verderbt*]; *Vulg.:* „calcator uvae“).

33, 6: „wil yhn offenbarn ein gebet“ *korrig. in:* „wil ſie des gebets . . . geweren“ (WP: „wil . . . ſie des gebets . . . geweren“; *Hebr.:* וְגִלֵּיתִי לָהֶם עֶתֶר; *Vulg.:* „revelabo illis deprecationem“).

Hoſ. 11, 8: „iſt ⟨entzundet⟩ ⟨zu gleich gar⟩ brunſtig“ *korrig. in:* „iſt zu brunſtig“ (WP: „iſt gar inbrünſtig“; *Hebr.:* נִכְמְרוּ נִחוּמָי; *Vulg.:* „pariter conturbata est“).

Bei den nachfolgenden Beiſpielen handelt es ſich um ſolche Stellen, bei denen der uns vorliegende Luthertext keine Änderungen gegenüber WP aufweiſt. Jene ſtammen erſtens aus ſolchen Textſtücken, von denen noch die allererſte Niederſchrift des Reformators vorliegt (= Jer.), zweitens aus ſolchen, von denen lediglich die (faſt gar keine Korrekturen aufweiſende) Reinſchrift des Lutherſchen Manuſkriptes erhalten iſt (= Jeſ.), und drittens aus ſolchen, bei denen der Drucktext von 1530 (Daniel) bzw. 1532 die erſte uns bekannte Faſſung darſtellt.

Jeſ. 1, 27: „vnd yhre gefangen“ (WP: „vnnd jre gefangnen“; *Hebr.:* וְשָׁבֶיהָ [*unsicherer Text*]; *Vulg.:* „et reducent eam“); Witzel (Bl. 81ᵃ) bemerkt dazu: „Diß hat der Deudſch vom Oecolampadio vnd Hetzero“. In Ökolampads Jeſaja-Kommentar von 1525 (vgl. oben S. XL Anm. 126) heißt es an dieſer Stelle: „capti eius“ (Bl. 21ᵇ).

21, 9: „der feret auff eym wagen“ (in Übereinſtimmung mit WP: „der fert auff eym wagen daher“ iſt hier der hebräiſche Ausdruck: צֶמֶד פָּרָשִׁים [*Vulg.:* „bigae equitum“] ausgelaſſen, wie auch Witzel [Bl. 89ᵃ] bemängelt); in v. 7 hatte Luther den gleichartigen Ausdruck: רֶכֶב פָּרָשִׁים durch: „reuter reiten vnd faren auff roſſen“ (*abweichend von* WP: „wagen fur, mit pferden“) wiedergegeben.

24, 16: „Wie bin ich aber ſo mager?“ (WP: „wie bin ich ſo mager“; *Hebr.:* רָזִי־לִי [*nur an dieser Stelle*]; *Vulg.:* „Secretum meum mihi“).

28, 15 u. 18: „verſtand“ (WP: „verſtand“; *Hebr.:* חֹזֶה bzw. חָזוּת; *Vulg.:* „pactum“). „Verſtand“ in dieſer Bedeutung iſt verhältnismäßig ſelten und bei Luther anſcheinend ſonſt nicht belegt (vgl. D. Wb. Bd. 12[I], Sp. 1547 f.).

30, 24: „mit der worffſchauffel vnd wanne“ (WP: „mit der wurffſchauffel vnd wannen“; *Hebr.:* בָּרַחַת וּבַמְּזֹרֶה; *Vulg.:* „sicut in area ventilatum est“; *Reuchlin, S. 486 f.:* „רוח . . . Inde spiritus . . . significat etiam uentum seu flatum . . . Isaiae. xxx. ‘Sicut in aera uentilatum est’. hebraei sic.

'quod uentilat in pala et uentilabro'"). מִזֶּרֶה begegnet nur an obiger Stelle und Jer. 15, 7, wo Luther und WP es als: „worffſchauffel (wurffſchauffel)" überſetzen (*Vulg.*: „ventilabro"); רַחַת kommt nur Jeſ. 30, 24 vor.

37, 27: „feldgras" (WP: „feld graß"; *Hebr.*: עֶשֶׂב שָׂדֶה; *Vulg.*: „foenum agri"); die (offenbar aus WP entlehnte) Zuſammenſetzung: „feldgras" begegnet bei Luther nur an dieſer einen Stelle. Die gleiche hebräiſche Redewendung: עֵשֶׂב שָׂדֶה וְיֶרֶק דֶּשֶׁא (Luther: „zu feldgras vnd zu grünem kraut"; WP: „wie feld graß vnd grün kraut") überſetzte Luther 2. Kön. 19, 26: „wie das gras auff dem felde, vnd wie das grune kraut". Den hebräiſchen Ausdruck: עֵשֶׂב שָׂדֶה bzw.: עֵשֶׂב הַשָּׂדֶה gibt Luther ſonſt entweder durch: „kraut auff dem felde" (1. Moſ. 2, 5; 3, 18; 2. Moſ. 9,22. 25; 10, 15) oder durch: „gras auff dem felde" (5. Moſ. 11, 15; Jer. 12, 4) oder durch: „gewechs auff dem felde" (Sach. 10, 1) wieder. Das einfache עֵשֶׂב überſetzt Luther teils mit „gras" (Hiob 5, 25; Pſ. 72, 16; 92, 8; 102, 5. 12; 105, 35; 106, 20; Spr. 19, 12; Jeſ. 42, 15; Mich. 5, 6), teils mit „kraut" (1. Moſ. 1, 11 u. ö.).

Jer. 4, 11: *Hs*: „nicht zu ⟨worffeln⟩ ⌜wurffen⌝ noch zu ſchwingen" (WP: „weder zů wurffen noch zů ſchwingen"; *Hebr.*: לֹוא לְזָרֹות וְלֹוא לְטַהֵר; *Vulg.*: „non ad ventilandum et ad purgandum").

7, 24: „wandelten . . . giengen" (vgl. dazu oben S. LVIII Anm. 8) (WP: „wandleten . . . giengen"; *Hebr.*: וַיֵּלְכוּ . . . וַיִּהְיוּ; *Vulg.*: „abierunt . . . factique sunt").

—, —: „nach yhrem eigen rat" (vgl. dazu oben S. LVIII Anm. 8) (WP: „nach jren eygen rathſchlegen"; *Hebr.*: בְּמֹעֲצוֹת; *Vulg.*: „in voluntatibus"); übereinſtimmender Zuſatz von „yhrem (jren) eigen" (vgl. dagegen Luther in Pſ. 81, 13: „nach yhrem rad" [*Hebr.*: בְּמֹעֲצוֹתֵיהֶם]).

—, —: „hinderſich vnd nicht fur ſich" (WP: „hinder ſich, aber nit für ſich"; *Hebr.*: לְאָחוֹר וְלֹא לְפָנִים; *Vulg.*: „retrorsum et non in ante"); überein-ſtimmender zweimaliger Zuſatz von „ſich".

8, 18: „da wil ich mich . . . ergetzen" (WP: „damit ich mich . . . ergetze"; *Hebr.*: מַבְלִגִיתִי עָלַי [*unsicherer Text; nur an dieser Stelle*]; *Vulg.*: *ganz abweichend*).

9, 14 (13): „jrs hertzen gedunckē" (WP: „jres hertzen gedunckē"; *Hebr.*: שְׁרִרוּת לִבָּם; *Vulg.*: „pravitatem cordis sui"); ebenſo hat Luther das auch in Jer. 11, 8; 13, 10; 16, 12; 18, 12 in dieſer Verbindung begegnende Wort: שְׁרִרוּת in Übereinſtimmung mit WP durch „gedunckē" wiedergegeben (auch Jer. 7, 24, wo WP „bedunckē" hat und Luther in *Hs* zuerſt „dunckē" ſchrieb; dagegen überſetzte Luther in Pſ. 81, 13 und Jer. 23, 17 שְׁרִרוּת mit: „dunckel" und in Jer. 3, 17 mit dem [auch in WP nur an dieſer Stelle enthaltenen] beſtimmten Artikel: „den gedancken" [WP hat aber in den letzten beiden Fällen auch: „gedunckē"];

(Jer.) 5. Moſ. 29, 19 [18] gab Luther die hier ebenfalls vorkommende Wendung durch: „wie es mein hertz dunckt“ wieder).

11, 16: „mordgeſchrey“ (WP: „mordgſchrey“; *Hebr.:* קוֹל הֲמוּלָּה; *Vulg.:* „vocem loquelae“); der Ausdruck: „mordgeſchrey“ begegnet nur noch Jer. 4, 20 als (endgültige) Korrektur in *Hs:* „einen mordgeſchrey [!] vber den andern“ (ſtatt: „da man ruffet iamer vber iamer“; WP: „Man ſchreiet mord vber mord“).

17, 10: „ergrunden“ (WP: „ergründt“; *Hebr.:* חֹקֵר; *Vulg.:* „scrutans“). Das mehr als zwanzigmal im hebräiſchen Alten Teſtament vorkommende Wort: חָקַר überſetzte Luther ſonſt mit: „forſchen, erforſchen, erkunden, finden, ſuchen“ u. ä., niemals aber mit: „ergründen“ (= WP); von v. 10 aus hat er dann offenbar auch in v. 9 das (anſcheinend ſonſt bei ihm nicht begegnende) Wort: „ergründen“ (hier für: יְדָעֶנּוּ; WP: „kennts“; *Vulg.:* „cognoscet“) eingeſetzt.

1522/23 gab Luther „cognoscet“ der Vulg. (in v. 9) und „scrutans“ (in v. 10) durch: „erforſchen“ (U. A. Bd. $10^{I,2}$, S. 146, 6 f.) bzw. „forſchen“ (U. A. Bd. 11, S. 263, 34 f.) wieder.

31, 15: „Man horet ein klegliche ſtimme vnd bitters weinen auff der hohe“ (WP: „Man hat eyn klägliche ſtimm, vnd eyn bitter weynen auff der höhe ghört“; *Hebr.:* קוֹל בְּרָמָה נִשְׁמָע נְהִי בְכִי תַמְרוּרִים; *Vulg.:* „vox in excelso audita est lamentationis, luctus et fletus“). Vgl. auch oben S. CXXVII (Jer. 9, 19).

Heſ. 4, 17: „trauren“ (WP: „traurenn“; *Hebr.:* וְנָשַׁמּוּ; *Vulg.:* „corruat“).

11, 3: „Laſſt vns nur heuſer bawen“ (WP: „Laßt vns nur heuſer bawen“; *Hebr.:* בָּנוֹת בָּתִּים [= *inf. abs.*]; *Vulg.:* „Nonne dudum aedificatae sunt domus?“).

13, 6: „jr ding erhalten“ (WP: „jr ding erhalten“; *Hebr.:* דָּבָר הֵקִימוּ; *Vulg.:* „confirmare sermonem“).

16, 24. 31. 39: „berg kirchen“ (WP: „Bergkirchen“; *Hebr.:* גַּב; *Vulg.:* „lupanar“).

21, 21 (26): „mit den pfeilen vmb das los ſchieſſe“ (WP: „mit den pfeilen vmb das loß ſchieſſe“; *Hebr.:* קָלַל־בַּחִצִּים [קָלַל *in dieser Form und Bedeutung:* „bewegen, ſchütteln“ *nur hier*]; *Vulg.:* „commiscens sagittas“).

22, 25: „Sie reiſſen gut vnd gelt zu ſich“ (WP: „Sie zappen gelt vnd gůt zů ſich“; *Hebr.:* חֹמֶן וְיָקָר יִקָּחוּ; *Vulg.:* „opes et pretium acceperunt“).

26, 2: „Sie mus zu mir einzihen“ (WP: „das ſie ietz zů mir einzeucht“; *Hebr.:* נִסַּבָּה אֵלַי; *Vulg.:* „conversa est ad me“).

32, 6: „Das land darinn du ſchwimmeſt“ (WP: „Das land in dem du geſchwummen haſt“; *Hebr.:* אֶרֶץ צָפָתָּה; *Vulg.:* „terram foetore“).

43, 10: „vnd las ſie ein muſter dauon nemen“ (WP: „vnd eyn muſter daruon abmeſſen“; *Hebr.:* וּמָדְדוּ אֶת־הַתָּכְנִית; *Vulg.:* „et metiantur fabricam“).

Dan. 11, 36: „widder alles das Gott iſt“ (WP: „wider alles das gott iſt“; *Hebr.:* עַל־כָּל־אֵל; *Vulg.:* „adversus omnem deum“).

Hoſ. 6, 5: „ans liecht kome“ (WP: „ans liecht keme“; *Hebr.:* אוֹר יֵצֵא; *Vulg.:* „quasi lux egredientur“).

14, 4: „gnade finden“ (WP: „gnad ... findet“; *Hebr.:* יְרֻחָם; *Vulg.:* „misereberis“).

Am. 6, 6: „bekümmert euch nichts vmb den ſchaden Joſeph“ (WP: „ſich des ſchadens Joſeph ja nichts bekümmern“; *Hebr.:* וְלֹא נֶחֱלוּ עַל־שֶׁבֶר יוֹסֵף; *Vulg.:* „nihil patiebantur super contritione Joseph“). חָלָה *im Niphal in der Bedeutung:* „bekümmern“ *nur an dieser Stelle.*

7, 8 (*und* 8, 2): „vnd jm nicht mehr vberſehen“ (WP: „vnd jm nit mehr vberſehen“; *Hebr.:* וְלֹא־אוֹסִיף עוֹד עֲבוֹר לוֹ; *Vulg.:* „non adiiciam ultra super inducere eum [... ultra ut pertranseam eum]“).

Im Alten Teſtament benutzte Luther das Wort: „vberſehen“ nur noch bei der in Jer. 13, 14, Heſ. 7, 4 und 9, 5 begegnenden Synonymenverbindung: חוּס–חָמַל, die er in Übereinſtimmung mit WP („verſchonen — vberſehen“) durch: „ſchonen — vberſehen“ wiedergab, wobei er allerdings in den beiden Heſekielſtellen die zwei Begriffe miteinander vertauſchte; ſonſt verwandte er den Ausdruck: „vberſehen“ — und zwar in etwas anderer Bedeutung („übergehen“) — nur noch zweimal im Neuen Teſtament (Apgeſch. 6, 1 und 17, 30). Dagegen gibt WP das hebräiſche Verb חוּס — im Gegenſatz zu Luther — an weiteren ſieben Stellen ebenfalls mit „vberſehen“ wieder (an den reſtlichen fünf Stellen gebraucht WP einen anderen Ausdruck).

Mich. 1, 15: „den rechten erben bringen“ (WP: „den rechten erben bringen“; *Hebr.:* הַיֹּרֵשׁ אָבִי [*unsicherer Text*]; *Vulg.:* „haeredem adducam“).

7, 7—10: *Die Abſätze hinter den einzelnen Versen (Luther dazu am Rand:* „Ein lied des Propheten Micha, damit er ſich tröſtet widder der gotloſen toben“) *entſprechen denen in* WP, *worauf Witzel (Bl. 223ᵃ) hinweist:* „Vnſer deudſcher helt hie etliche Poſukim [= *Abſchnitte, Verse*] für ein lied des Propheten Micha, Nemlich, vier, wie ich verneme, warumb aber oder woher er diſen fund hab, wirt er einen wol zu beſcheiden [= *einem Bescheid zu geben*] wiſſen. Vielleicht hat jhm Hetz[er] vrſach darzu geben, ſeintmals derſelbig den text alhie vnterſcheydt als einen Pſal[mum]“. *Vgl. dazu auch oben S. CXXVI (Jer. 10, 6—19).*

Die Fülle der mehr als fünfzig Beiſpiele, die jedoch auf keinerlei Vollſtändigkeit Anſpruch erheben, dürfte eindeutig klarſtellen, daß Luther, der zudem in ſeinem Überſetzungsmanuſkript bei Hoſ. 10, 14 in einer Randnotiz: „Vide hetzer“ einmal ausdrücklich auf die Hätzer-Deucksche Verdeutſchung Bezug

nimmt[29]), diese tatsächlich benutzt hat. Dabei sind drei Möglichkeiten zu unterscheiden, nämlich erstens, daß sich Luther von Anfang an dem Wormser Prophetentext angeschlossen und diesen bei der Drucklegung (1532) unverändert beibehalten hat (vgl. oben S. CXXIXf. die aus dem Propheten Jeremia angeführten Belegstellen), zweitens, daß Luther zunächst den Wortlaut von WP übernommen, ihn aber noch im Übersetzungsmanuskript zugunsten einer anderen Fassung korrigiert hat (oben S. CXXV—CXXVII), und drittens, daß er seine anfängliche eigene Formulierung noch in der Niederschrift durch den Text von WP ersetzt hat (vgl. oben S. CXXVIIf.). Andererseits folgt aber aus der Tatsache einer Benutzung von WP keineswegs, daß die Wormser Prophetenübersetzung „die Grundlage gewesen ist, auf welcher ... die lutherische Verdeutschung der Propheten in vielen Theilen aufgebaut ist“[30]); denn es handelt sich vielmehr bei den Übereinstimmungen stets nur um einzelne (sich

[29]) Es handelt sich dabei um die Übersetzung der beiden nur an dieser Stelle begegnenden (und wahrscheinlich verderbten) hebräischen Worte: שָׁלֳמָן und: בֵּית אַרְבְּאֵל, in denen Luther — den Satz zunächst (mit der Vulgata: „vastatus est“) passivisch und später aktivisch wiedergebend — in Übereinstimmung mit der Septuaginta (wohl zutreffend) Eigennamen erblickte („gleich wie Salman verstoret ‹ward ym› ⌜das⌝ hauf‹e› Arbiel“ [U. A. Bibel Bd. 2, S. 156]). Demgegenüber hatten Hätzer und Denck, die die fraglichen hebräischen Worte mit den Vokabeln: שָׁלֵם = „friedlich sein“ und: אֶרֶב = „Hinterhalt“ in irgendeine Beziehung brachten, folgende ganz abweichende Übersetzung dieser Stelle geliefert: „gleich wie ... eyn verwüstung aus der hinderhüt, so man sich deß frides versihet, herfür bricht“. Auf diesen Unterschied wollte Luther wohl mit seiner (dann später gestrichenen) Randbemerkung: „Vide hetzer“ aufmerksam machen, um bei der vor Drucklegung mit Melanchthon und den anderen Gelehrten vorzunehmenden Schlußrevision dieses Problem endgültig zu klären; vielleicht wurde bei dieser Gelegenheit, bei der man grundsätzlich an Luthers Auffassung festhielt, das von ihm anfangs gewählte Passiv: „verstoret ward ym hauſe Arbiel“ in das Aktiv: „verstoret das haus Arbiel“ abgewandelt (Vulg.: „sicut vastatus est Salmania a domo eius, qui iudicavit Baal“).

Übrigens hatte Luther in seiner Hosea-Vorlesung vom Sommer 1524, in der er diese Stelle bereits als einen „schwehren text“ bezeichnet hatte, beide (passivische) Übersetzungen für möglich gehalten, sowohl: „sicut vastatur pacifica in domo insidiarum“ wie auch „sicut vastatus est Salmana in domo Arbel“, wobei er im letzteren Falle „Arbel“ und „Salmana“ als „propria nomina“ auffaßte (U. A. Bd. 13, S. 52, 1—5 und App. z. St. und Anm. 1); da eine gedruckte Bearbeitung dieser Vorlesung 1526 bei Thomas Wolff in Basel (über ihn vgl. Benzing, Buchdruckerlexikon, S. 23f. Nr. 11), der u. a. im gleichen Jahr auch Hätzers Übersetzung von Ökolampads lateinischem Maleachi-Kommentar herausbrachte (vgl. Beiträge zur Geschichte der Mennoniten [oben S. CXIII Anm. 2], S. 79—81), erschien (U. A. Bd. 13, S. XXI), besteht durchaus die Möglichkeit, daß Hätzer und Denck jene Veröffentlichung des Luther-Kollegs kannten und von ihr bei Übersetzung von Hos. 10, 14 beeinflußt wurden.

Witzel, der es für „noch nicht zu gewiß auß dem Ebreischen“ hält, „ob dieser Salman verstöret habe Beth Arbel [= *Luther*], odder ob er zu Beth Arbel verstöret sey“, weist ausdrücklich auf die grundsätzlich verschiedene Übersetzung Luthers und Hätzers hin: „Ludwig Hetz[er] dolmedschet es gar appellatiue, da es alle andere propria nomina sein lassen“ (Bl. 193a).

[30]) Vgl. oben S. CXIV Anm. 7.

manchmal innerhalb eines längeren Verses häufende [z. B. oben S. CXXVI: Jer. 6, 29; S. CXXIX: Jer. 7, 24; S. CXXVII: Hos. 11, 6]) Worte oder Wortgruppen, höchstens um kurze Sätze, niemals aber um zusammenhängende längere Partien. Dabei läßt sich beobachten, daß vielfach an den betreffenden Stellen der hebräische Text besondere Schwierigkeiten bereitet. Demnach hat Luther die Wormser Propheten nur gelegentlich als zusätzliches Hilfsmittel herangezogen[31]) — daß er aber auf eine solche Hilfe nicht unbedingt angewiesen war, zeigt seine meisterhafte Übersetzung der schon vorher erschienenen Bücher des Alten Testamentes, insbesondere des Buches Hiob und des Psalters.

[31]) Bei dieser Untersuchung kam es lediglich auf eine grundsätzliche Klärung des Problems an, ob und in welchem Umfang Luther die Wormser Prophetenübersetzung überhaupt herangezogen hat, während eine systematische Auswertung des gesamten Stoffes dem philologischen Kommentar vorbehalten bleibt.

Beschreibung von fünf Jenaer Rörer-Handschriften.

Die meisten der für die Lutherüberlieferung außerordentlich wichtigen 22 Quart- und 13 Oktav-Handschriftenbände Georg Rörers, die seit dessen Tod († 24. April 1557) — jedoch irrigerweise dem Handschriftennachlaß des Jenaer Geschichtsprofessors Johann Andreas Bose († 1674) angegliedert[1]) — auf der Jenaer Universitätsbibliothek (Bos q 24 und q 25; Bos o 17) aufbewahrt werden, sind bereits (wenn auch zum Teil nur summarisch) in Unserer Ausgabe beschrieben[2]). Die noch fehlende Beschreibung der restlichen Bände muß nachgeholt werden, für andere schon beschriebene Handschriften sind wesentliche Ergänzungen zu liefern. Im Folgenden sollen die fünf mit der Bibelrevision (1531, 1539/41 und 1544) und mit Luthers Arbeiten am Propheten Daniel (1530 und 1541) zusammenhängenden Rörerbände Bos q 24^{c}, 24^{h}, 24^{o}, 24^{u} und Bos o 17^{n} näher beschrieben werden.

1. Die Rörer-Handschrift Bos q 24^{c}[3]).

Bl. a^{a} Inhaltsverzeichnis (der Hinweis: „quaere et in To[mo] [15]31 anni“ bezieht sich auf Bos q 24^{e}, Bl. 258^{b}—259^{a} [U. A. Bd. 32, S. IX und unten Bl. 298^{a}—299^{b}]).

Bl. a^{b}—1^{a} Empfehlungsbrief des Wittenberger Rektors Paul Eber (von Melanchthon unterschrieben) für Tilemann Stella (17. April 1552) = ungedruckt? (über Stella vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 30 [1933], S. 45 f. Anm. 5).

Bl. 1^{a} Inhaltsverzeichnis (Lutherpredigten von 1541).

Bl. 1^{a-b} Johann von Kreitzen, Kanzler des Herzogs Albrecht von Preußen, an König Christian III. von Dänemark betr. Osiander (Herbst 1550).

---

[1]) Vgl. Geschichte der Universitätsbibliothek Jena 1549—1945 (Weimar 1958), S. 73—75.

[2]) Vgl. die Zusammenstellung über 31 Handschriftenbände im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24 (1927), S. 2 f. Als in Unserer Ausgabe überhaupt noch nicht näher behandelt fehlen dort die vier Quartbände Bos q 24^{a} (hauptsächlich Melanchthoniana enthaltend), 24^{b} (vgl. unten S. CXXXVIII—CXL) und 24^{t} (fast nur Lutherbriefe enthaltend; vgl. dazu vorläufig P. Flemming in: Studien zur Reformationsgeschichte und zur Praktischen Theologie [Leipzig 1917], S. 27 f. und 39) sowie Bos q 25^{b} (fast ausschließlich Abschriften von Lutherbriefen an Spalatin enthaltend; vgl. Flemming a. a. O., S. 26 f. Nr. 3). Die nicht zum eigentlichen Handschriftenbestande gehörenden beiden Quartbände Bos q 25^{c} und 25^{d} enthalten nur Kataloge, Rörers Nachlaßverzeichnis u. ä. (Geschichte usw., S. 71 f. nebst Abb.).

[3]) Obige (in U. A. Bd. 49, S. VII Nr. 2 bereits für U. A. Bibel Bd. 4 [vgl. ebd. S. XXVII Anm. 4] in Aussicht gestellte) Beschreibung hat Herr D. Dr. R. Jauernig-Weimar liebenswürdigerweise an Hand des Originals überprüft und ergänzt. — Vgl. auch Flemming a. a. O., S. 31.

Bl. 2[a]—60[b] (11[a–b] leer) Luther, Predigten (24. Dezember 1540—9. September 1542) = U. A. Bd. 49, S. XXIII—XXX (1540 Nr. 30—33; 1541 Nr. 1—10; 1542 Nr. 1—2) und 171—270.

Bl. 51[b] (untere Hälfte) Drei Anschriftenformulare für König Christian III. von Dänemark (eins von Melanchthon, eins von Bugenhagen).

Bl. 61[a]—69[b] fehlt (enthielt laut Inhaltsverzeichnis auf Bl. 70[a]: Luthers verlorene zweite Dessauer Predigt vom 10. September 1542 [63[b]], Schrift Herzog Georgs von Sachsen an Luther [65[b]], dessen Antwort [66[a]] und Herzog Georgs „alia responsio dura ad supplices Lutheri literas“ [67[a]]).

Bl. 70[a] Inhaltsverzeichnis (der dort zitierte Rörersche „Tomus anni [15]39“ ist verloren).

Bl. 70[b] leer.

Bl. 71[a]—208[b] Bibelrevisionsprotokoll des Alten Testamentes (1539—1541) = U. A. Bibel Bd. 4, S. XXVIIf. und Bd. 3, S. 169—577 (Bd. 4, S. 428—435 [Berichtigungen]) und Bd. 4, S. 1—278.

Bl. 209[a]—212[a] Bibelrevisionsprotokoll des Neuen Testamentes (1541) = U. A. Bibel Bd. 4, S. XLVII—XLIX und 313—409 (S. XLVII Zl. 11 ist „212[b]“ in: „212[a]“ zu korrigieren).

Bl. 212[a]—213[b] s. u. Bl. 301[a]—303[a].

Bl. 213[b]—214[a] Joh. Bugenhagen, Phil. Melanchthon und Paul Eber an den ehemaligen Kurfürsten Johann Friedrich (14. September 1552) = CR Bd. 7, Sp. 1073—1075 Nr. 5206.

Bl. 214[b]—215[a] Was zu Passau vnd folgend zu Dresden gehandelt vnd warhafftiglich beschlossen ist (7 Punkte) (1552).

Bl. 215[a]—216[a] Universität Wittenberg an Kurfürst Johann Friedrich (23. April 1547).

Bl. 216[a–b] Kurfürst Johann Friedrich an die Universität Wittenberg (23. oder 24. April 1547).

Bl. 217[a] Pater est amator. Vide in fine Tomi [15]40 (= verlorener Band; vgl. aber unten S. CXXXVIIIf.: Bos q 24[b], Bl. 1[a]).

Bl. 217[a]—220[a] Luther, Trostrede für Johann Feldkirch (Bernhardi) (1. Februar 1534) = U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3669 (abschriftlich auch in Andreas Poachs Zwickauer Handschriftenband XXVI, Bl. 141[a]—142[b]; vgl. Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Bd. 5 [1884], S. 429—432). Am Rand von Bl. 217[a] vermerkt Rörer: D. Bened[icti] Pauli vnicus filius decidit e superiori parte domus, et sequenti die mortuus absente patre, quem redeuntem domum consolatus est D. Mart[inus]. Vide in lib[ro] concionum Anni [15]36 fol. 36 (= Bos q 24[f], Bl. 36[b]—37[b] [= 20[b]—21[b]] [2. Zählung]) (U. A. Bd. 41, S. VIII).

Bl. 220[a]—221[b] Luther, Tischrede (Predigt?) De innocentibus pueris = U. A. Tischreden Bd. 3, Nr. 3670.

Bl. 221[b]—222[a] Luthers Predigtkonzept zu Matth. 20, 1—16 (1534) = U. A. Bd. 48, S. 339f. Nr. 5.

Bl. 222[a] dto. zu Luk. 8, 4—15 (1534) = ebd. S. 340f. Nr. 6.

Bl. 222[a]—223[a] dto. zu Luk. 18, 31—43 (1534) = ebd. S. 341f. Nr. 7.

Bl. 223[a–b] dto. zu Matth. 4, 1—11 (1534) = ebd. S. 342—344 Nr. 8.

Bl. 223[b]—224[a] dto. zu Matth. 15, 21—28 (1534) = ebd. S. 344f. Nr. 9.

Bl. 224[b]—226[b] leer.

Bl. 227[a]—294[a] Luther, Tischreden aus Dietrichs und Rörers Sammlung = U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 37—532 und 657—677 (S. XXII und XXIX—XXXI; Bd. 6, S. XVIf.; Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 8 [1911], S. 167—170). Der Hinweis auf Bl. 294[a] (zu Nr. 678): „Eadem sunt in lib[ro] B inter 3 paruos“ bezieht sich auf den Oktavband Bos o 17[c], Bl. 231[a] [U. A. Bd. 40[I], S. 11]).

Bl. 270[b] Luther, Tiſchrede (Juni 1541) (ungedruckt):

Si volent aduersarii conciliationem nobiscum facere, primum incipiant cum deo, hoc est, fateantur sua peccata horribilia, quod tantum sanguinis pii fuderint pro defendendis abominationibus suis, ac dicant, Satis hactenus saeuiuimus in pios, desistamus nunc, et fateamur nos errasse ac reuocamus impiam doctrinam et mendacia, quae pro veritate asseruimus, scilicet Gratiam gratum facientem iustificare hominem etc. Illorum neutrum faciunt, sed volunt, vt nos conniueamus ad ipsorum peccata ac reos nos faciamus omnium abominationum, quibus innumerae animae seductae sunt, et omnis sanguinis, quem ipsi fuderunt. Hoc quaerunt, vt deriuent in nos culpam, et vt mundus credat, ipsos nunquam errasse, sed eadem docuisse, quae nos. Das iſt nicht mit Gott angefangen, drumb mach der Teuffel mit inen ein Concordiam an mein ſtat. [15]41 in deſſaw sub conuentum Ratisp[onensem] in Junio.

(Aus dem Juni 1541 iſt keine Reiſe Luthers nach Deſſau bekannt; aber am 10. Juni verhandelte und ſpeiſte Luther mit Fürſt Georg und Johann von Anhalt in Wittenberg [U. A. Briefe Bd. 9, S. 436f.]; vielleicht hat er ſich bei dieſer Gelegenheit derart geäußert. Das Regensburger Religionsgeſpräch fand vom 22. April bis 22. Mai ſtatt, der Regensburger Reichstag tagte von April bis Juli 1541; zum Inhalt des obigen Stückes vgl. auch ebd. S. 461ff.).

Bl. 294[b]—295[b] Luther, Concepta auff die Warnung (1531) = U. A. Bd. 30[III], S. 392/4/6/8; Tiſchreden Bd. 1, Nr. 679, 1—6 (Bos q 24[c] dort nicht verzeichnet). Der Hinweis auf Bl. 295[b]: „In libro quodam inter illos 3“ bezieht ſich auf den Oktavband Bos o 17[C], Bl. 232[a]—236[a] (U. A. Bd. 40[I], S. 11; ebd. Anm. 1 iſt entſprechend zu berichtigen).

Bl. 295[b]—296[b] Luther, Entwurf zur Schrift: Von der Winkelmeſſe und Pfaffenweihe (1533) = U. A. Bd. 38, S. 174 und 185f.

Bl. 297[a—b] Luther, Zwei lateiniſche Entwürfe (?) betr. Sakramentslehre („Mutato primo consilio, cum prius vellem omnia mea perdita, vertam me ad scribendum pro posteris, quia praesentes fastidiunt. Exemplo Ciceronis, imo omnium prophetarum . . .“) und Auseinanderſetzung mit den Gegnern des Evangeliums (ca. 1530 oder ſpäter) („Duo sunt, in quibus aduersarii manifeste comprehenduntur et vincuntur. Primum, quod abusus et abominationes sibi obiectas non diluunt, sed dissimulanter transeunt . . . Alterum est, quod adductas scripturas, perperam intellectas a se, coguntur confiteri . . .“).

Bl. 297[b]—298[a] Luther, Tiſchrede (?) vom Winter 1531/32:

.1. Exempla inuertunt, quae terroris sunt, solatii faciunt. Sed ille vertrag aliter loquitur et confundit eos. Quia ibi turpiter omnia reuocauit, Et ipsimet hoc ipso [Bl. 298[a]] suum Cinglium, se suosque omnes damnant. Egre licentiam obtinent manendi intra sese quales sunt?

.2. Sic Muntzer omnia fecit, quae voluerunt Papistae.

.3. Sic ille reuuocans, vt Judas fecit.

Non sic Euangelii professores, illi confessionem retinent, et sic recte gloriantur sese pati iustorum more, idest propter retentam veritatem. Ista tacuissem, si ipsi modum fecissent tam turpiter mentiendi, dei opus cauillandi et blasphemandi. An non est blasphemia dicere, deus non est iratus? non voluit hoc opus? Hic si tacerem, consentirem et particeps fierem.

Sie horen nicht auff, bis ſie ein iamer anrichten, dafur ich gern warnen wolt iederman. Ich warnet Mulhauſen vnd Muntzer, Zwinglius ward von mir vnd von vielen andern gewarnet, da er her ein prangete, wie er wolte Italiam,

Hispaniam, Galliam gewinnen, vnd sange, perrumpimus, hette aber noch gar wenig seiner eidgenossen etc. Kompt euch ein mal ein vnglück, so gedencket dran, das ich entschuldiget bin vnd euch gnug gewarnet habe. Muntzer, Zwingli hettens wol so gewis vnd sicher, als itzt die ewren haben, Sic Jotham Sicimitis et Abimelech prophetauit [*Richt. 9, 7ff.*].

(Zum Inhalt dieses auf den Kappeler Friedensvertrag vom 16. November 1531 bezüglichen Stückes vgl. U. A. Bd. 30III, S. 550, 25ff.; Briefe Bd. 6, S. 236, 2—9; 244, 4f.; 246, 16; Tischreden Bd. 3, S. 55, 13ff.).

Bl. 298ᵃ—299ᵇ Luther, Auslegung von 1. Petr. 3, 19 (Predigt in Dessau vom Jahr 1540?) = U. A. Tischreden Bd. 5, S. 84f. Nr. 5356a; der hier abgedruckte Text (aus Bos q 24ᵉ [sic!], Bl. 167ᵃ⁻ᵇ) weicht nicht unerheblich von dem obigen (= A) und der weiteren Abschrift in Bos q 24ᵉ, Bl. 258ᵇ—259ᵃ (= B) (vgl. dazu oben Bl. aᵃ) ab[4]).

---

[4]) Im Folgenden geben wir zu dem Tischredentext Bd. 5, S. 84f. die Varianten von A und B (das Sigel A oder B ist hinzugefügt, wo nur einer der beiden Texte abweicht):

S. 84, 5 feer] hie *7* da (*I.*)] das B sey] — A *8* er] — hingegangen] + sey A ihm] hin *9* Noha] + Gen. 6 (7 B) zurichtet] zurüstet A Nu] — man] + so B *10* Vnd] — B *11* also] so *13* sagt] so sagt A vnserm] + Christlichem *14* wie] also wie *15* das (*I.*)] — zugangen] + sey A| + ist B *15/16* das er *bis* gestiegen] quod descendit ad inferos B *16* gethan habe] habe gethan A| gethan B *17* habe] — wissen.] + Die Maler malen den Herrn Christum mit dem (der B) fanen wie er die helle auffstosset (wie er . . . fanen A *umgestellt*), Wie nu der Text des (des — B) Symboli lautet vnd die maler malen, gleuben wir, das er nidder gestiegen ist zur (zu der B) hellen. Wenn wir sterben, so kompt der leibe inn die erde zur ruge, die seele schlefft inn irem kemerlein. Aber mit Christo als vnserm heubt, welcher nicht allein mensch, sondern auch warhafftiger Gott ist (‹ist› A), ists anders zugangen. Denn als er gestorben (+ ist B), ist im grabe sein leibe (sein Leib im grab B) nicht verwesen (verweset B), seine seele hat auch (auch hat sein Seele B) nicht geschlaffen, sondern hat auch im tod (+ er B) sein ampt gehabt (gethan B). Ist hin gegangen vnd hat den geistern im gefengnis geprediget, Denn *17* wir mussen ia Christo A| Christo mussen wir ia B *18* sterben ist anders] tod sey anders (anders sey B) zugangen] ergangen (*corr. aus* zugangen) B *19/20* Seine *bis* mussen] So mussen wir auch *21* S. Peter B den (*2.*)] dis A| diesen B diesen Spruch B *21/22* so eigentlich nicht] nicht so eigentlich A *22* sie] das sie grössern verstand] grosser verstentnis (erkentnis B) *23* Wir] Wie wir vortritt] vorteil *24* vom] von dem B *25* wissen (*I.*)] — B nur] doch nur *25—S. 85, 1* vnd wissen *bis* himel ist] wissen, Von dem dritten aber gar nichts B *S. 85, 1* Das *bis* Petrus] Das ist wol wunderlich, das Petrus hie A| Darumb das ist‹s› wol wunderlich, das hie S. Peter B *3* zur zeit] zun zeiten A| zu der zeit B *4* vber] durch B ward] — B geprediget.] + Nu der text ist zu klar, ich wolt in sonst auch wol von den (den — B) heiden, welche inn funden tod waren etc. (etc. — B), auslegen. Ich will aber (aber — B) Gottes wort nicht meistern, Petrus (S. Peter B) sagt hie, Er sey eben inn dem, als (, als — B) er getodtet ist nach dem fleisch, hingegangen vnd habe den geistern geprediget im gefengnis, vnd bald darnach (ernach B) den todten das Euangelion verkundiget. *5* das es] das A| es sey B *6* sey] — B *7* hierin] hie von *8* mussen] + den Apostel *9* konnen.] + Gleich wie wir nicht wissen, was der dritte himel sey inn S. Paulo (in S. Paul sey B). Gewis ists aber vnd vnser glaube helts vnd das (das — B) Symbolum zeugets, das Christus sey hin vnter (nidder B) gestiegen zur (zu der B) hellen, Vnd Petrus (S. Peter B) rhüret hie, das er eben inn dem da er gestorben ist, sein ampt gleich wol gethan, geprediget (+ habe B) vnd vergebung der sunden verkundiget den Geistern. Das gleuben wir also (also — B), das Christus hin vnter ynn die helle gestiegen (nidder gestiegen ist zur helle B) vnd auch widder (auch widder] widder aufferstanden, B) auffgefaren vber alle himel sey, wie S. Paul Ephe. 4 sagt etc. (sey *bis* etc.] Eph. 4. + Vnd wenn wir sterben, werden wir auch in die Helle faren, oder hin auff gen Himel, wie es Gott einem iglichen zuschickt. B) *10/11* Es ist *bis* tod ist] Dis aber (Das B) ist trostlich zu hören, das Christus vnser herr, weil er (weil er] der B) nicht allein mensch (+ ist B), sondern auch warhafftiger (+ naturlicher B) Gott ist (ist — B), nicht auffhöret (auffgehoret habe B) zu regieren, Sondern (+ ist B) eben so wol gewesen bey den seinen, als (‹als› da B) er nach dem fleisch getodtet ist, als zuuor.

(Forts. der Anm. auf S. CXXXVIII)

Bl. 300[a] Luther an Martin Lollinger (27. Auguſt 1532) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 353 Nr. 1954.

Nota. S. Bernardus fuit Abbas Claraeuallensis 36 annis. In his extruxit 160 monasteria per orbem sui ordinis. Vide efficaciam erroris tam vilenter merentis. Natus est Anno Domini 1090 sub Henrico IIII. Monachus fuit 1112 sub Henrico V. Mortuus 1153 sub Fridericho I. Ergo coactus fuit iste dei electus errare cum Antichristis papis Romanis et corum facta vel tolerare vel approbare, qui tunc erant pessimi.

Intra XX annos orta sunt ista scandala Ecclesiae, scilicet

Ordo Grandimontensis	1078
Canon Regularum refloruit	1080
Carthusiensium	1086
Cisterciensium	1098.

(vgl. dazu U. A. Tiſchreden Bd. 5, Nr. 6353 und U. A. Bd. 50, S. 610, 13—19; nach obigem Text iſt U. A. Tiſchreden Bd. 5, S. 139, 12 vor „primo“ der Name „Friderico“ zu ergänzen).

Bl. 300[a–b] Luther, Tiſchrede (1542) = U. A. Tiſchreden Bd. 5, Nr. 5438 (vgl. dazu ebd. S. 153 Anm. 11).

Bl. 300[b]—301[a] Melanchthon, De Sacramento und De baptismo.

Bl. 301[a]—303[a] und 212[a]—213[b] Luther, Deutſche Überſetzung der Theſen über Matth. 19, 21 (9. Mai 1539) („. . . D. M. L., die er in einer freien offentlichen Disputation verteidinget hat 1540“); vgl. U. A. Bd. 39[II], S. 429 zu S. 37, 6ff.

Bl. 303[b] Rörer, Tintenrezept = U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 321 Anm. 8.

2. Die Rörer-Handſchrift Bos q 24[b 5]).

Vordere Innenſeite des früher zu Bos q 24[b] gehörigen Pergamenteinbandes: Titel des Klugſchen Geſangbuches von 1543 mit Luthers Verſen = U. A. Bd. 35, S. 331: P.

Bl. 1[a] Unvollſtändiges Inhaltsverzeichnis.

U. A. Tiſchreden Bd. 1 Nr. 788. Dabei: 8. Maij [15]53 fa[c] m[ecum] s[ignum] b[onum] (vgl. dazu Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 24, S. 18).

De M. Iohanne Feldkirchio professore Viuttemb[ergensi].

Cum morituro adessent viri pii et docti, eumque consolarentur, Ipse respondit: Pater est Amator, filius est Redemptor, Spiritus sanctus est consolator. Wie

---

(Fortſ. der Anm. 4 von S. CXXXVII)

11 Alſo] Daher B den] dieſen B leben oder ſterben] ſterben oder leben, + wie S. Paul ſagt, *12* ſeien im] ſind am den] — B ja] + auch A] + gleich B *13* hellen] + hinein, ſo iſt vnſer HERR (+ Chriſtus B) bey vns nu] — B ſo ruget] — B im] in dem B ſeele] + aber ſchlefft A *14* das iſt] — B hand] + ſchlefft B bey *bis* Herrn] — *15* an] mit *15/16* In des aber ſind wir] Sind wir denn B *16* vmb *bis* willen] vmb des leiblichen tods willen A] im tod vnd grab B *18* gen] in B *20* den] — B *21* wunderbarlichen] wunderlichen A] — B *22* werck] + recht A anſehen] — B das *bis* haben] des ewigen lebens teilhafftig (teilhafftigen B) werden vns] + allen B ſelbe] ſelbige *23* vnd] vnſer B

[5]) Die Unterlagen für die Beſchreibung dieſes (von Flemming a. a. O., S. 30 Nr. 17 nur kurz verzeichneten) Handſchriftenbandes verdanke ich — ebenſo wie zahlreiche weitere Auskünfte aus anderen Rörerbänden — Herrn D. Dr. R. Jauernig-Weimar. Flemming a. a. O., S. 35 Zl. 9 hat Bos q 24[b] mit Bos q 25[b] (vgl. U. A. Briefe Bd. 10, S. 532) verwechſelt. — Soweit nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben iſt, ſtammen die Abſchriften in Bos q 24[b] von Rörers Hand.

(Bl. 1[a]) Kan ich denn traurig ſein? (Feldkirch [Bernhardi] ſtarb am 6. Februar 1534; vgl. U. A. Tiſchreden Bd. 3, S. 503 Anm. 10); dieſes Stück ſteht abſchriftlich auch auf der erſten Seite des Zwickauer Handſchriftenbandes Nr. XXVII Andreas Poachs, Bl. 1[a] (vgl. Zeitſchrift für kirchliche Wiſſenſchaft und kirchliches Leben Bd. 5 [1884], S. 429 Anm. 1 und U. A. Bd. 46, S. IX Nr. 2); vgl. auch oben S. CXXXV.

Eloquio celebris . . . ausus eras.

(dieſe beiden Diſtichen auf Caſpar Cruciger vgl. auch U. A. Bd. 40[I], S. 9 [Bos o 17[C]]; zur Sache vgl. Ch. G. Neudecker, Die handſchriftliche Geſchichte Ratzeberger's über Luther und ſeine Zeit [Jena 1850], S. 82 und U. A. Bd. 39[I], S. 198).

Bl. 1[b] Hinweis auf Luthers Vorrede zu Crosners Sermon auf Bl. 225[a].

Gedicht Johann Stigels (nicht Rörers Hand): In imaginem D. Philippi Melan[chthonis] agentis annum undesexagesimum = J. Stigel, Poematum Liber Quintus (Jena 1569), Bl. B 7[a—b].

Bl. 2[a]—168[a] Annotationes Phil. Mel[anchthonis] in Epistolam Pauli ad Romanos (z. T. Nachſchrift, z. T. Reinſchrift), erheblich vom Druck (CR Bd. 15, Sp. 797—1052) abweichende Nachſchrift einer Vorleſung (laut beigefügten Daten: 20. Sept. 1548 bis 30. Okt. 1550).

Bl. 168[b] Unvollſtändiges Inhaltsverzeichnis.

Bl. 169[a]—199[b] Annotationes Phil. Mel[anchthonis] in Epistolam ad Corinthios cap. 10—13, vom Druck (CR Bd. 15, Sp. 1096—1156) nur geringfügig abweichende Reinſchrift (Bl. 169[a] am Rand: 22. Aug. 1550 f[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum]); den Anfang vgl. unten S. CXLV (Bos q 24[u], Bl. 190[b]—211[b]).

Bl. 199[b]—204[a] Nik. von Amsdorf, Das nie noter geweſt iſt, wider den Ro. Endchriſt zu ſchreiben (Abſchrift des von Mich. Lotther in Magdeburg 1551 hergeſtellten Druckes) (vgl. Geſchichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 17 [1882], S. 375 f. Nr. 454).

Bl. 204[a]—208[a] Luther, Ein Miſſive an Hartmut von Cronberg (1522) (Abſchrift) = U. A. Bd. 10[II], S. 53—60. Dazu: ult. Ja[nuarii] 1551 F[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum].

Bl. 208[a] Testimonium Rectoris Wittebergensis [Dr. jur. Joh. Trautenbuel] datum cuidam studioso (30. Jan. 1551) (von Melanchthon verfaßt?); vgl. dazu Zeitſchrift für Kirchengeſchichte Bd. 32 (1911), S. 295.

Bl. 208[b] (Fortſ. Bl. 224[b] und 230[a—b]) U. A. Tiſchreden Bd. 2, Nr. 1270; Bd. 1, Nr. 982. 983. 990. 536. 1089. 1120 (in U. A. nicht verzeichnete Abſchriften; z. T. nicht Rörers Hand).

Bl. 209[a]—224[b] (Annotationes P. M[elanchthonis] in I. ep[istolam] ad Timoth.) De peregrinatione Pauli et de argumento Ep[istolae]. 7. Nouemb. [15]50 incepit (am linken Rand: 23. Janu. [15]51 f[ac] m[ecum] s[ignum] in b[onum]), mit dem Druck (CR Bd. 15, Sp. 1295—1328) völlig übereinſtimmende Abſchrift.

Bl. 224[b] (Fortſ. von Bl. 208[b]) U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 1120. 459. 894. (S. 444, 24 [An] — 445, 3 [dixit] fehlt = Math. L; vgl. S. 445 Anm. 3). 1018. 1114. 1115.

Bl. 225[a]—227[a] u. 227[b]—229[b] Luther, Vorreden zu zwei Sermonen Crosners (1531) = U. A. Bd. 30[III], S. 409—412 und 407—409; vgl. ebd. S. 406 Anm. 1 und unten S. 378 Anm. 13 (nicht Rörers Hand); dazu: 8. Maii [15]53 f[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].

Bl. 230[a—b] (Fortſ. von Bl. 208[b] u. 224[b]) U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 1115—1119. 590 (vgl. S. 277 Anm. 30). 1122. 1138. 571. 595.

Bl. 231[a]—234[a] Luther, Widmungsbrief zu ſeiner Danielüberſetzung (1530) = unten S. 381 bis 387 ſowie S. 378 Anm. 13 (nicht Rörers Hand).

Bl. 234[b] leer.

Bl. 235[a]—236[b] Luther, Vorrede zu Moibanus, Das herrliche Mandat (1537) = U. A. Bd. 50, S. 119f.; vgl. auch unten S. 379 Anm. 13 (nicht Rörers Hand).

Bl. 237[a]—244[b] Nik. von Amsdorf, Das Melchior Hoffman ein falſcher Prophet vnd ſein lehr vom Jungſten tag vnrecht, falſch vnd wider Gott iſt (1528) (nicht von Rörer ſtammende Abſchrift eines Magdeburger Druckes Hans Barths; vgl. Geſchichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 15 [1880], S. 350 Nr. 32).

Bl. 244[b] Anfänge der Tiſchreden auf Bl. 208[b], 224[b] und 230[a—b]. Hinweis auf das unvollſtändige Inhaltsverzeichnis auf Bl. 168[b].

3. Die Rörer-Handſchrift Bos q 24°.

(Ergänzung zu U. A. Bd. 27, S. IX—XII)

Bl. a[a] Inhaltsverzeichnis; am Rand: 18. Aug. 1552 f[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].

Bl. a[b] leer.

Bl. b[a] Supplicium non facit martyrem, sed causa = Auguſtin, Epist. 89, 2 und 204, 4 (Migne, Patrol. lat. Bd. 33, Sp. 310 und 940; CSEL Bd. 34[II], S. 419, 23f. und Bd. 57, S. 319, 19f.).

Bl. b[a—b] Predigtregiſter zum vorliegenden Band.

Bl. c[a]—i[b] leer.

Bl. 1[a]—11[a] Luthers Predigten (24.—27. Dez. 1528) = U. A. Bd. 27, S. 474—540 Nr. 86—91.

Bl. 11[a]—189[b] Luthers Predigten einſchl. der Nachmittagspredigten über 5. Moſe cap. 1—9 (10. Jan. bis 19. Dez. 1529) = U. A. Bd. 29, S. IX und 1—641 (ohne Nr. 36—43. 53. 54. 67—69) ſowie Bd. 28, S. 508 (Tab.) und 509—763.

Bl. 190[a]—191[b] Luthers Predigt in Gotha (26. Sept. 1529) = U. A. Bd. 29, S. 558—561.

Bl. 192[a]—195[b] Deutſche Überſetzung vom Anfang (Einl. und cap. 1, 1—5) von Luthers Kolleg über das Hohelied (1530) wohl auf Grund einer Nachſchrift = U. A. Bd. 31[II], S. 586—611; auch enthalten in Bos q 25[a], Bl. 228[a]—230[a] (abgedruckt im Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 4 [1907], S. 309—311); vgl. U. A. Bd. 32, S. XIII und Theologiſche Studien und Kritiken Bd. 80 (1907), S. 584.

Bl. 196[a] (und 195[b]) Joh. Matheſius, Paſſionslied über Jeſ. 53 („Hört, ihr Chriſten"); vgl. G. Loeſche, Johannes Matheſius Bd. 2 (Gotha 1895), S. 196 Nr. 2.

Bl. 196[b] Wittenberger Univerſitätsanſchlag vom 11. Okt. 1537 = G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Univerſitätsgeſchichte in der Reformationszeit (Leipzig 1893), S. 139f. Anm. 3.

Bl. 197[a]—199[b] leer.

Bl. 200[a] Verzeichnis der (von Rörer nachgeſchriebenen) Pſalmpredigten Luthers.

Bl. 200[b] (Luther?), Ad principem Ab Anhalt Anticochlaeus (im Regiſter: Ludus L[utheri?] de Ioh. Cochlaeo) (U. A. Bd. 27, S. X).

Theologos honorate Iuristae ... (ebd. S. X); am Rand: 3. Aug. 1551. F[ac m[ecum] s[ignum] b[onum].

Luther, Lateiniſche Promotionsformel für Caſpar Crucigers, Johann Bugenhagens und Johann Apinus' Doktorpromotion (17. Juni 1533) (ebd. S. X, 1 und XI, 1—7). Zu dieſer von Rörer noch zweimal überlieferten Formel (vgl. U. A. Bd. 48, S. 701 Nr. 7168 und Anm. 1—6 [ſowie unten S. 390 Anm. 3 Nr. 4c]) ſcheint der Text: „Theologos honorate Iuristae" in irgendeiner Verbindung zu ſtehen, da in Bos q 24[f], 2. Zähl., Bl. 70[b] auf die Promotionsformel derſelbe Text („Iuristae honorem habete Theologis ... vtrumque non potest sc. absente Theologo") folgt (U. A. Bd. 41, S. VIII) (aus Bos q 24° von Andreas Poach abgeſchrieben in der Handſchrift XXV der Zwickauer Ratsſchulbibliothek [U. A. Bd. 27, S. XII]).

Bl. 201ᵃ Abschrift eines Stückes der Erstfassung von Luthers Kommentar zu Dan. 12 (1541) = unten S. 95,18 [lies: „im" statt: „an"] — 96, 10 (Hs) und 96 App. Hs II zu Zl. 10.

Bl. 201ᵇ Johann Stoltz, Lateinisches Chronostichon mit dem Jahr der Gefangennahme des Kurfürsten Johann Friedrich (U. A. Bd. 27, S. XI).
Erasmus Alberus, Gott hat das Evangelium = P. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied Bd. 3 (Leipzig 1870), S. 880 f. Nr. 1035; darunter: AMEN 13. Nouemb. 1551 F[ac] m[ecum] s[ignum] b[onum].

Innenseite des Hinterdeckels: Umdichtung eines Kinderverses auf die Feinde des Evangeliums (U. A. Bd. 27, S. XI f.).

4. Die Rörer-Handschrift Bos q 24ᵘ[6]).

Auf der Innenseite des Vorderdeckels:

Eins Mans red ein halbe rede, Drumb sol man sie verhorn bede (vgl. U. A. Bd. 28, S. 773 zu S. 528, 22/3 und Bd. 51, S. 668 f. Nr. 37; Briefe Bd. 6, S. 67, 28 f.).

U. A. Tischreden Bd. 5, S. 340, 22—24 (piorum); vgl. unten Bl. 57ᵃ.

Anno a Natalj Christi 1483 die 10. Nouembris hora XI post meridiem, circa medium noctis, natus est in oppido Isleben Martinus Lutherus. Parentes habuit honestos Johannem Luther, et Margaritam matrem, quorum pio consilio filius, cum indoles ad literas et ad virtutem egregiam esset, primum in scholam puerilem, deinde in Academiam Erfordiensem missus est.

Anno a Natali Christi 1517 pridie festi omnium Sanctorum propositiones de indulgentiis venalibus edidit M. L. Theologiae D. affixas foribus templi, quod arci Wittembergensi contiguum est[7]). His editis illustrata est doctrina de poenitentia, de remissione peccatorum fide accipienda propter filium dei. Postea lux reddita est multis aliis Articulis doctrinae necessariae in Ecclesia Dei.

Anno autem a Natali Christi 1546 nocte quae secuta est diem februarii XVIII. pie in inuocatione filii dei decessit ex hac vita, cum vicisset annos fere LXIII.

D. 17 Maij 1665. Nach Altenburgk abgefolgt worden. Restit[utus] 3° Cal. Aug. 1666 (vgl. auch U. A. Bd. 40ᴵ, S. 9).

Bl. aᵃ—ᵇ Inhaltsverzeichnis.

Bl. aᵇ U. A. Tischreden Bd. 5, S. 417, 25—27. 29—418, 3 (zu 1. Petr. 4, 18). 5—8; 417, 28 f.

Bl. 1ᵃ U. A. Tischreden Bd. 5, S. 340, 24 (Satis) —26; vgl. unten Bl. 57ᵇ.

---

[6]) Eine vorläufige, jedoch in zahlreichen Punkten ergänzungsbedürftige Beschreibung, die für Unsere Ausgabe in Bd. 45, S. X Nr. 3 und Bd. 49, S. IX Nr. 7 in Aussicht gestellt ist, hat B. Willkomm zusammen mit O. Albrecht im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24, S. 3—21 (unter Beigabe von elf Schriftproben) geliefert. Für die nicht von Luther stammenden (von uns nur kurz registrierten) Texte des Handschriftenbandes, auf den Flemming a. a. O., S. 27 Nr. 5 nur kurz Bezug genommen hat, wird im allgemeinen auf jene Beschreibung, die die jeweiligen Druckorte angibt, verwiesen.

[7]) Rörers obige Aufzeichnung besitzt keinen selbständigen Quellenwert für den Tag des Lutherschen Thesenanschlages (zu dieser Frage vgl. H. Volz, Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte [Weimar 1959], S. 28—37), sondern sie stellt, wie mehrfache charakteristische wörtliche Übereinstimmungen (auch in den Angaben über Luthers Herkunft und Geburtsdatum) beweisen, nur einen Auszug aus Melanchthons Vorrede (vom 1. Juni 1546) zum zweiten Band der lateinischen Wittenberger Lutherausgabe (CR Bd. 6, Sp. 156 und 162) dar.

Bl. 1a—b Luther, Erklärung von Pſ. 1 = U. A. Bd. 31I, S. 482—484.

Bl. 2a—b De coniugio et eiusdem diuorcio (14 Sentenzen aus Rechtsbüchern und Kirchenvätern). Am Rand: 11. Janu[arii] 1552. F[ac] m[ecum] s[ignum].

Bl. 3a—4b Luther, Erklärung von Pſ. 2 = U. A. Bd. 31I, S. 484—488.

Bl. 5a—6a Luther, Weitere Erklärung von Pſ. 2 („Multitudo sapientia, potentia mundi . . . sed qui confidit") = ungedruckt? Am Schluß: 7. Febru[arii] 1552. F[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum].

Bl. 6a—b Vgl. dazu unten Bl. 190b—211b.

Bl. 7a—8a Luther, Erklärung von Pſ. 3 = U. A. Bd. 31I, S. 488—491.

Bl. 8a—b Fortſ. von Bl. 6b.

Bl. 9a—28a Vorleſungsnachſchrift (?) Rörers von Caſpar Crucigers Auslegung von Pſ. 22 bis 25.

Bl. 28b leer.

Bl. 29a—38a Bibelreviſionsprotokoll des Neuen Teſtamentes (1544) = U. A. Bibel Bd. 4, S. Lf. und 313—381.

Bl. 38a Unvollſtändiges Inhaltsverzeichnis.

Bl. 38a Wolf Wiedemann an Luther (25. Apr. 1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 456f. Nr. 2011.

Bl. 38b Luther an Wolf Wiedemann (27. Apr. 1533) = ebd. S. 457 Nr. 2012 (dort iſt: Bos q 24a ſtatt 24a zu leſen).

Bl. 38b Unvollſtändiges Inhaltsverzeichnis.

Bl. 39a—45a Acta ducis G[eorgii] et M. L[utheri].

Bl. 39a Luther, Urteil über Herzog Georg von Sachſen (1533?) = U. A. Tiſchreden Bd. 5, Nr. 5808; die von Rörer nachträglich hier vorgenommenen ſtiliſtiſchen Verbeſſerungen ſind im weſentlichen enthalten ſowohl in der (nicht von Rörer ſelbſt ſtammenden) Kopie in Bos q 24r II, Bl. 15a—b wie auch in der (in U. A. Bd. 38, S. 110 Anm. 4 abgedruckten) Abſchrift Stephan Roths in der Zwickauer Handſchrift XXXVI, Bl. 228b—229a (doch iſt S. 110 Zl. 4 v. u. „nolueriut" [ſtatt: „voluerint"] zu leſen; über die Zwickauer Handſchrift vgl. U. A. Bd. 27, S. XIII bis XVII) (eine deutſche Überſetzung dieſes Stückes findet ſich in Bos q 24r II, Bl. 19a und in faſt allen Geſamtausgaben von Luthers Werken: Jen. 6, 2b; Alt. 6, 3f.; Leipz. 21, 4; Walch1 19, 2277f.; Walch2 19, 1826f.; Erl. 65, 178f.). Am Rand: Haec scripsi Cygneae Anno 1537 ex lib[ro] pastoris animarum M. Le[onardi Ba[ieri].

Bl. 39a—b Eid derjenigen, ſo widerrufen. Formula reuocationis = J. K. Seidemann, Beiträge zur Reformationsgeſchichte Bd. 1 (Dresden 1846), S. 236f. B (vgl. U. A. Bd. 38, S. 142 Anm. 11).

Bl. 40a—b Luther an die Evangeliſchen in Leipzig (11. Apr. 1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 449f. Nr. 2009.

Bl. 40b—41b Wiedemanns Brief und Luthers Antwort = oben Bl. 38a—b.

Bl. 41b—42b Luther an die aus Oſchatz vertriebenen Evangeliſchen (20. Jan. 1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 422f. Nr. 1995.

Bl. 42b—43a Herzog Georg von Sachſen an Luther (30. Dez. 1522) = ebd. Bd. 2, S. 642 Nr. 564.

Bl. 43a—44a[s]) Luther an Herzog Georg von Sachſen (3. Jan. 1523) = ebd. Bd. 3, S. 4f. Nr. 567.

Bl. 44a—45a Luther an ausgewieſene Leipziger Evangeliſche (4. Okt. 1532) = ebd. Bd. 6, S. 371f. Nr. 1964.

[s]) U. A. Tiſchreden Bd. 5, S. 301, 9 muß es „Bos q 24r I, 44" ſtatt: „Bos q 24a, 44" heißen.

Bl. 45ᵃ—47ᵇ Luther an Leonhard Beyer (18. Jan. 1535) = ebd. Bd. 7, S. 152 f. Nr. 2171; dto. (8. Okt. 1525) = ebd. Bd. 3, S. 585 Nr. 929; dto. (6. Sept. 1525) = ebd. Bd. 3, S. 567 Nr. 917; dto. (9. Jan. 1526) = ebd. Bd. 4, S. 14 f. Nr. 969; dto. (7. März 1528) = ebd. Bd. 4, S. 404 Nr. 1235; dto. (29. Sept. 1528) = ebd. Bd. 4, S. 575 Nr. 1330; dto. (30. Nov. 1534) = ebd. Bd. 7, S. 121 f. Nr. 2149; dto. (4. Mai 1534) = ebd. Bd. 7, S. 62 f. Nr. 2111.

Bl. 48ᵃ—51ᵇ Vier Melanchthontexte.

Bl. 51ᵇ—52ᵇ Luther an Anton Lauterbach (8. Febr. 1536) = ebd. Bd. 7, S. 363 f. Nr. 2295 (am Rand: Vide Chartas Antonii Lauterb[achii]).

Bl. 52ᵇ—53ᵃ Luther und Bugenhagen an Stephan Roth (amicum quendam) (12. Apr. 1528) = ebd. Bd. 4, S. 442 f. Nr. 1253.

Bl. 53ᵃ—ᵇ Luther, Tischrede = U. A. Tischreden Bd. 5, Nr. 5747.

Bl. 53ᵇ—54ᵇ Luther an den brandenbg. Kurprinzen Joachim (3. Aug. 1532) = ebd. Bd. 6, S. 344 f. Nr. 1950.

Bl. 55ᵃ—56ᵃ Luther an Nik. Hausmann (17. und 26. März 1522) = ebd. Bd. 2, S. 474 f. Nr. 459 und S. 483 Nr. 465. Zu Rörers Notiz auf Bl. 55ᵃ: „Vide libel[lum] corio albo obductum fol. 169 et seq.“, die sich auf den (wohl durch Joh. Aurifabers Schuld verlorengegangenen) Rörerschen Handschriftenband C in Oktav (377 Blätter stark mit mindestens 208 Lutherbriefen) bezieht, vgl. Flemming in: Studien zur Reformationsgeschichte und zur Praktischen Theologie, S. 28 f. Nr. 10. Im Rörerband standen auf Bl. 169 ff. abschriftlich 39 Lutherbriefe an Hausmann und andere Pastoren.

Bl. 56ᵃ—ᵇ Luther an Wenz. Link (12. Mai 1531) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 96, 1—20 Nr. 1816.

Bl. 57ᵃ Luther an Michael Stiefel (22. Okt. 1527) = ebd. Bd. 4, S. 270, 1—17 Nr. 1161. Zu Rörers Notiz: „Vide fol. 39 alb[i] lib[elli]“ vgl. oben zu Bl. 55ᵃ—56ᵃ.
U. A. Tischreden Bd. 5, S. 340, 22—24 (piorum); vgl. die Innenseite des Vorderdeckels.

Bl. 57ᵃ—ᵇ Luther an Wenz. Link (?) (ca. 1528) = U. A. Briefe Bd. 4, S. 498 f. Nr. 1294 Beil. (zur Notiz: „In libro Stifelii [= Bos q 25ᵃ] fol. 3“ vgl. ebd. S. 496).

Bl. 57ᵇ Vgl. oben Bl. 1ᵃ.
Luther an Nik. Hausmann (16. Juni 1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 479 Nr. 2027.

Bl. 58ᵃ Luther an Michael Stiefel (24. Juni 1533) = ebd. Bd. 6, S. 495 f. Nr. 2031 (die Notiz: „In chartis G. R. signatis fol. 1“ bezieht sich auf Bos q 24ᵃ, Bl. 1ᵃ; vgl. U. A. Tischreden Bd. 5, S. XXXVIII und Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 5, S. 340 f.).

Bl. 58ᵃ—ᵇ Luther an Leonhard Beyer (1533) = U. A. Briefe Bd. 6, S. 564 Nr. 2075; am Rand: „Chartae Anto[nii] Lauterb[achii] inspiciantur fol. 196“.

Bl. 58ᵇ Johann Egranus, Axiomata de fide et operibus (1533); vgl. U. A. Briefe Bd. 7, S. 52 Anm. 4.
Luther, Memoriale, so D. M[artinus] pomerano auff sein bitten, als er gen Hamburg, daselbs das Euang[elium] zu predigen, [zog; Okt. 1528], gestellet hat. Nur Anfangsworte mit Verweis auf „libellum precationum“ = U. A. Bd. 10ᴵᴵ, S. 361: m und 481 f. (ebd. S. 343 und 367 fälschlich Rörer zugeschrieben).

Bl. 58ᵇ—59ᵃ Luther an Jos. Metzsch (9. Apr. 1528) = U. A. Briefe Bd. 4, S. 439 Nr. 1250; dazu am Rand: „Vide lib[ellum] C signatum ad Iosephum Metzsch“; in dem verlorenen Rörerband C (vgl. oben Bl. 55ᵃ—56ᵃ) stand (laut Inhaltsverzeichnis in Bos q 25ᵈ) auf Bl. 213 ebenfalls dieser Brief („Von Ehesachen an[no 15]28“).

Bl. 59ᵃ—ᵇ Luther an Leonh. Beyer (11. Apr. 1534) = ebd. Bd. 6, S. 553 f. Nr. 2068 (3) (über die Notiz: „Vide librum GR [= Bos q 24ᵉ] fol. 1ᵃ“ vgl. oben Bl. 58ᵃ).

Bl. 59b—60a Luther an Leonh. Beyer (2. Nov. 1535) = U. A. Briefe Bd. 7, S. 320f. Nr. 2269.

Bl. 60a—61a Luther, Bugenhagen und Spalatin an Leonh. Beyer nebst Melanchthons Votum (24. Juli 1536) = ebd. Bd. 7, S. 477f. Nr. 3052.

Bl. 61a—62b Herzog Georg von Sachsen an Kurfürst Friedrich von Sachsen und dessen Antwort (27. und 29. Dez. 1519) = F. Geß, Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen Bd. 1 (Leipzig 1905), S. 110f. und 112f.

Bl. 63a—68a (Bl. 63b leer, 64a gestrichen) Luther, In primum caput Mathei sententia ex tribus concionibus D. Martini breuiter collecta 1538. Freytag p. Michaelis (gemeint sind wohl die drei Lutherpredigten über Matth. 1, 1ff. vom 18.—20. Dez. 1533 [U. A. Bd. 37, S. 211—226). Von Veit Dietrich (vgl. Inhaltsverzeichnis: „per V[itum T[heodorum]") abgeschrieben nach einem offenbar schwer lesbaren Rörer-Manuskript.

Bl. 69a—120a Caspar Cruciger, Predigten über Matth. 2—4 (1. Februar [vgl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 17, S. 253f.]—17. Juli 1535) in Rörers Nachschrift.

Bl. 120a—121a Luther, Sylua [= Material] zu Joh. 3, 1ff. de Nicodemo (= Präparation zur Predigt vom 30. März 1538 [U. A. Bd. 47, S. 1ff.]?).

Bl. 121a—123b N[ikolaus] G[allus] an? (V. Kal. Junii [28. Mai] 1549); vgl. auch U. A. Bd. 23, S. 666.

Bl. 124a–b Von Rörer sehr eilig geschrieben, durchgestrichen.

Bl. 125a—127a Luther an Georg Spalatin (21. Aug. 1544) = U. A. Briefe Bd. 10, S. 638 bis 640 Nr. 4021 (zur Notiz: „in alio tomo a me ita signato I. M. G. pag. 4" [= Bos q 24s, Bl. 3b] vgl. oben Bl. 58a).

Bl. 127a—131b Luther an Nik. von Amsdorf (9. Jan. 1545) = U. A. Briefe Bd. 11, S. 12 Nr. 4066; dto. (27. Aug. 1544) = ebd. Bd. 10, S. 643f. Nr. 4024; dto. (8. Mai 1545) = ebd. Bd. 11, S. 94f. Nr. 4107; dto. (3. Juni 1545) = ebd. Bd. 11, S. 115 Nr. 4123; dto. (9. Juli 1545) = ebd. Bd. 11, S. 131f. Nr. 4132.

Bl. 131b—136a Melanchthonbriefe.

Bl. 136b—139b Luther an Nik. von Amsdorf (11. Jan. 1546) = U. A. Briefe Bd. 11, S. 259, 3—20 Nr. 4186 (mit erläuterndem Zusatz); dto. (23. Nov. 1542) = ebd. Bd. 10, S. 196 Nr. 3816; dto. (14. Juli 1543) = ebd. Bd. 10, S. 344f. Nr. 3891 und Anm. 7; dto. (Anf. Sept.? 1542) = ebd. Bd. 10, S. 139f. Nr. 3787; dto. (19. Aug. 1545) = ebd. Bd. 11, S. 168 Nr. 4146.

Bl. 139b—140b Melanchthonbrief an einen Jüngling (Fragment): „Etsi enim res militaris laude digna est . . ." (ca. 1536—1546) = ungedruckt?

Bl. 140b—141a Luther an Amsdorf (5. Dez. 1545) = U. A. Briefe Bd. 11, S. 224f. Nr. 4172.

Bl. 141a—142a Konr. Cordatus an Melanchthon (17. Nov. 1545) = ebd. Bd. 11, S. 225f.

Bl. 142a—154a Luther an Nik. von Amsdorf (10. Jan. 1546) = ebd. Bd. 11, S. 257 Nr. 4185; dto. (5. März 1542) = ebd. Bd. 10, S. 1f. Nr. 3719; dto. (7. Apr. 1542) = ebd. Bd. 10, S. 29f. Nr. 3732; dto. (13. Apr. 1542) = ebd. Bd. 10, S. 48—50 Nr. 3741; dto. (7. Nov. 1545) = ebd. Bd. 10, S. 442f. Nr. 3934; dto. (18. Aug. 1543) = ebd. Bd. 10, S. 370f. Nr. 3903; dto. (26. Jan. 1544) = ebd. Bd. 10, S. 518f. Nr. 3962; dto. (16. Mai 1544) = ebd. Bd. 10, S. 576f. Nr. 3995; dto. (21. Juli 1544) = ebd. Bd. 10, S. 609 Nr. 4011; dto. (4. Juni 1544) = ebd. Bd. 10, S. 591 Nr. 4001; dto. (23. Juni 1544) = ebd. Bd. 10, S. 600f. Nr. 4007; dto. (7. Aug. 1544) = ebd. Bd. 10, S. 623f. Nr. 4018; dto. (8. März 1544) = ebd. Bd. 10, S. 541f. Nr. 3974; dto. (8. Jan. 1546) = ebd. Bd. 11, S. 253 Nr. 4183.

Bl. 154a Luther an Georg Mohr (16. Okt. 1545) = ebd. Bd. 11, S. 196f. Nr. 4159.

Bl. 155ᵃ—177ᵃ Fremde Schriftſtücke (meiſt Melanchthonbriefe).

Bl. 177ᵇ—178ᵃ und 179ᵇ—183ᵇ Luther, Antwort auf den Dialogum Hulrichi Nebulonis (1542) (Abſchrift Rörers) = U. A. Bd. 53, S. 188 und 190—201.

Bl. 178ᵇ—179ᵃ Nik. von Amsdorf, Der XX. Pſalm für ſeinen König oder Fürſten zu beten, dem Churfürſten zu Sachſen, als er nach Speier gezogen.

Bl. 183ᵇ—184ᵃ Luther, Vermahnung in Abweſen Doctoris Pomerani (1542) = U. A. Bd. 53, S. 211 f.

Bl. 184ᵇ leer.

Bl. 185ᵃ—190ᵇ Paul Eber, Itinera Pauli Apostoli. Bl. 190ᵃ: 13. Sept. [15]46 F[ac] m[ecum] s[ignum] i[n] b[onum].

Bl. 190ᵇ—211ᵇ Melanchthon, Annotationes in 1. epist. ad Corinth. I—X (zu Bl. 194ᵇ gehört Bl. 6ᵃ⁻ᵇ und 8ᵃ⁻ᵇ) (CR Bd. 15, Sp. 1065—1096) = Anfang der in Bos q 24ᵇ, Bl. 169ᵃ—199ᵇ (oben S. CXXXIX) enthaltenen Rörerſchen Reinſchrift von 1. Kor. 10—13.

Bl. 212ᵃ—223ᵇ Von Rörer nachgeſchriebene Melanchthonſche Auslegungen der Sonntags-epiſteln (13.—18. Sonntag nach Trinitatis) (o. J.).

Bl. 223ᵇ Luther an Joh. Langer (12. Nov. 1537) = U. A. Briefe Bd. 8, S. 143 Nr. 3187.

Bl. 224ᵃ—226ᵇ leer.

Bl. 227ᵃ—244ᵃ (241ᵇ—242ᵇ und 244ᵇ leer) Melanchthontexte.

Bl. 245ᵃ—248ᵇ Luther, Brevis annotatio in cap. 18. Matth. (von Rörers Hand) = Fortſetzung der mit Matth. 17 ſchließenden Annotationes in aliquot capita Matthaei (1538) (U. A. Bd. 38, S. 447—667) (ungedruckt; abſchriftlich von Nikolaus von Amsdorfs Hand auch in Weimar, Thür. Landesbibliothek fol. 40, Bl. 125ᵇ—127ᵃ).

Bl. 248ᵇ Geſtrichene lateiniſche Ausführungen über Matth. 12, 39.

Bl. 249ᵃ—252ᵇ Luther, Additio in locum Hoseae cap. 13 (1545), Teil des eigenhändigen Druckmanuſkriptes = U. A. Bd. 40III, S. 747. 757. 765—775.

Bl. 253ᵃ—255ᵇ Luther, Eigenhändige Auslegung von Gal. 5, 6 = U. A. Bd. 40I, S. 4 und Bd. 40II, S. 34—39.

Bl. 256ᵃ⁻ᵇ leer.

Bl. 257ᵃ—259ᵃ (und 260ᵇ) Luther, Eigenhändige Auslegung von Joh. 6, 37 (1519) = U. A. Briefe Bd. 1, S. 327—331 Nr. 145 Beil.

Bl. 259ᵇ—260ᵃ leer.

Bl. 261ᵃ—280ᵇ Luther, Eigenhändige Niederſchrift des Kommentars zu Dan. 12 (1541) = oben S. XC und unten S. 50—125.

Bl. 281ᵃ (Fortſ. 280ᵇ. 281ᵇ. 288ᵇ. 290ᵃ—291ᵇ) D. Iob[annis] Hilt[enii?] Instructio ex Euangelio de toleranda et vincenda cruce. Auf Bl. 291ᵇ am Rand: 5. Octob. [15]49 f[ac] m[ecum] s[ignum bonum].

Bl. 282ᵃ—284ᵇ Luther, Eigenhändige Niederſchrift ſeiner Vorrede zu Caſpar Güttels Sermon (1541) = U. A. Bd. 51, S. 629—633; abſchriftlich in Bos q 24ᵃ, Bl. 46ᵃ—47ᵃ.

Bl. 285ᵃ—286ᵇ Luther, Eigenhändige Niederſchrift ſeiner Warnung an die Drucker (1541) = U. A. Bibel Bd. 8, S. XLIII f. und 6 und 8 ſowie oben S. LXXXV.

Bl. 287ᵃ—288ᵃ und 289ᵃ⁻ᵇ Luther, Eigenhändiges Fragment einer Streitſchrift gegen die Pariſer und Löwener Theologen (Reinſchrift, Jan. 1546) = U. A. Bd. 54, S. 447, 1 bis 452, 3.

Bl. 291ᵇ—292ᵃ Sententiae et apophthegmata ex verbo Dei („Duo sunt laetissimi dies Christiano . . .“).

Bl. 292ᵇ leer.

Bl. 293a—294a Luthers Niederſchrift (vgl. oben Bl. 287a) (Konzept, Sept. 1545) = U. A. Bd. 54, S. 452, 4—454, 8.

Bl. 294b—296a daſſ. (Fortſ., Jan. 1546) = ebd. S. 454, 9—458, 4.

Bl. 296b Caſpar Cruciger, Indocti et inciti sophistae ... (deutſch-lat. Nachſchrift).

Bl. 297a—300a Juſtus Jonas an Kurfürſt Johann Friedrich (18. Febr. 1546) = Eh. Schubart, Die Berichte über Luthers Tod und Begräbnis (Weimar 1917), S. 2—6 Nr. 1. Am Schluß am Rand: 10. Julii [154]8. F[ac] n[obiscum] s[ignum] [in] b[onum] v[t] v[ideant] q[ui] n[os] etc. (vgl. Pſ. vg. 85, 17).

Bl. 300a—301a Michael Cölius, Bericht über Luthers Tod (am Schluß ſteht Cölius' Name) (18. Febr. 1546) = Schubart a. a. O., S. 7—9 Nr. 2 (über den Verf. vgl. U. A. Bd. 54, S. 478—481 und 484).

Bl. 301b—305b und 311b—312b Acht Briefe von Joachim Mörlin, Andreas Oſiander und Juſtus Menius (1551).

Bl. 306a—311b Luther, Predigt über Luk. 14, 16 ff. (26. Juni 1541) = U. A. Bd. 49, S. XXV Nr. 7 und 221—223 (deutſche Bearbeitung).

Bl. 313a—316b Luther, Predigt über Mark. 16, 1 ff. (13. April 1544) = U. A. Bd. 49, S. XXXIII Nr. 8 und 353—360.

Bl. 317a—326a Luther, Predigt in Schmalkalden (11. Febr. 1537) = U. A. Bd. 45, S. XVII und 11—24 (auch in Bos q 24c, Bl. 202a—203b enthalten).

Bl. 326a—b Brief von Andreas Oſiander (1551).

Bl. 327a—358a Luther, Etliche ſchöne Troſtſchrifften (Erfurt 1547) (vgl. Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 14 [1917], S. 191—193) (Druck mit handſchriftlichen Korrekturen Rörers).

Bl. 327a In lib. IX signato *(verloren)* fol. 23 invenies epist[olas] viri Dei aliquot quae versae sunt a Bethulianis in germanicum. Ein ähnlicher Hinweis auf die von Matthias Flacius in Magdeburg (= „Bethulia"; vgl. Jud. 6, 6 u. ö.) 1549 veranſtaltete (deutſche und lateiniſche) Ausgabe von verſchiedenen Lutherbriefen (meiſt aus dem Jahr 1530) (über dieſe vgl. Geſchichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg Bd. 17 [1882], S. 155 Nr. 299 und S. 175 f. Nr. 339—340; Neue Kirchliche Zeitſchrift Bd. 28 [1917], S. 151—159; U. A. Briefe Bd. 9, S. 459 f. und Anm. 1) findet ſich in Bos q 25a, Bl. 126a zu Luthers Brief an Juſtus Jonas vom 20. September 1530 (U. A. Briefe Bd. 5, S. 628—630 Nr. 1722): „Inter eas est quae excusae sunt Bethuliae vide fol. 267" (Theologiſche Studien und Kritiken Bd. 80 [1907], S. 574). Ein Exemplar der lateiniſchen Ausgabe des Flacius hatte Rörer ſeinem Handſchriftenband Bos o 17C als Bl. 253—280 eingefügt (vgl. U. A. Bd. 40I, S. 12); dort trägt dementſprechend Bl. B 7 dieſes Druckes (auf Bl. B 7b ſteht der erwähnte Lutherbrief an Jonas) die handſchriftliche Blattzahl „267" (vgl.: „vide fol. 267").

Bl. 358a Verzeichnis von Lutherbriefen.

Bl. 358b—359a Veit Dietrich an Melanchthon (30. Juni 1530) = U. A. Briefe Bd. 5, S. 420 f. (deutſche Überſetzung).

Bl. 359a—368a Laz. Spengler, Bekendnis (Wittenberg 1535) (U. A. Bd. 38, S. 311 f.: A) (Druck).

Bl. 369a—388a Ein wunderliche weiſſagung von dem Bapſtum (1527) (E. Weller, Annalen der Poetiſchen National-Literatur der Deutſchen Bd. 2 [Freiburg 1864], S. 367) (Druck).

Bl. 388b leer.

Bl. 389a—398a Form vnd weiß einer Biſſchofflichen ja Ertzbiſſchofflichen Viſitation am Rein (1549) (Druck).

Bl. 389ᵇ (Rückseite des Titelbl.). 398ᵇ. 407ᵇ. 408ᵃ Luther an Wolfg. Capito (17. Jan. 1522) = U. A. Briefe Bd. 2, S. 430—434 Nr. 451.

Bl. 399ᵃ—407ᵃ und 408ᵇ—412ᵇ Luther, Zwei Predigten in Torgau (5. Okt. 1544 vorm. u. nachm.) = U. A. Bd. 49, S. XLI (verdr.: LXI) Nr. 35 und XLV (verdr.: LXV) Nr. 36 und 588—620.

Bl. 408ᵃ und 418ᵇ—420ᵇ Matthias Flacius an Georg von Anhalt (1548).

Bl. 413ᵃ Luther und Bugenhagen, Bedenken an Kurfürst Johann Friedrich über die Abschaffung der Elevation (Sept. 1544 / Febr. 1545) = U. A. Briefe Bd. 10, S. 731 Nr. 4060 und U. A. Bd. 49, S. XLV (verdr.: LXV).

Bl. 413ᵇ—418ᵃ Luther, Predigt in Torgau (12. Okt. 1544) = U. A. Bd. 49, S. XLV (verdr.: LXV) Nr. 37 und 620—631.

Bl. 421ᵃ⁻ᵇ Warer bericht, wenn, wie vnd warumb die Predicanten vnd Kirchendiener zw Augsburg . . . seien geurlaubt vnd aus der Stad verwiesen worden (betr. die Ausweisung vom 26. August 1551).

Auf der Innenseite des Hinterdeckels: Inhaltsverzeichnis.

5. Die Rörer-Handschrift Bos o 17ⁿ.

Bl. 1ᵃ—112ᵇ (die ersten fünf Blätter der ersten Lage A fehlen) Psalterrevisionsprotokoll (1531) = U. A. Bibel Bd. 3, S. XVIII f. und 1—166 (Bd. 4, S. 419—428 [Berichtigungen]); Teilreinschrift in Bos q 24ʳ (8. Zählung), Bl. 112ᵃ—120ᵃ (vgl. U. A. Bibel Bd. 3, S. XXVIII—XLII).

Bl. 65ᵃ Luther, Tischrede = U. A. Tischreden Bd. 1, Nr. 905 und Bibel Bd. 3, S. 89 App. zu Zl. 15.

Bl. 89ᵃ Luther, Entwurf zur Glosse auf das vermeinte kaiserliche Edikt (1531) = U. A. Bd. 30ᴵᴵᴵ, S. 583 und Bibel Bd. 3, S. 126 f. App.

Bl. 113ᵃ⁻ᵇ leer.

Bl. 114ᵃ⁻ᵇ Bemerkungen Rörers zum Inhalt des Bandes.

Berichtigungen zu Deutsche Bibel Bd. 11[1]:

S. 71 Jes. 20, 3 lies: DA

S. 263 Apparat Zl. 3 lies: 43[1] 45*(*)

S. 359 Apparat Zl. 2 lies: Jes. 11, 15

S. 402 Zl. 33 lies: Ru

S. 406 Apparat Zl. 2 lies: S. LXXXVI Anm. 111

S. 553 Apparat Zl. 2 lies: durch *(2.)*

Nachtrag zu unten S. 265 App. zu Jon. Gl. 2, 5:

In der Jenaer Handschrift Bos q 24[f], Bl. 74[b] (90[b]) (2. Zählung) (vgl. U. A. Bd. 41, S. VIII und Tischreden Bd. 1, S. 612 Anm. 2) findet sich von Rörers Hand folgende (bisher noch ungedruckte) Tischrede Luthers, die wohl aus den Jahren 1538/39 stammt:

„In Iona cap. 2 reprehendit eum [*übergeschr.:* Lutherum] Munsterus, quod uegatiue sententiam prophetae reddiderit, quam ipse protulerit affirmatiue. Eius rei cum fieret mentio, dicebat: ‘Deus dedit medicinam contra morbos, ius contra vim, iniuriam et iniusticiam, Biblia contra peccatum et mortem; qui ista ignorant [*korrig. aus:* non sentiunt], illi frustra legunt biblia, quia neque intelligunt neque possunt, quia nunquam habuerunt spirituales tentationes’“.

Die Propheten alle Deudſch.

D. Mart. Luth. Wittemberg.

[1532]

Biblia:
das iſt: Die gantze Heilige Schrifft:
Deudſch.

D. Mart. Luth. Wittemberg.

[1534/1546]

Von den Propheten ist lediglich der Prophet Jesaja nach der Erstausgabe von 1528 und der Prophet Daniel nach der Erstausgabe von 1530 abgedruckt, während die Abweichungen der (mit Lutherschen Auslegungen versehenen) Erstausgaben der kleinen Propheten Jona und Habakuk (1526) sowie Sacharja (1528) und des 38. u. 39. Kapitels Hesekiel (1530) in einem Sonderapparat verzeichnet sind, da diese Texte bereits an anderer Stelle in U. A. in vollem Wortlaut gedruckt sind.

Die Wittenberger Vollbibeln 34—46 *tragen auf dem Titelblatt den Vermerk: „*Begnadet mit Kürfurſtlicher zu Sachſen freiheit*", die Wittenberger Vollbibeln* 41[1]—46 *außerdem den Vermerk: „*Auffs new zugericht*" (vgl. dazu oben S. LXXV Anm. 73).*

Vorrhede.

VBff das die einfeltigen, vnd die so der Historien nicht wissen, noch lesen konnen, dis buch S. Danielis[1]) doch ettlicher massen mügen vernemen, wil ich mit dieser Vorrhede, ein kleine anweisung geben. Vnd auffs erst, wie Daniel etliche iar vor der zerstörung Jerusalem, vnter dem Könige Joakim, gen Babel sey komen, welchen der König NebucadNezar, fangen vnd binden lies, vnd wolt yhn gen Babel furen, vnd doch anders rats ward, vnd lies yhn da bleiben, furet aber etliche der besten leute (vnter welchen Daniel auch gewesen ist) vnd gesesse aus dem tempel mit sich[2]), Von dem allen, findet man ym andern buche der Könige am .24. Capitel, vnd ynn der Chronica am .36. Capitel.

Jm ersten Capitel, gehet fur her, ein schon exempel, von dem leben Danielis, wie heilig, wie Gottfürchtig, vnd wie eines grossen, ritterlichen glaubens zu Gott, er gewest sey, vnter solchem wüsten Heidenischem wesen, vnd vnter so viel grewlichen ergernissen, so er zu Babel hat mussen sehen vnd hören teglich, vnd doch fest vnd bestendig blieben, solchs alles ynn seinem hertzen vberwunden hat. Darumb folget auch bald hernach, wie Gott yhm so grosse gnade erzeigt, vnd zum ersten geistlich hoch ehret, mit weisheit vnd verstand vber alle menschen begabt, Vnd hernach auch weltlich hoch setzt, vnd eitel mechtige, grosse wunder vnd werck durch yhn thut, damit er vns allen anzeigt, wie lieb vnd werd er habe, die so yhn furchten vnd yhm vertrawen, vnd lockt[3]) vns mit solchem grossen exempel, gar freundlich zur Gottes furcht vnd glauben.

Jm andern Capitel gehet Daniels ehre an, vnd vrsachet sich vber des Königes traum, welchen Daniel aus Göttlicher offenbarung widder findet vnd deutet, Da durch wird er ein Fürst ym gantzen lande Babel, vnd ein Bischoff odder Oberster vber alle Geistlichen vnd Gelerten, Welchs geschicht auch dem gantzen Jüdischen volck zu trost, auff das sie ym elende nicht zweiuelen odder

---

2, 1—22, 21 und 24, 6—26, 3 und 30, 11—48, 21 und 124, 21—130, 10 (= Text von 1530) fehlt Hs; von den ersten beiden Änderungen von 1541 (41²) *(unten S. 22, 22—24, 5 und 26, 4—30, 10) fehlt ebenfalls Hs; über den großen Zusatz (unten S. 50, 1—124, 20) vgl. unten S. 48/50 App. Den in* 30 (Bl. A ij[a]—4[b]) *voraufgehenden Lutherschen Widmungsbrief an Kurprinz Johann Friedrich vgl. unten S. 376—387.*

1 Vorrhede 30 ‖ Vorrede vber den Propheten Daniel 32—**36** ‖ Vorrede vber (auff 43²) den Propheten Daniel. D. Mart. (Mart. Luther 41²⟨) **38**⟨ *2* der ›**35** | die **36**⟨ *5/6* vnter dem *bis* sey komen ›**35** | *WSt* gen Babel *bis* Joakim (Joiakim **38**⟨) **36**⟨ *9* ‖ gewest 43² ‖ *10* am .24. Capitel 30 | am .24. 32⟨ ‖ ynn der Chronica] im andern Buch der Chronica 43² ‖ *12* fur ›32| vor **34**⟨ *13* Göttfurchtig 30 *Druckf.* *22* ‖ zur] zu **34 35** ‖ *24* Jm ›43² | Am **45**⟨ andern ›**36 46** | 2. (ij.) **38—45**

1545. [Bl. 6]

Vorrede vber den Propheten Daniel

D. Mart. Luther.

VBff das die Einfeltigen: vnd die, so die Hiſtorien nicht wiſſen, noch lesen können, dis buch S. Danielis[1]) doch etlicher maſſen mügen vernemen, wil ich mit dieſer Vorrede, eine kleine anweiſung geben. Vnd auffs erſt, wie Daniel etliche jar vor der zerſtörung Jeruſalem, gen Babel ſey komen, vnter dem könige Joiakim, welchen der könig NebucadNezar, fangen vnd binden lies, vnd wolt jn gen Babel füren, vnd doch anders rats ward, vnd lies jn da bleiben, Füret aber etliche der beſten Leute (vnter welchen Daniel auch geweſen iſt) vnd Geſeſſe aus dem Tempel mit ſich[2]). Von dem allen, findet man im andern Buche der Könige am xxiiij. vnd in der Chronica am xxxvj. Cap.

Daniel iſt gen Babel komen vnter dem könig Joiakim.

IM j. Cap. gehet vor her, ein ſchön Exempel, von dem leben Danielis, wie Heilig, wie Gottfürchtig, vnd wie eines groſſen, ritterlichen glaubens zu Gott, er geweſt ſey, vnter ſolchem wüſten Heidniſchem weſen, vnd vnter ſo viel grewlichen Ergerniſſen, ſo er zu Babel hat müſſen ſehen vnd hören teglich, Vnd doch feſt vnd beſtendig blieben, ſolchs alles in ſeinem hertzen vberwunden hat. Darumb folget auch bald hernach, wie Gott jm ſo groſſe gnade erzeigt, vnd zum erſten geiſtlich hoch ehret, mit weisheit vnd verſtand vber alle Menſchen begabt. Vnd hernach auch weltlich hoch ſetzt, vnd eitel mechtige, groſſe wunder vnd werck durch jn thut. Da mit er vns allen anzeigt, wie lieb vnd werd er habe, die, ſo jn fürchten vnd jm vertrawen. Vnd locket[3]) vns mit ſolchem groſſen Exempel gar freundlich, zur Gottes furcht vnd glauben.

S. Daniels leben.

Gnade S. Daniel von Gott erzeigt.

IM ij. Cap. gehet Danielis ehre an, vnd vrſachet ſich vber des Königes trawm, welchen Daniel aus Göttlicher offenbarung wider findet vnd deutet. Da durch wird er ein Fürſt im gantzen lande Babel, vnd ein Biſchoff oder Oberſter vber alle geiſtlichen vnd gelerten. Welchs geſchicht auch dem Jüdiſchen volck zu troſt, Auff das ſie im Elende nicht zweineln oder vngedültig

Daniel hoch erhaben, zu troſt allen Jüden etc.

Daniels >41[1] | Danielis 41[2]< 26 ‖ ein *(2.) fehlt* 43[2] ‖ 28 gantzen *fehlt* 41[2]<

Gl.: 6 Wenn Daniel gen Babel gefürt ſey 38—41[1] | Daniel *bis* Joiakim 41[2]< *(IIE 38 [Rörers Hand]; fehlt im Abdruck U. A. Bibel Bd. 4, S. 197)*

WE.: 2 der Hiſtorien nicht wiſſen: *zu diesem (von Luther 1536 beseitigten) Genitiv vgl. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers Bd. 3, S. 105* 3/4 ettlicher maſſen . . . vernemen = *einigermaßen verstehen* 7 anders rats ward = *sich anders entschloß* 13 ritterlichen = *herrlichen* 19 begabt: *vgl. auch Tob. 1, 16; Sir. 15, 6* 24 vrſachet ſich vber = *rührt her von (D. Wb. XI[3], 2522)*

10/11: 2. Kön. 24, 16; 2. Chron. 36, 6f.

[1]) Auch den Jeſaja bezeichnet Luther als „heiligen" Propheten (Bibel Bd. 11[1], S. 16, 2); ebenſo ſpricht er von „Sanct Jeremias" (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 103).

[2]) Vgl. Dan. 1, 1f.

[3]) Vgl. dazu U. A. Bd. 30[1], S. 196, 8 und 369, 6.

1530. vngedultig sein sollen, als hette sie Gott verworffen vnd seine verheissung von Christo auff gehaben. Darumb mus ein gefangener Jüde ein solch gros Königreich regieren, vnd kein Babylonier solche ehre haben, gerade als were er dazu gefangen weg gefuret, das er so grosser Herr werden solt, auch vber die, so yhn gefangen hatten vnd hielten. So gar wunderlich furet Gott seine gleubigen, Vnd gibt viel mehr denn ein mensch wündschen kan.

Der traum aber vnd das bilde ist ym text durch Daniel selbs klerlich gedeutet, von den vier Königreichen, als da ist, das erste, der Assyrer odder Babylonier, Das ander, der Meden vnd Persen, Das dritte, des grossen Alexandri, vnd der Griechen, Das vierde der Römer. Inn dieser deu- [Bl. B ij] tung vnd meinung, ist alle welt eintrechtig[1]), Vnd das werck vnd die Historien beweisens auch gewaltig. Aber vom Romischen Reich redet er am meisten vnd lengesten, Darumb mussen wir auch vleissig zuhören, Am ende, da sich die eisern schenckel beginnen zu teilen ynn die zee an füssen, deutet er drey stuck vom Romischen Reich.

Das erste ist, das die zee geteilet sind, Aber doch gleich wol den vrsprung von dem eisern fusse behalten, gleich wie ynn menschlichem leibe auch die zee sich teilen, aber doch gleich wol aus dem fusse her wachsen vnd zum fusse gehoren, Also ist das Romisch Reich zertrennet, da Hispania, Franckreich, Engelland, vnd andere stücke mehr dauon komen sind[2]), Es ist aber dennoch eraus gewachsen, vnd gleich wie eine pflantze versetzt (wie sie es nennen) translatum, von den Griechen auff die Deudschen[3]), Also das dennoch des eisens art da ist blieben, Denn es hat noch seine stende, empter, rechte vnd gesetze, wie es vor zeiten gehabt. Darumb spricht er hie, obs wol ein zertrennet Reich sein wird, so sol doch eisens wurtzel, pflantze, odder stam darinnen sein.

Das ander stück, das solche geteilete zee, sind vngleich, eins teils eisen, eins teils thon, welches er selbs deutet, das es sol ein solch zerteilet Reich sein, das es etwa mechtig, etwa schwach sey, Das findet sich also, Denn es hat offt manchen weidlichen Keiser gehabt, als Carolum magnum, die drey Ottones vnd der

---

4 so grosser >36 | so ein grosser 38< *5* hetten 46 *9* || Babyloner 32—36 || *14* || an den Füssen 41[1] || *16* geteileit 45 *Druckf.* *20* eraus >43[2] | heraus 45< *24* obs >32

WE.: *28* etwa ... etwa = *teils ... teils* *29* weidlichen = *tüchtigen; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 308, 29*

7: Dan. 2, 37—43 *12: Dan. 2, 40—43* *24: Dan. 2, 41* *27: Dan. 2, 41f.*

[1]) Diese schon in der patristischen Exegese (vgl. z. B. Hieronymus in seinem Danielkommentar zu Dan. 2, 38—40 [MSL 25, 526f.] und 7, 4—7 [ebd. 552—554]) wie dann auch in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung (z. B. Otto von Freising) vertretene und auch von Luther und seinen Zeitgenossen übernommene Deutung der vier Weltreiche Daniels (vgl. z. B. auch Carions „Chronica" [vgl. oben S. LXXXIX Anm. 125], Bl. C 4[a]) wurde erst im 19. Jahrhundert endgültig aufgegeben, als man die historischen Grundlagen des Buches Daniel und seine Entstehungsgeschichte richtig erkannte (der Verfasser des Buches Daniel

1545. sein sollen, als hette sie Gott verworffen vnd seine Verheissung von Christo auffgehaben. Darumb mus ein gefangener Jüde ein solch gros Königreich regieren, vnd kein Babylonier solche ehre haben, Gerade, als were er dazu gefangen weggefüret, das er so ein grosser Herr werden solt, auch vber die, so jn gefangen hatten vnd hielten. So gar wünderlich füret Gott seine gleubigen, Vnd gibt viel mehr denn ein Mensch wündschen kan.

Vier Königreich.

DEr Trawm aber vnd das Bilde, ist im Text durch Daniel selbs klerlich gedeutet, von den vier Königreichen. Als da ist, das erste, der Assyrer oder Babylonier. Das ander, der Meden vnd Persen. Das dritte, des grossen Alexandri vnd der Griechen. Das vierde, der Römer. In dieser deutung vnd meinung, ist alle Welt eintrechtig[1]), vnd das werck vnd die Historien beweisens auch gewaltig. Aber vom Römischen Reich redet er am meisten vnd lengesten, Darumb müssen wir auch vleissig zuhören. Am ende, da sich die eisern Schenckel beginnen zu teilen in die Zee an füssen deutet er drey stück vom Römischen Reich.

Römisch Reich.

Drey stück des Römischen Reichs. Das I.

DAs erste ist, Das die Zee geteilet sind, Aber doch gleich wol den vrsprung von dem eisern Fusse behalten. Gleich wie in menschlichem Leibe auch die Zee sich teilen, Aber doch gleichwol aus dem Fusse her wachsen vnd zum fusse gehören. Also ist das Römisch Reich zertrennet, da Hispania, Franckreich, Engelland, vnd andere stücke mehr dauon komen sind[2]). Es ist aber dennoch heraus gewachsen, vnd gleich wie eine Pflantze versetzt (wie sie es nennen) translatum, von den Griechen auff die Deudschen[3]), Also das dennoch des eisens art da ist blieben, Denn es hat noch seine Stende, Empter, Rechte vnd Gesetze, wie es vor zeiten gehabt. Darumb spricht er hie, Ob es wol ein zertrennet Reich sein wird, So sol doch eisens wurtzel, pflantze, oder stam darinnen sein.

Imperium Romanum translatum ad Germanos.

Das Römisch Reich das letzte.

II. DAS ander stück, Das solche geteilete zee, sind vngleich, Eins teils Eisen, eins teils Thon, welchs er selbs deutet, Das es sol ein solch zerteilet Reich sein, das es etwa mechtig, etwa schwach sey. Das findet sich also, Denn es hat offt manchen weidlichen Keiser gehabt, als Carolum Magnum, die drey

verstand nämlich unter den vier Reichen in Wahrheit das der Babylonier, der Meder, der Perser und der Griechen); vgl. RE³ Bd. 4, S. 449f.; Sachsen und Anhalt Bd. 1 (1925), S. 217 Anm. 64; K. Heussi, Altertum, Mittelalter und Neuzeit in der Kirchengeschichte (Tübingen 1921), S. 7f. und 11; W. Köhler, Luthers Schrift An den christlichen Adel deutscher Nation im Spiegel der Kultur- und Zeitgeschichte (Halle 1895), S. 238f.

[2]) Vgl. dazu unten S. 12, 11—14 und Anm. 3.

[3]) Die Theorie von der „Translatio imperii“ hatte am schärfsten Papst Innozenz III. im März 1202 in seiner Dekretale „Venerabilem“ (c. 34 X de electione 1, 6) formuliert ([Apostolica sedes,] „quae Romanum imperium in personam magnifici Caroli a Graecis transtulit in Germanos“); schon 1520 nahm Luther auf die Translatio Bezug (U. A. Bd. 6, S. 462, 13f. [vgl. dazu Köhler, Luthers Schrift usw., S. 239—245]; vgl. auch Bd. 7, S. 748, 2; Bd. 50, S. 105, 1—14; Bd. 54, S. 295, 12f. und 296, 37—297, 25; Bibel Bd. 7, S. 414, 5f. und 451 [1530 hinzugefügte Vorrede bzw. Randglosse]; Tischreden Bd. 3, Nr. 3607; Bd. 4, Nr. 4137; Bd. 5, Nr. 6062). Vgl. auch unten S. 138 Luthers Randglosse zu Dan. 2, 41.

1530. gleichen, die vnuberwindlich geweſt ſind, Widderumb auch offt ſchwache vnd vnſelige Keiſer, die offt vberwunden ſind. Das wird aber alles darumb geſagt, das wir wiſſen, wie das Romiſch Reich ſol das letzte ſein, Vnd niemand ſol es zubrechen, on allein Chriſtus mit ſeinem Reich, Darumb ob ſich gleich viel Könige widder das Deudſch Keiſerthum geſetzt, vnd der Türck auch da widder tobet, Vnd ſie alle villeicht etliche mal eine ſchlacht gewinnen mügen, ſo muſſen ſie doch, ſolcher eiſern wurtzel vnd pflantzen nicht mechtig werden odder ſie gar ausrotten. Es mus bleiben bis an Jungſten tag, wie ſchwach es ymer ſey[1]), Denn Daniel leugt nicht, vnd bis her die erfarung auch beweiſet hat, beide an Bepſten ſelbs vnd an Königen.

Das dritte ſtück, das ſolch zerteilete, vngleiche zee, gleich gemenget odder einer vmb den andern gewechſelt ſtehen, deutet er ſelbs, das ein ſolch ſchwach Reich ſein wird, das ſich mit verbundnis vnd freundſchafft hin vnd her, bey andern Königen flicken vnd ſich ſtercken wird, Aber es wird doch nicht helffen, noch trewe finden, Vnd mus alſo allein durch Gottes verſehung ſeine ſtercke vnd ſieg haben, wenn es ſein ſol.

Den berg, dauon der ſtein, on menſchen hende geriſſen wird, deuten etliche[2]) die heilige Jungfraw Maria, von welcher Chriſtus geboren iſt, on menſchlich zuthun, Vnd iſt nicht vnchriſtlich geredt. Es mag aber auch wol der berg ſein, das gantze Jüdiſche Reich, Aus welchem Chri-[Bl. B iij]ſtus komen, vnd yhr fleiſch vnd blut iſt, vnd doch nu von yhn geriſſen, vnd vnter die Heiden komen, da iſt er ynn aller welt ein Herr worden, ynn allen dieſen vier Königreichen, Vnd wirds auch bleiben.

Jm dritten Capitel ſchreibt er aber mal ein gros wunder zeichen des glaubens, da die drey menner ym gluenden ofen erhalten werden, da durch denn Gott bekand vnd gepreiſet ward vom Könige, durchs gantze Königreich, auch mit ſchrifften, Welchs aber mal geſchicht zu troſt den gefangen Jüden, welche ſampt yhrem Gott, gar veracht vnd nichts waren zu Babel, vnter den Tyrannen vnd falſchen Gottern, Aber hie wird yhr Gott hoch geehret vber alle Gotter, auff das ſie ia feſt gleuben ſollen, Er konne vnd wolle ſie wol erlöſen, zu rechter zeit, vnd ynn des an ſolcher ſeiner ehre vnd wunder, ſich halten vnd tröſten.

---

7 ſie gar >41[1] | ſo gar 41[2]< *8* || an den 43[2] || *22* Herr >36 || HErr 38—41[1] || HERR 41[2]< *24* Jm >43[2] | Am 45< *25* da *(l.)* >41[1] | das 41[2]< *29* || yhr *fehlt* 40 || *31* || ſeiner *fehlt* 40 ||

WE.: *2* vnſelige = *unbedeutende (D. Wb. XI[3], 1363)* *13/14* ſich mit . . . flicken = *ſeine Blöße mit . . . bedecken, ſich mit . . . behelfen* *13* freundſchafft = *Verwandtſchaft* *15* verſehung = *Vorsorge* *24* ſchreibt = *beſchreibt* *12: Dan. 2, 42*

[1]) Vgl. dazu Luthers Bemerkung in ſeiner kurz vorher (Dez. 1529) erſchienenen „Heerpredigt wider den Türken“: „So wird und kan der Türcke nymer mehr ſo mechtig werden, als das Römiſch reich geweſen iſt, ſonſt würden nicht vier, ſondern funff keiſerthum auff erden komen. Darümb mus der Türcke kein keiſer werden noch ein new odder eigen keiſerthum auff-

1545. Ottones, vnd der gleichen, die vnuberwindlich geweſt ſind. Widerumb auch offt ſchwache vnd vnſelige Keiſer, die offt vberwunden ſind. Das wird aber alles darumb geſagt, das wir wiſſen, wie das Römiſch Reich ſol das letzte ſein, vnd niemand ſol es zubrechen, On alleine Chriſtus mit ſeinem Reich. Darumb ob ſich gleich viel Könige wider das Deudſche Keiſerthum geſetzt, vnd der Türcke auch da wider tobet, vnd ſie alle vieleicht etliche mal eine Schlacht gewinnen mügen, So müſſen ſie doch, ſolcher eiſern wurtzel vnd pflantzen nicht mechtig werden, oder ſo gar ausrotten. Es mus bleiben bis an Jüngſten tag, wie ſchwach es jmer ſey[1]), Denn Daniel leuget nicht, vnd bisher die Erfarung auch beweiſet hat, beide an Bepſten ſelbs vnd an Königen.

111. DAS dritte ſtück, das ſolche zerteilete, vngleiche Zee, gleich gemenget oder einer vmb den andern gewechſelt ſtehen, deutet er ſelbs, Das ein ſolch ſchwach Reich ſein wird, das ſich mit Verbündnis vnd freundſchafft hin vnd her, bey andern Königen flicken vnd ſich ſtercken wird, Aber es wird doch nicht helffen, noch trewe finden. Vnd mus alſo allein durch Gottes verſehung ſeine ſtercke vnd Sieg haben, wenn es ſein ſol.

Berg dauon der Stein geriſſen iſt.

DEn Berg, dauon der Stein, on Menſchen hende, geriſſen wird, deuten etliche[2]) die heilige Jungfraw Maria, von welcher Chriſtus geboren iſt, on Menſchlich zuthun, Vnd iſt nicht vnchriſtlich geredt. Es mag aber auch wol der Berg ſein das gantze Jüdiſche Reich, aus welchem Chriſtus komen, vnd jr Fleiſch vnd Blut iſt, Vnd doch nu von jnen geriſſen, vnd vnter die Heiden komen, Da iſt er in aller Welt ein HERR worden, in allen dieſen vier Königreichen, vnd wirds auch bleiben.

iij. Menner im glüenden Ofen erhalten, zu troſt den gefangenen Jüden zu Babel.

IM iij. Cap. ſchreibt er abermal ein gros Wunderzeichen des glaubens, das die drey Menner im glüenden Ofen erhalten werden. Da durch denn Gott bekand vnd gepreiſet ward vom Könige, durchs gantze Königreich, auch mit Schrifften. Welchs abermal geſchicht zu troſt den gefangen Jüden, welche ſampt jrem Gott, gar veracht vnd nichts waren zu Babel, vnter den Tirannen vnd falſchen Göttern. Aber hie wird jr Gott hoch geehret vber alle Götter. Auff das ſie ja feſt gleuben ſollen, Er könne vnd wölle ſie wol erlöſen, zu rechter zeit, vnd in des an ſolcher ſeiner Ehre vnd Wunder, ſich halten vnd tröſten.

richten, wie ers wol ym ſyn hat, Aber es wird und mus yhm gewislich feylen odder Daniel würde zum lügener, Das iſt nicht müglich" (U. A. Bd. 30II, S. 166, 14—19; vgl. auch Briefe Bd. 5, S. 176, 6f.). Denſelben Gedanken äußerten auch (Melanchthon und) Juſtus Jonas in ihrer gleichfalls zu jener Zeit entſtandenen Schrift: „Das ſiebend Capitel Danielis, von des Türcken Gottes leſterung vnd ſchrecklicher morderey" (zu dieſer Schrift vgl. oben S. XXX): „es iſt aber nicht müglich, das des heiligen geiſts wort ſolten falſch werden, vnd die funffte newe Monarchie aufftomen, oder irgent ein reich yn der welt yn dem gewalt vnd vermügen auffwachſen, als der vier Monarchien eins, die vor hergangen" (Bl. H ijᵃ). Vgl. aber U. A. Bd. 6, S. 462, 23ff.

[2]) Zum Beiſpiel Nikolaus von Lyra: „in hoc ostenditur modus nascendi ipsius Christi, qui natus est de virgine, quae signatur per montem;. . . de hoc monte abscisus est lapis, idest Christus formatus, qui per lapidem signatur. . . Sine manu, idest sine humano opere".

1530. Jm Vierden Capitel ſtehet ein trefflich exempel widder die wütrigen vnd Tyrannen, Denn da wird der groſſe mechtige König, ſeiner vernunfft beraubt, vnd ſo raſend vnd tol, das man yhn wie einen tollen hund, mit keten binden vnd auff dem felde gehen laſſen mus, den man bey den leuten nicht hat mügen leiden, Jtzt weil es da ym buch ſtehet, ſcheinet es ein gering ding, Aber wenn wir hetten ſollen da bey ſein geweſt, vnd ſolchs geſehen haben, ſo würden wir, ein ſchrecklich grewlich vrteil Gottes geſehen haben, Alſo das ſich wol yderman hette müſſen von hertzen erbarmen, vber alle oberherrn vnd böſe Tyrannen, das ſie ſo grauſam vrteil müſſen gewarten, wo ſie yhrer Herrſchafft miſſebrauchen.

Solchs aber geſchicht auch, zu tröſt, dazu mal den elenden gefangen Jüden, vnd itzt vnd ymer dar, allen, ſo von den Tyrannen geplagt werden odder vnrecht leiden, Das ſie ſehen, wie Gott wolle vnd konne, vns rechen an vnſern feinden, mehr denn wir wündſchen thurſten, wie der .58. Pſalm auch ſagt, Der gerechte wird mit freuden die rache ſehen, vnd ſeinen gang ynn des Gottloſen blut baden. Darumb ſollen wir ſolche Tyrannen nicht allein gedultiglich leiden, ſondern auch vns yhres kunfftigen vrteils erbarmen, vnd fur ſie hertzlich bitten, gleich wie hie der frume Daniel thut, vnd betrubt ſich, das dem Könige, (der ſie doch gefangen vnd yhr land zerſtöret hatte) ſo vbel gehen ſol, vnd wündſcht es lieber ſeinen feinden.

Aber widderumb iſt das fur die frumen Herrn vnd Fürſten, ein tröſtlich, lieblich bilde, Das Gott der Herr, auch dieſen Tyranniſchen König, durch einen ſchonen baum furbildet, der alle thier neeret, vnd vnter ſeinem ſchatten rugen leſt, Damit Gott anzeigt, das er, ruge vnd friede, ſchutz vnd ſchirm, narung vnd guter, vnd dis gantze zeitlich leben, durch die Oberkeit gebe vnd erhalte, Vnd das yhm faſt wol gefalle, wo ein Herr odder Fürſt ſolch ſein ampt vleiſſig vbet, Denn es ſind ſchone fruchte, ſchone eſte, ſchon [Bl. B 4] laub (ſpricht er) das iſt, Es ſind koſtliche edle gute werck, Weil es denn Gott ſelbs wolgefellet, das ers ſo fein malet, lobet vnd zieret, ſolt ein herr ia mit luſt vnd liebe ſein ampt treiben, obs gleich voller muhe vnd erbeit iſt, So ſollen wir auch nicht achten, wie böſe die Tyrannen ſind, Sondern wie ein koſtlich nutzlich ampt ſie haben von Gott, vns zu gut vnd heil eingeſetzt.

Jm Funfften Capitel, kömpt aber ein exempel widder die Tyrannen, Denn das vorige exempel iſt noch leidlich, weil der ſelbige König, ſich ſtraffen leſt, vnd bekeret ſich zu Got mit rechter buſſe, demut vnd bekendnis, das er on zweinel, aus einem Tyrannen ein groſſer heilig iſt worden, Aber hie wird der verſtockte,

---

1 Jm >43² | Am 45< *(ebenso Zl. 33)* *11* tröſt 30 | troſt 32< *14* || auch *fehlt* 34 35 || *18* frume >32 betübet] betübet 45 *Druckf.* *19* || ſolt 43² || *21* frumen >32 *22* Herr >32 || HErr 34 36—40 || HERR 35 41¹< *23* vnd 30 *Druckf.* *33* || ein lieblich Exempel 43² ||

WE.: *1* wütrigen: *schon im Mhd.: „wüeterich" (zusammengesetzt aus: „wuot" und*

1545. IM iiij. Cap. ſtehet ein trefflich Exempel wider die Wütrigen vnd Tirannen. Denn da wird der groſſe mechtige König, ſeiner vernunfft beraubt, vnd ſo raſend vnd toll, das man jn wie einen tollen Hund, mit ketten binden vnd auff dem Felde gehen laſſen mus, den man bey den Leuten nicht hat mügen leiden. Jtzt weil es da im Buch ſtehet, ſcheinet es ein gering ding, Aber wenn wir hetten ſollen da bey ſein geweſt, vnd ſolchs geſehen haben, ſo würden wir ein ſchrecklich greulich vrteil Gottes geſehen haben. Alſo, das ſich wol jederman hette müſſen von hertzen erbarmen, vber alle Oberherrn vnd böſe Tirannen, das ſie ſo grawſam vrteil müſſen gewarten, wo ſie jrer Herrſchafft miſſebrauchen.

Tyrannen ſo jrer gewalt miſsbrauchen leſſet Gott vngeſtrafft nicht.

SOlchs aber geſchicht auch, zu troſt, dazumal den elenden gefangnen Jüden, Vnd jtzt vnd jmerdar, allen, ſo von den Tirannen geplagt werden oder vnrecht leiden, Das ſie ſehen, wie Gott wölle vnd könne, vns rechen an vnſern Feinden, mehr denn wir wündſchen thürſten. Wie der lviij. Pſalm auch ſagt, Der Gerechte wird mit freuden die rache ſehen, vnd ſeinen gang in des Gottloſen blut baden. Darumb ſollen wir ſolche Tirannen nicht allein gedültiglich leiden, Sondern auch vns jres künfftigen vrteils erbarmen, vnd fur ſie hertzlich bitten. Gleich wie hie der frome Daniel thut, vnd betrübet ſich, das dem Könige (der ſie doch gefangen vnd jr Land zerſtöret hatte) ſo vbel gehen ſol, Vnd wundſcht es lieber ſeinen Feinden.

Gott rechet die ſeinen an jren Feinden.

Der Tyrannen bosheit ſollen die Chriſten leiden vnd fur ſie bitten etc.

WBer widerumb iſt das fur die fromen Herrn vnd Fürſten, ein tröſtlich, lieblich Bilde, Das Gott der HERR, auch dieſen tyranniſchen König, durch einen ſchönen Bawm furbildet, der alle Thier neeret, vnd vnter ſeinem Schatten rugen leſſt. Da mit Gott anzeigt, das er ruge vnd friede, ſchutz vnd ſchirm, Narung vnd Güter, vnd dis gantze zeitliche Leben, durch die Oberkeit gebe vnd erhalte. Vnd das jm faſt wolgefalle, wo ein Herr oder Fürſt ſolch ſein Ampt vleiſſig vbet. Denn es ſind ſchöne Früchte, ſchöne Eſte, ſchön Laub (ſpricht er) Das iſt, Es ſind köſtliche edle gute werck. Weil es denn Gott ſelbs wolgefellet, das ers ſo [Bl. S ij] fein malet, lobet vnd zieret, ſolt ein Herr ja mit luſt vnd liebe ſein Ampt treiben, obs gleich voller mühe vnd erbeit iſt. So ſollen wir auch nicht achten, wie böſe die Tyrannen ſind, Sondern wie ein köſtlich, nützlich Ampt ſie haben von Gott, vns zu gut vnd heil eingeſetzt.

Tröſtlich bild fur die fromen Regenten.

Wolthat ſo Gott vns durch Oberkeit gibt vnd erhelt.

IM v. Cap. kompt aber ein Exempel wider die Tyrannen. Denn das vorige Exempel iſt noch leidlich, weil der ſelbige König ſich ſtraffen leſt, vnd bekeret ſich zu Gott mit rechter Buſſe, demut vnd bekentnis, Das er on zweinel aus einem Tyrannen ein groſſer Heilig iſt worden. Aber hie wird der verſtockte,

König Belſazers ſtraffe.

„rich"); hier Anlehnung an das Suffix: -ig; vgl. aber Jes. 51, 13 (und unten S. 42 Anm. 7): wüetrichen *11* tröſt *(auch unten S. 44, 2 und 383, 17) neben* troſt *(vgl. oben S. 2, 28 und 6, 27); vgl. auch U. A. Bd. 30III, S. 632, 6* *17* thürſten = *wagten* *33* aber = *wiederum* *36* heilig = *Heiliger; vgl. U. A. Bd. 50, S. 210, 23*

14: Ps. 58, 11 („ſeinen gang" = *Pſaltertext bis 1528, ab 1531:* ſeine füſſe)

18: Dan. 4, 16 *27: Dan. 4, 18*

1530. vnpusfertige Tyrann, der ſicher vnd frolich iſt ynn ſeiner bosheit, geſtrafft, on alle barmhertzigkeit, das er leib vnd leben, land vnd leute auff ein mal verleuret, Welchs freilich zu einem ſchrecken allen der gleichen Tyrannen geſchrieben iſt.

Jm Sechſten Capitel kömpt ein fein lieblich exempel, Da ein feiner frumer König iſt, der Daniel lieb hat, des mus Daniel auch bey den andern groſſen hanſen entgelten, die beweiſen yhm ein hofe tücklin, Vnd wird auch endlich ynn der lewen loch geworffen. Da werden die gefangen elenden Jüden widderumb betrübt worden ſein, Aber Gott beweiſet ſich abermal redlich vnd tröſtlich, Vnd keret das ſpiel ſo fein vmb, das Daniels feinde das muſten ſelbs aus eſſen, das ſie yhm hatten gebrockt, wie der .7. Pſal. ſagt, Sie gehen mit vnglück ſchwanger, aber ſie geberen einen feil, Jhr vnglück fellet auff yhren kopff, vnd yhr freuel auff yhren wirbel. Alſo iſt Daniels leben nicht anders, denn ein feiner reiner ſpiegel, darinn man ſihet des glaubens kampff vnd ſieg, durch Gottes gnaden widder alle teuffel vnd menſchen, vnd ſeine groſſe frucht vnd nutz, den er durch gedult vnd creutz, ſchafft beide fur Gott vnd der welt.

Jm Siebenden gehen an die geſichte vnd weiſſagungen[1]), von den zukünfftigen Königreichen, vnd ſonderlich von dem Reich Chriſti, vmb welchs willen alle dieſe geſichte geſchehen, Vnd auffs erſt, die vier Königreich, die er droben ym .2. Cap. ym groſſen bilde angezeigt hat, ſihet er hie abermal, ynn einer andern geſtalt, nemlich ynn vier thieren, aller meiſt vmb des vierden thiers, des Romiſchen Reichs willen, dauon er etwas weiter ſagen wil, Denn vnter dem ſelbigen Romiſchen Reich, ſolt das groſſeſte ding auff erden, geſchehen, nemlich, Chriſtus komen, die menſchen erlöſen, vnd die welt yhr ende nemen.

So iſt nu das erſte thier, das Königreich zu Aſſyrien vnd Babylon, das iſt der Lewe mit den zween adelers flugeln, denn es iſt das edleſte vnd beſte, vnd (wie droben geſagt) das gulden Königreich geweſt fur allen, Die zween flugel ſind die zwey ſtück des Reichs Aſſyria vnd Babylon, Vnd yhm wird ein Menſchlich hertz gegeben, vnd ſteht auff ſeinen füſſen, denn es hat der an[Bl. C]dern Königreich keines ſolchen König gehabt, der ſo wunderlich zu Gottes erkendnis komen ſey, auch nicht ſo viel groſſer, heiliger, weiſer leute am hofe gehabt, als dis Königreich. Das ander thier, der Beer, iſt das Königreich ynn Perſen vnd Meden, welchs hat das vorige zu Babel zerſtöret, vnd yhm ſeine

1 vnpusfertige 30 *5* Jm >43² | Am 45< *(ebenso 17)* frumer >32 *6* des >43² | Das 45< *13* yhren wirbel] jre (jren 43²) Scheittel 41¹ 43² 46 *(= Angleichung an die Übersetzung von Ps. 7, 17)* Daniels >41¹ | Danielis 41²< nicht anders >41¹ | nichts anders 41²< *15* gnaden >35|gnade 36< *16* vnd fur der 46 *17* Siebenden (7.|vij.) Capitel 32< *20*‖ andern capitel 32—36 ‖

WE.: *6/7* groſſen hanſen: *vgl. U. A. Bd. 10¹¹, S. 507 (zu S. 21, 22)* *7* hofe tücklin *= hinterlistigen Anschlag, wie er an Fürstenhöfen üblich ist* *10/11* aus eſſen, das ſie yhm hatten gebrockt: *vgl. U. A. Bd. 51, S. 651, 1 und 686 Nr. 160 (gewöhnlich sagt Luther*

1545. vnbusfertige Tyrann, der ſicher vnd frölich iſt in ſeiner bosheit, geſtrafft, on alle barmhertzigkeit, das er leib vnd leben, Land vnd Leute auff ein mal verleuret. Welchs freilich zu einem ſchrecken allen der gleichen Tyrannen geſchrieben iſt.

Daniel ins Lewenloch geworffen.

AM vj. Cap. kompt ein fein lieblich Exempel, da ein feiner fromer König iſt, der Daniel lieb hat. Das mus Daniel auch bey den andern groſſen Hanſen entgelten, die beweiſen jm ein Hofetücklin, Vnd wird auch endlich in der Lewenloch geworffen. Da werden die gefangen elenden Jüden widerumb betrübt worden ſein. Aber Gott beweiſet ſich abermal redlich vnd tröſtlich, vnd keret das Spiel ſo fein vmb, das Daniels Feinde das muſten ſelbs auseſſen, das ſie jm hatten gebrockt. Wie der vij. Pſalm ſagt, Sie gehen mit Vnglück ſchwanger, Aber ſie geberen einen feil. Jr vnglück fellet auff jren Kopff, Vnd jr freuel auff jren Wirbel.

Daniels Leben.

ALſo iſt Danielis Leben nichts anders, denn ein feiner reiner Spiegel, darin man ſihet des glaubens kampff vnd Sieg, durch Gottes gnade, wider alle Teufel vnd Menſchen, vnd ſeine groſſe frucht vnd nutz, den er durch gedult vnd creutz, ſchafft, beide fur Gott vnd der Welt.

IIII. König= reich, durch iiij. Thier angezeigt.

AM vij. Cap. gehen an die Geſichte vnd Weiſſagungen[1]), von den zu= künfftigen Königreichen, vnd ſonderlich von dem Reich Chriſti, vmb welchs willen alle dieſe Geſichte geſchehen. Vnd auffs erſt, Die vier Königreich, die er droben im ij. Cap. im groſſen Bilde angezeigt hat, ſihet er hie abermal, in einer andern geſtalt, nemlich, in vier Thieren, Allermeiſt vmb des vierden Thiers, des Römiſchen Reichs willen, davon er etwas weiter ſagen wil. Denn vnter dem ſelbigen Römiſchen Reich, ſolt das gröſſeſte ding auff Erden ge= ſchehen, nemlich, Chriſtus komen, die Menſchen erlöſen, vnd die Welt jr ende nemen.

Römiſch Reich.

Das i. Thier, der Lewe, mit den zween Adlers Flü= geln

SO iſt nu das erſte Thier, das Königreich zu Aſſyrien vnd Babylon, das iſt der Lewe mit den zween Adelers flügeln. Denn es iſt das edelſte vnd beſte, vnd (wie droben geſagt) das gülden Königreich geweſt fur allen. Die zween Flügel, ſind die zwey ſtück des Reichs, Aſſyria vnd Babylon. Vnd jm wird ein menſchlich Hertz gegeben, vnd ſtehet auff ſeinen Füſſen, Denn es hat der andern Königreich keines ſolchen König gehabt, der ſo wunderlich zu Gottes erkentnis komen ſey, Auch nicht ſo viel groſſer, heiliger, weiſer Leut am Hofe gehabt als dis Königreich.

Das ij. Tier, der Beer.

DAS ander Thier, der Beer, iſt das Königreich in Perſen vnd Meden, welchs hat das vorige zu Babel zerſtöret, vnd jm ſeine Flügel aus=

in diesem Zusammenhang: einbrocken; *vgl. U. A. Bd. 47, S. 592, 37; Bd. 49, S. 319, 5f.; Bd. 51, S. 651, 1; Briefe Bd. 6, S. 311, 98)* *12* geberen einen feil = *machen eine Fehlgeburt* *13* wirbel = *Scheitel*

11: Ps. 7, 15—17 *20: Dan. 2, 31—43* *28: Dan. 2, 38*

[1]) Eine eingehende Auslegung der Viſion Dan. 7, 3ff. gibt (nebſt einer verkürzten Über= ſetzung von Dan. 7, 3—12) Luther in ſeiner im Herbſt 1529 unter dem Eindruck der unmittel= baren Türkengefahr erwachſenen „Heerpredigt wider den Türken" (U. A. Bd. 30II, S. 163ff.).

1530. flugel ausgerauſſt, Vnd hat vnter ſeinen zenen, drey ribben, das ſind drey groſſe lange zeene, das ſind die furnemeſten Könige, Cores, Darios vnd Xerxes[1]), welche das meiſte yn dieſem Königreich gethan, vnd viel fleiſch gefreſſen, das iſt, groſſe lender, gewonnen haben. Das dritte thier der Parde, mit vier flügeln vnd vier kopffen, iſt das Königreich des groſſen Alexanders ynn Griechen land, Aus welchem darnach vier Königreich worden ſind, wie wir ym folgenden Capitel hören werden[2]).

Das vierde thier, mit den eiſern zeenen, iſt nu das rechtſchuldige, das letzte, nemlich das Romiſche Königreich, mit welchem die welt ſol ein ende haben, wie denn hie Daniel viel ſaget vom Jungſten gericht, vnd von der heiligen Königreich, ſo nach dieſem Königreich folgen ſol. Er malet aber das ſelbige Romiſche Königreich alſo, das zum erſten ſol zertrennet werden ynn zehen Königreich, das ſind die zehen horner, Als Syria, Aegypten, Aſia, Grecia, Affrica, Hiſpania, Gallia, Italia, Germania, Anglia, etc.[3]) Vnd das ein kleins horn, ſol drey horner von den forderſten zehen hornern abſtoſſen, das iſt der Mahometh odder Türcke, der itzt Aegypten, Aſiam vnd Greciam hat[4]), Vnd wie das ſelbige kleine horn, ſol die Heiligen beſtreiten, vnd Chriſtum leſtern, Welchs wir alles erfaren, vnd fur vnſern augen ſehen, Denn der Türck hat groſſen ſieg widder die Chriſten gehabt, vnd leugnet doch Chriſtum, vnd hebt ſeinen Mahometh vber alles, das wir nu gewislich nichts zu warten haben, denn des Jungſten tages, denn der Türck wird nicht mehr horner vber die drey, abſtoſſen[5]).

Jm Achten Capitel, hat Daniel ein ſonderlich geſicht, nicht das die gantze welt, wie das vorige, ſondern ſein volck die Jüden betrifft, wie es yhn gehen ſolt, vor dem Romiſchen Reich, vnd ehe denn Chriſtus komen würde, nemlich vnter dem dritten Reich, des groſſen Alexanders, auff das ſie aber mal getröſt werden, vnd nicht verzagen ynn dem iamer, der vber ſie komen würde, als wolt Chriſtus aber mal ſie laſſen, vnd nicht komen. Vnd Daniel zwar deutet das geſicht ſelbs, das der Wider, mit den zweien hornern ſey der König ynn Meden vnd Perſen. Der zigenbock ſey der groſſe Alexander, der ſchlug Darion den letzten König ynn Perſen, vnd gewan ſein Königreich, Vnd Daniel ſpricht,

---

1/2 Klammer 34‹ *2* Darios ›38 | Darius 40‹ *13* Aegypten 30|Egypten 32‹ *(ebenso 16)* *14* etc. *fehlt* 45‹ *15* hornern (hörnen 35) ›36|Hörner 38‹ *16* Mahometh ›41[2] | Mahmet 43[1]‹ *(ebenso Zl. 20)* Aſian 30 *Druckf.* *30* Darion ›38 | Darium 40‹

WE.: *4* Parde: *vgl. WE. zu Dan. 7, 6* *8* rechtſchuldige = *richtige* *6: Dan. 8, 8 u. 22* *11: Dan. 7, 7 u. 24* *14/15: Dan. 7, 8 u. 24f.* *28: Dan. 8, 20f.* *31: Dan. 8, 5*

[1]) Über dieſe drei Perſerkönige vgl. auch unten S. 32, 11f.

[2]) Unten S. 14, 6ff.

[3]) Vgl. dazu Luthers „Heerpredigt", wo er die gleichen Königreiche aufführt (nur „Anglia" fehlt) (U. A. Bd. 30[II], S. 166, 26—29), ſeine 1530 zu Off. 17, 12 neu hinzu-

1545. gerauſſt. Vnd hat vnter ſeinen Zeenen, drey ribben (das ſind drey groſſe lange Zeene) Das ſind die furnemeſten Könige, Cores, Darius vnd Xerxes[1]), welche das meiſte in dieſem Königreich gethan, Vnd viel Fleiſch gefreſſen, das iſt, groſſe Lender gewonnen haben.

Das iij. Thier, der Parde etc.

DAS dritte Thier, der Parde, mit vier Flügeln vnd vier Köpffen, iſt das Königreich des groſſen Alexanders in Griechenland. Aus welchem darnach vier Königreich worden ſind, Wie wir im folgenden Capitel hören werden[2]).

Das iiij. Thier, mit den eiſern Zeenen etc.

DAS vierde Thier, mit den eiſern Zeenen, iſt nu das rechtſchüldige, das letzte, nemlich, das Römiſche Königreich, mit welchem die Welt ſol ein ende haben. Wie denn hie Daniel viel ſaget vom jüngſten Gericht, vnd von der Heiligen Königreich, ſo nach dieſem Königreich folgen ſol.

Römiſchs Reichs zertrennung.

ER malet aber daſſelbige Römiſche Königreich alſo, das zum erſten ſol zertrennet werden in zehen Königreich, Das ſind die zehen Hörner, als Syria, Egypten, Aſia, Grecia, Africa, Hiſpania, Gallia, Italia, Germania, Anglia[3]).

Mahmet. Türck.

VND das ein kleins Horn, ſol drey Hörner von den forderſten zehen Hörner abſtoſſen, Das iſt der Mahmet oder Türcke, der itzt Egypten, Aſiam vnd Greciam hat[4]). Vnd wie daſſelbige kleine Horn, ſol die Heiligen beſtreiten, vnd Chriſtum leſtern. Welchs wir alles erfaren, vnd fur vnſern augen ſehen.

Siege des Türcken wider die Chriſten.

Denn der Türck hat groſſen ſieg wider die Chriſten gehabt, vnd leugnet doch Chriſtum vnd hebt ſeinen Mahmet vber alles. Das wir nu gewislich nichts zu warten haben, denn des Jüngſtentags, Denn der Türck wird nicht mehr Hörner vber die drey, abſtoſſen[5]).

Ein ſonderlich Geſicht die Jüden betreffend.

IM viij. Cap. hat Daniel ein ſonderlich Geſicht, nicht das die gantze Welt, wie das vorige, ſondern ſein Volck die Jüden betrifft, Wie es jnen gehen ſolt, vor dem Römiſchen Reich, vnd ehe denn Chriſtus komen würde, Nemlich, vnter dem dritten Reich, des groſſen Alexanders. Auff das ſie abermal getröſtet werden, vnd nicht verzagen in dem jamer, der vber ſie komen würde, als wolt Chriſtus abermal ſie laſſen, vnd nicht komen. Vnd Daniel zwar deutet das Geſicht ſelbs, Das der Widder, mit den zweien Hörnern ſey der König in Meden vnd Perſen. Der Zigenbock, ſey der groſſe Alexander, Der ſchlug Darium den letzten König in Perſen, vnd gewan ſein Königreich.

Widder.

Zigenbock.

---

gefügten Randgloſſen (U. A. Bibel Bd. 7, S. 463) ſowie unten S. 160 die Randgloſſe zu Dan. 7, 24. Jonas (Das ſiebend Capitel Danielis, Bl. C iij^{b}—4^{a}) führt die zehn Königreiche folgendermaßen auf: „Das königreich Franckreich, der Langobarden ynn Welſchland, der Gotthen ynn Hiſpanien, der Wenden [= *Vandalen*] ynn Affrica vnd ſonſt das Deudſche, Engelland, Hungeriſch, der Griechen, das Aſiatiſch, das Aegyptiſch“ (er erſetzt alſo Syrien durch Ungarn). Unter „Aſia“ iſt nach antikem Sprachgebrauch Kleinaſien zu verſtehen. Melanchthons Danielkommentar von 1543 erſetzt „Anglia“ durch „Illyricum“ (CR Bd. 13, Sp. 859).

[4]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 30^{II}, S. 167, 5—7. Auch Jonas (a. a. O., Bl. C 4^{a}) nennt in dieſem Zuſammenhang „das Aegyptiſch, das Aſiatiſch vnd das Greciſch“ Königreich.

[5]) Vgl. dazu oben S. 6, 2—8 und Anm. 1.

1530. das der Bock hab gleich geflohen, das er die erde nicht rurete, Denn Alexander giengs alſo ſchleunig, das er ynn zwelff iaren[1]) die welt bezwang, Vnd fieng an da er .xx. iar alt war, vnd ſtarb ym .xxxij. iar[2]), das freilich fur eine perſon kein groſſer man (nach der welt zu reden) auff erden komen iſt, noch komen wird.

[Bl. C ij] Aber was bald auffgehet, das vergehet auch bald, denn ſein königreich zerfiel gleich da er ſtarb, vnd wurden dieſe vier Königreich draus, Syria, Egypten, Aſia, Grecia[3]). Nu leſt Daniel die zwey, Aſia vnd Grecia faren, vnd nimpt die zwey, Syria vnd Egypten, fur ſich, Denn zwiſſchen dieſen zweien, ligt das Jndiſſche land, vnd hat Syria gegen mitternacht, Egypten gegen mittag, welche hatten ewigen ſtreit miteinander, Darumb wurden die Jüden, weil ſie ſo zwiſſchen thur vnd angel ſteckten, zu beiden ſeiten wol geplagt, Jtzt fielen ſie Egypten zu, itzt Syrien, darnach ein Königreich dem andern oberlegen war, vnd muſten der nachbarſchafft vbel entgelten[4]), wie es denn gehet ynn kriegs leufften.

Sonderlich da der loſe man, König ynn Syria ward, den die Hiſtorien Antiochus den Eddelen nennen[5]), der greiff grewlich auff die Jüden, wurget vnd wütet als ein Teuffel vnter yhn, den Gottes dienſt zu Jeruſalem legt er nidder, machte den tempel zu ſchanden, plundert vnd nam alle kleinot, richtet Abgotterey vnd Götzen drinnen auff, veriagt vnd tödtet die Prieſter, vnd alles was nicht wolt wie er wolt, Er wolt ſchlecht aus allerley glauben einerlei[6]) glauben machen, vnd das ſolt der Griechen glaube ſein, Dazu holffen yhm denn etliche abtrunnige buben aus den Jüden, die ſonſt nicht kondten empor komen, wie man das weiter ym erſten buch Macchabeor. Cap. 1. findet, Aber er treibs nicht lange[7]).

---

1 geflohen >41[1] | geflogen 41[2]< *7* dieſe vier 30 | die vier 32< *13/14* oberlegen 30 | vberlegen 32< *16* || Sunderlich 41[1] || *17* Antiochus >41[1] | Antiochum 41[2]< *23* kondten 30 | kundten 32< *24* || ym erſten buch Machabeor. (Maccabeorum 34—45 [*so auch stets im folgenden*])] j. Maccab. 41[1] || Cap. 1. 30 | im erſten (.j.) Capitel 32—40 41[2]< || j. Cap. 41[1] || || treibts 35 ||

WE.: *1* gleich = *gleichsam* rurete = *berührte* *4* nach der welt zu reden = *nach allgemein üblicher Ausdrucksweise* *6* was bald auffgehet: *Sprichwort (sonst nicht bei Luther); vgl. Wander Bd. 1, Sp. 160 Nr. 4; vgl. auch Matth. 13, 5f. (Mark. 4, 5f.)* *12* zwiſſchen thur vnd angel ſteckten: *Sprichwort; vgl. auch U. A. Tischreden Bd. 1, S. 24, 2; Bd. 6, S. 297, 26f.* *13* darnach = *je nachdem* *17* greiff . . . auff die J. = *griff . . . die J. an (D. Wb. IV[1, 6], 40f.)* *18/19* legt er nidder = *unterdrückte er* *21* ſchlecht = *kurzerhand* *24* Macchabei = *lateinische Form (Vulgata);* Maccabei = *griechische Form (LXX)*

24: 1. Makk. 1, 11—67; 2. Makk. 5, 15 u. 23

[1]) Vgl. dazu 1. Makk. 1, 8 ſowie Hieronymus in ſeinem Danielkommentar zu Dan. 9, 24 (MSL 25, 574 und 584) und U. A. Tiſchreden Bd. 5, S. 568, 14f.: „Alexander Magnus . . . 12 annis totum orbem sibi subiecit". Vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 18, 44.

1545. VND Daniel ſpricht, das der Bock hab gleich geflogen, das er die Erden nicht rüret. Denn Alexander giengs alſo ſchleunig, das er in zwelff jaren[1]) die Welt bezwang, vnd fieng an, da er zwenzig jar alt war, vnd ſtarb im zwey vnd dreiſſigſten jar[2]). Das freilich fur eine Perſon kein gröſſer Man (nach der Welt zu reden) auff Erden komen iſt, noch komen wird. Aber was bald auffgehet, das vergehet auch bald, Denn ſein Königreich zerfiel gleich da er ſtarb, vnd wurden die vier Königreich draus, Syria, Egypten, Aſia, Grecia[3]).

Alexander Magnus.

Aus Alexandri Königreich ſind vier worden.

NV leſſt Daniel die zwey, Aſia vnd Grecia, faren, vnd nimpt die zwey, Syria vnd Egypten fur ſich. Denn zwiſſchen dieſen zweien, ligt das Jüdiſcheland, vnd hat Syria gegen Mitternacht, Egypten gegen Mittag, welche hatten ewigen ſtreit mit einander. Darumb wurden die Jüden, weil ſie ſo zwiſſchen thür vnd angel ſteckten, zu beiden ſeiten wol geplagt. Jtzt fielen ſie Egypten zu, itzt Syrien, darnach ein Königreich dem andern vberlegen war, vnd muſten der Nachbarſchafft vbel entgelten[4]), wie es gehet in kriegsleufften.

Judea ligt zwiſchen Syrien vnd Egypten.

SOnderlich da der loſe Man, König in Syria ward, den die Hiſtorien Antiochum den Edlen nennen[5]), der greiff grewlich auff die Jüden, würget vnd wütet als ein Teufel vnter jnen. Den Gottesdienſt zu Jeruſalem legt er nider, machte den Tempel zu ſchanden, plündert vnd nam alle Kleinot, richtet Abgötterey vnd Götzen drinnen auff, verjagt vnd tödtet die Prieſter, vnd alles was nicht wolt wie er wolt. Er wolt ſchlecht aus allerley glauben einerley[6]) glauben machen, vnd das ſolt der Griechen glaube ſein. Dazu holffen jm denn etliche abtrünnige Buben aus den Jüden, die ſonſt nicht kundten empor komen. Wie man das weiter im erſten buch Maccabeorum im j. Cap. findet. Aber er treibs nicht lange[7]).

Antiochus Epiphanes ein wütiger Tyran.

Abtrünnige aus den Jüden.

---

[2]) Alexanders Alter bei Regierungsantritt (ἔτη γεγονὼς εἴκοσι) erwähnt Plutarch, Alexander cap. 11; dieſelbe Angabe bietet auch Juſtinus in ſeiner „Historia“ (über dieſe vgl. oben S. XLVI—XLVIII) (XI, 1, 9). Zum Sterbealter vgl. Hieronymus in ſeinem Danielkommentar zu Dan. 8, 5 (MSL 25, 560): „tricesimo secundo aetatis suae anno“ (vgl. auch Sp. 584).

[3]) Vgl. dazu unten S. 34.

[4]) Vgl. Hieronymus in ſeinem Danielkommentar zu Dan. 11, 5 (MSL 25, 585): „Idcirco caetera regna dimittens, Macedoniae videlicet et Asiae, tantum de Aegypti et Syriae narrat regibus, quia in medio Iudaea posita, nunc ab aliis, nunc ab istis regibus tenebatur. Et scripturae sanctae propositum est, non externam absque Iudaeis historiam texere, sed eam, quae Israeli populo copulata est.“

[5]) Vgl. 1. Makk. 1, 11: „Antiochus, genant der Edel“ (auch die vorlutheriſche deutſche Bibel bietet an dieſer Stelle die Überſetzung: „der edel“) (Septuaginta: Ἐπιφανής; Vulgata: „illustris“). Dieſer Beiname rührt von ſeiner (bereits zu ſeinen Lebzeiten erfolgten) Konſekration als θεὸς Ἐπιφανής her.

[6]) Vgl. 1. Makk. 1, 43.

[7]) Vgl. 1. Makk. 1, 57 (im 145. Jahr) und 6, 16 (Antiochus ſtarb im 149. Jahr); vgl. auch U. A. Tiſchreden Bd. 3, S. 645, 14f.

1530. Von dieſem Antiocho ſagt nu hie Daniel, das nach dem Alexander, aus der .4. horner einem, ſey ein klein horn komen, das iſt Antiochus der Edle aus dem horn Syria, der ward mechtig gegen Mittage, Morgen, vnd gegen das Werde land, das iſt, das Jüdiſche land, Denn Antiochus nam dem Könige ynn Egypten viel land vnd ſtedte, durch groſſe verrheterey vnd ſchalckheit, wie hernach[1]) ym .11. Capit. weiter folgen wird, So warff er auch viel ſternen zur erden, das viel heiliger leute vnter den Jüden vmbkamen, verwüſtet vnd ſchendet dem Gott von himel ſeinen Gottes dienſt ym tempel, vnd ſetzt Abgotter hinein[2]).

Widder ſolchen Teuffel erweckte Gott den Judam Machabeum mit ſeinen brüdern, die ſtritten vnd thetten groſſe redliche thatten, ſchlugen ynn funff iaren ſchier bey zwey hundert tauſent man todt[3]), Macha. lib.2. vnd reinigeten das land vnd den tempel, vnd brachten alles widder zu recht, wie hie ym text ſtehet, das der tempel nach zwey tauſent vnd drey hundert tagen gereinigt werden ſol, welche machen ſechs iar vnd ein vierteil iar, Denn eben ſo lange wütet auch der Antiochus, widder die Jüden, vnd ſtarb auch deſſelben ſiebenden iars, Vnd trifft die zal fein gleich zu, wie das buch Machabeo. beweiſet[4]). Darumb ſpricht hie der Engel, das der König Antiochus, gros ſchaden thun werde, vnd ſey ein frecher vnuerſchampter König, Denn er furete auch ein loſe ſchendlich leben, fur ſeine perſon, ynn aller vnzucht, wie die Hiſtorien ſchreiben. Aber er ſol [Bi. C iij] (ſpricht er) on hand zerbrochen werden, Denn da er ynn Perſide gelt holen wolt, befalh er dieweil ſeinem feldheubtman Lyſias, das er die Jüden ſchlecht ſolt ausrotten vnd vertilgen, Aber da er kein gelt kund kriegen, vnd vernam, das Judas Machabeus, Lyſiam mit ſeinem heer hatte geſchlagen vnd nidder gelegt, ward er fur groſſem zorn vnd vngedult, kranck, das yhm nicht nach ſeinem ſinn gangen war, vnd ſtarb auch alſo fur groſſem leid vnd iamer ynn frembden landen[5]).

Alſo ſols den Tyrannen gehen, Denn dieſer Antiochus iſt hie zum exempel geſetzt aller böſer Könige vnd Fürſten, ſonderlich die ſo wider Gott vnd ſein

---

1/2 der .4. horner 30 | den vier hörner 32‹ *8* Abgotter ›36 | Abgötterey 38‹ *14* || vnd *fehlt* 43² || *17* || zu *fehlt* 41¹ || *19* frecher vnd vnuerſchampter 46 || loſe *fehlt* 40 || *21* Perſida 30 *Druckf.* *24* ſeinen 30 *Druckf.* *26* gangen ›32 | gegangen 34‹ *28* || den] denn 43² || *29* die ›36 | der 38‹

WE.: *4* Werde land = *werte, herrliche Land; vgl. WE. zu Dan. 8, 9* *5* ſchalckheit = *Bosheit* *11* redliche = *wackere, tapfere* *23* ſchlecht = *ganz* *25* nidder gelegt = *beſiegt*

1: Dan. 8, 9 *6: Dan. 11, 22—28; Dan. 8, 10* *13: Dan. 8, 14* *18: Dan. 8, 23* *21: Dan. 8, 25*

[1]) Unten S. 44, 3ff.

1545. VOM dieſem Antiocho ſagt nu hie Daniel, das nach dem Alexander, aus den vier Hörner einem, ſey ein klein Horn komen, das iſt Antiochus der Edle, aus dem horn Syria, Der ward mechtig gegen mittag, morgen, vnd gegen das werde Land, das iſt, das Jüdiſche land. Denn Antiochus nam dem Könige in Egypten viel Länd vnd Stedte, durch groſſe verrheterey vnd ſchalckheit, Wie hernach[1]) im xj. Cap. weiter folgen wird. So warff er auch viel Sternen zur erden, das viel heiliger Leute vnter den Jüden vmbkamen, Verwüſtet vnd ſchendet dem Gott von Himel ſeinen Gottesdienſt im Tempel, vnd ſetzt Abgötterey hinein[2]). Klein Horn.

WIder ſolchen Teufel erweckte Gott den Judam Maccabeum mit ſeinen Brüdern, Die ſtritten vnd theten groſſe redliche Thaten, ſchlugen in fünff jaren ſchier bey zwey hundert tauſent Man tod[3]), Macc. lib. ij. Vnd reinigeten das Land vnd den Tempel, vnd brachten alles wider zu recht. Wie hie im Text ſtehet, das der Tempel nach zwey tauſent vnd drey hundert tagen gereiniget werden ſol, welche machen ſechs jar vnd ein vierteil jar, Denn eben ſo lange wütet auch der Antiochus, wider die Jüden, vnd ſtarb auch deſſelben ſiebenden jars, Vnd trifft die zal fein gleich zu, wie das buch Maccab. beweiſet[4]). **Judas Maccabeus** vnd ſeine Brüder wider Antiochum erweckt etc.

1. Mac. 3. DARumb ſpricht hie der Engel, Das der könig Antiochus, gros ſchaden thun werde, vnd ſey ein frecher vnuerſchampter König, Denn er furte auch ein loſe ſchendlich Leben, fur ſeine Perſon, in aller vnzucht, wie die Hiſtorien 1. Mac. 6. ſchreiben. Aber er ſol (ſpricht er) on Hand zerbrochen werden. Denn da er in Perſide geld holen wolt, befalh er dieweil ſeinem Feldheubtman Lyſias, das er die Jüden ſchlecht ſolt ausrotten vnd vertilgen. Aber da er kein geld kund kriegen, Vnd [Bl. S iij] vernam, das Judas Maccabeus, Lyſiam mit ſeinem Heer hatte geſchlagen vnd nidergelegt, ward er fur groſſem zorn vnd vngedult, kranck, das jm nicht nach ſeinem ſinn gegangen war, vnd ſtarb auch alſo fur groſſem leid vnd jamer in frembden Landen[5]). **Antiochus** ein freche, vnuerſchampte Beſtia.

Alſo ſols den Tyrannen gehen, Denn dieſer Antiochus iſt hie zum Exempel geſetzt aller böſer Könige vnd Fürſten, ſonderlich der, ſo wider Gott vnd ſein

---

[2]) Vgl. dazu 1. Makk. 1, 46—50 ſowie Hieronymus, Danielkommentar zu Dan. 8, 9 (MSL 25, 561): „in templo dei simulacrum Iovis Olympii statuit" und zu Dan. 11, 31 (ebd. Sp. 595): „et in templo Hierusalem Iovis Olympii simulacrum et Antiochi statuas ponerent". Vgl. dazu auch die ſehr freie, auslegende Überſetzung (1533) von 1. Makk. 3, 45 (Septuag.: τὸ ἁγίασμα καταπατούμενον; Vulg. „sanctum conculcabatur"): „das Heiligthum war entheiliget mit dem Götzen, der darein geſtellet war".

[3]) Dieſe Zahlenangabe entſtammt wohl einer von Luther vorgenommenen ungefähren Zuſammenrechnung der an verſchiedenen Stellen (2. Makk. 8, 30; 10, 17. 23. 31; 11, 11; 12, 19. 23. 26. 28; 13, 15; 15, 27) genannten Zahlen der von den Makkabäern Erſchlagenen.

[4]) Luther rechnet hier mit Hieronymus (MSL 25, 561 f.) vom 143. Jahr (1. Makk. 1, 21) bis zum Opfer der Makkabäer im 148. Jahr (1. Makk. 4, 52); Antiochus ſtarb im 149. Jahr (1. Makk. 6, 16).

[5]) Vgl. 1. Makk. 3, 31—35 und 6, 1—9. 13. 16; 2. Makk. 9, 28.

1530. wort toben, Darumb haben auch alle vorige Lerer[1]), dieſen Antiochum eine figur des Endechriſts genennet vnd gedeutet, habens auch recht getroffen, Denn ein ſolcher wüſter vnflat, vnd ein ſolcher wütiger Tyran, ſolt zum furbilde des letzten grewels erwelet werden, wie denn auch etliche wort ynn dieſem vnd ym .12. Capitel ſich mercken laſſen, vnd heimlich anzeigen.

Das Neunde Capitel, hat zu erſt ein ſeer ſchon gebet, darinn Daniel bittet fur ſein volck, das zu Babel gefangen war, vnd fur die Stad Jeruſalem, vnd den tempel, das die Jüden mochten widder heim zihen, vnd den Gottes dienſt widder anrichten. Das gebet wird erhöret, vnd wird yhm offenbart, wie viel iar noch ſein ſollen, das Chriſtus kome, vnd ſein ewiges Reich anfahe, Vnd dis iſt eine treffliche groſſe offenbarung von Chriſto, die ſo gewis vnd genaw die zeit ſtimmet.

Dieſe ſiebentzig wochen, ſo der Engel ſtimmet, halten eintrechtig[2]) alle lerer, es ſein Jars wochen, vnd nicht tagewochen (das iſt) eine wochen helt ſieben iar, vnd nicht ſieben tage, welchs auch die erfarung erzwingt, Denn Siebentzig tage wochen, machen noch nicht .ij. iar, das were kein ſonderliche zeit zu ſolcher herrlicher offenbarung, So machen nu dieſe ſiebentzig wochen .cccccc. iar, So lange ſolt man auff Chriſtus noch harren, vnd als denn ſolt er ſein Reich anfahen, Hie iſt nu zu forſchen, wo vnd wenn ſolche ſiebenzig wochen anfahen. Der Engel deutet ſie, vnd ſehet an, ym iar da ein gebot ausgehet, das Jeruſalem widder ſolle gebawet werden, denn ſo ſpricht er, Von der zeit an, wenn das wort ausgehet das Jeruſalem widder ſol gebawet werden etc. Welchs etliche haben wüſt gedenet vnd gezogen[3]).

Aber das wir richtig darinn handeln, ſol man anfahen mit dieſen ſiebenzig wochen am andern iar[4]) des königes Darij, der Langhand[5]) hies, denn ynn dem

---

2 ‖ EndeChriſts **34—40** ‖ *(so auch meist im folgenden)* *9* erhöret, vnd wird yhm offenbart >**41**[1] | erhöret, Da zu vber das wird jm, mehr denn er bittet, auch (auch *fehlt* **43**[1]<) offenbart **41**[2]< *14* ‖ *Klammer fehlt* **41**[1] ‖ *18* Chriſtus >32 | Chriſtum **34**< *20* gebot >**41**[1] | Wort **41**[2]< *21* ſolle *30* | ſol 32< *23* etliche haben wüſt >**41**[1] | viele haben ſo vnd ſo **41**[2]< *24* Aber *bis* ſol man >**41**[1] | Vnſer meinung iſt, Das man ſol **41**[2]<

WE.: *12 u. 13* ſtimmet = *bestimmt*

4/5: Dan. 8, 23—25 und 11, 36—39 *6: Dan. 9, 4—19* *9: Dan. 9, 20—27* *13: Dan. 9, 24* *21: Dan. 9, 25*

[1]) Vgl. dazu Hieronymus in ſeinem Danielkommentar zu Dan. 8, 14 (MSL 25, 562): „Hunc locum plaerique nostrorum ad Antichristum referunt et, quod sub Antiocho in typo factum est, sub illo in veritate dicunt esse complendum". Ebenſo ſchreibt Hieronymus zu Dan. 11, 20: „Nostri autem haec omnia de Antichristo prophetari arbitrantur, qui ultimo tempore futurus est... Cumque multa ... super Antiochi persona conveniant, typum eum volunt Antichristi habere, et quae in illo ex parte praecesserint, in Antichristo ex toto esse complenda... Antichristus pessimum regem Antiochum, qui sanctos persecutus est templumque violavit, recte typum sui habuisse credendus est" (ebd. Sp. 591; vgl. auch Sp. 594: „praefiguret Antichristum"); Nikolaus von Lyra (zu Dan. 11, 21): „qui

1545. wort toben. Darumb haben auch alle vorige Lerer[1]), dieſen Antiochum eine Figur des Endechriſts genennet vnd gedeutet, Habens auch recht getroffen. Denn ein ſolcher wüſter Vnflat, vnd ein ſolcher wütiger Tyrann, ſolt zum furbilde des letzten Grewels erwelet werden, Wie denn auch etliche wort in dieſem vnd im xij. Cap. ſich mercken laſſen, vnd heimlich anzeigen.

Daniels Gebet.

DAS ix. Cap. hat zu erſt ein ſeer ſchön Gebet, darin Daniel bittet fur ſein Volck, das zu Babel gefangen war, vnd fur die ſtad Jeruſalem, vnd den Tempel, Das die Jüden möchten wider heimziehen, vnd den Gottesdienſt wider anrichten. Das Gebet wird erhöret, Da zu vber das wird jm mehr, denn er bittet, offenbart, Wie viel jar noch ſein ſollen, das Chriſtus kome, vnd ſein ewiges Reich anfahe. Vnd dis iſt eine treffliche groſſe Offenbarung von Chriſto, die ſo gewis vnd genaw die zeit ſtimmet.

Siebenzig Wochen Daniells.

DJeſe ſiebenzig Wochen, ſo der Engel ſtimmet, halten eintrechtig[2]) alle Lerer, es ſeien Jarswochen, vnd nicht Tagewochen (das iſt) eine wochen helt ſieben jar, vnd nicht ſieben tage. Welchs auch die erfarung erzwingt, Denn ſiebenzig Tagewochen, machen noch nicht zwey jar. Das were keine ſonderliche zeit zu ſolcher herrlicher Offenbarung. So machen nu dieſe ſiebenzig Wochen cccccxc. jar. So lange ſolt man auff Chriſtum noch harren, vnd als denn ſolt er ſein Reich anfahen.

lxx. Jarwochen, machen cccccxc. jar.

HJE iſt nu zu forſchen, Wo vnd wenn ſolche ſiebenzig Wochen anfahen. Der Engel deutet ſie, vnd fehet an im jar, da ein Wort ausgehet, Das Jeruſalem wider ſol gebawet werden. Denn ſo ſpricht er, Von der zeit an, wenn das wort ausgehet, das Jeruſalem wider ſol gebawet werden etc. welchs viele haben ſo vnd ſo gedhenet vnd gezogen[3]).

Wo vnd wenn die lxx. Wochen anzufahen ſeien.

WNſer meinung iſt, Das man ſol anfahen mit dieſen ſiebenzig Wochen, am andern jar[4]) des königes Darij, der Langhand[5]) hies, Denn in dem ſelbigen jar

fuit figura Antichristi". Zur „figura Antichristi" vgl. auch H. Preuß, Die Vorſtellungen vom Antichriſt im ſpäteren Mittelalter, bei Luther und in der konfeſſionellen Polemik (Leipzig 1906), S. 25. Vgl. auch Luthers Auslegung von Dan. 8, 23—25 in ſeiner Schrift: „Ad librum eximii Magistri Nostri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieratis acerrimi, responsio" (1521) (U. A. Bd. 7, S. 722—777). Vgl. auch unten S. 48, 7 f.

[2]) Vgl. dazu U. A. Bd. 11, S. 333, 34—334, 3 und F. Fraidl, Die Exegeſe der ſiebzig Wochen Daniels in der alten und mittleren Zeit (Graz 1883). — Zu Luthers Berechnung der 70 Jahrwochen vgl. auch U. A. Bd. 11, S. 331—335 (1523); Bd. 15, S. 743—745 (Predigt vom 20. November 1524); Bd. 53, S. 13 f. 25 f. 108. 125. 173—177 (1541 bzw. 1545) ſowie 492—510 (1543).

[3]) Vgl. U. A. Bd. 11, S. 332, 4—333, 22.

[4]) In ſeiner Schrift: „Daß Jeſus Chriſtus ein geborner Jude ſei" (1523), in der ſich Luther erſtmalig mit der Berechnung der 70 Jahrwochen Daniels befaßte, heißt es: „Wenn man nu vom dreyſſigſten jar Chriſti [= *Luk. 3, 2*] tzu ruck rechnet durch Kriechiſch und Perſiſch konigreyche bis auff vierhundert und neuntzig jar, ßo kompt man eben [= *gerade*] auff das tzwentzigſt und letzte jar [*vgl. Neh. 2, 1 und unten S. 22 Anm. 3*] Cambiſes, des dritten konigs odder des andern konigs nach Cyro vnn Perſen landt, welcher Cyrus erleubte, den tempel tzu

(Forts. der Anm. auf S. 20)

1530. ſelbigen iar geſchach das wort Gottes durch die Propheten Haggeus vnd Sacharias, vnd hies Zorobabel den tempel bawen, wie man ym erſten Capitel beider Propheten findet, deſſelbigen gleichen gebot auch der ſelbige Darios, vnd gieng ſein gebot auch darauff aus, Eſra .6. vnd trifft die rechnung mit zu, Denn von dem ſelbigen befelh oder wort, ſo durch Haggeum ausgieng, bis auff Chriſtus tauffe, da er ſein ampt annam, vnd ſein Reich oder Newe teſtament an[Bl. C 4]fieng (wie yhn der Engel hie einen Fürſten beſchreibt) ſind bey leufftig .cccclxxxiij. iar, welche machen dieſer wochen neun vnd ſechtzig, danon der Engel hie ſpricht, Bis auff Chriſtum den Fürſten ſind ſieben wochen vnd zwey vnd ſechtzig wochen, das ſind neun vnd ſechtzig wochen.

1/2 Haggeus vnd Sacharias ›36 | Haggeum vnd Sachariam 38‹ *3* Darios ›40 | Darius 41¹‹ *4—S. 22, 21* vnd trifft *bis* odder ſtunde ›41¹ | Denn vom erſten *bis* jaren, Eſra .vj. 41²‹ *10* zwey 30 41¹ *(HE 38 [Rörers Hand]: fehlt im Abdruck U. A. Bibel Bd. 4, S. 197)* ‖ drey 32—40 ‖

WE.: *7* einen Fürſten beſchreibt = *als einen Fürsten beschreibt* *8* bey leufftig = *ungefähr, etwa (vgl. auch U. A. Bd. 9, S. 303, 3)*

1/2: Hag. 1, 1 u. 14; Sach. 1, 1 u. 16 *4: Esr. 6, 6—12* *7 u. 9: Dan. 9, 25*

(Fortſ. der Anm. 4 von S. 19)

Jeruſalem tzu bawen 4. Reg. ulti. [*richtig:* 2. Paralip. ulti. = *2. Chron. 36, 22f.*] und Esre 1. [= *Esr. 1, 2*]. Aber uber ſechs und viertzig jar hernach [*vgl. unten S. 23 Anm. 7*] erleubt Cambiſes und nach yhm Darius Longimanus (der ſich datzu tzuvor vereydet hatte [*vgl. 3. Esr. 4, 43*]) die ſtad Jeruſalem tzu bawen, wilchs geſchach durch Neemias, Wie das alles ym buch Neemie und Esre beweyſet wirt, das alſo die ſiebentzig wochen an Nehemia reyße aus Perſen [*vgl. Neh. 2, 1ff.*], das iſt umb das ſiebend jar Darii Longimani anfahen, ſo treffen ſie gleich mit unſerm Chriſto zu" (U. A. Bd. 11, S. 334, 3—13).

Zum beſſeren Verſtändnis ſtellen wir zunächſt die (hiſtoriſch richtige) Achämeniden-Stammtafel (vgl. RE³ Bd. 4, S. 390) derjenigen gegenüber, die Luther entſprechend den unzutreffenden Angaben des Metaſthenes und Philo („Breviarium de temporibus") (vgl. dazu unten S. 22, 2 und U. A. Bd. 53, S. 9. 18. 20. 109f.) ſeiner Berechnung zugrunde legte:

Hiſtoriſche Stammtafel:

Vettern II. Grades

Cyrus II. (559—529) — **Kambyſes II.** (529—522)

Hyſtaſpes — **Darius II. Hyſt.** (521—486) — **Xerxes I.** (485—465) — **Artaxerxes I. Longimanus** (465—424)

Luthers perſiſche Königsliſte nach Metaſthenes und Philo:

Darius Hyſtaſpes (2 Jahre) und **Cyrus** (22 Jahre Alleinherrſcher)

priſeus Artaxerxes Aſſuerus (20 Jahre)
(identifiziert mit **Kambyſes, Arthahſaſtha** *[bei Esr. u. Neh.] und* **Ahasveros** *[Esr. 4, 6])*

Darius Longimanus (37 Jahre)

Vgl. Luthers diesbezügliche Ausführungen in ſeinen Haggai- und Sacharja-Vorleſungen (1525) (U. A. Bd. 13, S. 511, 17—512, 19 nebſt App.; 532, 23—533, 5; 548, 11—19 nebſt

1545. geſchach das wort Gottes durch die Propheten Haggeum vnd Sachariam, vnd hies Zorobabel den Tempel bawen, Wie man im j. Cap. beider Propheten findet. Desſelbigen gleichen gebot auch der ſelbige Darius, vnd gieng ſein Gebot auch drauff aus. Eſra .vj. (Fortſ. auf S. 23, 22) Haggeus. Zacharias.

App.) ſowie in ſeiner Sacharja-Auslegung (1527) (U. A. Bd. 23, S. 503, 5—34). Über den legendären (von Luther im Anſchluß an Philo „Darius Hyſtaſpes" genannten) Mitkönig des Cyrus namens Darius (vgl. dazu Dan. 6, 28), der auch in der von Luther öfter benutzten (vgl. oben S. XLV) Weltchronik des Antoninus Florentinus (1389—1459) (lib. I. tit. 4 cap. 1 § 4) begegnet, vgl. RE³ Bd. 4, S. 493f. Der in den Büchern Esra und Nehemia mehrfach erwähnte Arthahſaſtha (Vulg.: Artaxerxes) iſt in Wirklichkeit mit Artaxerxes I. Longimanus (465—424), Ahasveros (Esr. 4, 6; Vulg.: Assuerus) dagegen mit deſſen Vater Xerxes I. (485—465) identiſch. Über den (aus Metaſthenes und Philo übernommenen) Beinamen „Longimanus" des Darius vgl. unten Anm. 5. Perſon und Name des Kambyſes war Luther aus den „latinae et graecae historiae" bekannt (U. A. Bd. 13, S. 511, 22f.).

Luthers oben zitierte Ausführungen von 1523, die er in derſelben Schrift noch dahin ergänzte, daß die 70 (Jahr-) Wochen „tzu Neemias tzeytten ym tzwentzigiſten jar Cambiſes" begännen und die 69. (Jahr-) Woche (=483. Jahr) mit Chriſti Taufe endete (U. A. Bd. 11, S. 334, 27—34), enthalten zwei bemerkenswerte Unſtimmigkeiten: erſtens rechnet er hier zunächſt von Chriſti Taufe um 490 Jahre zurück, beſtimmt aber dann den errechneten Zeitraum auf nur 483 Jahre; die zweite (gleichfalls ſieben Jahre betragende) Differenz liegt in der zeitlichen Anſetzung des Ausgangspunktes für die (Jahr-) Wochenberechnung, nämlich der Reiſe des Nehemia, die nach der erſten (falſchen) Angabe „um das ſiebend jar Darii Longimani", dann aber (in Übereinſtimmung mit Neh. 2, 1) im „tzwentzigiſten jar Cambiſes [= *Arthahsastha*]" ſtattgefunden haben ſoll.

Als ſich Luther dann 1530 in ſeiner Danielvorrede erneut mit jenem Problem befaßte, nahm er nunmehr zum Ausgangspunkt Hag. 1, 1 und Sach. 1, 1 und Esr. 4, 24, wo vom „andern jar des Königes Darios" die Rede iſt. Dieſe Auffaſſung vertrat er dann auch in ſeiner 1541 erſtmalig erſchienenen „Supputatio annorum mundi"; dort erklärte er: „Contemptis (hac vice) diversis opinionibus unam apprehendamus, scilicet exitum verbi esse intelligendum, coepisse anno .2. Darij, Ubi non verbum hominis, sed Dei per Haggai et Zachariam egressum est" (U. A. Bd. 53, S. 173, 4—8). Bekräftigend erklärte er in der Neuauflage der „Supputatio" von 1545: „Esse scilicet Initium hebdomadarum nullo alio loco quam secundo anno Darij longimani ponendum, Ut frustra agere se sciat, qui mecum super hac re disputare vel contendere paratus est" (ebd. S. 26, 37—39). In einer Tiſchrede vom Juli 1543 äußerte ſich Luther über dieſes Problem folgendermaßen: „Variae sunt opiniones, ex quibus illas tres observo; der [= *deren*] eine muß es ſein. Sie [= *hebdomadae*] muſſen ſich entweder vntter dem Nehemia [= *20. Jahr des Arthahsastha (vgl. unten S. 26 Anm. 2); Neh. 2, 1*], Eſra [= *1. Jahr des Cyrus (2. Chron. 36, 22; Esr. 1, 1; 5, 13) oder 7. Jahr des Arthahsastha (Esr. 7, 7f.)*] oder Zacharia [= *2. Jahr des Darius; Sach. 1, 1 u. 7*] anheben. Es muß das verbum Domini alda ſein, welchs iſt" (U. A. Tiſchreden Bd. 4, Nr. 4848).

[5]) Dieſen Beinamen, den nur der geſchichtliche Artaxerxes I. (465—424) führte (vgl. die von dem Herausgeber Georg Major ſtammende erläuternde Randgloſſe: „Artaxerxes longimanus Persarum rex quintus" zu Juſtinus, Historia III, 1, 7; vgl. auch Antoninus Florentinus a. a. O., § 16 ſowie Carions „Chronica", Bl. 46ᵃ), gab Luther dem Darius nach dem Vorbild des Metaſthenes und Philo (U. A. Bd. 53, S. 18, 37—39 und 20, 11).

1530. Die rechnung ſtehet alſo, Nach dem andern iar Darij, bis auff den groſſen Alexander, ſind Exlv. iar, wie Metaſthenes[1]) ſchreibt, Von Alexander bis auff Chriſtus geburt .cccxi. iar, wie die Hiſtorien zeugen, Von Chriſtus geburt bis zu ſeiner tauffe .xx. iar, Luce .iij. Das alles zu ſamen, macht .cccclxxxvi. iar, das ſind die .lxix. wochen, Drey iar ſind vbrig, die mus man ynn die rechnung ſchlahen, darumb das ynn ſolchen rechnungen vnd hiſtorien, offt geſchicht, das ein halb iar, ein gantz iar genennet wird, Man kan nicht alle tage vnd ſtunde ſo genaw treffen vnd faſſen, wenn man Hiſtorien ſchreibt, iſt vns gar gnug, das mans ſo nahe trifft[2]), Sonderlich, weil wir ſo gewiſſe ſchrifft von der heubtſachen haben.

Von dieſer meinung ſind nicht weit, die ſolche ſiebentzig wochen anfahen, am .xx. vnd letzten iar[3]) Cambiſes, des Darij vater[4]), welcher lies Nehemias zihen, Jeruſalem zu bawen, Nehemi .ij.[5]) Denn das zwentzigſte iar Cambiſes, iſt zwey iar vor des Darij ander iar geweſt. Wenn aber ein gros ding geſchicht ynnwendig drey iaren, mus mans doch zu ſamen faſſen, als ein iar oder einerley zeit, vnd ſagen, Es geſchach vmb die odder die zeit, gleich wie man hie ſagen mus, Das wort Gottes gieng aus, das Jeruſalem ſolt gebawet werden ym andern iar Darios, vmb die zeit da Nehemias von Cambiſe kam, vnd Jeruſalem zu bawen anfieng etc. Denn es war ein gros ding, vnd von vielen angefangen, auch von den Engeln ſelbs getrieben, Sachar .1. Vnd doch nicht von allen zu gleich auff einen tag odder ſtunde.

S. 20, 4 („vnd trifft")—22, 21 ist seit 41² *durch folgende zwei Absätze (= Zl. 22—S. 24, 5) ersetzt:*

1541. [Bl. S iiij[b]] Denn vom erſten jar Cyri, der die gefangenen Jüden wider los gab[6]), bis auff dis ander jar Darij, ſind .xlvj. jar[7]), In welchen ſie nichts kundten noch thurſten bawen, vmbs verbots willen Cambiſes[8]) des ſons Cyri[9]), Das ſie auch verzagten, vnd ſprachen (Wie Haggeus .j. ſagt) Es wil noch nicht zeit ſein des HERRN haus zu bawen.

---

12 Cambyſes 41¹ Nehemiam 41¹ *18* Darios] Darij 41¹ *24* Cambiſes 41² 43² 46

WE.: *5/6* ynn die rechnung ſchlahen = *in die Berechnung miteinbeziehen* *24* thurſten = *wagten*

4: Luk. 3, 23 *13: Neh. 2, 1 u. 6* *20: Sach. 1, 9. 12—17* *25: Hagg. 1, 2*

[1]) Über die Chronologie des Metaſthenes vgl. oben S. XLIV ſowie U. A. Bd. 53, S. 9 und 17 f.; die von Luther oben zitierte Berechnung des Metaſthenes, der für Darius Longimanus und ſeine 5 Nachfolger bis zum letzten Darius 147 Regierungsjahre (Luther hat die erſten beiden des Darius Longimanus abgezogen) aufführt, vgl. ebd. S. 18, 39—42 und 109 Anm. a. Auch Melanchthon in ſeinem Danielkommentar von 1543 (CR Bd. 13, Sp. 886) ſchreibt: „Sunt autem iuxta Metasthenem a secundo anno Longimani usque ad initium Alexandri anni 145" (vgl. dazu oben S. XXVIII Anm. 90).

[2]) Vgl. dazu unten S. 30, 7—10 und Luthers Vorrede zur „Supputatio" von 1545: „Quibus autem ista non placent, . . . dicemus, parum esse, si tota supputatio certa sit et tantum in .2. vel .4. annis quaestio haereat. Si enim ad finem mundi omnia recte qua-

1545. Denn vom erſten jar Cyri, der die gefangnen Jüden wider los gab[6]), bis auff dis ander jar Darij, ſind xlvj. jar[7]), Jn welchen ſie nichts kundten noch thurſten bawen, vmbs verbots willen Cambyſes[8]) des ſons Cyri[9]), Das ſie auch verzagten, vnd ſprachen (Wie Haggeus j. ſagt) Es wil noch nicht zeit ſein des HERRN Haus zubawen.

drent praeter duos vel .4. annos, non multum periclitatur fides et Ecclesia, poterimus tuta conscientia .4. annos in tanta re, id est totius mundi cursu, ignorare" (U. A. Bd. 53, S. 26, 31—35); vgl. auch U. A. Bibel Bd. 7, S. 416, 36.

[3]) Metaſthenes ſetzte für „priscus Artaxerxes Assuerus", den Luther mit dem geſchichtlichen Kambyſes identifizierte (vgl. oben S. 20 Anm. 4), eine Regierungsdauer von zwanzig Jahren („annis viginti") an (U. A. Bd. 53, S. 18, 35f.).

[4]) Sowohl Metaſthenes als auch Philos „Breviarium de temporibus" (U. A. Bd. 53, S. 18, 37f. und 20, 10f.) bezeichneten Darius Longimanus als Sohn des „priscus Artaxerxes Assuerus (Assuerus priscus Artaxerxes)", den Luther mit Kambyſes identifizierte (vgl. oben S. 20 Anm. 4 und U. A. Bd. 23, S. 503, 23f.). Jedoch war nicht Kambyſes, ſondern Hyſtaſpes des Darius Vater; daher korrigierte ſich Luther 1541, indem er nunmehr Kambyſes zutreffend als „ſon Cyri" bezeichnete (oben S. 22, 24f.); vgl. dazu unten Anm. 8 und U. A. Bd. 13, S. 511, 22f.

[5]) Dieſe Auffaſſung vertrat beiſpielsweiſe Nikolaus von Lyra (vgl. Fraidl a. a. O., S. 141f.) und auch Luther ſelbſt im Jahr 1523 (vgl. oben S. 19—21 Anm. 4).

[6]) Vgl. 2. Chron. 36, 22f. ſowie Esr. 1, 1f. und 5, 13.

[7]) Sie ſetzen ſich folgendermaßen zuſammen (vgl. oben S. 20 Anm. 4): 2 Jahre des Darius Hyſtaſpes und Cyrus + 22 Jahre des Cyrus + 20 Jahre des Kambyſes (Arthahſaſtha) + 2 Jahre des Darius Longimanus (vgl. Esr. 4, 24; Hagg. 1, 1; Sach. 1, 1). Mit dieſen 46 Jahren befaßte ſich Luther auch in der Vorrede zur Neuauflage ſeiner „Supputatio" von 1545 (U. A. Bd. 53, S. 25f.).

[8]) Vgl. Esr. 4, 24 (über Ahasveros = Kambyſes vgl. oben S. 20 Anm. 4) ſowie Luthers „Supputatio" von 1541: „His annis absente Cyro, in bello Scythico, regnat filius Cambyses tyrannus, qui vetuit et impedivit mandatum Cyri, de aedificando templo" (U. A. Bd. 53, S. 106 [und 110] ſowie 20, 10 [Philo]). Vgl. auch Joſephus, Antiqu. XI, 2,2, wo das bei Esr. 4, 17—22 erwähnte Bauverbot des Artaxerxes (unter Benutzung von 3. Esr. 2, 16—30) unter Kambyſes' Namen (XI, 2, 1: *Καμβύσου τοῦ Κύρου παιδός*) berichtet iſt.

[9]) Vgl. dazu oben Anm. 4.

1541. Sechs vnd vierzig jar, Darin der Tempel gebawet, Johan. 2.

Vnd dis mügen sein die .xlvj. jar, dauon die Jüden sagen zu Christo, Johan. ij.[1]) Dieser Tempel ist in .xlvj. jaren gebawet, Vnd du wilt jn in dreien tagen bawen, das ist, Man ist wol .xlvj. jar da mit vmbgangen, ehe man den Tempel hat mügen recht anfahen zu bawen, So schwerlich gieng es zu[2]), Denn dar nach ward er schleunig gebawet in vier jaren, Esra .vj.

1530. Weiter, teilet der Engel diese siebentzig wochen ynn drey teil. Jnn den ersten sieben wochen (spricht er) das ist ynn .49. iaren, sollen die maur vnd gassen widder gebawet werden ynn kömerlicher zeit, Denn es ward yhn auch saur, weil die vmbligende lender yhn seer widder stunden[3]). Hie her stimmet, da die Jüden zu Christo sprachen Johan .ij. Dieser tempel ist ynn .xlvj. iaren gebawet, vnd du wilt yhn yn .iij. tagen bawen[1]). Darnach vber .lxij. wochen (spricht er) sol Christus getödtet werden, Hie zeigt er an, was geschehen sol, wenn diese .lxix. wochen vmb sind, vnd Christus nu angefangen hat, Nemlich, Christus sol gecreutzigt (welchs ist geschehen ym vierden iar nach den .lxix. wochen[4]), vnd nach seinem anfang) vnd die stad Jerusalem sol daruber endlich zerstöret werden, vnd das Judenthum ein ende haben (welchs ist durch die Römer hernach geschehen)[5]).

Die eine vnd letzte wochen, das ist, sieben iar, ist die zeit so nach den .lxix. wochen folget, Jnn welcher (wie gesagt ist) solt Christus getödtet werden, Vnd das ist also zugangen (spricht er) Er [Bl. D] wird den bund vielen leisten eine wochen, Denn die predigt Christi gieng die selbigen sieben iar mechtiglich, beide durch Christum selbs ynn vierde iar[6]), vnd hernach durch die Apostel[7]), vnd verkundigt yhn die verheissen gnade, Vnd mitten ynn der selben wochen, das ist, ym vierden iar nach Christus tauffe, ward er getödtet, Vnd da fiel das opffer, das ist, durch Christus tod, der das rechte opffer ist, ward das Judische

---

5 6. *in einem Teil der Exemplare von* 45 *(z. B. in das Weimarer) nachträglich durch Stehsatzkorrektur eingefügt* *6* Weiter, teilet ›41[1] | So teilet nu 41[2]‹ | diese ›41[1]| die gantzen 41[2]‹ *7* (spricht er) *bis* iaren ›41[1] | das ist *bis* neun vnd vierzigst jar 41[2]‹ | maur ›34 36—41[1] | maurn (Mauren) 35 41[2]‹ *8* kömerlicher 30 | kümerlicher (kümerlich 36—41[1]) 32‹ | auch *fehlt* 41[2]‹ *9*—S. *26, 3* Hie her *bis* Judenthum ›41[1] | Wie Nehemi. j. *bis* Daniel zutreffen 41[2]‹ *11* || .lxij.] zwey vnd siebentzig 40 || *12* || .lxix.] neun vnd siebentzig 40 || *18* || (das ist, sieben jar) 40 || *19 Klammer fehlt* 41[1]

WE.: *8* kömerlicher = *kummervoller*

2: Joh. 2, 20 *5: Esr. 6, 15 (in Verbindung mit Esr. 4, 24)* *7: Dan. 9, 25* *10: Joh. 2, 20* *11 u. 19: Dan. 9, 26* *20: Dan. 9, 27* *23/24: Dan. 9, 27*

[1]) Diese Bibelstelle wurde damals allgemein auf den Tempelbau des Esra bezogen (vgl. U. A. Bd. 23, S. 504, 1—3; Antoninus Florentinus a. a. O., lib. I tit. 4 cap. 1 § 9; Carions „Chronica", Bl. 47[b]), während in Wahrheit damit der Herodianische Tempel gemeint war (vgl. RE[3] Bd. 19, S. 498, 31—33).

[2]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 23, S. 504, 3—6: „Bey sechs und viertzig jaren ist man damit umbgangen, durch grosse viel hyndernis, ehe er gebawet ward, wie Daniel 8. [9, 25]

1545. VND dis mügen ſein die xlvj. jar, dauon die Jüden ſagen zu Chriſto, Johan .ij.[1]) Dieſer Tempel iſt in xlvj. jaren gebawet, Vnd du wilt jn in dreien tagen bawen. Das iſt, Man iſt wol xlvj. jar da mit vmbgangen, ehe man den Tempel hat mügen recht anfahen zu bawen, So ſchwerlich gieng es zu[2]), Denn darnach ward er ſchleunig gebawet in iiij. jaren. Esra .6. 46 jar, Darin der Tempel gebawet, Joha. 2.

SO teilet nu der Engel die gantzen lxx. wochen in drey teil, Jn den Erſten ſieben wochen, das iſt vom andern jar Darij bis in das xlix. jar, ſollen die Mauren vnd Gaſſen wider gebawet werden in kümmerlicher zeit. Denn es ward jnen ſawr, weil die vmbligende Lender, jnen ſeer widerſtunden[3]), Teilung der lxx. Wochen in drey Teil.

(Fortſetzung auf S. 27, 3)

denn auch zuvor geſagt hatte: ‚In angustia temporum', das iſt, Er würde mit not und kummer gebawet werden" (1527); vgl. auch U. A. Bd. 46, S. 757, 15—758, 23.

[3]) Vgl. Esr. 4, 1 ff.

[4]) In dieſer Berechnung folgte Luther der Auffaſſung des Nikolaus von Lyra (vgl. Fraidl a. a. O., S. 142) und der des Euſebius (im Danielkommentar des Hieronymus) (MSL 25, 572); vgl. auch U. A. Bd. 11, S. 335, 3 ff. (1523).

[5]) Vgl. dazu U. A. Bd. 11, S. 335, 21—30 und Bd. 15, S. 744, 27—37.

[6]) Hinſichtlich der Dauer von Chriſti öffentlicher Wirkſamkeit ſchließt ſich Luther an die von Hieronymus in ſeinem Danielkommentar (MSL 25, 572) dargebotene Berechnung des Euſebius an, der ſich dabei auf das Johannesevangelium als Quelle beruft („qui tribus annis et sex mensibus iuxta evangelistam Joannem evangelium praedicavit"); Euſebius hatte dabei die Erwähnung von drei Paſſahfeſten während Chriſti Lehrtätigkeit (Joh. 2, 13; 5, 1 [auch Luther deutete dieſes „Feſt der Juden" als Paſſah]; 6, 4), während ein weiteres (Joh. 11, 55; 12, 1; 13, 1; 18, 28 u. 39; 19, 14) deſſen Wirken beſchloß, im Auge. Für Luthers Berechnung vgl. auch U. A. Bd. 46, S. 726 f.; Bd. 7, S. 671, 33; Bd. 11, S. 335, 5 f.; Bd. 15, S. 744, 31 f.

[7]) Vgl. Apgeſch. 3, 12 ff.; 4, 8—12 und 19 f.; 13, 16 ff.

1530. opffer vnd Gottes dienſt auffgehaben. Darnach ward von den Römern vnter Keiſer Caio Caligula[1]) ynn den tempel ein Abgott geſetzt (wie er hie ſagt) zum zeichen, das aus ſein ſolt, mit dem tempel vnd Judenthum.

S. 24, 9 („Hie her")—26, 3 ist seit 41^2 *durch folgende sechs Absätze (= Zl. 4—S. 30, 10) ersetzt:*

1541. I. [Bl. S iiij^b] Wie Nehemi. j. geſchrieben ſtehet, Welcher jnen im .xx. jar Darij[2]), das iſt, im achzehenden jar nach dem ausgegangen Wort Haggei, zu hülff kam aus Perſia, von Dario geſand, Oder viel mehr erleubt aus gnaden. Denn auch Daniel .x. klagt, Das der Fürſt in Perſen jm widerſtanden habe zu Hofe .xxj. tage, Meinet vieleicht Engeliſche tage, oder ein vnd zwenzig jar.

II. Darnach vber .lxij. Wochen ſol Chriſtus ausgerottet[3]) werden, Dieſe .lxij. vnd jene ſieben zuſamen machen neun vnd ſechzig Wochen, das iſt .cccc. vnd .lxxxiij. jar. Alſo bleibt noch vbrig eine vnd die letzte Wochen (das iſt ſieben Jar) von den ſiebenzig Wochen. Denn der Engel deudlich ſagt, Das Chriſtus ſol nicht mitten in der letzten Wochen (wie wir etwa gedacht[1])) ſondern nach den zwo vnd ſechzig Wochen[5]) getodtet werden, das iſt im Erſten jar der letzten Wochen, oder im anfang der letzten Wochen. In welcher (ſpricht er) wird er den Bund vielen beſtettigen[6]). Denn in der ſelben letzten Wochen, oder ſieben Jaren, gieng das Euangelium gewaltig mit Zeichen vnd Wundern, durch den heiligen Geiſt, vnd wurden viel tauſent Jüden bekeret, auch viel Heiden, Wie Lucas in Actis ſchreibt, Das es wol mag heiſſen, die rechte Oſterwochen, von dem Oſtertage an, das iſt, von der Aufferſtehung Chriſti.

Chriſtus im anfang der letzten Wochen getodtet.

Bund beſtettiget durch Chriſtum.

---

4 Welchet **45** *Druckf.* *5* Haggei 41^2 | Haggai 43^1< *12* vnd *(1.) fehlt* 43^1< *20* in Actis (Act.) 41^2—43^2 | in der Apoſteln Geſchichte **45**<

WE.: *14* etwa = *ehemals*

2: Dan. 9, 27 *4: Neh. 1, 3* *5: Hag. 1, 1 u. 8* *7: Dan. 10, 13* *10 u. 14: Dan. 9, 26* *17: Dan. 9, 27* *20: Apgesch. 11, 21; 13, 48; 15, 3; vgl. auch 2, 41. 47; 4, 4; 5, 14; 6, 7; 14, 1*

[1]) Über den von Kaiſer Caligula († 41) dem römiſchen Statthalter von Syrien P. Petronius im Jahre 40 erteilten, aber ſchließlich nicht ausgeführten Befehl, im Tempel von Jeruſalem eine Kaiſerſtatue aufzuſtellen, berichtet ausführlich Joſephus (Antiqu. XVIII, 8; Bell. Jud. II, 10); vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 488, 38f. Den 1541 an dieſer Stelle geſtrichenen obigen Hinweis auf Caligula brachte Luther ſeit 1541 unten S. 118, 21.

[2]) Während Luther 1530 unter „Arthahſaſtha", der nach Neh. 2, 1 und 6 im zwanzigſten Jahre ſeiner Herrſchaft Nehemia gen Jeruſalem entſandte, noch Kambyſes verſtand (vgl. oben S. 22, 12 und Anm. 4), deutet er ebenſo wie in ſeiner „Supputatio" von 1541 (U. A. Bd. 53, S. 108 und 175, 13) auch in ſeinem obigen Zuſatz zur Danielvorrede vom gleichen Jahr jenen Perſerkönig nunmehr als „Darius". Für dieſe Änderung war offenbar die Tatſache entſcheidend, daß es Neh. 5, 14 heißt: „vom zwentzigiſten iar an, bis ynn das zwey vnd dreyſſigſt iar des koniges Arthahſaſtha, das ſind zwelff iar". Da aber nach Metaſthenes' Angabe, auf den ſich Luther hinſichtlich der Regierungsjahre der Perſerkönige ſtützte (vgl. oben

1545. wie
Nehe. j. geſchrieben ſtehet, Welcher jnen im xx. jar Darij[2]), das iſt, im achzehenden jar nach dem ausgegangen Wort Haggai, zu hülff kam aus Perſia, von Dario geſand, Oder viel mehr erleubt aus gnaden. Denn auch Daniel .x. klagt, Das der Fürſt in Perſen jm widerſtanden habe zu Hofe xxj. tage, Meinet vieleicht Engeliſche tage, oder ein vnd zwenzig jar.

II. DArnach vber lxij. Wochen ſol Chriſtus ausgerottet[3]) werden. Dieſe lxij. vnd jene vij. zuſamen machen lxix. Wochen, das iſt ccccclxxxiij. jar. Alſo bleibt noch vbrig eine vnd die letzte Wochen (das iſt vij. Jar) von den lxx. Wochen, Denn der Engel deutlich ſagt, Das Chriſtus ſol nicht mitten in der letzten Wochen (wie wir etwa gedacht[1])) ſondern nach den lxij. Wochen[5]) getödtet werden, das iſt, im erſten jar der letzten Wochen, oder im anfang der letzten Wochen. In welcher (ſpricht er) wird er den Bund vielen beſtettigen[6]). Denn in derſelben letzten Wochen, oder vij. jaren, gieng das Euangelium gewaltig mit Zeichen vnd Wundern, durch den heiligen Geiſt, vnd wurden viel tauſent Jüden bekeret, auch viel Heiden, Wie Lucas in der Apoſteln Geſchichte ſchreibt, Das es wol mag heiſſen die rechte Oſterwochen, von dem Oſtertage an, das iſt, von der Aufferſtehung Chriſti.

Chriſtus im anfang der letzten Wochen getödtet.

Oſterwochen etc.

S. 22, 2 und unten S. 30, 3), „priscus Artaxerxes Assuerus“ nur 20, dagegen ſein Nachfolger „Darius longimanus“ 37 Jahre regierte (U. A. Bd. 53, S. 18, 36 und 39; oben S. 20 Anm. 4), glaubte Luther wohl, in dieſem Arthahſaſtha nicht mehr Kambyſes, den er jetzt als konſequenten Gegner des Tempelbaues betrachtete (vgl. oben S. 22, 24 im Gegenſatz zur früheren Auffaſſung oben S. 22, 12f.), ſondern eben den Darius Longimanus ſehen zu müſſen. Zur Erklärung für die lange Zeitſpanne vom zweiten (vgl. Hag. 1, 1) bis zum zwanzigſten Jahr (Neh. 2, 1 und 6) verweiſt er oben auf Dan. 10, 13, indem er die dort genannten 21 „Tage“ in ebenſoviele „Jahre“ umdeutet (oben Zl. 8f.).

[3]) An dieſer Stelle (und unten S. 28, 19f.) begegnet erſtmalig Luthers neue Überſetzung von Dan. 9, 26 („wird Chriſtus ausgerottet werden, vnd nichts mehr ſein“), die in den Text des Danielbuches jedoch erſt 43[1] Aufnahme fand (vgl. auch Rörers Hinweis in ſeiner Poſtfation in 43[1] [U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11 und ebd. Bd. 4, S. 202 Anm. 1]). Den Ausdruck „ausrotten“ hatte Luther an dieſer Stelle ſchon 1523 verwandt (U. A. Bd. 11, S. 331, 33; 333, 6 und 12; 335, 4 und 6; vgl. auch Bd. 15, S. 744, 14), ihn aber 1530 durch: „tödten“ erſetzt.

[4]) Luther bezieht ſich hier auf ſeine Ausführungen in der Danielvorrede von 1530: „welchs iſt geſchehen ym vierden iar nach den .lxix. wochen“ (oben S. 24, 14); vgl. aber auch U. A. Bd. 11, S. 335, 4f.: „das iſt nicht geſchehen ym anfang der letzten wochen, ſondern gleich ym mittel“ (1523).

[5]) Dieſe Auffaſſung vertrat Luther auch in ſeiner „Supputatio“ von 1541: „post quem annum, scilicet .483., statim in principio sequentis anni, qui est primus ultimae hebdomadis et initium .34. anni aetatis Christi, in eo (inquam) ipso est exeisus, ut hic dicit Angelus, [*Dan. 9, 26*], Sequitur ultima hebdomada“ (U. A. Bd. 53, S. 176, 3—6; vgl. auch S. 125).

[6]) So überſetzte Luther 1523 die Danielſtelle (U. A. Bd. 11, S. 332, 2 und 335, 21), 1530 dagegen: „leiſten“ und 1541: „ſtercken“.

1541. III. Mitten aber in der ſelben Wochen, ſolt fallen vnd auff hören, das Opffer vnd Speiſeopffer. Denn faſt vber drey jar nach der aufferſtehung Chriſti ward der Apoſtel [Bl. Sv^a] Concilium[1]) gehalten, Act. xv. vnd das Geſetz Moſi öffentlich abgethan, vnd die Heiden ja auch alle Jüden frey dauon geſprochen, Das mans nicht müſte halten, Were auch nicht not zur ſeligkeit, da zu auch vntreglich, Wie S. Petrus daſelbs prediget. Alſo findet ſichs, das die ſiebenzig Wochen ſich enden, mit dem ſiebenden jar nach Chriſtus Aufferſtehen. Da iſts aus mit den verſtockten Jüden vnd halſtarrigem Jeruſalem. Vnd keren ſich die Apoſtel zu den Heiden, Wie S. Paulus ſagt Act. xiii.

Mitten in der letzten Wochen iſts Opffer gefallen etc.

Ende der .70. Wochen.

Christus wird Fürſt genennet, von ſeiner Aufferſtehung an.

VND wir ſehen hier aus, Das der Engel Chriſtum einen Fürſten nennet, nicht von ſeiner Tauffe oder Predigtampt an (Wie wir zuuor gemeinet[2])) Sondern von ſeiner Aufferſtehung an, da er durch ſein Leiden in ſeine Ehre gegangen, vnd zur rechten Gottes geſeſſen, ein regirender HERr worden iſt. Wie alle Könige vnd Fürſten in der Schrifft von jrem anfahend Regiment, Fürſten heiſſen. Denn von ſeiner Tauffe an iſt er ein Diener geweſt der Beſchneitung, Wie S. Paulus Rom. xv. ſagt, Ja aller Welt durch ſein Leiden etc.

DER Engel ſihet aber mit dem wort (Chriſtus wird ausgerottet werden, vnd nichts mehr ſein[3])) auff den Spruch Jeſaie am .53. Ca.[4]) (wiewol es andere buchſtaben ſind) Er iſt aus dem Lande der Lebendigen weg geriſſen. Vnd iſt die meinung, Das Chriſtus Reich ſolle ein new geiſtlich himliſch Reich ſein, Nichts vber all weder vom Geſetz Moſi noch vom weltlichen Reich behalten. Sondern ſolchs alles verlaſſen vnd ein anders, newes, ewiges, himeliſchs Reich, anfahen vnd haben. Wie der ſechzehende Pſalm auch ſagt, Ich wil jres Trancopffers ſampt dem Blut nicht opffern, Noch jren namen in meinem Munde füren. Wie denn die Propheten alle von dem Reich Chriſti pflegen zu reden.

Reich Chriſti, iſt ein geiſtlich Reich.

---

2 Speiſeopffer >43²|Speisopffer 45< *8* || aufferſtehung 43²|| *12* Predigtampt 41²|Predigampt 43³< *15* anfahend 41² 43¹|anfahenden 43²< *20* Jeſaie am .53. Ca. 41²|Jeſa. 53. (liij.) 43¹< *24/25* anders, newes, ewiges, himeliſchs 41²—43²|ander *bis* himeliſch 45<

WE.: *19/20* ſihet . . . mit . . . auff = *hat . . . bei . . . im Auge* *21* es andere buchſtaben ſind = *der Wortlaut ein anderer ist*

1: Dan. 9, 27 *3: Apgesch. 15, 6—11* *10: Apgesch. 13, 46f.* *11: Dan. 9, 25* *17: Röm. 15, 8* *19: Dan. 9, 26* *20: Jes. 53, 8* *25: Ps. 16, 4*

[1]) Wenn „der Apoſtel Concilium", das Luther in der Vorrede von 1530 noch nicht erwähnt hatte, nach ſeiner Angabe „faſt vber drey jar nach der aufferſtehung Chriſti" ſtattfand, ſo dachte er bei dieſer ganz abwegigen Zeitbeſtimmung irrigerweiſe wohl an das von Paulus (Gal. 1, 18) berichtete Zuſammentreffen dieſes Apoſtels mit Petrus in Jeruſalem („darnach

545. [III.] MItten aber in der ſelben Wochen, ſolt fallen vnd auffhören, das Opffer vnd Speisopffer. Denn faſt vber iij. jar nach der Aufferſtehung Chriſti ward der Apoſtel Concilium[1]) gehalten, Act. xv. vnd das geſetz Moſi öffentlich abgethan, vnd die Heiden ja auch alle Jüden frey dauon geſprochen, Das mans nicht müſte halten, were auch nicht not zur ſeligkeit, dazu auch vntreglich, Wie S. Petrus daſelbs prediget. Alſo findet ſichs, das die lxx. Wochen ſich enden, mit dem vij. jar nach Chriſtus aufferſtehen. Da iſts aus mit den verſtockten Jüden vnd halsſtarrigem Jeruſalem, Vnd keren ſich die Apoſtel zu den Heiden, wie S. Paulus ſagt Act. xiij.

Geſetz Moſi abgethan etc.

Ende der 70. Wochen.

WND wir ſehen hieraus, das der Engel Chriſtum einen Fürſten nennet, nicht von ſeiner Tauffe oder Predigampt an (wie wir zuuor gemeinet[2]) Sondern von ſeiner Aufferſtehung an, da er durch ſein Leiden in ſeine Ehre gegangen, vnd zur rechten Gottes geſeſſen, ein regirender HERR worden iſt. Wie alle Könige vnd Fürſten in der Schrifft von jrem anfahenden Regiment, Fürſten heiſſen. Denn von ſeiner Tauffe an iſt er ein Diener geweſt der Beſchneitung, wie S. Paulus Rom. xv. ſagt, Ja aller Welt durch ſein Leiden etc. Rom. 15.

Chriſtus wird Fürſt genennet, von ſeiner Aufferſtehung an.

DER Engel ſihet aber mit dem wort (Chriſtus wird ausgerottet werden, vnd nichts mehr ſein[3]) auff den Spruch Jeſa. liij.[4]) (wiewol es andere buchſtaben ſind) Er iſt aus dem Lande der Lebendigen weggeriſſen. Vnd iſt die meinung, Das Chriſtus Reich ſolle ein new geiſtlich himliſch Reich ſein, Nichts vber all weder vom geſetz Moſi, noch vom weltlichen Reich behalten, Sondern ſolchs alles verlaſſen, vnd ein ander, newe, ewig, himeliſch Reich, aufahen vnd haben. Wie der xvj. Pſalm auch ſagt, Jch wil jres Tranckopffers ſampt dem Blut nicht opffern, Noch jren namen in meinem Munde füren. Wie denn die Propheten alle von dem Reich Chriſti pflegen zu reden. Pſalm. 16.

Reich Chriſti, iſt ein geiſtlich Reich.

---

vber drey iar"; vgl. dazu auch U. A. Bd. 7, S. 672, 9f.), während Paulus (Gal. 2, 1) für das „Konzil" als Termin vielmehr „darnach vber vierzehen iar" angibt. Vgl. dazu auch die gleichartigen irrigen Ausführungen Luthers in ſeiner „Supputatio" von 1541: „'Et in dimidia hebdomadis deficiet sacrificium et oblatio'. Hoc factum est Acto. 15. [,10], Quando publica sententia in Concilio Apostolorum decretum est, onus legis esse tollendum a cervicibus discipulorum, Id quod factum est fere .3. aut .4. anno post resurrectionem, id est dimidio ultimae hebdomadis" (U. A. Bd. 53, S. 177, 1—5; vgl. auch S. 125).

[2]) In der Danielvorrede von 1530: „bis auff Chriſtus tauffe, da er ſein ampt annam, vnd ſein Reich odder Newe teſtament anfieng (wie yhn der Engel hie einen Fürſten beſchreibt)" (oben S. 20, 5—7). Vgl. dazu auch die (ſeit 43[1] getilgte) Randgloſſe zu Dan. 9, 25: „(Fürſten) Das iſt Chriſtus, da er anfehet zu predigen, vnd herr zu ſein".

[3]) Zu dieſer neuen Überſetzung von Dan. 9, 26 vgl. oben S. 26, 10 und S. 27 Anm. 3.

[4]) In ſeiner Auslegung von Jeſ. 53 (1544) nahm Luther — allerdings in anderem Zuſammenhang — bei Jeſ. 53, 8 umgekehrt auf Dan. cap. 9 Bezug (U. A. Bd. 40[III], S. 725, 5).

1541. MIT dieser Rechnung mag leicht stimmen der andern rechnung[1]), Als vom andern jar Darij, bis auff den grossen Alexandrum, sind hundert vnd funff vnd vierzig jar, Wie Metasthenes[2]) schreibt. Von Alexandro bis auff die geburt Christi drey hundert vnd fünff, wie die Historien zeugen (alij .310.) Von der Geburt Christi bis auff seine Tauffe dreissig jar[3]), Dar nach drey jar[4]) bis auff sein Leiden, Machet alles vier hundert vnd drey vnd achzig, das sind neun vnd sechzig Wochen. Das sichs aber mit etlichen stösst vmb die fünff vbrigen Jar, sol vns nicht irren, Ist wunder gnug, das die Heidnischen vnd andere Historien so genaw mit Daniel zutreffen[5]).

1530. Das Zehende Capitel, ist eine vorrhede des Eilfften, doch schreibt Daniel darinnen ein sonderlichs von den Engeln, als sonst nirgend ynn der schrifft stehet, nemlich, das die guten Engel mit den bösen streiten, vnd die menschen verteidingen[6]), Vnd nennet auch die bösen Engel, Fürsten, vnd spricht, der Fürst aus Griechenland, Daher man verstehen mag, warumb es an Königen vnd Fürsten höfen, so wüst vnd wild zugehet, vnd das gute so gehindert, krieg vnd vnglück angericht wird, Denn die Teuffel sind da, hetzen vnd reitzen, odder hindern doch so viel, das nirgend von statten gehen wil. Als zum exempel, das die Jüden solten von Babel durch die Könige ynn Persen los werden, das wolt nirgend fort, obs gleich die Könige gerne theten, das dieser Engel hie spricht, Er habe zu schaffen, vnd musse widder den Fürsten ynn Persen streiten, Vnd sorget doch, wo er hin zeucht, so kome die weil der Fürst aus Griechen. Als solt er sagen, Wo wir einem vnglück steuren, da richtet der teuffel ymer ein anders an[7]), Werdet yhr los von Babel, so werden euch plagen die Griechen. Dauon itzt gnug, denn es gehoret mehr raum vnd zeit dazu, weiter danon zu reden.

Im Eilfften Capitel, weissagt Daniel seinem volck den Jüden fast des gleichen, wie er ym achten Capitel thut, von dem grossen Alexandro, vnd den zweien Königreichen Syria vnd Egypten, allermeist vmb des Antiochus willen (der Eddel heist[8])) der die Jüden plagen solt, Aber er malet den selben also, das

---

14 verteidingen >41[1] **46** | verteidigen 41[2]—45 *19* das >40 | da 41[1]< *28* || er] es 43[2] ||

11: Dan. 10, 13 u. 20f. 14: Dan. 10, 13 u. 20 21: Dan. 10, 20 28: Dan. 8, 7—12 u. 20—25

[1]) Diese Berechnung unterscheidet sich von der von 1530 (oben S. 22, 1—3) dadurch, daß Luther jetzt für die Zeit „von Alexandro bis auff die geburt Christi" statt 311 nur 305 Jahre ansetzt, so daß er — unter Hinzurechnung der drei Jahre zwischen Christi Taufe und Leiden — jetzt auf genau 483 Jahre kommt, während 1530 noch drei Jahre übrig waren. Während Carions „Chronica" für diesen Zeitraum 320 Jahre ansetzte (Bl. 47[b]: „Nu sind von Anfang Alexandri bis auff die gepurt Christi 320. iar"), waren es nach Melanchthons Danielkommentar

1545. MIT dieſer Rechnung mag leicht ſtimmen der andern Rechnung[1]), Als vom andern jar Darij, bis auff den groſſen Alexandrum, ſind cxlv. jar, wie Metaſthenes[2]) ſchreibt. Von Alexandro bis auff die geburt Chriſti cccv. wie die Hiſtorien zeugen (alij cccx.) Von der geburt Chriſti bis auff ſeine Tauffe xxx. jar[3]), Darnach iij. jar[4]) bis auff ſein Leiden, Machet alles ccccclxxxiij. das ſind lxix. Wochen. Das ſichs aber mit etlichen ſtöſſt vmb die v. vbrigen jar, ſol vns nicht jrren, Iſt wunder gnug, das die Heidniſchen vnd andere Hiſtorien ſo genaw mit Daniel zutreffen[5]).

Ampt der guten Engeln etc.

DAS x. Cap. iſt eine Vorrede des xj. Doch ſchreibet Daniel darinnen ein ſonderlichs von den Engeln, als ſonſt nirgend in der Schrifft ſtehet, nemlich, Das die guten Engel mit den Böſen ſtreiten, vnd die Menſchen vertheidigen[6]). Vnd nennet auch die böſen Engel Fürſten, vnd ſpricht, Der Fürſt aus Griechenland.

Wo her es kome, Das an der Herrn Höfe ſo vbel zugehet.

DA her man verſtehen mag, Warumb es an Königen vnd Fürſten Höfen, ſo wüſt vnd wild zugehet, vnd das Gute ſo gehindert, Krieg vnd Vnglück angericht wird. Denn die Teufel ſind da, hetzen vnd reitzen, oder hindern doch ſo viel, das nirgend von ſtaten gehen wil. Als zum Exempel, Da die Jüden ſolten von Babel durch die könige in Perſen los werden, das wolt nirgend fort, obs gleich die Könige gerne theten. Das dieſer Engel hie ſpricht, Er habe zuſchaffen, vnd müſſe wider den Fürſten in Perſen ſtreitten, Vnd ſorget doch, wo er hin zeucht, ſo kome dieweil der Fürſt aus Griechen. Als ſolt er ſagen, Wo wir einem vnglück ſteuren, Da richtet der Teufel jmer ein anders an[7]), Werdet jr los von Babel, So werden euch plagen die Griechen. Dauon itzt gnug, Denn es gehöret mehr raum vnd zeit dazu, weiter dauon zu reden.

Antiochus Epiphanes. Sup. 8.

IM xj. Cap. Weiſſaget Daniel ſeinem Volck den Jüden faſt des gleichen, wie er im viij. Cap. thut, von dem groſſen Alexandro, vnd den zweien Königreichen, Syria vnd Egypten, Allermeiſt vmb des Antiochus willen (der Edel heiſſt[8])) der die Jüden plagen ſolt. Aber [Bl. S iiij] er malet den ſelben

---

von 1543 (CR Bd. 13, Sp. 887) nur 310 Jahre („7 annis regnavit Alexander post interfectum Darium. 146 post Alexandri mortem usque ad initium ducis Iudae Macabaei, ut clare constat ex libro Macabaeorum [*1. Makk. 2,70*]. 127 ab initio Iudae Macabaei usque ad Herodis initium. 30 anni ab initio Herodis usque ad natum Christum").

[2]) Über Metaſthenes vgl. oben S. 22 Anm. 1.

[3]) Vgl. Luk. 3, 23.

[4]) Vgl. dazu oben S. 25 Anm. 6.

[5]) Vgl. dazu oben S. 22, 5—10.

[6]) Weder in der (etwa ein halbes Jahr nach obiger Vorrede gehaltenen) Predigt von den Engeln (29. September 1530) noch in ſeinen beiden anderen Engelpredigten von 1520 und 1539 zitiert Luther dieſe Danielſtelle (U. A. Bd. 9, S. 477f.; Bd. 32, 111—121 und 552 bis 555; Bd. 47, S. 853—858; vgl. aber Bd. 23, S. 9, 5ff.).

[7]) Sprichwort, nicht bei Wander.

[8]) Vgl. oben S. 14, 16f. und S. 15 Anm. 5.

1530. er ſeine wort, endlich dahin lendet, das er vnter der perſon Antiochi, den Endechriſt beſchreibt[1]), vnd alſo dieſe vnſere letzte zeit trifft, hart vor dem Jungſten tag, Denn auch alle Lerer eintrechtig, ſolche weiſſagung von Antiocho auff den Endechriſt deuten[2]), Vnd die wort gebens vnd zwingens auch, das er nicht gar vnd allein den Eddelen meine, ſondern menget den Eddelen vnd Endechriſt vnternander, vnd verwirret alſo williglich ſeine helle liechte wort.

Noch drey Könige (ſpricht er) werden ynn Perſen ſtehen, das meinet er nicht alſo, das Perſen ſo wenig Könige haben ſolte, als die Jüden deuten[3]), Denn ſie haben zum wenigſten, zehen Könige gehabt, Aber dieſe vier, heiſſen darumb ynn Perſen ſtehend, das ſie etwas ſonderlichs[4]) fur den andern geweſt ſind, als nach Cores, iſt komen Cambiſes, Darius, Xerxes[5]), das ſind die [Bl. D 2] vier furnemeſten, Vnd dieſer Xerxes, war der reicheſt, vnd ſtreit mit vnzelichem volck widder die Griechen[6]), Aber ſchendlich verlor er, vnd kam ſelbs kaum dauon[7]). Darnach kömpt Alexander, vnd ſeine vier nachkomen, nicht ſeines ſtammes noch gebluts.

Da gehen nu an die zwey Königreich Syria vnd Egypten, wie ſich die ſelbigen miteinander kratzen vnd reuffen. Hie mus man die namen der Könige auff ein blat ſetzen[8]), das man nicht yrre werde ynn der Hiſtorien vnd ym text.

8 || Könige *fehlt* 41^2 || *11* Cambiſes >38 41^2 43^1 | Cambyſes 40 41^1 45< *13 Um eine Verbindung zwischen den hier beginnenden Einzelerläuterungen zu Dan. cap. 11 und den jeweils zugehörigen Absätzen des Bibeltextes herzustellen, sind (in Ermangelung einer Verszählung) erstmalig in* 38 *und danach in* 40 *von hier ab (bis S. 48, 4) an den inneren Rand entsprechende Hinweise gesetzt („Im .1. [bis: .14.] vnter[ſcheid = Absatz des Bibeltextes]"). Die Absätze von Dan. cap. 11 sind in* 38 *und* 40 *am inneren Rand mit den Zahlen von* 1 *bis* 14 *versehen; in* 41^1 *sind bei Vorrede (und Text) nur die Frakturbuchstaben* A *bis* O *(bzw.* R*) verwandt, seit* 41^2 *die Buchstaben in Antiquaschrift (*A *bis* O*, seit* 43^1 *bis* N*) (vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 4, S. 204f. und unten S. 172 App. zu Dan. 11, 2ff.).*

WE.: *1* lendet = *lenkt* *4* gar = *ganz, nur* *6* williglich = *absichtlich* *7 (u. 10)* ſtehen = *vorhanden sein*

7: Dan. 11, 2

[1]) Vgl. dazu oben S. 18, 1—4 und S. 18 f. Anm. 1.

[2]) Vgl. dazu oben S. 18 f. Anm. 1.

[3]) Vgl. dazu Carions „Chronica", Bl. 30[b]: „Darümb jrren die newen ſcribenten bey den Jüden ſeer, die groben Eſel, die nicht mehr denn .4. Perſen König ſetzen" (U. A. Bd. 53, S. 109 Anm. a) ſowie Melanchthon in ſeinem Danielkommentar von 1543: „Hic insigniter hallucinantur Iudaei, qui putant tantum tres fuisse reges Persarum, et amittunt annos ex serie temporum plures quam centum. Possunt autem perspicue refutari per scriptores, qui singulis regibus Persicis coaetanei fuerunt" (CR Bd. 13, Sp. 912). Hieronymus ſchreibt in ſeinem Danielkommentar: „Frustra igitur quidam Darium regem quartum, qui ab Alexandro superatus est, scribit; qui non quartus, sed quartus decimus post Cyrum Persarum rex fuit" (MSL 25, 584). Luthers Bemerkung (oben Zl. 9): „Denn ſie haben zum wenigſten, zehen Könige gehabt", zeigt, daß ihm an dieſer Stelle zahlenmäßig differierende perſiſche Königsliſten vorlagen: Auf Melanchthon (vgl. Luther in ſeiner „Supputatio" von 1541: „vide M. Philippum in suo Carione" [U. A. Bd. 53, S. 109]), der auch in ſeiner 1532

1545. also, das er seine wort, endlich da hin lendet, das er vnter der Person Antiochi, den Endechrist beschreibt[1]), vnd also diese vnser letzte zeit trifft, hart vor dem Jüngstentag. Denn auch alle Lerer eintrechtig, solche Weissagung von Antiocho auff den Endechrist deuten[2]). Vnd die wort gebens vnd zwingens auch, das er nicht gar vnd allein den Eddelen meine, sondern menget den Eddelen vnd Endechrist vnternander, vnd verwirret also willigklich seine helle liechte wort. Daniel menget Antiochum vnd den Endechrist vnternander.

NOch drey Könige (spricht er) werden in Persen stehen. Das meinet er nicht also, das Persen so wenig Könige haben solte, als die Jüden deuten[3]), Denn sie haben zum wenigsten, zehen Könige gehabt. Aber diese vier, heissen
ami. 11. 10 darumb in Persen stehend, das sie etwas sonderlichs[4]) fur den andern gewest sind, Als nach Cores, ist komen Cambyses, Darius, Xerxes[5]), das sind die vier furnemeste Könige. Der Persen fur-
Xerxes. A. wider die Griechen[6]), Aber schendlich verlor er, vnd kam selbs kaum dauon[7]).
B. Darnach kompt Alexander, vnd seine vier Nachkomen, nicht seines stammes Alexander.
15 noch geblüts.

DA gehen nu an, die zwey Königreich Syria vnd Egypten, wie sich die selbigen mit einander kratzen vnd reuffen. Hie mus man die namen der Könige auff ein Blat setzen[8]), Das man nicht irre werde in der Historien vnd im Text. Syria. Egypten.

erschienenen Bearbeitung von Carions „Chronica“ (Bl. 31a–b [= U. A. Bd. 53, S. 109 Anm. a]) von Cyrus bis Darius (auf Grund der griechischen Quellen) zehn Perserkönige zählt, geht wohl das „zum wenigsten zehen“ zurück, während Hieronymus („Et notandum, quod quatuor post Cyrum regibus persarum enumeratis [Daniel] novem praeterierit et transierit ad Alexandrum“ [MSL 25, 584]) und auch Georg Major in seinem Anhang (Bl. x iijb) zu der von ihm herausgegebenen „Historia“ des Justinus (vgl. dazu oben S. XLVII) vierzehn Perserkönige zählen.

[4]) Hieronymus (Sp. 584): „praeclara“.

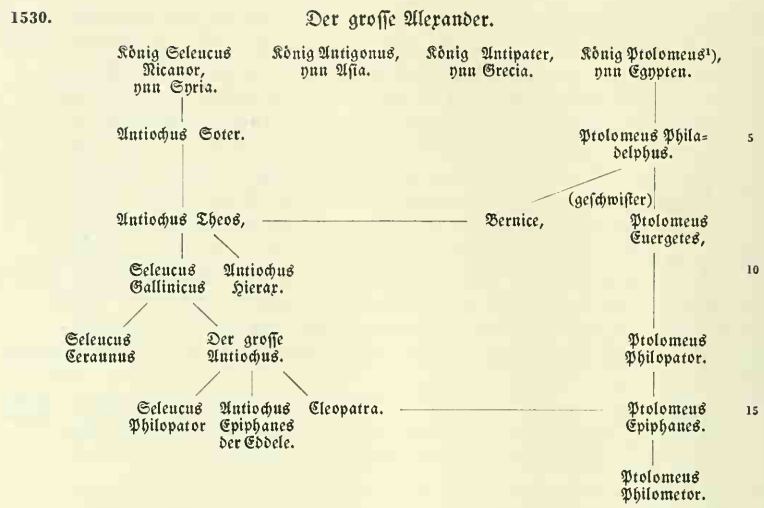
[5]) Diese vier Perserkönige nennt auch Hieronymus (Sp. 583).

[6]) Vgl. Hieronymus (Sp. 583): „ditissimus adversum Graeciam innumerabilem duxit exercitum“.

[7]) Vgl. dazu z. B. Justinus, Historia II, 11, 1 und 13, 9 f. sowie Antoninus Florentinus a. a. O., lib. I tit. 4 cap. I § 13.

[8]) Diese Stammtafel fügte Luther offenbar nach Nikolaus von Lyras Vorbild (20,4 zu 33,8 cm; in verkleinertem Maßstab abgebildet am Ende dieses Bandes Tafel IVa) hier ein (ebenso wie 1541 das Bild von Hesekiels Vision [oben S. LXXXIII f. Anm. 102]; vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 629 und Anm. 4); sie findet sich gedruckt zuerst in Kobergers Nürnberger Ausgabe der Postille Lyras von 1481 sowie in den vier aus der gleichen Werkstatt seit 1485 (bis 1497) hervorgegangenen Ausgaben der Biblia cum postillis Nicolai a Lyra, ferner in deren Kölner (Ulrich Zell; ca. 1485), Lyoner (Joh. Siber; ca. 1488), Straßburger (Joh. Grüninger; 1492) und Baseler (Froben-Petri; 1498) Nachdrucken; vgl. A. Schramm, Der Bilderschmuck der Frühdrucke Bd. 17 (Leipzig 1934), Abb. 42, ferner Bd. 8 (ebd. 1924), Abb. 37; Bd. 20 (ebd. 1937), Abb. 160; Bd. 22 (ebd. 1940), Abb. 1101 sowie Hain, Repertorium bibliographicum Bd. 2[1], Nr. 10368 und 10369 sowie den Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 4, Nr. 4284. 4288 bis 4290. 4292—4294. Aus den Wiegendrucken ging diese Stammtafel auch in Vulgatadrucke des 16. Jahrhunderts über (so enthalten die Venetianer Ausgabe [Lucantonio di Giunta] von 1511 und sämtliche [zum Teil im Auftrag des Nürnberger Verlegers Koberger

1530.



Nach dem Alexander, ist das Königreich ynn Egypten seer mechtig worden, von dem hie Daniel sagt, Des gleichen das Königreich ynn Syria auch, das keins das ander hat mügen vberwinden, noch vnter sich bringen, wie sie offt versucht vnd gern gethan hetten. Der erste krieg hub sich zwisschen Antiochus

2 ‖ Antigonus] Antiochus 43[2] ‖ Ptolomeus ›32 | Ptolemeus 34‹ *(so auch im folgenden)* *20* hie *fehlt* 45‹
20: Dan. 11, 5

(Forts. der Anm. 8 von S. 33)

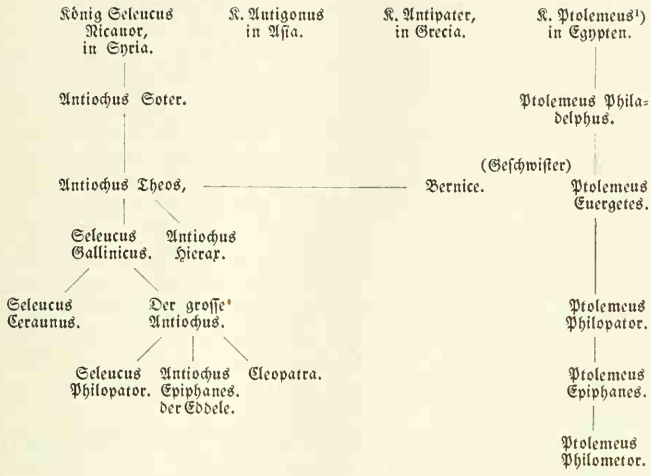
hergestellten] Lyoner Folio-Nachdrucke seit 1512 als Holzschnitte in Spaltenbreite diese Stammtafel, deren Namen in den späteren Ausgaben jedoch stark entstellt sind. Diese Stamm- und Regententafel begegnet auch in der ca. 1360/90 entstandenen Handschrift der Propheten-übersetzung von Claus Cranc (Göttingen, Staatl. Archivlager), abgebildet bei W. Ziesemer, Die Prophetenübersetzung des Claus Cranc (Halle 1930), S. 296 Abb. 13 (gleichfalls mit starken Namensentstellungen).

Eine verkürzte Regententafel (ohne Frauen) findet sich ferner in dem von Lukas Brandis zu Lübeck 1475 gedruckten und für junge Geistliche bestimmten Geschichtsbuch: „Rudimentum novitiorum“ (Schramm a. a. O. Bd. 10 [ebd. 1927], Abb. 57).

Lyras Stammtafel, die auf den Angaben des Hieronymus in dessen Danielkommentar beruht, hat Luther aber nicht nur übersichtlicher gestaltet, sondern auch gelegentlich ergänzt. So hat er nach Hieronymus (Sp. 560) bei dem Namen: „Seleucus“ den Zusatz: „Nicanor“ hinzugefügt und außerdem nach Hieronymus bzw. Justinus (vgl. unten S. 37 Anm. 4) den (von Lyra auch im Text nicht erwähnten) „Antiochus Hierax“ zugesetzt und den Beinamen:

1545.

Der groſſe Alexander.



C. MAch dem Alexander, iſt das Königreich in Egypten ſeer mechtig worden, von dem Daniel ſaget. Des gleichen das Königreich in Syria auch, das keins das ander hat mügen vberwinden, noch vnter ſich bringen, wie ſie offt verſucht vnd gern gethan hetten. Ptolemeus Lagus. Seleucus Nicanor.

„galaticus“ in: „Gallinicus“ abgeändert. Fortgelaſſen hat er den Zuſatz bei dem erſten Ägypterkönig Ptolemäus: „Lagi filius“ (fälſchlicherweiſe als „Ptolomeus Lagus“ durch den Reformator in ſeiner Randgloſſe zu Dan. 11, 5 [unten S. 174] bezeichnet; vgl. auch oben Zl. 19 am Rand) ſowie die (jedoch im Text der Vorrede erwähnte) „Laodice prima huius antiochi vxor“. Die weſentlichſte Änderung in obiger Tafel beſteht aber darin, daß er den Namen des Mazedonierkönigs Philipp durch einen anderen erſetzte. Hieronymus (Sp. 560 und 584) führt zwar — den geſchichtlichen Tatſachen entſprechend — als Alexanders des Großen Nachfolger in Mazedonien deſſen Halbbruder Philipp III. Arrhidäus auf („In Macedonia Philippus, qui et Arideus, frater Alexandri“ und: „regnum ipsius [= Alexanders d. Gr.] in alienos laceratum [est], excepto fratre Philippo, qui macedonas tenuit“); dieſer Angabe folgt auch Lyras Tafel: „Philippus rex macedonum“. Luther ſetzte aber demgegenüber im Hinblick auf Dan. 11, 4 („nicht auff ſeine nachkomen“) an Philipps Stelle den Antipater als König „ynn Grecia“, wobei er offenbar dem Juſtinus folgte (Hist. XIII, 4, 5: „Macedoniae et Graeciae Antipater praeponitur“ und XIII, 5, 8: „Antipatro, cui Graecia sorte evenerat“), wo es ſich jedoch nicht um ein Königtum, ſondern nur um eine Statthalterſchaft Antipaters handelt.

[1]) Die Schreibung „Ptolomeus“ begegnet auch in Lyras Stammtafel, die von Luther dafür ſeit 1534 eingeſetzte Form: „Ptolemeus“, die ſich bei Hieronymus (in der Baſeler Ausgabe von 1516) und bei Juſtinus (in Majors Hagenauer Ausgabe von 1526) findet, entſpricht der griechiſchen: *Πτολεμαῖος*.

1530. Theos, vnd Ptolomeus Philadelphus, Aber da ſie lange kriegten, vertrugen ſie ſich[1]), Vnd Ptolomeus Philadelphus war ſonderlich ein feiner König, der zu frieden vnd allerley kunſt luſt hatte, vnd viel gelerter leute enthielt, eine ſchone librarey aus aller welt verſamlet, viel guts den Jüden thet, den Tempel vnd Gottes dienſt zu Jernſalem herrlich zieret[2]), das ich acht, er ſey auch der heiligen Könige einer, Der ſelb gab ſeine einige tochter Bernice genant, dem Antiocho Theo, das der fride deſte feſter hielte, vnd ſtarb darnach[3]), Sie aber die Bernice, als eines mechtigen Königes tochter, vnd nu auch ſelbs eine mechtige Königin vnd Fraw zu hofe, trachtet das yhr ſon ſolt erben ym Königreich Syria, Aber es feilete. Denn Laodicea die vorige Königin Antiochi Thei, ſampt yhren .ij. ſonen, Seleuco Gallinico vnd Antiocho Hierax[4]), waren yhr vnd yhrem ſon feind, vnd wolten das Königreich ſelbs erben, vnd ſie gab yhrem herrn Antiocho Theo vergifft[5]), vnd darnach hetzet[6]) ſie die zween ſone an Bernice yhre ſtiffmutter[7]), welche veriagten ſie, vnd endlich tödten ſie mit kind, vnd mit allem hofe geſinde[8]). Das meinet hie Daniel, da er ſagt, Sie wird nicht bleiben bey der [Bl. D iij] macht des armes, dazu yhr ſame auch nicht ſtehen, ſondern wird mit kinde, geſinde, ia auch mit yhrem herrn Könige, von dem ſie ſo mechtig war worden, vbergeben werden ynn tod.

Solche vntugent ſtrafft vnd rechent Bernice brüder, Ptolomeus Euergetes, bekriegt die .ij. brüder Seleucon vnd Antiochon, veriagte ſie auch, vnd plundert

6 Der ſelb 30 | Der ſelbige 32‹ *9* Künigreich **45** *11* ‖ yhrem ſon] iren Sönen **43**[2] ‖ *13* vnd *fehlt* **46** *19* ‖ rechet **43**[2] ‖ brüder 30 *20* Seleucon vnd Antiochon ›**40** | Seleucum vnd Antiochum **41**[1]‹

Gl.: *1* Antiochus] Ptolemeus **45**‹ *Druckf.*

WE.: *3* kunſt = *Gelehrsamkeit* enthielt = *unterhielt* *10* feilete = *mißlang* *13* vergifft = *Gift (vgl. U. A. Bd. 10*[II]*, S. 231, 8)* *16* ſtehen = *bestehen* *19* rechent *von* rechenen = *rächen (ostmitteldtsch.)* *15: Dan. 11, 6*

[1]) Zu S. 34, 22—36, 2 vgl. Hieronymus (Sp. 585): „Antiochus, qui vocabatur Θεός, ... Iste adversus Ptolemaeum Philadelphum ... gessit bella quam plurima. ... Volens itaque Ptolemaeus Philadelphus post multos annos molestum finire certamen".

[2]) Zu Zl. 2—5 vgl. Hieronymus (Sp. 585): „sub quo LXX interpretes Alexandriae scripturam sanctam in Graecum dicuntur vertisse sermonem, qui et Eleazaro pontifici multa Hierosolymam et in templi donaria vasa transmisit, cuius bibliothecae praefuit Demetrius"; vgl. auch Nikolaus von Lyra: „tantus amator sapientiae fuit, quod libros omnium gentium in sua bibliotheca congregavit". Zur Septuaginta-Überſetzung vgl. auch U. A. Tiſchreden Bd. 1, Nr. 961 und Bd. 5, Nr. 5901. Die „köſtliche librarey, durch Euergetis Vater den könig Philadelphon zugericht", erwähnte Luther auch in ſeiner Ende 1532 verfaßten Vorrede auf das Buch Jeſus Sirach (Erl. Ausg. Bd. 63, S. 101).

[3]) Zu Zl. 6f. vgl. Hieronymus (Sp. 585): „filiam suam nomine Berenicen Antiocho uxorem dedit". Luthers Zuſätze „ſeine einige tochter" und „vnd ſtarb darnach" fehlen bei Hieronymus; vermutlich ſtammen ſie aus Juſtinus' „Historia". In deren Ausgabe von 1526, die Luther wahrſcheinlich vorlag (vgl. oben S. XLVII), berichtet nämlich Juſtinus (XXVII, 1, 2ff.) auf Bl. 114[b] über das ſpätere Schickſal der Beronice (die er hier als eine Schweſter des Ägypterkönigs Ptolemäus Euergetes bezeichnet). Auf der unmittelbar vorhergehenden Seite (Bl. 114[a]) aber findet ſich — am Rande durch das Stichwort „Beronice"

1545. DER erste Krieg hub sich zwisschen Antiochus Theos, vnd Ptolemeus Philadelphus, Aber da sie lange kriegten, vertrugen sie sich[1]). Vnd Ptolemeus Philadelphus war sonderlich ein feiner König, der zu Frieden vnd allerley Kunst lust hatte, vnd viel gelerter Leute enthielt, eine schöne Librarey aus aller Welt versamlet, viel guts den Jüden thet, den Tempel vnd Gottesdienst zu Jerusalem herrlich zieret[2]), Das ich acht, er sey auch der heiligen Könige einer.

Antiochus Theos. Ptolemeus Philadelphus.

D. DER selbige gab seine einige tochter Bernice genant, dem Antiocho Theo, das der Friede deste fester hielte, vnd starb darnach[3]). Sie aber, die Bernice, als eines mechtigen Königs tochter, vnd nu auch selbs eine mechtige Königin vnd Fraw zu Hofe, trachtet, das jr Son solt erben im Künigreich Syria. Aber es feilete, Denn Laodicea die vorige Königin Antiochi Thei, sampt jren zween sönen Seleuco Gallinico vnd Antiocho Hierax[4]), waren jr vnd jrem Son feind, vnd wolten das Königreich selbs erben. Vnd sie gab jrem Herrn, Antiocho Theo vergifft[5]), vnd darnach hetzet[6]) sie die zween Söne an Bernice jre Stieffmutter[7]), welche verjagten sie, vnd endlich tödten sie, mit Kind vnd mit allem Hofegesinde[8]).

Bernice. Laodicea. Seleurus Gallinicus. Antiochus. Hierax.

DAS meinet hie Daniel, da er sagt, Sie wird nicht bleiben bey der macht des Arms, dazu jr Same auch nicht stehen, sondern wird mit Kinde, Gesinde, ja auch mit jrem Herrn Könige, von dem sie so mechtig war worden, vbergeben werden in Tod.

E. SOlche vntugent strafft vnd rechent Bernice Bruder, Ptolemeus Euergetes, bekriegt die zween brüder Seleucum vnd Antiochum, veriagte sie auch,

Ptolemeus Euergetes.

---

herausgehoben — ein Bericht des Justinus (XXVI, 3, 2) über eine ganz andere Beronice; dort heißt es nämlich im Hinblick auf den König Agas von Cyrene: „decedit, qui ante infirmitatem Beronicem unicam filiam ad finienda cum Ptolemaeo fratre [= *Ptolemäus II. Philadelphus*] certamina filio eius [= *Ptolemäus III. Euergetes*] desponderat"; bei flüchtiger Benutzung übersah Luther offenbar in Anbetracht der Namensgleichheit der Beronice, daß es sich hier um eine ganz andere Person handelte, und entnahm die in Frage stehenden Einzelzüge dieser Darstellung.

Nikolaus von Lyra gebraucht (wie Luther) die Namensform „Bernice".

[4]) Zu Zl. 10f. vgl. Hieronymus (Sp. 585): „qui de priore uxore nomine Laodice habebat duos filios Seleucum, qui cognominatus est Callinicus, et alterum Antiochum". Die Ausgabe von Justinus' „Historia" von 1526 hat zu XXVII, 1, 1 und 2, 6 die vom Herausgeber hinzugefügten Randglossen: „Seleucus Gallinicus Syriae rex" (gegenüber „Callinicus" bei Hieronymus) und „Antiochus ἱέραξ" (dieser Beiname fehlt bei Hieronymus); vgl. auch Justinus, Hist. XXVII, 2, 8: „Unde hic Hierax est cognominatus".

[5]) Zu Zl. 12f. vgl. Hieronymus (Sp. 586): „virum . . . veneno interfecit".

[6]) Zu „hetzet" vgl. Justinus, Hist. XXVII, 1, 1: „hortante matre Laodice".

[7]) Zu „Bernice yhre stiffmutter" vgl. Justinus, Hist. XXVII, 1, 2: „Beronicem novercam suam".

[8]) Die Erzählung von Bernices Ermordung ist in den übrigen Einzelheiten dem Sinne nach von Luther teils aus Hieronymus (Sp. 586), teils aus Justinus, Hist. XXVII, 1, 1—7 entnommen. Zu „hofe gesinde" vgl. Dan. 11, 6: „sampt denen die sie bracht haben (qui adduxerunt eam, adolescentes ejus et qui confortabant eam in temporibus)".

1530. yhr Königreich, vnd zoch widder heim[1]), Vnd endlich kurtz darnach kamen dieſe zween brüder (als muttermordern geburt) iemerlich vnd elendiglich vmb[2]). Dauon ſagt hie Daniel, das der König gegen Mittage mit heerskrafft den König gegen Mitternacht vber zihen, vnd ſiegen werde.

Nach Ptolo. Euergetes tode, ruſteten ſich widderumb des verſtorben Seleuci Gallinici ſone, nemlich, Seleucus Keraunos vnd der Groſſe Antiochus, Aber Seleucus Keraunus ſtarb ynn der ruſtung, das Antiochus muſte von Babylon eilend komen, vnd den ſtreit volfuren wider Ptolo. Euergetis ſon, genant Ptolomeus Philopator, Aber Ptolo. Philopator legt den groſſen Antiochen mit ſeinem heer darnidder[3]), Das ſagt hie Daniel, das die ſone Gallinici zornig werden ſein, vnd den Ptolo. Philopator vberzihen, Aber Philopator wird ſie ſchlahen, vnd ſtoltz durch ſolchen ſieg werden, Denn der ſelb Philopator, darnach ſich ynn vnzucht begab, vnd zu letzt ſeine Königin Euridice, die auch ſeine ſchweſter war, vmb einer dirnen willen, erſchlug[4]).

Antiochus aber der groſſe nach Philopators todt, ruſtet ſich widderumb noch ſtercker, widder Philopators ſon, genant Ptolomeus Epiphanes, der war noch ein kind vmb die vier odder funff iar[5]), Vnd wie es zu gehet, wenn die herrn furmünden haben muſſen, rotteten ſich widder yhn, auch mit Antiocho ander Könige, als Philippus ynn Grecia, vnd wolten ſich ynn des kindes Epiphanis land teilen[6]), Vnd war dazu ym lande ſelbs auch zwitracht[7]), vnd fielen

5 Euergetes >32 | Euergetis **34**< *6* Keraunos >**40** | Keraunus **41**[1]< *7* || Keraunos **36—40** || *9* Antiochen >**40** | Antiochum **41**[1]< *11* werden 30 || worden 32—**36 40—41**[2] || wörden **38 43**[1] || würden **43**[2]< *18* furmünden >32 *20* || war] ward **43**[2] ||

WE.: *4 u. 11* vber zihen = *angreifen* *9/10* legt . . . darnidder = *besiegte*

3: Dan. 11, 7 *10: Dan. 11, 10—12*

[1]) Zu S. 36, 19—38, 1 vgl. Hieronymus (Sp. 586): „Occisa Berenice . . . frater illius et ipse Ptolemaeus cognomento Euergetes tertius successit in regnum . . . et venit cum exercitu magno et ingressus est provinciam regis . . . Seleuci cognomento Callinici . . . et obtinuit, intantum ut Syriam caperet . . . et propemodum universam Asiam. Cumque audisset in Aegypto seditionem moveri, diripiens regnum Seleuci quadraginta milia talentorum argenti tulit et vasa preciosa simulacraque deorum, duo milia quingenta".

[2]) Zu Zl. 1f. vgl. Justinus, Hist. XXVII, 3, 11f.: „Antiochus . . . deceptis custodibus labitur fugiensque a latronibus interficitur. Seleucus quoque iisdem ferme diebus amisso regno equo praecipitatus finitur, sic fratres quasi et germanis casibus exules ambo post regna scelerum suorum poenas luerunt".

[3]) Zu Zl. 5—10 vgl. Hieronymus (Sp. 586f.): „Post . . . mortem Seleuci Callinici duo filii eius Seleucus cognomento Ceraunus et Antiochus, qui appellatus est Magnus, provocati spe victoriae et ultione parentis, exercitu congregato adversus Ptolemaeum Philopatorem arma corripiunt. Cumque Seleucus maior frater tertio anno imperii esset occisus . . ., exercitus, qui erat in Syria, Antiochum fratrem eius cognomento Magnum de Babylone vocavit ad regnum. . . Sed quod unus Antiochus Magnus venerit de Babylone in Syriam, quae eo tempore tenebatur a Ptolemaco Philopatore, filio Euergetis. . . Inito ergo certamine . . . omnem Antiochus amisit exercitum et per deserta fugiens pene captus est".

1545. vnd plündert jr Königreich, vnd zoch wider heim[1]). Vnd endlich kurtz darnach, kamen dieſe zween Brüder (als Muttermördern gebürt) jemerlich vnd elendiglich vmb[2]). Dauon ſaget hie Daniel, Das der König gegen Mittage mit Heerskrafft den König gegen Mitternacht vberziehen, vnd ſiegen werde.

F. NAch Ptolemeus Euergetis tode, rüſteten ſich widerumb des verſtorben Seleuci Gallinici ſöne, nemlich, Seleucus Keraunus vnd der Groſſe Antiochus. Aber Seleucus Keraunus ſtarb in der rüſtung, Das Antiochus muſte von Babylon eilend komen vnd den ſtreit volfüren wider Ptolemeum Euergetis ſon, genant Ptolemeus Philopator. Aber Ptolemeus Philopator legt den groſſen Antiochum mit ſeinem Heer darnider[3]). Das ſagt hie Daniel, Das die ſöne Gallinici zornig würden ſein, vnd den Ptolemeum Philopator vberziehen. Aber Philopator wird ſie ſchlahen, vnd ſtoltz durch ſolchen Sieg werden. Denn der ſelb Philopator, darnach ſich in vnzucht begab, vnd zu letzt ſeine Königin Euridice, die auch ſeine Schweſter war, vmb einer Dirnen willen, erſchlug[4]).

Seleucus Keraunus. Antiochus Magnus. Ptolemeus Philopator. Euridice.

G. ANtiochus aber der Groſſe, nach Philopators tod, rüſtet ſich widerumb noch ſtercker, wider Philopators ſon, genant Ptolemeus Epiphanes, der war noch ein Kind, vmb die iiij. oder v. jar[5]). Vnd wie es zugehet, wenn die Herrn Vormünden haben müſſen, rotteten ſich wider jn, auch mit Antiocho andere Könige als Philippus in Grecia, vnd wolten ſich in des kindes Epiphanis Land teilen[6]). Vnd war dazu im Lande ſelbs auch zwitracht[7]), vnd fielen die Jüden auch von jm

Antiochus Magnus. Ptolemeus Epiphanes.

[1]) Zu Zl. 12—14 vgl. Juſtinus, Hist. XXX, 1, 7f.: „Contentus recuperatione urbium, quas amiserat, factaque paee avide materiam quietis arripuit revolutusque in luxuriam, occisa Eurydice uxore eademque sorore sua, Agathocleae meretricis illecebris capitur. Atque ita omni [*lies:* omissa] magnitudine nominis ac maiestatis oblitus noctes in stupris, dies in conviviis consumit". Während Hieronymus die Eurydice-Epiſode überhaupt nicht erwähnt und die übrigen antiken Schriftſteller die Gemahlin und Schweſter des Ägypterkönigs Ptolemäus IV. Philopator ſtets Arſinoe (III.) nennen (vgl. Pauly-Wiſſowa, Real-Encyclopädie der claſſiſchen Altertumswiſſenſchaft Bd. 2 [1896], Sp. 1287f.), heißt ſie nur bei Juſtinus a. a. O. „Eurydice". Aus dieſer Tatſache ergibt ſich einwandfrei Luthers Abhängigkeit von Juſtinus (vgl. oben S. XLVIII).

[2]) Zu Zl. 15—17 vgl. Hieronymus (Sp. 588): „Et Ptolemaeo Philopatore mortuo adversum filium eius, qui tunc quatuor annorum erat et vocabatur Ptolemaeus *Ἐπιφανής*, rupto foedere movit exercitum". Luthers Angabe: „ein kind vmb die vier odder funff iar" iſt entſtanden durch Vereinigung der Zeitbeſtimmungen des Hieronymus („qui tunc quatuor annorum erat") und des Juſtinus, Hist. XXX, 2, 6 („relicto quinquenni ex Eurydice sorore filio moritur").

[3]) Zu Zl. 17—20 vgl. Juſtinus, Hist. XXX, 2, 8: „legatos Alexandrini ad Romanos miserunt orantes, ut tutelam pupilli susciperent tuerenturque regnum Aegypti, quod iam Philippum et Antiochum facta inter se pactione divisisse dicebant". Hieronymus (Sp. 588) ſpricht in dieſem Zuſammenhang vom „Philippus rex Macedonum"; „ander Könige als" iſt ein freier Zuſatz Luthers; denn König Philipp V. von Mazedonien war der einzige mit Antiochus dem Großen verbündete König.

[7]) Zu Zl. 20 vgl. Hieronymus (Sp. 588): „ipsaque Aegyptus seditionibus vexa[ba]tur".

1530. die Jüden auch von yhm abe zu Antiocho[1]), Daher ſpricht hie Daniel, das der König Antiochus widderkome, vnd das viele ſich widder das kind Epiphanes ſetzen, das die arme des Mittages, das iſt, die heubtleute des Epiphanis, ſo er hatte ym lande Phenice vnd Judea, vnd zu Jeruſalem, kundten nicht widderſtehen, ſondern Antiochus gewan ſolch land alles[2]), Vnd kam auch yns Werde land zu Jeruſalem, da hulffen yhm die Jüden, Epiphanis heubtleute vollend veriagen, Des ehret ſie Antiochus hoch, vnd gab yhn gros gut vnd viel freiheit[3]).

Da er aber wolt weiter faren, vnd Egypten auch gewinnen, rieff Ptolomeus Epiphanes die Römer an, da muſte Antiochus abſtehen[4]), vnd vertrug ſich mit Ptolomeo Epiphane, vnd gab yhm ſeine tochter Cleopatra[5]), Aber nicht guter meinung, ſondern wie Daniel hie ſagt, das er yhn verderbet, denn mit der tochter, gedacht er den iungen knaben vmbs Königreich zu bringen, Aber die Königin vnd die Egypter verka⸗[Bl. D 4]men das. Darnach ſtreit er widder die Inſulen ynn Aſia (wie Daniel ſagt) vnd gewan yhr viel, Aber die Römer begegneten yhm, vnd trieben yhn zu ruck, zogen yhm einen guten rock aus, faſt das gantz Aſia[6]), Darnach keret er heim, vnd zoch ynn Perſiden, vnd wolt gros gelt holen zu Elimaide aus einem tempel, Aber das landvolck war auff, vnd ſchlug yhn mit ſeinem gantzen heer, rein zu tode, Alſo bleib er ynn frembden landen, vnd ward nirgent funden[7]).

5 ‖ ynſ] jnn das **35** ‖ *6* ‖ Epiphanes 32 ‖ *8* Freiheiten 45< *12* ‖ verderbete **35** ‖ *15* ‖ Inſeln **41**[1] ‖

WE.: *6* Werde land = *werte, herrliche Land; vgl. unten S. 163 WE. zu Dan. 8, 9* *14* verkamen = *verhüteten* *16* zogen yhm einen guten rock aus = *Sprichwort; sonst nicht bei Luther, auch nicht bei Wander* *18* war auff = *erhob sich*
1: Dan. 11, 13—16 *12: Dan. 11, 17* *15: Dan. 11, 18*

[1]) Vgl. zu S. 38, 20—40, 1 Hieronymus (Sp. 588): „in medio Judaea posita in contraria studia scindebatur: aliis Antiocho, aliis Ptolemaeo faventibus".

[2]) Zu Zl. 3—5 vgl. Hieronymus (Sp. 589), der dem Sinne nach ausführlich über den vergeblichen Kampf der „duces Ptolemaei" berichtet. „Phenice" vgl. bei Juſtinus, Hist. XXXI, 1, 2, „Judea" bei Hieronymus (Sp. 588 f.).

[3]) Zu Zl. 5—8 vgl. Dan. 11, 16 („Er wird auch in das Werde land komen") ſowie über die Eroberung von Jeruſalem durch Antiochus den Großen und ſein Verhältnis zu den Juden, worüber Hieronymus nichts berichtet, die ausführliche Schilderung bei Joſephus, Antiqu. XII, 3, 3.

[4]) Zu Zl. 9 f. vgl. Juſtinus, Hist. XXXI, 1, 1 f.: „Antiochus rex Syriae occupare Aegyptum statuit. Itaque Phaenicem caeterasque Syriae quidem, sed iuris Aegypti civitates cum invasisset, legatos ad eum Senatus mittit, qui denunciarent ei, abstineret a regno pupilli postremis patris precibus fidei suae traditi".

[5]) Zu Zl. 10 f. vgl. Hieronymus (Sp. 589): „Volens Antiochus non solum Syriam et Ciliciam et Lyciam et alias provincias, quae Ptolemaei fuerant partium, possidere, sed in Aegyptum quoque regnum suum extendere, filiam suam Cleopatram ... despondit Ptolemaeo".

[6]) Zu Zl. 11—17 vgl. Hieronymus (Sp. 590): „Neque enim obtinere potuit Aegyp⸗

1545. abe, zu Antiocho[1]). Da her ſpricht hie Daniel, Das der könig Antiochus wider kome, vnd das viele ſich wider das kind Epiphanes ſetzen, Das die Arme des Mittags, das iſt, die Heubtleute des Epiphanis, ſo er hatte im lande Phenice vnd Judea, vnd zu Jeruſalem, kundten nicht widerſtehen, ſondern Antiochus gewan ſolch Land alles[2]). Vnd kam auch ins Werdeland zu Jeruſalem, Da hulffen jm die Jüden, Epiphanis Heubtleute vollend veriagen. Des ehret ſie Antiochus hoch, vnd gab jnen gros Gut vnd viel Freiheiten[3]).

DA er aber wolt weiter faren, vnd Egypten auch gewinnen, rieff Ptolemeus Epiphanes die Römer an, Da muſte Antiochus abſtehen[4]), vnd vertrug ſich mit Römer.
Ptolemeo Epiphane, vnd gab jm ſeine tochter Cleopatra[5]). Aber nicht guter mei- Cleopatra.
nung, Sondern, wie Daniel hie ſagt, das er jn verderbete. Denn mit der Tochter gedacht er den jungen Knaben vmbs Königreich zu bringen, Aber die Königin vnd die Egypter verkamen das.

H. DArnach ſtreit er wider die Inſuln in Aſia (wie Daniel ſagt) vnd gewan jr viel. Aber die Römer begegneten jm, vnd trieben jn zu rück, Zogen jm einen guten Rock aus, faſt das gantz Aſia[6]). Darnach keret er heim, vnd zoch in Perſiden, vnd wolt gros Geld holen zu Elimaide, aus einem Tempel. Aber das Landuolck war auff, vnd ſchlug jn, mit ſeinem gantzen Heer, rein zu tode. Alſo bleib er in frembden Landen, vnd ward nirgend funden[7]).

---

tum, quia Ptolemaeus Epiphanes et duces eius sentientes dolum cautius se egerunt et Cleopatra magis viri partes quam parentis fovit. Unde vertit se ad Asiam et navali certamine adversum plurimas insulas dimicans cepit Rhodum et Samum . . . et alias multas insulas. Sed occurrit ei L. Scipio Nasica cum fratre suo Publio Scipione Aphricano . . . Victus ergo Antiochus intra Taurum regnare iussus est et inde fugit ad Apamiam ac Susam et ultimas regni sui penetravit urbes . . . Et hoc est, quod nunc scriptura dicit, quod . . . regnum Asiae perdiderit". Vgl. auch 1. Makk. 8, 6—8.

[7]) Während Hieronymus nur kurz zuſammenfaſſend ſchreibt (Sp. 590): „Cumque adversum Elimaeos pugnaret, cum omni est deletus exercitu", hat Luther die ausführlicheren Angaben an dieſer Stelle der Darſtellung des Juſtinus (Hist. XXXII, 2, 1f.) entnommen: „Interea in Syria rex Antiochus, cum gravi tributo pacis a Romanis premeretur et victus oneratusque esset, seu inopia pecuniae compulsus seu avaritia sollicitatus, qua sperabat se sub specie tributariae necessitatis excusatius sacrilegia commissurum, adhibito exercitu nocte templum Dodonaei Jovis adgreditur. Qua re prodita concursu incolarum cum omni militia interficitur". Zu der (von mehreren Juſtinus-Handſchriften und alten Drucken dargebotenen) Ortsangabe „Dodonaei" [= in Epirus] hat der Herausgeber des Druckes von 1526 Georg Major, der bei ſeiner Edition (laut Vorrede) „plurimi et varii codices" benutzte, am Rande die Bemerkung hinzugefügt (Bl. 128a): „Alii Dindymaei [= an der Grenze von Phrygien und Galatien], quod magis placet" (während die kritiſche Ausgabe von O. Seel [Leipzig 1935] keine Handſchrift mit einer derartigen Lesart verzeichnet, findet ſich dieſe Variante z. B. in den Mailänder Juſtinus-Drucken von 1476 [Hain, Repert. bibliogr. Bd. 2¹, Nr. 9650] und 1520 [Panzer, Annales typogr. Bd. 7, S. 399 Nr. 182]; die meiſten Handſchriften und auch verſchiedene Drucke leſen: „didymei" [= bei Milet]). Wenn nun der von Aldus und Aſulanus 1522 in Venedig gedruckte Juſtinus-Text (Panzer, Annales typogr. Bd. 8, S. 471 Nr. 1117) (ebenſo wie einzelne Handſchriften) — entſprechend Luthers Bemerkung: „zu Elima-

1530. Nu hatte er zuuor, da die Römer yhm abſiegten, ſeinen ſon Antiochus, genant Eddel, den geringeſten vnd vngeachteſten gen Rom zur Giſel odder pfand geſchickt[1]), Als er nu tod war, ward ſein ſon Seleucus Philopator König, aber ein vntuchtiger man, wie Daniel hie ſagt, beſſer zum ſchergen oder vogt, denn zum Könige geſchickt, als der nichts Fürſtlichs noch redlichs ausrichtet, ſtarb auch bald[2]). Da entran Antiochus der Eddele heimlich aus Rom[3]), vnd wie wol er auch vngeacht, vnd yhm das Reich nicht bedacht war (wie Daniel ſagt) doch kam er geſchlichen[4]), vnd gabs ſo gut fur, das er mit liſten König ward[5]), Das iſt der letzte König, da Daniel von ſchreibt, das eddele frume kind[6]), das alles mit liſten vnd tucken[7]), mit liegen vnd triegen, nicht als ein König, ſondern als ein loſer bube handelt, Denn ſeine tücke waren beuriſch grob vnd vnuerſchampt, das er auch nach keinem ſchein der ehren fragt, wie folgen wird,

1 Antiochus >36 | Antiochum 38< *5* || noch] oder 43[2] || *6* Röm 30 *Druckf.* *9* frume >32

WE.: *1* abſiegten = *obsiegten* *7* bedacht = *zugedacht* *8* gabs ſo gut fur = *verstand es, sich ins rechte Licht zu setzen* *11* loſer bube: *diese Wortverbindung auch U. A. Bd. 30*III*, S. 227, 10 und 1. Kön. 21, 10 (seit 1534) (meist sagt Luther:* „böſer bube“); *auf Antiochus Epiphanes bezüglich auch oben S. 14, 16:* „der loſe man“ *und unten S. 44, 1:* „loſer vetter“

4: Dan. 11, 20 *7: Dan. 11, 21*

(Fortſetzung der Anm. 7 von S. 41)

ide“ — die Lesart: „Elymaei“ (Elymais = Landſchaft am innerſten Perſiſchen Meerbuſen) aufweiſt, ſo beſteht zwar die Möglichkeit, daß Luther dieſe oder eine andere gleichartige Ausgabe benutzt haben könnte; aber viel wahrſcheinlicher iſt angeſichts der auch ſonſt mehrfach zu beobachtenden Vermiſchung von Hieronymus- und Juſtinus-Text durch Luther (vgl. z. B. oben S. 39 Anm. 5 und unten S. 47 Anm. 5) doch wohl die Annahme, daß dieſer — beeinflußt von der Angabe des Hieronymus (und Nikolaus von Lyra): „adversum Elimeos“ und in Anlehnung an die Schilderung des Raubzuges des Antiochus Epiphanes, der ſich gleichfalls gegen den Tempel in „Elimais in Perſia“ (Vulgata: „Elimaidem in Persia“) richtete (1. Makk. 6, 1 ff.) — ſich an der obigen Stelle gegen die Juſtinus-Ausgabe von 1526 für „Elimais“ entſchied; denn während der Juſtinus-Text von 1522 die abweichende Namensform: „Elymaei“ und keine nähere Lagebeſtimmung darbietet, ſpricht ſowohl die Lutherſche Namensform „Elimaide“ wie auch der (ſowohl bei Hieronymus wie bei Juſtinus fehlende) Zuſatz des Reformators: „jnn Perſen land“ in ſeiner Randgloſſe zu Dan. 11, 19 („Zu Elimaide jnn Perſen land ward er erſchlagen“ [unten S. 176]) für eine Entlehnung aus 1. Makk. 6, 1. Daher wird durch dieſe Stelle die naheliegende Vermutung, daß Luther die von Melanchthon mit einem Vorwort verſehene Juſtinus-Ausgabe des Georg Major von 1526 benutzt habe, nicht ernſtlich erſchüttert.

Übrigens hat der Reformator den Bericht vom Tode Antiochus' des Großen in 2. Makk. 1, 12—16 auf Antiochus Epiphanes bezogen (vgl. ſeine 1541 zu 2. Makk. 1, 13 hinzugefügte Randgloſſe: „Antiochi des Wüterichen tod wird hie anders beſchrieben denn 1. Maccab. 6. und 2. Maccab. 9.“); vgl. aber U. A. Bibel Bd. 4, S. 204, 5—7.

Die in den Quellen nicht begegnenden Bemerkungen (oben S. 40, 17 und 20): „Darnach keret er heim“ ſowie „vnd ward nirgent funden“ dürften aus Dan. 11, 19 („Alſo wird er ſich widder vmb keren zu den feſten ſeines landes“ und „das man yhn nirgent finden wird“) entlehnt ſein, während die Formulierung: „Alſo bleib er ynn frembden landen“ (oben S. 40, 19 f.)

1545.

I. NV hatte er zuuor, da die Römer jm abſiegten, ſeinen ſon Antiochum, genant Eddel, den geringeſten vnd vngeachteſten gen Rom zur Giſel oder Pfand geſchickt[1]). Als er nu tod war, ward ſein ſon Seleucus Philopator könig. Aber ein vntüchtiger Man, wie Daniel hie ſaget, beſſer zum Schergen oder Vogt, denn zum Könige geſchickt, als der nichts Fürſtlichs noch redlichs ausrichtet, ſtarb auch bald[2]). Seleucus Philopator.

K. DA entran Antiochus der Eddele heimlich aus Rom[3]), vnd wiewol er auch vngeacht, vnd jm das Reich nicht bedacht war (wie Daniel ſagt) Doch kam er geſchlichen[4]), vnd gabs ſo gut fur, das er mit liſten König ward[5]). Das iſt der lezte König, da Daniel von ſchreibt, das Eddele frome Kind[6]), das alles mit liſten vnd [Bl. S5] tücken[7]), mit liegen vnd triegen, nicht als ein König, ſondern als ein loſer Bube handelt. Denn ſeine tücke waren beuriſch, grob vnd vnuerſchampt, das er auch nach keinem ſchein der ehren fragt, wie folgen wird. Vmb dieſes Antiochus Epiphanes der Wüterich.

an 1. Makk. 6, 13 und 2. Makk. 9,28 („ynn eim frembden land") im Bericht über den Tod des Antiochus Epiphanes anklingt und von dort her beeinflußt ſcheint.

[1]) Zu Zl. 1—3 vgl. 1. Makk. 1, 11 und 8, 7; zu „den geringeſten vnd vngeachteſten" vgl. Dan. 11, 21: „ein vngeachter".

[2]) Zu Zl. 3—6 vgl. Hieronymus (Sp. 590): „Seleucum dicit cognomento Philopatorem filium Magni Antiochi, qui nihil dignum Syriae et patris gessit imperio et absque ullis praeliis inglorius periit". Vgl. dazu auch Luthers Randgloſſe zu der hier zitierten Danielſtelle Dan. 11, 20: „Seleucus Philopator, welcher nichts fürſtlichs gethan hat" (unten S. 176).

[3]) Weder Hieronymus noch Juſtinus berichten von der (den geſchichtlichen Tatſachen in keiner Weiſe entſprechenden) Flucht des Antiochus Epiphanes aus Rom (Hieronymus [Sp. 561] ſchreibt nur: „Qui cum obses fuisset Romae et nesciente senatu per dolum ecpisset imperium . . ."). Aber aus den Worten Daniels (11, 21): „veniet elam" iſt dann wohl im Laufe der Zeit eine hiſtoriſche Tatſache konſtruiert worden, wie ſie dann bereits bei Nikolaus von Lyra begegnet: „Antiochus Epiphanes, qui erat Romae obses, audita morte patris sui et sciens inertiam fratris sui regnantis occulte recessit de Roma sine scitu senatorum, ut communiter dicunt historiographi". Dieſer Tradition folgte z. B. auch Antoninus Florentinus a. a. O., lib. I tit. 4 cap. 4 § 12: „Audiens Antiochus Epiphanes, qui Romae obses erat pro patre, patrem mortuum seiensque fratris inertiam de regno Syriae habendo praesumens elam Romam egressus est" (ebenſo 1532 Carion in ſeiner „Chronica", Bl. 62b: „Da nu Antiochus Epiphanes ſeines vaters tod vernam, flohe er von Rom" und Luther 1538 in einer Tiſchrede: „Ille nebulo Antiochus ex obsidio Romano aufugit" [U. A. Tiſchreden Bd. 3, S. 645, 13]). Vgl. auch Witzel in ſeinen „Annotationes" (oben S. CXVI Anm. 11): „entlieff vnredlich" (Bl. 176b).

[4]) Zu „geſchlichen" vgl. den Vulgatatext von Dan. 11, 21: „veniet elam"; im Bibeltext überſetzt Luther nur: „der wird komen".

[5]) Zu Zl. 8 vgl. Hieronymus (Sp. 561): „Qui cum . . . per dolum ecpisset imperium" und (Sp. 592): „Antiochus Epiphanes, cui primum ab his, qui in Syria Ptolemaeo favebant, non dabatur honor regius, sed postea simulatione elementiae obtinuit regnum Syriae".

[6]) Vgl. dazu U. A. Bd. 53, S. 485, 19: „zartes früchtlin" (1545).

[7]) Zu mit „liſten vnd tucken" vgl. Hieronymus (Sp. 592): „Et non solum . . . Ptolemaeum vicit fraudulentia, sed ducem quoque foederis, hoc est, Judam Machabaeum superavit dolis".

1530. Vmb dieſes ſchelmen vnd loſen vettern willen, am meiſten, iſt das geſicht geſchehen, zu tröſt den Jüden, welche er mit aller plage plagen ſolte.

Wie er nu das Königreich tückiſch vberkomen hatte, ſo greiff er mit der ſelbigen kunſt forter, vnd weil der König ynn Egypten, ſeiner ſchweſter ſon, genant Ptolomeus Philometor, noch zu iung war, gab er fur, er wolte trewer furmünde ſeines vettern ſein[1]), vnd nam die ſtedte ynn Syria, Phenice vnd Judea ein[2]). Da ſie nu die gewaltigen ynn Egypten widder fodderten, wolt er nicht abtreten, da gieng der ſtreit an[3]), Dauon Daniel hie ſagt, das er wie eine flut die Egypter arme (das iſt, Philometoris gewaltigen vnd heubtleute) vberweldigt[4]), denn er behielt den ſieg.

An dem tück lies ers nicht gnug ſein, gedacht auch das gantz Egypten land alſo zu erſchleichen, macht einen vertrag mit Philometors heubtleuten[5]), gab fur, er thets alles, ſeinem vettern zum beſten, als ein trewer furmünde[6]), Auff ſolche liſt (wie Daniel hie ſagt) zoch er mit geringem volck ynn Egypten, Denn ſie theten dem lieben Vettern alle thor auff, Vnd er ſatzt die krone auff, vnd macht ſich zum Könige ynn Egypten[7]), raubt, plundert vnd ſpület das gantze land Egypten, als hie der text ſagt, mit ſolcher liſt, das bis her keiner ſeiner vorfaren mit macht thun kundte, vnd zoch wider heim.

Jnn des da König Philometor nu erwachſen war, vnd das Reich ein nam, wolt er das ſeine mit gewalt widder holen[8]), Vnd ruſten ſich alſo die zween Könige gegen ander, Aber da das Ed[Bl. E]le kind Antiochus ſahe, das Philometor yhm zu ſtarck ſein wolt, hielt er ſich ſeiner tugent, vnd richtet mit gelt verretherey zu, das Philometors eigen leute, ſich zu yhm ſchlugen, vnd alſo viel druber erſchlagen wurden, doch gewan er das Land nicht, Darnach macht

---

2 tröſt 30 | troſt 32‹ *4* forter ›41[1] | förder 41[2]‹ *6* furmünde ›32 | Vormunde 34—43[1] 45‹ || Vormünder 43[2] || *7* || forderten 40 || *9* Philometoris ›35 | Philometors 36‹ *13* furmünde ›32 | Vormünde 34‹ *16* || ynn *fehlt* 41[1] || *17* als hie der text ſagt, mit ſolcher liſt ›36 | *WSt* mit ſolcher liſt (als hie der Text ſagt) 38‹ || ſeiner *fehlt* 32 34 36 || *20* || rüſteten 35 ||

WE.: *2* tröſt: *vgl. oben S. 9 WE. zu S. 8, 11* mit aller plage plagen: *vgl. auch 1. Mos. 12, 17* *3* vberkomen = *erlangt* *4* forter = *weiter* *6 und 13* vetter = *Schwestersohn, Neffe (aber 1 und 15: Mutterbruder)* *16* raubt, plundert vnd ſpület: *im Text von Dan. 11, 24 schreibt Luther:* rauben, plundern, vnd ausbeuten; *vgl. auch U. A. Bd. 47, S. 425, 13 sowie Bd. 53, S. 485, 25 und 486, 8* *22* hielt er ſich ſeiner tugent = *verharrte er bei seiner Tugend (ironisch) (D. Wb. IV², 283)*

8: Dan. 11, 22 *14: Dan. 11, 23f.* *17: Dan. 11, 24*

[1]) Zu Zl. 4—6 vgl. Hieronymus (Sp. 592): „Ptolemaeum Philometorem, filium Cleopatrae, sororis Antiochi, cuius hic avunculus fuit“ und „puerique rebus se providere dicens“. Vgl. dazu auch Nikolaus von Lyra: „Antiochus Epiphanes, rex Syriae, simulavit se zelare pro nepote suo rege Aegypti adhuc tamen puero et ideo quasi sub titulo tutoris accepit civitates, quas reges Aegypti prope regnum Aegypti aequisierant“. Es handelt ſich um den Feldzug von 170 v. Chr.; Ptolemäus Philometor war aber damals bereits ſiebzehnjährig.

1545. Schelmen vnd losen Vettern willen am meisten, ist das Gesicht geschehen, zu trost den Jüden, welche er mit aller Plage plagen solte.

WJe er nu das Königreich tückisch vberkomen hatte, So greiff er mit der selbigen Kunst förder, Vnd weil der König in Egypten, seiner schwester Son, genant Ptolemeus Philometor, noch zu jung war, gab er fur, Er wolte trewer Vormünde seines Vettern sein[1]), vnd nam die Stedte in Syria, Phenice vnd Judea ein[2]). Da sie nu die Gewaltigen in Egypten wider fodderten, wolt er K. nicht abtretten. Da gieng der streit an[3]), dauon Daniel hie sagt, Das er wie eine flut die Egypter arme (das ist, Philometors Gewaltigen vnd Heubtleute) vberweldigt[4]), Denn er behielt den Sieg. Ptolemeus Philometor.

K. AN dem tück lies ers nicht gnug sein, gedacht auch das gantze Egyptenland also zu erschleichen, Macht einen vertrag mit Philometors Heubtleuten[5]), gab fur, er thets alles, seinem Vettern zum besten, als ein trewer Vormünde[6]). Auff solche list (wie Daniel hie sagt) zoch er mit geringem Volck in Egypten, Denn sie theten dem lieben Vettern alle thor auff. Vnd er satzte die Krone auff, vnd macht sich zum Könige in Egypten[7]), raubt, plündert vnd spület das gantze land Egypten, Mit solcher list (als hie der Text sagt) das bisher keiner seiner Vorfaren mit macht thun kundte, vnd zoch wider heim.

L. JN des, da könig Philometor nu erwachsen war, vnd das Reich einnam, wolte er das seine mit gewalt wider holen[8]), Vnd rüsten sich also die zween Könige gegen ander. Aber da das edle kind Antiochus sahe, das Philometor jm zu starck sein wolt, hielt er sich seiner tugent, vnd richtet mit geld verretterey zu, Das Philometors eigen Leute, sich zu jm schlugen, vnd also viel drüber erschlagen wurden, Doch gewan er das Land nicht. Darnach machet er Ptolemeus Philometor. Antiochus der Edle.

[2]) Zu Zl. 6 f. vgl. Hieronymus (Sp. 592): „Syriam, quam Antiochus fraude occupaverat". Die Namen: „Phenice vnd Judea", die bei Hieronymus fehlen, sind wohl eine freie Zutat Luthers (vgl. auch oben S. 40, 4).

[3]) Zu Zl. 7 f. vgl. Hieronymus (Sp. 592): „Et eum post mortem Cleopatrae Eulaius eunuchus nutritius Philometoris et Leneus Aegyptum regerent et repeterent Syriam, quam Antiochus fraude occupaverat, ortum est inter avunculum et puerum Ptolemaeum praelium".

[4]) Zu Zl. 9 f. vgl. Hieronymus (Sp. 592): „vieti sunt duces Ptolemaei".

[5]) Zu Zl. 12 vgl. Hieronymus (S. 592): „et tam callidus fuit, ut prudentes cogitationes eorum, qui duces pueri erant, sua fraude subverteret".

[6]) Zu Zl. 13 vgl. Hieronymus (Sp. 592): „Antiochus pareens puero et amicitias simulans . . . puerique rebus se providere dicens".

[7]) Zu Zl. 15 f. vgl. Hieronymus (Sp. 592): „ascendit Memphim et ibi ex more Aegypti regnum accipiens".

[8]) Zl. 19—21 sind freie Ausschmückungen Luthers, die aber nicht den historischen Tatsachen entsprechen, da zwischen dem 1. und 2. ägyptischen Kriege nur ein Jahr lag (vgl. Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie Bd. 1 [1894], Sp. 2472 f.) und der junge Ptolemäus Philometor damals noch unmündig war (vgl. Hieronymus [Sp. 595]: „parvus aetate").

1530. er abermal friede, mit ſeinem vettern, aſs vnd redet mit yhm vber tiſch[1]), were gern noch eins ynn Egypten geweſt, Aber man gleubet yhm fort nicht, vnd wie hie Daniel ſagt, Beide Könige gedachten einander zuuerderben, vnter dem ſchein des friedens. Alſo keret er widder heim mit groſſem gut, Vnd vnter wegen, ward er auch zu Jeruſalem, durch liſt vnd tücke eingelaſſen[2]), da beraubt er den tempel vnd die ſtad ſchendlich, wie Maccha. 1. ſtehet, vnd hie Daniel auch ſagt, Das er ſein hertz richten wird widder den heiligen bund.

Darnach etwa vber zwey iar, da ſein liegen vnd bubenſtück nicht mehr helffen wolte, vnterſtund er ſich mit gewalt Egypten zu gewinnen, vnd vberzoch ſeinen vetter, nu nicht als ein furmünde, ſondern als ein feind[3]), Aber Daniel ſagt, Es ſolte yhm nicht ſo gelingen, wie am erſten, Denn die Römer, ſo des Königes Philometors aus ſeines vatern teſtament, furmünde vnd ſchutzherrn waren[4]), ſchickten mit kriegs volck einen Ratsherrn Marcum Popilium, zu yhm, vnd geboten yhm, aus Egypten zu zihen. Er aber wolt hie auch ſeiner kunſt brauchen, vnd die Römer von ſich weiſen mit guten worten, vnd gab fur, Er wolt ſich mit ſeinen freunden bedencken, Da machet Marcus Popilius mit einem ſtabe, ſo er ynn der hand hatte, einen kreis ym ſande, da Antiochus ſtund am meer, vnd ſprach, Das ſagt der Rat zu Rom, Aus dem kreis gehe du nicht, du ſageſt denn dein antwort, ob du krieg odder frieden haben wolleſt. Da muſt er mit ſchanden abzihen, vnd keret widder heim[5]).

---

6 ſtehet *fehlt* 32‹ *10* furmünde ›32 | Vormünde **34**‹ *11* ‖ ſo *(1.)*] alſo **43**[2] ‖ Römer 30 *Druckf.* *12* vatern ›32 | vaters **34**‹ furmünde ›32 | Vormünde **34**‹ *14* Er aber ›32 | *WSt* Aber er **34**‹

WE.: *1 und 10* vettern: *vgl. oben WE. zu S. 44, 6* *2* eins = *einmal* *9* vberzoch = *griff an* *12* vatern: *zum schwachen gen. sing. vgl. Franke II, 244*

3: Dan. 11, 27 *6: 1. Makk. 1, 21—24; 2. Makk. 5, 11—16 u. 21; Dan. 11, 28* *10: Dan. 11, 29*

[1]) Zu S. 44, 21—46, 1 vgl. Hieronymus (Sp. 593): „. . . de Antiocho, qui adversus Ptolemaeum sororis suae filium profectus est cum exercitu magno. Sed et rex Austri, id est duces Ptolemaei provocabuntur ad bellum multis auxiliis et fortibus nimis, et non poterunt resistere Antiochi consiliis fraudulentis, qui simulabit pacem cum sororis filio et comedet cum eo panem . . . Nulli dubium est, quin Antiochus pacem cum Ptolemaco fecerit et inierit cum eo convivium". Luthers (nicht auf einer ſeiner Quellen beruhende) Bemerkung: „vnd richtet mit gelt verretherey zu, das Philometors eigen leute, ſich zu yhm ſchlugen," beruht lediglich auf Dan. 11, 25 f. (vgl. auch Nikolaus von Lyra: „traxit ad se muneribus aliquos de gente Ptolemaei"); ebenſo gehen die Worte: „vnd redet mit yhm vber tiſch" auf Dan. 11, 27 zurück.

[2]) Zu „zu Jeruſalem, durch liſt vnd tücke eingelaſſen" vgl. 1. Makk. 1, 32 und 2. Makk. 5, 15; Joſephus, Antiqu. XII, 5, 3.

[3]) Zu Zl. 8—10 vgl. Hieronymus (Sp. 593 f.): „Et post biennium rursum contra Ptolemaeum exercitum congregasse et venisse ad Austrum".

[4]) Bei Zl. 11—13 liegt vielleicht ein Irrtum Luthers vor, indem er nämlich die Bemer-

1545. abermal friede, mit ſeinem Vettern, aſs vnd redet mit jm vber tiſch[1]), were gern
noch eins in Egypten geweſt, Aber man gleubet jm fort nicht, Vnd wie hie
Daniel ſagt, beide Könige gedachten einander zuuerderben, vnter dem ſchein
des friedens.

M. Alſo keret er wider heim mit groſſem Gut. Vnd vnterwegen, ward er auch
zu Jeruſalem, durch liſt vnd tücke eingelaſſen[2]), Da beraubt er den Tempel vnd
die Stad ſchendlich. Wie Maccab. j. vnd hie Daniel auch ſagt, Das er ſein hertz
richten wird wider den heiligen Bund.

N. DArnach etwa vber zwey jar, da ſein liegen vnd Bubenſtück nicht mehr
helffen wolte, vnterſtund er ſich mit gewalt Egypten zu gewinnen, vnd
vberzoch ſeinen Vetter, nu nicht als ein Vormünde, ſondern als ein Feind[3]).
Aber Daniel ſagt, es ſolte jm nicht ſo gelingen, wie am erſten. Denn die Römer,
ſo des königes Philometors, aus ſeines vaters Teſtament, Vormünde vnd
Schutzherrn waren[4]), ſchickten mit Kriegsuolck einen Ratsherrn, Marcum Popi- Marcus Popilius.
lium, zu jm, vnd geboten jm, aus Egypten zu ziehen. Aber er wolt hie auch
ſeiner Kunſt brauchen, vnd die Römer von ſich weiſen mit guten worten, vnd
gab fur, Er wolt ſich mit ſeinen Freunden bedencken. Da machet Marcus
Popilius mit einem Stabe, ſo er in der Hand hatte, einen Kreis im ſande, da
Antiochus ſtund am Meer vnd ſprach, Das ſagt der Rat zu Rom, Aus dem
Kreis gehe du nicht, du ſageſt denn dein antwort, Ob du Krieg oder Frieden
haben wölleſt. Da muſt er mit ſchanden abziehen, vnd keret wider heim[5]).

---

kung des Juſtinus, Hist. XXXI, 1, 2: „pupilli postremis patris precibus fidei suae traditi", die ſich auf den jungen Ptolemäus Epiphanes bezog, verſehentlich auf den Ptolemäus Philometor übertrug (vgl. oben S. 40 Anm. 4).

[5]) Zu Zl. 13—20 vgl. Hieronymus (Sp. 594): „legatos venisse Rhomanos, quorum unus Marcus Popilius [*so liest die Baseler Hieronymus-Ausgabe von 1516, Bl. 283ᵃ statt* „Pompilius" *der Handschriften*] Lenas, cum eum stantem invenisset in litore et senatus consultum dedisset, quo iubebatur ab amicis populi Rhomani recedere . . . et ille ad amicorum responsionem consilium distulisset, orbem dicitur fecisse in arenis baculo, quem tenebat in manu et circumscripsisse regem atque dixisse: ‚Senatus et populus Rhomanus praecipiunt, ut in isto loco respondeas, quid consilii geras'. Quibus dictis ille perterritus ait: ‚Si hoc placet senatui et populo Rhomano, recedendum est', atque ita statim movit exercitum". Daß für dieſe von mehreren antiken Schriftſtellern (Appian, Polybius, Livius, Vellejus Paterculus, Juſtinus) berichtete Epiſode außer dem Danielkommentar des Hieronymus auch des Juſtinus „Historia" (XXXIV, 3, 1—4) Luthers Quelle bildete, zeigen folgende Einzelheiten: die Tatſache, daß das Geſpräch „am Meer" ſtattfand, berichtet nur Hieronymus („in littore"); ebenſo entlehnte Luther den verſchieden (Marcus = Vellejus Pat., Hist. Rom. 1, 10, 1; Gaius = Livius XLV, 10, 2; Publius = Juſtinus XXXIV, 3, 1 [in den Handſchriften und der krit. Ausg. von O. Seel [Leipzig 1935] ohne Vorname]) überlieferten Vornamen („Marcus") ebenfalls dem Hieronymus, während die Weiſung des Popilius unzweifelhaft von Luther aus Juſtinus übernommen iſt: „nec prius inde exire, quam responsum senatui daret aut pacem aut bellum cum Romanis habiturum".

1530. Da giengs vber Jerusalem vnd vber Gottes haus, dienst vnd volck. Denn er kundte seinen zorn sonst nirgent bussen, noch seinen hohn rechen, denn an Gott vnd seinem Reich, Vnd viel böser buben aus den Jüden, hulffen yhm vnd hiengen sich an yhn[1]), bis das Judas Macchabeus vnd seine brüder Gott widder yhn erweckt[2]), wie das alles droben Cap. 8. angezeigt ist[3]), vnd hie Daniel ym text erzelet.

Das zwelfft Capitel[4]), wie es alle Lerer eintrechtig auslegen[5]), gehet gantz vnd gar, vnter Antiochus namen auff den Endechrist, vnd auff diese letzte zeit, da wir ynnen leben[6]). Darumb ist hie keine Historien mehr zu suchen, sondern, das helle Euangelion zeigt vnd sagt itzt einem yedern wol, wer der Rechte Antiochus sey, der sich vber alle Gotter erhaben hat, vnd frawen liebe, das ist, den Ehestand nicht geacht, sondern verboten, Vnd dafur, die welt mit seines Gottes Abgotterey, dazu mit fleischlicher vnzucht, erfullet hat, vnd die schetze vnd guter auff erden aus teilet etc. Denn frawen liebe, heist hie nicht die vnzuchtige liebe, sondern mus die ehrliche zuchtige liebe zun weibern heissen, die Gott geschaffen, [Bl. E ij] vnd geboten hat, nemlich die Ehliche, weil der Prophet alhie, das fur der furnemesten laster eines des Endechrists rechnet, das er die liebe zun frawen nicht achtet[7]). Da bey wollen wirs auch hie lassen, Denn dieses Capitel verstand vnd geistliche deutung des Antiochi, gehet vnd stehet ynn der erfarung, vnd wie er sagt, wird die aufferstehung der todten, vnd die rechte erlösunge bald darauff folgen.

Zl. 18 („Da bey")*—21 ist seit* 41² *durch den nachfolgenden Einschub (= S. 50, 1—124, 20) ersetzt:*

---

4 Judas Macchabeus . . . brüder Gott ›32 | Gott Judam Maccabeum . . . brüder **34**‹ *5* Cap. 8. 30 | im achten (.viij. 36‹) Capitel 32‹ *7—S. 130, 10 auch in dem Sonderdruck: „Das zwelffte Capitel Danielis, mit der Auslegung D. Martini Lutheri" (Wittenberg 1546)* (*46) *(vgl. oben S. XCVf. und Anm. 160); nur an den wenigen Stellen, wo* *46 *von seiner Vorlage* **43**¹ *abweicht, sind die Lesarten von* *46 *in den Apparat aufgenommen* *10* Euangelion ›**40** | Euangelium **41**¹‹ *15* zun weibern ›**41**¹ | zu Weibern **41**²‹ *18—21* Da bey *bis* folgen ›**41**¹ | Wir hetten *bis am Ende* **41**²‹ *(Bl. S. 7*ᵃ*—T iiij*ᵃ *= Bl. CVI*ᵃ*—CXI*ᵃ *[2. Zähl.])* *19* Capitel 30 | Capitels 32—**41**¹

Luthers Manuskript (Hs) von seinem im Jahr 1541 verfaßten umfänglichen Zusatz (vgl. oben S. XC und XCIIf.) ist unten auf beiden Seiten (S. 50—125) unterhalb des in 41² *und 45 gedruckten Textes buchstabengetreu, aber unter Auflösung der Abkürzungszeichen, und zwar in der ersten Fassung (= I) abgedruckt, wie sie sich durch Vergleichung mit der Wiedergabe in der niederdeutschen Wittenberger Bibel von 1541 (N 41) aus der Lutherhandschrift herausschälen läßt. Unter diesem Text sind, um ein klares Bild von dem graphischen Befund von* I *zu geben, alle von Luther während der ersten Niederschrift in seinem Manuskript vorgenommenen Korrekturen, Streichungen und Zusätze in einem Sonderapparat (mit vorgesetztem Sigel: Hs I) verzeichnet (Abkürzungen: ‹. . .› = gestrichen; + = zugesetzt; c aus = korrigiert aus; um aus = umgestellt aus; r = Zusatz am Rand ohne Einweisungs-*

(Fortf. unten S. 50)

WE.: *2* bussen = *befriedigen* hohn = *Schmach, Schande (D. Wb. IV², 1722f.); vgl. Ps. 71, 13: „mit schmach (schand) vnd hohn"; Spr. Sal. 18, 3; Jes. 45, 16; Hes. 16, 54*

1545. DA giengs vber Jerusalem vnd vber Gotteshaus, dienst vnd Volck, Denn er kundte seinen zorn sonst nirgend büssen, noch seinen hohn rechen, denn an Gott vnd seinem Reich. Vnd viel böser Buben aus den Jüden, hulffen jm vnd hiengen sich an jn[1]). Bis das Gott Judam Maccabeum vnd seine Brüder wider jn erweckt[2]), Wie das alles droben im viij. Cap. angezeigt ist[3]), Vnd hie Daniel im Text erzelet. Judas Maccabeus.

DAS xij. Cap.[4]) wie es alle Lerer eintrechtig auslegen[5]), gehet gantz vnd gar, vnter Antiochus namen auff den Endechrist, vnd auff diese letzte zeit, da wir innen leben[6]). Darumb ist hie keine Historien mehr zu suchen, Sondern das helle Euangelium zeigt vnd sagt jtzt einem jedern wol, Wer der rechte Antiochus sey, der sich vber alle Götter erhaben hat, vnd Frawenliebe, das ist, den Ehestand nicht geacht, sondern verboten, Vnd dafur, die Welt mit seines Gottes Abgötterey, dazu mit fleischlicher vnzucht, erfüllet hat, vnd die Schetze vnd Güter auff Erden austeilet etc. Denn Frawenliebe, heisst hie nicht die vnzüchtige liebe, sondern mus die ehrliche, züchtige Liebe zu weibern heissen, die Gott geschaffen vnd geboten hat, nemlich, die Eheliche, weil der Prophet alhie, das fur der fürnemesten Laster eines des Endechrists rechnet, das er die liebe zun Frawen nicht achtet[7]). Frawenliebe.

(Forts. auf S. 51)

5: Dan. 11, 30—35 11/14: Dan. 11, 36—39 20: Dan. 12, 2

[1]) Zu Zl. 1—4 vgl. Hieronymus (Sp. 594): „Haec plenius in Machabeorum gestis legimus, quod, postquam eum de Aegypto pepulerunt Rhomani, indignans venerit contra testamentum sanctuarii et ab his invitatus sit, qui dereliquerant legem dei et se cerimoniis miscuerant ethnicorum". Vgl. auch 1. Makk. 1, 30—42 und 2. Makk. 5, 11—17.

[2]) Vgl. 1. Makk. 3, 1 ff. und 2. Makk. 5, 27.

[3]) Vgl. dazu oben S. 16, 6—27.

[4]) Im Gegensatz zur Vulgata (z. B. Basel 1509) und zu Nikolaus von Lyra beginnt Luther das 12. Kapitel des Buches Daniel bereits bei cap. 11, 36, weil hier Daniel von der Schilderung geschichtlicher Ereignisse zu rein visionärer Schau übergeht (vgl. oben Zl. 9). Die Septuaginta (Venedig 1518) faßt cap. 10—12 als 11. ὅρασις zusammen, so daß weder bei Dan. 11, 36 noch bei 12, 1 ein Absatz gemacht ist. Der in Brescia 1494 gedruckte und von Luther benutzte hebräische Text enthält überhaupt keine gedruckten Kapitelzahlen; bereits vor Luthers Zeit war in seinem späteren Handexemplar von anderer Hand mit roter Tinte eine Kapitelzählung hinzugefügt, die aber im Buche Daniel nur bis cap. 11 ging. Daher hat Luther sowohl bei cap. 11, 36 (mit dunklerer Tinte) und bei cap. 12, 1 (mit hellerer Tinte) je eine „12" am Rand hinzugeschrieben (vgl. oben S. XXXV). Der Kapitelanfang in der gedruckten deutschen Bibel bei cap. 11, 36 ist also auf Luther zurückzuführen. Vgl. auch oben S. XLIX.

[5]) Vgl. dazu Hieronymus (Sp. 596): „Ab hoc loco Iudaei diei de Antichristo putant. . . . Quod quidem et nos de Antichristo intelligimus". Vgl. auch oben S. 18 f. Anm. 1.

[6]) Vgl. dazu auch unten S. 381, 4 ff.

[7]) Vgl. dazu unten S. 66, 1—68, 13.

1541. [Bl. S 7] WJR hetten aber wol gern geſehen, das jemand anders[1]) ſich des Capitels hette angenomen, vnd durch aus verkleret, Zu ſtercken vnſern Glauben, vnd zu erwecken die Hoffnung gegen dem ſeligen Tage vnſer Erlöſung, der nu mehr gewislich fur der Thur iſt, als dieſer Text gibt. Weil das nicht geſchehen, wöllen wir hie mit andern vrſachen geben weiter vnd beſſer nach zu dencken.

ERSTlich, ſtehen da die hellen wort am ende des .xj. Cap. Das nach dem Antiocho, Sey noch ein andere zeit, Das man dis .xij. Ca. nicht kan von Antiocho verſtehen, Weil es ein andere zeit ſein ſol. Vnd was in der ſelben andern zeit geſchehen ſol, verkündigt der Engel, vnd ſpricht.

DER König wird thun, was er wil.

Das iſt, Er wird keinem Recht noch Lere vnterworffen ſein, Sondern er wird ſelbs das Recht ſein, Vnd was er wil, das wird müſſen Recht heiſſen. NB iſt in allen Königreichen ſolcher König ein vnleidlicher Tyrann,

2 vnſer 41^2 *Druckf.* *5* vrſachen *Hs (unten Zl. 5)* 41^2 | vrſach 43^1⟨ *10* ander *Hs (unten Zl. 9)* | andern 41^2⟨

Hs. [Bl. 261ª] Wir hetten aber wol gern geſehen, das yemand anders[1]) ſich des Capitels hette angenomen, vnd durch aus verkleret zu ſtercken vnſern glauben vnd zu erwecken die hoffenung gegen dem ſeligen tage vnſer erloſung der nu mehr gewislich fur der thur iſt als dieſer text gibt. Weil das nicht geſchehen, wollen wir hiemit andern vrſachen geben weiter vnd beſſer nach zu dencken.

Hs I: *1* das ⟨ettwa⟩ *3* zu erwecken *rh* *6* die *ü. d. Z.* hellen *c aus* helle am *bis* cap *ü. d. Z.* *7* ·12· *ü. d. Z.* *9* Engel *ü. d. Z.* *10* Recht ⟨vnd⟩ *11* Da *c aus* vnd

Hs II: *7* ſey *bis* zeit *unt. Da in* N 41 *— im Gegensatz zu* 41^2 *— die in Luthers Vorrede angeführten Danielstellen noch in keiner Weise im Druck hervorgehoben sind, gehören auch*

(Forts. des Apparates von S. 48)

zeichen; rh = Zusatz am Rand mit Einweisungszeichen; ü. d. Z. = über der Zeile; unt = unterstrichen) (nicht berücksichtigt sind die von fremder Hand am Anfang von Hs sowie in dem großen Einschub unten S. 58—64 App. Hs II vorgenommenen Korrekturen [häufige Änderung kleiner Anfangsbuchstaben in große, Zusammenziehung zusammengesetzter Worte, die Luther getrennt schrieb („Gotts dienſt")]. Ein zweiter Sonderapparat (mit vorgesetztem Sigel: Hs II) enthält sodann die Abweichungen (Streichungen, Zusätze [durch: ⟨ ⟩ bzw.: + gekennzeichnet]) der zweiten Fassung (= II), die aus I durch Luthers umfängliche Korrekturen und Erweiterungen (vor allem mit Hilfe der Einschaltblätter) innerhalb seines ursprünglichen Manuskriptes entstanden ist und in dieser Form erstmals in der hochdeutschen Medianbibel von 1541 (41^2) zum Abdruck kam; mit dem dort dargebotenen Text stimmt II *— abgesehen von wenigen Varianten, die meist durch Luthers erst während des Druckes in* 41^2 *vorgenommene Korrekturen entstanden sind — vollständig überein (grundsätzlich sei hier vermerkt, daß die in* 41^2 *auftretenden Randglossen, die Luther oder Rörer erst bei der Korrektur zufügte, in Hs noch fehlen). Diese Lesarten sind zusammen mit denen der Vollbibeln* 41^2*—46 und des Sonderdruckes* *46 *(über diesen vgl. oben S. 48 App. zu Zl. 7) in dem oberen Hauptapparat (unten dem Text von* 41^2*) aufgeführt; zum ganzen vgl. auch die Einleitung oben S. LXXXVI—XCVII.*

1545. WIR hetten aber wol gern gesehen, das jemand anders[1]) sich des Capitels hette angenomen, vnd durch aus verkleret, zu stercken vnsern Glauben, vnd zu erwecken die Hoffnung gegen dem seligen Tage vnser Erlösung, der nu mehr gewislich fur der Thür ist, als dieser Text gibt. Weil das nicht geschehen, wöllen wie hie mit andern vrsach geben weiter vnd besser nach zu dencken.

ERstlich, stehen da die hellen wort am ende des xj. Cap. Das nach dem Antiocho, sey noch ein andere zeit, Das man dis xij. Cap. nicht kan von Antiocho verstehen, weil es ein andere zeit sein sol. Vnd was in der selben andern zeit geschehen sol, verkündigt der Engel, vnd spricht.

DEr König wird thun was er wil.

DAS ist, Er wird keinem Recht noch Lere vnterworffen sein, Sondern er wird selbs das Recht sein, vnd was er wil, das wird müssen recht heissen. Nu ist in allen Königreichen solcher König ein vnleidlicher Tyrann, Aber im

WE.: *2* durch aus verkleret = *ganz und gar erklärt*
7: Dan. 11, 35 *10: Dan. 11, 36*

(Hs.) Erstlich stehen da die hellen wort am ende des xj cap das nach dem Antiocho· sey noch ein andere zeit das man dis ·12· Capitel nicht kan von Antiocho verstehen, weil es eine andere zeit sein sol Vnd was ynn der selben ander zeit geschehen sol, verkundigt der Engel vnd spricht Der konig wird thun was er wil. das ist Er wird keinem Recht noch lere vnterworffen sein. Sondern Er wird selbs das recht sein vnd was er wil, das wird mussen recht heissen Da

Hs II:) *die Unterstreichungen erst zu Hs II* *9 Absatzzeichen vor* Der *(in 41² Absatz)* *9/10* Der *bis* wil *unt* *11* heissen. + Nu ist ynn allen ‹Heiden› konig reichen solcher konig ein vnleidlicher tyrann, Aber ym Reich Christi (dauon er itzt redet) ‹solt es da . . . d . .› da man Christo durch den glauben mus gehorsam sein) sol solcher tyrann zu grund nichts sein *rh* [*durch den Einband fast verdeckte erste Zl.* Nu *bis* ym *von Rörer a. R. wiederholt*] ‹Da› + Hie *ü. d. Z.*

[1]) Ob Luther hier eine bestimmte Persönlichkeit im Auge hatte, ist nicht mit Sicherheit zu sagen; vielleicht dachte er an seinen Freund, den Wittenberger Theologieprofessor und Stadtpfarrer D. Johannes Bugenhagen (vgl. auch die Bemerkung in der ersten Fassung von Luthers Handschrift der Danielvorrede: „Hec D. pomerano relinquuntur et alijs“ [unten S. 121, 10]), den er als Exegeten sehr hoch schätzte; vgl. U. A. Bd. 15, S. 2f. und 8; Bd. 30II, S. 378, 35—379, 2; Bd. 50, S. 543, 30f. Über Bugenhagen als Exegeten vgl. auch H. Hering, Doktor Pomeranus Johannes Bugenhagen (Halle 1888), S. 30—33. Bezüglich der Bugenhagenschen Summarien und Annotationen zur niederdeutschen Bibel von 1534 und 1541 vgl. Hering a. a. O., S. 91 sowie J. M. Goeze, Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621 (Halle 1775), S. 216f. und 246—249. Die in dem Jenaer Handschriftenband Bos o 17C auf Bl. 248b—249b von Georg Rörers Hand geschriebenen „Anno[tationes] I[ohannis] B[ugenhagii] P[omerani] in 12 dani[elis]“ (vgl. U. A. Bd. 40I, S. 12) sind zusammenhangslose Notizen zu einzelnen Versen von Dan. cap. 11, 36ff. Für welchen Zweck Bugenhagen diese „Annotationes“ anfertigte, ist nicht ersichtlich; in seinen der niederdeutschen Bibel beigegebenen „Annotationes“ hat er die Propheten überhaupt nicht behandelt. Über eine Stammbucheintragung Bugenhagens vom 9. November 1543 über eine Stelle aus Dan. cap. 12 vgl. U. A. Bd. 48, S. 122f.

1541. Aber im Reich Chriſti (dauon er itzt redet) da man Chriſto durch den glauben mus gehorſam ſein, ſol ſolcher Tyrann zu grund, nichts ſein.

Brüllen des Bapſts in ſeinen Decreten.

HJE iſt klerlich der Bapſt abgemalet, der in ſeinen Drecketen vnuerſchampt brüllet[1]), Das alle Kirchen vnd Thronen von jm gerichtet, Er aber von niemand könne gerichtet werden. VND Cap. Solite[2]). Wie die Sonne vber den Mond, So iſt der Bapſt vber den Keiſer. Wo aber die Oberkeit iſt, Da iſt gewalt zu gebieten, Die ander ſind ſchüldig gehorſam zu ſein.

Scrinium pectoris etc.

DA her rhümen ſeine Heuchler, Scrinium pectoris[3]), Das alle Rechte in der Laden ſeines Hertzen liegen. Vnd, Sic volo, ſic iubeo, ſit pro ratione

---

7 andern *Hs (unten Zl. 5)* 43[2] | ander 41[2]‹ 43[1] 45‹

WE.: *2* zu grund = *ganz und gar* *3* Drecketen: *von Luther — ebenso wie „Dreckentale" aus „Dekretale" (vgl. z. B. unten S. 64, 5) — entstellt, um das päpstliche Recht als etwas Verächtliches („Dreck") zu kennzeichnen. Zuerst gebrauchte Luther anscheinend nur das Wortspiel: „dreck — Decretal" (U. A. Bd. 50, S. 77, 11f.) — veranlaßt durch seine erneute Beschäftigung mit dem Corpus iuris canonici im Zusammenhang mit dem von ihm 1536 erneut eröffneten scharfen literarischen Kampf gegen das Papsttum (infolge der Konzilsausschreibung); vgl. auch in Predigten des Frühjahres 1539: „des bapſts dreck" (U. A. Tischreden Bd. 4, S. 280, 21; 281, 1; 282, 12; 463, 1) und noch 1544: „des Bapſt dreck recht" (U. A. Bd. 49, S. 303, 9f.; 321, 1 und 22f.; Bd. 54, S. 288, 17). Neben den auch weiterhin gebrauchten Formen: „Decret" (so auch unten S. 55, 11 [Hs] in der ersten Fassung der Handschrift und in dem aus ihr hervorgegangenen niederdeutschen Text von 1541, während im hochdeutschen Drucktext von 1541 [unten S. 54, 12] dafür „Drecket" eingesetzt ist) und „Decretal" begegnet der Ausdruck: „Drecket und Drecketal" anscheinend zuerst im Sommer 1539 in einer Lutherschrift (U. A. Bd. 50, S. 658, 16) und auch in einer Lutherpredigt (U. A. Bd. 47, S. 492, 7): „Drecketen", falls ihn nicht Johann Aurifaber in diesem später von ihm für den Druck überarbeiteten Text — seiner Arbeitsweise entsprechend — an Stelle eines anderen vom Reformator 1539 hier gebrauchten*

Hs iſt klerlich der Bapſt abgemalet, der ynn ſeinen Drecketen vnuerſchampt brullet[1]), das alle kirchen vnd thronen von yhm gerichtet Er aber von niemand konne gerichtet werden Vnd Ca. Solite[2]), Wie die Sonne vber den Mond So iſt der

---

Hs I: *2* kirchen vnd *ü. d. Z.* *6* Vnd *ü. d. Z.*

Hs II: —

[1]) Vgl. dazu im Decretum Gratiani die beiden von Luther häufig zitierten Canones „Si papa" (vgl. unten S. 54 Anm. 2) und „Cuncta per mundum" (c. 17 C. 9 q. 3): „Cuncta per mundum novit ecclesia, quod sacrosancta Romana ecclesia fas de omnibus habet iudicandi, neque cuiquam de eius liceat iudicare iudicio". Vgl. auch U. A. Bd. 7, S. 167 bis 169; Bd. 30II, S. 489, 9—11; Bd. 50, S. 86, 16—18; Tischreden Bd. 3, S. 407, 13f.; Bd. 4, S. 313, 1.

[2]) C. 6 X de maioritate et obedientia 1, 33: „ut, quanta est inter solem et lunam, tanta inter pontifices et reges differentia cognoscatur". Diese Dekretale „Solitae" von Papſt Innozenz III. bekämpfte Luther ſchon in den Jahren 1519 und 1520 (U. A. Bd. 2, S. 216, 31ff., insbeſ. S. 224, 5ff.; Bd. 6, S. 433, 33—434, 2; Bd. 7, S. 165, 15f.; 754, 1f.; Bd. 8,

1545. Reich Chriſti (dauon er itzt redet) da man Chriſto durch den glauben mus gehorſam ſein, ſol ſolcher Tyrann zu grund nichts ſein.

Brüllen des Bapſts in ſeinen Drecketen.

HJe iſt klerlich der Bapſt abgemalet, der in ſeinen Drecketen vnuerſchampt brüllet[1]), Das alle Kirchen vnd Thronen von jm gerichtet, Er aber von niemand könne gerichtet werden. Vnd Cap. Solite[2]), Wie die Sonne vber den Mond, So iſt der Bapſt vber den Keiſer. Wo aber die Oberkeit iſt, da iſt gewalt zu gebieten, Die ander ſind ſchüldig gehorſam zu ſein.

Scrinium pectoris etc. Cap. Si Papa.

DA her rhümen ſeine Heuchler, Scrinium pectoris[3]), Das alle Rechte in der Laden ſeines Hertzen liegen. Vnd, ſic volo, ſic iubeo, ſit pro ratione

---

Wortes und in Übereinstimmung mit dessen später häufig anzutreffender Ausdrucksweise eigenmächtig eingesetzt hat (einen ähnlichen Fall vgl. U. A. Tischreden Bd. 3, S. 437, 5 und 13). Die Formulierung: „Dreckental" (in Verbindung mit: „Drecket") erscheint wohl zuerst im Frühjahr 1541 in der (fast gleichzeitig mit dem obigen Zusatz zur Danielvorrede entstandenen) Lutherschen Streitschrift: „Wider Hans Worſt" (U. A. Bd. 51, S. 498, 17; vgl. dazu Zl. 19f.: „wer kan die menge dieſes ... drecks ... alle erzelen?"; ferner S. 520, 20; 543, 19 und 24; 544, 30). Aus dem Juni 1541 stammt der eigenhändige Beleg: „Dreckental" (U. A. Briefe Bd. 9, S. 443, 6) sowie aus demselben Jahr die (nur abschriftlich erhaltene) Luthersche Bucheintragung, die die Worte: „Drecketen vnd Dreckталen" aufweist (U. A. Bd. 48, S. 31, 15). Weitere Belegstellen begegnen 1542 (U. A. Bd. 53, S. 232, 10 [„Drecket, Dreckетal"]; 248, 5; 252, 31; 253, 6; 395, 10) und 1545 (U. A. Bd. 54, S. 212, 2; 224, 20; 228, 33; 264, 28; 271, 27; 285, 9; 292, 25; 295, 5). Neben dem 1541 gebrauchten Ausdruck: „Drecken-tal" verwendet Luther — seit 1542 ausschließlich — die Form: „Dreck(e)tal". Im D. Wb. fehlt das Stichwort: „Drecket" völlig, für „Dreckental" (aber mit der Bedeutung: „Hölle") ist Bd. 2, Sp. 1358 nur ein späterer nichtlutherscher Beleg angeführt; ebenso fehlen beide Worte bei F. Lepp, Schlagwörter des Reformationszeitalters (Leipzig 1908); Dietz bringt drei Belege unter: „Decret, decretal" (1, 420)

(Hs.) Bapſt vber den keiſer, Wo aber [Bl. 261b] die oberkeit iſt, da iſt gewalt zu gebieten· die andern ſind ſchuldig gehorſam zu ſein. Daher rhumen ſeine heuchler· Scrinium pectoris[3]) das alle Rechte ynn der laden ſeines hertzen ligen Vnd Sic

---

S. 386, 24f.; Bd. 14, S. 49, 3f. und 21—23; Bd. 30II, S. 488, 17f.; Bd. 30III, S. 381, 25 bis 27; Bd. 42, S. 368, 23—26; Bd. 50, S. 87, 1; Bd. 54, S. 240, 22—28).

[3]) Vgl. c. 1 in VIto de constitutionibus 1, 2: „Licet Romanus Pontifex, qui iura omnia in scrinio pectoris sui censetur habere". Vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 3, S. 568, 28—33: „Papatus regnum sine legibus tantum superstitione et voluntate incepit et crevit, sicut Daniel: Surget rex, qui ‚faciet secundum voluntatem suam', non secundum legem; voluntas illius pro lege. Sicut decretales et canones ‚Cuncta' [c. 17 et 18 C. 9 q. 3] indicant et capitulum de reservatione casuum papalium [c. 3 Extrav. comm. V, 9] et scrinia pectoris sibi praestricta bene testantur illius liberrimam voluntatem" (Februar 1538); vgl. ferner U. A. Bd. 6, S. 425, 3—19; 459, 8—24; Bd. 7, S. 166, 6f.; Bd. 10I, 1, S. 648, 2f.; Bd. 50, S. 86, 15—17; 245, 14f.; 289, 8—12 („keinem recht unterworffen, Sondern aller rechte ein herr und Meiſter . . ., wie denn ſeine Schmeichler jnn jren ſchrifften jm ſingen: . . . omnia iura sunt in scrinio pectoris eius . . . Alle rechte ſind im Keſtlin ſeines hertzen" [1538]).

1541. voluntas[1]). VND Cap. Si Papa[2]), Wenn der Bapſt vnzeliche Seelen zur Hellen verfürete, Noch ſol niemand ſagen, Was thuſtu?

DIS alles iſt nicht allein alſo geleret, Sondern auch im werck geübet vnd getrieben, Denn der Keiſer iſt nicht Keiſer, ſondern der Bapſt[3]), dem er vnterthan als ein Knecht, auch die Füſſe küſſen[4]) mus mit allen ſeinen Rechten. SOLchs hat auch S. Petrus verkündiget, Das komen würden, die nach jren eigen Lüſten oder willen leben würden. Da mit er dis wort Danielis (was er wil) verkleret. Zum andern.

ER wird ſich erheben vnd auffwerffen, wider alles was Gott iſt, Vnd wider den Gott aller Götter wird er grewlich reden, Vnd wird jm gelingen, bis der zorn aus ſey.

Bapſt rhümet, Er ſey vber die heilige Schrifft.

ALSO malet der Bapſt auch ſich ſelbs, da er in ſeinen Drecketen rhümet[5]), Er ſey vber die heilige Schrifft, vnd die ſelbige müſſe von ſeinem Stuel beſtettiget vnd jren werd empfahen. ABER viel ſtercker treibt er ſolchs

12 Decreten *Hs (unten Zl. 11)* | Drecketen 41[2]‹ *14* jr werd 45 *Druckf.*
WE.: *2* Noch = *Dennoch* *12* Drecketen *(Handschrift:* Decreten*): vgl. dazu oben WE. zu S. 52, 3*

Hs. volo ſic iubeo ſit pro ratione voluntas[1])· Vnd Cap· Si papa[2])· Wenn der Bapſt vnzeliche ſeelen zur hellen verfurete, noch ſol niemand ſagen, Was thuſtu? Dis alles iſt nicht allein alſo geleret Sondern auch ym werck geubet vnd getrieben Denn der keiſer iſt nicht keiſer, ſondern der Bapſt[3]), dem er vnterthan als ein knecht auch die fuſſe kuſſen[4]) mus Solchs hat auch S. petrus verkundigt,

Hs I: *1/2* Vnd *bis* thuſtu? *rh* *3* alles *ü. d. Z.* *5* auch *(1.) ü. d. Z.* *6* willen ‹th› *7* Danielis *ü. d. Z.* *10* an ſich *r*
Hs II: *5* mus + mit allen ſeinen Rechten *ü. d. Z.* *8/10* Er *bis* ſey *unt* *10* ‹an› + auch *rh* auch ſich ſelbs *um aus* ſelbs auch ſich *10/11* ‹das malzeichen Danielis›

[1]) Juvenal, Sat. 6, 223. Von Luther häufig im Hinblick auf das Papſtum zitiert; vgl. z. B. Tiſchreden Bd. 3, S. 408, 7—12: „Iudaeorum superstitionem longe superat papa. Illi enim legem fundamentum habent et cultum suum ex verbo Dei superstitiose intellecto defendere conantur, sed papa sine verbo Dei, contra verbum et supra verbum Dei audet doceere, quaecunque placent, ad implendam prophetiam Danielis, qui de rege loquitur, qui sine lege, tantum ex arbitrio omnia facere solet: ‚Sic volo, sic iubeo; sit pro ratione voluntas‘ “ (März 1537) Vgl. auch ebd. Bd. 2, S. 60, 17f. und 489, 26f. („Ideo recte definitur papa a Daniele, quod sit homo secundum nullas leges faciens. ‚Sic volo, sic‘ est sua lex“) ſowie Bd. 4, S. 235, 1; ferner U. A. Bd. 30[II], S. 485, 3f. und 612, 34; Bd. 39[II], S. 82, 13f.; Bd. 50, S. 289, 9f. und 524, 5f.

[2]) c. 6 D. 40: „Si Papa suae et fraternae salutis negligens reprehenditur inutilis et remissus in operibus suis et insuper a bono taciturnus, quod magis officit sibi et omnibus, nihilominus innumerabiles populos catervatim secum ducit, primo mancipio gehennae eum ipso plagis multis in aeternum vapulaturus. Huius culpas isthic redarguere praesumit mortalium nullus, quia cunctos ipse iudicaturus, a nemine est iudicandus“. Vgl. dazu U. A. Tiſchreden Bd. 3, S. 399, 24—26; 408, 12—14; Bd. 4, S. 146, 26f.; 234, 29—33; 313, 1f.; Bd. 5, S. 687, 22—27; ferner U. A. Bd. 6, S. 336, 10f.; 410, 28—31; Bd. 7,

1545. voluntas[1]). Vnd Cap. Si Papa[2]), Wenn der Bapſt vnzeliche Seelen zur Hellen verfürte, Noch ſol niemand ſagen, Was thuſtu?

DJs alles iſt nicht allein alſo geleret, ſondern auch im werck geübet vnd getrieben, Denn der Keiſer iſt nicht Keiſer, ſondern der Bapſt[3]), dem er vnterthan als ein Knecht, auch die Füſſe küſſen[4]) mus mit allen ſeinen Rechten. Solchs hat
2. Pet. 2. auch S. Petrus verkündiget, Das komen würden, die nach jren eigen Lüſten oder willen leben würden. Da mit er dis wort Danielis (was er wil) verkleret. Zum andern.

ER wird ſich erheben vnd auffwerffen, wider alles was Gott iſt, vnd wider den Gott aller Götter wird er grewlich reden, Vnd wird jm gelingen, Bis der zorn aus ſey.

Alſo malet der Babſt auch ſich ſelbs, da er in ſeinen Drecketen rhümet[5]), Er ſey vber die heilige Schrifft, vnd die ſelbige müſſe von ſeinem Stuel beſtettiget vnd jren werd empfahen. Aber viel ſtercker treibt er ſolchs mit der that, Denn alle

Bapſt rhümet, Er ſey vber die heilige Schrifft.

6: 2. Petr. 3, 3 *8: Dan. 11, 36*

(Hs.) das komen wurden, die nach yhren eigen luſten oder willen leben wurden, damit er dis wort Danielis (was er wil) verkleret

Zum andern Er wird ſich Erheben vnd auffwerffen wider alles was Gott iſt Vnd wider den Gott aller Gotter wird er grewlich reden. Vnd wird yhm gelingen bis der zorn aus ſey Alſo malet der Bapſt ſelbs an ſich das malzeichen Danielis, da er ynn ſeinen Decreten rhumet[5]). Er ſey vber die heilige ſchrifft vnd die ſelbige muſſe von ſeinem ſtul beſtetiget vnd yhren werd empfahen

---

S. 167, 2—8; Bd. 28, S. 248, 15—19; Bd. 30III, S. 195, 22—196, 16; Bd. 39II, S. 56, 23—26; 57, 9—11; 58, 35f.; Bd. 41, S. 141, 1f.; Bd. 50, S. 87, 1; Bd. 54, S. 225, 1—25; 243, 9f.; 294, 15—17.

[3]) Vgl. hierzu die „Donatio Constantini“ (c. 13 u. 14 D. 96), die Luther 1537 mit einer ſcharfen Widerlegung in deutſcher Sprache herausgab (U. A. Bd. 50, S. 69—89), ferner Bd. 7, S. 173, 2—6; Bd. 9, S. 702. 709; Bd. 50, S 79, 7f ; Bd. 54, S. 264, 15.

[4]) Gegen den Fußkuß, den dann auch noch Kaiſer Karl V. bei ſeiner Krönung in Bologna (24. Februar 1530) ſamt dem „officium strepae“ und „stratoris“ (vgl. U. A. Bd. 50, S. 72, 21f.) dem Papſte Klemens VII. leiſtete, hatte ſich Luther ſchon 1520 gewandt (U. A. Bd. 6, S. 433, 28f. und 435, 25—32); vgl. auch U. A. Bd. 9, S. 705 (c. 12 X de privilegiis et excessibus privileg. 5, 33; c. 4 in Clem. de sententia excommun. 5, 10); Bd. 50, S. 78, 3f.; 87, 28—30; 342, 29f. Zur ſog. „adoratio“ vgl. auch P. Hinſchius, Das Kirchenrecht der Katholiken und Proteſtanten in Deutſchland Bd. 1 (Berlin 1869), S. 211 und A. Werminghoff, Verfaſſungsgeſchichte der deutſchen Kirche im Mittelalter (2. Aufl. Berlin 1913), S. 47.

[5]) Vgl. im Decretum Gratiani c. 1 D. 19: „Si Romanorum“; dort heißt es: „ut, quod vere sedes apostolica probavit, hodie teneatur acceptum, et quod ille repulit, hactenus inefficax habeatur“. Vgl. dazu U. A. Bd. 7, S. 175, 15—176, 3; Bd. 30II, S. 489, 11—13 [vgl. c. 4 X de electione 1, 6]; Bd. 39II, S. 57, 19—21; Bd. 50, S. 47, 5—7; 86, 24—27; 289, 14—16; Tiſchreden Bd. 2, S. 60, 12f.; Bd. 3, S. 407, 14f.; 605, 14—16; Bd. 4, S. 146, 25f.

1541. mit der That, Denn alle die jemals wider jn, aus der Schrifft geredt haben, die hat er verflucht, verdampt, verbrand, als Ketzer vnd Teufelskinder, Thuts auch noch teglich. VND die seinen schreien noch jtzt vnd jmerdar, Das die Kirche (des Bapsts) vber die Schrifft sey. Das heisst hie Daniel grewlich reden, wider den Gott aller Götter. Vnd ist jm gelungen, vnd hat müssen recht heissen, durch Gottes zorn, vber die vndanckbarn Welt. Wie S. Paulus .ij. Thes. ij. sagt, Das Gott krefftige jrthum schicken würde etc. 2. Thess. 2.

Grewlich reden wider den Gott aller Götter.

DENN andere Tyrannen, so Gottes wort verfolget, habens aus vnuerstand gethan, Dieser thuts wissentlich, Vnd nennet die heilige Schrifft vnd Gottes wort, darüber er Herr sein wil, vnd verdamnen als Teufels lere, wo vnd wenn er wil. DA her lesst er sich nennen, einen jrdischen Gott, Ja Gott aller Götter, Herr aller Herrn, König aller Könige. Nicht ein pur Menschen, sondern vermischt mit Gott, oder ein göttern Menschen[2]), Gleich wie Christus selbs ist Gott vnd Mensch, des Vicarius[3]) er sein wil, vnd noch sich drüber erhebt.

Was fur lesterliche Namen vnd Titel, der Bapst jm zugeeignet hat.

ALSo hat S. Paulus .ij. Thess. ij. diesen Text Danielis gefürt, ES wird offenbart werden der Mensch der Sünden, vnd Kind des Ver-

8 ‖ verfolgen 43² ‖ *15* druber sich *Hs (unten Zl., 15)* | *WSt* sich drüber 41²< *16* ‖ Paul *46 ‖

Hs. Aber viel stercker treibt er solchs mit der that Denn alle die yemals wider yhn aus der schrifft geredt haben, die hat er verflucht, verdampt, ver-[Bl. 262ᵃ]brant als ketzer vnd teuffels kinder Thuts auch noch teglich, sonderlich ynn der Bulla Cene Domini[1]) alle iar offentlich Vnd die seinen schreien noch itzt vnd ymer dar, das die kirche (des Bapsts) vber die schrifft sey Das heisst hie Daniel grewlich reden wider den Gott aller Gotter. Vnd ist yhm gelungen vnd hat mussen recht heissen durch Gottes zorn vber die vndanckbarn welt wie .S. paulus

Hs I: *1* solchs ‹ym› Denn ‹noch› yemals *ü. d. Z.* *4* ymer dar [dar *ü. d. Z.*] ‹dar [*e aus* auff] das› *6/7* vnd hat *bis* heissen *rh* *11* vnd verdamnen als teuffels lere, *rh* *12* Gott *(1.) ü. d. Z.* *15* vnd ‹doch› noch *ü. d. Z.*

Hs II: *3/4* ‹sonderlich ynn *bis* offentlich› *8* wurde + etc. *11* lere, + wo vnd wenn er wil, *rh* *15 Absatzzeichen vor* Also *(in* 41² *Absatz)*

[1]) Die Bulle „In coena domini", die in ihren Grundzügen auf Papst Urban V. (1364) zurückgeht und vom Papst alljährlich am Gründonnerstag in feierlicher Weise bekanntgemacht wurde, enthielt in ihrer Zusammenstellung der Exkommunikationszensuren auch ein Verzeichnis der Ketzer, in das Luthers Name 1521 aufgenommen worden war. Vgl. dazu U. A. Bd. 8, S. 691—709; Bd. 10ᴵ,², S. 135, 5—7; Bd. 14, S. 80, 22—25; Bd. 19, S. 328, 14f.; Bd. 30ᴵᴵ, S. 478, 12f.; Bd. 40ᴵ, S. 102, 15—17; Tischreden Bd. 3, S. 363, 13—15; Bd. 6, S. 195, 17—19.

[2]) Vgl. dazu U. A. Bd. 54, S. 227, 17f.: „er ist, wie die Juristen sagen, Ein jrdischer Gott"; so z. B. Augustinus de Ancona (Triumphus) († 1328), Jenzelinus de Cassanis († ca. 1350) (die betr. Stellen abgedruckt bei Hinschius, Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten Bd. 1, S. 196 Anm. 5; vgl. auch Luther-Jahrbuch Bd. 2/3 [1921], S. 27) und Fran-

1545. die jemals wider jn, aus der Schrifft geredt haben, die hat er verflucht, verdampt, verbrand, als Ketzer vnd Teufelskinder, thuts auch noch teglich. Vnd die seinen schreien noch jtzt vnd jmerdar, Das die Kirche (des Bapsts) vber die Schrifft sey, Das heisst hie Daniel grewlich reden, wider den Gott aller Götter. Grewlich reden wider den Gott aller Götter etc.
Vnd ist jm gelungen, vnd hat müssen recht heissen, durch Gottes zorn, vber die
2. Thess. 2. vndanckbarn Welt, wie S. Paulus ij. Thess. ij. sagt, Das Gott krefftige jrrthum schicken würde etc.

DEnn andere Tyrannen, so Gottes wort verfolget, habens aus vnuerstand gethan, Dieser thuts wissentlich, vnd nennet die heilige Schrifft vnd Gottes wort, darüber er Herr sein wil, vnd verdamnen als Teufels lere, wo vnd wenn er wil. Da her lesst er sich nennen, einen jrdischen Gott, Ja Gott aller Götter, Lesterliche Namen vnd Titel, so der Bapst füret.
Herr aller Herrn, König aller Könige. Nicht ein pur Menschen, sondern vermischt mit Gott, oder ein göttern Menschen[2]), Gleich wie Christus selbs ist Gott vnd Mensch, des Vicarius[3]) er sein wil, vnd noch sich drüber erhebt.

2. Thess. 2. ALso hat S. Paulus ij. Thess. ij. diesen text Danielis gefürt, Es wird offenbart werden der Mensch der sünden, vnd Kind des verderbens, Der sich

WE.: *13* göttern: *Bildung Luthers nach Art der stoffbezeichnenden Adjektive (D. Wb. IV[I,V], 1181)* *16* gefürt = *zitiert*
4: Dan. 11, 36 *7: 2. Thess. 2, 11* *16: 2. Thess. 2, 3f.*

(Hs.) 2 Tess 2. sagt· Das Gott krefftige yrthum Schicken wurde
Denn andere tyrannen so Gottes wort verfolget, habens aus vnuerstand gethan, Dieser thuts, wissentlich, vnd Nennet die heilige schrifft vnd Gottes wort, daruber er herr sein wil vnd verdamnen als teuffels lere, Daher lesst er sich nennen· Einen yrdischen Gott, Ja Gott aller Gotter, herr aller herrn, konig aller konige. Nicht ein pur menschen sondern vermischt mit Gott oder ein Gottern menschen, gleich wie Christus selbs ist Gott vnd Mensch[2]), des Vicarius[3]) er sein wil, vnd noch druber sich erhebt Also hat S paulus 2 Tess 2 diesen text Danielis gefurt Es wird offenbart werden der Mensch der sunden vnd

ciscus de Zabarellis († 1417) (bei F. M. Cappello, De curia Romana Bd. 1 [Rom 1911], S. 14); vgl. ferner U. A. Bd. 7, S. 176 Anm. 1; Bd. 23, S. 545 Anm. 1; Bd. 38, S. 233 Anm. 4. Häufig polemisierte Luther gegen diese anmaßenden Bezeichnungen (z. B. U. A. Bd. 7, S. 9, 39f.; 176, 7f. 741, 32—742, 9; Bd. 23, S. 545, 14—16; Bd. 30II, S. 471, 14f.; 488, 7—10; Bd. 38, S. 233, 17—19; Bd. 39II, S. 60, 12—61, 6; Bd. 50, S. 4, 36—38; 83, 23f.; 356, 13f.; Bd. 51, S. 495, 20; Bd. 54, S. 209, 27f.; 227, 17f.; 258, 35—259, 1; 269, 7—9; Tischreden Bd. 3, S. 407, 12; Bd. 4, S. 339, 11—14; 458, 2f.).

[3]) Vgl. die „Donatio Constantini" (c. 14 D. 96): „sicut B. Petrus in terris vicarius Filii Dei esse videtur constitutus, ita et Pontifices, qui ipsius principis apostolorum gerunt vices" und die Bulle „Unam sanctam" des Papstes Bonifaz VIII. von 1302 (c. 1 Extrav. comm. 1, 8: „ecclesiae unius et unicae unum corpus, unum caput, non duo capita quasi monstrum, Christus videlicet et Christi vicarius Petrus Petrique successor"). Die Bezeichnung: „Christi vicarius in terris" wird von den Päpsten seit Innozenz III. (1198—1216) gebraucht; vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 331, 5 und 29.

1541. derbens, DER sich erhebt vnd setzet vber vnd wider alles, das Gott genennet oder geehret wird. Vnd sitzt im Tempel Gottes, vnd zeiget sich als einen Gott. DENN vber Gottes natürlich wesen vnd Maiestet kan sich nichts erheben, Sondern vber den genanten, gepredigten, geehreten Gott, das ist, vber Gottes wort, vnd Gottesdienst oder Sacrament.

Mensch der Sünde etc. DENN Mensch der sünde vnd Kind des verderbens heisst hie nicht allein, der fur sich selbs ein Sünder vnd verloren ist, priuatus, ein persönlicher Sünder, Sondern der ein Publicus, das ist, der andere mit sich zur sünde vnd verderben füret. Wie die Ketzer oder Tyrannen Land vnd Leute mit sich verfüren vnd verderben. Solchen beschreibt die Schrifft den König Jerobeam, das er habe Israel sündigen geleret, oder sundigen gemacht mit seinem newen Gottesdienst. 3. Reg. 12.

Sündenampt des Bapsts etc. SOlch Sündenampt, hat der Bapst auff zweierley weise getrieben. Erstlich, das er viel newer Gottesdienst auffgericht hat, Wie hernach[1]) folget in seinem Maúsim, als das Ablas, Weywasser, Heiligendienst, Walfarten, Bruderschafften, Müncherey, Messe, Fasten, Feiren etc.[2]) Da neben die rechten Gottesdienst, als Gottes wort, glauben, Sacrament etc. verstöret vnd zuschendet.

Bapst hat alle Creatur mit sünden beschmeisst. ZVM andern, das er die Christen mit vnzelichen Gesetzen vnterdrückt, vnd da mit sunde gestifftet, da Gott keine haben wil, VND summa, Fast an alle Creatur Gottes hat er sünde geschmirt, nemlich, wo vnd wenn er hat gewolt, So hat Butter, Eier, Kese, Milch, Fleisch essen, sunde müssen sein[3]),

6 Mensch *Hs (unten App. Hs H)* | Denn Mensch 41²⟨ *8* publicus ein ampt sunder *Hs (unten App. Hs H)* | Publicus 41²⟨ *11* Gottesdinst 45 *Druckf.* *16* fasten, feyren Messe, Muncherey *Hs (unten App. Hs H)* | *WSt* Müncherey, Messe, Fasten, Feiren 41²⟨ *17* Sacrament, Gottes wort, glauben *Hs (unten App. Hs H)* | *WSt* Gottes wort, glauben, Sacrament 41²⟨ etc, 41² *Druckf.* *19* ‖ vntertrückt 43² ‖ *21* als (*vor* Nemlich) *Hs (undeutlich; unten App. Hs H)* | *fehlt* 41²⟨

Hs. kind des Verderbens der sich erhebt vnd setzet vber vnd wider alles das Gott [Bl. 262ᵇ] genennet oder geehret wird vnd sitzt ym tempel Gottes vnd zeiget sich als einen Gott Denn vber Gottes naturlich wesen vnd Maiestet kan sich

Hs I: *1* Verderbens ⟨(das ist der on gese⟩ *2* wird ⟨Denn Go⟩ *3* naturlich⟨e⟩ *5* vber ⟨seiu⟩ Gottes *(1.)* ü. d. Z.

Hs H: *5* Sacrament + [Bl. 263ᵃ] Mensch der sunde vnd kind des verderbens ⟨ist Ebreischer weise geredt nicht allein der, so⟩ heisst hie nicht allein. der fur sich selbs ein sunder vnd verloren ist, priuatus, ein personlicher sunder, [ein pers. sunder *rh*] Sondern der ein publicus ein ampt sunder ist [ein ampt sunder ist *rh*] das ist, der andere mit sich zur sunde vnd verderben furet [furet *r*], wie die ketzer oder tyrannen. land vnd leute mit sich verfuren vnd verderben [verfuren vnd verderben *rh*]· Solchen beschreibt Die schrifft den konig Jerobeam· das er habe Jsrael sundigen geleret oder sundigen gemacht, mit seinem newen Gottes dienst. [*Absatzzeichen*] Solch sunden Ampt hat der Bapst auff zweyerley weise getrieben. Erstlich das er viel newer Gotts dienst auffgericht ⟨Vnc⟩ ⟨als⟩ hat, wie hernach[1]) folget ynn

1545. [Bl. S 6] erhebt vnd setzet vber vnd wider alles, das Gott genennet oder geehret wird. Vnd sitzt im tempel Gottes, vnd zeiget sich als einen Gott. Denn vber Gottes natürlich wesen vnd Maiestet kan sich nichts erheben, Sondern vber den genanten, gepredigten, geehreten Gott, das ist, vber Gottes wort, vnd Gottesdienst oder Sacrament.

Mensch der Sünden etc.

DEnn Mensch der sünde vnd Kind des verderbens heisst hie nicht allein, der fur sich selbs ein Sünder vnd verloren ist, priuatus, ein persönlicher Sünder, Sondern der ein Publicus, das ist, der andere mit sich zur sünde vnd verderben füret. Wie die Ketzer oder Tirannen Land vnd Leute mit sich verfüren vnd verderben. Solchen beschreibt die Schrifft den könig Jerobeam, das er habe Israel sündigen gelert, oder sündigen gemacht mit seinem newen Gottesdienst.

Jerobeam.

3. Reg. 12.

Sündenampt des Bapsts etc.

SOlch Sündenampt, hat der Bapst auff zweierley weise getrieben. Erstlich, das er viel newer Gottesdienst auffgericht hat, wie hernach[1]) folget in seinem Maúsim, Als das Ablas, Weywasser, Heiligendienst, Walfarten, Bruderschafften, Müncherey, Messe, Fasten, Feiren etc.[2]) Daneben die rechten Gottesdienst, als Gottes wort, glauben, Sacrament etc. verstöret vnd zeschendet.

Bapst hat alle Creatur mit sünden beschmeisst.

ZVM andern, das er die Christen mit vnzelichen Gesetzen vnterdrückt, vnd da mit sünde gestifftet, da Gott keine haben wil, Vnd summa, fast an alle Creatur Gottes hat er sünde geschmirt, nemlich, Wo vnd wenn er hat gewolt, so hat Butter, Eier, Kese, Milch, Fleisch essen, sünde müssen sein[3]), Die vns doch

WE.: *10* Solchen beschreibt = *als solchen beschreibt* *13* Sündenampt: *Neubildung Luthers* (sund ampt [*1523*] *U. A. Bibel Bd. 8, S. 20, 30*) *18* zeschendet = *durch Schändung vernichtet*

10: 1. Kön. 14, 16 (vgl. 12, 28—33 und 13, 33)

(Hs.) nichts erheben Sondern vber den genanten, gepredigten, geehreten Gott, das ist vber Gottes wort vnd Gottes dienst oder Sacrament (Forts. unten auf S. 61)

(Hs II:) seinem Mayſim als das Aplas, wey waſſer [wey waſſer *rh*] heiligen dienſt walfarten, bruderſchafften, faſten, feyren Meſſe, Muncherey etc.[2]) da neben die rechten Gottes dienſt, als [als *ü. d. Z.*] Sacrament, Gottes wort, glauben etc. verſtoret vnd zeſchendet. [*Absatzzeichen*] Zum andern, das er die Chriſten mit vnzelichen geſetzen vnterdruckt, Vnd damit ſunde geſtifftet da Gott keine haben wil [wil *ü. d. Z.*]. Vnd Summa faſt [faſt *ü. d. Z.*] ‹ynn› an [an *ü. d. Z.*] alle Creatur Gottes hat er ſunde geſchmirt, als Nemlich Wo vnd wenn er hat gewolt, ſo hat butter, eyer, keſe, milch, fleiſch eſſen, ſunde muſſen ſein[3]), die vns doch Gott frey, rein vnd (Forts. auf S. 60)

[1]) Vgl. unten S. 70, 12ff.

[2]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 50, S. 206—211 und Bd. 54, S. 268.

[3]) Im Hinblick auf die Fastengebote der katholischen Kirche legte Luther in seiner Kampfschrift: „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet" (1545) dem Papst in ironischer Weise die Worte in den Mund: „Ich habe macht zu binden und zu verbieten, Das: Wer Milch isst am Freitage, Sonnabent, an der Apostel [= *Apostelfeiertage*] Abend [= *Vigilie, Vorabend*], oder meiner Heiligen [= *Heiligenfeste*], die ich gemacht habe, das ist eine Tod sünde und ewig verdamnis, doch das ich solchs zu halten nicht schüldig sey. Wer Butter, Kese oder Eyer isst an den selbigen tagen, das ist eine Todsünde, und die Helle. Wer aber fleisch esse an solchen (Forts. der Anm. 3 auf S. 60)

1541. Die vns doch Gott frey, rein vnd on ſünde zugenieſſen gegeben hat. Alſo
Zeit vnd tage etc. hat er die Zeit vnd Tage auch mit ſünden beſchmeiſſt, Denn wo vnd wenn er hat gewolt, So hat man müſſen faſten vnd feiren, Vnd hat die ſelbigen zeit vber allerley Speiſe, auch das liebe Brot eſſen, vnd trincken ſünde müſſen ſein.

Stete vnd Gerete etc. Alſo hat er auch die Stete vnd Gerete mit ſünden beſchmeiſſt, Denn die Kirchen vnd geweiheten ſtete hat er alſo geheiliget, das man weder ſtein noch holtz ſchier hat thüren anrüren, ſonderlich die Altar vnd Altarsgerete. Schrecklich war es, wenn ein Leie mit bloſſer hand den Kelch, Paten, Corporal, anrüret. Wenn mans waſſchen ſolt, thürſte es auch kein heilige Nonne waſſchen, der Prieſter muſte es zuuor waſſchen, So vol Geſetze vnd ſünde ſteckt der Kelch, Paten, Corporal, vnd alles was geweihet war[1]). Alſo muſte
Hochzeit. die hochzeit, von Gott frey geſtifft, ſunde ſein, wo ſie in verbundener zeit[2])
Ehebette. gehalten ward. ABER muſte das Ehebette in ſunden gefangen ſein, welche zeit er wolte[3]).

Alſo beſchmeiſſt er auch die Leibe der Prieſter, Denn das natürlich gewechſe vnd Gottes geſchepffe, das arme Har auff dem Heubt muſte ſunde ſein, Platten muſten ſie tragen vnd den Bart abſcheren[4]), ſo waren ſie denn

9 haut *Hs (das* u *durch darüber gesetzte Punkte verdeutlicht; unten App. Hs II)* | hand **41**[2]‹ *13* ‖ verbundener] gebundener **43**[2] ‖ *17* ‖ geſchöpffe **43**[2] ‖

Hs. *Vgl. unten App. Hs II.*

Hs I: —

Hs II: on ſunde zu genieſſen gegeben hat· Alſo hat er die zeit vnd tage auch mit ſunden beſchmeiſſt Denn wo vnd wenn er hat gewolt, So hat [hat *ü. d. Z.*] man muſſen faſten vnd feyren. Vnd hat die ſelbigen zeit vber allerley ‹eſſe› ſpeiſe auch das liebe brot eſſen vnd trincken [vnd trincken *rh*] ſunde muſſen ſein

[Bl. 263[b]] Alſo hat er auch die ſtete vnd gerete [vnd gerete *ü. d. Z.*] mit ſunden beſchmeiſſt. Denn die kirchen vnd geweyheten ſtete hat er alſo geheiliget, das man weder ſtein noch holtz ſchier hat thuren anruren, ſonderlich die altar vnd altars gerete Schrecklich war es, Wenn ein leye mit bloſer haut den kelch, paten, Corporal anruret, Wenn mans waſſchen ſolt, thurſte es auch kein heilige Nonne waſſchen, der prieſter muſte es zuuor waſſchen, So vol ſunde ‹oder geſteckt [geſteckt = *Schreibf. Luthers statt:* geſchmeis *oder:* gebrechen?; *a. R. von anderer Hand — aber sicher falsch — c in:* geſetze‹n› vnd] [g]eſteckt[*rh*] der kelch paten corporal vnd alles was geweyhet war[1])

Alſo muſte die hochzeit, von Gott frey geſtifft· ſunde ſein [ſunde ſein *rh*] wo ſie ynn verbundener zeit[2]) gehalten ward, Auch muſte das ehebette ‹zu› ynn ſunden [‹zu› ynn ſunden *rh*] gefangen ſein· welche zeit er wolte[3])

Alſo beſchmeiſſt er auch die leibe der prieſter denn das naturlich gewechſe vnd Gottes geſchepffe das arme [arme *rh*] har auff dem heubt muſte ſunde ſein ‹wo ſon› platten muſten ſie tragen vnd den bart abſcheren[4]) ſo waren ſie denn heilig‹e›, Vnd Summa aller Chriſten leib

(Fortſ. auf S. 62)

(Fortſ. der Anm. 3 von S. 59)

tagen, der iſt weit unter der Hellen verdampt, ausgenomen mich und meine Cardinalen, die ſind ſolchem Binden nicht unterworffen, Urſach: wer zu binden macht hat, wird on zweivel nicht ſich ſelbs, ſondern andere binden" (U. A. Bd. 54, S. 266, 31—267, 2; vgl. ebd. S. 270, 12—14 und Bd. 30[II], S. 350, 29f.). Schon 1520 wandte ſich Luther dagegen, daß der Papſt

1545. Gott frey, rein vnd on ſünde zu genieſſen gegeben hat. Alſo hat er die Zeit vnd Tage auch mit ſünden beſchmeiſſt, Denn wo vnd wenn er hat gewolt, ſo hat man müſſen faſten vnd feiren, Vnd hat die ſelbigen zeit vber, allerley Speiſe, auch das liebe Brot eſſen, vnd trincken ſünde müſſen ſein. Zeit vnd Tage.

Alſo hat er auch die Stete vnd Gerete mit ſünden beſchmeiſſt, Denn die Kirchen vnd geweiheten Stete hat er alſo geheiliget, das man weder ſtein noch holtz ſchier hat thüren anrüren, ſonderlich die Altar vnd Altars gerete. Schrecklich war es, wenn ein Leie mit bloſſer hand den Kelch, Paten, Corporal, anrüret. Wenn mans waſſchen ſolt, thurſte es auch kein heilige Nonne waſſchen, der Prieſter muſte es zuuor waſſchen, So vol Geſetze vnd ſünde ſteckt der Kelch, Paten, Corporal, vnd alles was geweihet war[1]). Alſo muſte die Hochzeit von Gott frey geſtifft, ſünde ſein, wo ſie in verbundner zeit[2]) gehalten ward. Auch muſte das Ehebette in ſünden gefangen ſein, welche zeit er wolte[3]). Stete vnd Gerete etc. Hochzeit. Ehebette.

Alſo beſchmeiſſt er auch die Leibe der Prieſter, Denn das natürliche gewechſe vnd Gottes geſchepffe, das arme har auff dem Heubt muſte ſünde ſein, Platten muſten ſie tragen vnd den Bart abſcheren[4]), ſo waren ſie denn heilig. Leibe der Prieſter.

WE.: *2 u. 6 u. 16* beſchmeiſſt *(euphem.)* = *besudelt* *8 (u. 10)* thüren = *wagen* *14* in ſünden gefangen = *mit Sünde beladen*

„bey bann und ſund gepeutt, ettlich tag nit fleyſch, eyer, butter, ditz und das zu eſſzenn, ßo er doch des keyn gewalt hat, und nur freuntlich dazu vormanen ſolt, eyniß yglichen frey willen und unbedrungen laſſenn" (U. A. Bd. 7, S. 172, 2—5); vgl. dazu im Decretum Gratiani c. 6 D. 4 „Denique sacerdotes" (Papſt Gregor I. zugeſchrieben): „Par autem est, ut, quibus diebus a carne animalium abstinemus, ab omnibus quoque, quae sementinam trahunt originem carnis, ieiunemus, a lacte videlicet, caseo et ovis". Dieſe Speiſen wurden als lacticinia oder lactantia bezeichnet (vgl. RE³ Bd. 11, S. 211). Über die Faſtenzeiten vgl. U. A. Bd. 30II, S. 256 f. Anm. 5 und 7. Ebenſo wie Melanchthon (vgl. Bekenntnisſchriften der ev.-luth. Kirche [4. Aufl. 1959], S. 76, 4 f.; 101, 22 f.; 105, 21—106, 20; 127, 8 f.; 283, 10—22; 302, 1—7; 306, 10—40) lehnte auch Luther das Faſten als Mittel zur „Heiligung" ab (vgl. z. B. U. A. Bd. 6, S. 245, 23—246, 2; Bd. 39II, S. 39—51; Bd. 50, S. 235, 10), das er nur als Zuchtmittel gelten laſſen wollte (vgl. z. B. U. A. Bd. 30I, S. 391, 5 ſowie Bd. 26, S. 223, 22 ff. ſowie 228, 7 ff. und 26 ff.).

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 30II, S. 254 und 267 Anm. 103 ſowie Bd. 38, S. 256, 8—11 (Patene [= kleine goldene oder ſilberne Oblatenſchüſſel; vgl. J. Braun, Das chriſtliche Altargerät (München 1932), S. 197—242 und 665—668] und Korporal [= Leinentücher als Unterlage für die heiligen Gefäße und zur Bedeckung des Kelches ſamt Patene; vgl. J. Braun, Die liturgiſchen Paramente (2. Aufl. Freiburg 1924), S. 205—209 und RE³ Bd. 1, 395, 26—37] wurden ebenſo wie der Kelch vor Ingebrauchnahme vom Biſchof geweiht).

[2]) Als „tempus clausum (geſchloſſene Zeit)" galt damals im allgemeinen die Zeit vom erſten Adventſonntag bis zur Oktave von Epiphanias, von Septuageſima (9. Sonntag vor Oſtern) bis Oſtern und von Rogate (5. Sonntag nach Oſtern) bis Sonntag nach Pfingſten (vgl. RE³ Bd. 19, S. 515). In dieſer Zeit durften keine Ehen geſchloſſen werden; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 267, 27—29 („bey einer Todſünde und ewigem verdamnis").

[3]) Vgl. U. A. Bd. 10II, S. 292, 14: „die heyligen nechte".

[4]) Die Tonſur der Geiſtlichen iſt ſeit dem 6. Jahrhundert, die Bartloſigkeit ſeit dem 8. Jahrhundert in der katholiſchen Kirche üblich.

1541. heilig. Vnd ſumma, aller Chriſten Leib vnd Leben muſte vnheilig heiſſen,
Geweiheten des Bapſts etc. Seine Geweiheten waren allein heilig. Ich wil ſchweigen, wie leichtlich ein
Leie ſich an einem geweiheten Menſchen, Stete oder Gerete vergreiffen
Kleider. konde etc. ALSo beſchmeiſſt er die Kleider auch, Denn welcher Münch oder
Nonne nicht jre Kappen vnd ſonderer geſtalt vnd farbe kleider trug, der
war ein Sünder vnd verloren, Alſo die Prieſter mit jren Kleidern auch.

ALSo hat er faſt aller Creatur brauch mit ſunden beſchmeiſſt, Eſſen, trincken, kleider, ſtete, zeit, leib, vnd leben. Vnd ſolt er lenger regirt haben, würde er vieleicht auch verboten haben, Huſten, ruſpern, rotzen, vnd den wind vom Leib laſſen[1]). Als ſeſſe er darumb da, das er die Chriſtenheit, mit Geſetzen, verbot, ſünden vnd verterben muſte zu plagen durch aller Creatur brauch, vnd darnach geld draus kauffen mit Diſpenſirn etc.[2]) Vnd ſolche ſunde vnd Grewel haben dazu müſſen heiligkeit vnd ſonderlicher Gottesdienſt heiſſen, Wie die Kelber Jerobeam, Solche ſunde vnd verderben meinet S. Paul in dieſem Spruch.

DAS iſts das Daniel ſagt, ER ſetzt ſich wider vnd vber den Gott aller Götter, DENn Gott hat durch Moſe auch Geſetze gegeben, vnd die Jüden mit vielen ſünden beſchweret, da ſonſt keine ſünde natürlich geweſt were, Aber er war Gott, vnd hatte des macht. DIESer Teufelskopff vnd vnfletiger Gottesaffe wils jm nachthun, vnd machts weit vber, dazu auch

2 geſchweygen *Hs (undeutlich; unten App. Hs II)* | ſchweigen **41²**‹ *3/4* vergreiffen *Hs (unten App. Hs II)* | vergreiffen konde (künde **43²** | konte **45**‹) etc. **41²**‹ *11* geſetzen *Hs (unten App. Hs II)* **41²—43²** | Geſetze **45**‹ ‖ müſte *46 ‖ *15* Paulus *Hs (unten App. Hs II)* | Paul **41²**‹ *16* ER] Et **45** *Druckf.* ſetze *Hs (unten App. Hs II)* | ſetzt **41²**‹ *17* Moſen *Hs (unten App. Hs II)* | Moſe **41²**‹ ‖ Geſetz *46 ‖

Hs. *Vgl. unten App. Hs II.*

Hs I: —

Hs II: vnd leben, muſte vnheilig heiſſen, Seine geweyheten waren allein heilig, Ich wil geſchweygen wie leichtlich ein leye ſich an einem geweyheten menſchen ‹oder› ſtet oder gerete ſich [*verſehentlich nicht getilgt*] vergreiffen [*Hilfsverb verſehentlich ausgelassen*]

Alſo beſchmeiſſt er die kleider auch. denn welcher Munch oder nonne, nicht yhre kappen vnd ſonderer ‹kleyder› geſtalt [geſtalt *rh*] vnd farbe kleider trug, der war ein ſunder vnd verloren, Alſo die prieſter mit yhren kleidern auch

[Bl. 264ᵃ] [*Absatzzeichen*] ‹ſo› Alſo hat er faſt aller Creatur brauch mit ſunden beſchmeiſſt, Eſſen Trincken kleider, ſtet, zeit, leib vnd [vnd *ü. d. Z.*] leben ‹vnd› Vnd ſolt er lenger regirt haben, wurde er villeicht auch verboten haben, Huſten, ruſpern, rotzen vnd den wind vom leibe laſſen[1]), Als ſeſſe er darumb da, das er die Chriſtenheit, mit geſetzen, verbot, ſunden vnd verterben muſte zuplagen durch aller Creatur brauch, Vnd dar nach geld draus keuffen mit diſpenſirn etc.[2]) Vnd ſolche ſunde vnd grewel [Vnd *bis* grewel *nachgetragen*] ‹Vnd wei› haben dazu muſſen heiligkeit vnd ſonderlicher [ſonderlicher *rh*] Gotts dienſt heiſſen, wie die kelber Jerobeam· Solche ſunde vnd verderben, meinet S paulus ynn ‹dieſem *e aus* ſolchen› dieſem ſpruch. ‹Vnd wie›

Das iſts das Daniel ſagt, Er ſetze ſich wider vnd vber den Gott aller Gotter· Denn Gott hat durch Moſen auch geſetze gegeben vnd die Juden mit vielen ſunden beſchweret da

1545. Vnd summa, aller Christen Leib vnd Leben muste vnheilig heissen, Seine Geweiheten waren allein heilig. Jch wil schweigen, wie leichtlich ein Leie sich an einem geweiheten Menschen, Stete oder Gerete vergreiffen konte etc. Also beschmeisst er die Kleider auch, Denn welcher Münch oder Nonne nicht jre Kappen vnd sonderer gestalt vnd Farbe Kleider trug, der war ein Sünder vnd verloren, Also die Priester mit jren Kleidern auch. Geweiheten des Bapsts etc. Kleider.

Also hat er fast aller Creatur brauch mit sünden beschmeisst, Essen, Trincken, Kleider, Stete, Zeit, Leib vnd Leben. Vnd solt er lenger regiert haben, würde er vieleicht auch verboten haben, husten, rüspern, rotzen, vnd den wind vom Leib lassen[1]). Als sesse er darumb da, das er die Christenheit, mit Gesetze, verbot, sünden vnd verterben muste zuplagen, durch aller Creatur brauch, vnd darnach geld draus kauffen mit Dispensirn etc.[2]) Vnd solche sünde vnd grewel haben dazu müssen heiligkeit vnd sonderlicher Gottesdienst heissen, wie die Kelber Jerobeam, Solche sünde vnd verderben meinet S. Paul in diesem Spruch.

DAS ists das Daniel sagt, Er setzt sich wider vnd vber den Gott aller Götter. Denn Gott hat durch Mose auch Gesetze gegeben, vnd die Jüden mit vielen sünden beschweret, da sonst keine sünde natürlich gewest were, Aber er war Gott, vnd hatte des macht. Dieser Teuffelskopff vnd vnfletiger Gottesaffe wils

WE.: *4 u. 7* beschmeisst: *vgl. oben WE. zu S. 60, 2* *5* sonderer gestalt vnd farbe kleider = *Kleider von besonderer G. und F.* *9* ruspern = *räuspern (spätmhd.: rüspern neben: riuspern)* rotzen = *schneuzen (so auch Luther in der Parallelstelle U. A. Bd. 54, S. 267, 37)* *12* geld ... kauffen = *Geld gewinnen, verdienen* *19* Teufelskopff: *ein von Luther in seiner Polemik gegen den Papst häufig gebrauchter Ausdruck (vgl. z. B. U. A. Bd. 41, S. 185, 11; Bd. 49, S. 320, 12; Bd. 50, S. 24, 35; 62, 26; 579, 7; Bd. 51, S. 495, 24; Bd. 53, S. 443, 32); vgl. auch D. Wb. XI[1,1], 287* *20* Gottesaffe = *Nachahmer Gottes (von Luther geprägter Ausdruck); vgl. auch U. A. Bd. 24, S. 561, 14; Bd. 50, S. 644, 16 und 647, 7 (D. Wb. IV[1,V], 1204)* machts weit vber = *übertreibt es sehr* (vbermachen = *übertreiben*)

14: 1. Kön. 12, 28 u. 32; 2. Chr. 11, 15; 13, 8 *15: 2. Thess. 2, 3f.* *16: Dan. 11, 36*

(Hs II:) sonst keine sunde naturlich gewest were, Aber er war Gott, vnd hatte des macht. Dieser teuffels kopff vnd vnsletiger Gottes affe, wills yhm nach thun, vnd machts weit vber den (Forts. auf S. 64)

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 54, S. 267, 30—37.

[2]) Schon 1520 wandte sich Luther gegen das „dispensieren umbs gelt" (U. A. Bd. 6, S. 443, 19f. und 446, 29f.); vgl. auch ebd. S. 427, 5 und 446, 34; Bd. 9, S. 712; Bd. 30[II], S. 548, 28 und 480, 36f.; Bd. 46, S. 729, 12—14; Bd. 54, S. 269, 29—34 („Denn er [= *der Papst*] hat auch macht zu lösen, das ist, umb gelt zuverkeuffen, da hat er einen marckt und kram angericht in aller Welt, welchen (acht ich) gebe er nicht umb den marckt zu Venedig oder Antorff [= *Antwerpen*], Da hat er feil Botterbrieve [*vgl. Luther-Jahrbuch Bd. 18 (1936), S. 45f. und Tafel V*], Eyerbrieve, Milchbrieve, Kesebrieve [*vgl. dazu oben S. 59, 22 und RE[3] Bd. 11, S. 211*], Fleischbrieve, Ablasbrieve, Messebrieve, Ehebrieve [*vgl. dazu unten S. 100f. Anm. 1*], Und alles, was er schendlich gebunden hat, noch viel schendlicher umbs gelt los gibt"); 283, 21f. Über das Dispensationsrecht des Papstes vgl. auch RE[3] Bd. 4, S. 708f.

1541. wider den rechten Gott, dem er seinen Gottesdienst zustöret, vnd mit so vnzelichen Gesetzen, des er nicht macht hat, vnzelige Sünde, durch aller Creatur brauch, durch alle Welt stifftet, vnd zeiget sich hie mit, als sey er Gott im Tempel Gottes, das ist, in der Christenheit. Solchs alles beweisen seine Drecketen vnd Dreckentale.

Weltlich recht gehorsam vnd Oberkeit hat der Bapst vnter sich getretten.

DVRCh diese zwey stücke, hat nu der Bapst die zwo Jerarchien verwüstet, DVRch das Erste, das weltlich Recht, Gehorsam vnd Oberkeit vnter sich getretten, Vnd wo er gewolt hat, auffgehaben vnd verwüstet. Keiser, Könige, Fürsten abgesetzt[1]), verflucht, verderbt. Die Vnterthanen vnd Kinder vom Gehorsam verbannet[2]). Vnd Summa, alles gemacht, was vnd wie er gewolt, oder jn gelüstet hat, keinem Recht noch Gesetz vnterworffen.

Kirche durch den Bapst verstöret etc.

DVRChs ander hat er die Kirchen verstöret, die heilige Schrifft vnter sich geworffen, Die Sacrament zu rissen vnd verwüstet sampt jrem Brauch, das Euangelium vnterdrückt, Bis mans nicht mehr gekennet hat, Vnd also beide Gottes wort vnd Gottesdienst zu nicht gemacht. Zum dritten.

---

2 vnzeligen *Hs (unten App. Hs II)* | vnzelichen **41²**< *3* vber alle *Hs (unten App. Hs II)* | durch alle **41²**< *6* || zwey] drey **43²** || Jerarchia *Hs (unten App. Hs II)* | Jerarchien **41²**< *7* Recht] Reicht **45** *Druckf.* *11* keinem] Leinem **41²** *Druckf.* nach *Hs (unten Zl. 6)* | noch **41²**< *14* Euangelion *Hs (unten Zl. 8)* | Euangelium **41²**< **N 41** *(so stets im folgenden)* || vntertrückt **43²** ||

Hs. Durch diese zwey stucke hat nu der Bapst die zwey stucke verwustet. Durch das Erste das welltlich recht, gehorsam vnd oberkeit, vnter sich getretten, Vnd wo er gewolt hat auffgehaben vnd verwustet, keiser konige fursten abgesetzt[1])

Hs I: *1* Bapst *c aus* papst *3* keiser *rh* furſten *ü. d. Z.* *4* verflucht verderbt Die *rh* vnd kinder *ü. d. Z.* verbannet‹ ‹kinder den Eltern vngehorsam gemacht› *6* keinem *c aus* keines recht‹s› gesetze‹s ge› *6/7* verstoret [storet *ü. d. Z.*] *c aus* verwustet *7* verwustet [wustet *rh*] *c aus* verkeret sampt yhrem brauch *rh* *8/9* Vnd also *bis* gemacht *nachträglich (z. T. am Rand) hinzugefügt*

Hs II: rechten Gott›, dazu auch [auch *ü. d. Z.*] wider den rechten Gott, dem er seinen Gotts dienst zustoret [Bl. 264ᵇ] vnd mit so ‹viel› vnzeligen gesetzen, des er nicht macht hat, vnzelige sunde, durch aller Creatur brauch, vber alle welt stifftet vnd zeiget sich hie mit, als sey er Gott ym tempel Gottes, das ist ynn der Christenheit Solchs alles beweisen Seine ‹decre› Drecketen vnd Dreckental *(Fortsetzung vgl. oben Hs)*

Diesen großen Zusatz hat Luther auf die beiden Einzelblätter 263 und 264 geschrieben und durch Einweisungszeichen auf Bl. 262ᵇ eingeschaltet (dieser aus **41²** *ins Niederdeutsche übertragene Absatz ist in* **N 41** *auf einem nachträglich eingefügten Einzelblatt [zu Bl. CVᵃ] nachgetragen). Am äußeren Rand von Bl. 263ᵃ hat Luther die ersten sieben Worte des obigen großen Einschubes als Randglosse (jetzt z. T. verstümmelt) wiederholt:* Mensc[h] der sun[de] vnd ki[nd] des verd[er]bens.

1 zwo *c aus* zwey *(2.)* ‹stucke› *(2.)*› + Jerarchia *ü. d. Z.* *6/7* verstoret + die heilige schrifft vnter sich geworffen *rh*

1545. jm nach thun, vnd machts weit vber, dazu auch wider den rechten Gott, dem er seinen Gottesdienst zustöret, vnd mit so vnzelichen Gesetzen, des er nicht macht hat, vnzelige Sünde, durch aller Creatur brauch, durch alle Welt stifftet, vnd zeiget sich hiemit, als sey er Gott im tempel Gottes, das ist, in der Christen-
5 heit. Solchs alles beweisen seine Drecketen vnd Dreckentale.

I. Weltlich Recht, Gehorsam vnd Oberkeit hat der Bapst vnter sich getretten.

DVrch diese zwey stücke, hat nu der Bapst zwo Jerarchien verwüstet, Durch das Erste, das weltlich Recht, Gehorsam vnd Oberkeit vnter sich getretten, vnd wo er gewolt hat, auffgehaben vnd verwüstet. Keiser, Könige, Fürsten abgesetzt[1]), verflucht, verderbt, die Vnterthanen vnd Kinder vom gehorsam ver-
10 bannet[2]). Vnd Summa, alles gemacht, was vnd wie er gewolt, oder jn gelüstet hat, keinem Recht noch Gesetz vnterworffen.

II. Kirche durch den Bapst verstöret etc.

DVrchs ander hat er die Kirchen verstöret, die heilige Schrifft vnter sich geworffen, die Sacrament zurissen vnd verwüstet sampt jrem Brauch, das Euangelium vnterdrückt, Bis mans nicht mehr gekennet hat, Vnd also beide
15 Gottes wort vnd Gottesdienst zu nicht gemacht. Zum dritten.

WE.: *1* machts weit vber (45): *vgl. oben WE. zu S. 62, 20* *3* zeiget sich hie mit, als = *tut damit so, als ob* *5* Drecketen vnd Dreckentale: *vgl. oben WE. zu S. 52, 3* *10* verbannet = *ausgeschlossen, entfernt (D. Wb. XII[1], 94)* *14* Euangelion *(so in der Handschrift)*: *seit 1540 in den Wittenberger Bibeldrucken (und auch in der niederdeutschen Bibel von 1541) in der lateinischen Form:* Euangelium *wiedergegeben (U. A. Bibel Bd. 6, S. XXV f.)*

(Hs.) verflucht verderbt Die Vnterthanen vnd kinder vom gehorsam verbannet[2])·
5 Vnd Summa alles gemacht was vnd wie er gewolt oder yhn gelustet hat· keinem recht nach gesetze vnterworffen· Durchs ander hat er die kirchen verstoret, die Sacrament zu rissen, vnd verwustet sampt yhrem brauch, Das Euangelion vnterdruckt, bis mans nicht mehr gekennet hat. Vnd also beide Gottes wort vnd Gottes dienst zu nicht gemacht.

[1]) Die Mitwirkung des Papstes Zacharias bei der Absetzung des Frankenkönigs Childerich III. 750 betrachtete Gregor VII. als Präzedenzfall für das päpstliche Verfügungsrecht über Königskronen („Alius item Romanus pontifex, Zacharias videlicet, regem Francorum, non tam pro suis iniquitatibus quam pro eo, quod tantae potestati non erat utilis, a regno deposuit"; 15. März 1081 „Quod ad perferendos"). Kaiser Heinrich IV. wurde 1076 von Papst Gregor VII., Friedrich II. 1245 von Innozenz IV. und Ludwig der Bayer 1324 von Johann XXII. abgesetzt; vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 79, 1—7 („Wie die Historien zeugen") und 76, 11.

[2]) Als erster löste Gregor VII. 1076 im Kampf gegen Heinrich IV. dessen Untertanen von ihrem Eide („omnes christianos a vinculo iuramenti, quod sibi fecerunt vel facient, absolvo et, ut nullus ei sicut regi serviat, interdico"). Der Waffe der Eideslösung bediente sich noch in Luthers Tagen Papst Paul III. in seiner (1538 publizierten) Verdammungsbulle „Eius qui immobilis" vom 30. August 1535 gegen König Heinrich VIII. von England: „subditos . . . a iuramento fidelitatis, iure vasallitico et omni erga regem et alios praedictos subiectione absolvimus ac penitus liberamus"; vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 78, 14 ff. und Bd. 54, S. 263, 30 f.

1541. **SEJner Veter Gott wird er nichts achten, Er wird weder Frawen liebe noch einiges Gottes achten.**

[Bl. S 8] Hie holet er das wider ſo von Gott geſagt iſt, das er mehr da zu thu. Wenn man jm gleich ſagt von ſeiner Veter Gott, das iſt, von Chriſto, den die Apoſtel, ſeine Vorfaren, gepredigt haben, So iſt er nu ſo feſt geſeſſen, vber den Gott aller Götter, das ers nicht achten, noch dauon etwas wiſſen wil, Sondern hoffertiglich, ſtoltziglich, halſtarrig vnd verſtockt, alle die tödtet, die von Chriſto reden.

Eheſtand vom Bapſt zurriſſen, verboten etc.

VND auff das er nichts vnuerwüſtet laſſe, wird er die dritte Jerarchien Gottes auch zureiſſen, nemlich, den Eheſtand, welchen er nicht allein verboten hat den Geiſtlichen, ſondern auch durch aus verleſtert, geſchendet, veracht vnd zu nicht gemacht, da mit, das ers ein vnrein, fleiſchlich, vngöttlich Weſen ſchilt, darin man Gott nicht dienen könne. VMangeſehen, das Gott

Eheſtand von Gott geſegnet.

den Eheſtand geſegent, ſeinen Bund vnd wolgefallen heiſſt, Vnd durch Vergebung der Sunden das Ehebette rein vnd ehrlich ſpricht, Vnd die böſe luſt des Fleiſchs drinnen nicht rechen wil. ALSO mus der Endechriſt verfluchen, was Gott ſegenet, Zureiſſen, was Gott zuſamen bindet, Schenden, was Gott lobet, Summa, alles vber vnd wider Gott thun, verwüſten vnd verderben[1]).

SOLCH Ehe verbieten, wird er nicht thun aus liebe zur Keuſcheit, on allein zum ſchein, SONDern das er frey vngehindert thun müge was er

---

2 nach *Hs (unten Zl. 2)* | noch **41²**< *9* Jerarchia *Hs (unten Zl. 7)* | Jerarchien **41²**< *10/11* Den hat er nicht allein verbotten *Hs (unten Zl. 7/8)* | welchen er nicht allein verboten hat **41²**< *16* drinnen *Hs (unten Zl. 13)* **41²** rechnen *Hs (unten Zl. 13)* **43² 46** | rechen **41² 43¹ 45** *18* vnd (*vor* Summa) *Hs (unten Zl. 15)* | *fehlt* **41²**< *21* || vnuerhindert *46 || || möge **43²** *46 ||

Hs. Zum dritten, Seiner Veter Gott wird er nichts achten, Er wird weder frawen liebe nach einiges Gottes achten Wenn man yhm gleich ſagt von ſeiner Veter Gott· das iſt von Chriſto den die Apoſtel ſeine Vorfaren gepredigt haben ſo iſt er nu ſo feſt geſeſſen vber den Gott aller Gotter das ers nicht achten, noch dauon ettwas wiſſen wil ſondern halſtarrig vnd verſtockt, alle die todtet [Bl. 265ᵃ] die von Chriſto reden wollen Vnd auff das er nichts vnverwuſtet laſſe wird er die dritte Jerarchia Gottes auch zu reiſſen, nemlich den Eheſtand· Den hat er nicht allein verbotten den geiſtlichen, ſondern auch durch aus verleſtert ge-

---

Hs I: *3* von *ü. d. Z.* *4* vber ‹alle› den Gott aller Gotter *rh* *5* wiſſen ‹wolte› wil *ü. d. Z.* todtet *c aus* todten *10* ſe [*in:* Vnangeſehen] *ü. d. Z.* *11* Gott ‹yhnen› vnd wolgefallen *rh* *13* Endechriſt ‹ſ› *14* Schenden ‹das› was *ü. d. Z.* *16* Solch‹s› ehe verbieten *ü. d. Z.* *17* frey vngehindert *rh* will‹e›

1545. **Seiner Veter Gott wird er nichts achten, Er wird weder Frawen liebe noch einiges Gottes achten.**

HJe holet er das wider so von Gott gesagt ist, das er mehr dazu thu. Wenn man jm gleich sagt von seiner Veter Gott, das ist, von Christo, den die Apostel seine Vorfaren, gepredigt haben, So ist er nu so fest gesessen, vber den Gott aller Götter, das ers nicht achten, noch dauon etwas wissen wil, Sondern hoffertiglich, stoltziglich, halsstarrig vnd verstockt, alle die tödtet, die von Christo reden. Der Veter Gott.

III. Eheſtand vom Bapſt zurissen, verboten etc.

VND auff das er nichts vnuerwüstet lasse, wird er die dritte Jerarchien Gottes auch zureissen, nemlich, den Ehestand, welchen er nicht allein verboten hat den Geistlichen, sondern auch durch aus verlestert, geschendet, veracht vnd zu nicht gemacht, da mit, das ers ein vnrein, fleischlich, vngöttlich wesen schilt, darin man Gott nicht dienen könne. Vnangesehen, das Gott den Ehestand gesegnet, seinen Bund vnd wolgefallen heisst. Vnd durch vergebung der Sünden das Ehebette rein vnd ehrlich spricht, vnd die böse lust des Fleisches darinnen nicht rechen wil. Also mus der Endechrist verfluchen, was Gott segenet, Zureissen, was Gott zusamen bindet, Schenden was Gott lobet, Summa, alles vber vnd wider Gott thun, verwüsten vnd verderben[1]). Eheſtand von Gott gesegnet.

SOlch Ehe verbieten, wird er nicht thun aus liebe zur Keuscheit, on allein zum schein, Sondern das er frey vngehindert thun müge was er wil, vnd

WE.: *3* holet er . . . wider = *wiederholt er versteift er sich so sehr auf* *5/6* ist er . . . so fest gesessen vber = *16* rechen = *anrechnen*

1 u. 4: Dan. 11, 37 *6: Dan. 11, 36f.* *17: Matth. 19, 6 (Mark 10, 9)*

(Hs.) schendet, veracht, vnd zu nicht gemacht damit, das ers ein vnrein, fleischlich vngottlich wesen schilt, darin man Gott nicht dienen konne Vnangesehen das Gott den Ehestand gesegent. Seinen bund vnd wolgefallen heisst, vnd durch vergebung der sunden das ehe bette rein vnd ehrlich spricht. Vnd die bose lust des fleischs drinnen nicht rechnen wil Also mus der Endechrist verfluchen was Gott segenet zureissen, was Gott zusamen bindet, Schenden was Gott lobet, vnd Summa alles vber vnd wider Gott thun verwusten vnd verderben[1])

Solch ehe verbieten wird er nicht thun, ans liebe zur keusscheit, on allein zum schein. Sondern das er frey vngehindert thun muge was er will, vnd

Hs II: *1/2* Seiner *bis* achten *unt* *2* achten + Hie holet er das wider ‹s› so [*ü. d. Z.*] von Gott gesagt ist, das er mehr da zu thu *rh* [*durch Beschneidung verlorenes Hie von Rörer a. R. wiederholt*] *5* sondern + hoffertiglich, stoltziglich *rh* *6* ‹wollen›

[1]) Vgl. dazu z. B. auch U. A. Bd. 30II, S. 323ff. und Bd. 50, S. 640f.

1541. wil, vnd niemand vnterthan noch verbunden sey, Auch den schweis der Nasen vnd andere mühe vnd erbeit so Gott auff die drey seine Stiffte[1]), als Kirchen, Herrschafft, Ehestand gelegt hat, nicht tragen dürffe, Sondern frey seines willens leben müge, in aller lust, friede, sicherheit, musse, ehre vnd gewalt.

Creutz so Gott auff seine drey Stiffte gelegt hat.

DENn Predigen, Leren, Kirchen dienen, hat viel mühe, fahre vnd vnlust. DES gleichen die Regiment, so im Recht gefasst vnd verbunden sind. DER Ehestand auch also mit sorgen, erbeit, fahr Weibs, Kinder, Gesinds, Haus vnd Hofes. Also sagt auch S. Paulus .j. Timo. iiij. DAS die Eheuerbieter in heucheley Lügen reden, Denn sie meinen nicht die Keuscheit, sondern jr faul, sanfft, still, eigenwilligs Leben, WIE die Münche auch nicht die Welt fliehen vmb Heiligkeit willen, Sondern das sie Ruge, Friede vnd gut Gemach haben mügen, fur der Welt. 1. Timo. 4.

DAS Daniel sagt, ER werde wider den Gott aller Götter grewlich reden. Item, ER werde keines Gottes achten, als hielte Daniel mehr denn einen Gott, Ist zuuerstehen, Das die Schrifft die Heiligen, ja auch wol die weltlichen Herrn, Götter nennet, Psalm. lxxxij. Joh. x. Vnd sey die meinung, DAS der Bapst weder den höhesten Gott, noch die so Er zu Götter gesetzt hat, achten wird, das ist, Weder die heilige Kirche noch weltliche Herrschafft.

DAS ist ein stück von des Bapsts oder Endechrists wesen vnd Legenden, so Daniel beschreibet, Wie er alles, was Gott geordent, zureissen, zurstören

4 ‖ möge *46* ‖ *9* hofes etc. *Hs (unten Zl. 7)* | Hofes 41²< N 41 2 Timo. *Hs (unten Zl. 8)* | .j. Timo. 41²< *11* ‖ Mönche *46* ‖ *13* ‖ mögen *46* ‖ *14* sagt *Hs (unten Zl. 11)* | sagt, ER werde wider den Gott aller Götter grewlich reden. Item, 41²< *16* als da er auch sagt Gott aller Gotter (*hinter* Gott) *Hs (unten Zl. 12/13)* | *fehlt* 41²< *17* Joh ·5· *Hs (unten Zl. 14)* | Joh. x. 41²< *18* Gottern *Hs (unten Zl. 15)* | Götter 41²<

Hs. niemand vnterthan noch verbunden sey, auch den schweis der Nasen vnd andere muhe vnd erbeit, so Gott auff die drey seine stifft[1]), als kirchen, herrschafft ehestand gelegt hat, nicht tragen durffe, Sondern frey seines willens leben muge, ynn aller lust, fride, sicherheit musse, ehre vnd gewalt, Denn predigen, leren [Bl. 265b][2]) kirchen dienen hat viel muhe, fahr vnd vnlust Des gleichen die regiment, so ynn recht gefasst vnd verbunden sind. Der ehestand auch also mit sorgen, erbeit, fahr, weibs, kinder, gesinds haus vnd hofes etc. Also sagt auch S paulus 2 Timo ·4· Das die ehe verbieter ynn heuchley lugen reden Denn sie meinen nicht die keuscheit sondern yhr faul, sanfft still eygenwilligs leben Wie die

Hs 1: *3* willens ‹iusts vnd› *4* sicherheit ‹mit› gewalt, ‹do› *8* reden [*c aus* reder] ‹sind› *9* eygenwilligs [unwilligs *ü. d. Z.*] *c aus* eygenutzigs *11/16* Das *bis* wed... *rh* [*die restlichen weggeschnittenen sieben Worte sind nach dem Drucktext* 41² *ergänzt; von* Bapst *(Zl. 15) bis* Herrschafft *(Zl. 16) von Rörer am oberen Rand wiederholt*] *13* ist ‹erstlich› *14* psalm. 82, Joh ·5· *ü. d. Z.* *17* Bapsts oder *ü. d. Z.* *18* was Gott geordent *ü. d. Z.*

Hs 11: *17* ‹oder [2.]› + vnd *ü. d. Z.*

1545. niemand vnterthan noch verbunden sey. Auch den schweis der Nasen vnd andere mühe vnd erbeit so Gott auff die drey seine Stiffte[1]), als Kirchen, Herrschafft, Eestand gelegt hat, nicht tragen dürffe, Sondern frey seines willens leben müge, in aller lust, friede, sicherheit, musse, ehre vnd gewalt. Creutz so Gott auff seine drey Stiffte gelegt hat.

DEnn predigen, leren, Kirchendienen, hat viel mühe, fahre vnd vnlust. Des gleichen die Regiment, so im Recht gefasset vnd verbunden sind. Der Eheſtand auch also, mit sorgen, erbeit, fahr, Weibs, Kinder, Gesinds, Haus vnd Hofes.

1. Tim. 4. Also sagt auch S. Paulus j. Timoth. iiij. Das die Eheuerbieter in heucheley Lügen reden, Denn sie meinen nicht die Keuscheit, sondern jr faul, sanfft, still, eigenwilligs Leben. Wie die Münche auch nicht die Welt fliehen vmb Heiligkeit willen, Sondern das sie Ruge, Friede vnd gut Gemach haben mügen, fur der Welt.

DAS Daniel sagt, Er werde wider den Gott aller Götter grewlich reden, Item, Er werde keines Gottes achten, als hielte Daniel mehr denn einen Gott. Ist zuuerstehen, Das die Schrifft die Heiligen, ja auch wol die weltlichen

Psal. 82. Joh. 10. Herrn, Götter nennet, Psal. lxxxij. Joh. x. Vnd sey die meinung, Das der Bapst weder den höhesten Gott, noch die so Er zu Götter gesetzt hat, achten wird, das ist, weder die heilige Kirche noch weltliche Herrschafft.

DAS ist ein stück von des Bapsts oder Endechrists wesen vnd Legenden, so Daniel beschreibet, Wie er alles, was Gott geordent, zureissen, zurstören vnd

WE.: *1/2* schweis der Nasen = *Schweiß des Angesichts (so Luthers Übersetzung von 1. Mos. 3, 19); vgl. aber U. A. Bd. 18, S. 386, 8f.; Bd. 31¹, S. 234, 23f.; Bd. 36, S. 466, 7; Bd. 50, S. 652, 26f.; Bd. 53, S. 521, 10; Bibel Bd. 3, S. 173, 23* *6* fahre = *Gefahren* *7* im Recht gefasst vnd verbunden = *auf rechtlicher Grundlage beruhend* *11* eigenwilligs = *eigensinniges (selbstgewähltes)* *13* Gemach = *Bequemlichkeit* *20* Legenden = *Beschreibung*

9: 1. Tim. 4, 2f. *14: Dan. 11, 36f.* *17: Ps. 82, 6; Joh. 10, 34*

(Hs.) Munche auch nicht die wellt fliehen vmb heiligkeit willen, sondern das sie ruge, friede vnd gut gemach haben mugen fur der wellt Das Daniel sagt, Er werde keines Gottes achten, als hielte Dauiel mehr denn einen Gott· als da er auch sagt Gott aller Gotter ist zuuerstehen, Das die schrifft die heiligen, Ja auch wol die weltlichen herrn, Gotter nennet psalm 82, Joh ·5· vnd sey die meinung. das der Bapst weder den hohesten Gott, noch die so er zu Gottern gesetzt hat, achten wird, das ist wedser die heilige Kirche noch weltliche Herrschafft]

Das ist ein stuck von des Bapsts oder Endechrists wesen oder legenden so Daniel beschreibet, wie er alles was Gott geordent zu reissen, zurstoren vnd ver-

[1]) Zu den „drei Stiften [= Stiftungen]“ oder „Hierarchien“ (hierarchia politica, ecclesiastica, oeconomica) vgl. z. B. auch U. A. Bd. 26, S. 504, 30—505, 28; Bd. 39II, S. 39—51; Bd. 50, S. 652.

[2]) Diese Seite ist (in verkleinertem Maßstab) abgebildet im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 24, S. 20 Nr. 6.

1541. vnd verwüſten würde. DAS ander ſtück iſt, was der Endechriſt, Bapſt, dagegen bawen, anrichten, vnd thun werde, vnd ſpricht.

ABER an deſſelben ſtat, wird er ſeinen eigen Gott Maüſim ehren[1]). Denn er wird einen Gott, dauon ſeine Veter nichts gewuſt, ehren, mit Gold, Silber, Edelſteinen, vnd Kleinoten etc.

Maos. DAS wort Maüſim iſt bis her vngedeutet blieben, Wir wöllens wagen, obs Gott vns wolt treffen laſſen. Maos heiſſt eigentlich eine ſtercke oder feſte, Wie man die Schlöſſer ſtarck vnd feſte heiſſt, vnd im Pſalter offt, Gott vnſer Maos, ſtercke oder Feſte heiſſt[2]). Vnd wir verſtehen erſtlich dadurch, die ſteinern Heuſer, ſo man Kirchen nennet vnd was dazu gehöret, Denn ſie ſind köſtlich, feſt vnd herrlich gebawet fur andern Heuſern, wie die Schlöſſer.

Kirchen in Bapſtum feſt vnd herrlich gebawet etc.

Stiffte vnd Klöſter ſind dem Bapſt, nicht Chriſto gebawet.

DAS ſind die Stiffte vnd Klöſter in aller Welt, Die ſind nicht Gotte noch Chriſto zu ehren oder zu dienſt gebawet, Denn er wonet nicht in Heuſern von henden gemacht ſpricht S. Stephanus Act. vij. Sondern dem Bapſt. DENN in den ſelben regirt er vnd treibt ſein Gauckelſpiel mit ſeinem Weywaſſer, Meſſe, Vigilien, Ablas, Fegfewer, vnd des vnzeligen Vnzifers viel.

6 wogen *Hs (unten Zl. 6)* | wagen **41²**‹ *16* vnzeligen *Hs (unten Zl. 15)* **41²** | vnzelichen **43¹**‹

Hs. wuſten wurde

Das ander ſtuck iſt, was der Endechriſt Bapſt dagegen bawen, anrichten vnd thun werde vnd ſpricht Aber an deſſelben ſtat wird er ſeinen Eigen Gott Mavſim ehren[1]). Denn er wird einen Gott, dauon ſeine Veter nichts gewuſt ehren. mit Gold, ſilber, Eddelſteinen vnd kleinoten etc. Das wort Mavſim iſt bisher vngedeutet blieben, Wir wollens wogen· obs Gott vns wolt treffen laſſen Maus heiſſt eigentlich eine ſtercke oder feſte, wie man die ſchloſſer ſtarck vnd feſte heiſſt Vnd ym pſalter offt Got vnſer Maus ſtercke oder feſte heiſſt[2]) Vnd wir

Hs I: *2* Endechriſt *rh* bawen, ‹machen› *3* anrichten *ü. d. Z.* vnd *(1.)* ‹auff richten› thun *ü. d. Z.* an *bis* er *ü. d. Z.* *4* Mavſim ‹wird er› ehren ‹an ſeinem ort› *6* bisher ‹ſo› vns *ü. d. Z.* *7* feſte, ‹w› man ‹ein› die *ü. d. Z.* *8* Vnd *bis* heiſſt *rh* [*ſtark verſtümmelt*] wir *ü. d. Z.* *9* ſteinern *r* *9/10* vnd was dazu gehoret *ü. d. Z.* *12* zu *(2.)* *ü. d. Z.* *15* Meſſe ‹vnd andern menſchen thand [*ü. d. Z.*]› reuchwerg ‹w› viel *ü. d. Z.*

IIs II: *3/5* Aber *bis* kleinoten *unt* *4* *Die hier und im folgenden stets vorgenommene Korrektur von* Mavſim (Mauſim) *in:* Mapſim *könnte von anderer Hand herrühren und blieb in* **41²** (*stets:* Maüſim) *immer unberücksichtigt* (N **41**: Maüſſim) *7* Maos *c aus* Maus [*o ü. d. Z. wiederholt*] *8* ‹Maos [*c aus* Maus]› + Maos *zur Verdeutlichung ü. d. Z.* *15* ‹reuchwerg Caſeln› + vigilien Ablas ‹v› fegfeur *rh*

[1]) In der erſten Manuſkriptfaſſung (oben Zl. 3 f. und App. Hs I) ſchrieb Luther im Einklang mit dem bis zur Reviſion von 1541 beibehaltenen Bibeltext Dan. 11, 38 zunächſt: „Aber ſeinen Eigen Gott Mavſim wird er ehren", fügte aber in Anlehnung an den Vulgatatext („in suo loco") noch die (in ſeiner Überſetzung fehlenden) Worte: „an ſeinem ort" hinzu,

1545. verwüſten würde. Das ander ſtück iſt, was der Endechriſt, Bapſt, dagegen bawen, anrichten, vnd thun werde, vnd ſpricht.

„Wer an deſſelben ſtat, wird er ſeinen eigen Gott Maüſim ehren[1]). Denn er wird einen Gott, davon ſeine Veter nichts gewuſt, ehren, mit Gold, Silber, Edelſteinen, vnd Kleinoten etc.

DAS wort Maüſim iſt bisher vngedeutet blieben, Wir wöllens wagen, obs Gott vns wolt treffen laſſen. Maos heiſſt eigentlich eine ſtercke oder feſte, wie man die Schlöſſer ſtarck vnd feſte heiſſt, Vnd im Pſalter offt, Gott vnſer Maos, ſtercke oder Feſte heiſſt[2]). Maos.

WND wir verſtehen erſtlich dadurch, die ſteinern Heuſer, ſo man Kirchen nennet vnd was dazu gehöret, Denn ſie ſind köſtlich, feſt vnd herrlich gebawet [Bl. I] fur andern Heuſern, wie die Schlöſſer. Das ſind die Stifft vnd Klöſter in aller Welt, Die ſind nicht Gott noch Chriſto zu ehren oder zu dienſt gebawet, Denn er wonet nicht in Heuſern von henden gemacht ſpricht S. Stephanus Act. vij. ſondern dem Bapſt. Denn in den ſelben regiert er, vnd treibt ſein Gauckelſpiel mit ſeinem Weywaſſer, Meſſe, Vigilien, Ablas, Fegfewr, vnd des Kirchen im Bapſtum feſt vnd herrlich gebawet etc.

Stiffte vnd Klöſter ſind dem Bapſt, nicht Chriſto gebawet etc.

Gl.: *10* in 41^2 43^1 | im 43^2<

WE.: *9* dadurch = *darunter* *15* Gauckelſpiel = *Possenspiel* *16* Vnzifers = *Ungeziefers*; *vgl. z. B. U. A. Bd. 50, S. 204, 27 und Bd. 54, S. 269, 34*
2: Dan. 11, 38 *14: Apg. 7, 48*

(Hs.) verſtehen Erſtlich dadurch die ſteinern heuſſer ſo man kirchen nennet vnd was dazu gehoret Denn ſie ſind [Bl. 266a] koſtlich, feſt vnd herrlich gebawet fur andern heuſſern wie die ſchloſſer. Das ſind die ſtifft vnd kloſter ynn aller wellt. Die ſind nicht Gotte noch Chriſto zu ehren oder zu dienſt gebawet Denn er wonet nicht ynn heuſern von henden gemacht, ſpricht S Stephanus Act 7. Sondern dem Bapſt, Denn ynn den ſelben regirt er, vnd treibt ſein gauckelſpiel mit ſeinem weywaſſer Meſſe reuchwerg Caſeln[3]) vnd des vnzeligen vnzifers viel

tilgte jedoch die Worte: „wird er“ und „an ſeinem ort“ ſogleich wieder und fügte ſtatt deſſen (entſprechend dem revidierten Bibeltext von 1541) über der Zeile „an deſſelben [*Bibel* „des“] ſtat wird er“ ein, ließ aber verſehentlich das 1541 im Bibeltext gleichfalls getilgte „Eigen“ ſtehen.

[2]) Luther überſetzte das Wort im Pſalter zuerſt (mit Ausnahme von Pſ. 27, 1: „meyns lebens krafft“ und Pſ. 60, 9: „macht meynes heubts“) überall mit: „ſtercke“ (Pſ. 28, 8; 31, 3 u. 5; 37, 39; 43, 2; 52, 9; 108, 9); davon änderte er bereits im Überſetzungsmanuſkript Pſ. 31, 3: „hort der ſtercke“ in „ſtarcker fels“, 1528 in Pſ. 108, 9 (entſprechend Pſ. 60, 9) „ſtercke meynes heubts“ in „macht m. h.“ und 1531 Pſ. 52, 9 „ſtercke“ in „troſt“ ab (zur letzten Stelle vgl. das Reviſionsprotokoll: „Der Gott nicht fur ſeinen troſt, ſchatz hielt, *praesidium* heiſt ein troſt“ [U. A. Bibel Bd. 3, S. 55, 13f. und Bd. 4, S. 423]). Vgl. auch unten S. 178 Luthers Randgloſſe zu Dan. 11, 39.

[3]) Die Kaſel (casula oder Meßgewand) iſt das liturgiſche Obergewand des Prieſters und Biſchofs, ein geſchloſſener, glockenförmiger, oft mit Gold, Silber und Edelſteinen reich verzierter Mantel; vgl. Braun, Die liturgiſchen Paramente, S. 100—119 und RE³ Bd. 10, S. 529, 13—52.

1541. SAMLet aber drinnen aller Welt, Geld, ſilber, Eddelſtein vnd kleinot, da zu die gantze ſterck vnd macht ſeiner Gottheit, Denn darin leret vnd lebet man nach ſeinem willen vnd Geboten. VND er hat ſie auch gar herrlich vnd gewaltig befeſtiget, on harniſch vnd wehre, Allein mit Bullen, Brieuen vnd Siegeln, als ein Zeuberer oder Geugler.

VND in ſonderheit dienen die Stiffte vnd Klöſter dem Bapſt, Denn in den Pfarrhen hat man ein wenig Gott gedienet, mit teuffen, Sacrament vnd predigen, Doch iſts auch nicht rein geweſt, Sind da zu noch heutigs tages veracht gegen die Stiffte vnd Klöſter. ABer in Stifften vnd Klöſtern iſts mit aller macht gangen tag vnd nacht, Da ſind nicht Predigheuſer, ſondern Meſſeheuſer, Todtenheuſer, das iſt, Vigilienheuſer, Da iſt mehr fur die Todten geleſen, geplappert, gethan[1]), denn fur die Lebendigen. Item, Löhrheuſer, Heulheuſer, doch auch Goldheuſer, Silberheuſer, Kleinotheuſer.

Stiffte vnd Klöſter ſind Meſſeheuſer etc.

Maůſim. Meſſe der ergeſte grewel im Bapſtum.

VND ſonderlich rüret der Engel mit dem wort, Maůſim, das groſſe vnd höchſte ſtück, den ergeſten Kirchengrewel im Bapſtum, die Meſſe[2]), wolt

1 ‖ darinnen 43² ‖ Gold *Hs (unten Zl. 1)* | Geld 41²⟨ *5* Gengler 45 *Druckf.* *8* ‖ Doch *bis* geweſt *in Klammern* 43² ‖ *11/12* da iſt . . . gethan *Hs (unten Zl. 11/12)* 41² | *WSt* Da . . . gethan (vnd gethan *46) iſt 43¹⟨

Hs. Samlet aber drinnen aller welt Gold ſilber Eddelſtein vnd kleinot. dazu die gantze ſtercke vnd macht ſeiner Gottheit, denn darin leret vnd lebet man nach ſeinem willen vnd geboten vnd er hat ſie auch gar herrlich vnd gewaltig befeſtigt, on harniſch vnd wehre, allein mit bullen brieuen vnd ſiegeln als ein zeuberer oder geugler

Vnd ynn Sonderheit dienen die ſtifft vnd kloſter dem Bapſt· Denn ob man wol ynn den pfarrhen ein wenig Gotte gedienet hat, mit teuffen Sacrament vnd predigen So iſts doch auch nicht rein geweſt. Sind dazu noch

Hs I: *1* kleinot. ⟨dazu ſein⟩ *3* vnd *(1.)* ⟨le⟩ *3/5* vnd er *bis* geugler *rh* [*die Silben* waltig *und* uen *von Rörer a. R. wiederholt*] *4* vnd wehre *ü. d. Z.* *7* ge[*in:* gedienet] *ü. d. Z.* hat *ü. d. Z.* *8/9* noch heutigs tages *rh* *9* ſtifften vnd *ü. d. Z.* *10* Das ⟨he⟩ *12* ge⟨ſungen⟩plappert [plappert *ü. d. Z.*] gethan *bis* lebendigen *rh* [*etwas verſtümmelt*] Item ⟨ſinge heuſſer [*rh*]⟩ *15* kirchen *ü. d. Z.*

Hs II: *6/7* ⟨ob man wol⟩ *7* pfarrhen + hat man *ü. d. Z.* ⟨hat⟩ *8* ⟨So⟩ + Doch *ü. d. Z.* ⟨doch⟩ *10* Da⟨s⟩ *11* ⟨Denn⟩

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 204, 29—205, 17 und 234, 1—4.

[2]) Zu dieſer Lutherſchen Ableitung des Wortes „Meſſe“ von dem hebräiſchen „Maoſim“ vgl. auch U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 295, 13 f.: „Daniel nominat Deum ‚Mahosim‘, het gern gar geſſagt: ‚Meſſe‘ “; ebd. S. 360, 4 f. (auch S. 259, 35—37): „Papa est Antichristus. Arx et munitio eius est Maosim, id est, die meſſe“; Bd. 3, S. 265, 4—6: „Daniel pulchre eos

1545. vnzelichen vnzifers viel. Samlet aber drinnen aller Welt, geld, silber, edelstein vnd kleinot, dazu die gantze sterck vnd macht seiner Gottheit, Denn darin leret vnd lebet man nach seinem willen vnd Geboten. Vnd er hat sie auch gar herrlich vnd gewaltig befestiget, on harnisch vnd wehre, Allein mit Bullen, Brieuen vnd Siegeln, als ein Zeuberer oder Geugler.

Stifft vnd Klöster dienen dem Bapst.

VND in sonderheit dienen die Stiffte vnd Klöster dem Bapst, Denn in den Pfarrhen hat man ein wenig Gott gedienet, mit Teuffen, Sacrament vnd predigen, Doch ists auch nicht rein gewest, Sind dazu noch heutiges tages veracht gegen die Stiffte vnd Klöster. Aber in Stifften vnd Klöstern ists mit aller macht gangen tag vnd nacht, Da sind nicht Predigheuser, sondern Messeheuser, Todten Heuser, das ist, Vigilienheuser, da mehr fur die Todten gelesen, geplappert, gethan ist[1]), denn fur die Lebendigen, Item, Löhrheuser, Heulheuser, doch auch Goldheuser, Silberheuser, Kleinotheuser.

Stiffte vnd Klöster sind Messehenser etc.

Maüsim.
Messe der ergste grewel im Bapstum.

VND sonderlich rüret der Engel mit dem wort Maüsim, das gros vnd höchste stück, den ergesten Kirchengrewel im Bapstum, die Messe[2]), wolt

WE.: *5* Geugler = *Betrüger (mittelhochdtsch.: „gougelaere" und „goukelaere"); auch die Form: „geuckler" begegnet bei Luther (z. B. U. A. Bd. 53, S. 603, 34 und Bd. 54, S. 207, 21; „Geugkelsack" ebd. Bd. 50, S. 252, 17)* *13* Löhrheuser = *Heulheuser; das zuerst bei Luther nachweisbare Wort: „lören" (D. Wb. VI, 1143) gebraucht dieser verächtlich vom Meßgesang und Stundengebet,* „quando sanctum verbum dei cantatur sine corde" *(U. A. Bd. 13, S. 35, 8f.); vgl. U. A. Bd. 50, S. 641, 31: „der Münche, Nonnen, Pfaffen lören ist kein gebet, auch kein Gottslob" (vgl. ferner U. A. Bd. 9, S. 411, 1; Bd. 12, S. 37, 28; Bd. 18, S. 262, 10; Bd. 30III, S. 354, 23; Bd. 38, S. 222, 27f.; Bd. 54, S. 406, 12* [*vgl. dazu Bd. 30III, S. 334, 30f.*] *sowie Hos. 7, 14* [*zuerst: „heulen"; vgl. unten S. 393*]) *15* rüret = *berührt*

(Hs.) heutigs tages veracht gegen die stifft vnd kloster Aber ynn stifften vnd klostern ists mit aller macht gangen, tag vnd nacht, Das sind nicht predig heusser, sondern Messeheusser todten heusser das ist Vigilien heusser. Denn da ist mehr fur die todten gelesen, geplappert gethan[1]) denn fur die lebendigen. Item Lohrheuser heulheuser. doch auch Goldheuser, silberheuser, kleinotheusser Vnd sonderlich ruret [Bl. 266b] der Engel mit dem wort Mavsim das grosse vnd hohste stuck den Ergesten kirchen grewel ym Bapstum die Messe[2]). wolt wol gern

[= papistas] pinxit: Deum habet Maosim etc., qui missa fuit, quae aurum dabit" (vgl. auch ebd. Zl. 22—24); Bd. 4, S. 625, 16f.: „Sed res est certa missam esse Mausim"; vgl. ferner U. A. Bd. 38, S. 271, 18—22: „Den Abgott nennet er Maosim, braucht der buchstaben, die das Wort Messe geben, hette es gern klerlich Messe genennet, wenn er nicht hette müssen versiegelte wort (wie jm der Engel befilhet) setzen. Aber gleich wol malet er den Abgott also, das man wol merckt, Er meine die leidige Messe"; vgl. auch Bd. 44, S. 747, 19—25; Bd. 7, S. 664, 34f. hat er „Moazim" noch nicht als „Messe" gedeutet (1521). Vgl. aber auch das Bibelrevisionsprotokoll von 1541 zu Dan. 11, 38: „Maozim behalten wir allein umb der Messe willen" (d. h. das Wort bleibt — wie in der Vulgata und Septuaginta — als Eigenname unübersetzt) (U. A. Bibel Bd. 4, S. 206, 20f.). (Forts. der Anm. 2 auf S. 75)

1541. wol gern deudlich ſagen, SEINEn Gott der Meſſe, Vnd thut, als verbreche er das wort, Meſſe, im reden willigklich, das ers fur groſſem vnwillen nicht mag recht nennen, Meſſe, ſondern ſpricht, Maúſim. DENn was ſind die Stiffte vnd Klöſter anders denn Meſſeheuſer?

Stiffte vnd Klöſter vmb der Meſſe willen gebawet etc.

Vmb der Meſſe willen, als vmbs teglich, heiligſt Opffer ſind ſie gebawet. Vmb der Meſſe willen iſt alles da zu gegeben, Vmb der Meſſe willen ſind alle Ceremonien erdacht. Vmb der Meſſe willen, hat man Schulen gehalten. Auch haben Schüler ſtudirt vmb der Meſſe willen, das ſie Meſſepfaffen würden, Vnd hanget alles Kirchengeprenge an der Meſſe, vnd vmb die Meſſe, wie die Ratten an jrem Könige. Das, wo die Meſſe in der Kirchen nicht iſt (als zur zeit des Interdicts) da ſtehet die arme Kirche, als were es keine Kirch, ſondern ein wüſter Steinhauff. SOLChe vnmeſslich Geld vnd vnkoſt iſt auff die Meſſe gangen, Auffs Wort vnd Predigampt hat niemand gedacht noch ſtudirt, Oder je gar wenig, gegen der Meſſe zu rechen. So doch das Wort vnd Predigen ſolt das fürnemeſt vnd faſt gar alles allein ſein.

Alles Kirchengebrenge hanget an der Meſſe etc.

Vnkoſt vnd Geld ſo auff die Meſſe gegangen etc.

WAS iſt denn nu des Bapſt Kirchen Gott, Meſſegott, oder Gott Maúſim? Es iſt kein Gott, vnd kan kein Gott ſein, DENn dem einigen rechten Gott dienet man mit der Meſſe nicht, ſondern leſtert vnd ſchendet

Gott dienet man nicht mit der Meſſe etc.

4 Meſſeheuſer? **41²** *46 *8* vnd haben die *Hs (unten Zl. 7)* | Auch haben **41²**< *9* worden *(unten Zl. 8)* | würden **41²**< *10/11* || in der Kirchen] der in Kirchen **43¹** *46 *Druckf.* || *12* vnmeslich **43² 46** *15* || rechnen *46 ||

WE.: *1* verbreche = *verstümmele, entstelle; vgl. WE. zu Pred. Sal. Gl. 12, 3* *2* willigklich = *absichtlich* *10* Könige: *öfter bezeichnet Luther den Papst als „Rattenkönig"*

Hs. deudlich ſagen, Seinen Gott der Meſſe Vnd thut als verbreche er das wort Meſſe ym reden willigklich, das ers fur groſſem vnwillen nicht mag recht nennen Meſſe· ſondern ſpricht Mavſſim

Denn was ſind die ſtifft vnd kloſter anders denn Meſſe heuſſer. Vmb der Meſſe willen als vmbs teglich heiligſt opffer ſind ſie gebawet Vmb der meſſe willen iſt alles dazu gegeben Vmb der Meſſe willen ſind alle Ceremonien erdacht Vmb der Meſſe willen hat man ſchulen gehalten vnd haben die ſchuler ſtudirt vmb der Meſſe willen das ſie Meſſe pfaffen worden Vnd hanget alles kirchen geprenge an der meſſe vnd vmb die Meſſe, wie die ratten an yhrem

Hs I: *1* der *ü. d. Z.* verbreche ‹vnd vertunckelt [*rh*]› *2* ym reden *ü. d. Z.* ers *c aus* er recht ‹Nennen› *4* anders *r* *5* ſt [*in:* heiligſt] *ü. d. Z.* *7/8* Vmb der *bis* worden *rh* [*etwas verstümmelt*] *9* wie die ‹bienen› ratten [*ü. d. Z.*] ‹vmb› an *(2.) ü. d. Z.* *9/10* yhrem konige *c aus* yhren konig *12* wort vnd *ü. d. Z.* *14* wort vnd *rh* *16* kirchen Gott *ü. d. Z.* *17* rechten *rh*

Hs II: —

1545. wol gern deutlich ſagen, Seinen Gott der Meſſe, Vnd thut, als verbreche er das wort, Meſſe, im reden williglich, das ers fur groſſem vnwillen nicht mag recht nennen, Meſſe, ſondern ſpricht.

Stiffte vnd Klöſter vmb der Meſſe willen gebawet etc.

MAůſim, Denn was ſind die Stiffte vnd Klöſter anders denn Meſſeheuſer. Vmb der Meſſe willen, als vmbs teglich, heiligſt Opffer ſind ſie gebawet. Vmb der Meſſe willen iſt alles dazu gegeben. Vmb der Meſſe willen ſind alle Ceremonien erdacht. Vmb der Meſſe willen, hat man Schulen gehalten. Auch haben Schüler ſtudirt vmb der Meſſe willen, das ſie Meſſepfaffen würden. Vnd hanget alles Kirchen geprenge an der Meſſe, vnd vmb die Meſſe, wie die Ratten an jrem Könige. Das, wo die Meſſe in der Kirchen nicht iſt (als zur zeit des Interdicts) da ſtehet die Arme Kirche, als were es keine Kirch, ſondern ein wüſter Steinhauff. Solch vnmeſslich Geld vnd vnkoſt iſt auff die Meſſe gangen. Auffs Wort vnd Predigampt hat niemand gedacht noch ſtudirt, Oder je gar wenig, gegen der Meſſe zu rechen, So doch das Wort vnd Predigen ſolt das fürnemeſt vnd faſt gar alles allein ſein.

Vnkoſt vnd Geld, ſo auff die Meſſe gegangen etc.

MAůſim des Bapſts. Got dienet man nicht mit der Meſſe etc.

WAs iſt denn nu des Bapſts Kirchengott, Meſſegott, oder Gott MAůſim? Es iſt kein Gott, vnd kan kein Gott ſein, Denn dem einigen rechten Gott dienet man mit der Meſſe nicht, ſondern leſtert vnd ſchendet damit vnſern HErrn

(der auf Kosten anderer lebt); vgl. z. B. U. A. Bd. 38, S. 223, 10 und 234, 2; Bd. 45, S. 40, 24; Bd. 50, S. 81, 17 und 26; 272, 25; Bd. 53, S. 443, 32; Tischreden Bd. 5, S. 667, 1 (1524 ist diese Bezeichnung zuerst in Wittenberg nachweisbar; vgl. Schade, Satiren und Pasquille Bd. 3, S. 113, 26) *14* Oder je = *oder nur* *14/15* gegen der Meſſe zu rechen = *im Verhältnis zur Messe* *15* faſt gar = *ganz und gar*

(Hs.)10 konige. Das wo die Meſſe ynn der kirchen nicht iſt (als zur zeit des interdicts) da ſtehet die arme kirche, als were es keine kirche, ſondern ein wuſter ſteinhauff Solche vnmeſſliche geld vnd vnkoſt iſt auff die Meſſe gangen Auffs wort vnd predigampt hat niemand gedacht noch ſtudirt oder ye gar wenig gegen der Meſſe zu rechen. So doch das wort vnd predigen ſolt das furnemeſt vnd faſt gar alles alleine ſein

Was iſt denn nu des Bapſts kirchen Gott Meſſe Gott oder Gott Mavſſim? Es iſt kein Gott vnd kan kein Gott ſein Denn dem einigen rechten Gott dienet man mit der Meſſe nicht, ſondern leſtert vnd [Bl. 267a] ſchendet damit vnſern

(Fortſ. der Anm. 2 von S. 73)

Sonſt leitete Luther (ebenſo wie Melanchthon [CR Bd. 27, Sp. 623f.] im Anſchluß an Reuchlins „Rudimenta linguae hebraicae“ [Pforzheim 1506], S. 289) das Wort „Meſſe“ von מַסָּה (5. Moſ. 16, 10) ab; vgl. U. A. Bibel Bd. 9¹, S. Xf.; U. A. Bd. 18, S. 104, 9 bis 106, 8 und Bd. 56, S. 141, 17f.; Tiſchreden Bd. 1, S. 297, 4: „Vocabulum meß significat hebraice zins, Deut. 26. [*vielmehr 16, 10*]“. In der nur von Aurifaber überlieferten Tiſchrede (Bd. 6, Nr. 6869) dürfte ein Fehler Aurifabers vorliegen, wenn er ſchreibt: „Missa, die Meſſe, kömmt vom ebräiſchen Wort Maosim [*vielmehr:* מַסָּה], das heißt ein zuſammengetragen Almos, Spende oder Steuer um der Prieſter oder armen Leute willen“.

1541. damit vnsern HErrn Jhesum Christ (das ist Gott den Vater selbst) auff das allergrewlichst vnd schrecklichst, Als da durch der Glaube vertilget vnd die Werckheiligkeit an seine Stet ist auffgericht. ABEr weil die Schrifft geschehen lesst, das die Götzen auch Götter heissen, vnd ein Gott nicht anders ist, denn das, dar auff sich das menschlich Hertz verlesst, vertrawet, gleubt, hoffet vnd liebet. JSt nu die zuuersicht recht, So ist der Gott auch recht. JST die zuuersicht falsch, So ist der Gott auch nichts.

Wie die zuuersicht ist, alse ist der Gott.

Gott Maúsim.

DAMVmb so ist der Gott Maúsim nichts anders denn ein falscher Dünckel vnd zuuersicht des Bapsts vnd der seinen, Das die Messe vnd Kirchenwesen oder Stiffte sey ein solch grosser Gottesdienst, solch gros Werck, solch gros Opffer, des gleichen nicht ist noch sein könne. AVFF diesen Dünckel lassen sie sich, vnd tröstẽ sich sein, als were es der rechte Gott selbs, Vnd stehen dar auff, das Gott also sey gesinnet, wie dieser Dünckel sie nerret. DA hilfft der Teufel stercken vnd treiben, Vnd samlen da mit aller Welt geld vnd gut zu sich, vnd endlich das Hellischefewr mitten in der Helle. Aus diesem ist nu leicht zu verstehen, das da folget.

VND er wird denen so jm helffen stercken Maúsim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse Ehre thun, Sie zu Herrn machen vber grosse Güter, vnd das Land zu lohn austeilen etc.

AVff Deudsch würde Daniel fast also sagen, DER Bapst thut also, Alle die jm helffen sein Kirchenwesen, eigen heiligkeit, Gottesdienst vnd Messe stercken vnd mehren, die wird er zu grossen reichen Cardineln, Bisschouen, Ebten, Pröbsten, Cortisanen[1]), Thumherrn, Pfaffen, München machen, vnd

1 ‖ der Vater 43^2 ‖ *12* lassen] verlassen 43^2 46 *13* drauff *Hs (unten Zl. 11)* | dar auff 41^2< *19* austeilen etc. 41^2 N 41 *20* ‖ würde] wird 43^2 ‖ *23* Prebsten *Hs (unten Zl. 21)* | Pröbsten 41^2<

Hs. Herrn Jhesum Christ (das ist Gott den Vater selbst) auff das aller grewlichst vnd schrecklichst als da durch der glaube vertilget vnd die werckheiligkeit an seine stet ist auffgericht Aber weil die schrifft geschehen lesst, das die gotzen auch Gotter heissen So ist Gott nicht anders denn das, darauff sich das menschlich hertz verlesst, vertrawet, gleubt hoffet vnd liebet. Ist nu die zuuersicht recht So ist der Gott auch recht, Ist die zuuersicht falsch, so ist der Gott auch nichts· Darumb so ist der Gott Mavsim nichts anders, denn ein falscher dunckel des Bapsts vnd der seinen das die Messe vnd kirchen wesen oder stiffte sey ein solch grosser Gottes dienst, solch gros werck solch gros opffer, des gleichen nicht ist noch sein konne Auff diesen dunckel, lassen sie sich vnd trosten sich sein als

Hs I: *2/3* als *bis* auffgericht *rh* *7 vor* Darumb *Absatzzeichen* (*in* N 41 *und* 41^2 *Absatz*) *8* kirchen <gebew> wesen *ü. d. Z.* oder stiffte *rh* *10* konne *c aus* kan(ne *ü. d. Z.*) *11* drauff *c aus* draus *19* Alle<n> sein *rh* <w> eigen heiligkeit *rh* Gotts dienst *rh* *20* grossen reichen *rh* *21* Ebten Prebsten Cortisanen *rh* Tumherrn <A>

Hs II: *4* <So ist> + Vnd ein *ü. d. Z.* anders + ist *ü. d. Z.* *7* dunckel + vnd zuuersicht *rh* *15/18* Vnd *bis* austeilen *um* *18* Daniel + fast *ü. d. Z.*

1545. Jhesum Christ (das ist, Gott den Vater selbst) auff das allergrewlichst vnd schrecklichst, Als da durch der Glaube vertilget, vnd die Werckheiligkeit an seine stet ist auffgericht. Aber weil die Schrifft geschehen lesst, das die Götzen auch Götter heissen, vnd ein Gott nicht anders ist, denn das, darauff sich das menschlich Hertz verlesst, vertrawet, gleubt, hoffet vnd liebet, Jst nu die zuuersicht recht, so ist der Gott auch recht, Jst die zuuersicht falsch, so ist der Gott auch nichts. Wie die zuuersicht ist also ist der Gott.

DArumb so ist der Gott Maúsim nichts anders, denn ein falscher dünckel vnd zuuersicht des Bapsts vnd der seinen, Das die Messe vnd Kirchenwesen oder Stiffte sey ein solch grosser Gottesdienst, solch gros Werck, solch gros Opffer, des gleichen nicht ist noch sein könne. Auff diesen dünckel lassen sie sich, vnd trösten sich sein, als were es der rechte Gott selbs, vnd stehen darauff, das Gott also sey gesinnet, wie dieser dünckel sie nerret. Da hilfft der Teufel stercken vnd treiben, vnd samlen damit aller Welt geld vnd gut zu sich, vnd endlich das helliſche fewr, mitten in der Helle. Aus diesem ist nu leicht zuuerstehen, das da folget. Gott Maúsim.

VND er wird denen so jm helffen stercken Maúsim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse Ehre thun, Sie zu Herrn machen vber grosse Güter, vnd das Land zu lohn austeilen.

AVff Deudsch würde Daniel fast also sagen, Der Bapst thut also, Alle die jm helffen sein Kirchenwesen, eigen heiligkeit, Gottesdienst vnd Messe stercken vnd mehren, die wird er zu grossen reichen Cardineln, Bisschouen, Ebten, Pröbsten, Cortisanen[1]), Thumherrn, Pfaffen, München machen, vnd sie hoch

WE.: *9 u. 11 u. 13* Dünckel = *Vorstellung* *12* lassen sie sich = *verlassen sie sich* *13* stehen dar auff = *beharren darauf* *20* fast also = *etwa so* *3f.: z. B. 1. Mos. 31, 30 u. 32 (neben v. 19 u. 35:* Götzen) *16: Dan. 11, 39*

(Hs.) were es der rechte Gott selbs, vnd stehen drauff, das Gott also sey gesinnet, wie dieser dunckel sie nerret. Da hilfft der Teuffel stercken vnd treiben, Vnd samlen damit aller welt gelt vnd gut zu sich vnd Endlich das helliſche fewr mitten ynn der helle

Aus diesem ist nu leicht zu verstehen das da folget Vnd er wird denen so yhm helffen stercken Mavssim mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse ehre thun. Sie zu Herrn machen vber grosse guter, vnd das land zu lohn austeilen [Bl. 267b] Auff deudsch wurde Daniel also sagen Der Bapst thut also. Alle die yhm helffen sein kirchen wesen eigen heiligkeit Gotts dienst vnd Messe stercken vnd mehren, die wird er zu grossen reichen Cardineln, Bisschouen Ebten Prebsten Cortisanen[1]) Tumherrn Pfaffen, Munchen machen·

[1]) Vgl. dazu auch im Revisionsprotokoll von Frühjahr 1541: „ ‚Er wird große ehr thun den ienigen' scilicet Cardinalibus, Episcopis, Curtisanen, qui colunt etc." (U. A. Bibel Bd. 4, S. 206, 23—25). Zu den „Cortisanen" (= Geistliche, die sich durch ein Breve vom römischen Hof [ital.: corte] Pfründen verschafft haben) vgl. auch U. A. Bd. 38, S. 212, 1. 7f. 13. 19. In seiner Vorrede zur Offenbarung Johannis von 1530 erläuterte Luther „Cortisanen" als „stifft renber vnd pfrunden diebe" (U. A. Bibel Bd. 7, S. 416, 19f.).

1541. sie hoch heben, segenen, befreien, vber vnd wider den Leienstand, vnd also der Kirchengüter vnd Land vnter sie teilen zu lohn, DAzu jnen allein das Himelreich verheissen, Von denen es die andern Christen müssen mit Gold, silber vnd kleinoten, seinem Messegott vnd Kirchengott zu ehren vnd zu mehren, abkeuffen. DAS ist des Bapsts Legenden von Daniel kurtz, Aber mit rechten worten abgemalet, wie es in seinen rechten krefften im schwang gangen vnd gestanden ist.

Wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol.

HJer auff folget nu, wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol. Vnd sind seer heimliche vnd versiegelte Rede, die mislich sind zu treffen, ehe denn sie erfüllet werden. Wie denn alle Weissagung, auch dem Teufel selbs verborgen sind, ehe sie volendet werden. WJe Gott zu Mose spricht, Mein Angesicht kanstu nicht sehen, Meinen Rücken oder Hinderst soltu sehen. Das ist, Wenn ich gangen bin vnd habs gethan, so kanstu mir nach sehen. Aber fornen zu, wo ich hin wil, kan kein lebendig Mensch sehen. WOllen doch zum vberflus andern vrsachen nach zu dencken geben, weil vns dünckt der Fall des Bapsts sey angefangen ein gros Teil. Exo. 33.

WEIL der Engel selbst mehr denn ein mal zu Daniel sagt, Es sollen heimliche [Bl. T] vnd versieglete Rede sein, So können wir hie den König gegen Mittage, nicht den König Egypti Ptolemeum (wie droben[1]) verstehen, So wenig als den König gegen Mitternacht, den König Antiochum, welchs zeit

4 seinen *Hs (unten Zl. 4)* | seinem 41²‹ N 41 *6* reichen *Hs (unten Zl. 6)* | rechten 41²‹ N 41 *19* (wie droben) den könig Ægypti ptolemeum *Hs (unten Zl. 20)* | *WSt* den König Egypti Ptolemeum (wie droben) 41²‹ N 41

Hs. vnd sie hochheben, segenen, befreyen, vber vnd wider den leyenstand. vnd also der kirchen guter vnd land vnter sie teilen zu lohn. Dazu yhnen das hymelreich allein verheissen, von denen es die andern Christen mussen mit Gold, silber vnd kleinoten, seinen MesseGott vnd kirchen Gott zu ehren vnd zu mehren, abkeuffen

Das ist des Bapsts legenden, von Daniel kurtz, aber mit reichen worten abgemalet, wie es ynn seinen rechten krefften ym schwang gangen vnd gestanden ist

Hierauff folget nu, wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol. Vnd sind seer verborgene vnd versieglte rede Die mislich sind zu treffen ehe denn sie erfullet werden wie denn alle [Bl. 268ᵃ] weissagungen, auch dem teuffel selbs

Hs I: *2* Dazu *c aus* daru hymelreich [reich *ü. d. Z.*] *6* Das *c aus* das *7* seinen *ü. d. Z.* *7/8* gestanden ist ‹Da er aber sagt Er wird seinen Gott [Er *bis* Gott *rh*] An seinem ort oder stuffen²) ehren, Meinet er allerley stifft vnd kloster ynn der gantzen welt als solt er sagen An welchem ort, sein Gott Maussim sein wird Oder an welchem ort er wil ein stifft oder kloster haben, da wirds angehen vnd sein Gott geehret werden› *10* Die *c aus* die *und ü. d. Z. wiederholt* *11* werden *ü. d. Z.* weissagungen *c aus* weissagung *12* vollendet ‹sind› werden *ü. d. Z.* *16/17* weil *bis* teil *z. T. a. R. nachgetragen*

1545. heben, segenen, befreien, vber vnd wider den Leienstand, vnd also der Kirchen güter vnd Land vnter sie teilen zu lohn. Da zu jnen allein das Himelreich verheissen, von denen es die andern Christen müssen mit gold, silber vnd kleinoten, seinem Messegott vnd Kirchengott zu ehren vnd zu mehren, abkeuffen. Das ist des Bapsts Legenden von Daniel kurtz, Aber mit rechten worten abgemalet, wie es in seinen rechten krefften im schwang gangen vnd gestanden ist.

Wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol.

HJerauff folget nu, wie das Bapstum fallen vnd vntergehen sol. Vnd sind seer heimliche vnd versiegelte Rede, die misslich sind zu treffen, ehe denn sie erfüllet werden. Wie denn alle Weissagung, auch dem Teufel selbs verborgen sind, ehe sie volendet werden, Wie Gott zu Mose spricht, Mein Exo. 33. Angesicht kanstu nicht sehen, Meinen Rücken oder Hinderst soltu sehen, das ist, Wenn ich gangen bin vnd habs gethan, so kanstu mir nach sehen, Aber fornen zu, wo ich hin wil, kan kein lebendig Mensch sehen. Wöllen doch zum vberflus andern vrsachen nach zu dencken geben, weil vns dünckt der Fall des Bapst sey angefangen ein gros Teil.

WEil der Engel selbst mehr denn ein mal zu Daniel sagt, Es sollen heimliche vnd versiegelte Rede sein, so können wir hie den König gegen Mittage, nicht den könig Egypti Ptolemeum (wie droben[1])) verstehen, So wenig als den König gegen Mitternacht, den könig Antiochum, welchs zeit droben am ende

WE.: *1* befreien = *von der regierenden oder beaufsichtigenden Einwirkung der weltlichen Machthaber befreien (= Immunität)* *5* Legenden = *Beschreibung* *18 u. 20* den König = *unter dem König*
11: 2. Mos. 33, 20 u. 23 *17: Dan. 12, 4 u. 9* *18f. u. 20: Dan. 11, 40*

(Hs.) verborgen sind, ehe sie vollendet werden, Wie Gott zu Mose spricht, Mein angesicht kanstu nicht sehen meinen rucken oder hinderst soltu sehen, Das ist wenn ich gangen bin, vnd habs gethan, so kanstu mir nach sehen· Aber fornen zu, wo ich hin wil, kan kein lebendig mensch sehen. Wollen doch zum vberflus andern, vrsachen nach zu dencken geben, weil vns dunckt, der fall des Bapsts sey angefangen ein gros teil

Weil der Engel selbst mehr denn ein mal zu Daniel sagt· Es sollen verborgene vnd versiglete rede sein. So konnen wir hie den konig gegen Mittage nicht (wie droben[1])) den konig Ægypti ptolemeum verstehen, so wenig als den konig gegen mitternacht den konig Antiochum welchs zeit droben am ende

(Hs I:) *16* dunckt *ü. d. Z.* *20* (nicht (wie *Schreibf.* ptolemeum *rh*

Hs II: *2* yhnen + allein *ü. d. Z.* *3* ⟨allein⟩ *10* ⟨verborgene⟩ + heymliche *r* *18/19* ⟨verborgene⟩ + heymliche *ü. d. Z.*

[1]) Ptolemäus Philometor; vgl. oben S. 44, 4 ff.

[2]) Zu: „An seinem ort" vgl. den Vulgatatext von Dan. 11, 38: „in loco suo". Zur Übersetzung von כֵּן durch: „stuffen" (in Hs I) vgl. 1. Mos. 40, 13 (Vulg.: „in pristinum gradum").

1541. droben am ende des .xj. Cap. aus iſt, als wir gehört[1]). Sondern nach dem
König gegen Mitternacht. wir hie den König gegen Mitternacht (weil das gantz Cap. von allen[2]) ver-
ſtanden wird auff den Endechriſt) den Bapſt verſtehen müſſen. So zwingt
ſichs ſelbs, das ſein Widerpart, das iſt der rechte geiſtliche König gegen
König gegen Mittage. Mittage, mus ſein der König der heiligen Chriſtenheit, Chriſtus, Wider den
der Bapſt ein Widerchriſt iſt, wie Antiochus war wider Ptolemeum Egypti,
Denn ich laſſe itzt anſtehen viel Schrifft zu füren, Das Mittag in der Schrifft
guts, vnd Mitternacht böſes, bedeut, denn es iſt offenbar, So ſpricht er nu.

AM ende, wird ſich der König gegen Mittage mit jm ſtoſſen etc.
DAS iſt, WENN der zorn Gottes ſchier zum ende wil, vnd der
Bapſt auch nu mehr an ſein ende komen ſol, wird Chriſtus jm einen Stos
geben, Etwa etliche frome Chriſten erwecken, die wider jn anfahen zu ſchreien.
ABER da mit wird er noch nicht fallen, Es wird nur ein Stos ſein zum
anfang.

4 ſich **46** *11* mehr auch *Hs (unten Zl. 11)* | mehr **41²**< **N 41** *(richtige Korrektur)*

Hs. des xj Capitels aus iſt, als wir gehoret[1]). Sondern nach dem wir hie den
konig gegen mitternacht (weil das gantz Capitel von allen[2]), verſtanden wird auff
den Endechriſt) den Bapſt verſtehen muſſen, So zwingt ſichs ſelbs, das ſein
widder part das iſt der rechte geiſtliche konig gegen Mittage, mus ſein der
konig der heiligen Chriſtenheit ‚Chriſtus' wider den der Bapſt ein WiderChriſt
iſt, Wie Antiochus war wider Ptolemeum Egypti. Denn ich laſſe itzt anſtehen
viel ſchrifft [zu füren, Das Mittag in der Schrifft guts, vnd Mitternacht
böſes bedeut, denn es iſt offenbar,] So ſpricht er nu

[Bl. 268ᵇ] Am Ende wird ſich der konig gegen mittage mit yhm ſtoſſen etc.
Das iſt wenn der zorn Gottes ſchier zum ende wil, vnd der Bapſt auch nu

Hs I: *1* des ‹12› xj *ü. d. Z.* wir *rh* *3* Endechriſt) ‹vom› den *(2.) ü. d. Z.* *4* rechte geiſtliche *rh* *6/7* Denn *bis* ſchrifft... *rh* *[die restlichen weggeschnittenen und von Rörer z. T. a. R. nachgetragenen 16 Worte sind nach dem Drucktext 41¹² ergänzt]* *11* auch *ü. d. Z.* *[versehentlich hinzugefügt, fehlt* N 41 *und* 41²*]* *12* anfahen zu *rh* *13* zum anfang *ü. d. Z.* *15* vmb *bis* 1315· *rh* *17* vnſchuldig *ü. d. Z.* *18* verbannet, ‹Wie›‹Vnd› wie wol *ü. d. Z.* die ‹Heiloſen› verdampten *ü. d. Z.* *19* ‹den› Banarum

Hs II: *9* Am *bis* ſtoſſen *unt* *18* verdampten + falſchen *r* *20* nennen *(2.)* + Der Stos aber war das der Bapſt nicht keiſer were ‹vnd› Sondern vnter dem keiſer ynn weltlichen ſachen dauon viel ſchrifte furhanden *rh*

[1]) Vgl. oben S. 48, 7—9.

[2]) Vgl. oben S. 48, 7.

[3]) Am 23. März 1324. Vgl. auch unten S. 84 Anm. 1.

[4]) Zum Beiſpiel der päpſtliche Sekretär Flavius Blondus (1388—1463) in ſeinen die Jahre 412 bis 1440 umfaſſenden „Historiarum ab inclinatione Romanorum imperii decades" (1483 erſtmalig gedruckt) (über dieſen vgl. E. Fueter, Geſchichte der neueren Hiſtorio-

1545. des xj. Cap. aus iſt, als wir gehört[1]). Sondern nach dem wir hie den König gegen Mitternacht (weil das gantz Cap. von allen[2]) verſtanden wird auff den Endechriſt) den Bapſt verſtehen müſſen. So zwingt ſichs ſelbs, das ſein Widerpart, das iſt, der rechte geiſtliche König gegen Mittage, mus ſein der König der heiligen Chriſtenheit, Chriſtus, wider den der Bapſt ein Widerchriſt iſt, wie Antiochus war wider Ptolemeum Egypti. Denn ich laſſe itzt anſtehen viel Schrifft zu füren, das Mittag in der Schrifft guts, vnd Mitternacht böſes, bedeut, denn es iſt offenbar. So ſpricht er nu.

König gegen Mitternacht.

König gegen Mittage.

AM ende, wird ſich der König gegen Mittage mit jm ſtoſſen etc.

DAS iſt, Wenn der zorn Gottes ſchier zum ende wil, vnd der Bapſt auch nu mehr an ſein ende komen ſol, wird Chriſtus jm einen Stos geben, Etwa etliche frome Chriſten erwecken, die wider jn anfahen zu ſchreien. Aber da mit wird er noch nicht fallen, Es wird nur ein Stos ſein zum anfang.

WE.: *3/4* zwingt ſich ſelbs = *ergibt es sich zwangsläufig* *7* füren = *anführen* *12* Etwa = *irgendwann*
1: Dan. 11, 35 *8: Dan. 11, 40*

(Hs.) mehr auch an ſein ende komen ſol, Wird Chriſtus yhm einen ſtos geben, ettwa ettliche frome Chriſten erwecken, die wider yhn anfahen zu ſchreyen. Aber damit wird er noch nicht fallen. Es wird nur ein ſtos ſein zum anfang

Dis ſtoſſen ſihet mich an als habs angefangen vnter dem keiſer Ludwich Hertzog zu Beyern vmb das iar anno 1315· Vnd darnach noch ſtercker durch Johannem Hus anno ·1415· Denn keiſer Ludwig war ſeer ein feiner keiſer ein fromer man. dem der Bapſt Johannes 22 gros vnrecht thet vnd vnſchuldig verbannet[3]), wie wol die verdampten walen ſind yhm ſo gram das ſie yhn nicht zelen vnter die keiſer, Auch zur ſchmach nicht keiſer, ſondern· Bauarum den Bayer, nennen[4]) wie ſie vns ſchmehlich die Lutherſchen, nennen[5])

graphie [3. Aufl. München-Leipzig 1936], S. 106—110; E. Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker [Gütersloh 1897], S. 138—140; U. A. Bd. 7, S. 770, 18; Tiſchreden Bd. 4, S. 168, 17), ferner der in Venedig lebende italieniſche Hiſtoriker Marcus Antonius Coccius (genannt: Sabellicus) (ca. 1436—1506) in ſeiner „Enneades sive Rhapsodiae historiarum" betitelten Weltgeſchichte (bis 1504) (vollſtändig erſtmals 1504 gedruckt) (über dieſen vgl. Fueter a. a. O., S. 30—35; Schäfer a. a. O., S. 135—138; U. A. Bd. 4, S. 666, 19; Tiſchreden Bd. 5, S. 563, 17f.) ſowie auch der Auguſtinereremit Jacobus Philippus Foreſta von Bergamo (1434—1520) in ſeinem mit der Schöpfung beginnenden „Supplementum Chronicarum" (1483 erſtmals gedruckt) (über dieſen vgl. Schäfer a. a. O., S. 50 Anm. 3 und U. A. Briefe Bd. 1, S. 524 Anm. 21).

[5]) Im Frühjahr 1522 bat Luther ſeine Anhänger, ſich nicht „lutheriſch, ſondern Chriſten" zu nennen. „Wie keme denn ich armer ſtinckender madenſack dazu, das man die kynder Chriſti ſolt mit meynem heyloſzen namen nennen?" (U. A. Bd. 8, S. 685, 4—11). Im Februar 1524 beklagte es Luther, daß ſeine Feinde Gottes Wort „mit yhrem freveln leſtermaul yetzt Lutheriſche lere heyſſen" (U. A. Bd. 15, S. 70, 15 ſowie 78, 5f. und 8—11); vgl. auch ebd. Bd. 10^{II}, S. 40, 5—15; Bd. 15, S. 111, 21—25; Bd. 33, S. 487, 20—27 ſowie A. Götze in der Zeitſchrift für Deutſche Wortforſchung Bd. 3 (1902), S. 183—198.

1541. Der erſte Stos, dem Bapſt gegeben, zur zeit Keiſers Lodouici Bauari.

DJEſen Stos (dünckt mich) hat angefangen Keiſer Ludwig, Hertzog in Baiern, da der Bapſt Clemens .v. vnd Johannes .xxij. ſich rhümeten[1]), ER were Keiſer, nach abſterben Keiſer Henrichs von Lucelburg, wie ſein Extrauagant narret. VND thet den feinen, fromen Keiſer Ludwig, in Bann vnſchüldig[2]). VND die ſchendlichen Lügenſchreiber die Walen, ſind jm ſo gram, das ſie jn nicht vnter die Keiſer zelen, auch nicht Keiſer, ſondern zur ſchmach, Bauarum, den Baier nennen[3]).

WJE wol auch zuuor die Bepſte die Keiſer verbannet vnd geplagt haben, als Henricum .IIII. vnd .V. Fridericum .I. vnd .II.[4]) etc. vnd etliche wider den Bapſt geſchrieben, SO hat doch das Bapſtum noch nie ſo abgenomen, als nach Keiſer Ludwig. Er hatte auch gelarte Leute bey ſich, als Occam, Bona gratia[5]) etc., die dem Bapſt Johanni redlich abkereten, Sind

3 Henrichs **41²** *9* Henrichum **41²** *Druckf.* *11* gelerte *Hs (unten App. Hs II)* **43²**‹ | gelarte **41² 43¹**

Hs. Wie wol nu der Bapſt zuuor mehr keiſer vnd konige verfolget, als Henricum 4· 5·, Fridricum 1 2· [4]) etc. vnd ettliche wider den Bapſt geſchrieben So hat dennoch das Bapſtum noch nie ſo abgenomen als nach keiſer Ludwico Denn darnach iſt bald gefolget das Schisma da drey Bepſte nebenander regirten 39 iar (zum zeichen, das ſein Ende komen wolte.) bis auffs Coſtnitzer Concilium Sint dem ſelben Concilio iſts ſeer [Bl. 271ᵃ] veracht worden vnd

Hs I: *2* 1 ‹&› 2· vnd ettliche *bis* geſchrieben *rh* So ‹iſt› *3* hat *ü. d. Z.* Ludwico ‹zu der zeit ‹durff› der Romiſche ſtuel ſch. . . . [*Rest weggeschnitten*] *rh*› *5* 39 iar *rh* *6* Concilio *rh* *8* vnd yhr mude *rh* *9* Denn ‹es› er *ü. d. Z.*

Hs II: *2* 4· + vnd *ü. d. Z.* 1 + vnd *ü. d. Z.* *6* ‹veracht worden vnd› + Zu dem *ü. d. Z.* vnd + ſie *ü. d. Z.* *7* ſind + auch *ü. d. Z.* maſſe + nach dem ſie dem Hus oblagen *rh* [*etwas verstümmelt*] *8* ‹vnd [*2.*]› *10* ‹vnd [*1.*]› *12 Nachdem Luther in I erst noch verschiedene (in den vorausgehenden Lesarten verzeichnete) Korrekturen in dem Abschnitt* Hs *S. 81, 15—83, 12 vorgenommen hatte, entschloß er sich dazu, ihn ganz zu streichen und in II durch folgende, auf den einzelnen Blättern 269 und 270 niedergeschriebene ausführlichere Ausarbeitung zu ersetzen:*

[Bl. 269ᵃ] Dieſen ſtos (dunckt mich) [(dunckt mich) *ü. d. Z.*] hat angefangen keiſer Ludwig Hertzoge ynn Baiern ‹vmb das iar 1315› da der Bapſt Clemens 5 vnd [Clemens 5 vnd *rh*] Johannes xxij ſich rhumeten[1]) [*e aus* rhumet] ‹dies› Er were keiſer nach abſterben keiſer, Heinrichs von Lucelburg, wie ſein Extrauagant narret Vnd thet den feinen fromen keiſer Ludwig ynn bann vnſchuldig[2]). Vnd [*e aus* De] die Schendlichen Lugenſchreiber die Walen, ſind yhm ſo gram das ſie yhn nicht vnter die keiſer zelen, Auch nicht keiſer, ſondern zur ſchmach, Bauarum den beyer [den beyer *rh von Rörers Hand*] nennen[3]) Wie wol auch zunor die Bepſte die keiſer verbannet vnd geplagt [vnd geplagt *rh*] haben als Henricum 4 vnd 5 Fridricum 1 vnd ·2·[4]) etc. Vnd ettliche wider den Bapſt geſchrieben So hat doch das Bapſtum noch nie ſo abgenomen, als nach keiſer Ludwig. Er hatte auch gelerte leute bey ſich als Ockam, Bona gratia[5]) etc. die dem Bapſt Johannj redlich abkereten, Sind auch nach

(Fortſ. auf S. 84)

WE.: *11* thurfte = *wagte* ſicher = *ohne Risiko*

[1]) Papſt Clemens V. in ſeiner Bulle „Pastoralis“: „tam ex superioritate, quam ad imperium non est dubium nos habere, quam ex potestate, in qua vacante imperio impera-

1545. DJESEN Stos (dünckt mich) hat angefangen Keiſer Ludwig, Hertzog in Baieren, da der Bapſt Clemens v. vnd Johannes xxij. ſich rhümeten[1]), Er were Keiſer, nach abſterben Keiſer Heinrichs von Lucelburg, wie ſein Extravagant narret. Vnd thet den feinen, fromen Keiſer Ludwig, in Bann vnſchüldig[2]). Vnd die ſchendlichen Lügenſchreiber die Walen, ſind jm ſo gram, das ſie jn nicht vnter die Keiſer zelen, auch nicht Keiſer, ſondern zur ſchmach, Bauarum, den Baier nennen[3]).

Der erſte Stos, dem Bapſt gegeben, zur zeit Keiſers Lodouici Bauari.

WJewol auch zuuor die Bepſte die Keiſer verbannet vnd geplagt haben, als Henricum IIII. vnd V. Fridericum I. vnd II.[4]) etc. vnd etliche wider den Bapſt geſchrieben, So hat doch das Bapſtum noch nie ſo abgenomen, als nach Keiſer Ludwig. Er hatte auch gelerte Leute bey ſich, als Occam, Bona gratia[5]) etc.

WE.: *4* narret = *töricht redet* *8* verbannet = *in den Bann getan* *12* abtereten = *hart mitnahmen*

(Hs.) ſind vber die maſſe wilde vnd boſe worden, on alle ſchew mit frechem vnzuchtigen leben Alſo das alle welt yhn feind ward vnd yhr mude vnd ſie ſaur anſahe, Vnd doch nichts thun kundten Denn er bis daher alle die yhn geſtoſſen hatten vnterdruckt vnd mit gewalt geſchweiget hatte vnd die warheit nidergeſchlagen. Alſo das niemand thurſte Hus, Ludwig, Ockam vnd der gleichen ſicher nennen Dauon ſagt hie der Engel (Forts. unten S. 90)

tori succedimus" (c. 2 in Clem. de sententia et re iudicata 2, 11); diese Bulle zitiert Luther öfters als Beispiel päpstlicher Anmaßung (U. A. Bd. 6, S. 434, 19f.; Bd. 7, S. 173, 8f. und 775, 25; Bd. 9, S. 701; Bd. 30II, S. 488, 15—17; Bd. 30III, S. 381, 25—27; Bd. 50, S. 87, 1 [das Zitat ebd. Anm. 3 ist zu berichtigen]). Papst Johann XXII. in der Extravagante „Si fratrum" vom 31. März 1317: „quod licet de iure sit liquidum et ab olim fuerit inconcusse servatum, quod vacante imperio, sicut et nunc per obitum quondam Henrici Romanorum Imperatoris [† 24. August 1313] vacasse dignoscitur, quum in illo ad saeculare iudicem nequeat haberi recursus, ad summum Pontificem, cui in Persona beati Petri terreni simul et coelestis imperii iura Deus ipse commisit, imperii praedicti iurisdictio, regimen et dispositio devolvuntur, et ea ipse durante ipsius vacatione imperii per se vel alium seu alios exercuisse noscitur in imperio memorato" (c. un. Extrav. Joh. XXII. 5).

[2]) Vgl. oben S. 80 Anm. 3. [3]) Vgl. oben S. 80f. Anm. 4.

[4]) Heinrich IV. wurde von Gregor VII. 1076 und 1080, von Paschalis II. 1102 gebannt. Den von Erzbischof Guido von Vienne 1112 über Heinrich V. ausgesprochenen Bann bestätigte 1116 Paschalis II. (1118 von Gelasius II. erneuert). Friedrich I. Barbarossa wurde 1160 von Alexander III., Friedrich II. 1227 und 1239 von Gregor IX., 1245 von Innozenz IV. gebannt; vgl. auch U. A. Bd. 54, S. 263, 24—27.

[5]) Die beiden Minoriten, der englische Ordensprovinzial Wilhelm von Occam († 1349) und der frühere Ordensprokurator Bonagratia von Bergamo († 1340), entflohen zusammen mit dem Ordensgeneral Michael von Cesena († 1342) am 26. Mai 1328 aus Avignon, um ihrer drohenden Verurteilung zu entgehen, nach Pisa zu Ludwig dem Bayern (am 6. Juni gebannt) und folgten dem Kaiser nach München, von wo aus sie einen erbitterten literarischen Kampf für den Kaiser und gegen den Papst führten; vgl. U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1350 sowie E. Müller, Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie Bd. 1 (Tübingen 1879), S. 207—211 und 238—241 sowie Bd. 2 (ebd. 1880), S. 86—88 und 250—253.

1541. auch noch ſcharffe Bücher[1]) fur handen, wider den Bapſt, fur Keiſer Ludwig, VND er auch ſelbs, vngeacht des Bapſts Bann[2]), zoch hin ein gen Rom[3]), vnd ſetzet einen andern Bapſt[4]), vnd bleib Keiſer.

Drey Bepſt zu einer zeit etc.

BALd her nach iſt gefolget das groſſe Schiſma oder Spalt, da drey Bepſte zu gleich widernander regierten wol .xxxix. jar[5]) (zum zeichen, das ſein ende nahe ſein muſte vnd zuriſſen werden ſolte) So war auch der Bapſt mit ſeinem Römiſchen ſtuel bereit an, etliche jar zuuor nicht zu Rom, ſondern in Franckreich geweſt, durch Clementem .V. da hin geſetzt, vnd bleib da ſelbs wol .lxxiiij. jar[6]).

Römiſcher ſtuel von Rom in Franckreich geſetzt.

S. Johannes Hus hat dem Bapſt den rechten Stos geben, darumb er verbrand iſt.

ABER dieſer Stos war das preludium, vorſpiel, vnd Chriſtus ſtimmete da mit an, den rechten Stos, den gab dem Bapſt S. Johannes Hus[7]), vnd ward drüber verbrand. Dieſer Stos erhub ſich vber dem Ablas, zu S. Peters Kirchen zu Rom[8]), Aller ding, wie ſichs mit dem Luther erhaben hat, Denn die Bepſte zu der zeit vom anfang Bonifacij .VIII. des Grund- Bonifaciu

1 nach *Hs (unten App. Hs II)* | noch 41²< *5* || wider einander 43² || *14* von *Hs (unten App. Hs II)* | vom 41²<

Hs. *Vgl. unten App. Hs II.*

Hs I: —

Hs II: ſcharffe [ſcharffe *rh*] bucher[1]) fur handen ‹fu› wider den Bapſt fur keiſer Ludwig, Vnd er auch ſelbs vngeacht des Bapſts ban[2]) zoch [hin ein gen Rom[3]), vnd ſetzet einen andern] Bapſt[4]) vnd bleib keiſer [Vnd er *bis* keiſer *(teilweise a. R.) nachgetragen, jetzt z. T. verstümmelt*]

Bald hernach iſt gefolget das groſſe Schiſma oder Spalt, da drey Bepſte zugleich widdernander regirten wol 39 iar[5]) ‹bis auffs Coſtnitzer Concilium› (zum zeichen, das ſein ende nahe ſein muſte vnd zu riſſen werden ſolte [*Klammer fehlt*]

[Bl. 269ᵇ] So war auch der Bapſt mit ſeinem Romiſchen [Romiſchen *ü. d. Z.*] ſtuel bereit an ettliche iar zuuor [zuuor *rh*] nicht zu Rom ſondern ynn franckreich geweſt ‹vnd bleib› durch Clementem 5 dahin geſetzt, vnd bleib daſelbs ‹bis auffs Coſtnitzer Concilium› wol 74 iar[6]) [wol 74 iar *ü. d. Z.*] Aber dieſer ſtos war das preludium vorſpiel vnd Chriſtus ſtimmete da mit an ‹ſeinen› den [den *ü. d. Z.*] rechten ſtos Den gab dem Bapſt, S Johannes Hus[7]) vnd ward druber verbrand ‹Mit die› Dieſer ſtos erhub ſich vber dem Ablas, zu S peters kirchen ‹ge› zu Rom[8]), aller ding, wie ſichs mit dem Luther erhaben hat, Denn die Bepſte zu der zeit [*r*] von Anfang Bonifacii Octaui des grundſchalcks[9]) (der die welt zum erſten mit dem gulden iar

(Fortſ. auf S. 86)

[1]) Zur Sache vgl. S. Riezler, Die Literariſchen Widerſacher der Päpſte zur Zeit Ludwigs des Baiers (Leipzig 1874). — Zu Luthers Bemerkungen über Ludwig den Bayern vgl. Carions Ausführungen in ſeiner „Chronica", Bl. 153ᵇ: „Darnach excommunicirt Bapſt Johannes xxij. den Keiſar Ludouicum, derhalben das er Keiſarliche gewalt vnd Jurisdictio jnn Italia braucht vor der krönung. ... So hat man noch des Bapſts vnd Keiſars ſchrifften gegenander ..., Vnd iſt hierin wol zu ſehen, das der Bapſt geringe vrſachen ſeins furnemens gehabt hat, Es haben aber gleich wol viel gelarten des Bapſts ſchrifft angefochten, als nemlich Okam." Auf welcher Quelle Luthers Erwähnung des Bonagratia beruht, war nicht zu ermitteln. Auch die im März 1537 mit dem (von Konrad von Lichtenau verfaßten) „Chronicum Abbatis Vrspergensis" von Crato Mylius in Straßburg gedruckten und Melanchthon gewidmeten „Paraleipomena rerum memorabilium" (= 1230—1537) eines ungenannten „studiosus quidam historiarum" (vgl. K. Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica [Leipzig 1892], S. 43—49) erwähnen in

1545. die dem Bapſt Johanni redlich abkereten, Sind auch noch ſcharffe Bücher[1]) fur handen, wider den Bapſt, fur Keiſer Ludwig, Vnd er auch ſelbs, vngeacht des Bapſts bann[2]), zoch hin ein gen Rom[3]), vnd ſetzet einen andern Bapſt[4]), vnd bleib Keiſer.

Drey Bepſte zu einer zeit etc.

Vnd hernach iſt gefolget das groſſe Schiſma oder Spalt, da drey Bepſte zu gleich widernander regierten wol xxxix. jar[5]) (zum zeichen, das ſein ende nahe ſein muſte vnd zuriſſen werden ſolte) So war auch der Bapſt mit ſeinem Römiſchen ſtuel bereit an, etliche jar zuuor nicht zu Rom, ſondern in Franckreich geweſt, durch Clementem V. dahin geſetzt, vnd bleib daſelbs wol lxiiij. jar[6]).

Römiſcher ſtuel von Rom in Franckreich geſetzt.

S. Joh. Hus hat dem Bapſt den rechten Stos geben etc.

Vber dieſer Stos war das praeludium, vorſpiel, vnd Chriſtus ſtimmet da mit an, den rechten Stos, den gab dem Bapſt S. Johannes Hus[7]), vnd ward drüber verbrand. Dieſer ſtos erhub ſich vber dem Ablas, zu S. Peters Kirchen zu Rom[8]), Aller ding, wie ſichs mit dem Luther erhaben hat. Denn die Bepſte zu der zeit vom anfang Bonifacij VIII. des Grundſchalcks[9]) (der die Welt

Boni-facius.

WE.: *1* abkereten (45) = *hart mitnahmen* *7* bereit an = *bereits* *13* Aller ding = *ganz und gar*

---

dieſem Zuſammenhang namentlich gleichfalls nur Occam („Et qui tum temporis eruditi fuere, pontificis conatum improbarunt, ex quibus fuit Gulielmus Occam, et alii" [S. 375]).

[2]) Vgl. oben S. 81, 17 f. (Hs) [3]) 1328. [4]) Nikolaus V. (1328—1330).

[5]) 1378—1417; von 1378 bis 1409 regierten zwei Päpſte (in Rom und Avignon), von 1409 bis 1417 drei Päpſte (in Rom [Gregor XII.], Avignon [Benedikt XIII.] und Piſa [Alexander V. 1409/10 und Johann XXIII. 1410/15]) nebeneinander; vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 165 f. und Bd. 54, S. 208—210.

[6]) Die ſog. „babyloniſche Gefangenſchaft" der Kirche dauerte von 1309 bis 1378. Clemens V. verlegte 1309 den Sitz der Kurie nach Avignon. Luthers irrige Angabe: „lxxiiij. jar" geht auf Carions „Chronica", Bl. 151[b] zurück; vgl. U. A. Bd. 53, S. 163 und Anm. c (von 1305 [= Wahljahr von Clemens V.] an gerechnet).

[7]) Schon 1524 bezeichnete Luther Hus und Hieronymus von Prag als „die rechten heyligen Gottes kinder und merterer" (U. A. Bd. 15, S. 184, 30 f.); 1531 ſpricht er von „Sant Johannes Hus" (U. A. Bd. 30[III], S. 281, 10 f.; 378, 3—7; vgl. auch Bd. 35, S. 142 [1524]; Bd. 51, S. 460, 5; Bd. 53, S. 167 [1541] und 236, 24 f. [1542]; Briefe Bd. 8, S. 335, 8 [1538]).

[8]) Die gleiche irrige Behauptung ſtellte Luther auch in einer Tiſchrede vom Frühjahr 1533 („causa Hussi et mea hat ſich gehoben vber dem ablas zu S. Peters kirchen" [U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 214, 11 f.]) und in einer Schrift von 1537 („Der Bapſt hatte ablas jnn die welt gegeben, . . . die Kirchen S. Peters zu bawen" [U. A. Bd. 50, S. 35, 6—8]); vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker, S. 452 Anm. 3 und J. Loſerth, Huß und Wiclif (2. Aufl. München-Berlin 1925), S. 103—106 (den Anlaß für den 1412 in Prag ausgebrochenen Ablaßſtreit bildete vielmehr Johanns XXIII. Kreuzzugs- und Ablaßbulle gegen König Ladislaus von Neapel vom Herbſt 1411; die Erwähnung eines Ablaſſes für die Peterskirche beruht wohl auf einer Verwechſelung mit dem zu Luthers Zeit für dieſe Kirche ausgeſchriebenen Ablaß (U. A. Bd. 1, S. 235, 37 und Bd. 51, S. 540, 12]).

[9]) Luther bezeichnete Papſt Bonifaz VIII. außer als „Grundſchalck" [= Erzböſewicht] auch als „Heubtſchalck vber alle Schelcke vnd abgefeimeten buben vber alle buben" (1537) (U. A. Bd. 50, S. 75, 31—76, 1) und als den „groſſen heubtſchalck vnter den bepſten" (1545) (U. A. Bd. 54, S. 263, 29 f.).

1541. schalcks[1]) (der die Welt zum ersten mit dem Güldeniar generret vnd verfüret[2]) hat) trieben wunderspiel vnd alle schalckheit mit dem Ablas.

Clemens .6. gebeut als Gott, den Engeln im Himel, vnd Teufeln in der Helle etc.

ALSo das Clemens .VI. auch eine Bulle lies ausgehen[3]), darin er den Engeln im Himel (als ein Gott, nicht allein auff Erden, sondern auch im Himel) gebot, Sie solten der Seelen, so nach dem Ablas gen Rom lieffen, vnd vnter wegen verschieden, von mund auff ins Paradis, zu den ewigen freuden, bringen. DER Helle oder den Teufeln gebot er auch von den selbigen Seelen, mit solchen worten. WIR wöllens schlechts nicht haben, das die Hellische pein solle jnen angelegt werden. ALSO hatte sich der verfluchte Grewel nicht allein in den Tempel Gottes hie auff Erden, sondern auch in den Himel gesetzt vber die Engel, vber Himel, vber Paradis, vber die Helle.

Johannes Hus.

DA nu etlich jar her nach in Behemen das Ablas so lesterlich gepredigt ward, legt sich Johannes Hus da wider, vnd sonderlich greiff er diese Clementisische, Teufelische Bulla an[4]), vnd straffte der Bepste laster. VND war

3 auch das Clemens *6* *Hs (unten App. Hs II)* | *WSt* das Clemens .VI. auch **41²**‹ *8* || schlecht *46 || *9* yhn *Hs (unten App. Hs II)* | jnen **41²**‹ *10* dem *Hs (unten App. Hs II)* **46** | den **41²** **43¹** **45** || *fehlt* **43²** || *14* || diese] die **43²** ||

Hs. *Vgl. unten App. Hs II.*

Hs I: —

Hs II: genereret vnd verfuret[2]) ‹haben› hat [hat *ü. d. Z.*] ‹hielten› trieben [trieben *ü. d. Z.*] wunder spiel vnd alle schalckheit, mit dem Ablas also auch das Clemens ‹6› 6 [6 *rh*] eine bulle lies ausgehen[3]), darin er den Engeln ym himel (als ein Gott nicht allein auff erden, sondern auch ym himel) gebot, sie solten der [*e aus* die] seelen, so nach dem Ablas gen Rom lieffen vnd vnter wegen verschieden, von mund auff ‹zu› yuns paradis zu den ewigen freuden bringen Der Helle oder [*e aus* aber] den teuffeln gebot er auch ‹vor› von [von *ü. d. Z.*] den selbigen Seelen mit solchen worten, Wir wollens schlechts nicht haben, das die hellische pein solle yhn angelegt werden Also hatte sich [Bl. 270ᵃ] der verflucht grewel nicht allein ynn dem Tempel Gottes hie auff erden [hie auff erden *rh*] sondern auch ynn den himel gesetzt vber die Engel. Vber hymel . vber [vber *ü. d. Z.*] paradis . vber die helle

Da nu etlich iar hernach ynn Behemen das Ablas so lesterlich gepredigt ward, legt sich Johannes Hus dawider, vnd sonderlich [sonderlich *ü. d. Z.*] greiff er diese Clementisische teuffelisische [Clementisische teuffelisische *rh*] bulla an[4]) vnd strafft der Bepste laster. Vnd war dis

(Forts. auf S. 88)

[1]) Vgl. oben S. 85 Anm. 9.

[2]) Bonifaz VIII. stiftete im Jahre 1300 das Jubeljahr (annus jubilaeus) zu Rom (vgl. RE³ Bd. 9, S. 546—549) durch die Bulle „Antiquorum habet fida“ („omnibus in praesenti anno . . . et in quolibet anno centesimo secuturo ad basilicas ipsas accedentibus reverenter, vere poenitentibus et confessis . . . non solum plenam et largiorem, immo plenissimam omnium suorum concedemus et concedimus veniam peccatorum“; e. 1 Extrav. comm. 5, 9; W. Köhler, Dokumente zum Ablaßstreit von 1517 [2. Aufl. Tübingen 1934], S. 18f.). Das Jubeljahr wurde schon im 14. Jahrhundert als „Goldenes Jahr“ bezeichnet. Vgl. dazu U. A. Bd. 6, S. 437, 26; Bd. 18, S. 255—269; Bd. 30II, S. 253 und 283, 20—24; Bd. 50, S. 75, 31—76, 10 und 233, 16—234, 1; Bd. 54, S. 268, 1.

[3]) Es handelt sich dabei um die (ca. 1479 und ca. 1480 auch gedruckte) Bulle „Ad memoriam reducendo“, die angeblich Papst Clemens VI. (1342—1352) am 28. Juni 1344 erlassen haben soll, die aber als Fälschung wohl erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts

1545. zum erſten mit dem Güldeniar generret vnd verfüret[2]) hat) trieben wunderſpiel vnd alle ſchalckheit mit dem Ablas.

Clemens 6. [Bl. T ij] Alſo das Clemens VI. auch eine Bulle lies ausgehen[3]), darin er den Engeln im Himel (als ein Gott, nicht allein auff Erden, ſondern auch im Himel) gebot, Sie ſolten der Seelen, ſo nach dem Ablas gen Rom lieffen, vnd vnter wegen verſchieden, von mund auff ins Paradis, zu den ewigen freuden bringen. Der Helle oder den Teufeln gebot er auch von den ſelbigen Seelen, mit ſolchen worten. Wir wöllens ſchlechts nicht haben, das die Helliſche pein ſolle jnen angelegt werden. Alſo hatte ſich der verfluchte Grewel nicht allein in den tempel Gottes hie auff Erden, ſondern auch in den Himel geſetzt vber die Engel, vber Himel, vber Paradis, vber die Helle. Clemens 6. gebeut als Gott, den Engeln im Himel, vnd Teufeln in der Helle etc.

Da nu etlich jar her nach in Behemen das Ablas ſo leſterlich gepredigt ward, legt ſich Johannes Hus da wider, vnd ſonderlich greiff er dieſe Clementiſche Teufeliſche Bulla an[4]), vnd ſtraffte der Bepſte laſter. Vnd war dis Johannes Hus.

WE.: *2* wunderſpiel = *seltsames Spiel* ſchalckheit = *Bosheit* *6* vom mund auff: *vgl. U. A. Bd. 9, S. 802* *8* ſchlechts = *schlechterdings, durchaus nicht* *9* angelegt = *angetan* *14* legt ſich ... da wider = *trat dem entgegen*

(aber vor 1373) entſtanden iſt; die in Frage kommende Stelle lautet: „Item concedimus, quod, si vere confessus in via moriatur, ab omnibus peccatis suis sit immunis et penitus absolutus. Et nihilominus prorsus mandamus angelis paradisi, quatenus animam illius a purgatorio penitus absolutam in paradisi gloriam introducant“ (die von Luther auch ſonſt [z. B. U. A. Bd. 50, S. 289, 24: „Nolumus“] angeführte Stelle über die Hölle und die Teufel findet ſich jedoch in der Bulle nicht); vgl. St. Baluzius, Vitae paparum Avenionensium Bd. 1 (Paris 1693), Sp. 312f. (in der Neuausgabe von G. Mollat Bd. 1 [Paris 1914], S. 300); L. A. Muratori, Rerum Italicarum Scriptores Bd. 3^{II} (Mailand 1734), Sp. 585; E. Amort, De origine, progressu, valore ac fructu indulgentiarum ... notitia historica (Augsburg 1735), pars I S. 83; zur Frage der Echtheit vgl. H. C. Lea, A History of auricular Confession and Indulgences in the Latin Church Bd. 3 (London 1896), S. 203 Anm. 1 ſowie Theologie und Glaube Bd. 5 (1913), S. 533—536. Dieſe auch von Johann Wiclif angegriffene angebliche Papſtbulle erwähnte auch Johann Hus in ſeiner Luther am 3. Oktober 1519 zugegangenen und von dieſem ſehr geſchätzten Schrift: „De ecclesia“ (vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 419, 24f. und S. 514, 27—29; Bd. 2, S. 72, 9—11 und S. 73 Anm. 5; W. Köhler, Luther und die Kirchengeſchichte Bd. 1 [Erlangen 1900], S. 197ff., beſ. S. 199f.; U. A. Bd. 6, S. 587, 24f.: „edleß, Chriſtlichs buchlin, des gleychen in vier hundert jaren nit iſt geſchrieben“): „Nimis ergo Papa Clemens suam potestatem laxaverat mandans in sua Bulla angelis paradisi, quod animam peregrinantis Romam pro indulgentiis et decedentis a purgatorio absolutam ad gaudia perpetua introducant“ (Köhler a. a. O., S. 206 Anm. 1). Luther zitiert dieſe Bulle U. A. Bd. 6, S. 543, 22f.; Bd. 7, S. 421, 9—11 und 776, 3; Bd. 8, S. 158, 23f.; Bd. $10^{1.2}$, S. 43, 31—44, 1; Bd. 15, S. 515, 39; Bd. 30^{II}, S. 282, 20—22; 448, 4—6; 471, 12f.; 478, 24f.; 488, 6; Bd. 30^{III}, S. 316, 14f.; Bd. 45, S. 3, 20; Bd. 50, S. 35, 8—12; 218, 20—22; 289, 22—25; 356, 14; Bd. 54, S. 209, 27; Tiſchreden Bd. 1, S. 214, 8f.; Bd. 5, S. 468, 1f.; Bibel Bd. 3, S. 86, 5.

[4]) Vgl. dazu auch U. A. Bd. 7, S. 421, 11f.: „widder ſolchen ſchrecklichen frevell und mehr denn teufliſch vormeſſen ſich Joannes Huß legt“ (1521); Bd. 50, S. 35, 18—20: „Setzt ſich da wider Johannes Hus zu Prage (da er ein prediger war inn dem Kirchlin Bethlehem) und ſtrafft ſie [= ſolche grewliche predigt], als hette ſolchs der Bapſt nicht macht“ (1537); vgl. auch Tiſchreden Bd. 1, S. 214, 10 und Bd. 5, S. 468, 2f.

1541. Stos so Johannes Hus dem Bapſt geben etc.

dis der Stos, das er leret[1]), WENN der Bapſt nicht heilig were, ſo were er kein Glied der heiligen Kirchen, das iſt, Wenn der Bapſt ein Schalck were, ſo were er nicht ein from Man. DAS war die groſſe Ketzerey, darumb er muſte verbrand werden, Auch das der Bapſt der Kirchen Heubt were, nicht iure diuino, ſed humano[2]).

Ketzerey darumb Johannes Hus verbrand etc.

Zwo vnüberwindliche wunden, ſo das Bapſtum empfangen, durch Johan. Hus Stos.

GLEich wol hat der Stos zwo vnüberwindliche Wunden dem Bapſtum gegeben. DJE erſte, Das die Bepſte aus dem Himel geſtoſſen ſind, vnd die Pfeiffen einziehen muſten, nicht mehr thüren ſolche Bullen vnd Gebot, vber die Engel ausgehen laſſen. Vnd Gott hat den ſelbigen vbermachten hohmut vnd freuel hernach bald angefangen heimzuſuchen. DER ander, Das nach S. Johannes Hus das Bapſtum in groſſe verachtung komen iſt, vnd S. Johannes Hus namen vnd lere mit keiner Macht haben können wehren noch zu grund dempffen.

Geſchrey ſo zu dieſer zeit den Bapſt erſchreckt.

BJS das jn, zu dieſer zeit, das geſchrey erſchreckt, des Johannes Hus ein Vorlauffer geweſt iſt, Wie er jnen verkündiget hat im Geiſt, da er ſprach, VBER hundert jar ſolt jr Gott vnd Mir antworten[3]). Item, SJE werden eine Gans braten (Hus heiſſt Gans) Es wird ein Schwan nach mir komen, den werden ſie nicht braten[4]). Vnd iſt alſo geſchehen. Er iſt verbrand,

Johan. Hus verbrand, Anno .1416.

Anno .1416. So gieng dieſer jtziger Hadder[5]) an mit dem Ablas, Anno .1517.[6])

---

2 gelied *Hs (unten App. Hs II)* | Glied 41^2< *3* ware *Hs (unten App. Hs II)* | war 41^2< *8* || thüren] thümen 43^2 || *10* || hernach *fehlt* 43^2 || Der ander *Hs (unten App. Hs II)* 41^2 | Die ander 43^1< *11* verachung **45** *Druckf.* *12* Johannes *Hs (unten App. Hs II)* | S. Johannes 41^2<

Hs. *Vgl. unten Apparat Hs II.*

Hs I: —

Hs II: der Stos ‹vnd ſeine groſſe, todliche, verdampte ketzerey›' das er leret[1]) Wenn der Bapſt nicht ‹from› heilig‹en› [heilig‹en› *ü. d. Z.*] were, ſo were er kein gelied der heiligen kirchen das iſt, Wenn der Bapſt ein ſchalck were, ſo were er nicht ein from man. Das ware die groſſe ketzerey, darumb er muſte verbrand werden Auch das, der Bapſt der kirchen heubt were, nicht iure diuino ſed humano[2]) Gleichwol hat der ſtos zwo vnvberwindliche wunden dem Bapſt gegeben [ge *(1.) ü. d. Z.*] Die erſte, Das die Bepſte aus dem himel geſtoſſen ſind, vnd die pfeiffen einzihen muſten, nicht mehr thuren [thuren *rh*] ſolche bullen vnd gebot vber die Engel ‹haben› ausgehen laſſen Vnd Gott hat [hat *ü. d. Z.*] den ſelbigen vbermachten ‹bosheit› hohmut vnd freuel hernach bald angefangen heymzuſuchen Der ander, das nach S Johannes Hus, das Bapſtum ynn [e *aus* eine] groſſe verachtung komen iſt [iſt *ü. d. Z.*], Vnd Johannes Hus namen vnd lere, mit keiner macht haben konnen wehren noch zu grund [zu grund *rh*] dempffen, bis das yhn zu [zu *ü. d. Z.*] dieſer [ſer *ü. d. Z.*] zeit das [Bl. 270ᵇ] geſchrey erſchreckt, das Johannes Hus ein vorlauffer geweſt iſt, wie er yhnen verkundigt hat ym geiſte [ym geiſte *rh*] da er ſprach, Vber hundert iar, ſolt yhr Gott vnd mir antworten[3]). Item, Sie ‹br› werden eine gans braten (Hus heiſſt gans) Es wird ein ſchwan nach mir komen den werden ſie nicht braten[4]) Vnd iſt alſo geſchehen Er iſt verbrand Anno 1416, So gieng ‹der ler›[5]) dieſer itziger [dieſer itziger *ü. d. Z.*] hadder an [an *ü. d. Z.*] mit dem Ablas ‹an› Anno 1517[6])

(Fortſ. auf S. 90)

[1]) Vgl. Art. 20 der (in der Bulle „Inter cunctas" Martins V. vom 22. Februar 1418 aufgeführten) Artikel, die Hus gelehrt und das Konſtanzer Konzil verdammt hatte: „Si papa est malus et praesertim praescitus, tunc ut Judas apostolus est diabolus, fur et filius

1545. der Stos, das er leret[1]), Wenn der Bapſt nicht heilig were, ſo were er kein Glied der heiligen Kirchen, das iſt, Wenn der Bapſt ein Schalck were, ſo were er nicht ein from Man. Das war die groſſe Ketzerey, darumb er muſte verbrand werden, Auch das der Bapſt der Kirchen heubt were, nicht iure diuino, ſed humano[2]).

Gleichwol hat der Stos zwo vnüberwindliche Wunden dem Bapſtum gegeben. Die Erſte, Das die Bepſte aus dem Himel geſtoſſen ſind, vnd die Pfeiffen einziehen muſten, nicht mehr thüren ſolche Bullen vnd Gebot, vber die Engel ausgehen laſſen. Vnd Gott hat denſelbigen vbermachten hohmut vnd freuel her nach bald angefangen heimzuſuchen. Die ander, Das nach S. Johannes Hus das Bapſtum in groſſe verachtung komen iſt, vnd S. Johannes Hus namen vnd lere mit keiner Macht haben können wehren noch zu grund dempffen.

Zwo vnüberwindliche Wunden, ſo das Bapſtum empfangen, durch Joh. Hus ſtos.

BJS das jn, zu dieſer zeit, das geſchrey erſchreckt, des Johannes Hus ein Vorlauffer geweſt iſt, Wie er jnen verkündiget hat im Geiſt, da er ſprach, Vber hundert jar ſolt jr Gott vnd mir antworten[3]). Item, Sie werden eine Gans braten (Hus heiſſt Gans) Es wird ein Schwan nach mir komen, den werden ſie nicht braten[4]). Vnd iſt alſo geſchehen, Er iſt verbrand, Anno. M. cccc. xvj. So gieng dieſer itziger Hadder[5]) an mit dem Ablas, Anno. M. D. xvij[6]).

Geſchrey ſo zu dieſer zeit den Bapſt erſchreckt.

Johan. Hus verbrand, Anno 1416.

WE.: *2* Schalck = *Bösewicht* *7/8* die Pfeiffen einziehen = *die Sache aufgeben; vgl. U. A. Bd. 7, S. 421, 13f.; Bd. 18, S. 150, 30 und Anm. 1; Bd. 50, S. 35, 14f. und Anm. 11* *8* thüren = *wagen* *9* vbermachten = *übertriebenen* *13* zu grund dempffen = *völlig unterdrücken* *16* antworten = *Rechenschaft geben*

---

perditionis et non est caput sanctae militantis ecclesiae, cum nec sit membrum eius". Dieſen Satz zitiert Luther mehrfach (U. A. Bd. 7, S. 135, 35f.; Bd. 50, S. 34, 20—27; 35, 24; vgl. auch Bd. 2, S. 406, 28f.).

[2]) Bei dieſen Worten hatte Luther wohl Art. 9 der verurteilten Artikel von Hus (vgl. oben S. 88 Anm. 1) im Auge: „Papalis dignitas a Caesare inolevit; papae praefectio et institutio a Caesaris potentia emanavit" (vgl. auch U. A. Bd. 2, S. 279, 37f.).

[3]) Nach dem Berichte eines Zeitgenoſſen war es Hieronymus von Prag, der vor ſeinem Tode ſagte: „Ihr verdammt mich, wiewohl ich unſchuldig bin. Ich aber werde euch nach meinem Tode einen Stachel zurücklaſſen. Ich rufe euch alle auf, mir binnen 100 Jahren vor dem allmächtigen Gott Rede zu ſtehen" (RE[3] Bd. 8, S. 485, 39—42). — Für Hus vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 29, 4—6.

[4]) Vgl. dazu H. Volz, Die Lutherpredigten des Johannes Mathesius (Leipzig 1930), S. 76 und Anm. 3; U. A. Bd. 30[III], S. 387 Anm. 2; Tiſchreden Bd. 1, S. 214, 14. Vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 81, 36.

[5]) Im Manuſkript (vgl. oben App. Hs II) ſchrieb Luther ſtatt: „dieſer itziger hadder" zunächſt: „der ler"; das abgebrochene und geſtrichene Wort ſollte „lermen" lauten. Kurz vor Niederſchrift der Danielvorrede hatte Luther ſeine Streitſchrift „Wider Hans Worſt" verfaßt, in der er im Anſchluß an die von ihm dort bekämpfte „Duplit" des Herzogs Heinrich von Wolfenbüttel vom „Lutheriſchen Lermen (wie ers nennet)", geſprochen hatte (vgl. U. A. Bd. 51, S. 538, 21; ferner S. 537, 15; 539, 11; 541, 21; 542, 18. 24. 28; 544, 28). „lermen" bedeutet „Aufruhr Skandal, Tumult".

[6]) Auch in ſeiner im Frühjahr 1541 entſtandenen Kampfſchrift „Wider Hans Worſt"

(Fortſ. der Anm. 6 auf S. 91)

1541.

Wie sich der Bapst gewehret, sint Johannes Hus tod etc.

NOCH hat er sich wider diesen Stos mit aller Macht gewehret, vnd ist sitzen blieben, hat Hussen lere verdampt, vnd jn verbrand, dazu viel mit jm vnd nach jm, Viel Bluts vergossen, Deudschen vnd Behemen an einander gehetzt, allen Mord vnd Jamer angericht[1]), seinen Stuel zu erhalten. ABER sint der zeit des Concilij sind sie sicher worden, allerley schalckheit mit geistlichen Pfründen, vnd Simoneyen getrieben. DAzu in allerley öffentliche Laster sich ergeben, eitel Epicurer vnd Sew worden, Bis das jr die Welt müde vnd jnen gram ist worden, vmb jrs schendlichen Lebens willen. Hie von redet nu der Engel weiter.

DEr König gegen Mitternacht wird wider jn wüten[2]), mit Wagen, Reutern vnd viel Schiffen, in die Lender fallen, schwemmen[3]) vnd durchziehen.

ER vergleicht den Bapst einem Könige, der mit wüten (wie Antiochus thet) grosse Rüstung füret. VND wie wol die Könige vnd Herrn der Christenheit, auch leiblich mit jrer Macht, haben dem Bapst geholffen (das ist, die Ketzer, die Heiligen Christi, die jn gestossen haben) in allen Landen dempffen.

Rüstung des Bapsts, da mit er in die Lender gefallen etc.

SO meinet doch der Engel die geistlichen Rüstung, das ist, den Bann, Drecketen, Bullen, vnd andere Censuren des Bapsts, darin jm die Geistlichen mit jren Schiffen, Pferden, Wagen, das ist, durch Schrifften, Bücher, Predigten, gedienet haben, Da mit sie in die Lender gefallen, durchfaren, vnd alles, wie ein Flut vberschwemmet haben, auffs allerhefftigst, Denn der

1 Nach *Hs (unten App. Hs II)* | Noch 41²‹ *2* yhnen *Hs (unten App. Hs II)* | jn 41²‹ *7* sew vnd Epicuri *Hs (unten App. Hs II)* | Epicurer vnd Sew 41²‹ yhr *Hs (unten App. Hs II)* 41² 43¹ | jrer 43²‹ *8* yhn *Hs (unten App. Hs II)* | jnen 41²‹ *15/16* die ketzer (das ist *Hs (unten Zl. 5)* | *WSt* (das ist, die Ketzer 41²‹ *17* ‖ meinet] nennet 43² ‖ *20* ‖ Predigen 43² ‖

Hs. Der konig gegen mitternacht wird widder yhn wueten[2]), mit wagen, reutern vnd vil schiffen, ynn die lender fallen, schwemmen[3]) vnd durch zihen. Er vergleicht den Bapst einem konige der mit wueten (wie Antiochus thet) grosse rustunge furet. Vnd wie wol die konige vnd herrnn der Christenheit, auch leiblich mit yhrer macht haben dem Bapst, geholffen, die ketzer (das ist die

Hs I: *1* wird ‹sich› yhn ‹gre› *3* thet) ‹viel› *4* wol *ü. d. Z.* *6* die yhn gestossen haben) *rh* *9* ist, ‹mit› durch *ü. d. Z.* bucher‹n› predigten ‹ynn gr› gedienet haben *ü. d. Z.* sie ‹d›

Hs II: Nach hat er sich wider diesen stos mit aller macht gewehret, vnd ist sitzen blieben Hat Hussen lere verdampt vnd yhnen [lere *bis* yhnen *rh*] verbrand ‹vnd› dazu [dazu *ü. d. Z.*] viel mit yhm vnd nach yhm Viel bluts vergossen Deudschen vnd Behemen an einander gehetzt allen mord vnd iamer angericht[1]), seinen stuel zu erhalten Aber sint der zeit des Concilij, sind sie sicher worden ‹ynn› allerley schalckheit mit geistlichen pfrunden vnd Simoneyen getrieben [getrieben *ü. d. Z.*] Dazu ynn allerley [allerley *ü. d. Z.*] offentliche ‹s› laster sich ergeben [sich ergeben *rh*] eitel sew vnd Epicuri worden [worden *ü. d. Z.*] bis das yhr die welt mude vnd yhn [yhn *ü. d. Z.*] gram ist worden vmb yhrs schendlichen lebens willen Hie von redet nu der Engel weiter (Forts. vgl. oben Hs)

1/2 Der konig *bis* durch zihen *unt* *7* bann + drecketen bullen *ü. d. Z.*

1545. NOch hat er ſich wider dieſen Stos mit aller Macht gewehret, vnd iſt ſitzen blieben, hat Huſſen lere verdampt, vnd jn verbrand, dazu viel mit jm vnd nach jm, viel Bluts vergoſſen, Deudſchen vnd Behemen an einander gehetzt, allen Mord vnd Jamer angericht[1]), ſeinen Stuel zu erhalten. Aber ſint der zeit des Concilij ſind ſie ſicher worden, allerley ſchalckheit mit geiſtlichen Pfründen, vnd Simoneyen getrieben. Da zu in allerley öffentliche Laſter ſich ergeben, eitel Epicurer vnd Sew worden, Bis das jrer die Welt müde vnd jnen gram iſt worden, vmb jrs ſchendlichen Lebens willen. Hie von redet nu der Engel weiter. Bapſt hat ſich gewehret ſint Joha. Hus tod etc.

DEr König gegen Mitternacht wird wider jn wüten[2]), mit Wagen, Rentern, vnd viel Schiffen, in die Lender fallen, ſchwemmen[3]) vnd durchziehen.

ER vergleicht den Bapſt einem Könige, der mit wüten (wie Antiochus thet) groſſe Rüſtung füret. Vnd wiewol die Könige vnd Herrn der Chriſtenheit, auch leiblich mit jrer Macht, haben dem Bapſt geholffen (das iſt, die Ketzer, die Heiligen Chriſti, die jn geſtoſſen haben) in allen Landen dempffen. So meinet doch der Engel die geiſtlichen Rüſtung, das iſt, den Bann, Drecketen, Bullen, vnd andere Cenſuren des Bapſts, darin jm die Geiſtlichen mit jren Schiffen, Pferden, Wagen, das iſt, durch Schrifften, Bücher, Predigten, gedienet haben, Da mit ſie in die Lender gefallen, durchfaren, vnd alles, wie ein Flut vber= Rüſtung des Bapſts, da mit er in die Lender gefallen etc.

WE.: *1* Noch = *Dennoch* *5* ſchalckheit = *Bosheit* *6* Simoneyen = *Ämterverleihungen gegen Geldzahlung (vgl. Apg. 8, 18f.)* öffentliche = *in aller Öffentlichkeit (D. Wb. VII, 1180)* *7* Epicurer vnd Sew: *eine bei Luther häufige Zusammenstellung (z. B. U. A. Bd. 53, S. 490, 22* [„Epicuriſche Sewe"]; *Bd. 54, S. 438, 6; ebd. S. 428, 23:* „porci Epicuri") *18* Drecketen: *vgl. oben WE. zu S. 52, 3*

9: Dan. 11, 40

(Hs.) heiligen Chriſtj die yhn geſtoſſen haben) ynn allen landen dempffen So meinet doch der Engel die geiſtlichen ruſtung das iſt, den bann vnd andere Cenſuren des Bapſts darinn yhm die geiſtlichen mit yhren ſchiffen pferden, wagen, das iſt, durch ſchrifften, bucher predigten gedienet haben Damit ſie ynn die lender gefallen durch faren vnd alles wie eine flut vberſchwemmet haben auffs aller

(Fortſ. der Anm. 6 auf S. 89)

(U. A. Bd. 51, S. 540, 25; vgl. ebd. S. 538, 24: „im Jar, da man .17. ſchreib") ſowie in ſeiner Vorrede zum 1. Band der Wittenberger Geſamtausgabe ſeiner lateiniſchen Schriften von 1545 (U. A. Bd. 54, S. 180, 16—18; vgl. ebd. Zl. 5: „anno MDXVII.") nennt Luther nicht das genaue Datum ſeines Theſenanſchlages; zu dieſer Frage (31. Oktober oder 1. November 1517) vgl. H. Volz, Martin Luthers Theſenanſchlag und deſſen Vorgeſchichte (Weimar 1959), S. 28—37.

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 50, S. 24, 26—28 und Tiſchreden Bd. 3, Nr. 3522.

[2]) Luther wich hier von ſeiner im Danieltext dargebotenen Überſetzung: „ſich . . . ſtreuben" zugunſten des kräftigeren Ausdrucks: „wüten" ab.

[3]) Auch hier (vgl. die vorige Anm.) verwandte Luther zugunſten eines kräftigeren Ausdruckes entgegen ſeiner Bibelüberſetzung das Wort: „ſchwemmen" ſtatt des farbloſeren „verderben" (vgl. auch in der Auslegung [oben S. 90, 21]: „alles, wie ein Flut vberſchwemmen").

1541. Krieg vnd Rüſtung Chriſti etc.

Krieg vnd Rüſtung Chriſti vnd des Bapſts ſeines Widerwertigen, gehet eigentlich mit leren vnd Schrifften zu.

ER wird auch ins Werdeland komen, vnd viel werden fallen.

DAS iſt, ER wird mit ſeinen Geiſtlichen vnd Rüſtungen, nicht allein den gemeinen Hauffen, vnter ſich bringen, die da nicht feſt ſtehen im glauben, SONDern auch die rechten Chriſten, ſo zuuor mit vnd bey den Ketzern gehalten, vnd ſtoſſen geholffen, oder drein bewilligt haben, auch abſchrecken vnd fellen, wenn ſie ſehen werden, Das er ſieget, vnd ſeine Stoſſer, die Ketzer, ſo gewaltiglich dar nider fellet, vnd die warheit öffentlich vnterdrückt, Denn der Schiff vnd Wagen, das iſt, der Schreiber vnd Schreier iſt zu viel, vnd alle Winckel vol. Alſo iſt der Bapſt wol geſtoſſen, Aber er ligt noch nicht.

DIeſe aber werden errettet werden von ſeiner hand Edom, Moab, vnd die Erſtlinge der kinder Ammon.

GLEich wie in dieſem Cap. der König gegen Mittage vnd gegen Mitternacht, nicht mehr ſind, der Ptolemeus vnd Antiochus. ALSo ſind Edom, Moab, Ammon nicht mehr die Völcker, ſo vor zeiten geweſt, Denn ſie auch leiblich lengeſt verendert, Sarracenen vnd Türcken worden ſind. Darumb müſſen wir der Namen deutung anſehen, wie wir mit den namen Mittage vnd Mitternacht gethan haben[1]).

DREierley Volck wird der Bapſt nicht fellen noch verfüren, die werden bleiben vnd ſein, die heilige Chriſtliche Kirche, vnter dem Verſtörer dem Endechriſt, Denn die heilige Kirche mus bleiben, bis an der Welt ende.

1 Bapſts *Hs (unten Zl. 1)* | Bapſts ſeines Widerwertigen **41²**⟨ *3* ‖ bis ins **43²** ‖ *4* vnd] vng **45** *Druckf.* *16* Antiochus vnd Ptolemeus *Hs (unten Zl. 14/15)* | *WSt* Ptolemeus vnd Antiochus **41²**⟨ N **41** *18* Drumb *Hs (unten u. App. Hs II)* | Darumb **41²**⟨

Hs. hefftigeſt [Bl. 271ᵇ] Denn der krieg vnd ruſtung Chriſti vnd des Bapſts gehet eigentlich mit leren vnd ſchrifften zu

Er wird auch yns Werde land komen Vnd viel werden fallen Das iſt, Er wird mit ſeinen geiſtlichen vnd ruſtungen nicht allein den gemeinen hauffen vnter ſich bringen, die da nicht feſt ſtehen ym glauben Sondern auch die rechten Chriſten, ſo zuuor mit vnd bey den ketzern gehalten vnd ſtoſſen geholffen oder drein bewilligt haben auch abſchrecken vnd fellen, wenn ſie ſehen werden, das er ſieget vnd ſeine ſtoſſer die ketzer ſo gewaltiglich darnider fellet vnd die warheit offentlich vnterdruckt, Denn der ſchiffe vnd wagen, das iſt der Schreiber vnd ſchreier iſt zu viel vnd alle winckel vol Alſo iſt der Bapſt wol geſtoſſen,

Hs I: *2* eigentlich [*rh*] ⟨durch die⟩ [eigentlich *von Rörer ü. d. Z. wiederholt*] mit *ü. d. Z.* *7* drein *ü. d. Z.* *8* ſeine ſtoſſer *rh* *13* die *ü. d. Z.* *16* geweſt *rh* *17* wir *(1.) ü. d. Z.* mit *ü. d. Z.* *18* den *c aus* die

1545. ſchwemmet haben, auffs allerhefftigſt, Denn der Krieg vnd Rüſtung Chriſti vnd des Bapſts ſeines Widerwertigen, gehet eigentlich mit leren vnd Schrifften zu. Krieg vnd Rüſtung Chriſti etc.

Er wird auch ins Werdeland komen, vnd viel werden fallen.

DAS iſt, Er wird mit ſeinen Geiſtlichen vnd Rüſtungen, nicht allein den gemeinen Hauffen, vnter ſich bringen, die da nicht feſt ſtehen im glauben, Sondern auch die rechten Chriſten, ſo zuuor mit vnd bey den Ketzern gehalten, vnd ſtoſſen geholffen, oder drein bewilligt haben, auch abſchrecken vnd fellen, wenn ſie ſehen werden, das er ſieget, vnd ſeine Stöſſer, die Ketzer, ſo gewaltiglich darnider fellet, vnd die warheit öffentlich vnterdrückt, Denn der Schiff vnd Wagen, das iſt, der Schreiber vnd Schreier iſt zu viel, vnd alle Winckel vol. Alſo iſt der Bapſt wol geſtoſſen, Aber er ligt noch nicht.

Dieſe aber werden errettet werden von ſeiner hand, Edom, Moab, vnd die Erſtlinge der kinder Ammon.

Gleich wie in dieſem Cap. der König gegen Mittag vnd gegen Mitternacht, nicht mehr ſind, der Ptolomeus vnd Antiochus. Alſo ſind Edom, Moab, Ammon nicht mehr die Völcker, ſo vor zeiten geweſt, Denn ſie auch leiblich lengeſt verendert, Sarracenen vnd Türcken worden ſind. Darumb müſſen wir der Namen deutung anſehen, wie wir mit den namen Mittage vnd Mitternacht gethan haben[1]).

Dreierley Volck wird der Bapſt nicht fellen noch verfüren, die werden bleiben vnd ſein, die heilige Chriſtliche Kirche, vnter dem Verſtörer dem Endechriſt, Denn die heilige Kirche mus bleiben, bis an der Welt ende.

WE.: *3* Werdeland: *vgl. WE. zu Dan. 8, 9*
3: Dan. 11, 41 *13: Dan. 11, 41*

(Hs.) aber Er ligt noch nicht

Dieſe aber werden errettet werden von ſeiner hand Edom, Moab, Vnd die Erſtlinge der kinder Ammon Gleich wie ynn dieſem Capitel der konig gegen Mittage vnd gegen mitternacht nicht mehr ſind, der Antiochus vnd Ptolemeus. Alſo ſind Edom Moab Ammon nicht mehr die volcker, ſo vor zeiten geweſt Denn ſie auch leiblich lengeſt verendert. Sarracenen vnd Turcken worden ſind Sondern wir muſſen der Namen deutung anſehen wie wir mit den namen Mittag vnd mitternacht gethan haben[1]) Dreyerley [Bl. 272a] volck wird der Bapſt nicht fellen noch verfuren Die werden bleiben die heilige Chriſtliche kirche Denn die heilige kirche mus bleiben bis an der welt ende

Hs II: *3* Er wird *bis* fallen *unt* *12/13* Dieſe *bis* Ammon *unt* *17* ‹Sondern wir› + Drumb *ü. d. Z.* muſſen + wir *r* *19* bleiben + vnd ſein *ü. d. Z.* *20* kirche *(1.)* + vnter dem verſtorer dem Ende chriſt *rh*

[1]) Vgl. oben S. 80, 7 f.

1541.
Edomiten. DJE Erſten ſind Edomiten. Edom heiſſt Rotfarb[1]). DJE Rotferbigen ſind die heiligen Marterer[2]), die ſich haben beſtendiglich laſſen vom Bapſt, Biſſchouen, Doctorn, ſonderlich von den Bluthunden Prediger⸗ordens (die aus der maſſen viel gemartert haben) erwürgen, ertrencken, verbrennen in aller Welt, bis auff dieſen tag, Dieſer iſt ein groſſer Hauffe.

Moabiten. DJE andern ſind Moabiten. Moab heiſſt vom Vater oder Vaterſch, Paternus, Das ſind die, ſo hin vnd wider blieben in der Welt, vnd von jrem Vater Chriſto nicht gefallen ſind, ob ſie wol nicht öffentliche Prediger geweſt. VMd ſonderlich die zu letzt doch auff Chriſtus ſterben ſich verlaſſen, vnd nicht auffs Bapſts Maůſim, noch auff ſeine Ablasbriene geſtorben ſind. Solcher hab ich ſelbs etliche geſehen, von viel mehr gehöret, auch München vnd allerley Stenden.

GLEich wie auch S. Bernhard thet, da er meinet ſeine ſtunde were da, S. Bernhard. vergas er ſeines Ordens, vnd alle des Bapſts Maůſim, vnd befalh ſich in Chriſtus leiden, mit [Bl. T ij] ſolchen worten[3]). CHRiſtus habe das Himelreich mit zweierley Recht. Erſtlich, Ererbet von dem Vater, als der einige ewige Son. Das Recht bleibt jm allein. ZVM andern als verdienet durch ſein Leiden, Dis Recht vnd Verdienſt hat er vns geſchenckt, Denn er hat vmb vnſer willen gelidden. DJEſer Bernharden vnd Moabiten, oder Vaterſche Chriſten, hat jm Gott viel furbehalten, Wie zur zeit Elia die ſieben Tauſent im Volck Jſrael.

15 worten *fehlt Hs (unten Zl. 14)* | *ergänzt in* 41²‹ N 41 *16* vom *Hs (unten Zl. 15)* | von dem 41²‹

Hs. Die erſten ſind Edomiten, Edom heiſſt rotfarb[1]). Die Rotferbigen ſind die heiligen marterer[2]) die ſich haben beſtendiglich laſſen vom Bapſt, Biſſchouen Doctorn Sonderlich von den bluthunden prediger ordens (die aus der maſſen viel gemartert haben) erwurgen, ertrencken verbrennen ynn aller welt, bis auff dieſen tag Dieſer iſt ein groſſer hauffe

Die andern ſind Moabiten. Moab heiſſt Vom Vater oder Vaterſch paternus. Das ſind die ſo hin vnd wider blieben ynn der welt vnd von yhrem Vater Chriſto nicht gefallen ſind· ob ſie wol nicht offentliche prediger geweſt Vnd ſonderlich die zu letzt doch auff Chriſtus ſterben, ſich verlaſſen vnd nicht auffs Bapſts Mauſim noch auff ſeine Ablas briene geſtorben ſind Solcher hab ich ſelbs ettliche geſehen· von viel mehr gehoret, auch Munchen vnd allerley

Hs I: *1* ſind *(2.) ü. d. Z.* *3* Doctorn [*c aus* Doctores] *rh* *6* andern ‹he› Moab ‹ſ› *7* blieben ‹ſind› *8* geweſt ‹ſind› *10* ſind *ü. d. Z.* *11* ſelbs ‹v› *14 hinter* ſolchen *fehlt* worten *(Schreibf.)* *15* als *(2.) bis* ſon *rh* *16* andern *ü. d. Z.* *17* er *c aus* c *18* c *in* chriſten *c aus* k

Hs II: *15* ‹als *(1.)*› *16* Dis *c aus* das *17* geſchenckt + denn er hat vmb vnſer willen gelidden *rh*

1545. DJE Erſten ſind Edomiten. Edom heiſſt rotfarb[1]). Die Rotferbigen ſind die heiligen Marterer[2]), die ſich haben beſtendiglich laſſen vom Bapſt, Biſchouen, Doctorn, ſonderlich von den Bluthunden Predigerordens (die aus der maſſen viel gemartert haben) erwürgen, ertrencken, verbrennen in aller Welt, bis auff dieſen tag, Dieſer iſt ein groſſer Hauffe. Edomiten.

DJE andern ſind Moabiten. Moab heiſſt vom Vater oder Vaterſch, Paternus. Das ſind die, ſo hin vnd wider blieben in der Welt, vnd von jrem Vater Chriſto nicht gefallen ſind, ob ſie wol nicht öffentliche Prediger geweſt. Vnd ſonderlich die zu letzt doch auff Chriſtus ſterben ſich verlaſſen, vnd nicht auffs Bapſts Maůſim, noch auff ſeine Ablasbriefe geſtorben ſind. Solcher hab ich ſelbs etliche geſehen, von viel mehr gehöret, auch München vnd allerley Stenden. Moabiten.

Bernardus. GLeich wie auch S. Bernhard thet, da er meinet ſeine ſtunde were da, vergas er ſeines Ordens, vnd alle des Bapſt Maůſim, vnd befalh ſich in Chriſtus leiden, mit ſolchen worten[3]). Chriſtus habe das Himelreich mit zweierley Recht. Erſtlich, Ererbet von dem Vater, als der einige ewige Son, Das Recht bleibt jm allein. Zum andern als verdienet durch ſein Leiden, Dis Recht vnd Verdienſt hat er vns geſchenckt, Denn er hat vmb vnſer willen gelidden. Dieſer Bernharden vnd Moabiten, oder Vaterſche Chriſten, hat jm Gott viel furbehalten, Wie zur zeit Elia die ſieben tauſent im Volck Jſrael.

WE.: *2* beſtendiglich = *ohne nachzugeben* *6* Vaterſch: *bei Luther neben „Veterſch" (vgl. unten S. 96, 3 sowie U. A. Bd. 50, S. 517, 33)*
20: 1. Kön. 19, 18

(Hs.) ſtenden. Gleich wie auch S Bernhard thet, da er meinet ſeine ſtunde were da vergas er ſeines ordens vnd alle des Bapſts Mauſim vnd befalh ſich ynn Chriſtus leiden mit ſolchen[3]) [Bl. 272b] Chriſtus habe das himelreich mit zweierley recht Erſtlich als ererbet vom Vater als der einige ewige ſon, das recht bleibt yhm allein. zum andern als verdienet durch ſein leiden, das recht vnd verdienſt, hat er vns geſchenckt Dieſer Bernharden vnd Moabiten, oder Vaterſche chriſten hat yhm Gott viel furbehalten Wie zur zeit Elia die 7000 ym volck Jſrael

Der gleichen hort ich von meinem leiblichen Vater, da ich bey rij oder 13 iaren war wie er mir rhumet eins groſſen herrn teſtament darin geleſen were. Er wolt nicht anders ſterben denn allein auff das leiden vnſers Herrn

[1]) Vgl. dazu die Lutherſche Randgloſſe zu 1. Moſ. 25, 31: „Edom heyſt rodlich" (U. A. Bibel Bd. 8, S. 108).

[2]) Rot iſt die liturgiſche Farbe u. a. an den Märtyrerfeſten.

[3]) Dieſe aus des Jacobus a Voragine „Legenda aurea", cap. CXX (hrsg. von Th. Graeſſe [Dresden-Leipzig 1846], S. 533) ſtammenden Worte St. Bernhards zitiert Luther überaus häufig; vgl. U. A. Bd. 8, S. 601, 22—24 und Anm. 1; Bd. 14, S. 425, 6; Bd. 20, S. 624, 4; 672, 11f.; 746, 15—17; Bd. 32, S. 534, 34—38; Bd. 38, S. 154, 11—16; Bd. 40[1], S. 687, 6f.; Bd. 45, S. 45, 33—37; 265, 8—10; Bd. 46, S. 580, 26—32; 784, 8—10; Bd. 47, S. 85, 15—20; 108, 31—35; 585, 24—28; Tiſchreden Bd. 1, S. 45, 26f.; 46, 9—13.

1541. Ammoniten.

DJE Dritten, Principium filiorum Ammon, das ist, Die Erstlinge der Kinder im Volck. MOab vnd Ammon waren Brüder, ALSo wöllen diese Ammoniten Brüder werden der Veterschen, Fraterni. DJESe verstehe ich den jungen vnschüldigen Hauffen, der aus der Tauffe wider geboren, da hin feret, ehe er des Bapsts Maúsim erkennet oder achtet, denselben weder stercken noch schwechen kan, wie die Edomiten vnd Moabiten thun. Darumb heissen sie die Erstlinge vnd Kinder im Volck, das ist, in dem volck Gottes in der Kirchen, newlich durch die Tauffe geboren. Diese hat der Endechrist müssen vngefellet vnd vnuerfüret lassen. DAS sind die drey Orden der Heiligen, Martyres, Confessores, Virgines.

Vnschüldig Hauffe der jungen Kinder.

Drey Orden der Heiligen.

GEGen diese drey Völcker, setzt der Engel ander drey Völcker, Die der Endechrist wird plündern, Egypten, Lybien, Moren. DJESe drey sind Nachbarn vnd wonen an einander, gleich wie vorzeiten auch Edom, Moab, Ammon. Vber diese alle hat Antiochus nie regiert, der Bapst auch nicht.

2 wollen hie *Hs (unten Zl. 12)* | wöllen 41^2< N 41 4 geboren *Hs (unten Zl. 14)*| wider geboren 41^2< N 41

Hs. Jhesu Christi, des ich mich dazu mal seer verwundert[1]), Denn des Bapsts Mausim hatte mich bereit vber die helfft gefressen Vnd zuuor da er tod kranck war, Der pharrher yhn vermanet, das er auch den Mausim solt stercken, das ist, sein seelgerete (wie manns nennet) machen· vnd der kirchen vnd pfarrher ettwas bescheiden Antwortet er· Ah lieber pfarrherr, Hette ich ettwas, so sind da mein kleine kinder, die es bas durfften weder die kirche[2]). Also wunderlich hat Gott seine kirchen erhalten, das solche Moabiten dennoch sind selig worden, hinder wissen vnd willen des Bapsts, Bisschouen, vnd Munche sampt yhrem Mausim, ob sie gleich auch des halben sacraments beraubt gewesi sind, Hat Got doch den glauben fur vol gerechent

[Bl. 273a] Die dritten principium filiorum Ammon das ist Die erstlinge der kinder ym volck· Moab vnd Ammon waren bruder Also wollen hie diese

Hs I: 3 solt ‹helffen› 5 ettwas *ü. d. Z.* 6 kinder *c aus* kind 8/9 sampt yhrem Mausim *rh* 10 doch *ü. d. Z.* 11 das ist *ü. d. Z.* 12 bruder *rh* 13 Bruder‹sch› werden ‹V› fraterni ‹pater› 14 der *(1.) c aus* die feret *c aus* faren ehe ‹sie› er *ü. d. Z.* 15 erkennet *c aus* erkennen achtet *c aus* achten 16 schwechen ‹konnen [*c aus* konten]› kan *ü. d. Z.* thun ‹t› 18 geboren *ü. d. Z.* 22 vorzeiten *bis* Ammon *um aus* Edom Moab Ammon vorzeiten auch 23 alle *rh*

Hs II: 2 ‹Vnd› + Item *ü. d. Z.* er + ein mal *ü. d. Z.* 4 vnd *(1.)* + ‹teuff› messe teuffen *rh* 6 mein + arme *ü. d. Z.* 8 Bapsts, + der *ü. d. Z.* 10 *Nachdem Luther erst noch vier (in den voraufgehenden Lesarten verzeichnete) Korrekturen in dem Abschnitt* Hs *S. 95, 19—96, 10, den in seiner Urform sich auch Rörer* (Bos q 24°, *Bl. 201a = U. A. Bd. 27, S. XI) unter der Überschrift:* „Ex commenta[rio] in 12. Dani[elis] Doct[oris] Mar[tini]" *abschrieb, vorgenommen hatte, entschloß er sich dazu, ihn ganz zu streichen* 19 lassen + Das sind die drey orden der heiligen ‹nemlich› Martyres Confessores Virgines [Martyres *bis* Virgines *rh*] 21 Egypten, Lybien, Moren *unt*

1545. DJE Dritten, Principium filiorum Ammon, das ist, Die Erstlinge der Kinder im Volck. Moab vnd Ammon waren brüder, Also wöllen diese Ammoniten brüder werden der Veterschen, Fraterni. Diese verstehe ich den jungen vnschüldigen Hauffen, der aus der Tauffe widergeborn, dahin feret, ehe er des Bapsts Maúsim erkennet oder achtet, den selben weder stercken noch schwechen kan, wie die Edomiten vnd Moabiten thun. Darumb heissen sie die Erstlinge vnd kinder im Volck, das ist, in dem volck Gottes in der Kirchen, newlich durch die Tauffe geborn. Diese hat der Endechrist müssen vngefellet vnd vnuerfüret lassen. Das sind die drey Orden der Heiligen, Martyres, Confessores, Virgines.

Ammoniten.

Vnschüldig Hauffe der jungen Kinder.

Drey Orden der Heiligen.

GEgen diese drey Völcker, setzt der Engel ander drey Völcker, Die der Endechrist wird plündern, Egypten, Lybien, Moren. Diese drey sind Nachbarn vnd wonen an einander, gleich wie vorzeiten auch Edom, Moab, Ammon. Vber diese alle hat Antiochus nie regiert, der Bapst auch nicht. Darumb

WE.: *3/4* Diese verstehe ich = *unter diesen verstehe ich*

(Hs.) Ammoniten Bruder werden der Veterschen. fraterni Diese verstehe ich den Jungen vnschuldigen hauffen der aus der tauffe geborn dahin feret, ehe er des Bapsts Mausim erkennet oder achtet, den selben weder stercken noch schwechen kan wie die Edomiten vnd Moabiten thun Darumb heissen sie die Erstlinge vnd kinder, ym volck· das ist ynn dem volck Gottes ynn der kirchen, newlich durch die tauffe geborn Diese hat der Endechrist mussen vngefellet vnd vnnerfuret lassen

Gegen diese drey volcker, setzt der Engel ander drey volcker, die der Endechrist wird plundern· Egypten, Lybien, Moren. Diese drey sind Nachbarn vnd wonen aneinander gleich wie vorzeiten auch Edom Moab Ammon. Vber diese alle hat Antiochus nie regirt. Der Bapst auch nicht. Darumb

WE.: *4* seelgerete = *Stiftung zum Heil seiner Seele* *5* bescheiden = *testamentarisch vermachen* *8* hinder = *ohne*

[1]) Den gleichen Vorfall berichtet auch der kursächsische Leibarzt (seit 1538) Matthäus Ratzeberger (1501—1558) (E. G. Neudecker, Die handschriftliche Geschichte Ratzeberger's über Luther und seine Zeit [Jena 1850], S. 42f.), der aber das Ereignis in Luthers Magdeburger Zeit verlegt. Da dieser jedoch erst mit vierzehn Jahren in Magdeburg weilte (vgl. U. A. Briefe Bd. 1, S. 611, 1f. und U. A. Bd. 38, S. 105, 8f.), während er sich hier als zwölf- oder dreizehnjährig bezeichnet, so wird sich das Ereignis noch in seiner Mansfelder Zeit abgespielt haben. Ob aber unter dem „grossen herrn" mit Ratzeberger der „alte Graff Gunther" von Mansfeld (vgl. auch U. A. Bd. 6, S. 82, 11f.) zu verstehen ist, dürfte nach O. Scheels Untersuchung (Martin Luther Bd. 1 [3. Aufl. Tübingen 1921], S. 15 und 96) sehr zweifelhaft sein. Der Kern des Ratzebergerschen Berichtes ist jedoch nunmehr durch Luthers übereinstimmendes Zeugnis endgültig gesichert.

[2]) Dieselbe Erzählung begegnet auch in Luthers Matthäus-Auslegung zweimal, und zwar im Spätherbst 1537 und im Januar 1538 (U. A. Bd. 47, S. 340, 7—9 und 379, 7—10).

1541. Darumb müſſen wir aber mal die Lender anders vnd geiſtlich deuten, Bis ein ander beſſer machen wird.

Egypten. SO teilen wir des Bapſts Volck auch in drey Teil. EGypten las ſein die höheſten, furnemeſten, reichen, groſſen, Könige, Fürſten, Herrn, die der Welt güter vnd gewalt haben, vnd zimlich hin from ſein wolten. Denn Egypten iſt allzeit vnter andern ein fein herrlich Königreich geweſt.

Lybien. LIBIEN jre Nachbarn las ſein, die Neheſten hernach, die Mittelmeſſigen, Als Bürger, Gelarten, vnd wer etwas iſt oder ſein kan.

Moren. DIE Moren, der Pöbel, Bawr, Knecht, vnd was ſchwartz vnd finſter, das iſt, vnberümbt, gering, keines anſehens iſt.

AN dieſen hat er nicht gnug, das er ſie durch ſeinen Maúſim gefreſſen vnd verfüret hat an Leib vnd an Seel. ER mus auch in jre Beutel vnd Kaſten (ſpricht der Engel) vnd ſucht, das er herrſche vber jre Schetze, Gold, Silber vnd Kleinote, das iſt, vber jre Güter, da mit ers ja alles auffreume, Das thut er alſo (ſpricht er).

Legaten a latere, ſo der Bapſt ausſchickt etc.

ER ſchickt ſeine Hand[1] aus in die Lender etc.

HIE finden ſich die Legaten a latere[2]), die Cardinel vnd Boten, ſo er zu den Königen vnd Herrn ſchickt, ja auch wol in die Lender ſetzet vnd ſteckt, die Könige zu fangen vnd nerren. Das ſie mit Leib vnd Gut jm dienen,

3 Baps 45 *Druckf.* 4 herrn konige furſten etc. *Hs (unten Zl. 3 und App. Hs II)* | Könige, Fürſten, Herrn 41²⟨ 5 wollen *Hs (unten Zl. 4)* | wolten 41²⟨ 6 reich fein *Hs (unten App. Hs II)* | fein 41²⟨ 7 Libien 41² 43¹ 8 gelerten *Hs (unten Zl. 5)* 46 | Gelarten 41²—45 12 ſeel *Hs (unten Zl. 9)* | an Seel 41²⟨ 16 lender *Hs (unten Zl. 12)* | Lender etc. 41² N 41 | Lender, vnd Egypten wird jm nicht entrinnen etc. 43¹⟨

Hs. müſſen wir aber mal die lender anders vnd geiſtlich deuten, bis ein ander beſſer machen wird So teilen wir des Bapſts volck auch ynn drey teil. Egypten las ſein, die hoheſten furnemeſten reichen groſſen herrn die der wellt guter vnd gewalt haben Vnd zimlich hin from ſein wollen. [Bl. 275b] Lybien las ſein die mittelmeſſigen, als Burger, gelerten vnd wer ettwas iſt oder ſein kan Die Moren, der pobel, baur, knecht vnd was ſchwartz vnd finſter, das iſt vnberumbt keines anſehens iſt, boſe vnd gut vnternander

An dieſen hat er nicht gnug, das er ſie durch ſeinen Mauſim gefreſſen

Hs I: 3 hoheſten furnemeſten *rh* 6 ſchwartz ⟨iſt⟩ vnd finſter *ü. d. Z.* 9 an leib vnd ſeel *rh* 11 kleinote⟨n⟩ 13 vnd boten *r* 14 ſchickt, ⟨mit⟩

Hs II: 3 herrn + ⟨adel etc. *rh* [*irrtümlich vor* herrn *eingewiesen*]⟩ konige furſten etc. *ü. d. Z.* 4 wollen. + Denn Egypten iſt allezeit vnter andern [vnter andern *rh*; *weggeſchnitten*] ein reich fein herrlich konigreich geweſt *auf dem unteren Rand* Lybien + yhre nachbar, *ü. d. Z.* ſein + die neheſten ⟨nach⟩ hernach *ü. d. Z.* 6 7 vnberumbt + geringe *ü. d. Z.* 7 ⟨boſe vnd gut vnternander⟩ 9 ⟨wil⟩ + mus *ü. d. Z.* 12 ſchickt *bis* lender *unt*

[1]) Statt des unperſönlichen Begriffes: „macht", den Luther an dieſer Stelle in ſeiner Bibelüberſetzung verwandt hatte, ſetzte er hier (in wörtlicher Überſetzung des Hebräiſchen und im Anſchluß an den Vulgatatext: „manum suam") den Ausdruck: „Hand" ein, weil dieſe

1545. müſſen wir aber mal die Lender anders vnd geiſtlich deuten, bis ein ander beſſer machen wird.

So teilen wir des Bapſts volck auch in drey Teil. Egypten las ſein die höheſten, furnemeſten, reichen, groſſen Könige, Fürſten, Herrn, die der Welt güter vnd gewalt haben, vnd zimlich hin from ſein wolten. Denn Egypten iſt allezeit vnter andern ein fein herrlich Königreich geweſt. Egypten.

Lybien jre Nachbarn las ſein, die neheſten hernach, die Mittelmeſſigen, Als Bürger, Gelarten, vnd wer etwas iſt oder ſein kan. Lybien.

Die Moren, der Pöbel, Baur, Knecht, vnd was ſchwartz vnd finſter, das iſt, vnberhümbt, gering, keines anſehens iſt. Moren.

AN dieſen hat er nicht gnug, das er ſie durch ſeinen Maúſim gefreſſen vnd verfüret hat an Leib vnd an Seel. Er mus auch in jre Beutel vnd Kaſten (ſpricht der Engel) vnd ſucht, das er herrſche vber jre Schetze, gold, ſilber vnd kleinote, das iſt, vber jre Güter, da mit ers ja alles auffreume, Das thut er alſo (ſpricht er.)

Er ſchickt ſeine Hand[1]) aus in die Lender, vnd Egypten wird jm nicht entrinnen etc.

Hie finden ſich die Legaten a latere[2]), die Cardinel vnd Boten, ſo er zu den [Bl. T iij] Königen vnd Herrn ſchickt, ja auch wol in die Lender ſetzet vnd ſteckt, die Könige zu fangen vnd nerren. Das ſie mit Leib vnd Gut jm dienen, fur jn Legaten a latere, ſo der Bapſt ausſchickt etc.

WE.: *5* zimlich hin: *zu dieser Zusammensetzung vgl. D. Wb. IV², 1375 unter I 5b 14* auffreume = *wegschaffe, raube*
13: Dan. 11, 43 *15: Dan. 11, 42*

(Hs.) vnd verfuret hat an leib vnd ſeel Er wil auch ynn yhre beutel vnd kaſten (ſpricht der Engel) vnd ſucht· das er herrſche vber yhre ſchetze, gold, ſilber vnd kleinote das iſt vber yhre guter, damit ers ia alles auffreume. Das thut er alſo (ſpricht er,) Er ſchickt ſeine hand[1]) aus ynn die lender, Hie finden ſich die Legaten a latere[2])· die Cardinel vnd boten ſo er zu den konigen vnd herrn ſchickt, ia auch wol ynn die lender ſetzt vnd ſteckt die konige zu fangen vnd nerren, das ſie mit leib vnd gut yhm dienen fur yhn kriegen yhm land vnd

Formulierung zur Ausdeutung auf die päpſtlichen Raubzüge offenbar beſſer geeignet war.

[2]) Über die päpſtlichen Legaten äußerte ſich Luther 1537: „Vorzeiten ſind die Cardinel zu Rom geweſt unter dem Bapſt, wie Thumherrn unter einem Biſſchoff, und jnn der Stad blieben. Aber das war zu gar geiſtlich und nicht Keiſerliche pracht, Denn der Keiſer vorzeiten ſchickt jnn die lender Conſules oder Preſides, Alſo ertcht der Bapſt Legatos aus ſeinen Cardinelen, damit er dem Keiſerlichen regiment ehnlich mit der that würde ... Die Legaten haben jnn die lender bracht Butter brieve [*vgl. oben S. 63 Anm. 2*], Siegil, Ablas, Freiheit, Gnaden und ſolchen jarmarckt, der die lender faſt ausgeſogen hat" (U. A. Bd. 50, S. 81, 3—15; über die „Legati nati" vgl. ebd. Zl. 14—29; vgl. ferner ebd. S. 233, 30—234, 1 und 289, 37—290, 2 ſowie Bd. 6, S. 453, 3—9). Über die Inſtitution der ſeit dem 13. Jahrhundert ſo bezeichneten „legati a latere [ſeil. pontificis]" (ſeit Gregor VII. meiſt Kardinäle) vgl. Werminghoff, Verfaſſungsgeſchichte der deutſchen Kirche im Mittelalter², S. 205 f.

1541. fur jn kriegen, jm Land vnd Stedte vnd groſſe Gaben ſchencken, Dar nach ſie heim ſucht mit Bullen, Ablas, Beichtbrieuen, da er jnen Gnade, Freiheit, Ehefrawen, Eier, Butter, Milch, Fleiſch, Hausmeſſen, Sünde, Fegfewr, Helle vnd Himel, den Türcken, Gott vnd Teufel, ſich ſelbs auch dazu (Wer kan den Jarmarckt allen erzelen?) verkaufft, ſtilet, vnd mit gewalt als ein Herr, raubt[1]), Nimpt alſo das Geld vnd Schetze, vnd wiſſchet das Maul, als hette er wol gethan. SOLChs hat der Bapſt ſonderlich ſich geulieſſen zu vben mit dem Ablas vnd Brieuen, nach dem er geſtoſſen iſt, Auff das er ſich deſte ſtercker vnd feſter ſetzet.

Ablas vnd Briefe des Bapſts.

AVS dieſem Text iſt komen der gemeine Spruch[2]) vnter den Chriſten. DAS der Endechriſt ſolle die Schetze der Erden erheben, Jch meine ja er habe ſie funden vnd gehaben, bis die Welt nicht die helfft jrer Güter hat. DJS vnd alles ander, mus man weiter durch die Rhetorica ausſtreichen, So kan man ſehen, welch ein Grewel der Bapſt iſt, Jch entwerffe es jtzt ein wenig, den Daniel zu verſtehen. Folget weiter.

Endechriſt erhebt die Schetze der Erden.

2 yhn *Hs (unten Zl. 2)* | jnen 41²⟨ *5* alle *Hs (unten Zl. 4)* | allen 41²⟨ verkeufft *Hs (unten Zl. 4)* | verkaufft 41²⟨ *13* Rethoriken *Hs (unten Zl. 11)* | Rhetorica 41²⟨ N 41 *14* entwerffes *Hs (unten Zl. 12)* | entwerffe es 41²⟨

Hs. ſtedte vnd groſſe gaben ſchencken Darnach ſie heymſucht, mit bullen, ablas, Beicht brienen. da er yhn gnade, freyheit, ehefrawen Eyer, butter, milch, fleiſch zu eſſen Sunde, fegfeur, helle vnd hymel den Turcken Gott vnd teuffel, ſich ſelbs auch dazu (wer kan den Jarmarckt alle erzelen) verkeufft ſtilet vnd mit gewalt als ein [herr raubt][1]) Nimpt alſo das geld vnd ſchetze vnd wiſſchet das maul als hette er wol gethan. Solchs hat der Bapſt [Bl. 274ᵃ] ſonderlich

Hs I: *1* ſie heymſucht, *rh* *2* yhn ⟨verkeufft [*ü. d. Z.*]⟩ ehefrawen *rh* *3* den Turcken *rh* *4* verkeufft *gestr. (vgl. Zl. 2) und wiederhergestellt* *4/5* ſtilet *bis* raubt *rh* [herr raubt *weggeschnitten*] *5* vnd *ü. d. Z.* *8/10* Aus *bis* hat *rh* *10* vnd *(2.) ü. d. Z.* *11* ander *ü. d. Z.* S [*in* So] *c aus* d

Hs II: *3* ⟨zu eſſen⟩ + haus Meſſen *ü. d. Z.* *7* vben + mit dem Ablas vnd brieuen *ü. d. Z.*

[1]) Vgl. dazu oben S. 63 Anm. 2 ſowie U. A. Bd. 6, S. 427, 5f.: „was ſie mit ablas, bullen, beichtbrieffen, butterbrieffen und ander Confeſſionalibus haben in allen landen geſtolen, noch ſtelen unnd erſchinden . . .“ („Confessionalia“ ſind Ablaß- oder Beichtbriefe, durch die die Beichtväter, welche frei gewählt werden konnten, u. a. auch Vollmacht erhielten, von der Beobachtung gewiſſer kanoniſcher Vorſchriften wie Faſten zu entbinden). „Ehefrawen“ bezieht ſich auf den Dispens von Ehehinderniſſen (verbotenen Graden); vgl. dazu U. A. Bd. 6, S. 443, 9f. und 16—20 ſowie 446, 27—30 („die grad odder gelid . . ., in wilchen der ehlich ſtand wirt vorpotten, als da ſein gefatterſchafften, der vierd und dritte grad, das wo der Bapſt zu Rom dryuuen mag diſpenſieren umbs gelt unnd ſchendlichen vorkeufft“ [1520]); Bd. 10ᴵᴵ, S. 266, 8—11 und 280f.; Bd. 54, S. 269, 33 („Ehebrieve“). „Eier, Butter, Milch, Fleiſch“ bezieht ſich auf die Dispenſation von den Faſtengeboten („Butterbriefe“) (vgl. oben S. 63 Anm. 2). „Hausmeſſen“ bezieht ſich auf die Erlaubnis, in Privathäuſern (Privatoratorien)

1545. kriegen, jm Land vnd Stedte vnd groſſe Gaben ſchencken, Darnach ſie heim ſucht mit Bullen, Ablas, Beichtbrieuen, da er jnen Gnade, Freyheit, Ehe-frawen, Eier, Butter, Milch, Fleiſch, Hausmeſſen, Sünde, Fegfewr, Helle vnd Himel, den Türcken, Gott vnd Teufel, ſich ſelbs auch dazu (Wer kan den Jar-marckt allen erzelen?) verkaufft, ſtilet, vnd mit gewalt als ein Herr, raubt[1]), Nimpt alſo das Geld vnd Schetze, vnd wiſſchet das Maul, als hette er wol gethan. Solchs hat der Bapſt ſonderlich ſich geulieſſen zu vben mit dem Ablas vnd Brieuen, nach dem er geſtoſſen iſt, Auff das er ſich deſte ſtercker vnd feſter ſetzet. Ablas vnd Brieue des Bapſts.

AVs dieſem Text iſt komen der gemeine Spruch[2]) vnter den Chriſten, Das der Endechriſt ſolle die Schetze der Erden erheben. Jch meine ja er habe ſie funden vnd gehaben, bis die Welt nicht die helfft jrer Güter hat. Dis vnd alles ander, mus man weiter durch die Rhetorica ausſtreichen, So kan man ſehen, welch ein Grewel der Bapſt iſt, Jch entwerffe es itzt ein wenig, den Daniel zuuerſtehen. Folget weiter. Endechriſt erhebt die Schetze der Erden.

WE.: *6* wiſſchet das *Maul*: *vgl. Luthers Sprichwörtersammlung:* Wiſcht das maul vnd geht dauon *(U. A. Bd. 51, S. 656, 10 und 707f. Nr. 315) = setzt eine unschuldige Miene auf* *13* ausſtreichen = *ausführen*

(Hs.) ſich geoliſſen zu vben nach dem er geſtoſſen iſt auff das er ſich deſte ſtercker vnd feſter ſetzet Aus dieſem text iſt komen der gemeine ſpruch[2]) vnter den Chriſten das der Ende Chriſt ſolle die ſchetze der erden erheben. Jch meine ia er hab ſie funden vnd gehaben, bis die wellt nicht die helfft yhrer guter hat Dis vnd alles ander mus man weiter durch die Rethoriken ausſtreichen. So kan man ſehen welch ein grewel der Bapſt iſt. Jch entwerffes itzt ein wenig, den Daniel zu verſtehen

die Meſſe zu zelebrieren (die U. A. Bd. 6, S. 446, 34 und 452, 28 ſowie Bd. 54, S. 269, 33 genannten „meſzbrieff“ ſind ebd. Bd. 6, S. 452, 29f. als „dispenſiern ... in ... Meſz horen“ erläutert). Zum „Fegfewr“ vgl. z. B. U. A. Bd. 50, S. 204, 29—205, 11; 234, 1—8; ebd. S. 206, 7—13: „ſchendlicher, leſterlicher, verfluchter Jarmarckt von Seelmeſſen jns Fegfeur zu opffern“ und „Fegfeuriſſcher Meſſen jarmarckt“. Zum Ganzen vgl. auch Luthers Ausführungen in ſeiner „Vermahnung an die Geiſtlichen, verſammelt auf dem Reichstag zu Augsburg“ (1530): „Dem Ablas folget billich der ander jarmarckt, Confeſſionalia genant. Das waren die Butter briefe, darinn der Bapſt verkaufft freyheit, butter, kefe, milch, eyer zu eſſen, und macht gab, jm hauſe Meſſe zu hören und ſich jnn verboten gelied zu verheyraten und einen beichtvater welen, ſo offt er wolt, bey leben und jnn todes nöten, von pein und ſchuld zu entbinden, und der gleichen“ (U. A. Bd. 30II, S. 286, 19—26).

[2]) Auf Grund von Dan. 11, 43 war im Mittelalter der „gemeine Spruch vnter den Chriſten“ entſtanden, daß der Teufel dem Antichriſt die in der Erde verborgenen Schätze zeigen würde, um damit die Menſchen zu verführen; vgl. Preuß, Die Vorſtellungen vom Antichriſt, S. 20. Luther bezog dieſe Überlieferung mehrfach auf die päpſtlichen Geldgeſchäfte (U. A. Bd. 6, S. 289, 1 und 416, 31f.; Bd. 50, S. 80,17f. und 233, 24f.); vgl. auch F. Myconius, Geſchichte der Reformation, hrsg. von O. Clemen (Leipzig o. J.), S. 22.

1541. VND ein Geschrey wird jn erschrecken von Morgen vnd von Mitternacht etc.

HJE wils (Gott lob) ein mal gar böse werden mit dem Bapst, Denn die Stösse haben jn nicht fellen können, wiewol sie angeklopfft, vnd jn zur Busse vermanet. ABER es ist verloren vnd vmb sonst gewest. NV aber kompt vber jn kein Rüstung, kein Heer, kein Kriegsvolck, kein Stösser, Sondern schlecht ein Stimme oder Geschrey, da für erschrickt er vnd gehet drüber zuboden. O du wünderlicher Gott in deinen Wercken. DJESer Grewel, der alle Könige mit füssen getretten, vnd Gott selbs vberpocht hat, der mus verzagen vnd fallen, fur einer armen Stimme. WJE bistu schreckliche grosse Macht, auff so losem Grund gestanden, das du von einem Odem vmbgeblasen wirst? SOlche wort Danielis verkleret S. Paulus also. DER HErr Jhesus wird jn tödten, mit dem Odem seines Mundes.

Geschrey fellet den Bapst, das zuuor kein Stos kund thun.

Letzte vnd vnser zeit etc.

DAs ist nu diese letzte vnd vnsere zeit, da das Euangelium erschollen ist, vnd schreiet wider den Bapst, das er verzweinelt, weis nicht wie vnd was er thun sol. Er kan vnd wil kein Concilium leiden[1]), Er wil nirgent am liecht dauon lassen handeln noch reden, Allein denckt er das Geschrey mit gewalt zu dempffen. Zeucht aus mit grossem Grim, spricht Daniel, durch seine Rüstung, durch seine Geistlichen, durch Legaten, durch Bullen, Schrifften

Rüstunge des Bapsts.

1 geschrey *Hs (unten Zl. 1)* | ein Geschrey 41²⟨ N 41 || von *(2.) fehlt* 43² || *3* || *Klammer fehlt* *46 || *6* Heer] Herr 41² *Druckf.* *8* das dieser *Hs (unten App. Hs II)* | Dieser 41²⟨ *14* Euangelion *Hs (unten Zl. 11)* | Euangelium 41²⟨ N 41

Hs. Folget weiter Vnd geschrey wird yhn erschrecken von morgen vnd von Mitternacht etc. Hie wils (Gott lob) ein mal gar bose werden mit dem Bapst. Denn die stosse haben yhn nicht fellen konnen, wie wol sie angeklopfft vnd yhn zur busse vermanet. Aber es ist verloren vnd vmbsonst gewest, Nu aber kompt vber yhn, kein Rustung, kein heer, kein kriegs volck kein stosser, Sondern schlecht, eine stimme oder geschrey. dafur erschrickt er vnd gehet druber zu boden. O Du wunderlicher Gott ynn deinen wercken der alle konige mit fussen getreten vnd Gott selbs vberpocht hat, der mus verzagen vnd fallen fur einer armen

Hs I: *1* Folget *c aus* Volget *3* sie ⟨yhn⟩ *4* gewest *ü. d. Z.* Nu⟨n⟩ *5* kein stosser *rh* *8* vnd *(1.) ü. d. Z.* fallen ⟨von ein⟩ *8/9* armen menschlichen *rh* *12* wie ⟨er⟩

Hs II: *1/2* Vnd *bis* Mitternacht *unt* *7* wercken + das dieser grewel *ü. d. Z.* *9* ⟨menschlichen⟩ bistu + schreckliche *ü. d. Z.* *10* ⟨menschlichem⟩ wirst? + ⟨wie S. Paulus verkundiget hat da er spr. . . . *[verstümmelt]*⟩ [Solche wort Danielis verkleret S. Paulus also. Der HErr Jhesus wird jn tödten, mit dem Odem seines Mundes.] *rh (der weggeschnittene letzte Satz aus dem Drucktext 41² ergänzt)*; [tö]dten mit dem odem seines mundes *von Rörer a. R. wiederholt* *13* nirgent + am liecht *r* *15* zeucht *bis* grim *unt* grim + Spricht Daniel *rh*

1545. **VND ein Geſchrey wird jn erſchrecken von Morgen vnd von Mitternacht etc.**

HJe wils (Gott lob) ein mal gar böſe werden mit dem Bapſt, Denn die Stöſſe haben jn nicht fellen können, wiewol ſie angeklopfft, vnd jn zur Buſſe vermanet, Aber es iſt verloren vnd vmb ſonſt geweſt. Nu aber kompt vber jn kein Rüſtung, kein Heer, kein Kriegsvolck, kein Stöſſer, Sondern ſchlecht ein Stimme oder Geſchrey, da fur erſchrickt er vnd gehet drüber zu boden. O du wünderlicher Gott in deinen wercken, Dieſer Grewel, der alle Könige mit füſſen getretten, vnd Gott ſelbs vberpocht hat, der mus verzagen vnd fallen, fur einer armen Stimme. Wie biſtu ſchreckliche groſſe Macht, auff ſo loſem Grund geſtanden, das du von einem Odem vmbgeblaſen wirſt? Solche wort Danielis 2. Theſſ. 2. verkleret S. Paulus alſo. Der HErr Jheſus wird jn tödten mit dem odem ſeines Mundes.

Geſchrey fellet den Bapſt, das zuuor kein Stos kund thun.

DAS iſt nu dieſe letzte vnd vnſere zeit, da das Euangelium erſchollen iſt, vnd ſchreiet wider den Bapſt, das er verzweinelt, weis nicht wie vnd was er thun ſol. Er kan vnd wil kein Concilium leiden[1]), Er wil nirgend am liecht dauon laſſen handeln noch reden, Allein denckt er das geſchrey mit gewalt zu dempffen. Zeucht aus mit groſſem Grim, ſpricht Daniel, durch ſeine Rüſtung, durch ſeine Geiſtlichen, durch Legaten, durch Bullen, Schrifften vnd viel böſer Bücher, wil

Letzte vnd vnſer zeit etc.

Rüſtunge des Bapſts.

WE.: *7* ſchlecht = *nur* *9* vberpocht = *durch Trotz überwunden, übertrumpft; vgl. U. A. Bd. 30*III*, S. 304, 33; Bd. 30*III*, S. 320, 18; Bd. 49, S. 838 (zu S. 610, 20)*

1: Dan. 11, 44 *12: 2. Thess. 2, 8* *18: Dan. 11, 44*

(Hs.) menſchlichen ſtimme, Wie biſtu groſſe macht auff ſo loſem grunde geſtanden, das du von einem menſchlichem odem vmbgeblaſen wirſt?

Das iſt nu dieſe letzte vnd vnſere zeit da das Euangelion erſchollen iſt vnd ſchreiet wider den Bapſt, das er verzweinelt, weis nicht wie vnd was er thun ſol. Er kan [Bl. 274b] vnd wil kein Concilium leiden[1]). Er wil nirgent dauon laſſen handeln noch reden Allein denckt er das geſchrey mit gewalt zu dempffen zeucht aus mit groſſem grim durch ſeine rüſtung durch ſeine geiſtlichen durch Legaten, durch bullen ſchrifften vnd viel boſer bucher, wil viel verderben

[1]) Nachdem Papſt Paul III. am 2. Juni 1536 das Konzil zum 23. Mai 1537 nach Mantua ausgeſchrieben hatte, prorogierte er es am 20. April 1537 auf den 1. November dieſes Jahres, berief es am 8. Oktober 1537 zum 1. Mai 1538 nach Vicenza, verſchob es dann am 28. Juni 1538 auf Oſtern 1539 und vertagte es ſchließlich am 21. Mai 1539 auf unbeſtimmte Zeit. Erſt am 22. Mai 1542 berief er es dann zum 1. November nach Trient, um es am 6. Juli 1543 erneut zu ſuspendieren. Schließlich wurde das Konzil am 30. November 1544 auf den 15. März 1545 erneut nach Trient berufen, wo es dann am 15. Dezember 1545 eröffnet wurde. Vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 92—95. 192. 288. 290. 510.

1541. vnd viel böser Bücher, wil viel verderben vnd vmbbringen, hetzet Keiser, Könige, alle Teufel, vnd alle böse Menschen, vnd was er kan erregen, Es feilet am willen nicht, man thets gern. ABER es ist sein ende komen, Niemand kan jm helffen, spricht Daniel, das Geschrey ist zu mechtig, DENn in den vorigen Stand kompt der Bapst nicht wider, die seinen leidens nu mehr selbs nicht, wie Apo. 15.[1]) sagt, MVS also on Hand vnd Schwertschlag zubrochen werden, Dani. ix. Wie sein Furbilde der Antiochus.

Rechter Morgen oder Auffgang.

DAS aber solch Geschrey vom Morgen vnd Mitternacht gehöret wird, Ist das, Das solch Euangelium kompt von oben her, vom rechten Morgen oder Auffgang, Denn es kan niemand mit warheit sagen noch rhümen, Das aus seinem Kopff oder vorbedachtem Rat oder willen, solche Lere sey erfür bracht, Wir sind alle on gefehr vnd plumbs weise dazu komen. VMb ist vns geschehen, wie Jesaias sagt, Ich bin funden von denen, die mich nicht suchten, vnd erschienen denen, die nach mir nicht fragten. Denn auch ich, der ich einer bin von den Ersten, gar viel ein anders sucht vnd dacht im anfang meines schreibens, nemlich, allein des Ablas misbrauch, nicht das Ablas selber, Viel weniger den Bapst oder ein har am Bapst, verstund weder Christum noch den Bapst recht. DOch ist solch Geschrey auch

Mitternacht.

von Mitternacht komen (spricht er) das ist, aus des Bapstis eigen Reich, Denn wir sind selber zu der zeit auch Papisten vnd Endechristisch gewest, viel hefftiger weder sie waren[2]). Folget.

3 feylet zwar *Hs (unten App. Hs II)* | feilet 41²‹ *5* liddens *Hs (unten Zl. 4)* | leidens 41²‹ *6* Apoc· 17 *Hs (unten Zl. 5)* | Apo. 15. 41²‹ on schwerdschlag *Hs (unten Zl. 5)* | vnd Schwertschlag 41²‹ N 41 *9* Euangelion *Hs (unten Zl. 8)* | Euangelium 41²‹ N 41 *12* vngefehr 45‹ *21* Folget *fehlt* 45‹

Hs. vnd vmb bringen, hetzet keiser, konige alle teuffel vnd alle bose menschen vnd was er kan erregen, Es feylet am willen nicht Man thets gern. Aber es ist sein ende komen, Niemand kan yhm helffen das geschrey ist zu mechtig Denn ynn den vorigen stand kompt der Bapst nicht wider, Die seinen liddens nu mehr selbs nicht wie Apoc· 17[1]) sagt, Mus also on hand, on schwerdschlag zubrochen werden Dan 9· wie sein furbilde der Antiochus

Das aber solch geschrey vom morgen vnd mitternacht gehoret wird, Ist das, das solch Euangelion kompt von oben her vom rechten morgen oder auffgang. Denn es kan niemant mit warheit sagen noch rhumen das aus seinem

Hs I: *1* konige ‹vnd› *2* erregen, ‹Vnd sind auch willens (spricht er) feylet am willen nicht viel zu verderben. Vnd› Es *ü. d. Z.* *3* komen *ü. d. Z.* helffen ‹De› ‹ob sie es ge› das *bis* mechtig *rh* *6* fur [*in* furbilde] *ü. d. Z.* *12* ‹ge›suchten [en *ü. d. Z.*] *15* den *ü. d. Z.* *17* zu der zeit *rh* *18* warenn ‹oder . . . [*ü. d. Z.*]›

Hs II: *2* feylet + zwar *r* *3* helffen + spricht Daniel *rh* *14* schreibens + Nemlich allein des Ablas misbrauch nicht das Ablas selber viel weniger den pabst oder ein har am Bapst *rh*

1545. viel verderben vnd vmbbringen, hetzet Keiser, Könige, alle Teufel, vnd alle böse Menschen, vnd was er kan erregen, Es feilet am willen nicht, man thets gern. Aber es ist sein ende komen, Niemand kan jm helffen, spricht Daniel, das Geschrey ist zu mechtig, Denn in den vorigen Stand kompt der Bapst nicht wider, die seinen leidens nu mehr selbs nicht, wie Apoc. xv.[1]) sagt, Mus also on Hand vnd schwertschlag zubrochen werden, Dan. ix. wie sein Furbilde der Antiochus.

Rechter Morgen oder Auffgang.

DAS aber solch Geschrey vom Morgen vnd Mitternacht gehöret wird, Ist das, Das solch Euangelium kompt von oben her, vom rechten Morgen oder Auffgang, Denn es kan niemand mit warheit sagen noch rhümen, das aus seinem Kopff oder vorbedachtem Rat oder willen, solche Lere sey erfur bracht, Wir sind alle vngefehr vnd plumbs weise dazu komen. Vnd ist vns geschehen, wie Jesaias sagt, Ich bin funden von denen, die mich nicht suchten, vnd erschienen denen, die nach mir nicht fragten. Denn auch ich, der ich einer bin von den Ersten, gar viel ein anders sucht vnd dacht im anfang meines schreibens, nemlich, allein des Ablas misbrauch, nicht das Ablas selber, viel weniger den Bapst oder ein har am Bapst, verstund weder Christum noch den Bapst recht. Doch ist solch Geschrey auch von Mitternacht komen (spricht er) das ist, aus des Bapsts eigen Reich, Denn wir sind selber zu der zeit auch Papisten vnd Endechristisch gewest, viel hefftiger weder sie waren[2]).

Jesa. 65.

Mitternacht.

WE.: *11* Rat = *Entschluß* *12* on gefehr (vngefehr) = *zufällig* plumbs weise = *durch Zufall (vgl. U. A. Bd. 31[1], S. 194, 1 und Bd. 51, S. 500, 29)* *4: Dan. 11, 45* *6: Off. 17, 16 (vgl. unten Anm. 1)* *7: Dan. 8, 25* *13: Jes. 65, 1* *19: Dan. 11, 44*

(Hs.) kopff oder vorbedachten rat oder willen, solche lere sey erfurbracht. Wir sind alle ongefer vnd plumbs weise dazu [Bl. 275[a]] komen· Vnd ist vns geschehen wie Jsaias sagt Jch bin funden von denen die mich nicht suchten, vnd erschienen denen, die nach mir nicht fragten Denn auch ich, der ich einer bin von den ersten, gar viel ein anders sucht vnd dacht ym anfang meines schreibens Verstund weder Christum noch den Bapst recht Doch ist solch geschrey auch von Mitternacht komen (spricht er) das ist aus des Bapsts eigen reich. Denn wir sind selber zu der zeit auch papisten vnd Endechristissch gewest viel hefftiger weder sie warenn[2]) Folget

[1]) „Apo. 15." ist ein Druckfehler seit 41[2]; mit „Apoc. 17.", wie Luther in seinem Manuskript schrieb (Zl. 5), meinte er Off. 17, 16; vgl. dazu seine 1530 zu dieser Stelle hinzugefügte Randglosse: „Sie halten an dem Bapst, vnd schützen jn, Aber sie reuffen jn wol, das er mus blos werden, vnd die güter verlieren, Defensores Papae, deuoratores eius" (U. A. Bibel Bd. 7, S. 463; vgl. auch ebd. S. 416, 15—17; Tischreden Bd. 3, S. 690, 25f.; J. Mathesius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Loesche [2. Aufl. Prag 1906], S. 334, 10—14) und unten S. 394 App. zu Hos. 8, 10.

[2]) Vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 5, S. 76, 17f.; 77, 20f.; 656, 24—27; U. A. Bd. 50, S. 379, 13—15; Bd. 51, S. 543, 17—25; Bd. 54, S. 179, 24—27.

1541. ER wird die Hütten seines Pallasts pflantzen zwisschen zweien Meeren, an den werden heiligen Berg.

IERusalem ligt zwisschen dem grossen Meer vnd dem Todtenmeer. Aber viel mehr ligt Rom zwisschen zweien grossen Meeren, Tyrrhenum vnd Adriaticum, vnd ist Rom wol ein werder heiliger Berg zu nennen, Denn daselbs viel hundert tausent Marterer ligen[1]), Jm anfang auch die aller feineste Kirchen war, vnd gros Ding da geschehen ist, Bis das der Teufel sich da hin gesetzt hat.

Rom ein heiliger Berg.

ES wolt denn jemand dis alles geistlich deuten[2]), Das der Bapst auff dem werden heiligen Berg, das ist, in der heiligen Christenheit, als ein Gott, sich gesetzt hat, vnd sein Reich gepflantzt mit seinen Drecketen vnd grewlicher Lere, DENn Christus heisst pflantzen, Leren, Matth. xv. Alle Pflantzen, die mein Himelischer Vater nicht pflantzet, die werden ausgereut.

Heiliger Berg.

Pflantzen.

ZWJschen zweien Meeren. Dis mag von der Kirchen also verstanden werden, Das dieser heiliger Berg ligt zwisschen zweien Meeren, das ist, Die Christenheit, lebt zwisschen dieser Welt leben, vnd der Hellen. Das das Todtemeer sey jene Welt, da die Gottlosen zu grund verloren sind. Das lebendige grosse Meer sey diese Welt. Die Christenheit aber lebt nicht weltlich, vnd stirbt dort auch nicht, gehet zwisschen beiden hin, vnd lebt im Glauben

Todtemeer.

Grossemeer.

6 merterer *Hs (unten Zl. 5)* | Marterer **41²**< *7* bis *Hs (unten Zl. 6)* | Bis das **41²**< **N 41** *11* Drecreten *Hs (unten App. Hs II)* | Drecketen **41²**< *12* Mat *Hs (unten App. Hs II)* | Matth. xv. **41²**< *13* nicht mein hymlischer Vater *Hs (unten App. Hs II)* | *WSt* mein Himelischer Vater nicht **41²**< gepflanzt hat wird ausgerottet *Hs (unten App. Hs II)* | pflantzet, die werden ausgereut **41²**< *19* vnd *(2.)*] vn **45** *Druckf.*

Hs. Er wird die hutten seines pallasts pflantzen zwisschen zweyen meeren an den Werden heiligen berg Jerusalem ligt zwisschen dem grossen meer vnd dem todten meer, Aber viel mehr ligt Rom zwisschen zweyen grossen meeren Tyrrhenum vnd Adriaticum Vnd ist Rom wol ein werder heiliger berg zu nennen Denn daselbs viel hundert tausent merterer ligen[1]). Jm anfang auch

Hs I: *2* zwisschen ‹v [*ü. d. Z.*]› *3* meeren ‹Liguſt[inum]› *4* werder heiliger *um aus* heiliger werder *8/9 Nach Ausweis von* **N 41** *lautete der folgende, auf dem unteren Rand von Bl. 275ᵃ stehende und durch Beschneiden stark verstümmelte Abschnitt (Zl. 7—9) ursprünglich so, wie oben im Text angegeben. Die ersten Zeilen hat Luther dann später in dem neuen, für II bestimmten Einschub, der auf dem Einzelblatt 275 bis steht (s. u. App. Hs II), wiederholt; der durch Beschneiden verlorengegangene Rest (oben im Text kursiv gedruckt) ist durch Rückübersetzung aus dem niederdeutschen Text von* **N 41** *(Bl. CVIII[a]) zurückgewonnen:* „thwischen thwen Meeren. Dath ys, dath he noch hyr noch dar, leuendich bliuen werth".

Hs II: *1/2* Er *bis* berg *unt* *6* geschehen + ist *ü. d. Z.* *7/9* ‹Es wolt *bis* bleiben wird.› + [Bl. 275 bis b] Es wolt denn yemand dis alles geistlich deuten[2]) Das der Bapst auff dem werden [werden *ü. d. Z.*] heiligen berge das ist ynn der heiligen Christenheit als

1545. ER wird die Hütten seines Pallasts pflantzen zwisschen zweien Meeren, an den werden heiligen Berg.

JErusalem ligt zwisschen dem grossen Meer vnd dem Todtenmeer. Aber viel mehr ligt Rom zwisschen zweien grossen Meeren, Tyrrhenum vnd Adriaticum, Vnd ist Rom wol ein werder heiliger Berg zu nennen, Denn daselbs viel hundert tausent Marterer ligen[1]), Jm anfang auch die aller feineste Kirchen war vnd gros ding da geschehen ist, Bis das der Teuffel sich da hin gesetzt hat. Rom ein heiliger Berg.

ES wolt denn jemand dis alles geistlich deuten[2]), Das der Bapst auff dem werden heiligen Berg, das ist, in der heiligen Christenheit, als ein Gott, sich gesetzt hat, vnd sein Reich gepflantzt mit seinen Drecketen vnd grewlicher Lere. Denn Christus heisst pflantzen, leren, Math. xv. Alle Pflantzen, die mein himelischer Vater nicht pflantzt, die werden ausgereut. Heiliger Berg. Pflantzen.

Zwischen zweien Meeren. Dis mag von der Kirchen also verstanden werden, Das dieser heiliger Berg ligt zwischen zweien Meeren, das ist, Die Christenheit, lebt zwischen dieser Welt leben, vnd der Hellen. Das das Todtemeer sey jene Welt, da die Gottlosen zu grund verloren sind. Das lebendige grosse Meer sey diese Welt. Die Christenheit aber lebt nicht weltlich, vnd stirbt dort auch nicht, gehet zwischen beiden hin, vnd lebt im glauben vnd im geist Christi. Wo aber Todtemeer etc.

WE.: *11* Drecketen: *vgl. oben WE. zu S. 52, 3* *17* zu grund = *ganz und gar*
1: Dan. 11, 45 *12: Matth. 15, 13*

(Hs.) die aller feineste kirche war Vnd gros ding da geschehen, bis der Teuffel sich dahin gesetzt hat. Es wolt denn yemand dis alles geistlich deuten, das der Bapst auff dem heiligen berge das ist ynn der kirchen gepflantzt sitzt *zwischen zwei Meeren. Das ist, daß er weder hier noch da lebendig bleiben wird.*

(Hs II:) ein Gott sich gesetzt hat vnd sein reich gepflantzt mit seinen Drecreten vnd grewlicher lere Denn Christus heisst pflantzen, leren Mat Alle‹s› pflantzen die nicht mein hymlischer Vater gepflantzt hat ‹etc.› wird ausgerottet werden [wird *bis* werden *r*] Zwisschen zweyen Meeren, ‹Das ist er› Dis mag von der kirchen also verstanden werden [werden *ü. d. Z.*], das dieser heiliger berg ligt zwisschen zweyen meeren· das ist die Christenheit lebt zwisschen dieser welt leben [leben *r*] vnd der hellen. Das das [das *ü. d. Z.*] todte meer sey, ‹das da› ihene welt, da die Gottlosen zu grund verloren sind, das lebendige grosse meer, sey diese welt Die Christenheit aber, lebt nicht weltlich vnd stirbt dort auch nicht, gehet zwisschen beiden hinn vnd lebt ym glauben vnd ym geist Christi Wo aber die zwey ‹mehr›

(Forts. auf S. 109)

[1]) In einer Tischrede aus dem Winter 1542/43 sagte Luther: „Ich halt, das zu Rom mer als 2.000.000 metterer bliben sein" (U. A. Tischreden Bd. 5, S. 207, 15; vgl. auch ebd. S. 181, 23f.; U. A. Bd. 2, S. 72, 32f.; Bd. 41, S. 139, 1f.). Mehrfach erwähnt er das „Coemeterium S. Calixti, ubi 76.000 martyres et 40 papae essent sepulti" (U. A. Tischreden Bd. 2, S. 609, 7f.; Bd. 3, S. 349, 29f.; Bd. 5, S. 667, 10f. und 675, 24f.; U. A. Bd. 41, S. 139, 2—140, 1). Vgl. auch O. Scheel, Martin Luther Bd. 2 (3./4. Aufl. Tübingen 1930), S. 528f.

[2]) 1532 deutete Luther Dan. 11, 45 auf die von ihm erwartete Eroberung Roms durch die Türken (U. A. Tischreden Bd. 1, S. 135, 22—27 und 347, 8—12; Bd. 2, S. 492, 17—23; vgl. dagegen Bd. 3, S. 266, 30—37 [1533]).

1541. vnd im Geiſt Chriſti. WO aber die zwey Meer von des Bapſts Stuel oder Sitz, nicht vom heiligen Berg zuuerſtehen ſind, So iſt dis die meinung, DAS der Bapſt vber die Lebendigen vnd Todten mit ſeinem pflantzen oder Drecketen regiert, Denn mit ſeinem Maúſim hilfft er allen Lebendigen in der Welt, vnd allen Todten im Fegfewr.

ER nennets gepflantzt, Denn der Bapſt hat ein Paradis aller Luſt zu Rom, oder in der Kirchen, gemacht, da er aller Welt, Gut, Gewalt vnd Ehre, frey nach ſeinem willen braucht.

ZVR ſelbigen zeit, wird ſich auffmachen der groſſe Fürſt Michael, der fur die Kinder deines Volcks ſtehet, Denn es wird ein ſolche trübſelige Zeit ſein als nicht geweſt iſt, ſint das Leute geweſt ſind, bis auff dieſe zeit.

WJEwol Michael eins Engels name iſt, doch verſtehen wir hie, gleich wie auch Apoc .xij. den HErrn Chriſtum ſelbs da durch, Der hie niden auff Erden mit ſeinen Engeln, das iſt Predigern, ſtreittet wider den Teufel, durchs Euangelium, Denn er nennet jn den groſſen Fürſten. DERſelbige hat ſich nu auffgemacht, vnd ſtehet fur die Chriſten, vnd tröſtet ſie, mit dem Wort der Gnaden. DENn bis da her iſt die Chriſten, vnd tröſtet ſie, mit dem Wort der Gnaden. DENn bis da her iſt die grewlichſt zeit geweſt, als auff Erden je geweſt iſt, WJE Chriſtus dieſe wort auch füret, Matth.[Bl. T iij] xxiiij. Vnd wo dieſe Tage nicht verkürtzt weren vnd auffgehöret hetten, So were kein Menſch ſelig worden, auch die Edomiten, Moabiten, Ammoniten nicht. DENN es ſchon angefangen in Welſchenlanden, zu Rom vnd mehr Orten. Das man Epicuriſch aus dem Glauben ein geſpött gemacht, vnd die Kinder auch nicht mehr teuffet. Alſo were beide Tauffe, Sacrament, vnd Wort alles aus geweſt, vnd kein Menſch mehr ſelig worden.

Chriſtus ſtreittet durchs Euangelium wider den Teufel etc.

Grewlichſte zeit bis her vnterm Bapſtum etc.

2 iſts zuuerſtehen *Hs (unten App. Hs II)* | iſt dis die meinung 41²< *3* ſeinem *Hs (unten App. Hs II)* 41² 46 *46 | ſeinen 43¹—45 *9* ſelben *Hs (unten Zl. 3)* | ſelbigen 41²< *13* namen *Hs (unten Zl. 6)* | name 41²< *16* Euangelion *Hs (unten Zl. 8/9)* | Euangelium 41²< N 41 Füſten 41² *Druckf.* *22* vnd zu *Hs (unten Zl. 15)* | zu 41²< N 41

Hs. Er nennets gepflantzt, Denn der Bapſt hat ein paradis aller luſt zu Rom gemacht. da er aller welt gut, gewalt vnd ehre, frey nach ſeinem willen braucht

[Bl. 275ᵇ] Zur ſelben zeit wird ſich auffmachen der groſſe furſt Michael der fur die kinder deines volcks ſtehet. Denn es wird eine ſolche trubſelige zeit ſein, als nicht geweſt iſt, ſint das leute geweſt ſind bis auff dieſe zeit

Wie wol Michael eins Engels namen iſt Doch verſtehen wir hie, gleich wie auch Apoc xij den herrn Chriſtum ſelbs dadurch, der hie niden auff erden mit ſeinen Engeln, das iſt, predigern, ſtreitet wider den teuffel durchs Euangelion Denn er nennet yhn den groſſen furſten. Derſelbige hat ſich nu auff-

Hs I: *7* ſelbs *ü. d. Z.* der ‹groſſe *rh*› hie *bis* erden *ü. d. Z.* *9* Denn *bis* furſten *rh* Derſelbige ‹ſtehe› *11* die *ü. d. Z.* *14* nicht *ü. d. Z.* *17* mehr *ü. d. Z.*

1545. die zwey Meer von des Bapſts ſtuel oder Sitz, nicht vom heiligen Berg zuuerſtehen ſind, So iſt dis die meinung, Das der Bapſt vber die Lebendigen vnd Todten mit ſeinen pflantzen oder Drecketen regiert, Denn mit ſeinem Maůſim hilfft er allen Lebendigen in der Welt, vnd allen Todten im Fegfewr.

ER nennets gepflantzt, Denn der Bapſt hat ein Paradis aller Luſt zu Rom, oder in der Kirchen, gemacht, da er aller Welt, gut, gewalt vnd ehre, frey nach ſeinem willen braucht.

DVR ſelbigen zeit, wird ſich auffmachen der groſſe Fürſt Michael, der fur die kinder deines Volcks ſtehet, Denn es wird ein ſolche trůbſelige zeit ſein als nicht geweſt iſt, ſint das leute geweſt ſind, bis auff dieſe zeit.

WJE wol Michael eins Engels name iſt, doch verſtehen wir hie, gleich wie
Apoc. 12. auch Apoc. xij. den HErrn Chriſtum ſelbs da durch, der hie niden auff Erden mit ſeinen Engeln, das iſt, Predigern, ſtreittet wider den Teuffel, durchs Euangelium, Denn er nennet jn den groſſen Fürſten. Derſelbige hat ſich nu auffgemacht, vnd ſtehet fur die Chriſten, vnd tröſtet ſie, mit dem Wort der gnaden. Denn bis da her, iſt die grewlichſt zeit geweſt, als auff Erden je geweſt iſt, Wie
Mat. 24. Chriſtus dieſe wort auch füret, Matth. xxiiij. Vnd wo dieſe Tage nicht verkürtzt weren vnd auffgehöret hetten, ſo were kein Menſch ſelig worden, auch die Edomiten, Moabiten, Ammoniten nicht. Denn es ſchon angefangen in Welſchenlanden, zu Rom vnd mehr Orten, das man Epicuriſch aus dem glauben ein geſpött gemacht, vnd die Kinder auch nicht mehr teuffet. Alſo were beide Tauffe, Sacrament, vnd Wort alles aus geweſt, vnd kein Menſch mehr ſelig worden.

Christus ſtreitet durchs Euangelium wider den Teufel etc.

Grewlichſte zeit bisher vnterm Bapſtum etc.

WE.: *4* Drecketen: *vgl. oben WE. zu S. 52, 3* *19* füret = *anführt, zitiert*
9: Dan. 12, 1 *14: Off. 12, 7* *19: Matth. 24, 21f.*

(Hs.) gemacht vnd ſtehet fur die Chriſten vnd troſtet ſie mit dem wort der gnaden, Denn bis daher iſt die grewlichſte zeit geweſt, als auff erden yhe geweſt iſt wie Chriſtus dieſe wort auch furet Matth 24· Vnd wo dieſe tage nicht verkurtzt weren vnd auffgehort hetten So were kein menſch ſelig worden, auch die Edomiten, Moabiten, Ammoniten nicht, Denn es ſchon angefangen ynn Welſchen landen vnd zu Rom vnd mehr orten, das man Epicuriſch aus dem glauben ein geſpott gemacht, vnd die kinder auch nicht mehr teuffet. Alſo were beide tauffe, ſacrament vnd wort alles ausgeweſt vnd kein menſch mehr ſelig worden

(Forts. von S. 107)

Hs II: meer [meer *ü. d. Z.*] von [*e aus* vom] des [des *ü. d. Z.*] Bapſts [*e aus* Bapſt] ‹nicht vo› ſtul oder ſitz, nicht vom heiligen berge zu verſtehen ſind So iſts zuuerſtehen, das der Bapſt vber die lebendigen vnd todten mit ſeinem pflantzen oder drecketen regirt [regirt *ü. d. Z.*] Denn mit ſeinem Mauſim, hilfft er ‹den› allen [allen *ü. d. Z.*] lebendigen ynn der welt vnd ‹den› allen [allen *ü. d. Z.*] todten ym fegfeuR *(Forts. vgl. oben IIs)*

1 Rom + oder ynn der kirchen *ü. d. Z.* *3/5* Zur *bis* dieſe zeit *unt*

1541. DENN er meinet hie nicht leibliche Trübsal, welche viel gröſſer geweſt iſt, in der zerſtörung Jeruſalem, Rom vnd viel andern Landen vnd Stedten, Sondern der Seelen, oder geiſtliche Trübſaln der Kirchen, durch Chriſtus leiden bedeutet, Denn leibliche Trübſal ſind zeitlich, hören auff mit dem Leibe. Aber hie gilts das die Kirche vntergehe oder bleibe, Welche der Teufel durch den Endechriſt zweierley weiſe angegriffen hatte. ZW einer ſeiten durch Epicuriſche verachtung der Sacrament vnd wort Gottes. ZWR andern, durch angſt vnd verzweiuelung des Gewiſſens, da kein rechter Troſt der gnaden, ſondern eitel jamerlich martern, durch eigen Gnugthun vnd werck die Chriſten plagten (dauon die Epicurer vnd Heiden nichts wiſſen) Alſo das hie zeit war, das Michael ſich auffmachet, vnd die Chriſtenheit in den letzten zügen nicht lieſſe zu grund gehen, Sondern wider tröſtet vnd ſamlet, durch ſein heilſames Wort der gnaden. Folget.

Geiſtliche trübſaln der Kirchen.

Verachtung Gottes worts etc. Angſt vnd verzweiuelung des Gewiſſens.

VND viel die in der Erden ſchlaffen, werden auffwachen, ETliche zum ewigen Leben, ETLiche zur ewigen ſchmach vnd ſchande. Die Lerer aber werden leuchten, wie des Himels glantz, vnd die, ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen, wie die Sterne jmer vnd ewiglich.

DER Engel eilet zum Jüngſten tage, Darumb ob er wol noch mehr zu reden hat von Michaels ampt, feret er doch hin aus zum ende der Welt, vnd ſaget von der Todten aufferſtehung. ABER bald keret er wider zu rück, vnd ſagt von den Lerern vnd Predigern, wie ſie leuchten ſollen, wie der glantz des Himels vnd Sternen, vnd viel bekeren, ehe die Todten aufferſtehen. GLeich wie droben Dani. ix. erzelet er zuuor, wie die Stad ſol verſtöret werden, ehe er die letzte Wochen beſchreibet, das doch zuuor geſchehen muſte.

Lerer Leuchten wie der glantz des Himels etc.

10 Epicurij *Hs (unten Zl. 10)* | Epicurer 41²⟨ *15/17* Die Lerer *bis* ewiglich *fehlt Hs (unten Zl. 15)* *18* wol noch *Hs (unten Zl. 16)* 41²⟨ 43¹ | *WSt* noch wol 43²⟨

Hs. Denn er meinet hie nicht, leibliche trubſal welche viel groſſer geweſt iſt ynn der zerſtorung Jeruſalem, Rom vnd viel andern landen vnd ſtedten [Bl. 276ᵃ] ſondern der ſeelen oder geiſtliche trubſaln der kirchen, durch Chriſtus leiden bedeutet Denn leibliche trubſal ſind zeitlich, horen auff mit dem leibe, Aber hie gilts, das die kirche vntergehe oder bleibe, Welche der teuffel durch den Endechriſt zweyerley weiſe angegriffen hatte, zu einer ſeiten durch Epicuriſche verachtung der Sacrament vnd wort Gottes, zur andern durch angſt vnd verzweiuelung des gewiſſens da kein rechter troſt der gnaden ſondern eitel iamerlich martern, durch eigen gnugthun vnd werck, die Chriſten plagten (. Dauon die Epicurij vnd heiden nichts wiſſen) Alſo das hie zeit war das Michael ſich auff-

Hs 1: *1* hie nicht *um aus* nicht hie *2* andern ⟨ſ⟩ *4* bedeutet ⟨alſo das⟩ *6* Endechriſt ⟨alſo⟩ Epicuriſche ⟨verachtung vnd ſ⟩ *7/8* zu angſt *bis* gewiſſens *von Luther a. R. eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger gemalt* *9* Chriſten ⟨zu⟩ *10* das *(1.)*

1545. DEnn er meinet hie nicht leibliche Trübſal, welche viel gröſſer geweſt iſt, in der zerſtörung Jeruſalem, Rom vnd viel andern Landen vnd Stedten, Sondern der Seelen, oder geiſtliche Trübſaln der Kirchen, durch Chriſtus leiden bedeutet. Denn leibliche Trübſal ſind zeitlich, hören auff mit dem Leibe. Aber hie gilts das die Kirche vntergehe oder bleibe, welche der Teufel durch den Endechriſt zweierley weiſe angegriffen hatte. Zu einer ſeiten durch Epicuriſche verachtung der Sacrament vnd Wort Gottes. Zur andern, durch angſt vnd verzweiuelung des Gewiſſens, da kein rechter Troſt der gnaden, ſondern eitel jamerlich martern, durch eigen Gnugthun vnd werck die Chriſten plagten (dauon die Epicurer vnd Heiden nichts wiſſen) Alſo das hie zeit war, das Michael ſich auffmachet, vnd die Chriſtenheit in den letzten Zügen nicht lieſſe zu grund gehen, Sondern wider tröſtet vnd ſamlet, durch ſein heilſames Wort der gnaden. Folget.

Geiſtliche trübſaln der Kirchen.

Verachtung Gottes worts etc.

Angſt vnd verzweiuelung des Gewiſſens.

VND viel die in der Erden ſchlaffen, werden auffwachen, Etliche zum ewigen Leben, Etliche zur ewigen ſchmach vnd ſchande. Die Lerer aber werden leuchten, wie des Himels glantz, vnd die ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen, wie die Sterne jmer vnd ewiglich.

DEr Engel eilet zum Jüngſten tage, Darumb ob er noch wol mehr zu reden hat von Michaels ampt, feret er doch hinaus zum ende der Welt, vnd ſaget von der Todten aufferſtehung. Aber bald keret er wider zu rück, vnd ſagt von den Lerern vnd Predigern, wie ſie leuchten ſollen, wie der glantz des Himels vnd Sternen, vnd viel bekeren, ehe die Todten aufferſtehen. Gleich wie droben Dani. ix. erzelet er zuuor, wie die Stad ſol verſtöret werden, ehe er die

Lerer leuchten wie der glantz des Himels etc.

13: Dan. 12, 2f. *23: Dan. 9, 26*

(Hs.) machet vnd die Chriſtenheit ynn den letzten zugen nicht lieſſe zu grund gehen Sondern wider troſtet vnd ſamlet durch ſein heilſames wort der gnaden Folget

Vnd viel die ynn der Erden ſchlaffen werden auffwachen Etliche zum ewigen leben ettliche zur ewigen ſchmach und ſchande

Der Engel eilet zum Jungſten tage, Darumb ob er wol noch mehr zu reden hat von Michaels ampt, feret er doch hinaus zum [Bl. 276b] ende der welt vnd ſaget von der todten aufferſtehung, Aber bald keret er wider zu ruck vnd ſagt von den lerern vnd predigern wie ſie leuchten ſollen wie der glantz des himels vnd ſternen vnd viel bekeren ehe die todten aufferſtehen, gleich wie droben Dan ·9· erzelet er wie die ſtad ſol verſtoret werden, ehe er die letzte

(Hs I:) ‹di› *17* hinaus ‹au› *19/20* wie *(2.)* *bis* ſternen *rh*

Hs II: *14/15* Vnd viel *bis* ſchande *unt* *21* er *(1.)* + zuuor *ü. d. Z.*

1541. ETliche[1]) aber verſtehen ſolch leuchten der Lerer in jenem Leben, wie .j. Cor. 15 Das iſt, auch wol war. Aber wir nemens hie zur not vnd dienſt der betrübten Kirchen.

Viel (ſpricht er) werden aufferwachen.

VDenn am Jüngſtentage werden wir nicht alle aufferſtehen, Wie S. Paulus ſaget .j. Cor. xv. Denn die ſo lebendig funden werden des tages, werden weder ſterben noch aufferſtehen, Sondern im Augenblick verwandelt, vnd Chriſto entgegen in die Lufft gerafft werden. DOch viel, das iſt, die gröſſeſte Menge wird ſein der Todten oder Schlaffenden, Das Chriſtus alſo ſey (wie der glaube ſagt) Richter der Lebendigen vnd der Todten.

Nach offenbarung des Endechriſts, iſt die Schrifft aus etc.

VNd hie ſehen wir, das nach dieſer zeit, ſo der Bapſt offenbart, nichts zu hoffen noch zu gewarten iſt, denn der Welt ende vnd aufferſtehung der Todten. Hie iſt die Schrifft aus vnd hat alle Weiſſagung ein ende.

VNd du Daniel verbirge dieſe Rede vnd verſiegle dis Buch, bis auff die letzte Zeit. VIel werden drüber komen, vnd groſſen verſtand finden.

Daniels Weiſſagung iſt verſiegelt blieben, bis zur letzten zeit.

HJE ſagt der Engel klerlich, das dis Buch Daniel ſolle verſiegelt bleiben, Vnd doch nicht ewiglich, ſondern bis zur letzten Zeit, Da ſols geöffenet, vnd groſſer verſtand draus genomen werden, Daran wir itzt erbeiten, wie droben[2]) geſagt, Das die Weiſſagungen nicht gründlich zuuerſtehen ſind, ehe ſie volendet werden, Dar nach wens geſchehen iſt, ſo zeugen ſie als denn das Werck. GLEich wie Chriſtus Lu. xxiiij. nach ſeinem Tod, aller erſt jnen die ſinne auffthet die Schrifft zuuerſtehen. Vnd zuuor ſprach er, Solchs ſage ich euch, Auff das wens nu geſchicht, das jrs gleubt etc.

4 ‖ *Klammer fehlt* *46 ‖ *22* Luce 21 *Hs (unten Zl. 20)* | Lu. xxiiij. 41^2< N 41 *24* ſprach *Hs (unten Zl. 21)* | ſprach er 41^2< N 41

Hs. wochen beſchreibet, das doch zuuor geſchehen muſte· Ettlich[1]) aber verſtehen ſolch leuchten der lerer ynn ihenem leben wie ·1· Cor 15· das iſt auch wol war Aber wir nemens hie zur not vnd dienſt der betrubten kirchen

Viel (ſpricht er) werden aufferwachen. Denn am Jungſten tage werden wir nicht alle aufferſtehen, wie S paulus ſagt 1· Cor 15· Denn die ſo lebendig funden werden des tages, werden weder ſterben noch aufferſtehen, Sondern ym augenblick verwandelt vnd Chriſto entgegen ynn die lufft gerafft werden, doch viel das iſt die groſſeſte menge wird ſein der todten oder ſchlaffenden das Chriſtus alſo ſey (wie der glaube ſagt) Richter der lebendigen vnd der todten

Vnd hie ſehen wir, das nach dieſer zeit, ſo der Bapſt offenbart, nichts zu

Hs I: *1/3* Ettlich *bis* kirchen *nachträglich (z. T. a. R.) hinzugefügt* *7* lufft ‹genomen› ‹geriſſen› *11* denn *wohl irrtümlich gestr. (in* N 41 [„alſe“] *und* 41^2 *enthalten)* todten. ‹Denn› *12* Hie *c aus* hie *16* ge (*in* geoffent) *ü. d. Z.* geoffent ‹werden› *18* grundlich *rh* *20* ſynne ‹offenb› *21* zuuor ‹ſagt›

Hs II: *4* Viel *und* werden aufferwachen *unt* *13/14* Vnd du *bis* finden *unt*

1545. letzte Wochen beschreibet, das doch zuuor geschehen muste. Etliche[1]) aber ver-
1. Cor. 15. stehen solch leuchten der Lerer in jenem Leben, wie 1. Cor. xv. Das ist auch wol war, Aber wir nemens hie zur not vnd dienst der betrübten Kirchen.

[Bl. T iiij] Viel (spricht er) werden aufferwachen.

DEnn am Jüngstentage werden wir nicht alle aufferstehen, wie S. Paulus saget 1. Cor. xv. Denn die so lebendig funden werden des tages, werden weder sterben noch aufferstehen, Sondern im Augenblick verwandelt, vnd Christo entgegen in die Lufft gerafft werden. Doch viel, das ist, die grösseste Menge wird sein der Todten oder Schlaffenden, Das Christus also sey (wie der glaube sagt) Richter der Lebendigen vnd der Todten.

Nach offenbarung des Endechrists, ist die Schrifft aus etc.

VND hie sehen wir, das nach dieser zeit, so der Bapst offenbart, nichts zu hoffen noch zu gewarten ist, denn der Welt ende vnd aufferstehung der Todten. Hie ist die Schrifft aus vnd hat alle Weissagung ein ende.

Daniels Weissagung ist versiegelt blieben, bis zur letzten zeit.

VND du Daniel verbirge diese Rede vnd versiegle dis Buch, bis auff die letzte Zeit, Viel werden drüber komen, vnd grossen verstand finden.

HJE sagt der Engel klerlich, das dis buch Daniel solle versiegelt bleiben, Vnd doch nicht ewiglich, sondern bis zur letzten Zeit, Da sols geöffenet, vnd grosser verstand draus genomen werden. Daran wir itzt erbeiten, wie droben[2]) gesagt, Das die Weissagungen nicht gründlich zuuerstehen sind, ehe sie volendet werden, Darnach wens geschehen ist, so zeugen sie als denn das Werck. Gleich
Luc. 24. wie Christus Luc. xxiiij. nach seinem Tod, aller erst jnen die sinne auffthet die Schrifft zuuerstehen. Vnd zuuor sprach er, Solchs sage ich euch, Auff das wens nu geschicht, das jrs gleubt etc.

WE.: 2 zur not vnd dienst = *was nötig ist und dient* 10 glaube = *Glaubensbekenntnis* 1: *1. Kor. 15, 41* 4: *Dan. 12, 2* 6: *1. Kor. 15, 51* 14: *Dan. 12, 4* 22: *Luk. 24, 27* 24: *Joh. 14, 29*

(Hs.) hoffen noch zu gewarten ist, denn der welt ende vnd aufferstehung der todten. Hie ist die schrifft aus vnd hat alle weissagung ein ende

[Bl. 277a] Vnd du Daniel verbirge diese rede vnd versigle dis buch bis auff die letzte zeit. Viel werden druber komen vnd grossen verstand finden Hie sagt der Engel klerlich, das dis buch Daniel solle versiegelt bleiben, vnd doch nicht ewiglich, sondern bis zur letzten zeit da sols geoffent vnd grosser verstand draus genomen werden. Daran wir itzt erbeiten, wie droben[2]) gesagt, Das die weissagungen nicht grundlich zu verstehen sind ehe sie vollendet werden darnach wenns geschehen ist, so zeugen sie als denn das werck, gleich wie Christus Luce 21 nach seinem tod, allererst yhnen die synne auffthet, die schrifft zuuerstehen Vnd zuuor sprach. Solchs sage ich euch, auff das wenns nu geschicht, das yhrs gleubt etc.

[1]) Beispielsweise Hieronymus in seinem Danielkommentar (MSL 25, 603) und Nikolaus von Lyra, der zu dieser Stelle 1. Kor. 15, 41 zitiert.

[2]) Vgl. oben S. 79, 9—11.

1541. **VNd ich Daniel ſahe, vnd ſihe, Es ſtunden zween andere da, Einer an dieſem Vfer des Waſſers, der ander an jenem.**

VOM dieſen zweien ſagt er nichts mehr, was ſie ſind, reden oder thun, ON das ſie andere, das iſt, nicht der Engel ſind der mit jm redet. Vieleicht ſinds die zween Engel, Einer der Perſen, der ander der Griechen Fürſt[1]), dauon er droben Cap. x. ſagt, welche das Volck Iſrael hindern bey den Königen. DIE ſtehen vnd bleiben ſolche Hinderer bey den Königen bis zur Welt ende. Einer gegen Morgen, Der ander gegen Abend, das ja Gottes wort vnd ſeine Kirche nicht eitel glück habe, Sondern wie er ſolchs ſelbs hernach deutet, Vnd ſpricht.

Hinderer bey den Königen in Gottes ſachen.

VIEL werden gereiniget, geleutert vnd bewert werden, VND die Gottloſen werden gottlos weſen füren, vnd kein Gottloſer wirds achten, ABER die Verſtendigen werdens achten.

DENn wie hell vnd gewaltig das Euangelium gehet, vnd wie ſtarck die Kirche iſt, SO müſſen doch Ketzer vnd falſche Lerer ſein, die ſie vben, Auff das die bewerten offenbar werden, Vnd dieſelben Ketzer nemen ſich gern an vmb die Könige vnd groſſen Herrn. Alſo bleiben Ketzer bis ans ende.

Ketzer zu allen zeiten.

VND es[2]) ſprach zu dem Man in leinen Kleidern, der oben auff dem Waſſer ſtund, Wenn wils denn ein ende ſein mit Greweln?[3])

---

2 Jhenem *IIs (unten Zl. 2)* 41² | jenem etc. 43¹< N 41 *12* Gottlos *(2.) Hs (unten Zl. 11)* | Gottloſer 41²< *14* Euangelion *Hs (unten Zl. 12)* | Euangelium 41²< N 41 *15* || die Ketzer 43² || *16* die ſelben *Hs (unten Zl. 14)* 41² | dieſelbigen 43¹<

Hs. Vnd ich Daniel ſahe Vnd ſihe. Es ſtunden zween andere da. Einer an dieſem vfer des waſſers, der ander an Jhenem, Von dieſen zweyen ſagt er nichts mehr, Was ſie ſind, reden oder thun on das ſie andere, das iſt, nicht der Engel, ſind der mit yhm redet. Villeicht ſinds die zween Engel, einer der perſen, der ander der Griechen furſt[1])· dauon er droben cap ·x· ſagt, Welche das volck Iſrael hindern bey den konigen, Die ſtehen vnd bleiben ſolche hinderer bey den [Bl. 277ᵇ] konigen bis zur welt ende, einer gegen morgen der ander gegen abend, das ia Gottes wort vnd ſeine kirche nicht eitel gluck habe Sondern wie er ſolchs ſelbs hernach deutet (als vns dunckt) vnd ſpricht

---

IIs I: *5* droben ‹am› *6* hinderer ‹ye› *8* das ‹Got› habe‹n› *9* (als vns dunckt) *rh* *13* wie ſtarck *rh* vnd falſche lerer *rh* *15* herrnn ‹vnd› Alſo *bis* ende *rh*

IIs II: *1/2* Vnd ich *bis* Jhenem *unt* *9* ‹(als vns dunckt)› *9/12* Viel *bis* achten *unt* *17* ‹ſolchen wundern› + ‹oder› greweln³) *r* *16/17* Vnd Es *bis* greweln *unt*

[1]) Dieſe Deutung findet ſich auch im Danielkommentar des Hieronymus (MSL 25, 604) und bei Nikolaus von Lyra.

1545. **VND ich Daniel ſahe, vnd ſihe, Es ſtunden Zween andere da, einer an dieſem Vfer des Waſſers, der ander an jenem etc.**

VOM dieſen zweien ſagt er nichts mehr, was ſie ſind, reden oder thun, On das ſie andere, das iſt, nicht der Engel ſind der mit jm redet. Vieleicht ſinds die zween Engel, einer der Perſen, der ander der Griechen Fürſt[1]), dauon er droben Cap. x. ſagt, welche das volck Jſrael hindern bey den Königen. Die ſtehen vnd bleiben ſolche Hinderer bey den Königen bis zur Welt ende. Einer gegen Morgen, der ander gegen Abend, das ja Gottes wort vnd ſeine Kirche nicht eitel glück habe, Sondern wie er ſolchs ſelbs hernach deutet, vnd ſpricht.

Hinderer bey den Königen in Gottes ſachen.

VIel werden gereiniget, geleutert vnd bewert werden, Vnd die Gottloſen werden gottlos weſen füren, vnd kein Gottloſer wirds achten, Aber die Verſtendigen werdens achten.

DEnn wie hell vnd gewaltig das Euangelium gehet, vnd wie ſtarck die
1. Cor. 11. Kirche iſt, So müſſen doch Ketzer vnd falſche Lerer ſein, die ſie vben, Auff das die bewerten, offenbar werden, Vnd dieſelbigen Ketzer nemen ſich gern an, vmb die Könige vnd groſſen Herrn. Alſo bleiben Ketzer bis ans ende.

Ketzer zu allen zeiten.

VND es[2]) ſprach zu dem Man in leinen Kleidern, der oben auff dem Waſſer ſtund, Wenn wils denn ein ende ſein mit Greweln?[3])

WE.: *16/17* nemen ſich gern an vmb die = *nehmen sich gerne an der*
1: Dan. 12, 5 *6: Dan. 10, 13 u. 20* *10: Dan. 12, 10* *18: Dan. 12, 6*

(Hs.) 10 Viel werden, gereinigt, geleutert vnd bewerd werden Vnd die Gottloſen werden Gottlos weſen furen Vnd kein Gottlos wirds achten. Aber die verſtendigen werdens achten. Denn wie hell vnd gewaltig das Euangelion gehet vnd wie ſtarck die kirche iſt, So muſſen doch ketzer vnd falſche lerer ſein, die ſie vben, auff das die bewerten offenbar werden, Vnd die ſelben ketzer nemen ſich gern an vmb die konige vnd groſſen herrnn Alſo bleiben ketzer bis ans ende

Vnd Es[2]) ſprach zu dem Man ynn leinen kleidern der oben auff dem Waſſer ſtund. Wenn wils denn ein Ende ſein mit ſolchen wundern[3]) Der

[2]) Im Intereſſe ſeiner Auslegung („Wer aber zu jm ſpricht . . ., iſt nicht genennet. Aber es iſt ein ſtimme vnd klage in der Perſon der Kirchen, die ſpricht. Hilff Gott . . ." [unten S. 116, 2—4]) iſt Luther hier von dem in ſeiner Überſetzung des Danieltextes dargebotenen Wortlaut: „Vnd er ſprach" abgewichen (die Wittenberger niederdeutſche Bibel von 1541 kehrte an obiger Stelle aber zu: „he ſprack" zurück).

[3]) Entgegen ſeiner Bibelüberſetzung („mit ſolchen wundern"), deren Wortlaut er in die erſte Faſſung ſeines Manuſkriptes (oben Zl. 17) aufgenommen hatte, korrigierte er in deſſen zweiter Faſſung, um eine Übereinſtimmung mit ſeinem Kommentar: „richten auch noch Grewel an" (unten S. 116, 7) herzuſtellen, zunächſt in: „mit ſolchen wundern oder greweln", ſtrich dann aber — ſich damit ganz von ſeiner Überſetzung entfernend — „ſolchen wundern oder" und ließ nur noch „mit greweln" ſtehen (die Wittenberger niederdeutſche Bibel von 1541 hat — entſprechend Luthers erſter Faſſung — „ſolcken Wundern").

1541.

DEr Man in leinen Kleidern iſt der Engel (Gabriel) der bis daher geredt hat, als droben Cap. x. Wer aber zu jm ſpricht, Wenn wils etc. iſt nicht genennet. ABEr es iſt ein ſtimme vnd klage in der Perſon der Kirchen, die ſpricht. Hilff Gott, Iſts nicht gnug, das der Endechriſt die Kirche ſo grewlich vnd ſchier zu grund verderbt hat? NV ſie kaum durch Michael wider iſt erquickt, KOMEn die Ketzer, Rottengeiſter, Sacramenter, Widerteuffer, Vnd richten auch noch Grewel an. Wenn wils denn ein mal auffhören?

Klage der Kirchen zu dieſer letzten zeit.

ZV dem iſt der Geitz vnd Mammon ſo ein geriſſen, Das zu beſorgen, Man wird das Euangelium aushungern, vnd achten, wie Lot zu Sodom geacht, vnd Noah fur der Sindflut, Denn in der Welt wil jtzt beide Oberman vnd Vnterman nichts hören noch ſehen, denn Geitz, Wucher vnd eigen willen, Das die zeit da iſt, dauon Lyra[1]) vnd andere alle ſagen, DAS nach des Endechriſts fall, die Welt wird frey leben, vnd ſagen, Es ſey kein Gott mehr.

Geitz vnd Mammon reiſſt mit gewalt ein.

HJe thut der Engel einen Eid, vnd redet mit groſſem ernſt, Das wir nicht ſollen erſchrecken, noch blöde werden fur den Ketzern vnd Bapſt, Vnd ſpricht.

Es ſol eine zeit, zwo zeit[2]), vnd eine halbe zeit weren. Vnd wenn die zerſtrewung des heiligen Volcks ein ende hat, ſol ſolchs alles geſchehen.

DJS höret Daniel vnd verſtehets nicht, Er bittet vmb verſtand, ABer jm wird geſagt, Es ſolle verſiegelt bleiben, Bis zur letzten zeit, Da ſol er

2 vt ſupra *Hs (unten Zl. 1/2)* | als droben 41²< N 41 ſpricht etc. *Hs (unten Zl. 2)* | ſpricht, Wenn wils etc. (etc, 41³ *Druckf.*) 41²< N 41 9 Euangelion *Hs (unten App. Hs II)* | Euangelium 41²< 21 || nicht] nichts 43² ||

Hs. man ynn leinen kleidern iſt der Engel (Gabriel) der bis daher geredt hat vt ſupra c ·x· Wer aber zu yhm ſpricht etc. iſt nicht genennet, Aber es iſt ein ſtimme vnd klage ynn der perſon der kirchen die ſpricht· Hilff Gott, iſts nicht gnug, das der Ende Chriſt, die kirche ſo grewlich vnd ſchier zu grund verderbet hat, Nu ſie kaum durch Michael wider iſt erquickt, komen die ketzer Rotten- geiſter Sacramenter, widerteuffer, vnd richten auch noch grewel an, Wenn wils denn ein mal auffhoren? Hie thut der Engel einen eyd vnd redet mit [Bl. 278ª]

Hs I: 5/6 Rottengeiſter *rh* 6 an *ü. d. Z.* 10 ‹Wenn› Es 12 Er *ü. d. Z.* Bittet ‹aber› 13 bleiben ‹I›

Hs II: 7 auffhoren? + Zu dem iſt der Geitz vnd Mammon, ſo eingeriſſen, das zu beſorgen man wird das Euangelion aushungern vnd achten [wie Lot zu Sodom geacht, vnd Noah fur der Sindflut, Denn in der Welt wil jtzt beide Oberman] [Bl. 278ª] vnd vnterman nichts horen noch ſehen, denn geitz, wucher [vnd eigen willen, Das die zeit da iſt, dauon Lyra[1]) vnd andere alle ſagen, Das nach des Endechriſts fall, die Welt wird frey leben, vnd ſagen, Es ſey kein Gott mehr] *rh. Dieser von Luther für H ausgearbeitete Einschub steht auf den Rändern von Bl. 277ᵇ und 278ª; die (in eckige Klammern gesetzten, z. T. von Rörer a. R. ergänzten)*

1545. DEr Man in leinen Kleidern iſt der Engel (Gabriel) der bis da her geredt hat, als droben Cap. x. Wer aber zu jm ſpricht, Wenn wils etc. iſt nicht genennet. Aber es iſt ein ſtimme vnd klage in der perſon der Kirchen, die ſpricht, Hilff Gott, Jſts nicht gnug, das der Endechriſt die Kirche ſo grewlich vnd ſchier zu grund verderbt hat? Nu ſie kaum durch Michael wider iſt erquickt, Komen die Ketzer, Rottengeiſter, Sacramenter, Widerteuffer, vnd richten auch noch Grewel an, Wenn wils denn ein mal auffhören?

Klage der Kirchen zu dieſer letzten zeit.

JJV dem iſt der Geitz vnd Mammon ſo eingeriſſen, Das zu beſorgen, man wird das Euangelium aushungern, vnd achten, wie Lot zu Sodom geacht, vnd Noah fur der Sindflut. Denn in der Welt wil itzt beide Oberman vnd Vnterman nichts hören noch ſehen, denn Geitz, Wucher vnd eigen willen, Das die zeit da iſt, dauon Lyra[1]) vnd andere alle ſagen, Das nach des Endechriſts fall, die Welt wird frey leben, vnd ſagen, Es ſey kein Gott mehr.

Lyra.

Geitz vnd Mammon reiſſt mit gewalt ein.

HJE thut der Engel einen Eid, vnd redet mit groſſem ernſt, Das wir nicht ſollen erſchrecken, noch blöde werden fur den Ketzern vnd Bapſt, Vnd ſpricht. **Es ſol eine zeit, zwo zeit[2]), vnd eine halbe zeit weren, Vnd wenn die zerſtrewung des heiligen Volcks ein ende hat, ſol ſolchs alles geſchehen.**

DJS höret Daniel vnd verſtehets nicht, Er bittet vmb verſtand, Aber jm wird geſagt, Es ſolle verſiegelt bleiben, bis zur letzten zeit, Da ſol er denn ſtehen

WE.: *5* zu grund = *ganz und gar* *6* Sacramenter = „Sacramentsfeinde", *unter denen Luther wegen ihrer abweichenden Abendmahlslehre Karlstadt, Zwingli, Ökolampad und Schwenckfeld mit ihren Anhängern verstand; vgl. U. A. Bd. 54, S. 141, 19f.* *8 u. 11* Geitz = *Habsucht* *10/11* Oberman vnd Vnterman: *vgl. U. A. Bd. 54, S. 209, 20 sowie D. Wb. VII, 1097 und XI³, 1679* *13* frey = *zuchtlos* *16* blöde = *verzagt*

2: Dan. 10, 11ff. *9: 1. Mos. 19, 9* *10: Matth. 24, 37* *17: Dan. 12, 7*

(Hs.) groſſem Ernſt· das wir nicht ſollen erſchrecken vnd blode werden fur den ketzern vnd Bapſt vnd ſpricht

Es ſol eine zeit, zwo zeit[2]) vnd eine halbe zeit weren· Vnd wenn die zerſtrewung des heiligen volcks, ein ende hat, ſol ſolchs alles geſchehen Dis horet Daniel vnd verſtehts nicht· Er Bittet vmb verſtand, Aber yhm wird geſagt, Es ſolle verſigelt bleiben bis zur letzten zeit, da ſol er denn ſtehen ynn ſeinem

(Hs II:) *im Einband verschwundenen Worte sind nach dem Drucktext* 41² *ergänzt* *8* ‹vnd› + noch *ü. d. Z.* *10/11* Es ſol *bis* geſchehen *unt*

[1]) Nikolaus von Lyra ſchreibt in ſeiner Poſtille zu Dan. 12, 12: „Tamen non habetur, quod post illos [dies] immediate sit adventus ad iudicium, immo videtur, quod futurum sit tunc magis spacium temporis intermedium per illud, quod dicitur Math. xxiiij. [, *38f.*]: ‚Sicut erant in diebus ante diluvium comedentes et bibentes, nubentes et nuptui tradentes usque ad eum diem, quo intravit Noe in archam, et non cognoverunt, donec venit diluvium et tulit omnes. Ita erit adventus filii hominis'. Et istud referunt aliqui doctores nostri ad tempus, quod erit inter mortem Antichristi et diem iudicii".

[2]) Vgl. unten S. 118f. Anm. 1.

1541. denn ſtehen in ſeinem Teil, das iſt, ſein Buch ſol denn dienen der Kirchen nach ſeiner Gaben. Jn des ſol er rugen, dazu ſein Buch vnuerſtanden bleiben.

Eine zeit, zwo zeit, eine halbe zeit.

WENn nu dieſe zeit, Zwo zeit[1]), halbe zeit aus ſein, Vnd wenn die Ketzer mit zerſtrewen vnd zertrennen der Kirchen auff hören, werden, können wir auch nicht wiſſen, BJS das wirs ſehen werden, wie die Kirche, ein armes Heufflin, eintrechtig am wort bleibet, Vnd die Ketzer mit der Welt alle ſat, vberdrüſſig vnd Epicuriſch werden, das ſich niemand der Schrifft mehr annimpt[2]). WJE ſichs ſchon fein anleſſt, als wolten ſie die Schrifft vnd Gottes wort nicht werd achten, das ſie drinnen ſolten Ketzer oder Chriſten werden. So iſts denn aus, wie Chriſtus ſpricht, Wenn des menſchen Son kompt, Meinſtu das er auch glauben finden werde auff Erden? ALSO gering mus noch die Kirchen werden, vnd alles eitel Geitz, Wucher, Bauch, Fras vnd Fleiſch werden, wie für der Sindflut.

Ketzer vnd Welt wie ſie ſich jtzt anlaſſen.

VND von der zeit an, wenn das teglich Opffer abgethan, vnd ein Grewel der Wüſtung dar geſetzt wird, ſind tauſent, zwey hundert, vnd neuntzig tage. Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, Tauſent drey hundert vnd funff vnd dreiſſig tage.

Teglich opffer wens auffgehöret etc. **K. Caligula.**

WENn dis menſchliche gewönliche tage weren, ſo redete der Engel von der letzten Wochen, in welcher mittel das teglich Opffer auffhöret, durch der Apoſtel Concilium[3]), Act. xv. Vnd der Keiſer Caligula[4]) ſeinen Grewel in den

4 ſein werden *Hs (unten Zl. 3 u. App. Hs II)* | ſein 41²‹ *5* auff horen *Hs (unten Zl. 4)* | auff hören, werden 41²‹ N 41 *18* ‖ tage *fehlt* 43² ‖

Hs. teil, das iſt, ſein buch ſol denn dienen der kirchen nach ſeiner gaben ynn des ſol er rugen dazu ſein buch vnuerſtanden bleiben

Wenn nu dieſe zeit zwo zeit[1]) halbe zeit aus ſein wird, vnd wenn die ketzer mit zerſtrewen vnd zertrennen der kirchen auff horen, konnen wir auch nicht wiſſen, bis das wirs ſehen werden wie die kirche ein armes heufflin eintrechtig, am wort bleibet. Vnd die ketzer mit der wellt. alle ſat vberdruſſig vnd Epicuriſch werden, das ſich niemand der ſchrifft mehr an nimpt[2]), wie ſichs ſchon fein anleſſt als wolten ſie die ſchrifft vnd Gotts wort nicht werd achten, das ſie drinnen ſolten ketzer oder Chriſten werden. So iſts denn aus wie Chriſtus ſpricht Wenn des menſchen Son kompt, Meineſtu das er auch glauben finden

Hs I: *1/2* ynn *bis* bleiben *rh* *3* zwo zeit halbe zeit *rh* *4* zertrennen ‹wird› der kirchen *rh* *5* werden ‹das die› wie die *ü. d. Z.* kirche ‹eintrechtig ſ› *6* ſat vberdruſſig vnd *rh* *7* ſichs ‹ſe› *8* nicht ‹anſehen das› ſie ‹ſich yhr an ne› ‹druber› *9* drinnen *ü. d. Z.* *17* dis ‹naturliche› menſchliche *ü. d. Z.*

Hs II: *3* werden *c aus* wird *13/16* Vnd von *bis* tage *unt* *17* menſchliche + gewonliche *ü. d. Z.*

[1]) Im Gegenſatz zu ſeiner wörtlichen Überſetzung von Dan. 12, 7 („etliche zeit") verwendet Luther oben S. 116, 18 und hier, dieſe Stelle bereits ausdeutend, den Ausdruck:

1545. in seinem Teil, das ist, sein Buch sol denn dienen der Kirchen nach seiner Gaben. Jn des sol er rugen, dazu sein Buch vnuerstanden bleiben.

WEnn nu diese zeit, zwo zeit[1]), halbe zeit aus sein, vnd wenn die Ketzer mit zerstrewen vnd zertrennen der Kirchen auff hören werden, können wir auch nicht wissen, Bis das wirs sehen werden, wie die Kirche, ein armes Heufflin, eintrechtig am wort bleibet, vnd die Ketzer mit der Welt alle sat, vberdrüssig vnd Epicurisch werden, das sich niemand der Schrifft mehr annimpt[2]). Wie sichs schon fein anlesst, als wolten sie die Schrifft vnd Gottes wort nicht werd achten, das sie drinnen solten Ketzer oder Christen werden. So ists denn aus, wie Christus spricht, Wenn des menschen Son kompt, meinstu das er auch glauben finden werde auff Erden? Also gering mus noch die Kirchen werden, vnd alles eitel Geitz, Wucher, Bauch, Fras vnd Fleisch werden, wie fur der Sindflut. Luc. 17.

Eine zeit, zwo zeit, eine halbe zeit.

Ketzer vnd Welt wie sie sich jtzt anlassen.

VND von der zeit an, wenn das teglich Opffer abgethan, vnd ein Grewel der Wüstung dar gesetzt wird, sind tausent, zwey hundert, vnd neunzig tage. Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, Tausent drey hundert vnd fünff vnd dreissig tage.

WEnn dis menschliche gewönliche tage weren, so redete der Engel von der letzten Wochen, in welcher mittel das teglich Opffer auffhöret, durch der Apostel Concilium[3]), Act. xv. Vnd der Keiser Caligula[4]) seinen Grewel in den Tempel

Teglich Opffer wens auffgehöret etc.

K. Caligula.

WE.: *13* Geitz = *Habsucht* *20* in welcher mittel = *in deren Mitte*
11: Luk. 18, 8 *15: Dan. 12, 11f.* *21: Apg. 15, 6—11*

(Hs.) werde auff erden Also geringe mus noch die kirche werden Vnd alles eitel geitz, wucher [Bl. 278b] bauch fras vnd fleisch werden wie fur der Sintflut

Vnd von der zeit an, wenn das teglich opffer abgethan vnd ein grewel der wustung dargesetzt wird, sind tausent zweyhundert vnd neuntzig tage. Wol dem der da erwartet vnd erreicht, tausent, dreyhundert vnd funff vnd dreissig tage

Wenn dis menschliche tage weren, so redete der Engel von der letzten wochen, Jn welcher mittel das teglich opffer auffhoret Durch der Apostel Concilium[3]) Act ·15· Vnd der keiser Caligula[4]) seinen grewel ynn den tempel

„zwo zeit" im Anschluß an die Interpretation des Hieronymus in seinem Danielkommentar (MSL 25, 604) und des Nikolaus von Lyra („Tempus enim sumptum in singulari significat unum annum, ut supra habitum est ca[pitulo] iiij [, 29]. Tempus autem acceptum in plurali sine numero determinato stat pro binario annorum secundum communem modum loquendi hebraicum"). In der Wittenberger niederdeutschen Bibel von 1541 ist oben S. 116, 18 wieder der Bibeltext („etlike tydt") eingesetzt, dagegen in Luthers eigentlicher Auslegung (oben Zl. 4) der Ausdruck: „twe tidt" entsprechend Luthers „Zwo zeit" beibehalten.

[2]) Vgl. dazu Luthers Äußerung vom Spätherbst 1540: „Jch hab nur sorg, man werdt nicht vill in der biblia lesen, den[n] man ist ir sehr vberdruß, vnd druckt ir niemandt mer nach" (U. A. Tischreden Bd. 5, S. 59, 3—5; vgl. dazu Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck, S. 65 Anm. 33).

[3]) Vgl. dazu oben S. 28, 3—5 und Anm. 1. [4]) Vgl. dazu oben S. 26, 1—3 und Anm. 1.

1541. Tempel ſetzt, SO machen die .1290. tage, faſt die vbrige helffte der letzten Wochen, nemlich, vierdhalb jar[1]). Nach den ſelben gieng das Euangelium auch vnter die Heiden, durch S. Paulum vnd Barnabam, Act. xiij. Vnd ſo würde der Engel mit dieſen worten ein Deckel machen vber ſeine Rede, vnd drein verwickeln, das er zu rücke leufft, wider in die zeit der ſiebenden Wochen, nach dem er von der künfftigen zeit, bis ans ende der Welt ausgeredt hat.

SJNds aber Engeliſche tage, das iſt, ein tag, ein jar, wie droben[2]) Cap. ix. So lauffen die .1290. tage, bis an das .xiiij. jar des Keiſers Ludwig[3]), der vom Bapſt verbannet[4]). Vnd die .1335. tage, bis an das .xxiij. jar Caroli .iiij. faſt .vij. jar vor dem Schiſma der dreier Bepſte, oder .xlij. jar vor dem Coſtnitzer Concilio[5]).

Euangelium vnd Kirchen bleiben bis an der Welt ende, Ob gleich die Welt Epicuriſch wird.

[Bl. T iiij] ICH wolt aber wol gerne, das tegliche Opffer da hin deuten, geiſtlicher weiſe, Das es ſey das heilige Euangelium, welchs bis an der Welt ende ſampt dem Glauben vnd der Kirchen

2 den ſelben *Hs (unten Zl. 2)* 41² | denſelbigen 43¹⟨ Euangelion *Hs (unten Zl. 2)* | Euangelium 41²⟨ N 41 *(ebenso Zl. 14 = unten App. Hs II)* 3 Barrabam 41² *Druckf.* 8 ·9· *Hs (unten Zl. 5)* | Cap. ix. 41²⟨ N 41

Hs. ſetzt So machen die 1290 tage· faſt die vbrige helffte der letzten wochen nemlich vierd halb iar[1]) Nach den ſelben gieng das Euangelion auch vnter die Heiden Durch S paulum vnd Barnabam. Act ·13· Vnd ſo wurde der Engel mit dieſen worten ein Coperkel machen vber ſeine rede vnd drein verwickeln

Sinds aber Engeliſſche tage· das iſt, ein tag ein iar, wie droben[2]) ·9· So lauffen die 1290 tage, bis an das ·14· iar des keiſers Ludwich[3]) der vom Bapſt verbannet[4]) Vnd die ·1335· tage bis an das 23 iar Caroli 4· faſt ·7 iar

Hs I: 1 1290 ⟨iar⟩ tage *ü. d. Z.* nemlich ⟨4 ia⟩ 2 iar ⟨vnd bey eilff tagen D⟩ 4 ein ⟨erbr [*rh*]⟩ 5 Sinds *c aus* Sind iar, ⟨Wie der Sabbath⟩ 6 bis ⟨yn⟩ 10 Hec ⟨D *c aus* p⟩ 11 vnd *r* 13 Sonſt ⟨w⟩ 14 vmmuglich ⟨So laſſen wirs nu alſ⟩

Hs II: 4 ⟨Coperkel⟩ + deckel *ü. d. Z.* verwickeln +, das er zu ruck leufft ⟨nach ans⟩ wider ynn die zeit der ſiebenden wochen nach dem er von der kunfftigen zeit bis ans ende der welt aus [geredt hat] *rh (die beiden letzten weggeschnittenen Worte aus dem Drucktext* 41² *ergänzt)* 14 *Hier schließt in I der große Zusatz zur Danielvorrede; Luther hat dann in II unter Tilgung des letzten Absatzes in I (S. 121, 10—14) im Anschluß daran auf Bl. 279ᵃ—280ᵇ den Schluß neu gestaltet; die (in eckige Klammern gesetzten) weggeschnittenen Worte (auf S. 122) sind aus dem Drucktext* 41² *ergänzt. Der neue Schluß lautet:*

Ich wolt aber wol gerne, das teglich opffer dahin deuten geiſtlicher weiſe· das es ſey das heilige Euangelion, welchs bis an der welt ende ſampt dem glauben vnd der kirchen

(Fortſ. auf S. 122)

WE.: 4 Coperkel = *Deckel (lat.: coperculum)*

[1]) Vgl. dazu oben S. 24, 21 f. und Anm. 6. [2]) Vgl. dazu oben S. 18, 13—17.
[3]) Da die letzte „Woche" nach Luther (vgl. oben S. 26, 16 und S. 27 Anm. 4) mit dem Beginn von Chriſti öffentlichem Wirken (dieſer war damals laut Luk. 3, 23 dreißig Jahre alt),

1545. ſetzt. So machen die Mccxc. tage, faſt die obrige helffte der letzten Wochen, nemlich, vierdhalb jar[1]). Nach den ſelbigen gieng das Euangelium auch vnter die Heiden, durch S. Paulum vnd Barnabam, Act. xiij. Vnd ſo würde der Engel mit dieſen worten ein Deckel machen vber ſeine Rede, vnd drein verwickeln, das er zu rücke leufft, wider in die zeit der ſiebenden Wochen, nach dem er von der künfftigen zeit, bis ans ende der Welt ausgeredt hat.

SInds aber Engeliſche tage, das iſt, ein tag ein jar, wie droben[2]) Cap. ix. So lauffen die Mccxc. tage, bis an das xiiij. jar des Keiſers, Ludwig[3]), der vom Bapſt verbannet[4]). Vnd die Mccexxv. tage, bis an das xxiij. jar Caroli iiij. faſt vij. jar vor dem Schiſma der dreier Bepſte, oder xlij. jar vor dem Coſtnitzer Concilio[5]).

Euangelium vnd Kirchen bleiben bis an der Welt ende, Ob gleich die Welt Epicuriſch wird.

ICH wolt aber wol gerne, das tegliche Opffer dahin deuten, geiſtlicher weiſe, das es ſey das heilige Euangelium, welchs bis an der Welt ende ſampt dem Glauben vnd der Kirchen bleiben mus. Aber gleichwol kan

3: Apg. 13, 46—48 *8: Dan. 9, 24—27*

(Hs.) vor dem Schisma der dreyer Bepſte, oder ·42· iar vor dem Coſtnitzer Con[Bl. 279a]cilio[5])

Hec D pomerano[6]) relinquuntur et alijs Denn das teglich opffer mus hie ſein das opffer ym tempel zu Jeruſalem vnd kan nicht ſein, die Meſſe, wie Lyra[7]) meinet, Auch nicht das geiſtlich teglich opffer nemlich die predig des Euangelii Denn das mus nicht zu keiner zeit gentzlich vnd gar fallen Sonſt bliebe die kirche nicht, das iſt vnmuglich

alſo im Jahr 30 begann, endete ſie mit dem Jahr 37. Rechnet man nun die 1290 Tage von Dan. 12, 11 als 1290 Jahre dazu, ſo kommt man auf das Ende des Jahres 1327 oder den Anfang von 1328, d. h. „bis an das xiiij. jar des Keiſers Ludwig“ des Bayern, der 1314 zur Regierung kam (nach Carions „Chronica“, Bl. 152b; vgl. U. A. Bd. 53, S. 163).

[4]) Vgl. oben S. 80 Anm. 3, S. 81, 16—18 (Hs) und S. 84, 2.

[5]) Zählt man zum Jahr 37 (vgl. vorhergehende Anmerkung) die 1335 Tage = 1335 Jahre von Dan. 12, 12 hinzu, ſo kommt man auf das Ende des Jahres 1372 oder den Anfang des Jahres 1373, d. h., wenn man mit Carions „Chronica“, Bl. 155b (vgl. auch U. A. Bd. 53, S. 164) Karls IV. Regierungszeit („nach Gunthers von Schwartzburg tod“)mit dem Jahre 1350 beginnen läßt, „bis an das .xxiij. jar Caroli .iiij.“. Sieben Jahre ſpäter (von 1372 an gerechnet) begann mit der Wahl von Clemens VII. am 20. September 1378 (daher Luther: „faſt .vij. jar“) das Schisma; 42 Jahre nach dem Jahre 1372, im Jahr 1414, wurde das Konzil zu Konſtanz eröffnet.

[6]) Die namentliche Erwähnung Johann Bugenhagens (über ihn vgl. auch oben S. 51 Anm. 1) in der für die Wittenberger niederdeutſche Bibel von 1541 beſtimmten erſten Faſſung des Zuſatzes zu Luthers Danielvorrede findet wohl darin ſeine Erklärung, daß in jener durch Bugenhagen tatkräftig geförderten Bibelausgabe auch deſſen „Annotationes“ zu Teilen des Alten Teſtamentes abgedruckt waren.

[7]) In ſeiner Poſtille fügte Lyra zu Dan. 12, 11: „a tempore, cum ablatum fuerit iuge sacrificium“ die Erklärung hinzu: „idest a tempore illo, quo sacrificium altaris cessabit celebrari solenniter“.

1541. bleiben mus. ABER gleich wol kan das geſchehen, Das die welt ſo gar Epicuriſch werden wird, das man in aller Welt wird keinen öffentlichen Predigſtuel haben, Vnd eitel Epicuriſche grewel die öffentliche Rede ſein wird, vnd das Euangelium allein in Heuſern, durch die Hausueter erhalten werde.

VND dis werde die zeit ſein, ſo zwiſſchen dem wort Chriſti am Creutz, **Conſummatum eſt, vnd, Pater in manus tuas commendo ſpiritum meum.**

DENn gleich wie Chriſtus nach ſolchem Conſummatum noch ein wenig lebt, ALſo kan auch die Kirche nach öffentlichem ſchweigen des Euangelij, ein wenig bleiben. VND wie der Jüden teglich Opffer wol ward in der ſiebend Wochen abgethan, durch der Apoſtel Concilium[1]), Vnd doch hernach, bis zu der verſtörung Jeruſalem bleib, Auch von den Apoſteln ſelbs, wo ſie wolten (doch on not) gehalten ward. ALſo kan auch wol das Euangelium öffentlich ligen vnd ſchweigen auff dem Predigſtuel, vnd doch durch frome Chriſten in Heuſern erhalten werden.

1290. Tage. SOLCher jamer ſol aber nicht lenger weren, denn .1290. tage, das iſt bey vierd halb jar, Denn on öffentliche predigt kan der Glaube nicht lange ſtehen, Weil zu dieſer zeit auch in einem jar die Welt böſer wird. DJe letzten

1335. Tage. .1335. tage werden gar endlich böſe ſein. Das auch in Heuſern fort mehr wenig Glauben ſein wird. Darumb er ſpricht, Selig iſt, der bis auff den tag beſtehet, Als ſolt er ſagen, wie Chriſtus ſpricht, Wenn des Menſchen Son kompt, Meinſtu er werde Glauben finden auff Erden?

ES haben von ſolchen vierd halb jaren faſt alle Lerer[2]) geredt, vnd alle Bücher ſind dauon vol, On das ſie es haben auff des Endchriſts Regiment gedeut, Welchs, nach ordnung des Texts Daniel nicht leidet, welcher

4 Euangelion *Hs (unten App. Hs II)* | Euangelium 41²‹ *(ebenso Zl. 14 = unten App. Hs II)* 7 Conſumatum 41² *Druckf.* 12 ſiebend *Hs (unten App. Hs II)* 41² 43¹ (.vij. 43²) | ſiebenden 45‹ 19 ſich (*hinter* weil) *Hs (unten App. Hs II)* | *fehlt* 41²‹ *(richtig korrigiert)* 26 welcher] weclher 45 *Druckf.*

Hs. *Vgl. unten Apparat Hs II*

Hs I: —

Hs II: bleiben mus, Aber gleichwol kan das geſchehen, das die wellt ſo gar Epicuriſch werden wird, das man ynn aller wellt wird keinen offentlichen predigſtul haben ‹Sondern da gegen› Vnd eitel Epicuriſſche grewel die offentliche rede ſein wird [Vnd *bis* wird *rh*] Vnd das Euangelion allein ynn heuſern durch die haus Veter erhalten werde [*e aus* wird]· Vnd dis werde [*e aus* wird] die zeit ‹zwo› ſein So ‹ſ› zwiſſchen dem Wort Chriſti am Creutz Conſummatum eſt vnd ‹E. p. . . . t› pater in manus tuas commendo ſpiritum meum ‹Denn gleich› Denn gleich [Denn gleich *ü. d. Z.*] wie Chriſtus nach ſolchem Conſummatum ‹eine› [noch ein wenig lebt, Alſo kan auch] die kirche nach offentlichem [ſchweigen des Euangelij, ein wenig bleiben.] [wie Chriſtus *bis* bleiben *rh; z. T. von Rörer a. R. wiederholt*] vnd [vnd *ü. d. Z.*] wie ‹das Moſiſch› der Juden [der Juden *ü. d. Z.*] teglich opffer wol ward ynn der ſiebend wochen abgethan [Bl. 279ᵇ] durch der Apoſtel Concilium[1]). Vnd doch hernach bis zu der verſtorung

1545. das geſchehen, Das die welt ſo gar Epicuriſch werden wird, das man in aller Welt wird keinen öffentlichen Predigſtuel haben, vnd eitel Epicuriſche grewel die öffentliche Rede ſein wird, vnd das Euangelium allein in Heuſern, durch die Hausueter erhalten werde.

VND dis werde die zeit ſein, ſo zwiſſchen dem wort Chriſti am Creutz, Consummatum est, vnd Pater in manus tuas commendo spiritum meum. Denn gleich wie Chriſtus nach ſolchem Conſummatum noch ein wenig lebt, Alſo kan auch die Kirche nach öffentlichem ſchweigen des Euangelij ein wenig bleiben. Vnd wie der Jüden teglich Opffer wol ward in der ſiebenden Wochen abgethan, durch der Apoſtel Concilium[1]), vnd doch hernach, bis zu der verſtörung Jeruſalem bleib, auch von den Apoſteln ſelbs, wo ſie wolten (doch on not) gehalten ward. Alſo kan auch wol das Euangelium öffentlich ligen vnd ſchweigen auff dem Predigſtuel, vnd doch durch frome Chriſten in Heuſern erhalten werden.

SOlcher jamer ſol aber nicht lenger wehren, denn M. ccxc. tage, das iſt bey vierdhalb jar, Denn on öffentliche predigt kan der Glaube nicht lang ſtehen, weil zu dieſer zeit auch in einem jar die Welt böſer wird. Die letzten Mcccxxv. tage werden gar endlich böſe ſein, Das auch in Heuſern fort mehr wenig Glauben ſein wird. Darumb er ſpricht, Selig iſt, der bis auff den tag beſtehet, Als ſolt er ſagen, wie Chriſtus ſpricht, Wenn des Menſchen Son kompt, Meinſtu er werde Glauben finden auff Erden? Mccxc. Tage. Mcccxxv. Tage.

ES haben von ſolchen vierdhalb jaren faſt alle Lerer[2]) geredt, vnd alle Bücher ſind dauon vol, On das ſie es haben auff des Endechriſts Regiment gedeut, Welchs, nach ordnung des texts Daniel nicht leidet, welcher weiſſagt

WE.: *14* on not = *unnötig, ohne Schaden* *20* gar endlich = *ganz zum Schluß* fort mehr = *fernerhin* *25* On das = *Aber*
7: Joh. 19, 30; Luk. 23, 46 *12: Apg. 15, 6—11* *21: Dan. 12, 12 („Beatus, qui . . .“)* *22: Luk. 18, 8*

(Hs II:) ‹der› Jeruſalem, bleib auch von den Apoſteln ſelbs ‹gebraucht [*ü. d. Z.*]› wo ſie wolten (doch on not) gehalten ward Alſo ‹mag› kan [kan *ü. d. Z.*] auch wol das Euangelion offentlich ligen vnd ſchweigen auff dem predigſtul vnd doch durch frome Chriſten ynn heuſern erhalten werden

Solcher iamer ſol aber nicht lenger weren denn 1290 tage, das iſt bey vierd halb iar Denn on offentliche predigt kan der glaube nicht lange ſtehen weil ſich [*ſich versehentlich nicht getilgt*] zu dieſer zeit, auch ynn einem iar die welt ‹vber die maſſe ſeer b› ‹b› ‹yhe› boſer wird, Die letzten 1335 tage werden gar endlich boſe ſein, das auch ynn heuſern fort mehr wenig ‹hoffnung› glauben [glauben *ü. d. Z.*] ſein wird, darumb er ſpricht Selig iſt [iſt *ü. d. Z.*] der ‹der den tag› bis auff den tag beſtehet, als ſolt er ſagen wie Chriſtus ſpricht, Wenn des menſchen ſon kompt, meinſtu er werde glauben finden auff erden?

‹Von d› Es haben von ſolchen vierd halb iaren faſt alle lerer[2]) geredt vnd alle bucher ſind dauon vol, on das ſie es [Bl. 280[a]] haben auff des Endechriſts regiment gedeut, Welchs nach ordnung des texts Daniel nicht leidet, Welcher weiſſagt ‹v› ‹auch› weiter, was nach des

(Fortſ. auf S. 124)

[1]) Vgl. dazu oben S. 28, 3—5 und Anm. 1.

[2]) Beiſpielsweiſe Hieronymus in ſeinem Danielkommentar (MSL 25, 604 f.) und Nikolaus von Lyra.

1541. weissagt weiter, was nach des Endechrists fall geschehen sol, vnd setzt diese vierd halb jar nach Michael, vnd nach dem Eide des Engels auffm wasser[1]).

Gewis kan man nicht sein, wenn der Jüngstetag komen solle.

VND wiewol diese Deutung scheinet, als solt man des Jüngsten tages gewis sein, welchs tags oder jars er komen solle, Das doch Christus verbeut zu wissen, Act .j. vnd im Euangelio, So feilets doch weit. ERSTlich, das wenn schon das Opffer des Euangelij öffentlich abgethan wird, So wird doch niemand können das jar noch tag so eben mercken, wenn es anfehet, Sintemal es nicht kan auff einen tag an allen Orten auffhören.

ZVM andern, Ob man schon wüste wenn es solt anfahen, So sind doch vber die .1290. die .1335. tage gesetzt, die niemand mercken würde in aller Welt. Vnd Summa, Ich dencke, das diese .1335. tage nicht werden öffentlich in gemein verstanden werden, sie seien denn erfüllet am Jüngsten tage. Es were denn das Gott etwa einen Noah würde erwecken, der die selbigen Tage künde abrechnen vnd gewis treffen.

Jüngstetag ist fur der Thür.

ICH aber fur mich lasse mir dar an genügen, das der Jüngste tag für der Thür sein mus, DENn die Zeichen, so Christus verkündigt, vnd die Apostel Petrus vnd Paul. sind nu fast alle geschehen. VND die Bewme schlahen aus, die Schrifft grunet vnd blüet. Ob wir den Tag nicht so eben wissen können, ligt nicht dran, Ein ander mache es besser[2]). Es ist gewislich alles am Ende.

Hiermit schließt der oben S. 50, 1 beginnende Einschub von 1541.

1530. Aus dem sehen wir, welch ein trefflicher grosser man Daniel, beide fur Gott vnd der welt gewesen ist, Erstlich fur Gott, das er so eine sonderliche, fur allen andern Propheten, weissagunge gehabt hat, Nemlich, das er nicht

2 ‖ auff dem wasser 43[2] ‖ *5* ynn den Euangelijs *Hs (unten App. Hs II)* | im Euangelio 41[2]‹ *11* 1335 *Hs (unten App. Hs II)* | ·1335· tage 41[2]‹

Hs. *Vgl. unten Apparat Hs II*

Hs I: —

Hs II: Endechrists fall geschehen sol vnd setzt diese vierd halb iar nach Michael vnd nach dem Eide des Engels auffm wasser[1])

Vnd wie wol diese deutung ‹dahin lauffen will› Scheinet [Scheinet *ü. d. Z.*] als solt man des Jungsten tages gewis ‹se› ‹w› sein, welchs tages ‹er ko› oder Jars, er komen solle ‹welches›das doch [das doch *ü. d. Z.*] Christus verbeut zu wissen Act ·1· vnd ynn den Euangelijs. So feylets doch weit Erstlich, das ‹s› wenn schon das opffer des Euangelij [des Euangelij *r*] offentlich abgethan wird, So wird doch niemand konnen das iar noch tag so eben mercken wenn es anfehet. Sintemal es nicht kan auff einen tag an allen orten auffhoren, ‹wens gleich durch weltliche oberkeit auff einen tag geboten wurde abzuthun› ‹V› Zum andern, ob man ‹dan› schon wuste, wenn es solt anfahen, So sind doch vber die ‹vier iar› 1290 [Bl. 280[b]] die 1335 tage gesetzt die niemand merken wurde ynn aller wellt, ‹on ein mensch oder zwey die Beatus Selig heissen wurden› Vnd summa Ich dencke, das diese 1335 nicht werden

1545. weiter, was nach des Endechriſts fall geſchehen ſol, vnd ſetzt dieſe vierdhalb jar nach Michael, vnd nach dem eide des Engels auffm waſſer[1]).

[Bl. T 5] VND wiewol dieſe Deutung ſcheinet, als ſolt man des Jüngſten tages gewis ſein, welchs tags oder jars er komen ſolle, das doch Chriſtus verbeut zu wiſſen, Act. j. vnd im Euangelio, So feilets doch weit. Erſtlich, das, wenn ſchon das Opffer des Euangelij öffentlich abgethan wird, So wird doch niemand können das jar noch tag ſo eben mercken, wenn es anfehet, Sintemal es nicht kan auff einen tag an allen Orten auffhören. Gewis kan man nicht ſein, wenn der Jüngſtetag komen ſoll.

ZWM andern, Ob man ſchon wüſſte wenn es ſolt anfahen, So ſind doch vber die Mcccxc. die Mcccxxxv. tage geſetzt, die niemand mercken würde in aller Welt. Vnd Summa, Ich dencke, das dieſe Mcccxxxv. tage nicht werden öffentlich in gemein verſtanden werden, ſie ſeien denn erfüllet am Jüngſten tage. Es were denn das Gott etwa einen Noah würde erwecken, der die ſelbigen Tage künde abrechnen vnd gewis treffen.

JCH aber fur mich laſſe mir daran genügen, das der Jüngſte tag fur der Thür ſein mus, Denn die Zeichen, ſo Chriſtus verkündigt, vnd die Apoſtel Petrus vnd Paulus, ſind nu faſt alle geſchehen. Vnd die Bewme ſchlahen aus, die Schrifft grunet vnd blüet. Ob wir den Tag nicht ſo eben wiſſen können, ligt nicht dran, Ein ander mache es beſſer[2]), Es iſt gewislich alles am ende. Jüngſtetag iſt fur der Thür

IVS dem ſehen wir, welch ein trefflicher groſſer Man Daniel, beide fur Gott vnd der Welt geweſen iſt. Erſtlich fur Gott, Das er ſo eine ſonderliche, fur allen andern Propheten, Weiſſagung gehabt hat, nemlich, Das er Daniel ein groſſer trefflicher Man fur Gott.

Daniel hat ein ſonderliche Gabe der weiſſagung gehabt, fur andern Propheten.

WE.: *5* So feilets doch weit = *doch weit gefehlt!* *7* eben = *genau* *12* in gemein = *allgemein, von allen* *14* abrechnen = *berechnen*

5: Apg. 1, 7; Mark. 13, 32 *16: Matth. 24, 4ff.* *17: 2. Petr. 3, 3ff.; 2. Thess. 2, 3—12*

(Hs II:) offentlich ynn gemein verſtanden werden, ſie ſeyen denn erfullet am Jungſten tage, Es were denn das Gott ‹*unleserliches Wort*› ettwa einen Noha wurd erwecken der die ſelbigen tage kundte abrechnen vnd gewis treffen ‹Sonſt iſts gnug, das man die zeichen des iungſten tags› ‹Dauon›

Ich aber fur mich laſſe mir daran genugen, das der Jungſt tag fur der thur ſein mus, denn die zeichen, ſo Chriſtus verkundigt vnd die Apoſtel petrus vnd paulus ſind nu faſt alle geſchehen. Vnd die beume ſchlahen aus die ſchrifft grunet vnd bluhet, ob wir den tag nicht ſo eben wiſſen konnen, ligt nicht dran. Ein ander mache es beſſer[2]) Es iſt gewislich alles am ende

[1]) Im April 1538 bezog Luther dieſe Zeitangabe auf die Türken, deren Herrſchaft für ihn mit der Eroberung Konſtantinopels (1453) begonnen hatte, „welchs iſt nu 85 jar; wen[n] ich nun tempus rechne secundum aetatem Christi 30 annos, ſo macht dieſer ſpruch [*von den 3½ Zeiten*] 105 jar, ſo hat der Turck noch 20 jar zu regiren“ (U. A. Tiſchreden Bd. 3, S. 646, 5—10).

[2]) Vgl. auch oben S. 50, 5 f.

1530. allein von Chriſto, wie die andern, weiſſaget, ſondern auch die zeit vnd iar zelet, ſtimmet vnd gewis ſetzet, da zu die Königreiche bis auff die ſelbigen geſetzte zeit Chriſti, nach einander, ynn richtiger ordnung, mit yhrem handel vnd wandel, ſo fein vnd eben faſſet, das man der zukunfft Chriſti, ia nicht feilen kan, man wolles denn mutwilliglich, wie die Jüden thun, Vnd dazu fort an bis an Jungſten tag, des Romiſſchen Reichs ſtand vnd weſen, vnd der welt laufft, auch ordenlich dar ſtellet, Das man auch des Jungſten tages nicht feilen odder vnuerſehens drein fallen mus, man wolles denn auch mutwilliglich, wie vnſer Epicurer itzt thun.

Darumb dunckt mich, S. Petrus habe ſonderlich den Daniel gemeinet, da er ſpricht .1. Pet. 1. Die Propheten haben geforſcht, auff welche, vnd welcherley zeit, der geiſt Chriſti deutet etc. (Welche) heiſt, das er die zeit gewis abrechent vnd ſtimmet, wie lange vnd wie viel iar dahin ſein ſolten (Welcherley) heiſt, das er fein abmalet, wie es zur ſelbigen zeit ynn der welt gehen vnd ſtehen ſolte, wer das oberſt regiment haben, oder wo das Keiſerthum ſein ſolt, das er alſo nicht allein die zeit, ſondern auch den wandel, geſtalt vnd weſen der ſelbigen zeit, verkundigt, welchs aus der maſſen vnſern Chriſten glauben ſeer ſterckt, vnd vns ym gewiſſen ſicher vnd feſt macht, weil wir das fur augen krefftig ym ſchwangk ſehen, das er vns ynn ſeinem buch, klerlich vnd richtig, ſo lange zuuor hat beſchrieben vnd furgemalet.

Denn Daniel weiſſagt frey vnd ſtimmet klerlich, das Chriſtus zukunfft, vnd ſeines Reichs anfang (welchs iſt ſeine tauffe vnd predigampt) ſol geſchehen nach dem Könige Cores bey .510. iaren[1]), Danielis .9. Vnd ſolt ynn der welt, der Perſen vnd Griechen Reich aus ſein, vnd das Romiſche Reich ym ſchwang gehen, Danielis .7. vnd .9. Alſo das Chriſtus muſte gewiſlich komen zur zeit des Romiſſchen Reichs, da es am beſten ſtund, das auch Jeruſalem vnd den tempel verſtören ſolt, Weil nach dem ſelbigen Reich, keines mehr komen, ſondern der welt ende darauff folgen ſol, wie Daniel .2. vnd .7. deudlich verkundigt.

Fur der welt iſt er auch ein trefflich groſſer man geweſt, Denn wir ſehen hie, das er die zwey erſten Königreich[2]), als der Oberſt, regieret, als ſolt Gott ſagen, Ich mus dieſen Königreichen leute [Bl. E iij] geben, vnd ſolte ich gleich mein Jeruſalem vnd mein volck druber verſtören laſſen, Vnd wie wol er nicht ein König geweſt iſt, noch gros gut odder ehre dauon gehabt, So hat er dennoch

---

5 wolles (wol es | wöl es | wolle es) >41[1] | wolt es 41[2]< *7* || ordenlich 41[1] || *14* abmalet >41[1] | abgemalet 41[2]< *15* ſolte] ſolle *46 *20* furgemalet 30 | furgebildet 32< *23* || am neunden (.ix.) 34—38 41[1] 41[2] || *25* am (*fehlt* 38<) ſiebenden (.vij.) vnd (vnd *fehlt* 36<) neunden (.ix.) 34< *28* || am andern (.ij.) vnd ſiebenden (.vij.) 34—36 ||

WE.: *2 u. 13 u. 21* ſtimmet = *bestimmt* *4* eben = *genau* *5 u. 8* mutwilliglich = *absichtlich* *7* ordenlich = *der Reihe nach* *12* abrechent = *berechnet* *21* frey = *klar*

1545. nicht allein von Christo, wie die andern weissaget, sondern auch die zeit vnd jar zelet, stimmet vnd gewis setzet. Dazu die Königreiche bis auff dieselbige gesetzte zeit Christi, nach einander in richtiger Ordnung, mit jrem handel vnd wandel, so fein vnd eben fasset, das man der zukunfft Christi, ja nicht feilen kan, Man wolt es denn mutwilliglich, wie die Jüden, thun. Vnd dazu fort an bis an Jüngstentag, des Römischen Reichs stand vnd wesen, vnd der Welt laufft, auch ordenlich darstellet, Das man auch des Jüngstentags nicht feilen oder vnuersehens drein fallen mus, Man wölle es denn auch mutwilliglich, wie vnser Epicurer itzt thun.

DArumb dünckt mich, S. Petrus habe sonderlich den Daniel gemeinet, da
1. Pet. 1. er spricht .j. Pet. j. Die Propheten haben geforscht, auff welche vnd welcherley zeit der geist Christi deutet etc. (Welche) heisst, Das er die zeit gewis abrechent, vnd Welche. stimmet, wie lange vnd wie viel jar da hin sein solten (Welcherley) heisst, Das er Welcherley. fein abgemalet, wie es zur selbigen zeit in der Welt gehen vnd stehen solte, Wer das öberst Regiment haben, oder wo das Keiserthum sein solt. Das er also nicht allein die zeit, sondern auch den wandel, gestalt vnd wesen derselbigen zeit, verkündigt. Welchs aus der massen vnsern Christen glauben seer sterckt, vnd vns Daniels Weissagung stercket vnsern Glauben etc. im gewissen sicher vnd fest macht, weil wir das fur augen krefftig im schwang sehen, das er vns in seinem Buch, klerlich vnd richtig, so lange zuuor hat beschrieben vnd furgebildet.

DEnn Daniel weissagt frey vnd stimmet klerlich, das Christus zukunfft, vnd seines Reichs anfang (welches ist seine Tauffe vnd predigampt) sol ge- Anfang des Reichs Christi. schehen nach dem könige Cores bey Dx. jaren[1]), Dani. ix. Vnd solt in der Welt, der Persen vnd Griechen Reich aus sein, vnd das Römische Reich im schwang gehen Dani. vij. ix. Also, das Christus muste gewislich komen zur zeit des Römischen Reichs, da es am besten stund, Das auch Jerusalem vnd den Tempel verstören solt, Weil nach dem selbigen Reich, keines mehr komen, sondern der Welt ende darauff folgen sol, Wie Dani. ij. vnd vij. deutlich verkündigt.

FVR der Welt ist er auch ein trefflicher grosser Man gewest, Denn wir sehen Daniel ein hoher trefflicher Man fur der Welt. hie, Das er die zwey erste Königreich[2]), als der Oberst, regieret. Als solt Gott sagen, Ich mus diesen Königreichen Leute geben, vnd solte ich gleich mein Jerusalem vnd mein Volck drüber verstören lassen. Vnd wiewol er nicht ein König gewest ist, noch gros gut oder ehre dauon gehabt, So hat er dennoch die

11: 1. Petr. 1, 11 23: Dan. 9, 24 25: Dan. 7, 23; 9, 26 28: Dan. 2, 44; 7, 23

[1]) Luther rechnet hier zu den 490 Jahren, die er mit dem zweiten Jahr des Darius bzw. mit dem letzten Jahr des Kambyses beginnen läßt (vgl. oben S. 22, 1 und 11f.), noch die zwanzig Regierungsjahre des Kambyses, des Nachfolgers des Cyrus (vgl. oben S. 19f. Anm. 4), hinzu.

[2]) Luther meint das Königreich der Babylonier (Dan. cap. 1—5) und der Meder und Perser (Dan. 6, 1 und 28; 9, 1; 10, 1).

1530. die Königlichen werck, geschefft vnd empter gehabt vnd ausgericht, wie es denn der welt lauff ist, das die so zu hofe am meisten erbeiten, das wenigste haben, vnd die nichts thun, fast das meiste kriegen, nach dem Euangelischen sprichwort, Ein ander seet, ein ander erndtet, Joh. 4. Ja das wol erger ist, Er muste noch hass, neid, fahr, vnd verfolgung, daruber zu lohn haben, wie denn die welt pflegt allen dienst vnd wolthat zu bezalen, mit solchem lohn, Aber es schadet Daniel nicht, Er ist gleich wol Gotte deste lieber, der belohnet es yhm deste reichlicher, Vnd helt zu Babel vnd Persen Daniel fur einen König, Denn er rechent vnd richtet nach der that vnd frucht, nicht nach der person vnd namen, Darumb ist Daniel mit der that der rechte König zu Babel vnd Persen, ob er wol kein Königliche person noch namen furet, dazu nicht viel guts, sondern vnglück vnd alle fahr, dauon hat. Sihe, also kan Gott seine gefangne Jüden trösten vnd ehren, das er aus einem burgers son des verstöreten Jerusalem, einen zwifeltigen Keiser macht zu Babel vnd Persen.

Summa, Es ist vnter allen Abrahams kindern, keiner so hoch ynn der welt erhohet, als Daniel. Es war Joseph wol gros ynn Egypten bey König Pharao, So waren Dauid vnd Salomo gros ynn Israel. Aber es sind alles geringe Könige vnd Herrn, gegen die Könige zu Babel vnd Persen, bey welchen Daniel der oberste Fürste war, welche er auch wunderbarlich zu Gotte bekeret, vnd on zweinel ynn beiden Keiserthumen, grosse frucht bey viel leuten geschafft hat, die durch yhn sind zum erkentnis Gottes komen vnd selig worden, wie denn der selbigen Keiser, briefe vnd gebot, das man Daniels Gott ynn allen landen ehren solt, wol anzeigen, Danielis .2. vnd .6.

Diesen Daniel befelhen wir nu zu lesen, allen frumen Christen, welchen er zu dieser elenden letzten zeit, tröstlich vnd nützlich ist[1]), Aber den Gotlosen ist er nichts nütz, wie er selbs am ende sagt, Die Gotlosen bleiben Gottlos, vnd achtens nicht. Denn solche weissagung Danielis vnd der gleichen, sind nicht allein darumb geschrieben, das man die geschicht, vnd die kunfftigen trubsalen wissen, vnd den furwitz, als mit newer zeitung, bussen solle, Sondern das sich die frumen damit trösten vnd frölich machen, vnd yhren glauben vnd hoffnung, ynn der gedult stercken sollen, als die da hie sehen vnd hören, das yhr iamer ein ennde haben, vnnd sie von sunden, tod, Teuffel, vnd allem vbel (darnach sie seufftzen) ledig, ynn den hymmel zu Christo ynn sein seliges, ewiges Reich komen sollen, gleich wie Christus auch Luce .xxj. die seinen tröstet, durch die grewlichen zeitung, vnd spricht, Wenn yhr solchs sehen werdet, so sehet auff, vnd richtet ewr heubt auff, denn ewr erlösung ist nahe etc.

---

4 ‖ am vierden (.iiij.) **34—36** ‖ *12* ‖ hat] hatte **41**[1] ‖ *15* ynn] ym 30 *Druckf.* *22* Daniels >**41**[1] **43**[2] | Danielis **41**[2] **43**[1] **45**< *24* frumen >32 *(ebenso Zl. 30)* *26* nichts 30 | kein 32< *34* am .xxj. (ein vnd zwenzigsten) **34—40** **41**[2]< *36* heubt >**40** | Heubter **41**[1]<

WE.: *10* mit der that = *tatsächlich* *24* befehlen = *empfehlen* *29* furwitz

1545. königliche werck, geſchefft vnd Empter gehabt vnd ausgericht. Wie es denn der Welt lauff iſt, das die, ſo zu Hofe am meiſten erbeiten, das wenigſte haben, Vnd die nichts thun, faſt das meiſte kriegen. Nach dem Euangeliſchen Sprichwort, Joh. 4. Ein ander ſeet, Ein ander erndtet, Johan. iiij. Ja das wol erger iſt, Er muſte noch haſs, neid, fahr vnd verfolgung, darüber zu lohn haben, Wie denn die Welt pfleget allen dienſt vnd wolthat zu bezalen, mit ſolchem lohn.

Die zu Hofe am meiſten erbeiten, genieſſens am wenigſten etc.

AVber es ſchadet Daniel nicht, Er iſt gleichwol Gott deſte lieber, der beſohnet es jm deſte reichlicher, vnd helt zu Babel vnd Perſen Daniel fur einen König, Denn er rechent vnd richtet nach der that vnd frucht, nicht nach der Perſon vnd namen. Darumb iſt Daniel mit der that der rechte König zu Babel vnd Perſen, ob er wol kein königliche Perſon noch namen füret, Dazu nicht viel guts, ſondern vnglück vnd alle fahr, dauon hat. Sihe, alſo kan Gott ſeine gefangene Jüden tröſten vnd ehren, Das er aus einem Bürgers ſon des verſtöreten Jeruſalem, einen zwifeltigen Keiſer machet zu Babel vnd Perſen.

SVmma, Es iſt vnter allen Abrahams kindern, keiner ſo hoch in der Welt erhöhet, als Daniel. Es war Joſeph wol gros in Egypten bey König Pharao, So waren Dauid vnd Salomo gros in Iſrael. Aber es ſind alles geringe Könige vnd Herrn, gegen die Könige zu Babel vnd Perſen, bey welchen Daniel der öberſte Fürſte war. Welche er auch wunderbarlich zu Gott bekeret, vnd on zweiuel in beiden Keiſerthümen, groſſe frucht bey viel Leuten geſchafft hat, die durch jn ſind zum erkentnis Gottes komen, vnd ſelig worden. Wie denn der ſelbigen Keiſer, briefe vnd gebot, Das man Danielis Gott in allen Landen ehren ſolt, wol anzeigen, Danielis ij. vnd vj.

Daniel vber alle Abrahams kinder erhöhet etc.

DJeſen Daniel befehlen wir nu zu leſen, allen fromen Chriſten, welchen er zu dieſer elenden letzten zeit, tröſtlich vnd nützlich iſt[1]). Aber den Gottloſen iſt er kein nütz, Wie er ſelbs am ende ſagt, Die Gottloſen bleiben Gottlos, vnd achtens nicht. Denn ſolche weiſſagung Danielis vnd der gleichen, ſind nicht allein darumb geſchrieben, Das man die Geſchicht, vnd die künfftigen trübſaln wiſſen, vnd den furwitz, als mit newer Zeitung, büſſen ſolle. Sondern das ſich die Fromen da mit tröſten vnd frölich machen, vnd jren glauben vnd Hoffnung, in der gedult ſtercken ſollen. Als die da hie ſehen vnd hören, das jr Jamer ein ende haben, vnd ſie von Sünden, Tod, Teufel, vnd allem Vbel (darnach ſie ſeufftzen) ledig, in den Himel zu Chriſto in ſein ſeliges, ewiges Reich komen Luc. 21. ſollen. Gleich wie Chriſtus auch Luc. am xxj. die ſeinen tröſtet, durch die grewlichen Zeitung, vnd ſpricht, Wenn jr ſolchs ſehen werdet, So ſehet auff, vnd richtet ewr Heubter auff, Denn ewer Erlöſung iſt nahe etc.

Wie man Daniel leſen ſol, vnd was drans zu lernen ſey.

= *Neugier* newer zeitung = *Neuigkeiten* buſſen = *stillen* 35 zeitung = *Nachricht*
4: Joh. 4, 37 *16: 1. Mos. 41, 40—46* *23: Dan. 2, 47; 6, 26f.* *26: Dan. 12, 10* *34: Luk. 21, 28*

[1]) Vgl. Luthers briefliche Äußerung vom 25. Februar 1530: „Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11f.) und unten S. 383, 10f.

1530. [Bl. E 4] Darumb ſehen wir auch hie, das Daniel alle geſichte vnd trewme, wie grewlich ſie ſind, ymerdar mit freuden endet, nemlich mit Chriſtus Reich vnd zukunfft, vmb welchs zukunfft willen, als vmb das furnemeſt, endliche heubtſtück, ſolche geſichte vnd trewme gebildet, gedeutet vnd geſchrieben ſind. Wer ſie nu auch wil nützlich leſen, der ſol an der Hiſtorien odder geſchichten, nicht hangen oder hafften, vnd da bleiben, ſondern ſein hertz weiden vnd tröſten, ynn der verheiſſen vnd gewiſſen zukunfft vnſers Heilandes Jheſu Chriſti, als ynn der ſeligen vnd frölichen erlöſung von dieſem iamer tal vnd elende, Dazu helffe vns der ſelbige vnſer lieber Herr vnd Heiland, ſampt dem Vater vnd Heiligen geiſt gelobt ynn ewigkeit, AMEN.

---

9 Herr 30 | HERR 32‹ *10* Heiligen 38 41¹ 43² | Heiligem 40 43¹ 45‹ AMEN ›43² | Amen, AMEN 45‹

1545. DARumb sehen wir auch hie, Das Daniel alle Gesichte vnd Treume, wie grewlich sie sind, jmerdar mit freuden endet, nemlich, mit Christus Reich vnd zukunfft, vmb welchs zukunfft willen, als vmb das furnemest, endliche Heubtstück, solche Gesichte vnd Treume gebildet, gedeutet vnd geschrieben sind. Wer sie nu auch wil nützlich lesen, Der sol an der Historien oder Geschichten, nicht hangen oder hafften, vnd da bleiben, Sondern sein hertz weiden vnd trösten, in der verheissen vnd gewissen Zukunfft vnsers Heilands Jhesu Christi, als in der seligen vnd frölichen Erlösung von diesem Jamertal vnd elende. Dazu helffe vns der selbige Vnser lieber HERR vnd Heiland, sampt dem Vater vnd heiligem Geist, gelobet in ewigkeit, Amen, AMEN.

Gesichte vnd Treume im Daniel worauff sie gehen.

WE.: 3 zukunfft = *Wiederkehr* endliche = *endgültige, eigentliche*
8: Ps. 84, 7

[Bl. F] # Der Prophet Daniel.

Das Erſte Capitel.

1 IM dritten iar des reichs Joakim des Königes Juda, kam
NebucadNezar der König zu Babel fur Jeruſalem, vnd be-
legert ſie. 2 Vnd der HERR vbergab yhm Joakim den
König Juda, vnd etlich gefeſſe aus dem hauſſe Gottes, die
Sinear iſt das land Babel Gene. x. lies er furen yns land Sinear ynn ſeines Gottes haus,
Vnd thet die gefeſſe, ynn ſeines Gottes ſchatzkaſten.
3 Vnd der König ſprach zu Aſpenas ſeinem oberſten kemerer, Er ſolte aus
den kindern Iſrael, von koniglichem ſtam vnd herrn kinder welen, 4 knaben die
nicht gebrechlich weren, Sondern ſchone, vernunfftige, weiſe, kluge, vnd ver-
ſtendige, die da geſchickt weren zu dienen ynn des Königes hofe, vnd zu lernen
Chaldeiſche ſchrifft vnd ſprache, 5 Solchen verſchaffte der König was man yhn
teglich geben ſolt von ſeiner ſpeiſe, vnd von dem wein, den er ſelbs tranck, das
ſie alſo drey iar aufferzogen, darnach fur dem Könige dienen ſolten. 6 Vnter
welchen waren Daniel, Hanania, Miſael, vnd Aſaria, von den kindern Juda,
7 Vnd der oberſte kemerer gab yhn namen, vnd nennet Daniel Beltſazer, vnd
Hanania, Sadrach, vnd Miſael, Miſach, vnd Aſaria, AbedNego.
8 Aber Daniel ſetzt yhm fur ynn ſeinem hertzen, das er ſich mit des Königes
ſpeiſe, vnd mit dem wein den er ſelbs tranck, nicht verunreinigen wolt, vnd bat
den oberſten kemerer, das er ſich nicht müſte verunreinigen. 9 Vnd Gott gab
Daniel das yhm der oberſte kemerer gonſtig vnd gnedig ward, 10 der ſelb ſprach
zu yhm, Ich furchte mich fur meinem herrn dem Könige, der euch ewer ſpeiſe
vnd tranck verſchafft hat, wo er würde ſehen, das ewer angeſicht iemerlicher
weren, denn der andern knaben ewers alters, ſo brechtet yhr mich bey dem
Könige vmb mein leben.
11 Da ſprach Daniel zu Melzar, welchem der oberſte kemerer, Daniel,
Hanania, Miſael, Aſaria, befohlen hatte, 12 Verſuchs doch mit deinen knechten
zehen tage, vnd las vns geben zugemüſe zu eſſen, vnd waſſer zu trincken,
13 Vnd las denn fur dir vnſer geſtalt, vnd der knaben, ſo von des Königes
ſpeiſe eſſen, beſehen, vnd darnach du ſehen wirſt, darnach ſchaffe mit deinen

---

1, 1—12, 13 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Joakim >**36** *(ebenso 2)* belegert >32 **36—41**[1]|**34 35 41**[2]< *3* herrn kinder >41[1] *7* ‖ vnd *(2.) fehlt* **36** ‖ *9* gonſtig 30 *10* ‖ iemerlich **36** ‖ *(korrigiert im Berichtigungsverzeichnis in* **36** *[unten S. 375, 7])*

[Bl. T 6]

Der Prophet Daniel.

I.

4 Reg. 24. 2. Par. 36.

1 IM dritten jar des Reichs Joiakim des königs Juda, kam NebucadNezar der könig zu Babel fur Jerusalem, vnd belagert sie. 2 Vnd der HERR vbergab jm Joiakim den könig Juda, vnd etliche Gefesse aus dem hause Gottes, Die lies er füren ins land Sinear, in seines Gottes haus, Vnd thet die gefesse, in seines Gottes Schatzkasten.

(Sinear) Ist das land Babel. Gen. 10.

Aspenas.

3 VND der König sprach zu Aspenas seinem öbersten Kemerer, Er solte aus den kindern Israel, von königlichem Stam vnd Herrnkindern welen, 4 Knaben die nicht gebrechlich weren, Sondern schöne, vernünfftige, weise, kluge, vnd verstendige, Die da geschickt weren zu dienen in des Königs hofe, vnd zu lernen Chaldeische schrifft vnd sprache. 5 Solchen verschaffte der König was man jnen teglich geben solt von seiner Speise, vnd von dem Wein, den er selbs tranck, Das sie also drey jar aufferzogen, darnach fur dem Könige dienen solten. 6 Vnter welchen waren Daniel, Hanania, Misael, vnd Asaria, von den kindern Juda. 7 Vnd der öberste Kemerer gab jnen namen, vnd nennet Daniel, Beltsazer, vnd Hanania, Sadrach, vnd Misael, Misach, vnd Asaria, AbedNego.

8 ABer Daniel setzt jm fur in seinem hertzen, das er sich mit des Königs speise, vnd mit dem Wein, den er selbs tranck, nicht verunreinigen wolt, Vnd bat den öbersten Kemerer, das er sich nicht müste verunreinigen. 9 Vnd Gott gab Daniel, das jm der öberste Kemerer günstig vnd gnedig ward. 10 Der selb sprach zu jm, Ich fürchte mich fur meinem Herrn dem Könige, der euch ewr Speise vnd Tranck verschafft hat, Wo er würde sehen das ewr Angesicht jemerlicher weren, denn der andern Knaben ewrs alters, So brechtet jr mich bey dem Könige vmb mein Leben.

11 DA sprach Daniel zu Melzar, welchem der öberste Kemerer, Daniel, Hanania, Misael, Asaria, befolhen hatte, 12 Versuchs doch mit deinen Knechten zehen tage, vnd las vns geben Zugemüsse zu essen, vnd Wasser zu trincken, 13 vnd las denn fur dir vnser gestalt, vnd der Knaben, so von des Königs speise essen, besehen, Vnd darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

Gl.: *1, 2* || Gene. x.] Gen. iij. 40 ||

WE.: *1, 5 (u. 10)* verschaffte = *teilte zu* *8* setzt yhm fur = *nahm sich vor* *12* zugemüse = *fleischlose, mäßige Speise (D. Wb. XVI, 417f.)* *13* schaffe = *verfahre*

Gl. 1, 2: 1. Mos. 10, 10

knechten. [14]Vnd er gehorcht yhnen darinn, vnd versuchts mit yhn zehen tage, [15]Vnd nach den zehen tagen, waren sie schoner, vnd bas bey leibe, denn alle knaben, so von des Königes speise assen, [16]Da thet Melzar yhre verordente speise vnd trauck weg, vnd gab yhn zugemüse.

[17]Aber der Gott dieser viere, gab yhn kunst vnd verstand ynn allerley schrifft vnd weisheit. Da<[Bl. Fij]niel aber gab er verstand, ynn allen gesichten vnd trewmen.

(Schrifft) Das ist, sie lernten alle künsten so bey den Chaldeern waren geschrieben.

[18]Vnd da die zeit vmb ware, die der König bestimpt hatte, das sie solten hinein gebracht werden, bracht sie der oberste kemerer hinein fur NebucadNezar, [19]Vnd der König redet mit yhnen, Vnd ward vnter allen niemand erfunden, der Daniel, Hanania, Misael, vnd Asaria gleich were, Vnd sie würden des Königes diener, [20]Vnd der König fand sie ynn allen sachen, die er sie fraget, zehen mahl kluger vnd verstendiger denn alle Sternseher, vnd Weisen ynn seinem gantzen reich. [21]Vnd Daniel lebet bis yns erste iar des Königes Cores.

Das Ander Capitel.

[1]IM andern iar des reichs NebucadNezar, hatte NebucadNezar einen traum dauon er erschrack, das er auff wacht, [2]Vnd er hies alle Sternseher vnd Weisen, vnd Zeuberer vnd Chaldeer zusamen foddern, das sie dem Könige seinen traum sagen solten, Vnd sie kamen vnd traten fur den König, [3]Vnd der König sprach zu yhn. Jch hab einen traum gehabt, der hat mich erschreckt, vnd ich wolt gerne wissen, was fur ein traum gewest sey.

[4]Da sprachen die Chaldeer auff Chaldeisch, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, Sage deinen knechten den traum, so wollen wir yhn deuten. [5]Der König antwortet, vnd sprach zu den Chaldeern, Es ist mir entfallen, Werdet yhr mir den traum nicht anzeigen vnd yhn deuten, so werdet yhr gar vmb komen, vnd ewer heuser schendlich verstöret werden. [6]Werdet yhr aber mir den traum anzeigen vnd deuten, so solt yhr geschenck, gaben, vnd grösse ehre von mir haben, Darumb so sagt mir den traum vnd seine deutung. [7]Sie antworten widderumb vnd sprachen, Der König sage seinen knechten den traum, so wollen wir yhn deuten.

[8]Der König antwortet, vnd sprach, Warlich, ich mercks das yhr frist suchet, weil yhr sehet, das mirs entfallen ist, [9]Aber werdet yhr mir nicht den traum sagen, so gehet das recht vber euch, als die yhr lügen vnd geticht fur mir zureden furgenomen habt, bis die zeit fur vber gehe, Darumb so sagt mir den traum, so kan ich mercken, das yhr auch die deutung trefft. [10]Da antworten die Chaldeer fur dem Könige, vnd sprachen zu yhm, Es ist kein mensch auff

---

1, 19 würden 30

2, 2 ‖ fordern **40** ‖ *4* Chaldeer zum König **41**²< *(HE 38 = 4, 197 [nicht Luther])* *6* aber *fehlt* 32< grösse 30

14Vnd er gehorcht jnen darin, vnd verſuchts mit jnen zehen tage. 15Vnd nach den zehen tagen, waren ſie ſchöner, vnd bas bey leibe, denn alle Knaben, ſo von des Königes ſpeiſe aſſen. 16Da thet Melzar jre verordent ſpeiſe vnd tranck weg, vnd gab jnen Zugemüſe. 17Aber der Gott dieſer viere, gab jnen kunſt vnd verſtand in allerley Schrifft vnd Weisheit, Daniel aber gab er verſtand, in allen Geſichten vnd Treumen.

(Schrifft) Das iſt, Sie lerneten alle künſten ſo bey den Chaldeern waren geſchrieben.

18VND da die zeit vmb ware, die der König beſtimpt hatte, das ſie ſolten hinein gebracht werden, bracht ſie der öberſte Kemerer hinein fur NebucadNezar. 19Vnd der König redet mit jnen, vnd ward vnter allen niemand erfunden, der Daniel, Hanania, Miſael, vnd Aſaria gleich were, Vnd ſie wurden des Königs diener. 20Vnd der König fand ſie in allen Sachen die er ſie fraget, zehen mal klüger, vnd verſtendiger, denn alle Sternſeher, vnd Weiſen in ſeinem gantzen Reich. 21Vnd Daniel lebet bis ins erſte jar des Königes Cores.

II.

1IM andern jar des Reichs NebucadNezar, hatte NebucadNezar einen Traum dauon er erſchrack, das er auffwacht. 2Vnd er hies alle Sternſeher vnd Weiſen, vnd Zeuberer vnd Chaldeer zuſamen foddern, das ſie dem König ſeinen Traum ſagen ſolten. Vnd ſie kamen vnd traten fur den König. 3Vnd der König ſprach zu jnen, Jch hab einen Traum gehabt, der hat mich erſchreckt, Vnd ich wolt gerne wiſſen, was fur ein Traum geweſt ſey.

Traum NebucadNezar des Königes.

4DA ſprachen die Chaldeer zum König auff Chaldeiſch, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, Sage deinen Knechten den Traum, ſo wöllen wir jn deuten. 5Der König antwortet, vnd ſprach zu den Chaldeern, Es iſt mir entfallen, Werdet jr mir den Traum nicht anzeigen, vnd jn deuten, So werdet jr gar vmbkomen, vnd ewre Heuſer ſchendlich verſtöret werden. 6Werdet jr mir den Traum anzeigen vnd deuten, So ſolt jr Geſchenck, Gaben, vnd groſſe Ehre von mir haben, Darumb ſo ſagt mir den Traum vnd ſeine deutung. 7Sie antworten widerumb, vnd ſprachen, Der König ſage ſeinen Knechten den Traum, ſo wöllen wir jn deuten.

8DER König antwortet, vnd ſprach, Warlich ich mercks, das jr friſt ſuchet, weil jr ſehet, das mirs entfallen iſt. 9Aber werdet jr mir nicht den Traum ſagen, So gehet das Recht vber euch, als die jr lügen vnd geticht fur mir zu reden furgenomen habt, bis die zeit fur vber gehe, Darumb ſo ſagt mir den Traum, ſo kan ich mercken, das jr auch die deutung trefft. 10Da antworten die Chaldeer fur dem Könige, vnd ſprachen zu jm, Es iſt kein Menſch auff Erden,

WE.: *I, 16* zugemüſe: *vgl. WE. zu I, 12* *17 (u. Gl. 17)* kunſt = *Kenntnis; zum schwachen acc. pl.* künſten *vgl. Franke II, 255f.*

erden, der sagen konne, das der König foddert, So ist auch kein König, wie gros odder mechtig er sey, der solchs von irgent einem Sternseher, Weisen, oder Chaldeer foddere, [11]denn das der König foddert, ist zu hoch, vnd ist auch sonst niemand der es fur dem Könige sagen konne, ausgenomen die Gotter, die bey den menschen nicht wonen.

[12]Da ward der König seer zornig, vnd befahl alle Weisen zu Babel vmbzubringen, [13]Vnd das vrteil gieng aus, das man die Weisen tödten solt, Vnd Daniel sampt seinen gesellen ward auch ge-[Bl. F iij]sucht, das man sie tödtet. [14]Da vernam Daniel solch vrteil vnd befehl von Arioch dem obersten richter des Königes, welcher auszog zu tödten die Weisen zu Babel, [15]Vnd er fieng an vnd sprach zu des Königes Vogt, Arioch, Warumb ist so ein strenge vrteil vom Könige ausgegangen? Vnd Arioch zeigts dem Daniel an, [16]Da gieng Daniel hinauff, vnd bat den König, das er yhm frist gebe, damit er die deutung dem Könige sagen möcht, [17]Vnd Daniel ging heim, vnd zeigte solchs an seinen gesellen, Hanania, Misael, vnd Asaria, [18]das sie Gott von himel vmb gnade beten, solchs verborgen dings halben, damit Daniel vnd seine gesellen nicht, sampt den andern Weisen zu Babel, vmbkemen.

Gebet ist vnser endlicher trost vnd zuflucht, vnd lest vns auch nicht feilen.

Wie gern vnd gnediglich höret Gott der gleubigen gebet.

[19]Da ward Daniel solch verborgen ding durch ein gesicht des nachts offenbart, [20]daruber lobte Daniel den Gott von himel, fieng an vnd sprach, Gelobt sey der name Gottes von ewigkeit zu ewigkeit, denn sein ist, beide weisheit vnd stercke, [21]Er endert zeit vnd stunde, Er setzt Könige ab, vnd setzt Könige ein, Er gibt den weisen yhre weisheit, vnd den verstendigen yhren verstand. [22]Er offenbart was tieff vnd verborgen ist, Er weis was ym finsternis ligt, denn bey yhm ist eitel liecht. [23]Ich dancke dir vnd lobe dich Gott meiner veter, das du mir weisheit vnd stercke verleihest, vnd izt offenbart hast, darumb wir dich gebeten haben, nemlich, du hast vns des Königes sache offenbart.

(Zeit vnd stunde) Er setzt zeit, wie lange ein iglich reich stehen, ia wie lang ein iglich mensch leben, vnd ein iglich ding weren sol.

[24]Da gieng Daniel hinauff zu Arioch der vom Könige befehl hatte, die weisen zu Babel vmb zu bringen, vnd sprach zu yhm also, Du solt die weisen zu Babel nicht vmbbringen, Sondern fure mich hinauff zum Könige, Ich wil dem Könige die deutung sagen. [25]Arioch bracht Daniel eilends hinauff fur den König, vnd sprach zu yhm also, Es ist einer funden vnter den gefangnen aus Juda, der dem Könige die deutung sagen kan. [26]Der König antwortet, vnd sprach zu Daniel, den sie Beltsazer hiessen, Bistu, der mir den traum, den ich gesehen habe, vnd seine deutung zeigen kan?

[27]Daniel fieng an fur dem Könige, vnd sprach, Das verborgen ding das der König foddert von den Weisen Gelerten, Sternsehern vnd Warsagern, stehet ynn yhrem vermogen nicht dem Könige zu sagen, [28]Sondern Gott von himel,

Hie entschuldigt er die weisen, vnd errettet sie.

2, 10 ‖ fordert **40** ‖ *(ebenso 11. 27)* ‖ fordere **40** ‖ *13* ‖ Vnd *(2.) fehlt* **41**[1] ‖ *14* auszog 30 **34—38 41**[1] **41**[2] | 32 **40 43**[1]‹ *18* von himel ›**41**[2] *21* ab 30 *25* ‖ fur dem **43**[2] ‖ ‖ aus *fehlt* **41**[1] ‖ *26* deuutng **45** *Druckf.* *27* vermogen 30

der sagen könne, das der König foddert, So ist auch kein König, wie gros oder mechtig er sey, der solchs von jrgend einem Sternseher, Weisen, oder Chaldeer foddere. 11Denn das der König foddert, ist zu hoch, vnd ist auch sonst niemand, der es fur dem Könige sagen könne, ausgenomen, die Götter, die bey den Menschen nicht wonen.

Nebucadnezar befilhet alle Weisen zu Babel vmbzubringen.

12DA ward der König seer zornig, vnd befalh alle Weisen zu Babel vmb zubringen. 13Vnd das Vrteil gieng aus, Das man die Weisen tödten solt, vnd Daniel sampt seinen Gesellen ward auch gesucht, das man sie tödtet.

14DA vernam Daniel solch vrteil vnd befelh von Arioch dem öbersten Richter des Königes, welcher auszoch zu tödten die Weisen zu Babel. 15Vnd [Bl. V] er fieng an, vnd sprach zu des Königes vogt, Arioch, Warumb ist so ein strenge Vrteil vom Könige ausgegangen? Vnd Arioch zeigets dem Daniel an. *16Da gieng Daniel hin auff vnd bat den König, das er jm frist gebe, damit er die deutung dem Könige sagen möcht. 17Vnd Daniel gieng heim, vnd zeiget solchs an seinen Gesellen, Hanania, Misael vnd Asaria, 18das sie Gott vom Himel vmb gnade beten, solchs verborgen dings halben, Da mit Daniel vnd seine Gesellen nicht, sampt den andern Weisen zu Babel, vmbkemen.

Gebet ist vnser endlicher trost vnd zuflucht, vnd lesst vns auch nicht feilen.

Wie gern vnd gnediglich höret Gott der Gleubigen gebet.

19DA ward Daniel solch verborgen ding durch ein Gesicht des nachts offenbart. 20Darüber lobte Daniel den Gott von Himel, fieng an, vnd sprach, Gelobet sey der name Gottes von ewigkeit, zu ewigkeit, Denn sein ist, beide weisheit vnd stercke, 21Er endert zeit vnd stunde. Er setzt Könige abe, vnd setzt Könige ein, Er gibt den Weisen jre weisheit, vnd den Verstendigen jren verstand, 22Er offenbart was tieff vnd verborgen ist, Er weis was im finsternis ligt, Denn bey jm ist eitel Liecht. 23Ich dancke dir vnd lobe dich Gott meiner Veter, Das du mir weisheit vnd stercke verleihest, vnd jtzt offenbart hast, darumb wir dich gebeten haben, nemlich, Du hast vns des Königes sache offenbart.

Dani= Danckſagung.

(Zeit vnd stunde) Er setzt zeit, wie lang ein jglich Reich stehen, Ja wie lang ein jglich Mensch leben, vnd ein jglich ding weren, sol.

24DA gieng Daniel hinauff zu Arioch der vom Könige befelh hatte, die Weisen zu Babel vmbzubringen, vnd sprach zu jm also, Du solt die Weisen zu Babel nicht vmbbringen, Sondern füre mich hinauff zum Könige, Ich wil dem Könige die deutung sagen. 25Arioch bracht Daniel eilends hinauff fur den König, vnd sprach zu jm also, Es ist einer funden vnter den Gefangenen aus Juda, der dem Könige die deutung sagen kan. 26Der König antwortet, vnd sprach zu Daniel, den sie Beltsazer hiessen, Bistu der mir den Traum, den ich gesehen habe, vnd seine deutung zeigen kan?

Daniel entschüldiget die weisen, vnd erhelt sie beim Leben.

27DAniel fieng an fur dem Könige, vnd sprach, Das verborgen ding, das der König foddert von den Weisen, Gelerten, Sternsehern vnd Warsagern, stehet in jrem vermügen nicht dem Könige zu sagen. 28Sondern Gott von

---

Gl.: *2, 21* ‚wie] wie, 30 *Druckf.* *27 1. Fassung* >41[1] | *2. Fassung* 41[2]< *(nicht HE 38)* ‖ erhelt] errettet (= *1. Fassung*) 43[2] ‖

WE.: *Gl. 2, 18* endlicher = *endgültiger, zuverlässiger* feilen = *fehlschlagen*

der kan verborgen ding offenbaren, der hat dem Könige NebucadNezar angezeigt, was ynn kunfftigen zeiten geschehen sol.

[29]Dein traum vnd dein gesicht, da du schlieffest, kam daher. Du König dachtest auff deinem bette, wie es doch hernach gehen würde, Vnd der so verborgen ding offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde, [30]So ist mir solch verborgen ding offenbart, nicht durch meine weisheit, als were sie grosser denn aller, die da leben, Sondern darumb, das dem Könige die deutung angezeigt würde, vnd du deines hertzen gedancken erfurest.

Das mag ia eine demut heissen.

[Bl. F 4b] [31]Du König sahest, vnd sihe, ein seer gros vnd hoch bilde stund gegen dir, das war schrecklich anzusehen, [32]des selben bildes heubt war von feinem golde, Seine brust vnd arm waren von silber, Sein bauch vnd lenden waren von ertz, [33]Seine schenckel waren eisen, Seine füsse waren eins teils eisen, vnd eins teils thon. [34]Solchs sahestu, bis das ein stein herab gerissen ward, on hende, der schlug das bilde an seine füsse, die eisen vnd thon waren vnd zu malmet sie. [35]Da würden miteinander zu malmet, das eisen, thon, ertz, silber vnd gold, vnd wurden wie sprew auff der sommer tennen, vnd der wind verwebt sie, das man sie nirgent mehr finden kundte, Der stein aber der das bilde schlug, ward ein grosser berg, das er die gantze welt fullete, [36]Das ist der traum, Nu wollen wir die deutunge fur dem Könige sagen.

[37]Du König bist ein könig aller könige, dem Gott von himel konigreich, macht, stercke vnd ehre gegeben hat, [38]vnd alles da leute wonen, dazu die thier auff dem felde, vnd die vogel vnter dem himel ynn deine hende gegeben, vnd dir vber alles gewalt verlihen hat, Du bist das gulden heubt, [39]Nach dir wird ein ander Konigreich auff komen, geringer denn deins, Darnach das dritte Königreich, das ehrnen ist, welchs wird vber alle land herschen, [40]Das vierde wird hart sein, wie eisen, denn gleich wie eisen alles zumalmet vnd zuschlecht, ia wie eisen alles zubricht, also wird es auch alles zu malmen vnd zubrechen.

[41]Das du aber gesehen hast, die füsse vnd zee, [Bl. G] eins teils thon, vnd eins teils eisen, das wird ein zerteilt Königreich sein, doch wird von des eisens pflantze drinnen bleiben, wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt. [42]Vnd das die zee an seinen füssen, eins teils eisen, vnd eins teils thon sind, wirds zum teil ein starck, vnd zum teil ein schwach Reich sein. [43]Vnd das du gesehen hast eisen mit thon vermengt, werden sie sich wol nach menschen geblut vnternander mengen, Aber sie werden doch nicht an einander halten, gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen lest.

(Pflantze) Etliche sagen, Von des eisens stercke etc. Er wil aber sagen, das das Römisch reich, zur zeit, wenn es zertrennet sein wird, versetzt vnd gleich wie eine pflantze odder wurtzel anders wo hin kumet, vnd sol doch desselben eisens oder reichs pflantze, vnd nicht ein new ander reich sein. Dis ist alles geschehen, da das Römisch Reich von den Griechen, auff die Deudschen komen ist, durch den Bapst, vnd Carolum magnum.

[44]Aber zur zeit solcher Königreiche wird Gott von himel ein Königreich auffrichten, das nimer mehr zurstöret wird, Vnd sein Königreich wird auff kein

Das Reich Christi.

2, 29 dein gesicht >**36 43**2 | **38—43**1 **45**< *35* würden 30 || wie] die **41**2 || *39* ehrnen >32 *40* zuschlecht >32 *43* || wol auch nach **43**2 || *44* zurstöret >**40** || zerstöret **41**1 || **41**2<

Himel, der kan verborgen ding offenbaren, Der hat dem Könige NebucadNezar angezeigt, was in künfftigen zeiten geschehen sol.

Daniel
ret Nebucad-
ar sein Traum.

29 DEin Traum vnd deine Gesicht, da du schlieffest, kam da her, Du König dachtest auff deinem Bette, Wie es doch hernach gehen würde, Vnd der so verborgen ding offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. 30So ist mir solch verborgen ding offenbart, Nicht durch meine weisheit, als were sie grösser denn aller, die da leben, Sondern darumb, das dem Könige die deutung angezeigt würde, vnd du deines hertzen gedancken erfürest.

Das mag ja ein Demut heissen.

31DV König sahest, vnd sihe, Ein seer gros vnd hoch Bilde stund gegen dir, das war schrecklich an zusehen. 32Des selben bildes Heubt war von feinem golde, Seine Brust vnd Arm waren von silber, Sein Bauch vnd Lenden waren von ertz. 33Seine Schenckel waren eisen, Seine Füsse waren eins teils eisen, vnd eins teils thon. 34Solches sahestu, Bis das ein Stein herab gerissen ward, on hende, Der schlug das Bilde an seine Füsse, die eisen vnd thon waren, vnd zumalmet sie. 35Da wurden mit einander zumalmet, das Eisen, Thon, Ertz, Silber vnd Gold, vnd wurden wie Sprew auff der Sommertennen, vnd der Wind verwebt sie, das man sie nirgend mehr finden kundte. Der Stein aber, der das Bilde schlug, ward ein grosser Berg, das er die gantze Welt füllete. 36Das ist der Traum, Nu wöllen wir die deutunge fur dem Könige sagen.

Deu-
tung des
Traums.

37 DV König bist ein König aller Könige, dem Gott von Himel Königreich, macht, stercke vnd ehre gegeben hat, 38vnd alles da Leute wonen, Da zu die Thier auff dem felde, vnd die Vogel vnter dem Himel in deine hende gegeben, vnd dir vber alles gewalt verlihen hat, Du bist das gülden Heubt. 39Nach dir wird ein ander Königreich auffkomen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das Ehern ist, welchs wird vber alle Land herrschen. 40Das vierde wird hart sein, wie eisen, Denn gleich wie Eisen alles zumalmet vnd zuschlegt, ja wie eisen alles zubricht, Also wird es auch alles zumalmen vnd zubrechen.

41DAS du aber gesehen hast, die Füsse, vnd Zee eins teils thon, vnd eins teils eisen, Das wird ein zerteilt Königreich sein, Doch wird von des Eisens pflantze drinnen bleiben, wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt. 42Vnd das die Zee an seinen Füssen, eins teils eisen, vnd eins teils thon sind, Wirds zum teil ein starck, vnd zum teil ein schwach Reich sein. 43Vnd das du gesehen hast Eisen mit Thon vermengt, Werden sie sich wol nach Menschen geblüt vnternander mengen, Aber sie werden doch nicht an einander halten, Gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen lesst.

(Pflantze)
Etliche sagen von des eisens stercke etc. Er wil aber sagen, Das das Römische Reich, zur zeit, wenn es zertrennet sein wird, versetzt, vnd gleich wie eine Pflantze oder Wurtzel anderswo hin komet, Vnd sol doch desselben eisens oder Reichs Pflantze, vnd nicht ein new ander Reich sein. Dis ist alles geschehen, da das Römisch Reich von den Griechen auff die Deudschen komen ist, durch den Bapst, vnd Carolum Magnum.

Reich
Christi.

44 **ABer zur zeit solcher Königreiche, wird Gott von Himel ein Königreich auffrichten, das nimer mehr zustöret wird, Vnd sein Königreich**

Gl.: *2, 44* Das *fehlt* 41²<

WE.: *2, 35* verwebt: *vgl. WE. zu Jes. 41, 16* *Gl. 41* von den Griechen, auff die Deudschen: *vgl. oben S. 5 Anm. 3*

ander volck komen, Es wird alle diese Königreiche zu malmen vnd verstören, Aber es wird ewiglich bleiben, [45]wie du denn gesehen hast einen stein, on hende vom berge herab gerissen, der das eisen, ertz, thon, silber vnd gold zu malmet, Also hat der grosse Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde, Vnd das ist gewis der traum, vnd die deutung ist recht.

Er betet an, nicht Daniel, sondern Got ynn Daniel, sonst hette es Daniel nicht gelitten.

[46]Da fiel der König NebucadNezar auff sein angesicht, vnd betet an, fur dem Daniel, vnd befalh, man solte yhm speise opffer vnd reuchopffer thun, [47]Vnd der König antwort Daniel vnd sprach, Es ist kein zweiuel, ewer Gott ist ein Gott vber alle Gotter, vnd ein Herr vber alle Könige, der da kan verborgen ding offenbaren, weil du dis verborgen ding hast konnen offenbaren. [48]Vnd der König erhohet Daniel, vnd gab yhm gros vnd viel geschencke, vnd macht yhn zum fursten vber das ganze land zu Babel, vnd setzt yhn zum Obersten vber alle Weisen zu Babel.

Weisheit regirt vber gewalt.

[49]Vnd Daniel bat vom Könige, das er vber die landschafften zu Babel setzen möchte, Sadrach, Mesach, AbedNego, Vnd er Daniel bleib bey dem Könige zu hofe.

Das Dritte Capitel.

Dis bilde mag villeicht der König haben machen lassen, nach dem traum, als damit Got zu loben, der durch Daniel jm den traum hatte offenbart, Aber weil es Gott nicht befolhen hatte, vnd wider das Erste gebot war, ists vnrecht vnd ein abgötterey, Denn Gottes dienst on Gottes wort, ist allzeit abgötterey.

[1]DEr König NebucadNezar lies ein gulden bilde machen, sechtzig ellen hoch, vnd sechs ellen breit, Vnd lies es setzen ym lande zu Babel, auff einen schonen anger. [2]Vnd der König NebucadNezar sandte nach den Fürsten, Herrn, Landpflegern, Richtern, Vogten, Rethen, Amptleuten, vnd allen gewaltigen ym lande, das sie zu samen komen solten, das bilde zu weihen, das der König NebucadNezar hatte setzen lassen, [3]Da kamen zu samen die Fürsten, Herrn, Landpfleger, Richter, Vogte, Rethe, Amptleute, vnd alle gewaltigen jm lande, das bilde zu weihen, das der König NebucadNezar hatte setzen lassen, vnd sie můsten gegen das bilde treten, das NebucadNezar hatte setzen lassen.

Das heisst den Pöbel regiren.

[4]Vnd der Ehrnhold rieff vberlaut, Das last euch gesagt sein, alle volcker vnd leute, [5]Wenn yhr hören werdet den schal der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley seiten spiel, so solt yhr nidder fallen, vnd das [Bl. G ij] gulden bilde anbeten, das der König NebucadNezar hat setzen lassen. [6]Wer aber als denn nicht nidder fellet vnd anbetet, der sol von stund an ynn den gluenden ofen geworffen werden. [7]Da sie nu höreten den schal der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, vnd allerley seiten spiel, fielen nidder alle

---

2, 44 ‖ diese] die **41**[1] ‖ *45* die *fehlt* **43**[1]‹ *46* speise opffer ›**32** *47* Herr ›**32** **35** **43**[1] | HErr **34** **36**—**41**[2] **43**[3] **45** | HERR **46**

3, 1 ‖ ein] sein **41**[2] ‖ *3* Ampleute **30** *Druckf.* můsten **30** *4* alle volcker vnd leute ›**41**[1] *(HE 38 = 4, 197 [nicht Luther])* *5* ‖ gülde **38**—**41**[1] ‖ hat ›**36** **41**[1]|**38** **40** **41**[2]‹

wird auff kein ander Volck komen. Es wird alle diese Königreiche zumalmen vnd verstören, Aber es wird ewiglich bleiben. 45Wie du denn gesehen hast einen Stein, on Hende vom Berg her ab gerissen, der das Eisen, Ertz, Thon, Silber vnd Gold zumalmet. Also hat der grosse Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde, Vnd das ist gewis der Traum, vnd Deutung ist recht.

46DA fiel der könig NebucadNezar auff sein angesicht, vnd [a]betet an, fur dem Daniel, Vnd befalh, man solte jm Speisopffer vnd Reuchopffer thun. 47Vnd der König antwortet Daniel, vnd sprach, Es ist kein zweinel, ewr Gott ist ein Gott vber alle Götter, vnd ein HErr vber alle Könige, Der da kan verborgen ding offenbaren, weil du dis verborgen ding hast können offenbaren. 48Vnd der König erhöhet Daniel, vnd gab jm gros vnd viel Geschencke, vnd macht jn zum Fürsten vber das gantze Land zu Babel, vnd setzt jn zum Obersten vber alle Weisen zu Babel. 49Vnd Daniel bat vom Könige, das er vber die Landschafften zu Babel setzen möchte, Sadrach, Mesach, AbedNego, vnd er, Daniel, bleib bey dem Könige zu Hofe.

[a] Er betet an, nicht Daniel, Sondern Gott in Daniel, sonst hette es Daniel nicht gelidden.

Beisheit regiert ber Gewalt.

[Bl. B ij]

III.

Gülden Bilde etc.

1DEr König NebucadNezar lies ein gülden Bilde machen, sechzig ellen hoch vnd sechs ellen breit, vnd lies es setzen im lande zu Babel, auff einen schönen Anger. 2Vnd der könig NebucadNezar sandte nach den Fürsten, Herrn, Landpflegern, Richtern, Vogten, Reten, Amptleuten, vnd allen Gewaltigen im Lande, das sie zusamen komen solten, das Bilde zu weihen, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen. 3Da kamen zusamen die Fürsten, Herrn, Landpfleger, Richter, Vögte, Rete, Amptleute vnd alle Gewaltigen im lande, das Bilde zu weihen, das der König NebucadNezar hatte setzen lassen. Vnd sie musten gegen das Bilde treten, das NebucadNezar hatte setzen lassen. 4VND der Ernhold rieff vber laut, Das lasst euch gesagt sein, jr Völcker, Leute vnd Jungen, 5wenn jr hören werdet den schall der Posaunen, Drometen, Harffen, Geigen, Psalter, Lauten, vnd allerley Seitenspiel, So solt jr niderfallen, vnd das gülden Bilde anbeten, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen. 6Wer aber als denn nicht niderfellet vnd anbetet, Der sol von stund an in den glüenden Ofen geworfen werden. 7Da sie nu höreten den schall der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, vnd allerley Seitenspiel, fielen

Dis Bild mag vieleicht der König haben machen lassen, nach dem traum, Als damit Gott zu loben, der durch Daniel jm den Traum hatte offenbaret. Aber weil es Gott nicht befolhen hatte, vnd wider das erste Gebot war, ists vnrecht vnd ein Abgötterey. Denn Gottes dienst on Gottes wort ist, alle zeit Abgötterey.

Gl.: *3, 1* ‖ Gottes wort] wort 41^1 ‖ *6 fehlt* 32<

WE.: *3, 4* Ehrnhold (Ernhold): *entstellt aus* Herold *(vgl. auch U. A. Bd. 50, S. 153, 14—16; Tischreden Bd. 5, S. 511, 30 [das aus dem Altfranzösischen zurückentlehnte Wort ist nicht aus* Ehre + hold, *sondern aus* Heer + walten = *mittelhochdeutsch:* heralt *gebildet, aber auch schon mittelhochdeutsch:* ernhalt); *vgl. auch U. A. Briefe Bd. 2, S. 293, 5*

volcker vnd leute, vnd betten an das gulden bilde, das der König NebucadNezar hatte setzen lassen.

[8]Von stund an tratten hin zu etliche Chaldeische menner, vnd verklagten die Jüden, [9]fiengen an, vnd sprachen zum Könige NebucadNezar, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, [10]Du hast ein gebot lassen aus gehen, das alle menschen, wenn sie hören würden den schal der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley seiten spiel, solten sie nidder fallen, vnd das gulden bilde anbeten, [11]Wer aber nicht nidder fiele, vnd anbettet, solt ynn einen gluenden ofen geworffen werden. [12]Nu sind da Judische menner, welche du vber die Ampt ym lande zu Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, die selbigen verachten dein gebot, vnd ehren deine gotter nicht, vnd beten nicht an das gulden bilde, das du hast setzen lassen.

[13]Da befalh NebucadNezar, mit grim vnd zorn, das man fur yhn stellete Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd die menner wurden fur den König gestellet, [14]Da fieng NebucadNezar an, vnd sprach zu yhn, Wie? wolt yhr Sadrach, Mesach, AbedNego, meinen Gott nicht ehren? vnd das gulden bilde nicht anbeten, das ich habe setzen lassen? [15]Wolan schickt euch, so bald yhr hören werdet den schal der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley seiten spiel, so fallet nidder, vnd betet das bilde an, das ich habe machen lassen, Werdet yhrs nicht anbeten, so solt yhr von stund an ynn den gluenden ofen geworffen werden, Las sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner hand erretten werde.

[16]Da fiengen an Sadrach, Mesach, AbedNego, vnd sprachen zum Könige NebucadNezar, Es ist nicht not, das wir dir darauff antworten, [17]Sihe, vnser Gott, den wir ehren, kan vns wol erretten aus dem gluenden ofen, dazu auch
Merck, welch ein glaube das ist.
von deiner hand erretten, [18]Vnd wo ers nicht thun wil, so soltu dennoch wissen, das wir deine Gotter nicht ehren, noch das gulden bilde, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.

[19]Da ward NebucadNezar vol grimmes, vnd stellet sich scheuslich widder Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd befalh, man solte den ofen sieben mal heisser machen, denn man sonst zu thun pflegte, [20]Vnd befalh den besten kriegs leuten die ynn seinem heer waren, das sie Sadrach, Mesach vnd AbedNego bünden, vnd ynn den gluenden ofen würffen. [21]Also wurden diese menner ynn yhren menteln, schuhen, hüten vnd andern kleidern, gebunden, vnd ynn
(Eilends) Das man nicht hat mügen die kleider aus zihen.
den gluenden ofen geworffen, [22]denn des Königes gebot, must man eilend thun, Vnd man schürt das feur ym ofen so seer, das die menner, so den Sadrach, Mesach, [Bl. G iij] vnd AbedNego verbrennen solten, verdorben von des feuers flammen, [23]Aber die drey menner Sadrach, Mesach vnd AbedNego, fielen hinab ynn den gluenden ofen, wie sie gebunden waren.

3, 7 vnd leute >41[1] *(HE 38 = 4, 197 [nicht Luther])* 10 sie *(1.)*] sie sie 45 *Druckf.* 13 fur yhn >41[2] 43[2] 46|43[1] 45 17 erretten *(1.)* 45 *Druckf.* 18 soltn 45 *Druckf.*

nider alle Völcker, Leute vnd Zungen, vnd beteten an das gülden Bilde, das der könig NebucadNezar hatte setzen lassen.

8 VOn stund an tratten hin zu etliche Chaldeische menner, vnd verklagten
die Jüden, 9fiengen an, vnd sprachen zum könige NebucadNezar, Herr
König, Gott verleihe dir langes leben. 10Du hast ein Gebot lassen ausgehen,
Das alle Menschen, wenn sie hören würden den schall der posaunen, dro-
meten, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd allerley Seitenspiel, solten sie nider
fallen, vnd das gülden Bilde anbeten. 11Wer aber nicht niderfiele, vnd anbetet,
Solt in einen glüenden Ofen geworffen werden. 12Nu sind da Jüdische menner,
welche du vber die Ampt im Lande zu Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach,
vnd AbedNego, Die selbigen verachten dein Gebot, vnd ehren deine Götter
nicht, vnd beten nicht an das gülden Bilde, das du hast setzen lassen.

13DA befalh NebucadNezar mit grim vnd zorn, Das man fur jm stellet
Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd die menner wurden fur den König
gestellet. 14Da fieng NebucadNezar an, vnd sprach zu jnen, Wie? wolt jr
Sadrach, Mesach, AbedNego meinen Gott nicht ehren? vnd das gülden Bilde
nicht anbeten, das ich habe setzen lassen? 15Wolan, schickt euch, So bald jr hören
werdet den schall der posaunen, drometen, harffen, geigen, psalter, lauten, vnd
allerley Seitenspiel, So fallet nider, vnd betet das bilde an, das ich habe machen
lassen. Werdet jrs nicht anbeten, So solt jr von stund an in den glüenden
Ofen geworffen werden, Las sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner Hand
erretten werde.

16DA fiengen an Sadrach, Mèsach, AbedNego, vnd sprachen zum könige
NebucadNezar, Es ist nicht not, das wir dir drauff antworten.
17Sihe, vnser Gott, den wir ehren, kan vns wol erretten aus dem glüenden
Ofen, da zu auch von deiner Hand erretten. 18Vnd wo ers nicht thun wil, So
soltu dennoch wissen, Das wir deine Götter nicht ehren, noch das gülden Bilde,
das du hast setzen lassen, anbeten wöllen.

Merck, welch ein Glaube das ist.

19DA ward NebucadNezar vol Grims, vnd stellet sich scheuslich wider
Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, Vnd befalh, man solte den Ofen sieben mal
heisser machen, denn man sonst zu thun pflegte. 20Vnd befalh den besten
Kriegsleuten, die in seinem Heer waren, Das sie Sadrach, Mesach, vnd Abed-
Nego bünden, vnd in den glüenden Ofen würffen. 21Also wurden diese Menner
in jren menteln, schuhen, Hüten vnd andern kleidern, gebunden, vnd in den
glüenden Ofen geworffen, 22Denn des Königes gebot must man eilend thun.
Vnd man schurt das fewr im Ofen so seer, das die Menner, so den Sadrach,
Mesach, vnd AbedNego verbrennen solten, verdorben von des fewrs flammen.
23Aber die drey menner Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, fielen hin ab in den
glüenden Ofen, wie sie gebunden waren.

(Eilend) Das man nicht hat mügen die kleider ausziehen.

Gl.: 3, 17 ‖ *fehlt* 43^2 ‖ 22 ‖ *fehlt* 41^2 ‖ *StW* (Eilends) >34

24Da entsatzt sich der König NebucadNezar, vnd fur eilends auff, vnd sprach zu seinen Rethen, haben wir nicht drey menner, gebunden ynn das feuer lassen werffen? Sie antworten, vnd sprachen zum Könige, Ja herr König, 25Er antwortet vnd sprach, Sehe ich doch vier menner los ym feur gehen, vnd sind vnuerseert, vnd der vierde ist gleich, als were er ein son der Gotter.

26Vnd NebucadNezar trat hin zu fur das loch des gluenden ofens, vnd sprach, Sadrach, Mesach, AbedNego, yhr knechte Gottes des hohesten, gehet heraus vnd kömpt her, Da giengen Sadrach, Mesach vnd AbedNego heraus aus dem feuer. 27Vnd die Fürsten, Herrn, Vogte vnd Rethe des Königes kamen zu samen, vnd sahen, das das feuer keine macht, am leibe dieser menner, beweiset hatte, vnd yhr heubt har nicht versenget, vnd yhre mentel nicht verseeret waren, Ja man kunde keinen brand an yhn riechen.

28Da fieng an NebucadNezar, vnd sprach, Gelobet sey der Gott, Sadrach, Mesach vnd AbedNego, der seinen Engel gesand, vnd seine knechte errettet hat, die yhm vertrawet, vnd des Königes gebot nicht gehalten, sondern yhren leib dar gegeben haben, das sie keinen Gott ehren noch anbeten wolten, on allein yhren Gott. 29So sey nu dis mein gebot. Welcher vnter allen volckern odder leuten, den Gott Sadrach, Mesach vnd AbedNego lestert, der sol vmbkomen, vnd sein haus schendlich verstöret werden, denn es ist kein ander Gott, der also erretten kan, als dieser. 30Vnd der König gab Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, grosse gewalt ym lande zu Babel.

Das Vierde Capitel.

Dis ist ein brieff des Königes, darin er bekennet, was jm Gott erzeiget hat, in folgender historien.

31KOnig NebucadNezar, Allen landen vnd leuten. Gott gebe euch viel friede, 32Ich sehe es fur gut an, das ich verkundige, die zeichen vnd wunder, so Gott der Hoheste an mir gethan hat, 33denn seine zeichen sind gros, vnd seine wunder sind mechtig, Vnd sein Reich ist ein ewiges Reich, vnd seine Herrschafft weret fur vnd fur.

1Ich NebucadNezar, da ich gute ruge hatte jnn meinem hause, vnd es wol stund auff meiner burg, 2sahe ich einen traum, vnd erschrack, vnd die gedancken, die ich auff meinem bette hatte, vber dem gesichte, so ich gesehen hatte, betrubten mich. 3Vnd ich befalh, das alle Weisen zu Babel fur mich herauff bracht wurden, das sie mir sagten, was der traum bedeutet, 4Da bracht man herauff die Sternseher, Weisen, Chaldeer vnd Warsager, Vnd ich erzelet den traum fur yhn, Aber sie kundten mir nicht sagen, was er bedeutet, 5bis zu letzt Daniel fur mich kam (welcher Beltsazer heist, nach dem namen meines Gottes) der den [Bl. G 4] geist der heiligen Gotter hat, vnd ich erzelete fur yhm den traum.

3, 29 odder leuten >41[1] *(HE 38 = 4, 198 [nicht Luther])* *31* landen vnd leuten >41[1] *(HE 38 = 4, 198 [nicht Luther])*

24 DA entsatzt sich der könig NebucadNezar, vnd fur eilends auff, vnd sprach zu seinen Reten, Haben wir nicht drey Menner, gebunden in das fewr lassen werffen? Sie antworten, vnd sprachen zum Könige, Ja Herr König. 25 Er antwortet, vnd sprach, Sehe ich doch vier Menner los im fewr gehen, vnd sind vnuerseert, Vnd der vierde ist gleich als were er ein Son der Götter.

26 VND NebucadNezar trat hin zu, fur das Loch des glüenden Ofens, vnd sprach, Sadrach, Mesach, AbedNego, jr knechte Gottes des Höhesten, gehet her aus, vnd kompt her. Da giengen Sadrach, Mesach, vnd AbedNego heraus aus dem fewr. 27 Vnd die Fürsten, Herrn, Vögte vnd Rete des Königes kamen zusamen, vnd sahen, das das fewr keine macht, am leibe dieser Menner, beweiset hatte, vnd jr Heubthar nicht versenget, vnd jre Mentel nicht verseeret waren. Ja man kundte keinen brand an jnen riechen.

28 DA fieng an NebucadNezar, vnd sprach, Gelobet sey der Gott, Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, der seinen Engel gesand, vnd seine Knechte errettet hat, die jm vertrawet, vnd des Königs gebot nicht gehalten, Sondern jren Leib dar gegeben haben, das sie keinen Gott ehren noch anbeten wolten, on allein jren Gott. 29 **So sey nu dis mein Gebot, Welcher vnter allen Völckern, Leuten vnd Zungen, den Gott Sadrach, Mesach, vnd AbedNego lestert, Der sol vmbkomen, vnd sein Haus schendlich verstöret werden, Denn es ist kein ander Gott, der also erretten kan, als dieser.** 30 Vnd der König gab Sadrach, Mesach, vnd AbedNego, grosse gewalt im Lande zu Babel.

[Bl. B iij]

IIII.

Dis ist ein brieff des Königes, darin er bekennet, was jm Gott erzeiget hat in folgender Historien.

31 **KOnig NebucadNezar, Allen Völckern, Leuten vnd Zungen, Gott gebe euch viel Friede.** 32 **Jch sehe es fur gut an, das ich verkündige, die Zeichen vnd Wunder, so Gott der Höhest an mir gethan hat,** 33 **Denn seine Zeichen sind gros, vnd seine Wunder sind mechtig, vnd sein Reich ist ein ewiges Reich, vnd seine Herrschafft wehret fur vnd fur.**

1 ICH NebucadNezar, da ich gute ruge hatte in meinem Hause, vnd es wol stund auff meiner Burg, 2 sahe ich einen Traum, vnd erschrack, vnd die gedancken, die ich auff meinem Bette hatte, vber dem Gesichte, so ich gesehen hatte, betrübten mich. 3 Vnd ich befalh, Das alle Weisen zu Babel fur mich her auff bracht würden, Das sie mir sagten, was der Traum bedeutet. 4 Da bracht man her auff die Sternseher, Weisen, Chaldeer vnd Warsager, vnd ich erzelet den Traum fur jnen, Aber sie kundten mir nicht sagen, was er bedeutet. 5 Bis zu letzt Daniel fur mich kam (welcher Beltsazer heisst, nach dem namen meines Gottes) der den Geist der heiligen Götter hat, Vnd ich erzelete

4, 4 sie] si 45 *Druckf.*

6Beltſazer, du Oberſter vnter den Sternſehern, welchen ich weis, das du den geiſt der heiligen Gotter haſt, vnd dir nichts verborgen iſt, Sage das geſichte meines traumes, den ich geſehen habe, vnd was er bedeutet.

7Dis iſt aber das geſicht, das ich geſehen habe auff meinem bette. Sihe, es ſtund ein baum mitten ym lande, der war ſeer hoch, 8gros vnd dicke, ſeine hohe reichet bis ynn himel, vnd breitet ſich aus bis zu ende des gantzen landes, 9Seine eſte waren ſchon, vnd trug viel fruchte, dauon alles zu eſſen hatte, Alle thiere auff dem felde funden ſchatten vnter yhm, vnd die vogel vnter dem himel ſaſſen auff ſeinen eſten, Vnd alles fleiſch neerete ſich von yhm.

(Wechter) Heiſt er die Engel, das ſie wachen vnd hüten on vnterlas, wider die teuffel, wie Pſal. ꝛc. ſagt, Er hat ſeinen Engeln befolhen vber dir etc. Vnd iſt ein ſeer tröſtlich wort, allen menſchen, ſonderlich den gefangen Juden zu Babel.

10Vnd ich ſahe ein geſichte auff meinem bette, Vnd ſihe, ein heiliger Wechter fur vom himel herab, 11der rieff vberlaut, vnd ſprach alſo, Hawet den baum vmb, vnd behawet yhm die eſte, vnd ſtreifft yhm das laub abe, vnd zerſtrewet ſeine fruchte, das die thier, ſo vnter yhm ligen, weg lauffen, vnd die vogel von ſeinen zweigen fliehen. 12Doch laſt den ſtock mit ſeinen wurtzelen ynn der erden bleiben. Er aber ſol ynn eiſern vnd ehrnen ketten auff dem felde ym graſe gehen, Er ſol vnter dem thaw des himels ligen, vnd nas werden, vnd ſol ſich weiden mit den thieren von den kreutern der erden, 13Vnd das menſchlich hertz ſol von yhm genomen, vnd ein viehiſch hertz yhm gegeben werden, bis das ſieben zeit vber yhn vmb ſind. 14Solchs iſt ym Rat der Wechter beſchloſſen, Vnd ym geſprech der Heiligen beratſchlagt, auff das die lebendigen erkennen, das der Hoheſt gewalt hat vber der menſchen Königreiche, vnd gibt ſie wem er wil, Vnd erhohet die nidrigen zu den ſelbigen.

Weisheit mus am erſten weg genomen werden, wenn ein Herr fallen ſol, das man ſehe, wie allein die weisheit vnd nicht gewalt regiret. Prouer. xvix. Cum defecerit prophetia etc.

15Solchen traum hab ich König NebucadNezar geſehen, Du aber Beltſazer, ſage, was er bedeut, denn alle Weiſen ynn meinem Königreich konnen mir nicht anzeigen, was er bedeute, du aber kanſts wol, denn der geiſt der heiligen Gotter, iſt bey dir.

Daniel ſagts nicht gerne, vnd iſt jm leid vmb ſeinen herrn König.

16Da entſetzt ſich Daniel, der ſonſt Beltſazer heiſt, bey einer ſtunde lang, vnd ſeine gedancken betrubten yhn, Aber der König ſprach, Beltſazer, las dich den traum, vnd ſeine deutung nicht betruben, Beltſazer fieng an, vnd ſprach, Ach mein Herr, das der traum deinen feinden, vnd ſeine deutung deinen widderwertigen gölte, 17Der baum den du geſehen haſt, das er gros vnd dicke ware, vnd ſeine hohe an den himel reichet, vnd breitet ſich vber das gantze land, 18vnd ſeine eſte ſchon, vnd ſeiner fruchte viel, dauon alles zu eſſen hatte, vnd die thiere auff dem felde vnter yhm woneten, vnd die vogel des himels auff ſeinen eſten ſaſſen, 19Das biſtu König, der du ſo gros vnd mechtig biſt, denn deine macht iſt gros, vnd reicht an den himel, vnd deine gewalt langet bis an der welt ende.

4, 8 zu ende 30 *9* trug >32 *10* herab >32 *12* ehrnen >32 *14* Solche *(Kustode)* 30 *Druckf.* bſchloſſen 45 *Druckf.* *16* Ach >32 gölte 30 *17* ware >32 *18* ſeine Früchte 45

Gl.: *4, 10* Pſal. ꝛc. >32

fur jm den Traum. 6Beltſazer, du Oberſter vnter den Sternſehern, welchen ich weis, das du den Geiſt der heiligen Götter haſt, vnd dir nichts verborgen iſt, Sage das Geſichte meines Traumes, den ich geſehen habe, vnd was er bedeutet.

eſichte
ebucadNezar
t hat.

7DJs iſt aber das Geſicht, das ich geſehen habe auff meinem Bette, Sihe, es ſtund ein Bawm mitten im Lande, der war ſeer hoch, 8gros vnd dicke, ſeine höhe reichet bis in Himel, vnd breitet ſich aus bis ans ende des gantzen Landes. 9Seine Eſte waren ſchön, vnd trugen viel Früchte, dauon alles zu eſſen hatte, Alle Thiere auff dem felde funden ſchatten vnter jm, vnd die Vogel vnter dem Himel ſaſſen auff ſeinen Eſten, vnd alles Fleiſch neeret ſich von jm.

10WND ich ſahe ein Geſichte auff meinem Bette, vnd ſihe, ein heiliger Wechter fur vom Himel erab, 11der rieff vber laut, vnd ſprach alſo, Hawet den Bawm vmb, vnd behawet jm die Eſte, vnd ſtreifft jm das Laub abe, vnd zerſtrewet ſeine Früchte, das die Thier, ſo vnter jm ligen, weglauffen, vnd die Vogel von ſeinen Zweigen fliehen. 12Doch laſſt den ſtock mit ſeinen Wurtzelen in der erden bleiben. Er aber ſol in eiſern vnd ehern Ketten auff dem felde im graſe gehen, Er ſol vnter dem taw des Himels ligen, vnd nas werden, vnd ſol ſich weiden mit den Thieren von den kreutern der erden. 13Vnd das amenſchlich Hertz ſol von jm genomen, vnd ein viehiſch Hertz jm gegeben werden, Bis das ſieben zeit vber jn vmb ſind. 14Solchs iſt im rat der Wechter beſchloſſen vnd im geſprech der Heiligen beratſchlagt, Auff das die Lebendigen erkennen, das der Höheſt gewalt hat vber der menſchen Königreiche, vnd gibt ſie, wem er wil, Vnd erhöhet die Nidrigen zu den ſelbigen.

(Wechter)
Heiſſt er die Engel, das ſie wachen vnd hüten on vnterlas, wider die Teufel. Wie Pſal. 91. ſagt, Er hat ſeinen Engeln befolhen vber dir etc. Vnd iſt ein ſeer tröſtlich wort allen Menſchen, ſonderlich den gefangen Jüden zu Babel.

a
Weisheit mus am erſten weggenomen werden, wenn ein Herr fallen ſol, Das man ſehe, wie allein die weisheit vnd nicht gewalt regiert, Prouer. 29. Cum defecerit Prophetia etc.

15SOlchen Traum hab ich könig NebucadNezar geſehen, Du aber Beltſazer, ſage, was er bedeut, Denn alle Weiſen in meinem Königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute, Du aber kanſts wol, Denn der Geiſt der heiligen Götter iſt bey dir.

16DA entſetzt ſich Daniel, der ſonſt Beltſazer heiſſt, bey einer ſtunde lang, vnd ſeine gedancken betrübten jn. Aber der König ſprach, Beltſazer, Las dich den Traum, vnd ſeine deutung nicht betrüben. Beltſazer fieng an vnd ſprach, Ah mein Herr, das der Traum deinen Feinden, vnd ſeine deutung deinen Widerwertigen gülte. 17DEr Bawm, den du geſehen haſt, das er gros vnd dicke war, vnd ſeine höhe an den Himel reichet, vnd breitet ſich vber das gantze Land, 18vnd ſeine Eſte ſchön, vnd ſeine Früchte viel, dauon alles zu eſſen hatte, vnd die Thiere auff dem felde vnter jm woneten, vnd die Vogel des Himels auff ſeinen eſten ſaſſen, 19Das biſtu König, der du ſo gros vnd mechtig biſt, Denn deine macht iſt gros, vnd reicht an den Himel, vnd deine gewalt langet bis an der Welt ende.

Daniel ſagts nicht gern, vnd iſt jm leid vmb ſeinen Herrn König.

WE.: *4, 12* ſtock = *Baumstumpf*
Gl. 4, 10: Ps. 91 (Vulg.: 90), 11 *13: Spr. Sal. 29, 18*

20Das aber der König einen heiligen Wechter gesehen hat vom himel herab faren, vnd sagen, Hauet den baum vmb, vnd verderbet yhn, doch [Bl. H] den stock mit seinen wurtzlen last ynn der erden bleiben, er aber sol ynn eisern vnd ehrnen ketten, auff dem felde ym grase gehen, vnd vnter dem thaw des himels ligen, vnd nas werden, vnd sich mit den thieren auff dem felde weiden, bis vber yhn sieben zeit vmb sind, 21Das ist die deutung, Herr König, vnd solcher rath des Hohesten gehet vber meinen Herrn König, 22Man wird dich von den leuten verstossen, vnd must bey den thieren auff dem felde bleiben, Vnd man wird dich gras essen lassen, wie die ochsen, vnd wirst vnter dem thaw des himels ligen vnd nas werden, bis vber dich sieben zeit vmb sind, auff das du erkennest, das der Hohest gewalt hat, vber der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil.

23Das aber gesagt ist, man solle dennoch den stock mit seinen wurtzeln des baumes bleiben lassen. Dein Königreich sol dir bleiben, wenn du erkennet hast die gewalt ym himel. 24Darumb herr König, las dir meinen rath gefallen, vnd mache dich los von deinen sunden, durch gerechtigkeit, vnd ledig von deiner missethat, durch wolthat an den armen, So wird er gedult haben mit deinen sunden.

25Dis alles widderfur dem Könige NebucadNezar, 26denn nach zwelff monden, da der König auff der Königlichen burg zu Babel gieng, 27hub er an vnd sprach, Das ist die grosse Babel die ich erbawet habe, zum Königlichen hause, durch meine grosse macht, zu ehren meiner herrligkeit. 28Ehe der König diese wort ausgered hatte, fiel eine stim vom himel, Dir König NebucadNezar wird gesagt, Dein Königreich sol dir genomen werden, 29vnd man wird dich von den leuten verstossen, vnd solt bey den thieren, so auff dem felde gehen, bleiben, gras wird man dich essen lassen, wie ochsen, bis das vber dir, sieben zeit vmb sind, auff das du erkennest, das der Hohest gewalt hat, vber der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil. 30Von stund an ward das wort volnbracht vber NebucadNezar, vnd er ward von den leuten verstossen, vnd er as gras wie ochsen, vnd sein leib lag vnter dem thaw des himels, vnd ward nass, bis sein har wuchs, so gros als adelers feddern, vnd seine negel wie vogels klawen wurden.

Hie vergisset der König, von wem er solch Königreich hat, Erhebt sichs, als hette es durch seine gewalt vnd witze erlanget, Vnd mus es anders lernen.

Er wird villeicht vnsinnig, vnd mit bösen geistern besessen worden sein.

31Nach dieser zeit, hub ich NebucadNezar mein augen auff gen himel, vnd kam widder zur vernunfft, vnd lobete den Hohesten, Ich preiset vnd ehret den, so ewiglich lebet, des gewalt ewig ist, vnd sein Reich fur vnd fur weret, 32gegen welchem alle so auff erden wonen, als nichts, zu rechen sind, Er machts wie er wil, beide mit den krefften ym himel, vnd mit den so auff erden wonen, vnd

Sihe, welch ein schoner glaube vnd sein erkentnis.

4, 20 herab >32 wurtzlen >34 36 38 ehrnen >36 *25* NabucadNezar 45 *Druckf.* *28* ‖ von 40 ‖ *31* NAh 45< *Druckf.*

20DAs aber der König einen heiligen Wechter gesehen hat vom Himel erab faren, vnd sagen, Hawet den Baum vmb, vnd verderbet jn, Doch den Stock mit seinen Wurtzeln lasst in der erden bleiben. Er aber sol in eisern vnd ehernen Ketten, auff dem felde im grase gehen, vnd vnter dem taw des Himels ligen, vnd nas werden, vnd sich mit den Thieren auff dem felde weiden, bis vber jn sieben zeit vmb sind. 21Das ist die deutung, Herr König, vnd solcher Rat des Höhesten gehet vber meinen herrn König. 22Man wird dich von den Leuten verstossen, vnd munst bey den Thieren auff dem felde bleiben. Vnd man wird dich gras essen lassen, wie die Ochsen, vnd wirst vnter dem taw des Himels ligen, vnd nas werden, Bis vber dich sieben zeit vmb sind. Auff das du erkennest, das der Höhest gewalt hat, vber der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil.

23DAS aber gesagt ist, Man solle dennoch den Stock mit seinen Wurtzelen des Bawmes bleiben lassen. Dein Königreich sol dir bleiben, wenn du erkennet hast die gewalt im Himel. 24Darumb, herr König, Las dir meinen Rat gefallen, vnd mache dich los von deinen Sünden, durch Gerechtigkeit, vnd ledig von deiner Missethat durch Wolthat an den Armen, So wird Er gedult haben mit deinen Sünden.

25DIS alles widerfur dem könige NebucadNezar. 26Denn nach zwelff monden, da der König auff der königlichen Burg zu Babel gieng, 27hub er an vnd sprach, Das ist die grosse Babel, die ich erbawet habe, zum königlichen Hause, durch meine grosse macht, zu ehren meiner Herrligkeit. 28Ehe der König diese wort ausgeredt hatte, fiel eine stim vom Himel, Dir könig NebucadNezar wird gesagt, Dein Königreich sol dir genomen werden, 29vnd man wird dich von den Leuten verstossen, vnd solt bey den Thieren, so auff dem felde gehen, bleiben, gras wird man dich essen lassen, wie Ochsen, Bis das vber dir, sieben zeit vmb sind, Auff das du erkennest, das der Höhest gewalt hat vber der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil. 30Von stund an ward das wort volnbracht vber NebucadNezar, Vnd er ward von den Leuten verstossen, vnd er ass gras, wie Ochsen, vnd sein Leib lag vnter dem taw des Himels, vnd ward nas, bis sein Har wuchs, so gros als Adelers feddern, vnd seine Negel, wie Vogels klawen wurden.

Hie vergisset der König, von wem er solch Königreich hat, Erhebt sichs, als hette ers durch seine gewalt vnd witze erlanget. Vnd muss es anders lernen.

Er wird vieleicht vnsinnig, vnd mit bösen Geistern besessen worden sein.

31NAch dieser zeit, hub ich NebucadNezar meine augen auff gen Himel, vnd kam wider zur vernunfft, vnd lobete den Höhesten, Ich preiset vnd ehret den, so ewiglich lebet, des gewalt ewig ist, vnd sein Reich fur vnd fur weret, 32Gegen welchem alle so auff Erden wonen, als nichts, zu rechen sind. Er machts wie er wil, beide mit den krefften im Himel, vnd mit denen, so auff

Sihe, welch ein schöner Glaube vnd sein bekentnis.

Gl.: *4, 32* erkentnis >32 36 | bekentnis 34 35 38<

WE.: *4, 20 und 23* stock = *Baumstumpf* *Gl. 27* Erhebt sichs = *prahlt damit* witze = *Verstand*

niemand kan seiner hand weren, noch zu yhm sagen, Was machstu? 33Zur selbigen zeit, kam ich widder zur vernunfft, auch zu meinen Königlichen ehren, zu meiner herrligkeit, vnd zu meiner gestalt. Vnd meine Rethe vnd gewaltigen suchten mich, vnd ward widder ynn mein Königreich gesetzt, vnd ich vberkam noch grosser herrligkeit. 34Darumb lobe ich NebucadNezar, vnd ehre vnd preise den König von himel, denn alle sein thun ist warheit, vnd seine wege sind recht, Vnd wer stoltz ist, den kan er demutigen.

[Bl. Y ij]

Das Funffte Capitel.

1KOnig Belsazer machte ein herrlich mal seinen gewaltigen vnd Heubtleuten, vnd souff sich vol mit yhn, 2Vnd da er truncken war, hies er die gulden vnd silberin gefesse herbringen, die sein vater Nebucad-Nezar, aus dem tempel zu Jerusalem weg genomen hatte, das der König mit seinen gewaltigen, mit seinen weibern, vnd mit seinen kebs weibern daraus trüncken, 3Also wurden herbracht die gefesse, die aus dem tempel, aus dem hausse Gottes zu Jerusalem genomen waren, Vnd der König, seine gewaltigen, seine weiber, vnd kebsweiber truncken daraus, 4Vnd da sie so soffen, lobeten sie die gulden, silbern, ehern, eisern, hultzern vnd steinern Gotter.

Es bleibt nicht bey dem sauffen, sondern sie mussen Gottes auch dazu spotten, vnd seiner gefesse misbrauchen, Darumb spricht S. Paulus, Aus trunckenheit folget ein wüst wild wesen.

(Lobeten) Zu hon vnd spot des Gottes zu Jerusalem, dem sie die gefesse genomen hatten, als einem krancken nichtigem Gotte.

5Eben zur selbigen stunde giengen erfur finger als einer menschen hand, die schrieben gegen dem leuchter vber, auff die getunchte wand ynn dem Königlichen saal, Vnd der König ward gewar der hand die da schreib, 6da entferbet sich der König, vnd seine gedancken erschreckten yhn, das yhm die lenden schutterten, vnd die beine zitterten, 7Vnd der König rieff vberlaut, das man die Weisen, Chaldeer, vnd Warsager herauff bringen solt, Vnd lies den Weisen zu Babel sagen, Welcher mensch diese schrifft liese, vnd sagen kan was sie bedeute, der sol mit purper gekleidet werden, vnd gulden keten am halse tragen, vnd der dritte Herr sein ynn meinem Königreiche, 8Da wurden alle Weisen des Königes herauff bracht, Aber sie kundten widder die schrifft lesen, noch die deutung dem Könige anzeigen, 9Des erschrack der König Belsazer noch herter, vnd verlor gantz seine gestalt, vnd seinen gewaltigen ward bange.

Das wird villeicht des Königes mutter gewest sein, die alte Königin vnd widwin, denn droben jm anfang sind des Königes weiber auch mit jm trinck saal.

10Da gieng die Königin vmb solcher sache willen des Königes, vnd seiner gewaltigen, hinauff jnn den saal, vnd sprach, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, las dich deine gedancken nicht so erschrecken, vnd entferbe dich nicht also, 11Es ist ein man ynn deinem Königreich, der den geist der heiligen Gotter hat, denn zu deines vaters zeit ward bey yhm erleuchtung funden,

---

4, 33 auch] auff **46** *Druckf.* *34* ‖ vom **41²** ‖ ‖ ist *(1.)*] vnd **41¹** ‖ *5, 1* ‖ Beltsazer 32 ‖ souff 30 **34—36** ‖ sauff 32 ‖ **38**< *2* silberin >32 trüncken >**41¹ 43²** **46** *3* gülden Gefesse **41²**< *(HE 38 = 4, 198* [*nicht Luther*]*)* *4* ‖ so *fehlt* **40** ‖ ehern >**35 46** *7* purper 30 **36** ‖ gülde **38—41¹** ‖ *8* widder 30 *9* Beltsazer **46** *10* dich *(2.)*] dicht 30 *Druckf.* *11* funden >**35**

Erden wonen, vnd niemand kan ſeiner Hand weren, noch zu jm ſagen, Was machſtu? 33Zur ſelbigen zeit, kam ich wider zur vernunfft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrligkeit, vnd zu meiner geſtalt, Vnd meine Rete vnd Gewaltigen ſuchten mich, vnd ward wider in mein Königreich geſetzt, vnd ich vberkam noch gröſſer Herrligkeit. 34**Darumb lobe ich Nebucad-Nezar, vnd ehre vnd preiſe den König von Himel, Denn alle ſein Thun iſt warheit, vnd ſeine Wege ſind recht, Vnd wer ſtoltz iſt, Den kan er demütigen.**

V.

[Bl. B iiij] 1IOnig Belſazer machte ein herrlich Malh ſeinen Gewaltigen vnd Heubtleuten, vnd ſoff ſich vol mit jnen. 2Vnd da er truncken war, [a]hies er die gülden vnd ſilbern Gefeſs her bringen, die ſein vater Nebucad-Nezar, aus dem Tempel zu Jeruſalem weggenomen hatte, Das der König mit ſeinen Gewaltigen, mit ſeinen Weibern vnd mit ſeinen Kebsweibern daraus truncken. 3Alſo wurden her bracht die gülden Gefeſs, die aus dem Tempel, aus dem haus Gottes zu Jeruſalem genomen waren, Vnd der König, ſeine Gewaltigen, ſeine Weiber, vnd Kebsweiber truncken daraus. 4Vnd da ſie ſo ſoffen, [b]lobeten ſie die gülden, ſilbern, ehren, eiſern, hültzern vnd ſteinern Götter.

5EBen zur ſelbigen ſtunde giengen erfur Finger, als einer Menſchen hand, die ſchrieben gegen dem Leuchter vber, auff die getünchte wand in dem königlichen Saal, vnd der König ward gewar der Hand die da ſchreib. 6Da entferbet ſich der König, vnd ſeine gedancken erſchreckten jn, das jm die Lenden ſchutterten, vnd die Beine zitterten. 7Vnd der König rieff vber laut, das man die Weiſen, Chaldeer, vnd Warſager her auff bringen ſolt. Vnd lies den Weiſen zu Babel ſagen, Welcher Menſch dieſe Schrifft lieſet, vnd ſagen kan was ſie bedeute, der ſol mit Purpur gekleidet werden, vnd gülden Keten am halſe tragen, vnd der dritte Herr ſein in meinem Königreiche. 8Da wurden alle Weiſen des Königs herauff bracht, Aber ſie kundten weder die Schrifft leſen, noch die deutung dem Könige anzeigen. 9Des erſchrack der König Belſazer noch herter, vnd verlor gantz ſeine geſtalt, vnd ſeinen Gewaltigen ward bange.

10DA gieng die Königin vmb ſolcher Sache willen des Königs, vnd ſeiner Gewaltigen, hin auff in den Saal, vnd ſprach, Herr König, Gott verleihe dir langes Leben, Las dich deine gedancken nicht ſo erſchrecken, vnd entferbe dich nicht alſo. 11Es iſt ein Man in deinem Königreich, der den Geiſt der heiligen Götter hat, Denn zu deines Vaters zeit ward bey jm erleuchtung erfunden,

a Es bleibt nicht bey dem ſauffen, Sondern ſie müſſen Gottes auch dazu ſpotten, vnd ſeiner Gefeſſe misbrauchen. Darumb ſpricht S. Paulus, Aus trunckenheit folget ein wüſt, wild leben, Ephe. 5.

b (Lobeten) Zu hohn vnd ſpot des Gottes zu Jeruſalem, dem ſie die Gefeſſe genomen hatten, als einem krancken, nichtigem Gotte.

Das wird vieleicht des Königes mutter geweſt ſein, die alte Königin vnd Widwen, Denn droben im anfang ſind des Königes weiber auch mit im Trinckſaal.

Gl.: 5, 2 weſen (= *NT 1522/46*) 30 ‖ leben 32—36 ‖ leben. Ephe. 5. 38< 10 widwin >40 ‖ widwen 41<

WE.: 4, 33 vberkam = *erhielt*

Gl. 5, 2: Eph. 5, 18 *10: Dan. 5, 2f.*

klugheit vnd weisheit, wie der Gotter weisheit ist, Vnd dein vater König NebucadNezar, setzt yhn vber die Sternseher, Weisen, Chaldeer, vnd Warsager, [12]darumb das ein hoher geist bey yhm funden ward, dazu verstand vnd klugheit, trewme zu deuten, tunckel sprüche zu erraten, vnd verborgen sachen zu offenbaren, Nemlich Daniel, den der König lies Beltsazer nennen, So ruffe man nu Daniel, der wird sagen was es bedeut.

Daniels ist bei diesem Könige so vergessen, das man yhn suchen vnd ruffen mus, Also gehets allen trewen dienern jnn der welt.

[13]Da ward Daniel hinauff fur den König bracht, Vnd der König sprach zu Daniel, Bistu der Daniel der gefangnen einer aus Juda, die der König mein vater aus Juda herbracht hat? [14]Ich habe von dir hören sagen, das du den geist der heiligen Gotter habst, vnd erleuchtung, verstand vnd hohe weisheit bey dir funden sey. [15]Nu hab ich fur mich foddern lassen die klugen vnd Weisen, das sie mir diese schrifft lesen, vnd anzeigen sol=[Bl. H iij]len, was sie bedeut, Vnd sie konnen mir nicht sagen, was solchs bedeut, [16]Von dir aber höre ich, das du konnest die deutung geben, vnd das verborgen offenbaren, Kanstu nu die schrifft lesen, vnd mir anzeigen, was sie bedeutet, so soltu mit purpur gekleidet werden, vnd gulden ketten an deinem halse tragen, vnd der dritte Herr sein ynn meinem Königreiche.

[17]Da fieng Daniel an, vnd redet fur dem Könige, Behalt deine gaben selbs, vnd gib dein geschenck einem andern, ich wil dennoch die schrifft dem Könige lesen, vnd anzeigen, was sie bedeut. [18]Herr König, Gott der Hoheste hat deinem vater NebucadNezar, Königreich, macht, ehre vnd herrligkeit gegeben, [19]Vnd fur solcher macht die yhm gegeben war, furchten vnd scheweten sich fur yhm, alle land vnd leute, Er tödtet wen er wolt, Er schlug wen er wolt, Er erhohet wen er wolt, Er demutiget wen er wolt, [20]Da sich aber sein hertz erhub, vnd er stoltz vnd homutig ward, ward er vom Königlichen stuel gestossen, vnd verlor seine ehre, [21]vnd ward verstossen von den leuten, vnd sein hertz ward gleich den thieren, vnd muste bey dem wilde lauffen, vnd frass gras, wie ochsen, vnd sein leib lag vnter dem thaw des himels, vnd ward nass, bis das er lernete, das Gott der Hoheste, gewalt hat vber der menschen Königreich, vnd gibt sie wem er wil.

[22]Vnd du Belsazer sein son, hast dein hertz nicht gedemutiget, ob du wol solchs alles weissest, [23]sondern hast dich widder den HErrn des himels erhaben, vnd die gefesse seines hauses, hat man fur dich bringen mussen, Vnd du, deine gewaltigen, deine weiber, deine kebs weiber habt daraus gesoffen, dazu die silbern, gulden, ehrne, eiserne, hultzene, steinern Gotter gelobet, die weder sehen noch hören, noch fülen, Den Gott aber der deinen odem, vnd alle deine wege ynn seiner hand hat, hastu nicht geehret, [24]Darumb ist von yhm gesand diese hand, vnd diese schrifft, die da verzeichent stehet.

5, 11 || *WSt* weisheit vnd klugheit **35** || *12* || höher **32** || Belsazer **38 43**[1] **46** *(HE 38 = 4, 198 [nicht Luther])* *15* || fordern **40** || *19* land vnd leute >**41**[1]

klugheit vnd weisheit, wie der Götter weisheit ist. Vnd dein vater König NebucadNezar, setzt jn vber die Sternseher, Weisen, Chaldeer, vnd Warsager, 12darumb, das ein hoher Geist bey jm funden ward, Dazu verstand vnd klugheit Trewme zu deuten, tunckel Sprüche zu erraten, vnd verborgen Sachen zu offenbaren, nemlich, Daniel, den der König lies Beltsazer nennen. So ruffe man nu Daniel, der wird sagen was es bedeut.

Daniels ist bey diesem Könige so vergessen, das man jn suchen vnd ruffen muss. Also gehets allen trewen Dienern in der Welt.

13DA ward Daniel hinauff fur den König bracht. Vnd der König sprach zu Daniel, Bistu der Daniel der Gefangenen einer aus Juda, die der König mein Vater aus Juda her bracht hat? 14Ich habe von dir hören sagen, das du den Geist der heiligen Götter habest, vnd erleuchtung, verstand vnd hohe weisheit bey dir funden sey. 15Nu hab ich fur mich foddern lassen die Klugen vnd Weisen, das sie mir diese Schrifft lesen, vnd anzeigen sollen, was sie bedeut, Vnd sie können mir nicht sagen, was solchs bedeut. 16Von dir aber höre ich, das du könnest die deutung geben, vnd das verborgen offenbaren, Kanstu nu die Schrifft lesen, vnd mir anzeigen, was sie bedeutet, So soltu mit Purpur gekleidet werden, vnd gülden Keten an deinem Halse tragen, vnd der dritte Herr sein in meinem Königreiche.

17DA fieng Daniel an, vnd redet fur dem Könige, Behalt dein Gaben selbs, vnd gib dein Geschenck einem andern, Ich wil dennoch die Schrifft dem Könige lesen, vnd anzeigen, was sie bedeut. 18Herr König, Gott der Höheste hat deinem vater NebucadNezar, Königreich, macht, ehre vnd herrligkeit gegeben, 19Vnd fur solcher macht, die jm gegeben war, furchten vnd scheweten sich fur jm, alle Völcker, Leute vnd Zungen. Er tödtet wen er wolt, Er schlug wen er wolt, Er erhöhet wen er wolt, Er demütiget wen er wolt. 20Da sich aber sein hertz erhub, vnd er stoltz vnd hohmütig ward, ward er vom königlichen Stuel gestossen, vnd verlor seine Ehre, 21vnd ward verstossen von den Leuten, vnd sein hertz ward gleich den Thieren, vnd muste bey dem Wild lauffen, vnd frass gras wie Ochsen, vnd sein Leib lag vnter dem taw des Himels, vnd ward nass, Bis das er lernete, Das Gott der Höheste, gewalt hat vber der menschen Königreiche, vnd gibt sie wem er wil.

22VND du Belsazer sein Son, hast dein hertz nicht gedemütiget, ob du wol solchs alles weissest, 23Sondern hast dich wider den HErrn des Himels erhaben, vnd die Gefesse seines Hauses hat man fur dich bringen müssen, vnd du, deine Gewaltigen, deine Weiber, deine Kebsweiber habt draus gesoffen, Dazu die silbern, gülden, ehrne, eisern, hültzene, steinern Götter gelobet, die weder sehen noch hören, noch fülen, Den Gott aber, der deinen Odem vnd alle deine wege in seiner Hand hat, hastu nicht geehret. 24Darumb ist von jm gesand diese Hand, vnd diese Schrifft, die da verzeichent stehet.

(HE 38 = 4, 198 [nicht Luther]) 23 ‖ HERRN 34 35 ‖ daraus >36 deine *(4.)*] eine (= *Zeilenanfang*) 45 *Druckf.*

25Das iſt aber die ſchrifft alda verzeichent, Mane, Mane, Tekel, Vpharſin,
26Vnd ſie bedeutet dis, Mane, das iſt, Gott hat dein Königreich gezelet, vnd
volendet, 27Tekel, das iſt, Man hat dich ynn einer wage gewogen, vnd zu
leicht funden, 28Peres, das iſt, dein Königreich iſt zuteilet, vnd den Meden
vnd Perſen gegeben. 29Da befalh Belſazer, das man Daniel mit purper
kleiden ſolt, vnd gulden keten an den hals geben, vnd lies von yhm verkundigen,
das er der dritte Herr ſey ym Königreich.

30Aber des nachts, ward der Chaldeer König Belſazer getödtet.

Das Sechſte Capitel.

31VNd Darios aus Media nam das Reich ein, da er zwey vnd ſechzig iar
alt war, 1Vnd Darios ſahe es fur gut an, das er vber das gantze
Königreich ſetzte hundert vnd zwenzig Landvogte, 2Vber dieſe ſetzet er drey
Fürſten (der einer war Daniel) welchen die Landvogte ſolten rechnung thun,
vnd der [Bl. H4] König der muhe vberhaben were, 3Daniel aber vbertraff die
Fürſten vnd Landvogte alle, denn es war ein hoher geiſt ynn yhm, darumb
gedachte der Künig yhn vber das gantze Königreich zu ſetzen.

4Derhalben trachteten die Fürſten vnd Landvogte darnach, wie ſie eine
ſache zu Daniel funden, die widder das Königreich were. Aber ſie kundten keine
ſache, noch vbelthat finden, denn er war trew, das man keine ſchuld noch vbel-
that an yhm finden mochte. 5Da ſprachen die menner, Wir werden keine ſache
zu Daniel finden, on vber ſeinem Gottes dienſt.

6Da kamen die Fürſten vnd Landvogte heuffig fur den König, vnd
ſprachen zu yhm alſo. Herr König Darios, Gott verleihe dir langes leben,
7Es haben die Fürſten des Königreichs, die Herrn, die Landvogte, die Rethe
vnd heubtleute alle bedacht, das man einen Königlichen befelh ſolle ausgehen
laſſen, vnd ein ſtrenge gebot ſtellen, das, wer ynn dreiſsig tagen, etwas bitten
wird von yrgend einem Gott odder menſchen, on von dir König alleine, ſolle
zu den lewen ynn graben geworffen werden, 8Darumb, lieber König, ſoltu
ſolch gebot beſtetigen, vnd dich vnterſchreiben, auff das nicht widder geendert
werde, nach dem rechte der Meder vnd Perſer, welchs niemand vbertreten thar,
9Alſo vnterſchreib ſich der König Darios.

10Als nu Daniel erfur, das ſolch gebot vnterſchrieben were, gieng er
hinauff ynn ſein haus, Er hatte aber an ſeinem ſommer hauſe, offene fenſter
gegen Jeruſalem. Vnd er kniet des tages drey mal auff ſeine knie, betet, lobet
vnd dancket ſeinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pfleget, 11Da kamen
dieſe menner heuffig, vnd funden Daniel beten, vnd flehen fur ſeinem Gotte,

5, 25 Mane *(zweimal)* >41[1] *(ebenso 26) (HE 38 = 4, 198 [Luthers Hand?])* *27* woge 46 *28* ‖ dein] mein 35 ‖ *29* purper 30 *31* Darios >38 Media >32
6, 1 Darios >38 *(ebenso 6. 9. 25)* *3* Künig 30 *5* ſeinen 46 *7* bedacht

25 DAs iſt aber die Schrifft alda verzeichent, Mene, Mene, Tekel, Vpharſin.
26 Vnd ſie bedeutet dis, Mene, das iſt, Gott hat dein Königreich ge- Mene.
zelet, vnd volendet. 27 Tekel, das iſt, Man hat dich in einer wage gewogen, vnd Tekel.
zu leicht funden. 28 Peres, das iſt, dein Königreich iſt zuteilet, vnd den Meden Peres.
vnd Perſen gegeben. 29 Da befalh Belſazer, Das man Daniel mit Purpur
kleiden ſolt, vnd gülden Keten an den hals geben, vnd lies von jm verkündigen,
das er der dritte Herr ſey im Königreich. 30 Aber des nachts, ward der Chaldeer
könig Belſazer getödtet.

VI.

31 VND Darius aus Meden nam das Reich ein, da er zwey vnd ſechzig Darius.
jar alt war. 1 Vnd Darius ſahe es fur gut an, das er vber das gantze
Königreich ſetzte hundert vnd zwenzig Landuögte. 2 Vber dieſe ſetzet er drey
Fürſten (der einer war Daniel) welchen die Landuögte ſolten rechnung thun,
vnd der König der mühe vberhaben were.

3 DAniel aber vbertraff die Fürſten vnd Landuögte alle, Denn es war ein
hoher geiſt in jm, Darumb gedachte der König jn vber das gantze
Königreich zu ſetzen. 4 Derhalben trachteten die Fürſten vnd Landuögte darnach,
wie ſie eine Sache zu Daniel fünden, die wider das Königreich were. Aber ſie
kundten keine ſache, noch vbelthat finden, Denn er war trew, das man keine
ſchuld noch vbelthat an jm finden mochte. 5 Da ſprachen die Menner, Wir
werden keine Sache zu Daniel finden, on vber ſeinem Gottesdienſt.

6 DA kamen die Fürſten vnd Landuögte heuffig fur den König, vnd
ſprachen zu jm alſo, Herr könig Darius, Gott verleihe dir langes leben. 7 Es
haben die Fürſten des Königreichs, die Herrn, die Landuögte, die Rete vnd
Heubtleute alle gedacht, Das man einen königlichen Befelh ſoll ausgehen laſſen,
vnd ein ſtrenge Gebot ſtellen, Das, wer in dreiſſig tagen, etwas bitten wird
von jrgend einem Gott oder Menſchen, On von dir König alleine, ſolle zu den
Lewen in graben geworffen werden. 8 Darumb, lieber König, ſoltu ſolch Gebot
beſtetigen, vnd dich vnterſchreiben, Auff das nicht wider geendert werde, nach
dem Rechte der Meder vnd Perſer, welchs niemand vbertretten thar. 9 Alſo
vnterſchreib ſich der König Darius.

10 ALs nu Daniel erfur, das ſolch Gebot vnterſchrieben were, gieng er hin-
auff in ſein haus (Er hatte aber an ſeinem Sommerhauſe, offene fenſter
gegen Jeruſalem) Vnd er kniet des tages drey mal auff ſeine Knie, betet, lobet
vnd dancket ſeinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pfleget. 11 Da kamen dieſe
Menner heuffig, vnd funden Daniel beten, vnd flehen fur ſeinem [Bl. V 5] Gott.

›36 ſolle *(1.)* ›43² dreiſſig 30 *Druckf.* ‖ König *fehlt* 41¹ ‖ 9 vnter-
ſcheib 45 *Druckf.* 10 *Klammern* 41²—45 ‖ Vnd kniet 41² ‖

WE.: *6, 4 und 5* eine ſache zu = *einen Grund zu einer Klage gegen*

12Vnd traten hinzu, Vnd redeten mit dem Könige, von dem Königlichen gebot, Herr König, haſtu nicht ein gebot vnterſchrieben, das, wer ynn dreiſsig tagen etwas bitten wurde, von yrgend einem Gott odder menſchen, on von dir König alleine, ſolle zu den lewen ynn den graben geworffen werden? Der König antwort, vnd ſprach, Es iſt war, Vnd das recht der Meden vnd Perſen, ſol niemand vbertreten. 13Sie antworten vnd ſprachen fur dem Könige, Daniel der gefangenen aus Juda einer, der achtet widder dich, noch dein gebot, das du verzeichent haſt, denn er betet des tages drey mal.

14Da der König ſolchs höret, ward er ſeer betrubet, vnd thet groſſen vleis, das er Daniel erlöſete, vnd muhet ſich, bis die ſonne vntergieng, das er yhn errettet. 15Aber die menner kamen heuffig zu dem Könige, vnd ſprachen zu yhm, Du weiſſeſt Herr König, das der Meder vnd Perſer recht iſt, das alle gebot vnd befelh ſo der König beſchloſſen hat, ſol vnuerendert bleiben. 16Da befalh der König das man Daniel her brecht, vnd wurffen yhn zu den lewen ynn den graben, Der König aber ſprach zu Daniel, Dein Gott dem du on vnterlas dieneſt, der helffe dir, 17Vnd ſie brachten einen ſtein, den legten ſie fur die thur am graben, den verſiegelt der König mit ſeinem eigen [Bl. 3] ringe, vnd mit dem ringe ſeiner gewaltigen, auff das ſonſt niemand an Daniel mutwillen vbet.

18Vnd der König gieng weg ynn ſeine burg, vnd bleib vngeeſſen, vnd lies kein eſſen fur ſich bringen, kund auch nicht ſchlaffen. 19Des morgens frue, da der tag anbrach, ſtund der König auff, vnd gieng eilend zum graben, da die lewen waren, 20Vnd als er zum graben kam, rieff er Daniel mit kleglicher ſtim, Vnd der König ſprach zu Daniel, Daniel, du knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du on vnterlas dieneſt, mügen von den lewen erlöſen. 21Daniel aber redet mit dem Könige, Herr König, Gott verleihe dir langes leben, 22Mein Gott hat ſeinen Engel geſand, der den lewen den rachen zu gehalten hat, das ſie mir kein leid gethan haben, Denn fur yhm bin ich vnſchüldig erfunden, ſo hab ich auch widder dich, Herr König, nichts gethan. 23Da ward der König ſeer fro, vnd hies Daniel aus dem graben zihen, Vnd ſie zogen Daniel aus dem graben, vnd man ſpuret keinen ſchaden an yhm, denn er hatte ſeinem Gott vertrawet, 24Da hies der König die menner, ſo Daniel verklagt hatten, herbringen, vnd zun lewen ynn den graben werffen, ſampt yhren kindern vnd weibern, Vnd ehe ſie auff den bodem hinab kamen, ergriffen ſie die lewen, vnd zumalmeten auch yhr gebeine.

25Da lies der König Darios ſchreiben allen landen vnd leuten. Gott gebe euch viel friede, 26Das iſt mein befelh, das man ynn der gantzen herſchafft meines Königreichs, den Gott Daniels furchten vnd ſchewen ſol, denn er iſt

Das iſt die frucht des glaubens Danielis, denn der glaube thut ymer wunder vnd groſſe ding.

6, 13 widder 30 *16* wurffen >32 *18* vngeeſſen 30 *20* erlöſen? 36< *24* bodem >34 36—43²|35 45< yhr gebeine >32 *25* landen vnd leuten >41¹

12Vnd traten hinzu, vnd redeten mit dem König, von dem königlichen Gebot, Herr König, Hastu nicht ein Gebot vnterschrieben, das, wer in dreissig tagen etwas bitten würde, von jrgend einem Gott oder Menschen, on von dir König alleine, solle zu den Lewen in den Graben geworffen werden? Der König antwortet, vnd sprach, Es ist war, vnd das Recht der Meden vnd Persen, sol niemand vbertretten. 13Sie antworten vnd sprachen fur dem Könige, Daniel der Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich, noch dein Gebot, das du verzeichent hast, Denn er betet des tages drey mal.

14DA der König solchs höret, ward er seer betrübt, vnd thet grossen vleis, das er Daniel erlösete, vnd mühet sich, bis die Sonne vntergieng, das er jn errettet. 15Aber die Menner kamen heuffig zu dem Könige, vnd sprachen zu jm, Du weissest herr König, Das der Meder vnd Perser recht ist, das alle Gebot vnd befelh, so der König beschlossen hat, sol vnuerendert bleiben. 16Da befalh der König, das man Daniel her brechte, Vnd worffen jn zu den Lewen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel, Dein Gott, dem du on vnterlas dienest, der helffe dir. 17Vnd sie brachten einen Stein, den legten sie fur die thür am graben, den versiegelt der König mit seinem eigen Ringe, vnd mit dem ringe seiner Gewaltigen, Auff das sonst niemand an Daniel mutwillen vbet. 18Vnd der König gieng weg in seine Burg, vnd bleib vngessen vnd lies kein essen fur sich bringen, kund auch nicht schlaffen.

Daniel zu den Lewen in Graben geworffen.

19DEs morgens frü, da der tag anbrach, stund der König auff, vnd gieng eilend zum Graben, da die Lewen waren. 20Vnd als er zum graben kam, rieff er Daniel mit kleglicher stim, Vnd der König sprach zu Daniel, Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, Hat dich auch dein Gott, dem du on vnterlas dienest, mügen von den Lewen erlösen? 21Daniel aber redet mit dem Könige, Herr könig, Gott verleihe dir langes Leben, 22Mein Gott hat seinen Engel gesand, der den Lewen den rachen zugehalten hat, das sie mir kein leid gethan haben, Denn fur jm bin ich vnschüldig erfunden, So hab ich auch wider dich, Herr könig, nichts gethan. 23Da ward der könig seer fro, Vnd hies Daniel aus dem Graben ziehen, Vnd sie zogen Daniel aus dem graben, vnd man spüret keinen schaden an jm, Denn er hatte seinem Gott vertrawet.

24DA hies der König die Menner, so Daniel verklagt hatten, her bringen, vnd zun Lewen in den Graben werffen, sampt jren Kindern vnd Weibern, Vnd ehe sie auff den boden hinab kamen, ergriffen sie die Lewen, vnd zumalmeten auch jre gebeine.

25DA lies der könig Darius schreiben allen Völckern, Leuten vnd Zungen. **Gott gebe euch viel friede.** 26**Das ist mein Befelh, Das man in der gantzen Herrschafft meines Königreichs, den Gott Daniels fürchten vnd**

Das ist die frucht des glaubens Danielis, Denn der Glaube thut jmer Wunder vnd grosse ding.

(HE 38 = 4, 199 [nicht Luther])

der lebendige Gott, der ewiglich bleibet, vnd sein Königreich ist vnuergenglich, vnd seine herrschafft hat kein ende, [27]Er ist ein erlöser vnd not helffer, vnd er thut zeichen vnd wunder, beide ym himel vnd auff erden, der hat Daniel von den lewen erlöset. [28]Vnd Daniel war gewaltig ym Königreich Darios, vnd auch ym Königreich Cores der Persen.

Das Siebende Capitel[1]).

[1]IM ersten iar Belsazer des Königes zu Babel, hatte Daniel einen traum vnd gesichte auff seinem bette, vnd er schreib den selbigen traum, vnd verfasset yhn also. [2]Ich Daniel sahe ein gesicht ynn der nacht, Vnd sihe, die vier winde vnter dem himel, stürmeten widder nander auff dem grossen meer, [3]vnd vier grosse thier stiegen erauff aus dem meer, eins yhe anders, denn das ander.

[4]Das erste wie ein Lewe, vnd hatte flügel wie ein Adler, Ich sahe zu, bis das jhm die flügel aus geraufft wurden, vnd es ward von der erden genomen, Vnd es stund auff seinen füssen, wie ein mensch, vnd yhm ward ein menschlich hertz gegeben.

[5]Vnd sihe, das ander thier hernach, war gleich einem Beeren, vnd stund auff der einen seiten, vnd hatte ynn seinem maul vnter seinen zeenen drey grosse lange zeene, vnd man sprach zu yhm, stehe auff, vnd friss viel fleisch.

[6]Nach diesem sahe ich, vnd sihe, ein ander thier, gleich einem Parden, das hatte vier flügel, wie ein vogel, auff seinem rucken, vnd dasselbige thier hatte vier köpffe, vnd jhm ward gewalt gegeben.

[Bl. J 2b] [7]Nach diesem sahe ich, ynn diesem gesicht, ynn der nacht, Vnd sihe, das vierde thier, war greulich vnd schrecklich vnd seer starck, vnd hatte grosse eiserne zeene, frass vmb sich vnd zu malmet, vnd das vbrige zu trats mit seinen füssen, Es war auch viel anders denn die vorigen, vnd hatte zehen horner.

[8]Da ich aber die horner schawet, sihe, da brach erfur, zwischen den selbigen, ein ander klein horn, fur welchem, der forderſten horner drey, ausgerissen wurden, Vnd sihe, das selbige horn hatte augen wie menschen augen, vnd ein maul das redet gros ding.

[9]Solchs sahe ich, bis das stüle gesetzt wurden, vnd der Alte setzet sich, des kleid war schne weis, vnd das har auff seinem heubte, wie reine wolle, Sein stuel war eitel feuer flammen, vnd desselben reder brandten mit feur, [10]vnd

---

6, 28 war >43[2] Darios >38 ‖ Darij 40 41[1] ‖ 41[2]< *7, 2* ‖ wider einander 35 ‖ *4/7 Am Rand die Zahlen:* 1—4 38—41[1] | 1. Lewe. II. Beer. III. Parde. IIII. Thier. 41[2]< *8* fodderſten 46 gros >32 *9* desselben >32

WE.: *7, 3* yhe = *immer* *6* Parden = *Leoparden (aus lat.: pardus; mhd.: parde, part) (auch Hab. 1, 8 und Sir. 28, 27); daneben gebraucht Luther:* Pardel *(aus*

ſchewen ſol. Denn er iſt der lebendige Gott, der ewiglich bleibet, vnd ſein Königreich iſt vnuergenglich, vnd ſeine Herrſchafft hat kein ende. [27]**Er iſt ein Erlöſer vnd Nothelffer, vnd er thut Zeichen vnd Wunder, beide im Himel vnd auff Erden, Der hat Daniel von den Lewen erlöſet.** [28]Vnd Daniel ward gewaltig im Königreich Darius, vnd auch im Königreich Cores, der Perſen.

VII[1]).

jar König elſazer.

[1] IM erſten jar Belſazer des Königes zu Babel, hatte Daniel einen Traum vnd Geſicht auff ſeinem Bette, vnd er ſchreib denſelbigen Traum, vnd verfaſſet jn alſo. [2]Ich Daniel ſahe ein Geſichte in der nacht, vnd ſihe, Die vier Winde vnter dem Himel, ſtürmeten widernander auff dem groſſen Meer. [3]Vnd vier groſſe Thier ſtiegen er auff aus dem Meer, eins je anders denn das ander. Daniels Geſicht von den 4. Thieren.

[4] DAS erſte wie ein Lewe, vnd hatte flügel wie ein Adeler, Ich ſahe zu, bis das jm die Flügel ausgerafft wurden, vnd es ward von der Erden genomen, vnd es ſtund auff ſeinen Füſſen, wie ein Menſch, vnd jm ward ein menſchlich Hertz gegeben. I. Lewe.

[5] VND ſihe, Das ander Thier hernach, war gleich einem Beeren, vnd ſtund auff der einen ſeiten, vnd hatte in ſeinem Maul vnter ſeinen zeenen drey groſſe lange Zeene, Vnd man ſprach zu jm, Stehe auff, vnd friſs viel Fleiſch. II. Beer.

[6] NAch diſem ſahe ich, vnd ſihe, Ein ander Thier, gleich einem Parden, Das hatte vier Flügel, wie ein Vogel, auff ſeinem rücken, vnd dasſelbige Thier hatte vier Köpffe, Vnd jm ward gewalt gegeben. III. Parde.

[7] NAch dieſem ſahe ich, in dieſem Geſicht, in der nacht, Vnd ſihe, das vierde Thier, war grewlich vnd ſchrecklich, vnd ſeer ſtarck, vnd hatte groſſe eiſerne Zeene, fraſs vmb ſich vnd zumalmet, vnd das Vbrige zutrats mit ſeinen füſſen, Es war auch viel anders, denn die vorigen, vnd hatte zehen Hörner. IIII. Thier.

[8] DA ich aber die Hörner ſchawet, Sihe, da brach erfur zwiſſchen denſelbigen, ein ander klein Horn, fur welchem, der forderſten Hörner drey, ausgeriſſen wurden, Vnd ſihe, dasſelbige Horn hatte Augen, wie Menſchen augen, vnd ein Maul das redet groſſe ding. Klein Horn.

[9] SOlchs ſahe ich, Bis das Stüele geſetzt wurden, Vnd der Alte ſetzet ſich, des Kleid war ſchnee weis, vnd das Har auff ſeinem Heubt, wie rein wolle, ſein Stuel war eitel Fewrflammen, vnd deſſelbigen Reder brandten mit Fewr,

lat.: pardalis) (Jes. 11, 6; Jer. 5, 6 [in seiner Niederschrift korrigiert aus: pardelthier]; *Off. 13, 2) und:* Parder *(in Anlehnung an die Endung von lat.-griech.: panthera [πάνθηρ]) (Jer. 13, 23 [dazu in der Niederschrift gestrichenes:* Panther]; *Hos. 13, 7)*

[1]) Das dieſem Kapitel als Erläuterung beigegebene Bild (30: Bl. J 2ᵃ; 45 [im Nachſchnitt]: Bl. V 5ᵇ) vgl. unten im Bildanhang Tafel III, 1 (vgl. dazu oben S. XXXf. Anm. 95 ſowie S. L und Anm. 170). Die von Juſtus Jonas 1529 angefertigte Überſetzung von Dan. 7, 2—28 vgl. unten S. 395f.

von dem selben gieng aus ein langer feuriger stral, Tausent mal tausent dieneten yhm, vnd zehen hundert mal tausent stunden fur yhm, Das gerichte ward gehalten, vnd die bucher wurden auff gethan.

[11]Ich sahe zu, vmb der grossen rede willen, so das horn redet, Ich sahe zu, bis das thier getödtet ward, vnd sein leib vmb kam, vnd yns feur geworffen ward, [12]vnd der ander thier gewalt auch aus war, denn es war yhn zeit vnd stunde bestimpt, wie lange ein iglichs weren solte.

[13]Ich sahe ynn diesem gesicht des nachts, Vnd sihe, es kam einer ynn des himels wolcken, wie eins menschen son, bis zu dem Alten, vnd ward fur den selbigen gebracht, [14]Der gab yhm gewalt, [Bl. J iij] ehre, vnd Reich, das yhm alle land vnd leute dienen solten, Seine gewalt ist ewig, die nicht vergehet, vnd sein Königreich hat kein ende. [15]Ich Daniel entsatzt mich dafur, vnd solch gesicht erschreckt mich, [16]Vnd ich gieng zu der einem die da stunden, vnd bat yhn, das er mir von dem allem gewissen bericht gebe, Vnd er redet mit mir, vnd zeigt mir, was es bedeutet.

[17]Diese vier grosse thier, sind vier Reich, so auff erden komen werden, [18]Aber die heiligen des Hohesten werden das Reich einnemen, vnd werdens ymer vnd ewiglich besitzen.

[19]Darnach hette ich gerne gewust gewissen bericht von dem vierden thier, welchs gar anderst war, denn die andern alle, seer grewlich, das eiserne zeene vnd eherne klawen hatte, das vmb sich frass vnd zumalmet, vnd das vbrige mit seinen füssen zutrat, [20]Vnd von den zehen hornern auff seinem heubt. Vnd von dem andern, das erfur brach, fur welchem drey abfielen, vnd von dem selbigen horn, das augen hatte, vnd ein maul, das grosse ding redet, vnd grösser war, denn die neben yhm waren, [21]Vnd ich sahe das selbige horn streiten widder die heiligen, vnd behielt den sieg widder sie, [22]bis der Alte kam, vnd gericht hielt fur die heiligen des Hohesten, vnd die zeit kam, das die heiligen das Reich ein namen.

[23]Er sprach also, Das vierde thier, wird das vierde Reich auff erden sein, welchs wird mechtiger sein, denn alle Reich, Es wird alle land fressen, zu treten vnd zu malmen. [24]Die zehen horner, bedeuten zehen Könige, so aus dem selben Reich entstehen werden.

Gleich wie aus dem Königreich Alexandri, vier Königreich wurden, Also aus dem Römischen reich, sind zehen worden, als Syria, Egypten, Asia, Grecia, Italia, Gallia, Hispania, Affrica, Germania, Anglia, Denn diese lande haben die Römer alle gehabt.

Nach dem selbigen aber wird ein ander auffkomen, der wird mechtiger sein, denn der vorigen keiner, vnd wird drey Könige demutigen, [25]Er wird den Hohesten lestern, vnd die heiligen des Hohesten verstören, Vnd wird sich vnterstehen zeit vnd gesetz zu endern, sie werden aber ynn seine hand gegeben werden, eine zeit vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit.

7, 10 dem selben >43[2] || worden 34 36—43[2] || *14* land vnd leute >41[1] *(IIE 38 = 4, 199 [nicht Luther])* *16* allem >41[2] mit] mir 45 *Druckf.* *20* welchem >41[2] 43[2]|43[1] 45< *24* dem selben >32 keiner] keinen 45 *(ein durch Stehsatzkorrektur [z. B. im Weimarer Expl.] beseitigter Druckfehler, den z. B. die beiden*

10vnd von dem ſelbigen gieng aus ein langer fewriger ſtral. Tauſent mal tauſent dieneten jm, vnd zehen hundert mal tauſent ſtunden fur jm, Das Gericht ward gehalten, vnd die Bücher wurden auffgethan.

11ICH ſahe zu, vmb der groſſen Rede willen, ſo das Horn redet, Ich ſahe zu, Bis das Thier getödtet ward, vnd ſein Leib vmbkam, vnd ins Fewr geworffen ward, 12Vnd der ander Thier gewalt auch aus war, Denn es war jnen, zeit vnd ſtunde beſtimpt, wie lang ein jglichs wehren ſolte.

[Bl. V 6] 13ICH ſahe in dieſem Geſichte des nachts, vnd ſihe, Es kam einer in des Himels wolcken, wie eins menſchen Son, bis zu dem Alten, vnd ward fur denſelbigen gebracht. 14Der gab jm Gewalt, Ehre vnd Reich, Das jm alle Völcker, Leute vnd Zungen dienen ſolten, Seine Gewalt iſt ewig, die nicht vergehet, vnd ſein Königreich hat kein ende.

15ICH Daniel entſatzt mich dafur, vnd ſolch Geſicht erſchreckt mich. 16Vnd ich gieng zu der einem die da ſtunden, vnd bat jn, das er mir von dem allen gewiſſen bericht gebe. Vnd er redet mit mir, vnd zeiget mir, was es bedeutet, 17Dieſe vier groſſe Thier, ſind vier Reich, ſo auff Erden komen werden. 18**Aber die Heiligen des Höheſten werden das Reich einnemen, vnd werdens jmer vnd ewiglich beſitzen.**

19DArnach hette ich gerne gewuſt gewiſſen bericht von dem vierden Thier, welchs gar anderſt war, denn die andern alle, ſeer grewlich, Das eiſerne Zeene vnd ehrne Klawen hatte, das vmb ſich fraſs vnd zumalmet, vnd das Vbrige mit ſeinen füſſen zutrat, 20Vnd von den zehen Hörnern auff ſeinem Heubt. Vnd von dem andern, das erfur brach, fur welchen drey abfielen, Vnd von dem ſelbigen Horn, das Augen hatte, vnd ein Maul, das groſſe ding redet vnd gröſſer war, denn die neben jm waren. 21**Vnd ich ſahe daſſelbige Horn ſtreiten wider die Heiligen, vnd behielt den Sieg wider ſie,** 22**Bis der Alte kam, vnd Gericht hielt fur die Heiligen des Höheſten, vnd die zeit kam, das die Heiligen das Reich einnamen.**

23ER ſprach alſo, Das vierde Thier, wird das vierde Reich auff Erden ſein, welchs wird mechtiger ſein, denn alle Reich, Es wird alle Land freſſen, zutretten vnd zumolmen. 24aDie zehen Hörner, bedeuten zehen Könige, ſo aus dem ſelbigen Reich entſtehen werden. IIII. Thier.

MAch dem ſelbigen aber wird ein ander auffkomen, Der wird mechtiger ſein, denn der vorigen keiner, vnd wird drey Könige demütigen. 25Er wird den Höheſten leſtern, vnd die Heiligen des Höheſten verſtören, vnd wird ſich unterſtehen Zeit vnd Geſetz zu endern, Sie werden aber in ſeine Hand gegeben werden, eine zeit vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit.

a Gleich wie aus dem Königreich Alexander, vier Königreich wurden. Alſo aus dem Römiſchen Reich ſind zehen worden, Als Syria, Egypten, Aſia, Grecia, Italia, Gallia, Hiſpania, Africa, Germania, Anglia, Denn dieſe Lande haben die Römer alle gehabt.

Göttinger Exemplare aufweisen)

Gl.: 7, *24* Alexandri 30

WE.: *Gl.* 7, *24* zehen: *vgl. dazu oben S. 12f. Anm. 3*

26 Darnach wird das gericht gehalten werden, da wird denn seine gewalt weg genomen werden, das er zu grund vertilget, vnd vmbbracht werde, 27 Aber das Reich, gewalt vnd macht, vnter dem gantzen himel, wird dem heiligen volck des Hohesten gegeben werden, des Reich ewig ist, Vnd alle gewalt wird yhm dienen vnd gehorchen, 28 Das war der rede ende.

Aber ich Daniel ward seer betrubt ynn meinen gedancken, vnd meine gestalt verfiel, doch behielt ich die rede ynn meinem hertzen.

Das Achte Capitel.

1 IM dritten iar des Königreichs des Königs Belsazer, erschein mir Daniel ein gesicht, nach dem so mir am ersten erschienen war, 2 Ich war aber, da ich solch gesicht sahe, zu Susan der heubtstat ym lande Elam, am wasser Blai, 3 Vnd ich hub meine augen auff, vnd sahe, Vnd sihe, ein Wider stund fur dem wasser, der hatte zwey hohe horner, doch eines hoher denn das ander, vnd das [Bl. J 4] hoheste wuchs am lezten, 4 Ich sahe, das der Wider mit den hornern sties gegen Abend, gegen Mitternacht, vnd gegen Mittag, Vnd kein thier kund fur yhm bestehen, noch von seiner hand errettet werden, Sondern er thet was er wolt, vnd ward gros.

(Elam) Das hernach Persen land heist.

5 Vnd jnn dem ich drauff merckt, sihe, so kompt ein Zigenbock vom abend her, vber die gantze erden, das er die erde nicht rurete, Vnd der Bock hatte ein schon horn zwisschen seinen augen, 6 Vnd er kam bis zu dem Wider der zwey horner hatte, den ich stehen sahe fur dem wasser, vnd er lieff ynn seinem zorn gewaltiglich zu yhm zu, 7 vnd ich sahe yhm zu, das er hart an den Wider kam, vnd ergrimmet vber yhn, vnd sties den Wider, vnd zubrach jhm seine zwey horner, Vnd der Wider hatte keine krafft, das er fur yhm hette mugen bestehen, Sondern er warff yhn zu boden, vnd zutrat yhn, vnd niemand kund den Wider von seiner hand erretten. 8 Vnd der Zigenbock ward seer gros, Vnd da er auffs sterckest worden war, zubrach das grosse horn, vnd wuchsen an des stat schoner viere, gegen die vier winde des himels.

Antiochus Epiphanes. (Werde land) Ist Judea, da Gott jnnen wonet, zu Jerusalem jm tempel. (Himels heer) Ist der Gottes dienst zu Jerusalem, weil Gott von himel, damit gedienet ward, vnd er solchs heeres Fürst war, Die sterne, sind die heiligen jnn solchem heer.

9 Vnd aus der selbigen einem, wuchs ein klein horn, das ward seer gros gegen Mittage, gegen Morgen, vnd gegen das Werde land, 10 Vnd es wuchs bis an des himels heer, vnd warff etliche dauon, vnd von den sternen zur erden, vnd zutrat sie, 11 Ja es wuchs, bis an den Fürsten des heeres, vnd nam von yhm weg, das tegliche opffer, vnd verwüstet die wonung seines heiligthums,

---

8, 2 Susan der heubtstat >41¹ *(HE 38 = 4, 199 [nicht Luther])* *5* schon >41¹| ansehelich (ansehenlich 46) 41²< *(HE 38 = 4, 199 [Luthers Hand]) (zu dieser auf Melanchthon zurückgehenden Änderung vgl. oben S. LXXVIII Anm. 81)* *8* schoner >41¹ *(HE 38 = 4, 199 [Luthers Hand]) (vgl. ebenfalls oben S. LXXVIII Anm. 81)*

[26]DAnnach wird das Gericht gehalten werden, Da wird denn seine Gewalt weggenomen werden, das er zu grund vertilget, vnd vmbbracht werde. [27]**Aber das Reich, gewalt vnd macht, vnter dem gantzen Himel, wird dem heiligen Volck des Höhesten gegeben werden, des Reich ewig ist, vnd alle gewalt wird jm dienen vnd gehorchen.** [28]Das war der rede ende.

Aber ich Daniel ward seer betrübt in meinen gedancken, vnd meine gestalt verfiel, Doch behielt ich die Rede in meinem hertzen.

VIII.

[1]IM dritten jar des Königreichs des königes Belsazer, erschein mir Daniel ein Gesicht, nach dem so mir am ersten erschienen war. [2]Ich war aber, da ich solch Gesicht sahe, zu schlos Susan im lande Elam, am wasser Vlai. [3]Vnd ich hub meine Augen auff, vnd sahe, vnd sihe, ein Widder stund fur dem wasser, der hatte zwey hohe Hörner, doch eins höher denn das ander, vnd das höhest wuchs am letzten. [4]Ich sahe, Das der Widder mit den Hörnern sties gegen Abend, gegen Mitternacht, vnd gegen Mittag, Vnd kein Thier kund fur jm bestehen, noch von seiner Hand errettet werden, Sondern er thet was er wolt, vnd ward gros.

[5]VND in dem ich drauff merckt, Sihe, so kompt ein Zigenbock vom Abend her, vber die gantze Erden, das er die erde nicht rürete, Vnd der Bock hatte ein ansehelich Horn zwischen seinen augen. [6]Vnd er kam bis zu dem Wider der zwey Hörner hatte, den ich stehen sahe fur dem wasser, vnd er lieff in seinem zorn gewaltiglich zu jm zu. [7]Vnd ich sahe jm zu, das er hart an den Widder kam, vnd ergrimmet vber jn, vnd sties den Widder, vnd zubrach jm seine zwey Hörner. Vnd der Widder hatte keine Krafft, das er fur jm hette mügen bestehen, Sondern er warff jn zu boden, vnd zutrat jn, vnd niemand kund den Widder von seiner hand erretten. [8]Vnd der Zigenbock ward seer gros, Vnd da er auffs sterckest worden war, zubrach das grosse Horn, vnd wuchsen an des stat ansehelliche viere, gegen die vier winde des Himels.

[9]VND aus der selbigen einem, wuchs ein klein Horn, das ward seer gros gegen Mittage, gegen Morgen, vnd gegen das [a]Werdeland. [10]Vnd es wuchs bis an des Himelsheer, vnd warff etliche dauon, vnd von den Sternen zur Erden, vnd zutrat sie. [11]Ja es wuchs, bis an den Fürsten des Heeres, Vnd nam von jm weg, das tegliche Opffer, vnd verwüstet die Wonung seines Heilig-

r König elsazer.

Daniels Gesicht von dem Wider vnd Zigenbock.

(Elam) Das hernach Persenland heisst.

a (Werdeland) Ist Judea, da Gott innen wonet zu Jerusalem im Tempel.

(Himelsheer) Ist der Gottesdienst zu Jerusalem, weil Gott von Himel damit gedienet ward, vnd er solchs Heeres Fürst war. Die Sterne, sind die Heiligen in solchem Heer.

Gl.: *8, 9* Antiochus Epiphanes >38 41[1] 43[2]

WE.: *7, 26* zu grund = *ganz und gar*

8, 5 und 8 ansehelich = *bedeutend* *7* hart = *dicht* *9* Werde Land = *werte, herrliche Land (Vulg.: „fortitudo"; Dan. 11, 16: „terra inclyta"; 11, 41: „terra gloriosa"); vgl. auch WE. zu 11, 45*

12Es ward yhm aber ſolche macht gegeben, wider das tegliche opffer, vmb der ſunde willen, das er die warheit zu bodem ſchluge, vnd was er thet, yhm gelingen muſte.

13Ich höret aber einen Heiligen reden, vnd der ſelbige heilige ſprach zu einem der da redet, Wie lange ſol doch weren ſolch geſicht vom teglichen opfer, vnd von der ſunden, vmb welcher willen dieſe verwüſtung geſchicht, das beide, das heiligthum vnd das Heer zutretten werden? 14Vnd er antwortet mir, Es ſind zwey tauſent, vnd drey hundert tage, von abend gen morgen zu rechen, So wird das heiligthum widder geweihet werden.

(Von abend gen morgen) Es ſind nicht wochen tage, wie Daniel .ix. iar wochen, ſondern gewonliche natürliche tage, da man abend vnd morgen jnne rechent.

15Vnd da ich Daniel ſolch geſicht ſahe, vnd hette es gerne verſtanden, Sihe, da ſtund Gabriel fur mir wie ein man. 16Vnd ich höret zwiſchen Vlai eines menſchen ſtim, der rieff, vnd ſprach, Lege dieſem das geſicht aus das ers verſtehe, 17Vnd er kam hart bey mich, Ich erſchrack aber, da er kam, vnd fiel auff mein angeſicht, Er aber ſprach zu mir, Merck auff du menſchen kind, denn dis geſicht gehört ynn die zeit des endes, 18Vnd da er mit mir redet, ſanck ich jnn eine ammacht zur erden auff mein angeſicht. Er aber ruret mich an, vnd richtet mich auff, das ich ſtund, 19vnd er ſprach, Sihe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird, zur zeit des letzten zorns, denn das ende hat ſeine beſtimpte zeit.

(Des endes) Da zeigt er an, das Epiphanes nicht allein gemeinet wird jnn dieſem geſichte, ſondern auch der Endechriſt.

20Der Wider mit den zweien hornern, den du geſehen haſt, ſind die Könige ynn Media vnd Perſia. 21Der Zigenbock aber iſt der König ynn Griechen land, Das groſſe horn zwiſſchen ſeinen augen, iſt der erſte König, 22Das aber viere an ſeiner [Bl. K] ſtat ſtunden, da es zubrochen war, bedeut, das vier Königreiche aus dem volck entſtehen werden, Aber nicht ſo mechtig, als er war.

Der groſſe Alexander.

23Nach dieſen Königreichen, wenn die vbertretung gros worden iſt, wird auff komen ein frecher vnd tuckiſcher König, 24der wird mechtig ſein, doch nicht durch ſeine krafft, Er wirds wunderlich verwüſten, vnd wird yhm gelingen, das ers ausricht, Er wird die ſtarcken ſampt dem heiligen volck verſtören, 25vnd durch ſeine klugheit wird yhm der betrug geraten, vnd wird ſich jnn ſeinem hertzen erheben, vnd durch wolfart wird er viel verderben, vnd wird ſich auff lehnen, widder den Fürſten aller Fürſten, Aber er wird on hand zu brochen werden.

Nicht durch krafft, ſondern durch liſt, verretherey vnd ſchalckeit.

(Wolfart) Das er gros gut, ehre, glück hat, vnd guts leben ynn ſauſe füret, wird er viel da mit an ſich locken.

26Dis geſicht vom abend vnd morgen, das dir geſagt iſt, das iſt war, Aber du ſolt das geſicht heimlich halten, denn es iſt noch ein lange zeit da hin. 27Vnd ich Daniel ward ſchwach, vnd lag etliche tage kranck, darnach ſtund ich

(Lange zeit dahin) Aber mal zeigt er, das er etwas mehr denn Antiochum meine, denn Antiochus iſt nicht vber vierdhalb hundert iar nach dieſem geſicht komen.

8, 12 müſte 32—40 43² 46 *13* || dieſe] die 40 || *14* gen >43² *15* ſtund Gabriel >41¹ *(HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand])* *16* Gabriel, Lege 41²< *(HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand])* *23* vbertretung gros worden iſt >41¹ *(HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand])*

Gl.: *8, 14* jnne 30 *17* Da >32 35 41¹ | Das 34 36—40 41²< *21* Der

thums. [12]Es ward jm aber ſolche macht gegeben, wider das teglich Opffer, vmb der Sünde willen, Das er die warheit zu bodem ſchlüge, vnd was er thet, jm gelingen muſte.

[13]JCH höret aber einen Heiligen reden, vnd der ſelbige Heilige ſprach zu einem der da redet, Wie lange ſol doch weren ſolch Geſicht vom teglichen Opffer, vnd von der Sünden, vmb welcher willen dieſe Verwüſtung geſchicht, das beide, das Heiligthum vnd das Heer zutretten werden? [14]Vnd er antwortet
2300. tage. mir, Es ſind zwey tauſent, vnd drey hundert tage, von abend gegen morgen zu rechen, So wird das Heiligthum wider geweihet werden.

(Von abend gen Morgen) Es ſind nicht wochentage, wie Daniel. 9. Jarwochen, Sondern gewönliche, natürliche tage, da man abend vnd morgen innen rechent.

[15]VND da ich Daniel ſolch Geſicht ſahe, vnd hette es gerne verſtanden, Sihe, da ſtunds fur mir, wie ein Man. [16]Vnd ich höret zwiſchen Blaj eines Menſchenſtim, der rieff, vnd ſprach, Gabriel, Lege dieſem das Geſicht aus, das ers verſtehe. [17]Vnd er kam hart bey mich, Jch erſchrack aber da er kam, vnd fiel auff mein angeſicht. Er aber ſprach zu mir, Merck auff du Menſchenkind, denn dis Geſicht gehört in die zeit des endes. [18]Vnd da er mit mir redet, ſanck ich in eine Ammacht zur erden auff mein angeſicht. Er aber rüret mich an, vnd richtet mich auff, das ich ſtund. [19]Vnd er ſprach, Sihe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird, zur zeit des letzten zorns, Denn das ende hat ſeine beſtimpte zeit.

(Des endes) Das zeigt er an, Das Epiphanes nicht allein gemeinet wird in dieſem Geſichte, ſondern auch der Endechriſt.

[20]DEr Widder mit den zweien Hörnern, den du geſehen haſt, ſind die Könige in Media vnd Perſia. [21]Der Zigenbock aber iſt der König in
Alexander Magnus. Griechenland. Das groſſe Horn zwiſchen ſeinen Augen, iſt der erſte König. [22]Das aber Vier an ſeiner ſtat ſtunden, da es zubrochen war, bedeut, Das vier Königreiche aus dem Volck entſtehen werden, Aber nicht ſo mechtig, als er war.

Widder.

Zigenbock.

[23]NAch dieſen Königreichen, wenn die Vbertretter vber hand nemen, wird auffkomen ein frecher vnd tückiſcher König. [24]Der wird mechtig ſein, doch nicht durch ſeine Krafft, Er wirds wünderlich verwüſten, Vnd wird jm gelingen, das ers ausrichte. Er wird die Starcken, ſampt dem heiligen Volck, verſtören, [25]vnd durch ſeine klugheit wird jm der betrug geraten, Vnd wird ſich in ſeinem hertzen erheben, vnd durch wolfart wird er viel verderben, Vnd wird ſich auffleinen, wider den Fürſten aller Fürſten, Aber er wird on hand zubrochen werden.

Nicht durch Krafft, ſondern durch liſt, vertheterey vnd ſchalckheit.

(Wolfart) Das er gros gut, ehre, glück, hat, vnd guts leben im ſauſe füret, wird er viel da mit an ſich locken.

[26]DJS Geſicht vom abend vnd morgen, das dir geſagt iſt, das iſt war, Aber du ſolt das Geſicht heimlich halten, denn es iſt noch eine lange zeit dahin. [27]Vnd ich Daniel ward ſchwach, vnd lag etliche tage kranck. Darnach ſtund ich

(Lange zeit dahin) Abermal zeigt er, Das er etwas mehr denn Antiochum meine, Denn Antiochus iſt nicht vber viert halb hundert jar nach dieſem Geſicht komen.

---

groſſe Alexander >41[1] | Alexander Magnus 41[2]<

WE.: *8, 17* hart = *dicht* *18* ammacht = *Ohnmacht* *Gl. 24* ſchalckeit = *Bosheit* *Gl. 25* ym ſauſe = *in Saus und Braus, in Schwelgerei (D. Wb. VIII, 1925f.)*

Gl. 8, 14: Dan. 9, 24—27

auff, vnd richtet aus des Königes geschefft, vnd verwunderte mich des gesichts, vnd niemand war der michs berichtet.

Das Neunde Capitel.

1 IM ersten iar Darios des sons Ahasueros, aus der Meder stam, der vber das Königreich der Chaldeer König ward, 2 Inn dem selbigen ersten iar seines Königreichs, merckt ich Daniel, ynn den büchern, auff die zal der iar, dauon der HERR geredt hatte zum Propheten Jeremia, das Jeruſalem ſolt ſiebenzig iar wüſt liegen, 3 Vnd ich keret mich zu Gott dem HErrn, zu beten vnd zu flehen, mit faſten, ym ſack vnd ynn der aſſchen, 4 Ich betet aber zu dem HERRN meinem Gott, beichtet, vnd ſprach.

Jeremi. xxix.

Ach lieber HERR, du groſſer vnd ſchrecklicher Gott, der du bund vnd gnad helteſt, denen die dich lieben, vnd deine gebot halten. 5 Wir haben geſundiget, vnrecht gethan, ſind Gotlos geweſen, vnd abtrunnig worden, wir ſind von deinen geboten vnd rechten gewichen, 6 Wir gehorchten nicht deinen knechten den Propheten, die jnn deinem namen vnſern Königen, Fürſten, vetern vnd allem volck ym lande predigten, 7 du HErr biſt gerecht, Wir aber müſſen vns ſchemen, wie es denn itzt gehet, den von Juda, vnd den von Jeruſalem, vnd dem gantzen Iſrael, beide denen die nahe vnd ferne ſind, ynn allen landen, dahin du vns verſtoſſen haſt, vmb yhrer miſſethat willen, die ſie an dir begangen haben.

8 Ja HERR, Wir, vnſer Könige, vnſer Fürſten, vnd vnſer veter, müſſen vns ſchemen, das wir vns an dir verſundigt haben. 9 Dein aber HERR vnſer Gott, iſt die barmherzigkeit vnd vergebung, denn wir ſind abtrunnig worden, 10 vnd gehorchten nicht der ſtim des HERRN vnſers Gottes, das wir gewandelt hetten ynn ſeinem geſetz, welchs er vns furlegt, durch ſeine knechte die Propheten, 11 Sondern das gantz Iſrael vbertrat dein geſetze, vnd wichen ab, das ſie deiner ſtimme nicht gehorchten.

[Bl. K ij] Daher trifft vns auch der fluch vnd ſchwur, der geſchrieben ſtehet ym geſetze Moſi des knechts Gottes, das wir an yhm geſundiget haben, 12 Vnd er hat ſeine wort gehalten, die er geredt hat, widder vns, vnd vnſer Richter, die vns richten ſolten, das er ſolch gros vnglück vber vns hat gehen laſſen, das des gleichen vnter allem himel nicht geſchehen iſt, wie vber Jeruſalem geſchehen iſt.

13 Gleich wie es geſchrieben ſtehet ym geſetze Moſi, ſo iſt alle dis gros vnglück vber vns gegangen, So betten wir auch nicht fur dem HERRN vnſerm Gott, das wir vns von den ſunden bekereten, vnd deine warheit vernemen. 14 Darumb

(Warheit) Das wir hetten mügen gleuben, das dein drewen müſte war werden, Denn wir gleuben Gottes drewen nicht, bis wirs erfaren.

9, 1 Darios >38 ‖ Darij 40 41[1] ‖ 41[2]< *3* ‖ HERRN 34 35 ‖ *4* beichtet >41[1] *(HE 38 = 4, 200 [nicht Luther])* Ach >35 *7* ‖ HERR 34 35 ‖ *(ebenso 16.*

auff, vnd richtet aus des Königs geschefft, vnd verwunderte mich des Gesichts, vnd niemand war der michs berichtet.

[Bl. X]

IX.

Darius. 1 IM ersten jar Darius des sons Ahasueros, aus der Meder stam, der vber das Königreich der Chaldeer König ward, 2 In dem selbigen ersten jar seines Königreichs, merckt ich Daniel, in den Büchern, auff die zal der jar,
Jere. 29. dauon der HERR geredt hatte zum Propheten Jeremia, das Jerusalem solt siebentzig jar wüst ligen. 3 Vnd ich keret mich zu Gott dem HErrn, zu beten vnd zu flehen, mit fasten, im Sack vnd in der Aschen. 4 Ich betet aber zu dem HERRN meinem Gott, bekand, vnd sprach.

Daniels Gebet.

OH lieber HERR, du grosser vnd schrecklicher Gott, der du Bund vnd Gnad heltest, denen, die dich lieben, vnd deine Gebot halten. 5 Wir haben gesündiget, vnrecht gethan, sind Gottlos gewesen, vnd abtrünnig worden, wir sind von deinen Geboten vnd Rechten gewichen. 6 Wir gehorchten nicht deinen Knechten den Propheten, die in deinem Namen vnsern Königen, Fürsten, Vetern vnd allem Volck im Lande predigten. 7 Du HErr bist gerecht, wir aber müssen vns schemen, Wie es denn jtzt gehet, den von Juda, vnd den von Jerusalem, vnd dem gantzen Jsrael, beide denen, die nahe vnd ferne sind in allen Landen, Dahin du vns verstossen hast, vmb jrer Missethat willen, die sie an dir begangen haben.

8 JA HERR, Wir, vnser Könige, vnser Fürsten, vnd vnser Veter, müssen vns schemen, Das wir vns an dir versündigt haben, 9 Dein aber HERR vnser Gott, ist die barmhertzigkeit vnd vergebung. Denn wir sind abtrünnig worden, 10 vnd gehorchten nicht der stimme des HERRN vnsers Gottes, das wir gewandelt hetten in seinem Gesetz, welchs er vns furlegt, durch seine Knechte die Propheten. 11 Sondern das gantz Jsrael vbertrat dein Gesetz, vnd wichen abe, das sie deiner stimme nicht gehorchten.

DAher trifft vns auch der Fluch vnd Schwur, der geschrieben stehet im
Deut. 27. gesetze Mose des knechts Gottes, das wir an jm gesündiget haben. 12 Vnd er hat seine wort gehalten, die er geredt hat, wider vns, vnd vnser Richter, die vns richten solten, Das er solch gros vnglück vber vns hat gehen lassen, das des gleichen vnter allem Himel nicht geschehen ist, wie vber Jerusalem geschehen ist. 13 Gleich wie es geschrieben stehet im gesetze Mose, So ist alle dis gros vnglück vber vns gegangen. So beten wir auch nicht fur dem HERRN vnserm Gott, das wir vns von den sünden bekereten, vnd deine warheit vernemen.

(Warheit) Das wir hetten mügen gleuben, Das dein drewen müste war werden. Denn wir gleuben Gottes drewen nicht, bis wirs erfaren.

---

19 [dreimal]) *11 Mos 27[1] (ebenso 13)*

Gl. 9, 2: Jer. 29, 10

hat sich der HERR auch nicht geseumet, mit diesem vnglück, vnd hats vber vns gehen lassen, Denn der HERR vnser Gott ist gerecht ynn allen seinen wercken, die er thut, denn wir gehorchten seiner stimme nicht.

15 Vnd nu HERR vnser Gott, der du dein volck aus Egypten land gefurt hast mit starcker hand, vnd hast dir einen namen gemacht, wie er itzt ist, Wir haben ia gesundiget, vnd sind leider Gotlos gewesen, 16 Ach HErr, vmb alle deiner gerechtigkeit willen, las ab von deinem zorn vnd grim vber deine stad Jerusalem, vnd deinen heiligen berg, Denn vmb vnser sunde willen, vnd vmb vnser veter missethat willen, tregt Jerusalem vnd dein volck schmach, bey allen, die vmbher sind.

17 Vnd nu vnser Gott, höre das gebet deines knechts, vnd sein flehen, Vnd sihe gnediglich an dein heiligthum das verstöret ist, vmb dein selbs willen, HErr, 18 neige deine oren, mein Gott, vnd höre, Thue deine augen auff, vnd sihe, wie wir verstöret sind, vnd die stad, die nach deinem namen genennet ist, Denn wir ligen fur dir mit vnserm gebet, nicht auff vnser gerechtigkeit, Sondern auff deine grosse barmherzickeit. 19 Ach HErr, höre, Ach HErr sey gnedig, Ach HErr, merck auff vnd thues, vnd verzeuch nicht, vmb dein selbs willen, mein Gott, denn deine stad, vnd dein volck ist nach deinem namen genennet.

20 Als ich noch so redet vnd betet, vnd meine, vnd meines volcks Israel, sunde bekennete, vnd lag mit meinem gebet fur dem HERRN meinem Got, vmb den heiligen berg meines Gottes, 21 Eben da ich so redet, ynn meinem gebet, flog daher der man Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte, ym gesicht, Vnd ruret mich an, vmb die zeit des abend opffers, 22 Vnd er berichtet mich vnd redet mit mir, vnd sprach, Daniel, itzt bin ich aus gesand, dich zu berichten,

Merck, das vnser gebet schon erhöret ist, wenns ansehet.

23 denn da du anfiengest zu beten, gieng dieser befelh aus, vnd ich kome darumb, das ich dirs anzeige, denn du bist lieb vnd werd, So mercke nu darauff, das du das gesichte verstehest.

24 Siebentzig wochen sind bestimpt vber dein volck, vnd vber deine heilige stad, So wird dem vbertreten geweret, vnd die sunde bedeckt, vnd die missethat versünet, vnd die ewige gerechtigkeit gebracht, vnd die gesicht vnd weissagung zugesiegelt, vnd der aller Heiligest gesalbet, werden.

(Gesiegelt) Das ist zugethan, auffgehaben vnd erfullet, als ein ding, das nu aus sein, vnd ein ende haben sol.

(Fürsten) Das ist Christus, da er anfehet zu predigen, vnd herr zu sein.

25 So wisse nu vnd merck, von der zeit an, so aus [Bl. K iij] gehet der befelh, Hag. i. das Jerusalem sol widder vmb gebawet werden, bis auff Christum den Fürsten, sind sieben wochen, vnd zwey vnd sechzig wochen, So werden die gassen vnd mauren widder gebawet werden, wie wol ynn komerlicher zeit, 26 vnd nach den

---

9, 14 hat sich *bis* geseumet >41¹ *(HE 38 = 4, 200 [Luthers Hand])* *16* Ach >34 *(ebenso 19 [dreimal])* alle >36 las ab (abe) *bis* vnd deinen >41¹ *(HE 38 = 4, 200f. [nicht Luther])* *17* dein selbs willen, HErr (HERR 34 35) >35 || dein selbs willen. HErr 36—41¹ || 41²< *(HE 38 = 4, 201 [nicht Luther])* *22* aus gesand >41¹ *(HE 38 = 4, 201 [nicht Luther])* *24* bedeckt >41¹ *(HE 38 = 4, 201 [nicht Luther])*

14Darumb iſt der HERR auch wacker geweſt, mit dieſem Vnglück, vnd hats vber vns gehen laſſen. Denn der HERR vnſer Gott iſt gerecht in allen ſeinen wercken, die er thut, Denn wir gehorchten ſeiner ſtimme nicht.

15VND nu HERR vnſer Gott, der du dein Volck aus Egyptenland gefürt haſt mit ſtarcker Hand, vnd haſt dir einen Namen gemacht, wie er itzt iſt, Wir haben ja geſündiget, vnd ſind leider Gottlos geweſen. 16Ah HErr, vmb aller deiner Gerechtigkeit willen, wende abe deinen zorn vnd grim, von deiner ſtad Jeruſalem, vnd deinem heiligen Berg. Denn vmb vnſer ſünde willen, vnd vmb vnſer Veter miſſethat willen, tregt Jeruſalem vnd dein Volck ſchmach, bey allen, die vmb her ſind.

17VND nu vnſer Gott, höre das gebet deines Knechtes, vnd ſein flehen, vnd ſihe gnediglich an dein Heiligthum, das verſtöret iſt, vmb des HErrn willen. 18Neige deine ohren, mein Gott, vnd höre, Thue deine Augen auff, vnd ſihe, wie wir verſtöret ſind, vnd die Stad, die nach deinem Namen genennet iſt, Denn wir ligen fur dir mit vnſerm Gebet, nicht auff vnſer gerechtigkeit, Sondern auff deine groſſe Barmhertzigkeit. 19Ah HErr, höre, Ah HErr ſey gnedig, Ah HErr, merck auff vnd thu es, vnd verzeuch nicht, vmb Dein ſelbs willen, mein Gott, Denn deine Stad, vnd dein Volck iſt nach deinem Namen genennet.

20VND ich noch ſo redet vnd betet, vnd mein, vnd meines volcks Iſrael, ſünde bekennete, vnd lag mit meinem Gebet fur dem HERRN meinem Gott, vmb den heiligen Berg meines Gottes, 21Eben da ich ſo redet, in meinem Gebet, flog daher der man Gabriel, den ich vorhin geſehen hatte im Geſicht, vnd rüret mich an, vmb die zeit des Abendopffers. 22Vnd er berichtet mich, vnd redet mit mir, vnd ſprach, Daniel, Itzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten. 23Denn da du anfiengeſt zu beten, gieng dieſer Befelh aus, Vnd ich kome darumb, das ich dirs anzeige, Denn du biſt lieb vnd werd, So mercke nu darauff, das du das Geſichte verſteheſt. Merck, das vnſer Gebet ſchon erhöret iſt, wens anfehet.

24SIebenzig Wochen ſind beſtimpt vber dein Volck, vnd vber deine heilige Stad, So wird dem Vbertretten gewehret, vnd die Sünde zugeſiegelt, vnd die Miſſethat verſünet, vnd die ewige Gerechtigkeit gebracht, vnd die Geſicht vnd Weiſſagung zugeſiegelt, vnd der Allerheiligeſt geſalbet, werden. (Zugeſiegelt) Das iſt zugethan, auffgehaben vnd erfüllet, als ein ding das nu aus ſein, vnd ein ende haben ſol.

Hag. 1. 25SO wiſſe nu vnd merck, von der zeit an, ſo ausgehet der Befelh, das Jeruſalem ſol widerumb gebawet werden, Bis auff Chriſtum den Fürſten, ſind ſieben Wochen, vnd zwey vnd ſechzig wochen, So werden die Gaſſen vnd Mauren wider gebawet werden, wiewol in kömerlicher zeit. 26Vnd nach den

---

Gl.: 9, 24 *StW* (Geſiegelt) ›41² | (Zugeſiegelt) 43¹‹ 25 ›41² HErr 38—41² ‖ Hag. j. *(auf innerem* [32 43² *äußerem] Rand) fehlt* 35 40 ‖

WE.: 9, 14 ſich . . . geſeumet = *gezögert* wacker = *wachsam, auf der Hut, bedacht auf* 25 komerlicher = *kummervoller*

Gl. 9, 25: Hag. 1, 14

zwey vnd sechtzig wochen, wird Christus getödtet werden, vnd sie werden seins nicht wollen.

(Des Fürsten) Das ist des Keisers der da zumal das regiment inn der welt haben wird, vnd herr sein, das sind die Römer.

Vnd ein volck des Fürsten wird komen, vnd die stad vnd das heiligthum verstören, das ein ende nemen wird, wie durch eine flut, vnd nach dem streit wirds wüst bleiben.

(Flügeln) Das ist, da die Cherubim stehen jm tempel.

27 Er wird aber vielen den bund leisten eine wochen lang, vnd mitten ynn der wochen, wird das opffer vnd speise auffhoren, vnd bey den Flügeln werden stehen grewel der verwüstung, Vnd ist beschlossen, das bis ans ende wüst bleiben sol. Math. xxiij.

Das Zehend Capitel.

1 IM dritten iar des Königes Cores aus Persen, ward dem Daniel, der Beltsazer heist, etwas offenbart, das gewis ist vnd von grossen sachen, Vnd er merckt darauff, vnd verstund das gesicht wol. 2 Zur selbigen zeit war ich Daniel traurig drey wochen lang, 3 Ich ass kein niedliche speise, fleisch vnd wein kam ynn meinen mund nicht, vnd salbet mich auch nie, bis die drey wochen vmb waren.

Tygris. 4 Im vier vnd zwenzigsten tage des ersten monden, war ich bey dem grossen wasser Hidekel, 5 vnd hub meine augen auff, vnd sahe, Vnd sihe, da stund ein man ynn weisser seiden, vnd hatte einen gulden gurtel vmb, 6 Sein leib war wie ein Hiacinth, sein antlitz sahe wie ein blitz, seine augen wie ein Gluu, hell, klar, polirt. feurige fackel, seine arm vnd füsse, wie ein glw ertz, vnd seine rede, war wie ein gros gedöne, 7 Ich Daniel aber sahe solch gesicht alleine, vnd die menner so bey mir waren, sahens nicht, doch fiel ein gros schrecken vber sie, das sie flohen vnd sich verkrochen, 8 Vnd ich bleib alleine, vnd sahe dis grosse gesichte, Es bleib aber keine krafft ynn mir, vnd ich ward seer vngestalt, vnd hatte keine krafft mehr. 9 Vnd ich höret seine rede, vnd jnn dem ich sie höret, sanck ich nidder auff mein angesicht zur erden.

10 Vnd sihe, eine hand ruret mich an, vnd halff mir auff die knie vnd auff die hende, 11 vnd sprach zu mir, Du lieber Daniel, merck auff die wort, die ich

---

9, 26 getödtet *bis* wollen >41¹ ‖ getödtet werden, Vnd wird nichts dauon behalten 41² *(HE 38 = 4, 201 [Luthers Hand])* ‖ 43¹< *(HE 38 = 4, 201f. [Rörers Hand]; vgl. dazu auch U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11 [Rörers Postfation] sowie oben S. 26, 10; 27 Anm. 3; 28, 19f.)* nach dem streit >41¹ *(HE 38 = 4, 202 [Luthers Hand])* *27* ‖ Er] Es 38‖ leisten >41¹ *(HE 38 = 4, 202 [Luthers Hand])* speise 30 ‖ speise opffer 32—41² ‖ 43¹< wüst bleiben sol >41¹ *(HE 38 = 4, 203 [Luthers Hand])*

10, 1 ‖ Belsazer 34—38 *Druckf. (HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* ‖ Betsazer 41² *Druckf. bei Ausführung der Korrektur* ‖ *2* selben 46 *4* Im >32 *5* weisser seiden >41¹ | Linwad *(*Linwand 43² 46*)* 41²< *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* vmb seine Lenden 41²< *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* *6* ein (ein *fehlt* 34 35) Hiacinth >41¹ *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* *8* ‖ ward] war 43² ‖ *10* Eine 45 *Druckf.*

zwey vnd sechzig wochen, wird Christus ausgerottet werden, Vnd nichts mehr sein.

VND ein Volck [a]des Fürsten wird komen, vnd die Stad vnd das Heiligthum verstören, Das ein ende nemen wird, wie durch eine flut, Vnd bis zum ende des streits wirds wüst bleiben.

[27]ER wird aber vielen den Bund stercken eine Wochen lang, Vnd mitten in der wochen, wird das Opffer vnd Speisopffer auffhören, Vnd bey den Matt. 24. [b]Flügeln werden stehen Grewel der verwüstung, vnd ist beschlossen, das bis ans ende vber die verwüstung trieffen wird.

(Nichts mehr sein) Er wird in Moses vnd weltlichem Regiment nichts sein, Denn er ein new geistlich Himlisch Reich wird anfahen, vnd die Jüden wol erfaren werden, das kein Messias mehr sein wird, weil sie diesen Messiam ausgerottet haben.

a (Des Fürsten) Das ist, des Keisers, der dazu mal das Regiment in der Welt haben wird vnd Herr sein, Das sind die Römer.

b (Flügeln) Das ist, da die Cherubim stehen im Tempel.

X.

3. jar Cores. [1]IM dritten jar des königes Cores aus Persen, ward dem Daniel der Beltsazer heisst, etwas offenbart, das gewis ist, vnd von grossen Sachen, vnd er merckt darauff, vnd verstund das Gesichte wol. [2]Zur selbigen zeit, war ich Daniel trawrig drey wochen lang, [3]Ich as keine niedliche speise, fleisch vnd wein kam in meinen mund nicht, vnd salbet mich auch nie, bis die drey wochen vmb waren.

[4]IM vier vnd zwenzigsten tage des ersten monden, war ich bey dem grossen wasser Hidekel. [5]Vnd hub meine Augen auff, vnd sahe, vnd sihe, Da stund ein Man in Linwad, vnd hatte einen gülden Gürtel vmb seine Lenden, [6]Sein Leib war wie ein Turckis, sein Andlitz sahe wie ein Blitz, seine Augen wie ein fewrige Fackel, seine Arm vnd Füsse, wie ein gluu Ertz, vnd seine Rede war wie ein gros gedöne. [7]Ich Daniel aber sahe solch Gesicht alleine, vnd die Menner, so bey mir waren, sahens nicht, Doch fiel ein gros schrecken vber sie, das sie flohen vnd sich verkrochen. [8]Vnd ich bleib alleine, vnd sahe dis grosse Gesichte, Es bleib aber keine Krafft in mir, vnd ich ward seer vngestalt, vnd hatte keine krafft mehr. [9]Vnd ich höret seine Rede, vnd in dem ich sie höret, sanck ich nider auff mein angesicht zur erden.

(Glun) Hell, klar, polirt.

[10]VND sihe, Eine Hand rüret mich an, vnd halff mir auff die knie vnd auff die hende, [11]vnd sprach zu mir, Du lieber Daniel, merck auff die wort, die

---

Gl.: *9, 26 (1. Glosse)* 43[1]< *(vgl. IIE 38 = 4, 202 und Anm. 2; oben S. 28, 20; U. A. Bibel Bd. 8, S. LXXIX, 11 [Rörers Postfation])* *27* Math. xxiiij. 30 43[1] 45< *am inneren Rand* ‖ 52—41[2] 43[2] *im Anschluß an den Glossentext* ‖ *10, 4* >36

WE.: *9, 26* seins: *Genitiv des Reflexivpronomens in Anlehnung an nhd. (mitteldtsch.): „sines selbes" (sonst bei Luther in der Regel:* sein); *über* wollen *mit Genitiv vgl. Franke III, 104* *10, 3* niedliche = *appetütliche (vgl. auch U. A. Bd. 15, S. 29, 18; Bd. 24, S. 594, 19)* *6* sahe = *sah aus* glw (glun): *vgl. dazu Glosse zu Jes. 49, 2 (nebst WE.) sowie Text von Hes. 1, 7 (nebst WE.)*

Gl. 9, 27: Matth. 24, 15

mit dir rede, vnd richt dich auff, denn ich bin itzt zu dir gesand, Vnd da er solchs mit mir redet, richtet ich mich auff, vnd zittert, [12]Vnd er sprach zu mir, furcht dich nicht Daniel, denn von dem ersten tage an, da du von hertzen begerte[s]t zu verstehen, vnd dich casteiete[s]t fur deinem Gott, sind deine wort erhöret, vnd ich bin komen vmb deinen willen. [13]Aber der Fürst des Königreichs ynn Persen land, hat mir ein vnd zwenzig tage widderstanden, Vnd sihe, Michael der furnemesten Fürsten einer, kam mir zu hulffe, da behielt ich den sieg bey den Königen ynn Persen, [14]Nu aber kome ich, das ich dich berichte, wie es deinem volck hernach gehen wird, denn das gesicht wird nach etlicher zeit geschehen.

(Fürst) Ein Königlicher hofe teuffel.

[Bl. K 4] [15]Vnd als er solchs mit mir redet, schlug ich mein angesicht nidder zur erden, vnd schweig stille, [16]Vnd sihe, einer, gleich einem menschen, ruret meine lippen an, da thet ich meinen mund auff vnd redet, vnd sprach zu dem, der fur mir stund, Mein herr, meine gelencke beben mir vber dem gesicht, vnd ich habe keine krafft mehr, [17]Vnd wie kan der knecht meines herrn, mit meinem herrn reden, weil nu keine krafft mehr ynn mir ist, vnd habe auch keinen odem mehr? [18]Da ruret mich abermal an einer, gleich wie ein mensch gestalt, vnd sterckt mich [19]vnd sprach, Furcht dich nicht, du lieber man, friede sey mit dir, vnd sey getrost, Sey getrost. Vnd als er mit mir redet, ermannet ich mich vnd sprach, Mein herr rede, denn du hast mich gesterckt.

[20]Vnd er sprach, Weissestu auch, warumb ich zu dir komen bin? Itzt wil ich widder hin, vnd mit dem Fürsten ynn Persen land streiten, Aber wenn ich weg zihe, sihe, so wird der Fürst aus Griechen land komen, [21]Doch wil ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewislich geschehen wird, Vnd ist keiner der mir hilfft widder yhene, denn ewer Fürst Michael, [1]denn ich stund auch bey yhm, ym ersten iar Darios des Meden, das ich yhm hulffe, vnd sterket, [2]Vnd nu wil ich dir anzeigen, was geschehen sol.

Sihe, wie die Engel fur vns handeln bey den grossen Herrn.

Das Eilfft Capitel.

Xerxes.

SIhe, Es werden noch drey Könige ynn Persen stehen, der vierde aber wird grosser reichtum haben, denn alle andere, Vnd wenn er ynn seinem reichtum am mechtigsten ist, wird er alles widder das Königreich ynn Griechen land erregen.

Der grosse Alexander.

[3]Darnach wird ein mechtiger König auffstehen, vnd mit grosser macht herrschen, vnd was er wil, wird er ausrichten, [4]Vnd wenn er auffs hoheste

---

10, 19 ‖ ermanet ich **34 36 40** ‖ ermannet er **38** *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* ‖ *11, 1* Darios ›**40** ‖ Darij **41**[1] ‖ **41**[2]‹ *2* gewis geschehen **41**[2]‹ *(HE 38 = 4, 203 [nicht Luther])* *2ff. Über die Bezeichnung der einzelnen Absätze dieses Kapitels durch die Zahlen:* 1—14 (**38**; *unvollständig in* **40**) *oder die Buchstaben:* A—N (**41**[1]) *bzw.:* A—N (**41**[2]) *und* A—M (**43**[1]‹) *vgl. HE 38 = 4, 204f. und oben S. 32 App. zu Zl. 13; zu der von Luther herrührenden Kapitelabgrenzung vgl. oben S. XL Anm. 126*

ich mit dir rede, vnd richte dich auff, denn ich bin jtzt zu dir gesand. Vnd da er solchs mit mir redet, richtet ich mich auff, vnd zittert. [12]Vnd er sprach zu mir, Fürchte dich nicht Daniel, Denn von dem ersten tage an, da du von hertzen begerteſt zu verstehen, vnd dich casteieteſt fur deinem Gott, sind deine wort erhöret, vnd ich bin komen vmb deinen willen. [13]Aber der Fürſt des Königreichs (Fürſt) Ein Königlicher Hofeteufel.
[Bl. X ij] in Persenland, hat mir ein vnd zwenzig tage widerstanden, Vnd sihe, Michael der furnemeſten Fürsten einer, kam mir zu hülffe, Da behielt ich den Sieg bey den Königen in Persen. [14]Nu aber kome ich, das ich dich berichte, wie es deinem Volck hernach gehen wird, Denn das Gesicht wird nach etlicher zeit geschehen. [15]Vnd als er solchs mit mir redet, schlug ich mein angesicht nider zur Erden, vnd schweig stille.

[16]VND sihe, einer, gleich einem Menschen, rüret meine Lippen an. Da thet ich meinen mund auff vnd redet, vnd sprach zu dem, der fur mir stund, Mein Herr, meine gelencke beben mir vber dem Gesicht, vnd ich habe keine Krafft mehr. [17]Vnd wie kan der Knecht meins Herrn, mit meinem Herrn reden, weil nu keine Krafft mehr in mir ist, vnd habe auch keinen Odem mehr? [18]Da rüret mich abermal an Einer, gleich wie ein Mensch gestalt, vnd sterckt mich, [19]vnd sprach, Fürcht dich nicht, du lieber Man, Friede sey mit dir, vnd sey getrost, Sey getrost. Vnd als er mit mir redet, ermannet ich mich, vnd sprach, Mein Herr rede, denn du hast mich gesterckt.

[20]VND er sprach, Weissestu auch, warumb ich zu dir komen bin? Jtzt wil ich wider hin, vnd mit dem Fürsten in Persenland streiten. Aber wenn ich weg ziehe, Sihe, so wird der Fürst aus Griechenland komen. [21]Doch wil ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewislich geschehen wird. Vnd ist keiner der mir hilfft wider jene, denn ewr Fürst Michael, [1]Denn ich stund auch bey jm, im ersten jar Darius des Meden, das ich jm hülffe, vnd sterckte. [2]Vnd nu wil ich dir anzeigen, was gewis geschehen sol. Sihe, wie die Engel fur vns handeln, bey den grossen Herrn.

XI.

A. SIhe, Es werden noch drey Könige in Persen stehen, Der vierde aber wird gröſſer Reichthum haben, denn alle andere, Vnd wenn er in seinem Reichthum am mechtigsten ist, wird er alles wider das Königreich in Griechenland erregen. Xerxes.

B. [3]DArnach wird ein mechtiger König auffstehen, vnd mit grosser Macht herrschen, vnd was er wil, wird er ausrichten. [4]Vnd wenn er auffs höheſt Der grosse Alexander.

WE.: *Gl. 10, 13* hofe teuffel = *böses Element am Hof; vgl. U. A. Bd. 46, S. 758, 4 (unter Anführung von Dan. 10, 13 u. 20); Bd. 51, S. 71, 16 und 72, 7; Tischreden Bd. 4, S. 379, 5f.* *16* geſicht = *Vision*
11, 2 stehen = *vorhanden sein* *Gl. 2ff.: vgl. dazu oben S. 30—49 Luthers Erläuterungen in seiner Vorrede von 1530*

komen iſt, wird ſein Reich zubrechen, vnd ſich ynn die vier winde des himels zurteilen, nicht auff ſeine nachkomen, auch nicht mit ſolcher macht, wie ſeine geweſt iſt, denn ſein Reich wird ausgerott, vnd frembden zu teil werden.

Ptolomeus Lagus. Seleucus Nicanor.

5Vnd der König gegen mittag, welcher iſt ſeiner Fürſten einer, wird mechtig werden, Aber gegen yhm wird einer auch mechtig ſein, vnd herrſchen, welchs herrſchafft wird gros ſein.

Bernice Ptolomei Philadelphi tochter. Antiochus Theos.

6Nach etlichen iaren aber, werden ſie ſich miteinander befreunden, Vnd die tochter des Königes gegen Mittage wird komen, zum Könige gegen Mitternacht einigkeit zu machen, Aber ſie wird nicht bleiben bey der macht des Arms, dazu yhr ſame auch nicht ſtehen bleiben, Sondern ſie wird vbergeben, ſampt denen die ſie bracht haben, vnd mit dem kinde, vnd dem der ſie eine weile mechtig gemacht hatte.

Ptolomeus Euergetes Bernicen bruder Seleucus Gallinicus. (Feſte) Heiſt er hie, das Königreich.

7Es wird aber der zweige einer von yhrem ſtam auff komen, der wird komen mit heers krafft, vnd dem Könige gegen Mitternacht ynn ſeine feſte fallen, vnd wirds ausrichten vnd ſiegen, 8Auch wird er yhre Gotter vnd bilder ſampt den koſtlichen kleinoten, beide ſilbern vnd gulden weg füren ynn Egypten, vnd etliche iar fur dem Könige gegen Mitternacht wol ſtehen bleiben,

Das iſt, er wird das Königreich nicht behalten, als er wol kundte.

9vnd wenn er durch deſſelbigen Königreich gezogen iſt, wird er widderumb ynn ſein land zihen.

Der groſſe Antiochus vnd ſein bruder Seleucus Keraunus. Ptolomeus Philopator. Antiochus magnus.

10Aber ſeine ſone werden erzurnen, vnd groſſe hauffen heer zu ſamen bringen, vnd der eine wird komen, vnd wie eine flut daher faren, vnd yhenen widderumb fur ſeinen feſten reitzen, 11Da wird der König gegen Mittag ergrimmen, vnd mit dem Könige gegen Mitternacht ſtreiten, vnd wird ſolchen groſſen hauffen zu ſamen bringen, das yhm yhener hauffe wird ynn ſeine hand gegeben, 12vnd wird den ſelbigen hauffen weg füren, des wird ſich ſein hertz erheben, das er ſo viel tauſent darnider gelegt hat, Aber damit wird er nicht ſein mechtig werden, 13denn der König gegen Mitternacht, wird wider vmb einen groſſern hauffen zu ſamen bringen, denn der vorige war, vnd nach etlichen iaren wird er daher zihen, mit groſſer heers krafft vnd mit groſſem gut. 14Vnd zur ſelbigen zeit, werden ſich viel widder den König gegen Mittag ſetzen, Auch werden ſich etliche abtrunnige aus deinem volck erheben, vnd die weiſſagung erfullen, vnd werden fallen.

Der ſelbige groſſe Antiochus.

Ptolomeus Epiphanes.

Der groſſe Antiochus widder Ptolomeus Epiphanes. (Feſte ſiedte) Nicht jnn Egypten, ſondern jnn den ſiedten Syrie vnd Judee, die zuuor des Ptolomei waren.

15Alſo wird der König gegen Mitternacht, daher zihen, vnd ſchutte machen, vnd feſte ſiedte gewinnen, vnd die Mittages arme werdens nicht konnen weren, vnd ſein beſtes volck werden nicht konnen widderſtehen, 16Sondern er wird, wenn er an yhn kompt, ſeinen willen ſchaffen, vnd niemand wird yhm widder ſtehen mügen, Er wird auch ynn das Werde land komen, vnd wirds

(Werde land) Der groſſe Antiochus thet den Jüden gros ehre, Darumb das ſie yhm hulffen widder Ptolomeum Epiphanem vollend Syriam gewinnen.

11, 10 hauffen *fehlt* 32< *11* ergrimmen vnd auszihen 41²< *(HE 38 = 4, 204 [Luthers Hand])* *12 WSt* nicht ſein >32 *13 Neuer Absatz* 41¹< *(HE 38 = 4, 204)* || groſſern] groſſen 35 || *15 Absatz getilgt* 41¹< *(HE 38 = 4, 205)*

Gl.: *11, 5* Ptolomeus >32 *(ebenso 6. 7. 11. 14—16. 22)* *7* Bernicen 30

komen iſt, wird ſein Reich zubrechen, vnd ſich in die vier winde des Himels zurteilen, Nicht auff ſeine Nachkomen, auch nicht mit ſolcher Macht, wie ſeine geweſt iſt, Denn ſein Reich wird ausgerottet, vnd Frembden zu teil werden.

C. 5VNd der König gegen Mittag, welcher iſt ſeiner Fürſten einer, wird mechtig werden, Aber gegen jm wird einer auch mechtig ſein, vnd herrſchen, welchs herrſchafft wird gros ſein.

Prol. Lagus. Seleucus Nicanor.

D. 6NAch etlichen jaren aber, werden ſie ſich mit einander befreunden, Vnd die Tochter des Königes gegen Mittage wird komen, zum Könige gegen Mitternacht einigkeit zu machen, Aber ſie wird nicht bleiben bey der macht des Arms, Dazu jr Same auch nicht ſtehen bleiben, Sondern ſie wird vbergeben, ſampt denen, die ſie bracht haben, vnd mit dem Kinde, vnd dem, der ſie eine weile mechtig gemacht hatte.

Bernice, Ptolemei Philadelphi Tochter. Antiochus Theos.

E. 7ES wird aber der Zweige einer von jrem Stam auffkomen, der wird komen mit Heerskrafft, vnd dem Könige gegen Mitternacht in ſeine Feſte fallen, vnd wirds ausrichten vnd ſiegen. 8Auch wird er jre Götter vnd Bilder ſampt den köſtlichen Kleinoten, beide ſilbern vnd gülden wegfüren in Egypten, vnd etliche jar fur dem Könige gegen Mitternacht wol ſtehen bleiben. 9Vnd wenn er durch deſſelbigen Königreich gezogen iſt, [a]wird er widerumb in ſein Land ziehen.

Ptol. Energetes Bernice Bruder. Sel. Gallinicus. Antiochus Hierax.

(Feſte) er hie das reich.

a Das iſt, Er wird das Königreich nicht behalten, als er wol kündte.

[F.] 10AVer ſeine Söne [b] werden erzürnen, vnd groſſe Heer zuſamen bringen, vnd der eine wird komen, vnd wie ein Flut daher faren, vnd jenen widerumb fur ſeinen Feſten reitzen. 11Da wird der König gegen Mittag [c] ergrimmen vnd ausziehen, vnd mit dem Könige gegen [d]Mitternacht ſtreiten, vnd wird ſolchen groſſen Hauffen zuſamen bringen, das jm jener Hauffe wird in ſeine Hand gegeben, 12vnd wird den ſelbigen Hauffen wegfüren. Des wird ſich ſein Hertz erheben, das er ſo viel tauſent darnider gelegt hat, Aber damit wird er ſein nicht mechtig werden.

b Der groſſe Antiochus, vnd ſein bruder Selencus Keraunus.

c Ptolemeus Philopator.

d Antiochus Magnus.

G. 13DEnn der König gegen [e]Mitternacht, wird widerumb einen gröſſern Hauffen zuſamen bringen, denn der vorige war, Vnd nach etlichen jaren wird er daher ziehen, mit groſſer Heerskrafft vnd mit groſſem Gut. 14Vnd zur ſelbigen zeit werden ſich viel wider den [f] König gegen Mittag ſetzen, Auch werden ſich etliche Abtrünnige aus deinem Volck erheben, vnd die Weiſſagung erfüllen, vnd werden fallen. 15Alſo wird der König gegen [g] Mitternacht, daher ziehen, vnd Schütte machen, vnd feſte [h] Stedte gewinnen, Vnd die Mittages Arme werdens nicht können weren, vnd ſein beſtes Volck werden nicht können widerſtehen. 16Sondern er wird, wenn er an jn kompt, ſeinen willen ſchaffen, vnd niemand wird jm widerſtehen mügen. Er wird auch in das [i]Werde land

e Der ſelbige groſſe Antiochus.

f Ptolemens Epiphanes.

g Der groſſe Antiochus wider Ptolemeus Epiphanes.

h (Feſte ſtedte) Nicht in Egypten, ſondern in den ſtedten Syrie vnd Judee, die zuuor des Ptolemei waren.

i (Werdeland) Der groſſe Antiochus thet den Jüden groſſe ehre, Darumb, das ſie jm hulffen wider Ptolemeum Epiphanem vollend Syriam gewinnen.

Sel. Gallinicus. Antiochus Hierax (Hierax 41[1]) 38<

WE.: *11, 6* ſich ... befreunden = *ſich durch Heirat verbinden* *6 und 8* ſtehen = *beſtehen* *10* erzurnen = *zornig werden (D. Wb. III, 1102)* *15* ſchutte = *Wälle von aufgeſchütteter Erde* *16* Werde Land: *vgl. WE. zu 8, 9*

volenden, durch deſſelben hand, [17]vnd wird ſein angeſichte richten, das er mit macht ſeins gantzen Königreichs kome, Aber er wird ſich mit jhm vertragen, vnd wird yhm ſeine tochter zum weibe geben, das er yhn verderbe, Aber es wird yhm nicht geraten, vnd wird nichts daraus werden.

(Seine tochter) Cleopatra.

[18]Darnach wird er ſich keren widder die Jnſulen, vnd der ſelbigen viel gewinnen, Aber ein Fürſt wird yhn zwingen, das er auff hören mus mit ſchanden, auff das yhm nicht mehr ſchande widder fare, [19]Alſo wird er ſich widder vmb keren zu den feſten ſeines landes, vnd wird ſich ſtoſſen, vnd fallen, das man yhn nirgent finden wird.

Die Römer namen dem Antiocho Aſiam.

Zu Elimaide jnn Perſen land ward er erſchlagen.

[20]Vnd an ſeine ſtat wird aufkomen, der wird jnn Königlichen ehren ſitzen wie ein ſcherge, Aber nach wenig tagen, wird er brechen, doch widder durch zorn noch durch ſtreit.

Seleucus Philopator, welcher nichts fürſtlichs gethan hat.

[21]An des ſtat wird auff komen ein vngeachter, welchem die ehre des Königreichs nicht bedacht war, der wird komen, vnd wird yhm gelingen, vnd das Königreich mit ſüſſen worten innemen. [22]Vnd die Arm (die wie eine flut daher faren) werden fur yhm wie mit einer flut vberfallen vnd zerbrochen werden, dazu auch der Fürſt, mit dem der bund gemacht war, [23]Denn nach dem er mit yhm befreundet iſt, wird er liſtiglich gegen yhm handeln, vnd wird herauff zihen, vnd mit geringem volck yhn vberweldigen, [24]vnd wird yhm gelingen, das er ynn die beſten ſtedte des landes komen wird, vnd wird alſo ausrichten, das ſeine ve[Bl. L ij]ter, noch ſeine voreltern nicht thun kundten mit rauben, plundern, vnd ausbeuten, Vnd wird nach den aller feſten ſtedten trachten, vnd das eine zeit lang.

Antiochus Epiphanes, beſſer zum buben, denn zum Könige geſchickt.

(Arme) Die heubtleute des Königs Egypti jnn Syria.

(Bund) Ptolomeus Philometor, Antiochus ſchweſter ſon.

[25]Vnd er wird ſeine macht, vnd ſein hertz widder den König gegen Mittag erregen, mit groſſer heerskrafft. Da wird der König gegen Mittag gereizt werden zum ſtreit, mit einer groſſen mechtigen heerskrafft, Aber er wird nicht beſtehen, denn es werden verreterey wider jhn gemacht, [26]vnd eben die ſein brod eſſen, die werden yhn helffen verderben, vnd ſein heer vnterdrucken, das gar viel erſchlagen werden, [27]vnd beider Könige hertz wird dencken, wie ſie einander ſchaden thun, vnd werden doch vber einem tiſche, felſchlich miteinander reden, Es wird yhn aber feilen, denn das ende iſt noch auff ein ander zeit beſtimpt.

[28]Darnach wird er widderumb heimzihen mit groſſem gut, vnd ſein hertz richten widder den Heiligen bund, da wird er etwas ausrichten, vnd alſo heim ynn ſein land zihen.

[29]Darnach wird er zu gelegener zeit widder gegen Mittag zihen, Aber es wird yhm zum andern mal nicht geraten, wie zum erſten mal, [30]denn es

---

11, 16 deſſelben >41[1] *(HE 38 = 4, 205 [nicht Luther])* *18* zwingen *bis* widder fare >41[1] *(HE 38 = 4, 205 [Luthers Hand])* *20* widder (wider) 30 38 41[1]< ‖ weder 32—36 40 ‖ *24* wird *(3.)*] wirds 32< *26* ‖ vntertrucken34—41[2] ‖

komen, vnd wirds volenden, durch seine hand. 17Vnd wird sein angesichte richten, das er mit macht seines gantzen Königreichs kome, Aber er wird sich mit jm vertragen, vnd wird jm seine Tochter zum [l]Weibe geben, das er jn verderbe, Aber es wird jm nicht geraten, vnd wird nichts daraus werden.

H. 18DArnach wird er sich keren wider die Jnsulen, vnd derselbigen viel gewinnen, Aber ein [l]Fürst wird jn leren auffhören mit schmehen, das er jn nicht mehr schmehe. 19Also wird er sich widerumb keren zu den Festen seines Landes, vnd wird sich stossen, vnd [m]fallen, das man jn nirgent finden wird.

I. 20VND an seine stat wird auffkomen, der wird in königlichen Ehren sitzen, wie ein [n]Scherge, Aber nach wenig tagen, wird er brechen, Doch wider durch zorn noch durch streit.

K. 21[o]N des stat wird auffkomen [o]ein vngeachter, welchem die ehre des Königreichs nicht bedacht war. Der wird komen, vnd wird jm gelingen, vnd das Königreich mit süssen worten einnemen. 22Vnd die [p]Arm (die wie eine flut daher faren) werden fur jm, wie mit einer Flut, vberfallen vnd zerbrochen werden, Dazu auch der Fürst, mit dem der [q]Bund gemacht war. 23Denn nach dem er mit jm befreundet ist, wird er listiglich gegen jm handeln, vnd wird herauff ziehen, vnd mit geringem Volck jn vberweldigen. 24Vnd wird jm gelingen, das er in die besten Stedte des landes komen wird, Vnd wirds also ausrichten, das seine Veter, noch seine Voreltern nicht thun kundten, mit rauben, plündern, vnd ausbeuten, Vnd wird nach den aller festen Stedten trachten, Vnd das eine zeit lang.

L. 25VND er wird seine macht, vnd sein hertz wider den König gegen Mittag erregen, mit grosser Heerskrafft. Da wird der König gegen Mittag gereitzt werden zum streit, mit einer grossen mechtigen Heerskrafft, Aber er wird nicht bestehen, Denn es werden verrheterey wider jn gemacht. 26Vnd eben die sein Brot essen, die werden jn helffen verderben, vnd sein Heer vnterdrücken, das gar viel erschlagen werden. 27Vnd beider Könige hertz wird dencken, wie sie einander schaden thun, vnd werden doch vber einem Tische, felschlich mit einander reden, Es wird jnen aber feilen, Denn das ende ist noch auff eine ander zeit bestimpt.

M. 28DArnach wird er widerumb heim ziehen mit grossem Gut, Vnd sein hertz richten wider den heiligen Bund, Da wird er etwas ausrichten, vnd also heim in sein Land ziehen.

[N.] 29DArnach wird er zu gelegener zeit wider gegen Mittag ziehen, Aber es wird jm zum andern mal nicht geraten, wie zum ersten mal. 30Denn es werden

[l] (Seine tochter) Cleopatra.

[l] Römer namen Antiocho Asia.

[m] Zu Elimaide in Persenland ward er erschlagen.

[n] Seleucus Philopator, welcher nichts Fürstlichs gethan hat, vnd schindet die Leute.

[o] Antiochus Epiphanes, besser zum Buben, denn zum Könige geschickt.

[p] (Arm) Die Heubtleute des Königes Egypti in Syria.

[q] (Bund) Ptolemeus Philometor, Antiochus schwester son.

Gl.: *11, 20* vnd schindet die Leute **41**2< *(HE 38 = 4, 205 [Luthers Hand])*

WE.: *11, 20* scherge = *Büttel (vgl. Luthers Randglosse: „schindet die Leute"; vgl. auch oben S. 42, 4: „schergen oder vogt")* *21* bedacht = *zugedacht* *23* befreundet = *durch Heirat verbunden* *27* feilen = *mißlingen*

Die Römer.

werden ſchiffe aus Chitim widder yhn komen, das er verzagen wird, vnd vmb keren mus, da wird er widder den Heiligen bund ergrimmen, vnd wirds ausrichten, vnd wird ſich vmbſehen, vnd an ſich zihen die den Heiligen bund verlaſſen, [31]Vnd es werden ſeine Arme da ſelbeſt ſtehen, die werden das heiligthum ynn der feſte entweihen, vnd das tegliche opffer abthun, vnd einen grewel der wüſtung auffrichten, [32]Vnd er wird heuchlen, vnd gute wort geben den Gotloſen, ſo den bund vbertreten.

Seine heubtleute vnd gewaltigen.

Das iſt Judas Macchabeus, vnd ſeine bruder, vnd anhang.

Aber das volck, ſo yhren Gott kennen, werden ſich ermannen, vnd aus richten, [33]Vnd die verſtendigen ym volck werden viel andere leren, daruber werden ſie verfolget werden, mit ſchwerd, fewer, gefengnis vnd raub, eine zeit lang, [34]Jnn der ſelbigen verfolgung aber, wird yhn dennoch eine kleine hulffe geſchehen, Aber viel werden ſich zu yhn thun betrieglich, [35]Vnd der verſtendigen werden etliche verfolget werden, auff das ſie bewerd, rein vnd lauter werden, bis das ein ende habe, Denn es iſt noch ein ander zeit vorhanden.

Das Zwelffte Capitel.

(Der König)
Hie lendet der Engel ſeine wort vnter der perſon Epiphanis, auff den Endechriſt, vnd gehen an die verſiegelten wort, dauon er am ende ſagt.

(Veter Gott)
Alle ander Gotter, auch ſeiner vorfaren Gott müſſen nichts ſein, Aber ſein eigen Gott, der ſols ſein.

(Frawen liebe)
Er wil ſagen, das er jnn dem vnnatürlichen laſter ſchweben wird, da die Gottes verechter mit geplagt werden Ro. j. Das man heiſt welſche hochzeit vnd ſtummen ſunde, Denn den ehe ſtand vnd rechte liebe oder brauch der weiber ſol er nicht haben, wie es denn gehet vnter dem Babſt vnd Türcken, auffs aller grewlichſt.

(Ehren mit gold)
Ein ſchlechter Gott, der keine beſſer ander ehre hat, denn gold vnd ſilber.

(Maoſim)
Maoſim heiſt, die feſtungen oder feſten, preſidia, wie man die ſchloſſer odder ſtedte Feſten heiſt, vnd droben jm .xj. Cap. Daniel offt braucht, So heiſt nu, Gott Maoſim, eigentlich einen Gott der feſtungen, Deus preſidiorum.

[36]VNd der König wird thun was er wil, vnd wird ſich erheben, vnd auffwerffen widder alles das Gott iſt, vnd widder den Gott aller Gotter, wird er grewlich reden, vnd wird yhm gelingen, bis der zorn aus ſey, Denn es iſt beſchloſſen, wie lange es weren ſol, [37]Vnd ſeiner veter Gott wird er nicht achten, Er wird weder Frawen liebe, noch einiges Gottes achten, denn er wird ſich widder alles auff werffen.

[38]Aber ſeinen eigen Got Maoſim wird er ehren, denn er wird einen Gott, dauon ſeine veter nichts gewüſt haben, ehren, mit gold, ſilber, eddelſtein vnd kleinoten, [39]Vnd wird denen ſo yhm helffen [Bl. L iij] ſtercken Maoſim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, groſſe ehre thun, vnd ſie zu herrn machen vber groſſe guter, vnd yhn das land zu lohn austeilen.

[40]Vnd am ende wird ſich der König gegen Mittage, mit yhm ſtoſſen, Vnd der König gegen Mitternacht wird ſich gegen yhm ſtreuben mit wagen, reutern vnd viel ſchiffen, vnd wird ynn die lender fallen, vnd verderben, vnd durch zihen, [41]Vnd wird ynn das Werde land fallen, vnd viel werden vmb-

---

11, 30 Chitim 30 **40** *33* verfolget werden, mit >**41**[1] | fallen, durchs (durch **43**[1]<) **41**[2]< *(HE 38 = 4, 206 [nicht Luther])* *34* Jnn der ſelbigen verfolgung aber >**41**[1] *(HE 38 = 4, 206 [nicht Luther])* *35* verfolget werden >**41**[1] *(HE 38 = 4, 206 [nicht Luther])* *36 Zu Luthers Kapitelabgrenzung vgl. oben S. 49 Anm. 4 (cap. 12, 1 seit* **38** *durch kleine und seit* **41**[2] *durch große Initiale markiert)* lange 32 *(aber Kustode Bl. d ij*[b]: lang) >**43**[2] *38* ſeinen *bis* wird er >**41**[1] *(HE 38 = 4, 206 [Luthers Hand])* gewüſt 30

Gl.: *11, 31 StW* 32< *32* Macchabeus >32 *37 (2. Gl.)* || denn *(2.) fehlt* **35** ||

WE.: *Gl. 11, 36* lendet = *richtet* *Gl. 37 (2. Gl.)* welſche hochzeit = *widernatürliche Unzucht (vgl. auch U. A. Bd. 30*[II]*, S. 142, 18:* „eitel Welſche hochzeit und florentziſche

schiffe aus Chithim wider jn komen, das er verzagen wird, vnd vmbkeren mus, **Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, vnd wirds ausrichten,** [Bl. X iij] **Vnd wird sich vmbsehen, vnd an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen.** 31**Vnd es werden seine Arme daselbst stehen, die werden das Heiligthum in der Feste entweihen, vnd das tegliche Opffer abthun, vnd einen Grewel der wüstung auffrichten,** 32**Vnd er wird heucheln, vnd gute wort geben den Gottlosen, jo den Bund vbertreten.**

Die Römer.

(Arme)
Seine Heubtleute vnd Gewaltigen.

Vber das + Volck, so jren Gott kennen, werden sich ermannen, vnd ausrichten. 33Vnd die verstendigen im Volck werden viel andere leren, Darüber werden sie fallen, durch Schwert, Fewr, Gefengnis vnd Raub, eine zeit lang. 34Vnd wenn sie so fallen, wird jnen dennoch ein kleine Hülffe geschehen, Aber viel werden sich zu jnen thun betrieglich. 35Vnd der Verstendigen werden etliche fallen, Auff das sie bewerd, rein vnd lauter werden, bis das ein end habe, Denn es ist noch ein ander zeit vorhanden.

\+ Das ist Judas Maccabeus, vnd seine brüder, vnd Anhang.

XII.

36VND der [a] König wird thun was er wil, vnd wird sich erheben vnd auffwerffen wider alles das Gott ist, vnd wider den Gott aller Götter, wird er grewlich reden, Vnd wird jm gelingen, bis der zorn aus sey, Denn es ist beschlossen, wie lang es wehren sol. 37Vnd seiner [b] Veter Gott wird er nicht achten, Er wird weder [c] Frawenliebe, noch einiges Gottes achten, Denn er wird sich wider alles auffwerffen. Thess. 2.

38Vber an des stat wird er seinen Gott Maosim ehren, Denn er wird einen Gott, danon seine Veter nichts gewust haben, [d] ehren, mit Gold, Silber, Edelstein vnd Kleinoten. 39Vnd wird denen, so jm helffen stercken, [e] Maosim, mit dem frembden Gott, den er erwelet hat, grosse ehre thun, vnd sie zu Herrn machen vber grosse Güter, vnd jnen das Land zu lohn austeilen.

40VND am ende wird sich der König gegen Mittage, mit jm stossen, Vnd der König gegen Mitternacht wird sich gegen jm streuben mit Wagen, Reutern, vnd viel Schiffen, vnd wird in die Lender fallen, vnd verderben, vnd durchziehen. 41Vnd wird in das Werdeland fallen, vnd viel werden vmb-

a
(Der König)
Hie leudet der Engel seine wort, vnter der person Epiphanis, auff den Endechrist, Vnd gehen an die versiegelten wort, danon er am ende sagt.

b
(Veter Gott)
Alle ander Götter auch seiner Vorfaren Gott, müssen nichts sein, Aber sein eigen Gott, der sols sein.

c
(Frawenliebe)
Er wil sagen das er in dem vnnatürlichen laster schweben wird, da die Gottes verechter mit geplaget werden, Rom. j. Das man heisset Welsche hocheit vnd stummen sünde. Denn den Ehestand vnd rechte Liebe oder brauch der Weiber sol er nicht haben, Wie es denn gehet vnter dem Bapst vnd Türcken auffs aller grewlichst.

d
(Ehren mit gold)
Ein schlechter Gott, der keine besser ander Ehre hat denn gold vnd silber.

e
(Maosim)
Maosim heisst, die Festungen oder Festen, presidia, Wie man die Schlösser oder Stedte, Festen heisst, vnd droben im 11. Cap. Daniel offt braucht. So heisst nu Gott Maosim, eigentlich einen Gott der Festungen, Deus presidiorum.

---

breute" [*1529; dort auch Röm. 1, 27 (nicht 24) zitiert*] *und S. 337, 30 sowie Tischreden Bd. 1, S. 464, 3; Bd. 2, S. 139, 2; Bd. 3, S. 630, 38f.)* stummen sunde = *unnennbare Sünden (d. h. widernatürliche Unzucht)*: „Were unnaturlicher weysze oder personen (das sein stummen sunde) gebraucht" *(U. A. Bd. 1, S. 253, 14f.; Bd. 7, S. 210, 21f. und 212, 2f.; Bd. 10II, S. 383, 21f.; vgl. auch Weish. Sal. 14, 26 sowie U. A. Bd. 15, S. 133f. Anm. 1; Bd. 1, S. 254, 8; Bd. 2, S. 63, 18; Bd. 10II, S. 276, 30 und 277, 26 und 385, 13; Bd. 47, S. 322, 15; Bd. 50, S. 640, 27 [im Zusammenhang mit Dan. 11, 37]); vgl. D. Wb. X4, 395—397* Gl. 39: *vgl. oben S. 70, 6—9* 40 sich . . . streuben: *Luther in seiner Vorrede (oben S. 90, 10)*: „wüten" 41 Werde land: *vgl. WE. zu 8, 9 Gl. 11, 36: Dan. 12, 4 u. 9* 37 (2. Gl.): *Röm. 1, 27* 39: *Dan. 11, 7. 10. 19. 31*

komen. Dieſe aber werden ſeiner hand entrinnen, Edom, Moab, vnd die Fürſten der kinder Ammon, 42Vnd er wird ſeine macht ynn die lender ſchicken, vnd Egypten wird yhm nicht entrinnen, 43Sondern er wird durch ſeinen zug herrſchen vber die gulden vnd ſilbern ſchetze, vnd vber alle kleinote Egypti, Lybien, vnd der Moren.

44Es wird yhn aber ein geſchrey erſchrecken, von Morgen vnd Mitternacht, vnd er wird mit groſſem grim auszihen, willens, viele zuuertilgen vnd zuuerderben, 45Vnd er wird das gezelt ſeines pallaſts auff ſchlahen zwiſchen zweien meeren, vmb den Werden heiligen berg, bis mit yhm ein ende werde, vnd niemand wird yhm helffen.

1Zur ſelbigen zeit wird der groſſe Fürſt Michael der fur dein volck ſtehet, ſich auff machen, denn es wird ein ſolche trubſelige zeit ſein, als ſie nicht geweſt iſt, ſint das leute geweſt ſind bis auff die ſelbige zeit. Zur ſelbigen zeit wird dein volck errettet werden, alle die ym buch geſchrieben ſtehen, 2Vnd viel ſo vnter der erden ſchlaffen ligen, werden auffwachen, etliche zum ewigen leben, etliche zu ewiger ſchmach vnd ſchande, 3Die Lerer aber werden leuchten, wie des himels glantz, vnd die, ſo viel zur gerechtigkeit weiſen, wie die ſternen ymer vnd ewiglich.

4Vnd du Daniel verbirge dieſe wort, vnd verſiegle dieſe ſchrifft bis auff die letzten zeit, So werden viel druber komen, vnd groſſen verſtand finden.

5Vnd ich Daniel ſahe, vnd ſihe, Es ſtunden zween andere da, einer an dieſem vfer des waſſers, der ander an yhenem vfer, 6Vnd er ſprach zu dem jnn leinen kleidern der oben am waſſer ſtund. Wenn wils denn ein ende ſein, mit ſolchen wundern? 7Vnd ich höret zu, dem ynn leinen kleidern, der oben am waſſer ſtund, Vnd er hub ſeine rechte vnd lincke hand auff gen himel, vnd ſchwur bey dem, ſo ewiglich lebet, das es eine zeit, vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit weren ſol. Vnd wenn die zerſtrewung des Heiligen volcks ein ende hat, ſol ſolchs alles geſchehen.

8Vnd ich hörets, aber ich verſtunds nicht, vnd ſprach, Mein herr, was wird darnach werden? 9Er aber ſprach, Gehe hin Daniel, Denn es iſt verborgen vnd verſieglet bis auff die letzte zeit, 10Viel werden gereiniget, geleutert vnd bewerd werden, Vnd die Gottloſen, werden Gottlos weſen furen, vnd die Gottloſen werdens nicht achten, Aber die verſtendigen werdens achten.

Gotloſen faren fort, vnd bleiben wie ſie ſind, vnd keren ſich nichts dran, Das ſol aber niemand ergern.

[Bl. L4] 11Vnd von der zeit an, wenn das teglich opffer abgethan, vnd ein grewel der wüſtung dar geſetzt wird, ſind tauſent, zweihundert vnd neunzig tage, 12Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, tauſent, dreihundert vnd funff vnd dreiſsig tage. 13Du aber Daniel gehe hin, bis das ende kome, vnd ruge, das du auff ſteheſt ynn deinem teil.

11, 41 Fürſten >41[1] *(HE 38 = 4, 206 [Luthers Hand])* *43* Lybien >41[1] 43[2] **46** *44* || vom 41[1] ||

12, 1 buch 30 *Druckf.* *4* du >32 *7* zerſtrewng 30 *Druckf.* *10* Verſtendigigen **45** *Druckf.* *11* Grwel **45** *Druckf.* *13* Teil, am ende der tage 41[2]< *(HE 38 = 4,*

komen. Dieſe aber werden ſeiner hand entrinnen, Edom, Moab, vnd die Erſtlingen der kinder Ammon. 42Vnd er wird ſeine Macht in die Lender ſchicken, vnd Egypten wird jm nicht entrinnen, 43Sondern er wird durch ſeinen Zug herrſchen vber die gülden vnd ſilbern Schetze, vnd vber alle Kleinote, Egypti, Libien, vnd der Moren.

44Es wird jn aber ein geſchrey erſchrecken, von Morgen vnd Mitternacht, Vnd er wird mit groſſem grim ausziehen, willens, viele zu vertilgen vnd zu verderben. 45Vnd er wird das Gezelt ſeines Pallaſts auffſchlahen zwiſſchen zweien Meeren, vmb den werden heiligen Berg, Bis mit jm ein ende werde, vnd niemand wird jm helffen.

1 VNd ſelbigen zeit, wird der groſſe Fürſt Michael, der fur dein Volck ſtehet, ſich auffmachen, Denn es wird ein ſolche trübſelige zeit ſein, als ſie nicht geweſt iſt, ſint das Leute geweſt ſind, bis auff die ſelbige zeit. **Zur ſelbigen zeit, wird dein Volck errettet werden, alle die im Buch geſchrieben ſtehen.** 2Vnd viele, ſo vnter der Erden ſchlaffen ligen, werden auffwachen, Etliche zum ewigen Leben, Etliche zu ewiger ſchmach vnd ſchande. 3Die Lerer aber werden leuchten, wie des Himels glantz, vnd die, ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen, wie die Sternen jmer vnd ewiglich. 4Vnd nu Daniel verbirge dieſe wort, vnd verſiegele dieſe Schrifft, **Bis auff die letzte zeit, So werden viel drüber komen, vnd groſſen verſtand finden.**

5VND ich Daniel ſahe, vnd ſihe, Es ſtunden zween andere da, einer an dieſem vfer des Waſſers, der ander an jenem vfer. 6Vnd er ſprach zu dem in leinen Kleidern, der oben am waſſer ſtund, Wenn wils denn ein ende ſein, mit ſolchen Wundern? 7Vnd ich höret zu, dem in leinen Kleidern, der oben am waſſer ſtund, Vnd er hub ſeine rechte vnd lincke Hand auff gen Himel, vnd ſchwur bey dem, ſo ewiglich lebet, **Das es eine zeit, vnd etliche zeit, vnd eine halbe zeit weren ſol,** Vnd wenn die zerſtrewung des heiligen Volcks ein ende hat, ſol ſolchs alles geſchehen.

8VND ich höretes, Aber ich verſtunds nicht, vnd ſprach, Mein Herr, Was wird darnach werden? 9Er aber ſprach, Gehe hin Daniel, Denn es iſt verborgen vnd verſiegelt bis auff die letzte zeit. 10**Viel werden gereiniget, geleutert vnd bewerd werden, Vnd die Gottloſen werden Gottlos weſen füren, vnd die Gottloſen werdens nicht achten, Aber die Verſtendigen werdens achten.** Gottloſen faren fort, vnd bleiben wie ſie ſind, vnd keren ſich nichts dran. Das ſol aber niemand ergern.

11VND von der zeit an, wenn das teglich Opffer abgethan, vnd ein Grewel der Wüſtung dargeſetzt wird, ſind tauſent zwey hundert vnd neunzig tage. Matt. 24.
12Wol dem, der da erwartet vnd erreicht, tauſent, drey hundert vnd fünff vnd dreiſſig tage. 13Du aber Daniel, gehe hin, bis das ende kome, vnd ruge, das du auffſteheſt in deinem Teil, am ende der Tage.

Ende des Propheten Daniel.

---

207 (Luthers Hand) *Unterschrift:* Ende des Propheten Daniel. 34

WE.: *11, 43* zug = *Heeres-, Kriegszug* *45* Werden ... berg = *werten, herrlichen ... Berg (vgl. Vulg.: „montem inclytum"); vgl. auch WE. zu 8, 9*

[Bl. d iiij]

Vorrhede vber den Propheten Hoſea.

HOſea hat gelebet vnd geprediget (wie er ſelbs im titel anzeigt) zur zeit des andern vnd letzten Jerobeam, des Königs Iſrael, zu welcher zeit auch Iſaias jnn Juda, Auch Amos vnd Micha gelebt haben, Aber doch iſt Hoſea der elteſt vnter jnen geweſt, So war Jeroboam auch ein feiner glückſeliger König, der viel gethan hat bey dem Königreich Iſrael, wie das ander buch der Könige am .xiiij. Capitel zeuget, Bleib aber doch bey der alten abgötterey ſeiner vorfaren, der Könige Iſrael, Das fur war zu der zeit, viel trefflicher menner jnn dem volck geweſt ſind, Haben dennoch die leute nicht können frum machen, Denn der Teufel hatte das hertzeleid anzurichten, jnn dieſem volck, das ſie jmer die Propheten tödten, vnd jre kinder den Götzen verbranten, vnd alſo das land mit blutſchulden fülleten, wie er hie im erſten Capitel, Jeſreel drumb drewet.

Es ſihet ſich aber an, als ſey dieſe weiſſagung Hoſeas auch[1]) nicht vol vnd gantz geſchrieben, ſondern etliche ſtücke vnd ſprüche aus ſeinen predigten gefaſſet, vnd jnn ein buch zu ſamen bracht, Doch ſpüret vnd findet man drinnen ſo viel, wie er die zwey ampt reichlich vnd getroſt, getrieben hat, Erſtlich, das er widder die abgötterey zu ſeiner zeit hart geprediget, vnd das volck friſch geſtrafft hat, ſampt dem Könige vnd ſeinen Fürſten, vnd Prieſtern, Daran er den tod gewislich (wie die andern) hat gefreſſen, vnd als ein Ketzer, widder die Prieſter, vnd als ein auffrürer widder den König, hat müſſen ſterben, Denn das iſt ein Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher tod, So hat Chriſtus ſelbs müſſen ſterben. Zum andern, hat er von Chriſto vnd ſeinem reich auch gewaltiglich vnd faſt tröſtlich geweiſſagt, wie denn ſonderlich das .ij. vnd .xiij. vnd .xiiij. Capitel anzeigen.

Das er aber viel mal des worts (Hure vnd Hurerey) braucht, vnd im erſten Capitel, ein huren weib nimpt, Sol niemand dencken, er ſey ſo vnzüchtig, beide mit worten vnd wercken, Denn er redet geiſtlich, vnd daſſelbige hurn weib, iſt ſeine rechte redliche ehefraw geweſt, vnd hat rechte ehekinder mit jr gezeuget, Sondern, das weib vnd die kinder, haben ſolchen ſchendlichen namen müſſen tragen, zum zeichen vnd ſtraffe des abgöttiſchen volcks, ſo vol geiſtlicher hurerey (das iſt, abgötterey) war, wie er ſelbs ſagt im Text, Das land leufft vom HERRN der hurerey nach, Gleich wie Jeremias die hültzen ketten[2]) vnd becher trug, zum zeichen, Vnd gemeiniglich alle Propheten etwas ſeltzams theten, zum zeichen dem volck, Alſo mus hie ſein ehelich weib vnd kinder auch Huren namen haben, zum zeichen wider das hüriſch, abgöttiſch volck, Denn es iſt nicht zu gleuben, das Gott einen Propheten ſolt heiſſen hurerey treiben wie etliche hie den Hoſea deuten wollen.

1—37 (fehlt Hs) 32< *4* ‖ Jeſajas 41[1] ‖ *7* ‖ Bleibt 43[2] ‖ *10* frum 32 *24* .ij. 32 36< ‖ ander 34 35 ‖ *28* ‖ rechte *(1.) fehlt* 43[2] ‖ *30* ‖ vol] viel 38 *Druckf.*‖ *(HE 38; fehlt im Abdruck)*

Vorrede vber den Propheten Hosea.

HOsea hat gelebt vnd gepredigt (wie er selbs im Titel anzeigt) zur zeit des andern vnd letzten Jerobeam, des königes Jsrael. Zu welcher zeit auch Jsaias in Juda, auch Amos vnd Micha gelebt haben, Aber doch ist Hosea der elteste vnter jnen gewest.

SO war Jerobeam auch ein feiner glückseliger König, der viel gethan hat bey dem Königreich Jsrael, Wie das ander Buch der König am xiiij. Cap. zeuget, Bleib aber doch bey der alten Abgötterey seiner Vorfaren, der Könige Jsrael. Das furwar zu der zeit, viel trefflicher Menner in dem Volck gewest sind, Haben dennoch die Leute nicht können from machen. Denn der Teufel hatte das hertzleid anzurichten, in diesem Volck, Das sie jmer die Propheten tödten, vnd jre Kinder den Götzen verbrandten, vnd also das Land mit Blutschulden fülleten. Wie er hie im j. Cap. Jesreel drumb drewet. Jerobeam.

ES sihet sich aber an, als sey diese Weissagung Hoseas auch[1]) nicht vol vnd gantz geschrieben, Sondern etliche stücke vnd Sprüche aus seinen Predigten gefasset, vnd in ein Buch zusamen bracht. Doch spüret vnd findet man drinnen so viel, wie er die zwey Ampt reichlich vnd getrost getrieben hat. Erstlich, Das er wider die Abgötterey zu seiner zeit hart gepredigt, vnd das Volck frisch gestrafft hat sampt dem Könige vnd seinen Fürsten, vnd Priestern. Daran er den tod gewislich (wie die andern) hat gefressen, vnd als ein Ketzer, wider die Priester, vnd als ein Auffrürer, wider den König, hat müssen sterben, Denn das ist ein Prophetischer vnd Apostolischer tod, So hat Christus selbs müssen sterben. Zum andern, hat er von Christo vnd seinem Reich auch gewaltiglich vnd fast tröstlich geweissagt, Wie denn sonderlich das ij. vnd xiij. vnd xiiij. Cap. anzeigen. Hosea predigt hart wider die Abgötterey. Prophetischer vnd Apostolischer tod.

[Bl. X iiij] DAS er aber viel mal des worts (Hure vnd Hurerey) braucht, vnd im j. Cap. ein Hurenweib nimpt, Sol niemand dencken, Er sey so vnzüchtig, beide mit worten vnd wercken, Denn er redet geistlich, vnd dasselbige Hurenweib, ist seine rechte redliche Ehefraw gewest, vnd hat rechte Ehekinder mit jr gezeuget. Sondern, das Weib vnd die Kinder, haben solchen schendlichen namen müssen tragen, zum zeichen vnd straffe des Abgöttischen volcks, so vol geistlicher Hurerey (das ist, Abgötterey) war, wie er selbs sagt im Text, Das Land leufft vom HERRN der Hurerey nach. Gleich wie Jeremias die hültzen Ketten[2]) vnd Becher trug, zum Zeichen, vnd gemeiniglich alle Propheten etwas seltzams theten, zum Zeichen dem volck. Also mus hie sein ehelich Weib vnd Kinder auch Huren namen haben, zum Zeichen wider das hürisch, Abgöttisch volck. Denn es ist nicht zu gleuben, das Gott einen Propheten solt heissen Hurerey treiben, wie etliche hie den Hosea deuten wöllen.

2: Hos. 1, 1 7: 2. Kön. 14, 23ff. 12: Hos. 1, 4 26: Hos. 1, 2f. 31: Hos. 1, 2

[1]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 192, 13—15. [2]) Vgl. Jer. 27, 2; 28, 10 u. 12f.

Der Prophet Hosea.

Das Erste Capitel.

1 DEs ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Hosea, dem son Beheri, zur zeit Vsia, Jotham, Ahas der Könige Juda, vnd zur zeit Jerobeam, des sons Joas des Königes Israel.

2 Vnd da der HERR anfieng zu reden, durch Hosea, sprach er zu jm, Gehe hin, vnd nim ein huren weib vnd huren kinder, Denn das land leufft vom HERRN der hurerey nach, 3 Vnd er gieng hin vnd nam Gomer die tochter Diblaim, welche ward schwanger vnd gebar jm einen son, 4 Vnd der HERR sprach zu jm, Heisse jn Jesreel, Denn es ist noch vmb ein kleine zeit, so wil ich die blutschulden jnn Jesreel heimsuchen, vber das haus Jehu, vnd wil mit dem Königreich Israel ein ende machen, 5 Zur selbigen zeit, wil ich den bogen Israel zu brechen, im tal Jesreel.

6 Vnd sie ward aber mal schwanger, vnd gebar eine tochter, Vnd er sprach zu jm, Heisse sie Loryhamo, Denn ich wil mich nicht mehr vber das haus Israel erbarmen, Sondern ich wil sie weg werffen, 7 Doch wil ich mich erbarmen vber das haus Juda, vnd wil jn helffen, durch den HERRN jren Gott, Ich wil jn aber nicht helffen, durch bogen, schwerd, streit, ross odder reuter.

8 Vnd da sie hatte [a] Loryhamo entwehnet, ward sie widder schwanger, vnd gebar einen son, 9 Vnd er sprach, Heisse jn [b] LoAmmi, Denn jr seid nicht mein volck, So wil ich auch nicht der ewr sein.

a (Loryhamo) On gnade, Denn er wolt sie nicht erretten vom Könige Assur.

b (LoAmmi) Nicht mein volck, denn er wolt das Jüdische volck endlich verlassen vnd jr königreich vnd priesterthum auffheben, als denn durchs Euangelion geschehen ist, wie bald hernach folget.

Das ist von Christo vnd dem Euangelio vnter heiden vnd Jüden zu predigen, da ist ein ander heubt vnd königreich worden.

Das Ander Capitel.

10 ES wird aber die zal der kinder Israel sein, wie der sand am meer, den man weder messen noch zelen kan, Vnd sol geschehen, an dem ort, da man zu jnen gesagt hat, jr seid nicht mein volck, wird man zu jn sagen, O jr kinder des lebendigen Gottes, 11 Denn es werden die kinder Juda vnd die kinder [Bl. d 5] Israel zu hauff komen, Vnd werden sich miteinander an

---

1, 1—7, 9 (noch [2.]) *und 8, 12* (so schelten) — *9, 12* (wenn) *und 13, 2* (werck) — *14, 10 (Schluß) fehlt Hs* *1, 1* Ahas vnd Hiskia 41²< *(HE 38 = 4, 207* [*nicht Luther*]*)* *4* wil *(2.)* >41¹ des hauses Israel 41²< *(HE 38 = 4, 207* [*nicht Luther*]*)* *6* Lory-

Der Prophet Hoſea.

I.

1 DJS iſt das wort des HERRN, das geſchehen iſt zu Hoſea, dem ſon Beheri, Zur zeit Vſia, Jotham, Ahas vnd Hiskia der könige Juda, Vnd zur zeit Jerobeam, des ſons Joas des königes Iſrael.

2 VND da der HERR anfieng zu reden, durch Hoſea, ſprach er zu jm, Gehe hin, vnd nim ein Hurenweib vnd Hurenkinder Denn das Land leufft vom HERRN der Hurerey nach. 3 Vnd er gieng hi. vnd nam Gomer die tochter Diblaim, welche ward ſchwanger, vnd gebar jm einen Son. 4 Vnd der HERR ſprach zu jm, Heiſſe jn Jeſreel, Denn es iſt noch vmb eine kleine zeit, So wil ich die Blutſchulden in Jeſreel heimſuchen vber das haus Jehu, vnd wils mit dem Königreich des hauſes Iſrael ein ende machen. 5 Zur ſelbigen zeit, wil ich den bogen Iſrael zubrechen, im tal Jeſel.

6 VND ſie ward abermal ſchwanger, vnd gebar eine Tochter. Vnd er ſprach zu jm, heiſſe ſie LoRuhama, Denn ich wil mich nicht mehr vber das haus Iſrel erbarmen, Sondern ich wil ſie wegwerffen. 7 Doch wil ich mich erbarmen vber das haus Juda, vnd wil jnen helffen, durch den HERRN jren Gott, Jch wil jnen aber nicht helffen, durch Bogen, Schwert, Streit, Roſs, oder Reut.

8 VND da ſie hatte LoRuhama entwehnet, ward ſie wider ſchwanger, vnd gebar einen Son. 9 Vnd er ſprach, Heiſſe jn [a]LoAmmi, Denn jr ſeid nicht mein Volck, So wil ich auch nicht der ewr ſein.

(LoRuhama) On gnade, Denn er wolt ſie nicht erretten vom Könige Aſſur.

[a] (LoAmmi) Nicht mein volck, Denn er wolt das Jüdiſche volck endlich verlaſſen, vnd jr Königreich vnd Prieſterthum auffheben. Als denn durchs Euangelium geſchehen iſt, Wie bald hernach folget.

II.

10 Doch wird aber die zal der kinder Iſrael ſein, wie der ſand am Meer, den man weder meſſen noch zelen kan. Vnd ſol geſchehen, an dem Ort, dran zu jnen geſagt hat, Jr ſeid nicht mein Volck, Wird man zu jnen ſagen, [b]Kinder des lebendigen Gottes. 11 Denn es werden die kinder Juda vnd dinder Iſrael zu hauffen komen, vnd werden ſich mit einander an ein

Rom. 9. 1. Pet. 2.

[b] Das iſt von Chriſto vnd dem Euangelio vnter Heiden vnd Jüden zu predigen, Da iſt ein ander Heubt vnd Königreich worden.

---

hamo *ebenso 8)* 9 || Denn *bis* ſein. *(Seitenschluß) fehlt* 36 || 11 zu hauff >36

: *1, 8 zugeordnet zu v. 6* 41²< 9 Euangelion >40

Dis heubt ist Jhesus Christus.

ein heubt halten, vnd aus dem lande erauff zihen, Denn der tag Jesreel wird ein grosser tag sein.

[1]Sagt ewern brüdern, sie sind mein volck, vnd zu ewr schwester, sie sey jnn gnaden, [2]Sprecht das vrteil vber ewr mutter, Sie sey nicht mein weib, vnd ich wil sie nicht haben, Heisst sie jre hurerey von jr weg thun, vnd jre ehebrecherey von jren brüsten, [3]auff das ich sie nicht nacket auszihe, vnd darstelle, wie sie war, da sie geborn ward, vnd ich sie nicht mache, wie eine wüste, vnd wie ein dürres land, das ich sie nicht durst sterben lasse, [4]vnd mich jrer kinder nicht erbarme, Denn sie sind hurn kinder, [5]vnd jre mutter ist eine hure, Vnd die sie getragen hat, helt sich schendlich, vnd spicht, Ich wil meinen bulen nach lauffen, die mir geben brod, wasser, wolle, flachs, öle, vnd trincken.

(Hure) Das ist, sie dienet den abgöttern.

[6]Darumb, sihe, Ich wil deinen weg mit dornen vermachen, vnd eine wand dafur zihen, das sie jren steig nicht finden sol, [7]vnd wenn sie jren bulen nach leufft, das sie die nicht ergreiffen, vnd wenn sie die sucht, nicht finden könne, vnd sagen müsse, Ich wil widderumb zu meinem vorigen man gehen, da mir besser war, denn mir jtzt ist, [8]Denn sie wil nicht wissen, das ichs sey, der jr gibt, korn, most vnd öle, vnd jr viel silber vnd gold geben habe, daraus sie haben Baal gemacht.

(Nicht finden) Die abgöttischen, weil sie glück haben, meinen, sie habens mit jrem Gottes dienst erworben, bis das trübsal kompt, So müssen sie doch den rechten Gott vmb lauter gnade anruffen.

[9]Darumb wil ich mein korn vnd most widder nemen zu seiner zeit, vnd meine wolle vnd flachs entwenden, damit sie jre scham bedeckt, [10]Nu wil ich jr schande auff decken fur den augen jrer bulen, vnd niemand sol sie aus meiner hand erretten, [11]Vnd ich wils ein ende machen mit alle jren freuden, Festen, Newmonden, Sabbathen, vnd alle jren Feiertagen, [12]Ich wil jr weinstock vnd feigen beum, wüst machen, weil sie sagt, das ist mein lohn, den mir meine bulen geben, Ich wil einen wald draus machen, das es die wilden thier fressen sollen, [13]Also wil ich heimsuchen vber sie, die tage Baalim, denene rauchopffer thut, vnd schmückt sich mit stirn spangen vnd hals banden, vnd leufft jren bulen nach, vnd vergisset mein, spricht der HERR.

[14]Darumb sihe, ich wil sie locken, vnd wil sie jnn eine wüste füren, vnd [a]freundlich mit jr reden, [15]Daselbst wil ich jr geben jre rechte weinberge, vnd das tal Achor, da man predigen sol, das jenige, das jr zu hoff habt, Vnd daselbst wird sie recht singen, wie zur zeit jrer jugent, da sie aus Egypten land zoch, [16]Als denn, spricht der HERR, wirstu mich heissen, mein Man, vnd mich nicht mehr, Mein Baal heissen, [17]Denn ich wil die namen der Baalim von jrem munde weg thun, das man der selbigen namen nicht mehr gedencken sol.

a (freundlich) Das ist, das liebe Euangelion. Das Tal Achor, ist, die gülden Awe, da das Creutz der trübsal ist, vnd doch tröstliche wort Christi, Denn Achor heisst, Trübsal, oder Creutz, da man predigt eitel vnsichtbar ding, des man hoffen muss.

2, 3 dörres 45 *5* wasser *fehlt* 45< *Druckf.* *8* geben 32 dis *bis* gemacht >41[1] *(HE 38 = 4, 207f. [nicht Luther])* *10* ‖ jrer] jren 35 ‖ *1k (1.)* >36 ‖ freuden] freunden 38—41[1] ‖ *HE 38 = 4, 208)* alle *(2.)* >43[2] *12* jr weinstock 32 ‖ Feigenbaum 41[1] ‖ *15* Daselbst *bis* weinberge >41[1] *(HS =*

[a]Heubt halten, vnd aus dem Lande erauff ziehen, Denn der tag Jeſreel wird ein groſſer tag ſein. [1]Sagt ewrn Brüdern, ſie ſind mein Volck, vnd zu ewr Schweſter, Sie ſey in gnaden.

[a] Dis Heubt iſt Jheſus Chriſtus.

[2]Sprecht das Vrteil vber ewr Mutter, Sie ſey nicht mein Weib, vnd ich wil ſie nicht haben. Heiſſt ſie jre Hurerey von jr wegthun, vnd jre Ehebrecherey von iren brüſten, [3]Auff das ich ſie nicht nacket ausziehe, vnd darſtelle, wie ſie war, das ſie geborn ward, Vnd ich ſie nicht mache, wie eine Wüſte, vnd wie ein dörres Land, das ich ſie nicht Durſt ſterben laſſe. [4]Vnd mich jrer Kinder nicht erbarme, Denn ſie ſind Hurenkinder, [5]vnd jre Mutter iſt eine Hure, vnd die ſie getragen hat, helt ſich ſchendlich, vnd ſpricht, Ich wil meinen Bulen nachlauffen, die mir geben brot, waſſer, wolle, flachs, öle, vnd trincken.

(Hure) Das iſt, Sie dienet den Abgöttern.

[6]DArumb ſihe, Ich wil deinen weg mit Dornen vermachen, vnd eine Wand dafur ziehen, das ſie iren ſteig nicht finden ſol. [7]Vnd wenn ſie iren Bulen nachleufft, das ſie die nicht ergreiffen, vnd wenn ſie die ſucht, nicht finden könne vnd ſagen müſſe, Ich wil widerumb zu meinem vorigen Man gehen, da mir beſſer war, denn mir itzt iſt. [8]Denn ſie wil nicht wiſſen, Das Jchs ſey, der jr gibt, Korn, Moſt vnd Ole, vnd jr viel ſilber vnd gold gegeben habe, das ſie haben Baal zu ehren gebraucht.

(Nicht finden) Die Abgöttiſchen, weil ſie glück haben meinen, ſie habens mit jrem Gottesdienſt erworben. Bis das trübſal kompt, ſo müſſen ſie doch den rechten Gott vmb lauter gnade anruffen.

[9]DArumb wil ich mein korn vnd moſt wider nemen zu ſeiner zeit, vnd meine wolle vnd flachs entwenden, damit ſie jre ſcham bedeckt. [10]Nu wil ich jre Schande auffdecken fur den augen jrer Bulen, vnd niemand ſol ſie von meiner Hand erretten. [11]Vnd ich wils ein ende machen mit allen iren Freuden, Feſten, Newmonden, Sabbathen, vnd allen iren Feirtagen. [12]Jch wil jre Weinſtöck vnd Feigenbewm, wüſt machen, weil ſie ſagt, Das iſt mein Lohn, den mir meine Bulen geben, Jch wil einen wald draus machen, das es die wilden Thier freſſen ſollen. [13]Alſo wil ich heimſuchen vber ſie, die tage Baalim, denen ſie Reuchopffer thut, vnd ſchmückt ſich mit Stirnſpangen vnd Halsbanden, vnd leufft iren Bulen nach, vnd vergiſſet Mein, ſpricht der HERR.

[Bl. X 5] [14]DArumb ſihe, Ich wil ſie locken, vnd wil ſie in eine Wüſte füren, vnd freundlich mit jr reden. [15]Da wil ich jr geben jre Weinberge, aus dem ſelben Ort, vnd das tal Achor, die Hoffnung auff zuthun, Vnd daſelbſt wird ſie ſingen, wie zur zeit jrer Jugent, da ſie aus Egyptenland zog. [16]Als denn, ſpricht der HERR, Wirſtu mich heiſſen, mein Man, vnd mich nicht mehr, mein Baal heiſſen. [17]Denn ich wil die namen der Baalim von jrem munde wegthun, das man der ſelbigen namen nicht mehr gedencken ſol.

(Freundlich) Das iſt, das liebe Euangelium.

Das Tal Achor, iſt die gülden Awe, da das Creutze der trübſal iſt, vnd doch tröſtliche wort Chriſti, Denn Achor heiſſet, Trübſal oder Creutz, Da man predigt eitel vnſichtbar ding, des man hoffen muß.

4, 208 [nicht Luther]) da man *bis* habt ›41[1] *(HE 38 = 4, 208 [nicht Luther])* recht *fehlt* 41[2]‹ *(HE 38 = 4, 208 [nicht Luther])* zoch 32 **40**

Gl.: *2, 14* Euangelion ›**40**

WE.: *2, 3* durſt = *gen. (vgl. Richt. 15, 18); zum Abfall des Genitiv-s (auch 2. Mos. 17, 3) vgl. Franke II, 206 § 82, 1b* *6* vermachen = *versperren*

(Bund) Das ist der bund vnd frid den des gewissens, durch den glauben an Christum, Welchem niemand noch ichtes kan schaden thun.

18 Vnd ich wil zur selbigen zeit, jnen einen bund machen mit den wilden thieren, mit den vogeln vnter dem himel, vnd mit dem gewürm auff erden, vnd wil bogen, schwerd vnd krieg vom lande weg thun, vnd wil sie sicher wonen lassen, 19 Ich wil mich mit dir verloben jnn ewigkeit, Ich wil mich mit dir vertrawen, jnn gerechtigkeit vnd gericht, jnn gnade vnd barmhertzigkeit, 20 Ja im glauben wil ich mich mit dir verloben, Vnd du wirst den HERRN erkennen.

Jesreel heisst, Gottes same, dahin laut, das er spricht, Ich wil sie zum samen behalten, das ist, ein recht Jesreel machen, das sie ewiglich sol nachkomen haben, wie denn die heilige Kirche jmer bleiben mus.

21 Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich erhören, Ich wil den himel erhören, Vnd der himel sol die erden erhören, 22 vnd die erde sol, korn, most vnd öle erhören, vnd die selbigen sollen Jesreel erhören, 23 Vnd ich wil mir sie auff erden zum samen behalten, vnd mich erbarmen vber die, so jnn vngnaden war, vnd sagen zu dem, das nicht mein volck war, Du bist mein volck, Vnd es wird sagen, Du bist mein Gott.

Das Dritte Capitel.

1 Vnd der HERR sprach zu mir, Gehe noch eins hin, vnd bule vmb das bulerisch vnd ehebrecherisch weib, wie denn der HERR vmb die kinder Israel bulet, vnd sie doch sich zu frembden Göttern keren, vnd bulen vmb eine kannen weins, 2 Vnd ich ward mit jr eins, vmb funff zehen silberlinge, vnd anderthalben Homer gersten, 3 vnd sprach zu jr, Halt dich mein eine zeitlang, vnd hure nicht, vnd las keinen andern zu dir, Denn ich wil mich auch dein halten.

(kanne weins) Vmbs bauchs willen, Ja himel himel, Hette ich Hie mehl, sagen sie.

4 Denn die kinder Israel werden lange zeit on König, on Fürsten, on opffer, on altar, on Leibröck, vnd on Gottes dienst bleiben, 5 Darnach werden sich die kinder Israel bekeren, vnd den HERRN jren Gott, vnd jren König Dauid suchen, vnd werden den HERREN vnd seine gnade ehren, jnn der letzten zeit.

(On König) Israel ist nach der gefengnis nicht widder zum König komen, bis der rechte Dauid Christus kam, aller welt König.

Das Vierde Capitel.

1 Höret jr kinder Israel des HERRN wort, Denn der HERR hat vrsachen zu schelten, die im lande wonen, Denn es ist keine trew, keine liebe, kein wort Gottes im lande, 2 Sondern Gotts lestern, liegen, morden, stelen, vnd ehebrechen, hat vber hand genomen, vnd kompt eine blutschuld nach der andern, 3 Darumb wird das land jemerlich stehen, vnd allen einwonern

---

2, 18 wilden thieren >41¹ *(HE 38 = 4, 208 [nicht Luther])* weg thun >41¹ *(HE 38 = 4, 208 [nicht Luther])*

3, 2 anderthalben >41² 43² *4* Leibröck 32 Gottes dienst >41¹ *(HE 38 = 4, 209 [nicht Luther])*

18VND ich wil zur ſelbigen zeit, jnen einen [a]Bund machen mit den Thieren auff dem felde, mit den Vogeln vnter dem himel, vnd mit dem Gewürm auff erden, vnd wil Bogen, Schwert vnd Krieg vom Lande zubrechen, vnd wil ſie ſicher wonen laſſen. 19**Jch wil mich mit dir verloben in ewigkeit, Jch wil mich mit dir vertrawen, in Gerechtigkeit vnd Gericht, in Gnade vnd Barmhertzigkeit,** 20**Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben, Vnd du wirſt den HERRN erkennen.**

21VND ſelbigen zeit, ſpricht der HERR, wil ich erhören, Jch wil den Himel erhören, vnd der Himel ſol die Erden erhören. 22Vnd die erde ſol korn, moſt vnd öle erhören, vnd die ſelbigen ſollen [b]Jeſreel erhören. 23**Vnd ich wil mir ſie auff Erden zum Samen behalten, Vnd mich erbarmen vber die, So in vngnaden war, vnd ſagen zu dem, das nicht mein Volck war, Du biſt mein Volck, Vnd es wird ſagen, Du biſt mein Gott.**

a (Bund) Das iſt der Bund vnd Friede des Gewiſſens, durch den Glauben an Chriſtum, Welchem niemand noch ichtes kan ſchaden thun.

b **Jeſreel heiſſet Gottes ſame, Dahin laut, das er ſpricht, Jch wil ſie zum Samen behalten, Das iſt, ein recht Jeſreel machen, Das ſie ewiglich ſol Nachkomen haben, wie denn die heilige Kirche jmer bleiben mus.**

III.

1VND der HERR ſprach zu mir, Gehe noch eins hin, vnd bule vmb das bulериſch vnd ehebrecheriſch Weib, wie denn der HERR vmb die kinder Jſrael bulet, Vnd ſie doch ſich zu frembden Göttern keren, vnd bulen vmb eine Kannen weins. 2Vnd ich ward mit jr eins, vmb funffzehen Silberlinge, vnd anderhalben Homer gerſten. 3Vnd ſprach zu jr, Halt dich mein eine zeit lang, vnd hure nicht, vnd las keinen andern zu dir, Denn ich wil mich auch dein halten.

(Kannen weins) Vmbs Bauchs willen, Ja himel himel, hette ich die Mehl, ſagen ſie.

4DEnn die kinder Jſrael werden lange zeit on König, on Fürſten, on Opffer, on Altar, on Leibrock, vnd on Heiligthum bleiben. 5**Darnach werden ſich die kinder Jſrael bekeren, vnd den HERRN jren Gott, vnd jren König Dauid ſuchen, vnd werden den HERRN vnd ſeine Gnade ehren, in der letzten zeit.**

Jere. 30. Ezech. 34.

(On König) Jſrael iſt nach der Gefengnis nicht wider zum Könige komen, Bis der recht David, Chriſtus kam, aller welt König.

IIII.

1HOret jr kinder Jſrael des HERRN wort, Denn der HERR hat vrſachen zu ſchelten, die im Lande wonen, Denn es iſt keine Trew, keine Liebe, [a]kein wort Gottes im Lande, 2Sondern Gotteslesterung, liegen, morden, ſtelen, vnd ehebrechen, hat vber hand genomen, vnd kompt eine Blutſchuld nach der andern. 3Darumb wird das Land jemerlich ſtehen, vnd allen Einwonern

a Jd eſt, Man leret nichts von Gott.

Gl.: 3, *1* StW kanne weins >38 41[1] 41[2] 43[2] willen] witzen 32 *Druckf.*
4, 1 41[2]< *(nicht HE 38)*

WE.: *Gl. 2, 18* ichtes = *irgendetwas*
3, 1 eins = *einmal* *3* Halt dich mein = *halte an mir fest* mich . . . dein halten = *an dir festhalten*

vbel gehen, Denn es werden auch die thiere auff dem felde, vnd die vogel vnter dem himel, vnd die fiſche im meer weg gerafft werden.

[Bl. d 6] 4Doch man thar nicht ſchelten, noch jmand ſtraffen, Denn dein volck wil vngeſcholten ſein, ſondern vnterſtehet ſich die Prieſter zu ſchelten, 5Darumb ſoltu bey tage fallen, vnd der Prophet des nachts neben dir fallen, Alſo wil ich deine mutter hin richten.

6Mein volck iſt verloren, darumb, das es nicht lernen wil, Denn du achteſt nicht Gottes wort, darumb wil ich dich auch nicht achten, das du mein Prieſter ſein ſolteſt, Du vergiſſeſt des geſetzes deines Gottes, darumb wil ich auch deiner kinder vergeſſen, 7Jhe mehr jr wird, jhe mehr ſie widder mich ſundigen, Darumb wil ich ſie ja ſo hoch zu ſchanden machen, ſo hoch ſie jnn ehren ſind, 8Sie freſſen die ſundopffer meines volcks, vnd geben ablas fur jre ſunde, 9Darumb ſol es dem volck, gleich wie den Prieſtern, gehen, Denn ich wil jr thun heimſuchen, vnd jn vergelten, wie ſie verdienen, 10das ſie werden [a]eſſen vnd nicht ſat werden, hurerey treiben, vnd ſol jn nicht gelingen, darumb, das ſie den HERRN verlaſſen haben, vnd jn nicht achten.

11Hurerey, wein vnd moſt, machen narren, 12Mein volck fraget ſein holtz, vnd ſein ſtab ſol jm predigen, Denn der hurerey geiſt verfüret ſie, das ſie widder jren Gott hurerey treiben, 13oben auff den bergen opffern ſie, vnd auff den hügeln reuchern ſie, vnter den eichen, linden vnd büchen, denn die haben feine ſchatten, Darumb werden ewre töchter auch zu huren, vnd ewre breute zu ehebrecherin werden, 14vnd ich wils auch nicht weren, wenn ewre töchter vnd breute geſchendet vnd zu huren werden, weil jr einen andern Gottes dienſt anrichtet mit den huren, vnd opffert mit den bübin, Denn das töricht volck wil [b]geſchlagen ſein.

15Wiltu Jſrael ja huren, das ſich doch nur Juda nicht auch verſchulde, Gehet nicht hin gen Gilgal, vnd kompt nicht hinauff gen BethAuen, vnd ſchweret nicht (So war der HERR lebt) 16Denn Jſrael leufft, wie eine tolle kue, So wird ſie auch der HERR [c]weiden laſſen, wie ein lamb jnn der jrre, 17Denn Ephraim hat ſich zu den Götzen geſellet, So las jn hin faren, 18Sie haben ſich jnn die ſchwelgerey vnd hurerey gegeben, Jre [d]Herrn haben luſt dazu, das ſie ſchande anrichten, 19Es wird ſie ein wind weg treiben, dem ſie nicht widderſtehen werden, vnd müſſen vber jrem Gottes dienſt zu ſchanden werden.

a (Eſſen) Sie werden jren Gottes dienſt faſt treiben, vnd doch wenig dauon zu eſſen haben, gleich wie jtzt die Endechriſter gern wolten jre Meſſe hoch treiben, aber es wil nicht ſo gelten, wie zuuor.

b (geſchlagen) Narren muß man mit kolben laufen.

c (Weiden laſſen) Sie iſt ein vnbendige kue, wil im ſtall nicht bleiben, ſo wil ich jr auch raum ſchaffen, vnd ſie zuſtreuen vnter alle Heiden, das ſie zu hauffe gnug habe.

d (Herrn) Jre Könige, Fürſten vnd Prieſter.

4, 3 thiere ›43² *4* wil *bis* zu ſchelten ›41¹ *(HE 38 = 4, 209* [*Luthers Hand*]*)* *6* verloren ›41¹ *(HE 38 = 4, 209* [*nicht Luther*]*)* achteſt nicht ›41¹ *(HE 38 = 4, 209* [*Luthers Hand*]*)* nicht achten ›41¹ *(HE 38 = 4, 209* [*Luthers Hand*]*)* du *(2.)* ›41² | du nicht 43¹‹ *(HE 38 = 4, 209* [*Luthers Hand*]*)* ſolteſt ›41¹ *(HE 38 = 4, 209) 7* ſie ja *bis* ſind ›41¹ *(HE 38 = 4, 210* [*Luthers Hand*]*)* *8* geben *bis* ſunde ›41¹ *(HE*

vbel gehen, Denn es werden auch die Thier auff dem felde, vnd die Vogel vnter dem Himel, vnd die fiſche im Meer weggerafft werden.

4 DOch man thar nicht ſchelten, noch jemand ſtraffen, Denn dein Volck iſt wie die, ſo die Prieſter ſchelten. 5Darumb ſoltu bey tage fallen, vnd der Prophet des nachts neben dir fallen, Alſo wil ich deine Mutter hinrichten.

6MEin Volck iſt dahin, darumb, das es nicht lernen wil, Denn du verwirffeſt Gottes wort, Darumb wil ich dich auch verwerffen, das du nicht mein Prieſter ſein ſolt. Du vergiſſeſt des Geſetzes deines Gottes, Darumb wil ich auch deiner Kinder vergeſſen. 7Je mehr jr wird, je mehr ſie wider mich ſündigen, Darumb wil ich jre Ehre zuſchanden machen. 8Sie freſſen die Sündopffer meines Volcks, vnd ſind begirig nach jren ſünden. 9Darumb ſol es dem Volck, gleich wie den Prieſtern, gehen, Denn ich wil jr Thun heimſuchen, vnd jnen vergelten, wie ſie verdienen. 10Das ſie werden [b]eſſen vnd nicht ſat werden, Hurerey treiben, vnd ſol jnen nicht gelingen, Darumb, das ſie den HERRN verlaſſen haben, vnd jn nicht achten.

11HVrerey, Wein vnd Moſt, machen tolle. 12Mein Volck fraget ſein Holtz, vnd ſein Stab ſol jm predigen, Denn der Hurerey geiſt verfüret ſie, das ſie wider jren Gott hurerey treiben. 13Oben auff den Bergen opffern ſie, vnd auff den Hügeln reuchern ſie, vnter den Eichen, Linden vnd Buchen, denn die haben feine ſchatten, Darumb werden ewre Töchter auch zu Huren, vnd ewre Breute zu Ehebrecherin werden. 14Vnd ich wils auch nicht weren, wenn ewre Töchter vnd Breute geſchendet vnd zu Huren werden, weil jr einen andern Gottesdienſt anrichtet mit den Huren, vnd opffert mit den Bübin, Denn das töricht Volck wil [c]geſchlagen ſein.

15WIltu Iſrael ja huren, Das ſich doch nur Juda nicht auch verſchulde. Gehet nicht hin gen Gilgal, vnd kompt nicht hinauff gen BethAuen, vnd ſchweret nicht (So war der HERR lebt) 16Denn Iſrael leufft wie eine tolle Kue, So wird ſie auch der HERR [d]weiden laſſen, wie ein Lamb in der jrre. 17Denn Ephraim hat ſich zu den Götzen geſellet, So las jn hin faren. 18Sie haben ſich in die ſchwelgerey vnd hurerey gegeben, Jre [e]Herrn haben luſt dazu, das ſie ſchande anrichten. 19Der Wind mit ſeinen flügeln wird ſie gebunden treiben, vnd müſſen vber jrem Opffer zu ſchanden werden.

(Lernen) Predigt hören von Gott.

b (Eſſen) Sie werden iren Gottesdienſt faſt treiben, vnd doch wenig dauon zu eſſen haben. Gleich wie jtzt die Endechriſter gern wolten jre Meſſe hoch treiben, Aber es wil nicht ſo gelten, wie zuuor.

c (Geſchlagen) Narren mus man mit kolben lauſen.

d (Weiden laſſen) Sie iſt ein vnbendige Kue, wil im Stall nicht bleiben. So wil ich jr auch Raum ſchaffen, vnd ſie zuſtreuen vnter alle Heiden, das ſie zu lauffen gnug habe.

e (Herrn) Jre Könige, Fürſten vnd Prieſter.

---

38 = 4, 210 [nicht Luther]) *11* narren ›41¹ *(HE 38 = 4, 210 [nicht Luther])* *13* büchen ›36 ‖ feinen 41¹ ‖ *19* Es *bis* werden *(1.)* ›41¹ *(HE 38 = 4, 210 [nicht Luther])* Gottes dienſt ›41¹ *(HE 38 = 4, 211 [nicht Luther])*

Gl.: *4, 6* 41²‹ *(HE 38 = 4, 209 [Luthers Hand])* *16* zu hauffe ›34 | zu lauffen 35‹

WE.: *Gl. 4, 14: zu dieser sprichwörtlichen Redensart vgl. WE. zu Gl. zu Jes. 29, 19*

Das Funffte Capitel.

1 HO höret nu dis, jr Priester, vnd merck auff du haus Israel, vnd nim zu ohren, du haus des Königs, Denn es wird eine straffe vber euch gehen, die jr ein strick zu Mizpa, vnd ein ausgespannet netz zu Thabor gestellet habt, 2 Sie schlachten a mit hauffen, vnd betriegen die leut damit, darumb mus ich sie alle sampt straffen, 3 Ich kenne Ephraim wol, vnd Israel ist fur mir nicht verborgen, das Ephraim eine hure ist, vnd Israel eine bübin, 4 Sie dencken nicht darnach, das sie sich kereten zu jrem Got, Denn sie haben ein hürisch hertz, vnd achten des HERRN nicht.

(Mizpa) Gottes dienst haben sie da auff gericht, vnd die leute damit verfüret, wie vnser pfaffen mit den Messen vnd Walfarten etc.

a (mit hauffen) Zur abgötterey gibt alle welt reichlich, vnd treibens viel.

5 Darumb sol die hoffart Israel fur jrem angesicht gedemütigt werden, Vnd sollen beide Israel vnd Ephraim fallen vmb jre missethat willen. Auch sol Juda sampt jnen fallen, 6 Als denn werden sie komen mit jren schafen vnd rindern, den HERRN zu suchen, Aber nicht finden, Denn er hat sich von jnen gewand, 7 Sie verachten den HERRN, vnd zeugen frembde kinder, Darumb wird sie auch der Newmond fressen, sampt jrem opffer.

(Hoffart) Jr Gottes dienst darauff sie bawen vnd pochen.

8 Ja, blaset posaunen zu Gibea, Ja drometet zu Rama, Ja rufft zu Beth-Auen, jenseid BenJamin, 9 Denn Ephraim sol zur wüsten werden, zur zeit, wenn ich sie straffen werde, Dafur hab ich die stemme Israel trewlich gewarnet.

Ich habs lang gesagt, Es würde ein mal zu scheittern gehen.

Das Sechst Capitel.

10 DJe Fürsten Juda sind gleich, den, so die grentze verrücken, Darumb wil ich meinen zorn vber sie ausschütten, wie wasser.

11 Ephraim leidet gewalt, vnd wird geplagt, daran geschicht jm recht, Denn er hat sich geben auff menschen gebot, 12 Ich bin dem Ephraim, eine motten, vnd dem hause Juda, eine plage, 13 Vnd da Ephraim seine kranckheit, vnd Juda seine wunden fület, zoch Ephraim hin zu Assur, vnd schickt zum Könige zu Jareb, Aber er kundte euch nicht helffen, noch ewr wunden heilen, 14 Denn ich bin dem Ephraim, wie ein lewe, vnd dem hause Juda, wie ein junger lewe, Ich, Ich zureisse sie, vnd gehe dauon, ich füre sie weg, vnd niemand

Hie weissagt er von Christo vnd dem Euangelio, Die Jüden wolten Gott nicht gehorchen da es jn wol gieng, So müssen sie im Newen testament, vnter dem Creutze, Gott dienen, Es wil doch nicht anders sein, Denn pauperes Euangelisantur, Die elenden hören Gottes wort, Die reichen achtens nicht.

5, 1 gestellet habt ›41¹ *(HE 38 = 4, 211 [nicht Luther])* *2* Sie schlachten *bis* damit ›41¹ *(HE 38 = 4, 211 [Luthers Hand])* *3* eine *(1.) bis* bübin ›41¹ *(HE 38 = 4, 212 [nicht Luther])* *4* hürisch hertz, vnd achten des ›41¹ *(HE 38 = 4, 212 [nicht Luther])* *5* jre 32 *7* sampt jrem opffer ›41¹ *(HE 38 = 4, 212 [nicht Luther])* *8* ‖ ruff 43² ‖ jenseid ›41¹ *(HE 38 = 4, 212 [nicht Luther])* *11* ‖ gegeben 35 ‖ *Klammer* 41²‹ *(HE 38 = 4, 212)* *12* plage ›41¹ *(HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])* *13* zoch 32 40 ‖ Könige Jareb 40 ‖

V.

1 HOret nu dis, jr Prieſter, vnd mercke auff du haus Iſrael, vnd nim zu ohren, du Haus des Königes, Denn es wird eine Straffe vber euch gehen, Die jr ein Strick zu [f]Mizpa, vnd ein ausgeſpannet Netz zu Thabor worden ſeid. 2Mit [g]ſchlachten vertieffen ſie ſich in jrem verlauffen, Darumb mus ich ſie alle ſampt ſtraffen. 3Ich kenne Ephraim wol, vnd Iſrael iſt fur mir nicht verborgen, Das Ephraim nu eine Hure iſt, vnd Iſrael iſt vnrein. 4Sie dencken nicht darnach, das ſie ſich kereten zu jrem Gott, Denn ſie haben ein Huren geiſt in jrem hertzen, vnd keren vom HERRN nicht.

5 DArumb ſol die [h]hoffart Iſrael fur jrem angeſicht gedemütiget werden, vnd ſollen beide Iſrael vnd Ephraim fallen vmb jrer miſſethat willen, Auch ſol Juda ſampt jnen fallen. 6Als denn werden ſie komen mit jren Schafen vnd Rindern, den HERRN zuſuchen, Aber nicht finden, Denn er hat ſich von jnen gewand. 7Sie verachten den HERRN, vnd zeugen frembde Kinder, Darumb wird ſie auch der Newmond freſſen mit jrem Erbteil.

8 JA blaſet Poſaunen zu Gibea, Ja drometet zu Rama, Ja rufft zu Beth-Auen, hinder dir BenJamin. 9Denn Ephraim ſol zur Wüſten werden, zur zeit, wenn ich ſie ſtraffen werde, Da fur hab ich die ſtemme Iſrael trewlich gewarnet.

f (Mizpa) Gottesdienſt haben ſie da auffgerichtet vnd die Leute da mit verfüret. Wie vnſer Pfaffen mit den Meſſen vnd Walfarten etc.

g (Schlachten) Das iſt, Sie opffern viel, vnd machen jr Abgötterey (damit ſie von Gott ſich verlauffen, wie eine Ehebrecherin ſich verleufft) ſo tieff das da kein heilen noch hoffnung mehr iſt. Er wils nicht opffern heiſſen, ſondern ein blos ſchlachten.

h (Hoffart) Jre Gottesdienſt darauff ſie bawen vnd pochen.

(Dafur) Ich habs lang geſagt, Es würde ein mal zuſcheittern gehen.

VI.

10 DJe Fürſten Juda ſind gleich, denen, ſo die Grentze verrücken, Darumb wil ich meinen Zorn vber ſie ausſchütten wie Waſſer.

11 EPhraim leidet gewalt, vnd wird geplagt, daran geſchicht jm recht, Denn er hat ſich geben auff (Menſchen) gebot. 12Ich bin dem Ephraim, eine Motten, vnd dem hauſe Juda, eine [Bl. X 6] Made. 13Vnd da Ephraim ſeine Kranckheit, vnd Juda ſeine Wunden fület, zog Ephraim hin zu Aſſur, vnd
Jareb. ſchickt zum Könige zu Jareb, Aber er kundte euch nicht helffen, noch ewr Wunden heilen. 14Denn ich bin dem Ephraim, wie ein Lewe, vnd dem hauſe Juda, wie ein Jungerlewe, Ich, Ich zureiſſe ſie, vnd gehe dauon, Ich füre ſie weg, vnd niemand kan ſie retten.

Gl.: *5, 1* anff 32 *Druckf.* ‖ etc. *fehlt* 43² ‖ *2 (1. Gl.)* 41²< *(in HE 38 wohl nicht auf abgerissenem Rand gegen 4, 211f.)* *(2. Gl.)* >41¹ *(HE 38 = 4, 211)* *5* Jr >41¹ ‖ puchen 36 38 41¹ ‖ *8* ‖ *fehlt* 35 ‖ *StW* 43¹< *11 zugeordnet zu v. 15* 41²< Euangelij 32 *Druckf.* gieng 32 43² | gienge 34—43¹ 45<

WE.: *5, 2* vertieffen ſie ſich mit jrem verlauffen = *geraten sie immer mehr in Untreue (gegen Gott) hinein* *5* jre (jrer): vmb — willen *verbindet Luther sowohl mit dem Akk. (z. B. Hos. 9, 15) wie auch mit dem Gen. (z. B. Hos. 9, 7; 10, 15; 11, 6; 14, 2; vgl. auch WE. zu Jer. 21, 12)*

Gl. 5, 11: Matth. 11, 5; Luk. 7, 22

kan sie retten, [15]Ich wil widderumb an meinen ort gehen, bis sie jr schuld erkennen, vnd mein angesicht suchen.

Wenns jn vbel gehet, so werden sie mich suchen müssen, vnd sagen, [1]Kompt, wir wollen widder zum HERRN, Denn er hat vns zurissen, Er wird vns auch heilen, Er hat vns geschlagen, Er wird vns auch verbinden, [2]Er macht vns lebendig nach zween tagen, Er wird vns am dritten tage erquicken, das wir fur jm leben werden, [3]Denn werden wir acht drauff haben vnd vleissig sein, das wir den [Bl. e] HERRN erkennen, Denn er wird erfur brechen, wie die schöne morgen röte, Vnd wird vns komen, wie ein regen, wie ein spat regen, der das land feuchtet.

(hosele) Das ist, Ich verdamne jren Gottes dienst, auff das sie lernen mir recht dienen.

[4]Wie wil ich dir so wol thun Ephraim? Wie wil ich dir so wol thun Juda? Denn die gnade, so ich euch erzeigen wil, wird sein, wie eine morgen wolcken, vnd wie ein taw, der frue morgens fellet, [5]Darumb hosele ich sie durch die Propheten, vnd tödte sie, durch meines mundes rede, das dein Gottes wort ans liecht kome, [6]Denn ich habe lust an der liebe, vnd nicht am opffer, vnd am erkentnis Gottes, vnd nicht am brandopffer.

[7]Aber sie vbertretten den bund, wie Adam, Darinn verachten sie mich, [8]Denn Gilead ist eine stad vol abgötterey vnd blutschulden, [9]Vnd die Priester sampt jren gesellen sind, wie die ströter, so da lauren vnd würgen, auff dem wege der gen Sichem gehet, Denn sie thun was sie wollen. [10]Ich sehe im hause Israel da mir fur grawet, Denn da huret Ephraim, So verunreinigt sich Israel, [11]Aber Juda wird noch eine erndte fur sich haben, wenn ich meins volcks gefengnis wenden werde.

Das Siebende Capitel.

(sind sich) Jhe mehr man recht leret, jhe erger die wellt wird.

[1]WEnn ich Israel helffen wil, so sind sich erst der vnglaube Ephraim, vnd die bosheit Samarie, das sie deste mehr abgötterey treiben, Denn wie wol sie vnter sich selbs mit dieben, vnd auswendig mit reubern geplagt sind, [2]dennoch wollen sie nicht mercken, das ich damit auff alle jre bosheit mercke, Ich sehe aber jr wesen wol, das sie allenthalben treiben.

[3]Sie vertrösten den König durch jr abgötterey, vnd die Fürsten durch jre lügen, [4]vnd sind allesampt ehebrecher, Gleich wie ein backofen den der

---

5, 15 frue suchen 41²< *(HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])* Klammer 41²< *(HE 38 = 4, 213)*

6, 2 erquicken >41¹ *(HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])* 3 zu vns 38< 4 morgen wolcken >41¹ *(HE 38 = 4, 213 [Luthers Hand])* fellet >41¹ *(HE 38 = 4, 213 [Luthers Hand])* 5 Gottes wort >41¹ *(HE 38 = 4, 213 [nicht Luther])* 9 jren gesellen >41¹ *(HE 38 = 4, 213 [Luthers Hand])* lauren auff die Leute 41²< *(HE 38 = 4, 213f. [nicht Luther])*

7, 1 helffen >41¹ *(HE 38 = 4, 214 [nicht Luther])* der vnglaube >41¹ *(HE 38*

15 Ich wil widerumb an meinen Ort gehen, Bis ſie jr ſchuld erkennen, vnd mein Angeſicht ſuchen. Wens jnen vbel gehet, So werden ſie mich frue ſuchen müſſen (vnd ſagen) 1Kompt, wir wöllen wider zum HERRN. Denn er hat vns zuriſſen, Er wird vns auch heilen, Er hat vns geſchlagen, Er wird vns auch verbinden. 2**Er macht vns lebendig nach zween tagen, Er wird vns am dritten tage auffrichten, das wir fur jm leben werden.** 3Denn werden wir acht drauff haben vnd vleiſſig ſein, das wir den HERRN erkennen, Denn er wird erfur brechen, wie die ſchöne Morgenröte, vnd wird zu vns komen wie ein Regen, wie ein Spatragen, der das Land feuchtet.

Hie weiſſaget er von Chriſto vnd dem Euangelio. Die Jüden wolten Gott nicht gehorchen, da es jnen wol gienge. So müſſen ſie im newen Teſtament vnter dem Creutz, Gott dienen. Es wil doch nicht anders ſein, Denn Pauperes euangeliſantur, Die elenden hören Gottes wort, die Reichen achtens nicht.

. Cor. 15.

4**WJe wil ich dir ſo wolthun Ephraim? Wie wil ich dir ſo wolthun Juda?** Denn die Gnade, ſo ich euch erzeigen wil, wird ſein, wie ein Tawwolcken des morgens, vnd wie ein Taw, der frue morgens ſich ausbreitet. 5Darumb hofele ich ſie durch die Propheten, vnd tödte ſie, durch meines Mundes rede, Das dein Recht ans liecht kome. 6**Denn ich habe luſt an der Liebe, vnd nicht am Opffer, Vnd am erkentnis Gottes, vnd nicht am Brandopffer.**

Mich. 5.

(Hofele)
Das iſt, Ich verdamne jren Gottesdienſt, Auff das ſie lernen mir recht dienen.

Matt. 9. 12.

7Aber ſie vbertretten den Bund, wie Adam, darin verachten ſie mich. 8Denn Gilead iſt eine Stad vol Abgötterey vnd Blutſchulden. 9Vnd die Prieſter ſampt jrem Hauffen ſind, wie die Ströter, ſo da lauren auff die Leute, vnd würgen auff dem wege der gen Sichem gehet, Denn ſie thun was ſie wöllen. 10Ich ſehe im hauſe Iſrael, da mir fur grawet, Denn da huret Ephraim, So verunreinigt ſich Iſrael. 11Aber Juda wird noch eine Erndte fur ſich haben, wenn ich meins Volcks gefengnis wenden werde.

ere. 41. ic. 10.

Iſrael manebit in Captiuitate, Iuda redibit.

VII.

1Wenn ich Iſrael heilen wil, So findet ſich erſt die ſünde Ephraim, vnd die bosheit Samarie, wie ſie Abgötterey treiben. Denn wie wol ſie vnter ſich ſelbs mit Dieben, vnd auswendig mit Reubern geplagt ſind, 2Dennoch wöllen ſie nicht mercken, das ich alle jre Bosheit mercke. Ich ſehe aber jr weſen wol, das ſie allenthalben treiben.

(Find ſich)
Je mehr man recht leret je erger die welt wird.

3SJe vertröſten den König durch jre cBosheit, vnd die Fürſten durch jre lügen. 4Vnd ſind alle ſampt Ehebrecher, Gleich wie ein Backofen den der

c Abgötterey.

= 4, 214 [nicht Luther]) das ſie deſte mehr >41¹ (HE 38 = 4, 214 [nicht Luther]) 2 damit fehlt 41²< (HE 38 = 4, 214) auff fehlt 43¹< (HE 38 = 4, 214) 3 abgötterey >41¹ (HE 38 = 4, 214 [Luthers Hand])

GL.: 5, 15 zugeordnet zu v. 11 >41¹
6, 5 verdamme 36 46 10f. 41²< (nicht HE 38)
7, 3 41²< (HE 38 = 4, 214 [Luthers Hand]) (= Text bis 41¹)

WE.: 6, 5 hofele = hoble 9 ſtröter = Wegelagerer (nddtsch.: stroder, mittelhd.: stru[o]taere [von: struot = Busch])

becker heitzet, wenn er hat ausgeknettet, vnd lesst den teig durch seuren vnd auffgehen.

5Heute ist vnsers Königs Fest (sprechen sie) Da erhitzen denn die Fürsten, wie vom wein, So ladet er die falschen Lerer zu sich, 6Denn jr hertz ist jnn heisser andacht, wie ein backofen, wenn sie opffern vnd die leute betriegen, Aber [a]jr becker schlefft die gantze nacht, Vnd des morgens brennet er liechter lohe, 7Noch sind sie so heisser andacht, wie ein backofen, ob gleich jre Richter auff gefressen werden, vnd alle jre Könige fallen, noch ist keiner vnter jn, der mich anruffe.

8Ephraim wird von den Heiden vberfallen, Ephraim ist, wie ein kuche, den niemand vmbwendet, 9Sondern frembde fressen seine krafft, noch wil ers nicht mercken, Er hat auch graw har kriegen, noch wil ers nicht mercken, 10Vnd die hoffart Israel wird fur jren augen gedemütiget, noch bekeren sie sich nicht zum HERRN jrem Gott, fragen auch nicht nach jm jnn diesem allen, 11Denn Ephraim ist, wie eine törichte taube, die nichts mercken wil, Itzt ruffen sie Egypten an, denn lauffen sie zum Assur, 12Aber jnn dem sie hin vnd her lauffen, wil ich mein netze vber sie werffen, vnd herunter rücken, wie die vogel vnter dem himel, Ich wil sie straffen, [a]wie man predigt jnn jrer samlung.

13Weh jnen, das sie von mir weichen, Sie müssen verstöret werden, denn sie sind abtrünnig von mir worden, Ich wolt sie wol erlösen, wenn sie nicht widder mich abgötterey lereten, 14So ruffen sie auch mich nicht an von hertzen, sondern lören auff jren [b]lagern, Sie gehen zu Kor vmb essen vnd trincken willen, vnd sind mir vngehorsam, 15Ich lere sie vnd stercke sie, Aber sie dancken mir vbel, 16Sie bekeren sich, aber nicht recht, Sondern sind, wie ein falscher boge, Darumb werden jre Fürsten durchs schwerd fallen, jr drewen sol jnn Egypten land zum spot werden.

a (jr becker) Das ist, jr König, Wil also sagen, Sie drennen so heis jnn abgötterey, das sie mit keiner plage dauon zu bringen sind, Ja sie machen Merterer aus denen, so Gott strafft, als leiden sie es vmb Gottes willen, vnd Canonisiern jr eigen heiligen.

(ombwendet) Lesst sich jmer braten auff einer seiten.

a (wie man predigt) Das ist, sie drewen vnd bannen die rechten Propheten, als Ketzer fur Gott etc. Das selb sol auff jren kopff fallen, vnd sollen die straffe die sie predigen vber andere jnn jren schulen etc. selbs tragen.

b (Lagern) Das ist, jnn jren kirchen vnd schulen, da sie mit den Götzen hulen.

Das Achte Capitel.

(Er kompt) Der feind, König zu Assyrien

1Affe laut wie eine posaune (Vnd sprich) Er kompt schon vber das haus des HERRN, wie ein Adeler, Darumb, das sie meinen bund vbertretten, vnd von meinem gesetze abtrünnig werden, 2werden sie denn zu mir schreien, Du bist mein Gott, wir kennen dich, Israel, 3Aber wie gut mans meinet, lesst jm Israel doch nicht sagen, darumb mus sie der feind verfolgen,

---

7, 5 (sprechen *bis* Lerer >41¹ *(HE 38 = 4, 215 [nicht Luther])* *8* wird *bis* vberfallen >41¹ *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])* *9* kriegen >36 *9* (wil [2.])—*8, 12* (predige) *Hs (unten S. 393f.)* *11* törichte >41¹ *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])* zum 32 36 *(vgl. 5, 13 und 8, 9)* *13* abgötterey >41¹ *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])* *14* gehen zu Kor (Chor 34—41¹) *bis* trincken >41¹ *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])* *15* sie, Aber *bis* vbel >41¹ *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])*

Becker heitzet, wenn er hat ausgeknetet, vnd lesst den Teig durchseuren vnd auffgehen.

5HEute ist vnsers Königes Fest, Da fahen die Fürsten an vom wein toll zu werden, So zeucht er die Spötter zu sich. 6Denn jr hertz ist in heisser andacht, wie ein Backofen, wenn sie opffern vnd die Leute betriegen, Aber [a]jr Becker schlefft die gantze nacht, vnd des morgens brennet er liechter lohe. 7Noch sind sie so heisser andacht, wie ein Backofen, Ob gleich jre Richter auffgefressen werden, vnd alle jre Könige fallen, Noch ist keiner vnter jnen, der mich anruffe.

8EPhraim menget sich vnter die Völcker, Ephraim ist, wie ein Kuche, den niemand [b]vmbwendet. 9Sondern frembde fressen seine krafft, Noch wil ers nicht mercken, Er hat auch grawe har krieget, Noch wil ers nicht mercken. 10Vnd die hoffart Israel wird fur jren augen gedemütiget, Noch bekeren sie sich nicht zum HERRN jrem Gott, Fragen auch nicht nach jm in diesem allen. 11Denn Ephraim ist, wie eine verlockte Taube, die nichts mercken wil, Itzt ruffen sie Egypten an, Denn lauffen sie zu Assur. 12Aber in dem sie hin vnd her lauffen, wil ich mein Netze vber sie werffen, vnd herunter rücken, wie die Vogel vnter dem Himel, Ich wil sie straffen, wie man predigt in jrer Samlung.

13WEh jnen, das sie von mir weichen, sie müssen verstöret werden, Denn sie sind abtrünnig von mir worden, Ich wolt sie wol erlösen, Wenn sie nicht wider mich [c]lügen lereten. 14So ruffen sie auch mich nicht an von hertzen, Sondern lören auff jren [b]Lagern. [c]Sie versamlen sich vmb Korn vnd Mosts willen, vnd sind mir vngehorsam. 15Ich lere sie, vnd stercke jren Arm, Aber sie dencken böses von mir. 16Sie bekeren sich, Aber nicht recht, Sondern sind wie ein falscher Boge, Darumb werden jre Fürsten durchs Schwert fallen, Jr [f]drewen sol in Egyptenland zum spot werden.

a (Jr Becker) Das ist, jr König, Wil also sagen, Sie brennen so heis in Abgötterey das sie mit keiner Plage dauon zu bringen sind. Ja sie machen Marterer aus denen, so Gott straffet, als leiden sie es vmb Gottes willen, vnd Canonisieren jr eigen Heiligen.

b (Vmbwendet) Lesst sich jmer braten auff einer seiten.

(Wie man predigt) Das ist, sie drewen vnd bannen die rechten Propheten, als Ketzer fur Gott etc. Dasselb sol auff jren Kopff fallen, vnd sollen die straffe die sie predigen vber andere in jren Schulen etc. selbs tragen.

c Abgötterey.

b (Lagern) Das ist, Jn jren Kirchen vnd Schulen da sie mit den Götzen buln.

e Das ist, Sie gehen zu Chor vmb essen vnd trincken willen.

f cilicet wider die ropheten.

VIII.

1MAche laut, wie eine Posaune (vnd sprich) 9Er kompt schon vber das Haus des HERRN, wie ein Adeler, Darumb, das sie meinen Bund vbertretten, vnd von meinem Gesetze abtrünnig werden, 2Werden sie denn zu mir schreien, Du bist mein Gott, wir kennen dich, Israel. 3Israel verwirfft das Gut, Darumb mus sie der Feind verfolgen. 4Sie machen Könige, Aber

a (Er kompt) Der Feind, könig zu Assyrien.

8, 3 Aber *bis* sagen >41¹ *(HE 38 = 4, 217 [nicht Luther])*

Gl.: *7, 6* ‖ Künig 41¹ ‖ Merterer >40 *12* Prophen 45 *Druckf.* *13* 41²< *(nicht HE 38)* (= *Text bis* 41¹) *14 (2. Gl.)* 41²< *(HE 38 = 4, 216 [nicht Luther])* (= *Text bis* 41¹) *16* 41²< *(nicht HE 38)* *8, 1* ‖ zu] in 43² ‖

WE.: *7, 7 und 9f.* Noch = *dennoch* *9* kriegen (krieget): *vgl. WE. zu Hes. 17, 6* *14* lören: *vgl. WE. oben zu S. 72, 13*

4Sie suchen Könige, vnd achten mein nicht, Sie hengen sich an Fürsten, vnd ich mus nicht wissen, Aus jrem silber vnd gold machen sie Götzen, das sie ja bald ausgerottet werden.

(Kalb) Götzen odder Abgott.

5Dein Kalb Samaria verstosset er, Mein zorn ist vber sie ergrimmet, Es kan nicht lange stehen, sie müssen gestrafft werden, 6Denn das Kalb ist aus Israel her komen, vnd ein werckman hats gemacht, vnd kan ja kein Got sein, Darumb sol das Kalb Samarie zu püluert werden, 7Denn sie seen wind, vnd werden vngewitter einerndten, Jr saat sol nicht auffkomen, vnd jr gewechs kein mehl geben, Vnd obs geben würde, sollens doch frembde fressen.

8Israel wird auffgefressen, Die Heiden gehen mit jn vmb, wie mit einem vnwerden gefes, 9Darumb, das sie hinauff zum Assur lauffen, wie ein wild jnn der jrre. Ephraim schenckt den bulern, vnd gibt den Heiden tribut, 10Die selben Heiden wil ich nu vber sie samlen, Sie sollen der last des Königs vnd der Fürsten bald müde werden, 11Denn Ephraim hat der altar viel gemacht zu sundigen, so sollen auch die altar jm zur sunden geraten, 12Wenn ich jm gleich viel von meinem gesetz predige, so schelten sie es ketzerey, 13Das sie nu viel [Bl. e ij] opffern vnd fleisch her bringen vnd essens, so hat doch der HERR kein gefallen dran, Sondern er wil jrer missethat gedencken, vnd jre sunde heimsuchen, die sich zu Egypten keren.

(essens) Wie man die opffer zu essen pflegt, als heilige speise Gott zu dienst.

14Israel vergisset seines Schepffers, vnd bawet kirchen, So macht Juda viel fester stedte, Aber ich wil feur jnn seine stedte schicken, welchs sol seine heuser verzeren.

Das Neunde Capitel.

1DV darffest dich nicht frewen Israel, noch rhümen vber ander völcker, Denn dein Gottes dienst ist hurerey widder deinen Gott, damit du suchest genies, das alle tennen vol getreide werden, 2Darumb so sollen dich die tennen vnd keltern nicht neeren, vnd der wein sol dir nicht geraten, 3Vnd sollen nicht bleiben im lande des HERRN, Sondern Ephraim mus widder jnn Egypten, vnd mus jnn Assyria, das vnrein ist, essen, 4daselbs sie dem HERRN kein trancopffer vom wein, noch etwas zu gefallen thun können, Jr opffer sol sein, wie der betrübten brod, an welchem vnrein werden, alle die dauon essen, Denn jr brod müssen sie fur sich selbs essen, vnd sol nicht jnn des HERRN haus bracht werden, 5Was wolt jr als denn auff den jarzeiten vnd auff den feiertagen des HERRN thun? 6Sihe, sie müssen weg fur dem

(betrübten) Deutero. 26. ist verboten betrübt opffer zu thun.

8, 4 suchen *bis* Fürsten >41¹ *(HE 38 = 4, 217 [nicht Luther])* *12* predige *bis* ketzerey >41¹ | schreibe *bis* frembde (frembde 41² *Druckf.*) lere 41²< *(HE 38 = 4, 217 [nicht Luther])* *12* (so schelten) — *9, 12* (wenn) *fehlt Hs*

9, 1 vber *bis* hurerey >41¹ *(HE 38 = 4, 218 [nicht Luther])* genies >41¹ *(HE 38 = 4, 218 [nicht Luther])* *2* keltern >41² wein *bis* geraten >41¹ *(HE 38 = 4,*

on mich, Sie ſetzen Fürſten, Vnd ich mus nicht wiſſen, Aus jrem ſilber vnd gold machen ſie Götzen, das ſie ja bald ausgerottet werden.

(Kalb) Götzen oder Abgott.

5 DEin Kalb Samaria verſtöſſet er, Mein zorn iſt vber ſie ergrimmet, Es kan nicht lange ſtehen, ſie müſſen geſtrafft werden. 6 Denn das Kalb iſt aus Iſrael her komen, vnd ein Werckman hats gemacht, vnd kan ja kein Gott ſein, Darumb ſol das Kalb Samarie zupuluert werden. 7 Denn ſie ſeen Wind, vnd werden Vngewitter einerndten, Jr Saat ſol nicht auffkomen, vnd jr Gewechs kein mehl geben, Vnd obs geben würde, ſollens doch Frembde freſſen.

8 JSrael wird auffgefreſſen, Die Heiden gehen mit jnen vmb, wie mit einem vnwerden Gefeſs. 9 Darumb, das ſie hinauff zum Aſſur lauffen, wie ein Wild in der jrre, Ephraim ſchenckt den Vulern, vnd gibt den Heiden tribut, 10 Die ſelben Heiden wil ich nu vber ſie ſamlen, Sie ſollen der Laſt des Königs vnd der Fürſten bald müde werden. 11 Denn Ephraim hat der Altar viel gemacht zu ſündigen, So ſollen auch die Altar jm zur ſünden geraten. 12 Wenn ich jm gleich viel von meinem Geſetz ſchreib, a So wirds geacht wie ein frembde lere. 13 Das ſie nu viel opffern vnd Fleiſch her bringen vnd eſſens, So hat doch der HERR kein gefallen dran, Sondern er wil jrer miſſethat gedencken, vnd jre ſünde heimſuchen, die ſich zu Egypten keren.

a as iſt, Sie ſchelns ketzerey.

(Eſſens) Wie man die opffer zu eſſen pflegt als heilige ſpeiſe, Gott zu dienſt.

14 JSrael vergiſſet ſeines Schepffers, vnd bawet Kirchen, So macht Juda viel feſter Stedte, Aber ich wil Fewr in ſeine Stedte ſchicken, welchs ſol ſeine Heuſer verzehren.

IX.

1 DV darffeſt dich nicht frewen Iſrael, noch rhümen, wie die Völcker, Denn du hureſt wider deinen Gott, damit du ſucheſt Hurenlohn, das alle Tennen vol getreide werden. 2 Darumb ſo ſollen dich die Tennen vnd Kelter nicht neeren, vnd der Moſt ſol dir feilen. 3 Vnd ſollen nicht bleiben im Lande des HERRN, Sondern Ephraim mus wider in Egypten, vnd mus in Aſſyria, das vnrein iſt, eſſen, 4 Daſelbs ſie dem HERRN kein Tranckopffer vom Wein, noch etwas zu gefallen thun können. Jr Opffer ſol ſein, wie der Betrübten brot, an welchem vnrein werden, alle die danon eſſen, Denn jr Brot müſſen ſie fur ſich ſelbs eſſen, [Bl. 9] vnd ſol nicht in des HERRN Haus bracht werden. 5 Was wolt jr als denn auff den Jarzeiten vnd auff den Feiertagen des HERRN thun? 6 Sihe, ſie müſſen weg fur dem Verſtörer, Egypten wird ſie ſamlen,

Deut. 26.

(Betrübten) Deut. 26. iſt verboten betrübt Opffer zu thun.

---

218 [nicht Luther]) 5 ‖ als *fehlt* 34 35 ‖ Gl.: *8, 12* 41²< *(HE 38 = 4, 217 [nicht Luther])* ‖ So ſchelten [ſcheltens *Druckf.*] ſie es 43² *(= Text bis* 41¹*)* ‖ *9, 4 (am inneren Rand)* Deut. 26. 43² | Deut. 16. 43¹ 45< *Druckf.*

Gl. 9, 4: 5. Mos. 26, 14

verstörer, Egypten wird sie samlen, vnd Moph wird sie begraben, Nesseln werden wachsen, da itzt jr liebes Götzen silber stehet, vnd dornen jnn jren hütten.

7 Die zeit der heimsuchung ist komen, die zeit der vergeltung, Des wird Israel jnnen werden, Die Propheten sind narren, vnd die geistlichen sind wansinnig, Vmb deiner grossen missethat, vnd vmb der grossen feindseligen abgötterey willen.

8 Die Wechter jnn Ephraim hielten sich etwa an meinen Gott, Aber nu sind sie Propheten die jm strick legen, auff allen seinen wegen, durch die feindselige abgötterey, im hause jres Gottes, 9 Sie machens zu viel vnd sind verderbet, wie zur zeit Gibea, Darumb wird er jrer missethat gedencken, vnd jre sunde heimsuchen.

(Gibea) Judic. xix. Da verteydigeten die kinder BenJamin die gröbseste bosheit.

10 Jch fand Israel jnn der wüste, wie drauben, vnd sahe ewre Veter, wie die ersten feigen am feigen baum, Aber hernach giengen sie zu Baal peor, vnd gelobten sich dem schendlichen Abgott, Vnd wurden ja so grewlich, als jre bulen, 11 Darumb mus die herrligkeit Ephraim, wie ein vogel, weg fliehen, das sie weder geberen, noch tragen, noch schwanger werden sollen, 12 Vnd ob sie jre kinder gleich erzögen, wil ich sie doch erblos machen, das sie nicht leute sein sollen, Auch weh jnen, wenn ich von jnen bin gewichen.

13 Ephraim, als ich es ansehe, ist gepflantzt vnd hübsch, wie Tyrus, Mus aber nu jre kinder heraus lassen dem todschleher. 14 HERR gib jnen, Was wiltu jn aber geben? Gib jnen vnfruchtbare leibe vnd versiegene brüste.

(Brüste) Das sie keine kinder mehr zihen köntnen im lande, Sondern alles weg gefurt sein sol.

15 Alle jre bosheit, geschicht zu Gilgal, daselbst bin ich jn feind, Vnd ich wil sie auch vmb jr böses wesen willen, aus meinem hause stossen, vnd nicht mehr liebe erzeigen, Denn alle jre Fürsten sind abtrünnige.

(Verdorret) Das Königreich ist weg vnd müssen vnter den Heiden zerstrewet sein, als jnn der jrre etc.

16 Ephraim ist geschlagen, jre wortzel ist verdorret, das sie keine frucht mehr bringen können, Vnd ob sie geberen würden, wil ich doch die liebe frucht jres leibes tödten, 17 Mein Gott wird sie verwerffen, darumb das sie jn nicht hören wollen, Vnd müssen vnter den Heiden jnn der jrre gehen.

Das Zehende Capitel.

(früchte) Das ist, die Stedte, sind solches weinstocks früchte, Aber er ist abgelesen vnd lehr.

1 Jsrael ist ein wüster weinstock worden, Seine frucht ist eben auch also, So viel früchte er hat, so viel altar macht er, Wo das land am besten ist, da stifften sie die schönesten kirchen, 2 Jr hertz ist zertrennet,

9, 7 geistlichen >41¹ *(HE 38 = 4, 218 [Luthers Hand])* *8* jm *fehlt* 41²< *(HE 38 = 4, 218)* seinen >41¹ *(HE 38 = 4, 218 [nicht Luther])* *9* machens *bis* verderbet >41¹ *(HE 38 = 4, 218f. [Luthers Hand])* *10* Baal peor 32 *12* erblos >41¹ *(HE 38 = 4, 219 [nicht Luther])* *12* (ich [2.])—*13, 2* (schmides) *Hs* *13* todschleger *Hs* 34< *16* wortzel >34 36|35 38< *17* ‖ hören *fehlt* 41¹ ‖

10, 1 wüster weinstock worden >41¹ *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* So *bis* macht er >41¹ *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* ist >41¹ *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])*

Gl.: *9, 9* Judic. xix. (19.) >41¹ | 29. 41²< *Druckf.* tieffe grösseste 41²< *(HE 38*

vnd Moph wird ſie begraben, Neſſeln werden wachſen, da itzt jr liebes Götzen-
ſilber ſtehet, vnd Dornen in jren Hütten.

7DJe zeit der heimſuchung iſt komen, die zeit der Vergeltung, Des wird
Iſrael innen werden. Die Propheten ſind Narren, vnd die Rottengeiſter ſind
wanſinnig, Vmb deiner groſſen miſſethat, vnd vmb der groſſen feindſeligen
Abgötterey willen. 8Die Wechter in Ephraim hielten ſich etwa an meinen
Gott, Aber nu ſind ſie Propheten die ſtricke legen, auff allen jren wegen, durch
die feindſelige Abgötterey, im Hauſe jres Gottes. 9Sie verderbens zu tieff, wie
zur zeit Gibea, Darumb wird er jrer Miſſethat gedencken, vnd jre ſunde
heimſuchen.

(Gibea)
Judi. 19. Da verteidigeten die kinder BenJamin die tieffe gröſſeſte bosheit, die nicht zu heilen war, vnd muſte zu grund gehen.

10ICH fand Iſrael in der wüſten, wie Drauben, vnd ſahe ewre Veter, wie
die erſten feigen am Feigenbawm, Aber hernach giengen ſie zu Baal-
Peor, vnd gelobten ſich dem ſchendlichen Abgott, vnd wurden ja ſo
grewlich, als jre Bulen. 11Darumb mus die herrligkeit Ephraim, wie ein
Vogel, wegfliehen, Das ſie weder geberen, noch tragen, noch ſchwanger werden
ſollen. 12Vnd ob ſie jre Kinder gleich erzögen, Wil ich ſie doch on Kinder
machen, Das ſie nicht Leute ſein ſollen, Auch weh jnen, wenn ich von jnen bin
gewichen.

13EPhraim, als ich es anſehe iſt gepflantzt vnd hübſch, wie Tyrus, Mus
aber nu jre Kinder heraus laſſen dem Todſchleger. 14HERR gib jnen, Was
wiltu jnen aber geben? Gib jnen vnfruchtbare Leibe, vnd verſiegene Brüſte.

(Brüſte)
Das ſie keine kinder mehr zihen können im Lande, Sondern alles weggefurt ſein ſol.

15ALle jre Bosheit geſchicht zu Gilgal, daſelbſt bin ich jnen feind, Vnd ich
wil ſie auch vmb jr böſes weſen willen, aus meinem Hauſe ſtoſſen, vnd nicht
mehr liebe erzeigen, Denn alle jre Fürſten ſind abtrünnige.

16EPhraim iſt geſchlagen, jre Wurtzel iſt verdorret, Das ſie keine frucht
mehr bringen können. Vnd ob ſie geberen würden, Wil ich doch die liebe frucht
jres Leibes tödten. 17Mein Gott wird ſie verwerffen, Darumb das ſie jn nicht
hören wollen, Vnd müſſen vnter den Heiden in der jrre gehen.

(Verdorret)
Das Königreich iſt weg, vnd müſſen vnter den Heiden zerſtrewet ſein, als in der jrre etc.

X.

1ISrael iſt ein verwüſter Weinſtock, ſeine Frucht iſt eben auch alſo, Denn
ſo viel Früchte er hatte, ſo viel Altar hatte er gemacht, Wo das Land
am beſten war, da ſtifften ſie die ſchöneſten Kirchen. 2Jr hertz iſt zer-

(Früchte)
Das iſt, die Stedte, ſind ſolches Weinſtocks früchte, Aber er iſt abgeleſen vnd leer.

= 4, 219 [Luthers Hand]) die nicht *bis* gehen **41**2< *(HE 38 = 4, 219 [Luthers Hand]) 14* || Das ſie] Das iſt **40** ||

Gl.: *10, 1* || vnd leer *fehlt* **41**1 ||

WE.: *9, 8* etwa = *ehemals* *14* verſiegene = *eingetrocknete (das im Mittelhd. ſtark flektierte intransitive Verb verwendet Luther teils ſtark [vgl. auch Ps. 107, 33 (ſeit 1531); Jes. 44, 27; Jer. 51, 36], teils ſchwach [z. B. Hiob 14, 11; Ps. 74, 15; 107, 33 (1524); Jes. 15, 6; 19, 5; Jer. 48, 34; 50, 38]); D. Wb. XII1, 1268 und 1323* *15* vmb — willen: *zur Verbindung mit dem Akk. vgl. WE. zu 5, 5*

Gl. 9, 9: Richt. 19, 22ff.

vnd versundigen sich itzt, Aber jre altar sollen zubrochen, vnd jre stiffte sollen verstöret werden, [3]Denn sie rhümen itzt, Der König hat vns noch nicht, So dürffen wir den HERRN nicht furchten, Was solt vns der König thun? [4]Sie schweren zu samen vergeblich, vnd machen einen bund, Vnd solcher rat grünet auff allen furchen im felde, wie vnkraut.

(Der König) Das ist, der König zu Assyrien, Vnd den HERRN, das ist, des HERRN wort, so die Propheten vns sagen, achten wir nichts.

[5]Die einwoner zu Samaria samlen sich zu dem Kalb zu BethAuen, Denn sein volck trauret vmb jn, vber welchem doch seine geistlichen sich pflegten zu frewen, seiner herrligkeit halben, denn es ist von jnen weg gefurt, [6]Ja das Kalb ist jnn Assyrien bracht, zum geschencke dem Könige zu Jareb, Also mus Ephraim mit schanden stehen, Vnd Israel schendlich gehen mit seinem furnemen, [7]Denn der König zu Samarien ist dahin, wie ein schaum auff dem wasser, [8]Die Hohen zu Auen sind vertilget, damit sich Israel versundigete, Disteln vnd dornen wachsen auff jren altarn, Vnd sie werden sagen, Jr berge bedeckt vns, Vnd jr hügele, fallet vber vns.

(Gibea) Dauon Judic. xix.

[9]Israel, du hast sint der zeit Gibea gesundigt, da bey sind sie auch blieben, Aber es sol sie nicht des streits zu Gibea gleichen, ergreiffen, so widder die bösen leute geschach, [10]Sondern ich wil sie züchtigen nach meinem wundsch, das völcker sollen vber sie versamlet komen, wenn ich sie werde anspannen mit jren beiden Kelbern.

[11]Ephraim ist ein kalb das sich füren lesst, Ich wil auch ein mal mit jm dresschen, vnd wil jm vber seinen schönen hals faren, Ich wil [Bl. eiii] Ephraim reiten, vnd Juda pflügen, vnd Jacob egen, lernen, [12]Darumb so seet gerechtigkeit, vnd erndtet liebe, Vnd pflüget anders, weil es zeit ist, den HERRN zu suchen, bis das er kome, vnd lere euch gerechtigkeit, [13]Denn jr pflüget böse ding, vnd erndtet vbelthat, vnd esset lügen früchte.

(seet) Das ist, prediget recht, odder ich wil mit euch ein mal ackern, etce.

[14]Weil du dich denn verlessest auff dein wesen, vnd auff die menge deiner Helden, So sol sich ein getümel erheben jn deinem volck, das alle deine Festen verstöret werden, gleich wie Salman verstöret das haus Arbeel, zur zeit des streits, da die mutter vber den kindern zu drümmern gieng, [15]Eben so sols euch zu Bethel auch gehen, vmb ewr grossen bosheit willen, das der König Israel [a]frue morgens vntergehe.

(Salman) Diese geschicht stehet sonst nirgent jnn der schrifft, Vnd ist der gleichen wol mehr geschehen, die nicht alle beschrieben sind, wie die, so Juda anzeigt, jnn seiner Epistel von Michael vnd dem Satan.

a (frue) Das ist, balde vnd plötzlich.

10, 2 vnd versundigen sich itzt, Aber >41¹ *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* stiffte >41¹ *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* *3/4* Denn *bis* thun? Sie >41¹ | Als *bis* helffen? [helffen, 43²] Sie [helffen (Sie *(ohne Schlußklammer)* 43¹ 45<] 41²< *(HE 38 = 4, 220 [Luthers Hand])* *4* schweren zu samen >41¹ *(HE 38 = 4, 221 [Luthers Hand])* machen >41² *(HE 38 = 4, 221 [Luthers Hand])* vnkraut >41¹ *(HE 38 = 4, 221 [nicht Luther])* *5* samlen *bis* Kalb >41¹ *(HE 38 = 4, 221 [nicht Luther])* vber *bis* halben *in Klammern Hs* geistlichen >41¹ *(HE 38 = 4, 222 [Luthers Hand])* pflegen *Hs* *7* || Samaria **40** || *8* Distel *Hs* *10* anspannen *bis* Kelbern >41¹ | straffen vmb jre (jre zwo 43¹< [*HE 38 = 4, 222; Luthers Hand*]) sunde 41²< *(HE 38 = 4, 222 [Luthers*

trennet, Nu wird ſie jre ſchuld finden, Jre Altar ſollen zubrochen, vnd jre Kirchen ſollen verſtöret werden. 3Als denn müſſen ſie ſagen, Wir haben keinen König, Denn wir furchten den HERRN nicht, Was kan vns der König nu helffen 4(Sie ſchwuren vergeblich, vnd machten einen Bund, vnd ſolcher Rat grünet auff allen furchen im felde, wie Galle.

5DJe Einwoner zu Samaria ſorgen fur die Kelber zu BethAuen, Denn
4. Reg. 23. ſein Volck trawret vmb jn, vber welchem doch ſeine Camarim ſich pflegten zu
Jareb. frewen, ſeiner herrligkeit halben, denn es iſt von jnen weggefurt. 6Ja das Kalb
Sup. 5. iſt in Aſſyrien bracht, zum Geſchencke dem Könige zu Jareb, Alſo mus Ephraim mit ſchanden ſtehen, vnd Iſrael ſchendlich gehen mit ſeinem furnemen. 7Denn der König zu Samarien iſt dahin, wie ein ſchaum auff dem waſſer. 8Die Höhen zu Auen ſind vertilget, damit ſich Iſrael verſündigete, Diſteln vnd
Luc. 23. dornen wachſen auff jren Altaren, **Vnd ſie werden ſagen, Jr Berge bedecket vns, vnd jr Hügele, fallet vber vns.**

9JSrael, du haſt ſint der zeit Gibea geſündigt, dabey ſind ſie auch blieben, (Gibea) Darnon Jud. 19.
Aber es ſol ſie nicht des ſtreits zu Gibea gleichen, ergreiffen, ſo wider die böſen Leute geſchach. 10Sondern ich wil ſie züchtigen nach meinem wundſch, Das Völcker ſollen vber ſie verſamlet komen, wenn ich ſie werde ſtraffen vmb jre [a]zwo ſünde. [a] Beider Kelber Abgötterey.

11EPhraim iſt ein Kalb gewenet, das es gern driſſchet, Ich wil jm vber ſeinen ſchönen Hals faren, Ich wil Ephraim reiten, Juda ſolle pflügen, vnd Jacob egen. 12Darumb ſeet euch Gerechtigkeit, vnd erndtet Liebe, vnd pflüget (Seet) Das iſt, Prediget recht, Oder ich wil mit euch ein mal ackern, etc.
anders, weil es zeit iſt, den HERRN zu ſuchen, Bis das er kome, vnd regene vber euch gerechtigkeit. 13Denn jr pflüget böſes, vnd erndtet vbelthat, vnd eſſet lügen früchte.

14WEil du dich denn verleſſeſt auff dein weſen, vnd auff die menge deiner [b] (Salman)
Helden, So ſol ſich ein getümel erheben in deinem Volck, Das alle deine Feſten Dieſe Geſchicht ſtehet ſonſt nirgend in der Schrifft. Vnd iſt der gleichen wol mehr geſchehen, die nicht alle beſchrieben ſind. Wie die, ſo Judas anzeigt, in ſeiner Epiſtel von Michael vnd dem Satan.
verſtöret werden, Gleich wie [b]Salman verſtöret das haus Arbeel, zur zeit des ſtreits, da die Mutter vber den Kindern zu drümmern gieng. 15Eben ſo ſols euch zu Bethel auch gehen, vmb ewr groſſen bosheit willen, das der König Iſrael [c]frue morgens vntergehe. [c] (Frue) Das iſt, balde vnd plötzlich.

Hand]) *11* das ſich *bis* dreſſchen, vnd >41¹ *(HE 38 = 4, 222 [nicht Luther])* vnd Juda *bis* lernen (leren 34—41¹) >41¹ *(HE 38 = 4, 222 [nicht Luther])* *12* ſo ſeet >41¹ | ſeet euch 41²< *(HE 38 = 4, 222 [nicht Luther])* lere euch >41¹ *(HE 38 = 4, 222 [nicht Luther])* *13* böſe ding >41¹ *(HE 38 = 4, 222)* *14* Arbiel *Hs*

Gl.: *10, 3* >41¹ *(HE 38 = 4, 221)* *10* 41²< *(HE 38 = 4, 222 [Luthers Hand])*

WE.: *10, 5* Camarim: *vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 222 Anm. 1; 245, 3f.; 260, 23 sowie Zeph. 1, 4 nebst Randglosse* *8* Hügele: *zum Plural-e vgl. Franke II, 207* *9* nicht des ſtreits zu Gibea gleichen = *nicht ein Streit gleich dem zu Gibea* *11* egen = *eggen*

Gl. 10, 9: Richt. 19, 22ff. *14: Judas v. 9*

Das Eilffte Capitel.

1 DA Israel jung war, hatte ich jn lieb, vnd rieff jm, meinem son aus Egypten, 2Aber wenn man jnen itzt rufft, so wenden sie sich dauon, vnd opffern den Baalim vnd reuchern den bildern, 3Ich nam Ephraim bey seinen armen vnd aleitet jn, Aber sie habens nu vergessen, wie ich jn halff, 4Ich lies sie ein sanfft joch zihen, vnd jn gelinden seelen gehen, vnd nam jn das joch abe, vnd gab jn futter, 5das er sich ja nicht widder solt jnn Egypten land keren, So ist nu Assur jr König worden, denn sie wollen sich nicht bekeren, 6Darumb sol das schwerd vber jre stedte komen, Vnd sol jre rigel auff reiben vnd fressen, vmb jres furnemens willen.

a (leitet) Wie die mutter ein kind leret gehen, vnd füret bey den armen.

7Mein volck hat kein lust sich zu mir zu keren, Vnd wie man jn predigt, so richtet sich keiner auff zu hören, 8Was sol ich aus dir machen Ephraim? Wie sol ich dich doch plagen Israel? Sol ich nicht billich ein Adama aus dir machen, vnd dich, wie Zeboim, zurichten? Aber mein hertz ist anders sinnes, meine barmhertzigkeit ist zu brunstig, 9das ich nicht thun wil nach meinem grimmigen zorn, noch mich keren Ephraim gar zuuerderben, Denn ich bin Gott vnd nicht ein mensch, vnd bin der Heilige vnter dir, Doch sol mein Reich, nicht jnn der stad sein. 10Als denn wird man dem HERRN nach folgen, vnd er wird brüllen, wie ein lewe, Vnd wenn er wird brüllen, so werden erschrecken die, so gegen abend sind, 11Vnd die jnn Egypten werden auch erschrecken, wie ein vogel, vnd die im lande Assur, wie tauben, Vnd ich wil sie jnn jre heuser setzen, spricht der HERR.

(Reich) Mein Reich sol so gros sein, das jnn keiner stad müge begriffen werden, Das ist, Christus Reich jnn aller welt.

Das Zwelffte Capitel.

1 JN Ephraim ist allenthalben abgötterey widder mich, vnd im hause Israel falscher Gottes dienst, Aber Juda helt noch fest an Got, vnd am rechten heiligen Gotts dienst, 2Ephraim aber gehnet nach dem winde, vnd leufft dem holen winde nach, vnd machet teglich der abgötterey vnd des schadens mehr, Sie machen mit bAssur einen bund, vnd bringen balsam

b (Mit Assur) Sie trawen auff menschen, vnd nicht auff Gott.

11, 3 habens nu vergessen >41¹ *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* *4* sanfft >41¹ *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* gelinden seelen >41¹ *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* nam *bis* abe >41¹ *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* *7* hat kein lust >41¹ *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* zu hören >41¹ | (zu horen) *Hs* | *fehlt* 41²< *(HE 38 = 4, 223)* *8* Wie *fehlt* 41²< *(HE 38 = 4, 223)* doch plagen >41¹ *(HE 38 = 4, 223f. [Luthers Hand])* *9* Doch *bis* sein >41¹ *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])*

12, 1 abgötterey >41¹ *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])* helt *bis* am (an dem *Hs*) >41¹ 45< ‖ herrschet noch mit Gott, vnd mit dem 41²—43² *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])* ‖ *2* gehnet nach dem >41¹ *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])* holen

XI.

Math. 2.

1 DA Iſrael jung war, hatte ich jn lieb, vnd rieff jm, meinem Son, aus Egypten. 2Aber wenn man jnen jtzt rufft, ſo wenden ſie ſich dauon, vnd opffern den Baalim, vnd reuchern den Bildern. 3Ich nam Ephraim bey ſeinen armen vnd [d]leitet jn, Aber ſie mercktens nicht, wie ich jnen halff. 4Ich lies ſie ein menſchlich Joch zihen, vnd in ſeelen der Liebe gehen, vnd halff jnen das Joch an jrem Hals tragen, vnd gab jnen futter, 5Das er ſich ja nicht wider ſolt in Egyptenland keren, So iſt nu Aſſur jr König worden, denn ſie wollen ſich nicht bekeren. 6Darumb ſol das ſchwert vber jre Stedte komen, vnd ſol jre Rigel auffreiben vnd freſſen, vmb jres furnemens willen. 7Mein Volck iſt [e]müde ſich zu mir zu keren, Vnd wie man jnen predigt, ſo richtet ſich keiner auff.

Gen. 19.

8 WAS ſol ich aus dir machen Ephraim? ſol ich dich [f]ſchützen Iſrael? Sol ich nicht billich ein Adama aus dir machen, vnd dich, wie Zeboim, zurichten? Aber mein Hertz iſt anders ſinnes, meine Barmhertzigkeit iſt zu brünſtig, 9Das ich nicht thun wil nach meinem grimmigen zorn, noch mich keren Ephraim gar zu verderben, **Denn ich bin Gott, vnd nicht ein Menſch, vnd bin der Heilige vnter dir, Zch wil aber nicht in die Stadt komen.** 10Als denn wird man dem HERRN nachfolgen, vnd er wird brüllen, wie ein Lewe, Vnd wenn er wird brüllen, ſo werden erſchrecken, die, ſo gegen Abend ſind. 11Vnd die in Egypten werden auch erſchrecken, wie ein Vogel, vnd die im lande Aſſur, wie Tauben, Vnd ich wil ſie in jre Heuſer ſetzen, ſpricht der HERR.

d (Leitet) Wie die Mutter ein Kind gengelt vnd leret geben vnd füret bey den Armen.

e (Müde) Dieſen Vers ſol niemand verſtehen, auch im Ebreiſchen nicht.

f (Schützen) Er wil ſagen, Zch weis nicht wie ich dir helffen ſol, Es hilfft weder ſtraffen noch gnade, Zch mus Chriſtum ſenden, der ſols gut machen.

XII.

a Abgötterey. + Ebra. Herrſchet h mit Gott.

1 IN Ephraim iſt allenthalben [g]Lügen wider mich, vnd im hauſe Iſrael falſcher Gottesdienſt, Aber Juda [+]helt noch feſt an Gott vnd am rechten heiligen Gottesdienſt. 2Ephraim aber weidet ſich vom Winde, vnd leufft dem Oſtwinde nach, vnd machet teglich der [h]Abgötterey vnd des ſchadens mehr, Sie machen [i]mit Aſſur einen Bund, vnd bringen Balſam in

b gen vnd ver- ben.

i (Mit Aſſur) Sie trawen auff Menſchen, vnd nicht auff Gott.

---

winde >41¹ *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])*

Gl.: *11, 3* gengelt vnd 41²< *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* *7* 41²< *(HE 38 = 4, 223 [Luthers Hand])* ‖ Dieſe 43¹ 43² *Druckf.* ‖ *8* 41²< *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])* *9* >41¹ *(HE 38 = 4, 224)*

12, 1 (1. Gl.) 41²< *(HE 38 = 4, 224 [Luthers Hand])* (= *Text bis* 41¹) *(2. Gl.)* 45< *(HE 38 = 4, 224f. [Luthers Hand])* (= *Text* 41²—43²) *2 (1. Gl.)* 41²< *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])* Ebra. Lügen 46 *(= HE 38)*

WE.: *11, 4* ſeelen: *vgl. WE. zu Jes. 54, 2* *Gl. 9* begriffen = *angetroffen* *12, 2* gehnet = *ſchnappt* holen = *trocknen; vgl. U. A. Bd. 22, S. 477 zu S. 355, 20 u. 32*

jnn Egypten, 3Darumb wird der HERR, Juda schützen, vnd Jacob heimsuchen nach seinem wesen, vnd jm vergelten nach seinem verdienst.

4Ja (sagen sie) Er hatt jnn mutter leibe, seinen bruder vntertretten, vnd von allen krefften mit Gott gekempfft, 5Er kempfft mit dem Engel, vnd sieget, Denn er weinete, vnd bat jn, Da selbs hat er jn ja zu [b]Bethel funden, vnd daselbst hat er mit vns gered.

6Aber der HERR ist der Gott Zebaoth, HERR ist sein name, 7So bekere dich nu zu deinem Gott, Halt barmhertzigkeit vnd recht, vnd hoffe stetts auff deinen Gott.

8Aber der Kauffman hat eine [c]falsche woge jnn seiner hand, vnd betreugt gern, 9Denn Ephraim spricht, Ich bin reich, Ich habe gnug, Man wird mir keine missethat finden jnn aller meiner erbeit, das sunde sey.

10Ich aber der HERR bin dein Gott aus Egypten land her, vnd der ich dich noch jnn den hütten wonen lasse, wie man zur jarzeit pflegt, 11vnd rede zu den Propheten, vnd ich bins, der so viel weissagung gibt, vnd durch die Propheten anzeige, wer ich bin, 12Jnn Gilead ists abgötterey, vnd zu Gilgal opffern sie ochsen vergeblich, Vnd haben so viel altar, als mandel auff dem felde stehen.

13Jacob [d]muste fliehen jnn das land Syria, Vnd Jsrael must vmb ein weib dienen, vmb ein weib must er hüten, 14Aber hernach füret der HERR Jsrael aus Egypten, durch einen Propheten, Vnd lies sein hüten durch einen Propheten, 15Nu aber erzürnet jn Ephraim durch jre Götzen, Darumb wird jr blut vber sie komen, vnd jr [e]Herr wird jn vergelten jr spotten.

b (Bethel) Das Bethel besser sey denn Jerusalem zum Gottes dienst, beweisen sie da mit, das Jacob daselbst hat wunder gethan.

c (Falsche) Sie deuten die schrifft von Bethel nicht recht.

d (Muste) Das Jacob zu Bethel Gott gedienet hat, muste zu der zeit geschehen, fur seine person, Aber darnach furet Gott das volck aus Egypten durch Mosen, dem solten sie folgen, vnd nicht dem exempel Jacob.

e (Herr) Der könig Assur.

Das .XIII. Capitel.

1DA Ephraim jnn Jsrael erhaben ward, da leret er abgötterey mit gewalt, Darnach versundigeten sie sich durch Baal, vnd wurden drüber [f]getödtet, 2Aber nu machen sie der sunden viel mehr, Vnd aus jrem silber vnd golde bilder, wie sie es erdencken können, nemlich, Götzen, welche doch eitel schmides werck sind, Noch predigen sie von den selbigen, Wer die Kelber küssen wil, der sol menschen opffern, 3Die selbigen werden ha[Bl. e iiij]ben die morgen wolcken, vnd den thaw, der frue fellet, Ja wie die sprew, die von der tennen verwebd wird, vnd wie der rauch von der feur meur.

f (Getödtet) Als Ahab mit den seinen alle.

(Thaw) Sie verheissen gros ding dem falschen Gottes dienst, Ja hinder sich, spricht Hosea.

12, 3 Juda schützen >41¹ *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])* *4* Ja (sagen sie) *fehlt* 41²< *(HE 38 = 4, 225)* *5* Da selbs] Da *Hs* *11* anzeige, wer ich bin >41¹ *(HE 38 = 4, 225 [Luthers Hand])* *15* ‖ Heer **40** ‖ spotten >41¹ *(HE 38 = 4, 226 [nicht Luther])*

13, 1 jnn *bis* gewalt >41¹ *(HE 38 = 4, 226 [Luthers Hand])* *2* vnd golde *fehlt* 41²< *(HE 38 = 4, 227)* den selbigen >36 *2* (werck) — *14, 10 (Schluß) fehlt Hs* Gl.: *12, 11* 41²< *(HE 38 = 4, 225f. [Luthers Hand])* *13* Bethel >41¹

Egypten. 3Darumb wird der HERR die ſache Juda füren, Vnd Jacob heimſuchen nach ſeinem weſen, vnd jm vergelten nach ſeinem verdienſt.

4ER hat in Mutterleibe, ſeinen Bruder vntertretten, vnd von allen krefften mit Gott gekempfft. 5Er kempfft mit dem Engel, vnd ſieget, Denn er weinete, vnd bat jn, Da ſelbs hat er jn ja zu [f]Bethel funden, vnd daſelbſt hat er mit vns geredt.

[Bl. y ij] 6AVber der HERR iſt der Gott Zebaoth, HERR iſt ſein Name. 7So bekere dich nu zu deinem Gott, Halt Barmhertzigkeit vnd Recht, vnd hoffe ſtets auff deinen Gott. 8Aber der Kauffman hat eine [a]falſche Woge in ſeiner hand, vnd betreugt gern. 9Denn Ephraim ſpricht, Ich bin reich, Ich habe gnug, Man wird mir keine miſſethat finden in aller meiner erbeit, das ſünde ſey.

10JCh aber der HERR bin dein Gott aus Egyptenland her, vnd der ich dich noch in den Hütten wonen laſſe, wie man zur Jarzeit pfleget. 11Vnd rede zu den Propheten, Vnd ich bins, der ſo viel Weiſſagung gibt, vnd durch die Propheten mich [b]anzeige. 12In Gilead iſts Abgötterey, vnd zu Gilgal opffern ſie Ochſen vergeblich, Vnd haben ſo viel Altar, als Mandel auff dem felde ſtehen.

13JAcob [c]muſte fliehen in das land Syria, vnd Jſrael muſt vmb ein Weib dienen, vmb ein Weib muſt er hüten. 14Aber hernach füret der HERR Jſrael aus Egypten, durch einen Propheten, vnd lies ſein hüten durch einen Propheten. 15Nu aber erzürnet jn Ephraim durch jre [b]Götzen, Darumb wird jr Blut vber ſie komen, vnd jr [e]Herr wird jnen vergelten jr ſchmach.

d Verbitterung.

XIII.

1DA Ephraim [f]ſchrecklich leret, Ward er in Jſrael erhaben, Darnach verſündigeten ſie ſich durch Baal, vnd wurden drüber [g]getödtet. 2Aber nu machen ſie der ſünden viel mehr, Vnd aus jrem ſilber Bilder, wie ſie es erdencken können, nemlich, Götzen, welche doch eitel Schmideswerck ſind. Noch predigen ſie von denſelben, Wer die Kelber küſſen wil, der ſol Menſchen opffern. 3Die ſelbigen werden haben die Morgenwolcken, vnd den [b]Thaw, der frue fellet. Ja wie die Sprew, die von der Tennen verwebd wird, vnd wie der Rauch von der fewrmeur.

k (Bethel) Das Bethel beſſer ſey denn Jeruſalem zum Gottesdienſt, beweiſen ſie damit, das Jacob daſelbſt hat Wunder gethan.

a (Falſche) Sie deuten die Schrifft von BethEl nicht recht.

b (Anzeige) Ebr. Aſſimilatus id eſt, Ich war es der durch die Propheten redet, Vnd die Propheten waren meine Laruen oder Perſonen darunter ich gegenwertiglich alles thet vnd redet. Qui vos audit, Me audit.

c (Muſte) Das Jacob zu BethEl Gott gedienet hat, muſte zu der zeit geſchehen, fur ſeine Perſon. Aber darnach füret Gott das Volck aus Egypten durch Moſen, Dem ſolten ſie folgen vnd nicht dem Exempel Jacob.

e (Herr) Der König Aſſur.

f (Schrecklich) Es zittert ein from hertz fur der ſchrecklichen Abgötterey, ſo Jeroboam auffrichtet, Noch gienags fort vnd nam zu, wie denn alle Abgötterey feer zunemen, das doch guten hertzen terror iſt zu ſehen.

g (Getödtet) Als Ahab mit allen den ſeinen.

h (Thaw) Sie verheiſſen gros ding dem falſchen Gottesdienſt, Ja hinder ſich ſpricht Hoſea.

|| ſollen 35 || *15 (1. Gl.)* 41²< *(HE 38 = 4, 226 [Luthers Hand])*

Gl.: *13, 1 (1. Gl.)* 41²< *(HE 38 = 4, 226 [Luthers Hand])* *(2. Gl.)* den ſeinen alle 32 36 | alle (allen 45<) den ſeinen 34 35 38<

WE.: *12, 8* woge = *Waage* *Gl. 11* Laruen = *äußeren Erscheinungen, Masken* *13, 2* Noch = *dennoch* *3* verwebd: *vgl. WE. zu Jes. 41, 16* feur meur = *Schornstein* *Gl. 3* Ja hinder ſich = *umgekehrt, im Gegenteil; D. Wb. IV², 1495* *Gl. 12, 11: Luk. 10, 16*

4Ich bin aber der HERR dein Gott aus Egypten land her, Vnd du
solteſt ja keinen andern Gott kennen, denn mich, vnd keinen Heiland, on allein
mich, 5Ich nam mich ja dein an jnn der wüſten im dürren lande. 6Aber weil
ſie geweidet ſind, das ſie ſat worden ſind, vnd gnug haben, erhebt ſich jr hertz,
darumb vergeſſen ſie mein.

7So wil ich auch werden gegen ſie, wie ein lew, vnd wie ein Parder auff
dem wege wil ich auff ſie lauren, 8Ich wil jnen begegenen, wie ein beer, dem
ſeine jungen genomen ſind, vnd wil jr verſtocktes hertz zu reiſſen, vnd wil ſie
daſelbs, wie ein lewe freſſen, Die wilden thier ſollen ſie zu reiſſen.

9Jſrael du bringeſt dich jnn [a]vnglück, Denn dein heil ſtehet allein bey
mir. 10Wo iſt dein König hin, der dir helffen müge jnn allen deinen ſtedten,
Vnd deine Richter, dauon du ſagteſt, Gib mir Könige vnd Fürſten? 11Wolan,
Jch gab dir einen [b]König jnn meinem zorn, vnd wil dir jn jnn meinem grim
weg nemen.

12Die miſſethat Ephraim iſt zuſamen gebunden, vnd jre ſund iſt be-
halten, 13Denn es ſol jnen wehe werden, wie einer gebererin, Denn es
ſind vnfurſichtige kinder, Es wird die zeit komen, das jre kinder müſſen unter-
gehen.

14Aber ich wil ſie erlöſen aus der [c]Helle, vnd vom tod erretten. Tod,
Jch wil dir eine gifft ſein. Hell, Jch wil dir eine plage ſein, Doch iſt der troſt
fur meinen augen verborgen, 15Denn er wird zwiſſchen brüdern ſcheiden,
Es wird ein oſtwind komen aus der wüſten erauff, vnd jren brun austrucken,
vnd jre quelle verſiegen, Der ſelbige wird rauben den ſchatz alles köſtlichen
gerethes.

1Samaria wird wüſt werden, Denn ſie ſind jrem Gott vngehorſam, Sie
ſollen durchs ſchwerd fallen, vnd jre junge kinder zurſchmettert, vnd jr ſchwan-
gere weiber zu riſſen werden.

a (Vnglück) Das du bey menſchen hülffe ſuchſt, vnd nicht bey Gott.

b (König) Saul gab er mit vngnaden. 1. Reg. 8. Wil ſagen, Wie ich dir den erſten König gab jm zorn, So wil ich dir auch den letzten nemen jm grim, das du keinen mehr haben ſolt.

c (Helle) Das zeitlich Königreich ſol vntergehen, Aber das geiſt-liche ſol komen, Aber des werden ſich wenig Juden tröſten, denn ſie werdens nicht an nemen, vnd durch die Römer als einen ſawren wind verſtöret werden.

Das .XIIII. Capitel.

2Bekere dich Jſrael zu dem HERRN deinem Gotte, Denn du biſt gefallen
vmb deiner miſſethat willen, 3Nemet dieſe wort mit euch, vnd bekeret
euch zum HERRN, vnd ſprecht zu jm, Vergib vns alle ſunde, vnd thu vns
wol, So wollen wir opffern die farren vnſer lippen, 4Aſſur ſol vns nicht
helffen, vnd wollen nicht mehr auff roſſen reiten, auch nicht mehr ſagen

---

13, 10 hin? 41²‹ Richter? 41²‹ Fürſten? ›36 *13* jre kinder müſſen vntergehen ›41¹ *(HE 38 = 4, 227 [Luthers Hand])* *14* plage ›41¹ *(HE 38 = 4ᶜ 227 [Luthers Hand])* *15* ſcheiden ›41¹ *(HE 38 = 4, 227 [nicht Luther])* aus der wüſten erauff ›41¹ *(HE 38 = 4, 227 [Luthers Hand])* ‖ austrocken 35 ‖ Der ſelbige ›41¹ *(HE 38 = 4, 227 [nicht Luther?])*

14, 2 ‖ zu Jſrael dem 36 *Druckf. (korrigiert im Berichtigungsverzeichnis in* 36 *[unten*

4Ich bin aber der HERR dein Gott aus Egyptenland her, Vnd du ſolteſt
Deut. 32. ja keinen andern Gott kennen, denn mich, vnd keinen Heiland, on allein mich.
5Ich nam mich ja dein an in der Wüſten im dürren Lande. 6Aber weil ſie
geweidet ſind, das ſie ſatt worden ſind, vnd gnug haben, erhebt ſich jr hertz,
Darumb vergeſſen ſie mein.

7SO wil ich auch werden gegen ſie wie ein Lewe, vnd wie ein Parder auff
dem wege wil ich auff ſie lauren. 8Ich wil jnen begegenen, wie ein Beer, dem
ſeine Jungen genomen ſind, Vnd wil jr verſtocktes Hertz zureiſſen, vnd wil ſie
daſelbs, wie ein Lewe freſſen, Die wilden Thier ſollen ſie zureiſſen.

9JIſrael du bringeſt dich in [i]vnglück, Denn dein Heil ſtehet allein bey
Mir. 10Wo iſt dein König hin? der dir helffen müge in allen deinen ſtedten.
Vnd deine Richter? dauon du ſageteſt, Gib mir Könige vnd Fürſten. 11Wolan,
Ich gab dir einen [k]König in meinem zorn, Vnd wil dir jn in meinem grim
wegnemen

12DJe miſſethat Ephraim iſt zuſamen gebunden, vnd jre ſund iſt be-
halten. 13Denn es ſol jnen wehe werden, wie einer Gebererin, Denn es ſind
vnfürſichtige Kinder, Es wird die zeit komen, das ſie nicht bleiben werden fur
dem jamer der Kinder.

1. Cor. 15. 14**WEr Ich wil ſie erlöſen aus der [+]Helle, vnd vom Tod erretten. Tod,**
Ich wil dir eine Gifft ſein. Helle, Ich wil die eine Peſtilentz ſein.
Doch iſt der Troſt fur meinen augen verborgen, 15Denn er wird zwiſchen
Brüdern frucht bringen. Es wird ein Oſtwind komen, Der HERR wird aus der
Wüſten her auff faren, vnd jren Brun austrucken, vnd jre Quelle verſiegen, Vnd
wird rauben den Schatz alles köſtlichen Geretes.

16SAmaria wird wüſt werden, Denn ſie ſind jrem Gott vngehorſam, Sie
ſollen durchs Schwert fallen, vnd jre junge Kinder zurſchmettert, vnd jre
ſchwanger Weiber zuriſſen werden.

i
(Vnglück)
Das du bey menſchen hülffe ſüchſt vnd nicht bey Gott.

k
(König)
Saul gab er mit vngnaden. 1. Reg. viij. Wil ſagen, Wie ich dir den erſten König gab im zorn, So wil ich dir auch den letzten nemen im grim das du keinen mehr haben ſolt.

+
(Helle)
Das zeitlich Königreich ſol vntergehen, Aber das geiſtliche ſol komen, Alder des werden ſich wenig Jüden tröſten. Denn ſie werdens nicht annemen, vnd durch die Römer als einen ſawren Wind verſtöret werden.

XIIII.

Ebre. 13. 2**BEkere dich Iſrael zu dem HERRN deinem Gotte, Denn du biſt gefallen**
vmb deiner miſſethat willen. 3**Nemet dieſe wort mit euch, vnd bekeret**
euch zum HERRN, vnd ſprecht zu jm, Vergib vns alle ſunde, vnd thu vns wol,
So wollen wir opffern die Farren vnſer Lippen. 4Aſſur ſol vns nicht helffen,
Vnd wollen nicht mehr auff Roſſen reiten, Auch nicht mehr ſagen zu den

---

S. 375, 8]) ‖

WE.: *13, 7* Parder: *vgl. WE. zu Dan. 7, 6* *14* gifft: *bei Luther meist (wie im Mittelhd.) Femininum* *Gl. 14* ſawren wind: *sprichwörtl. Redensart; vgl. U. A. Bd. 51, S. 655, 11 und 703 Nr. 281* *15* verſiegen: *hier von Luther transitiv gebraucht („versiegen lassen"); vgl. auch WE. zu 9, 14*

zu den wercken vnser hende, jr seid vnser Gott, Sondern las die waisen bey dir gnade finden.

5So wil ich jr abtretten widder heilen, Gerne wil ich sie lieben, Denn sol mein zorn sich von jn wenden, 6Ich wil Jsrael wie ein thaw sein, das er sol blühen, wie eine rose, vnd seine wortzeln sollen ausschlahen, wie Libanon, 7Vnd seine zweige sich ausbreiten, das er sey so schöne, als ein ölbaum, vnd sol so guten ruch geben, wie Libanon, 8Vnd sollen widder vnter seinem schatten sitzen, Von korn sollen sie sich neeren, vnd blühen, wie ein weinstock, Sein gedechtnis sol sein, wie der wein am Libanon.

9Ephraim, Aus mit den Götzen, Ich, wil jn erhören vnd füren, Ich wil sein, wie eine grünende tanne, An mir sol man deine frucht finden, 10Wer ist weise, der dis verstehe, vnd klug, der dis mercke? Denn die wege des HERRN sind richtig, vnd die gerechten wandeln drinnen, Aber die vbertretter fallen drinnen.

Ende des Propheten Hosea.

14, 6 wortzeln >34 36—41²|35 43¹< *9* Aus mit den >41¹ *(HE 38 = 4, 229 [nicht Luther])* Götzen? 41²<

wercken vnſer hende, Jr ſeid vnſer Gott, **Sondern las die Waiſen bey dir gnade finden.**

[5]SO wil ich jr abtretten wider heilen, Gerne wil ich ſie lieben, Denn ſol mein Zorn ſich von jnen wenden. [6]Ich wil Iſrael wie ein Thaw ſein, das er ſol blühen, wie eine Roſe, vnd ſeine wurtzeln ſollen auſſchlahen, wie Libanon. [7]Vnd ſeine Zweige ſich ausbreiten, das er ſey ſo ſchöne, als ein Olbaum, vnd ſol ſo guten Ruch geben, wie Libanon. [8]Vnd ſollen wider vnter ſeinem Schatten ſitzen, von Korn ſollen ſie ſich neeren, vnd blühen, wie ein Weinſtock, Sein gedechtnis ſol ſein, wie der Wein am Libanon.

[9]EPhraim, Was ſollen mir weiter die Götzen? Ich, wil jn erhören, vnd füren, Ich wil ſein, wie ein grünende Tanne, An mir ſol man deine Frucht finden. [10]Wer iſt weiſe, der dis verſtehe, vnd klug, der dis mercke? Denn die wege des HERRN ſind richtig, vnd die Gerechten wandeln drinnen, Aber die Vbertretter fallen drinnen.

Ende des Propheten Hoſea.

WE.: *14, 7* ruch = *Geruch*

[Bl. e 5]

Vorrhede auff den Propheten Joel.

IOel zeigt nicht an, zu welcher zeit er gelebt vnd gepredigt habe, Es sagen aber die alten, Er sey gewesen zu der zeit, da Hoseas vnd Amos gewest sind[1]), Das lassen wir also gut sein, vnd wissens nicht zuuerbessern, Es ist aber ein gütiger vnd sanffter man gewest, schilt vnd strafft nicht so, wie die andern Propheten, sondern flehet vnd klagt, wolt gern die leute frum machen mit guten freundlichen worten, vnd sie fur schaden vnd vnglück bewaren, Aber es wird jm freilich, wie andern Propheten, gangen sein, das man seinem wort nicht gegleubt, vnd jnen fur einen narren gehalten hat, Doch ist er im Newen testament hoch berümbt, Denn S. Petrus zeucht jn erfur, Act. 2. Vnd mus Joel die erste predigt geben, so jnn der Christlichen Kirchen geschehen ist, nemlich, auff dem Pfingstage zu Jerusalem, da der Heilige geist itzt gegeben war, So füret S. Paulus den spruch auch gar herrlich, Wer den namen des HERRN anrufft, sol selig werden, welcher auch im Joel am andern Capitel stehet.

Jm ersten Capitel, weissagt er die zukunfftige straffe vber das volck Jsrael, das sie solten von den Assyrern verderbet vnd weg gefurt werden, Vnd nennet die Assyrer raupen, hewschrecken, keser, vnd geschmeis, Denn die Assyrer frassen das Königreich Jsrael ein stück nach dem andern, bis sie es gar verderbeten, Aber doch muste zu letzt der König Sanherib fur Jerusalem darnider ligen, Welchs rüret hie Joel im andern Capitel, da er spricht, Vnd den von mitternacht, wil ich fern von euch treiben, etc.

Zum andern, weissagt er am ende des andern Capitels, vnd fort an hinaus, vom reich Christi vnd dem Heiligen geist, vnd saget von dem ewigen Jerusalem, Das er aber vom tal Josaphat spricht, wie der HERR alle Heiden daselbst fur gericht foddern wolle, Welchs auch die alten Veter vom Jungsten

---

212, 1—214, 8 (fehlt Hs) 32〈 *7* frum 32 *8* gegangen 35 45〈 *9* jnen 32 *10* ‖ Sanct 35 *(ebenso 13)* ‖ *12* auff dem (den 38—41²) Pfingstage 〉41² *15* andern 〉35 *(ebenso 21. 23 [2.])* *21* ‖ im *fehlt* 41² ‖ *24* ‖ dem] vom 34 35 ‖ *26* ‖ daselbs 35 ‖ ‖ fordern 40 ‖ auch *fehlt* 36〈

WE.: *13* füret = *führt an* *18* geschmeis = *Ungeziefer* *21* rüret = *berührt* *11: Apg. 2, 16—21 = Joel 3, 1—5* *13: Röm. 10, 13* *14: Joel 3, 5* *17: Joel 1, 4* *21: Joel 2, 20* *25: Joel 3, 17*

[1]) Vgl. dazu die in der Vulgata enthaltenen Prologe des Hieronymus zum Propheten Joel: „Tempora, quibus prophetavit, eadem debemus accipere, quae in Osee legimus“ und

Vorrede auff den Propheten Joel.

Joel zeigt nicht an: zu welcher zeit er gelebt vnd gepredigt habe. Es sagen aber die Alten, Er sey gewesen zu der zeit, da Hoseas vnd Amos gewest sind[1]), Das lassen wir also gut sein, vnd wissens nicht zu verbessern.

Es ist aber ein gütiger vnd sanffter Man gewest, schilt vnd strafft nicht so, wie die andern Propheten, sondern flehet vnd klagt, Wolt gern die Leute from machen mit guten freundlichen worten, vnd sie fur schaden vnd vnglück bewaren. Aber es wird jm freilich, wie andern Propheten, gegangen sein, Das man seinem wort nicht gegleubt, vnd jn fur einen Narren gehalten hat.

DOch ist er im newen Testament hoch berümbt, Denn S. Petrus zeucht jn Act. 2. erfur, Act. ij. Vnd mus Joel die erste Predigt geben, so in der Christlichen Kirchen geschehen ist, nemlich, auff den Pfingstag zu Jerusalem, da der heilige Rom. 10. Geist itzt gegeben war. So füret S. Paulus den Spruch auch gar herrlich, Wer den Namen des HERRN anrüfft, sol selig werden, welcher auch im Joel am ij. Cap. stehet. **Joel gibt die erste Predigt im newen Testament.**

IM .j. Cap. weissaget er die zukünfftige Straffe vber das volck Jsrael, Das sie solten von den Assyrern verderbet vnd weggefurt werden. Vnd nennet die Assyrer, Raupen, Hewschrecken, Keser, vnd Geschmeis, Denn die Assyrer frassen das Königreich Jsrael ein stück nach dem andern, bis sie es gar verderbeten. Aber doch muste zu letzt der könig Sanherib fur Jerusalem darnidder li[Bl. Y iij]gen, Welchs rüret hie Joel im .ij. Cap. da er spricht, Vnd den von Mitternacht, wil ich fern von euch treiben etc.

ZVm andern, Weissagt er am ende des .ij. Cap. vnd fort an hinaus, vom reich Christi vnd dem heiligen Geist, vnd saget von dem ewigen Jerusalem.

DAs er aber vom tal Josaphat spricht, wie der HERR alle Heiden daselbst fur Gericht foddern wolle, Welchs die alten Veter vom Jüngsten gericht **Tal Josaphat.**

---

zum Propheten Amos: „Prophetavit autem [Amos] eisdem temporibus, quibus Johel, Naum, Jonas, Osee, Esaias". In seinem Joel-Kolleg vom Sommer 1524 hatte Luther eine andere Auffassung vertreten: „Non satis constat, quo tempore prophetarit Johel, tacet enim et tempora et reges, quae alii prophetae in principio suae prophetiae solent praemittere. Mihi plane videtur antiquus propheta esse atque adeo, ut putem eum ante Esaiam, Ozeam et reliquos prophetasse, nempe eo tempore, quando adhuc floruit et in summa pace constitutum fuit regnum Judaeorum atque tum vidisse eum hanc, de qua hic loquitur, plagam. Ceterum ordo ille prophetarum immo et aliorum librorum scripturae a Hieronymo itemque aliis probatus nullus est; falluntur plane, cum putant ita se subsecutos fuisse prophetas, ut sunt in ordinem redacti. Quidam sub Ozea enim prophetasse putant, mihi vero non fit verisimile" (U. A. Bd. 13, S. 89, 7—16).

gericht verstehen, Ich aber solchen verstand nicht verdamme[1]), Halt aber dennoch, das Joels meinung sey, gleich, wie er das ewige Jerusalem, die Christliche Kirche heisst, also heisse er auch die selbige, das Tal Josaphat, Darumb, das alle welt zur Christlichen Kirche, durchs wort gefoddert, vnd jnn der selbigen gerichtet, vnd durch die predigt gestrafft wird, wie sie allzu mal sunder fur Gott sind, wie Christus spricht, Der geist der warheit wird die welt straffen vmb die sunde, Denn, Josaphat tal, heisst Gericht tal, gleich wie auch Hoseas im andern Capitel, die Christliche Kirche, das tal Achor nennet.

---

1 Ich aber >35 | Vnd ich 36< verdamme >35 4 || gefordert 40 || 7/8 Hoseas im andern Capitel 32 || Hoseas .ij. (.2.) 34 35 || Hoseas im .ij. 36 || Hoseas im (im *fehlt* 43[2]) .ij. Cap. 38<

verſtehen, vnd ich ſolchen verſtand nicht verdamne[1]). Halt aber dennoch, das Joels meinung ſey, Gleich, wie er das ewige Jeruſalem, die Chriſtliche Kirche heiſſt, Alſo heiſſe er auch die ſelbige, das tal Joſaphat, Darumb, das alle Welt zur Chriſtlichen Kirche, durchs wort gefoddert, vnd in der ſelbigen gerichtet, vnd durch die Predigt geſtrafft wird, wie ſie alzumal Sunder fur Gott ſind. Wie Chriſtus ſpricht, Der Geiſt der warheit wird die Welt ſtraffen vmb die ſünde, Denn Joſaphat tal, heiſſt Gericht tal. Gleich wie auch Hoſeas im .ij. Cap. die Chriſtliche Kirche, das tal Achor nennet.

5: Röm. 3, 23 6: Joh. 15, 26 und 16, 8 7: Hos. 2, 15

[1]) Vgl. dazu auch Luthers Auslegung im Joel-Kolleg vom Sommer 1524 (U. A. Bd. 13, S. 83, 23ff. und 115, 21ff.).

Der Prophet Joel.

Das Erste Capitel.

1 Es ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Joel
dem son Pethuel, 2Höret dis jr Eltesten, vnd merckt auff
alle einwoner im lande, ob ein solchs geschehen sey bey ewr
zeiten odder bey ewer Veter zeiten, 3Sagt ewern kindern
dauon, vnd lasts ewr kinder jren kindern sagen, vnd die
selbigen kinder jren andern nach komen, 4Nemlich, was die
raupen lassen, das fressen die hewschrecken, Vnd was die hewschrecken lassen,
das fressen die kefer, Vnd was die kefer lassen, das frisset das geschmeis.

5Wachet auff jr truncken vnd weinet, vnd heulet alle wein seuffer vmb
den most, denn er ist euch fur ewrm maul weg genomen, 6Denn es zeucht
herauff jnn mein land ein mechtig volck, vnd des on zal, das hat zene, wie
lewen, vnd backen zene, wie lewinne, 7Dasselbige verwüstet meinen weinberg,
vnd streifft meinen feigenbaum, schelet jn vnd verwirfft jn, das seine zweige
weis da stehen, 8Heule wie eine Jungfraw, die einen sack anleget vmb jren
breutgam, 9Denn das speisopffer vnd trancopffer ist vom hause des HERRN
weg, vnd die Priester des HERRN diener trauren, 10Das feld ist verwüstet,
vnd der acker stehet jemerlich, Das getreide ist verdorben, Der wein stehet
jemerlich, vnd das öle kleglich, 11Die ackerleute sehen jemerlich, vnd die wein-
gartner heulen, vmb den weitzen vnd vmb die gersten, das aus der ernd auff
dem felde nichts werden kan, 12So stehet der weinstock auch jemerlich, vnd
der feigen baum kleglich, dazu die granat beume, palm beume, epffel beume,
vnd alle beume auff dem felde sind verdorret, Denn die freude der menschen
ist zum jamer worden.

13Begürtet euch vnd klaget jr Priester, heulet jr diener des altars, Gehet
hinein vnd ligt jnn secken, jr diener meines Gottes, Denn es ist beide speis
opffer vnd tranck opffer vom hause ewrs Gottes weg, 14Heiliget eine Fasten,
rufft der Gemeine zu samen, versamlet die Eltesten, vnd alle einwoner des
landes zum hause des HERRN ewrs Gottes, vnd schreiet zum HERRN,
15O weh des tages, Denn der tag des HERRN ist nahe, vnd kompt wie ein
verderben vom allmechtigen, 16Da wird die speise fur vnsern augen weg

---

1, 1—3, 26 (Schluß) fehlt Hs *1, 2* zeiten? 38‹ *8* breutgam ›36

Der Prophet Joel.

I.

1 DJS ist das wort des HERRN, das geschehen ist zu Joel
dem son Pethuel. 2Höret dis jr Eltesten, vnd merckt auff
alle einwoner im Lande, Ob ein solchs geschehen sey bey ewr
zeiten, oder bey ewr Veter zeiten? 3Sagt ewern Kindern
dauon, vnd lassts ewr Kinder jren Kindern sagen, vnd die
selbigen kinder jren andern Nachkomen. 4Nemlich, was die
Raupen lassen, das fressen die Hewschrecken, Vnd was die Hewschrecken lassen,
das fressen die Keser, Vnd was die Keser lassen, das frisset das Geschmeis.
5WAchet auff jr Truncken vnd weinet, vnd heulet alle Weinseuffer vmb
den Most, Denn er ist euch fur ewrm maul weggenomen. 6Denn es zeucht
her auff in mein Land ein mechtig Volck, vnd des on zal, Das hat Zeene, wie
Lewen, vnd Backenzeene, wie Lewinne. 7Dasselbige verwüstet meinen Wein-
berg, vnd streiffet meinen Feigenbawm, schelet jn vnd verwirfft jn, das seine
Zweige weis da stehen. 8Heule, wie eine Jungfraw, die einen Sack anleget vmb
jren Breutigam. 9Denn das Speisopffer vnd Trancopffer ist vom Hause des
HERRN weg, vnd die Priester, des HERRN diener, trauren. 10Das Feld
ist verwüstet, vnd der Acker stehet jemerlich, Das Getreide ist verdorben, der
Wein stehet jemerlich, vnd das Ole kleglich. 11Die Ackerleute sehen jemerlich,
vnd die Weingartner heulen, vmb den Weitzen vnd vmb die Gersten, das
aus der Erndt auff dem felde nichts werden kan. 12So stehet der Weinstock auch
jemerlich, vnd der Feigenbaum kleglich, dazu die Granatbeume, Palmbeume,
Epffelbeume vnd alle Beume auff dem felde sind verdorret, Denn die freude
der Menschen ist zum jamer worden.
Joel 2. 13BEgürtet euch vnd klaget jr Priester, heulet jr Diener des Altars, Gehet
hin ein vnd ligt in secken, jr Diener meines Gottes, Denn es ist beide
Speisopffer vnd Trancopffer vom Hause ewrs Gottes weg. 14Heiliget eine
Fasten, rufft der Gemeine zusamen, versamlet die Eltesten, vnd alle einwoner
des Landes zum Hause des HERRN ewrs Gottes, vnd schreiet zum HERRN,
15O weh des tages, Denn der tag des HERRN ist nahe, vnd kompt wie ein
verderben vom Allmechtigen. 16Da wird die Speise fur vnsern augen weg-

WE.: *1, 4* geschmeis = *Ungeziefer* *7* streifft = *streift ab* *11* sehen = *sehen aus* *14* eine Fasten: *vgl. WE. zu Jes. 58, 5*

genomen werden, vnd vom hause vnsers Gottes, freude vnd wonne, [17]Der same [Bl. e 6] ist vnter der erden verfaulet, Die kornheuser stehen wüst, die scheuren zerfallen, denn das getreide ist verdorben, [18]O wie seufftzet das vihe, Die rinder sehen kleglich, denn sie haben keine weide, vnd die schaff verschmachten.

[19]HERR, dich ruffe ich an, denn das feur hat die awen jnn der wüsten verbrand, vnd die flamme hat alle beume auff dem acker angezündet, [20]Es schreien auch die wilden thiere zu dir, Denn die wasser beche sind ausgetrocknet, vnd das feur hat die awen jnn der wüsten verbrand.

Das Ander Capitel.

[1]BLaset mit der posaunen zu Zion, ruffet auff meinem heiligen berge, Erzittert alle einwoner im lande, Denn der tag des HERRN kompt, vnd ist nahe, [2]Ein finster tag, ein tunckel tag, ein wolckiger tag, ein neblicher tag, gleich wie sich die morgen röte ausbreitet vber die berge, Nemlich, ein gros vnd mechtig volck, des gleichen vorhin nicht gewest ist, vnd hinfurt nicht sein wird zu ewigen zeiten fur vnd fur, [3]Vor jm her gehet ein verzehrend feur, vnd nach jm ein brennende flamme, Das land ist fur jm, wie ein lust garte, aber nach jm, wie eine wüste einöde, vnd niemand wird jm entgehen, [4]Sie sind gestalt wie rosse, vnd rennen wie die reuter, [5]Sie sprengen daher oben auff den bergen, wie die wagen rasseln, vnd wie eine flamme loddert im stro, wie ein mechtig volck, das zum streit gerüstet ist.

[6]Die völcker werden sich fur jm entsetzen, Aller angesicht sind so bleich, wie die töpffen, [7]Sie werden lauffen wie die Risen, vnd die mauren ersteigen, wie die krieger, Ein jglicher wird stracks fur sich da her zihen, vnd sich nicht seumen, [8]Keiner wird den andern jrren, Sondern ein jglicher wird jnn seiner ordenung daher faren, Vnd wenn sie stürmen vnd hinein fallen, werden sie doch vnuerseeret bleiben, [9]Sie werden jnn der stad vmbher reiten, auff der mauren lauffen, vnd jnn die heuser steigen, vnd wie ein dieb im finstern hinein brechen.

[10]Fur jm erzittert das land, vnd bebet der himel, Sonn vnd Mond werden finster, vnd die sterne verhalten jren schein, [11]Denn der HERR wird seinen donner fur seinem heer lassen her gehen, Denn sein heer ist seer gros, vnd mechtig, welchs seinen befelh wird ausrichten, Denn der tag des HERRN ist gros vnd seer erschrecklich, Wer kan jn leiden?

[12]So spricht nu der HERR, Bekeret euch zu mir von gantzem hertzen, mit fasten, mit weinen, mit klagen, [13]Zureisset ewre hertzen, vnd nicht ewre

1, 17 zerfallen] verfallen **46** *20* || hat die awen] in der Awen **40** || || verbrand] brand **40** ||

2, 8 wenn *bis* bleiben ›41¹ *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* *9* im finstern

genomen werden, vnd vom Hauſe vnſers Gottes freude vnd wonne. [17]Der Same iſt vnter der erden verfaulet, Die Kornheuſer ſtehen wüſte, die Scheuren zerfallen, Denn das Getreide iſt verdorben. [18]O wie ſeufftzet das Vihe, die Rinder ſehen kleglich, Denn ſie haben keine weide, vnd die Schafe verſchmachten.

[19]HERR, dich ruffe ich an, Denn das fewr hat die Awen in der wüſten verbrand, vnd die flamme hat alle Beume auff dem acker angezündet. [20]Es ſchreien auch die wilden Thiere zu dir, Denn die waſſerbeche ſind ausgetrocknet, vnd das fewr hat die Awen in der wüſten verbrand.

II.

[1]Blaſet mit der Poſaunen zu Zion, ruffet auff meinem heiligen Berge, Erzittert alle einwoner im Lande, Denn der tag des HERRn kompt, vnd iſt nahe, [2]Ein finſter tag, ein tunckel tag, ein wolckiger tag, ein neblicher tag, Gleich wie ſich die Morgenröte ausbreitet vber die Berge, nemlich ein gros vnd mechtig Volck, des gleichen vorhin nicht geweſt iſt, vnd hinfurt nicht ſein wird zu ewigen zeiten fur vnd fur. [3]Vor jm her gehet ein verzehrend Fewr, vnd nach jm ein brennende flamme, Das Land iſt fur jm, wie ein Luſtgarte, Aber nach jm, wie ein wüſte Einöde, vnd niemand wird jm entgehen. [4]Sie ſind geſtalt wie Roſſe, vnd rennen wie die Reuter, [5]Sie ſprengen da her oben auff den Bergen, wie die Wagen raſſeln, vnd wie eine Flamme loddert im ſtro, wie ein mechtig Volck, das zum ſtreit gerüſtet iſt.

[6]DJe Völcker werden ſich fur jm entſetzen, Aller angeſicht ſind ſo bleich, wie die töpffen. [7]Sie werden lauffen wie die Riſen, vnd die mauren erſteigen, wie die Krieger, Ein jglicher wird ſtracks fur ſich da her ziehen, vnd ſich nicht ſeumen. [8]Keiner wird den andern jrren, Sondern ein jglicher wird in ſeiner ordnung daher faren, Vnd werden durch die Woffen brechen, vnd nicht verwund werden. [9]Sie werden in der Stad vmbher reiten, auff der mauren lauffen, vnd in die Heuſer ſteigen, vnd wie ein Dieb durch die fenſter hin ein komen.

[10]FVr jm erzittert das Land, vnd bebet der Himel, Sonn vnd Mond wer[Bl. Y iiij]den finſter, vnd die Sterne verhalten jren ſchein. [11]Denn der HERR wird ſeinen Donner fur ſeinem Heer laſſen her gehen, Denn ſein Heer iſt ſeer gros, vnd mechtig, welchs ſeinen Befelh wird ausrichten, Denn der tag des HERRN iſt gros vnd ſeer erſchrecklich, Wer kan jn leiden?

[12]SO ſpricht nu der HERR, Bekeret euch zu mir von gantzem hertzen, mit faſten, mit weinen, mit klagen. [13]Zureiſſet ewre Hertzen, vnd nicht

hinein brechen >41[1] *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* 11 ‖ ſchrecklich 40 ‖
WE.: *1, 18* ſehen = *sehen aus*
2, 6 töpffen: *vgl. WE. zu Hiob 41, 22* *8* jrren = *hindern*

kleider, vnd bekeret euch zu dem HERRN ewrem Gotte, Denn er ist gnedig, barmhertzig, gedültig, vnd von grosser güte, vnd rewet jn bald der straffe, 14Er wird sich ja noch widderumb erbarmen, vnd nach seiner straffe, gnade erzeigen, zum speis opffer vnd tranck opffer dem HERRN ewrem Gotte.

15Blaset mit posaunen zu Zion, heiliget eine fasten, ruffet der Gemeine zu samen, 16versamlet das volck, heiliget die Gemeine, samlet die Eltesten, bringt zu hauffe die jungen kinder vnd die seuglinge, Der breutgam gehe aus seiner kamer, vnd die braut aus jrem gemach, 17Lasst die Priester des HERRN diener, weinen zwisschen der halle vnd altar, vnd sagen, HERR schone deins volcks, vnd las dein erbteil nicht zu schanden werden, das Heiden vber sie herschen, Warumb wiltu lassen vnter den völckern sagen, Wo ist nu jr Gott?

18So wird denn der HERR vmb sein land eiuern, vnd seines volcks verschonen, 19Vnd der HERR wird antworten vnd sagen zu seinem volck, Sihe, ich wil euch getreide, most vnd öle die fülle schicken, das jr gnug dran haben solt, vnd wil euch nicht mehr lassen vnter den Heiden zu schanden werden, 20Vnd wil den von Mitternacht fern von euch treiben, vnd jn jnn ein dürr vnd wüst land verstossen, nemlich, sein angesicht hin zum meer gegen Morgen, vnd sein ende, hin zum eusserstен meer, Er sol verfaulen vnd stincken, vmb seiner hoffart willen, 21Fürchte dich nicht Liebes land, sondern sey frölich vnd getrost, Denn der HERR kan auch hoffertig sein, 22Fürchtet euch nicht, jr thier auff dem felde, Denn die wonungen jnn der wüsten sollen grünen, vnd die beume jre früchte bringen, vnd die feigen beum vnd weinstöcke sollen wol tragen.

23Vnd jr kinder Zion frewet euch, vnd seid frölich im HERRN ewrem Gott, der euch gnedigen regen gibt, vnd euch erab sendet frue regen vnd spat regen, wie vorhin, 24das die tennen vol korns, vnd die keltern vberflus von most vnd öle haben sollen, 25Vnd ich wil euch die jare erstatten, welche die hewschrecken, kefer, geschmeis vnd raupen (die mein grosses heer waren, so ich vnter euch schicket) gefressen haben, 26das jr zu essen gnug haben sollet, vnd den namen des HERRN ewres Gottes preisen, der wunder vnter euch gethan hat, vnd mein volck sol nicht mehr zu schanden werden, 27Vnd jr solts erfaren, das ich mitten vnter Israel sey, vnd das ich der HERR ewer Gott sey, vnd keiner mehr, Vnd mein volck sol nicht mehr zu schanden werden.

So wird das Leuitisch Priesterthumb aus sein, wenn allerley stende sollen zum predig ampt komen.

1Vnd nach diesem, wil ich meinen geist ausgiessen vber alles fleisch, Vnd ewre söne vnd töchter sollen weissagen, Ewr Eltesten sollen treume haben, vnd

---

2, 13 gedültig >41² 43² *14* Er wird *bis* zum >41¹ *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* *16* ‖ seine **38** *Druckf.* ‖ *17* dein] dem **45** *Druckf.* *20* vmb seiner hoffart willen >41¹ *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* *21* hoffertig sein >41¹ *(HE 38 = 4, 230 [nicht Luther])* *23* gnedigen regen >41¹ *(HE 38 = 4, 231 [Luthers Hand])*

ewre Kleider, vnd bekeret euch zu dem HERRN ewrem Gotte, Denn er iſt
Pſal. 101, 145. Gnedig, Barmhertzig, Gedüldig, vnd von groſſer Güte, vnd rewet jn bald
der ſtraffe. [14]Wer weis, Es mag jn widerumb gerewen, vnd einen Segen
hinder ſich laſſen, zu opffern Speisopffer vnd Trancopffer dem HERRN
ewrem Gotte.

[15]BLaſet mit Poſaunen zu Zion, heiliget eine faſten, ruffet der Gemeine
zuſamen, [16]verſamlet das Volck, heiliget die Gemeine, ſamlet die Elteſten,
bringet zu hauffe die Jungenkinder vnd die Seuglinge, Der Breutgam gehe
aus ſeiner Kamer, vnd die Braut aus jrem Gemach. [17]Laſt die Prieſter des
HERRN Diener, weinen zwiſchen der Halle vnd Altar, vnd ſagen, **HERR
ſchone deines Volcks, vnd las dein Erbteil nicht zu ſchanden werden, das
Heiden vber ſie herrſchen, Warumb wiltu laſſen vnter den Völkern ſagen,
Wo iſt nu jr Gott?**

[18]DA wird denn der HERR vmb ſein Land eiuern, vnd ſeines Volcks ver-
ſchonen. [19]Vnd der HERR wird antworten, vnd ſagen zu ſeinem
Volck, Sihe, Ich wil euch getreide, moſt vnd öle die fülle ſchicken, das jr gnug
dran haben ſolt, vnd wil euch nicht mehr laſſen vnter den Heiden zu ſchanden
werden. [20]Vnd wil den von Mitternacht fern von euch treiben, vnd jn in ein
dürr vnd wüſt Land verſtoſſen, nemlich, ſein angeſicht hin zum Meer gegen
morgen, vnd ſein ende, hin zum euſſerſten Meer, Er ſol verfaulen vnd ſtincken,
denn er hat gros ding gethan. [21]Fürchte dich nicht liebes Land, ſondern ſey
frölich vnd getroſt, Denn der HERR kan auch gros ding thun. [22]Fürchtet
euch nicht, jr Thier auff dem felde, Denn die Wonungen in der wüſten ſollen
grünen, vnd die Bewme jre Früchte bringen, vnd die Feigenbewme vnd Wein-
ſtöcke ſollen wol tragen.

[23]VND jr kinder Zion frewet euch, vnd ſeid frölich im HERRN ewrem
Gott, der euch Lerer zur gerechtigkeit gibt, vnd euch her ab ſendet Früregen
vnd Spatregen, [a]wie vorhin. [24]Das die tennen vol Korns, vnd die keltern
Sap. 1. vberflus von Moſt vnd Ole haben ſollen. [25]Vnd ich wil euch die jare erſtatten,
welche die Hewſchrecken, Kefer, Geſchmeis vnd Raupen (Die mein groſſes
Heer waren, ſo ich vnter euch ſchicket) gefreſſen haben. [26]Das jr zu eſſen gnug
haben ſollet, Vnd den Namen des HERRN ewrs Gottes preiſen, der Wunder
vnter euch gethan hat, vnd mein Volck ſol nicht mehr zu ſchanden werden.
[27]Vnd jr ſolts erfaren, das ich mitten vnter Jſrael ſey, vnd das ich der HERR
ewr Gott ſey, vnd keiner mehr, Vnd mein Volck ſol nicht mehr zu ſchanden
werden.

[1]VND nach dieſem, wil ich meinen Geiſt ausgieſſen vber alles Fleiſch,
Act. 2. Vnd ewre Söne vnd Töchter ſollen weiſſagen, Ewr Elteſten ſollen

[a] (Wie vorhin) Ebre. In primo, Quod de primo menſe Rabini intelligunt, Sed hoc nihil eſt, Denn Früregen vnd Spatregen, fallen nicht in einem, ſchweige im erſten Monden. Er wil ſagen, Bis das Chriſtus kompt, ſol bey euch bleiben, Predigt vnd Futter, vtrumque regimen, das iſt, die Lerer zur Gerechtigkeit vnd Früchte des Landes, Wie es am erſten vnd vormals geſchehen etc.

So wird das Leuitiſch Prieſterthum aus ſein, wenn allerley ſtende ſollen zum Predigampt komen.

erab >35

Gl.: *2, 23 41²< (HE 38 = 4, 231 [Luthers Hand])*

WE.: *2, 15* eine faſten: *vgl. WE. zu 1, 14* *25* geſchmeis = *Ungeziefer*

ewre jünglinge sollen gesichte sehen, [2]Auch wil ich zur selbigen zeit, beide vber knechte vnd megde, meinen geist ausgiessen, [3]Vnd wil wunderzeichen geben im himel vnd auff erden, nemlich, blut, feur vnd rauch dampff, [4]Die sonne sol jnn finsternis, vnd der mond jnn blut verwandelt werden, ehe denn der grosse vnd schreckliche tag des HERRN kompt, [5]Vnd sol geschehen, Wer des HERRN namen anruffen wird, der sol errettet werden, Denn auff dem berge Zion vnd zu Jerusalem, wird eine errettung sein, wie der HERR verheissen hat, auch bey den andern vbrigen, die der HERRE beruffen wird.

[Bl. f]

Das Dritte Capitel.

[6]Denn sihe, Jnn den tagen, vnd zur selbigen zeit, wenn ich das gefengnis Juda vnd Jerusalem wenden werde, [7]wil ich alle Heiden zu samen bringen, vnd wil sie jns tal Josaphat hinab füren, vnd wil mit jnen daselbs rechten, von wegen meines volcks, vnd meines erbteils Jsrael, das sie vnter die Heiden zerstrewet, vnd sich jnn mein land geteilet, [8]vnd das los vmb mein volck geworffen haben, Vnd haben die knaben vmb speise gegeben, vnd die meidlin [a]vmb wein verkaufft, vnd vertruncken.

(Von wegen) Merck, das alle straffe vnd gerichte Gottes vber die bösen geschicht vmb der frumen willen, Das jungst gericht auch also.

a (vmb wein) Das ist, verechtlich vnd höhnlich verkaufft.

[9]Vnd jr von Zor vnd Zidon vnd alle grentze der Philister, was habt jr mit mir zu thun? Wolt jr mich trotzen? Wolan, Trotzet jr mich, so wil ichs euch eilend vnd bald widder vergelten auff ewren kopff, [10]die jr mein silber vnd gelt, vnd meine schöne kleinote, genomen, vnd jnn ewre kirchen gebracht habt, [11]Dazu auch die kinder Juda vnd die kinder Jerusalem verkaufft habt den Griechen, auff das jr sie ja fern von jren grentzen brechtet, [12]Sihe, ich wil sie erwecken aus dem ort, dahin jr sie verkaufft habt, vnd wills euch vergelten auff ewren kopff, [13]Vnd wil ewre söne vnd töchter widderumb verkeuffen, durch die kinder Juda, die sollen sie denen jnn Reich Arabia, einem volck jnn fernen landen, verkeuffen, Denn der HERR hats gered.

(Ruffet) Das ist, alle Heiden toben wider die Christen, rüsten vnd stercken sich wider Gottes wort, Psal. 2.

[14]Ruffet dis aus (sagen sie) vnter den Heiden, Heiliget einen streit, erwecket die starcken, lasst herzu komen vnd hinauff zihen alle kriegs leute, [15]macht aus ewren pflugscharen schwerter, vnd aus ewren sicheln spiesse, Der schwache, achte sich starck, [16]Rottet euch, vnd kompt her alle Heiden, vmb vnd vmb, vnd versamlet euch, Daselbs wird der HERR deine starcken darnider legen, [17]Macht euch auff jr Heiden, vnd zihet erauff zum tal Josaphat, Denn daselbs wil ich sitzen, zu richten alle Heiden, vmb vnd vmb, [18]Schlahet die sicheln an, denn die ernd ist reiff, Kompt herab, denn die kelter ist vol, vnd die kelter leufft vber, Denn jre bosheit ist gros.

3, 3 ‖ vnd *(2.) fehlt* **41**[1] ‖ *10* gelt >**34 36—40** | **35 41**[1]< *(HE 38 = 4, 232)* *13* Reich Arabia >**41**[1] *14* (sagen sie) *fehlt* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 232)* *15* achte sich starck >**41**[1] *(HE 38 = 4, 232 [nicht Luther])* *17* Macht *bis* erauff >**41**[1] *(HE 38 = 4, 233 [nicht Luther])* *18* leufft 32

Trewme haben, vnd ewre Jünglinge ſollen Geſichte ſehen. [2]Auch wil ich zur ſelbigen zeit, beide vber Knechte vnd Megde, meinen Geiſt ausgieſſen. [3]Vnd wil Wunderzeichen geben im Himel vnd auff Erden, nemlich, Blut, Fewer vnd Rauchdampff. [4]Die Sonne ſol in finſternis, vnd der Mond in blut verwandelt werden, ehe denn der groſſe vnd ſchreckliche Tag des HERRN kompt. [5]**Vnd ſol geſchehen, Wer des HERRN Namen anruffen wird, Der ſol errettet werden.** Denn auff dem berge Zion vnd zu Jeruſalem, wird eine Errettung ſein, wie der HERR verheiſſen hat, Auch bey den andern Vbrigen, die der HERR beruffen wird.

III.

[6]Denn ſihe, In den tagen, vnd zur ſelbigen zeit, wenn ich das gefengnis Juda vnd Jeruſalem wenden werde, [7]Wil ich alle Heiden zuſamen bringen, vnd wil ſie ins tal Joſaphat hinab füren, vnd wil mit jnen daſelbs rechten, von wegen meines Volcks, vnd meines erbteils Iſrael, Das ſie vnter die Heiden zerſtrewet, vnd ſich in mein Land geteilet, [8]vnd das Los vmb mein Volck geworffen haben, Vnd haben die Knaben vmb ſpeiſe gegeben, vnd die Meidlin [9]vmb wein verkaufft vnd vertruncken.

(Von wegen) Merck, das alle ſtraffe vnd gerichte Gottes vber die Böſen geſchicht, vmb der Fromen willen, Das jüngſte Gericht auch alſo.

[9]VND jr von Zor vnd Zidon vnd alle grentze der Philiſter, was habt jr mit mir zuthun? Wolt jr mich trotzen? Wolan, Trotzet jr mich, ſo wil ichs euch eilend vnd bald wider vergelten auff ewren Kopff. [10]Die jr mein ſilber vnd gold, vnd meine ſchöne Kleinote, genomen, vnd in ewre Kirchen gebracht habt. [11]Da zu auch die kinder Juda vnd die kinder Jeruſalem verkaufft habt, den Griechen, Auff das jr ſie ja fern von jren Grentzen brechtet. [12]Sihe, Ich wil ſie erwecken aus dem Ort, da hin jr ſie verkaufft habt, Vnd wils euch vergelten auff ewren Kopff. [13]Vnd wil ewre Söne vnd Töchter widerumb verkeuffen, durch die kinder Juda, die ſollen ſie denen in Reicharabia, einem Volck in fernen Landen, verkeuffen, Denn der HERR hats geredt.

[14]Offet dis aus vnter den Heiden, Heiliget einen ſtreit, erwecket die Starcken, Laſſet her zu komen vnd hin auff ziehen alle Kriegsleute. [15]Macht aus ewren pflugſcharen ſchwerter, vnd aus ewren ſicheln ſpieſſe. Der ſchwache ſpreche, Ich bin ſtarck. [16]Rottet euch, vnd komet her alle Heiden, vmb vnd vmb, vnd verſamlet euch, Da ſelbs wird der HERR deine Starcken darnider legen. [17]Die Heiden werden ſich auffmachen, vnd er auff komen zum tal Joſaphat, Denn daſelbs wil ich ſitzen zu richten alle Heiden, vmb vnd vmb.

Apo. 14. [18]Schlahet die Sicheln an, denn die Ernd iſt reiff, Kompt herab, denn die Kelter iſt vol, vnd die Kelter laufft vber, Denn jr bosheit iſt gros.

(Vmb Wein) Das iſt, verechtlich vnd höhnlich verkaufft.

Gl.: *3, 7* frumen 32 *14* >41[1] *(HE 38 = 4, 232)*

WE.: *3, 9* trotzen *mit Akk. = einen verachten, herausfordern* *18* Schlahet die ſicheln an — *schlagt mit den Sicheln an die Halme*

Gl. 3, 14: Ps. 2, 1

(Reisse tal) Das ist, die heilige Kirche vnd das rechte Josaphat tal, darinn Gott durch sein wort zurreisst vnd zuschleisst, was wider Gott ist, alle abgötterey, jrthum vnd falsche lere, vnd wer sie verteydingt, Ro. 1.

19 Es werden hie vnd da hauffen volcks sein im Reisse tal, Denn des HERRN tag ist nahe, im Reisstal, 20 Sonn vnd Mond werden verfinstern, vnd die stern werden jren schein verhalten, 21 Vnd der HERR wird aus Zion brüllen, vnd aus Jerusalem seine stim lassen hören, das himel vnd erden beben wird, Aber der HERR wird seinem volck eine zuflucht sein, vnd eine feste den kindern Israel, 22 Vnd jr sollets erfaren, das ich der HERR ewr Gott, zu Zion auff meinem heiligen berge wone, Als denn wird Jerusalem heilig sein, vnd kein frembder mehr durch sie wandeln.

23 Zur selbigen zeit, werden die berge mit süssem wein trieffen, vnd die hügel mit milch fliessen, Vnd alle beche jnn Juda, werden vol wassers gehen, Vnd wird eine quelle vom hause des HERRN heraus gehen, der wird den strom Sittim wessern, 24 Aber Egypten sol wüst werden, Vnd Edom eine wüste einöde, vmb den freuel an den kindern Juda begangen, das sie vnschüldig blut jnn jrem lande vergossen haben, 25 Aber Juda sol ewiglich bewonet werden, vnd Jerusalem fur vnd fur, 26 Vnd ich wil jr blut nicht vngerochen lassen, Vnd der HERR wird wonen zu Zion.

Ende des Propheten Joels.

3, 19 Reisse tal *(zweimal)* >41¹ *(HE 38 = 4, 233 [nicht Luther])* *20* stern (sterne) >41¹ *26* HERR >41²

19ES werden hie vnd da hauffen Volcks sein im tal des Vrteils, Denn
des HERRN tag ist nahe, im tal des Vrteils. 20Sonn vnd Mond werden
verfinstern, vnd die Sternen werden jren schein verhalten. 21Vnd der HERR
wird aus Zion brüllen, vnd aus Jerusalem seine stim lassen hören, das Himel
vnd Erden beben wird. Aber der HERR wird seinem Volck eine zuflucht sein,
vnd eine Feste den kindern Jsrael. 22Vnd jr sollets erfaren, das ich der HERR
ewr Gott, zu Zion auff meinem heiligen Berge wone, Als denn wird Jerusalem
heilig sein, vnd kein Frembder mehr durch sie wandeln.

23ZVr selbigen zeit, werden die Berge mit süssem Wein trieffen, vnd die
Hügel mit Milch fliessen, vnd alle Beche in Juda, werden vol Wassers gehen,
Vnd wird eine Quelle vom Hause des HERRN her aus gehen, der wird
den strom Sittim wessern. 24Aber Egypten sol wüst werden, vnd Edom eine
wüste Einöde, vmb den freuel an den kindern Juda begangen, das sie vn-
schüldig Blut in jrem Lande vergossen haben. 25Aber Juda sol ewiglich bewonet
werden, vnd Jerusalem fur vnd fur. 26Vnd ich wil jr Blut nicht vngerochen
lassen. **Vnd der HErr wird wonen zu Zion.**

Ende des Propheten Joels.

Gl.: *3, 19* >41[1] *(HE 38 = 4, 233)*
Gl. 3, 19: Röm. 1, 18ff.

[Bl. f ij] Vorrhede auff den Propheten Amos.

AMos zeigt seine zeit an, das er zur zeit Hosea vnd Jesaias gelebt vnd gepredigt hat[1]), vnd eben wider die selbige laster vnd abgötterey, oder falsche heiligen, gleich wie Hoseas thut, predigt vnd verkündigt auch die Assyrisch gefengnis, Er ist aber auch hefftig, vnd schilt das volck Israel fast durchs gantze buch aus, bis ans ende des letzten Capitels, da er von Christo vnd seinem Reich weissagt, vnd sein buch damit beschleusst, Das mich kein Prophet dunckt so wenig verheissung, vnd so gar durch eitel schelten vnd drewen, haben, das er wol mag heissen, Amos (das ist) eine last, oder der schweer vnd verdrieslich ist[2]), Sonderlich, weil er ein Hirte ist, vnd nicht von der Propheten orden, wie er selbs sagt, cap. ij. Dazu aus dem stam Juda von Tekoa, jns Königreich Israel gehet vnd daselbs predigt, als ein frembder, Darumb sagt man auch, Der Priester Amazia (welchen er strafft im .vij. cap.) hab jn mit einer stangen zu tod geschlagen[3]).

Jm ersten Capitel ist er schweer vnd tunckel anzusehen, da er von dreien vnd vier sunden redet, Darüber auch viel sich mancherley verbrochen haben, vnd die sache weit gesucht, Aber der text (acht ich) solts ja klerlich geben, das die selbigen drey vnd vier sunde, nicht mehr denn einerley sunde sey, Denn er nennet vnd zeucht ja allewege, nur einerley sunde an, Als wider Damascon, nennet er allein die sunde, das sie Galaad mit eisern wagen[4]) haben gedrosschen etc. Er nennet aber solche sunde drey vnd viere, Darumb, das sie solche sunde nicht büssen noch erkennen, sondern dazu auch rhümen vnd drauff trotzen, als hetten sie wol gethan, wie die falschen heiligen alle thun, Denn es kan eine sunde nicht erger noch grösser, noch mehr werden, denn wo sie ein heilig, Göttlich werck sein wil, vnd den Teufel zu Gott, vnd Gott zum Teufel macht, Gleich, wie drey vnd vier machen sieben, welchs ist das ende der zal jnn der schrifft, da man widder vmb keret vnd widder anfehet zu zelen, beide die tage vnd wochen.

226, 1—228, 9 (fehlt Hs) 32‹ *2* ‖ Jesaia **34 35** ‖ *3* ‖ hat] habe **41**[1] ‖ *4* vnd *fehlt* **45**‹ *Druckf.* *8* verheissung ›**36 40** | Verheissen **38 41**[1]‹ *11* cap. ij. 32 ‖ am andern Capitel **34 35** ‖ im ij. Capit. **36 38 41**[1] ‖ im vij. Cap. **40 41**[2]‹ Tekoa 32 *13* ‖ im] am **34 35** ‖ *14 Schlußklammer fehlt* **45**‹ *19* Damascum (Demascum **46** *Druckf.*) **45**‹ *20* Galaad ›**36** *26* ende zal 32 *Druckf.* *27* ‖ vnd *fehlt* **36** ‖

WE.: *6* durchs gantze buch aus = *durch das ganze Buch hindurch* *16* sich mancherley verbrochen haben = *sich in verschiedener Richtung den Kopf zerbrochen haben* *22* drauff trotzen = *darauf vertrauen*

2: Am. 1, 1 *11: Am. 7(!), 14f. und 1, 1* *13: Am. 7, 17* *16: Am. 1, 3. 6. 9. 11. 13; 2, 1. 4. 6*

[1]) Vgl. Am. 1, 1; Hos. 1, 1; Jes. 1, 1; oben S. 212f. Anm. 1.

[Bl. 𝔶 5]

Vorrede auff den Propheten Amos.

AMos zeigt seine zeit an: das er zur zeit Hosea vnd Jesaias gelebt vnd gepredigt hat[1]), Vnd eben wider dieselbige Laster vnd Abgötterey, oder falsche Heiligen, gleich wie Hoseas thut. Predigt vnd verkündiget auch die Assyrissch gefengnis.

ER ist aber auch hefftig, vnd schilt das volck Jsrael fast durchs gantze Buch aus, bis ans ende des letzten Cap. da er von Christo vnd seinem Reich weissaget, vnd sein Buch da mit beschleusst. Das mich kein Prophet dünckt so wenig Verheissen, vnd so gar durch eitel schelten vnd drewen, haben, Das er wol mag heissen Amos (das ist) eine Last, oder der schweer vnd verdrieslich ist[2]). Sonderlich, Amos. weil er ein Hirte ist, vnd nicht von der Propheten orden, Wie er selbs sagt, im vij. Cap. Da zu aus dem stam Juda von Thekoa, ins Königreich Jsrael gehet, vnd daselbs predigt, als ein Frembder. Darumb sagt man auch, der Priester Amazia (welchen er straffet im .vij. Cap.) hab jn mit einer stangen zu tod geschlagen[3]).

IN .j. Cap. ist er schweer vnd tunckel anzusehen, da er von dreien vnd vier sünden redet, Daruber auch viel sich mancherley verbrochen haben, vnd die sache weit gesucht. Aber der Text (acht ich) solts ja klerlich geben, Das dieselbigen drey vnd vier sünde, nicht mehr denn einerley sünde sey, Denn er nennet vnd zeucht ja allewege nur einerley sunde an. Als wider Damascum, nennet er allein die sünde, das sie Gilead mit eisern Wagen[4]) haben gedrosschen etc.

ER nennet aber solche sünde drey vnd viere, darumb, Das sie solche sünde Drey vnd vier sünde etc. nicht büssen noch erkennen, sondern da zu auch rhümen vnd drauff trotzen, als hetten sie wolgethan, wie die falschen Heiligen alle thun. Denn es kan eine sünde nicht erger noch grösser, noch mehr werden, denn wo sie ein heilig, göttlich werck sein wil, vnd den Teufel zu Gott, vnd Gott zum Teufel macht. Gleich, wie drey vnd vier machen sieben, welchs ist das ende der zal in der Schrifft, da man wider vmbkeret vnd wider anfehet zu zelen, beide die tage vnd wochen.

[2]) Vgl. dazu die vielen damaligen Vulgatadrucken beigegebenen „Interpretationes nominum hebraicorum“ (über diese vgl. K. A. Meißinger, Luthers Exegese in der Frühzeit [Leipzig 1911], S. 71—73): „Amos, fortis vel potens sive onerans aut vir robustus“. Reuchlin, Rudimenta linguae hebraicae, S. 396 übersetzt עָמַס mit: „Onerauit seu onus imposuit“.

[3]) Im dritten Prolog des Hieronymus zum Propheten Amos heißt es: „quem [= *Amos*] Amasias sacerdos frequenter plagis afflixit; tandem filius eius Ozias veete [= *mit einem Stab*] per tempora transfixit. Post haec semivivus in terram suam evectus post aliquot dies dolore vulneris exspiravit“.

[4]) In *Hs* und 32‹ übersetzt Luther: „mit eisenen zacken“.

Er wird zwey mal im Newen testament gefurt, Erst mals, Act. 7. Da S. Stephan jnen anzeucht, aus dem .5. Capitel, wider die Jüden, vnd damit beweiset, das sie Gottes gesetze nie gehalten haben, von anfang her aus Egypten. Zum andern mal, da S. Jacob, Act. 15. im ersten Concilio der Aposteln, jnen füret aus dem letzten Capitel, zu beweisen, die Christliche freiheit, das die Heiden im Newen testament, nicht schüldig sind, Moses gesetze zu halten, So die Jüden selbst, solchs noch nie gehalten, vnd auch nicht halten kondten, wie S. Petrus, Act. 15. predigt, Vnd das sind die furnemesten zwey stück jnn Amos, vnd zwey seer gute stück.

---

1 || Acto. am siebenden 34 35 || *2* || Sanct 34—36 || jnen 32 *(ebenso 5)* *4* || Sanct 34 35 || || Jacobus 43² || Act. 15. 32 43² *7* selbst ›35 *8* kondten 32 || Acto. am funffzehenden 34 ||

ER wird zwey mal im newen Teſtament gefürt. Erſt mals, Act. vij. Da S. Stephan jn anzeucht, aus dem v. Cap. wider die Jüden, vnd da mit beweiſet, das ſie Gottes geſetze nie gehalten haben, von anfang her aus Egypten.

ZWm andern mal, da S. Jacob, Act. am xv. im erſten Concilio der Apoſteln, jn füret aus dem letzten Cap. Zu beweiſen, die Chriſtliche Freiheit, Das die Heiden im newen Teſtament, nicht ſchüldig ſind, Moſes geſetze zuhalten, So die Jüden ſelbs, ſolches noch nie gehalten, vnd auch nicht halten kündten, wie S. Petrus, Act. xv. predigt. Vnd das ſind die furnemeſten zwey ſtück in Amos, vnd zwey ſeer gute ſtück.

WE.: *1* gefurt = *angeführt* *5* füret = *anführt*
1: Apg. 7, 42 *2: Am. 5, 25* *4: Apg. 15, 16f.* *5: Am. 9, 11f.*
8: Apg. 15, 10

Der Prophet Amos.

Das Erſte Capitel.

1 DIs iſts, das Amos, der vnter den hirten zu Thekoa war, geſehen hat vber Iſrael, zur zeit Vſia des Königes Juda, vnd Jeroboam des ſons Joas, des Königes Iſrael, zwey jar vor dem erdbeben, 2Vnd ſprach, Der HERR wird aus Zion brüllen, vnd ſeine ſtim aus Jeruſalem hören laſſen, das die awen der hirten jemerlich ſtehen werden, vnd der Chermel oben verdorren wird.

3So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Damaſci, wil ich jr nicht ſchonen, darumb, das ſie Gilead mit eiſenen zacken gedroſſchen haben, 4Sondern ich wil ein feur ſchicken jnn das haus Haſael, das ſol die pallaſt BenHadad verzeren, 5Vnd ich wil die rigel zu Damaſco zu brechen, vnd die einwoner auff dem felde Auen, ſampt dem, der den ſcepter helt, aus dem ſchönen hauſe austrotten, das das volck jnn Syria ſol gen Kir, weg gefurt werden, ſpricht der HERR.

6So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Gaſa, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die gefangenen, weiter gefangen, vnd jns land Edom vertrieben haben, 7Sondern ich wil ein feur jnn die mauren zu Gaſa ſchicken, das ſol jre pallaſt verzehren, 8Vnd wil die einwoner zu Aſdod, ſampt dem, der den ſcepter helt, aus Aſcalon austrotten, vnd meine hand widder Acron keren, das vmbkomen ſol, was von den Philiſtern noch vbrig iſt, ſpricht der HErr HERR.

9So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen der ſtad Zor, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die gefangene weiter jns land Edom vertrieben haben, vnd nicht gedacht an den bund der brüder, 10Sondern ich wil ein feur jnn die mauren zu Zor ſchicken, das ſol jre pallaſt verzehren.

11So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Edom, wil ich ſein nicht ſchonen, Darumb, das er ſeine brüder mit dem ſchwert verfolget hat, vnd jm ſeine kinder vmb bracht, vnd jmer zuriſſen jnn ſeinem zorn, vnd ſeinen grim ſtets treibt, 12Sondern ich wil ein feur ſchicken gen Theman, das ſol die pallaſt zu Bazra verzehren.

1, 1—4, 3 (iglicher) *Hs*

1, 1 vor] fur *Hs* ‖ von 38 41² *Druckf. (HE 38 = 4, 233 [nicht Luther])* ‖ *3* ſchonen? 43¹ 45‹ *4* BenHadad ›41² *5* ſchönen hauſe ›41¹ | *Hs* 41²‹ *(HE 38 = 4, 233f.*

Der Prophet Amos.

I.

1 Dis ists: das Amos: der vnter den Hirten zu Thekoa war,
Zach. 14. geſehen hat vber Iſrael. Zur zeit Vſia des königes Juda, vnd
Jerobeam des ſons Joas, des königes Iſrael, zwey jar vor
dem Erdbeben. 2Vnd ſprach, Der HERR wird aus Zion Erdbeben.
brüllen, vnd ſeine ſtim aus Jeruſalem hören laſſen, Das die
awen der Hirten jemerlich ſtehen werden, vnd der Chermel
oben verdorren wird.

3So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laſter willen Damaſci, wil ich Damaſcus.
jr nicht ſchonen? Darumb, das ſie Gilead mit eiſenen Zacken gedroſſchen
haben. 4Sondern ich wil ein Fewr ſchicken in das haus Haſael, das ſol die
pallaſt Benhadad verzeren. 5Vnd ich wil die Rigel zu Damaſco zubrechen, vnd
die Einwoner auff dem felde Auen, ſampt dem, der den Scepter helt, aus dem
Luſthauſe ausrotten, Das das volck in Syria ſol gen Kir, weggefurt werden,
ſpricht der HERR.

6So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laſter willen Gaſa, wil ich jr Gaſa.
nicht ſchonen, Darumb, das ſie die Gefangenen, weiter gefangen, vnd
ins land Edom vertrieben haben, 7Sondern, Ich wil ein Fewr in die mauren
zu Gaſa ſchicken, das ſol jre Pallaſt verzehren. 8Vnd wil die Einwoner zu
Asdod, ſampt dem, der den Scepter helt, aus Aſcalon ausrotten, vnd meine
Hand wider Akron keren, Das vmbkomen ſol, was von den Philiſtern noch
vbrig iſt, ſpricht der HErr HERR.

9So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laſter willen der ſtad Zor, wil Tyrus.
ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die Gefangene weiter ins land
Edom vertrieben haben, vnd nicht gedacht an den Bund der brüder. 10Sondern
ich wil ein Fewr in die mauren zu Zor ſchicken, das ſol jre Pallaſt verzeren.

11So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laſter willen Edom, wil ich Edom.
ſein [Bl. Y 6] nicht ſchonen, Darumb, das er ſeinen Bruder mit dem
ſchwert verfolget hat, vnd das er jre Schwangere vmbbracht, vnd jmer zuriſſen
in ſeinem zorn, vnd ſeinen grim ewig helt. 12Sondern ich wil ein Fewr
ſchicken gen Theman, das ſol die Pallaſt zu Bazra verzehren.

[nicht Luther]) *8* Ascolon 46 Acron >36 *11* ſeine brüder *Hs* 32 36|34 35 38< jm ſeine kinder >41[1] *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])* ſtets treibt >41[1] *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])*

13So spricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen der kinder Ammon, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die ſchwangere jnn Gilead zu riſſen haben, damit ſie jre grentze weiter [Bl. f iij] macheten, 14Sondern ich wil ein feur anzünden jnn den mauren Rabba, das ſol jre pallaſt verzehren, wenn man ruffen wird, zur zeit des ſtreits, vnd wenn das wetter komen wird, zur zeit des ſturmes, 15Da wird denn jr König, ſampt ſeinen Fürſten, gefangen weg gefurt werden, ſpricht der HERR.

1So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Moab, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die gebeine des Königes zu Edom haben zu aſſchen verbrant, 2Sondern ich wil ein feur ſchicken jnn Moab, das ſol die pallaſt zu Kirioth verzehren, Vnd Moab ſol ſterben im getümel vnd geſchrey vnd poſaunen hall, 3Vnd ich wil den Richter vnter jn ausrotten, vnd alle jre Fürſten, ſampt jm erwürgen, ſpricht der HERR.

Das Ander Capitel.

4So ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier laſter willen Juda, wil ich ſein nicht ſchonen, Darumb, das ſie des HERRN geſetz verachten, vnd ſeine rechte nicht halten, vnd laſſen ſich jre Lügen verfüren, welchen jre Veter nachgefolget haben, 5Sondern ich wil ein feur jnn Juda ſchicken, das ſol die pallaſt zu Jeruſalem verzehren.

(Lügen) Abgötter vnd falſche lere.

6So ſpricht der HERR, Vmd drey vnd vier laſter willen Iſrael, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die gerechten vmb geld, vnd die armen vmb ſchuch verkeuffen, 7Sie gehen mit füſſen vber die armen, vnd hindern die elenden allenthalben, Es ſchlefft ſon vnd vater bey einer dirnen, damit ſie meinen namen entheiligen, 8vnd bey allen altaren ſchlemmen ſie von den verpfendten kleidern, vnd trincken wein jnn jrer Götter hauſe, von der buſſe.

(Schuch) Der gotlos gebe vmb alle Pfather nicht ein alt par ſchuch.

9Nu hab ich ja den Amoriter vor jn her vertilget, der ſo hoch war, als die cedern, vnd ſeine macht, wie die eichen, vnd ich vertilget oben ſeine frucht, vnd vnden ſein wurtzel, 10Auch hab ich euch aus Egypten land gefüret, vnd viertzig jar jnn der wüſten geleitet, das jr der Amoriter land beſeſſet, 11Vnd hab aus ewren kindern, Propheten aufferweckt, vnd Naſarer aus ewren jünglingen, Iſts nicht alſo, jr kinder Iſrael, ſpricht der HERR? 12So gebt jr den Naſaren wein zu trincken, vnd gebietet den Propheten, vnd ſprecht, Jr ſolt nicht weiſſagen.

1, 14 man] mam 32 *Druckf.* wird] mird 45 *Druckf.*

2, 1 vnd >41[2] | oder 43[1]< *6* ein par ſchuch 41[2]< *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])* *7* gehen *bis* allenthalben >41[1] *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])* heiligen Namen 41[2]< *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])* *8* der buſſe >41[1] *(HE 38 = 4, 234 [nicht Luther])*

13 SO ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laſter willen der kinder Ammon, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die Schwangere in Gilead zuriſſen haben, da mit ſie jre grentze weiter macheten. 14 Sondern ich wil ein Fewr anzünden in den mauren Rabba, das ſol jre Pallaſt verzehren, wenn man ruffen wird, zur zeit des ſtreits, vnd wenn das Wetter komen wird, zur zeit des ſturms. 15 Da wird denn jr König, ſampt ſeinen Fürſten, gefangen weggefurt werden, ſpricht der HERR. **Ammon.**

1 SO ſpricht der HERR, Vmb drey oder vier Laſter willen Moab, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die gebeine des Königes zu Edom haben zu aſſchen verbrand. 2 Sondern ich wil ein Fewr ſchicken in Moab, das ſol die Pallaſt zu Kirioth verzehren, Vnd Moab ſol ſterben im getümel vnd geſchrey vnd Poſaunen hal. 3 Vnd ich wil den Richter vnter jnen ausrotten, vnd alle jre Fürſten, ſampt jm, erwürgen, ſpricht der HERR. **Moab.**

II.

4 SO ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laſter willen Juda, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie des HERRN Geſetz verachten, vnd ſeine Rechte nicht halten, vnd laſſen ſich jre Lügen verfüren, welchen jre Veter nachgefolget haben. 5 Sondern ich wil ein Fewr in Juda ſchicken, das ſol die Pallaſt zu Jeruſalem verzehren. **Juda.** (Lügen) Abgötterey vnd falſche lere.

6 SO ſpricht der HERR, Vmb drey vnd vier Laſter willen Iſrael, wil ich jr nicht ſchonen, Darumb, das ſie die Gerechten vmb geld, vnd die Armen vmb ein Par ſchuch verkeuffen. 7 Sie tretten den Kopff der Armen in Kot, vnd hindern den weg der Elenden. Es ſchlefft Son vnd Vater bey einer Dirnen, damit ſie meinen heiligen Namen entheiligen. 8 Vnd bey allen Altaren ſchlemmen ſie von den verpfendten Kleidern, vnd trincken Wein in jrer Götterhauſe, von den gebüſſeten. **Iſrael.** (Schuch) Der Gottlos geb vmb alle Pfarrherr nicht ein alt par ſchuch.

9 VB hab ich ja den Amoriter vor jnen her vertilget, der ſo hoch war, als die Cedern, vnd ſeine macht, wie die Eichen, vnd ich vertilget oben ſeine Frucht vnd vnten ſeine Wurtzel. 10 Auch hab ich euch aus Egyptenlande gefüret, vnd vierzig jar in der Wüſten geleitet, Das jr der Amoriter land beſeſſet. 11 Vnd hab aus ewern kindern Propheten aufferweckt, vnd Naſarer aus ewrn Jünglingen, Iſts nicht alſo, jr kinder Iſrael, ſpricht der HERR? 12 So gebt jr den Naſaren wein zu trincken, vnd gebietet den Propheten, vnd ſprecht, Jr ſolt nicht weiſſagen.

---

9 den] die *Hs* || frücht 43[2] || vnden >41[1] *11* Naſaren *Hs* *12* || Naſarern 35 ||

Gl.: *2, 4* Abgötter >41[1]

13Sihe, ich wils vnter euch kirren machen, wie ein wagen vol garben kirret. 14Das der, so schnell ist, sol nicht entfliehen, noch der starck, etwas vermügen, vnd der mechtige nicht sol sein leben erretten können, 15vnd die bogenschützen sollen nicht bestehen, vnd der schnell lauffen kan, sol nicht entlauffen, vnd der da reitet, sol sein leben nicht erretten, 16Vnd der vnter den starcken, der manhafftigst ist, sol nacket entfliehen müssen, zu der zeit, spricht der HERR.

Das Dritte Capitel.

1 HOret, was der HERR mit euch redet, jr kinder Israel, nemlich, mit allen geschlechten, die ich aus Egypten land gefüret hab, vnd sprach, 2Aus allen geschlechten auff erden, hab ich allein euch angenomen, darumb wil ich auch euch heimsuchen jnn alle ewr missethat, 3Mügen auch zween mit einander wandeln, sie seien denn eins vnternander? 4Brüllet auch ein lewe im walde, wenn er keinen raub hat? Schreiet auch ein junger lewe aus seiner hüle, er hab denn etwas gefangen? 5Fellt auch ein vogel jnn den strick auff der erden, da kein vogeler ist? Hebt man auch den strick auff von der erden, der noch nichts gefangen hat? 6Bleset man auch die posaunen jnn einer stad, das sich das volck dafur nicht entsetze? Ist auch ein vnglück jnn der Stad, das der HErr HERR nicht thu? 7Denn der HErr HERR thut nichts, er offenbar denn sein geheimnis den Propheten, seinen knechten, 8Der lewe brüllet, wer solt sich nicht furchten? Der HErr HERR redet, wer solt nicht weissagen?

Das ist, Ich mus wol predigen, Gott heisst nichs, vnd jr seid die vrsache mit ewrem bösen wesen.

9Verkündigt jnn den pallasten zu Asdod, vnd jnn den pallasten im lande Egypti, vnd sprecht, Samlet euch auff die berge Samarie, vnd sehet, welch ein gros vnrecht vnd zeter geschrey da ist, 10Sie achten keines rechten, spricht der HERR, Sondern freueln vnd schaden thun, gehet eins vber das ander jnn jren heusern, 11Darumb, spricht der HErr HERR, Man wird dis land rings vmbher belegern, vnd dich von deiner macht herunter reissen, vnd deine heuser plundern.

12So spricht der HERR, Gleich, wie ein Hirte dem lewen, zwey knie, odder ein ohrleplin aus dem maul reisset, also sollen die kinder Israel eraus gerissen werden, die zu Samaria wonen, vnd haben jnn der ecken ein bette, vnd zu Damasco eine sponden. 13Höret vnd zeuget im hause Jacob, spricht der HErr HERR, der Gott Zebaoth, 14Denn zur zeit, wenn ich die sunde

(bette) Bette vnd lager heissen kirchen vnd altar, Isa. 57. darauff sie hurerey, das ist abgötterey, treiben, Wil sagen, Sie dienen den göttern zu Damasco, vnd jnn der, Ecken, das ist, zu Dan odder Bethel.

2, 14 entpfliehen **38 41**[1]**—43**[1] **45**< *16* manhafftigst >**41**[1] *(HE 38 = 4, 234)* zeit *fehlt* **45** *Druckf.*

3, 2 angenomen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])* ‖ *WSt* euch auch **41**[1] ‖ *3* untereinander *Hs* *6* das *(1.) Hs* 52 HErr *fehlt Hs* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 235)* *8* weissagen? >**40 41**[3]**—43**[2] *9* unrecht *bis* da >**41**[1] *(HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])* *10* Sondern >**41**[2] *(HE 38 = 4, 235)* freueln *bis* heusern >**41**[1] *(HE 38 = 4, 235 [nicht*

13SIhe, Ich wils vnter euch kirren machen, wie ein Wagen vol garben kirret, 14Das der, so schnell ist, sol nicht entpfliehen, noch der starcke etwas vermügen vnd der mechtige nicht sol sein Leben erretten können. 15Vnd die Bogenschützen sollen nicht bestehen, vnd der schnell lauffen kan, sol nicht entlauffen, vnd der da reitet, sol sein Leben nicht erretten. 16Vnd der vnter den Starcken, der manhafftig ist, sol nacket entfliehen müssen, zu der zeit spricht der HERR.

III.

1 HOret was der HERR mit euch redet, jr kinder Israel, nemlich, mit allen Geschlechten, die ich aus Egyptenland gefüret hab, vnd sprach, 2Aus allen Geschlechten auff Erden, hab ich allein euch erkand, Darumb wil ich auch euch heimsuchen in alle ewer missethat.

3MVgen auch zween mit einander wandeln, sie seien denn eins vnternander? 4Brüllet auch ein Lewe im walde, wenn er keinen Raub hat? Schreiet auch ein Jungerlewe aus seiner Hüle, er hab denn etwas gefangen? 5Felt auch ein Vogel in den strick auff der erden, da kein Vogler ist? Hebt man auch den Strick auff von der erden, der noch nichts gefangen hat? 6Bleset man auch die Posaunen in einer Stad, da sich das Volck da fur nicht entsetze? Ist auch ein Vnglück in der Stad, das der HERR nicht thu? 7Denn der HErr HERR thut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten. 8Der Lew brüllet, wer solt sich nicht fürchten? Der HErr HERR redet, wer solt nicht weissagen.

9VErkündigt in den Pallasten zu Asdod, vnd in den Pallasten im lande Egypti, vnd sprecht, Samlet euch auff die berge Samarie, vnd sehet, welch ein gros Zetergeschrey vnd vnrecht drinnen ist. 10Sie achten keines Rechten, spricht der HERR, samlen Schetze von freuel vnd raube in jren Pallasten. 11Darumb spricht der HErr HERR also, Man wird dis Land rings vmbher belegern, vnd dich von deiner Macht herunter reissen, vnd deine Heuser plündern.

12SO spricht der HERR, Gleich wie ein Hirte dem Lewen, zwey Knie, oder ein Ohrleplin aus dem maul reisset, Alſo sollen die kinder Israel eraus gerissen werden, Die zu Samaria wonen, vnd haben in der Ecken ein bette, vnd zu Damasco ein sponden. 13Höret vnd zeuget im hause Jacob, spricht der HErr HERR der Gott Zebaoth, 14Denn zur zeit, wenn ich die sünde Israel heim-

Das ist, Ich mus wol predigen, Gott heisst michs, vnd jr seid die vrsache mit ewerem bösen wesen.

(Bette) Bette vnd Lager heissen Kirchen vnd Altar, Jesa. 57, darauff sie Hurerey, das ist, Abgötterey, treiben. Wil sagen, Sie dienen den Göttern zu Damasco vnd in der Ecken, das ist, zu Dan oder Bethel.

Luther]) *11* HERR also 41² *(HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])*

Gl.: *3, 12* lager] lage 52 *Druckf.* ‖ göttern] Abgöttern 40 ‖

WE.: *2, 13* kirren = *einen scharfen Ton von sich geben, quietschen, ächzen (vgl. auch Sir. 30, 10)*

3, 12 sponden = *Ruhebett (lat.: sponda)*

Gl. 3, 12: Jes. 57, 7f.

Jſrael heimſuchen werde, wil ich die altar zu Bethel heimſuchen, vnd die hörner des altars abbrechen, das ſie zu boden fallen ſollen, 15Vnd wil beide winter haus vnd ſommer haus ſchlahen, vnd ſollen die elffenbeinen heuſer vntergehen, vnd viel heuſer verderbt werden, ſpricht der HERR.

Das Vierde Capitel.

Kühe vnd jr Herrn ſind die abgöttiſchen mit jren götzen, dauon ſie reich werden.

1 HOret dis wort, jr fetten kühe, die jr auff dem berge Samaria ſeid, vnd dem dürfftigen vnrecht thut, vnd vntertrettet die armen, vnd ſprecht zu ewrn Herren, Bringe her, las vns ſauffen, 2Der HErr HERR hat geſchworen bey ſeiner [Bl. f iiij] heiligkeit, Sihe, es kompt die zeit vber euch, das man euch an ſtangen, vnd ewr nachkomen jnn fiſch keſſeln, weg tragen wird, 3vnd werdet zu den lücken hinaus gehen, ein jgliche fur ſich hin, vnd gen Harmon weg geworffen werden, ſpricht der HERR.

Harmon iſt villeicht der berg Amanus jenſid welchen iſt Jſrael jnn Aſſyriam weg gefurt.

4Ja, kompt her gen Bethel vnd treibt ſunde, vnd gen Gilgal, das jr der ſunden viel macht, vnd bringet ewr opffer des morgens, vnd ewr zehenden des dritten tages, 5Vnd reuchert vom ſaurteig zum danckopffer, vnd predigt von frey willigem opffer, vnd verkündigts, Denn ſo habt jrs gern, jr kinder Jſrael, ſpricht der HErr HERR, 6Darumb hab ich euch auch jnn allen ewrn ſtedten müſſige zene gegeben, vnd mangel am brod an allen ewrn orten, noch bekeret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

7Auch hab ich den regen vber euch verhalten, bis das noch drey monden waren zur erndten, Vnd ich lies regenen vber eine ſtad, vnd auff die ander ſtad lies ich nicht regenen, Ein acker ward beregent, vnd der ander acker, der nicht beregent ward, verdorrete, 8Vnd zogen zwo, drey ſtedte, zu einer ſtad, das ſie waſſer trincken möchten, vnd kundtens nicht gnug finden, noch bekeret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

9Jch plaget euch mit dürrer zeit, vnd mit brand korn, So fraſſen auch die raupen alles, was jnn ewrn garten, weinbergen, feigenbeumen vnd ölebeumen wuchs, noch bekeret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

10Jch ſchicket peſtilentz vnter euch, gleicher weiſe, wie jnn Egypten, Jch tödtet ewr junge manſchafft durchs ſchwerd, vnd lies ewr pferde gefangen weg füren, Jch lies den ſtanck von ewrem heer lager jnn ewre naſen gehen, noch bekeret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

11Jch keret etliche vnter euch, vmb, wie Gott Sodom vnd Gomorra vmbkeret, das jr waret, wie ein brand, der aus dem feur geriſſen wird, Noch keret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

4, 1 dem dürfftigen >41² *(HE 38 = 4, 235)* ‖ den armen 34 35 38—41¹ ‖ *(HE 38 = 4, 235)* *2* an ſtangen *bis* wird >41¹ *(HE 38 = 4, 235 [nicht Luther])* *3* iglicher *Hs* *3* (fur ſich) —*9*, *15 (Schluß) fehlt Hs* *6* ‖ örtern 43² ‖ *8* möchten >41² *11* ‖ etliche] euch 41¹ *Druckf.* ‖

ſuchen werde, wil ich die Altar zu Bethel heimſuchen, vnd die hörner des Altars abbrechen, das ſie zu boden fallen ſollen. 15Vnd wil beide Winterhaus vnd Sommerhaus ſchlahen, vnd ſollen die Elffenbeinen heuſer vntergehen, vnd viel Heuſer verderbet werden, ſpricht der HERR.

IIII.

Kühe vnd jr Herrn ſind die Abgöttiſchen mit jren Götzen, dauon ſie Reich werden.

1 HOret dis wort, jr fetten Küe, die jr auff dem berge Samaria ſeid, vnd den Dürfftigen vnrecht thut, vnd vntertrettet die Armen, vnd ſprecht zu ewrn Herrn, Bringe her, las vns ſauffen. 2Der HErr HERR hat geſchworen bey ſeiner heiligkeit, Sihe, es kompt die zeit vber euch, Das man euch wird eraus rücken mit Angeln, vnd ewer Nachkomen mit Fiſchhecklin. 3Vnd werdet zu den Lücken hinaus gehen, ein jgliche fur ſich hin, vnd gen Harmon weggeworffen werden, ſpricht der HERR.

(Harmon) Iſt vieleicht der Berg Amanus, jenſeid, welchen iſt Iſrael in Aſſyrien weggefürt.

4 JA kompt her gen Bethel vnd treibt ſünde, vnd gen Gilgal, das jr der ſünden viel macht, vnd bringet ewr Opffer des morgens, vnd ewr Zehenden des dritten tages. 5Vnd reuchert vom ſaurteig zum Danckopffer, vnd prediget von freiwilligem Opffer, vnd verkündigts, Denn ſo habt jrs gern, jr kinder Iſrael, ſpricht der HErr HERR.

a Reine vnſchüldige Zeene, die dem Brot kein leid thun.

6DArumb hab ich euch auch in allen ewrn Stedten a müſſige Zeene gegeben, vnd mangel am Brot an allen ewrn örten, Noch bekeret jr euch nicht zu mir ſpricht der HERR.

gel
egen
Waſſer.

7AVch hab ich den Regen vber euch verhalten, bis das noch drey monden waren zur Erndten, Vnd ich lies regenen vber eine Stad, vnd auff die ander Stad lies ich nicht regenen, Ein Acker ward beregent, vnd der ander Acker, der nicht beregent ward, verdorrete. 8Vnd zogen, zwo, drey Stedte, zu einer ſtad, das ſie waſſer trincken mochten, vnd kundtens nicht gnug finden, Noch bekeret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

e=
d=
ben.

9ICh plaget euch mit Dürrerzeit, vnd mit Brandkorn, So fraſſen auch die Raupen alles, was in ewrn Garten, Weinbergen, Feigenbewmen vnd Olebewmen wuchs, Noch bekeret jr euch nicht zu mir ſpricht der HERR.

Peſtilentz. Schwert.

[Bl. 3] 10ICh ſchicket Peſtilentz vnter euch, gleicher weiſe, wie in Egypten, Ich tödtet ewr junge Manſchafft durchs Schwert, vnd lies ewr Pferde gefangen wegfüren, Ich lies den ſtanck von ewrem Heerlager in ewre naſen gehen, Noch bekeret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

Gen. 19.

11ICh keret etlich vnter euch vmb, wie Gott Sodom vnd Gomorra vmbkeret, Das jr waret, wie ein Brand, der aus dem Fewr geriſſen wird, Noch keret jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

Gl.: *4, 3* jenſid >36 ‖ jnn] durch 40 ‖ Aſſyriam (Aſſyrian 32 *Druckf.*) >36 | Aſſyrien 38< *6* 41²< *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])*

WE.: *4, 2* Fiſchhecklin = *Angelhaken* *6 und 8—11* noch = *dennoch* *9* brand korn = *Mutterkorn*

(Weiter) Ich wil auch fort faren mit plagen, darumb thu busse, das rat ich, ehe es angehet.

12Darumb, wil ich dir weiter also thun Jſrael, Weil ich denn dir also thun wil, So ſchicke dich Jſrael, vnd begegen deinem Gotte, 13Denn ſihe, Er iſts, der die berge macht, den wind ſchaffet, vnd zeigt dem menſchen, was er reden ſol, Er macht die morgen röte vnd die finſternis, Er tritt auff den höhen der erden, Er heiſſt, HERR Gott Zebaoth.

Das Fünfft Capitel.

1 HOret jr vom hauſe Jſrael, dis wort, Denn ich mus dis klaglied vber euch machen. 2Die Jungfraw Jſrael iſt gefallen, das ſie nicht widder auffſtehen wird, Sie iſt zu boden geſtoſſen, vnd iſt niemand der jr auff helffe, 3Denn ſo ſpricht der HErr Gott, Die ſtad da tauſent aus gehen, ſol nur hundert vbrig behalten, Vnd da hundert ausgehen, ſol nur zehen vbrig behalten, im hauſe Jſrael, 4Darumb ſo ſpricht der HERR zum hauſe Jſrael, Suchet mich, ſo werdet jr leben, 5Suchet nicht Bethel, vnd kompt nicht gen Gilgal, vnd gehet nicht gen Berſeba, Denn Gilgal wird gefangen weg gefurt werden, vnd Bethel wird jnn jamer komen.

6Suchet den HERRN, ſo werdet jr leben (das nicht ein feur im hauſe Joſeph angehe, das da verzehre vnd niemand leſſchen müge zu Bethel, 7die jr das recht jnn wermut verkeret, vnd die gerechtigkeit zu boden ſtoſſet) 8Er macht die Glucken vnd Orion, der aus dem finſternis den morgen, vnd aus dem tag die finſter nacht, machet, der dem waſſer im meer rufft, vnd ſchüttet es auff den erdboden, Er heiſſet HERR, 9der vber den ſtarcken eine verſtörung anricht, vnd bringt eine verſtörung vber die feſten ſtad, 10Aber ſie ſind dem gram, der ſie offentlich ſtrafft, vnd haben den fur einen grewel, der heilſam leret.

(Glucken) Die Pleiades genant ſind.

11Darumb, weil jr die armen vnterdruckt, vnd nemet das korn mit groſſen laſten von jnen, So ſolt jr jnn den heuſern nicht wonen, die jr von werckſtücken gebawet habt, vnd den wein nicht trincken, den jr jnn den feinen weinbergen gepflantzt habt, 12Denn ich weis ewr vbertretten, des viel iſt, vnd ewr ſunde, die ſtarck ſind, wie jr die gerechten drenget vnd geſchencke nemet, vnd die armen fur gericht vnterdruckt, 13Darumb mus der kluge zur ſelbigen zeit ſchweigen, Denn es iſt eine böſe zeit.

(Schweigen) Man thar nicht predigen, Es wills niemand hören noch leiden.

14Suchet das gute vnd nicht das böſe, auff das jr leben mügt, So wird der HERR, der Gott Zebaoth, bey euch ſein, wie jr rhümet? 15Haſſet das böſe vnd liebet das gute, Beſtellet das Recht im thor, ſo wird der HERR, der Gott Zebaoth, den vbrigen jnn Joſeph, gnedig ſein.

4, 13 der Gott **46**

5, 3 behalten im, hauſe 32 *Druckf.* *5* Berſeba >**36** jnn jamer komen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])* *6/7 Klammer* >**41**[1] *(HE 38 = 4, 236)* *6* an=

12 DArumb wil ich dir weiter alſo thun Iſrael, Weil ich denn dir alſo thun wil, So ſchicke dich Iſrael, vnd begegene deinem Gotte. 13 Denn ſihe, Er iſts, der die Berge macht, den Wind ſchaffet, vnd zeiget dem Menſchen, was er reden ſol. Er macht die Morgenröte, vnd die Finſternis, Er tritt auff den Höhen der erden, Er heiſſt, HERR Gott Zebaoth.

(Weiter) Ich wil auch fort faren mit plagen, Darumb thu buſſe, das rate ich, ehe es angehet.

V.

1 HOret jr vom hauſe Iſrael, dis wort, Denn ich mus dis Klaglied vber euch machen. 2 Die jungfraw Iſrael iſt gefallen, das ſie nicht wider auffſtehen wird, Sie iſt zu boden geſtoſſen, vnd iſt niemand der jr auffhelffe. 3 Denn ſo ſpricht der HErr Gott, Die Stad da tauſent ausgehen, ſol nur hundert vbrig behalten, vnd da hundert ausgehen, Sol nur zehen vbrig behalten, im hauſe Iſrael. 4 Darumb ſo ſpricht der HERR zum hauſe Iſrael, Süchet mich, ſo werdet jr leben. 5 Suchet nicht Bethel, vnd kompt nicht gen Gilgal, vnd gehet nicht gen BerSeba, Denn Gilgal wird gefangen weggefürt werden, vnd Bethel wird BethAuen werden.

6 SVchet den HERRN, ſo werdet jr leben, Das nicht ein Fewr im hauſe Joſeph vberhand neme, das da verzehre vnd niemand leſſchen müge zu Bethel. 7 Die jr das Recht in Wermut verkeret, vnd die Gerechtigkeit zu boden ſtoſſet.

Hiob .9. 8 Er macht die Glucken vnd Orion, Der aus dem finſternis den morgen, vnd aus dem tag die finſter nacht, machet, Der dem waſſer im Meer ruffet, vnd ſchüttet es auff den Erdboden, Er heiſſet HERR. 9 Der vber den Starcken eine verſtörung anricht, vnd bringt eine verſtörung vber die feſten Stad. 10 Aber ſie ſind dem gram, der ſie im Thor ſtrafft, vnd haben den fur einen Grewel, der heilſam leret.

(Glucken) Die Plejades genant ſind.

11 DArumb, weil jr die Armen vnterdrückt, vnd nemet das Korn mit

Zeph. 1. groſſen laſten von jnen, So ſolt jr in den Heuſern nicht wonen, die jr von Werckſtücken gebawet habt, vnd den Wein nicht trincken, den jr in den feinen Weinbergen gepflantzt habt. 12 Denn ich weis ewr vbertretten, des viel iſt, vnd ewer ſünde, die ſtarck ſind, Wie jr die Gerechten drenget, vnd Blutgelt nemet, vnd die Armen im Thor vnterdrückt. 13 Darumb mus der Kluge zur ſelbigen zeit ſchweigen, Denn es iſt eine böſe zeit.

(Schweigen) Man thar nicht predigen, Es wils niemand hören noch leiden.

14 SVchet das gute vnd nicht das böſe, Auff das jr leben mügt, So wird der HERR der Gott Zebaoth, bey euch ſein, wie jr rhümet. 15 Haſſet das böſe, vnd liebet das gute, Beſtellet das Recht im Thor, So wird der HERR der Gott Zebaoth, den vbrigen in Joſeph, gnedig ſein.

---

gehe >41¹ *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])* 10 offentlich >41¹ *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])* 12 geſchencke >41¹ *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])* fur gericht >41¹ *(HE 38 = 4, 236 [nicht Luther])* 14 || jr *(2.)*] er 43² || rhümet? 52

16Darumb ſo ſpricht der HERR, der Gott Zebaoth der HErr, Es wird jnn allen gaſſen wehklage ſein, vnd auff allen ſtraſſen wird man ſagen, Weh, Weh, Vnd man wird den ackerman zum trauren ruffen, vnd zum wehklagen, wer da weinen kan, 17Jnn allen weinbergen wird Wehklage ſein, Denn ich wil vnter euch faren, ſpricht der HERR.

(Faren) Ich wil euch mores leren.

18Weh denen, die des HERRN tag begeren, Was ſol er euch? Denn des HERRN tag iſt ein finſternis vnd nicht ein liecht, 19Gleich als wenn jmand fur dem lewen flöhe, vnd ein beer begegent jm, Vnd als wenn jmand jnn ein haus keme, vnd lehnet ſich mit der hand an die wand, vnd eine ſchlange ſteche jn, 20Denn des HERRN tag wird ja finſter vnd nicht liecht ſein, tunckel vnd nicht helle.

21Jch bin ewrn Feirtagen gram, vnd verachte ſie, vnd mag ewrs reuchopffers nicht, jnn ewr verſamlung, 22Vnd ob jr mir gleich brand [Bl. f 5] opffer vnd ſpeis opffer opffert, ſo hab ich keinen gefallen dran, So mag ich auch ewr feiſte danckopffer nicht anſehen, 23Thu nur weg von mir das geplerr deiner lieder, Denn, Jch mag deines pſalter ſpiels nicht hören.

24Es ſol aber das Recht offenbart werden, wie waſſer, vnd die gerechtigkeit, wie ein ſtarcker ſtrom, 25Habt jr vom hauſe Jſrael, mir jn der wüſten die viertzig jar lang, ſchlacht opffer vnd ſpeis opffer gebracht? Ja wol? 26Jr truget die hütten ewrs Molochs, vnd die götzen ewr bilder, vnd den ſtern ewr Götter, welche jr euch ſelbs gemacht hattet, 27So wil ich euch von hinnen gen Damaſco weg füren laſſen, ſpricht der HERR, der Gott Zebaoth heiſſt.

Das Sechſte Capitel.

1WEh den ſtoltzen zu Zion, vnd denen, die ſich auff den berg Samaria verlaſſen, die ſich halten fur die beſten jnn aller welt, vnd regieren wie ſie wollen, im hauſe Jſrael, 2Gehet hin gen Kalne vnd ſchawet, vnd von dannen gen Hemath, die groſſe ſtad, vnd zihet hinab gen Gath der Philiſter, welche beſſere Königreiche geweſen ſind, denn dieſe, vnd jre grentze gröſſer, denn ewre grentze, 3Noch ſind ſie verlagt, da jr böſes ſtündlin kam, Vnd jr regiert mit freuel, 4vnd ligt dieweil auff elffenbeinen betten, vnd branget auff ewren tappeten, Jr eſſet das beſte aus der herde, vnd die gemeſtete kelber, 5vnd ſpielet auff dem pſalter, vnd ertichtet euch lieder, wie Dauid, 6vnd trincket

---

5, 16 wehklage >41² *17* Wehklage >36 *19* ‖ flüge 43² ‖ *21* ewrs reuchopffers nicht >41¹ *(HE 38 = 4, 237 [nicht Luther])* *23* ‖ Thue 35 ‖ Pſalterſpiles 45 *Druckf.* *25* gebracht 32 *26* die hütten *bis* bilder, vnd >41¹ *(HE 38 = 4, 237 [nicht Luther])* *6, 1* halten *bis* wollen >41¹ *(HE 38 = 4, 238 [nicht Luther])* *3* Noch ſind *bis* freuel >41¹ *(HE 38 = 4, 238f. [nicht Luther])* *4* ligt *bis* tappeten >41¹ | ſchlafft *bis* Betten (Beten 46) 41²< *(HE 38 = 4, 238f. [nicht Luther])* das beſte >41¹ *(HE 38 = 4, 239 [nicht Luther])* *5* dem] den 46

16DArumb, so spricht der HERR, der Gott Zebaoth der HErr, Es wird in allen Gassen wehklagen sein, vnd auff allen Strassen wird man sagen, Weh weh, Vnd man wird den Ackerman zum trawren ruffen, vnd zum wehklagen wer da weinen kan. 17Jn allen Weinbergen wird wehklagen sein, Denn ich wil vnter euch faren, spricht der HERR.

(Faren) Ich wil euch mores leren.

18WEh denen, die des HERRN tag begeren, Was sol er euch? Denn des HERRN tag ist ein finsternis vnd nicht ein liecht. 19Gleich als wenn jemand fur dem Lewen flöhe, vnd ein Beer begegent jm. Vnd als wenn jemand in ein Haus keme, vnd lehnet sich mit der hand an die wand, vnd ein Schlange steche jn. 20Denn des HERRN tag wird ja finster vnd nicht liecht sein, tunckel vnd nicht helle.

Jesa. 1. Jere. 7.

21ICH bin ewrn Feiertagen gram, vnd verachte sie, vnd mag [a]nicht riechen, in ewr Versamlung. 22Vnd ob jr mir gleich Brandopffer vnd Speisopffer opffert, So hab ich keinen gefallen dran, So mag ich auch ewr feiste Danckopffer nicht ansehen. 23Thu nur weg von mir das geplerr deiner Lieder, Denn, Jch mag deines Psalterspiels nicht hören. 24**Es sol aber das Recht offenbart werden, wie Wasser, vnd die Gerechtigkeit, wie ein starcker Strom.**

[a] Das ist, Ewer Reuchopffer gefelt mir nicht, ich hab die Schnuppen.

Act. 9.

25HAbt jr vom hause Jsrael, mir in der Wüsten die vierzig jar lang, Schlachtopffer vnd Speisopffer geopffert? Ja wol? 26Jr truget den Sicchuth ewrn König, vnd Chiun, ewer Bilde, den Stern ewr Götter, welche jr euch selbs gemacht hattet. 27So wil ich euch von hinnen gen Damasco wegfüren lassen, spricht der HERR, der Gott Zebaoth heisst.

(Sicchuth) Act. 7. füret Lucas diesen Spruch anders, das magstu daselbs lesen. Es laut aber gleichwol, als sey es ein Gottesdienst gewest, den sie Sicchuth, das ist, hut, Schutz, schirm genennet, (wie wir S. Bastian einen Sicchuth wider die Pestilentz angebetet haben) Da durch sie fur allem vbel sicher haben sein wollen. Also Chiun lautet, als Gewis, bestendig, sicher, Das sie dadurch sicher das behalten haben was sie gewest vnd gehabt haben. Aller ding wie wir die Heiligen angeruffen, das sie vns das gegenwertige Gut erhielten, vnd fur künfftigem vbel vns behüteten.

VI.

1WEh den stoltzen zu Zion, vnd denen die sich auff den berg Samaria verlassen, Die sich rhümen die furnemesten vber die Heiden, vnd gehen einher im hause Jsrael. 2Gehet hin gen Kalne vnd schawet, vnd von dannen gen Hemath, die grosse Stad, vnd ziehet hin ab gen Gath der Philister, welche bessere Königreiche gewesen sind, denn diese, vnd jre Grentze grösser denn ewre grentze.

3DJe jr euch weit vom bösen tag achtet, Vnd trachtet jmer nach frenel Regiment. 4Vnd schlafft auff Elffenbeinen Lagern, vnd treibt vberflus mit ewrn Betten, Jr esset die Lemmer aus der Herde, vnd die gemestete Kelber. 5Vnd spielet auff dem Psalter, vnd ertichtet euch Lieder, wie Dauid. 6Vnd

Gl.: *5, 21* 41² *(HE 38 = 4, 237 [nicht Luther])* *26* 41² *(HE 38 = 4, 237f. [Luthers Hand])*

WE.: *Gl. 5, 21* ich hab die Schnuppen = *sprichwörtl.: ich rieche nichts; vgl. U. A. Bd. 51, S. 648, 30 und 676 Nr. 96. Luther gebraucht* Schnuppen *als Maskulinum und (wie z. T. im Ostmitteldeutschen) als Femininum* *23* hören *c. gen.: vgl. Franke III, 105* *Gl. 26* füret = *führt an*

6, 3 Noch = *dennoch* *4* tappeten = *Teppichen*

Gl. 5, 26: Apg. 7, 43.

aus den Schalen wein, vnd salbet euch mit Balsam, vnd bekümmert euch nichts vmb den schaden Joseph.

7Darumb sollen sie nu forn an gehen vnter denen, die gefangen weg gefurt werden, vnd sol das schlemmen der branger auff hören, 8Denn der HErr HERR hat geschworen, bey seiner seelen, spricht der HERR, der Gott Zebaoth, Mich verdreusst die hoffart Jacob, vnd bin jren pallasten gram, vnd ich wil auch die stad vbergeben, mit allem das drinnen ist, 9Vnd, Wenn gleich zehen menner jnn einem hause vberblieben, sollen sie doch sterben, 10das einen jglichen sein vetter vnd sein öhme nemen, vnd die gebeine aus dem hause tragen mus, vnd sagen zu dem, der jnn den gemachen des hauses ist, Ist jr auch noch mehr da? Vnd der wird antworten, Sie sind alle dahin, Vnd wird sagen, Sey zu frieden, Denn sie wolten nicht, das man des HERRN namens gedencken solt.

11Denn sihe, der HERR hat geboten, das man die grossen heuser schlahen sol, das sie ritze gewinnen, vnd die kleinen heuser, das sie lücken gewinnen, 12Wer kan mit rossen rennen, odder mit ochsen pflügen auff felsen? Denn jr wandelt das recht jnn gallen, vnd die frucht der gerechtigkeit jnn wermut, 13vnd tröstet euch des, das so gar nichts ist, vnd sprecht, Sind wir nicht mechtig vnd starck gnug? 14Darumb sihe, Ich wil vber euch vom hause Jsrael, ein volck erwecken, spricht der HERR, der Gott Zebaoth, das sol euch engsten, von dem ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den Weiden bach.

(Weiden) Von eim ende bis ans ander, Denn der Weiden bach ist die grenze gegen mittag bey Moab, wie Hemath gegen mitternacht.

Das Siebend Capitel.

1DEr HErr HERR, zeigte mir ein gesichte, Vnd sihe, da stund einer der macht hewschrecken, eben da das korn schier schossen solt, nach dem der König seine schaff hatte scheren lassen, 2Als sie nu das kraut im lande gar abfressen wolten, sprach ich, Ah HErr HERR, sey gnedig, Wer wil Jacob widder auffhelffen? Denn er ist ja geringe, 3Da rewete es den HERRN, vnd sprach, Wolan, Es sol nicht geschehen.

4Der HErr HERR zeigete mir ein gesichte, Vnd sihe, der HErr HERR rieff dem feur, damit zu straffen, Das solte eine grosse tieffe verzehren, vnd fras schon ein teil dahin, 5Da sprach ich, Ah HErr HERR, las abe, Wer wil Jacob wider auffhelffen? Denn er ist ja geringe, 6Da rewete den HERRN das auch, vnd der HErr HERR sprach, Es sol auch nicht geschehen.

6, 6 WSt aus den Schalen wein 32 || bekömmert **35** || || nichts] nicht **34 35** || *8* || das] was **40** || *10* anwtorten 32 *Druckf.* *13* nicht mechtig vnd starck gnug >**41**[1] *(HE 38 = 4, 239 [nicht Luther])* *14* Weiden bach >**41**[1] *(HE 38 = 4, 239 [nicht Luther])*

7, 1 eben *bis* solt >**41**[1] *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])*

trincket wein aus den Schalen, vnd ſalbet euch mit Balſam, vnd bekümert euch nichts vmb den ſchaden Joſeph. 7Darumb ſollen ſie nu forn an gehen vnter denen, die gefangen weggefurt werden, vnd ſol das ſchlemmen der Barnger auffhören.

8DEnn der HErr HERR hat geſchworen, bey ſeiner Seelen, ſpricht der HERR der Gott Zebaoth, Mich verdreuſſt die hoffart Jacob, vnd bin jren Pallaſten gram, vnd ich wil auch die Stad vbergeben, mit allem das drinnen iſt. 9Vnd wenn gleich zehen Menner in einem Hauſe vberblieben, ſollen ſie doch ſterben. 10Das einen jglichen ſein Vetter vnd ſein Ohme nemen, vnd die gebeine aus dem hauſe tragen mus, vnd ſagen zu dem, der in den gemachen des hauſes iſt, Iſt jr auch noch mehr da? Vnd der wird antworten, Sie ſind alle dahin. Vnd wird ſagen. Sey zu frieden, Denn ſie wolten nicht, das man des HERRN Namens gedencken ſolt.

11DEnn ſihe, der HERR hat geboten, das man die groſſen Heuſer ſchlahen ſol, das ſie Ritze gewinnen, vnd die kleinen Heuſer, das ſie Lücken gewinnen. 12Wer kan mit Roſſen rennen, oder mit Ochſen pflügen auff Felſen? Denn jr wandelt das Recht in Gallen, vnd die frucht der Gerechtigkeit in Wermut. 13Vnd tröſtet euch des, das ſo gar nichts iſt, vnd ſprecht, Sind wir denn nicht ſtarck gnug mit vnſern Hörnern? 14Darumb ſihe, Ich wil vber euch vom hauſe Iſrael, ein Volck erwecken, ſpricht der HERR, der Gott Zebaoth, Das ſol euch engſten von dem Ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den Bach in der Wüſten.

VII.

1DEr HErr HERR, zeigete mir ein Geſichte, Vnd ſihe, da ſtund einer der macht Hewſchrecken, im anfang da das Grumet auffgieng, vnd ſihe, das Grumet ſtund, nach dem der König ſeine Schafe hatte ſcheren laſſen. 2Als ſie nu das Kraut im Lande gar [Bl. 3 ii] abfreſſen wolten, ſprach ich, Ah HErr HERR, ſey gnedig, Wer wil Jacob wider auffhelffen? Denn er iſt ja geringe. 3Da rewete es den HERRN, vnd ſprach, Wolan, Es ſol nicht geſchehen.

4DEr HErr HERR zeigete mir ein Geſichte, Vnd ſihe, Der HErr HERR rieff dem Fewr, da mit zu ſtraffen, das ſolte eine groſſe Tieffe verzehren, vnd fras ſchon ein teil dahin. 5Da ſprach ich, Ah HErr HERR, las abe, Wer wil Jacob wider auffhelffen? denn er iſt ja geringe. 6Da rewet den HERRN das auch, Vnd der HErr HERR ſprach, Es ſol auch nicht geſchehen.

Gl.: *6, 14* >41[1] *(HE 38 = 4, 239)* *StW* Weidenbach 41[1]

WE.: *6, 7* branger = *Schlemmer, üppigen Verschwender* *10* vetter = *des Vaters Bruder* ôhme = *der Mutter Bruder (Oheim); vgl. dazu U. A. Tischreden Bd. 4, S. 265, 37—39* *7, 1* ſchoſſen = *sprießen*

7 Er zeigete mir aber dis gesichte, Vnd sihe, der HERR stund auff einer maure mit einer bleischnur gemessen, vnd er hatte die bleischnur jnn seiner hand, 8 Vnd der HERR sprach zu mir, Was sihestu Amos? Jch sprach, Eine bleischnur, Da sprach der HERR zu mir, Sihe, ich wil eine bleischnur zihen mitten durch mein volck Jsrael, vnd jm nicht mehr vbersehen, 9 Sondern die Höhen Jsahak sollen verwüstet, vnd die Kirchen Jsraels verstöret werden, Vnd ich wil mit dem schwerd mich vber das haus Jerobeam machen.

(Jsaak) Die kirche wird also genennet sein nach Jsaac dem Ertzuater odder werden das volck Jsrael auch Jsaac genennet haben, Aber der Prophet deutet es zum spot, Denn Jsaac heisset spotten.

10 Da sandte Amazia der Priester zu Bethel, zu Jerobeam dem Könige Jsrael, vnd lies jm sagen, Der Amos macht eine auffrur widder dich im hause Jsrael, Das land kan seine wort nicht leiden, 11 Denn so spricht Amos, Jerobeam wird durchs schwerd sterben, vnd Jsrael wird aus seinem lande, gefangen weg gefurt werden.

(Seher) Du Prophet vnd Prediger.

12 Vnd Amazia sprach zu Amos, Du Seher, gehe weg vnd fleuch jns land Juda, vnd neere dich daselbs, vnd weissage daselbs, 13 vnd weissage nicht mehr zu Bethel, Denn es ist des Königes stifft, vnd des Königreichs haus.

(kein Prophet) Das ist, nicht vom orden oder samlung der Propheten.

14 Amos antwortet vnd sprach zu Amazia, Jch bin kein Prophet, noch keins Propheten son, Sondern ich bin ein kuehirt, der maulbeer ablieset, 15 Aber der HERR nam mich von der herd, vnd sprach zu mir, Gehe hin vnd weissage meinem volck Jsrael, 16 So höre nu des HERRN wort, Du sprichst, weissage nicht wider Jsrael, vnd rede nicht widder das haus Jsahak, 17 Darumb spricht der HERR also, Dein weib wird jnn der stad geschendet werden, vnd deine söne vnd töchter sollen durchs schwerd fallen, vnd dein acker sol durch die [Bl. f 6] schnur ausgeteilet werden, du aber solt jnn einem vnreinen lande sterben, vnd Jsrael sol aus seinem lande vertrieben werden.

Das Achte Capitel.

1 Der HErr HERR zeigete mir ein gesichte, Vnd sihe, da stund ein korb mit obs, 2 Vnd er sprach, Was sihestu Amos? Jch aber antwortet, Ein korb mit obs, Da sprach der HERR zu mir, Das ende ist komen vber mein volck, ich wil jm nicht mehr vbersehen, 3 Vnd die lieder jnn den Kirchen sollen jnn ein heulen verkeret werden, zur selbigen zeit, spricht der HErr HERR, Es werden viel todter leichnam ligen an allen orten, die man heimlich weg tragen wird.

(korb) Jm Ebreischen lauten die zwey wort (Korb vnd Ende) fast gleich, Kaitz vnd Kets, Also ömet er von einem zum andern, vnd spricht, der korb, ja das ende ist komen, wie wir sagen möchten, Jch wil mit dir reden, Ja ich wil dich redern etc.

7, 9 Jsahak 32 ‖ Jsaak **34 35** ‖ **36**‹ *10* eine ›**43**² *12* neere dich daselbs ›**41**¹ ‖ ists daselbs Brot **41**² *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])* ‖ *WSt* **43**¹‹ *16* rede ›**41**¹ *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])* Jsahak 32 ‖ Jsaak **34 35** ‖ Jsaac **38 40 41**² ‖ **36 41**¹ **43**¹‹ *17* geschendet ›**41**¹ *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])* Töchtere **41**²‹

8, 2 volck Jsrael **41**²‹ *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])*

7 ER zeigete mir aber dis Geſichte, Vnd ſihe, der HERR ſtund auff einer
Maure mit einer Bleiſchnur gemeſſen, vnd er hatte die Bleiſchnur in
ſeiner Hand. 8 Vnd der HERR ſprach zu mir, Was ſiheſtu Amos? Ich ſprach,
Eine Bleiſchnur. Da ſprach der HERR zu mir, Sihe, Ich wil ein Bleiſchnur
ziehen mitten durch mein volck Iſrael, vnd jm nicht mehr verſehen. 9 Sondern
a Ebre. Heiligthüme. die Höhen Iſahac ſollen verwüſtet, vnd die a Kirchen Iſraels verſtöret werden,
Vnd ich wil mit dem Schwert mich vber das haus Jerobeam machen.
10 DA ſandte Amazia der Prieſter zu Bethel, zu Jerobeam dem könige
Iſrael, vnd lies jm ſagen, Der Amos macht ein Auffrhur wider dich im
hauſe Iſrael, Das Land kan ſeine wort nicht leiden. 11 Denn ſo ſpricht Amos,
Jerobeam wird durchs Schwert ſterben, vnd Iſrael wird aus ſeinem Lande
gefangen weggefurt werden. 12 Vnd Amazia ſprach zu Amos, Du Seher, gehe
weg vnd fleuch ins land Juda, vnd iſs brot daſelbs, vnd weiſſage daſelbs.
13 Vnd weiſſage nicht mehr zu Bethel, Denn es iſt des Königs Stifft vnd des
Königreichs Haus.
14 AMos antwortet, vnd ſprach zu Amazia, Ich bin kein Prophet, noch
keins Propheten ſon, Sondern ich bin ein Kuehirt, der maulbeer ablieſet.
15 Aber der HERR nam mich von der Herd, vnd ſprach zu mir, Gehe hin vnd
weiſſage meinem volck Iſrael. 16 So höre nu des HERRN wort, Du ſprichſt
weiſſage nicht wider Iſrael, vnd treuffel nicht wider das haus Iſahac. 17 Dar-
umb ſpricht der HERR alſo, Dein Weib wird in der Stad zur Huren werden,
vnd deine Söne vnd Töchtere ſollen durchs Schwert fallen, vnd dein Acker
ſol durch die ſchnur ausgeteilet werden, Du aber ſolt in einem vnreinen Lande
ſterben, Vnd Iſrael ſol aus ſeinem Lande vertrieben werden.

(Iſahac)
Die Kirche wird alſo genennet ſein nach Iſaac dem Ertzvater, Oder werden das volck Iſrael auch Iſaac genennet haben. Aber der Prophet deutet es zum ſpot, Denn Iſaac heiſſt ſpotten.

(Seher)
Du Prophet vnd Prediger.

(Kein Prophet)
Das iſt, nicht vom Orden oder ſamlung der Propheten.

VIII.

1 DEr HErr HERR zeigete mir ein Geſichte, Vnd ſihe, Da ſtund ein Korb
mit obs. 2 Vnd er ſprach, Was ſiheſtu Amos? Ich aber antwortet,
Einen Korb mit obs. Da ſprach der HERR zu mir, Das ende iſt komen vber
mein volck Iſrael, Ich wil jm nicht mehr verſehen. 3 Vnd die Lieder in den
Kirchen ſollen in ein Heulen verkeret werden, zur ſelbigen zeit, ſpricht der HErr
HERR, Es werden viel todter Leichnam ligen an allen orten, die man heim-
lich wegtragen wird.

(Korb)
Im Ebreiſchen lauten die zwey wort (Korbe vnd Ende) faſt gleich, Kaitz vnd Keg. Alſo dmet er von einem zum andern, vnd ſpricht, Der Korb, ja das Ende iſt komen. Wie wir ſagen möchten, Ich wil mit dir reden, Ja ich wil dich redern etc.

Gl.: 7, 9 *(1. Gl.)* StW Iſaak >35 ‖ Iſaac *(3.)*] Iſahac 41[1] ‖ Iſaac *(4.)*] Iſahac 41[1] 46 *(2. Gl.)* 41[2]< *(HE 38 = 4, 240 [nicht Luther])* 8, 2 etc. *fehlt* 46

WE.: 7, 7 *u. 8* bleiſchnur = *Richtblei* 8 jm . . . vberſehen = *ihn verschonen* 10 auffrur: *bei Luther meist Femininum* 17 Töchtere: *vgl. WE. zu Jer. 41, 10* 8, 2 jm . . . vberſehen: *vgl. WE. zu 7, 8* Gl. 2 dmet = *visiert, kommt (mittellat.: ama = Maß)*

4Höret dis, die jr den armen vnterdruckt, vnd die elenden im lande verderbet, 5vnd sprecht, Wenn wil denn der New mond ein ende haben, das wir getreide verkeuffen, vnd der Sabbath, das wir korn veil haben mügen, vnd den scheffel ringern, vnd den sekel steigern, vnd die wogen felschen, 6auff das wir die armen vmb gelt, vnd die dürfftigen vmb schuch, vnter vns bringen, vnd sprew fur korn verkeuffen. 7Der HERR hat geschworen widder die hoffart Jacob, was gilts, ob ich solcher jrer werck jmer vergessen werde? 8Solt nicht vmb solchs willen das land erbeben müssen, vnd alle einwoner trauren? Ja es sol gantz, wie mit einem wasser, vberlauffen werden, vnd weg gefüret vnd vberschwemmet werden, wie der Flus jnn Egypten thut.

(vmb schuch) Das ist, vmb allerley notturfft, das sie theur müssen bezalen.

9Zur selbigen zeit, spricht der HErr HERR, Wil ich die sonnen im mittage vntergehen lassen, vnd das land am hellen tage lassen finster werden, 10Ich wil ewr feirtage jnn trauren, vnd alle ewr lieder jnn wehklagen, verwandeln, Ich wil vber alle lenden, den sack bringen, vnd alle köpffe kahl machen, vnd wil jn ein trauren schaffen, wie man vber einem einigen son hat, vnd sollen ein jemerlich ende nemen.

(Hunger) Wer Gottes wort nicht wil, dem solls fern gnug komen, das ers nimer mehr finden mag, wenn ers gern hette.

11Sihe, Es kompt die zeit, spricht der HErr HERR, das ich einen hunger jns land schicken werde, nicht einen hunger nach brod, odder durst nach wasser, sondern nach dem wort des HERRN zu hören, 12das sie hin vnd her, von einem meer zum andern, von mitternacht gegen morgen, vmb lauffen, vnd des HERRN wort suchen, vnd doch nicht finden werden, 13Zu der zeit werden schöne Jungfrawen vnd Junglinge verschmachten fur durst, 14die itzt schweren, bey dem Fluch Samarie, vnd sprechen, So war, dein Gott zu Dan lebet, So war dein Gott zu Berseba lebt, Denn, Sie sollen also fallen, das sie nicht widder auffstehen mügen.

(Fluch) So nennet er den Abgott, darumb, das sie sich daran versündigen, vnd den fluch verdienen.

Das Neunde Capitel.

1 ICh sahe den HERRN auff dem altar stehen, vnd er sprach, Schlahe an den knauff, das die pfosten beben, Denn jr geitz sol jn allen auff jren kopff komen, vnd wil jre nachkomen mit dem schwerd erwürgen, das keiner entfliehen, noch einiger dauon entgehen sol, 2Vnd wenn sie sich gleich jnn die Helle vergrüben, sol sie doch meine hand von dannen holen, Vnd wenn sie gen himel füren, wil ich sie doch herunter stossen, 3Vnd wenn sie sich gleich versteckten oben auff dem berge Charmel, wil ich sie doch daselbs

8, 5 scheffel >41¹ *(IIE 38 = 4, 240 [nicht Luther])* wogen >41² *6* ein par Schuch 41²< *(IIE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* *7* jmer >41¹ *(IIE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* *8* ‖ verschwemmet **40** *Druckf.* ‖ der Flus *bis* thut >41¹ *(IIE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* *12* andern] anden **45** *Druckf.* *14* dein Gott *(2.)* >41¹ *(IIE 38 = 4, 241 [nicht Luther])*

4 HOret dis, die jr den Armen vnterdrückt, vnd die Elenden im Lande ver-
derbet, 5vnd sprecht, Wenn wil denn der Newmond ein ende haben,
Das wir Getreide verkeuffen, vnd der Sabbath, das wir Korn veil
haben mügen, vnd den Epha ringern, vnd den Sekel steigern, vnd die Woge
felschen, 6Auff das wir die Armen vmb geld, vnd die Dürfftigen vmb ein [a]par
Schuch, vnter vns bringen, vnd Sprew fur Korn verkeuffen. 7Der HERR
hat geschworen wider die hoffart Jacob, Was gilts, ob ich solcher jrer werck
ewig vergessen werde? 8Solt nicht vmb solchs willen das Land erbeben müssen,
vnd alle Einwoner trawren? Ja es sol gantz, wie mit einem Wasser, vber-
lauffen werden, vnd weggefüret vnd vberschwemmet werden, wie mit dem [b]flus
in Egypten.

9ZVr selbigen zeit, spricht der HErr HERR, wil ich die Sonnen im
mittage vntergehen lassen, vnd das Land am hellen tage lassen finster werden.
10Ich wil ewr Feiertage in trawren, vnd alle ewre Lieder in wehklagen, ver-
wandeln, Ich wil vber alle Lenden, den Sack bringen, vnd alle Köpffe kalh
machen, vnd wil jnen ein Trawren schaffen, wie man vber einem einigen Son
hat, vnd sollen ein jemerlich ende nemen.

11SIhe, Es kompt die zeit, spricht der HErr HERR, Das ich einen Hunger
ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot, oder Durst
nach Wasser, Sondern nach dem wort des HERRN zu hören. 12Das sie hin
vnd her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen, vmb-
lauffen, vnd des HERRN wort suchen, Vnd doch nicht finden werden. 13Zu
der zeit werden schöne Jungfrawen vnd Jünglinge verschmachten fur Durst.
14Die itzt schweren, bey dem fluch Samarie, vnd sprechen, So war, dein Gott
(Weise) ist der Gottes- zu Berseba. zu Dan lebet, So war die Weise zu Berseba lebet, Denn sie sollen also fallen,
das sie nicht wider auffstehen mügen.

a (Par Schuch) Das ist, vnd allerley not-durfft, das sie thewr müssen bezalen.

b (Flus) Das ist der Nilus, der alle jar das Land Egypten vber-schwemmet im Sommer.

(Hunger) Wer Gottes wort nicht wil, dem sols fern gnug komen, Das ers nimmer mehr finden mag, wenn ers gern hette.

(Fluch) So nennet er den Abgott, Darumb, das sie sich daran versündigen, vnd den Fluch verdienen.

IX.

1 ICh sahe den HERRN auff dem Altar stehen, Vnd er sprach, Schlahe
an den Knauff, das die Pfosten beben, Denn jr Geitz sol jnen allen auff
jren Kopff komen, vnd wil jre Nachkomen mit dem Schwert erwürgen,
Das keiner entfliehen, noch einiger da von entgehen sol. 2Vnd wenn sie sich
gleich in die Helle vergrüben, sol sie doch meine Hand von dannen holen, Vnd
wenn sie gen Himel füren, wil ich sie doch herunter stossen. 3Vnd wenn sie sich
gleich versteckten oben auff dem berge Charmel, wil ich sie doch daselbs suchen

---

Gl.: *8, 6 StW* vmb schuch >41[1] *8* 34< *(9, 5 zugeordnet* 32 36<) vber-schwemmet 45 *Druckf.* *11* ‖ mehr *fehlt* 41[2] ‖ *14 (2. Gl.)* 41[2]< *(HE 38 = 4, 241 [Rörers Hand])*

WE.: *8, 5* wogen = *Waage*
9, 1 geitz = *Habsucht*

suchen vnd herab holen, Vnd wenn sie sich fur meinen augen verbörgen im grund des meeres, So wil ich doch den schlangen befelhen, die sie daselbs stechen sollen, [4]Vnd wenn sie fur iren feinden hin gefangen giengen, So wil ich doch dem schwerd befelhen, das sie es daselbs erwürgen sol, Denn ich wil meine augen vber jn halten, zum vnglück vnd nicht zum gutem.

[5]Denn der HErr HERR Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein land anrüret, so zurschmeltzt es, das alle einwoner trauren müssen, das es sol gantz vber sie her lauffen wie ein wasser, vnd vberschwemmet werden, wie der Flus jnn Egypten thut, [6]Er ists, der seinen saal jnn den himel bawet, vnd seine hütten auff der erden gründet, Er ruffet dem wasser im meer, vnd schüttets auff das erdreich, Er heisst HERR, [7]Seid jr kinder Jsrael mir nicht gleich wie die Moren, spricht der HERR? Hab ich nicht Jsrael aus Egypten gefurt, vnd die Philister aus Caphthor, vnd die Syrer aus Kir?

(Flus)
Das ist der Nilus, der alle jar das land Egypten vberschwemmet im Sommer.

(Moren)
Got treibt jmer ein volck durchs ander aus, vmb der sunde willen, Gleich wie er durch Jsrael die Cananiter, die Syrer durch die von Kir, vnd die Caphthorer durch die Philister, Vnd wie die Moren viel ander völcker vertrieben haben.

[8]Sihe, die augen des HErrn HERRN sehen auff ein sundiges Königreich, das ichs vom erdboden gantz vertilge, wie wol ich das haus Jacob nicht gar vertilgen wil, spricht der HERR, [9]Aber doch sihe, ich wil befelhen, vnd das haus Jsrael vnter allen Heiden sichten lassen, gleich wie man mit einem sieb sichtet, vnd die körnlin sollen nicht auff die erden fallen, [10]Alle sunder jnn meinem volck sollen durchs schwerd sterben, die da sagen, Es wird das vnglück nicht so nahe sein, noch vns begegenen.

[11]Zur selbigen zeit, wil ich die zerfallen hütten Dauids widder auff richten, vnd jre lücken verzeunen, vnd was abgebrochen ist, widder auffrichten, vnd wil sie bawen, wie sie vorzeiten gewest ist, [12]auff das sie besitzen die vbrigen zu Edom, vnd die vbrigen vnter allen heiden, vber welche mein name gepredigt sein wird, spricht der HERR, der solchs thut.

Das ist die zeit des Euangelij vnd des reichs Christi.

[13]Sihe, Es kompt die zeit, spricht der HERR, das man zu gleich ackern vnd erndten, vnd zu gleich keltern vnd seen wird, Vnd die berge werden mit süssem wein trieffen, vnd alle hügel werden fruchtbar sein, [14]Denn ich wil die gefengnis meines volcks Jsrael wenden, das sie sollen die wüste stedte bawen vnd bewonen, weinberge pflantzen vnd wein dauon trincken, Garten machen vnd früchte daraus essen, [15]Denn ich wil sie jnn jr land pflantzen, das sie nicht mehr aus jrem land gerottet werden, das ich jn geben werde, Spricht der HERR dein Gott.

Ende des Propheten Amos.

9, 3 verbörgen 32 *4* gutem >34 36 38 41[1] 41[2]|35 40 43[1]< *5* der Flus *bis thut* >41[1] *(HE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* *7* Egypten >41[1] *(HE 38 = 4, 241 [nicht Luther])* Caphthor 32 38—43[2] | Chaphthor 34—36 46 | Chapthor 45 *Druckf. 13* süssen 45 *Druckf. (in der Kustode Bl. Z ij[b] richtig:* süssem)

vnd herab holen, Vnd wenn sie sich fur meinen Augen verbürgen im Grunde
Jere. 44. des meers, So wil ich doch den Schlangen befelhen, die sie daselbs stechen sollen.
4 Vnd wenn sie fur jren Feinden hin gefangen giengen, So wil ich doch dem
Schwert befelhen, das sie es daselbs erwürgen sol, Denn ich wil meine Augen
vber jnen halten, zum vnglück, vnd nicht zum guten.

5 DEnn der HErr HERR Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein Land anrüret,
so zurschmeltzt es, Das alle Einwoner trawren müssen, das es sol gantz vber
sie her lauffen, wie ein Wasser, vnd vberschwemmet werden, wie mit dem [b]flus
in Egypten. 6 Er ists, der seinen Saal in den Himel bawet, vnd seine Hütten
auff der Erden gründet, Er rüffet dem Wasser im Meer, vnd schüttets auff
das Erdreich, Er heisst HERR. 7 Seid jr kinder Jsrael mir nicht gleich wie die
[c]Moren, spricht der HERR? Hab ich nicht Jsrael aus Egyptenland gefürt,
vnd die Philister aus Chaphthor, vnd die Syrer aus Kir?

8 SJhe, die Augen des HErrn HERRN sehen auff ein sündiges Königreich,
das ichs vom Erdboden gantz vertilge, **Wiewol ich das haus Jacob**
nicht gar vertilgen wil, spricht der HERR. 9 Aber doch sihe, Jch wil befelhen,
vnd das haus Jsrael vnter allen Heiden sichten lassen, Gleich wie man mit
einem Sieb sichtet, Vnd die Körnlin sollen nicht auff die erden fallen. 10 Alle
Sünder in meinem Volck sollen durchs Schwert sterben, die da sagen, Es wird
das Vnglück nicht so nahe sein, noch vns begegnen.

11 BVr selbigen zeit, wil ich die zerfallen Hütten Dauids wider auffrichten,
Act. 15. vnd jre Lücken verzeunen, vnd was abgebrochen ist, wider auffrichten,
vnd wil sie bawen, wie sie vorzeiten gewest ist. 12 Auff das sie besitzen
die Vbrigen zu Edom, vnd die vbrigen vnter allen Heiden, vber welche mein
Name gepredigt sein wird, spricht der HERR, der solchs thut.

Joel 3. 13 SJhe, Es kompt die [d]zeit, spricht der HERR, Das man zu gleich ackern
vnd erndten, vnd zu gleich keltern vnd seen wird, Vnd die Berge werden mit
[Bl. 3 iij] süssem Wein trieffen, vnd alle Hügel werden fruchtbar sein. 14 Denn
ich wil die Gefengnis meines volcks Jsrael wenden, das sie sollen die wüste
Stedte bawen vnd bewonen, Weinberge pflantzen, vnd Wein dauon trincken,
Garten machen, vnd Früchte dar aus essen. 15 Denn ich wil sie in jr Land
pflantzen, das sie nicht mehr aus jrem Land gerottet werden, das ich jnen
geben werde, spricht der HERR dein Gott.

Ende des Propheten Amos.

[b] Das ist der Nilus der alle jar das Land Egypten vberschwemmet im Sommer.

[c] (Moren) Gott treibet imer ein Volck durchs ander aus, vmb der Sünde willen. Gleich wie er durch Jsrael die Cananiter, die Syrer durch die von Kir, vnd die Caphthorer durch die Philister, Vnd wie die Moren viel ander Volcker vertrieben haben.

[d] Das ist die zeit des Euangelij vnd des Reichs Christi.

quias ex Iuseruabo, Inem Synagoreijciam et am.

Gl.: 9, 5 32 36‹ (*außerdem 8, 8 zugeordnet* 34‹) *StW* (Flus) *fehlt* 45‹ 8 41²‹ *(nicht HE 38)* seruabo] seruabit 41² reijciam] reijciet 41² perdam] perdet 41²

WE.: 9, 9 sichten = *sieben, läutern*

[Bl. 9]

Vorrhede auff den Propheten Obadia.

OBad ia zeigt nicht an, welche zeit er gelebt hat, Aber seine weissagung, gehet auff die zeit der Babylonischen gefengnis, Denn er tröstet das volck Juda, das sie sollen wider gen Zion komen, Vnd furnemlich gehet seine weissagung wider Edom oder Esau, Welche einen sonderlichen ewigen hass vnd neid trugen, wider das volck Israel vnd Juda, wie es pflegt zu gehen, wenn freunde widernander vneins werden, vnd sonderlich, wo brüder gegen ander jnn hass vnd feindschafft geraten, Da ist die feindschafft on alle masse, Also waren hie die Edomiter dem Jüdischen volck vber alle mass feind, vnd hatten keine grössere freude, denn das sie sehen solten der Jüden gefengnis, vnd rhümeten vnd spotteten jr, jnn jrem jamer vnd elende, wie fast alle Propheten, die Edomiter, vmb solcher hessiger bosheit willen, schelten, als auch der .cxxxvij. Psalm vber sie klagt, vnd spricht, HERR, gedenck der Edomiter, am tage Jerusalem, da sie sprachen, Rein abe, Rein abe, bis auff jren boden.

Weil denn solchs aus der massen wehe thut, so man die elenden vnd betrübten (die man billich trösten solt) aller erst zu jrem jamer spottet, lachet, trotzet vnd rhümet, damit der glaube an Gott eine grosse, starcke anfechtung leidet, vnd gewaltiglich zum verzweifeln vnd vnglauben reitzt, So stellet hie Gott einen sondern Propheten wider solche verdriessliche spötter vnd anfechter, vnd tröstet die betrübten, vnd sterckt jren glauben, mit drewen vnd schelten, widder solche feindselige Edomiter, das ist, Spötter der elenden, vnd mit verheissung vnd zusagung künfftiger hülffe vnd errettung, Vnd ist fur war ein nötiger trost, vnd ein nützlicher Obad ia, jnn solchem vnfal.

Am ende weissagt er von Christus Reich, das solle nicht allein zu Jerusalem, sondern allenthalben sein, Denn er menget alle völcker jnn einander, als Ephraim, BenJamin, Galaad, Philister, Cananiter, Zarpath, welchs nicht kan vom zeitlichen reich Israel verstanden werden, da solche stemme vnd volck im lande vnterscheiden sein müsten, nach dem gesetze Mosi. Das aber die Jüden hie Zarpath, Franckreich[1]), vnd Sepharad, Hispanien[2]) deuten, las ich

---

250, 1—252, 4 (fehlt Hs) 32<

2 Obad ia (Obad ja) >41[1] *3* || Babylonischer **34—40** || *24* Obad ia (Obad ja) >35 **38—41**[1] *29* müsten >36 *30* || hie] zu 43[2] *Druckf.* ||

WE.: *11* rhümeten = *prahlten* *12* hessiger = *haßerfüllter* *17/18* spottet, lachet, trotzet vnd rhümet = *verspottet, verlacht, verachtet und prahlt* *20* sondern = *besondern*

13: Ps. 137, 7 *25: Ob. 1, 19f.*

Vorrede auff den Propheten ObadJa.

OBadJa zeigt nicht an: welche zeit er gelebt hat, Aber seine Weissagung, gehet auff die zeit der Babylonischen gefengnis, Denn er tröstet das volck Juda, Das sie sollen wider gen Zion komen.

VND furnemlich gehet seine Weissagung wider Edom oder Esau, welche einen sonderlichen ewigen hass vnd neid trugen, wider das volck Jsrael vnd Juda, Wie es pflegt zu gehen, wenn Freunde widernander vneins werden, vnd sonderlich, wo Brüder gegen ander in hass vnd feindschafft geraten, da ist die Feindschafft on alle masse. Also waren hie die Edomiter dem Jüdischen volck vber alle masse feind, vnd hatten keine grössere freude, Denn das sie sehen solten der Jüden gefengnis, vnd rhümeten vnd spotten jr, in jrem jamer vnd elende. Wie fast alle Propheten, die Edomiter, vmb solcher hessiger bosheit willen, schelten. Als auch der cxxxvij. Psalm vber sie klagt, vnd spricht, HERR, Gedenck der Edomiter, am tage Jerusalem, Da sie sprachen, Rein abe, rein abe, bis auff jren boden.

WEil denn solchs aus der massen weh thut, so man die Elenden vnd betrübeten (die man billich trösten solt) aller erst zu jrem jamer spottet, lachet, trotzet vnd rhümet, Da mit der Glaube an Gott eine grosse, starcke anfechtung leidet, vnd gewaltiglich zum verzweifeln vnd vnglauben reitzt, So stellet hie Gott einen sondern Propheten wider solche verdriessliche Spötter vnd Anfechter, vnd tröstet die Betrübten, vnd sterckt jren glauben, mit drewen vnd schelten, wider solche feindselige Edomiter, das ist, Spötter der Elenden, Vnd mit verheissung vnd zusagung künfftiger hülffe vnd errettung. Vnd ist fur war ein nötiger trost, vnd ein nützlicher Obadja, in solchem vnfal.

AM ende weissagt er von Christus Reich, Das solle nicht allein zu Jerusalem, sondern allenthalben sein. Denn er menget alle Völcker in einander, Als Ephraim, BenJamin, Galaad, Philister, Cananiter, Zarpath, welchs nicht kan vom zeitlichen Reich Jsrael verstanden werden, da solche Stemme vnd volck im Lande vnterscheiden sein musten, nach dem gesetz Mosi.

Zarpath. Sepharath.

DAS aber die Jüden hie Zarpath, Franckreich[1]), vnd Sepharad, Hispanien[2]) [20]

---

[1]) Vgl. dazu M. Aurogallus, De Hebraeis vrbium, locorum, populorumque nominibus, e veteri instrumento congestis (Wittenberg 1526), Bl. 110[a]: „צָרְפַּת Vel צָרְפָּתָה ciuitas est (ut Iosephus libro viij [*Antiqu. VIII 13, 2*] ait) quasi in medio inter Tyrum et Sidonem sita. ... Nostrates Iudaei, qua racione adducti, ut Galliam צָרְפָּתָה uocent, non uideo".

[2]) Vgl. Aurogallus a. a. O., Bl. 91[b]: סְפָרַד Hispania est secundum Hebraeum Abdiae commentatorem et Chaldaeum interpretem. At Lyrano locus est in Babylonica regione".

faren, vnd halte nichts dauon, Sondern lasse Zarpath bleiben, die stad bey Zidon[1]), vnd Sepharad eine stad oder land jnn Assyria[2]), da die zu Jerusalem gefangen gewest sind, wie der Text[3]) klerlich sagt, Vnd die gefangenen Jerusalem, so zu Sepharad sind, Doch halt ein jglicher, was er wil.

3/4 Klammer 36<

[1]) Vgl. 1. Kön. 17, 9: „Zarpath, wilche bey Zidon ligt", und Luthers Ausführungen in seiner Obadja-Vorlesung von Anfang 1525 (W. A. Bd. 13, S. 213, 30 und 222, 32—223, 2).

deuten, Las ich faren, vnd halte nichts da von, Sondern laſſe Zarpath bleiben, die ſtad bey Zidon[1]), vnd Sepharad eine ſtad oder Land in Aſſyria[2]), da die zu Jeruſalem gefangen geweſt ſind, wie der Text[3]) klerlich ſagt (Vnd die gefangenen Jeruſalem, ſo zu Sepharad ſind) Doch halte ein jglicher was er wil.

---

[2]) In ſeiner Obadja-Vorleſung von Anfang 1525 deutete Luther „Sepharad" als „ignobile aliquod oppidum in terra Chanaan, quod iniuria temporum obscuratum et, ut hodie non possimus scire, quid sit hoc loco" (U. A. Bd. 13, S. 223, 14—16; vgl. auch S. 214, 4—8).

[3]) Ob. 1, 20 (im Text: „die vertrieben der ſtad Jeruſalem, die zu Sepharad ſind").

Der Prophet Obad ia.

Das Erſte Capitel.

1 Dis iſt das geſicht Obad ia, So ſpricht der HErr HERR von Edom, Wir haben vom HERRN gehöret, das eine botſchafft vnter die Heiden geſand ſey, Wol auff, vnd laſſt vns wider ſie ſtreiten, 2Sihe, Ich hab dich geringe gemacht vnter den Heiden, vnd ſeer veracht, 3Der hohmut deines hertzen hat dich betrogen, weil du jnn der felſen klüfften woneſt, jnn deinen hohen ſchlöſſern, vnd ſprichſt jnn deinem hertzen, Wer wil mich herunter ſtoſſen?

4Wenn du denn gleich jnn die höhe füreſt, wie ein adeler, vnd machteſt dein neſt zwiſſchen den ſternen, dennoch wil ich dich von dannen herunter ſtürtzen, ſpricht der HERR, 5Wenn diebe oder verſtörer zu nacht vber dich komen werden, wie ſoltu ſo ſtille werden, Ja ſie ſollen gnug ſtelen, Vnd wenn die weinleſer vber dich komen, ſo ſollen ſie dir kein nach leſen vberbleiben laſſen, 6Wie ſollen ſie den Eſau ausforſchen, vnd ſeine ſchetze ſuchen, 7Alle deine eigen bundgenoſſen werden dich zum lande hinaus ſtoſſen, Die leute, auff die du deinen troſt ſetzeſt, werden dich betriegen vnd vberweldigen, Die dein brod eſſen, werden dich verrathen, ehe du es mercken wirſt.

(Diebe) Die Chaldeer ſind diebe genant, weil ſie Edom vnuerſehens rauben ſollen, wie wol fur Gott ſie rechte diebe ſind, weil ſie ja ſo böſe buben ſind, als alle ander, Summa, Ein dieb mus des andern dieb ſein.

8Was gilts? ſpricht der HERR, Ich wil zur ſelbigen zeit, die weiſen zu Edom, zu narren machen, vnd die klugheit auff dem gebirge Eſau, 9Denn deine ſtarcken zu Theman ſollen zagen, auff das ſie alle auff dem gebirge Eſau, durch den mord, ausgerottet werden, 10Vmb des freuels willen, an deinem bruder Jacob begangen, zu der zeit, 11da du wider jn ſtundeſt, da die frembden ſein heer gefangen weg füreten, vnd auslender zu ſeinen thoren einzogen, vnd vber Jeruſalem das los worffen, da wareſtu gleich wie der ſelbigen einer, Darumb ſoltu zu allen ſchanden werden, vnd ewiglich ausgerottet ſein.

12Du ſolt nicht mehr ſo deine luſt ſehen, an deinem bruder, zur zeit ſeines elendes, Vnd ſolt dich nicht frewen vber die kinder Juda, zur zeit jres jamers, Vnd ſolt mit deinem maul nicht ſo ſtoltz reden, zur zeit jrer angſt, 13Du ſolt

---

1, 1—21 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 ObadJa **43**1‹ *3* ‖ hochmut **40** ‖ herunter ›**41**1 *(HE 38 = 4, 242 [nicht Luther])* *5* ſtille werden, 32 **41**1 ‖ ſtille ſein? **34—40** ‖ **41**2‹ *(HE 38 = 4, 242*

Der Prophet ObadJa.

I.

1 DIs iſt das Geſicht ObadJa. So ſpricht der HErr HERR von Edom, Wir haben vom HERRN gehöret, Das eine Botſchafft vnter die Heiden geſand ſey, Wolauff, vnd laſt vns wider ſie ſtreiten. 2Sihe, Jch hab dich geringe gemacht vnter den Heiden, vnd ſeer veracht. 3Der hohmut deines Hertzen hat dich betrogen, weil du in der Felſenklüfften woneſt, in deinen hohen Schlöſſern, vnd ſprichſt in deinem hertzen, Wer wil mich zu boden ſtoſſen?

Jere. 49.

4WEnn du denn gleich in die Höhe füreſt, wie ein Adeler, vnd machteſt dein Neſt zwiſſchen den Sternen, Dennoch wil ich dich von dannen herunter ſtürtzen, ſpricht der HERR. 5Wenn Diebe oder Verſtörer zu nacht vber dich komen werden, wie ſoltu ſo zu nicht werden? Ja ſie ſollen gnug ſtelen, Vnd wenn die Weinleſer vber dich komen, ſo ſollen ſie dir kein Nachleſen, vberbleiben laſſen. 6Wie ſollen ſie denn Eſau ausforſchen, vnd ſeine Schetze ſuchen? 7Alle deine eigen Bundgenoſſen werden dich zum Lande hin aus ſtoſſen, Die Leute, auff die du deinen troſt ſetzeſt, werden dich betriegen, vnd vberweldigen, Die dein Brot eſſen, a werden dich verraten, ehe du es mercken wirſt.

(Diebe) Die Chaldeer ſind diebe genant, weil ſie Edom vnuerſehens rauben ſollen. Wiewol ſie fur Gotte rechte Diebe ſind, weil ſie ja ſo böſe Buben ſind, als alle ander, Summa, Ein Dieb mus des andern dieb ſein.

a . Ponent sub aplastrum.

8WAs gilts, ſpricht der HERR, Jch wil zur ſelbigen zeit, die weiſen zu Edom, zu nichte machen, vnd die klugheit auff dem gebirge Eſau? 9Denn deine Starcken zu Theman ſollen zagen, auff das ſie alle auff dem gebirge Eſau, durch den mord ausgerottet werden. 10Vmb des Freuels willen, an deinem bruder Jacob begangen. 11Zu der zeit, da du wider jn ſtundeſt, da die Frembden ſein Heer gefangen wegfüreten, vnd Auslender zu ſeinen Thoren einzogen, vnd vber Jeruſalem das Los worffen, Da wareſtu gleich wie der ſelbigen einer, Darumb ſoltu zu allen ſchanden werden, vnd ewiglich ausgerottet ſein.

[Bl. 3 iiij] 12DV ſolt nicht mehr ſo deine luſt ſehen, an deinem Bruder, zur zeit ſeines elendes, Vnd ſolt dich nicht frewen vber die kinder Juda, zur zeit jres jamers, Vnd ſolt mit deinem maul nicht ſo ſtoltz reden,

---

[nicht Luther]) 6 den >41² ſuchen? 34< 7 ‖ es *fehlt* 38 40 ‖ 8 gilts? >36 narren >41¹ *(HE 38 = 4, 242 [Luthers Hand])* Eſau? 38< 11 weggefüreten 46 *Druckf.*

Gl.: 1, 5 *WSt* fur Gotte ſie 32 7 41²< *(HE 38 = 4, 242 [nicht Luther])*

nicht zum thor meins volcks einzihen, zur zeit jres jamers, Du solt nicht deine lust sehen an jrem vnglück, zur zeit jres jamers, Du solt nicht widder sein heer schicken, zur zeit seines jamers, [14]Du solt nicht stehen an den weg scheiden, seine entrunnene zurmorden, Du solt seine vbrigen nicht verrathen, zur zeit der angst.

[Bl. g ii] [15]Denn der tag des HERRN ist nahe, vber alle Heiden, Wie du gethan hast, sol dir wider geschehen, vnd wie du verdienet hast, so sol dirs wider auff deinen kopff komen, [16]Denn wie jr auff meinem heiligen berge getruncken habt, So sollen alle Heiden vmb her trincken, Ja sie sollens aus sauffen vnd verschlingen, das es sey, als were nie nichts da gewesen.

[17]Aber auff dem berge Zion, sollen noch etliche errettet werden, die sollen heiligthum sein, vnd das haus Jacob sol seine besitzer besitzen, [18]Vnd das haus Jacob, ein feur werden, vnd das haus Joseph, eine flamme, aber das haus Esau, stro, das werden sie anzünden vnd verzehren, das dem hause Esau nichts vberbleibe, Denn der HERR hats gered.

[19]Vnd die gegen mittage, werden das gebirge Esau, vnd die jnn gründen, werden die Philister besitzen, Ja sie werden das feld Ephraim vnd das feld Samaria besitzen, vnd BenJamin den berg Gilead, [20]Vnd die vertriebene dieses heeres, der kinder Israel, so vnter den Chananitern bis gen Zarphath sind, Vnd die vertrieben der stad Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die stedte gegen mittage besitzen, [21]vnd werden Heilande herauff komen auff den berg Zion, das gebirge Esau zu richten, Also wird das Königreich des HERRN sein.

Ende des Propheten Obadia.

1, 14 zurmorden 32 **34 36** ‖ zu ermorden **35** ‖ **38**‹ vbrigen ›**35** *16* vmb her ›**41**[1] *(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])* *18* sol ein **36**‹ *19* den berg ›**41**[1]

zur zeit jrer angſt. [13]Du ſolt nicht zum Thor meines Volcks einzihen, zur zeit jres jamers, Du ſolt nicht deine luſt ſehen an jrem Vngluck, zur zeit jres jamers, Du ſolt nicht wider ſein Heer ſchicken, zur zeit ſeines jamers. [14]Du ſolt nicht ſtehen an den Wegſcheiden ſeine Entrunnene zu morden, Du ſolt ſeine Vbrige nicht verhaten zur zeit der angſt.

[15]DEnn der tag des HERRN iſt nahe, vber alle Heiden, Wie du gethan haſt, Sol dir wider geſchehen, Vnd wie du verdienet haſt, So ſol dirs wider auff deinen Kopff komen. [16]Denn wie jr auff meinem heiligen Berge getruncken habt, So ſollen alle Heiden teglich trincken, Ja ſie ſollens ausſauffen vnd verſchlingen, das es ſey, als were nie nichts da geweſen.

[17]VBer auff dem berge Zion, ſollen noch etliche errettet werden, die ſollen Heiligthum ſein, vnd das haus Jacob ſol ſeine Beſitzer beſitzen. [18]Vnd das haus Jacob, ſol ein Fewr werden, vnd das haus Joſeph, eine Flamme, Aber das haus Eſau, ſtro, das werden ſie anzünden vnd verzehren, das dem hauſe Eſau nichts vberbleibe, Denn der HERR hats geredt.

[19]VND die gegen Mittage, werden das gebirge Eſau, vnd die in Gründen werden die Philiſter beſitzen, Ja ſie werden das feld Ephraim vnd das feld Samaria, beſitzen, vnd BenJamin das gebirge Gilead. [20]Vnd die vertriebene dieſes Heers, der kinder Iſrael, ſo vnter den Chananitern bis gen Zarphath ſind vnd die vertriebene der ſtad Jeruſalem, die zu Sepharad ſind, werden die Stedte gegen Mittage beſitzen. [21]Vnd werden Heilande her auff komen auff den berg Zion, das gebirge Eſau zu richten, Alſo wird das Königreich des HERRN ſein.

Ende des Propheten ObadJa.

(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther]) *20* Cananitern 46 ‖ Zarpath 35 ‖
Unterſchrift: Obadia (Obad ja) ›41¹

Vorrhede auff den Propheten Jona[1]).

DJesen Propheten Jona wollen etlich halten, wie Hieronym.[2]) zeigt, er sey der widwin son gewesen zu Zarpath bey Zidon, die den Propheten Elia neerete zur theuren zeit, im ersten buche der Könige, Cap. xvij. vnd Luce .iiij. Nemen des vrsache, das er hie sich selbst nennet, Ein son Amithai, das ist, ein son des warhafftigen, weil seine mutter zu Elia sprach, da er jn vom tod erweckt hatte, Nu weis ich, das die rede deins munds warhafftig ist. Das gleube wer da wil, ich gleubs nicht, Sondern sein vater hat Amithai geheissen, auff Latinisch, verax, auff Deudsch, warhafftig, Vnd ist gewesen von Gath Hepher, welche stad ligt im stam Sebulon, Josua .xix. Denn also stehet geschrieben am .xiiij. Capitel im andern buch der Könige, Der König Jerabeam brachte wider erzu die grentze Israel von Hemath an bis ans meer im blachen felde, nach dem wort des HERRN, des Gottes Israel, welchs er gered hatte durch seinen diener Jona, den son Amithai, den Propheten von Gath Hepher. Auch so war die widwin zu Zarpath eine Heidin, wie Christus auch meldet, Luce .iiij. Aber Jona bekennet hie im ersten Capitel, er sey ein Ebreer.

So haben wir nu, das dieser Jona gewesen ist zur zeit des Königes Jerabeam, welchs gros vater war der König Jehu, zu welcher zeit, der König Vsia jnn Juda regierte, zu welcher zeit auch gewesen sind, jnn dem selbigen Königreich Israel, die Propheten, Hosea, Amos, Joel, an andern orten vnd stedten. Daraus man wol nemen kan, wie ein trefflicher, theurer man, dieser Jona im Königreich Israel gewesen ist, vnd Gott gros ding durch jn gethan hat, Nemlich, das durch seine predigt, der König Jerabeam so glückselig war, vnd gewan alles widder, was Hasael der König zu Syrien hatte dem Königreich Israel abgeschlagen.

Aber das ist vber alles (so er jnn seinem volck gethan) das er ein solch gros mechtig Königreich zu Assyrien angreiffen kan, vnd so fruchtbarlich prediget

---

Den Propheten Jona gab Luther 1526 mit einer (in 32‹ *fortgefallenen und durch ein Stück seines Kommentars ersetzten) Vorrede in dem Sonderdruck: „Der Prophet Jona, ausgelegt" (=* 26^1 *und* 26^2 *[U. A. Bd. 19, S. 188—191]) heraus, dessen Text dann bei der Aufnahme in* 32 *eine geringfügige Überarbeitung erfuhr. Im Sonderapparat* **1526** *sind die Abweichungen von* 26^1 *und* 26^2 *gegenüber* 32 *zusammengestellt.*

1526. *9* warhafftig] warlich $26^{1.2}$ *13* HERRN] Herrn $26^{1.2}$ *16* im ersten Capitel] cap. 1. $26^{1.2}$ *26—260, 6 fehlt* $26^{1.2}$

258, 1—260, 6 (fehlt Hs) 32‹

3 widwin ›36 *4* ‖ im *bis* Könige] .1. Reg. 43^2 ‖ Cap. xvij. 32| am siebenzehenden (.xvij.) Capitel **34—43^1** 45‹ ‖ .xvij. 43^2 ‖ *5*‖ am vierden (.iiij.) Capitel **34—38** 41^1 ‖ .iiij. Cap. **40** ‖ hie *fehlt* **46** selbst 32 **34 36—41^1**|**35** 41^2‹ *10* .xix. 32 ‖ am neunzehenden **34 35** ‖ im (am 43^1‹) .xix. Cap. **36**‹ *11* Jerobeam **34**‹ *(ebenso*

Vorrede auff den Propheten Jona[1].

DJesen **Propheten Jona wollen etliche halten, wie Hieronymus**[2]) zeigt, Er sey der widwen Son gewesen zu Zarpath bey Zidon, die den Propheten Elia neerete zur thewren Zeit, im ersten Buch der König am .xvij. Cap. vnd Luc. iiij. Nemen des vrsache, das er hie sich selbs nennet, ein son Amithai, das ist, ein son des Warhafftigen, weil seine Mutter zu Elia sprach, da er jn vom Tod erweckt hatte, Nu weis ich das die rede deines mundes warhafftig ist.

DAS gleube wer da wil, Jch gleubs nicht, Sondern sein vater hat Amithai **Amithai.** geheissen, auff Latinisch verax, auff Deudsch, warhafftig. Vnd ist gewesen von Gath Hepher, welche Stad ligt im stam Sebulon, Josua am .xix. Cap. Denn also stehet geschrieben am xiiij. Cap. im andern buch der Könige. Der König Jerobeam brachte wider erzu die Grentze Jsrael von Hemath an, bis ans Meer im blachen felde, Nach dem wort des HERRN, des Gottes Jsrael, welches er geredt hatte, durch seinen Diener Jona, den son Amithai, den Propheten von Gath Hepher. Auch so war die Widwe zu Zarpath eine Heidin, wie Christus auch meldet, Luc. am iiij. Aber Jona bekennet hie im .j. Cap. Er sey ein Ebreer.

SO haben wir nu, das dieser Jona gewesen ist zur zeit des königes Jero- **Jerobeam.** beam, welchs Grosuater war der könig Jehu, Zu welcher zeit der könig Vsia, in Juda regierte. Zu welcher zeit auch gewesen sind, in dem selbigen Königreich Jsrael, die Propheten, Hosea, Amos, Joel, an andern örtern vnd Stedten. Daraus man wol nemen kan, wie ein trefflicher, thewer Man, dieser Jona im **Jona.** Königreich Jsrael gewesen ist, vnd Gott gros ding durch jn gethan hat, nemlich, Das durch seine predigt, der könig Jerobeam so glückselig war, vnd gewan alles wider, was Hasael der könig zu Syrien hatte dem Königreich Jsrael abgeschlagen.

WEr das ist vber alles (so er in seinem Volck gethan) das er ein solch gros mechtig Königreich zu Assyrien angreiffen kan, vnd so fruchtbarlich

---

Zl. 18 und 23) *15* widwin >38 || Widwen 40—41[2] || 43[1]< *16* .iiij. (4.) 32 43[2] | am vierden (.iiij.) 34—43[1] 45< *20* orten (örten) >41[1]

WE.: *12* blachen = *ebenen* *21* nemen = *entnehmen* *25* abgeschlagen = *abgewonnen* *26* ist vber alles = *übertrifft alles andere*

4: 1. Kön. 17, 9—24 *5: Luk. 4, 25f.; Jon. 1, 1* *7: 1. Kön. 17, 24* *10: Jos. 19, 13* *11: 2. Kön. 14, 25* *16: Luk. 4, 25f.; Jon. 1, 9*

[1]) Luther entnahm die ersten beiden Absätze dieser Vorrede seinem Jona-Kommentar von 1526 (Auslegung von Jon. 1, 1); vgl. U. A. Bd. 19, S. 191, 10—25 und 191,30—192,7. Den letzten Absatz (oben S. 258, 26—260, 6) verfaßte er erst 1532.

[2]) Im „Prologus“ zu seinem „Commentarius in Jonam prophetam“ (MSL Bd. 25, Sp. 1172): „Tradunt autem Hebraei hunc esse filium viduae Sareptanae . . .“. Hieronymus zitiert auch 2. Kön. 14, 23—25.

bey den Heiden, der bey den seinen, nicht so viel hette mügen, mit vielen predigen ausrichten, als wolt Got damit anzeigen den spruch Jsaie, Wers nicht gehöret hat, der wirds hören, zum Exempel, das alle, so das wort reichlich haben, dasselb weidlich verachten, vnd die es nicht haben können, gern annemen, Wie Christus Matthej am achten selbst sagt, Das reich Gottes wird von euch genomen vnd einem volck gegeben, das frucht bringet.

---

2 predigen >43² Jsaie >40 *5* am achten (.viij.) >36 ‖ viij. 40 ‖ 38 41¹< selbst 32 34 36|35 38< *6* einem *bis* bringet >36

prediget bey den Heiden, Der bey den ſeinen, nicht ſo viel hette mügen, mit vielen predigten ausrichten. Als wolt Gott da mit anzeigen den ſpruch Jeſaie, Wers nicht gehöret hat, der wirds hören. Zum Exempel, das alle, ſo das Wort reichlich haben, dasſelb weidlich verachten, Vnd die es nicht haben können, gerne annemen. Wie Chriſtus Matth. xxj. ſelbs ſagt, Das reich Gottes wird von euch genomen, vnd den Heiden gegeben, die ſeine Früchte bringen.

2: Jes. 52, 15 *5: Matth. 21, 43 (verwechselt mit 8, 12)*

[Bl. g iij]

Der Prophet Jona.

Das Erſt Capitel.

1 Es geſchach das wort des HERRN zu Jona dem ſon Amithai, vnd ſprach, 2 Mach dich auff, vnd gehe jnn die groſſe ſtad Nineue, vnd predige drinnen, Denn jre bosheit iſt er-auff komen fur mich. 3 Aber Jona macht ſich auff vnd flohe fur dem HERRN, vnd wolt auffs meer, vnd kam hinab gen Japho, vnd da er ein ſchiff fand, das auffs meer wolt faren, gab er fehrgelt vnd trat drein, das er mit jnen auffs meer füre, fur dem HERRN.

4 Da lies der HERR einen groſſen wind auffs meer komen, vnd hub ſich ein gros vngewitter auff dem meer, das man meinet, das ſchiff würde zubrechen. 5 Vnd die ſchiffleute furchten ſich vnd ſchrien, ein jglicher zu ſeinem Got. Vnd wurffen das geredte, das im ſchiff war, jns meer, das es leichter würde. Aber Jona war hinunter jnn das ſchiff geſtigen, lag vnd ſchlieff. 6 Da trat zu jm der Schiffherr, vnd ſprach zu jm, Was ſchleffeſtu? ſtehe auff, ruffe deinen Gott an, ob villeicht Gott an vns gedencken wolte, das wir nicht ver-dürben.

7 Vnd einer ſprach zum andern, Kompt, wir wollen loſſen, das wir erfaren, vmb welchs willen es vns ſo vbel gehe. Vnd da ſie loſſeten, traffs Jonan. 8 Da ſprachen ſie zu jm, Sage vns, warumb gehet es vns ſo vbel? was iſt dein gewerbe? vnd wo kompſtu her, aus welchem lande biſtu? vnd von welchem volck biſtu? 9 Er ſprach zu jnen, Ich bin ein Ebreer, vnd furchte den HERRN Gott von himel, welcher gemacht hat das meer vnd das trocken. 10 Da furchten ſich die leute ſeer, vnd ſprachen zu jm, Warumb haſtu denn ſolchs gethan? Denn ſie wuſten, das er fur dem HERRN flohe, denn er hatte es jnen geſagt.

11 Da ſprachen ſie, was ſollen wir denn mit dir thun, das vns das meer ſtille werde? Denn das meer wütet. 12 Er ſprach, Nemet mich vnd werfft mich jns meer, ſo wird euch das meer ſtille werden, Denn ich weis, das ſolch gros vngewitter vber euch kompt vmb meinen willen. 13 Vnd die leute

---

1526. *1, 3* vnd flohe *bis* kam] zu flihen fur dem HERRN auffs meer vnd zoch $26^{1.2}$ 5
hinunter] hynuntern $26^{1.2}$ *6* Schiffherr] ſchiffman $26^{1.2}$

1, 1—4, 11 (Schluß) fehlt Hs

Der Prophet Jona.

I.

1 Es geſchach das wort des HERRN zu Jona dem ſon Amithai, vnd ſprach, 2 Mache dich auff, vnd gehe in die groſſe ſtad Nineue, vnd predige drinnen, Denn jre bosheit iſt er auff komen fur mich. 3 Aber Jona machte ſich auff vnd flohe fur dem HERRN, vnd wolt auffs Meer, vnd kam hin ab gen Japho, Vnd da er ein Schiff fand, das auffs Meer wolt faren, gab er Fehrgeld vnd trat drein, das er mit jnen auffs Meer füre, fur dem HERRN.

[Bl. 3 5] 4 DA lies der HERR einen groſſen wind auffs Meer komen, vnd hub ſich ein gros vngewitter auff dem Meer, Das man meinet, das Schiff würde zu brechen. 5 Vnd die Schiffleute furchten ſich, vnd ſchrien, ein jglicher zu ſeinem Gott, vnd worffen das Gerete, das im Schiff war, ins Meer, das es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff geſtiegen, lag vnd ſchlieff. 6 Da trat zu jm der Schiffherr, vnd ſprach zu jm, Was ſchleffeſtu? Stehe auff, ruffe deinen Gott an, Ob vieleicht Gott an vns gedencken wolte, das wir nicht verdürben.

7 VND einer ſprach zum andern, Kompt, wir wollen loſſen, das wir erfaren, vmb welchs willen es vns ſo vbel gehe, Vnd da ſie loſſeten, traffs Jonam. 8 Da ſprachen ſie zu jm, Sage vns, warumb gehet es vns ſo vbel? Was iſt dein gewerbe? vnd wo kompſtu her? Aus welchem Lande biſtu? vnd von welchem Volck biſtu? 9 Er ſprach zu jnen, Ich bin ein Ebreer, vnd fürchte den HERRN Gott von Himel, welcher gemacht hat das Meer vnd das Trocken. 10 Da furchten ſich die Leute ſeer, vnd ſprachen zu jm, Warumb haſtu denn ſolches gethan? Denn ſie wuſten, das er fur dem HERRN flohe, Denn er hatte es jnen geſagt.

11 DA ſprachen ſie zu jm, Was ſollen wir denn mit dir thun, das vns das Meer ſtille werde? Denn das meer fuhr vngeſtüm. 12 Er ſprach zu jnen, Nemet mich vnd werfft mich ins Meer, ſo wird euch das Meer ſtill werden, Denn ich weis, das ſolch gros Vngewitter vber euch kompt vmb meinen willen. 13 Vnd

---

1, 5 wurffen 32 *7* Jonan >41¹ *9* vom 46 *11* ſie zu jm 41²< *(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])* wütet >41¹ *(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])* *12* ſprach zu jnen 41²< *(HE 38 = 4, 243 [nicht Luther])*

WE.: *1, 7* loſſen = *losen*

trieben, das sie wider zu lande kemen, aber sie kundten nicht, denn das meer fur vngestüm wider sie. [14]Da rieffen sie zu dem HERRN, vnd sprachen, Ah HERR, las vns nicht verderben vmb dieses mannes seele willen, vnd rechne vns nicht zu, vnschüldig blut, Denn du HERR thust, wie dirs gefellet.

[15]Vnd sie namen Jona vnd wurffen jn jns meer, Da stund das meer still von seinem wüten. [16]Vnd die leute furchten den HERRN seer, vnd theten dem HERRN opffer vnd gelübde. [1]Aber der HERR verschafft einen grossen fisch, Jona zuuerschlingen. Vnd Jona war im leibe des fisches, drey tage vnd drey nacht.

Das Ander Capitel.

[2]VNd Jona bettet zu dem HERRN seinem Gotte, im leibe des fisches, [3]vnd sprach.

Ich rieff zu dem HERRN jnn meiner angst, vnd er antwortet mir, Ich schrey aus dem bauche der hellen, vnd du höretest meine stim.

[4]Du warffest mich jnn die tieffe mitten im meer, das die flut mich vmbgaben, Alle deine wogen vnd wellen giengen vber mich.

[5]Das ich gedacht, ich were von deinen augen verstossen, Ich würde deinen heiligen tempel nicht mehr sehen.

[6]Wasser vmbgaben mich bis an mein leben, die tieffe vmbringete mich, Schilff bedeckte mein heubt.

[7]Ich sanck hinuntern zu der berge grunde, Die erde hatte mich verriegelt ewiglich, Aber du hast mein leben aus dem verderben gefurt, HERR mein Gott.

[8]Da meine seele bey mir verzagt, gedacht ich an den HERRN, Vnd mein gebet kam zu dir jnn deinen heiligen tempel.

[9]Aber die sich verlassen auff jre werck, die doch nichts sind, achten der gnade nicht.

[10]Ich aber wil mit danck opffern, Meine gelübde wil ich bezalen dem HERRN, das er mir geholffen hat.

[11]Vnd der HERR sprach zum fische, vnd der selb speiet Jona aus ans land.

1526. *2, 9* die] wilche $26^{1.2}$ jre *bis* nicht] eytelkeyt vergeblich, Die lassen barmhertzickeyt faren $26^{1.2}$ *10* er *fehlt* $26^{1.2}$ hat] ist $26^{1.2}$

2, 2 || im] in dem 41^{2} || *7* || hinunter 41^{1} || grunde >36 *9* Aber die sich verlassen auff jre (jr 38—41^{1}) *bis* nicht >41^{1} *(HE 38 = 4, 244f. [nicht Luther])* *10* Danckopffern 41^{2} 43^{1} 45< *Druckf.*

Gl.: *2, 5* 41^{2}< *(HE 38 = 4, 244 [Luthers Hand])* *9* 41^{2}< *(HE 38 = 4, 245 [nicht Luther])*

die Leute trieben, das ſie wider zu lande kemen, Aber ſie kundten nicht, Denn das Meer fuhr vngeſtüm wider ſie. [14]Da rieffen ſie zu dem HERRN, vnd ſprachen, Ah HERR, las vns nicht verderben vmb dieſes Mannes ſeele willen, vnd rechne vns nicht zu vnſchüldig blut, Denn du HERR thuſt, wie dirs gefellet.

[15]VND ſie namen Jona, vnd wurffen jn ins Meer, Da ſtund das Meer
Math. 12. ſtill von ſeinem wüten. [16]Vnd die Leute furchten den HERRN ſeer, vnd theten dem HERRN opffer vnd gelübde. [1]Aber der HERR verſchafft einen groſſen Fiſch, Jona zuuerſchlingen, Vnd Jona war im leibe des Fiſches, drey tag vnd drey nacht.

II.

[2]VND Jona betet zu dem HERRN ſeinem Gott, im Leibe des Fiſches, [3]vnd ſprach.

ICH rieff zu dem HERRN in meiner Angſt, vnd er antwortet mir, Ich ſchrey aus dem Bauche der Hellen, vnd du höreteſt meine ſtim.

[4]DV warffeſt mich in die Tieffe mitten im Meer, das die Flut mich vmbgaben, Alle deine wogen vnd wellen giengen vber mich.

[5]DAs ich gedacht, Ich were von deinen Augen verſtoſſen, Ich würde deinen heiligen Tempel [a]nicht mehr ſehen.

[6]WAſſer vmbgaben mich, bis an mein Leben, Die Tieffe vmbringete mich, Schilff bedeckte mein Heubt.

[7]ICH ſanck hinuntern zu der Berge gründe, Die Erde hatte mich verriegelt ewiglich, Aber du haſt mein Leben aus dem Verderben gefürt, HERR mein Gott.

[8]DA meine Seele bey mir verzagt, Gedacht ich an den HERRN, Vnd mein Gebet kam zu dir, in deinen heiligen Tempel.

[9][b]DJe da halten vber dem Nichtigen, Verlaſſen jre gnade.

[10]ICh aber wil mit Danck opffern, Meine Gelübde wil ich bezalen dem HERRN, das er mir geholffen hat.

[11]VND der HERR ſprach zum Fiſche, Vnd der ſelb ſpeiet Jona aus ans Land.

a (Nicht mehr) Ebraice est quesitiuum, Num uel an uidebo Templum? Hoc debet uerti negatiue. Nec cures hic Ebraistas grammatistas, qui in sensu Scripturae sunt Rabinistae, id est, animal sine intellectu. Ipsi in affectibus prophetiis de rebus tam arduis nihil experti sunt, Ideo nec uerba intelligere possunt.

b Auff Deudſch, Werckheiligen vnd Heuchler verlaſſen jren Gott vnd Chriſtum, vmb jres nichtigen Gottesdienſts willen.

WE.: *1, 13* trieben = *waren eifrig bemüht*

2, 1 verſchafft = *schickte* *Gl. 2, 5: Zu dieser gegen eine kritische Äußerung des Hebraisten Sebastian Münster (über ihn vgl. U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 395 Anm. 3) in dessen* „Annotationes“ *des von ihm herausgegebenen* „Veteris Instrumenti tomus secundus, Prophetarum Oracula atque Hagiographa continens“ *(Basel 1535 [vorh.: Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen, 2° Bibl. I 255]), Bl. 541[b] gerichteten Glosse Luthers vgl. U. A. Bibel Bd. 4, S. 244 Anm. 1; U. A. Bd. 13, S. 233, 12—15 und 251, 1—4 (1525); U. A. Tischreden Bd. 3, S. 363, 1—8 (Dez. 1536); zu Münsters Kritik an Luthers Übersetzung vgl. ebd. Bd. 3, S. 362, 11ff.; 619, 26ff.; Bd. 4, S. 478, 40ff.; 608, 19ff. Vgl. dazu oben den Nachtrag auf S. CXLVIII.*

Das Dritte Capitel.

1 VNd es geſchach das wort des HERRN zum andern mal zu Jona,
vnd ſprach, 2 Mach dich auff, gehe jnn die groſſe ſtad Nineue, vnd
predige jr die predigt die ich dir ſage. 3 Da macht ſich Jona auff vnd gieng
hin gen Nineue, wie der HERR geſagt hatte. Nineue aber war eine ſtad
Gottes, drey tage reiſe gros. 4 Vnd da Jona anfieng hinein zu gehen eine tage
reiſe, predigt er vnd ſprach, Es ſind noch vierzig tage, ſo wird Nineue unter-
gehen. 5 Da gleubten die leute zu Nineue an Gott, vnd lieſſen predigen, man
ſolte faſten, Vnd zogen ſecke an, beide gros vnd klein.

6 Vnd da das fur den König zu Nineue kam, ſtund er auff von ſeinem
thron, vnd legt ſeine purpur abe, vnd hüllet einen ſack vmb ſich, vnd ſetzt
ſich jnn die aſchen, 7 Vnd lies ausſchreien vnd ſagen zu Nineue, aus befelh
des Königes vnd ſeiner gewaltigen alſo, Es ſol weder menſch noch thier, weder
ochſen noch ſchaffe etwas koſten, vnd man ſol ſie nicht weiden, noch waſſer
trincken laſſen, 8 vnd ſollen ſecke vmb ſich hüllen, beide menſchen vnd thier,
vnd zu Gott ruffen heff-[Bl. g iiij] tig, Vnd ein jglicher bekere ſich von ſeinem
böſen wege, vnd vom freuel ſeiner hende, 9 Wer weis? Gott möcht ſich bekeren
vnd rewen, vnd ſich wenden von ſeinem grimmigen zorn, das wir nicht ver-
derben.

10 Da aber Gott ſahe jre werck, das ſie ſich bekereten von jrem böſen
wege, rewete jn des vbels, das er gered hatte jnen zu thun, vnd thets nicht.

Das Vierde Capitel.

1 DAs verdros Jona faſt ſeer vnd ward zornig, 2 vnd bettet zum HERRN,
vnd ſprach, Ach HERR, das iſts, das ich ſagt, da ich noch jnn meinem
lande war, darumb ich auch wolte zuuor komen zu fliehen auffs meer, Denn
ich weis, das du gnedig, barmhertzig, langmütig vnd von groſſer güte biſt,
vnd leſſt dich des vbels rewen, 3 So nim doch nu HERR meine ſeele von mir,
denn ich wolt lieber tod ſein denn leben. 4 Aber der HERR ſprach, Meinſtu,
das du billich zürneſt?

5 Vnd Jona gieng zur ſtad hinaus, vnd ſatzt ſich gegen morgen werds
der ſtad, vnd macht jm daſelbs eine hütten, da ſatzt er ſich vnter jnn den ſchatten,
bis er ſehe, was der ſtad widerfaren würde.

6 Der HERR aber verſchaffte einen Kürbis, der wuchs vber Jona, das
er ſchatten gab vber ſein heubt, vnd ergetzt jn jnn ſeinem vbel, Vnd Jona

---

1526. 3, 4 vntergehen] vmbgekeret $26^{1.2}$ 6 abe] ab $26^{1.2}$ ſatzt $26^{1.2}$
4, 6 einen Kürbis, der] eyne wilde rüben, die $26^{1.2}$ er] ſie $26^{1.2}$ *(ebenso 7)*

3, 4 Tagereiſe in die Stad 41^{2}< *(HE 38 = 4, 245 [nicht Luther])* ‖ er *fehlt*

III.

[1]VND es geſchach das wort des HERRN zum andern mal zu Jona,
vnd ſprach, [2]Mach dich auff, gehe in die groſſe ſtad Nineue, vnd predige
Mat. 12. Luc. 11. jr die Predigt, die ich dir ſage. [3]Da macht ſich Jona auff, vnd gieng hin gen
Nineue, wie der HERR geſagt hatte, Nineue aber war ein ſtad Gottes, drey
Tagereiſe gros. [4]Vnd da Jona anfieng hin ein zugehen eine Tagereiſe in die
Stad, predigt er, vnd ſprach, Es ſind noch vierzig tage, So wird Nineue unter-
gehen. [5]Da gleubten die Leute zu Nineue an Gott, vnd lieſſen predigen, Man
ſolte faſten, Vnd zogen Secke an, beide gros vnd klein.

[6]VND da das fur den König zu Nineue kam, ſtund er auff von ſeinem
Thron vnd legt ſeine Purpur abe, vnd hüllet einen Sack vmb ſich, vnd ſetzt
ſich in die Aſſchen. [7]Vnd lies aus ſchreien vnd ſagen zu Nineue, aus befelh des
Königes vnd ſeiner Gewaltigen alſo, Es ſol weder menſch noch Thier, weder
Ochſen noch Schafe etwas koſten, vnd man ſol ſie nicht weiden, noch waſſer
Joel .2. trincken laſſen. [8]Vnd ſollen Seck vmb ſich hüllen, beide Menſchen vnd Thier,
vnd zu Gott ruffen hefftig, Vnd ein jglicher bekere ſich von ſeinem böſen wege
vnd vom freuel ſeiner hende. [9]Wer weis? Gott möcht ſich bekeren vnd rewen,
vnd ſich wenden von ſeinem grimmigen zorn, das wir nicht verderben.

[10]DA aber Gott ſahe jre Werck das ſie ſich bekereten von jrem böſen wege,
Rewete jn des Vbels, das er geredt hatte jnen zu thun, vnd thets nicht.

IIII.

[1]DAS verdros Jona faſt ſeer, vnd ward zornig, [2]Vnd betet zum HERRN
Pſal. 103. 145. Joel .2. vnd ſprach, Ah HERR, Das iſts, das ich ſaget, da ich noch in meinem
Lande war, darumb ich auch wolte zuuor komen zufliehen auffs Meer, **Denn
ich weis, das du Gnedig, Barmhertzig, Langmütig vnd von groſſer Güte
biſt, vnd leſſt dich des Vbels rewen.** [3]So nim doch nu HERR meine Seele
von mir, Denn ich wolt lieber tod ſein denn leben. [4]Aber der HERR ſprach,
Meinſtu, das du billich zürneſt.

[5]VND Jona gieng zur Stad hin aus, vnd ſetzt ſich gegen Morgen werds
der Stad, vnd macht jm daſelbs eine Hütten, da ſatzt er ſich vnter, in
den ſchatten, Bis er ſehe, was der Stad widerfaren würde.

[6]GOtt der HERR aber verſchafft einen Kürbis, der wuchs vber Jona,
das er ſchatten gab vber ſein Heubt, vnd errettet jn von ſeinem vbel, vnd Jona

---

43² ‖ *10* ‖ jrem] jren **36—41**¹ ‖ *(HE 38 = 4, 245 [nicht Luther])*
4, 2 Ach 32 *3* langmütg 32 *Druckf.* *4* zürneſt? >43² *6* Gott der 41²<
(HE 38 = 4, 245 [Rörers Hand]) ergetzt jn jnn >41¹ *(HE 38 = 4, 245 [nicht Luther])*
WE.: *4, 4* billich = *mit Recht* *6* verſchaffte = *machte* ergetzt = *erfreut*

frewet sich seer vber dem Kürbis. 7Aber der HERR verschaffte einen wurm, des morgens, da die morgenröte anbrach, der stach den Kürbis, das er verdorrete, 8Als aber die sonne auffgangen war, verschaffte Gott einen dürrenden ostwind, vnd die sonne stach Jona auff den kopff, das er matt ward. Da wündscht er seiner seelen den tod, vnd sprach, Ich wolt lieber tod sein denn leben.

9Da sprach Gott zu Jona, Meinstu, das du billich zürnest vmb den Kürbis? Vnd er sprach, billich zürne ich bis an den tod. 10Vnd der HERR sprach, Dich jamert des Kürbis, daran du nicht geerbeitet hast, hast jn auch nicht auffgezogen, welcher jnn einer nacht ward, vnd jnn einer nacht verdarb, 11Vnd mich solt nicht jamern Nineue solcher grossen stad? jnn welcher sind mehr denn hundert vnd zwentzig tausent menschen, die nicht wissen vnterscheid, was recht odder linck ist, Dazu auch viel thiere.

Ende des Propheten Jona.

1526. *4, 6* dem Kürbis] der wilde ruben $26^{1.2}$ *7* den Kürbis] die wildenrube $26^{1.2}$ *(ebenso 9)* *8* Gott] der HERR $26^{1.2}$ *10* des Kürbis] der wildenrube $26^{1.2}$ jn] sie $26^{1.2}$ welcher] wilche $26^{1.2}$ *11* stad?] stad, $26^{1.2}$ thiere.] thiere? $26^{1.2}$

frewet ſich ſeer vber dem Kürbis. 7Aber der HERR verſchaffte einen Wurm, des morgens, da die Morgenröte anbrach, der ſtach den Kürbis, das er verdorrete. 8Als aber die Sonne auffgegangen war, verſchaffte Gott einen dürren Oſtwind, vnd die Sonne ſtach Jona auff den Kopff, das er matt ward. Da wündſchet er ſeiner Seelen den tod, vnd ſprach, Ich wolt lieber tod ſein denn leben.

9DA ſprach Gott zu Jona, Meinſtu, das du billich zürneſt vmb den Kürbis? Vnd er ſprach, Billich zürne ich, bis an den tod. 10Vnd der HERR ſprach, Dich jamert des Kürbis, daran du nicht geerbeitet haſt, haſt jn auch nicht auffgezogen, welcher in einer nacht ward, vnd in einer nacht verdarb. 11Vnd **Mich ſolt nicht jamern Nineue ſolcher groſſen Stad**, In welcher ſind mehr denn hundert vnd zwenzig tauſent Menſchen, die nicht wiſſen vnterſcheid, was recht oder linck iſt, Dazu auch viel Thiere.

Ende des Propheten Jona.

4, 8 auffgangen 32 dürrenden 32 *10* ‖ aufferzogen 40 ‖ *11* ſtad? >41²
WE.: *4, 7f.* verſchaffte = *schickte* *8* dürrenden (dürren) = *ausdörrenden*
9 billich = *mit Recht*

Vorrhede auff den Propheten Micha.

DEr Prophet Micha ist gewesen zur zeit Esaie[1]), Er füret auch desselben Propheten wort, so im andern Capitel stehen, das man wol spüret, wie die Propheten, so zu einer zeit gelebt, von Christo schier einerley wort gepredigt haben, als hetten sie miteinander dauon beratschlagt, Es ist aber der feinen Propheten einer, der das volck vmb jrer abgötterey willen hefftiglich strafft, vnd den künfftigen Christum, vnd sein reich, jmer dar anzeucht, Vnd ist fur allen, jnn dem stück, ein sonderlicher Prophet, das er Bethlehem die stad, so gewis deutet vnd nennet, da Christus geborn solt werden, da her er auch, im alten testament, hochberumbt gewesen ist, wie das Mattheus am andern Capitel wol aus weiset.

Summa, Er schillt, er weissaget, prediget, etc. Aber endlich ist das seine meinung, Wenn es gleich alles mus zu drümmern gehen, Jsrael vnd Juda, so wird doch der Christus komen, ders alles gut machen wird, Gleich, wie wir jtzt müssen straffen, schelten, tröstẽ, vnd predigen, etc. vnd darauff sagen, wenn es denn alles verloren ist, so wird doch Christus am Jungsten tag komen, vnd vns von allem vnglück helffen.

Er ist im ersten Capitel schweer, das macht die Ebreische Grammatica, vnd braucht viel alluſiones, als, Zaenan fur Schaenan[2]), vnd Achsib[3]) vnd Maresa[4]), etc. welche wort er zeucht auff böse deutung, vnd verkeret sie, als wenn ich spreche, Roma, du solt ein raum werden, vnd wol ausgereumt, Wittemberg, du solt ein weiter berg werden, etc. Das werden die Grammatici wol mercken, vnd vnsern vleis spüren.

1—23 (fehlt Hs) 32‹
2 Esaie ›38 ‖ Jsaie **40** ‖ Jesaie **41**[1] ‖ Jesaia **41**[2]‹ *3* andern ›35 | .ij. 36‹ *(ebenso 10)* ‖ sehet **43**[2] ‖ *15* etc, **45** *Druckf.* *20* deutung **45** *Druckf.*
WE.: *2* füret = *führt an*

2: Jes. 2, 2—4 = Mich. 4, 1—3 *9: Mich. 5, 1* *10: Matth. 2, 5*

[1]) Vgl. Jes. 1, 1.

[2]) Mich. 1, 11. Hier führt Luther den vom Propheten Micha zum Anklang an יָצְאָה („wird . . . brangen") abgewandelten Ortsnamen צַאֲנָן auf das Wort: שַׁאֲנָן (= ruhig, sicher) zurück, während er ihn in seiner Micha-Vorlesung vom Frühjahr 1525 (wohl richtiger)

[Bl. 3 6]

Vorrede auff den Propheten Micha.

DEr Prophet Micha ist gewesen zur zeit Jesaia[1]), Er füret auch desselben Propheten wort, so im .ij. Cap. stehen. Das man wol spüret, wie die Propheten, so zu einer zeit gelebt, von Christo schier einerley wort gepredigt haben, als hetten sie mit ein ander da von beratschlagt.

ES ist aber der seinen Propheten einer, der das Volck vmb jrer Abgötterey willen hefftiglich strafft, vnd den künfftigen Christum, vnd sein Reich, jmerdar anzeucht. Vnd ist fur allen, in dem stück, ein sonderlicher Prophet, Das er Bethlehem die Stad, so gewis deutet vnd nennet, da Christus geborn solt werden. Da her er auch, im alten Testament, hoch berümbt gewesen ist, wie das Mattheus am ij. Cap. wol ausweiset.

Micha
nennet die Stad, da Christus geborn sol werden.

SVmma, Er schilt, er weissaget, prediget, etc. Aber endlich ist das seine meinung, Wenn es gleich alles mus zu drümmern gehen, Jsrael vnd Juda, So wird doch der Christus komen, ders alles gut machen wird. Gleich wie wir jtzt müssen straffen, schelten, trösten, vnd predigen etc. vnd dar auff sagen, Wenn es denn alles verloren ist, So wird doch Christus am Jüngsten tage komen, vnd vns von allem Vnglück helffen.

ER ist im .j. Cap. schweer, Das macht die Ebreische Grammatica, vnd braucht viel allusiones, Als Zaenan fur Schaenan[2]), vnd Achsib[3]) vnd Maresa[4]), etc. Welche wort er zeucht auff böse deutung, vnd verkeret sie. Als wenn ich spreche, Roma, Du solt ein Raum werden, vnd wol ausgeremt. Wittemberg, Du solt ein weiter Berg werden, etc. Das werden die Grammatici wol mercken, vnd vnsern vleis spüren.

---

mit dem in Jos. 15, 37 erwähnten Städtenamen צְנָן in Verbindung brachte (U. A. Bd. 13, S. 265, 19—21 und 306, 16—18).

[3]) Mich. 1, 14 (Städtename: אַכְזִיב und: אַכְזָב = Täuschung, Lüge); vgl. auch U. A. Bd. 13, S. 267, 20f.

[4]) Mich. 1, 15 (Städtename: מָרֵשָׁה und: מוֹרִישׁ = der Erbe); vgl. Luther im Micha-Kolleg: „Mera est hic allusio, quam impossibile est, ut in latinam linguam velimus transfundere. Moresa Hebraeis haereditas est, ad hoc nomen alludit, q[uasi] d[icat] har, har, hereditas, ich wil dyr eynen heredem schicken" (U. A. Bd. 13, S. 307, 38—308, 1; vgl. auch ebd. S. 267, 19f.: „Est figura ex allusione, quia maresa et ieres heist hereditas, ich wil eyn recht Maresa auß dyr machen").

[Bl. g 5]

Der Prophet Micha.

Das Erste Capitel.

1 DIs ist das wort des HERRN, welchs geschach zu Micha von Maresa, zur zeit Jotham, Ahas, Jehiskia, der Könige Juda, das er gesehen hat vber Samaria vnd Jerusalem.

2 Höret alle völcker, merck auff land vnd alles was drinnen ist, Denn Gott der HERR hat mit euch zu reden, Ja der HErr aus seinem heiligen tempel, 3 Denn sihe, der HERR wird ausgehen aus seinem ort, vnd herab faren vnd treten auff die Höhen im lande, 4 das die berge vnter jm schmeltzen, vnd die tale reissen werden, gleich, wie wachs fur dem feur schmeltzt, wie die wasser, so vnterwerds fliessen, 5 Das alles vmb der vbertrettung willen Jacob, vnd vmb der sunde willen des hauses Jsrael.

(Sunde) Abgötterey, welche ist auch die hurerey, Der lohn vnd gewin, sind die zinse vnd güter solcher stiffte, welche sind huren lohn, vnd werden wider hurn lohn, Denn sie komen den gottlosen zu teil.

Welchs ist aber die vbertrettung Jacob? Jsts nicht Samaria? Welchs sind aber die Höhen Juda? Jsts nicht Jerusalem? 6 Vnd ich wil Samaria zum stein hauffen im felde, machen, die man vmb die weinberge legt, vnd wil jre steine jns tal schleiffen, vnd zu grund einbrechen, 7 Alle jre götzen sollen zu brochen, vnd alle jr gewin sol mit feur verbrand werden, vnd wil alle jre bilder verwüsten, Denn sie sind von hurn lohn versamlet, vnd sollen auch wider, hurn lohn werden.

8 Darüber mus ich klagen vnd heulen, Ich mus beraubt vnd blos daher gehen, Ich mus klagen, wie die Trachen, vnd trauren, wie die Strausſen, 9 Denn jrer plage ist kein rat, die bis jnn Juda komen, vnd bis an meins volcks thor gen Jerusalem hinan reichen wird, 10 Verkündigts ja nicht zu Gath, Lasst euch nicht hören weinen, Sondern gehet jnn die traurkamer, vnd sitzt jnn die asschen, 11 Du schöne stad must dahin mit allen schanden. Die stoltze wird nicht mehr brangen, fur leid, Denn der nachbar wird von jr nemen was sie hat, 12 Die vngehorsame stad hofft, es solle so böse nicht werden, Aber es wird das vnglück vom HERRN komen, auch bis an die thor Jerusalem. 13 Du stad Lachis spann leuffer an, vnd fare dauon, Denn du bist der tochter Zion ein exempel gewest zur sunde, vnd hast die abgötterey Jsrael gehalten,

(Schöne) Samaria ist die schöne, stoltze stad, Der Nachbar ist der König zu Assyrien, der auch bis fur Jerusalem kam.

1, 1—7, 20 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 ‖ ists 36 38 ‖ *4* schmeltzt 32 41¹ *7* gewin >41¹ *(HE 38 = 4, 246 [nicht Luther])* *11* stoltze *bis* sie hat >41¹ *(HE 38 = 4, 246 [Luthers Hand])* *12* vngehorsame *bis* Aber >41¹ *(HE 38 = 4, 247 [Luthers Hand])* *13* ein exempel *bis*

Der Prophet Micha.

I.

1 DJS iſt das wort des HERRN, welchs geſchach zu Micha von Mareſa, Zur zeit Jotham, Ahas, Jehiskia, der könige Juda, Das er geſehen hat vber Samaria vnd Jeruſalem.

2 HOret alle Völcker, Merck auff Land vnd alles was drinnen iſt, Denn Gott der HERR hat mit euch zu reden, Ja der HErr aus ſeinem heiligen Tempel. 3 Denn ſihe, der HERR wird ausgehen aus ſeinem Ort, vnd her ab faren vnd treten auff die Höhen im Lande, 4 Das die Berge vnter jm ſchmeltzen, vnd die Tale reiſſen werden, Gleich, wie wachs fur dem Fewr verſchmeltzt, wie die Waſſer, ſo vnter werds flieſſen. 5 Das alles vmb der vbertrettung willen Jacob, vnd vmb der Sünde willen des hauſes Iſrael.

Jeſa. 26.

(Sünde) Abgötterey, welche iſt auch die Hurerey. Der lohn vnd gewin, ſind die zinſe vnd güter ſolcher Stiffte welche ſind Hurnlohn, vnd werden wider Hurnlohn, Denn ſie komen den Gottloſen zu teil.

WElchs iſt aber die Vbertrettung Jacob? Iſts nicht Samaria? Welchs ſind aber die Höhen Juda? Iſts nicht Jeruſalem? 6 Vnd ich wil Samaria zum Steinhauffen im felde machen, die man vmb die Weinberge legt, vnd wil jre ſteine ins Tal ſchleiffen, vnd zu grund einbrechen. 7 Alle jre Götzen ſollen zubrochen, vnd alle jr Hurnlohn ſol mit Fewr verbrand werden, vnd wil alle jre Bilder verwüſten, Denn ſie ſind von Hurnlohn verſamlet, vnd ſollen auch wider Hurnlohn werden.

8 DAruber mus ich klagen vnd heulen, Ich mus beraubt vnd blos da her gehen, Ich mus klagen, wie die Trachen, vnd trawren, wie die Strauſſen. 9 Denn jrer Plage iſt kein rat, die bis in Juda komen, vnd bis an meins volcks thor gen Jeruſalem hin an reichen wird. 10 Verkündigets ja nicht zu Gath, Laſſt euch nicht hören weinen, Sondern gehet in die Traurkamer, vnd ſitzt in die aſchen. 11 Du ſchöne Stad muſt da hin mit allen ſchanden, Die Einwonerin Zaenan wird nicht ausziehen, vmb des leides willen des neheſten Hauſes, Er wirds von euch nemen, wenn er da ſich lagern wird. 12 Die betrübte Stad vermag ſich nicht zutröſten, Denn es wird das vnglück vom HERRN komen, auch bis an die thor Jeruſalem. 13 Du ſtad Lachis ſpan Leuffer an, vnd fare da von, Denn du biſt der tochter Zion der anfang zur ſünde, vnd in dir ſind funden die vbertrettung Iſrael. 14 Du wirſt müſſen Gefangene

gehalten >41¹ *(HE 38 = 4, 247 [Luthers Hand])*
Gl.: *1, 11* >41¹ *(HE 38 = 4, 246f.)*
WE.: *1, 9* rat *(c. gen.)* = *Befreiung von* *13* leuffer: *vgl. WE. zu Jes. 30, 16*

14Du wirſt müſſen gefangene geben, ſo wol alſe Gath, Der ſtad Achſib wird der bund mit den königen Iſrael feilen, 15Ich wil dir Mareſa den rechten erben bringen, vnd das herrliche Königreich Iſrael, ſol ein hüle werden. 16Laß die har abſcheren vnd gehe kalh, vber deine zarte kinder, Mach dich gar kalh, wie ein adeler, denn ſie ſind von dir gefangen weg gefüret.

Das Ander Capitel.

1WEhe denen, die ſchaden zu thun trachten, vnd gehen mit böſen tücken vmb auff jrem lager, das ſie es früe, wenns liecht wird, volbringen, Denn ſie ſind die Herren, 2Sie reiſſen zu ſich ecker, vnd nemen heuſer, welche ſie gelüſtet, Alſo treiben ſie gewalt, mit eines jedem hauſe, vnd mit eines jedem erbe, 3Darumb ſpricht der HERR alſo, Sihe, ich gedencke vber dis geſchlecht, böſes, aus dem jr ewrn hals nicht zihen, vnd nicht ſo ſtoltz daher gehen, ſollet, Denn es ſol eine böſe zeit ſein.

(ſind herrn) Sie thun was ſie wollen, nicht was ſie ſollen, Es ſind die Jungherrn etc.

4Zur ſelbigen zeit, wird man ein lied von euch ſingen, vnd klagen, Es iſt aus, wird man ſagen, wir ſind verſtöret, Meins volcks land kriegt einen frembden Herrn, Wenn wird er vns die ecker widder zu teilen, die er vns genomen hat? 5Ja wol, jr werdet kein teil behalten jnn der Gemeine des HERRN.

6Sie ſagen, Man ſolle nicht predigen, Denn ſolche prediget trifft vns nicht, Wir werden nicht ſo zu ſchanden werden, 7Das haus Jacob tröſtet ſich alſo, Meinſtu, des HERRN geiſt ſey ſo gar weg? Solte er ſolchs thun wollen? Es iſt war, meine rede ſind freundlich den frumen, 8Aber mein volck machts alſo, das ich ſein feind ſein mus, Denn ſie rauben, beide röck vnd mantel, denen, ſo ſicher daher gehen, gleich, wie im kriege, 9Jr treibt die weiber meines volcks, aus jren lieben heuſern, vnd nemet ſtets von jren jungen kindern meinen ſchmuck, 10Darumb macht euch auff, jr müſſet dauon, jr ſolt hie nicht bleiben, Vmb jrer abgötterey willen, müſſen ſie vnſanfft zurſtöret werden.

(meinen ſchmuck) Was ich jnen geben hab, das nemet jr von jnen.

11Were ich ein loſer ſchwetzer, vnd ein lügen prediger, vnd predigete, wie ſie ſauffen vnd ſchwelgen ſolten, das were ein Prophet fur dis volck.

1, 14 alſe >35 wird der bund >41¹ *(HE 38 = 4, 247)* *15* das herrliche *bis* werden >41¹ | die herrligkeit (herrlihkeit 41² *Druckf.*) *bis* Adullam 41²< *(HE 38 = 4, 247f. [nicht Luther])*

2, 1 V- *statt* W-*Initiale* 45 *Druckf.; durch Stehsatzkorrektur in einem Teil der Auflage (z. B. in dem einen Göttinger Expl.* Mulert 2° 168) *berichtigt* Denn ſie ſind die Herren >41¹ *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* *2* || jeden *(zweimal)* 34 35 || *4* lied von euch ſingen >41¹ *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* *Klammer* 34< || HERRN 34 35 || *6* predigen >41¹ *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* prediget >41¹ *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* *7* ſo gar weg >41¹ *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])*

geben, ſo wol als Gath, Der ſtad Achſib wirds mit den königen Iſrael feilen. 15Ich wil dir Mareſa den rechten Erben bringen, vnd die herrligkeit Iſrael ſol komen bis gen Adullam. 16Las die har abſcheren vnd gehe kalh, vber deine zarte Kinder, Mach dich gar kalh, wie ein Adeler, denn ſie ſind von dir gefangen weggefüret.

II.

1WEh denen, die ſchaden zu thun trachten, vnd gehen mit böſen tücken vmb auff jrem Lager, das ſie es frue, wens liecht wird, volbringen, weil ſie die macht haben. 2Sie reiſſen zu ſich Ecker, vnd nemen Heuſer, welche ſie gelüſtet, Alſo treiben ſie gewalt, mit eins jedem Hauſe, vnd mit eins jedem Erbe. 3Darumb ſpricht der HERR alſo, Sihe, Ich gedencke vber dis Geſchlecht, böſes, aus dem jr ewrn Hals nicht ziehen, vnd nicht ſo ſtoltz daher gehen, ſollet, Denn es ſol eine böſe zeit ſein.

4ZVr ſelbigen zeit, wird man ein Spruch von euch machen, vnd klagen, Es iſt aus (wird man ſagen) wir ſind verſtöret, Meins volcks Land kriegt [Bl. a] einen frembden Herrn, Wenn wird er vns die Ecker wider zuteilen, die er vns genomen hat? 5Ja wol, Jr werdet kein Teil behalten in der Gemeine des HERRN.

a iſt, Predigen.

6SJe ſagen, Man ſolle nicht atreuffen, Denn ſolche Treuffe trifft vns nicht, Wir werden nicht ſo zuſchanden werden. 7Das haus Jacob tröſtet ſich alſo, Meinſtu, des HERRN Geiſt ſey verkürtzt? Solte er ſolchs thun wollen? Es iſt war, Meine Rede ſind freundlich den Fromen. 8Aber mein Volck hat ſich auffgemacht, wie ein Feind, Denn ſie rauben, beide Rock vnd Mantel denen, ſo ſicher da her gehen, gleich wie die ſo aus dem Kriege komen. 9Jr treibt die Weiber meines Volcks, aus jren lieben heuſern, vnd nemet ſtets von jren jungen Kindern meinen ſchmuck. 10Darumb macht euch auff, jr müſſet dauon, jr ſolt hie nicht bleiben, Vmb jrer bvnreinigkeit willen, müſſen ſie vnſanfft zurſtöret werden.

Mat. 23.

b Abgötterey.

(Meinen ſchmuck) Was ich jnen geben habe, das nemet jr von jnen.

11WEnn ich ein Jrregeiſt were, vnd ein Lügenprediger, vnd predigete, wie ſie ſauffen, vnd ſchwelgen ſolten, Das were ein Prediger fur dis Volck.

---

frumen 32 *8* machts *bis* mus ›41¹ *(HE 38 = 4, 248 [Luthers Hand])* röck 32 **34 36** ‖ Rolck **38** *Druckf. (HE 38 = 4, 248)* ‖ im kriege ›41¹ | die ſo aus dem Kriege komen 41²‹ *(HE 38 = 4, 249 [Luthers Hand])* *10* abgötterey ›41¹ *(HE 38 = 4, 249 [Luthers Hand])* *11* Were *bis* ſchwetzer ›41¹ *(HE 38 = 4, 249 [nicht Luther])* Prophet ›41¹ *(HE 38 = 4, 249 [nicht Luther])*

Gl.: *2, 1* ›41¹ *6* 41²‹ *(HE 38 = 4, 248 [nicht Luther])* (= *Text bis* 41¹) *10* 41²‹ *(nicht HE 38)* (= *Text bis* 41¹)

WE.: *1, 14* alſe = *als (schon im Mhd. stehen die aus: „alſo" abgeschwächten Formen: „alſe" und „als" nebeneinander)*

(Jnn einen ſtall) Hie redet er vom reich Chriſti, der iſt vnſer Hellt, der fur vns her, durch gebrochen hat, vnd die ban machet durch tod, ſund, teufel, vnd alles vbel, Dem feiſſch nach etc.

12Ich wil aber dich Jacob verſamlen gantz, vnd die vbrigen jnn Jſrael zu hauff bringen, Jch wil ſie, wie eine herd, miteinander jnn einen ſtall thun, vnd wie eine herd jnn ſeine hürten, das es von menſchen dönen ſol, 13Der Helt wird fur jn her durch brechen, Sie werden durch brechen, vnd zum thor aus vnd ein zihen, Vnd jr König wird fur jn her gehen, vnd der HERR fornen an.

Das Dritte Capitel.

1VNd ich ſprach, Höret doch jr heubter im hauſe Jacob, vnd jr Fürſten im hauſe Jſrael, Jr ſolts billich ſein, die das Recht wüſten, 2aber jr haſſet das gute, vnd liebet das arge, Jr ſchindet jn die haut abe, vnd das fleiſch von jren beinen, 3vnd freſſet das fleiſch meins volcks, Vnd wenn jr jn die haut abgezogen habt, zu brechet jr jn auch die beine, vnd zurlegts, wie jnn ein [Bl. g 6] töpffen, vnd wie fleiſch jnn einen keſſel, 4Darumb, wenn jr nu zum HERRN ſchreien werdet, wird er euch nicht erhören, Sondern wird ſein angeſicht fur euch verbergen zur ſelbigen zeit, wie jr mit ewrem böſem weſen verdienet habt.

5So ſpricht der HERR widder die Propheten, ſo mein volck verfüren, Sie predigen, es ſolle wol gehen, wo man jnen zu freſſen gebe, Wo man jn aber nichts jns maul gibt, da predigen ſie, es müſſe ein krieg komen, 6Darumb

(geſicht) Ewr predigt vnd lere.

ſol ewr geſicht zur nacht, vnd ewr warſagen zur finſternis, werden, Die ſonne ſol vber den Propheten vntergehen, vnd der tag vber jn finſter werden, 7Vnd die Schawer ſollen zu ſchanden, vnd die Warſager zu ſpot werden, vnd müſſen jr maul alle verhüllen, weil da kein Gottes wort ſein wird, 8Jch aber bin vol krafft vnd geiſt des HERRN, vol rechts vnd ſtercke, das ich Jacob ſein vbertretten, vnd Jſrael ſeine ſunde, anzeigen thar.

9So höret doch dis, jr Heubter im hauſe Jacob, vnd jr Fürſten im hauſe Jſrael, die jr das Recht verſchmehet, vnd alles was auffrichtig iſt verkeret, 10die jr Zion mit blut bawet, vnd Jeruſalem mit vnrecht, 11Jre Heubter richten vmb geſchencke, jre Prieſter leren vmb lohn, vnd jre Propheten warſagen vmb gelt, Verlaſſen ſich auff den HERRN, vnd ſprechen, Jſt nicht der HERR vnter vns? Es kan kein vnglück vber vns komen, 12Darumb, wird Zion vmb ewr willen, wie ein feld zu pflüget, vnd Jeruſalem zum ſtein hauffen, vnd der berg des tempels zu einer wilden höhe werden.

2, 12 feſten Stall 41²< *(HE 38 = 4, 249 [Luthers Hand])* *13* Der Helt *bis* durch brechen *(1.)* >41¹ *(HE 38 = 4, 249 [nicht Luther])*

3, 4 ſelbigen >43²

12 ICH wil aber dich Jacob verſamlen gantz, vnd die vbrigen in Iſrael zu hauff bringen, Ich wil ſie, wie ein Herd, mit einander in einen feſten Stall thun, vnd wie eine Herd in ſeine Hürten, das es von Menſchen dönen ſol. 13**Es wird ein Durchbrecher fur jnen her auff faren, Sie werden durch brechen,** vnd zum Thor aus vnd ein ziehen, Vnd jr König wird fur jnen her gehen, vnd der HERR fornen an.

(Feſten Stall) Hie redet er vom Reich Chriſti, der iſt vnſer Helt, der vor vns her durch gebrochen hat, vnd die Ban macht, durch Tod, Sünd, Teufel, vnd alles Wbel, Dem friſch nach, etc.

III.

1 VND ich ſprach, Höret doch jr Heubter im hauſe Jacob, vnd jr Fürſten im hauſe Iſrael, Jr ſolts billich ſein, die das Recht wüſten. 2Aber jr haſſet das Gute, vnd liebet das Arge, Jr ſchindet jnen die haut abe, vnd das Fleiſch von jren beinen. 3Vnd freſſet das fleiſch meines Volcks, Vnd wenn jr jnen die Haut abgezogen habt, zubrecht jr jnen auch die Beine, vnd zurlegts, wie in ein Töpffen, vnd wie fleiſch in einen Keſſel. 4Darumb wenn jr nu zum HERRN ſchreien werdet, wird er euch nicht erhören, Sondern wird ſein Angeſicht fur euch verbergen zur ſelben zeit, wie jr mit ewrem böſen weſen verdienet habt.

5 SO ſpricht der HERR wider die Propheten, ſo mein volck verfüren, Sie predigen, Es ſolle wolgehen, wo man jnen zu freſſen gebe, Wo man jnen aber nichts ins maul gibt, da predigen ſie, Es müſſe ein Krieg komen. 6Darumb ſol ewr Geſicht zur nacht, vnd ewr warſagen zur finſternis, werden, Die Sonne ſol vber den Propheten vntergehen, vnd der tag vber jnen finſter werden. 7Vnd die Schawer ſollen zu ſchanden, vnd die warſager zu ſpot werden, vnd müſſen jr maul alle verhüllen, weil da kein Gottes wort ſein wird.

(Geſicht) Ewr predigt vnd Lere.

8 ICH aber bin vol krafft vnd geiſt des HERRN, vol rechts vnd ſtercke, Das ich Jacob ſein Vbertretten, vnd Iſrael ſeine ſünde, anzeigen thar. 9So höret doch dis, jr Heubter im hauſe Jacob, vnd jr Fürſten im hauſe Iſrael, Die jr das Recht verſchmehet, vnd alles was auffrichtig iſt, verkeret. 10Die jr Zion mit blut bawet, vnd Jeruſalem mit vnrecht. 11Jre Heubter richten vmb Geſchencke, jre Prieſter leren vmb Lohn, vnd jre Propheten warſagen vmb geld, Verlaſſen ſich auff den HERRN, vnd ſprechen, Iſt nicht der HERR vnter vns? Es kan kein vnglück vber vns komen. 12Darumb, wird Zion vmb ewr willen, wie ein Feld zupflüget, vnd Jeruſalem zum Steinhauffen, vnd der berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden.

Ezech. 22. Zeph. 3. Jere. 26.

Gl.: *2, 12 StW* Jnn einen ſtall >41[1]

WE.: *2, 12* hürten = *Hürden*
3, 3 töpffen: *vgl. WE. zu Hiob 41, 22*

Das Vierde Capitel.

1 JN den letzten tage naher, wird der berg, darauff des HERRN haus
stehet, zugericht sein, höher denn alle berge, vnd vber die hügel erhaben
sein, vnd die völcker werden da zu lauffen, 2vnd viel Heiden werden
gehen, vnd sagen, Kompt, lasst vns hinauff zum berge des HERRN gehen,
vnd zum hause des Gottes Jacob, das er vns lere seine wege, vnd wir auff
seiner strasse wandeln, Denn aus Zion wird das gesetz ausgehen, vnd des
(richten) Gottes wort wird jnn alle welt komen. HERRN wort aus Jerusalem, 3Er wird vnter grosse völcker richten, vnd viel
Heiden straffen jnn fernen landen, Sie werden jre schwerter zu pflugscharen,
vnd jre spiesse zu sicheln, machen, Es wird kein volck widder das ander ein
schwerd auffheben, vnd werden nicht mehr krieg vben, 4Ein jglicher wird vnter
seinem weinstock vnd feigen baum wonen, on schew, Denn der mund des
HERRN Zebaoth hats gered, 5Denn ein jglich volck wird wandeln im namen
seines Gottes, Aber wir werden wandeln im namen des HERRN vnsers
Gottes, jmer vnd ewiglich.

6Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich die lame versamlen, vnd
die verstossene zu hauff bringen, vnd die ich geplagt habe, 7Vnd wil die lame
machen, das sie erben haben sol, vnd die schwachen, zum grossen volck machen,
vnd der HERR wird König vber sie sein auff dem berge Zion, von nu an bis
jnn ewigkeit. 8Vnd du thurm Eder, eine feste der tochter Zion, Es wird
(gülden Rose) Dein Königreich, obs wol schwechlich zu gehet, Es sol vnd mus doch komen, Darumb halt feste vnd leide dich, Es mus das Creutz die Kirchen Christi geberen. deine gülden Rose komen, die vorige herrschafft, das königreich der tochter
Jerusalem.

9Warumb hengestu dich denn jtzt an andere freunde, als würdestu diesen
König nicht kriegen, oder als würde aus diesem Ratgebe nichts, weil dich
also das wehe ankomen ist, wie eine jnn kinds nöten, 10Lieber leide doch solch
wehe, vnd krochze du tochter Zion, wie eine jnn kinds nöten, Denn du must
zwar zur stad hinaus, vnd auff dem felde wonen, vnd gen Babel komen, Aber
doch wirstu von dannen wider errettet werden, daselbs wird dich der HERR
erlösen von deinen feinden.

11Denn es werden schier sich viel Heiden wider dich rotten, vnd sprechen,
Sie ist verbannet, wir wollen vnser lust an Zion sehen, 12Aber sie wissen des
HERRN gedancken nicht, vnd mercken seinen ratschlag nicht, das er sie zu hauff
(dresche) Du wirst Babylon vnd alles dreschen jnn aller welt, ob du schon jtzt must leiden, das beide Babel vnd Rom, deine richter vnd dein reich verstören. bracht hat, wie garben auff der tennen, 13Darumb mache dich auff vnd dresche
du tochter Zion, denn ich wil dir eisern hörner, vnd eherne klawen machen,

---

4, 1 ‖ darauff] der auff **41²** **43¹** *Druckf.* ‖ zugericht >**41¹** *(HE 38 = 4, 250 [Luthers Hand])* *3* grosse >**36** völcker >**41²** krieg vben >**41¹** *(HE 38 = 4, 250 [nicht Luther])* *7* ‖ erbe **35** ‖ schwachen (Schwache **36—41¹**) >**41¹** *(HE 38 = 4, 250 [nicht Luther])* *9* Freunde? **41²**< als würdestu diesen König nicht kriegen, (kriegen? **38—41¹**) *bis* weil >**41¹** *(HE 38 = 4, 250 [nicht Luther])* kinds nöten? **36**<

IIII.

Jesa. 2.

1 JN den letzten tagen aber, wird der Berg, dar auff des HERRN Haus stehet, gewis fein, höher denn alle Berge vnd vber die Hügel erhaben sein. Vnd die Völcker werden dazu lauffen, 2vnd viel Heiden werden gehen vnd sagen, Kompt, lasst vns hinauff zum Berge des HERRN gehen, vnd zum Hause des Gottes Jacob, Das er vns lere seine Wege, vnd wir auff seiner Strassen wandeln, Denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen, vnd des HERRN wort aus Jerusalem.

(Richten) Gottes wort wird in alle Welt komen.

3ER wird vnter grossen Völckern richten, vnd viel Heiden straffen in fernen Landen, Sie werden jre Schwerter zu Pflugscharen, vnd jre Spiesse zu Sicheln, machen, Es wird kein Volck wider das ander ein Schwert auffheben, vnd werden nicht mehr kriegen lernen. 4Ein jglicher wird vnter seinem Weinstock vnd Feigenbawm wonen, on schew, Denn der Mund des HERRN Zebaoth hats geredt. 5Denn ein jglich Volck wird wandeln im namen seines Gottes, Aber wir werden wandeln im Namen des HERRN vnsers Gottes jmer vnd ewiglich.

Jesa. 54.

6ZVr selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich die Lame versamlen, vnd die Verstossene zuhauff bringen, vnd die ich geplagt habe, 7Vnd wil die Lame machen, das sie Erben haben sol, vnd die Verstossene zum grossen Volck machen, Vnd der HERR wird König vber sie sein auff dem berge Zion, von nu an bis in ewigkeit.

(Gülden Rose) Dein Königreich, obs wol schwechlich zugehet, Es sol vnd mus doch komen. Darumb halt feste vnd leide dich, Es mus das Creutz die Kirche Christi geberen.

a Alij sic. Vsque ad e ueniet.

b Alij sic. Warumb erzürnstu dich?

8 JVND du thurm Eder, eine Feste der tochter Zion, aEs wird deine gülden Rose komen, die vorige Herrschafft, das Königreich der tochter Jerusalem. 9bWarumb hengestu dich denn jtzt an andere Freunde? Ist der König nicht bey dir? vnd sind deine Ratgeber alle hin weg, Das dich also das Weh ankomen ist, wie eine in Kindsnöten? 10Lieber leide doch solch Weh, vnd krochze du tochter Zion, wie eine in Kindsnöten, Denn du must zwar zur Stad hinaus, vnd auff dem Felde wonen, vnd gen Babel komen, Aber doch wirstu von dannen wider errettet werden, Daselbs wird dich der HERR erlösen von deinen Feinden.

(Dresche) Du wirst Babylon vnd alles dreschen in aller Welt, ob du schon jtzt must leiden, Das beide Babel vnd Rom, deine Richter vnd dein Reich verstören.

11DEnn es werden schier sich viel Heiden wider dich rotten, vnd sprechen, Sie ist verbannet, Wir wollen vnsere lust an Zion sehen. 12Aber sie wissen des HERRN gedancken nicht, vnd mercken seinen Ratschlag nicht, Das er sie zu hauff bracht hat, wie Garben auff der Tennen. 13Darumb mache dich auff vnd dresche du tochter Zion, Denn ich wil dir eisern Hörner, vnd eherne Klawen

---

Gl.: *4, 8 (1. Gl.)* 41²⟨ *(HE 38 = 4, 250 [nicht Luther])* *9* 41²⟨ *(HE 38 = 4, 250 [nicht Luther])* *13* das] des *32 Druckf.*

WE.: *Gl. 4, 8* leide dich = *sei geduldig* *9* Ratgebe = *Ratgeber* *10* Lieber = *doch* krochze (kröchze) = *stöhne; D. Wb. V, 2348f.*

vnd ſolt viel völcker zurſchmeiſſen, So wil ich jr gut dem HERRN verbannen, vnd jre habe dem Herrſcher der gantzen welt, [14]Aber nu du Kriegerin, rüſte dich, Denn man wird vns belagern, vnd den Richter Iſrael mit der ruten auff den backen ſchlahen.

Das Fünffte Capitel.

[1]VNd du Bethlehem Ephratha, die du klein biſt, gegen den tauſenten jnn Juda, Aus dir ſol der komen, der jnn Iſrael Herr ſey, welchs ausgang von anfang vnd von ewig her geweſt iſt, [2]Jnn des leſſt er ſie plagen, bis auff die zeit, das die, ſo geberen ſol, geboren habe, Da werden denn, die vbrigen ſeiner brüder wider komen zu den kindern Iſrael, [3]Er aber wird aufftretten vnd weiden jnn krafft des HERRN, vnd im ſieg des namens ſeines Gottes, vnd ſie werden ſicher wonen, Denn er wird zur ſelbigen zeit herrlich werden, ſo weit die welt iſt, [4]Dazu werden wir auch friden haben fur dem Aſſur, der jtzt jnn vnſer land gefallen iſt, vnd vnſer heuſer zutretten hat, Denn es werden ſieben Hirten vnd acht Fürſten vber jn erwecket werden, [5]die das land Aſſur verderben mit dem ſchwerd, vnd das land Nimrod, mit jren bloſſen woffen, Alſo werden wir von Aſſur errettet werden, der jnn vnſer land gefallen iſt, vnd vnſer grentze zu tretten hat.

(Jnn des) Las plagen wer da plagt, bis das der kome mit dem Euangelio, der ſol den ſieg haben, Des vnd kein anders.

(Sieben Hirten) Die Perſen vnd Meden ſollen jnn des den Aſſur dempffen, bis das Chriſtus kome, der vns gar vnd gantz errette.

[6]Es werden auch die vbrigen aus Jacob vnter vielen völckern ſein, wie ein thaw vom HERRN, vnd wie die tröpfflin auffs gras, das [Bl. h] auff niemand harret, noch auff menſchen wartet, [7]Ja die vbrigen aus Jacob werden vnter den Heiden bey vielen völckern ſein, wie ein lewe vnter den thieren im walde, wie ein junger lewe vnter einer herd ſchaff, welchem niemand wehren kan, wenn er dardurch gehet, zurtritt vnd zureiſſt, [8]Denn deine hand wird ſiegen, wider alle deine widderwertigen, das alle deine feinde müſſen ausgerottet werden.

Alſo thut das Euangelium jnn der welt, wenns gleich die pforten der helle verdreuſſt.

[9]Zur ſelbigen zeit, ſpricht der HERR, wil ich deine roſſe von dir thun, vnd deine wagen vmbbringen, [10]Vnd wil die ſtedte deines landes ausrotten, vnd alle deine feſten zubrechen, [11]vnd wil die Zeuberer bey dir ausrotten, das keine zeichendeuter bey dir bleiben ſollen, [12]Jch wil deine bilder vnd götzen von dir ausrotten, das du nicht mehr ſolt anbeten deiner hende werck, [13]vnd wil deine hayne zubrechen, vnd deine ſtedte vertilgen, [14]Vnd ich wil rache vben mit grim vnd zorn, an allen Heiden, ſo nicht gehorchen wollen.

4, 13 ‖ zuſchmeiſſen **43²** ‖
5, 1 Ephratha >**36** gegen >**41¹** *(HE 38 = 4, 250 [nicht Luther])* ſol mir **35** **41²**< *(HE 38 = 4, 250f. [nicht Luther])* *3* ſicher *fehlt* **41²**< *(HE 38 = 4, 251)* *4* zutretten **32** **46** *7* ‖ welchen **35** ‖

machen, vnd ſolt viel Völcker zurſchmeiſſen, So wil ich jr Gut dem HERRN verbannen, vnd jre habe dem Herrſcher der gantzen Welt. 14Aber nu du Kriegerin, rüſte dich, Denn man wird vns belagern, vnd den Richter Iſrael mit der Ruten auff den Backen ſchlahen.

V.

Math. 2. 1 VND du Bethlehem Ephrata, die du klein biſt, vnter den tauſenten in Juda, Aus dir ſol mir der komen, der in Iſrael Herr ſey, welchs Ausgang von anfang vnd von ewig her geweſt iſt. 2 [c]Jn des leſſt er ſie plagen, Bis auff die zeit, das die, ſo geboren ſol, geboren habe, Da werden denn die vbrigen ſeiner Brüder widerkomen zu den kindern Iſrael. 3Er aber wird aufftretten vnd weiden in krafft des HERRN, vnd im Sieg des Namens ſeines Gottes, Vnd ſie werden wonen, Denn er wird zur ſelbigen zeit herrlich werden, ſo weit die Welt iſt.

4 DA zu werden wir auch frieden haben fur dem Aſſur, Der itzt in vnſer Land gefallen iſt, vnd vnſer Heuſer zurtretten hat. Denn es werden [d]ſieben Hirten vnd acht Fürſten vber jn erweckt werden, 5die das land Aſſur ver- [Bl. a ij] derben mit dem Schwert, vnd das land Nimrod, mit jren bloſſen woffen. Alſo werden wir von Aſſur errettet werden, der in vnſer Land gefallen iſt, vnd vnſer Grentze zutretten hat.

Pſal. 110. 6ES werden auch die Vbrigen aus Jacob vnter vielen Völckern ſein, wie ein Thaw vom HERRN, vnd wie die Tröpfflin auffs gras, das auff niemand harret, noch auff Menſchen wartet. 7Ja die Vbrigen aus Jacob werden vnter den Heiden bey vielen Völckern ſein, wie ein Lewe vnter den Thieren im walde, wie ein Jungerlewe vnter einer Herde ſchafe, welchem niemand wehren kan, wenn er dar durch gehet, zurtrit vnd zureiſſt. 8Denn deine Hand wird ſiegen, wider alle deine Widerwertigen, das alle deine Feinde müſſen ausgerottet werden.

9 ZVR ſelbigen zeit, ſpricht der HERR, wil ich deine Roſſe von dir thun, vnd deine Wagen vmbbringen. 10Vnd wil die ſtedte deines Landes aus- rotten, vnd alle deine Feſten zubrechen. 11Vnd wil die Zeuberer bey dir ausrotten, das keine Zeichendeuter bey dir bleiben ſollen. 12Jch wil deine Bilder vnd Götzen von dir ausrotten, das du nicht mehr ſolt anbeten deiner Hende werck. 13Vnd wil deine Hayne zubrechen, vnd deine Stedte vertilgen. 14Vnd ich wil Rache vben mit grim vnd zorn, an allen Heiden, ſo nicht ge- horchen wollen.

[c] (Jn des) Las plagen wer da plagt, bis das der kome mit dem Euangelio, der ſol den Sieg haben, Des vnd kein anders.

[d] (Sieben Hirten) Die Perſen vnd Meden ſollen in des den Aſſur dempffen, bis das Chriſtus kome, der vns gantz vnd gar errette.

Also thut das Euange- lium in der Welt, wens gleich die Pforten der Hellen verdreuſſt.

Gl.: 5, 4 dempffem 32 *Druckf.* gar vnd gantz 32 8 || Euangelion 35 ||
WE.: 4, 13 verbannen: *vgl. WE. zu Jes. 11, 15* Gl. 5, 2 Des vnd kein anders = *damit basta; vgl. U. A. Bd. 21, S. 554 zu S. 33, 32*

Das Sechste Capitel.

1 HOret doch, was der HERR sagt, Mach dich auff vnd schilt die berge,
vnd las die hügel deine stimme hören. 2Höret jr berge, wie der HERR
straffen wil, sampt den starcken grund festen der erden, Denn der HERR
wil sein volck schelten, vnd wil Jsrael straffen.

3Was hab ich dir gethan, mein volck, vnd wo mit hab ich dich beleidigt?
das sage mir, 4Hab ich dich doch aus Egypten lande gefüret, vnd aus dem
dienst hause erlöset, vnd vor dir her gesand Mosen, Aaron vnd MirJam,
5Mein volck, denck doch daran, was Balak der König jnn Moab fur hatte,
vnd was jm Bileam der son Beor antwortet, von Sittim an bis gen Gilgal,
daran jr ja mercken soltet, wie der HERR euch alles guts gethan hat.

Gott leßt sich mit opffern vnd werden nicht versünen, wenn einer gleich sein son opffert, sondern so man jn furchtet, vnd vertrawet etc.

6Wo mit sol ich den HERRN versünen? Mit bucken fur dem hohen Gott?
Sol ich mit brandopffern vnd jerigen kelbern jn versünen? 7Meinstu, der
HERR hab gefallen an viel tausent widdern, odder am öle, wenns gleich
vnzeliche ströme vol weren? Oder sol ich meinen ersten son, fur meine vber-
trettung geben, odder meines leibes frucht, fur die sunde meiner seelen?

(Gottes wort halten) Das ist, Gleuben, Lieben, vnd leiden.

8Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, vnd was der HERR von dir
foddert, nemlich, Gottes wort halten, vnd liebe vben, vnd demütig sein fur
deinem Gott.

9Es wird des HERRN stim vber die stad ruffen, Aber, wer deinen namen
furcht, dem wird gelingen. Höret jr Stemme, was gepredigt wird, 10Solt
ich nicht zürnen vber das vnrechte gut im hause des gotlosen, vnd das man
das mas zu kleine macht? 11odder solt ich die vnrechte wage, vnd falsche
gewichte im seckel, billichen? 12durch welche, jre reichen viel vnrechts thun,
vnd jre einwoner gehen mit liegen vmb, vnd haben falsche zungen jnn jrem
halse.

13Darumb wil ich dich auch anfahen zu plagen, vnd dich vmb deiner
sunden willen wüst machen, 14Du solt nicht gnug zu essen haben, vnd solt
verschmachten, Vnd was du erhassest, sol doch nicht dauon komen, Vnd was
dauon komet, wil ich doch dem schwerd vber antworten, 15Du solt seen, vnd
nicht erndten, Du solt öle keltern, vnd dich mit dem selben nicht salben, vnd
most keltern, vnd nicht wein trincken, 16Denn jr haltet die Gottes dienst Amri,
vnd alle werck des hauses Ahab, vnd folget jrer lere, Darumb wil ich dich zur
wüsten machen, vnd jre einwoner, das man sie anpfeiffen sol, vnd sollet zu
schanden werden.

6, 3 ‖ mir] mir. Hab ich dich beleidigt? das sage mir 41^1 *Druckversehen* ‖ *4* vor 52 *5* daran *(1.)* >36 Beor >36 Sitim 41^1 46 *7* ‖ geben? 40 ‖ *8* von] oon 45 *Druckf.* ‖ fordert 40 ‖ *10* Solt ich *bis* macht >41^1 *(HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])* *16* jr haltet *bis* Amri >41^1 *(HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])* jrer lere >41^1 *(HE 38 =*

VI.

1 HOret doch, was der HERR saget, Mach dich auff vnd schilt die Berge,
vnd las die Hügel deine stimme hören. 2Höret jr Berge, wie der
HERR straffen wil, sampt den starcken Grundfesten der Erden, Denn
der HERR wil sein Volck schelten, vnd wil Jsrael straffen.

3WAS hab ich dir gethan, mein Volck, vnd wo mit habe ich dich beleidigt?
das sage mir. 4Hab ich dich doch aus Egyptenlande gefüret vnd aus dem
Diensthause erlöset, vnd fur dir her gesand Mosen, Aaron vnd MirJam.
Num. 22. 5Mein Volck, denck doch dran, Was Balak der König in Moab furhatte, vnd
was jm Bileam der son Peor antwortet, von Sittim an bis gen Gilgal,
Daran jr ja mercken soltet, wie der HERR euch alles guts gethan hat.

6WO mit sol ich den HERRN versünen? Mit bücken fur dem hohen
Gott? sol ich mit Brandopffern vnd jerigen Kelbern jn [a]versünen?
7Meinstu, der HERr hab gefallen an viel tausent Widern, oder am Ole, wens
gleich vnzeliche ströme vol weren? Oder, sol ich meinen ersten Son, fur meine
vbertrettung, geben, Oder meines Leibes frucht, fur die sünde meiner Seelen?
[b] Ebre. Facere icium. 8**Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, vnd was der HERR von dir foddert,**
nemlich, 5**Gottes wort halten, vnd Liebe vben, vnd demütig sein fur deinem**
Gott.

9ES wird des HERRN stim vber die Stad ruffen, Aber, wer deinen
Namen fürcht, dem wird gelingen, Höret jr Stemme, was gepredigt
wird, 10Noch bleibt vnrecht Gut in des gottlosen Hanse, vnd der feindselige
gering Epha? 11Oder solt ich die vnrechte Wage, vnd falsche Gewichte im sekel,
billichen? 12Durch welche jre Reichen viel vnrechts thun, vnd jre Einwoner
gehen mit liegen vmb, vnd haben falsche Zungen in jrem halse.

13DArumb wil ich dich auch anfahen zu plagen, vnd dich vmb deiner
Deut. 28. Hag. 2. Sünden willen wüst machen. 14Du solt nicht gnug zu essen haben, vnd solt
verschmachten. Vnd was du erhasschest, sol doch nicht da von komen, Vnd was
da von kompt, wil ich doch dem Schwert vberantworten. 15Du solt seen, vnd
nicht erndten, Du solt öle keltern, vnd dich mit dem selben nicht salben, vnd
Most keltern, vnd nicht Wein trincken. 16Denn man helt die [c]weise Amri, vnd
[c] (Weise) das ist, Gottes ist. alle werck des hauses Ahab, vnd folget jrem Rat, Darumb wil ich dich zur
Wüsten machen, vnd jre Einwoner, das man sie anpfeiffen sol, vnd solt meines
Volcks schmach tragen.

[a] Gott leßt sich mit opffern vnd werden nicht versünen, wenn einer gleich seinen Son opfferte, Sondern so man jn fürchtet, vnd vertrawet etc.

(Gottes wort halten) Das ist, Gleuben, lieben vnd leiden.

4, 251 [nicht Luther]) zu schanden werden >41¹ *(HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])*

Gl.: *6, 6* opffert >41² *8 (2. Gl.)* 41²< *(HE 38 = 4, 251 [nicht Luther])*
16 41²< *(nicht HE 38)* (= *Text bis* 41¹)
WE.: *6, 16* anpfeiffen = *pfeifend verhöhnen*

Das Siebend Capitel.

[1]Ach, Es gehet mir wie einem der im weinberge nach liſet, da man keine drauben findet zu eſſen, vnd wolt doch gerne der beſten früchte haben, [2]Die frumen leute ſind weg jnn dieſem lande, vnd die gerechten ſind nicht mehr vnter den leuten, Sie trachten nur blut zuuergieſſen, Ein jglicher jagt den andern, das er jnen verderbe, [3]vnd meinen ſie thun wol daran, wenn ſie böſes thun, Was der Fürſt wil, das ſpricht der Richter, das er jm widder einen dienſt thun ſol, Die gewaltigen raten nach jrem mutwillen, ſchaden zu thun, vnd drehens wie ſie wollen, [4]Der beſte vnter jnen iſt, wie ein dorne, vnd der redlichſt, wie eine hecke, Aber wenn der tag deiner Prediger komen wird, wenn du heimgeſucht ſolt werden, da werden ſie denn nicht wiſſen, wo aus.

[5]Niemand gleube ſeinem neheſten, Niemand verlaſſe ſich auff Fürſten, Beware die thür deines mundes, fur der, die jnn deinen armen ſchlefft, [6]Denn der ſon veracht den Vater, die tochter ſetzt ſich widder die mutter, die ſchnur iſt widder die ſchwiger, vnd des menſchen feinde ſind, ſein eigen hausgeſind.

Ein lied des Propheten Micha, damit er ſich tröſtet widder der gotloſen toben.

[7]Ich aber wil auff den HERRN ſchawen, vnd des Gottes meins heils erwarten, Mein Gott wird mich hören.

[8]Frewe dich nicht meine feindin, das ich darnider lige, Ich werde wider auff komen, Vnd ſo ich im finſtern ſitze, ſo iſt doch der HERR mein liecht.

[9]Ich wil des HERRN zorn tragen, Denn ich hab widder jn geſundiget, bis er meine ſache ausfüre, vnd mir recht ſchaffe, Er wird mich ans liecht bringen, das ich meine luſt an ſeiner gnaden ſehe.

(Ans liecht) Das iſt, Er wird mich tröſten.

[10]Meine feindin wirds ſehen müſſen, vnd mit aller ſchande beſte-[Bl. h ij] hen, die jzt zu mir ſagt, Wo iſt der HERR dein Gott? Meine augen werdens ſehen, das ſie denn wie ein kott auff der gaſſen zu tretten wird.

[11]Zu der zeit, werden deine mauren gebawet werden, vnd Gottes wort weit aus komen, [12]Vnd zur ſelbigen zeit, werden ſie von Aſſur vnd von feſten ſtedten zu dir komen, von den feſten ſtedten bis an das Waſſer, von einem meer zum andern, von einem gebirge zum andern, [13]Denn das land wird wüſte ſein, ſeiner einwoner halb, vmb der frucht willen jrer werck.

[14]Du aber weide dein volck mit deinem ſtabe, die herde deines erbteils, die da wonen, beide im walde alleine, vnd auff dem felde, Las ſie zu Baſan vnd Gilead weiden, wie vor alters.

[15]Ich wil ſie wunder ſehen laſſen, gleich, wie zur zeit, da ſie aus Egypten land zogen, [16]das die Heiden ſehen, vnd alle jre gewaltigen ſich ſchemen ſollen, vnd die hand auff jren mund legen, vnd jr ohren zu halten, [17]Sie ſollen ſtaub

---

7, 1 Ach >34 *2* frumen 32 trachten nur blut zuuergieſſen >41[1] *(HE 38 = 4, 252 [Rörers Hand])* jnen 32 *3* dran 46

VII.

[1]Ah, Es gehet mir, wie einem der im Weinberge nachlieſet, Da man keine Trauben findet zu eſſen, vnd wolt doch gerne der beſten Früchte haben. [2]Die fromen Leute ſind weg in dieſem Lande, vnd die Gerechten ſind nicht mehr vnter den Leuten, Sie lauren alle auffs blut, Ein jglicher jagt den andern, das er jn verderbe, [3]Vnd meinen, ſie thun wol daran, wenn ſie böſes thun. Was der Fürſt wil, das ſpricht der Richter, Das er jm wider einen Dienſt thun ſol. Die Gewaltigen raten nach jrem mutwillen, ſchaden zu thun, vnd drehens wie ſie wollen. [4]Der Beſte vnter jnen iſt, wie ein Dorne, vnd der redlichſt, wie ein Hecke. Aber wenn der tag deiner Prediger komen wird, wenn du heimgeſucht ſolt werden, Da werden ſie denn nicht wiſſen, wo aus.

[5]Niemand gleube ſeinem Neheſten, Niemand verlaſſe ſich auff Fürſten, Beware die thür deines Mundes, fur der, die in deinen armen ſchlefft. [6]Denn
Math. 10. **der Son veracht den Vater, die Tochter ſetzt ſich wider die Mutter, die Schnur iſt wider die Schwiger, Vnd des Menſchen feinde ſind ſein eigen Hausgeſinde.**

[7]Ich aber wil auff den HERRN ſchawen, Vnd des Gottes meines Heils erwarten, Mein Gott wird mich hören. Ein Lied des Propheten Micha, Da mit er ſich tröſtet wider der Gottloſen toben.

[8]Frewe dich nicht meine Feindin, das ich darnider lige, Ich werde wider auffkomen, Vnd ſo ich im Finſtern ſitze, So iſt doch der HERR mein Liecht.

[9]Ich wil des HERRN zorn tragen, Denn ich habe wider jn geſündiget, Bis er meine Sache ausfüre, vnd mir Recht ſchaffe, Er wird mich aus Liecht bringen, Das ich meine Luſt an ſeiner Gnade ſehe. (Aus Liecht) Das iſt, Er wird mich tröſten.

[10]Meine Feindin wirds ſehen müſſen, vnd mit aller ſchande beſtehen, die jtzt zu mir ſagt, Wo iſt der HERR dein Gott? Meine augen werdens ſehen, Das ſie denn wie ein Kot auff der gaſſen zutretten wird.

[11]Zu der zeit, werden deine Mauren gebawet werden, vnd Gottes wort weit auskomen. [12]Vnd zur ſelbigen zeit, werden ſie von Aſſur vnd von feſten ſtedten zu dir komen, von den feſten Stedten, bis an das Waſſer, von einem Meer zum andern, von einem Gebirge zum andern. [13]Denn das Land wird wüſte ſein, ſeiner Einwoner halb, vmb der Frucht willen jrer werck.

[14]Du aber weide dein Volck mit deinem Stabe, die Herde deines Erbteils, die da wonen, beide im Walde alleine, vnd auff dem Felde, Las ſie zu Baſan vnd Gilead weiden, wie vor alters.

[15]Ich wil ſie Wunder ſehen laſſen, Gleich, wie zur zeit, da ſie aus Egyptenland zogen. [16]Das die Heiden ſehen, vnd alle jre Gewaltigen ſich ſchemen ſollen, vnd die hand auff jren Mund legen, vnd jre ohren zuhalten. [17]Sie ſollen ſtaub

---

WE.: 7, 4 dorne: *zur schwachen Form vgl. Franke II, 249* 6 ſchnur = *Schwiegertochter* ſchwiger = *Schwiegermutter*

lecken, wie die schlangen, vnd wie das gewürm auff erden erzittern jnn jren löchern, Sie werden sich furchten fur dem HERRN vnserm Gotte, vnd fur dir sich entsetzen.

[18]Wo ist solch ein Gott, wie du bist? der die sunde vergibt, vnd erlesst die missethat, den vbrigen seines erbteils, der seinen zorn nicht ewiglich behellt, Denn er ist barmhertzig, [19]Er wird sich vnser widder erbarmen, vnsere missethat dempffen, vnd alle vnser sunde jnn die tieffe des meeres werffen, [20]Du wirst dem Jacob die trew, vnd Abraham die gnade halten, wie du vnsern Vetern vorlanges geschworen hast.

Ende des Propheten Micha.

WE.: 7, *20* vorlanges = *vor langer Zeit*

lecken, wie die Schlangen, vnd wie das Gewürm auff Erden erzittern in jren Löchern, Sie werden ſich fürchten fur dem HERRN vnſerm Gotte, vnd fur dir ſich entſetzen.

18 **WO iſt ſolch ein Gott, wie du biſt? Der die Sünde vergibt, vnd erleſſet die Miſſethat, den vbrigen ſeines Erbteils, Der ſeinen zorn nicht ewiglich behelt, Denn er iſt barmhertzig.** 19 **Er wird ſich vnſer wider erbarmen, vnſere miſſethat dempffen, vnd alle vnſere ſunde in die tieffe des Meers werffen.** 20 **Du wirſt dem Jacob die Trew, vnd Abraham die Gnade halten, Wie du vnſern Vetern vor langs geſchworen haſt.**

Ende des Propheten Micha.

Vorrhede auff den Propheten Nahum.

DEr Prophet Nahum weissagt von der verstörung, so die Assyrer widder das volck Israel vnd Juda vben solten, wie denn durch Salmanassar vnd Sennacherib geschehen ist, vmb jrer grossen sund willen, Doch so fern, das die vbrigen frumen solten erhalten werden, wie denn Ezechia vnd seines gleichen widderfaren ist, Darumb scheinet es, als sey er vor Jesaia gewest, odder je vmb die selbige zeit Jesaie.

Darnach verkündigt er die verstörung des Königreichs zu Assyrien, sonderlich der stad Nineue, welche vorhin zur zeit Jona seer frum war, aber hernach widderumb voller bosheit ward, vnd die gefangenen aus Israel seer plagte, das auch Tobias jrer bosheit verkündigt ein endlich verderben, vnd spricht, Jre bosheit wird jr ein ende geben. Also tröstet er nach seinem namen (Denn Nahum heisst Consolator[1]), auff Deudsch, Ein tröster) das volck Gottes, wie jre feinde die Assyrer, sollen widderumb verstöret werden.

Am end des ersten Capitels, lautet er auch, wie Jesaia am .52. von den guten Predigern, die fride vnd heil verkündigen, auff den bergen, Vnd heisst Juda frölich feiren. Vnd wie wol dasselbige verstanden mag werden, von der zeit Ezechie nach Sennacherib, da Juda errettet ward, vnd fur dem König Sennacherib bleib, Doch ists ein gemeine weissagung, auch auff Christum, das inn Juda bleiben solt die gute botschafft, vnd der fröliche Gottes dienst, durch Gottes wort, geleret vnd bekrefftiget, Da her er ja billich ein rechter Nahum heisst vnd ist.

1—22 (fehlt Hs) 32‹

3/4 Salmanassar ›43[1] *4* Sennacherib (Sennaherib 35) ›41[2] *5* frumen 32 *7* ‖ Jesaia 40 ‖ *18* Sennacherib ›41[2] *19* Sennacherib (Sennaherib 35 38 41[2]) ›41[2]

[Bl. a iij]

Vorrede auff den Propheten Nahum.

DEr Prophet Nahum weissaget von der Verstörung, so die Assyrer wider das volck Israel vnd Juda vben solten. Wie denn durch Salmanasser vnd Sanherib geschehen ist, vmb jrer grossen sünde willen. Doch so fern, Das die vbrigen Fromen solten erhalten werden, Wie denn Ezechia vnd seines gleichen widerfaren ist. Darumb scheinet es, als sey er vor Jesaia gewest, oder je vmb die selbige zeit Jesaie.

DArnach verkündigt er die verstörung des Königreichs zu Assyrien, sonderlich der stad Nineue, welche vor hin zur zeit Jona seer frum war, Aber her nach widerumb voller bosheit ward, vnd die Gefangenen aus Israel seer plagte, Das auch Tobias jrer bosheit verkündigt ein endlich verderben, vnd spricht, Jre bosheit wird jr ein ende geben. Also tröstet er nach seinem namen, (Denn Nahum heisst Consolator[1]), auff Deudsch, ein Tröster) das volck Gottes, wie jre Feinde die Assyrer, sollen widerumb verstöret werden. Tob. 14. Nahum.

IM ende des .j. Cap. lautet er auch, wie Jesaia am lij. von den guten Predigern, die Friede vnd heil verkündigen auff den Bergen, vnd heisst Juda frölich feiren. Vnd wiewol dasselbige verstanden mag werden, von der zeit Ezechie nach Sanherib, da Juda errettet ward, vnd fur dem könig Sanherib bleib. Doch ists eine gemeine Weissagung, auch auff Christum, Das in Juda bleiben solt die gute Botschafft, vnd der fröliche Gottesdienst, durch Gottes wort geleret vnd bekrefftiget, Da her er ja billich ein rechter Nahum heisst vnd ist. Jesa. 52.

WE.: 7 odder je = *oder wenigstens* 11 endlich = *endgültiges* 15 lautet er = *läßt er sich vernehmen*

9: Jon. 3, 5—9 11: Tob. 14, 13 15: Nah. 2, 1; Jes. 52, 7

[1]) Vgl. die „Interpretationes nominum hebraicorum" (oben S. 227 Anm. 2): „Naum germinans vel consolator"; vgl. auch U. A. Bd. 13, S. 345, 4f. und 371, 2f.

[Bl. h iij]

Der Prophet Nahum.

Das Erſt Capitel.

1 DJs iſt die Laſt vber Nineue, vnd die Weiſſagung Nahum von Elkos.

2 Der HERR iſt ein eiueriger Gott vnd ein Recher, Ja ein recher iſt der HERR, vnd ein zorniger man, Der HERR iſt ein recher widder ſeine widderſacher, vnd ders ſeinen feinden nicht vergeſſen wird, 3 Der HERR iſt gedültig vnd von groſſer krafft, vnd leſſt nichts vngeſtrafft, Er iſt der HERR, des wege jnn wetter vnd vngeſtüme ſind, vnd vnter ſeinen füſſen dicke wolcken, 4 Der das meer ſchillt, vnd treuge macht, vnd alle waſſer vertrockent. Baſan vnd Carmel vnd was auff dem berge Libanon blühet, mus fur jm erſchrecken, 5 Die berge beben fur jm, vnd die hügel zergehen, das erdrich zittert fur jm, dazu der welt kreis, vnd alle die drinnen wonen, 6 Wer kan fur ſeinem zorn ſtehen? vnd wer kan fur ſeinem grim bleiben? Sein zorn brennet wie feur, vnd die felſen zerſpringen fur jm.

(Wetter) Wie im roten meer, Exo. 14.

7 Der HERR iſt gütig, vnd eine Feſte zur zeit der not, vnd kennet die, ſo auff jn trawen, 8 Wenn die flut vber her leufft, ſo macht ers mit der ſelbigen ein ende, Aber ſeine feinde verfolget er mit finſternis.

9 Was iſts denn, das jr widder den HERRN etwas furnemet? Er leſſt es doch nicht hinaus füren, Denn trübſal wird nicht jmerdar wehren, 10 Denn gleich als wenn die dornen, ſo noch jnn einander wachſen, vnd im beſten safft ſind, verbrennet werden, wie dürr ſtro, 11 Alſo wird der ſchalcks rat, ſo von dir kompt, böſes widder den HERRN gedencken werden.

(rat) Das iſt der böſe anſchlag vnd furnemen aus Nineue, wider das volck Juda ſie zu verderben, muſte zu nicht werden, da er am höchſten pochet, wie Sanherib vnd RabSace geſchach fur Jerusalem.

12 So ſpricht der HERR, Sie komen ſo gerüſt vnd mechtig, als ſie wollen, ſo ſollen ſie doch vmbgehawen werden vnd dahin faren. Denn ich wil [a]dich demütigen, Aber doch nicht gar verderben, 13 Sondern als denn wil ich ſein joch von dir werffen, vnd deine bande zu reiſſen, 14 Aber widder dich hat der

a (dich demütigen) Dich mein volck wil ich durch Sanherib züchtigen, Aber, Er ſols bezalen.

1, 1—3, 19 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 die *(2.)* >41¹ | das Buch der 41²< *(HE 38 = 4, 252 [nicht Luther])* *2* || ein *(2.) fehlt* 43² || ein zorniger man >41¹ *(HE 38 = 4, 252)* ders 32 *3* vnd leſſt nichts vngeſtrafft >41¹ *(HE 38 = 4, 252 [nicht Luther])* vngeſtüme (vnſtüme 35 *Druckf.*) >41¹ *(HE 38 = 4, 252 [nicht Luther])* dicke wolcken >41¹ *(HE 38 = 4, 252 [nicht Luther])* *4* Carmel verſchmachten 41²< *(HE 38 = 4, 252f. [nicht Luther])* mus fur jm erſchrecken >41¹ *(HE 38 = 4, 252f. [nicht Luther])* *5* beben >41¹ *(HE 38 = 4, 253 [nicht Luther])* erdrich >41¹ zittert >41¹ *(HE 38 = 4, 253 [nicht Luther])*

Der Prophet Nahum.

I.

1 Dis ist die Last vber Nineue, vnd das Buch der Weissagung Nahum, von Elkos.

2 DEr HERR ist ein eiueriger Gott, vnd ein Recher, Ja ein Recher ist der HERR, vnd zornig, Der HERR ist ein Recher wider seine Widersacher, vnd der es seinen Feinden nicht vergessen wird. 3 Der HERR ist Gedültig vnd von grosser Krafft, fur welchem niemand vnschuldig ist, Er ist der HERR, des wege in Wetter vnd Sturm sind, vnd vnter seinen füssen dicker staube. 4 Der das Meer schilt vnd treuge macht, vnd alle Wasser vertrockent. Basan vnd Carmel verschmachten, vnd was auff dem berge Libanon blühet, verschmacht. 5 Die Berge zittern fur jm, vnd die Hügel zergehen, das Erdreich bebet fur jm, Da zu der Weltkreis, vnd alle die drinnen wonen. 6 Wer kan fur seinem zorn stehen? vnd wer kan fur seinem grim bleiben? Sein zorn brennet wie Fewr, vnd die Felsen zerspringen fur jm.

(Wetter) Wie im Rottenmeer, Exod. 14.

7 DEr HERR ist gütig, vnd eine Feste zur zeit der not, Vnd kennet die, so auff jn trawen. 8 Wenn die Flut vber her leufft, so macht ers mit der selbigen ein ende, Aber seine Feinde verfolget er mit finsternis.

9 WAs gedenckt jr wider den HERRN? Er wirds doch ein ende machen, Es wird das Vnglück nicht zwey mal komen. 10 Denn gleich als wenn die Dornen, so noch in einander wachsen, vnd im besten safft sind, verbrennet werden, wie gantz dürr stro, 11 Also wird sein der Schalcksrat, der von dir kompt, vnd böses wider den HERRN gedencket.

Psal. 58.

(Schalcksrat) Das ist, Der böse anschlag vnd fürnemen aus Nineue, wider das volck Juda, sie zu verderben, muste zunicht werden, da er am höchsten pochet. Wie Sanherib vnd RabSace geschach fur Jerusalem.

12 SO spricht der HERR, Sie komen so gerüst vnd mechtig, als sie wollen, Sollen sie doch vmbgehawen werden vnd da hin faren, Ich habe dich gedemütiget, Aber ich wil dich nicht widerumb demütigen. 13 Als denn wil ich sein Joch, das du tregest, zubrechen, vnd deine Bande zureissen. 14 Aber wider dich

---

9 ists denn *bis* wehren >41¹ *(HE 38 = 4, 253 [nicht Luther])* *10* gantz dürr 41²< *(HE 38 = 4, 253 [nicht Luther])* *11* wird *bis* werden >41¹ *(HE 38 = 4, 254 [nicht Luther])* *12* so *(3.) fehlt* 41²< *(HE 38 = 4, 254)* Denn ich *bis* verderben >41¹ *(HE 38 = 4, 254 [nicht Luther])* *13* Sondern *bis* werffen >41¹ *(HE 38 = 4, 254 [Luthers Hand])*

Gl.: *1, 12* >41¹ *(HE 38 = 4, 254)*

WE.: *1, 4* treuge = *trocken* *11* schalcks rat = *arglistiger Anschlag*

Gl. 1, 3: 2. Mos. 14, 24f.

HERR geboten, das deines namens same keiner mehr sol bleiben, Jm hause deines Gottes wil ich dich ausrotten, Jch wil dir ein grab vnter den götzen vnd bildern geben, vnd must zu schanden werden.

[1]Sihe, auff den bergen komen füsse eines guten boten, der gute mehre bringet, Halt deine Feirtag Juda, vnd bezal deine gelübde, Denn es wird der Schalck nicht mehr vber dich komen, Er ist gar dahin.

Das Ander Capitel.

[2]Es wird der zerstrewer widder dich erauff zihen, vnd die Feste belegern, Aber, Ja berenne die strassen wol, rüste dich auffs beste, vnd stercke dich auffs gewaltigst, [3]Man wird dich doch rein ablesen, vnd deine feser verderben, Denn der HERR wird Jacob den sieg geben, wie er Jsrael den sieg gab.

[4]Die schilt seiner starcken sind rot, Sein heer volck sihet, wie purpur, Seine wagen leuchten, wie feur, wenn er treffen wil, Jre spiesse gehen durch einander her, [5]Die wagen rollen auff den gassen, vnd rasseln auff den strassen, Jr ansehen ist, wie fackeln, vnd faren vnter einander her, wie die blitze.

(gewaltigen) Das ist, der König Nineue wird sich verlassen auff seine kriegsleute.

[6]Er aber wird an seine gewaltigen gedencken, doch werden die selbigen fallen, wo sie hinaus wollen, vnd werden eilen zur mauren, vnd zu dem schirm da sie sicher seien, [7]Aber die thor an den wassern werden doch geöffnet, vnd des Königs pallast wird vntergehen, [8]Die Königin wird gefangen weg gefüret werden, vnd jre jungfrawen werden seufftzen, wie die tauben, vnd an jre brust schlahen, [9]Denn Nineue ist, wie ein teich vol wassers, aber dasselbige wird verfliessen müssen, Stehet, Stehet (werden sie ruffen) Aber da wird sich niemand vmb wenden.

[10]So raubet nu silber, raubet gold, Denn hie ist der schetze kein ende, vnd die menge aller köstlichen kleinoten, [11]Aber nu mus sie rein abgelesen vnd geplundert werden, das jr hertz mus verzagen, die knie schlottern, alle lenden zittern, vnd aller angesicht bleich sehen, wie ein töpffen.

[12]Wo ist nu die wonung der lewen, vnd die weide der jungen lewen, da der lewe vnd die lewin mit den jungen lewen wandeleten, vnd niemand thurst sie scheuchen? [13]Sondern der lewe raubete gnug fur seine jungen, vnd würgets seinen lewinnen, Seine hülen füllet er mit raub, vnd seine wonung mit dem, das er zurissen hatte.

1, 14 Jm >41[1] *(HE 38 = 4, 254f.* [*Luthers Hand*]*)* Jch wil *bis* werden >41[1] *(HE 38 = 4, 254f.* [*Luthers Hand*]*)*

2, 1 gute mehre bringet >41[1] *(HE 38 = 4, 255* [*Luthers Hand*]*)* dahin >41[1] *(HE 38 = 4, 255* [*Luthers Hand*]*)* *3* Man wird *bis* gab >41[1] *(HE 38 = 4, 256* [*Luthers Hand*]*)* *4* gehen durch einander her >41[1] *(HE 38 = 4, 256* [*Rörers Hand*]*)* *5* Jr ansehen ist >41[1] *(HE 38 = 4, 256* [*Luthers Hand*]*)* Blitzen 43[1]< *(HE 38* [*fehlt im*

hat der HERR geboten, das deines namens same keiner mehr sol bleiben, vom Hause deines Gottes wil ich dich ausrotten, die Götzen vnd Bilder wil ich dir zum Grab machen, Denn du bist zu nicht worden.

Rom. 10. Jesa. 52.

1 Sihe, auff den Bergen komen füsse eines guten Boten, der da Frieden predigt, Halt deine feiertage Juda, vnd bezal deine Gelübde, Denn es wird der Schalck nicht mehr vber dich komen, Er ist gar ausgerottet.

II.

2 Es wird der Zerstrewer wider dich erauff ziehen, vnd die Feste belegern, Aber, Ja berenne die strassen wol, rüste dich auffs beste, vnd stercke dich auffs gewaltigst. 3 Denn der HERR wird die hoffart Jacob vergelten, wie die hoffart Israel, Denn die Ableser werden sie ablesen, vnd jre Feser verderben. 4 Die schild seiner Starcken sind rot, Sein Heeruolck sihet, wie purpur, Seine Wagen leuchten wie fewr, wenn er treffen wil, Jre Spiesse beben. 5 Die Wagen rollen auff den gassen, vnd rasseln auff den strassen, Sie blicken wie Fackeln, vnd faren vnter einander her, wie die Blitzen.

(Gewaltigen) Das ist, Der König zu Nineue wird sich verlassen auff seine Kriegsleute.

6 ER aber wird an seine Gewaltigen gedencken, Doch werden die selbigen fallen, wo sie hinaus wollen, vnd werden eilen zur Mauren, vnd zu dem Schirm da sie sicher seien. 7 Aber die Thor an den wassern werden doch geöffenet, vnd der Pallast wird vntergehen. 8 Die Königin wird gefangen weggefüret [Bl. a iiij] werden, vnd jre Jungfrawen werden seufftzen, wie die Tauben, vnd an jre brust schlahen. 9 Denn Nineue ist, wie ein Teich vol wassers, Aber das selbige wird verfliessen müssen. Stehet, stehet (werden sie ruffen) Aber da wird sich niemand vmbwenden.

10 SO raubet nu Silber, raubet Gold, Denn hie ist der Schetze kein ende, vnd die menge aller köstlichen Kleinoten. 11 Aber nu mus sie rein abgelesen vnd geplündert werden, Das jr Hertz mus verzagen, die Knie schlottern, alle Lenden zittern, vnd aller Angesicht bleich sehen, wie ein töpffen.

12 WO ist nu die Wonung der Lewen, vnd die Weide der Jungenlewen, da der Lewe, vnd die Lewin mit den Jungenlewen wandeleten, vnd niemand thurst sie scheuchen? 13 Sondern der Lewe raubete gnug fur seine Jungen, vnd würgets seinen Lewinnen, Seine Hülen füllet er mit Raub, vnd seine Wonung mit dem, das er zurissen hatte.

Abdruck]) 7 des Königs >41¹ *(HE 38 = 4, 256)* 11 || mus *fehlt* 41¹ ||

WE.: 2, 1 Schalck = *Bösewicht* 2 berenne = *stürme gegen* 3 feser = *Rebzweig, Setzling und Weish. 11, 19)* 4 sihet = *sieht aus* 5 blicken = *glänzen, blitzen (vgl. Ps. 74, 5* 11 sehen = *aussehen* töpffen: *vgl. WE. zu Hiob 41, 22*

14 Sihe, ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, vnd deine wagen im rauch anzünden, vnd das schwerd sol deine jungen lewen fressen, vnd wil deines raubens ein ende machen auff erden, das man deiner boten stim nicht mehr hören sol.

(Boten) Deiner amptleute vnd gewaltigen.

Das Dritte Capitel.

1 WEh der mördischen stad, die vol lügen vnd reuberey ist, vnd von jrem rauben nicht lassen wil, 2 Denn da wird man hören die geissel klappen, vnd die reder rasseln, die rosse schreien, vnd die wagen rollen, 3 Er bringt reuter erauff, mit glentzenden schwerten, vnd mit blitzenden [Bl. h 4] spiessen, Da ligen viel erschlagene vnd grosse hauffen leichnam, das der selbigen kein zal ist, vnd man vber jre leichnam fallen mus, 4 Das alles vmb der grossen hurerey willen der schönen lieben huren, die mit zeuberey vmbgehet, die mit jrer hurerey die Heiden, vnd mit jrer zeuberey lande vnd leute erworben hat.

(Lügen) Abgötterey, welche er auch zeuberey vnd hurerey nennet.

5 Sihe, Ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, Ich wil dir dein gebreme auffdecken vnter dein angesicht, vnd wil den Heiden deine blösse, vnd den Königreichen deine schande zeigen, 6 Ich wil dich gantz grewlich machen, vnd dich schenden vnd ein schewsal aus dir machen, 7 das alle die dich sehen, von dir fliehen, vnd sagen sollen, Nineue ist verstöret, Wer wil mitleiden mit jr haben? Vnd wo sol ich dir tröster suchen?

8 Meinstu, du seiest besser denn die grosse stad No, die da lag an den wassern, vnd rings vmbher wasser hatte, welcher mauren vnd feste, war das meer, 9 Moren vnd Egypten war jre vnzeliche macht, Put vnd Lybia waren deine hülffe, 10 Noch hat sie müssen vertrieben werden, vnd gefangen weg zihen, vnd sind jre kinder auff allen gassen erschlagen worden, vnd vmb jre edelen warff man das los, vnd alle jre gewaltigen wurden jnn ketten vnd fessel gelegt.

11 Also mustu auch truncken werden, vnd dich verbergen, vnd eine Feste suchen fur dem feinde, 12 Alle deine festen stedte, sind wie feigenbeume mit reiffen feigen, wenn man sie schüttelt, das sie dem jns maul fallen, der sie essen wil, 13 Sihe, dein volck sol zu weibern werden jnn dir, vnd die thor deins landes sollen deinen feinden geöffent werden, vnd das feur sol deine rigel verzehren.

(zu weibern) Verzagt vnd kleglich, wie jnn kinds nöten.

14 Schepffe dir wasser, denn du wirst belegert werden, bessere deine Festen, gehe jnn den thon vnd tritt den leimen, vnd mache starcke zigel, 15 Aber das

---

3, 1 mördischen >36 reuberey >43² *2* ‖ jre Wagen 43¹ 43² ‖ *3* jre >41² 43² *7* ‖ jr] dir 40 ‖ haben] haben 45 *Druckf.* suchen? 32 35 46 *(HE 38 = 4, 257)* | 34 36—45 *8* grosse stad No, (No? 36—41¹) >41¹ *(HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])* *12* festen >35

14 SIhe, Ich wil an dich, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd deine Wagen im rauch anzünden, vnd das Schwert ſol deine jungen Lewen freſſen, vnd wil deines Raubens ein ende machen auff Erden, Das man deiner Boten ſtimme nicht mehr hören ſol.

(Boten) Deiner Ampteute vnd Gewaltigen.

III.

1 WEh der mörderiſchen Stad, die vol Lügen vnd Rauberey iſt, vnd von jrem rauben nicht laſſen wil. 2 Denn da wird man hören die Geiſſeln klappen, vnd die Neder raſſeln, die Roſſe ſchreien, vnd die Wagen rollen. 3 Er bringt Reuter erauff, mit glentzenden ſchwerten, vnd mit blitzenden ſpieſſen, Da ligen viel erſchlagene vnd groſſe hauffen Leichnam, das der ſelbigen kein zal iſt, vnd man vber die Leichnam fallen mus. 4 Das alles vmb der groſſen Hurerey willen der ſchönen lieben Huren, die mit Zeuberey vmbgehet, die mit jrer Hurerey die Heiden, vnd mit jrer Zeuberey Lande vnd Leute erworben hat.

(Lügen) Abgötterey, welche er auch Zeuberey vnd Hurerey nennet.

5 SIhe, Ich wil an dich, ſpricht der HERR Zebaoth, Ich wil dir dein gebreme auffdecken vnter dein Angeſicht, vnd wil den Heiden deine Blöſſe, vnd den Königreichen deine Schande, zeigen. 6 Ich wil dich gantz grewlich machen, vnd dich ſchenden vnd ein Schewſal aus dir machen, 7 Das alle die dich ſehen, von dir fliehen, vnd ſagen ſollen, Nineue iſt verſtöret, Wer wil mitleiden mit jr haben? Vnd wo ſol ich dir Tröſter ſuchen.

8 MEinſtu, du ſeieſt beſſer denn die ſtad No der Regenten? die da lag an den Waſſern, vnd rings vmbher waſſer hatte, welcher mauren vnd feſte, war das Meer. 9 Moren vnd Egypten war jre vnzeliche macht, Put vnd Lybia waren deine hülffe. 10 Noch hat ſie müſſen vertrieben werden, vnd gefangen wegziehen, vnd ſind jre Kinder auff allen gaſſen erſchlagen worden, vnd vmb jre Edelen warff man das Los, vnd alle jre Gewaltigen wurden in ketten vnd feſſel gelegt.

No.

11 ALſo muſtu auch truncken werden, vnd dich verbergen, vnd eine Feſte ſuchen fur dem Feinde. 12 Alle deine feſte Stedte, ſind wie Feigenbewme mit reiffen Feigen, wenn man ſie ſchüttelt, das ſie dem ins maul fallen, der ſie eſſen wil. 13 Sihe dein Volck ſol zu Weibern werden in dir, vnd die thor deines Landes ſollen deinen Feinden geöffent werden, vnd das Fewer ſol deine Rigel verzehren.

(Zu weibern) Verzagt vnd kleglich, wie in Kindsnöten.

14 SChepffe dir Waſſer, denn du wirſt belegert werden, Beſſere deine Feſten, Gehe in den thon vnd tritt den leimen, vnd mache ſtarcke zigel. 15 Aber

---

Gl.: *2, 14* ‖ Deiner] Diener 41² *Druckf.* ‖ *3, 13* Kinsnöten 45< *Druckf.*

WE.: *3, 5* gebreme = *Verbrämung* *10* Noch = *dennoch* *14* leimen = *Lehm*

feur wird dich freſſen, vnd das ſchwerd tödten, Es wird dich abfreſſen, wie die kefer, Es wird dich vberfallen, wie kefer, Es wird dich vberfallen, wie hewſchrecken, [16]Du haſt mehr Hendler, denn ſternen am himel ſind, Aber nu werden ſie ſich ausbreiten, wie kefer, vnd dauon fliegen, [17]Deiner herren iſt ſo viel, als der hewſchrecken, vnd deiner Heubtleute, als der kefern, die ſich an die zeune lagern jnn kalten tagen, wenn aber die ſonne auffgehet, heben ſie ſich dauon, das man nicht weis, wo ſie bleiben.

[18]Deine Hirten werden ſchlaffen, O König zu Aſſur, deine mechtigen werden ſich legen, Vnd dein volck wird auff den bergen zerſtrewet ſein, vnd niemand wird ſie verſamlen, [19]Niemand wird deinen ſchaden klagen, noch ſich vmb deine plage bekümern, Sondern alle die ſolchs von dir hören, werden mit jren henden vber dich klappen, Denn vber wen iſt nicht deine bosheit, on vnterlas, gegangen?

Ende des Propheten Nahum.

3, 17 den kalten **34**< *19* deinen ſchaden klagen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])* bekümern >**41**[1] *(HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])*

Gl.: *3, 17* **41**[2]< *(HE 38 = 4, 257 [Luthers Hand])*

das fewr wird dich freſſen, vnd das Schwert tödten, Es wird dich abfreſſen, wie die Kefer, Es wird dich vberfallen, wie Kefer, Es wird dich vberfallen wie Hewſchrecken. [16]Du haſt mehr Hendler, denn Sternen am Himel ſind, Aber nu werden ſie ſich ausbreiten, wie Kefer, vnd dauon fliegen. [17]Deiner [a]Herrn iſt ſo viel, als der Hewſchrecken, vnd deiner Heubtleute, als der Kefern, die ſich an die zeune lagern in den kalten tagen, Wenn aber die Sonne auffgehet, heben ſie ſich dauon, das man nicht weis, wo ſie bleiben.

[a] (Herrn) Nazarei, jre Pfaffen.

[18]DEine Hirten werden ſchlaffen, o König zu Aſſur, deine Mechtigen werden ſich legen, vnd dein Volck wird auff den Bergen zerſtrewet ſein, vnd niemand wird ſie verſamlen. [19]Niemand wird vmb deinen ſchaden trawren, noch ſich vmb deine plage krencken, Sondern alle die ſolchs von dir hören, werden mit jren Henden vber dich klappen, Denn vber wen iſt nicht deine bosheit, on vnterlas gegangen?

Ende des Propheten Nahum.

WE.: 3, 17 kefern: *dieses (im Alt- und Mittelhochdeutschen stark und schwach flektierte) Wort flektiert Luther im nom. und acc. pl. (Ps. 105, 34; Jes. 33, 4; Jer. 51, 14. 27; Joel 1, 4; 2, 25; Nah. 3, 15f.) stark*

Vorrhede auff den Propheten Habacuc[1].

Dieser Habacuc ist ein trost Prophet, der das volck jol stercken vnd auff halten, das sie nicht verzweifeln an Christus zukunfft, es stelle sich wie seltzam es wolle. Darumb braucht er alle kunst vnd stücke, die dazu dienen, das der glaube fest bleibe jnn jrem hertzen, von dem verheissen Christo, vnd predigt also, Es sey wol war, das vmb jre sunde willen, das land vom Könige zu Babel werde mussen verstöret werden, Aber doch solle darumb Christus vnd sein reich nicht aussen bleiben, sondern es solle auch der verstörer der König zu Babel nicht viel glücks dauon haben, vnd auch vntergehen, Denn es sey Gotts werck vnd art also, das er helffe, wenn es not thu, vnd kome mitten jnn der rechten zeit[2]), vnd wie sein lied singet, Er gedenckt an barmhertzigkeit, wenn trübsal da ist, Vnd wie man spricht, wenn der strick am hertesten helt, so bricht er, Gleich, wie wir auch müssen die Christen mit Gottes wort auffhalten, zum Jungsten tage, obs wol scheinet, das Christus fast verzihe, vnd wolle nicht komen, als er auch selbs sagt, das er komen werde, wenn mans am wenigsten denckt, wenn sie bawen, pflantzen, keuffen, verkeuffen, essen, trincken, freien vnd heiraten werden etc. auff das doch etliche, so nicht alle können, im glauben erhalten werden, Denn hie ist glaubens vnd predigens not, wie man wol teglich fur augen sihet.

Aus dem allen sihet man wol, das dieser Habacuc sey gewesen vor der Babylonischen gefengnis, villeicht vmb die zeit Jeremia, vnd auch leicht zuuerstehen ist, was er wil vnd meinet. Das aber etliche bücher von dem Habacuc melden, Er habe dem Propheten Daniel zu Babylon essen gebracht jns gefengnis aus dem Jüdischen lande[3]), hat weder grund noch schein, so trifft auch nicht wol zu mit der rechnunge der zeit, Sintemal, so viel die weissagung

---

Den Propheten Habakuk gab Luther 1526 mit einer (in 32< *größtenteils fortgefallenen) Vorrede in dem Sonderdruck:* „Der Prophet Habacuc ausgelegt" *(=* 26^1 *und* 26^2 *[U. A. Bd. 19, S. 345—349]) heraus, dessen Text dann bei der Aufnahme in* 32 *eine Überarbeitung und die Hinzufügung einer Randglosse zu Hab. 3, 2 erfuhr. Im Sonderapparat* **1526** *sind die Abweichungen von* 26^1 *und* 26^2 *gegenüber* 32 *zusammengestellt.*

1526. *1* Vorrede *bis* Habacuc *fehlt* $26^{1.2}$ *2* Dieser Habacuc ist] Also ist dieser Habacuc $26^{1.2}$ *6* jre] yhrer $26^{1.2}$ *7* Babel] Babylon $26^{1.2}$ *(ebenso 9)* *10* thut] thu 26^2 *16* mans] man $26^{1.2}$ *20* vor] fur $26^{1.2}$

298, 1—300, 9 (fehlt Hs) 32<

6 jre >41^1 *10* thu >**36** | thut **38**< *16* keuffen, verkeuffen >41^1 *17* || doch *fehlt* **35** || *18* || gleubens **43**^{2} ||

WE.: *3 und 14* auff halten = *aufrecht erhalten* *6* vmb — willen *mit Akk.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5* *12f.* wenn der strick *usw.: zu dem Sprichwort vgl. U. A. Bd. 51,*

Vorrede auff den Propheten Habacuc[1]).

DJeſer Habacuc iſt ein Troſtprophet, der das Volck ſol ſtercken vnd auffhalten, Das ſie nicht verzweifeln an Chriſtus zukunfft, es ſtelle ſich wie ſeltzam es wolle. Darumb braucht er alle kunſt vnd ſtücke die da zu dienen, das der Glaube feſt bleibe in jrem hertzen, von dem verheiſſen Chriſto, vnd predigt alſo.

ES ſey wol war, Das vmb jrer Sünde willen, das Land vom Könige zu Babel werde müſſen verſtöret werden. Aber doch ſolle darumb Chriſtus vnd ſein Reich nicht auſſen bleiben, Sondern es ſolle auch der Verſtörer der König zu Babel nicht viel glücks dauon haben, vnd auch vntergehen. Denn es ſey Gottes werck vnd art alſo, Das er helffe, wenn es not thut, vnd kome mitten in der rechten zeit[2]), Vnd wie ſein Lied ſinget, Er gedenckt an Barmhertzigkeit, wenn trübſal da iſt. Vnd wie man ſpricht, Wenn der Strick am hertеſten helt, ſo bricht er.

GLeich, wie wir auch müſſen die Chriſten mit Gottes wort auffhalten, Mat. 24. zum Jüngſtentage, Obs wol ſcheinet, das Chriſtus faſt verziehe, vnd wolle nicht komen, Als er auch ſelbs ſagt, Das er komen werde, wenn mans am wenigſten denckt, Wenn ſie bawen, pflantzen, kauffen, verkauffen, eſſen, trincken, freien vnd heiraten, werden etc. Auff das doch etliche, ſo nicht alle können im Glauben erhalten werden, Denn hie iſt glaubens vnd predigens not, wie man wol teglich fur augen ſihet.

AVs dem allen ſihet man wol, Das dieſer Habacuc ſey geweſen vor der Babyloniſchen gefengnis, vieleicht vmb die zeit Jeremia, Vnd auch leicht zuuerſtehen iſt, was er wil vnd meinet.

DAS aber etliche Bücher von dem Habacuc melden, Er habe dem Propheten Daniel zu Babylon eſſen gebracht ins Gefengnis aus dem Jüdiſchenlande[3]), hat weder grund noch ſchein. So trifft's auch nicht wol zu mit der rechnunge der zeit, Sintemal, ſo viel die Weiſſagung Habacuc gibt, So iſt

S. 646, 21f. und 669 Nr. 39 24 hat weder grund noch ſchein = *iſt weder gewiß noch wahrſcheinlich*

11: Hab. 3, 2 *15: Matth. 24, 37—39; Luk. 17, 26—30*

[1]) Dieſe Vorrede bildet den Schluß von Luthers Einleitung zu ſeinem Habakuk-Kommentar von 1526; vgl. U. A. Bd. 19, S. 353, 22—354, 24.

[2]) Vgl. dazu unten S. 306 die Randgloſſe zu Hab. 3, 2.

[3]) Zu dieſer ſehr verbreiteten Legende, die auch bei Kirchenvätern begegnet, vgl. Bel und Drache zu Babel, v. 32—38 (nur in der Septuaginta [v. 33—39] und Vulgata [Dan. 14, 32—38]) und beiſpielsweiſe Hieronymus in ſeinem „Prologus“ zum Habakuk. Zur ganzen Frage vgl. F. Delitzſch, De Habacuci prophetae vita atque aetate (Leipzig 1842), S. 23—47.

Habacuc gibt, so ist er elter denn Jeremias, welcher hat erlebt die verstörung Jerusalem, Aber Habacuc weissagt dauon. Daniel aber war nach Jeremia, vnd lebt lang, ehe er jnn das gefengnis ward geworffen[1]). Habacuc aber hat einen rechten namen zu seinem ampt, Denn Habacuc heisst auff Deudsch, ein hertzer, odder der sich mit eim andern hertzet vnd jnn die arm nimpt[2]), Er thut auch also mit seiner weissagung, das er sein volck hertzet vnd jnn die arm nimpt, das ist, er tröstet sie vnd helt sie auff, wie man ein arm weinend kind odder mensch hertzet, das es schweigen, vnd zu friden sein solle, weil es ob Gott wil, soll besser werden.

1526. *3* lang] lange $26^{1.2}$

WE.: *7* helt sie auff = *hält sie aufrecht*
2: Hab. 1, 6—11

er elter denn Jeremias, welcher hat erlebt die verstörung Jerusalem, Aber Habacuc weissagt dauon. Daniel aber war nach Jeremia, vnd lebt lang, ehe er in das Gefengnis ward geworffen[1]).

HAbacuc aber hat einen rechten namen zu seinem Ampt, Denn Habacuc heisst auff Deudsch ein Hertzer, oder der sich mit eim andern hertzet vnd in die Arm nimpt[2]). Er thut auch also mit seiner Weissagung, das er sein Volck hertzet vnd in die arm nimpt, das ist, Er tröstet sie vnd helt sie auff, Wie man ein arm weinend Kind oder Mensch hertzet, das es schweigen, vnd zu frieden sein solle, Weil es, ob Gott wil, sol besser werden. Haba-cuc.

---

[1]) Vgl. dazu U. A. Bd. 53, S. 101 f.

[2]) Vgl. dazu die „Interpretationes nominum hebraicorum“ (oben S. 227 Anm. 2): „Abacuck, luctator fortis, vel rigidus, sive complexans eos, aut susceptio eorum, sive sustentatio eorum“ (im „Prologus“ zum Habakuk deutet Hieronymus den Namen als „amplexans, idest luctans [cum deo]“).

[Bl. h 5]

Der Prophet Habacuc.

Das Erſte Capitel.

1 Das iſt die laſt, welche der Prophet Habacuc geſehen hat.
2 HERR, wie lange ſol ich ſchreien, vnd du wilt nicht hören? Wie lange ſol ich zu dir ruffen vber freuel, vnd du wilt nicht helffen? 3 Warumb leſſeſtu mich ſehen mühe vnd erbeit? Warumb zeigeſtu mir raub vnd freuel vmb mich? Es gehet gewalt vber recht, 4 Darumb mus das geſetz wancken, vnd kan kein recht zum ende komen, Denn der gotloſe vberforteilet den gerechten, darumb gehen verkerte vrteil.

5 Schawet vnter den Heiden, Sehet vnd verwundert euch, Denn ich wil etwas thun zu ewern zeiten, welchs jr nicht gleuben werdet, wenn man dauon ſagen wird. 6 Denn ſihe, ich wil die Chaldeer erwecken, ein bitter vnd ſchnell volck, welchs zihen wird, ſo weit das land iſt, wonunge einzunemen, die nicht ſein ſind, 7 vnd wird grauſam vnd ſchrecklich ſein, das da gebeut vnd zwinget, wie es wil, 8 Jre roſſe ſind ſchneller, denn die Parden, ſo ſind ſie auch beiſſiger, denn die wolffe des abends, Jre reuter zihen mit groſſem hauffen von fernen daher, als flögen ſie, wie die Adeler eilen zum aſs, 9 Sie komen alleſampt, das ſie ſchaden thun, Wo ſie hin wollen, reiſſen ſie hin durch, wie ein oſtwind, vnd werden gefangene zu ſamen raffen, wie ſand, 10 Sie werden der Könige ſpotten, vnd der Fürſten werden ſie lachen, alle feſtunge werden jn ein ſchertz ſein, Denn ſie werden ſchutt machen, vnd ſie doch gewinnen. 11 Als denn werden ſie einen newen mut nemen, werden fort faren vnd ſich verſundigen, Denn mus jr ſieg jres Gottes ſein.

12 Aber du HERR mein Gott, mein Heiliger, der du von ewigkeit her biſt, las vns nicht ſterben, ſondern las ſie vns, O HERR, nur eine ſtraffe

---

1526. *1, 6* wonunge] wonungen $26^{1.2}$ *7* das da *bis* wil] Es wird richten vnd drucken nach ſeyner art $26^{1.2}$ *8* Jre *(1.)*] Seyne $26^{1.2}$ ſo ſind *bis* eilen] vnd behender denn wolffe am abend, vnd ſeyne reutter komen von ferne, vnd werden daher fliehen (fliegen 26^{2}), wie eyn adler eylet $26^{1.2}$ *9* komen *bis* werden] werden komen nur zu freueln, wie eyn oſtwind werden ſie daher faren, vnd wird $26^{1.2}$ *10* Sie werden *(zweimal)*] Es wird $26^{1.2}$ werden ſie] wird es $26^{1.2}$ jn] yhm $26^{1.2}$ *11* werden ſie] wird er $26^{1.2}$ werden *(2.)*] wird $26^{1.2}$ jr ſieg jres] ſeyn ſieg ſeynes $26^{1.2}$ *12* ſie vns] yhn $26^{1.2}$

1, 1—3, 19 (Schluß) fehlt Hs

[Bl. a 5]

Der Prophet Habacuc.

I.

1 Dis ist die Last: welche der Prophet Habacuc gesehen hat.
2 HERR, wie lang sol ich schreien, Vnd du wilt nicht hören? Wie lange sol ich zu dir ruffen vber freuel, Vnd du wilt nicht helffen? 3 Warumb lessestu mich sehen Mühe vnd Erbeit? Warumb zeigestu mir raub vnd freuel vmb mich? a Es gehet gewalt vber Recht. 4 Darumb gehets gar anders denn recht, vnd kan kein rechte sach gewinnen, Denn der Gottlose vberforteilet den Gerechten, Darumb gehen verkerete Vrteil.

a Vel sic. Hadder vnd zanck hat vberhand.

5 Schawet vnter den Heiden, sehet vnd verwundert euch, Denn ich wil etwas thun zu ewern zeiten, welchs jr nicht gleuben werdet, wenn man dauon sagen wird. 6 Denn sihe, Ich wil die Chaldeer erwecken, ein bitter vnd schnel Volck, welchs ziehen wird, so weit das Land ist, Wonunge einzunemen, die nicht sein sind. 7 Vnd wird grausam vnd schrecklich sein, das da gebeut vnd zwinget, wie es wil. 8 Jre Rosse sind schneller denn die Parden, So sind sie auch beissiger, denn die Wolffe des abends. Jre Reuter ziehen mit grossem Hauffen von fernen da her, als flögen sie, wie die Adeler eilen zum ass. 9 Sie komen alle sampt, das sie schaden thun, Wo sie hin wollen, reissen sie hin durch, wie ein Ostwind, vnd werden Gefangene zusamen raffen, wie sand. 10 Sie werden der Könige spotten, vnd der Fürsten werden sie lachen, alle Festunge werden jnen ein schertz sein, Denn sie werden Schut machen, vnd sie doch gewinnen. 11 Als denn werden sie einen newen mut nemen, werden fort faren vnd sich versündigen, Denn mus jr sieg jres Gottes sein.

Diesen Spruch füret S. Paulus Act. 13 auff ein andere weise, denn jn hie der Prophet, wie er sonst mehr zu thun pflegt.

12 Bist du HERR mein Gott, mein Heiliger, der du von ewigkeit her bist, Las vns nicht sterben, Sondern las sie vns, o HERR, nur eine

---

1, 4 mus *bis* komen ›41¹ *(HE 38 = 4, 258 [Luthers Hand])*

Gl.: *1, 3* 41²‹ *(HE 38 = 4, 257f. [Luthers Hand])* *5* 41²‹ *(nicht HE 38)*

WE.: *1, 4* gehets gar anders denn recht: *vgl. dazu die 1541 eingefügte Randglosse zu 1. Mos. 45, 26 (U. A. Bibel Bd. 8, S. 183); U. A. Bd. 44, S. 631, 25—632, 26 (Frühjahr 1545); Theologische Studien und Kritiken Bd. 100 (1928), S. 195f.* *Gl. 1, 5* füret = *zitiert* *6* bitter = *feindlich; vgl. 1. Mos. 26, 35* *8* Parden: *vgl. WE. zu Dan. 7, 6* *10* schertz = *geringfügig, wertlos* schutt = *Wall von aufgeschütteter Erde*

Gl. 1, 5: Apg. 13, 41

sein, vnd las sie, O vnser Hort, vns nur züchtigen. 13Deine augen sind rein, das du vbels nicht sehen magst, vnd dem jamer kanstu nicht zu sehen, Warumb sihestu denn zu den verechtern, vnd schweigest, das der gotlose verschlinget den, der frümer denn er ist? 14Vnd lessest die menschen gehen, wie fische im meer, wie gewürm, das keinen herrn hat. 15Sie zihens alles mit dem hamen, vnd fahens mit jrem netze, vnd samlens mit jrem garn. Des frewen sie sich vnd sind frölich, 16Darumb opffern sie jrem netze, vnd reuchern jrem garn, weil durch die selbigen jr teil so fett, vnd jre speise so völlig worden ist. 17Derhalben werffen sie jr netze noch jmer aus, vnd wollen nicht auff hören, leute zu erwürgen.

Das Ander Capitel.

1 Hie stehe ich auff meiner hut, vnd trete auff meine feste, vnd schawe vnd sehe zu, was mir gesagt werde, vnd was ich antworten solle, dem, der mich schilt. 2Der HERR aber antwortet mir vnd spricht, Schreib das gesicht vnd male es auff eine tafel, das es lesen künde, wer fur vber leufft, Nemlich also, 3Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden, zu seiner zeit, vnd wird endlich frey an tag komen vnd nicht ausen bleiben, Ob sie aber verzeucht, so harre jr, sie wird gewislich komen, vnd nicht verziehen, 4Wer aber dawidder strebt, des seele wird nichts gelingen. Denn der gerechte lebt seines glaubens.

Das Dritte Capitel.

5 Wer der wein betreugt den stoltzen man, das er nicht bleiben kan, welcher seine seele auff sperret, wie die helle, vnd ist gerade, wie der tod, der nicht zu settigen ist, Sondern rafft zu sich alle Heiden, vnd samlet zu sich alle völcker. 6Was gillts aber? Die selbigen alle werden einen spruch von jm machen, vnd eine sage vnd sprichwort, vnd werden sagen.

Weh dem, der sein gut mehret mit frembdem gut, Wie lange wirds weren? vnd ladet nur viel schlams auff sich. 7O wie plötzlich werden auff wachen die dich beissen, vnd erwachen die dich weg stossen, vnd du must jnen zu teil werden. 8Denn du hast viel Heiden geraubt, so werden dich widder rauben, alle vbrigen von den völckern, vmb der menschen blut willen, vnd vmb des

---

1526. *1, 12* sie] yhn $26^{1.2}$ *15* Sie zihens] Er zeuchts $26^{1.2}$ fahens] fehets $26^{1.2}$ jrem *(zweimal)*] seym $26^{1.2}$ samlens] samlets $26^{1.2}$ frewen sie] frewet er $26^{1.2}$ sind] ist $26^{1.2}$ *16* opffern sie jrem] opffert er seynem $26^{1.2}$ reuchern jrem] reuchert seynem $26^{1.2}$ jr] seyn $26^{1.2}$ jre] seyne $26^{1.2}$ *17* werffen sie jr] wirfft er seyn $26^{1.2}$ wollen] wil $26^{1.2}$

2, 2 male es] streychs aus $26^{1.2}$ *3* Die Weissagung *bis* werden] Das gesicht stehet noch bis $26^{1.2}$ Ob sie aber verzeucht] Obs aber verzöge $26^{1.2}$ jr, sie] seyn, Es $26^{1.2}$ *5* den] eynen $26^{1.2}$ *6* lange] lang $26^{1.2}$

ſtraffe ſein, vnd las ſie, o vnſer Hort, vns nur züchtigen. 13Deine augen ſind rein, Das du vbels nicht ſehen magſt, vnd dem jamer kanſtu nicht zuſehen. Warumb ſiheſtu denn zu den Verechtern, vnd ſchweigeſt, das der Gottloſe verſchlinget den, der frömer denn er iſt? 14Vnd leſſeſt die Menſchen gehen, wie fiſche im Meer, wie Gewürm, das keinen Herrn hat. 15Sie ziehens alles mit dem Hamen, vnd fahens mit jrem Netze, vnd ſamlens mit jrem Garn. Des frewen ſie ſich vnd ſind frölich, 16Darumb opffern ſie jrem netze, vnd reuchern jrem garn, weil durch die ſelbigen jr Teil ſo fett, vnd jre Speiſe ſo völlig worden iſt. 17Der halben werffen ſie jr Netze noch jmer aus, vnd wollen nicht auffhören, Leute zuerwürgen.

II.

1 ICH ſtehe ich auff meiner Hut, vnd trete auff meine Feſte, vnd ſchawe vnd ſehe zu, was mir geſagt werde, vnd was ich antworten ſolle, dem, der mich ſchilt. 2Der HERR aber antwortet mir vnd ſpricht, Schreib das Geſicht vnd male es auff eine Tafel, das es leſen künde, wer fur vberleufft (nemlich alſo). 3Die Weiſſagung wird ja noch erfüllet werden, zu ſeiner zeit, vnd wird endlich frey an tag komen, vnd nicht [a]auſſen bleiben, Ob ſie aber verzeucht, So harre jr, Sie wird gewislich komen, vnd nicht verziehen. 4**Sihe, wer halſtarrig iſt, der wird keine Ruge in ſeinem hertzen haben, Denn der Gerechte lebet ſeines Glaubens.**

[a] Oder, Feilen.

Rom. 1. Gal. 3. Ebre. 10.

III.

5 WEr der Wein betreugt den ſtoltzen Man, das er nicht bleiben kan, Welcher ſeine Seele auffſperret, wie die Helle, vnd iſt gerade, wie der Tod, der nicht zu ſettigen iſt, Sondern rafft zu ſich alle Heiden, vnd ſamlet zu ſich alle völcker. 6Was gilts aber? Dieſelbigen alle werden einen Spruch von jm machen, vnd eine ſage vnd Sprichwort, vnd werden ſagen.

WEh dem, der ſein Gut mehret mit frembdem gut, Wie lange wirds weren? vnd ladet nur viel ſchlams auff ſich. 7O wie plötzlich werden auffwachen die dich beiſſen, vnd erwachen die dich wegſtoſſen, vnd du muſt jnen zu teil werden. 8Denn du haſt viel Heiden geraubt, So werden dich wider rauben, alle vbrigen von den Völckern, Vmb der Menſchen blut willen, vnd vmb des

---

1, 13 frümer 32 *17* ‖ jre 35 40 ‖

2, 2 Klammer 41²‹ *(HE 38 = 4, 258)* *4* Wer aber *bis* gelingen ›41¹ *(HE 38 = 4, 259 [Luthers Hand])* *8* ‖ widerrauben 38—41¹ ‖ *(HE 38 = 4, 259)*

Gl.: *2, 3* 41²‹ *(HE 38 = 4, 258 [Luthers Hand])* Oder] Vel 41²—43² *(= HE 38)*

WE.: *1, 15* hamen = *Angelhaken*

freuels willen im lande, vnd jnn der stad, vnd an allen, die drinnen wonen, begangen.

[9]Weh dem, der da geitzet zum vnglück seines hauses, auff das er sein nest jnn die höhe lege, das er dem vnfal entrinne. [10]Aber dein ratschlag wird zur schande deines hauses geraten, Denn du hast zu viel völcker zuschlagen, vnd hast mit allem mutwillen gesundigt, [11]Denn auch die steine jnn der mauren werden schreien, vnd die balcken am gesperr werden jn antworten.

[12]Weh dem, der die stad mit blut bawet, vnd zuricht die stad mit vnrecht. [13]Jsts nicht also, das vom HERRN Zebaoth geschehen wird? Was dir die völcker geerbeitet haben, mus mit feur verbrennen, vnd daran die leute müde worden sind, mus verloren sein, [14]Denn die erde wird vol werden von erkentnis der ehre des HERRN, wie wasser das das meer bedeckt.

[Bl. h 6] [15]Weh dir, der du deinem nehesten einschenckest, vnd misschest deinen grim drunter, vnd truncken machst, das du seine schame seheſt. [16]Man wird dich auch settigen mit schande fur ehre, So sauffe du nu auch, das du daumelst. Denn dich wird vmbgeben der kelch jnn der rechten des HERRN, vnd must schendlich speien fur deine herrligkeit, [17]Denn der freuel am Libanon begangen, wird dich vberfallen, vnd die verstöreten thiere werden dich schrecken, vmb der menschen blut willen, vnd vmb des freuels willen im lande, vnd jnn der stad, vnd an allen die drinnen wonen, begangen.

[18]Was wird denn helffen das bilde, das sein meister gebildet hat, vnd das falsche gegossen bilde, darauff sich verlesst sein meister, das er stummen götzen machte? [19]Weh dem, der zum holtz spricht, wach auff, vnd zum stummen steine, stehe auff, Wie solt es leren? Sihe, es ist mit gold vnd silber vberzogen, vnd ist kein odem jnn jm. [20]Aber der HERR ist jnn seinem heiligen tempel, Es sey fur jm stille alle welt.

Das Vierde Capitel.

[1]Dis ist das gebet des Propheten Habacuc, fur die vnschüldigen.

[2]HERR, ich hab dein gerücht gehöret, das ich mich entsetze, HERR, du machst dein werck lebendig mitten jnn den jaren, vnd lesst es kund werden mitten jnn den jaren, Wenn trübsal da ist, so denckstu der barmhertzigkeit.

(mitten jnn jaren) Das ist, zu rechter zeit, vnd mitten jnn der not hilffestu vnd machst die deinen selig vnd frey.

[3]Gott kam von mittage, vnd der Heilige vom gebirge Paran. Sela. Seines lobs war der himel vol, vnd seiner ehre war die erde vol.

[4]Sein glantz war wie liecht, glentzen giengen von seinen henden, Daselbst war heimlich seine macht.

1526. *2, 9* da] do $26^{1.2}$ *16* daumelst] dumelst $26^{1.2}$ *18* stummen] stumme $26^{1.2}$
3, 2 dein *(1.)*] deine 26^{2} HERR *(2.)*] Denn $26^{1.2}$ *3* seyne 26^{2}
Gl.: *3, 2 fehlt* $26^{1.2}$

2, 17 begangen, wird] begangen wird, 45 *Druckf.* *18* ‖ stumme 35 ‖

freuels willen im Lande, vnd in der Stad, vnd an allen, die drinnen wonen, begangen.

9 WEh dem, der da geitzet zum vnglück seines Hauses, Auff das er sein Nest in die höhe lege, das er dem Vnfal entrinne. 10 Aber dein Ratschlag wird zur schande deines Hauses geraten, Denn du hast zu viel Völcker zuschlagen, vnd hast mit allem mutwillen gesündigt. 11 Denn auch die steine in der Mauren werden schreien, vnd die balcken am Gesperr werden jnen antworten.

12 WEh dem der die Stad mit blut bawet, vnd zuricht die Stad mit vnrecht. 13 Jsts nicht also, das vom HERRN Zebaoth geschehen wird? Was dir die Völcker geerbeitet haben, mus mit Fewr verbrennen, vnd daran die Leute müde worden sind, mus verloren sein. Jesa. 11.

14 **Denn die Erde wird vol werden von Erkentnis der Ehre des HERRN, wie wasser das das Meer bedeckt.**

15 WEh dir, der du deinem Nehesten einschenckest, vnd missehest deinen grim drunter, vnd truncken machst, das du seine schame sehest. 16 Man wird dich auch settigen mit schande fur ehre, So sauffe du nu auch, das du daumelst, Denn dich wird vmbgeben der Kelch in der rechten des HERRN, vnd must schendlich speien fur deine herrligkeit. 17 Denn der freuel am Libanon begangen, wird [Bl. a 6] dich vberfallen, vnd die verstöreten Thiere werden dich schrecken, Vmb der Menschenblut willen, vnd vmb des freuels willen im Lande, vnd in der Stad vnd an allen die drinnen wonen, begangen.

18 WAs wird denn helffen das Bilde, das sein Meister gebildet hat, vnd das falsche gegossen Bilde, darauff sich verlesst sein Meister, das er stummen Götzen machte? 19 Weh dem, der zum Holtz spricht, Wach auff, vnd zum stummen steine, Stehe auff. Wie solt es leren? Sihe, es ist mit gold vnd silber vberzogen, vnd ist kein odem in jm. 20 Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel, Es sey fur jm stille alle Welt.

IIII.

1 DJS ist das Gebet des Propheten Habacuc, Fur die Vnschüldigen.

2 HERR, Ich hab dein Gerücht gehöret, das ich mich entsetze, HERR du machst dein Werck lebendig mitten in den jaren, vnd lessest es kund werden mitten in den jaren, Wenn Trübsal da ist, So denckestu der Barmhertzigkeit. (Mitten in jaren) Das ist, Zu rechter zeit, vnd mitten in der Not hilffestu, vnd machest die deinen selig vnd frey.

3 GOtt kam vom Mittage, Vnd der Heilige vom gebirge Paran, Sela. SEines Lobs war der Himel vol, Vnd seiner Ehre war die Erde vol.

a Cornua ut ise.

4 SEin glantz war wie liecht, a Glentzen giengen von seinen Henden, Daselbst war heimlich seine Macht.

3, 2 ‖ Barmhertigkeit 38 ‖ *(HE 38 = 4, 259)* 3 von] vom 40 45‹

Gl.: 3, 4 41²‹ *(HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])*

WE.: 2, 9 geitzet = *habgierig ist* 11 gesperr = *Gebälk*

3, 4 glentzen *(pl.)* = *Strahlen*

Gl. 3, 4: 2. Mos. 34, 29f. 35 (laut Vulg.: „quod cornuta esset facies sua")

5Fur jm her gieng pestilentz, Vnd plage gieng aus, wo er hin tratt.
6Er stund vnd mas das land, Er schawet vnd zutrennet die Heiden, das der welt berge zu schmettert worden, vnd sich bücken musten die hügel jnn der welt, da er gieng jnn der welt.
7Jch sahe der Moren hütten jnn mühe, vnd der Madianiter gezellt betrübt.
8Warestu nicht zornig HERR jnn der flut, Vnd dein grim jnn den wassern, vnd dein zorn im meer?
Da du auff deinen rossen rittest, vnd deine wagen den sieg behielten.
9Du zogest den bogen erfur, wie du geschworen hattest den stemmen. Sela. Vnd teiltest die ströme jns land.
10Die berge sahen dich, vnd jn ward bange. Der wasserstrom fur dahin, die tieffe lies sich hören, die höhe hub die hende auff.
11Sonn vnd mond stunden still, deine pfeile furen mit glentzen da hin, vnd deine speere mit blicken des blitzes.
12Du zu tratte st das land im zorn, vnd zu drosschest die Heiden im grim.
13Du zohest aus deinem volck zu helffen, zu helffen deinem gesalbeten, Du zuschmissest das heubt im hause der gotlosen, vnd entblössest die grundfest bis an den hals. Sela.
14Du wöltest fluchen dem zepter des heubts, sampt seinen flecken, Die wie ein wetter komen, mich zurstrewen, vnd frewen sich, als fressen sie den elenden verborgen.
15Deine pferde gehen im meer, Jm schlam, grosser wasser.
16Weil ich solchs höre, ist mein bauch betrübt, meine lippen zittern von dem geschrey, eiter gehet jnn meine gebeine, Jch bin bey mir betrübt, O das ich rugen möchte zur zeit des trübsals, da wir hinauff zihen zum volck, das vns bestreitet.
17Denn der feigenbaum wird nicht grünen, vnd wird kein gewechs sein an den weinstöcken, Die erbeit am ölebaum feilet, vnd die ecker bringen keine narung, Vnd schafe werden aus den hürten gerissen, vnd werden keine rinder jnn den stellen sein.
18Aber ich wil mich frewen des HERRN, vnd frölich sein jnn Gott meinem heil.
19Denn der HERR ist meine krafft, vnd wird meine füsse machen wie hirsfüsse, Vnd wird mich jnn der höhe füren, das ich singe auff meinem seiten spiel.

Ende des Propheten Habacuc.

1526. *3, 5* wo er hin tratt] zu seynen fussen $26^{1.2}$ *7* gezellt] gezelte $26^{1.2}$ *8* den sieg behielten] das heyl waren $26^{1.2}$ *9* zogest den bogen erfur] erwecktest den bogen $26^{1.2}$ *11* still] ynn yhrer wonung $26^{1.2}$ *13* zohest] zogest $26^{1.2}$ deinem *(2.)*] deynen $26^{1.2}$ *15* Jm] ynn $26^{1.2}$ *19* HERR] HERR HErr $26^{1.2}$ das ich singe] hoch

5FVr jm her gieng Peſtilentz, Vnd Plage gieng aus, wo er hin trat.
6ER ſtund vnd mas das Land, Er ſchawet vnd zutrennet die Heiden, Das der Welt berge zuſchmettert worden, vnd ſich bücken muſten die hügel in der Welt, da er gieng in der Welt.
7ICH ſahe der Moren hütten in mühe, Vnd der Midianiter gezelt betrübt.
8WAreſtu nicht zornig HERR in der Flut? Vnd dein grim in den Waſſern, vnd dein zorn im Meer? Da du auff deinen Roſſen ritteſt, vnd deine Wagen den Sieg behielten.
9DV zogeſt den Bogen erfür, wie du geſchworen hatteſt den Stemmen, Sela, Vnd teileteſt die Ströme ins Land.
10DIe Berge ſahen dich, vnd jnen ward bange, Der Waſſerſtrom fuhr da hin, Die Tieffe lies ſich hören, Die Höhe hub die hende auff.
11SOnn vnd Mond ſtunden ſtill, Deine Pfeile fuhren mit glentzen da hin vnd deine Sphere mit blicken des blitzes.
12DV zutratteſt das Land im zorn, Vnd zudroſſcheſt die Heiden im grim.
13DV zogeſt aus deinem Volck zu helffen, zu helffen deinem Geſalbeten, Du zuſchmiſſeſt das Heubt im hauſe der Gottloſen, vnd entblöſſeſt die Grundfeſt bis an den Hals, Sela.
14DV wolteſt fluchen dem Scepter des Heubts, ſampt ſeinen Flecken, Die wie ein Wetter komen, mich zurſtrewen, vnd frewen ſich, Als freſſen ſie den Elenden verborgen.
15DEine Pferde gehen im Meer, Jm ſchlam, groſſer waſſer.
16WEil ich ſolchs höre, iſt mein Bauch betrübt, Meine Lippen zittern von dem geſchrey, Eiter gehet in meine Gebeine, Ich bin bey mir betrübt, O das ich rugen möchte zur zeit des trübſals, da wir hin auff ziehen zum Volck, das vns beſtreitet.
17DEnn der Feigenbaum wird nicht grünen, vnd wird kein gewechs ſein an den Weinſtöcken, Die erbeit am Olebawm feilet, vnd die Ecker bringen keine narung, Vnd Schafe werden aus den Hürten geriſſen, vnd werden keine Rinder in den Stellen ſein.
Pſal. 18. 18**IAber ich wil mich frewen des HERRN, Vnd frölich ſein in Gotte meinem Heil.**
19DEnn der HERR HErr iſt meine Krafft, vnd wird meine füſſe machen wie Hirsfüſſe, vnd wird mich in der Höhe füren, Das ich ſinge auff meinem Seitenſpiel.

Ende des Propheten Habacuc.

ſingend $26^{1.2}$

3, 7 Madianiter 32 *8* flut? 34‹ *11* Sphere 41^{2}‹ *13* zoheſt ›34 36|35 38‹ *14* zepter 32 *19* HERR HErr 41^{2}‹ *(HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])*

WE.: *3, 11* glentzen *(pl.)* = *Strahlen* blicken = *Glanz* *17* feilet = *mißlingt* hürten = *Hürden*

[Bl. i]

Vorrede auff den Propheten Zephan ia.

ZEphan ia ist zur zeit des Propheten Jeremia gewest, Denn er vnter dem Könige Josia geweissagt hat, wie Jeremia, als sein titel aus weiset, Darumb weissagt er auch eben dasselbe, das Jeremias weissagt, nemlich, das Jerusalem vnd Juda solle verstöret, vnd das volck weg gefüret werden, vmb jr vnbusfertiges böses leben willen. Er nennet aber nicht den König zu Babel, der solche verstörung vnd gefengnis jn solte zu fügen, wie Jeremias thut, Sondern schlecht hin, spricht er, Das Gott wolle solch vnglück vnd plage, vber sie bringen, auff das er sie ja zur busse bewegen möchte, Denn dis volck kundten alle Propheten noch nie kein mal bereden, das Gott vber sie erzürnet were, Sie trotzten jmer auff den rhum, das sie Gottes volck waren vnd hiessen, Vnd welcher predigte, das Gott vber sie zornig were, der muste ein falscher Prophet sein, vnd sterben, Denn sie woltens nicht gleuben, das Gott sein volck solte so lassen, gleich, wie man jtzt alle die Ketzer schilt vnd tödtet, so da leren, das die Kirche jrre vnd sundige, vnd Gott sie straffen werde, Er weissagt aber nicht allein Juda solch vnglück, sondern auch allen vmb ligenden lendern vnd nachbarn, als den Philistern, Moab, Ja auch den Moren vnd Assur, Denn der König zu Babel solte eine rute Gottes sein vber alle land.

Jm dritten Capitel, weissagt er aus der massen herrlich vnd klerlich, von dem frölichen vnd seligen reich Christi, das jnn aller welt ausgebreitet solt werden, Vnd wie wol er ein klein Prophet ist, So redet er doch mehr von Christo, denn viel andere grossen Propheten, auch schier vber Jeremiam, Damit er widderumb reichlich tröstet, das volck, auff das sie jnn der Babylonischen gefengnis vnd vnglück, an Gott nicht verzweinelten, als hette er sie ewiglich verworffen, Sondern gewis weren, das sie nach solcher straffe, wider zu gnaden komen, vnd den verheissen Heiland Christum mit seinem herrlichen Königreich kriegen solten.

1—28 (fehlt Hs) 52‹

2 ZephanJa **40 41²‹** *12* ‖ müste **36—41¹** ‖ *21* ‖ solt] sol **40** ‖

Vorrede auff den Propheten ZephanJa.

ZephanJa iſt zur zeit des Propheten Jeremia geweſt, Denn er vnter dem könige Joſia geweiſſaget hat, wie Jeremia, als ſein Titel ausweiſet. Darumb weiſſagt er auch eben dasſelbe, das Jeremias weiſſagt, nemlich, Das Jeruſalem vnd Juda ſolle verſtöret, vnd das Volck weggefüret werden, vmb jr vnbusfertiges böſes Leben willen.

ER nennet aber nicht den König zu Babel, der ſolche Verſtörung vnd Gefengnis jnen ſolte zufügen, wie Jeremias thut, Sondern ſchlecht hin, ſpricht er, Das Gott wolle ſolch vnglück vnd plage, vber ſie bringen, auff das er ſie ja zur Buſſe bewegen möchte. Denn dis Volck kundten alle Propheten noch nie kein mal bereden, Das Gott vber ſie erzürnet were, Sie trotzten jmer auff den rhum, Das ſie Gottes volck waren vnd hieſſen. Vnd welcher predigte, Das Gott vber ſie zornig were, Der muſte ein falſcher Prophet ſein vnd ſterben, Denn ſie woltens nicht gleuben das Gott ſein volck ſolte ſo laſſen. Gleich, wie man jtzt alle die Ketzer ſchilt vnd tödtet, ſo da leren, Das die Kirche jrre vnd ſündige, vnd Gott ſie ſtraffen werde.

Er weiſſagt aber nicht allein Juda ſolch vnglück, Sondern auch allen vmbligenden Lendern vnd Nachbarn, Als den Philiſtern, Moab, ja auch den Moren vnd Aſſur, Denn der König zu Babel ſolte eine rute Gottes ſein vber alle Land.

JM .iij. Cap. weiſſagt er aus der maſſen herrlich vnd klerlich, von dem frölichen vnd ſeligen Reich Chriſti, das in aller Welt ausgebreitet ſolt werden. Vnd wiewol er ein klein Prophet iſt, So redet er doch mehr von Chriſto, denn viel andere groſſe Propheten, auch ſchier vber Jeremiam. Da mit er widerumb reichlich tröſtet das Volck, Auff das ſie in der Babyloniſchen gefengnis vnd vnglück, an Gott nicht verzweinelten, als hette er ſie ewiglich verworffen, Sondern gewis weren, das ſie nach ſolcher ſtraffe, wider zu gnaden komen, vnd den verheiſſen Heiland Chriſtum mit ſeinem herrlichen Königreich kriegen ſolten.

WE.: *6* vmb — willen *mit Akk.: vgl. WE. zu Hos. 5, 5* *11* trotzten = *vertrauten*

2: Zeph. 1, 1 *3: Jer. 1, 2* *8: Jer. 20, 4 u. ö.*

Der Prophet Zephania.

Das Erste Capitel.

1 DIs ist das wort des HERRN, welchs geschach zu Zephania dem son Chusi, des sons Gedal ia, des sons Amar ia, des sons Hiskia, zur zeit Josia des sons Amon des Königes Juda.

2 Ich wil alles aus dem lande weg nemen, spricht der HERR, 3 Ich wil beide menschen vnd viehe, beide vogel des himels vnd fische im meer weg nemen, sampt den götzen vnd den gotlosen, Ja, ich wil die menschen ausreuten aus dem lande, spricht der HERR, 4 Ich wil meine hand ausstrecken vber Juda vnd vber alle die zu Jerusalem wonen, Also wil ich das vbrige vom Baal ausreuten, dazu den namen der Münche vnd Pfaffen aus diesem ort, 5 vnd die, so auff den dechern des himels heer anbeten, Die es anbeten, vnd schweren doch bey dem HERRN, vnd zu gleich bey Malchom, 6 vnd die vom HERRN abfallen, vnd die nach dem HERRN nichts fragen, vnd jn nicht achten.

(Münche) Camarim, die besser sein wolten, denn schlechte pfaffen odder priester, Vnd Malchom war ein abgott, der kinder Ammon.

7 Seid stille fur dem HErrn HERRN, Denn des HERRN tag ist nahe, Denn der HERR hat ein schlacht opffer zubereit, vnd seine geste dazu geladen, 8 Vnd am tage des schlachtopffers des HERRN, wil ich heimsuchen, die Fürsten vnd des Königes kinder, vnd alle die ein frembd kirchen schmuck tragen, 9 Auch wil ich zur selbigen zeit, die heimsuchen, so vber die schwelle springen, die jrer Herren haus füllen mit rauben vnd triegen.

(geste) Die Babylonier so Jerusalem sollen auff fressen, darumb das sie frembde weise, Gott zu dienen, hielten, ausser Mose etc.

10 Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wird sich ein laut geschrey erheben von dem fisch thor an, vnd ein geheule vom dem andern thor, vnd ein grosser jamer auff den hügeln, 11 Heulet die jr jnn der Müle wonet, Denn das gantze kremer volck ist dahin, vnd alle die gelt samlen sind ausgerott.

(Müle) Jerusalem die nu gar dem Mammon vnd bauch diente, vnd aus der kirchen eine müle oder küche worden war, vnd eitel zeitlich gut suchte, mit jrem gottsdienst, wie bey vns auch etc.

12 Zur selbigen zeit, wil ich Jerusalem mit laternen durch suchen, vnd wil heimsuchen die leute, die [a] auff jren hefen ligen, vnd sprechen jnn jrem hertzen, Der HERR, wird weder gutes noch böses thun, 13 Vnd sollen jre güter zum rauh werden, vnd jre heuser zur wüsten, Sie werden heuser bawen, vnd nicht

a (auff den hefen) Sicher sitzen, als ein wein, den man nicht ablassen werde, vnd spotten des brewens der Propheten.

1, 1—3, 20 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Zephan ia >34 36 ‖ Zephania 35 38 ‖ Zephanja 40 41² ‖ 41¹ 43¹< Gedal ia >36 ‖ Gedalia 38 41¹ 41² ‖ 40 43¹< Amar ia >40 ‖ Amaria 41¹ 41² ‖ 43¹< *3* götzen >41¹ *(HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])* *4* vom >41² Münche vnd Pfaffen >41¹ *(HE 38 = 4, 260 [Luthers Hand])* *8* kirchen schmuck >41¹ *(HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand])*

[Bl. b]

Der Prophet Zephanja.

I.

1 DJS ist das wort des HERRN, welchs geschach zu Zephanja, dem son Chusi, des sons Gedalja, des sons Amarja, des sons Hiskia, Zur zeit Josia des sons Amon des königes Juda.
2 JCh wil alles aus dem Lande wegnemen, spricht der HERR, 3 Ich wil beide Menschen vnd Vihe, beide Vogel des himels, vnd Fische im Meer wegnemen, sampt den Ergernissen vnd den Gottlosen, Ja, ich wil die Menschen ausreuten aus dem Lande, spricht der HERR. 4 Ich wil meine Hand ausstrecken vber Juda, vnd vber alle, die zu Jerusalem wonen, Also wil ich das vbrige von Baal ausreuten, da zu den namen der [a]Camarim vnd Priester aus diesem ort. 5 Vnd die, so auff den Dechern des Himels heer anbeten. Die es anbeten, vnd schweren doch bey dem HERRN, vnd zu gleich bey Malchom, 6 Vnd die vom HERRN abfallen, vnd die nach dem HERRN nichts fragen, vnd jn nicht achten.
7 SEid stille fur dem HErrn HERRN, Denn des HERRn tag ist nahe, Denn der HERR hat ein Schlachtopffer zubereitet, vnd seine [b]Geste dazu geladen. 8 Vnd am tage des Schlachtopffers des HERRN, wil ich heimsuchen die Fürsten vnd des Königes kinder, vnd alle die ein frembd [c]Kleid tragen. 9 Auch wil ich zur selbigen zeit, die heimsuchen, so vber die Schwelle springen, die jrer Herrn haus füllen mit rauben vnd trigen.
10 ZVR selbigen zeit, spricht der HERR, wird sich ein laut Geschrey erheben von dem Fischthor an, vnd ein geheule von dem andern Thor, vnd ein grosser jamer auff den Hügeln. 11 Heulet die jr in der [d]Müle wonet, Denn das gantze Kremervolck ist dahin, vnd alle die Geld samlen, sind ausgerottet.
12 ZVr selbigen zeit, wil ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen, vnd wil heimsuchen die Leute, die [e]auff jren Hefen ligen, vnd sprechen in jrem hertzen, Amos 5. Der HERR wird weder guts noch böses thun. 13 Vnd sollen jre Güter zum Raub werden, vnd jre Heuser zur wüsten. Sie werden Heuser bawen, vnd nicht

a (Camarim) Die hetter sein wolten, dem schlechte Pfaffen oder Priester. Vnd Malchom war ein Abgott, der Kinder Ammon.

b (Geste) Die Babylonier, so Jerusalem sollen fressen. Darumb das sie frembde Weise, Gott zu dienen, hielten, ausser Mose etc.

c Nemlich, In irem Götzendienst, als Messegewand, Chorkappen, etc. Denn sie haben sonderliche weise, Opffer, Kleider gestifftet, dem Gott zu Jerusalem zu verdries.

d (Müle) Jerusalem, die nu gar dem Mammon vnd Bauch diene, vnd aus der Kirchen ein Müle oder Küche worden war, vnd eitel zeitlich Gut suchte, mit jrem Gottes dienst, Wie bey vns auch etc.

e (Auff den Hefen) Sicher sitzen, als ein Wein, den man nicht ablassen werde, vnd spotten des drewens der Propheten.

Gl.: *1, 4 StW* Münche >41¹ *(HE 38 = 4, 260 [entspr. der Textänderung])* 7 auff fressen 32 *8* 41²< *(teilweise HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand])* Nemlich] Scilicet 41² *(fehlt HE 38)* *11* ‖ tůche] kirche 36 *Druckf.* ‖

WE.: *1, 4* Camarim: *vgl. WE. zu Hos. 10, 5* *Gl. 4* schlechte = *einfache* *12* hefen = *(Wein-)Hefen*

drinnen wonen, Sie werden weinberge pflantzen, vnd keinen wein dauon trincken, [14]Denn des HERRN grosser tag ist nahe, Er ist nahe vnd eilet seer.

Wenn das geschrey vom tage des HERRN komen wird, so werden die starcken als denn bitterlich schreien, [15]Denn dieser tag ist ein tag des grimmes, ein tag der trübsal vnd angst, ein tag des wet=[Bl. i ii]ters vnd vngestüms, ein tag der finsternis vnd tunckels, ein tag der wolcken vnd nebel, [16]ein tag der posaunen vnd drometen, widder die festen stedte vnd hohen schlösser, [17]Ich wil den leuten bange machen, das sie vmbher gehen sollen, wie die blinden, darumb, das sie wider den HERRN gesundigt haben, jr blut sol vergossen werden, als were es staub, vnd jr leib, als were es kot, [18]Es wird sie jr silber vnd gold nicht erretten mügen, am tage des zorns des HERRN, Sondern das gantze land sol durch das feur seines eiuers verzehret werden, Denn er wirds inn kurtz ein ende machen, mit allen die im lande wonen.

Das Ander Capitel.

[1]SAmlet euch vnd kompt her, jr feindseliges volck, [2]ehe denn das vrteil ausgehe, das jr, wie die sprew, bey tage, dahin faret, ehe denn des HERRN grimmiger zorn vber euch kome, ehe der tag des HERRN zorn vber euch kome, [3]Suchet den HERRN, alle jr elenden im lande, die jr seine rechte haltet, Suchet gerechtigkeit, Suchet demut, auff das jr am tage des HERRN zorns müget beschützt werden.

[4]Denn Gasa mus verlassen werden, vnd Ascalon wüst werden, Asdod sol im mittage vertrieben werden, vnd Accaron ausgewurtzelt werden, [5]Weh denen, so am meer hinab wonen, den kriegern, Des HERRN wort wird vber euch komen, Du Canaan der Philister land, ich wil dich vmbbringen, das niemand mehr da wonen sol, [6]Es sol am meer hinab eitel Hirten heuser vnd schaffhürten sein.

[7]Vnd dasselb sol den vbrigen vom hause Juda zu teil werden, das sie darauff weiden sollen, Des abends sollen sie sich inn den heusern Ascalon lagern, wenn sie nu der HERR jr Gott widderumb heimgesucht, vnd jr gefengnis gewendet hat.

[8]Ich hab die schmache Moabs, vnd das lestern der kinder Ammon gehöret, damit sie mein volck geschmehet, vnd auff desselbigen grentzen sich gerhümet haben, [9]Wolan, so war ich lebe, spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel, Moab sol wie Sodom, vnd die kinder Ammon wie Gomorra werden, Ja, wie ein nessel strauch vnd saltzgruben, vnd ein ewige wüstnis.

1, 18 er] es 43[1] 45‹ *Druckf.* jnn kurtz ›41[1] *(HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand])*

drinnen wonen. Sie werden Weinberge pflantzen, vnd keinen Wein dauon trincken.

14 DEnn des HERRn groſſer tag iſt nahe, Er iſt nahe vnd eilet ſeer. Wenn das geſchrey vom tage des HERRN komen wird, So werden die Starcken als denn bitterlich ſchreien. 15 Denn dieſer Tag iſt ein tag des grimmes, ein tag der trübſal vnd angſt, ein tag des wetters vnd vngeſtüms, ein tag der finſternis vnd tunckels, ein tag der wolcken vnd nebel, 16 ein tag der Poſaunen vnd Drometen, wider die feſten Stedte vnd hohen Schlöſſer. 17 Ich wil den Leuten bange machen, Das ſie vmbher gehen ſollen, wie die Blinden, Darumb, das ſie wider den HERRN geſündigt haben, Jr blut ſol vergoſſen werden, als were es Staub, vnd jr Leib, als were es Kot. 18 Es wird ſie jr Silber vnd Gold nicht erretten mügen, am tage des zorns des HERRN, Sondern das gantze Land ſol durch das Fewr ſeines Eiuers verzehret werden, Denn er wirds plötzlich ein ende machen, mit allen die im Lande wonen.

II.

1 SAmlet euch, vnd kompt her, jr feindſeliges Volck, 2 ehe denn das Vrteil ausgehe, Das jr, wie die Sprew bey tage, da hin faret, Ehe denn des HERRN grimmiger zorn vber euch kome, Ehe der tag des HERRN zorns vber euch kome. 3 Suchet den HERRN, alle jr Elenden im Lande, die jr ſeine Rechte haltet, Suchet gerechtigkeit, Suchet demut, Auff das jr am tage des HERRN Zorns müget verborgen werden.

Philiſter.

4 DEnn Gaſa mus verlaſſen werden, vnd Aſcalon wüſt werden, Asdod ſol im mittage vertrieben werden, vnd Accaron ausgewurtzelt werden. 5 Weh denen, ſo am Meer hinab wonen, den Kriegern, Des HERRN wort wird vber euch komen, Du Canaan der Philiſter land, Ich wil dich vmbbringen, das niemand mehr da wonen ſol.

6 ES ſol am Meer hinab eitel Hirtenheuſer vnd Schafhürten ſein, 7 vnd das ſelb ſol den vbrigen vom hauſe Juda zu teil werden, das ſie darauff weiden ſollen. Des abents ſollen ſie ſich in den heuſern Aſcalon lagern, wenn ſie nu der HERR jr Gott widerumb heimgeſucht, vnd jr Gefengnis gewendet hat.

Moab. Ammon.

8 ICh hab die ſchmach Moabs, vnd das leſtern der kinder Ammon gehöret, damit ſie mein Volck geſchmehet, vnd auff deſſelbigen Grentzen, ſich gerhümet haben. 9 Wolan, ſo war ich lebe, ſpricht der HERR Zebaoth, der Gott Jſrael, Moab ſol wie Sodom, vnd die kinder Ammon wie Gomorra werden, Ja, wie ein Neſſelſtrauch vnd Saltzgruben, vnd ein ewige wüſtnis.

2, 2 zorn >35 *3* beſchützt >41[1] *(HE 38 = 4, 261 [Luthers Hand])*
WE.: *2, 6* ſchaffhürten = *Schafhürden*

Die vbrigen meins volcks sollen sie rauben, vnd die vberbliebene des volcks sollen sie erben, [10]Das sol jn begegen fur jre hoffart, das sie des HERRN Zebaoth volck geschmehet vnd sich gerhümet haben, [11]Schrecklich wird der HERR vber sie sein, Denn er wird alle Götter auff erden [a]vertilgen, vnd sollen jn anbeten alle Inseln vnter den Heiden, ein jglicher an seinem ort.

a (vertilgen) Das ist vom Euangelio gesagt, welchs komen solt nach der Babylonischen gefengnis, wie denn geschehen ist.

[12]Auch solt jr Moren, durch mein schwerd erschlagen werden, [13]Vnd er wird seine hand strecken vber Mitternacht, vnd Assur vmbbringen, Nineue wird er öde machen, dürr, wie eine wüste, [14]das drinnen sich lagern werden allerley thier vnter den Heiden, Auch thordomel vnd jegel werden wonen auff jren thürmen, vnd werden jnn den fenstern singen, vnd die raben auff den balcken, Denn die cedern bret sollen abgerissen werden.

[15]Das ist die fröliche stad, die so sicher wonet, vnd sprach jnn jrem hertzen, Ich bins vnd keine mehr, Wie ist sie so wüst worden, das die thiere drinnen wonen, vnd wer fur vber gehet, pfeifft sie an, vnd schlegt mit der hand vber sie.

Das Dritte Capitel.

(Stad) Das ist Jerusalem selbs, Denn wo Gottes wort am meisten gepredigt wird, da wirds am meisten veracht.

[1]WEh der scheuslichen, vnfletigen, tyrannischen Stad, [2]Sie wil nicht gehorchen, noch sich zuchtigen lassen, Sie wil auff den HERRN nicht trawen, noch sich zu jrem Gotte halten, [3]Jre Fürsten sind vnter jn brüllende lewen, vnd jre Richter wolffe am abend, die nichts lassen bis auff den morgen vberbleiben, [4]Jre Propheten sind leichtfertig vnd verechter, Jre Priester entweihen das heiligthum, vnd treiben gewalt vnter dem schein des gesetzes.

[5]Aber der HERR der vnter jn ist, leret wol recht vnd kein arges, Er lesst alle morgen seine rechte offentlich leren, vnd lesst nicht abe, Aber die bösen leute wollen sich nicht schemen lernen, [6]Darumb wil ich diese leute ausrotten, jre schlösser verwüsten, vnd jre gassen so leer machen, das niemand drauff gehen sol, jre stedte sollen zerstöret werden, das niemand mehr da wone.

[7]Ich lies dir sagen, Mich soltu furchten, vnd dich lassen züchtigen, So würde jre wonung nicht ausgerottet, vnd der keines komen, damit ich sie heimsuchen werde, Aber sie sind fleissig allerley bosheit zu vben.

[8]Darumb (spricht der HERR) müsset jr widderumb mein auch harren, bis ich mich auffmache, zu seiner zeit, da ich auch rechten werde, vnd die Heiden versamlen, vnd die Königreiche zu hauffe bringen, meinen zorn vber sie zu

---

2, 9 des >41¹ *(HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand])* *10* ‖ begegnen 40 41¹ ‖ *13* ‖ er *(1.)*] der 35 ‖ *14* jgel (Jgel) 35 41¹ 46 *15* worden? 34< schlegt >41¹ *(HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand])*

3, 4 treiben *bis* gesetzes >41¹ *(HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand])* *5* vnd thut 41²< *(HE 38 = 4, 263 [Luthers Hand])*

Gl.: *2, 11* ‖ *fehlt* 41¹ ‖

DJe Vbrigen meines Volcks ſollen ſie rauben, vnd die Vberbliebene meines Volcks ſollen ſie erben. [10]Das ſol jnen begegen, fur jre hoffart, das ſie des HERRN Zebaoth volck geſchmehet vnd ſich gerhümet haben. [11]Schrecklich wird der HERR vber ſie ſein, Denn er wird alle Götter auff Erden vertilgen, Vnd ſollen jn anbeten alle Jnſeln vnter den Heiden, ein jglicher an ſeinem Ort.

(Vertilgen) Das iſt vom Euangelio geſaget, welchs komen ſolt nach der Babyloniſchen gefengnis, Wie denn geſchehen iſt.

Moren. Aſſur. Eſa. 13.

[12]JVch ſolt jr Moren durch mein Schwert erſchlagen werden. [13]Vnd er wird ſeine Hand ſtrecken vber Mitternacht, vnd Aſſur vmbbringen. Nineue wird er öde machen, dürr, wie ein Wüſte. [14]Das drinnen ſich lagern werden allerley Thier vnter den Heiden, Auch Rhordomel vnd Jegel werden wonen auff jren Thürmen, vnd werden in den Fenſtern ſingen, vnd die Raben auff den balcken, Denn die Cedernbret ſollen abgeriſſen werden.

[Bl. b ij] [15]DAs iſt die fröliche Stad, die ſo ſicher wonet, vnd ſprach in jrem hertzen, Jch bins vnd keine mehr. Wie iſt ſie ſo wüſte worden? das die Thiere drinnen wonen, Vnd wer fur vber gehet, pfeiffet ſie an, vnd klappet mit der hand vber ſie.

III.

[1]WEH der ſcheuslichen, vnfletigen, tyranniſchen, Stad, [2]Sie wil nicht gehorchen, noch ſich züchtigen laſſen, Sie wil auff den HERRN nicht trawen, noch ſich zu jrem Gott halten. [3]Jre Fürſten ſind vnter jnen brüllende Lewen, vnd jre Richter Wolffe am abend, die nichts laſſen, bis auff den morgen vberbleiben. [4]Jre Propheten ſind leichtfertig vnd verechter, Jre Prieſter entweihen das Heiligthum, vnd [9]deuten das Geſetz freuelich.

(Stad) Das iſt Jeruſalem ſelbs, Denn wo Gottes wort am meiſten gepredigt wird, da wirds am meiſten veracht.

(Heiligthum) Gottes wort, das da heilig iſt.

9 t papa. Tu es us etc.

[5]ABer der HERR der vnter jnen iſt, leret wol recht, vnd thut kein arges, Er leſſt alle morgen ſeine Rechte öffentlich leren, vnd leſſt nicht abe, Aber die böſen Leute wollen ſich nicht ſchemen lernen. [6]Darumb wil ich dieſe Leute ausrotten, jre Schlöſſer verwüſten vnd jre Gaſſen ſo lere machen, das niemand drauff gehen ſol, Jre Stedte ſollen zerſtöret werden, das niemand mehr da wone. [7]JCH lies dir ſagen, Mich ſoltu fürchten, vnd dich laſſen züchtigen, So würde jre Wonung nicht ausgerottet, vnd der keines komen, damit ich ſie heimſuchen werde, Aber ſie ſind vleiſſig allerley bosheit zu vben. [8]Darumb (ſpricht der HERR) müſſet jr widerumb mein auch harren, Bis ich mich auffmache, zu ſeiner zeit, Da ich auch rechten werde, vnd die Heiden verſamlen, vnd die Königreiche zu hauffe bringen, meinen zorn vber ſie zu ſchütten,

---

Gl.: 3, 4 (1. Gl.) 41²< (HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand]) (2. Gl.) 41²< (HE 38 = 4, 262 [Luthers Hand]) 8 ‖ Rom. j. Jra Dei revelatur de coelo etc. 41² (nicht HE 38) ‖

WE.: 2, 14 jegel = Igel (die übliche Form bei Luther ist: Igel [3. Mos. 11, 30; Jes. 14, 23; 34, 11]) 15 pfeifft ſie an = verhöhnt sie pfeifend

Gl. 3, 4 (2. Gl.): Matth. 16, 18 8: Röm. 1, 18

schütten, ja allen zorn meines grimmes, Denn alle welt sol durch meins euers feur verzehret werden, [9]Als denn wil ich den völckern anders predigen lassen mit freundlichen lippen, das sie alle sollen des HERRN namen anruffen vnd jm dienen eintrechtiglich, [10]Man wird mir meine anbeter, nemlich, die zerstreweten von jensid dem wasser im Moren land, her bringen zum geschenck.

(lippen) Das ist das Euangelion von der gnade Gottes jnn alle welt zu predigen, welchs vns erlöset von vnser sünde.

[11]Zur selbigen zeit, wirstu dich nicht mehr schemen, alles deines thuns, da mit du widder mich vbertretten hast, Denn, Ich wil die [Bl. i iij] stoltzen heiligen von dir thun, das du nicht mehr solt dich erheben, vmb meines heiligen berges willen, [12]Ich wil jnn dir lassen vberbleiben ein arm, gering volck, die werden auff des HERRN namen trawen, [13]Die vbrigen jnn Jsrael werden kein böses thun, noch falsch reden, vnd man wird jnn jrem munde keine betrügliche zungen finden, Sondern sie sollen weiden vnd rugen, on alle furcht.

(stoltzen) Die sich rhümeten vnd verliessen, auff den tempel, opffer, Veter, vnd ander heilige werck, Ro. 9. vnd nicht auff lauter gnad.

[14]Jauchze du tochter Zion, ruffe Jsrael, frewe dich vnd sey frölich von gantzem hertzen, du tochter Jerusalem, [15]Denn der HERR hat deine straffe weg genomen, vnd deine feinde abgewendet, Der HERR, der König Jsrael ist bey dir, das du dich fur keinem vnglück mehr furchten darffest.

(straffe) Er wil nicht mehr zürnen, sondern es sol eitel vergebung sein, vnd die feinde heist er gesetz vnd böse gewissen.

[16]Zur selbigen zeit, wird man sprechen zu Jerusalem, Furcht dich nicht, vnd zu Zion, Las deine hende nicht lass werden, [17]Denn der HERR dein Gott ist bey dir, ein starcker Heiland, Er wird sich vber dich frewen, vnd dir freundlich sein, vnd vergeben, vnd wird vber dir mit schall frölich sein, [18]Die, so durch menschen auffsetze, geplagt waren, wil ich weg schaffen, das sie von dir komen, welche auffsetze deine last waren, darumb du gescholten wurdest, [19]Sihe, ich wils mit allen den aus machen, zur selbigen zeit, die dich beleidigen, vnd wil der hinckenden helffen, vnd die verstossene, samlen, vnd wil sie zu lob vnd ehren machen jnn allen landen, darinn man sie verachtet, [20]Zur selbigen zeit, wil ich euch herein bringen, vnd euch zur selbigen zeit versamlen, Denn ich wil euch zu lob vnd ehre machen vnter allen völckern auff erden, wenn ich ewr gefengnis wenden werde fur jren augen, Spricht der HERR.

(auff setze) Die das gesetz auff werck dringen vnd nicht auff gnad, da doch das gesetz selbest auff dringet, Galat. 3.

Ende des Propheten Zephan ia.

3, 10 jensid (jensind **40**) ›**41**[1] *12* vberbleibrn **45** *Druckf.* *13* betrügliche **32** *17* ‖ dir *(3.)*] die **43**[1] *Druckf.* ‖ *18* menschen auffsetze (auffsatze **41**[1]), geplagt ›**41**[1] | Satzunge (Satzungen **45**‹) geengstet **41**[2]‹ *(HE 38 = 4, 264 [Luthers Hand])* auffsetze deine ›**41**[1] | Satzunge (Satzungen **43**[1]‹) jre **41**[2]‹ *(HE 38 = 4, 264 [Luthers Hand])* darumb *bis* wurdest ›**41**[1] *(HE 38 = 4, 264 [Luthers Hand])* *20* jren ›**41**[1] *(HE 38 = 4, 264 [Rörers Hand])*

Unterschrift: Zephan ia ›**36** **41**[1]

ja allen zorn meines grimmes, Denn alle welt ſol durch meines einers Fewr verzehret werden.

9 **Alſo denn wil ich den Völckern anders predigen laſſen mit freundlichen Lippen, Das ſie alle ſollen des HERRN Namen anruffen vnd jm dienen eintrechtiglich.** 10 Man wird mir meine Anbeter, nemlich, die zerſtreweten von jenſeid dem Waſſer im Morenlande, her bringen zum Geſchenck.

(Lippen) Das iſt das Euangelium von der Gnade Gottes in aller Welt zu predigen, welchs vns erlöſet von vnſer ſünde.

Jere. 7. 11 ZVR ſelbigen zeit, wirſtu dich nicht mehr ſchemen, alles deines Thuns, damit du wider mich vbertretten haſt, Denn, Ich wil die ſtoltzen Heiligen von dir thun, Das du nicht mehr ſolt dich erheben, vmb meines heiligen Berges willen. 12 Ich wil in dir laſſen vberbleiben ein arm, gering Volck, die werden auff des HERRN Namen trawen. 13 Die vbrigen in Iſrael werden kein böſes thun, noch falſch reden, vnd man wird in jrem munde kein betriegliche Zungen finden, Sondern ſie ſollen weiden vnd rugen, on alle furcht.

(Stoltzen) Die ſich rhümeten vnd verlieſſen auff den Tempel, Opffer, Veter vnd ander heilige Werck Rom. 9. Vnd nicht auff lauter Gnad.

14 JAuchze du tochter Zion, ruffe Iſrael, frewe dich, vnd ſey frölich von gantzem hertzen, du tochter, Jeruſalem. 15 Denn der HERR hat deine [a]ſtraffe weggenomen, vnd deine Feinde abgewendet. Der HERR, der König Iſrael iſt bey dir, das du dich fur keinem vnglück mehr fürchten darffeſt.

a (Straffe) Er wil nicht mehr zürnen, ſondern es ſol eitel vergebung ſein, Vnd die feinde heiſſt er Geſetz vnd böſe Gewiſſen.

16 ZVR ſelbigen zeit wird man ſprechen zu Jeruſalem, Fürcht dich nicht, vnd zu Zion, Las deine hende nicht laſs werden. 17 Denn der HERR dein Gott iſt bey dir, ein ſtarcker Heiland, Er wird ſich vber dich frewen, vnd dir freundlich ſein, vnd [b]vergeben, vnd wird vber dir mit ſchal frölich ſein.

b (Vergeben) Nicht ſtraffen, noch die Sünde zu rechen, ſondern zudecken vnd vergeſſen.

18 DJe, ſo durch Satzungen geengſtet waren, wil ich wegſchaffen, das ſie von dir komen, welche [c]Satzungen jre Laſt waren, dauon ſie Schmach hatten. 19 Sihe, ich wils mit allen denen ausmachen, zur ſelbigen zeit, die dich beleidigen, Vnd wil der Hinckenden helffen, vnd die Verſtoſſene ſamlen, vnd wil ſie zu lob vnd ehren machen in allen Landen, darin man ſie verachtet. 20 Zur ſelbigen zeit, wil ich euch herein bringen, vnd euch zur ſelbigen zeit verſamlen, Denn ich wil euch zu lob vnd ehre machen vnter allen Völckern auff Erden, wenn ich ewr Gefengnis wenden werde, fur ewern augen, ſpricht der HERR.

c (Satzungen) Die das Geſetze auff werck dringen, vnd nicht auf Gnade, Da doch das Geſetze ſelbſt auff dringet, Galat. 3.

Ende des Propheten ZephanJa.

Gl.: *3, 9* Euangelion >40 alle >41² *11* wercke >43² *15* heiſt] weiſt 32 *Druckf.* *17* 41²< *(HE 38 = 4, 263f. [Luthers Hand])* *18* *StW* auff ſetze >41¹ *(HE 38 = 4, 264 [entspr. der Textänderung])* Galat. 4. >35 | Galat. iij. (3.) 36<

WE.: *3, 16* laſs = *müde* *19* mit allen den aus machen = *aller derer Leben ein Ende machen*

Gl. 3, 11: Röm. 9, 32 *18: Gal. 3, 24*

Vorrhede auff den Propheten Haggai.

HAggai iſt der erſt Prophet, ſo nach dem gefengnis Babel dem volck gegeben iſt, durch welchs weiſſagung, der Tempel vnd Gottes dienſt wider angerichtet ward, Dazu jm hernach vber zween monden, Sacharia zum geſellen geben ward[1]), auff das durch zweier zeugen munde, Gottes wort deſte gewiſſer gegleubt würde, Denn das volck war faſt jnn zweiuel gefallen, ob der tempel ſolt widderumb gebawet werden. Vnd wir achten, das von dieſen Propheten, Danielis .9. geſagt ſey, da er ſpricht, Von der zeit an, ſo der befelh ausgehet, das Jeruſalem ſol widderumb gebawet werden, bis auff den Fürſten Chriſtum, ſind ſieben wochen vnd zwo vnd ſechtzig wochen etc. Denn wie wol zuuor durch den König Cores auch war ein befelh ausgangen, das man zu Jeruſalem ſolt von ſeiner (des Königs) koſten, den tempel bawen, ſo wards doch verhindert, bis auff Haggai vnd Sachar ia zeit, da Gottes befelh ausgieng durch jr weiſſagung, Da giengs von ſtaten[2]).

Er ſchilt aber das volck, das ſie den tempel vnd Gottes dienſt anzurichten nicht geacht, ſondern allein auff jre güter vnd heuſer vleiſſig gegeitzt hatten, Darumb ſie auch geplagt wurden mit teurer zeit, vnd ſchaden an gewechs, wein, korns vnd allerley getreide, zum exempel allen gotloſen, die Gottes wort vnd dienſt nichts achten, vnd jmer jnn jren ſack geitzen, Solchen allen gilt dieſer text, da er ſagt, Jr ſack ſol löchericht ſein[2]), Vnd ſo findet man auch jnn allen Hiſtorien, Wo man Gottes diener nicht neeren wil, noch ſein wort helffen erhalten, da leſſt er ſie getroſt geitzen fur ſich ſelbs, vnd jmer ſamlen, Aber, er macht doch zu letzt den ſack löchericht, vnd bleſet drein, das es zu ſteubt vnd zu rinnet, das niemand weis, wo es bleibt, Er wil auch mit eſſen, oder ſie ſollen auch nicht zu eſſen finden.

Er weiſſagt auch von Chriſto, im andern Capitel, das er ſchier komen ſolt, ein Troſt aller Heiden, damit er heimlich anzeigt, das der Jüden reich vnd geſetz ſolt ein ende haben, vnd aller welt Königreiche zerſtöret, vnd Chriſto vnterthan werden, Welchs bis her geſchehen iſt, vnd bis an jüngſten tag jmer geſchicht, Da wirds denn alles erfüllet werden.

1—30 (fehlt Hs) 32‹

2 ‖ Haggaj 34—41[1] ‖ *(ebenso 13)* *4* SacharJa 43[1]‹ *(ebenso 13)* *5* geben 32 *7* ‖ wider 43[2] ‖ *8* dieſen ›41[2] | dieſem 43[1]‹ .9. 32 | am neunden (.ix.) 34‹ *9* ‖ widderumb *fehlt* 41[1] ‖ *11* durch *bis* befelh ›41[1] | *WSt* auch durch *bis* Befelh war 41[2]‹ *18* wein ›41[1] ‖ Korn 41[1] ‖ getreide ›41[1] *20* ‖ da er ſagt *fehlt* 41[1] ‖ Vnd *fehlt* 38‹ *26* andern ›35 | .ij. 36‹ *30* ‖ wird 35 ‖

Vorrede auff den Propheten Haggai.

HAggai iſt der erſte Prophet, ſo nach dem gefengnis Babel dem Volck gegeben iſt, Durch welches Weiſſagung, der Tempel vnd Gottesdienſt wider angericht ward. Da zu jm hernach vber zween monden, SacharJa zum Geſellen gegeben ward[1]), Auff das durch zweier Zeugen munde, Gottes wort deſte gewiſſer gegleubt würde. Denn das Volck war faſt in zweinel gefallen, Ob der Tempel ſolt widerumb gebawet werden.

VND wir achten, das von dieſem Propheten, Danielis am .ix. geſagt ſey, Dan. 9. da er ſpricht, Von der zeit an, ſo der Befelh ausgehet, das Jeruſalem ſol widerumb gebawet werden, bis auff den Fürſten Chriſtum, ſind ſieben wochen, vnd zwo vnd ſechzig wochen etc. Denn wiewol zuuor auch durch den könig Cores ein Befelh war ausgangen, Das man zu Jeruſalem ſolt von ſeiner (des königs) koſten den Tempel bawen, ſo wards doch verhindert, Bis auff Haggai vnd SacharJa zeit, Da Gottes befelh ausgieng, durch jr Weiſſagung, da giengs von ſtaten[2]).

ER ſchilt aber das Volck, das ſie den Tempel vnd Gottesdienſt anzurichten nicht geacht, Sondern allein auff jre Güter vnd Heuſer vleiſſig gegeitzt hatten. Darumb ſie auch geplagt wurden mit Tewrerzeit, vnd ſchaden an Gewechs, Weins, Korns vnd allerley Getreids. Zum Exempel allen Gottloſen, die Gottes Wort vnd Dienſt nichts achten, vnd jmer in jren Sack geitzen. Solchen allen gilt dieſer Text, da er ſagt, Jr Sack ſol löchericht ſein[3]).

SO findet man auch in allen Hiſtorien, Wo man Gottes Diener nicht neeren wil, noch ſein Wort helffen erhalten, Da leſſt er ſie getroſt geitzen fur ſich ſelbs vnd jmer ſamlen, Aber er macht doch zu letzt den Sack löchericht, vnd bleſet drein, das es zuſeubet vnd zurinnet, das niemand weis, wo es bleibt, Er wil auch mit eſſen, Oder ſie ſollen auch nicht zu eſſen finden.

ER weiſſagt auch von Chriſto, im .ij. Capitel, das er ſchier komen ſolt, ein Troſt aller Heiden. Damit er heimlich anzeigt, Das der Jüden Reich vnd Geſetz ſolt ein ende haben, vnd aller Welt Königreich zerſtöret, vnd Chriſto vnterthan werden, Welchs bisher geſchehen iſt, vnd bis an Jüngſten tag jmer geſchicht, Da wirds denn alles erfüllet werden.

WE.: *16* auff . . . gegeitzt = *gierig getrachtet nach* *19 und 22* geitzen = *gierig trachten, habgierig sein* *26* ſchier = *bald*
8: Dan. 9, 25 *11: 2. Chron. 36, 23; Esr. 1, 2* *14: Hag. 1, 14; Sach. 1, 16* *20: Hag. 1, 6* *26: Hag. 2, 8*

[1]) Vgl. Hag. 1, 1: „im ſechſten monden" und Sach. 1, 1: „Jm achten monde".

[2]) Vgl. dazu oben S. 22—24.

[3]) Jm Text lautet Hag. 1, 6: „der legts jnn einen löcherten beutel".

[Bl. i iiij]

Der Prophet Haggai.

Das Erste Capitel.

1 IM andern jar des Königes Darios im sechsten monden, am ersten tage des monden, geschach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, zu SeruBabel dem son Sealthiel dem Fürsten Juda, vnd zu Jesua dem son Jozadac, dem Hohen priester, vnd sprach, 2So spricht der HERR Zebaoth, Dis volck spricht, Es wird nichts draus, das man des HERRN Haus bawe.

3Vnd des HERRN wort geschach durch den Propheten Haggai, 4Aber ewr zeit ist komen, das jr jnn gewelbeten heusern wonet, vnd dis Haus mus wüst stehen, 5Nu, so spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet, 6Jr seet viel, vnd bringet wenig ein, Jr esset, vnd werdet doch nicht sat, Jr trincket, vnd werdet doch nicht truncken, Jr kleidet euch, vnd künd euch doch nicht erwermen, Vnd welcher geld verdient, der legts jnn einen löcherten beutel.

7So spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet, 8Gehet hin auff das gebirge, vnd holet holtz, vnd bawet das Haus, das sol mir angeneme sein, vnd wil meine ehre erzeigen, spricht der HERR, 9Denn jr wartet wol auff viel, vnd sihe, es wird wenig, Vnd ob jrs schon heim bringet, so zerstreube ichs doch, Warumb das, spricht der HERR Zebaoth? Darumb, das mein haus so wüst stehet, vnd ein jglicher eilet auff sein haus, 10Darumb hat der himel vber euch den thaw verhalten, vnd das erdreich sein gewechs, 11Vnd ich habe die dürre geruffen, beide vber land vnd berge, vber korn, most, öle, vnd vber alles, was aus der erden komet, auch vber leute vnd vieh, vnd vber alle erbeit der hende.

12Da gehorcht SeruBabel der son Sealthiel, vnd Jesua der son Jozadac, der Hohe priester, vnd alle vbrige des volcks, solcher stim des HERRN jres Gottes, vnd den worten des Propheten Haggai, wie jn der HERR jr Gott gesand hatte, Vnd das volck furcht sich fur dem HERRN, 13Da sprach Haggai, der Engel des HERRN, der die bottschafft des HERRN hatte an das volck, Ich bin mit euch, spricht der HERR.

(Engel) Das ist, bote oder prediger.

1, 1—2, 24 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 Darios >38 || Haggaj 34—41[1] || *(ebenso 3. 12. 13)* Serubabel 46 || Josua 34 35 || *(ebenso 12. 14)* *2* Es wird nichts draus >41[1] *(HE 38 = 4, 264 [Luthers*

[Bl. b iij]

Der Prophet Haggai.

I.

1 IM andern jar des Königes Darij, im sechsten monden, am ersten tage des monden, Geschach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, zu SeruBabel, dem son Sealthiel, SeruBabel. dem Fürsten Juda, vnd zu Jesua, dem son Jozadac dem Jesua. Hohenpriester, vnd sprach, 2So spricht der HERR Zebaoth, Dis Volck spricht, Die zeit ist noch nicht da, das man des HERRN Haus bawe. 3Vnd des HERRN wort geschach durch den Propheten Haggai, 4Aber ewer zeit ist da, das jr in geteffelten Heusern wonet, vnd dis Haus mus wüst stehen.

5 NV, so spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet. 6Jr seet viel, Vnd bringet wenig ein, Jr esset, Vnd werdet doch nicht sat, Jr trincket, Vnd werdet doch nicht truncken, Jr kleidet euch, Vnd künd euch doch nicht erwermen, Vnd welcher Geld verdienet, Der legts in einen löcherten Beutel. 7So spricht der HERR Zebaoth, Schawet, wie es euch gehet. 8Gehet hin auff das Gebirge, vnd holet Holtz, vnd bawet das Haus, Das sol mir angenem sein, vnd wil meine Ehre erzeigen, spricht der HERR. 9Denn jr wartet wol auff viel, vnd sihe, Es wird wenig, Vnd ob jrs schon heimbringt, So zerstreube ichs doch.

WArumb das, spricht der HERR Zebaoth? Darumb, das mein Haus so wüst stehet, vnd ein jglicher eilet auff sein Haus. 10Darumb hat der Himel vber euch den Thaw verhalten, vnd das Erdreich sein Gewechs. 11Vnd ich habe die Dürre geruffen, beide vber Land vnd Berge, vber Korn, Most, Ole, vnd vber alles, was aus der Erden kompt, auch vber Leute vnd Viehe, vnd vber alle erbeit der hende.

12 DA gehorcht SeruBabel der son Sealthiel, vnd Jesua der son Jozadac, der Hohepriester, vnd alle vbrige des Volcks, solcher stimme des HERRN jres Gottes, vnd den worten des Propheten Haggai, Wie jn der HERR jr Gott gesand hatte, Vnd das Volck furcht sich fur dem HERRN. 13Da sprach Haggai, der Engel des HERRN, der die Botschafft des HERRN (Engel) Das ist, Bote oder Prediger. hatte an das Volck, Ich bin mit euch, spricht der HERR.

Hand]) 4 komen >41¹ *(HE 38 = 4, 264f. [Luthers Hand])* gewelbeten >41¹ *(HE 38 = 4, 264f. [Luthers Hand])* 8 || holtz 38 || *(HE 38 = 4, 265)* 9 *WSt* schon jrs 46 10 || erdrich 35 ||

14Vnd der HERR erweckt den geiſt SeruBabel des ſons Sealthiel des Fürſten Juda, vnd den geiſt Jeſua des ſons Jozadac des Hohen prieſters, vnd den geiſt des gantzen vbrigen volcks, das ſie kamen vnd erbeiten am hauſe des HERRN Zebaoth jres Gottes.

Das Ander Capitel.

1IM vier vnd zwentzigſten tage des ſechſten monden, im andern jar des Königes Darios, 2Am ein vnd zwentzigſten tage des ſiebenden monden, geſchach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, vnd ſprach, 3Sage zu SeruBabel dem ſon Sealthiel dem Fürſten Juda, vnd zu Jeſua dem ſon Jozadac dem hohen prieſter, vnd zum vbrigen volck, vnd ſprich, 4Wer iſt vnter euch vberblieben, der dis Haus jnn ſeiner vörigen herrligkeit geſehen hat? Vnd wie ſehet jrs nu an? Jſts nicht alſo, Es dunckt euch nichts ſein?

5Vnd nu, SeruBabel, ſey getroſt, ſpricht der HERR, Sey getroſt Jeſua du ſon Jozadac, du hoher prieſter, Sey getroſt, alles volck im lande, ſpricht der HERR, vnd erbeitet, Denn ich bin mit euch, ſpricht der HERR Zebaoth, 6Nach dem wort, da ich mit euch einen bund machet, da jr aus Egypten zoget, ſol mein geiſt vnter euch bleiben, Furcht euch nicht.

7Denn ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Es iſt noch ein kleines dahin, das ich himel vnd erden, das meer vnd trocken bewegen werde, 8Ja alle Heiden wil ich bewegen, da ſol denn komen aller Heiden Troſt, Vnd ich wil dis Haus vol herrligkeit machen, ſpricht der HERR Zebaoth, 9Denn mein iſt, beide ſilber vnd gold, ſpricht der HERR Zebaoth, 10Es ſol die herrligkeit dieſes letzten hauſes gröſſer werden, denn des erſten geweſen iſt, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd ich wil fride geben an dieſem ort, ſpricht der HERR Zebaoth.

(Troſt) Das iſt, Chriſtus, der alle welt tröſten ſolt, durch vergebung der ſunden.

(fride geben) Glück vnd heil.

11Am vier vnd zwentzigſten tage des neunden monden, im andern jar Darios, geſchach des HERRN wort zu dem Propheten Haggai, vnd ſprach, 12So ſpricht der HERR Zebaoth, Frage die Prieſter vmb das geſetz, vnd ſprich, 13Wenn jmand heilig fleiſch trüge jnn ſeines kleides geren, vnd rürete darnach mit ſeinem gern, brot, gemüſe, wein, öle, oder was fur ſpeiſe were, würde es auch heilig? Vnd die Prieſter antworten vnd ſprachen, Nein, 14Haggai ſprach, Wo aber ein vnreiner von einem berurten aſs, dieſer eines anrüret, würde es auch vnrein? Die Prieſter antworten vnd ſprachen, Es würde vnrein, 15Da antwortet Haggai vnd ſprach, Eben alſo ſind dis volck vnd dieſe leute fur mir auch, ſpricht der HERR, vnd alle jrer hende werck, vnd was ſie opffern, iſt vnrein.

(Wenn jmand) Sacra non ſanctificant profana, ſed prophana pollunt Sacra.

2, 1 Darios >40 *2* || Haggaj 34—41[1] || *(ebenso 11. 14. 15. 21)* *3* || Joſua 34 35 || *(ebenso 5)* *11* Darios >38 *15* || mir auch] mich 41[1] *Druckf.* ||

14VND der HERR erweckt den geiſt SeruBabel des ſons Sealthiel des Fürſten Juda, vnd den geiſt Jeſua des ſons Jozadac des Hohenprieſters vnd den geiſt des gantzen vbrigen Volcks, Das ſie kamen vnd erbeiten am Hauſe des HERRN Zebaoth jres Gottes.

II.

1. jar. Darij.

1IM vier vnd zwenzigſten tage des ſechſten monden, im andern jar des königs Darij, 2am ein vnd zwenzigſten tage des ſiebenden monden, Geſchach des HERRN wort durch den Propheten Haggai, vnd ſprach, 3Sage zu SeruBabel dem ſon Sealthiel dem Fürſten Juda, vnd zu Jeſua dem ſon Jozadac dem Hohenprieſter, vnd zum vbrigen Volck, vnd ſprich, 4Wer iſt vnter euch vberblieben, der dis Haus in ſeiner vorigen Herrligkeit geſehen hat? Vnd wie ſehet jrs nu an? Jſts nicht alſo, Es düncket euch nichts ſein?

5VND nu, SeruBabel, ſey getroſt, ſpricht der HERR, Sey getroſt Jeſua du ſon Jozadac, du Hoherprieſter, Sey getroſt, alles Volck im Lande, ſpricht der HERR, vnd erbeitet, Denn ich bin mit euch, ſpricht der HERR Zebaoth. 6Nach dem wort, da ich mit euch einen Bund machet, da jr aus Egypten zoget, ſol mein Geiſt vnter euch bleiben, Fürchtet euch nicht.

7Denn ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Es iſt noch ein kleines dahin, Das ich Himel vnd Erden, das Meer vnd Trocken bewegen werde. 8Ja alle Heiden wil ich bewegen, Da ſol denn komen aller Heiden Troſt. Vnd ich wil dis Haus vol herrligkeit machen, ſpricht der HERR Zebaoth. 9Denn mein iſt beide ſilber vnd gold, ſpricht der HERR Zebaoth. 10Es ſol die Herrligkeit dieſes letzten Hauſes gröſſer werden, denn des Erſten geweſen iſt, ſpricht der HERR Zebaoth. Vnd ich wil Friede geben an dieſem Ort, ſpricht der HERR Zebaoth.

(Troſt) Das iſt, Chriſtus, der alle Welt tröſten ſolt durch vergebung der ſünden.

(Friede geben) Glück vnd Heil.

11IM vier vnd zwenzigſten tage des neunden monden, im andern jar Darij, Geſchach des HERRN wort zu dem Propheten Haggai, vnd ſprach, 12ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Frage die Prieſter vmb das Geſetz, vnd ſprich, 13Wenn jemand heilig Fleiſch trüge in ſeines Kleides geren, vnd rürete darnach mit ſeinem geren, Brot, Gemüſe, Wein, öle, oder was fur ſpeiſe were, Würde es auch heilig? Vnd die Prieſter antworten, vnd ſprachen, Nein. 14Haggai ſprach, Wo aber ein vnreiner von einem berürten Aſs, dieſer eines anrüret, würde es auch vnrein? Die Prieſter antworten, vnd ſprachen, Es würde vnrein. 15Da antwortet Haggai, vnd ſprach, Eben alſo ſind dis Volck vnd dieſe Leute fur mir auch, ſpricht der HERR, Vnd alle jrer hende werck, vnd was ſie opffern, iſt vnrein.

(Wenn jemand) Sacra non sanctificant prophana, sed prophana polluunt sacra.

WE.: *2, 13* geren: *vgl. WE. zu Hes. 16, 8*

16Vnd nu schawet, wie es euch gangen ist, von diesem tage an vnd zuuor, ehe denn ein stein auff den andern gelegt ward am tempel des HERRN, 17das, wenn einer zum kornhauffen kam, der zwentzig mas haben solt, so waren kaum zehen da, Kam er zur kelter, vnd meinet funffzig eymer zu schepffen, so waren kaum zwentzig da, 18Denn ich plagt euch mit dürre, brand korn, vnd hagel jnn all ewr erbeit, noch bekeretet jr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

[Bl. i 5] 19So schawet nu drauff von diesem tage an vnd zuuor, nemlich, von dem vier vnd zwentzigsten tage des neunden monden, bis an den tag, da der tempel des HERRN gegründet ist, Schawet drauff, 20Denn der same ligt noch jnn der scheuren, vnd tregt noch nichts, weder weinstock, feigenbaum, granatbaum, noch ölebaum, Aber von diesem tage an, wil ich segen geben.

21Vnd des HERRN wort geschach zum andern mal zu Haggai, am vier vnd zwentzigsten tage des monden, vnd sprach, 22Sage SeruBabel dem Fürsten Juda, vnd sprich, Ich wil himel vnd erden bewegen, 23vnd wil die stüle der Königreiche vmbkeren, vnd die mechtigen Königreiche der Heiden vertilgen, vnd wil beide wagen mit jren reutern vmbkeren, das beide ros vnd man, herunter fallen sollen, ein jglicher durch des andern schwerd, 24Zur selbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, wil ich dich SeruBabel du son Sealthiel meinen knecht, nemen, spricht der HERR, vnd wil dich, wie ein pittschafft ring halten, Denn ich hab dich erwelet, spricht der HERR Zebaoth.

(vmbkeren) Ich wil die Persen, so jr furchtet, verstören, welchs durch Alexander magnum ist geschehen.

Ende des Propheten Haggai.

2, 16 gangen 32 *18* bekeretet 32 **36** *20* weinstock 32 **35 41**[1] ‖ feigenbeum **34 35** ‖ granatbaum *32* ölebaum 32

16VND nu ſchawet, wie es euch gegangen iſt, von dieſem tage an vnd
Deut. 28. Mich. 6. zuuor, ehe denn ein Stein auff den andern gelegt ward am Tempel des HERRN. 17Das, wenn einer zum Kornhauffen kam, der zwenzig Mas haben ſolt, So waren kaum zehen da, Kam er zur Kelter, vnd meinet funffzig Eimer zu ſchepffen, So waren kaum zwenzig da. 18Denn ich plagt euch mit Dürre, Brandkorn vnd Hagel, in alle ewrer Erbeit, Noch keretet jr euch nicht zu mir, ſpricht der HERR.

19SO ſchawet nu drauff, von dieſem tag an vnd zuuor, nemlich, von dem vier vnd zwenzigſten tage des neunden monden, bis an den tag, da der Tempel des HERRN gegründet iſt, Schawet drauff, 20Denn der Same ligt [Bl. b iiij] noch in der Schewren, vnd tregt noch nichts, weder Weinſtöck, Feigenbawm, Granatbewm, noch Olebewm, Aber von dieſem tage an, wil ich Segen geben.

21VND des HERRN wort geſchach zum andern mal zu Haggai, am vier vnd zwenzigſten tage des monden, vnd ſprach, 22Sage SeruBabel dem Fürſten Juda, vnd ſprich, Ich wil Himel vnd Erden bewegen, 23vnd wil die Stüle der Königreiche vmbkeren, vnd die mechtigen Königreiche der Heiden vertilgen, vnd wil beide Wagen mit jren Reutern vmbkeren, Das beide, Roſs vnd Man, herunter fallen ſollen, ein jglicher durch des andern ſchwert. 24Zur ſelbigen zeit, ſpricht der HERR Zebaoth, wil ich dich SeruBabel du ſon Sealthiel meinen Knecht, nemen, ſpricht der HERR, vnd wil dich, wie ein Pittſchafftring halten, Denn ich hab dich erwelet, ſpricht der HERR Zebaoth.

(Vmbkeren) Ich wil die Perſen, ſo jr fürchtet, verſtören, welchs durch Alexandrum Magnum iſt geſchehen.

Ende des Propheten Haggai.

Gl.: *2, 23* || Perſer 43² || Alexander 32

WE.: *2, 18* brand korn = *Mutterkorn* noch = *dennoch* *24* pittſchafft ring = *Siegelring*

Vorrede auff den Propheten SacharJa.

DJeser Prophet ist nach der Babylonisschen gefengnis gewest, vnd hat, sampt seinem gesellen Haggai, Jerusalem vnd den tempel helffen widder bawen, vnd das zerstrewet volck, widder zu samen bringen, auff das widderumb ein regiment vnd ordnung im lande angericht würde, Vnd ist fur war der aller tröstlichsten Propheten einer, Denn er viel lieblicher vnd tröstlicher gesichte fur bringt, vnd viel süsser vnd freundlicher wort gibt, damit er das betrübte vnd zerstrewet volck, tröste vnd stercke, den baw vnd das regiment anzufahen, Welchs bis daher grossen vnd mancherley widderstand erlidden hatte, Solchs thut er bis jnn das funfft Capitel.

Im funfften, weissagt er vnter einem gesicht des brieues vnd scheffels von den falschen lerern, die hernach komen solten, im Jüdischen volck, die Christum verleugnen würden, Welchs gesicht noch heutigen tages, die Jüden betrifft. Im Sechsten, weissagt er von dem Euangelio Christi, vnd dem geistlichen tempel jnn aller welt zu bawen, weil jn die Jüden verleugten vnd nicht haben wolten.

Im siebenden vnd achten hebt sich eine frage, Darauff der Prophet antwort, tröstet, vnd vermanet sie aber mal zum baw vnd regiment, vnd beschleusst damit solche weissagung seiner zeit vom widder bawen.

Im neunden, gehet er jnn die zukünfftige zeit, vnd weissagt erstlich, cap. ix. wie der grosse Alexander solte Tirum, Zidon vnd die Philister gewinnen, damit die gantze welt geöffenet würde dem zukünfftigen Euangelio Christi, vnd füret den König Christum zu Jerusalem ein, auff einem esel etc. Aber im .xj. weissagt er, das Christus von den Jüden verkaufft solt werden vmb dreissig silberlinge, Darumb er sie auch verlassen würde, das Jerusalem endlich zerstöret, vnd die Jüden im jrthum verstockt vnd zerstrewet solten werden, Vnd also das Euangelion vnd das reich Christi vnter die Heiden komen, nach dem leiden Christi, damit er vorhin als der Hirte geschlagen, vnd die Apostel als die schafe zerstrewet solten werden, Denn er muste vorhin leiden, vnd also jnn seine herrligkeit komen.

Den Propheten Sacharja gab Luther 1527/28 mit einer (in 32<) fortgefallenen und durch eine ganz neue Ausarbeitung [s. o.] ersetzten) Vorrede in dem Sonderdruck: „Der Prophet SacharJa, ausgelegt“ (= 28 [U. A. Bd. 23, S. 487—501]) heraus, dessen Text dann bei der Aufnahme in 32 — unter gleichzeitiger Hinzufügung der Randglossen — eine Überarbeitung erfuhr. Im Sonderapparat **1528** *sind die Abweichungen von* 28 *gegenüber* 32 *zusammengestellt.*

Vorrede auff den Propheten SacharJa.

DJeſer Prophet iſt nach der Babyloniſchen Gefengnis geweſt, Vnd hat, ſampt ſeinem geſellen Haggai, Jeruſalem vnd den Tempel helffen wider bawen, vnd das zerſtrewet Volck, wider zuſamen bringen, Auff das widerumb ein Regiment vnd Ordnung im Lande angericht würde. Vnd iſt fur war der aller tröſtlichſten Propheten einer, Denn er viel lieblicher vnd tröſtlicher Geſichte furbringet, vnd viel ſüſſer vnd freundlicher wort gibt. Da mit er das betrübte vnd zerſtrewet Volck, tröſte vnd ſtercke, den Baw vnd das Regiment anzufahen, welchs bis daher groſſen vnd mancherley widerſtand erlidden hatte, Solchs thut er, bis in das .v. Capit. 1. 2. 3. 4.

IM .v. weiſſaget er, vnter einem Geſicht des Brieues vnd Scheffels von den falſchen Lerern, die hernach komen ſolten, im Jüdiſchen Volck, die Chriſtum verleugnen würden, Welchs Geſicht noch heutiges tages die Jüden betrifft. 5.

IM .vj. weiſſaget er vom Euangelio Chriſti, vnd dem geiſtlichen Tempel in aller Welt zu bawen, Weil jn die Jüden verleugneten vnd nicht haben wolten. 6.

IM .vij. vnd viij. hebt ſich eine Frage, Darauff der Prophet antwortet, tröſtet vnd vermanet ſie abermal zum Baw vnd Regiment, Vnd beſchleuſſt da mit ſolche Weiſſagung ſeiner zeit vom widerbawen. 7. 8.

IM .ix. gehet er in die zukünfftige zeit, vnd weiſſagt erſtlich, Cap. x. Wie der groſſe Alexander ſolte Tyrum, Zidon vnd die Philiſter gewinnen, Da mit die gantze Welt geöffenet würde dem zukünfftigen Euangelio Chriſti, Vnd füret den König Chriſtum zu Jeruſalem ein, auff einem Eſel. 9. 10.

JNder im .xj. weiſſagt er, das Chriſtus von den Jüden verkaufft ſolt werden, vmb dreiſſig Silberlinge, Darumb er ſie auch verlaſſen würde, Das Jeruſalem endlich zerſtöret, vnd die Jüden im jrthumb verſtockt vnd zerſtrewet ſolten werden. Vnd alſo das Euangelium vnd das Reich Chriſti vnter die Heiden komen, nach dem leiden Chriſti, da mit er vorhin, als der Hirte, geſchlagen, vnd die Apoſtel, als die Schafe, zerſtrewet ſolten werden, Denn er muſte vor hin leiden, vnd alſo in ſeine herrligkeit komen. 11. 12. 13.

328, 1—330, 7 (fehlt Hs) 32‹

1 ‖ ZacharJa 41¹ 41² 43² ‖ *3* ‖ Haggaj 34—41¹ ‖ *9* ‖ erlitten 40 ‖ *14* von dem 32 *15* verleugten ›40 *21* cap. ix. ›43² Tirum ›34 *23* etc. *fehlt* 45‹ *24* ‖ ſol 35 ‖ *27* Euangelion ›38

Gl.: *4ff. Kapitelzahlen am Rande* 33‹ (14. *fehlt* 45‹)

Im letzten Capitel, da er Jerusalem verstöret hat, hebt er auch auff das Leuitisch Priesterthum, sampt seinem wesen vnd gerethe vnd Feirtagen, Vnd spricht, Es werden alle geistliche ampt, gemeine sein, Gotte damit zu dienen, vnd nicht mehr allein des stammes Leui, Das ist, Es solten ander Priester, ander Fest, ander Opffer, ander Gottes dienst komen, welche auch vben kundten, ander stemme, ja auch Egypten vnd alle Heiden, Das heisst das alte testament rein abgethan vnd weg genomen.

IM letzten Capit. da er Jeruſalem verſtöret hat, Hebt er auch auff das [14.]
Leuitiſch Prieſterthum, ſampt ſeinem weſen vnd Gerete vnd Feiertagen, vnd ſpricht, Es werden alle geiſtliche Ampt, gemein ſein, Gotte damit zu dienen, vnd nicht mehr allein des ſtammes Leui. Das iſt, Es ſolten ander Prieſter, ander Feſt, ander Opffer, ander Gottesdienſt komen, welche auch vben kundten, ander Stemme, Ja auch Egypten vnd alle Heiden, Das heiſſt das alte Teſtament rein abgethan vnd weggenomen.

[Bl. i 6]

Der Prophet SacharJa.

Das Erſt Capitel.

1 IM achten monde des andern jars des Königes Darios, geſchach dis wort des HERRN zu SacharJa dem ſon BerechJa des ſons Jddo, dem Propheten, vnd ſprach, 2Der HERR iſt zornig geweſt vber ewre Veter.

3Vnd ſprich zu jn, So ſpricht der HERR Zebaoth, Keret euch zu mir, ſpricht der HERR Zebaoth, ſo wil ich mich zu euch keren, ſpricht der HERR Zebaoth. 4Seid nicht, wie ewre Veter, welchen die vorigen Propheten predigten, vnd ſprachen, So ſpricht der HERR Zebaoth, keret euch von ewren böſen wegen, vnd von ewrem böſen thun, Aber ſie gehorchten nicht vnd achten nicht auff mich, ſpricht der HERR. 5Wo ſind nu ewre Veter vnd die Propheten? Leben ſie auch noch? 6Jſts nicht alſo, das meine wort, vnd meine rechte, die ich durch meine knechte die Propheten gebot, haben ewre Veter troffen? das ſie ſich haben müſſen keren, vnd ſagen, gleich, wie der HERR Zebaoth fur hatte vns zu thun, darnach wir giengen vnd theten, alſo hat er vns auch gethan.

7Jm vier vnd zwentzigſten tag des eilfften monds, welcher iſt der mond Sebat, im andern jar des Königes Darios, geſchach dis wort des HERRN zu SacharJa dem ſon BerechJa des ſons Jddo, dem Propheten, vnd ſprach, 8Jch ſahe bey der nacht, Vnd ſihe, Ein man ſas auff eim roten pferde, vnd er hielt vnter den myrten jnn der awe, vnd hinder jm waren, rote, braune vnd weiſſe pferde. 9Vnd ich ſprach, Mein Herr, wer ſind dieſe? Vnd der Engel der mit mir redet, ſprach zu mir, Jch wil dir zeigen, wer dieſe ſind. 10Vnd der man der vnter den myrten hielt, antwortet vnd ſprach, Dieſe ſind, die der HERR aus geſand hat, das land durch zu zihen. 11Sie aber antworten dem Engel des HERRN, der vnter den myrten hielt, vnd ſprachen, wir ſind durchs land gezogen, Vnd ſihe, alle lender ſitzen ſtille.

12Da antwortet der Engel des HERRN, vnd ſprach, HERR Zebaoth, wie lange wiltu denn dich nicht erbarmen vber Jeruſalem, vnd vber die ſtedte Juda, vber welche du zornig biſt geweſt dieſe ſiebenzig jar? 13Vnd der HERR antwortet dem Engel der mit mir redet, freundliche wort vnd tröſtliche wort,

1528. —

1, 1—14, 21 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 monde >41[1] *(IIE 38 = 4, 265)* Darios >40 *(ebenso 7)* ‖ Sachar ia

Der Prophet SacharJa.

I.

1 IM achten monden des andern jars des königs Darij, Geſchach dis wort des HERRN zu SacharJa, dem ſon Berechja, des ſons Iddo, dem Propheten, vnd ſprach, 2Der HERR iſt zornig geweſt vber ewer Veter.

3VND ſprich zu jnen, ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Keret euch zu mir, ſpricht der HERR Zebaoth, So wil ich mich zu euch keren, ſpricht der HERR Zebaoth. 4Seid nicht, wie ewre Veter, welchen die vorigen Propheten predigten, vnd ſprachen, ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Keret euch von ewren böſen wegen, vnd von ewrem böſen thun, Aber ſie gehorchten nicht, vnd achten nicht auff mich, ſpricht der HERR. 5Wo ſind nu ewre Veter vnd die Propheten? Leben ſie auch noch? 6Iſts nicht alſo, Das meine wort vnd meine Rechte, die ich durch meine Knechte, die Propheten, gebot, haben ewre Veter troffen? Das ſie ſich haben müſſen keren vnd ſagen, Gleich, wie der HERR Zebaoth furhatte, vns zu thun, darnach wir giengen vnd theten, Alſo hat er vns auch gethan.

[Bl. b 5] 7 IM vier vnd zwenzigſten tage des eilfften mondes, welcher iſt der mond Sebat, im andern jar (des Königs) Darij, Geſchach dis wort des HERRN zu Sacharja, dem ſon Berechja, des ſons Iddo, dem Propheten, vnd ſprach, 8Ich ſahe bey der nacht, vnd ſihe, Ein Man ſaſs auff eim roten Pferde, vnd er hielt vnter den Myrten in der Awe, vnd hinder jm waren, rote, braune vnd weiſſe Pferde. 9Vnd ich ſprach, Mein Herr, wer ſind dieſe? Vnd der Engel, der mit mir redet, ſprach zu mir, Ich wil dir zeigen, wer dieſe ſind. 10Vnd der Man, der vnter den Myrten hielt, antwortet, vnd ſprach, Dieſe ſind, die der HERR ausgeſand hat, das Land durch zuziehen. 11Sie aber antworten dem Engel des HERRN, der vnter den Myrten hielt, vnd ſprachen, Wir ſind durchs Land gezogen, Vnd ſihe, alle Lender ſitzen ſtille.

Sebat.

12DA antwortet der Engel des HERRN, vnd ſprach, HERR Zebaoth, Wie lang wiltu denn dich nicht erbarmen vber Jeruſalem, vnd vber die ſtedte Juda, Vber welche du zornig biſt geweſt, dieſe ſiebenzig jar? 13Vnd der HERr antwortet dem Engel, der mit mir redet, freundliche wort vnd tröſtliche wort.

(Sachar ja) 34—41[1] ‖ BerechJa 32 *(ebenso 7)* 7 ‖ eilfften monds] erſten monden 34 35 ‖ *Klammer* 41[2]< *(vgl. HE 38 = 4, 265)* SacharJa 32 *10* ‖ ſinds 41[1] ‖ *12* ‖ biſt *fehlt* 34 35 ‖

14Vnd der Engel der mit mir redet, sprach zu mir, Predige vnd sprich, So spricht der HERR Zebaoth, Ich habe seer geeiuert vber Jerusalem vnd Zion, 15Aber ich bin seer zornig, vber die stoltzen Heiden, Denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber helffen zum verderben, 16Darumb, so spricht der HERR, Ich wil mich widder zu Jerusalem keren mit barmhertzigkeit, vnd mein haus sol drinnen gebawet werden, spricht der HERR Zebaoth, dazu sol die zimer schnur jnn Jerusalem gezogen werden. 17Vnd predige weiter, vnd sprich, So spricht der HERR Zebaoth, Es sol meinen stedten wider wol gehen, vnd der HERR wird Zion widder trösten, vnd wird Jerusalem widder erwelen.

18Vnd ich hub meine augen auff vnd sahe, Vnd sihe, da waren vier hörner, 19Vnd ich sprach zum Engel der mit mir redet, Wer sind diese? Er sprach zu mir, Es sind die vier hörner, die Juda, sampt dem Jsrael vnd Jerusalem zurstrewet haben. 20Vnd der HERR zeigt mir vier schmide, 21da sprach ich, Was wollen die machen? Er sprach, die vier hörner die Juda so zustrewet haben, das niemand sein heubt hat mügen auffheben, die selbigen abzuschrecken, sind diese komen, das sie die hörner der Heiden abstossen, welche das horn haben vber das land Juda gehaben, dasselbige zurstrewen.

Das Ander Capitel.

1Vnd ich hub meine augen auff vnd sahe, Ein man hatte eine messchnur jnn der hand, 2Vnd ich sprach, Wo gehestu hin? Er aber sprach zu mir, Das ich Jerusalem messe, vnd sehe, wie lang vnd weit sie sein solle. 3Vnd sihe, der Engel der mit mir redet, gieng eraus, vnd ein ander Engel gieng eraus jm entkegen, 4vnd sprach zu jm, Lauff hin vnd sage dem knaben, vnd sprich, Jerusalem wird bewonet werden on mauren, fur grosser menge der menschen vnd viehes, so drinnen sein wird, 5Vnd ich wil, spricht der HERR, eine feurige maur vmb her sein, vnd wil drinnen sein, vnd wil mich herrlich drinnen erzeigen.

6Hui, Hui fliehet aus dem mitternacht lande, spricht der HERR, Denn ich hab euch jnn die vier winde vnter dem himel zerstrewet, spricht der HERR. 7Hui Zion, die du woneſt bey der tochter Babel, entrinne, 8Denn so spricht der HERR Zebaoth, Er hat mich gesand zu den Heiden, die euch beraubt haben, jre macht hat ein ende. Wer euch antastet, der tastet meinen augapffel an, 9Denn sihe, Jch wil meine hand vber sie weben, das sie sollen ein raub

1528. *1, 21* haben *(1.)*] haben einen man wie den andern 28
2, 4 drinnen] drinne 28 *5* vnd wil mich *bis* erzeigen] das sie ynn ehren sey 28
6 Hui, Hui] Ho, Ho 28 *7* Hui] O 28 *8* jre *bis* ende] Die herlickeit ist hin 28

1, 16 Jerusalem] *(1.)*] Jerulem 45 *Druckf.* *19* vier *fehlt* 41^{2}< *(HE 38 = 4,*

14Vnd der Engel, der mit mir redet, sprach zu mir, Predige vnd sprich, so spricht der HERR Zebaoth, Ich habe seer geeiuert vber Jerusalem vnd Zion. 15Aber ich bin seer zornig, vber die stoltzen Heiden, Denn ich war nur ein wenig zornig, Sie aber helffen zum verderben.

16DArumb so spricht der HERR, Ich wil mich wider zu Jerusalem keren mit Barmhertzigkeit, vnd mein Haus sol drinnen gebawet werden, spricht der HERR Zebaoth, Da zu sol die zimerschnur in Jerusalem gezogen werden. 17Vnd predige weiter, vnd sprich, so spricht der HERR Zebaoth, Es sol meinen Stedten wider wolgehen, vnd der HERR wird Zion wider trösten, vnd wird Jerusalem wider erwelen.

18VND ich hub meine Augen auff vnd sahe, vnd sihe, Da waren vier Hörner. 19Vnd ich sprach zum Engel, der mit mir redet, Wer sind diese? Er sprach zu mir, Es sind die Hörner, die Juda, sampt dem Jsrael vnd Jerusalem zerstrewet haben. 20Vnd der HERR zeigt mir vier Schmide. 21Da sprach ich, Was wollen die machen? Er sprach, Die hörner, die Juda so zurstrewet haben, das niemand sein heubt hat mügen auffheben, Dieselbigen abzuschrecken, sind diese komen, das sie die hörner der Heiden abstossen, welche das Horn haben vber das land Juda gehaben, das selbige zurstrewen.

II.

1VND ich hub meine augen auff vnd sahe, vnd sihe, Ein Man hatte eine Messchnur in der hand. 2Vnd ich sprach, Wo gehestu hin? Er aber sprach zu mir, Das ich Jerusalem messe, vnd sehe, wie lang vnd weit sie sein solle. 3Vnd sihe, der Engel, der mit mir redet, gieng er aus. Vnd ein ander Engel gieng er aus jm entgegen, 4vnd sprach zu jm, Lauff hin vnd sage diesem Knaben, vnd sprich, Jerusalem wird bewonet werden on mauren, fur grosser menge der Menschen vnd Viehs, so drinnen sein wird. 5**Vnd ich wil, spricht der HERR, eine fewrige Maur vmbher sein, vnd wil drinnen sein, vnd wil Mich herrlich drinnen erzeigen.**

6HVJ, Hui fliehet aus dem mitternacht Lande, spricht der HERR, Denn ich hab euch in die vier Wind vnter den Himel zurstrewet, spricht der HERR. 7Hui Zion, die du wonest bey der tochter Babel, entrinne, 8Denn so spricht der HERR Zebaoth, Er hat mich gesand zu den Heiden, die euch beraubt haben. Jre macht hat ein ende, **Wer euch antastet, Der tastet seinen Augenapffel an.** 9Denn sihe, Ich wil meine Hand vber sie weben, das

---

266) (ebenso 21) zurstrewet >41[1] *21* zustrewet >38 41[1] 41[2]
2, 1 sahe, Vnd sihe 41[1]< *(HE 38 = 4, 266 [Rörers Hand]; vgl. auch U. A. Bd. 23, S. 521, 29)* *3* entkegen 32 *4* dem >41[1] *(HE 38 = 4, 266 [nicht Luther])*
6 vnter dem >35 zerstrewet 32 *8* meinen >41[1] *(HE 38 = 4, 266 [nicht Luther])*
augapffel >41[2]
WE.: *2, 9* weben = *hin- und herbewegen*

werden, denen, die jn gedienet haben, das jr solt erfaren, das mich der HERR Zebaoth gesand hat.

[10]Frew dich, vnd sey frölich du tochter Zion, Denn sihe, ich kome vnd wil bey dir wonen, spricht der HERR, [11]Vnd sollen zu der zeit, viel Heiden zum HERRN gethan werden, vnd sollen mein volck sein, Vnd ich wil bey dir wonen, das du solt erfaren, das mich der HERR Zebaoth zu dir gesand hat. [12]Vnd der HERR wird Juda erben fur sein teil, jnn dem heiligen lande, vnd wird Jerusalem wider [Bl. t] erwelen. [13]Alles fleisch sey stille fur dem HERRN, Denn er hat sich auffgemacht aus seiner heiligen stete.

Das Dritte Capitel.

[1]VNd mir ward gezeigt der Hohe priester Josua, stehend fur dem Engel des HERRN, Vnd der Satan stund zu seiner rechten, das er jm widderstünde, [2]Vnd der HERR sprach zu dem Satan, Der HERR schelte dich du Satan, Ja der HERR schelte dich, der Jerusalem erwelet hat, Ist dieser nicht ein brand, der aus dem feur errettet ist? [3]Vnd Josua hatte vnreine kleider an, vnd stund fur dem Engel, [4]Welcher antwortet vnd sprach zu denen die fur jm stunden, thut die vnreinen kleider von jm, Vnd er sprach zu jm, Sihe, ich habe deine sunde von dir genomen, vnd habe dich mit feir kleider angezogen. [5]Vnd er sprach, setzt einen reinen hut auff sein heubt. Vnd sie satzten einen reinen hut auff sein heubt, vnd zogen jm kleider an, vnd der Engel des HErrn stund da.

[6]Vnd der Engel des HERRN bezeugete Josua vnd sprach, [7]So spricht der HERR Zebaoth, Wirstu jnn meinen wegen wandeln, vnd meiner hut warten, so soltu regiern mein Haus vnd meine höfe bewaren, Vnd ich wil dir geben von diesen die hie stehen, das sie dich geleiten sollen, [8]Höre zu Josua du Hoher priester, du vnd deine freunde die fur dir wonen, denn sie sind eitel wunder, Denn sihe, ich wil meinen knecht Zemah komen lassen, [9]Denn sihe, auff dem einen steine, den ich fur Josua gelegt habe, sollen sieben augen sein, Aber sihe, ich wil jn aushawen, spricht der HERR Zebaoth, vnd wil die sunde desselbigen landes weg nemen auff einen tag, [10]Zu der selbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern laden vnter den weinstock vnd vnter den feigen baum.

(hie stehen) Engele behüten vnd leiten die frumen, sonderlich die Priester vnd Lerer.

1528. 3, 4 denen] den 28 vnreinen] vnreine 28 feir kleider] feyr kleidern 28 5 HErrn] HERRN 28 7 regiern] richten 28 von] vnter 28 das sie dich geleiten] die wandeln 28 9 sollen *bis* sein] auff dem steine sind sieben augen 28

ſie ſollen ein Raub werden, denen, die jnen gedienet haben, Das jr ſolt erfaren, das mich der HERR Zebaoth geſand hat.
10 FRew dich, vnd ſey frölich du tochter Zion, Denn ſihe, Ich kome, vnd wil bey dir wonen, ſpricht der HERR. 11 Vnd ſollen zu der zeit, viel Heiden zum HERRN gethan werden, vnd ſollen mein Volck ſein, vnd ich wil bey dir wonen, Das du ſolt erfaren, das mich der HERR Zebaoth zu dir geſand hat. 12 Vnd der HERR wird Juda erben fur ſein Teil in dem heiligen Lande, vnd wird Jeruſalem wider erwelen. 13 Alles Fleiſch ſey ſtille fur dem HERRN, Denn er hat ſich auffgemacht aus ſeiner heiligen Stete.

III.

1 VND mir ward gezeigt, der Hoheprieſter Joſua, ſtehend fur dem Engel des HERRN. Vnd der Satan ſtund zu ſeiner Rechten, das er jm widerſtünde. 2 Vnd der HERR ſprach zu dem Satan, Der HERR ſchelte dich du Satan, Ja der HERR ſchelte dich, der Jeruſalem erwelet hat, Iſt dieſer nicht ein Brand, der aus dem Fewr errettet iſt? 3 Vnd Joſua hatte vnreine Kleider an, vnd ſtund fur dem Engel. 4 Welcher antwortet vnd ſprach zu denen, die fur jm ſtunden, Thut die vnreinen Kleider von jm.

VND er ſprach zu jm, Sihe, Ich hab deine ſünde von dir genomen, vnd habe dich mit Feierkleider angezogen. 5 Vnd er ſprach, Setzt einen reinen Hut auff ſein Heubt. Vnd ſie ſatzten einen reinen hut auff ſein heubt, vnd zogen jm Kleider an, vnd der Engel des HERRN ſtund da. 6 Vnd der Engel des HERRN bezeugete Joſua, vnd ſprach, 7 ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Wirſtu in meinen wegen wandeln, vnd meiner Hut warten, So ſoltu regieren mein Haus vnd meine Höfe bewaren, Vnd ich wil dir geben von dieſen, die hie ſtehen, das ſie dich geleiten ſollen.

(Hie ſtehen) Engel behüten vnd leiten die Fromen, ſonderlich die Prieſter vnd Lerer.

8 HOre zu Joſua du Hoherprieſter, du vnd deine Freunde, die fur dir wonen, Denn ſie ſind eitel Wunder, Denn ſihe, Ich wil meinen Knecht Zemah komen laſſen. 9 Denn ſihe, auff dem einigen Stein, den ich fur Joſua gelegt habe, ſollen ſieben augen ſein. Aber ſihe, ich wil jn aushawen, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd wil die ſünde deſſelbigen Landes wegnemen, auff einen tag. 10 Zu derſelbigen zeit, ſpricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern laden vnter den Weinſtock vnd vnter den Feigenbawm.

3, 1 Jeſua 32 *Druckf.* *5* HErrn >35 *9* dem einen >36

Gl.: *3, 7* Engele >41² frumen 32 35 | 34 36<

WE.: *3, 6* bezeugete = *beteuerte, verkündigte* *Gl. 7* Engele: *zu dieser mitteldeutschen Pluralform vgl. Franke II, 207*

Das Vierde Capitel.

[1]VNd der Engel der mit mir redet, kam wider vnd weckt mich auff, wie einer vom ſchlaff erweckt wird, [2]vnd ſprach zu mir, Was ſiheſtu? Ich aber ſprach, Ich ſehe, vnd ſihe, da ſtund ein leuchter gantz gülden, mit einer ſchalen oben drauff, dar an ſieben lampen waren, vnd ja ſieben kellen an einer lampen, [3]vnd zween ölebeum dabey, einen zur rechten der ſchalen, den andern zur lincken, [4]Vnd ich antwortet, vnd ſprach zu dem Engel der mit mir redet, Mein Herr, was iſt das? [5]Vnd der Engel der mit mir redet, antwortet vnd ſprach zu mir, Weiſtu nicht, was das iſt? Ich aber ſprach, Nein mein Herr, [6]Vnd er antwortet vnd ſprach zu mir, Das iſt das wort des HERRN von SeruBabel, Es ſol nicht durch heer odder krafft, ſondern durch meinen geiſt geſchehen, ſpricht der HERR Zebaoth, [7]Wer biſtu, du groſſer berg, der doch fur SeruBabel eine ebene ſein mus? Vnd er ſol auffüren den erſten ſtein, das man ruffen wird, glück zu, glück zu.

[8]Vnd es geſchach zu mir das wort des HERRN, vnd ſprach, [9]Die hende SeruBabel haben dis Haus gegründet, ſeine hende ſollens auch volenden, das jr erfaret, das mich der HERR zu euch geſand hat, [10]Denn wer iſts, der dieſe geringe tage veracht? Darinn man doch ſich wird frewen, vnd ſehen, das zinen mas jnn SeruBabels hand, mit den ſieben, welche ſind des HERRN augen, die das gantze land durch zihen.

(zinen) Richtſcheid odder bley holtz, Denn es ſolt das gebew durch SeruBabel von ſtaten gehen, wo vnd wie ers an griffe, wenns gleich allen Heiden leid were.

[11]Vnd ich antwortet vnd ſprach zu jm, Was ſind die zween ölebeume zur rechten vnd zur lincken des leuchters? [12]Vnd ich antwortet zum andern mal, Was ſind die zween zweige der ölebeume, welche ſtehen bey den zwo gülden ſchneutzen, damit man abbricht? [13]Vnd er ſprach zu mir, Weiſtu nicht, was die ſind? Ich aber ſprach, Nein mein Herr, [14]Vnd er ſprach, Es ſind die zwey öle kinder, welche ſtehen bey dem Herſcher des gantzen landes.

Das Funffte Capitel.

(brieff) Das ſind die felſcher der ſchrifft, ſo die frumen hertzen betrüben, vnd die böſen loben vnd heuchlen.

[1]VNd ich hub meine augen aber mal auff vnd ſahe, Vnd ſihe, es war ein fliegender brieff, [2]vnd er ſprach zu mir, Was ſiheſtu? Ich aber

---

1528. *4, 2* einer ſchalen] eim reiff 28 dar an *bis* einer] vnd ſieben lampen drauff, vnd ſieben kellen zu den 28 *3* der ſchalen] des reiffs 28 *7* ſein mus] iſt 28 *9* dis] das 28 *12* Vnd ich *bis* mal *fehlt* 28

5, 1 hub *bis* auff] wand mich vnd hub auff meine augen 28 es *bis* brieff] da fur ein fliegend buch 28

4, 7 biſtn 45 *Druckf.* ‖ Serubabel 43^2 ‖ *9* ‖ Serubabel 40 ‖ *10* iſts ›36 ‖ Serubabels 43^2 ‖ *12* mal, vnd ſprach zu jm 41^2‹ *(HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])* Schneutzen des gülden Leuchters 41^2‹ *(HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])* abbricht oben von dem gülden Leuchter 41^2‹ *(HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])* *13* ‖ die] ſie 41^1 ‖ *14* ‖ zween 35 ‖

IIII.

1 VND der Engel der mit mir redet, kam wider, vnd wecket mich auff, wie einer vom schlaff erweckt wird. 2 Vnd sprach zu mir, was sihestu? Ich aber sprach, Ich sehe, vnd sihe, Da stund ein Leuchter gantz gülden, mit einer Schalen oben drauff, daran sieben Lampen waren, vnd ja sieben Kellen an einer Lampen, 3 Vnd zween Olebewm da bey, einen zur rechten der Schalen, den andern zur lincken.

4 VND ich antwortet vnd sprach zu dem Engel, der mit mir redet, Mein Herr, was ist das? 5 Vnd der Engel, der mit mir redet, antwortet vnd sprach zu mir, Weistu nicht was das ist? Ich aber sprach, Nein mein Herr. 6 Vnd er antwortet, vnd sprach zu mir, Das ist das wort des HERRN von SeruBabel, Es sol nicht durch Heer oder Krafft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. 7 Wer bistu, du grosser Berg, der doch fur SeruBabel eine ebene sein mus? Vnd er sol auffüren den ersten Stein, das man ruffen wird, Glück zu, glück zu.

8 VND es geschach zu mir das wort des HERRN, vnd sprach, 9 Die hende SeruBabel haben dis Haus gegründet, seine hende sollens auch volenden, Das jr erfaret, das mich der HERR zu euch gesand hat. 10 Denn wer [Bl. b 6] ist, der diese geringe tage veracht? Darin man doch sich wird frewen vnd sehen, das Zinenmas in SeruBabels hand, mit den sieben, welche sind des HERRN augen, die das gantze Land durchziehen.

(Zinenmas) Richtscheid oder Bleiholtz, Denn es solt das Gebew durch SeruBabel von statten gehen, wo vnd wie ers angrieffe, wens gleich allen Heiden leid were.

11 VND ich antwortet, vnd sprach zu jm, Was sind die zween Olebewme, zur rechten vnd zur lincken des Leuchters? 12 Vnd ich antwortet zum andern mal, vnd sprach zu jm, Was sind die zween [a]Zweige der ölebewme, welche stehen bey den zwo gülden Schneutzen des gülden Leuchters, da mit man abbricht oben von dem gülden Leuchter? 13 Vnd er sprach zu mir, Weistu nicht, was die sind? Ich aber sprach, Nein mein Herr. 14 Vnd er sprach, Es sind die zwey Olekinder, welche stehen bey dem Herrscher des gantzen Landes.

[a] Ebreo, Duae s.

V.

1 VND ich hub meine Augen abermal auff, vnd sahe, Vnd sihe, Es war ein fliegender Brieue. 2 Vnd er sprach zu mir, Was sihestu? Ich aber

(Brieff) Das sind die Felscher der Schrifft, so die frommen hertzen betrüben, vnd die bösen loben, vnd heuchlen.

Gl.: *4, 10 StW* zinen >36 || Serubabel 43² || *12* 41²< *(HE 38 = 4, 267 [nicht Luther])* *5, 1* frumen 32 35

WE.: *4, 2* kellen = *Röhren (für das Öl)* *10 u. Gl.* zinen mas: *vgl. die Auslegung (1528)*: „Ym Ebreischen heisst gewicht odder mas ein stein, darumb ist hie der zynen [= *zinnerne*] stein verdeutscht das zynen mas, Vnd ist freylich, das bey vns die meurer heissen das richtscheyt, da das bleygewicht ynn henget [*vgl. oben:* bleyholtz]" *(U. A. Bd. 23, S. 564, 4—6)* *12* schneutzen = *Lichtscheren; D. Wb. IX, 1322* abbricht = *(das Licht) putzt*

ſprach, Ich ſehe ein fliegenden brieff, der iſt zwentzig ellen lang, vnd zehen ellen breit, [3]Vnd er ſprach zu mir, Das iſt der fluch, welcher ausgehet vber das gantze land, Denn alle diebe werden nach dieſem briefe frum geſprochen, vnd alle meineidige werden nach dieſem briefe frum geſprochen, [4]Aber ich wils erfur bringen, ſpricht der HERR Zebaoth, das er ſol heim komen den dieben, vnd denen, die bey meinem namen felſchlich ſchweren, vnd ſol bleiben jnn jrem hauſe, vnd ſols verzehren, ſampt ſeinem holtz vnd ſteinen.

[5]Vnd der Engel der mit mir redet, gieng eraus vnd ſprach zu mir, Heb deine augen auff, vnd ſihe, was gehet da eraus? [6]Vnd ich ſprach, was iſts? Er aber ſprach, Ein ſcheffel gehet eraus, Vnd ſprach, das iſt jre geſtalt im gantzen lande, [7]Vnd ſihe, Es ſchwebt ein centner bley, Vnd da war ein weib, das ſas im ſcheffel, [8]Er aber ſprach, Das iſt die Abgötterey, Vnd er warff ſie jnn den ſcheffel, vnd warff den klump bley oben drauff.

(Scheyffel) Das iſt eben, gleich wie droben der brieff zeigt, auch vom falſchen verern geſagt, welche die gewiſſen mit geſetzen vnd rechten meſſen vnd ſcheffeln, Aber zu letzt gen Sinear komen müſſen etc.

[9]Vnd ich hub meine augen auff, vnd ſahe, Vnd ſihe, zwey weiber giengen eraus, vnd hatten flügel die der wind treib, Es waren aber flügel, wie ſtorcks flügel, Vnd ſie füreten den ſcheffel zwiſſchen erden vnd himel, [10]Vnd ich ſprach zum Engel der mit mir redet, Wo füren die den ſcheffel hin? [11]Er aber ſprach, Das jm ein haus gebawet werde im lande Sinear vnd bereit, vnd daſelbſt geſetzt werde auff ſeinen boden.

[Bl. t ij]

Das Sechſt Capitel.

[1]VNd ich hub meine augen aber mal auff vnd ſahe, Vnd ſihe, da waren vier wagen, die giengen zwiſſchen zween bergen erfur, Die ſelbigen berge aber waren eherne, [2]Am erſten wagen waren rote roſſe, Am andern wagen waren ſchwartze roſſe, [3]Am dritten wagen, waren weiſſe roſſe, Am vierden wagen, waren ſcheckicht ſtarcke roſſe, [4]Vnd ich antwortet, vnd ſprach zum Engel der mit mir redet, Mein Herr, wer ſind dieſe? [5]Der Engel antwortet, vnd ſprach zu mir, Es ſind die vier winde vnter dem himel, die erfur komen, das ſie treten fur den Herſcher aller lande, [6]An dem die ſchwartzen roſſe waren, die giengen gegen mitternacht, Vnd die weiſſen giengen jn nach, Aber die ſcheckichten giengen gegen mittag, [7]Die ſtarcken giengen vnd zogen

---

1528. *5, 2* fliegenden *bis* der] fliegend buch, das 28 *3* brieue frum geſprochen] buch fur frum geurteilt *(zweimal)* 28 *4* er] es 28 *7* ſchwebt] fur 28 *8* Abgötterey] gotloſerey 28 oben drauff] auff ſein loch 28 *9* flügel *bis* treib] fladderne flügel 28 ſtorcks] reygers 28

6, 1 hub *bis* mal] wand mich vnd hub meine augen 28 *3* ſcheckicht] bundte 28 *6* ſcheckichten] bundten 28

5, 3 frum *(zweimal)* 32 *4* er ſol *bis* denen >41[1] | es ſol *bis* der (dere 43[2]) 41[2]<

ſprach, Ich ſehe einen fliegenden Brieff, der iſt zwenzig ellen lang, vnd zehen ellen breit. 3Vnd er ſprach zu mir, Das iſt der Fluch, welcher ausgehet vber das gantze Land, Denn alle Diebe werden nach dieſem Briefe from geſprochen, vnd alle Meineidigen werden nach dieſem Briefe from geſprochen. 4Aber ich wils erfur bringen, ſpricht der HERR Zebaoth, das es ſol komen vber das Haus des Diebes, vnd vber das Haus der, die bey meinem Namen felſchlich ſchweren, vnd ſol bleiben in jrem Hauſe, vnd ſols verzehren, ſampt ſeinem holtz vnd ſteinen.

5VND der Engel, der mit mir redet, gieng eraus, vnd ſprach zu mir, Heb deine augen auff, vnd ſihe, was gehet da er aus? 6Vnd ich ſprach, Was iſts? Er aber ſprach, Ein Epha gehet eraus, vnd ſprach, Das iſt jre geſtalt im gantzen Lande. 7Vnd ſihe, es ſchwebt ein Centner bley, vnd da war ein Weib, das ſaſs im Epha. 8Er aber ſprach, Das iſt die gottloſe Lere, Vnd er warff ſie in den Epha, vnd warff den Klump bley oben auffs Loch.

(Epha) Das iſt eben, gleich wie droben der Brieff zeigt, auch von falſchen Lerern geſagt, welche die Gewiſſen mit Geſetzen vnd Rechten meſſen vnd ſcheffeln, Aber zu letzt gen Sinear komen müſſen etc.

9VND ich hub meine augen auff, vnd ſahe, vnd ſihe, Zwey Weiber giengen er aus, vnd hatten Flügel die der Wind treib, Es waren aber flügel wie Storcks flügel, vnd ſie füreten den Epha zwiſchen Erden vnd Himel. 10Vnd ich ſprach zum Engel der mit mir redet, Wo füren die den Epha hin? 11Er aber ſprach zu mir, Das jm ein Haus gebawet werde im lande Sinear vnd bereit, vnd da ſelbſt geſetzt werde auff ſeinen boden.

VI.

1VND ich hub meine Augen abermal auff, vnd ſahe, Vnd ſihe, da waren vier Wagen, die giengen zwiſſchen zween Bergen er fur, die ſelbigen Berge aber waren Eherne. 2Am erſten waren rote Roſſe, am andern Wagen waren ſchwartze Roſſe, 3am dritten Wagen waren weiſſe Roſſe, am vierden Wagen waren ſcheckichte ſtarcke Roſſe. 4Vnd ich antwortet, vnd ſprach zum Engel, der mit mir redet, Mein Herr, Wer ſind dieſe? 5Der Engel antwortet, vnd ſprach zu mir, Es ſind die vier Winde vnter dem Himel, die erfur komen, das ſie tretten fur den Herrſcher aller Lande. 6An dem die ſchwartzen Roſſe waren, die giengen gegen mitternacht, vnd die weiſſen giengen jnen nach, Aber die ſcheckichten giengen gegen mittag. 7Die ſtarcken giengen vnd zogen

---

(HE 38 = 4, 267f. [nicht Luther]) 6 ſcheffel >41¹ *(HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])* *(ebenso 7—10)* 8 Abgötterey >41¹ *(HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])* auff das (auffs 43¹<) Loch 41²< *(HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])* 11 ſprach zu mir 41²< *(HE 38 = 4, 268 [nicht Luther])*

6, 2 wagen *(1.) fehlt* 36<

Gt.: *5, 6 StW* Schepffel 32 || Scheffel 34—41¹ || Epha 41²< *(entspr. Textänderung)* brieff 32 *Druckf.* || etc. *fehlt* 35 ||

WE.: *5, 8* gotloſerey *(1528): zu dieser Substantivbildung vgl. D. Wb. IV¹,ᵛ 1395*

vmb, das ſie alle land durchzögen, Vnd er ſprach, Gehet hin vnd zihet durchs land. Vnd ſie zogen durchs land. [8]Vnd er rieff mir, vnd redet mit mir, vnd ſprach, Sihe, die gegen mitternacht zihen, machen meinen geiſt rugen im lande gegen mitternacht.

[9]Vnd des HERRN wort geſchach zu mir, vnd ſprach, [10]Nim von den gefangenen, nemlich, von Heldai vnd von Tobia vnd von Jedaia, vnd kom du deſſelbigen tages, vnd gehe jnn Joſia des ſons Zephan ia haus, welche von Babel komen ſind, [11]Nim aber ſilber vnd gold, vnd mache zwo kronen, vnd ſetze ſie auffs heubt Joſua des Hohen prieſters, des ſons Jozadac, [12]Vnd ſprich zu jm, So ſpricht der HERR Zebaoth, Sihe, Es iſt ein man, der heiſſt Zemah, Denn vnter jm wirds wachſen, vnd er wird bawen des HERRN Tempel, [13]Ja den Tempel des HERRN wird er bawen, vnd wird den ſchmuck tragen, vnd wird ſitzen vnd herſchen auff ſeinem thron, wird auch Prieſter ſein auff ſeinem thron, vnd wird friede ſein zwiſſchen den beiden, [14]Vnd die kronen ſollen dem Helem, Tobia, Jedaia vnd Hen, dem ſone Zephan ia, zum gedechtnis ſein im Tempel des HERRN, [15]Vnd werden komen von ferne, die am Tempel des HERRN bawen werden, Da werdet jr erfaren, das mich der HERR Zebaoth zu euch geſand hat, Vnd das ſol geſchehen, ſo jr gehorchen werdet der ſtimme des HERRN ewrs Gottes.

Zemah heiſſt ein gewechs, vnd iſt eine weiſſagung von Chriſto, der durch Joſua vnd SerubBabel bedeutet iſt.

Das Siebend Capitel.

[1]VNd es geſchach im vierden jar des Königes Darios, das des HERRN wort geſchach zu ZacharJa im vierden tage des neunden monden, welcher heiſſt Chisleu, [2]Da SarEzer vnd RegemMelech, ſampt jren leuten ſandten gen Bethel zu bitten fur dem HERRN, [3]vnd lieſſen ſagen den Prieſtern, die da waren vmb das Haus des HERRN Zebaoth, vnd zu den Propheten, Mus ich auch noch weinen im funfften monden, vnd mich caſteien, wie ich ſolchs gethan habe nu etliche jare?

[4]Vnd des HERRN Zebaoth wort geſchach zu mir, vnd ſprach, [5]Sage allem volck im lande, vnd den Prieſtern, vnd ſprich, Da jr faſtet vnd leide truget im funfften vnd ſiebenden monden, dieſe ſiebentzig jar lang, habt jr mir ſo gefaſtet? [6]Odder da jr aſſet vnd truncket, habt jr nicht fur euch ſelbſt gegeſſen vnd getruncken? [7]Iſts nicht das, welchs der HERR predigen lies durch die vorigen Propheten, da Jeruſalem bewonet war, vnd hatte die fülle, ſampt jren ſtedten vmbher, vnd leute woneten, beide gegen mittage vnd jnn gründen?

1528. 7, 3 Mus] Sol 28 mich caſteien] züchten 28

6, 7 durchzögen >41² 46 11 zwo *fehlt* 41²< *(HE 38 = 4, 268)* 13 ‖ wird *(2.) fehlt* 36 ‖ 7, 1 ‖ (des Königes) 41² ‖ Darios >40 ZacharJa 32 3 caſteien >41¹ *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])* jare 32 6 ‖ truncket 43² ‖ ſelbs 41¹ 43¹<

vmb, das sie alle Land durchzogen, Vnd er sprach, Gehet hin, vnd ziehet durchs Land, Vnd sie zogen durchs Land. 8Vnd er rieff mir, vnd redet mit mir, vnd sprach, Sihe, die gegen mitternacht ziehen, machen meinen Geist rugen im Lande gegen mitternacht.

9VND des HERRN wort geschach zu mir, vnd sprach, 10Nim von den Gefangenen, nemlich, von Heldai vnd von Tobia vnd von Jedaja, vnd kom du desselbigen tages, vnd gehe in Josia des sons Zephanja Haus, welche von Babel komen sind. 11Nim aber silber vnd gold, vnd mache Kronen, vnd setze sie auffs Heubt Josua des Hohenpriesters, des sons Jozadac, 12Vnd sprich zu jm, So spricht der HERR Zebaoth.

SJhe, Es ist ein Man, der heisst Zemah, Denn vnter jm wirds wachsen, Vnd er wird bawen des HERRN Tempel, 13Ja den Tempel des HERRN wird er bawen, vnd wird den Schmuck tragen, vnd wird sitzen vnd herrschen auff seinem Thron, wird auch Priester sein auff seinem Thron, vnd wird Friede sein zwischen den beiden. 14Vnd die Kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja, vnd Hen dem sone Zephanja, zum gedechtnis sein im Tempel des HERRN. 15Vnd werden komen von ferne, die am Tempel des HERRN bawen werden, Da werdet jr erfaren, das mich der HERR Zebaoth zu euch gesand hat. Vnd das sol geschehen, So jr gehorchen werdet der stimme des HERRN ewers Gottes.

(Zemah) Heisst ein gewechs vnd ist eine Weissagung von Christo, der durch Josua vnd Serubabel bedeutet ist.

VII.

1VND es geschach im vierden jar des Königes Darij, Das des HERRN wort geschach zu SacharJa, im vierden tag des nennden monden, welcher heisst Chislen, 2da SarEzer vnd RegemMelech, sampt jren Leuten, sandten gen Bethel zu bitten fur dem HERRN, 3vnd liessen sagen den Priestern, die da waren vmb das Haus des HERRN Zebaoth, vnd zu den Propheten, Mus ich auch noch weinen im fünfften monden, vnd mich [a]enthalten, wie ich solchs gethan habe, nu etliche jar?

hislen.

[a] Wie die Nazir, Num. 6.

4VND des HERRN Zebaoth wort geschach zu mir, vnd sprach, 5Sage allem Volck im Lande, vnd den Priestern, vnd sprich, Da jr fastet vnd leide truget im fünfften vnd siebenden Monden, diese siebenzig jar lang, Habt jr mir so gefastet? 6Oder da jr asset vnd trunket, Habt jr nicht fur euch selbs gegessen vnd getruncken? 7Jsts nicht das, welches der HERR predigen lies durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewonet war, vnd hatte die fülle, sampt jren Stedten vmbher, vnd Leute woneten, beide gegen mittage vnd in gründen.

---

7 gründen? >40 41²—43²

Gl.: 7, 3 41²< *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])*

WE.: 7, 3 züchten *(1528) = strenge Enthaltsamkeit üben (vgl. 4. Mos. 6, 2—8)*

Gl. 3: vgl. dazu U. A. Bibel Bd. 8, S. 443 (Gl. zu 4. Mos. 6, 2)

Gl. 7, 3: 4. Mos. 6, 2—8

8Vnd des HERRN wort geschach zu ZacharJa, vnd sprach, 9So spricht der HERR Zebaoth, Richtet recht, vnd ein jglicher beweise an seinem bruder, güte vnd barmhertzigkeit, 10Vnd thut nicht vnrecht den widwen, waisen, frembdlingen vnd armen, vnd dencke keiner widder seinen bruder etwas arges jnn seinem hertzen. 11Aber sie wolten nicht auff mercken, vnd kareten mir den rücken zu, vnd verstockten jre ohren, das sie nicht höreten, 12vnd stelleten jre hertzen, wie ein Demant, das sie nicht höreten das gesetz vnd wort, welche der HERR Zebaoth sante jnn seinem geiste, durch die vorigen Propheten, Daher so grosser zorn vom HERRN Zebaoth komen ist, 13Vnd ist also ergangen, gleich wie gepredigt ward, vnd sie nicht höreten, so wolte ich auch nicht hören, da sie rieffen, spricht der HERRE Zebaoth. 14Also hab ich sie zustrewet vnter alle Heiden, die sie nicht kennen, vnd ist das land hinter jn wüste blieben, das niemand drinnen wandelt noch wonet, vnd ist das Edele land zur wüstunge gemacht.

Das Achte Capitel.

1Vnd des HERRN wort geschach zu mir, vnd sprach, 2So spricht der HERR Zebaoth, Ich habe vber Zion fast seer geeiuert, vnd habe jnn grossem zorn vber sie geeiuert. 3So spricht der HERR, Ich kere mich widder zu Zion, vnd wil zu Jerusalem wonen, das Jerusalem sol eine rechte stad heissen, vnd der berg des HERRN Zebaoth ein heiliger berg. 4So spricht der HERR Zebaoth, Es sollen noch forder wonen jnn den gassen zu Jerusalem alte menner vnd weiber, vnd die an stecken gehen fur grossem alter, 5Vnd der stad gassen sollen sein vol kneblin vnd meidlin, die auff den gassen spielen. 6So spricht der HERR Zebaoth, Dünckt sie solchs vnmüglich sein fur den augen dieses vbrigen volcks zu dieser zeit, solts drumb auch vnmüglich sein fur meinen augen, spricht der HERR Zebaoth?

7So spricht der HERR Zebaoth, Sihe, ich wil mein volck erlösen vom lande gegen auff gang vnd vom lande gegen nidergang der [Bl. t iij] sonnen, 8vnd wil sie erzu bringen, das sie zu Jerusalem wonen, vnd sie sollen mein volck sein, vnd ich wil jr Gott sein jnn warheit vnd gerechtigkeit.

9So spricht der HERR Zebaoth, Stercket ewr hende, die jr höret diese wort, zu dieser zeit, durch der Propheten munde, des tages, da der grund gelegt ist an des HERRN Zebaoth Hause, das der Tempel gebawet würde,

---

1528. *7, 11* mir *fehlt* 28
8, 3 HERR] HERR Zebaoth 28 eine *bis* heissen] heissen eine trewe stad 28
9 mund 28

7, 8 ZacharJa 32 34 36|35 38‹ *11* kareten 32 *14* zurstrewet 35 38‹

[8]VND des HERRN wort geſchach zu SacharJa, vnd ſprach, [9]ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Richtet recht, vnd ein jglicher beweiſe an ſeinem
Exod. 22. Jeſa. 1. Bruder, güte vnd barmhertzigkeit. [10]Vnd thut nicht vnrecht den Widwen, Waiſen, Frembdlingen vnd Armen, vnd dencke keiner wider ſeinen Bruder etwas arges in ſeinem hertzen. [11]Aber ſie wolten nicht auffmercken, vnd kereten mir den rücken zu, vnd verſtockten jre Ohren, das ſie nicht höreten. [12]Vnd ſtelleten jre Hertzen, wie ein Demand, das ſie nicht höreten das Geſetz vnd wort, welche der HERR Zebaoth ſandte in ſeinem Geiſte, durch die vorigen Propheten.

DAher ſo groſſer zorn vom HERRN Zebaoth komen iſt, [13]Vnd iſt alſo ergangen, gleich wie gepredigt ward, vnd ſie nicht höreten, So wolte ich auch nicht hören, da ſie rieffen, ſpricht der HERR Zebaoth. [14]Alſo hab ich ſie zurſtrewet, vnter alle Heiden, die ſie nicht kennen, vnd iſt das Land hinder jnen wüſte blieben, das niemand drinnen wandelt noch wonet, vnd iſt das Edle land zur wüſtunge gemacht.

VIII.

[Bl. c] [1]VND des HERRN wort geſchach zu mir, vnd ſprach, [2]ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Ich habe vber Zion faſt ſeer geeiuert, vnd habe in groſſem zorn vber ſie geeiuert. [3]So ſpricht der HERR, Ich kere mich wider zu Zion, vnd wil zu Jeruſalem wonen, Das Jeruſalem ſol eine Stad der Warheit heiſſen, vnd der Berg des HERRN Zebaoth, ein Berg der heiligkeit.

[4]SO ſpricht der HERR Zebaoth, Es ſollen noch förder wonen in den Gaſſen zu Jeruſalem alte Menner vnd Weiber, vnd die an ſtecken gehen fur groſſem Alter. [5]Vnd der Stad gaſſen ſollen ſein vol Kneblin vnd Meidlin, die auff jrer gaſſen ſpielen. [6]So ſpricht der HERR Zebaoth, Düncket ſie ſolchs vnmüglich ſein fur den augen dieſes vbrigen Volcks zu dieſer zeit, Solts darumb auch vnmüglich ſein fur meinen augen, ſpricht der HERR Zebaoth? [7]So ſpricht der HERR Zebaoth, Sihe, Ich wil mein Volck erlöſen vom Lande gegen auffgang, vnd vom Lande gegen nidergang der Sonnen, [8]Vnd wil ſie erzu bringen, das ſie zu Jeruſalem wonen. Vnd ſie ſollen mein Volck ſein, vnd ich wil jr Gott ſein, in warheit vnd gerechtigkeit.

[9]SO ſpricht der HERR Zebaoth, Stercket ewer hende, die jr höret dieſe wort, zu dieſer zeit, durch der Propheten munde, des tages, da der Grund gelegt iſt an des HERRN Zebaoth Hauſe, das der Tempel gebawet

---

hinter 32 || wandelt] wandert **41**[1] ||
8, 3 rechte ſtad >**41**[1] *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])* heiliger berg >**41**[1] *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])* *4* || alter] altar **36** *Druckf.* || *5* den >**41**[1] *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])* *6* vnmüglich *(zweimal)* >**34 46**

10Denn vor dieſen tagen war der menſchen erbeit vergebens, vnd der thierer erbeit war nichts, vnd war kein friede fur trübſal denen, die aus vnd ein zogen, Sondern ich lies alle menſchen gehen, einen jglichen widder ſeinen neheſten, 11Aber nu wil ich nicht, wie jnn den vorigen tagen, mit den vbrigen dieſes volcks faren, ſpricht der HERR Zebaoth, 12Sondern ſie ſollen ſamen des friedes ſein, Der weinſtock ſol ſeine frucht geben, vnd das land ſein gewechs geben, vnd der himel ſol ſeinen taw geben, vnd ich wil die vbrigen dieſes volcks, ſolchs alles beſitzen laſſen, 13Vnd ſol geſchehen, wie jr vom hauſe Juda vnd vom hauſe Iſrael ſeid ein fluch geweſen vnter den Heiden, So wil ich euch erlöſen, das jr ſolt ein ſegen ſein, Furcht euch nur nicht, vnd ſtercket ewr hende.

14So ſpricht der HERR Zebaoth, Gleich wie ich gedachte euch zu plagen, da mich ewre Veter erzürneten, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd rewete mich nicht, 15alſo gedencke ich nu widerumb, jnn dieſen tagen wol zu thun Jeruſalem vnd dem hauſe Juda, Furcht euch nur nichts, 16Das iſts aber, das jr thun ſollet, Rede einer mit dem andern warheit, vnd richtet recht, vnd ſchaffet friede jnn ewren thoren, 17Vnd dencke keiner kein arges jnn ſeinem hertzen widder ſeinen neheſten, vnd liebt nicht falſche eide, Denn ſolchs alles haſſe ich, ſpricht der HERR.

18Vnd es geſchach des HERRN Zebaoth wort zu mir, vnd ſprach, 19So ſpricht der HERR Zebaoth, Die faſte des vierden, funfften, ſiebenden vnd zehenden monden, ſollen dem hauſe Juda zur freude vnd wonne, vnd zu frölichen jarfeſten werden, Alleine liebt warheit vnd friede.

20So ſpricht der HERR Zebaoth, Weiter werden noch komen viel völcker, vnd vieler ſtedte bürger, 21vnd werden die bürger einer ſtad gehen zur andern, vnd ſagen, Laſſt vns gehen zu bitten fur dem HERRN vnd zu ſuchen den HERRN Zebaoth, Wir wollen mit euch gehen, 22Alſo werden viel völcker vnd die Heiden mit hauffen komen, zu ſuchen den HERRN Zebaoth zu Jeruſalem, zu bitten fur dem HERRN.

23So ſpricht der HERR Zebaoth, Zu der zeit, wenn zehen menner aus allerley ſprachen der Heiden, werden einen Jüdiſchen man bey dem zipffel ergreiffen, vnd ſagen, Wir wollen mit euch gehen, Denn wir hören, das Gott mit euch iſt.

Das Neunde Capitel.

(Hadrach) Das iſt, Siria.

1Dis iſt die Laſt, dauon der HERR redet vber das land Hadrach, vnd vber Damaſcon, auff welche es ſich verleſt (Denn der HERR ſchawet

---

1528. *8, 10* vor] fur 28 *14* zu plagen] vnglück anzulegen 28 rewete mich nicht] hat mich nicht gerewet 28 *15* an Jeruſalem 28 dem] am 28

8, 10 ‖ Thier 43² ‖ ‖ denen] deren 43² ‖ *18* ‖ ſprach] ſprich 34 38 40 *Druckf.* ‖ *23* wenn >40 | werden 41¹< werden *fehlt* 41¹<

würde. [10]Denn vor dieſen tagen war der Menſchen erbeit vergebens, vnd der Thierer erbeit war nichts, vnd war kein Friede fur trübſal denen, die aus vnd einzogen, Sondern ich lies alle Menſchen gehen, einen jglichen wider ſeinen Neheſten. [11]Aber nu wil ich nicht, wie in den vorigen tagen mit den vbrigen dieſes Volcks faren, ſpricht der HERR Zebaoth. [12]Sondern ſie ſollen ſamen des Friedes ſein, Der Weinſtock ſol ſeine Frucht geben, vnd das Land ſein Gewechs geben, vnd der Himel ſol ſeinen Taw geben, Vnd ich wil die vbrigen dieſes Volcks, ſolchs alles beſitzen laſſen.

[13]WND ſol geſchehen, Wie jr vom hauſe Juda vnd vom hauſe Iſrael ſeid ein Fluch geweſen vnter den Heiden, So wil ich euch erlöſen, Das jr ſolt ein Segen ſein, Fürchtet euch nur nicht, vnd ſtercket ewer hende. [14]So ſpricht der HERR Zebaoth, Gleich wie ich gedachte euch zu plagen, da mich ewre Veter erzürneten, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd rewete mich nicht, [15]Alſo gedencke ich nu widerumb, in dieſen tagen wol zu thun Jeruſalem vnd dem hauſe Juda, Fürchtet euch nur nichts.

[16]DAs iſts aber, das jr thun ſollet, Rede einer mit dem andern warheit, Vnd richtet recht, vnd ſchaffet Friede in ewren Thoren. [17]Vnd dencke keiner kein Arges in ſeinem hertzen wider ſeinen Neheſten, Vnd liebt nicht falſche Eide, Denn ſolchs alles haſſe ich, ſpricht der HERR.

Esp. 7. [18]VND es geſchach des HERRN Zebaoth wort zu mir, vnd ſprach, [19]ſo ſpricht der HERR Zebaoth, Die Faſte des vierden, fünfften, ſiebenden vnd zehenden Monden, ſollen dem hauſe Juda zur freude vnd wonne, vnd zu frölichen Jarfeſten werden, Allein liebet warheit vnd Friede.

[20]SO ſpricht der HERR Zebaoth, Weiter werden noch komen viel Völcker, vnd vieler ſtedte Bürger, [21]vnd werden die Bürger einer Stad gehen zur andern, vnd ſagen, Laſſt vns gehen zu bitten fur dem HERRN, vnd zu ſuchen den HERRN Zebaoth, [a]Wir wollen mit euch gehen. [22]Alſo werden viel Völcker, vnd die Heiden mit hauffen komen, zu ſuchen den HERRN Zebaoth zu Jeruſalem, zu bitten fur dem HERRN.

[23]SO ſpricht der HERR Zebaoth, Zu der zeit, werden zehen Menner aus allerley Sprachen der Heiden, einen Jüdiſchen Man bey dem zipffel ergreiffen, vnd ſagen, Wir wollen mit euch gehen, Denn wir hören, das Gott mit euch iſt.

a In Ebre. Badam etiam ego, ſpricht einer zu dem andern.

IX.

[1]DJs iſt die Laſt, dauon der HERR redet vber das land Hadrach, vnd vber Damaſcum, auff welche es ſich verleſſt (Denn der HERR [a]ſchawet

(Hadrach) Das iſt, Syria.

a In Ebre. Domino eſt oculus hominis, et omnium tribuum Iſrael.

9, 1 Damaſcon >41[1]

Gl.: *8, 21* 41[2]< *(HE 38 = 4, 269 [nicht Luther])*
9, 1 (1. Gl.) Siria 52 *(2. Gl.)* 41[2]< *(HE 38 = 4, 270 [nicht Luther])*

WE.: *8, 19* faſte: *vgl. WE. zu Jes. 58, 5*

(Auff die menschen) Gott straffet beide Jüden vnd Heiden, wenn sies verdienen.

auff die menschen vnd auff alle stemme Jsrael) [2]Dazu auch vber Hamath, die mit jr grentzet, Vber Tyron vnd Zidon auch, die fast weise sind, [3]Denn Tyros bawet feste, vnd samlet silber wie sand, vnd gold wie kot auff der gassen, [4]Aber sihe, Der HERR wird sie verderben, vnd wird jre macht, die sie auff dem meer hat, schlahen, das sie wird sein, als die mit feur verbrant ist, [5]Wenn das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, Vnd Gasa wird seer angst werden, Dazu Ekron wird betrübt werden, wenn sie solchs sihet, Denn es wird aus sein mit dem Könige Gasa, vnd zu Asklon wird man nicht wonen, [6]Zu Asdod werden frembde wonen, Also wird der Philister pracht ausgerottet werden, [7]Vnd ich wil jr blut von jrem munde thun, vnd jre grewel von jren zenen, das sie auch sollen vnserm Gotte vber bleiben, das sie werden wie Fürsten jnn Juda, vnd Ekron wie die Jebusiter, [8]Vnd ich wil mein haus besetzen mit kriegs volck, die da aus vnd ein zihen, das nicht mehr vber sie fare der treiber, Denn ich habs nu angesehen mit meinen augen.

[9]Aber du tochter Zion frewe dich seer, vnd du tochter Jerusalem jauchze, Sihe, dein König kompt zu dir, ein gerechter vnd ein helffer, Arm, vnd reitet auff einem esel vnd auff eim jungen füllen der eselin, [10]Denn ich wil die wagen abthun von Ephraim, vnd die rosse von Jerusalem, vnd der streitbogen sol zubrochen werden, Denn er wird friede leren vnter den Heiden, vnd seine herschafft wird sein von eim meer bis ans ander, vnd vom wasser bis an der welt ende.

[11]Du lessest auch durchs blut deines bundes aus, deine gefangene aus der gruben, da kein wasser jnnen ist, [12]So keret euch nu zur festunge, jr die jr auff hoffnunge gefangen ligt, Denn auch heute wil ich verkündigen vnd dir zwifeltigs vergelten, [13]Denn ich habe mir Juda gespannen zum bogen, vnd Ephraim gerüstet, Vnd wil deine brüder Zion erwecken vber deine kinder Griechland, vnd wil dich stellen, als ein schwerd der Risen, [14]Vnd der HERR wird vber jn erscheinen, vnd seine pfeile werden ausfaren, wie der blitz, Vnd der HErr HERR wird die posaunen blasen, vnd wird einher tretten als die wetter vom mittage, [15]Der HERR Zebaoth wird sie schützen, das sie fressen, vnd vnter sich bringen mit schleuder steinen, das sie trincken vnd tumorn als vom wein, vnd vol werden als das becken, vnd [Bl. kiiij] wie die ecken des altars, [16]Vnd der HERR jr Gott wird jn zu der zeit helffen, wie einer herd

(heute) Auch auff dis mal, vnd diese zeit, nicht allein zukünfftig.

1528. *9, 5* zu Gasa 28 *6* frembde] hurkinder 28

9, 2 ‖ jr *fehlt* **38 41**[1] ‖ *(HE 38 = 4, 270 [nicht Luther])* Tyron >**40** *3* Tyros >**38** *5* zu Gasa **38**< *6* Also wird *bis* werden >**41**[1] *(HE 38 = 4, 270 [nicht Luther])* *8* mein haus *bis* ein zihen >**41**[1] *(HE 38 = 4, 270 [Luthers Hand])* *9* cim 32 *(ebenso 10)* *11* ‖ durch **36** ‖ *13* brüder >**41**[1] *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])* Griechenland (Griehenland **38 41**[2] *Druckf.*) **38**<

Ha-
math.
Tyrus.
Zidon.
Jesa. 23.
Ezech. 26.

Philister-
land
Jes. 15.
Jere. 48.
Ezech. 25.

[b]auff die Menschen vnd auff alle stemme Jsrael) [2]Dazu auch vber Hamath, die mit jr grentzet, Vber Tyrum vnd Zidon auch, die fast weise sind. [3]Denn Tyrus bawet feste, vnd samlet silber wie sand, vnd gold wie kot auff der gassen. [4]Aber sihe, der HERR wird sie verderben, vnd wird jre macht, die sie auff dem Meer hat, schlahen, das sie wird sein, als die mit Fewr verbrand ist.

[5]WEnn das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, vnd Gasa wird seer angst werden, Dazu Ekron wird betrübt werden, wenn sie solchs sihet. Denn es wird aus sein mit dem Könige zu Gasa, vnd zu Asklon wird man nicht wonen, [6]Zu Asdod werden Frembde wonen, Vnd ich wil der Philister pracht ausrotten. [7]Vnd ich wil jr Blut von jrem munde thun, vnd jre Grewel von jren zenen, Das sie auch sollen vnserm Gotte vberbleiben, das sie werden wie Fürsten in Juda, vnd Ekron wie die Jebusiter. [8]Vnd ich wil selbs vmb mein Haus das Lager sein, das nicht dürffe stehens vnd hin vnd wider gehens, Das nicht mehr vber sie fare der Treiber, Denn ich habs nu angesehen mit meinen Augen.

Mat. 21.

[9]**JVber du tochter Zion frewe dich seer, vnd du tochter Jerusalem jauchtze, Sihe, dein König kompt zu dir, Ein Gerechter, vnd ein**
c Elend. **Helffer, [c]Arm, vnd reitet auff einem Esel, vnd auff einem jungen Füllen der Eselin,** [10]Denn ich wil die Wagen abthun von Ephraim, vnd die Rosse von
Psal. 72. Jerusalem, vnd der Streitbogen sol zubrochen werden, Denn er wird Friede leren vnter den Heiden, vnd seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis ans ander, vnd vom Wasser bis an der Welt ende.

[11]DV lessest auch durchs Blut deines Bunds aus, deine Gefangene aus der Gruben, da kein Wasser innen ist. [12]So keret euch nu zur Festunge, jr, die jr
Psal. 95. auff hoffnung gefangen ligt, Denn auch heute wil ich verkündigen, vnd dir zwifeltiges vergelten. [13]Denn ich habe mir Juda gespannen zum Bogen, vnd Ephraim gerüstet, Vnd wil deine kinder Zion erwecken, vber deine Kinder Griechenland, vnd wil dich stellen, als ein schwert der Risen. [14]Vnd der HErr wird vber jnen erscheinen, vnd seine Pfeile werden ausfaren, wie der Blitz, Vnd der HErr HERR wird die Posaune blasen, vnd wird einher tretten, als die Wetter vom Mittage.

[15]DEr HERR Zebaoth wird sie schützen, Das sie fressen, vnd vnter sich bringen mit Schleuder steinen, das sie trincken vnd rumorn als vom Wein, vnd vol werden als das Becken, vnd wie die Ecken des Altars. [16]Vnd der HERR jr Gott wird jnen zu der zeit helffen, wie einer herd seines Volcks,

[b] (Auff die Menschen) Gott straffet beide Jüden vnd Heiden, wenn sie es verdienen.

(Stehens) Wie die Kriegsleute gehen vnd stehen im Lager in der Schatwache, Vnde j. Samu. 10. statio Philistinorum.

(Heute) Auch auff dis mal vnd diese zeit, nicht allein zukünfftig.

Gl.: *9, 1* ſies ›35 *8* 41²‹ *(HE 38 = 4, 270 [Luthers Hand])* j. Samu.] / Samu. 41²—43² *Druckf.* *9* 41²‹ *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])* *12* ‖ *fehlt* 43²‖ *14* ‖ Rom. j. Renelatur ira Dei de coelo etc. 41² *(nicht HE 38)* ‖

WE.: *Gl. 9, 8* Scharwache = *umgehenden Wache, Patrouille, Posten* *13* gespannen: *vgl. WE. zu Jes. 5, 28*

Gl. 9, 8: 1. Sam. 10, 5 *14: Röm. 1, 18*

seines volcks, Denn es werden jnn seinem lande geweihete steine auffgericht werden, [17]Denn was haben sie guts fur andern, vnd was haben sie schönes fur andern? Korn, das jünglinge, vnd most, der jungfrawen zeuget.

(zeuget) Das Euangelion ist ein solch wort, das nicht kinder zeuget, die jnn der wigen ligen, sondern wenn sie gezeuget sind, sind sie junge gesellen, vnd jungfrawen zur ehe tüchtig, das ist, zu leren vnd andere geistliche kinder zu zeugen.

Das Zehende Capitel.

[1]SO bittet nu vom HERRN spat regen, So wird der HERR gewolcken machen vnd euch regen gnug geben, zu allem gewechse auff dem felde, [2]Denn die Götzen reden eitel mühe, vnd die Warsager sehen eitel lügen, vnd reden eitel trewme, vnd jr tröstet ist nichts, Darumb gehen sie jnn der jrre, wie eine herd, vnd sind verschmacht, weil kein Hirte da ist.

(Böcke) Das sind die Priester vnd Propheten im volck, die Christus hernach heisst Phariseer.

[3]Mein zorn ist ergrimmet vber die Hirten, vnd ich wil die Böcke heimsuchen, Denn der HERR Zebaoth wird seine Herd heimsuchen, nemlich, das haus Juda, vnd wird sie zu richten, wie ein geschmückt ros zum streit, [4]Die Ecken, Negel, streitbogen vnd treiber sollen alle von jn weg komen, [5]Vnd sollen dennoch sein, wie die Risen, die den kot auff der gassen tretten im streit, vnd sollen streiten, denn der HERR wird mit jnen sein, das die reuter zu schanden werden, [6]Vnd ich wil das haus Juda stercken, vnd das haus Joseph erretten, vnd wil sie widder einsetzen, Denn ich erbarme mich jr, vnd sollen sein, wie sie waren, da ich sie nicht verstossen hatte, Denn ich der HERR jr Gott wil sie erhören, [7]Vnd Ephraim sol sein, wie ein Rise, vnd jr hertz sol frölich werden, wie vom wein, Dazu jre kinder sollens sehen, vnd sich frewen, das jr hertz am HERRN frölich sey. [8]Ich wil zu jn blasen vnd sie samlen, denn ich wil sie erlösen, vnd sollen sich mehren, wie sie sich vor gemehret haben, [9]Vnd ich wil sie vnter die völcker seen, das sie mein gedencken jnn fernen landen, vnd sollen mit jren kindern leben vnd widder komen, [10]Denn ich wil sie widder bringen aus Egypten land, vnd wil sie samlen aus Assyrien, vnd wil sie jns land Gilead vnd Libanon bringen, vnd sol jn nichts mangeln, [11]Vnd er wird durchs meer der angst gehen, vnd die wellen im meer schlahen, das alle tieffe wasser vertrocken werden, Da sol denn genidriget werden die pracht zu Assyrien, vnd das scepter jnn Egypten sol auff hören, [12]Ich wil sie stercken jnn dem HERRN, das sie sollen wandeln jnn seinem namen, spricht der HERR.

(Angst) Das heisst das enge meer, wie sie durch das rote meer giengen, durch solchs enge meer müssen wir alle gehen.

1528. *9, 16* auffgericht] empor gestellet 28 *17* fur andern] bey yhn *(zweimal)* 28 schönes] feins 28 das *fehlt* 28 der *fehlt* 28 zeuget] zu zeugen 28 *10, 2* gehen *bis* jrre] sind sie weg gefurt 28 verschmacht] elende 28 *4* Die Ecken *bis* weg komen] Spitzen, spiesse, streitdegen, vnd alle zwinger miteinander sollen von yhm genomen werden 28 *5* dennoch *fehlt* 28 wird mit jnen sein] ist mit yhnen 28 *10* vnd sol *bis* mangeln] das auch nicht an einem feylen sol 28 *11* er wird *bis* gehen, vnd] trübsal wird auffs meer komen, vnd er wird 28 tieffe] gründe ym 28

Denn es werden in seinem Lande heilige Steine auffgericht werden. 17Denn
Jesa. 66. was haben sie guts fur andern, vnd was haben sie schönes fur andern? Korn, das Jünglinge, vnd Most, der Jungfrawen [d]zeuget.

[d] (Zeuget) Das Euangelium ist ein solch wort, das nicht Kinder zeuget, die in der Wigen ligen, Sondern wenn sie gezeuget sind, sind sie junge Gesellen vnd Jungfrawen, zur Ehe tüchtig, das ist, zu leren vnd andere geistliche Kinder zu zeugen.

X.

1BIttet nu vom HERRN Spatregen, So wird der HERR gewolcken machen, vnd euch Regen gnug geben, zu allem Gewechse auff dem felde. 2Denn die Götzen reden eitel Mühe, Vnd die Warsager sehen eitel
Mat. 9. Lügen, vnd reden vergebliche Trewme, Vnd jr tröstet ist nichts, Darumb gehen sie in der jrre, wie ein Herd, vnd sind verschmacht, weil kein Hirte da ist.

3MEin zorn ist ergrimmet vber die Hirten, vnd ich wil die [e]Böcke heimsuchen, Denn der HERR Zebaoth wird seine Herd heimsuchen, nemlich, das haus Juda, Vnd wird sie zurichten, wie ein geschmückt Ross zum streit. 4Die [Bl. c ij] Ecken, Negel, Streitbogen, vnd Treiber sollen alle von jnen wegkomen. 5Vnd sollen dennoch sein, wie die Risen, die den kot auff der gassen tretten im streit, vnd sollen streiten, Denn der HERR wird mit jnen sein, das die Reuter zu schanden werden. 6Vnd ich wil das haus Juda stercken, vnd das haus Joseph erretten, Vnd wil sie wider einsetzen, Denn ich erbarme mich jr, Vnd sollen sein wie sie waren, da ich sie nicht verstossen hatte, Denn ich der HERR jr Gott wil sie erhören.

7VND Ephraim sol sein, wie ein Rise, vnd jr hertz sol frölich werden, wie vom Wein, Da zu jre Kinder sollens sehen, vnd sich frewen, das jr hertz am HERRN frölich sey. 8Ich wil zu jnen blasen, vnd sie samlen, denn ich wil sie erlösen, Vnd sollen sich mehren, wie sie sich vor gemehret haben. 9Vnd ich wil sie vnter die Völcker seen, das sie mein gedencken in fernen Landen, Vnd sollen mit jren Kindern leben, vnd widerkomen. 10Denn ich wil sie widerbringen aus Egyptenland, vnd wil sie samlen aus Assyrien, vnd wil sie ins land Gilead vnd Libanon bringen, das man sie nicht finden wird. 11Vnd er wird durchs Meer der angst gehen, vnd die Wellen im Meer schlahen, das alle tieffe des
Epod. 14. Wassers vertrocken werden, Da sol denn genidriget werden die pracht zu Assyrien, vnd das Scepter in Egypten sol auffhören. 12Ich wil sie stercken in dem HERRN, das sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der HERR.

[e] (Böcke) Das sind die Priester vnd Propheten im Volck, die Christus hernach heisst Phariseer.

(Angst) Das heisst das enge Meer, wie sie durch das Rote meer giengen, Durch solchs enge Meer müssen wir alle gehen.

9, 16 geweihete >41[1] *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])*
10, 2 eitel *(3.)* >41[1] | vergebliche 41[2]< *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])* *10* vnd sol jn nichts mangeln >41[1] *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])* *11* tieffe des Wassers 43[1]< *(HE 38 = 4, 271 [nicht Luther])*

Gl.: *9, 17* Enangelion >40 das *(2.)*] dss 32 *Druckf.*

Das Eilffte Capitel.

(Libanon) Ist Jerusalem aus Libano gebawet, Vnd durch die Römer zerstöret.

1 Thu deine thür auff, Libanon, das das feur deine cedern verzehre.
2 Heulet jr tannen, denn die cedern sind gefallen, vnd das herrlich
gebew ist verstöret, Heulet jr eichen Basan, denn der feste wald ist vmbgehawen,
3 Man höret die Hirten heulen, denn jr herrlich gebew ist verstöret, Man höret
die jungen lewen brüllen, denn die pracht des Jordans ist verstöret.

4 So spricht der HERR mein Gott, Hüte der schlachtschaffe, 5 denn jre
Herrn schlachten sie, vnd haltens fur keine sunde, Verkauffen sie vnd sprechen,
Gelobet sey der HERR, Ich bin nu reich, Vnd jre Hirten schonen jr nicht,
6 Darumb wil ich auch nicht mehr schonen der einwoner im lande, spricht der
HERR, Vnd sihe, ich wil die leute lassen einen jglichen jnn der hand des andern,
vnd jnn der hand seines Königes, das sie das land zuschlahen, vnd wil sie
nicht erretten von jrer hand.

7 Vnd ich hütet der schlachtschaffe, vmb der elenden schaffe willen, Vnd
nam zu mir zween stebe, Einen hies ich Sanfft, den andern hies ich Wehe,
vnd hütet der schaf, 8 Vnd ich vertilgete drey Hirten jnn einem monden,
Denn ich mocht jr nicht, So wolten sie mein auch nicht, 9 Vnd ich sprach,
Ich wil ewr nicht hüten, Was da stirbt, das sterbe, was verschmacht, das ver-
schmachte, Vnd die vbrigen fresse ein jglichs des andern fleisch.

10 Vnd ich nam den einen stab Sanfft, vnd zubrach jn, das ich auffhube
meinen bund, den ich mit allen völckern gemacht hatte, 11 vnd er ward auff-
gehaben des tages, Vnd die elenden schafe, die auff mich hielten, merckten
dabey, das es des HERRN wort were, 12 Vnd ich sprach zu jnen, Gefellets
euch, so bringt her, wie viel ich gelte, Wo nicht, so lassts anstehen. Vnd sie
wugen dar, wie viel ich galt, dreissig silberlinge. 13 Vnd der HERR sprach zu
mir, Wirffs hin, das dem töpffer gegeben werde, die treffliche summa, der ich
werd geacht bin von jn. Vnd ich nam die dreissig silberlinge, vnd warff sie
jns Haus des HERRN, das dem töpffer gegeben würde.

14 Vnd ich zubrach meinen andern stab Wehe, das ich auffhübe die bruder-
schafft zwischen Juda vnd Israel.

15 Vnd der HERR sprach zu mir, Nim aber mal zu dir gerete eines
törichten Hirten, 16 Denn sihe, ich werde Hirten im lande auffwecken, die das
verschmachte nicht besehen, das zurschlagene nicht suchen, vnd das zubrochen
nicht heilen, vnd das gesunde nicht versorgen werden, Aber das fleisch der
fetten werden sie fressen, vnd jre klawen zureissen, 17 O götzen Hirten, die die
herde lassen, Das schwerd kome auff jren arm vnd auff jr rechtes auge, Jr arm
müsse verdorren, vnd jr rechtes auge tunckel werden.

1528. *11, 5* Verkauffen] Verkauffte 28 sprechen] sprachen 28 schonen] schoneten 28 *6* sihe, ich *fehlt* 28 *8* auch *fehlt* 28 *13* hin *bis* werde] zu dem töpffer 28 das *bis* würde] zum töpffer 28 *15* gerete] gezeug 28

XI.

(Libanon) Ist Jerusalem, aus Libano gebawet, vnd durch die Römer zerstöret.

1 Thu deine thür auff, Libanon, das das Fewr deine Cedern verzehre.
2 Heulet jr Tannen, denn die Cedern sind gefallen, vnd das herrlich Gebew ist verstöret. Heulet jr eichen Basan, denn der feste Wald ist vmbgehawen.
3 Man höret die Hirten heulen, denn jr herrlich Gebew ist verstöret, Man höret die jungen Lewen brüllen, Denn die pracht des Jordans ist verstöret.

4 SO spricht der HERR mein Gott, Hüte der Schlachtschafe, 5 Denn jre Herrn schlachten sie, vnd haltens fur keine sünde, Verkeuffen sie, vnd sprechen, Gelobt sey der HERR, Ich bin nu Reich, Vnd jre Hirten schonen jr nicht. 6 Darumb wil ich auch nicht mehr schonen der Einwoner im Lande, spricht der HERR, Vnd sihe, Ich wil die Leute lassen einen jglichen in der hand des andern, vnd in der hand seines Königes, das sie das Land zuschlahen, vnd wil sie nicht erretten von jrer hand.

7 VND ich hütet der Schlachtschafe, vmb der elenden schafe willen, Vnd nam zu mir zween Stebe, Einen hies ich Sanfft, Den andern hies ich Weh, vnd hütet der Schafe. 8 Vnd ich vertilget drey Hirten in einem monden, Denn ich mocht jr nicht, So wolten sie mein auch nicht. 9 Vnd ich sprach, Ich wil ewr nicht hüten, Was da stirbt, Das sterbe, Was verschmacht, Das verschmachte, Vnd die Vbrigen fresse ein jglichs des andern Fleisch.

10 VND ich nam meinen stab, Sanfft, vnd zubrach jn, das ich auffhübe meinen Bund, den ich mit allen Völckern gemacht hatte, 11 Vnd er ward auffgehaben des tages. Vnd die elenden Schafe, die auff mich hielten, merckten dabey, das es des HERRN wort were. 12 Vnd ich sprach zu jnen, Gefellets euch, so bringt her, wie viel ich gelte, Wo nicht, so lassts anstehen, Vnd sie wugen dar, wie viel ich galt, dreissig Silberlinge. 13 Vnd der HERR sprach zu mir,
Mat. 27. Wirffs hin, das dem Töpffer gegeben werde, Ey ein treffliche Summa, der ich werd geacht bin von jnen. Vnd ich nam die dreissig Silberlinge, vnd warff sie ins Haus des HERRN, das dem Töpffer gegeben würde.

14 VND ich zubrach meinen andern Stab, Weh, das ich auff hübe die Bruderschafft zwischen Juda vnd Israel.

15 VND der HERR sprach zu mir, Nim abermal zu dir Gerete eines
Ezech. 34. törichten Hirten, 16 Denn sihe, Ich werde Hirten im Lande auffwecken, Die das Verschmachte nicht besuchen, Das Zurschlagene nicht suchen, Vnd das Zebrochen nicht heilen, Vnd das Gesunde nicht versorgen werden, Aber das fleisch der Fetten werden sie fressen, vnd jre klawen zureissen. 17 O Götzen Hirten, die die Herde lassen, Das Schwert kome auff jren Arm vnd auff jr rechtes Auge, Jr Arm müsse verdorren, vnd jr rechtes Auge tunckel werden.

11, 5 Verkauffen 32 *10* den einen >41¹ *(HE 38 = 4, 272 [nicht Luther])* *13* die *(1.)* >41¹ | Ey ein 41²< *(HE 38 = 4, 272 [nicht Luther])* *16* besehen >41¹ *(HE 38 = 4, 272 [nicht Luther])* zubrochen >36

WE.: *11, 11* auff mich hielten = *auf mich aufpaßten* *12* wugen dar = *wogen zu*

Das Zwelffte Capitel.

[Bl. f 5] 1 DJs ist die Last des worts vom HERRN vber Jsrael, spricht der HERR, der den himel ausbreitet, vnd die erde gründet, vnd den odem des menschen jnn jm macht, 2Sihe, ich wil Jerusalem zum daumel becher zu richten allen völckern die vmbher sind, Denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belegert wird. 3Dennoch zur selbigen zeit, wil ich Jerusalem machen zum last stein allen völckern, Alle die den selbigen weg heben wollen, sollen sich dran zu schneiten, Denn es werden sich alle Heiden auff erden widder sie versamlen.

4Zu der zeit, spricht der HERR, wil ich alle rosse schew, vnd jren reutern bange machen, Aber vber Jerusalem wil ich meine augen offen haben, vnd alle rosse der völcker mit blindheit plagen, 5Vnd die Fürsten jnn Juda werden sagen jnn jrem hertzen, Es seien mir nur die bürger Jerusalem getrost jnn dem HERRN Zebaoth jrem Gott.

6Zu der zeit, wil ich die Fürsten Juda machen zum feurigen ofen im holtz, vnd zur fackeln im stro, das sie verzehren, beide zur rechten vnd zur lincken, alle völcker vmb vnd vmb, Vnd Jerusalem sol auch forder bewonet werden an jrem ort zu Jerusalem, 7Vnd der HERR wird die hütten Juda erretten, wie vorzeiten, auff das sich nicht hoch rhüme das haus Dauid, noch die bürger zu Jerusalem wider Juda.

8Zu der zeit, wird der HERR beschirmen die bürger zu Jerusalem, Vnd wird geschehen, das, welcher schwach sein wird zu der zeit, wird sein wie Dauid, Vnd das haus Dauid wird sein, wie Gottes haus, wie des HERRN Engel fur jnen, 9Vnd zu der zeit, werde ich gedencken zu vertilgen alle Heiden, die widder Jerusalem gezogen sind, 10Aber vber das haus Dauid, vnd vber die bürger zu Jerusalem, wil ich ausgiessen den geist der gnaden vnd des gebets, Denn sie werden mich ansehen, welchen jene zustochen haben, vnd werden jn klagen, wie man klagt ein einiges kind, vnd werden sich vmb jn betrüben, wie man sich betrübt vmb ein erstes kind.

11Zu der zeit, wird grosse klage sein zu Jerusalem, wie die war bey Hadadrimon im felde Megiddon, 12Vnd das land wird klagen, ein jglich geschlechte besonders, Das geschlecht des hauses Dauid besonders, vnd jre weiber besonders, Das geschlecht des hauses Nathan besonders, vnd jre weiber besonders, 13Das geschlecht des hauses Leui besonders, vnd jre weiber besonders, Das geschlecht Simei besonders, vnd jre weiber besonders, 14Also alle ander geschlechte, ein jglichs besonders, vnd jre weiber auch besonders.

1528. *12, 2* es] er 28 belagerd 28 *3* Dennoch *fehlt* 28 weg *bis* Denn] auff sich laden, sollen zu schmettert werden 28 sich aber 28 *6* fewr ofen 28 *8* schwach sein wird] fellet 28 *10* jene] diese 28

XII.

[1]DIS ist die Last des worts vom HERRN vber Israel, spricht der HERR, Der den Himel ausbreitet, vnd die Erde gründet, vnd den odem des Menschen in jm macht. [2]Sihe, Ich wil Jerusalem zum Daumelbecher zurichten allen Völckern, die vmbher sind, Denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belegert wird. [3]Dennoch zur selbigen zeit, wil ich Jerusalem machen zum Laststein, allen Völckern, Alle die den selbigen weg heben wollen, sollen sich dran zuschneiten, Denn es werden sich alle Heiden auff Erden wider sie versamlen.

[4]ZV der zeit, spricht der HERR, Wil ich alle Rosse schew, vnd jren Reutern bang machen, Aber vber Jerusalem wil ich meine Augen offen haben, vnd alle Rosse der Völcker mit blindheit plagen. [5]Vnd die Fürsten in Juda werden sagen in jrem hertzen, Es seien mir nur die bürger Jerusalem getrost, In dem HERRN Zebaoth jrem Gott.

[6]ZV der zeit wil ich die Fürsten Juda machen zum fewrigen Ofen im holtz vnd zur Fackeln im stro, Das sie verzehren, beide zur rechten vnd zur lincken, alle Völcker vmb vnd vmb, Vnd Jerusalem sol auch forder bleiben, an jrem ort zu Jerusalem. [7]Vnd der HERR wird die hütten Juda erretten, wie vorzeiten, Auff das sich nicht hoch rhüme das haus Dauid, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda. [8]Zu der zeit, wird der HERR beschirmen die bürger zu Jerusalem, vnd wird geschehen, Das, welcher schwach sein wird vnter jnen, zu der zeit, wird sein wie Dauid, Vnd das haus Dauid wird sein, wie Gottes haus, wie des HERRN Engel fur jnen.

[9]VND zu der zeit, werde ich gedencken zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind. [10]**Aber vber das haus Dauid, vnd vber die Bürger zu Jerusalem wil ich ausgiessen den Geist der Gnaden, vnd des Gebets, Denn sie werden mich ansehen, welchen jene zustochen haben,** Vnd
Joh. 19. werden jn klagen, wie man klagt ein einiges Kind, vnd werden sich vmb jn betrüben, wie man sich betrübt vmb ein erstes Kind.

[11]ZV der zeit, wird grosse Klage sein zu Jerusalem, wie die war bey Hadad-
4. Reg. 24. 2. Par. 35. rimon im felde Megiddo. [12]Vnd das Land wird klagen, ein jglich Geschlechte besonders, Das geschlechte des hauses Dauid besonders, vnd jre Weiber besonders, Das geschlecht des hauses Nathan besonders, vnd jre Weiber besonders. [13]Das geschlecht des hauses Leui besonders, vnd jre Weiber besonders. Das geschlecht Simei besonders, vnd jre Weiber besonders. [14]Also alle vbrigen Geschlechte, ein jglichs besonders, vnd jre Weiber auch besonders.

12, 1 ‖ ausgebreitet **38—41**[1] ‖ *3* sich alle] alle sich **45** *Druckf.* *5* ‖ Zebaoth in **43**[2] ‖ *6* bewonet werden >**41**[1] *(HE 38 = 4, 273 [Luthers Hand])* *8* wird vnter jnen **41**[2]< *(HE 38 = 4, 273 [nicht Luther])* *11* ‖ HadadRimon **35** ‖ Megiddon >**43**[2] *14* ander >**41**[1] *(HE 38 = 4, 273 [nicht Luther])*

WE.: *12, 2* daumel becher = *Betäubungstrank*

Das .XIII. Capitel.

1 ZV der zeit, wird das Haus Dauid vnd die bürger zu Jerusalem einen frey offenen born haben widder die sunde vnd vnreinigkeit, 2Zu der zeit, spricht der HERR Zebaoth, wil ich der Götzen namen ausrotten aus dem lande, das man jr nicht mehr gedencken sol, Dazu wil ich auch die Weissager vnd vnreinen geister aus dem lande treiben, 3Das also gehen sol, Wenn jmand weiter weissaget, sollen seine vater vnd mutter, die jn gezeuget haben, zu jm sagen, Du must sterben, Denn du redest falsch im namen des HERRN, Vnd werden also vater vnd mutter, die jn gezeuget haben, jn zustechen, wenn er weissaget, 4Denn es sol zu der zeit geschehen, das die Weissager mit schanden bestehen mit jren gesichten, wenn sie dauon weissagen, vnd sollen nicht mehr herin kleider anzihen, damit sie betriegen, 5Sondern wird müssen sagen, Ich bin kein Prophet, sondern ein ackerman, Denn ich habe gedienet von meiner jugent auff, 6So man aber sagen wird, was sind das fur wunden jnn deinen henden? wird er sagen, So bin ich geschlagen im hause, dere die mich lieben.

7Schwerd, mach dich auff vber meinen Hirten, vnd vber den Fürsten meines volcks, spricht der HERR Zebaoth, Schlah den Hirten, so wird die herd sich zu strewen, So wil ich meine hand keren zu den kleinen, 8Vnd sol geschehen, jnn welchem lande (spricht der HERR) zwey teil sind, die sollen ausgerottet werden vnd vntergehen, vnd das dritte teil sol drinnen vberbleiben, 9Vnd wil dasselbige dritte teil durchs feur füren vnd leutern, wie man silber leutert, vnd fegen, wie man gold feget, Die werden denn meinen namen anruffen, vnd ich wil sie erhören, Ich wil sagen, Es ist mein volck, vnd sie werden sagen, HERR mein Gott.

Das .XIIII. Capitel.

1 SIhe, Es kompt dem HERRN die zeit, das du raub vnd ausbeute wirst werden, 2Denn ich werde allerley Heiden widder Jerusalem samlen zum streit, Vnd die stad wird gewonnen, die heuser geplundert, vnd die weiber geschendet werden, Vnd die helfft der stad wird weg gefurt werden, vnd das vbrige volck wird nicht aus der stad getrieben werden.

1528. *13, 6* aber zu yhm sagen 28 7 Fürsten meines volcks] man neben mir 28

13, 2 das [*Seitenschluß*] das man 32 *Druckf. (in der Kustode* [*Bl. k 5a*] *richtig:* man*)* Weissager >41¹ *(HE 38 = 4, 273* [*nicht Luther*]*)* 3 must sterben >41¹ *(HE 38 = 4, 273* [*nicht Luther*]*)* 4 Weissager >41¹ | Propheten (Prophethen 45 *Druckf.*) 41²< *(HE 38 = 4, 273* [*nicht Luther*]*)* herin kleider >41¹ *(HE 38 = 4, 273* [*nicht Luther*]*)*

XIII.

1 **ZV der zeit, wird das haus Dauid vnd die bürger zu Jerusalem einen frey offenen Born haben wider die Sünde vnd Vnreinigkeit.**

2 ZV der zeit, spricht der HERR Zebaoth, Wil ich der Götzen namen ausrotten aus dem Lande, das man jr nicht mehr gedencken sol, Da zu wil ich auch die Propheten vnd vnreinen Geister aus dem [Bl. c iij] Lande treiben. 3 Das also gehen sol, Wenn jemand weiter weissaget, sollen seine Vater vnd Muter, die jn gezeuget haben, zu jm sagen, Du solt nicht leben, Denn du redest falsch im Namen des HERRN, Vnd werden also Vater vnd Mutter, die jn gezeuget haben, jn zustechen, wenn er weissaget.

4 DEnn es sol zu der zeit geschehen, das die Propheten mit schanden bestehen, mit jren Gesichten, wenn sie dauon weissagen, Vnd sollen nicht mehr ein
3. Reg. 18. rauchen Mantel anziehen, damit sie betriegen, 5 Sondern wird müssen sagen, Ich bin kein Prophet, sondern ein Ackerman, Denn ich habe Menschen [a]gedienet von meiner Jugent auff. 6 So man aber sagen wird zu jm, Was sind das fur Wunden in deinen Henden? Wird er sagen, So bin ich geschlagen im Hause dere, die mich lieben.

[a] Jn Ebre. Ich bin Leibeigen von meiner Jugent auff eines Menschen.

7 SChwert, mach dich auff, vber meinen Hirten, vnd vber den Man, der
Mat. 26. Mar. 14. mir der Neheste ist, spricht der HERR Zebaoth, **Schlahe den Hirten, so wird die Herd sich zustrewen, So wil ich meine hand keren zu den kleinen.** 8 Vnd sol geschehen, Jn welchem Lande (spricht der HERR) zwey Teil sind, die sollen ausgerottet werden vnd vntergehen, Vnd das dritte Teil sol drinnen vberbleiben. 9 Vnd wil dasselbige dritte Teil durchs Fewr füren vnd leutern, wie man Silber leutert, vnd fegen, wie man Gold feget. Die werden denn meinen Namen anruffen, vnd ich wil sie erhören, Jch wil sagen, Es ist mein Volck, Vnd sie werden sagen, HERR mein Gott.

XIIII.

1 SIhe es kompt dem HERRN die zeit, das man deinen Raub austeilen wird in dir. 2 Denn ich werde allerley Heiden wider Jerusalem samlen zum streit. Vnd die Stad wird gewonnen, die Heuser geplündert, vnd die Weiber geschendet werden. Vnd die helfft der Stad wird gefangen weggefurt werden, vnd das vbrige Volck wird nicht aus der Stad ausgerottet werden.

---

5 Menschen gedienet 41²< *(HE 38 = 4, 273 [nicht Luther])* *6* wird zu jm 41²< *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* *7* Fürsten meines volcks >41¹ *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* *14, 1* du *bis* werden >41¹ *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* *2* wird gefangen 41²< *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* getrieben >41¹ *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])*

Gl.: *13, 5* 41²< *(HE 38 = 4, 274 [nur: eines menschen von Luther])*

WE.: *13, 1* born: *vgl. WE. zu Jes. 15, 8* *9* fegen = *läutern*

3Aber der HERR wird ausziehen vnd streiten widder die selbigen Heiden, gleich wie er zu streiten pflegt, zur zeit des streits, 4Vnd seine füsse werden stehen, zu der zeit, auff dem öleberge, der fur Jerusalem ligt gegen morgen, Vnd der öleberg wird sich mitten entzwey spalten, vom aufgang bis zum nidergang, seer weit von einander, das sich eine helffte des berges gegen mitternacht, vnd die ander gegen mittage geben wird, 5Vnd jr werdet fliehen fur solchem tal zwisschen meinen bergen, Denn das tal zwisschen den bergen wird nahe hinan reichen, Vnd werdet fliehen, wie jr vorzeiten floget fur dem erdbeben, zur zeit Vsia des Königes Juda, da wird denn komen der HERR mein Gott, vnd alle heiligen mit jm.

(meinen bergen) Das sind die zwey stück des öleberges, so zur spalten ist.

[Bl. f 6] 6Zu der zeit wird kein liecht sein, sondern kelte vnd frost, 7vnd wird ein tag sein, der dem HERRN bekand ist, weder tag noch nacht, vnd vmb den abend wirds liecht sein. 8Zu der zeit, werden frissche wasser aus Jerusalem fliessen, die helffte gegen das meer, gegen morgen, vnd die ander helffte gegen das eusserst meer, Vnd wird weren, beide des sommers vnd winters.

(tag) Das Euangelion sol nicht ein leiplich tag noch liecht sein, Dazu alles ander, was bisher leiplich Gottes dienst gewest ist, sol als denn geistlich sein.

9Vnd der HERR wird König sein vber alle lande, Zu der zeit, wird der HERR nur einer sein, vnd sein name nur einer, 10Vnd man wird gehen im gantzen lande vmb, wie auff eim gefilde, von Gibea nach Rimon zu, gegen mittag zu Jerusalem, Denn sie wird erhaben vnd bewonet werden an jrem ort, vom thor BenJamin bis an den ort des ersten thors, bis an das eckthor, vnd vom thurm Hananeel bis an des Königes kelter, 11Vnd man wird drinnen wonen, Vnd wird kein bann mehr sein, Denn Jerusalem wird gantz sicher wonen.

12Vnd das wird die plage sein, damit der HERR plagen wird alle völcker, so widder Jerusalem gestritten haben, jr fleisch wird verwesen, also, das sie noch auff jren füssen stehen, vnd jr augen jnn den löchern verwesen, vnd jre zunge im maul verwese.

13Zu der zeit, wird der HERR ein gros getümel vnter jn anrichten, das einer wird den andern bey der hand fassen, vnd seine hand auff des andern hand legen, 14Denn auch Juda wird widder Jerusalem streiten, das versamlet werden die güter aller Heiden die vmbher sind, gold, silber, kleider vber die mas viel, 15Vnd da wird denn diese plage gehen, vber ros, meuler, camel, esel vnd allerley thier, die jnn dem heer sind, wie jene geplagt sind.

16Vnd alle vbrigen vnter allen Heiden, die widder Jerusalem zogen, werden jerlich erauff komen, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, vnd zu halten das lauberhütten Fest, 17Welchs geschlecht aber auff erden nicht

---

1528. *14, 4* des berges *fehlt* 28 *5* Vsia] Josia 28 *8* eusserst] letzte 28 *9* allen landen 28 *15* jene geplagt sind] diese plage ist 28

14, 5 reichen an Azal 41^2< *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* floget >34 36—41^1| 35 41^2< jm >41^1 *(HE 38 = 4, 274 [nicht Luther])* *10* bewonet >41^1 *(HE*

iritus sanctus
guet mundum
peccato etc.
3 wird der ſtreit
etc.

3 WEr der HERR wird ausziehen, vnd ſtreiten wider die ſelbigen Heiden,
gleich wie er zu ſtreiten pflegt, zur zeit des ſtreits. 4 Vnd ſeine Füſſe
werden ſtehen, zu der zeit, auff dem Oleberge, der fur Jeruſalem ligt gegen
Morgen, Vnd der Oleberg wird ſich mitten entzwey ſpalten vom Auffgang bis
zum Nidergang, ſeer weit von einander, Das ſich eine helffte des Berges gegen
Mitternacht, vnd die ander gegen Mittage geben wird. 5 Vnd jr werdet fliehen
fur ſolchem Tal, zwiſchen meinen Bergen, Denn das Tal, zwiſſchen den Bergen
Amos 1. wird nahe hinan reichen an Azal, Vnd werdet fliehen, wie jr vorzeiten flohet
fur dem Erdbeben, zur zeit Vſia des königs Juda. Da wird denn komen der
HERR mein Gott, vnd alle Heiligen mit dir.

(Meinen Bergen) Das ſind die zwey ſtück des Oleberges, ſo zurſpalten iſt.

6 ZV der zeit wird kein Liecht ſein, ſondern kelte vnd froſt. 7 Vnd wird ein
Tag ſein, der dem HERRN bekand iſt, weder tag noch nacht, vnd vmb den
abend wirds liecht ſein. 8 Zu der zeit, werden friſſche waſſer aus Jeruſalem
flieſſen, Die helffte gegen das Meer, gegen Morgen, vnd die ander helffte gegen
das euſſerſte Meer, Vnd wird weren, beide, das Sommers vnd Winters.

(Tag) Das Euangelium ſol nicht ein leiblich Tag noch Liecht ſein, Da zu alles ander, was bis her leiblich Gottesdienſt geweſt iſt, ſol als denn geiſtlich ſein.

9 VND der HERR wird König ſein vber alle Lande. Zu der zeit wird der
HERR nur einer ſein, vnd ſein Name nur einer. 10 Vnd man wird gehen im
gantzen Lande vmb, wie auff einem Gefilde, von Gibea nach Rimon zu, gegen
mittag zu Jeruſalem, Denn ſie wird erhaben vnd bleiben werden an jrem
Ort, vom thor BenJamin bis an den ort des erſten Thors, bis an das Eckthor,
vnd vom thurm Hananeel bis an des Königes kelter. 11 Vnd man wird
drinnen wonen, vnd wird kein Bann mehr ſein, Denn Jeruſalem wird gantz
ſicher wonen.

traffe der Tyran-
n vnd Rotten.

12 VND das wird die Plage ſein, da mit der HERR plagen wird alle
Völcker, ſo wider Jeruſalem geſtritten haben, Jr Fleiſch wird verweſen,
alſo, das ſie noch auff jren füſſen ſtehen, vnd jre Augen in den Löchern ver-
weſen, vnd jre Zunge im Maul verweſe.

13 ZV der zeit wird der HERR ein gros getümel vnter jnen anrichten, Das
einer wird den andern bey der hand faſſen, vnd ſeine hand auff des andern
hand legen. 14 Denn auch Juda wird wider Jeruſalem ſtreiten, Das verſamlet
werden die Güter aller Heiden, die vmbher ſind, Gold, Silber, Kleider vber die
maſs viel. 15 Vnd da wird denn dieſe Plage gehen, vber Roſs, Meuler, Camel,
Eſel, vnd allerley Thier, die in dem ſelben Heer ſind, wie jene geplagt ſind.
16 VND alle vbrigen vnter allen Heiden, die wider Jeruſalem zogen, werden
jerlich er auffkomen, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth,
vnd zu halten das Laubhütten feſt. 17 Welches Geſchlecht aber auff Erden

---

38 = 4, 274 [nicht Luther]; werden versehentlich nicht getilgt) *12* ‖ verweſe] verweſen **40** *Druckf.* ‖ *15* dem ſelben **41²**< *(HE 38 = 4, 275 [nicht Luther])* *16* ‖ herauff **43²** ‖ lauberhütten 32 *(ebenso 18 u. 19)*

Gl.: *14, 3* **41²**< *(nicht HE 38)* *7* Euangelion >38 *12* **41²**< *(nicht HE 38)*
Gl. 14, 3: Joh. 16, 8

erauff komen wird gen Jerusalem, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, vber die wirds nicht regenen, [18]Vnd wo das geschlecht der Egypter nicht erauff zöge vnd keme, so wirds vber sie auch nicht regenen, Das wird die plage sein, da mit der HERR plagen wird alle Heiden, die nicht erauff komen zu halten das lauberhütten Fest, [19]Denn das wird eine sunde sein der Egypter vnd aller Heiden, die nicht erauff komen zu halten das lauberhütten Fest.

[20]Zu der zeit, wird die rüstunge der rossen dem HERRN heilig sein, Vnd werden die kessel im hause des HERRN gleich sein, wie die becken fur dem altar, [21]Denn es werden alle kessel, beide jnn Juda vnd Jerusalem, dem HERRN Zebaoth heilig sein, also, das alle die da opffern wollen, werden komen, vnd die selbigen nemen vnd drinnen kochen, Vnd wird kein Cananiter mehr sein im hause des HERRN Zebaoth, zu der zeit.

Ende des Propheten SacharJa.

1528. *14, 20* im] ynn dem 28

14, 18 nicht *(2.) fehlt* 45< *20* rossen 32 *21 WSt* Juda vnd Jerusalem >41[1]
(HE 38 = 4, 275 [nicht Luther]) selbigen >41[2]

nicht er auff komen wird gen Jerusalem, anzubeten den König, den HERRN
Jesa. 5. Zebaoth, Vber die wirds nicht regnen. [18]Vnd wo das Geschlecht der Egypter
nicht erauff zöge vnd keme, So wirds vber sie auch nicht regenen. Das wird die
e vnd grew- Plage sein, damit der HERR plagen wird alle Heiden, die nicht erauff komen
d Plage, Got- zu halten das Laubhütten fest, [19]Denn das wird eine sünde sein der Egypter
orts beraubt vnd aller Heiden, die nicht erauff komen, zu halten das Laubhütten fest.

[20]ZV der zeit wird die Rüstunge der Rosse dem HERRN heilig sein, Vnd werden die Kessel im Hause des HERRN gleich sein, wie die Becken fur dem Altar. [21]Denn es werden alle Kessel, beide in Jerusalem vnd Juda, dem HERRN Zebaoth heilig sein, Also, das alle, die da opffern wollen, werden komen, vnd die selbige nemen, vnd drinnen kochen, Vnd wird kein Cananiter mehr sein im Hause des HERRN Zebaoth, zu der zeit.

Ende des Propheten SacharJa.

Gl.: *14, 18* 41[2]< *(nicht HE 38)* sein etc. 41[2]

WE.: *14, 20* rossen: *zum schwachen gen. pl. vgl. WE. zu Jes. 5, 28 sowie U. A. Bd. 23, S. 501, 10 und 662, 35*

Vorrhede auff den Propheten Maleachi.

DJesen Maleachi halten die Ebrej, Er sey der Esra gewesen[1]), Das lassen wir so gut sein, Denn wir nichts gewisses von jm haben können, on das so viel aus seiner weissagung zu nemen, ist er nicht lange vor Christus geburt, vnd freilich der letzt Prophet gewest, Denn er ja spricht im andern Capitel, Das Christus der HERR bald komen solle, Vnd ist ein feiner Prophet, der schöne sprüche hat, von Christo vnd dem Euangelio, welchs er nennet, ein rein opffer jnn aller welt, Denn durchs Euangelion wird Gottes gnade gepreiset, welchs ist, das rechte, reine danckopffer. Item, er weissagt von der zukunfft Johannis des Teuffers, wie es Christus selbs, Matthej .xj. deutet, vnd Johannem, seinen Engel vnd Eliam nennet, dauon Maleachi schreibt.

Vber das, schilt er auch sein volck hart, darumb, das sie den Priestern nicht gaben jre zehenden vnd andere pflicht, Vnd wenn sie schon gaben, so gaben sie es mit allen vntrewen, als, vngesund, vntüchtige schaff, vnd was sie selbs nicht mochten, das muste den armen Pfaffen vnd Predigern gut sein, wie es denn zu gehen pflegt, das, wo recht Gottes wort vnd trewe Prediger sind, die müssen hunger vnd not leiden, Falsche lerer müssen jmer die fülle haben, Wie wol die Priester mit solchen opffern auch gescholten werden, das sie es annamen vnd opfferten, das thet der liebe geitz, Aber Gott zeiget hie an, das er des grossen vngefallen habe, vnd heisst solche vntrew vnd bosheit, eine schmach, die jm selbs geschehe, Darumb er auch jn drewet, Er wolle sie lassen, vnd die Heiden annemen zum volck. Darnach schilt er die Priester sonderlich, das sie Gottes wort felscheten, vnd vntrewlich lereten, vnd damit viel verfüreten, Vnd missebrauchten jres Priesterlichen ampts, das sie nicht straffeten die jenigen, so vntüchtig ding opfferten oder sonst nicht frum waren, Sondern lobeten vnd sprachen sie frum, damit sie nur opffer vnd genies von jnen kriegten, Alſo hat der geitz vnd bauch sorge, jmer schaden gethan dem wort vnd dienst Gottes, vnd machet jmer heuchler aus Predigern.

362, 1—364, 7 (fehlt Hs) 32‹ 2 ‖ Maleachj 34—41[1] ‖ *(ebenso 11)* 5 andern ›35 | .ij. 36‹ 8 Euangelion ›38 17 Fasche 45 *Druckf.* 24 misbrauchten 40 43[1]‹ 25 frum 32 *(ebenso 26)*

[1]) Vgl. den Prologus des Hieronymus zu seinem Kommentar über den Propheten Maleachi: „Malachi autem Hebraei Ezram aestimant sacerdotem, quia omnia, quae in libro illius continentur, etiam hic propheta commemorat ,. . Tempus quoque titulusque conveniunt“ (MSL Bd. 25, Sp. 1617).

Vorrede auff den Propheten Maleachi.

DJesen Maleachi halten die Ebrei, er sey der Esra gewesen[1]), Das lassen wir so gut sein, Denn wir nichts gewisses von jm haben können. On das, so viel aus seiner Weissagung zunemen, ist er nicht lange vor Christus geburt, vnd freilich der letzt Prophet gewest, Denn er ja spricht im .ij. Capitel, Das Christus der HERR bald komen solle.

VND ist ein feiner Prophet, der schöne Sprüche hat, von Christo vnd dem Euangelio, welches er nennet, ein rein Opffer in aller Welt. Denn durchs Euangelium wird Gottes gnade gepreiset, welchs ist, das rechte, reine Danck- Rechte, reine Danckopffer.
opffer. Item. Er weissaget von der zukunfft Johannis des Teuffers, wie es Christus selbs, Matth. xj. deutet, vnd Johannem seinen Engel vnd Eliam nennet, dauon Maleachi schreibet.

VBer das, schilt er auch sein Volck hart, darumb, das sie den Priestern nicht gaben jren Zehenden vnd andere pflicht. Vnd wenn sie schon gaben, so gaben sie es mit allen vntrewen, Als, vngesunde, vntüchtige Schafe, Vnd was sie selbs nicht mochten, das muste den armen Pfaffen vnd Predigern gut sein. Wie es denn [Bl. c iiij] zugehen pflegt, das, wo recht Gottes Wort vnd trewe Prediger sind, die müssen hunger vnd not leiden, Falsche Lerer müssen jmer die fülle haben. Wiewol die Priester mit solchen Opffern auch gescholten werden, das sie es annamen vnd opfferten, Das thet der liebe Geitz. Trewe Prediger müssen hunger leiden, falsche haben die fülle.

ABer Gott zeiget hie an, das er des grossen vngefallen habe, Vnd heisst solche vntrew vnd bosheit ein schmach, die jm selbs geschehe. Darumb er auch jnen drewet, Er wolle sie lassen, vnd die Heiden annemen zum Volck.

DArnach schilt er die Priester sonderlich, Das sie Gottes wort felscheten, vnd vntrewlich lereten, vnd da mit viel verfüreten. Vnd misbrauchten jres priesterlichen Ampts, Das sie nicht straffeten die jenigen, so vntüchtig ding opfferten, Oder sonst nicht from waren, Sondern lobten vnd sprachen sie from, Da mit sie nur Opffer vnd genies von jnen kriegten. Also hat der Geitz vnd Bauchsorge jmer schaden gethan dem Wort vnd Dienst Gottes, vnd machet jmer Heuchler aus Predigern.

WE.: 3 so gut sein = *hingehen, auf sich beruhen* 4 nehmen = *entnehmen*
19 u. 27 geitz = *Habsucht* 20 vngefallen = *Mißfallen*

5: Mal. 3 (!), 1 7: Mal. 1, 11 10: Matth. 11, 10 11: Mal. 3, 1
12: Mal. 1, 8 u. 13f. 21: Mal. 1, 11 22: Mal. 2, 1—17

Auch schilt er sie, das sie jre weiber betrübten vnd verachten, damit jr opffer vnd Gottes dienst auch verunreinigten, Denn im gesetz Mosi war es verboten, Gott zu opffern betrübte opffer, vnd die betrübt waren, thursten nicht opffern, noch von opffern essen, Des waren die nu vrsache, welche jre weiber betrübt vnd weinend machten, Vnd wolten sich Abrahams exempel behelffen, der seine Agar muste austreiben vnd betrüben, Aber er thets nicht aus mutwillen, gleich wie er sie auch nicht aus furwitz zur ehe genomen hatte, etc.

---

2 Mosi >43² *6* Agar >40 41² *7* etc. *fehlt* 34<

VVch schilt er sie, Das sie jre Weiber betrübten vnd verachten, damit jr Opffer vnd Gottesdienst auch verunreinigten. Denn im gesetz Mose war es verboten, Gott zu opffern betrübte Opffer, vnd die betrübt waren, thursten nicht opffern, noch von Opffern essen, Des waren die nu vrsache, welche jre Weiber betrübt vnd weinend machten. Vnd wolten sich Abrahams Exempel behelffen, der seine Hagar muste austreiben vnd betrüben, Aber er thets nicht aus mutwillen, Gleich wie er sie auch nicht aus furwitz zur Ehe genomen hatte.

WE.: 3 thursten = *wagten* 5*f.* sich . . . behelffen *(c. gen.)* = *ihre Zuflucht nehmen zu*

2: 5. Mos. 26, 14 *5: 1. Mos. 16, 2—4. 6*

[Bl. I]

Der Prophet Maleachi.

Das Erſt Capitel.

1 DIs iſt die Laſt die der HERR redet widder Iſrael durch Maleachi, 2Ich hab euch lieb, ſpricht der HERR, So ſprecht jr, Wo mit haſtu vns lieb? Iſt nicht Eſau Jacobs bruder, ſpricht der HERR? Noch hab ich Jacob lieb, 3vnd haſſe Eſau, vnd hab ſein gebirge öde gemacht, vnd ſein erbe den Drachen zur wüſten, 4Vnd ob Edom ſprechen würde, Wir ſind verderbt, Aber wir wollen das wüſte widder erbawen, ſo ſpricht der HERR Zebaoth alſo, Werden ſie bawen, ſo wil ich abbrechen, Vnd ſol heiſſen, die verdampte grentze, vnd ein volck, vber das der HERR zürnet ewiglich, 5Das ſollen ewr augen ſehen, vnd werdet ſagen, Der HERR iſt herrlich jnn den grentzen Iſrael.

6Ein ſon ſol ſeinen Vater ehren, vnd ein knecht ſeinen Herrn, Bin ich nu Vater, wo iſt meine ehre? Bin ich Herr, wo furcht man mich? Spricht der HERR Zebaoth zu euch Prieſtern, die meinen namen verachten, So ſprecht jr, Wo mit verachten wir deinen namen? 7Damit, das jr opffert auff meinem altar vnrein brot, So ſprecht jr, Wo mit opffern wir dir vnreines? Damit, das jr ſagt, Des HERRN tiſch iſt nicht zu achten, 8Vnd wenn jr ein blinds opffert, So mus nicht böſe heiſſen, Vnd wenn jr ein lames odder krancks opffert, ſo mus auch nicht böſe heiſſen, Bringes deinem Fürſten, was gilts, ob du jm gefallen werdeſt, odder ob er deine perſon anſehen werde? ſpricht der HERR Zebaoth, 9So bittet nu Gott, das er vns gnedig ſey, Denn ſolchs iſt geſchehen von euch, Meinet jr, Er werde ewr perſon anſehen, ſpricht der HERR Zebaoth?

10Wer iſt auch vnter euch, der eine thür zuſchlieſſe? Jr zündet auch meinem altar kein feur an vmb ſonſt, Ich habe kein gefallen an euch, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd das ſpeisopffer von ewren henden iſt mir nicht angeneme, 11Aber von auffgang der ſonnen bis zum niddergang, ſol mein name herrlich werden vnter den Heiden, vnd an allen orten ſol meinem namen gereuchert, vnd ein rein ſpeisopffer geopffert werden, Denn mein name ſol herrlich werden vnter den Heiden, ſpricht der HERR Zebaoth.

1, 1—4, 6 (Schluß) fehlt Hs

1, 1 ‖ Maleachj 34 35 41¹ ‖ *6* mich? >35 *7* nicht zu achten >41¹ *(HE 38*

Der Prophet Maleachi.

I.

1 Dis ist die Last: die der HERR redet wider Jsrael, durch Maleachi. 2 Jch hab euch lieb, spricht der HERR, So sprecht jr, Wo mit hastu vns lieb? Jst nicht Esau Jacobs bruder, spricht der HERR? Noch hab ich Jacob lieb, 3 Vnd hasse Esau, vnd hab sein Gebirge öde gemacht, vnd sein Erbe den Drachen zur wüsten. 4 Vnd ob Edom sprechen würde, Wir sind verderbt, Aber wir wollen das wüste wider erbawen, So spricht der HERR Zebaoth also, Werden sie bawen, So wil ich abbrechen, Vnd sol heissen die verdampte Grentze, vnd ein Volck, vber das der HERR zürnet ewiglich, 5 Das sollen ewer Augen sehen, vnd werdet sagen, Der HERR ist herrlich in den grentzen Jsrael.

Gen. 25. Rom. 9.

Obad. 1.

6 Ein Son sol seinen Vater ehren, vnd ein Knecht seinen Herrn, Bin ich nu Vater, Wo ist meine ehre? Bin ich Herr, Wo fürcht man mich, spricht der HERR Zebaoth, zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. So sprecht jr, Wo mit verachten wir deinen Namen? 7 Da mit, das jr opffert auff meinem Altar vnrein Brot. So sprecht jr, Wo mit opffern wir dir vnreines? Da mit, das jr sagt, Des HERRN Tisch ist veracht. 8 Vnd wenn jr ein Blinds opffert, So mus nicht böse heissen, vnd wenn jr ein Lames oder Krancks opffert, so mus auch nicht böse heissen, Bring es deinem Fürsten, Was gilts, ob du jm gefallen werdest, Oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der HERR Zebaoth.

Exod. 20.

9 SO bittet nu Gott, das er vns gnedig sey, Denn solchs ist geschehen von euch, Meinet jr, Er werde ewr Person ansehen, spricht der HERR Zebaoth? 10 Wer ist auch vnter euch, der eine Thür zuschliesse? Jr zündet auch meinem Altar kein fewr an vmb sonst, Jch habe kein gefallen an euch, spricht der HERR Zebaoth, Vnd das Speisopffer von ewren henden ist mir nicht angeneme.

11 Denn von Auffgang der Sonnen bis zum Niddergang, sol mein Name herrlich werden vnter den Heiden, vnd an allen Orten sol meinem Namen gereuchert, vnd ein rein Speisopffer geopffert werden, Denn mein Name sol herrlich werden vnter den Heiden, spricht der HERR Zebaoth.

= *4, 275 [nicht Luther]*)

WE.: *1, 2* Noch = *dennoch* *8* was gillts = *wollen wir wetten?*

12Jr aber entheiliget jn, damit, das jr sagt, Des HERRN tisch ist vnheilig, vnd sein opffer ist veracht, sampt seiner speise, 13Vnd jr sprecht, Sihe, Es ist nur müde, vnd schlahets jnn den wind, spricht der HERR Zebaoth, Vnd jr opffert, das geraubt vnd kranck ist, vnd opffert denn speise opffer her? Solt mir solchs gefallen von ewr hand, spricht der HERR? 14Verflucht sey der vorteilischer, der jnn seiner herd ein menlin hat, vnd wenn er ein gelübd thut, opffert er dem HERRN ein vntüchtiges, Denn ich bin ein grosser König, spricht der HERR Zebaoth, vnd mein name ist schrecklich vnter den Heiden.

Das Ander Capitel.

1Vnd nu jr Priester, dis gebot gillt euch, 2Wo jrs nicht höret, noch zu hertzen nemen werdet, das jr meinem namen die ehre gebt, spricht der HERR Zebaoth, So werde ich, den fluch vnter euch schicken, vnd ewr segen verfluchen, Ja verfluchen werde ich jn, weils jrs nicht wollet zu hertzen nemen.

(segen) Ewr gut vnd alle habe, das mit ich euch gesegenet vnd begabt hatte.

3Sihe, ich wil ewr nach komen verfluchen, vnd den kot von ewren opffern euch jns angesicht werffen, vnd sol an euch kleben bleiben, 4So werdet jr denn erfaren, das ich solch gebot zu euch gesand habe, das es mein bund sein solte mit Leui, spricht der HERR Zebaoth.

(kot) Das Priesterthum, wie er hie drewet, hat er von jnen genomen, vnd die hefen oder kot dauon gelassen, das sie nu nichts gelten.

5Denn mein bund war mit jm, zum leben vnd friede, vnd ich gab jm die furcht, das er mich furchtet, vnd meinen namen schewete, 6Das gesetz der warheit war jnn seinem munde, vnd ward kein böses jnn seinen lippen funden, Er wandelte fur mir fridsam vnd auffrichtig, vnd bekeret viele von sunden, 7Denn des Priesters lippen, sollen die lere bewaren, das man aus seinem munde das gesetze suche, Denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth.

8Jr aber seid von dem wege abgetretten, vnd ergert viel im gesetze, vnd habt den bund Leui verbrochen, spricht der HERR Zebaoth, 9Darumb hab auch ich gemacht, das jr veracht vnd vnwerd seid fur dem gantzen volck, weil jr meine wege nicht haltet, vnd sehet personen an im gesetze, 10Denn haben wir nicht alle einen Vater? Hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir denn einer den andern, vnd entheiligen den bund mit vnsern Vetern gemacht? 11Denn Juda ist ein verechter worden, vnd jnn Jsrael vnd zu Jerusalem geschehen grewel, Denn Juda entheiliget die heiligkeit des HERRN, die er lieb hat, vnd bulet mit eines frembden Gottes tochter, 12Aber der HERR wird den, so solchs thut, ausrotten, aus der hütten Jacob, beide meister vnd schüler, sampt dem, der dem HERRN Zebaoth speis opffer bringet.

1, 13 lam vnd 41²< *(HE 38 = 4, 275 [nicht Luther])* her? >41¹ *14* Vorteliſcher 43¹—45

2, 3 ewr nach komen *bis* opffern >41¹ *(HE 38 = 4, 275 [nicht Luther])* *6* ward

12IR aber entheiliget jn, da mit, das jr sagt, Des HERRN Tisch ist vnheilig, vnd sein Opffer ist veracht, sampt seiner Speise. 13Vnd jr sprecht, Sihe, Es ist nur müde, vnd schlahets in den Wind, spricht der HERR Zebaoth. Vnd jr opffert, das geraubt, lam vnd kranck ist, vnd opffert denn Speisopffer her, Solt mir solchs gefallen von ewr hand, spricht der HERR? 14Verflucht sey der Vortelischer, der in seiner Herd ein Menlin hat, vnd wenn er ein Gelübd thut, opffert er dem HERRN ein vntüchtiges, Denn Ich bin ein grosser König, spricht der HERR Zebaoth, Vnd mein Name ist schrecklich vnter den Heiden.

II.

1VND nu, jr Priester, dis Gebot gilt euch. 2Wo jrs nicht höret, noch zu hertzen nemen werdet, das jr meinem Namen die Ehre gebt, spricht der HERR Zebaoth, So werde ich den Fluch vnter euch schicken, vnd ewr [a]Segen verfluchen, Ja verfluchen werde ich jn, weil jrs nicht wollet zu hertzen nemen. 3Sihe, Ich wil schelten euch sampt dem Samen, vnd den Kot [b]ewer Feirtagen euch ins angesicht werffen, vnd sol an euch kleben bleiben.

[Bl. c 5] 4SO werdet jr denn erfaren, das ich solch Gebot zu euch gesand habe, das es mein Bund sein solte mit Leui, spricht der HERR Zebaoth. 5Denn mein Bund war mit jm zum Leben vnd Friede, vnd ich gab jm die furcht, das er mich fürchtet, vnd meinen Namen schewete. 6Das Gesetz der warheit war in seinem Munde, vnd war kein böses in seinen Lippen funden, Er wandelte fur mir friedsam vnd auffrichtig, vnd bekeret viele von sunden. 7Denn des Priesters lippen, sollen die Lere bewaren, Das man aus seinem munde das Gesetze suche, Denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth.

8IR aber seid von dem wege abgetretten, vnd ergert viel im Gesetze, vnd habt den bund Leui verbrochen, spricht der HERR Zebaoth. 9Darumb hab ich auch euch gemacht, das jr veracht vnd vnwerd seid fur dem gantzen Volck, weil jr meine wege nicht haltet, vnd sehet Personen an im Gesetze. 10Denn haben wir nicht alle einen Vater? Hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir denn einer den andern, vnd entheiligen den Bund, mit vnsern Vetern gemacht? 11Denn Juda ist ein Verechter worden, vnd in Jsrael vnd zu Jerusalem geschehen Grewel, Denn Juda entheiliget die Heiligkeit des HERRN die er lieb hat, vnd bulet mit eines frembden Gottes tochter. 12Aber der HERR wird den, so solchs thut, ausrotten, aus der hütten Jacob, beide Meister vnd Schüler, sampt dem, der dem HERRN Zebaoth Speisopffer bringet.

a (Segen) Eure Gut vnd alle Habe, da mit ich euch gesegnet vnd begabt hatte.

b (Kot) Das Priesterthum wie er hie drewet, hat er von jnen genomen, vnd die hefen oder kot dauon gelassen, das sie nu nichts gelten.

>41[2] 7 || er] es 41[1] || 9 auch ich >41[1] | ich auch euch 41[2]< *(HE 38 = 4, 276 [nicht Luther])*

Gl.: *2, 3* || nicht 38—41[1] ||

WE.: *1, 14* vorteilischer (vortelischer) = *Habgierige*

2, 3 Feirtagen: *zum schwachen gen. pl. vgl. WE. zu Sach. 14, 20*

13Weiter thut jr auch das, das fur dem altar des HERRN eitel threnen vnd weinen vnd seufftzen ist, das ich nicht mehr mag das speis opffer ansehen, noch etwas angeneme, von ewrn henden empfahen, 14Vnd, so sprecht jr, Warumb das? Darumb, das du dein liebes weib verachtest, die dir der HERR zu geordent hat, vnd deine [Bl. I ij] gesellin ist, der du dich verpflichtet hast, 15Also thet der Einige nicht, vnd war doch eines grossen geists, Was thet aber der Einige? Er suchte den samen von Gott verheissen, Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem geist, vnd verachte keiner sein liebes weib, 16Bistu jr gram, So scheide dich von jr, spricht der HERR, der Gott Israel, Vnd gib jr ein kleid a fur den hohn, spricht der HERR Zebaoth, Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem geist, vnd verachtet sie nicht.

17Jr machet den HERRN vnwillig, durch ewr reden, So sprecht jr, Wo mit machen wir jn vnwillig? Damit, das jr sprecht, Wer böses thut, der gefellt dem HERRN, vnd er hat lust zu den selbigen, Oder wo ist der Gott, der da straffe?

(Einige) Abraham ist der einige, wie jn auch Isaias nennet, denn von jm alle Jüden komen, der selbige nam ein ander weib, nicht aus furwitz, wie jr thut, sondern das er Gotte kinder zeugete.

a (kleid fur den hohn) Weil sie vor dir geschmecht, ists billich, das sie von dir zu ehren gekleidet werde, als die dein weib gewest ist, Vnd nicht so schendlich jns elend verstossen werde.

Das Dritte Capitel.

1SIhe, ich wil meinen Engel senden, der fur mir her den weg bereiten sol, Vnd bald wird komen zu seinem Tempel der Herr, den jr sucht, vnd der Engel des bunds, des jr begeret, Sihe, Er kompt, spricht der HERR Zebaoth, 2Wer wird aber den tag seiner zu kunfft erleiden mügen? Vnd wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das feur eines Goldschmids, vnd wie die seiffe der wesscherin, 3Er wird sitzen vnd schmeltzen vnd das silber fegen, Er wird die kinder Leui fegen vnd leutern, wie silber vnd gold, Denn werden sie dem HERRN speis opffer bringen jnn gerechtigkeit, 4vnd wird dem HERRN wol gefallen, das speis opffer Juda vnd Jerusalem, wie vorhin vnd vor langen jaren.

5Vnd ich wil zu euch komen vnd euch straffen, vnd wil ein schneller zeuge sein, widder die Zeuberer, ehebrecher vnd meyneidigen, vnd widder die, so gewalt vnd vnrecht thun, den taglönern, widwen vnd waisen, vnd den frembdlingen drucken, vnd mich nicht furchten, spricht der HERR Zebaoth, 6Denn ich bin der HERR, der nicht leuget, vnd jr kinder Jacob solt nicht alle vntergehen.

2, 14 du dein *bis* verpflichtet hast >41¹ *(HE 38 = 4, 276 [Luthers Hand])* *15* *Klammer* 43¹< *(HE 38 = 4, 276)* sein liebes weib >41¹ *(HE 38 = 4, 276 [nicht Luther])* *16* Bistu *bis* von jr >41¹ *(HE 38 = 4, 276f. [nicht Luther])* gib *bis* hohn >41¹ *(HE 38 = 4, 276f. [nicht Luther])*

3, 1 ‖ HErr 34 35 ‖ HERR 40 ‖ *2* wesscherin >41¹ *(HE 38 = 4, 277)* *3* fegen *(zweimal)* >41¹ *(HE 38 = 4, 277 [nicht Luther])* *WSt* silber vnd gold >41¹

13 Weiter thut jr auch das, Das fur dem Altar des HERRN eitel threnen vnd weinen vnd seufftzen ist, Das ich nicht mehr mag das Speisopffer ansehen, noch etwas angeneme, von ewern Henden empfahen. 14 Vnd so sprecht jr, Warumb das? Darumb, das der HERR zwischen dir vnd dem Weib deiner Jugent gezeuget hat, die du verachtest, So sie doch deine Gesellin, vnd ein weib deines Bunds ist.

(Das sagen wir auff deudsch) Darumb, das du dein liebes Weib verachtest, die dir der HERR zu geordnet hat, vnd deine Gesellin ist, der du dich verpflicht hast.

15 Also thet der [a]Einige nicht, vnd war doch eines grossen Geists, Was thet aber der Einige? Er suchte den Samen von Gott (verheissen) Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem Geist, vnd verachte keiner das Weib seiner jugent. 16 Wer jr aber gram ist, der lasse sie faren, spricht der HERR der Gott Israel, vnd gebe jr ein Decke des freuels von seinem [b]Kleide, spricht der HERR Zebaoth. Darumb, so sehet euch fur, fur ewrem Geist, vnd verachtet sie nicht.

a (Einige) Abraham ist der Einig, wie jn auch Jesaias nennet, denn von jm alle Jüden komen. Derselbige nam ein ander Weib, nicht aus furwitz wie jr thut, sondern das er Gotte Kinder zeugete.

17 JR machet den HERRN vnwillig, durch ewer reden, So sprecht jr, Wo mit machen wir jn vnwillig? Damit, das jr sprecht, Wer böses thut, der gefelt dem HERRN, vnd er hat lust zu den selbigen, Oder wo ist der Gott, der da straffe?

b (Kleide) Weil sie vor dir geschmecht, ists billich, das sie von dir zu ehren gekleidet werde, als die dein Weib gewest ist, vnd nicht so schendlich ins elende verstossen werde.

III.

Math. 11. Mar. 1.

1 **Sihe, Ich wil meinen Engel senden, der fur mir her den weg bereiten sol. Vnd bald wird komen zu seinem Tempel der Herr, den jr sucht, vnd der Engel des Bunds, des jr begeret. Sihe, Er kompt,** spricht der HERR Zebaoth, 2 Wer wird aber den Tag seiner zukunfft erleiden mügen? Vnd wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Fewr eines Goldschmids, vnd wie die Seiffe der Wescher. 3 Er wird sitzen vnd schmeltzen, vnd das Silber reinigen, Er wird die kinder Leui renigen vnd leutern, wie Gold vnd Silber, Denn werden sie dem HERRN Speisopffer bringen in Gerechtigkeit, 4 vnd wird dem HERRN wolgefallen das Speisopffer Juda vnd Jerusalem, wie vorhin vnd vor langen jaren.

5 VND ich wil zu euch komen vnd euch straffen, vnd wil ein schneller Zeuge sein, wider die Zeuberer, Ehebrecher vnd Meineidigen, vnd wider die, so gewalt vnd vnrecht thun, den Taglönern, Widwen vnd Waisen, vnd den Frembdlingen drücken, vnd mich nicht fürchten, spricht der HERR Zebaoth. 6 Denn ich bin der HERR, der nicht [a]leuget, Vnd es sol mit euch kindern Jacob nicht gar aus sein.

a Ders nicht endert. Ders da bey bleiben lesst.

(HE 38 = 4, 277 [nicht Luther]) 6 jr kinder *bis* untergehen ›41¹ *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])*

Gl.: *2, 14* 41²‹ *(vgl. HE 38 = 4, 276)* (— *Text bis* 41¹) 15 Jsaias ›35

16 StW fur den hohn *fehlt* 41²‹ *(entspr. der Textänderung)*

3, 6 41²‹ *(HE 38 = 4, 277 [nicht Luther])*

Gl. 2, 15: Jes. 51, 2 („einzelen")

7Jr seid von ewr Veter zeit an jmer dar abgewichen von meinen geboten, vnd habt sie nicht gehalten, So bekeret euch nu zu mir, So wil ich mich zu euch auch keren, spricht der HERR Zebaoth, So sprecht jr, Worin sollen wir vns bekeren? 8Jsts recht, das ein mensch Gott teuffcht, wie jr mich teuffchet? So sprecht jr, Wo mit teuffchen wir dich? Am zehenden vnd hebopffer, 9Darumb seid jr auch verflucht, das euch alles vnter den henden zu rinnet, Denn jr teuffchet mich allesampt.

(teuffcht) Jr gebt den Leuiten vnd Priestern das ergeft, vnd auch wol, gar nichts.

10Bringet aber die zehenden gantz jnn meinen korn kasten, auff das jnn meinem Hause speise sey, vnd prüfet mich hierin, spricht der HERR Zebaoth, ob ich auch nicht des himels fenster auffthun werde, vnd segen herab schütten die fülle, 11Vnd ich wil fur euch den fresser schelten, das er die frucht auff dem felde nicht verderben sol, vnd der weinstock im acker euch nicht vnfruchtbar sey, spricht der HERR Zebaoth. 12das euch alle Heiden sollen selig preisen, Denn jr soltet ein köstlich land sein, spricht der HERR Zebaoth.

(Fresser) Alles was dem korn schaden thut.

13Jr redet hart widder mich, spricht der HERR, So sprecht jr, Was reden wir widder dich? 14Damit, das jr sagt, Es ist vmb sonst, das man Gott dienet, vnd was nützet es, das wir sein gebot halten, vnd hart leben fur dem HERRN Zebaoth füren? 15Darumb preisen wir die verechter, Denn die gottlosen nemen zu, Sie versuchen Gott, vnd gehet jn alles wol hinaus.

Er vergisset nicht.

16Aber die Gottfürchtigen trösten sich vnternander also, Der HERR merckts vnd hörets, Vnd ist fur jm ein denck zedel, geschrieben fur die, so den HERRN furchten, vnd an seinen namen gedencken, 17Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) des tages, den ich machen wil, mein eigenthum sein, Vnd ich wil jr schonen, wie ein man seines sons schonet, der jm dienet, 18Vnd jr solt dagegen widderumb sehen, was fur ein vnterscheid sey, zwisschen dem gerechten vnd gottlosen, vnd zwisschen dem, der Gott dienet, vnd dem, der jm nicht dienet.

Das Vierde Capitel.

1Denn sihe, Es kompt ein tag, der brennen sol, wie ein ofen, Da werden alle verechter vnd gottlosen stroh sein, vnd der künfftig tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, vnd wird jn weder wurtzel noch zweig lassen. 2Euch aber, die jr meinen namen furcht, sol auffgehen die Sonn der gerechtigkeit, vnd heil vnter desselbigen flügeln, Vnd jr solt aus vnd ein gehen, vnd zu nemen, wie die mast kelber, 3Jr werdet die gottlosen zu tretten, denn sie sollen asschen vnter ewern füssen werden, des tages, den ich machen wil, spricht der HERR Zebaoth.

3, 7 ‖ sprecht jr] spricht er **36** *Druckf.* ‖ bekeren? >**41**[1] *10* meinen korn kasten >**41**[1] *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])* auch >**41**[1] | euch **41**[2]< *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])* *11* er euch **41**[2]< *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])* ‖ verterben **34** ‖

7 IR ſeid von ewr Veter zeit an jmerdar abgewichen von meinen Geboten, vnd habt ſie nicht gehalten. So bekeret euch nu zu mir, So wil ich mich zu euch auch keren, ſpricht der HERR Zebaoth. So ſprecht jr, Worin ſollen wir vns bekeren. 8Jſts recht, das ein Menſch Gott teuſſcht, Wie jr mich teuſſchet? So ſprecht jr, Wo mit teuſſchen wir dich? Am Zehenden vnd Hebopffer. 9Darumb ſeid jr auch verflucht, das euch alles vnter den Henden zurinnet, Denn jr teuſſchet mich alle ſampt.

(Teuſſcht) Jr gebt den Leuiten vnd Prieſtern das ergeſte, vnd auch wol gar nichts.

10BRinget aber die Zehenden gantz in mein Kornhaus, auff das in meinem Hauſe ſpeiſe ſey, Vnd prüfet mich hierin, ſpricht der HERR Zebaoth, ob ich euch nicht des Himels fenſter auffthun werde, vnd Segen herab ſchütten die fülle. 11Vnd ich wil fur euch den Freſſer ſchelten, das er euch die Frucht auff dem Felde nicht verderben ſol, vnd der Weinſtock im acker euch nicht vnfruchtbar ſey, ſpricht der HERR Zebaoth. 12Das euch alle Heiden ſollen ſelig preiſen, Denn jr ſollet ein werdes Land ſein, ſpricht der HERR Zebaoth.

(Freſſer) Alles was dem Korn ſchaden thut.

13 IR redet hart wider mich, ſpricht der HERR. So ſprecht jr, Was reden wir wider dich? 14Damit, das jr ſagt, Es iſt vmb ſonſt, das man Gott dienet, Vnd was nützet es, das wir ſein Gebot halten, vnd hart Leben fur dem HERRN Zebaoth füren? 15Darumb preiſen wir die Verechter, Denn die Gottloſen nemen zu, Sie verſuchen Gott, vnd gehet jnen alles wol hin aus.

16 WBer die Gottfürchtigen tröſten ſich vnternander alſo, Der HERr merckts vnd hörets, vnd iſt fur jm ein Denckzedel, geſchrieben fur die, ſo den HERRN fürchten, vnd an ſeinen Namen gedencken. 17Sie ſollen (ſpricht der HERR Zebaoth) des tages, den ich machen wil, mein Eigenthum ſein, Vnd ich wil jr ſchonen, wie ein Man ſeines Sons ſchonet, der jm dienet. 18Vnd jr ſolt dagegen widerumb ſehen, was fur ein vnterſcheid ſey, zwiſchen dem Gerechten, Vnd Gottloſen, vnd zwiſchen dem, der Gott dienet, Vnd dem, der jm nicht dienet.

Er vergiſſets nicht.

IIII.

1 DEnn ſihe, Es kompt ein tag, der brennen ſol, wie ein Ofen, Da werden alle Verachter vnd Gottloſen ſtro ſein, vnd der künfftig Tag wird ſie anzünden, ſpricht der HERR Zebaoth, vnd wird jnen weder Wurtzel noch Zweig laſſen. 2Euch aber, die jr meinen Namen fürchtet, ſol auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit, vnd Heil vnter deſſelbigen Flügeln, Vnd jr ſolt aus vnd eingehen, vnd zunemen, wie die Maſtkelber. 3Jr werdet die Gottloſen zutretten, Denn ſie ſollen aſſchen vnter ewren Füſſen werden, des tages, den ich machen wil, ſpricht der HERr Zebaoth.

---

12 ſoltet 52 köſtlich >41[1] *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])*
4, 1 verechter >35 40 *3* ſolten 46

4Gedenckt des geſetzs Moſi meins knechts, das ich jm befolhen habe, auff dem berge Horeb an das gantz Jſrael, ſampt den gebotten vnd rechten.
[Bl. 13] 5Sihe, ich wil euch ſenden den Propheten Elia, ehe denn da kome der groſſe vnd ſchrecklicher tag des HERRN, 6der ſol das hertz der Veter bekeren zu den kindern, vnd das hertz der kinder zu den Vetern, das ich nicht kome, vnd das erdreich mit dem bann ſchlahe.

Ende des Propheten Maleachi.

Vnd ende des Alten teſtaments.

4, 4 Moſi >41¹ *6* den *(2.)* >41¹ | jren 41²< *(HE 38 = 4, 278 [nicht Luther])* || erdrich 35 ||
Unterschrift: Vnd *bis* teſtaments *fehlt* 34<

Correctorien.

(vgl. auch U. A. Bibel Bd. 11¹, S. 188)

I.

Am Ende des (zuletzt gedruckten) Titelbogens des Prophetenteiles von 34 *(Bl. 6ᵇ) findet sich zum Text von* 34 *folgendes Correctorium:*

Correctur.

h. 1. Vor der erſten rige[1]), im .x. Cap. Jeremie, ſol alſo ſtehen. ſein drewen nicht ertragen, ſo ſprecht nu zu jnen alſo, Die Götter etc.

---

1 Am Seitenbeginn (Bl. hᵃ) fehlt in 34 *bei Jer. 10, 10/11 die Wortgruppe:* ſein drewen *bis* Die (*Kustode:* ſein); *vgl. auch U. A. Bibel Bd. 9*ᴵᴵ, *S. 393, 11—13*

[1]) Zeile.

II.

Am Ende des Propheten Jeremia in der Bibel 36 *(Bl. n iijᵇ) findet sich zum Text von* 36 *folgendes Correctorium:*

Correctur.

Jm .37. cap. am ende [*v. 21*], lieſe, ein leblin brod

---

2 leb 32—35 | laib 36

4 GEdenckt des geſetzs Moſe meins Knechts, das ich jm befolhen habe, auff
Exod. 20. dem berge Horeb, an das gantz Iſrael, ſampt den Geboten vnd Rechten.
5 SIehe, Ich wil euch ſenden den Propheten Elia, ehe denn da kome der
Math. 11. Mar. 1. Luc. 1. groſſe vnd ſchrecklicher tag des HERRN. 6 Der ſol das hertz der
Veter bekeren zu den Kindern, vnd das hertz der Kinder zu jren Vetern,
Das ich nicht kome, vnd das Erdreich mit dem Bann ſchlahe.

Ende des Propheten Maleachi.

III.

Am Ende des Prophetenteiles von **36** *(Bl. E 6a) findet sich zum Text von* **36** *(und zum Teil auch von* **34** *und* **35***) folgendes Correctorium, das in allen Punkten in* **38** *berücksichtigt ist (ein weiteres Correctorium von* **36** *vgl. U. A. Bibel Bd. 9II, S. 393):*

Correctur.

Eſai. xx. [*v. 5*] erſchrecken vnd mit ſchanden beſtehen.
Eſai. xlj. [*v. 24*] Vnd ewr thun iſt auch aus nichts.
Jere. xliiij. [*v. 17*] Sondern wir wollen thun nach alle etc.
Lieſe Heſeki. xxv. [*v. 15*] am ſchaden meines volcks,
Heſekiel .xxvj. [*v. 7*] ewre nachbarn die Heiden.
Dani. j. [*v. 10*] Das ewr angeſicht jemerlicher weren,
Hoſea .xiiij. [*v. 2*] Bekere dich Iſrael zu dem HERRN.

---

2 vnd *fehlt* **35** **36** *3* aus *fehlt* **34—36** *4* thun *fehlt* **36** *5* am] an **34** **36** *Druckf.* *6* die] den **32** **34** **36** *Druckf.* *7* jemerlich **36** *Druckf.* *8* Iſrael zu] zu Iſrael **36** *Druckf.*

Anhang:

I. Luthers Widmungsbrief zu seiner Danielübersetzung an den sächsischen Kurprinzen Herzog Johann Friedrich vom Frühjahr 1530.

Nachdem Luther zunächst seinem Landesherrn Kurfürst Friedrich dem Weisen im Jahr 1519 seine „Operationes in psalmos“ und seine „Tessaradecas consolatoria pro laborantibus et oneratis“[1]) und dann dessen jüngerem Bruder Herzog Johann im Frühjahr 1520 seine Schrift „Von den guten Werken“[2]) zugeeignet hatte, widmete er dem damals siebzehnjährigen sächsischen Kurprinzen Johann Friedrich, der im Oktober 1520 durch ein (verlorenes) Schreiben unmittelbare Verbindung mit dem Reformator aufgenommen hatte[3]), im Frühjahr 1521 seine Auslegung des „Magnifikats“[4]). Ebenso wie sein Vater Herzog Johann machte auch Johann Friedrich aus seiner Hinneigung zur Reformation kein Hehl[5]). Bildeten zunächst von dem jungen Fürsten aufgeworfene (zum Teil recht spitzfindige) theologische und grundsätzliche politische Fragen den Hauptgegenstand seines Briefwechsels mit dem Reformator[6]), so traten später — vor allem seit dem Tode Friedrichs des Weisen (5. Mai 1525), dem Johann Friedrichs Vater Johann in der Regierung nachfolgte — an deren Stelle Probleme der praktischen Politik (Universitätsangelegenheiten, kirchenpolitische [u. a. Visitation] und politische [Packsche Händel] Fragen)[7]). Im Frühjahr 1530 — im Februar oder März — entschloß sich Luther (der unmittelbare Anlaß ist unbekannt) dazu, dem jungen

[1]) U. A. Briefe Bd. 1, S. 361 (= U. A. Bd. 5, S. 19—23) und 507 f. (= U. A. Bd. 6, S. 104—106).

[2]) U. A. Briefe Bd. 2, S. 78 (= U. A. Bd. 6, S. 202—204).

[3]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 205, 4; über seine weitere Korrespondenz mit Luther vgl. ebd. S. 237 f. und 249, 25 f.

[4]) U. A. Briefe Bd. 2, S. 285 (= U. A. Bd. 7, S. 544 f.).

[5]) Vgl. dazu G. Mentz, Johann Friedrich der Großmütige Bd. 1 (Jena 1903), S. 30 ff. Der päpstliche Nuntius Hieronymus Aleander schrieb am 28. Februar 1521 vom Wormser Reichstage aus, der Kurprinz sei „noch viel ketzerischer als der Oheim [= Kurfürst Friedrich der Weise], wie alle Welt weiß“ (P. Kalkoff, Die Depeschen des Nuntius Aleander vom Wormser Reichstage 1521 [2. Aufl. Halle 1897], S. 106); vgl. auch U. A. Briefe Bd. 2, S. 238, 7—18.

[6]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 2, S. 294 f. 477 f.; Bd. 3, S. 306 f. Im September 1522 übersandte Luther dem jungen Fürsten auch ein Exemplar des soeben fertiggestellten Septembertestamentes (U. A. Briefe Bd. 2, S. 598 f. — In der Inhaltsangabe beider Briefe muß es aber „Herzog Johann Friedrich“ statt „Herzog Johann“ heißen).

[7]) Vgl. U. A. Briefe Bd. 3, S. 307 f. 309 f. 353. 499 f. 501 f. 521; Bd. 4, S. 75. 80. 452 f. 465; Bd. 5, S. 35. 41. 52 f. 57. 58 f.; vgl. auch ebd. S. 305, 32—34 und 317, 34 f. sowie U. A. Bd. 51, S. 197 f.

Fürsten, der bei jeder Gelegenheit als überzeugter Anhänger der Reformation auftrat, eine weitere Schrift, und zwar die Erstausgabe seiner Verdeutschung des Propheten Daniel[8]) als eines „königlichen und fürstlichen Buches" zu widmen. Besonders bemerkenswert ist dabei die Tatsache, daß dies der einzige Teil seiner Bibelübersetzung war, den er einer einzelnen Person zueignete[9]). Eine schriftliche Dankesbezeugung Johann Friedrichs liegt nicht vor, doch wird man wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß jener mit dem goldgefaßten Siegelring (mit der in den Karneol geschnittenen Lutherrose), von dessen Anfertigung Justus Jonas am 25. Juni 1530 berichtete[10]) und den der Kurprinz dann am 14. September auf der Rückreise von Augsburg dem auf der Coburg weilenden Reformator persönlich überreichte[11]), seinen fürstlichen Dank für die

[8]) Zu Luthers Danielübersetzung vgl. oben S. XXXV—LIV.

Im Jahre 1525 hatte Melanchthon dem Kurprinzen seine Schrift: „Solomonis sententiae versae ad Hebraicam veritatem" (Clemen, Melanchthons Briefwechsel Bd. 1, S. 305; CR Bd. 1, Sp. 774—777) gewidmet.

[9]) Vgl. auch oben S. LII und Anm. 175.

[10]) „Mein gnedigster junger herr lesset ewre rosen in einen hubschen stein schneiden vnd in gold fassen, wirdt ein sehr schen petzschafft, das wirdt sein g. euch selbs vberantworten" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 393, 62—65).

[11]) „Donauit me princeps aureo annulo, Sed vt viderem non esse me natum auro gestando, statim a pollice lapsus in terram (est enim laxior paulo et amplior digitis meis)" (U. A. Briefe Bd. 5, S. 623, 32—35). Auf die Herstellung dieses Ringes bezieht sich höchstwahrscheinlich die im Reisebuch 1530 unter dem 22. August 1530 verbuchte Ausgabe: „xiiij gulden von eynem Ringe zu machen" (ARG Bd. 25 [1928], S. 50 und 85 f.). Mit der (offenbar in Nürnberg erfolgten) Anfertigung dieses Ringes steht zweifelsohne ein Brief des Nürnberger Ratsschreibers Lazarus Spengler in Verbindung, der bei dem Reformator vor dem 8. Juli 1530 anfragte, ob dessen „Wappen oder Petschaft im Gemälde", das er ihm gleichzeitig zuschickte, „recht getroffen sei". Von Luthers Antwort vom 8. Juli, die bisher nur in einer minderwertigen Textform aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts überliefert war (U. A. Briefe Bd. 5, S. 445), findet sich eine bessere Rezension in dem Spenglerschen Geschlechtsbuch, das von Lazarus Spengler († 1534) angelegt und von seinen Nachfahren fortgeführt ist. Aus diesem (auf dem Nürnberger Stadtarchiv verwahrten) Band sind fünf Pergamentblätter (Bl. 78—82) herausgeschnitten, die sich 1902 im Besitz der Gräflich Hochbergschen Majoratsbibliothek zu Fürstenstein (Kr. Waldenburg/Schlesien) befanden. Diese Blätter enthalten mehrere (wahrscheinlich im Auftrag von Lazarus Spengler d. J. [1551—1618] in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hergestellte und später fälschlich mit Dürers Monogramm und der Jahreszahl 1521 versehene) Miniaturen, darunter auch in architektonischer Umrahmung die von einem Engel gehaltenen Wappen des Reformators und seiner Frau. Hinzugefügt ist (in Nürnberger Sprachform umgesetzt) ein Abschrift des Lutherbriefes an Spengler. Folgende Varianten zu U. A. Briefe Bd. 5, S. 445 sind zu verzeichnen:

1/2 Gnad *bis* Weil] Gracia et pax a Domino. Alls *2* Petschaft recht troffen] mein Wappen oder petschafft Im gemelde, das ir mir zugeschickt hapt, recht getroffen *3* Gedanken *bis* Gesellschaft] gedanken, vnnd vrsachen sollichs meins petschaffts zw guter gesellschafft anzaigen *4* auf mein Petschaft wollt fassen] darauf fassen wollt Theologia *5* sollt *bis* Hertzen, das] soll ain schwartz Crewtz sein Im Hertzen, wellichs Hertz *6* hat gib *7* von Herzen] hertzenlich *9* verterbt nit (*ebenso*

Widmung abstattete. Für diese Vermutung spricht allein schon die Tatsache, daß das Erscheinen der Wittenberger Danielausgabe, die am 2. Juni 1530 als „neulich ausgangen" erwähnt wird[12]), und die Nachricht von der Anfertigung des Siegelringes (25. Juni 1530) in ziemlich die gleiche Zeit fallen.

Von jenem Widmungsbrief, der außer in die Wittenberger Separatausgabe des Daniel von 1530 nur in die Gesamtausgaben der Lutherschen Werke aufgenommen wurde, hat sich das von Luther eigenhändig niedergeschriebene Manuskript erhalten[13]), das sich früher (bis 1945) auf der Stadt-

---

Zl. 10. 14. 18) *10* sonnder es ex fide *12* kurtzlich *14/15* Dann wais ist der gaister *17* ytzo darinnen *18* in] vmb *19/20* und auch köstlich vber] Auch cosstlich vnd vber *20* höhest, köstlichst] hochst, edelst vnnd besst *21* Erz ist] Ertzt ist. Dieses mein Compendium Theologie hab ich euch Inn guter freunntschafft wolln anzaigen, wollet mirs zu gut hallten. *22* XXX. Martinus Lutherus suo Spenglero.

Vgl. dazu Jahrbuch des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer Bd. 2 (1902), S. 87—99. Über eine weitere (verlorene) Abschrift dieses Briefes vgl. ARG Bd. 24 (1927), S. 35. Über die weitere Geschichte des Lutherringes, dessen Verbleib nach 1945 gegenwärtig nicht aufzuklären ist, vgl. J. Ch. Sagittarius in seinem Vorwort zur Altenburger Lutherausgabe Bd. 10 (1664), Bl.):(iij^b sowie W. Schanze, Luther auf der Veste Coburg (Coburg 1927), S. 36 und Theologische Studien und Kritiken Bd. 107 (1936), S. 23f.

[12]) Vgl. oben S. LIV.

[13]) In dem (Autographen des 16. und 17. Jahrhunderts enthaltenden) Handschriftenband: „Autographa clarorum virorum" (Signatur: S 49 fol.), Bl. 2. Vgl. A. Seraphim, Handschriften-Katalog der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. (Königsberg 1909), S. 93. Die Autographen dieses Bandes zerfallen in drei Gruppen (Bl. 2—14. 15—26. 27—29):

1. Reformatorenbriefe; außer der Lutherhandschrift ein Melanchthonbrief an Luther und Bugenhagen vom 16. September 1527 (= U. A. Briefe Bd. 4, S. 249f. Nr. 1145) sowie zwei weitere Melanchthonbriefe an den kursächsischen Rat Dr. Kaspar von Teutleben (16. Juli o. J. [ungedruckt]; über Teutleben vgl. U. A. Briefe Bd. 5, S. 112 Anm. 1) und Dr. Petrus Praetorius (vom 7. August o. J. [1557] = CR Bd. 9, Sp. 198; über Petrus Praetorius vgl. Theologische Studien und Kritiken Bd. 85 [1912], S. 624 und J. Haußleiter, Aus der Schule Melanchthons [Greifswald 1897], S. 119ff. 125) sowie ein Brief Bugenhagens an Luther vom 22. Juli 1528 (= U. A. Briefe Bd. 4, S. 502f. Nr. 1297).
2. Autographen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Flacius [1555], Joh. Wigand [1577/81], Chyträus [1578], Selneccer [1582] u. a.).
3. Je ein Schreiben an den und von dem Rigaer Gouverneur Andreas Erichson (1633).

Einzelheiten über die Geschichte dieses Handschriftenbandes, insbesondere über den Weg der Lutherhandschrift nach Königsberg, sind nicht bekannt.

Eine alte Abschrift des Lutherschen Widmungsbriefes zum Daniel von unbekannter Hand befindet sich in der Jenaer Rörerhandschrift Bos q 24^b, Bl. 231^a—234^a. Die wohl in Rörers Auftrag für die Zwecke der Jenaer Lutherausgabe hergestellte Abschrift, an deren Stelle aber bei dem Abdruck in Bd. 5 (1557) der Wittenberger Urdruck von 1530 zugrunde gelegt wurde, enthält nur wenige belanglose Abweichungen, die O. Albrecht (ARG Bd. 23 [1926], S. 6—10 im Apparat) verzeichnet hat. Von der gleichen unbekannten Hand befinden sich in demselben Rörerband — ebenfalls auf Grund von Drucken angefertigt — noch die Abschriften von Luthers Vorreden zu zwei Sermonen Alexius Krosners (1531) (Bl. 225^a bis 227^b und 227^b—229^b = U. A. Bd. 30^{III}, S. 409—412 und 407—409; vgl. ebd. S. 406

bibliothek in Königsberg/Pr. befand und jetzt (laut Hinweis von Dr. H. Schaller, Dresden) auf der Staatlichen Leninbibliothek in Moskau (Fond 218 Nr. 42) aufbewahrt wird.

Im folgenden ist auf den linken Textseiten die aufs neue verglichene Handschrift des Widmungsbriefes[14]) und auf den rechten Seiten der Text des Wittenberger Erstdruckes von 1530[15]) im Paralleldruck wiedergegeben.

Ausgabe.

„Der Pro-‖phet Daniel ‖ Deudsch. ‖ Martı. Luther. ‖ Wittemberge. ‖ 1530. ‖ Mit Titeleinfassung (über diese vgl. oben S. XXII Anm. 60). Titelrückseite und letzte Seite leer. 44 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—L[4]). Am Ende (Blatt L 4[a]): „Gedruckt zu Wittemberg, ‖ durch Hans Lufft." ‖ . Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 484f. Nr. *35.
Luthers Widmungsbrief steht auf Bl. A ij[a]—A 4[b].
Die Fundorte vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. 485 sowie oben S. Xf. Anm. 8 (Bretten, Kopenhagen) und S. XII (Göttingen) und S. LIII Anm. 176 (Erlangen).

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 9 (1557), 543[a]—544[a]; Jena 5 (1557), 1[a]—2[b]; Altenburg 5, 1f.; Leipzig 12, 21—23; Walch[1] 6, 1422—1429; Walch[2] 6, 892—897; de Wette 3, 554—558; Erlangen 41, 233—237 und 54, 134—138; vgl. Enders 7, 233 Nr. 1603 und U. A. Briefe 5, 247 Nr. 1534.

Anm. 1) und zu einer Schrift von Ambrosius Moibanus (1537) (Bl. 235[a]—236[b] = U. A. Bd. 50, S. 119f.). Vgl. dazu oben S. CXL.

[14]) Von O. Albrecht erstmals im ARG Bd. 23 (1926), S. 6—10 mit kleinen Fehlern abgedruckt.

[15]) Danach auch gedruckt in: M. Luther, Ausgewählte deutsche Schriften, hrsg. von H. Volz (Tübingen 1955), S. 117—121.

(Luthers Widmungsbrief.)

Hs. [Bl. 1a] Dem durchleuchtigen hochgebornen furſten vnd herrnn herrnn Johansfridrich, hertzogen zu Sachſen, Landgrauen ynn Duringen vnd Marggrauen zu Meiſſen meinem gnedigen herrenn.

Gnad vnd fride ynn Chriſto vnſerm herrnn, Die wellt leufft vnd eilet ſo trefflich ſeer[1]) zu yhrem ende[2]), das mir offt ſtarcke gedancken einfallen, als ſolte der iungſte tag, ehe daher brechen, denn wir die heiligen ſchrifft gar aus verdeudſchen kundten[3]), Denn das iſt gewis, Das wir ynn der heiligen ſchrifft nichts mehr zeitlichs dings zu gewarten haben, Es iſt alles aus vnd erfullet, Das Romiſch reich iſt am ende, Der Turcke auffs hoheſt komen, die pracht des Bapſtumbs fellet dahin, vnd knacket die wellt an allen enden faſt, als wolt ſie ſchier brechen vnd fallen, Denn das itzt daſſelbige Romiſſche Reich vnter vnſerm keiſer Carolo ein wenig auffſteiget vnd mechtiger wird denn es lange zeit her geweſen iſt. Dunckt mich es ſey die letze[4]), vnd fur Gott eben ein ding, als wenn ein liecht odder ſtrohalm, gar ausgebrand, itzt verleſſchen wil, ſo . . . et gibts eine flamme von ſich als wollts aller erſt recht anbrennen, vnd eben mit dem ſelbigen gehets aus[5]) gleich wie die Chriſtenheit itzt auch thut mit ſo hellem Euangelio

Es ſchreiben auch alle weiſſager, neben vnd auſſer der ſchrifft[6]), das nach dieſer zeit, nemlich nach dem itzigen ɣɣɣ iar, ſolle es widder gut werden Welchs, ſo ſie [Bl. 1b] recht zutreffen vnd war ſagen, wirds, hoffe ich, gewis der iungſte tag ſein, der vns von allem vbel erloſen wird vnd zur ewigen freude helffen. Alſo das ich dieſe zeit des hellen Euangelij nicht anders rechene, denn fur die zeit, darinn Gott die trubſal durchs Euangelion verkurtzt vnd ſteuret, Da Chriſtus von ſagt Matth 24[22][7]) Wo der herr dieſe tage nicht verkurtzet, ſo wurde kein menſch ſelig, Denn wo die wellt hette lenger ſo ſtehen ſollen, wie ſie vorhin ſtund, were gewis alle wellt Mahometiſch odder Epicuriſch worden, vnd were kein Chriſten mehr blieben wie Chriſtus ſpricht[8]), Meinſtu wenn des menſchen ſon kompt, [Das er a]uch werde [glauben] finden [auff erd]en? War doch ſchon bereit kein recht verſtand nach lere von Chriſtlichem glauben, mehr vorhanden, ſondern eitel yrthum, finſternis vnd aberglauben mit vnzeligem hauffen,

---

Zu den für den Abdruck von Luthers Niederschrift (Hs) verwandten Sigeln vgl. U. A. Bibel Bd. I, S. XXIf. und oben S. CXII.

13 fur Gott *rh* *15* . . . et *Hs durch Klecks unleserlich, fehlt* 30 *22* nicht anders rechene *um aus* rechene nicht anders *23* durchs Euangelion *rh* *27* were ⟨schier⟩ *27/29* wie *bis* erden? *rh (die am Rand abgerissenen Worte aus* 30 *ergänzt)* *29* schon bereit *rh* noch 30 *30* aberglauben ⟨mit⟩ *31* mit *ü. d. Z.* hauffen, ⟨Es iſt⟩

[1]) Über „trefflich ſeer" als reine Steigerung vgl. D. Wb. XI[1, 1], 1691.

[2]) Über Luthers Anſchauung von der Nähe des jüngſten Tages vgl. H. Preuß, Die

(Luthers Widmungsbrief.)

Dr. [Bl. A ij] Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn JohansFridrich, Hertzogen zu Sachsen, Landgrauen ynn Duringen vnd Marggrauen zu Meissen, meinem gnedigen Herrn.

GNade vnd friede ynn Christo vnserm Herrn. Die welt leufft vnd eilet so trefflich seer[1]) zu yhrem ende[2]), das mir offt starcke gedancken einfallen, als solte der Jungste tag, ehe daher brechen, denn wir die heiligen schrifft gar aus verdeudschen kundten[3]), Denn das ist gewis, das wir ynn der heiligen schrifft nichts mehr zeitlichs dings zu gewarten haben, Es ist alles aus vnd erfullet, Das Romisch Reich ist am ende, Der Türck auffs hoheste komen, die pracht des Bapstumbs fellet dahin, vnd knacket die welt an allen enden fast, als wolt sie schier brechen vnd fallen, Denn das itzt dasselbige Romisch reich vnter vnserm Keiser Carolo ein wenig auffsteiget vnd mechtiger wird, denn es lange zeit her gewesen ist, dunckt mich es sey die letze[4]), vnd fur Gott eben ein ding, als wenn ein liecht odder strohalm, gar ausgebrand, itzt verlesschen wil, so gibts eine flamme von sich, als wolts aller erst recht anbrennen, vnd eben mit dem selbigen gehets aus[5]), gleich wie die Christenheit itzt auch thut mit so hellem Euangelio.

Es schreiben auch alle weissager, neben vnd ausser der schrifft[6]), das nach dieser zeit, nemlich nach dem itzigen .xxx. iar, solle es widder gut werden, Welchs, so sie recht zutreffen vnd war sagen, wirds, hoffe ich, gewis der Jungste tag sein, der vns von allem vbel erlösen wird, vnd zur ewigen freude helffen. Also, das ich diese zeit des hellen Euangelij nicht anders rechene, denn fur die zeit, darinn Gott die trubsal durchs Euangelion verkurtzt vnd steuret, da Christus von sagt Math.24[7]) Wo der Herr diese tage nicht verkurtzet, so würde kein mensch selig. Denn wo die welt hette lenger so stehen sollen, wie sie vorhin stund, were gewis alle welt Mahometisch odder Epicurisch worden, vnd were kein Christen mehr blieben, wie Christus spricht[8]), Meinstu, wenn des menschen son kompt, das er auch werde glauben finden auff erden? War doch schon bereit kein recht verstand noch lere von Christlichem glauben, mehr vorhanden, sondern eitel yrthum, finsternis vnd aberglauben mit vnzeligem hauffen.

Vorstellungen vom Antichrist im späteren Mittelalter, bei Luther und in der konfessionellen Polemik (Leipzig 1906), S. 168 Anm. 2 sowie U. A. Bd. 30II, S. 162, 25f. und Bibel Bd. 7, S. 416, 36f.

[3]) Luther beendete seine Bibelübersetzung erst 1534.

[4]) Ende. [5]) Vgl. U. A. Bd. 48, S. 704, 15—20.

[6]) Über die Beschäftigung Luthers mit solchen „Weissagern" in den Jahren 1527/28 vgl. U. A. Bd. 23, S. 1—12; Bd. 26, S. 121—136; A. Warburg, Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten (Heidelberg 1920), S. 36.

[7]) Matth. 24, 22.

[8]) Luk. 18, 8.

Hs. Es ist freylich kein grosser trubsal auff erden gewest, auch nicht komen wird, das da weiter gegangen, lenger geweret, vnd grewlicher gewuetet hat, denn des Mahometh vnd Bapsts grewel, welche alle wellt mit blut vnd mord leiblich on vnterlas, aber viel grewlicher mit seelen verfuren vnd morden verderbt, haben, wie das dritte Weh Apoc xij[1]) auch zeiget, Das man sagen mus, der teuffel sey los vnd herrsche leibhafft[tig] drinnen, nach allem grym vnd mutwillen. Solche vnd der gleichen gedancken haben vns vervrsacht diesen propheten Daniel auszulassen, fur den andern die noch dahinden sind[2]), Auff das der selbige doch an tag keme, ehe denn es alles zergehe, Vnd er sein ampt auch ausrichte, vnd troste[3]), die elenden Christen [Bl. 2a] vmb welcher willen er geschrieben vnd auff diese letzte zeit gesparet vnd verhalten[4]) ist

Weil er aber nicht allein, dem gemeinen Christenman trostlich ist, sondern auch den konigen vnd fursten nutzlich, als der mit eitel konigen vnd fursten durch vnd durch zu thun hat, vnd alle seine weissagung, von konigreichen vnd furstenthumen ist, hab ich mir furgenomen denselbigen, vnter E f g namen auszulassen, vnd mit dem selbigen, vnter die fursten werffen[5]), das sie doch ettwas furstlichs zu lesen haben, ob ia ettliche nach seinem geist vnd trost nicht fragen wolten, Denn es ist auch ein koniglich vnd furstlich buch. Die historien[7]) rhumen den grossen Alexander, das er den poeten Homern habe ymer bey sich gehabt, vnd des nachts vnter sein heubt gelegt vnd drauff geschlaffen, wie viel billicher were es, das solche vnd noch grosser ehre diesem Daniel geschehe von allen konigen vnd fursten, das er nicht allein vnter yhr heubt, sondern ynn yhr hertz gelegt wurde, weil er wol anders vnd hohers leret, denn Homerus hat thun konnen[8])

Denn ynn diesem kan ein furst lernen, Gott furchten vnd vertrawen, Wenn er sihet vnd erkennet, das Gott die frumen fursten lieb hat vnd so gnediglich regirt, gibt yhn alles gluck vnd heil, Widderumb, das er die bosen fursten hasset, zorniglich sturtzt vnd wust mit yhn vmbgehet[9]) Denn hie lernt

---

2 hat ⟨sonderlich vnter den seelen [*um aus* vnter den seelen sonderlich]⟩ *6* vnd *(1.)* ⟨hab⟩ herrsche *rh* leibhaff *mit anschließendem Klecks Hs* | leibhafftig 30 *10* auch *fehlt* 30 *12* dem *c aus* die ⟨nutzlich vnd⟩ trostlich *14* vnd *(2.)* ⟨von eitel⟩ *16* selbigen, ⟨yhn⟩ *18* auch *ü. d. Z.* *19* Homerum 30 *20* nachts ⟨zu⟩ sein *c aus* seinem darauff 30 *25* diesem ⟨lernen⟩ *26* lieb hat vnd *rh* *27* alles *ü. d. Z.* die *ü. d. Z.* *28* hasset, *rh (am linken Rand)* zorniglich *rh (am rechten Rand)*

[1]) Off. 12, 3 ff.

[2]) Jeremia, Hesekiel und die kleinen Propheten (mit Ausnahme von Jona, Habakuk und Sacharja).

[3]) Am 25. Februar 1530 schrieb Luther an den Zwickauer Pfarrer Nikolaus Hausmann: „Nos iam Danielem formamus edendum pro solatio istius vltimi temporis“ (U. A. Briefe Bd. 5, S. 242, 11 f.).

[4]) zurückgehalten.

Dr. Es ist freilich kein gröſſer trubsal auff erden geweſt, auch nicht komen wird, das da weiter gegangen, lenger geweret, vnd grewlicher gewütet hat, denn des Mahometh̃s vnd Bapſts grewel, welche alle welt mit blut vnd mord leiblich on vnterlas, aber viel grewlicher mit ſeelen verfuren vnd morden verderbt haben, wie das dritte Weh, Apoca.xij.[1]) auch zeiget, Das man ſagen mus, der Teuffel ſey los vnd herrſche leibhafftig drinnen, nach allem grim vnd mutwillen, Solche vnd der gleichen gedancken haben vns verur[Bl. A iij]ſacht, dieſen Propheten Daniel auszulaſſen, fur den andern die noch dahinden ſind[2]), Auff das der ſelbige doch an tag keme, ehe denn es alles zergehe, Vnd er ſein ampt ausrichte, vnd tröſte[3]) die elenden Chriſten, vmb welcher willen er geſchrieben, vnd auff dieſe letzte zeit geſparet vnd verhalten[4]) iſt.

Weil er aber nicht allein, dem gemeinen Chriſten man troſtlich iſt, ſondern auch den Königen vnd Fürſten nützlich, als der mit eitel Königen vnd Fürſten durch vnd durch zu thun hat, vnd alle ſeine weiſſagung, von Königreichen vnd Fürſtenthumen iſt, hab ich mir furgenomen den ſelbigen vnter E. F. G. namen aus zulaſſen, vnd mit dem ſelbigen, vnter die Fürſten werffen[5]), das ſie doch etwas Fürſtlichs zu leſen haben, ob ia etliche nach ſeinem geiſt vnd tröſt[6]) nicht fragen wolten, Denn es iſt auch ein Königlich vnd Fürſtlich buch. Die Hiſtorien[7]) rhümen den gröſſen Alexander, das er den Poeten Homerum habe ymer bey ſich gehabt, vnd des nachts vnter ſein heubt gelegt, vnd darauff geſchlaffen, wie viel billicher were es, das ſolche vnd noch gröſſer ehre, dieſem Daniel geſchehe von allen Königen vnd Fürſten, das er nicht allein vnter yhr heubt, ſondern ynn yhr hertz gelegt würde, weil er wol anders vnd hohers leret, denn Homerus hat thun konnen[8]).

Denn ynn dieſem kan ein Fürſt lernen, Gott furchten vnd vertrawen, Wenn er ſihet vnd erkennet, das Gott die frumen Fürſten lieb hat, vnd ſo gnediglich regiert, gibt yhn alles glück vnd heil, Widderumb, das er die böſen Fürſten haſſet, zorniglich ſtürtzt vnd wüſt mit yhn vmbgehet[9]). Denn hie lernt

[5]) Auch Melanchthon widmete ſeine beiden Danielkommentare Fürſtlichkeiten, weil auch er in dem Propheten Daniel eine Art Regentenſpiegel erblickte: im April 1529 widmete er dem König Ferdinand ſeine „Danielis enarratio“ (vgl. oben S. XXVIII) und unter dem Datum des 1. Januar 1543 dem damals 21jährigen Herzog Moritz von Sachſen ſeinen „In Danielem Prophetam Commentarius“ (Wittenberg, Joſ. Klug 1543) (vorh. Wittenberg, Pred.-Sem.); vgl. CR Bd. 5, Sp. 8—10 und Bd. 13, Sp. 823—980. Melanchthons Widmungsbrief iſt vordatiert, da die Schrift bereits am 1. Januar 1543 verſandfertig war (vgl. CR Bd. 4, Sp. 909; Bd. 5, Sp. 1 und 23).

[6]) Vgl. dazu oben WE. zu S. 8, 11.

[7]) Vgl. Plutarch, Alexander cap. 8: *εἶχε δὲ ἀεὶ μετὰ τοῦ ἐγχειριδίου κειμένην ὑπὸ τὸ προσκεφάλαιον*; vgl. auch U. A. Bd. 51, S. 245, 27f. und Joh. Carions „Chronica“ (1532), Bl. 27b.

[8]) Vgl. auch U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. 381, 8f.: „Homerus, Virgilius esto sint vetusti libri, sed nihil ad biblia“; vgl. auch U. A. Bd. 51, S. 242, 40ff.

[9]) Vgl. dazu oben S. 8, 1—10, 4.

Hs. man, das kein [Bl. 2b] furst sich sol auff seine eigen macht odder weisheit verlassen noch damit trotzen vnd pochen, Denn es stehet vnd gehet kein reich noch regiment, ynn menschlicher krafft odder witze, Sondern Gott ists, allein, der es gibt, setzt, hebt, regirt, schutzt, erhellt vnd auch weg nimpt, Inn seiner hand ists alles gefasset vnd schwebt ynn seiner macht, wie ein schiff auff dem mehr, Ja wie eine wolcken vnter dem himel Widderumb lernt man, das auch kein furst sol ynn seiner vnmacht[1]) odder schwacheit vnd vnwitze[2]) verzagen odder sich zu seer bekummern, Denn gleich wie ein Reich, nicht stehet, durch menschen krafft vnd witze, Also fellet es auch nicht durch menschen vnkrafft vnd vnwitze[2]), wie man hie von viel exempel findet, das grosse mechtige konige, von geringem volck geschlagen, Vnd offt die aller klugesten sind zu schanden worden. Aber die blieben vnd gesiegt, da man widder krafft noch witze bey gesehen hat, Ich meine zu vnser zeit, solten die Venediger, Bapst, franckreich[3]) schier dis alles helffen zeugen, Denn Gott ist ebenteurlich[4]) ynn den hohen (spricht der 93 · psalm[5])) Er machts mit konigreichen wie er wil spricht hie Daniel 6· vnd 4[6]) nicht wie wir odder menschen gedencken, vnd gibt sie wem [er] wil nicht wem wir wollen odder gedenken

Solchs haben die heiden nicht gewust, vnd wissen noch alle vngleubigen vnd gottlosen nicht, Sie haben wol die oberkeit vnd herrschafft, Sie wissen aber nicht, das ein Donum et Creatura Dei, das ist, eine gabe vnd geschepffe Gottes sey, welchs er aus [Bl. 3a] nichts[7]) macht, vnd aus nichts[7]) erhellt, vnd vmbsonst auch schenckt, vnd doch ynn seiner hand behellt, das ers regiere, Darumb konnen sich auch die Gottlosen nicht drein schicken, sondern es wird yhn vnter handen gar zu eitel, haben viel muhe dauon, grosse sorge vnd viel vergeblicher anschlege, die sie nymer zur helffte bringen, vnd sind die vnseligsten

1 eigen *ü. d. Z.* *2* noch ‹s.› vnd gehet *rh* kein ‹rech› *3* odder *c aus* adder *4* hebt] helt 30 Inn *c aus* ynn *5* schiff‹t› *6 vor* Widder-umb *und a. R. Absatzzeichen (vgl. den Druck)* *7* vnd vnwitze *rh* *8* zu seer *ü. d. Z.* *11* geringem (*c aus* geringen) ‹leuten› volck *rh* *12* man ‹s› *15 Schluß-klammer fehlt Hs* *15/16* spricht *bis* 4 *rh; in Klammern* 30 *16* er *infolge Klecks unleserlich* *17* wir *c aus* wirs *18* vngleubigen *Hs Schreibfehler* *20* Dei ‹sey› *21* sey, ‹das› welchs *rh* nichts *(zweimal)*] nichte 30 *22* auch *r* ers *c aus* er *23/24* es wird *bis* eitel, *rh*

[1]) Ohnmacht.

[2]) Unverstand.

[3]) In der Schlacht von Pavia erlitten die Franzosen, deren König Franz I. damals in die Gefangenschaft Karls V. geriet, durch die Kaiserlichen eine vollständige Niederlage (24. Februar 1525); um seine Freilassung zu erreichen, willigte Franz in die schweren Bedingungen des Friedens von Madrid (14. Januar 1526). Am 6. Mai 1527 erstürmten die kaiserlichen Truppen die Stadt Rom mit Ausnahme der Engelsburg („Sacco di Roma"); am 7. Juni mußte Papst Klemens VII. kapitulieren. Nach dem Übergang des Andreas Doria von der französischen zur kaiserlichen Partei (10. August 1528) sah sich Frankreich gezwungen, im „Damenfrieden" von Cambrai (5. August 1529) vor allem auf seine italienischen

Dr. man, das kein Fürst sich sol auff seine eigen macht odder weisheit verlassen, noch damit trotzen vnd pochen, Denn es stehet vnd gehet kein Reich noch regiment, ynn menschlicher krafft odder witze, Sondern Gott ists allein, der es gibt, setzt, helt, regiert, schutzt, erhelt, vnd auch weg nimpt, Inn seiner hand ists alles gefasset, vnd schwebt ynn seiner macht, wie ein schiff auff dem mehr, ia wie eine wolcken vnter dem himel.

Widderumb lernt man, das auch kein Fürst sol ynn seiner vnmacht[1]) odder schwacheit vnd vnwitze[2]) verzagen odder sich zu seer bekummern, Denn gleich wie ein Reich, nicht stehet, durch menschen krafft vnd witze, Also fellet es auch nicht durch menschen vnkrafft vnd vnwitze[2]), wie man hie von viel exempel findet, das grosse mechtige Könige, von geringem volck geschlagen, Vnd offt die aller klugesten sind zu schanden worden, Aber die blieben vnd gesiegt, da man widder krafft noch witze bey gesehen hat. Jch meine zu vnser zeit, solten die Venediger, Bapst, Franckreich[3]) schier dis alles helffen zeugen. Denn Gott ist ebenteurlich[4]) ynn den hohen (spricht der 93. Psalm[5])) Er machts mit Königreichen wie er wil (spricht hie Daniel .6. vnd .4[6])) nicht wie wir odder menschen gedencken, vnd gibt sie wem er wil, nicht wem wir wollen odder gedencken.

Solchs haben die Heiden nicht gewust, vnd [Bl. A 4] wissen noch alle vngleubigen vnd gotlosen nicht, Sie haben wol die oberkeit vnd herrschafft, Sie wissen aber nicht, das ein Donum et Creatura dei das ist, eine gabe vnd geschepffe Gottes sey, welchs er aus nichte[7]) macht, vnd aus nichte[7]) erhelt, vnd vmb sonst auch schenckt, vnd doch ynn seiner hand behelt, das ers regiere, Darumb konnen sich auch die Gotlosen nicht drein schicken, sondern es wird yhn vnter handen gar zu eitel, vnd haben viel muhe dauon, grösse sorge vnd viel vergeblicher anschlege, die sie nimer zur helffte bringen, vnd sind die vnseligsten

---

Ansprüche zu verzichten. Die Venetianer, die 1528 im Bunde mit Frankreich (Liga von Cognac, 22. Mai 1526) mehrere Häfen in Unteritalien besetzt hatten, mußten im Frieden von Bologna (23. Dezember 1529) sowohl auf jene Eroberungen wie auf Ravenna verzichten. Vgl. auch Luthers Tischrede vom August 1532: „Vnser Herr Gott ist ein solcher man, der kein vbel vngestraft lest ... Franckreich ist gestraft, Venedig ist gestraft" (U. A. Tischreden Bd. 2, Nr. 1771 und 1908); vgl. auch Bd. 5, Nr. 5449 sowie U. A. Bd. 51, S. 203, 5—10 (hier spricht Luther von der Niederlage der Venetianer im Sommer 1509). Vgl. auch in der von Justus Jonas (zusammen mit Melanchthon) verfaßten Auslegung von Dan. cap. 7 (über diese Schrift vom Herbst 1529 vgl. oben S. XXX): „Der Bapst, der könig von Franckreich, die Venediger haben allzeit den Römischen keiser angefochten, mit list vnd gewalt, aber haben yhn nie konnen nider drucken, Inn den selbigen kriegen sind Welsche vnd Deudsche land seer zertretten vnd verderbet worden, vnd ist doch der keiser endlich obgelegen, wird auch furter wol bleiben" (Bl. H ij[b]).

[4]) wunderbar, seltsam (Luther in der Psalmenübersetzung bis 1528: „mechtig", seit 1531: „grösser).

[5]) Ps. 93, 4.

[6]) Dan. 5 (!), 21 und 4, 14 und 22; vgl. dazu auch U. A. Bd. 31[1], S. 82, 22f. 24.

[7]) Zum flektierten „aus nichte" vgl. nhd. „zunichte".

Hs. leute, ehe denn sie yhrer herrschafft ein mal fro werden sterben sie odder ver-
lieren sie, Das macht, Sie meinen, Es sey yhr eigen, Gott hab es aus der
hand geworffen, vnd sie lassen mit yhrer klugheit vnd krafft regiren vnd meistern,
Das gehet denn seer fein fur sich, wie der krebs gang[1])

Aber Daniel zeigt hie an, Wenn es gleich der menschen krafft vnd witze
vermochte (als nicht ist) eine herrschafft zu verwalten, So kundte doch solche
krafft vnd witze, fur den teuffeln vnd bosen geistern, nichts ausrichten, Denn ein
igliche herrschafft hat yhre fursten aus der helle, yhe grosser herrschafft, yhe
grosser vnd erger teuffel, die den konigen vnd herrn alle plage anlegen[2]), mit
hindern, mit reitzen, zu zorn streit mord, stoltz, vnzucht, vnd allen lastern, Das
Gott widderumb mus auch gute engel vnd fursten aus dem himel bey den
konigen vnd herrnn widder die teuffel hallten, wie wir hie ym Daniel lesen[3]),
Was wil sich denn ein arm fleisch vnd blut vermessen mit seiner krafft odder
witze, solch grosse Engelische, ia Gottliche sachen zu regiren?

Ich hoffe aber, das dieser Daniel solle bey [Bl. 3b] E f g, ein lieber Daniel
sein, welchen auch die himelischen fursten die Engel selbs, mehr denn ein mal
nennen, den lieben Daniel vnd den lieben man[4]), als den sie von hertzen lieb
gehabt haben, So haben yhn ia auch alle seine herrn konige, lieb vnd werd[5])
gehabt, Das wird ob gott wil, viel mehr, E f g thun welche von Gottes
gnaden, wol reichlich begabt ist, mit lust vnd liebe, zur heiligen schrifft vnd aller
weisheit, mehr denn ihene konige beide zu Babel vnd ynn Persen, Denn dazu
mal die warheit nicht so helle vnd gewaltig erfur gewest ist. So ist auch, Gott
lob, E f g nicht so geneigt, zu streit vnd schaden zuthun, mit welchen gedancken
itzt teglich vmb gehen, die am aller furstlichsten geberden[6]) wollen. Christus
vnser herr, wolte gnediglich ynn E f g sein angefangene gaben vernunfft vnd
weisheit, stercken mehren vnd erhalten vnd fur allem falschen tuck vnd lisst des
feindes sampt seinem anhang behueten zu aller wellt heil vnd zu ehren seinem
heiligen namen vnd Euangelio, Das wundschen vnd bitten wir alle von hertzen,
Amen.

E f g

VnterthenigeR
Martinus
LutheR

1/2 leute *bis* verlieren sie *um aus* leute sterben odder verlierens ehe denn sie des ein mal fro werden *weitere Korrekturen: 1* sie *(1.)* ‹des› yhrer herrschafft *rh* sie *(2.) ü. d. Z.* *1/2* verlieren‹s› *2* sie *r* ‹Vrsach› Das macht [Das macht *ü. d. Z.*], *3* sie ‹sollen vnd mussen› lassen *ü. d. Z.* vnd *(3.)* ‹versorgen› meistern *ü. d. Z.* *6* vermochte *c aus* vermocht kundte ‹es› doch ‹niemand› *7* bosen *r* *8* igliche‹r› helle, ‹die› *9* Kongen 30 *Druckf.* vnd *(2.) ü. d. Z.* *10* streit mord, *rh* *15* dieser *rh* Daniel *(1.)* ‹de› ‹w› *16* himelischen *c aus* himelische die *(2.) c aus* v selbs *bis* mal *rh* *17* man, ‹d› *18* haben *c aus* hat herrn *rh* *19* ob gott wil, *ü. d. Z.* thun *rh* *20* reichlich‹er› | reichlicher 30 mit ‹lust› lust

Dr. leute, ehe denn sie yhrer herrschafft ein mal fro werden, sterben sie, odder verlieren sie, Das macht, sie meinen, Es sey yhr eigen, Gott habe es aus der hand geworffen, vnd sie lassen mit yhrer klugheit vnd krafft regieren vnd meistern, Das gehet denn seer fein fur sich, wie der krebs gang[1]).

Aber Daniel zeigt hie an, wenn es gleich der menschen krafft vnd witze vermochte (als nicht ist) eine herrschafft zu verwalten, So kundte doch solche krafft vnd witze, fur den Teuffeln vnd bösen geistern, nichts ausrichten, Denn ein igliche herrschafft hat yhre Fürsten aus der helle, yhe gröſſer herrschafft, yhe gröſſer vnd erger Teuffel, die den Königen vnd Herrn alle plage anlegen[2]), mit hindern, mit reitzen, zu zorn, streit, mord, stoltz, vnzucht, vnd allen lastern, Das Gott widderumb mus auch gute Engel vnd Fürsten aus dem himel bey den Königen vnd Herrn widder die Teuffel halten, wie wir hie ym Daniel lesen[3]), Was wil sich denn ein arm fleisch vnd blut vermessen mit seiner krafft odder witze, solch grosse Engelische, ia Gottliche sachen zu regieren?

Ich hoffe aber, das dieser Daniel, solle bey E. F. G. ein lieber Daniel sein, welchen auch die himelischen Fürsten die Engel selbs mehr denn ein mal nennen, den lieben Daniel vnd den lieben man[4]), als den sie von hertzen lieb gehabt haben, So haben yhn ia auch alle seine Herrn, Könige, lieb vnd werd[5]) gehabt, Das wird ob Gott wil viel mehr E. F. G. thun, welche von Gottes gnaden, wol reichlicher begabt ist, mit lust vnd liebe, zur heiligen schrifft vnd aller weisheit, mehr denn yhene Könige, beide zu Babel vnd ynn Persen, denn dazu mal die warheit nicht so helle vnd gewaltig erfur gewest ist. So ist auch, Gott lob, E. F. G. nicht so geneigt, zu streit vnd schaden zu thun, mit welchen gedancken itzt teglich vmbgehen, die am aller Fürstlichsten geberden[6]) wollen, Christus vnser Herr, wolte gnediglich ynn E. F. G. sein angefangene gaben, vernunfft vnd weisheit stercken, mehren vnd erhalten, vnd fur allem falschen tuck vnd list des feindes, sampt seinem anhang behueten, zu aller welt heil vnd zu ehren seinem heiligen namen vnd Euangelio, das wundschen vnd bitten wir alle von hertzen.

AMEN.

E. F. G.
Vntertheniger
Martinus Luther.

---

21 beide zu Babel vnd *rh* *25* herr, ‹d› angefangene ‹gnade› ‹d . .› vernunfft *rh* *26/27* vnd fur *bis* behueten *rh* des feindes *c aus* der feinde

[1]) es mißlingt; vgl. U. A. Bd. 51, S. 653, 23 und 696 Nr. 226.
[2]) zufügen, bereiten.
[3]) Dan. 10, 13 und 20f.
[4]) Dan. 10, 11 und 19; vgl. dazu U. A. Bd. 30II, S. 639, 6—20.
[5]) Vgl. Dan. 9, 23.
[6]) sich benehmen, sich gebärden.

II. Ein Blatt von Luthers Bibelüberſetzungsmanuſkript (1530)

(Hoſea 7, 9—8, 12).

Während ſich vom Manuſkript der Lutherſchen Bibelüberſetzung beträchtliche Teile der großen Propheten, nämlich — von kleinen Reſten des Propheten Heſekiel abgeſehen — etwa die Hälfte des Jeſaja und faſt der ganze Jeremia, erhalten haben[1]), ſind in Unſerer Ausgabe bisher bloß ſechs Quartblätter von den kleinen Propheten, die je ein Stück der Propheten Hoſea (9, 12 bis 13, 2) und Amos (1, 1—4, 3) umfaſſen, verzeichnet und abgedruckt[2]). Dazu kommt nun noch ein weiteres, doppelſeitig beſchriebenes und vom Reformator ſtark durchkorrigiertes Quartblatt (21,5:16 cm), das die auf der Coburg im Sommer 1530 entſtandene Überſetzung von Hoſea 7, 9—8, 12 aufweiſt (zwiſchen Hoſ. 8, 12 und 9, 12 fehlt noch ein weiteres, jedoch nicht erhaltenes Blatt).

Jenes bisher in Unſerer Ausgabe noch nicht abgedruckte Stück Hoſ. 7, 9 bis 8, 12 läßt ſich mit Sicherheit zuerſt gegen Ende des 17. Jahrhunderts nachweiſen, und zwar in der Hand des damaligen Hamburger Hauptpaſtors (1687 bis 1701) und gleichzeitigen Kieler Theologieprofeſſors und ſpäteren Greifswalder Theologieprofeſſors und pommerſchen Generalſuperintendenten (ſeit 1701) D. Johann Friedrich Mayer (aus Leipzig, 1650—1712)[3]). Nicht aus-

[1]) Vgl. oben S. XXII; LVI Anm. 193; LVIII; LXI Anm. 25.

[2]) Vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XVIII und 154—162 ſowie oben S. LX Anm. 21.

[3]) Über Mayer vgl. RE³ Bd. 12, S. 474—477 und W. Nagel, D. Johann Friedrich Mayer, Prof. Prim. der Theologie, Prokanzler der Univerſität Greifswald (1701—1712) (Feſtſchrift zur 500-Jahrfeier der Univerſität Greifswald Bd. 2 [Greifswald 1956], S. 34—47).

Dieſes Hoſeafragment wird erſtmals 1693 erwähnt von Johann Gottlieb Möller (aus Danzig, 1670—1700), der in Kiel ſtudiert, ſich dann in Hamburg aufgehalten hatte und 1693 Dozent an der Roſtocker Univerſität war, in ſeiner Schrift: „Auctoritas scripti sub titulo D. Lutheri colloquiorum mensalium in Germanico, Anglico et Latino idiomate editi“ (Roſtock 1693 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Hlb I 5170 vol. III Nr. 4]), S. 22f.: „. . . Translatio Biblica . . ., quae ipsa Viri Beatissimi [= Lutheri] manu quam accurate fuerit consignata et correcta, docuit nos versio C[apitis] 7. Hoseae, qua de in exquisitissima sua Bibliotheca autographum ipsum servat Magnif. summeque Vener. D. D. Mayerus, quod ex summo summi Viri in studia nostra Favore inspiccre quondam contigit“. Dieſe Bemerkung übernahm faſt wörtlich der damalige Lübecker Superintendent Georg Heinrich Goetze (aus Leipzig, 1667—1728) in ſeine Schrift: „De Reliquiis Lutheri diversis in locis asservatis singularia“ (Leipzig 1703 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Theol. misc. 114/1 vol. IV Nr. 41]), S. 28. Auf Goetze fußend, erwähnte im folgenden Jahre der ſächſiſche Hiſtoriograph Wilhelm Ernſt Tentzel (aus Greußen, 1659—1707) in Bd. 1 ſeiner „Curieuſen Bibliothec“ (1704 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Ephem. lit. 138/9]), S. 389 das in Mayers Beſitz befindliche Hoſeafragment, aber irrigerweiſe als „ſechſtes Capitel Hoseae“ — ein Fehler, den dann auch Johann Georg Walch (aus Meiningen, 1693—1775) in ſeine Ausgabe von „D. Martin Luthers Sämtlichen Schriften“ Bd. 24 (Halle

geſchloſſen iſt jedoch die Möglichkeit, daß dieſes Blatt im Jahre 1672 dem Wittenberger Theologieprofeſſor (ſeit 1650) und Generalſuperintendenten

---

1750), Sp. 307 übernahm (vgl. auch Lutherſtudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe [Weimar 1917], S. 234 Anm. 1; mit der Aufklärung dieſes auf Tentzel zurückgehenden Irrtumes erledigt ſich auch die diesbezügliche Bemerkung in den Beiträgen zur Geſchichte der deutſchen Sprache und Literatur Bd. 77 [Tübingen 1955], S. 398 Anm. 1).

Mayer ſelbſt erwähnt in ſeiner „Historia Versionis Germanicae Bibliorum D. Martini Lutheri" (Hamburg 1701 [vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Hll V 5352]) ſein Hoſeablatt nicht, ſondern ſagt nur ganz allgemein (S. 19): „A quo crimine [= *festinatio et praecipitata opera*] eum [= *Lutherum*] facile absolvet, qui autographum eius oculis usurpaverit, in quo cum summa admiratione licet incredibilem eius industriam animadvertere, quomodo de singulis verbis in consilium iverit, saepe verterit stylum neque quicquam nisi diligenter perpensum et cum ad Hebraeos fontes, tum ad Germani phrasin eloquii accurate exactum admiserit".

Außerdem beſaß Mayer nach Ausweis ſeines gedruckten Bibliothekskataloges: „Bibliotheca Mayeriana seu Apparatus librarius Io. Frid. Mayeri Theol. quondam Gryphisw. Celeb. II. partibus constans" (Berlin 1715 [vorh. Univ.-Bibl. Greifswald: Ac 1275 mit handſchriftlich beigefügten Preiſen]), S. 783 Nr. 2 noch zwei Blätter des Druckmanuſkriptes von Luthers Schrift: „Vom Abendmahl Chriſti. Bekenntnis" (1528), die in Bd. 2 der Wittenberger deutſchen Geſamtausgabe (1548) auf Bl. 170ᵃ—247ᵃ ſteht; die Notiz über die beiden (für 15 Groſchen verkauften) Blätter in Mayers Katalog lautet: „M. Lutheri Autograph. Germ. folia II. praelo parata, quae nunc exstant To. II Opp. Witteb. f. 191ᵃ. ed. 1548. et alibi [*d. h. in der Jenaer und Altenburger Gesamtausgabe*]". Danach gehörte das (verſchollene) Mayerſche Fragment zu U. A. Bd. 26, S. 332, 14 ff. Vom Druckmanuſkript dieſer Lutherſchrift (vgl. ebd. S. 250—252) beſaß das (Kaiſer-Friedrich-) Muſeum der Stadt Magdeburg bis 1945 drei größere Teile im Geſamtumfang von 46 Quartblättern (= ebd. S. 288 bis 315. 320—332. 342—382). Zwiſchen dem erſten und zweiten fehlen etwa 3—4 Blätter, zwiſchen dem zweiten und dritten vermutlich 8 Blätter; von den letzteren befanden ſich die beiden erſten in Mayers Beſitz.

Laut ſeines Bibliothekskataloges beſaß Mayer noch folgende für die Lutherüberlieferung wichtige Handſchriften, die nach ſeinem Tode zum Teil in den Beſitz des Frankfurter Ratsherrn und Bürgermeiſters Zacharias Konrad von Uffenbach (aus Frankfurt a. M., 1683—1734) übergingen (über dieſen vgl. Allgemeine Deutſche Biographie Bd. 39, S. 135—137; G. A. E. Bogeng, Die großen Bibliophilen Bd. 1 [Leipzig 1922], S. 256—258 und Bd. 3 [ebd. 1922], S. 121—123; über Uffenbachs Bibliothek vgl. J. Becker in: Feſtſchrift Georg Leyh [Leipzig 1937], S. 129—148; über Uffenbachs Handſchriftenbeſitz vgl. Bibliotheca Uffenbachiana Manuscripta [Halle 1720] Teil 5 [zitiert: Uff. I] und Bibliothecae Uffenbachianae universalis tomus III. [Frankfurt a. M. 1730] [zitiert: Uff. II])

1. S. 726 Nr. 11: „Volumen Epistolarum autographarum CXX", für 20 Taler von Uffenbach erworben; jetzt in der Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl.: Supellex epistolica 1 (2°). Vgl. Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 26 (1929), S. 2—10.
2. S. 731 Nr. 53: „Aurea dicta", für 12 Taler verkauft; jetzt in der Öſterreichiſchen Nationalbibliothek zu Wien: Nr. 11847. Vgl. U. A. Tiſchreden Bd. 1, S. XXIV; Lutherſtudien, S. 141—143; O. Clemen, Unbekannte Briefe, Drucke und Akten aus der Reformationszeit (Leipzig 1942), S. 61—73.
3. S. 732 Nr. 1 u. 2: „Volumen Operum et Epistolarum M. Lutheri ac Phil. Melanchtonis" und „Eiusdem generis volumen", für 15 Taler 12 Groſchen von Uffenbach erworben

Abraham Calovius (aus Mohrungen/Oſtpr., 1612 bis 21. Febr. 1686) ge-

(vgl. Uff. I, Sp. 256—270 [vol. VIII. IX] und Uff. II, S. 125 [VIII. et IX]); jetzt in der Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl.: Sup. epist. 73 u. 74 (4°). Vgl. U. A. Bd. 48, S. 714—717 (S. 717 Zl. 16 iſt aber „p. 732" ſtatt: „p. 712" zu leſen); Bd. 20, S. 204f.; Bd. 29, S. XIII Nr. 8; Bd. 39^{II}, S. XXXf. Nr. XII; Bd. 45, S. XXVII Nr. 28; Bd. 49, S. XII.

4. S. 732 Nr. 3: „Epistolae aliquot Lutheri, Melanchtonis et aliorum", für 2 Taler 6 Groſchen von Uffenbach erworben (vgl. Uff. I, Sp. 280f. [vol. XI, I—IV] und Uff. II, S. 127f. [XI, 1—4]); jetzt in der Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl.: Sup. epist. 47 (4°), Bl. 1—116. Vgl. U. A. Bd. 39^{II}, S. XXXI Nr. XIII. In dieſer offenbar zu Uffenbachs Zeit zuſammengebundenen Hamburger Handſchrift iſt u. a. enthalten von Mayers Handſchriften:
   a) S. 738 Nr. 77: „Lutheri Versio Psalterii German. de A[nno] 1524; für 2 Gulden 18 Groſchen von Uffenbach erworben (vgl. Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, IX] und Uff. II, S. 128 [XI, 9]); Hamburg, Sup. epist. 47 (4°), Bl. 128—241. Über dieſe Abſchrift von Luthers Pſalterüberſetzung nach der Wittenberger Separatausgabe von 1524 vgl. J. F. Mayer, Historia Versionis Germanicae Bibliorum D. Martini Lutheri (Hamburg 1701), S. 11 und U. A. Bibel Bd. 10^{II}, S. XXXIII Anm. 2.
   b) S. 732 Nr. 7: „Bekäntniß und Lehre Mart. Moſeders Predigers in Ungarn nebſt etlichen Briefen Lutheri", für 1 Taler von Uffenbach erworben (vgl. Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, X] und Uff. II, S. 128 [XI, 10]); Hamburg, Sup. epist. 47 (4°), Bl. 243 bis 286. Außer dieſer Uffenbach-Handſchrift beſaß die Hamburger Staats- u. Univ.-Bibl. früher unter der Signatur: OA III 77 4° noch eine (mit mehreren Druckſchriften zuſammengebundene) zweite, jedoch im zweiten Weltkrieg verbrannte Abſchrift gleichen Inhalts; über dieſe und den ihr zugrunde liegenden ſehr ſeltenen Regensburger Druck von 1561 vgl. Lutherſtudien, S. 6f. und U. A. Briefe Bd. 3, S. 523.
   c) S. 738 Nr. 73: „J. C. Schomeri Collegium novissimarum controversiarum. Balth. Bebelii Theologia Historica Gallica", von Uffenbach für 20 Groſchen erworben (vgl. Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, XII u. XIII] und Uff. II, S. 128 [XI, 12 u. 13]); Hamburg, Sup. epist. 47 (4°), Bl. 288—357 u. 366—424.

      Außerdem enthält die Hamburger Handſchrift auf Bl. 117—120 und 126—127 (früher zwiſchen Bl. 286^{b} und 287^{a}) noch die (in Mayers Katalog nicht verzeichneten) Abſchriften von fünf Lutherbriefen (U. A. Briefe Bd. 1, S. 63f. Nr. 25 [aber ohne Datum]; Bd. 2, S. 397, 34f. und 41—58 [aber nicht an Nik. Gerbel, ſondern an Melanchthon]; Bd. 6, S. 543 Nr. 2061 [aber ohne Datum]; Bd. 5, S. 166f. Nr. 1484 [aber in deutſcher Überſetzung]; Bd. 6, S. 388f. Nr. 1975) (Uff. I, Sp. 281f. [vol. XI, V. VI. XI] und Uff. II, S. 128 [XI, 5. 6. 11]), ferner auf Bl. 122—125 die (bei Mayer gleichfalls fehlende) von Luther für Petrus Palladius aufgeſetzte Rede (U. A. Bd. 39^{I}, S. 260—263; dort iſt aber dieſe Abſchrift nicht benutzt) (Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, VII] und Uff. II, S. 128 [XI, 7]).

      Dagegen fehlt nicht nur bei Mayer, ſondern auch in der Hamburger Handſchrift Sup. epist. 47 (4°) die bei Uffenbach (Uff. I, Sp. 282 [vol. XI, VIII] und Uff. II, S. 128 [XI, 8]) verzeichnete „Formula Promotionis in Doctoratu (eiusdem vt videtur Palladii) qua Lutherus vti volebat, sed impeditus aduersa valetudine" (vgl. dazu U. A. Bd. 48, S. 701 Nr. 7168 und Anm. 1—6; Bd. 27, S. X; Bd. 41, S. VIII [Bl. 70^{b}]).
5. S. 732 Nr. 4 u. 5: „Volumen Epistolarum aliorumque opusculorum . . . Lutheri et eius Coaetaneorum, a Jo. Christfr. Sagittario [*† 1689*] collectum, A[nno] 1687. 88. constans foliis 996" und „Aliud eiusdem generis et magnitudinis Volumen ab eodem Sagittario collectum, cui insertae sunt tres Hussi Epistolae cum Praef. Lutheri [= U. A. Bd. 50, S. 23—34]", für 35 Taler von Chriſtian Schlegel erworben; nach deſſen Tod (1722) kam

hörte[4]); aus deſſen Beſitz könnte es dann in den Mayers, der von 1684 bis 1687 die vierte theologiſche Profeſſur in Wittenberg bekleidete und auch die Leichenrede auf Calovius hielt, übergegangen ſein. Zuſammen mit Mayers großer Bibliothek von mehr als 18000 Bänden wurde nach deſſen Hinſcheiden das Blatt Anfang 1716 in Berlin für einen Reichstaler an einen unbekannten Käufer veräußert[5]). Später befand es ſich — zuſammen mit einem Blatt des Druckmanuſkriptes von Luthers „Verantwortung der aufgelegten Aufruhr"

der erſte Band auf die heutige Landesbibliothek Gotha: B 185 (der Verbleib des zweiten iſt unbekannt). Vgl. Lutherſtudien, S. 12 und Studien zur Reformationsgeſchichte und zur Praktiſchen Theologie (Leipzig 1917), S. 23 Anm. 2.

6. S. 732 Nr. 7: vgl. oben S. 390 unter Nr. 4b.

7. S. 738 Nr. 77: vgl. oben S. 390 unter Nr. 4a.

Über Mayers Handſchriftenſchätze vgl. auch Archiv für Reformationsgeſchichte Bd. 25 (1928), S. 276f. 280f. 292—294. 304.

Außerdem beſaß Mayer auch einen ſilbernen Lutherbecher; vgl. Nova literaria Germaniae, collecta Hamburgi 1703 (vorh. Staats- u. Univ.-Bibl. Göttingen: 8° Ephem. lit. 142/15), S. 256.

Nicht feſtſtellbar iſt jedoch, um welche Manuſkriptblätter von Luthers Bibelüberſetzung es ſich in dem Bericht des Schleuſinger Konrektors Chriſtian Juncker, Vita D. Martini Lutheri (Frankfurt a. M. und Leipzig 1699), S. 224 handelt: „... Versio Sacri Codicis Germanica, cuius pagellas aliquot Lutheri ipsius manu consignatas sancte habuit custodivitque in Bibliotheca sua Christianus Daumius, Scholae Zwickaviensis olim Rector" (der Zwickauer Rektor Mag. Chriſtian Daum war 1687 geſtorben, und die Stadt Zwickau erwarb dann 1694 ſeine Bibliothek käuflich; vgl. U. A. Bd. 9, S. 1). Wenn Georg Heinrich Goetze (a. a. O., S. 27) im Jahre 1703 der aus Junckers Buch zitierten Nachricht noch eine Notiz über den Übergang der Daumſchen Bibliothek in den Beſitz der Zwickauer Ratsſchulbibliothek hinzufügte, iſt demgegenüber zu bemerken, daß ſich nach deren Auskunft gegenwärtig keine Blätter von Luthers Überſetzungsmanuſkript im Daumſchen Nachlaß befinden.

Über Abraham Calovius' Beſitz an Blättern des Lutherſchen Überſetzungsmanuſkriptes vgl. unten Anm. 4.

[4]) Über Abraham Calovius vgl. RE³ Bd. 3, S. 648—654 und W. Friedensburg, Geſchichte der Univerſität Wittenberg (Halle 1917), S. 418—430.

Daß er (nicht näher bezeichnete) Blätter aus dem Prophetenteil von Luthers Überſetzungsmanuſkript beſaß, bezeugte Calovius in ſeiner „Biblia Testam. Veteris illustrata" Bd. 1 (Frankfurt a. M. 1672), S. 5: „Anno 1532. omnes Prophetas Germanice hoc loco [= *Wittenberg*] divulgavit typis Joh. Lufft, cuius translationis et editionis aliquas pagellas manu B. Lutheri scriptas habeo, easque cum editione illa conferendo observo, iisdem chartis usum esse Typographum; imprimis autem non sine admiratione et veneratione summi studii Megalandri deprehendo, quanta accuratione elaborarit, ut textum Ebraeum et emphatice et pure Germanice redderet; siquidem subinde verba et phrases correxit, donec invenirct, quibus acquiesceret".

[5]) Bibliotheca Mayeriana (unter der Rubrik: „Scripta rariora, aliaque curiosa. In Quarto"), S. 782f. Nr. 1: „Autographum Lutheri versionis Germ. Hoseae Cap. VII. 10 ad fin. VIII. 1—11. incl. ab ipso mpp. [= manu propria] correctum praeloque paratum. Cum Textu impresso A. 1532. in fol. [= „Die Propheten alle Deudſch"] exacte convenit. Quae v[ero] in hoc autogr[apho] deleta sunt, in nostris Cod[icibus] impress[is] interdum sunt receptа".

(1533)[6]) — auf der Gräflich-Solmsschen Bibliothek in Klitschdorf (Kr. Bunzlau); dort gerieten dann aber beide Stücke „in Abgang" und kamen durch Schenkung in die Hand des Schweidnitzer Buchdruckereibesitzers Carl Dünhaupt, der sie dem dortigen Oberbürgermeister verehrte. Auf diese Weise gelangten die zwei Autographen schließlich in das Stadtarchiv Schweidnitz, wo sie kurz vor dem Zweiten Weltkriege bei Inventarisationsarbeiten aufgefunden wurden. Sie waren damals in eine moderne grüne Plüschmappe in einem Pergamentblatt eingeheftet[7]).

Dieses Hoseafragment, das gegenwärtig auf der Breslauer Universitätsbibliothek[8]) verwahrt wird, stellt sich nach Ausweis der Setzermarke[9]) (zu Hos. 7, 9, wo im Urdruck von 1532 Bl. e^b beginnt) trotz der vielen Lutherschen Korrekturen, die die Niederschrift sehr unübersichtlich machen (vgl. unten Tafel V), zugleich auch als Druckmanuskript dar. Unserem Abdruck[10]) liegt die Breslauer Handschrift zugrunde[11]).

---

[6]) Einen sehr unzulänglichen Abdruck veranstaltete der damalige Schweidnitzer Oberstudiendirektor a. D. Dr. Paul Gantzer († 1951) in: Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft Bd. 21 (1939), S. 58f. Das (in U. A. Bd. 55 nachzutragende) Stück, das sich gegenwärtig auf der Breslauer Universitätsbibliothek (vgl. unten Anm. 8) befindet, ist der einzige erhaltene Rest von Luthers Manuskript der „Verantwortung der aufgelegten Aufruhr" von 1533 (= U. A. Bd. 38, S. 125, 36—126, 34). Über die frühere Geschichte dieses Fragmentes, das von unbekannter Hand auf dem unteren Rand der Vorderseite den Vermerk: „NB Dieses hat der hoche[r]leuchtete Gottesman Ma[rt.] Luterus sellbst mitt eige[ner] handt geschrieben, daher Es mir szeer lieb. Vide Tom. Jen. Germ. VI. f. 18b" trägt, ist nichts bekannt.

[7]) Vgl. Luther Bd. 21, S. 55f.

[8]) U 3355 II Repos. I Alph. Litt. G. Nachweis und Schmalfilm dieses Fragmentes verdanke ich Herrn Archivrat Dr. Koeppen, Göttingen. Auf der gleichen Bibliothek, in die auch die geringen erhaltenen Restbestände der früheren Breslauer Stadtbibliothek (u. a. U. A. Briefe Bd. 2, S. 375—376 Nr. 425; Bd. 5, S. 333 Nr. 1574 [zum Datum vgl. H. Rückert, Luthers Briefe <2. Aufl. Berlin 1955>, S. 294 App. zu Zl. 3]; Bd. 11, S. 286f. Nr. 4201; von den Rhedigerana sind nur erhalten die Bände 242. 243. 246. 248. 254) überführt sind, befindet sich (nach Mitteilung von Dr. H. Schaller, Dresden) auch das frühere Laubaner Übersetzungsfragment von Sir. 13, 30—14, 23 (Sign.: vorl. Akc. 1951/28 4) (U. A. Bibel Bd. 2, S. XIX und 196f.).

[9]) Außerdem sind vom Setzer — ebenso wie im Jeremiamanuskript und dem ehemaligen Zerbster Hosea- und Amosfragment (vgl. U. A. Bibel Bd. 2, S. XIV und 72f. 76—100. 104—145. 154—162) — an drei Stellen (Hos. 7, 13; 8, 1 u. 5) Zeilenzahlen vermerkt.

[10]) Über die bei unserem Abdruck verwandten Sigel und Zeichen vgl. U. A. Bibel Bd. 1, S. XXI—XXIII und oben S. CXII.

[11]) Der von P. Ganzer in: Luther Bd. 21, S. 57f. gelieferte Abdruck ist sehr fehler- und zum Teil auch lückenhaft.

Hoſea 7,9—8,12 in Luthers Niederſchrift.

[c] 2 [*Bl. 1*a] 9wil ▮ ers nicht mercken*, 10⟨Alſo mus ⌈ſol⌉⟩ ⌈Vnd⌉ die hoffart Iſrael wird [*r*] fur yhren augen gedemutigt ⟨werden, weil ſie ſich nicht⟩ ⌈noch⌉ bekeren ⌈ſie ſich nicht⌉ zum HERRN yhrem Gott ⌈fragen auch nicht⌉ nach yhm [*c aus* noch yhn] ⟨ſuchen⟩ ynn dieſem allen, 11Denn Ephraim iſt wie ein ⟨alber⟩ ⌈torichte⌉ taube, die ⟨kein verſtand hat⟩ ⌈nichts mercken wil⌉, ⟨Ægypten⟩ ⌈Itzt⌉ ruffen ſie Aegypten [*rh*] an, ⟨vnd zihen⟩ ⌈denn lauffen ſie⌉ zum Aſſur*, 12Aber ⟨wenn⟩ ⌈ynn dem⌉ ſie hin vnd her [vnd her *rh*] ⟨zihen⟩ ⌈lauffen⌉, wil ich mein netze vber ſie werffen, vnd herunter rucken wie die vogel vnter dem himel· Ich wil ſie ⟨zuchtigen⟩ ⌈ſtraffen ⟨gleich⟩⌉ wie ⟨es⟩ ⟨ynn yhrer ſamlung das gerucht gehet⟩ ⌈man predigt ynn yhrer ſamlung⌉*.

8

13Weh yhnen, das ſie von mir weichen, Sie muſſen verſtoret werden, denn ſie ⟨ſundigen widder mich⟩ ⌈ſind abtrunnig von mir worden⌉ ⟨fallen ab vbertretten [*r*]⟩ Ich wolt ſie wol erloſen, ⟨So reden ſie lugen widder mich⟩ ⌈Aber⌉ ⟨wenn ſie nicht lugen lereten [*r*]⟩ ⌈wenn ſie nicht widder mich abgotterey lereten⌉, 14So ⟨ſchreien⟩ ⌊ruffen⌋ ⌈ſie⌉ auch ⟨zu mir⟩ ⌈mich⌉ nicht ⌈an⌉ von hertzen, ſondern ⟨heulen⟩ ⌈lören⌉ auff yhren ⟨lagern⟩ ⟨betten [*r*]⟩* ⌈lagern⌉** ⟨Sie ſorgen vmb korn vnd moſt ⌈wein⌉⟩ ⌈Sie gehen [*c aus* geh . . ſ . . . . .lten] ⟨des lieben bauchs⟩ zu kor vmb eſſen vnd trincken willen⌉***, ⟨darumb weichen ſie von mir [*c in* ⌈Aber⌉ von mir weichen ſie]⟩ vnd ſind mir vngehorſam [vnd *bis* vngehorſam *rh*]**** 15⟨Ich zuchtige ſie mir alſo*, damit ich ſie ſtercke, Aber ſie legen mirs vbel aus⟩ Ich lere ſie vnd ſtercke ſie** Aber ſie dancken mir vbel [Ich *bis* vbel *rh*], 16Sie bekeren ſich, aber nicht ⟨zum ⌈in Ebreo E . . .⌉⟩ ⌈recht⌉ Sondern ſind wie ein falſcher boge, Darumb werden yhre furſten durchs ſchwerd fallen ⟨das ſie mit yhren zungen ſo⟩ ⌈yhr⌉ drewen*, ⟨daruber ſie ynn⟩ ⌈ſol ynn⌉ Ægypten land ⟨verſpottet⟩ ⌈zum ſpott⌉ werden ⟨ſollen⟩

viij 18

1⟨Las deinen hals ſein wie eine poſaunen⟩ ⌈Ruff laut wie eine poſaune⌉ (Vnd ſprich) Er ⟨iſt⟩ ⌈kompt⌉ ſchon [*r*] vber das [*c aus* dem] hauſs [*c aus* hauſe] des [*Bl. 1*b] HERRN wie ein Adeler, Darumb [*c aus* darumb] das ſie meinen bund vbertretten vnd [*c aus* von]

Am oberen Rand: Haec omnia 4 Regum 14[, 26]· Vbi exhaustus Israel dicit *7, 9** fiducia religionis *11** ⟨h . . . tus⟩ ſuchen hie ſuchen da hulffe on bey Gott *12** idest secundum legem Mosi, qui legitur ibi Teufel ein ſcharffe predigt haben wir geboret *14** idest altaribus[1]) *14*** idest ſtifften vnd kloſtern *14**** Ventrem colunt[2])

am unteren Rand: ⟨Scholien⟩[3]) Sie gehen zu kor vmb ⟨eſſen / trincken⟩ ⟨praeſentz⟩ willen *14***** idest me non colunt *15** quamuis ista penuria [*verschrieben:* penuria] sit eruditas penuria tentaui eos Deutero 8[, 3] Scilicet api . . . [?] me *15*** idest struo ⟨cultum / regnum⟩ eorum *16** Scibcet quae minantur prophetis prohibentibus fidere Egypto[4])

WE.: *7, 14* lören = *plärren*; *vgl. dazu oben S. 72, 13 und WE. dazu App. 7, 14* praeſentz = *praesentiae, Präsenzgelder für Anwesenheit der Chorverpflichteten bei Konventmesse und Chorgebet*

[1]) Vgl. dazu die Randgloſſe (ſeit 1528) zu Jeſ. 57, 7: „Lager nennet er yhr altar odder ſtifft, da ſie mit den götzen huren“ (U. A. Bibel Bd. 11[1], S. 164) und die Randgloſſe zu Am. 3, 12.

[2]) Vgl. dazu Luther in ſeiner Hoſeavorleſung von 1524: „Ventrem deum colunt“ (U. A. Bd. 13, S. 35, 18).

[3]) Vgl. oben S. 197 die gedruckte Randgloſſe (ſeit 1541 [41[2]]).

[4]) Vgl. dazu die gedruckte Randgloſſe (ſeit 1541 [41[2]]) zu „drewen“: „Scilicet wider die Propheten“ (oben S. 197).

von meinem geſetz abtrunnig werden, [2]⟨Es⟩ werden ſie denn zu mir ſchreien, Du biſt mein Gott, wir kennen dich, Iſrael, [3]⟨Aber ⟨ſie⟩ Iſrael [*rh*] ſtoſſet [*c aus* ſtoſſen] das gut von ſich⟩ ⟨⌜Aber ſie laſſen yhn nicht ſagen⌝⟩ Aber wie gut mans meinet, ⟨laſſen⟩ leſt yhm Iſrael doch nicht ſagen [Aber *bis* ſagen *rh*], ⟨weil ſie⟩ ⌜darumb mus ſie⌝ der feind verfolgen [*c aus* verfolgt]* ⟨ſo⟩ [4]Sie ⟨machen⟩ ⌜ſuchen⌝ konige*, ⟨on mich⟩ ⌜vnd achten mein nicht,⌝ ⟨Sie machen furſten⟩ ⌜Sie hengen ſich an furſten⌝, vnd ich mus nicht wiſſen**, ⟨yhr⟩ Aus yhrem ſilber vnd gold machen ſie Gotzen***, ⟨auff⟩ das ſie ⌜ia bald⌝ ausgerottet werden

30 [5]Dein kalb* Samaria ⟨iſt⟩ verſtoſſet [*c aus* verſtoſſen] ⌜er⌝, Mein zorn iſt vber ſie ergrimmet, ⟨Wie lange⟩ ⟨⌜Sie⌝ konnen⟩ ⌜Es kan⌝ ⟨ſie doch⟩ ⌜nicht lange ſtehen ſie muſſen⌝ ⟨vn⟩geſtrafft ⟨bleiben?⟩ ⌜werden⌝ [6]Denn ⟨Es iſt aus⟩ ⌜das kalb iſt aus⌝ Iſrael ⌜herkomen⌝, vnd ⟨d⟩ein ⟨ſchmid⟩ ⟨zimerman[*r*]⟩ ⌜werckman⌝ hats gemacht, ⌜vnd⌝ kan ia kein Gott ſein ⟨darumb⟩ ⟨Vnd d⟩ Darumb ſol das kalb Samarie zu ⟨puluern⟩ ⟨nicht[*r*]⟩ ⌜zu puluert⌝ werden*, [7]Denn ſie ſeen wind, vnd werden ⟨wetter⟩ ⌜vngewitter⌝ einerndten Ihr ſaat ⟨w⟩ ſol nicht ⟨reiff werden⟩ ⌜auff komen⌝ vnd yhr gewechs kein mehl geben Vnd obs geben wurde⟨n⟩ ſollens doch frembde ⟨⌜auff⌝⟩ freſſen ⟨verſchlemmen[*r*]⟩

[8]Iſrael ⟨iſt⟩ ⌜wird⌝ ⟨verſchlungen⟩ ⟨auffgefreſſen[*r*]⟩ ⌜auffgefreſſen,⌝ ⟨nu muſſen ſie ſein vnter den heiden wie ein vnwerdes gefeſs⟩ ⌜Die heiden gehen mit yhn vmb wie mit einem vnwerden gefeſs⌝ [9]Darumb das ſie hinauff zum Aſſur ⟨zih⟩ ⌜lauff⌝en wie ein wild ⟨waldeſel[*r*]⟩ ⟨das einſam iſt⟩ ⌜ynn der yrre⌝ Ephraim ⟨gibt⟩ ⌜ſchenckt⌝ den bulern, Vnd gibt[*r*] ⟨was⟩ ⟨⌜das mus⌝⟩ ⟨ſie vnter⟩ den [*c aus* die] heiden ⌜⟨ſolt⟩⌝ ⟨geben⟩ ⌜tribut⌝ [10]⟨darumb⟩ ⌜die ſelben heiden⌝ wil ich ⟨ſie ſamlen ⌜auff einen hauffen werffen⌝⟩ nu ⌜vber ſie⌝ ſamlen [nu *bis* ſamlen *rh*] ⟨Es⟩ Sie ſollen ⟨vnter⟩ der laſt des konigs* ⟨der⟩ ⟨vnd[*r*]⟩ ⌜vnd⌝ der[*r*] furſten ⟨ein wenig kranck⟩ ⌜bald mude⌝ werden** [11]Denn Ephraim hat ⟨viel⟩ ⌜der⌝ altar viel gemacht zu ſundigen, ⟨Vnd⟩ ⌜ſo ſollen auch⌝ die altar ⟨ſind⟩ yhm ⟨auch⟩ zur ſunden* geraten [12]Wenn ich yhm gleich viel von meinem geſetz ⟨ſchreibe⟩ ⌊predige⌋

---

*8, 3** ⟨vel ideo persequetur⟩ scilicet nunc *4** scilicet alienos *4*** ⟨ſie machens wie ſie wollen⟩ *4**** vt nunc *5** idest Idolum *6** Allegoria vel . . . [?] cultu vel politia *10** scilicet alienum *10*** ⟨Nota Amici se⟩ protectores deuoratores[1])⟩ *11** idest ad penam

[1]) Vgl. dazu: „Defensores papae deuoratores eius“ (U. A. Bibel Bd. 7, S. 463 [Rgl. zu Off. 17, 16 ſeit 1530]; Tiſchreden Bd. 3, S. 690, 25f.; oben S. 105 Anm. 1; vgl. auch J. Matheſius, Luthers Leben in Predigten, hrsg. von G. Loeſche [2. Aufl. Prag 1906], S. 334, 15f.).

III. Die von Justus Jonas veranstaltete Übersetzung von Dan. cap. 7 (1529).

Da die Möglichkeit einer Benutzung durch Luther besteht, folgt hier zum Vergleich im Wortlaut die von Justus Jonas (gemeinsam mit Melanchthon) Ende 1529 veröffentlichte Übersetzung von Dan. cap. 7 (vgl. dazu oben S. XXX):

[Bl. C ij] **Der Text Danielis Cap. VII.**

2Ich sahe ein gesicht ynn der nacht, Vnd sihe, die vier wind am himel stritten mit einander auff dem grossen meer, 3vnd vier grosse thier zogen daher aus dem meer yedes sonderlich.

4Das erste, wie ein lawin, vnd hatte flügel wie ein Adler, Ich sahe zu, wie yhm die flügel ausgerafft wurden, Vnd es ward weg genomen von der erden, Darnach stund es widder auff seinen fussen, wie ein mensch, vnd hatte ein menschlich hertz.

5Vnd sihe, ein ander thier wie ein Beer stund am selben ort, Vnd es hatte drey riegen zeen ynn seinem maul, vnd man schrey yhm zu, Stehe auff, vnd frisse viel fleisch.

6Darnach sahe ich ein ander thier, wie ein Pard, das hatte vier flügel vber sich, wie ein vogel, vnd hatte vier köpffe, Vnd die herrschafft ist yhm geben worden.

7Darnach sahe ich ynn diesem gesicht bey nacht, vnd sihe, das vierde thier kam, vnd war grewlich vnd schrecklich, vnd seer starck, vnd hatte grosse eiserne zeen, frasse vmb sich vnd zerrisse, vnd zurtratte mit sein fussen, was noch vbrig war, Vnd was der keinem gleich, die ich zuuor gesehen hatte, vnd es hatte zehen horner.

8Als ich aber die horner schawet, sihe, da ist ein ander klein horn zwischen denen ersur komen, vnd die sodderstен drey horner sind sornan weg gestossen, vnd sihe, das horne hatte augen, wie menschen augen, vnd ein maul, das redet grawsam. 9Dis sahe ich, vnd da warden die stuel gesetzt, vnd der Alte setzet sich, sein kleid war weis wie schnee, vnd das har seines haubts wie eine reine wolle, Sein thron war sewrflammen, die reder waren brennend fewr, 10vnd ein sewriger stral gieng von yhm aus, Viel tausent dienten yhm, vnd viel tausent stunden fur yhm, Er setzet sich zu richten, vnd die bücher warden auffgethan.

11Ich sahe zu, vmb der grawsame rede willen die das horn redet, Vnd ich sahe, das das thier getödtet ward, vnd das sein leib vmb kam, vnd ward yns feur geworffen, 12Vnd die herschafft der andern thier hatte auch ein ende, Denn yhnen was ein zeit yhres lebens bestimpt ein weile vnd nicht lenger.

13Solchs schawet ich ynn dem gesicht bey nacht, Vnd sihe, es kam einer ynn wolcken des himels, wie eines menschen son, zu dem Alten, vnd ward fur yhn bracht, 14dem hat er geben die herrschafft, die kron vnd das reich, vnd alle völcker, vnd alle zungen werden yhm dienen, Sein herrschafft ist ewig, vnd wird kein ende haben, vnd sein reich wird nicht auff hören.

15Mein geist hat sich entsetzet, vnd ich Daniel habe disem gesicht nach gedacht, vnd es hat mich gantz yrre gemacht. 16Vnd ich bin hin zu gangen, zu einem vnter denen, die da bey stunden, vnd bat yhn, das er mich gewis bericht von alle diesem, Der sagt mir diese auslegung.

[Bl. C iij] 17Diese vier grossen thier sind vier reich, die auff erden entstehen werden, 18Aber das reich wird auff die heiligen des höhesten komen, vnd sie werdens ewiglich besitzen.

19Darnach begert ich bericht von dem vierden thier, welchs der andern keinem gleich war, vnd seer greulich war, vnd hatte eisern zeen vnd klawen, frasse vmb sich, vnd zerrisse, vnd zutrat mit seinen fussen, was noch vberig war, 20Vnd von den zehen hornern, welche es auff seinem kopff hatte, vnd von dem andern, das drey sornan weg gestossen hat, Vnd hat augen, vnd ein maul das grawsam redet, vnd war grösser, denn die neben yhm.

21Ich sahe es an, vnd sihe, das selbig horn streit widder die heiligen, vnd vberweldiget sie, 22bis der Alt kam vnd hielts gericht fur die heiligen des höhesten, vnd die zeit erbey kam, da die heiligen das reich ynnemen solten.

23Darauff sprach er also, Das vierde thier wird das vierde reich auff erden, vnd wird mechtiger werden, denn alle andere reich, vnd wird die gantze erde auff fressen, zerreissen, vnd zertretten, 24Vnd die zehen horner, so von diesem reich komen, werden zehen könig sein, vnd ein ander wird auff stehen nach yhnen, der wird mechtiger sein denn der zehen einer, Vnd wird drey könig nidder stossen, 25vnd wird widder den höhesten reden, vnd wird die heiligen des höhesten zerstören, vnd wird sich vnterstehen zu verendern Gottes ordnung vnd das gesetz, vnd sie werden ynn seine hende geben ein zeitlang, vnd aber ein zeitlang, vnd noch eine kleine weil.

26Denn wird das gericht komen, vnd die herschafft weg nemen, vnd yhn ausrotten vnd vmb bringen, vnd gar ein ende mit yhm machen. 27Aber das reich vnd die herrschafft vnd die herrligkeit des reichs vnter allem himel wird dem heiligen volck des höhesten zu gestalt werden. Desselbigen reich ist ewig, vnd alle gewaltigen werden yhm dienen, vnd gehorsam sein 28vnd also beschlos er die rede.

Tafeln

Tafelverzeichnis

Ia: Titelholzſchnitt (mit Szenen aus dem Leben des Propheten Jona) von Lukas Cranach d. Ä. zu Luthers Überſetzung und Auslegung des Propheten Jona (Wittenberg, Mich. Lotther 1526 4°) (Foto: Heldt, Weimar. — 12:12,8 cm). Vgl. oben S. XIVf. ſowie Anm. 5 und 6.

b: Titelholzſchnitt (mit Habakuks Zeugnis vor König und Volk) von Lukas Cranach d. Ä. zu Luthers Überſetzung und Auslegung des Propheten Habakuk (Wittenberg, Mich. Lotther 1526 4°) (Foto: Heldt, Weimar. — 11,8:13,3 cm). Vgl. oben S. XVI ſowie Anm. 20 und 21.

IIa: Titelholzſchnitt (mit der Predigt des Sacharja ſowie mit Gottvater und Chriſtus auf dem Eſel) von Lukas Cranach d. Ä. zu Luthers Überſetzung und Auslegung des Propheten Sacharja (Wittenberg, Mich. Lotther 1528 4°) (11,7:13,3 cm). Vgl. oben S. XVIII und Anm. 37.

b: Titelholzſchnitt (mit Darſtellung der in Jeſ. cap. 6 enthaltenen Viſion) von Georg Lemberger zu Luthers Überſetzung des Propheten Jeſaja (Wittenberg, Hans Lufft 1528 4°) (13:15,5 cm). Vgl. oben S. XXII und Anm. 60.

IIIa: Weltkarte (mit Daniels Traum [Dan. 7, 2—8]) von dem Monogrammiſten A W in Luthers Überſetzung des Propheten Daniel (Wittenberg, Hans Lufft 1530 4°), Bl. A^b und E^b (12,8:17,3 cm). Vgl. oben S. XXXf. Anm. 95 ſowie S. L und Anm. 170.

b: Nachſchnitt der Weltkarte von dem Monogrammiſten M S (1530 angefertigt) in der Wittenberger hochdeutſchen Vollbibel (Hans Lufft) von 1534 (2°), Bl. $E\,ij^a$ (11,8:15,1 cm). Vgl. oben S. L Anm. 170 und S. LXXII Anm. 162.

IVa: Holzſchnitt mit der Stamm- und Regententafel der Diadochen (zu Dan. cap. 11) in Nikolaus von Lyras Poſtille (Nürnberg, Anton Koberger 1481 2° [Hain 10369]) (20,4:33,8 cm). Vgl. oben S. 33f. Anm. 8.

b: Holzſchnitt mit Nebukadnezars Traum (Dan. cap. 2) von Georg Lemberger in Luthers Überſetzung des Propheten Daniel (Wittenberg, Hans Lufft 1530 4°), Bl. $E\,4^b$ und $F\,4^a$ (Foto: Heldt, Weimar. — 11,5:16 cm). Vgl. oben S. LIV und Anm. 182.

V: Luthers eigenhändiges Überſetzungs- und Druckmanuſkript von Hoſ. 7, 8—8, 12 (16:21,5 cm) auf der Univerſitätsbibliothek zu Breslau (vorl. Akc. 1951/28 4). Vgl. oben S. 388—392; abgedruckt ebd. S. 393f.

VI: Handſchriftenproben von den (von unbekannter Hand geſchriebenen) Textkorrekturen in Luthers Handexemplar des Alten Teſtamentes 1538/39 (= HE 38) (auf der Univerſitäts-bibliothek zu Jena [App. Mscr. 24]) zu Heſekiel und Hoſea bis Maleachi (vgl. oben S. LXXVIII—LXXX Anm. 83 und 85).

1 = Amos 4, 2 (HE 38, Bl. 136^a = U. A. Bibel Bd. 4, S. 235, 29—31)
2 = Amos 6, 3/4 (HE 38, Bl. 137^a = Bd. 4, S. 239, 1—8)
3 = Nah. 1, 9 (HE 38, Bl. 146^b = Bd. 4, S. 253, 26—30).

VII: 1 = Amos 3, 10 (HE 38, Bl. 136[a] = U. A. Bibel Bd. 4, S. 235, 16f.)
2 = Amos 5, 21 u. Gl. u. 26; 6, 1 (HE 38, Bl. 137[a] = Bd. 4, S. 237, 14. 17—19. 25f. 30; 238, 30—33)
3 = Sach. 13, 5 Gl. (HE 38, Bl. 159[a] = Bd. 4, S. 274, 2—4)
4 = Joel 2, 20f. (HE 38, Bl. 133[b] = Bd. 4, S. 230, 28f. 32)
5 = Ob. 1, 7 Gl. (HE 38, Bl. 139[b] = Bd. 4, S. 242, 14f.)
6 = Joel 2, 8 (HE 38, Bl. 133[a] = Bd. 4, S. 230, 4—6)
7 = Joel 2, 14 (HE 38, Bl. 133[b] = Bd. 4, S. 230, 19—21)
8 = Sach. 4, 12 Gl. (HE 38, Bl. 156[a] = Bd. 4, S. 267, 10f)
9 = Amos 4, 6 Gl. (HE 38, Bl. 136[b] = Bd. 4, S. 236, 8f.)
10 = Mich. 4, 7 und Gl. zu 8 (HE 38, Bl. 144[b] = Bd. 4, S. 250, 9. 13f.)
11 = Mich. 4, 9 Gl. (HE 38, Bl. 144[b] = Bd. 4, S. 250, 23f.)
12 = Sach. 8, 21 Gl. (HE 38, Bl. 157[b] = Bd. 4, S. 269, 31—33)

VIIIa: Holzschnitt mit der Darstellung von Hesekiels Vision (Hes. cap. 1) in Nikolaus von Lyras Postille (Nürnberg, Anton Koberger 1481 2° [Hain 10369]) (18,5:31,5 cm) („Figura visionis ezechielis quatuor animalium secundum expositores hebreorum. — Latini dicunt quodlibet animalium predictorum esse eiusdem figure cum animali inferius signato.“) (vgl. oben S. LXXXIII und Anm. 102).

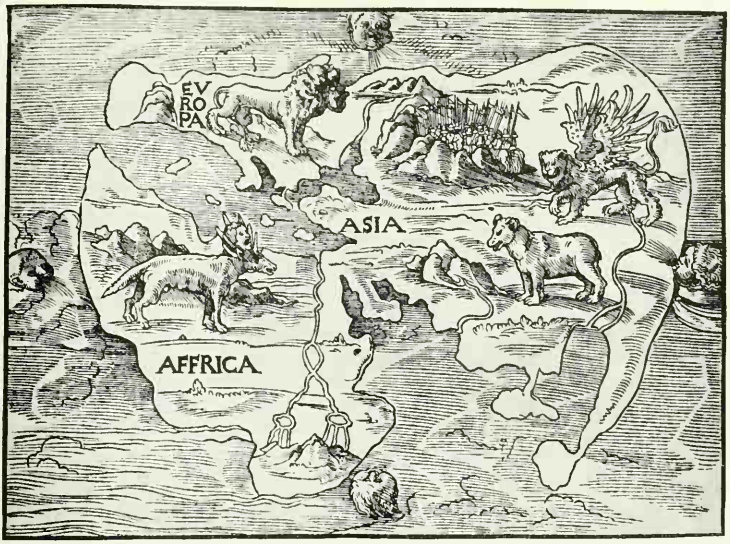
b: An den Holzschnitt VIIIa sich anlehnende Darstellung von Hesekiels Vision (Hes. cap. 1) von Lukas Cranach d. J. in der Wittenberger hochdeutschen Vollbibel (Hans Lufft) von 1541 (Median), Bl. R ij[b] (16:27 cm) (vgl. oben S. LXXXIII und Anm. 102).

a) Titelholzschnitt mit Szenen aus dem Leben des Propheten Jona
von Lukas Cranach d. Ä. (1526)

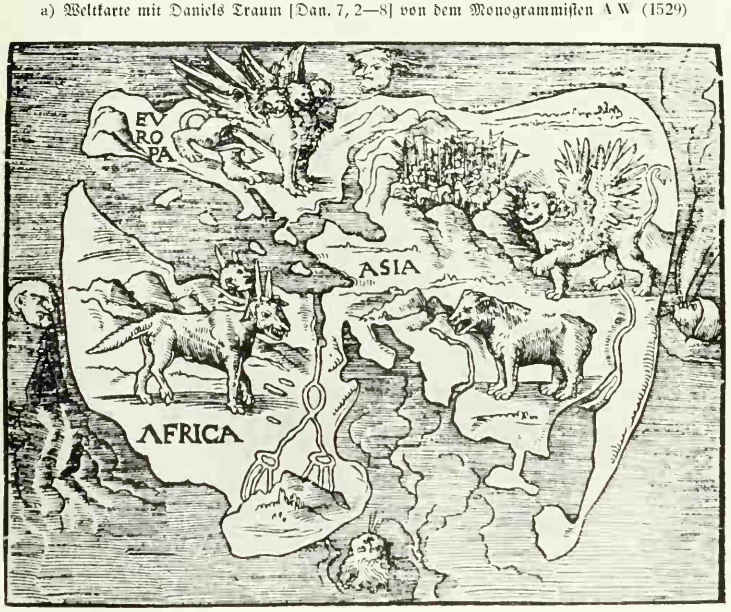
b) Titelholzschnitt mit Habakuks Zeugnis vor König und Volk
von Lukas Cranach d. Ä. (1526)

a) Titelholzschnitt mit der Predigt des Sacharja sowie mit Gottvater und Christus auf dem Esel von Lukas Cranach d. Ä. (1528)

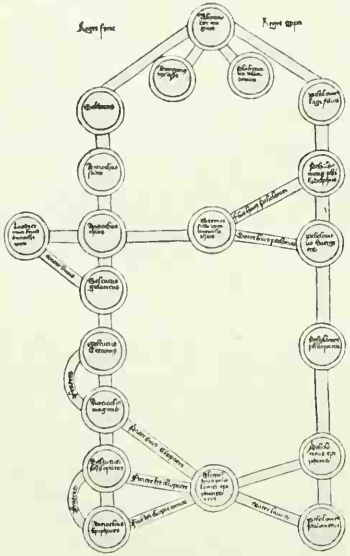
b) Titelholzschnitt mit der Darstellung der in Jes. cap. 6 enthaltenen Vision von Georg Lemberger (1528)



a) Weltkarte mit Daniels Traum [Dan. 7, 2—8] von dem Monogrammiſten A W (1529)

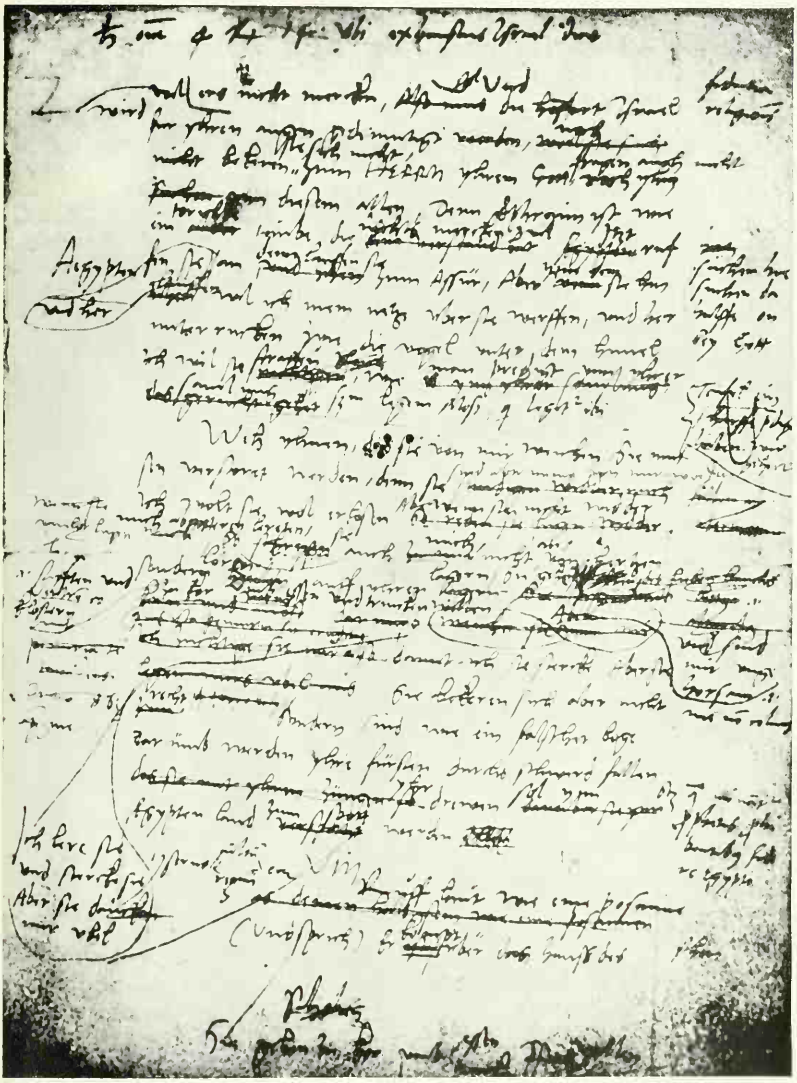


b) Nachſchnitt der obigen Weltkarte von dem Monogrammiſten M S (1530)

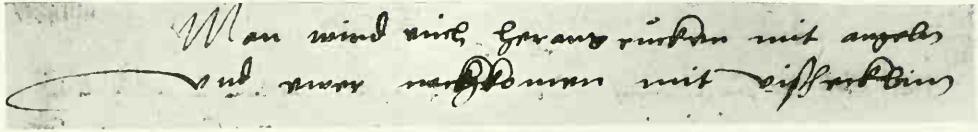


a) Holzschnitt mit der Stamm- und Regententafel der Diadochen in Lyras Postille (1481)

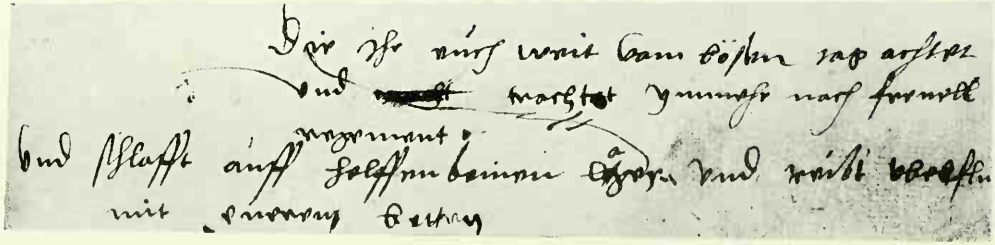
b) Holzschnitt mit Nebukadnezars Traum von Georg Lemberger (1530)



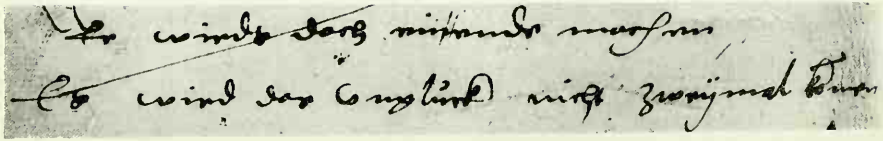
Luthers eigenhändiges Übersetzungs- und Druckmanuskript von Hos. 7, 8—8, 12 (1530)



1

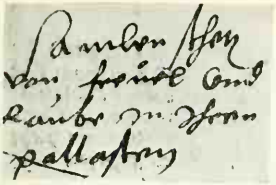


2

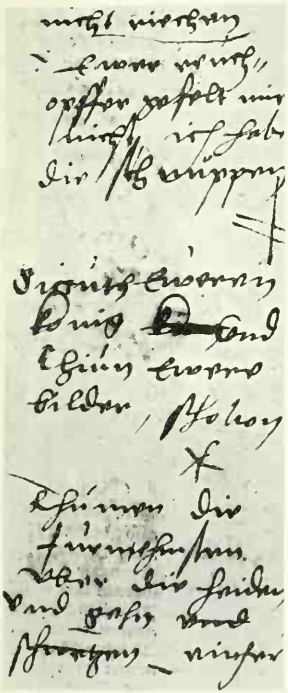


3

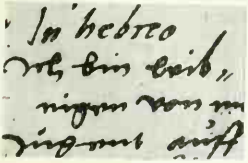
Handschriftenproben der von unbekannter Hand geschriebenen Textkorrekturen in Luthers Handexemplar des Alten Testamentes 1538/39
(vgl. das Verzeichnis der abgebildeten Textstellen auf S. 399)



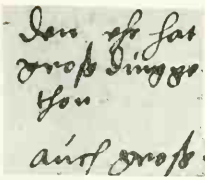
1



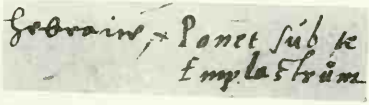
2



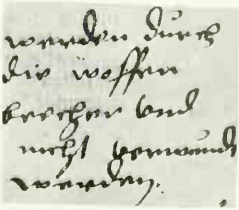
3



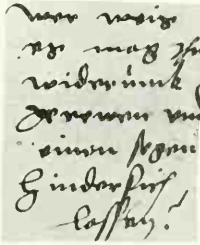
4



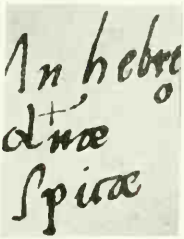
5



6

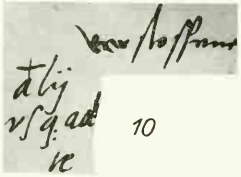


7

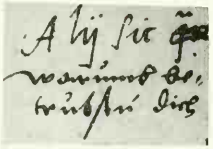


8

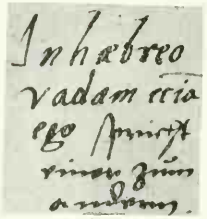
9



10

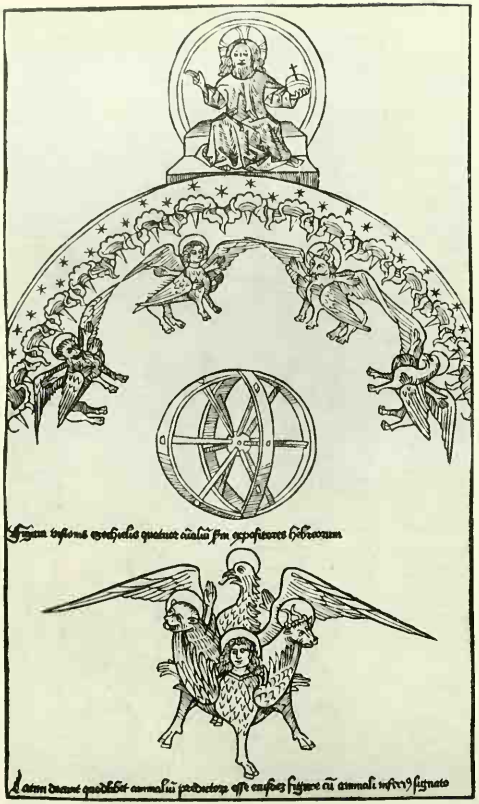


11

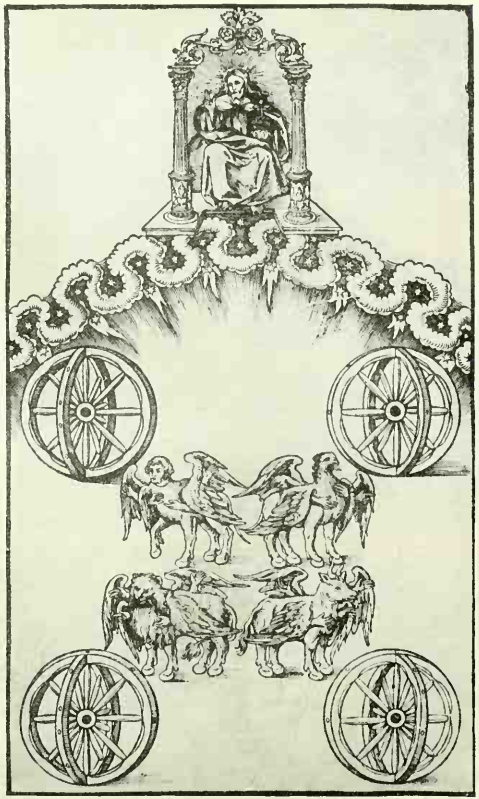


12

Handschriftenproben der von unbekannter Hand geschriebenen Textkorrekturen in Luthers Handexemplar des Alten Testamentes 1538/39 (vgl. das Verzeichnis der abgebildeten Textstellen auf S. 400)



a) Holzschnitt mit der Darstellung von Hesekiels Vision (Hes. cap. 1) in Lyras Postille (1481)



b) An nebenstehenden Holzschnitt sich anlehnende Darstellung von Hesekiels Vision von Lukas Cranach d. J. (1541)

READING DEPT. DEC 15 1960

BR 330 A2 1883 Suppl.1 Bd.11 Hälfte 2

Luther, Martin
Werke

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY